



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>





600093397.



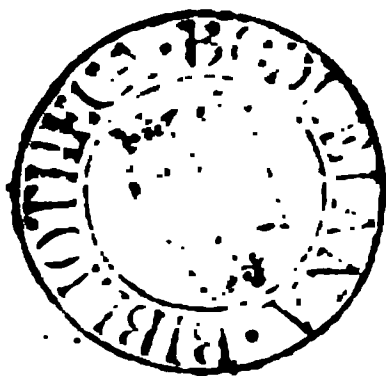
Sprachwissenschaftliche Fragmente

aus

dem Tagebuche

des

Freiherrn Heinrich von Gablenz.



Erster Theil.

Motto:

! O glücklich! wer noch hoffen kann,
Aus diesem Meer des Irrthums anzutauchen,
Was man **nicht** weiss, **das** eben brauchte man,
Und **was** man weiss, kann man **nicht** brauchen.

Goethe.

Leipzig,

Verlag von B. G. Teubner.

1859.

303. e. 46.



V o r w o r t.

In der jüngsten Vergangenheit, während geraumer Jahre, haben wir die Mehrzahl unsrer wachen Stunden, fast ausschliesslich **sprachwissenschaftlichen Studien** gewidmet, und sind dadurch allmählig zu **Resultaten** gelangt: die wir aus dem Grunde zu **publiziren** beabsichtigen, weil uns dieselben geeignet erscheinen, einem in der Neuzeit immer fühlbarer werdenden Bedürfnisse zu genügen.

Demnächst halten wir indess die Befürchtung gerechtfertigt, durch ihre ohne Weiteres zu bewerkstelligende **Veröffentlichung**, ein erwünschtermassen allgemein **unzweideutiges Verständniss nicht** zu erzielen.

Wohlerwogen haben wir uns daher aber auch dahin entschieden, der **Publikazion obgedachter literarischer Erzeugnisse**, das Nachstehende voranzuschicken, wodurch somit der Inhalt dieses Buches gleichsam die Einleitung zu den Ergebnissen unsrer Arbeiten bilden würde, die wir hoffen, (wenn es dem **Herrn der Herren** gefallen sollte), dem Vorliegenden unverweilt folgen zu lassen.

Der Autor.

Erstes Fragment.

Dialog

zwischen

Doktor M. und Baron G.

Baron G.

Das so eben aus Ihrem Munde Vernommene gewährt mir die Ueberzeugung, Herr Doktor, dass Sie offenbar mit dem vollkommen vertraut sein müssen, was *Lumina majora et minora*¹, über die Verwirklichung der Idee einer

Pasigrafie,
(allgemeine Schrift-Sprache)

und einer

Pasifonie oder Pasilalie,
(allgemeine Laut-Sprache)

mittels, unter diversen Namen, bekannter literarischer Erzeugnisse*, bereits im Laufe der Zeit veröffentlichten.

* Titelverzeichniss

einiger vorgängig von Doktor M. namhaft gemachten, und aller Baron G. bekannten Werke über Pasigrafie und Pasifonie oder Pasilalie.

Leibnitz, gab in seiner Schrift: *de arte combinatoria*, erschienen zu Leipzig im Jahre 1666, die erste Idee zu einer Pasilalie (Pasifonie).

Wilkins, erliess die ersten Andeutungen zu einer Pasigrafie in London im Jahre 1668.

Selbrig, veröffentlichte ein 4 Bände starkes Werk über Allgemeine Schrift in Koblenz 1736.

Will, schrieb ein dergleichen Werk in 4 Bänden *de lingua universali*, erschienen zu Altona 1756.

Lambert, suchte die Leibnitzische Idee in seinem *Neuen Organon*, 2 Bände stark, 1764 zu Leipzig erschienen, weiter auszubilden.

Condorcet, that ein Gleiches in seiner *Esquisse d'un tableau historique des progrès de l'esprit humain*, Paris, 1794.

Bärja, in seiner Pasilalie (Pasifonie), edit Berlin 1808, gab sich dieselbe Mühe.

1. *Lumina majora et minora* = grössere und kleinere Lichter, (allegorisch Geister).

Demnach würden aber Beweise geliefert werden können, dass auch von berufenen Autoren die **Apodeixis**¹ des vorbereiteten; wohl füglich wahrhaft gross zu nennenden Gedanken, als ein keineswegs ausser dem Bereiche der Möglichkeit liegendes Wahnbild erachtet wurde.

Von den quästionirten Publikationen hat jedoch notorisch **keine** zu dem von ihren respektiven Verfassern muthmasslich erwünschten Ziele geführt.

Die nach meinem Dafürhalten alleinigen Gründe, welche jene beklagenswerthe Thatsache adferrirten², würde ich jedoch nicht im

Kalmar, schrieb ein 4 Bände starkes Werk: *Præcepta linguae philosophicae*, erschienen zu Berlin 1772.

Berger, gab einen Plan zu einer allgemeinen Schrift- und Rede-Sprache, edirt Berlin 1770, zum Besten.

De Cormel, veröffentlichte zu Paris 1794: *Projet d'une langue universelle*.

Vater, überlieferte drei Werke: *Pasigrafie*, zu Wien, 1795; *Pasigrafie*, zu Paris in 4 Bänden, und endlich, *Pasigrafie und Antipasigrafie*, zu Weissenfels, 1790.

Wolke, liess: *Eine Erklärung, wie die Pasigrafie möglich ist*, zu Dessau 1797 erscheinen.

Fry, machte einen Versuch in der *Pantographia* zu London, 1799.

Grotefend, gab in Goettingen im Jahre 1799 ein 4 Bände bildendes Werk: *de pasigraphia* heraus.

Naether, nannte sich in einer 1805 zu Leipzig erschienenen Schrift Verfasser einer neuen Erfindung von *Pasigrafie*.

Schmid, versuchte sich in diesem Zweige mehreremal und zwar in dem: *Gedanken-verzeichniss, eine allgemeine Schrift-Sprache einzuführen*, 1807 zu Dillingen. Ferner in dem: *Versuche, eine allgemeine Schrift-Sprache einzuführen*, edirt Dillingen 1807. Endlich in dem: *Magazin für allgemeine Sprache*, Wien, 1815.

Niethammer, schrieb über *Pasigrafie und Ideografik* zu Nürnberg, 1808.

Stein, that ein Gleiches über *Schrift-Sprache und Pasigraphie* zu München, 1809.

Riem, publicirte etwas über *Schrift-Sprache und Pasigrafie* zu Mannheim, 1800.

Aphorismen, über *Sinnen- und Ideen-Sprache*, erschienen zu Mannheim, 1800.

Bethy (nach Pierer), oder **Stethy** (nach Brockhaus), unter diesem Namen erschien ein Werk: *lingua universalis*, zu Wien, 1825.

Ein **anonymer Verfasser**, (wahrscheinlich *Lady Charlotte Fitzgerald*), veröffentlichte zu einer nicht genannten Zeitperiode, muthmasslich in den Jahren von 1840 zu 1845: *The Description and Explanation of an Universal character, or, manner of Writing, that may be intelligible to the inhabitants of every country, although ignorant of each others language, and Which is to be learnt with facility, because founded on a simple and easy mode of classifying our ideas, and requiring but few arbitrary signs*.

Dr. L., *Pasilogie oder Welt-Sprache*, Breslau 1853.

1. *Apodeixis* = Verwirklichung = Realisazion. — 2. *adferrirten* = herbeiführten = perechirten.

Stande sein unzweideutig motivirt zu entwickeln, ohne Ihnen Bruchstücke aus den prämonirten¹ Werken beiläufig durch Lektüre zu vergegenwärtigen.

Auf ein derartiges Unternehmen müssen wir indess, in Ermangelung der dazu erforderlichen Zeit, wenigstens für heute, verzichten.

Nach dem, was ich Ihnen vorgängig kommunizirte, habe ich aber gleichfalls realisationem ideae² einer **allgemeinen Schrift- und Laut-Sprache** wiederholt in Erwägung gezogen: wobei meiner Seele auch zeitweilig Gedanken vorschwebten, die sich brachilogisch³ wiedergeben lassen, und welche ich Ihnen daher zur Prüfung und Beurtheilung wohl unterbreiten möchte.

Doktor M.

Sie finden mich zur Entgegennahme Ihrer mir zugedachten Metadosen⁴ um so geneigter, Herr Baron, als ich dem präkogitirten⁵ Gegenstande, wie Sie wissen, item repetitum⁶, meine Aufmerksamkeit zugewendet habe.

Baron G.

Zu den vornehmlichsten Ergebnissen meiner vorbereiteten Meditationen, gehört aber, die mir gewordene und gebliebene, Ihnen vielleicht sonderbar vorkommende **Ansicht**: dass der **geistige Adel** drei und dreissig unter **verschiedenen Namen** bekannter **Nazionaliteten**, zur Stunde mit einer Sprache bereits sinethosirt⁷ ist, die man wohl **unbedingt** als **eine** diesen beneidenswerthen Sterblichen eigenthümliche **Pasigrafie** betrachten kann.

Doktor M.

Wenn Sie im Stande wären das **Vorhandensein** der fraglichen **Sprache** nachzuweisen, Herr Baron, würden Sie jedenfalls **Etwas** entdeckt haben, **was** die **gelehrte Welt** bisher **vergebens** gewünscht und versucht hat.

Ich habe schon öfters Ihren scharfsinnigen Bemerkungen meinen Beifall im Stillen nicht versagen können: dennoch erscheint es mir offen gestanden, fast **mehr** als **räthselhaft**, wie Sie es anfangen wollen, um den nicht trügerischen Beweis zu liefern: dass die **spirituale Aristokrasie**⁸ drei und dreissig sub nominibus diversis notorum populi stirpium⁹, sich des **Besitzes** einer **demselben** idiomatischen¹⁰ **Pa-**

1. prämonirten = vorbereiteten = prociremenen. — 2. realisationem ideae = Verwirklichung des Gedanken = Apodeixis des Noema oder Onoma. — 3. brachilogisch = kurzwörtlich = brevilogisch. — 4. Metadosen = Mittheilungen = Kommunikationen. — 5. präkogitirten = vorgedachten = pro-noirten. — 6. item repetitum = gleichfalls wiederholt. — 7. sinethosirt = vertraut — familiarisirt. — 8. spirituale Aristokrasie = geistiges Adelthum = psychische Kalokagatie. — 9. sub nominibus diversis notorum populi stirpium = unter verschiedenen Namen bekannter Volkschaften. — 10. idiomatischen = eigenthümlichen = idiokratischen.

sigrafie bereits erfreut, ohne dieses vermeintliche **Faktum** auch nur im **Entferntesten** zu ahnen.

Baron G.

Wenn meine vorhabenden Mittheilungen zur **Begründung** mehrerwähnter **Hipolepse**¹ Sie unbefriedigt lassen sollten, Herr Doktor, würde das **Nichterzielen** unserer **Verständigung** gewiss nur darin zu suchen sein, dass wir zufällig keinen **übereinstimmenden** Begriff mit dem Wortkomplexe:

allgemeine Schrift-Sprache

kolligiren².

Um jedoch über das möglichst ungesäumt ins **Klare** zu kommen, worüber unter uns im vorgedachten Falle zur Zeit noch **Meinungsverschiedenheiten** herrschen, will ich Ihnen nur in Kürze für die mir gespendeten schmeichelhaften Redensarten mit dem Bemerken danken, dass ich Ihre honigsüssen ironischen Floskeln, wenn auch präsumtiv nicht ganz nach Wunsch, zuverlässig aber verdientermassen gewürdigt habe.

Doktor M.

Ich hoffe doch nicht, Herr Baron, dass Sie mich

Baron G.

Hoffen Sie lieber nicht, hochgelahrter Gönner, wohl aber schweigen Sie, und glauben mir gefälligst, dass ich Sie kenne, Herr Spiegelberg.

* ;Indess darum keine Feindschaft, mi Doctor!

Ich finde es ganz in der Natur der Sache, dass ein gelernter Gelehrter Ihres Ranges, im vollen Bewusstsein der ihm eigenthümlichen Allwissenheit, zuweilen in Harnisch geräth: wenn Apolimathen³ gegen denselben in vorkommenden Fällen Assumzionen aussprechen, die mit den seinigen nicht korrespondiren.

Doktor M.

Aber, verehrter Herr Baron, Sie scheinen in der That

Baron G.

Also, werthgeschätzter Herr Doktor, um endlich auf das Bewusste zurück zu kommen, will ich den zerrissenen Gedankenfaden wieder anzuknüpfen suchen.

Die wohl ungefähr dreihundert Millionen betragende Kopfzahl vorbereiteter drei und dreissig Volkschaften, welche gegenwärtig insgesamt auf Kontinenten oder Inseln sesshaft leben: wollen wir,

1. Hipolepse = Ansicht = Kontemplazion. — 2. kolligiren = verbinden = konjungiren. — 3. Apolimathen = Nichtvielwisser.

falls Sie nichts dagegen einzuwenden haben, bis auf Weiteres, unter dem gemeinschaftlichen Namen:

zivilisirte Volkschaften,

oder **hemere Ethnen**, oder **kulte Nazionaliteten**, begreifen.

Als eine **zivilisirte Volkschaft** erachten wir aber ausschliesslich:

jedes **bione Ethne**¹, welches ein seinen Namen tragendes **volkschaftliches Silben-Bücherwesen**, oder eine nach ihm genannte **nazionale Silben-Literatur**, oder eine ihm eigenthümliche **homonime ethnike sillabone Grammateia**, thatsächlich besitzt.

Das schlechtweg so zu nennende: deutsche, französische, englische, italienische, spanische, portugiesische, russische und polnische Bücherwesen, würden aber sonach die beispielsweise acht hemeren Ethnen **idiokratischen**² gleichnamigen Silben-Literaturen konstituieren.

Ich weiss nicht, ob es mir gelungen ist, mich hinreichend deutlich auszudrücken, um zuverlässig darauf zählen zu können, von Ihnen nicht missverstanden zu werden, Herr Doktor, wenn ich mich veranlasst fühlen sollte, die **Logolepsen**³: **zivilisirte Volkschaften**, **hemere Ethnen**, **kulte Nazionaliteten**, **volkschaftliches Bücherwesen**, **nationale Literaturen**, und **ethnike Grammateien**, forthin im Laufe des Gesprächs in dem antezertefinirten⁴ Sinne zu verwenden.

Doktor M.

Auf die von mir begehrte Auskunft kann ich mit gutem Gewissen versichern, Herr Baron, Ihnen mit ungetheilter Aufmerksamkeit gefolgt zu sein, und Sie vollkommen verstanden zu haben.

Baron G.

Unter so bewandten Umständen, kann ich also wohl fortfahren:

Zur **ausschliesslichen Bezeichnung aller Angehörigen** zivilisirter Volkschaften, **welche** mit der den Namen ihrer respectiven Nazionalitet tragenden **Silben-Sprache**, oder **sillabonen Glotte**, oder **lingua syllabica**, und demnach auch mit ihrer **homonimen ethniken Grammateia**, mehr oder minder vertraut sind, **adhibiren**⁵ wir jedoch, wenn es Ihnen genehm ist, Herr Doktor, in der Folge jederzeit **verborum complexus**⁶, entweder:

geschulte Kulte,

oder **sofe Didakte**, oder **docti culti**.

Somit würden aber als **geschulte Deutsche**, lediglich diejenigen Angehörigen des **germanen Ethne** zu betrachten sein, **welche**

1. **bione Ethne** = lebende Volkschaft = *natio vivens*. — 2. **idiokratischen** = eigenthümlichen = *idiomatischen*. — 3. **Logolepsen** = Wortkomplexe. — 4. **antezertefinirten** = vorbestimmten. — 5. **adhibiren** = verwenden = *impendiren*. — 6. **verborum complexus** = Wortkomplexe = *Logolepsen*.

mit der **deutschen Silben-Sprache** und **Literatur**, unzweifelhaft plus minus¹ **familiarisirt** sind.

Alle **dokten** **Pertinenten**² jeder **kulten** **Nazionalitet**, welche zur Stunde in die **Misterien** der **lateinischen Silben-Sprache** und **Literatur**, effektiv **pleon-elatton** **eingeweih**t sind, gestatten Sie mir, **quaeso**³, ausschliesslich **sub nomine colectivo**⁴

moderne Lateiner,
oder **Neo-Kiriten**, oder **recentissimi Quirites**,
zu **komprehendiren**⁵.

Als **deutsche Lateiner** würden aber diesem gemäss **idiosisch**⁶ alle **geschulten** **Germanen** zu **kogitiren**⁷ sein, welche in einem mehr oder minder hohen Grade **in lingua et literatura latina syllabica** **versirt**⁸ sind.

Bei Berücksichtigung des Umstandes: dass alle **wissenschaftlich gebildeten** **Prosekonten** **zivilisirter** **Volkschaften**, nothgedrungen eine wenigstens oberflächliche **Nozion**⁹ von dem lateinischen **Bücherthume** haben müssen, halte ich mich jedoch berechtigt, die **Kopfzahl** aller gegenwärtig athmenden modernen **Lateiner**, nach einer **aproximativen**¹⁰ **Schätzung**, auf mindestens fünfzehn Millionen zu veranschlagen.

Fünfzehn Millionen zur Stunde lebenden **novissimis Quiritibus** ist aber sonach das lateinische **Bücherwesen** zugänglich, und fünfzehn Millionen geschulte Angehörige drei und dreissig verschiedener namhaft zu machender kultureller **Nazionaliteten**, würden dermalen vermöge der denselben **oikeiosen**¹¹ **linguae latinae syllabicae**, zu gegenseitigen **sichtbaren** **Gedankenmittheilungen** befähigt sein.

Nachdem ich Ihnen jetzt den **bestimmten Begriff** mit erläuternden Worten versinnlicht habe, zu dessen Bezeichnung ich vorgängig **katexochen**¹² den Wortkomplex: **moderne Lateiner** **impendirte**¹³, Herr Doktor, würde ich Ihnen aber ungemein dankbar sein, wenn Sie mich gefälligst darüber belehren wollten:

¿ ob bei Erwägung des Vorgesagten ich nicht berechtigt bin, die **lateinische Silben-Sprache**, als eine allen zur Zeit lebenden **Neo-Kiriten**, **idiomatische Pasigrafie** zu konsideriren?

1. plus minus = mehr oder minder = pleon-elatton. — 2. dokten Pertinenten = geschulten Angehörigen = sofen Prosekonten. — 3. quaeso = wenn's beliebt. — 4. sub nomine colectivo = unter dem gemeinschaftlichen Namen. — 5. komprehendiren = begreifen = manthaniren. — 6. idiosisch = ausschliesslich = privativ. — 7. kogitiren = denken = noiren. — 8. versirt = bewandert = epistemon. — 9. Nozion = Kenntniss = Gnosis. — 10. aproximativen = annäherungsweise = adpropinquen. — 11. oikeiosen = eigenthümlichen = idiomatischen. — 12. katexochen = vorzugsweise = praecipue. — 13. impendirte = verwendete = dapanirte.

Doktor M:

Die **lateinische** und **altgriechische** Sprache, Herr Baron, gehören bekanntlich mit zu den **totten** oder **gelehrten** Sprachen.

Alle mit einer **totten** oder **gelehrten** Sprache **sinethosirten**¹ Menschen, sind jedoch **delonoti**² sowohl zu **allelonen**³ schriftlichen als mündlichen **Metadosen**⁴, in dem fraglichen Idiome **kapazitirt**⁵.

Demnach würden Ihrer individuellen Anschauungsweise zufolge, **exempli gratia**⁶, die **lateinische** und **altgriechische** Sprache als **zwei** schon seit Jahrhunderten existirende **Pasigrafien** und **Pasilalien** zu **kontempliren**⁷ sein.

Wäre es nicht undenkbar eine **bereits bekannte** Glotte⁸ **tanquam linguam universalem**⁹ zu benutzen, (insofern jede **totte** oder **gelehrte** Sprache notorisch erlernt werden muss, da sie widrigenfalls für alle Uneingeweihten plus minus unverständlich ist und bleibt), so würden allerdings unverkennbar **antenominatae linguae mortuae** aut **doctae**¹⁰ sich namentlich schon aus dem Grunde **besser quam linguae vivae**¹¹ zu einer **Allgemein-Sprache** eignen: weil sich jene **insgesammt** mehr oder minder **ganz** so **schreiben**, wie sie sich **sprechen**.

Wenn **Pasigrafie** eine allen Nationen der Erde verständliche **Zeichen-** oder **Schrift-Sprache**, und **Pasilalie**, **Pasifonie**, oder **Pasilogie**, eine **Allgemein-Sprache** durch **Laute**, bedeutet: so ist es indess wohl selbstverständlich, dass man sich bei diesen Worten **Etwas** zu denken hat, **wovon** man **nur** eine **Nominal-Definizion** geben kann, und **welches** keines **Erlernens** bedarf.

Die Verwirklichung der Idee einer **Pasigrafie** und **Pasilalie**, würde ergo igitur¹² mit kurzen Worten: in der **Erfindung** einer, ohne **vorgängiges Erlernen**, Jedermann verständlichen **linguae universalis per signa vocesque**¹³ bestehen:

Baron G.

Aus Ihrer Antwort ersche ich, dass Sie mit Aufmerksamkeit die Lektüre mir wohlbekannter literarischer Produkte effizirten¹⁴.

Gleichzeitig haben Sie aber, Herr Doktor, die im Verlaufe unsrer heutigen Unterhaltung von mir ausgesprochene Behauptung bestätigt:

1. **sinethosirten** = vertrauten = intimirten. — 2. **delonoti** = bekanntlich = notorisch. — 3. **allelonen** = gegenseitigen = reziproken. — 4. **Metadosen** = Mittheilungen = Impertirungen. — 5. **kapazitirt** = befähigt = agathofirt. — 6. **exempli gratia** = zum Beispiel. — 7. **kontempliren** = betrachten = skopiren. — 8. **Glotte** = Sprache = lingua. — 9. **tanquam linguam universalem** = zur Allgemein-Sprache. — 10. **antenominatae linguae mortuae** aut **doctae** = vorgenannte **totte** oder **gelehrte** Sprachen. — 11. **quam linguae vivae** — als lebende Sprachen. — 12. **ergo igitur** = daher also. — 13. **linguae universalis per signa vocesque** = allgemeine Zeichen- und Laut-Sprache. — 14. **effiziren** = bewerkstelligen = diaprattiren.

dass wenn wir schlüsslich über meine vorgängigen Akzepzionen¹ hinsichtlich der lateinischen Silben-Sprache nicht konkordiren² sollten, die alleinige Ursache dieser nicht erzielten Verständigung, in der Diversitet³ der Begriffe liegen würde, welche wir mit dem Wortkomplexe allgemeine Schrift-Sprache verbinden.

Durch die normale⁴ Definizion, welche den Schluss Ihrer antezedirenden⁵ Auslassungen über Allgemein-Sprache durch Zeichen und Laute bildete, ist mir aber ein schöner Traum bezüglich der latinen sillabonen Glotte zu Grabe gegangen, Herr Doktor, dessen Begräbniss mich in um so tiefere Trauer versetzt, als ich, zu meiner Schande gestanden, den Grad von Bildung noch nicht besitze, um dem Gedanken an die Möglichkeit der Erfindung einer keines Erlernens bedürfenden, für alle Völker der Erde verständlichen, *linguae universalis per signa vocesque*, in meinem Hirne Raum zu verschaffen.

Gelingen wird es mir indess hoffentlich, die finstern Zeiten recht bald zu vergessen, wo meine Psyche⁶ noch keines Bessern belehrt, sich zuweilen in ihrer irdischen Hülle dachte:

Wenn aber nicht in Abrede zu stellen ist: dass bei allen zivilisirten Volkschaften, bereits dauernd in überwiegender Mehrzahl moderne Quiriten sich alltäglich damit beschäftigen, ihr Gelerntes in homöopathischen Dosen allmählig wieder auf Millionen ihrer jugendlichen Zeitgenossen zu übertragen, die sich voraussichtlich in nicht ferner Frist theilweise einem gleichen Berufe widmen, so könnte, bei gemeinsamen menschlichen Bestrebungen, nach einigen Generationen die lateinische Silben-Sprache, doch wenigstens zum Gemeingute aller geschulten Kinder und Kindes-Kinder der temeren Genea hemerer Ethnen⁷ werden.

Hierzu kommt noch: dass die Elemente jeder volkschaftlichen Silben-Literatur, als den Stoicheien⁸ der lateinischen plus minus ähnlich, *quemlibet doctum cultum*⁹ zum Selbst-Erlernen letztgedachter sillabonen Glotte eumathesiren¹⁰.

Wir werden indess nicht ermangeln, sagte sich *anima mea*¹¹, unsern Lesern bemerkbar zu machen: dass wir auf vorgedachtes Faktum einen ganz besondern Werth legen müssen, indem, nach unserm Ermessen, keine bereits gradatim¹² von Menschen er-

1. Akzepzionen == Annahmen == Paralepsen. — 2. konkordiren == übereinstimmen == korrespondiren. — 3. Diversitet == Verschiedenheit == Diafora. — 4. normale == regelrechte == orthonomime. — 5. antezedirenden == vorgängigen == praevien. — 6. Psyche == Seele == anima. — 7. temeren Genea hemerer Ethnen == heutigen Generation zivilisirter Volkschaften. — 8. Stoicheien == Elemente == Grundbestandtheile. — 9. quemlibet doctum cultum == jeglichen geschulten Kulturen == sofen Didakten. — 10. eumathesiren == befähigen == kapazitiren. — 11. anima mea == meine Seele. == Psyche. — 12. gradatim == allmählich == kata-mikron.

dachte oder noch zu erdenkende Silben-Sprache, auch nur je die geringste Chance haben würde, im Laufe der Zeit als *lingua universalis syllabica*¹ ins Leben zu treten, wenn nicht jeder sofe Didakte² effektiv ohne Lehrer zum Erlernen fraglicher Kunst befähigt wäre.

Doktor M.

Gegen die Ihrer Seele vorgeschwebten und mir *commode*³ reproduzirten Noemen⁴, würde sich im Wesentlichen nichts einwenden lassen, wenn Sie bei Ihren Meditationen⁵ nicht von einem falschen Gesichtspunkte ausgegangen wären.

Dass es jedoch noch keinem klassischen Autor beigegeben ist, weder die lateinische, noch die altgriechische Sprache, als **Allgemein-Sprachen** zu respiziren⁶, fühle ich mich ermächtigt, mit Bestimmtheit zu asseriren⁷.

Darüber sind also wohl alle Filologen⁸ schon längst mit sich einig: dass **Pasigrafie** und **Pasifonie** bisjetzt vergebens gewünscht und versucht worden sind: ergo igitur nur als **Etwas** in der Idee **Vorhandenes** beleuchtet werden können.

Zur Begründung *meorum opinionum*⁹ erlauben Sie mir jedoch vielleicht den Artikel über **Pasigrafie** in dem vor uns stehenden Pierer nachzuschlagen und Ihnen vorzulesen.

Baron G.

Weit entfernt Ihrer beabsichtigten Konsultazion hemmend entgegenzutreten, ersuche ich Sie nur gleichzeitig, Herr Doktor, meinen Worten Glauben zu schenken, wenn ich Ihnen versichere: noch zu keiner Zeit den geringsten Zweifel über den virtuellen¹⁰ Werth der mir aus ihrem Munde wordenen belehrenden Kommunikationen gehegt zu haben.

Doktor M.

Pierer sagt:

Pasigrafie, (Ideografik vom Griechischen), 1. die wenigstens in der Idee und ihrer Möglichkeit nach aufgestellte Kunst, durch allgemeine, jeder Nation, welche Sprache sie auch rede, verständliche Zeichen, Gedanken und Nachrichten mitzutheilen. 2. Pasigrafie heisst sie, sofern man sich mit derselben Schrift allen Völkern verständlich macht; Ideografik, sofern nicht Laute

1. *lingua universalis syllabica* == allgemeine Silben-Sprache. — 2. sofe Didakte == geschulte Kulte == *doctus cultus*. — 3. *commode* == so eben == *arti*. — 4. Noemen == Gedanken. — 5. Meditationen == Nachdenkungen == Meletematen. — 6. respiziren == erachten == konsideriren. — 7. asseriren == behaupten == aitiasthiren. — 8. Filologen == Sprachgelehrten. — 9. *meorum opinionum* == meiner Behauptungen. — 10. virtuellen == wirklichen == realen.

geschrieben, sondern Ideen (Begriffe, Vorstellung), dargestellt werden. Leibnitz war der Erste, der sie in Anwendung brachte.

Baron G.

Nach Pierer, wenn ich Sie recht verstanden habe, Herr Doktor, wäre also **Pasigrafie**:

Erstens, die wenigstens in der Idee und ihrer **Möglichkeit** nach aufgestellte **Kunst**, durch **allgemeine**, jeder **Nazion**, welche **Sprache** sie auch rede, **verständliche Zeichen**, **Gedanken**, und **Nachrichten** mitzutheilen.

¿Durch welches Wunder, Herr Doktor, sollen aber die demnach doch wohl noch zu erfindenden Zeichen, welche die **Elemente** einer wenigstens in der Idee und ihrer Möglichkeit nach aufgestellten **Kunst** bilden würden, für **Elfundert Millionen Menschen selbstverständlich gemacht** werden?

¿Für zuverlässig mindestens **Elfundert Millionen Menschen**, welche bekanntlich zur Zeit auf diversen Festländern und Inseln nomadisch oder sesshaft leben!

¿Für **Elfundert Millionen Menschen**, welche dermalen notorisch ihren zeitweiligen mündlichen **Gedanken-Austausch**, in **Millionen hörbar verschiedenen Mundarten** bewerkstelligen!

¿Für **Elfundert Millionen Menschen**, von denen nach bestehenden Naturgesetzen im Verlaufe des kommenden Jahrhunderts, voraussichtlich **alljährlich** wenigstens **drei und dreissig Millionen** vom Leben **Abschied** nehmen, und eine ungefähr gleiche Zahl ins Leben treten werden!

Wohl wissen möchte ich, Herr Doktor:

¿ob ausser einem vielleicht im Zwangsheinde sitzenden **Tollhäusler**, in diesem Augenblicke ein Sterblicher lebt, der in einem hinreichenden Grade von Blödsinn befangen ist: um sich **ernstlich** einzubilden, im **Stande zu sein**, mein in Frage gestelltes **Wunder**, mit menschenverständlichen Worten zu erklären?

Was ich jedoch in den von einem Pierer'schen Skribenten zu Tage geförderten Alogien¹ über **Pasigrafie** sehr luminös finde: ist der, wie es scheint, von dem fraglichen Individuum wohlerrwogen gemachte **Unterschied** zwischen, (vermöge selbstverständlicher Zeichen zu effektuirenden), Mittheilungen von **Gedanken** und **Nachrichten**: wodurch, nach meinem unmassgeblichen Dafürhalten, der unsterbliche Verfasser des proeiremenen² Artikel, unzweifelhaft auch die **Möglichkeit** von Mittheilungen **gedankenloser Nachrichten statuiren** würde.

Muthmasslich zur Begründung jener dem mehrberegten Singra-

1. Alogien == sinnlose Worte == inopiae — 2. proeiremenen == vorbereiten == prämonirten.

feosen¹ momentan gewagt erscheinenden Hipolepse², hat aber derselbe durch seine dem Verbum **Pasigrafie** beigefügten Lexen³, wahrscheinlich auch gleichzeitig beweisen wollen: wie weit **Er** es in der Kunst gebracht hat, eine Zusammenstellung **gedankenloser** Worte zu effiziren⁴.

Mit der Prüfung des mir vorgelesenen literarischen Bruchstücks, aus dem von mehr als dreihundert Gelehrten bearbeiteten Werke, welches den Namen des Filantropen⁵ **Pierer** trägt, sind wir jedoch leider noch nicht ganz zu Ende.

Das zur Ergänzung des anakrinen⁶ Fragments noch Mangelnde, lautete aber, nisi fallor⁷:

2. **Pasigrafie** heisst sie, sofern man sich mit derselben Schrift allen Völkern verständlich macht; **Ideografik**, sofern nicht Laute geschrieben, sondern **Ideen** (Begriffe, Vorstellung), dargestellt werden. Leibnitz war der Erste, der sie in Anwendung brachte.

Soviel ich als Nichtgelernter-Gelehrter aus dem arti⁸ Verlautbarten zu entnehmen vermag, müssten also die **Elemente**, einer und jeder zu erfindenden **Pasigrafie**, wohl nothgedrungen **geschriebene Laute** bilden.

! **Geschriebene**, sage: **geschriebene Laute**!

! Was sind das?

Für mein beschränktes Begriffsvermögen, ohne Sie und mich selbst geradezu gröblichst zu täuschen, Herr Doktor, unbedingt nichts mehr und nichts weniger, als:

Böhmische Dörfer.

! Was sind aber für den Autor des vorgedachten Artikel, und für durch ihre wissenschaftliche Bildung ihm ebenbürtige Kollegen: **geschriebene Laute**?

Ich beschwöre Sie, werthgeschätzter Gönner, offenbaren, offenbaren Sie mir das fragliche Geheimniss, dafern Ihre Doktor-Würde Ihnen nicht die ausdrückliche Verpflichtung auferlegt, Laien die Gewährung dieser Bitte zu versagen.

Sie schweigen, und das zwar, (wie sich wohl bei Ihnen nicht anders annehmen lässt), aus zuverlässig guten Gründen.

! Wohlan denn! so will ich auch nicht weiter in Sie dringen.

Aus Ihren Blicken und Ihrem ironischen Lächeln, glaube ich jedoch, wenn mich nicht Alles trügt, die schnlichst gewünschte Antwort entnehmen zu können.

1. Singrafeosen = Schreiber = Skribaxe. — 2. Hipolepse = Ansicht = Kontemplazion. — 3. Lexen = Worten = Rhemen. — 4. effiziren = bewerkstelligen = effektuiren. — 5. Filantropen = Menschenfreunde. — 6. anakrinen = in Redestehenden = quästionirten. — 7. nisi fallor = wenn ich nicht irre. — 8. arti = so eben = commodum.

Für mehrbesagten Schreiber, und für durch ihre wissenschaftliche Bildung ihm gnesiose¹ Xingrafen², sind **geschriebene Laute**, sollte ich es nicht errathen haben?

Böhmische Flecken.

Doktor M.

Ich halte mich hoc in casu³ nur dazu befugt, Ihnen unumwunder zu bekennen, Herr Baron, dass Sie allerdings den Nagel auf der Kopf getroffen haben.

Der ehrenwerthe Schreiber, muss wahrscheinlich durch übermässige Studien etwas erschöpft gewesen sein, während er unbeachtsamerweise die sinnlosen Worte: **geschriebene Laute**, dem indiscreten Papiere anvertraute.

Was mich Wunder nimmt, und worüber ich eigentlich mit mir selbst zürnen möchte, ist jedoch der Umstand: dass bei einer schon früher bewerkstelligten Kognizion des Ihnen vorgelesenen Artikel über **Pasigrafie**, mir das Unstatthafte des mehrerwähnten Ausdrucks nicht aufgefallen ist.

Baron G.

Für bevorzugte Sterbliche, die Gimnasien und Hochschulen besuchten, mit der ersten Zensur die Universitet verliessen, und nach dieser Zeit durch unablässig fortgesetzte Studien, fast mit allen Zweigen des menschlichen Wissens gründlich vertraut wurden, finde ich es bei flüchtiger Kenntnissnahme eines Schriftstücks, jedenfalls sehr verzeihlich, wenn derartige **polihistore**⁴ Leser, bei einer denselben wohl nie etwas Anderes, als **sekundäres Interesse** gewährenden **Lektüre**, zuweilen **hohle Worte** und **hohle Frasen** gänzlich unbeachtet lassen.

Doktor M.

Ich befürchte, dass Sie meine Kenntnisse überschätzen, Herr Baron.

Nicht in Abrede stellen will ich indess, mitunter sehr flüchtig zu lesen, und vielleicht auch zuweilen nicht mit der gehörigen Aufmerksamkeit.

In vollem Masse diese Fehler anerkennend, vermag ich jedoch leider nur selten es über mich zu gewinnen, das begonnene Durchfliegen eines Buches zu unterbrechen.

Dadurch habe ich aber im Geschwindlesen mich nach und nach so perfektionirt, dass ich zwanzig Druckbogen im Verlaufe einer Stunde mit Leichtigkeit überblicke.

1. gnesiose = ebenbürtige = pares. — 2. Xingrafen = Schriftsteller = Autoren. — 3. hoc in casu = in diesem Falle. — 4. polihistore = vielgelehrte = polimathe.

Baron G.

Das Talent, mit solcher Schnelligkeit schwarz auf weiss ersichtliche Worte in meiner Seele zu spiegeln, besitze ich nicht, Herr Doktor.

Nächst dem verzichte ich auch darauf, im Flüchtig-Lesen zu einer nennenswerthen Meisterschaft zu gelangen, indem ich befürchten würde, dass Letzteres nur mittels einer Schwächung meiner Seh-Nerven erzielt werden könnte: ein Kaufpreis, der mir für den Besitz dieser Kunstfertigkeit zu hoch erscheint.

Präsumtiv nicht ganz uninteressant dürfte es indess für Sie sein, wenn ich Ihnen mittheile, was mich eigentlich **prinzipiell** zu wenigem und langsamen Lesen veranlasst.

Der erste Impuls zu meinen linguistischen¹ Studien wurde nämlich durch den von mir gefassten **Entschluss** gegeben, die in vieler Beziehung **nicht alltäglichen** Erlebnisse während meiner zehnjährigen Reisen, zu **publiziren**, auf denen ich fast alle Hauptstädte Europa's, und einige Theile des asiatischen und afrikanischen Kontinentes besuchte.

Ich fühlte jedoch, dass zur Ausführung dieses Vorhabens meine damaligen Sprach-Kenntnisse nicht zureichen würden.

Behufs der möglichst unverzüglichen Ergänzung des Fehlenden, hielt ich aber für angemessen, die berufensten deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, lateinischen, und altgriechischen **Sprachlehren** und **Wörterbücher**, mir allmählich zu beschaffen.

In den Besitz dieser Werke gelangt, kam ich indess auf die unglücklichste Idee, welche wohl in der Schädelhöhle eines wissbegierigen Schülers aufzutauchen vermag, der im neunzehnten Jahrhunderte nach Kristo das Bedürfniss fühlt: sich das **Wunder** mit **erläuternden Worten** zu versinnlichen, dem er, durch **Gottes Gnade** erweislich das **Bewusstsein** seines temporalen **Esse**² ausschliesslich verdankt.

Ich war videlicet³ thörig genug mir einzubilden, Herr Doktor, dass in den zahlreichen grammaticis und lexicis, die meine kleine Büchersammlung zieren, doch wenigstens eine **Monografie**⁴ des mit dem Ausdrücke

Sprache

zu verbindenden **horismenen Noema**⁵ enthalten sei, welche den **filosofischen**⁶ Gedankenwerth dieses Wortes, nach dem **unwiderrufflichen** Ausspruche aller Filologen⁷ endgültig feststellt.

1. linguistischen = sprachwissenschaftlichen = filologischen. — 2. temporalen Esse = zeitlichen Seins. — 3. videlicet = nämlich = nempe. — 4. Monografie = Erklärung = Explikazion. — 5. horismenen Noema = bestimmten Begriffs = constitutae sententiae. — 6. filosofischen = vernunftwissenschaftlichen = argutatorischen — 7. Filologen = Sprachgelehrten = Linguisten.

Doktor M.

Wenn ich die Ehre gehabt hätte, Sie vor zwanzig Jahren zu kennen, würden Sie Sich die Mühe erspart haben, in *istis operibus*¹ das zu suchen, was Sie in diesen **klassischen**² **Produkten** zu finden hofften.

Sprache gehört mit in die nicht **unbeträchtliche** Klasse unserer **Muttersprache** eigenthümlicher Worte, die sprachgebräuchlich **sehr verschiedene** Bedeutungen haben, und von denen die mit denselben zu verbindenden **filosofischen Begriffe**, als in mancher Beziehung nicht minder räthselhaft, wie der **Begriff des Lebens**, ut notum est³, sich nur durch **Nominal-Definitionen** wiedergeben lassen.

Baron G.

Entschuldigen Sie, werthgeschätzter Herr Doktor, wenn ich Sie zu unterbrechen, mich unterfange.

Mit dem **spezifischen Gedanken** nicht vertraut, zu dessen **Designation**⁴ Sie den Wortkomplex:

Nominal-Definitionen

verwenden, wünschte ich *scilicet*⁵, bevor Sie in ihren belehrenden **Metadosen**⁶ weiter gingen, dass Sie die Gewogenheit hätten, mir zum Wenigsten beispielsweise durch eine **Nominal-Definizion** des **Rhema Sprache** zu **sensifizieren**⁷, was Sie als vorzugsweise von Ihnen sogenannte **Nominal-Definitionen** betrachten.

Doktor M.

Das neueste, und ich möchte wohl sagen, das **alleinig** wahrhaft **mustergültige** deutsche Wörterbuch, welches hauptsächlich auch mit durch seine **untadelhaften** **Nominal-Definitionen** sich vor **Adelung's** Wörterbuche der hochdeutschen Mundart rühmlichst auszeichnet, ist: das von **Dr. Joh. Christ. Aug. Heyse**, weiland Schuldirektor in **Magdeburg**, begonnene, und von **Dr. K. W. L. Heyse**, ausserordentlichem Professor an der Universität **Berlin** ausgeführte **Handwörterbuch der deutschen Sprache**, welches Sie unzweifelhaft besitzen.

Nach meiner innigsten **Konvikzion**⁸ würde ich Ihnen demnach auch nichts **Vollkommeneres in seiner Art** bieten können, als die bei-läufig zu **diaprattirende**⁹ Lesung der im vorgedachten Werke der Lexe: **Sprache**, **adponirten**¹⁰ und **subponirten**¹¹ **Heyseschen Nominal-Definitionen**.

1. *istis operibus* = jenen Werken. — 2. *klassischen* = mustergültigen = enkritosen. — 3. *ut notum est* = bekanntlich = delonoti. — 4. *Designation* = Bezeichnung = Semeiose. — 5. *scilicet* = nämlich = nempe. — 6. *Metadosen* = Mittheilungen = Kommunikationen. — 7. *sensifizieren* = versinnlichen = kathistaniren. — 8. *Konvikzion* = Ueberzeugung = Pistis. — 9. *diaprattirende* = bewerkstelligende = effizirende. — 10. *adponirten* = beigelegten = sinaptirten. — 11. *subponirten* = untergestellten = hipotithenirten.

Baron G.

Ich kann nicht umhin meine Wissbegierde ungesäumt durch erneuerte Inspektion des mir nur noch dunkel rememberlichen Artikels zu befriedigen, und werde daher auch sofort den zu diesem Behufe erforderlichen Zweiten Band zur Hand nehmen.

Ihren vorgängigen Aeusserungen gemäss zu urtheilen, scheinen Sie aber **Adelung's** Wörterbuche der hochdeutschen Mundart, Herr Doktor, nicht den klassischen Werth beizulegen, wie **Heyse's** Handwörterbuche.

Doktor M.

Allerdings, Herr Baron.

Weit bin ich jedoch entfernt, **Adelung's** unvergleichliche Verdienste um die deutsche Sprache, nicht anzuerkennen.

Wir verdanken **Adelung** das erste vollständige deutsche Wörterbuch, und **Heyse** konnte daher bei Bearbeitung des seinigen, (was er in zahlreichen Fällen auch redlich gethan hat), das **Adelung'sche** benutzen.

Baron G.

Ich habe jetzt das Gesuchte gefunden, Herr Doktor, werde indess meine Brille aufsetzen, da der Druck und namentlich das Papier des **Heyse'schen Handwörterbuchs**, meinen unbewaffneten Augen, ein flussendes Vorlesen ohne erschwerende Umstände nicht gestatten.

Darauf vorbereiten will ich Sie übrigens, dass bei der Verlautbarung gedruckter Zitate¹, wo es sich darum handelt, bildlich Dargestelltes Auditoren möglichst getreu und unzweideutig zu vergegenwärtigen, ich die Gewohnheit habe, in der Regel auch die Interpunktion akust² zu produziren: eine Ihnen vielleicht neue Art und Weise Gedrucktes zu verhörbaren, über die ich mir nachher Ihr Urtheil erbitten werde.

Heyse schreibt also, (2^{ter} Band, Seite 1000, 3^{te} Zeile von oben):
Sprache — Komma — weiblich — Komma — Mehrzahl Sprachen — Komma — Parenthese — altdeutsch Sprâhha — Komma — — sprâcha — Komma — sprâche — Semikolon — oberdeutsch Sprach — Semikolon — niederdeutsch Sprake — Komma — angelsächsisch spracce — Komma — schwedisch spräk — Semikolon — von sprechen — Komma — siehe dieses — Parenthese geschlossen — Komma — überhaupt das Sprechen und das Gesprochene — Komma —

Hier kann ich mir wohl eine Pause erlauben, indem, wie ich sehe, nach diesen allgemeinen Nominal-Definitionen, **Heyse**, Sprache, zuvörderst vom subjektiven, sodann aber wahrscheinlich auch vom

1. Zitate = Anführungen = Kresen. — 2. akust = hörbar = audibel.

objektiven Standpunkte aus betrachten, und bei dieser Gelegenheit unzweifelhaft durch sinnreiche Beispiele seine Leser, über die vielseitige herkömmliche Adhibizion¹ des in Rede stehenden Verbum belehren wird.

Mit dem wohlthuenden Bewusstsein, durch Befolgung Ihres mir ertheilten Rathes fortan zuverlässig keinen fernerweiten Zweifel über das Wesen und die Essenz zu hegen, welche **Nominal-Definitionen** hipotiposiren², werde ich jetzt aber weiter lesen:

Insbesondere Erstens Subjectiv — Komma — ohne Mehrheit — Komma — das Vermögen zu sprechen — Parenthese — zum Beispiel die Sprache verlieren — Semikolon — der Schreck benahm ihr die Sprache — Parenthese geschlossen Komma —

Den subjektiven Gedanken-Span: **das Vermögen zu sprechen**, mittels der beiden diesem Spane in Parenthese nachstehenden Redensarten, beispielsweise auch nur annähernd in gleichem Grade meisterhaft zu illustriren³, dürfte wohl ausser **Heyse** und **Konsorten**, keinem Menschenkinde gelingen.

Nach meinem letztverlautbarten Komma heisst es aber ferner:

in weiterer Anwendung auch das Vermögen selbstthätiger Laut-Erzeugung als Gefühls - Ausdruck — Parenthese — die Sprache der Thiere — Parenthese geschlossen — Semikolon — die thätige Anwendung des Sprach-Vermögens — Komma — Gedankenäusserung durch Worte — Komma — Parenthese — mit der Sprache nicht herauswollen — Komma — das ist nicht sprechen — Komma — sich über etwas nicht äussern wollen — Semikolon —

Die Veroffenbarung, dass: **mit der Sprache nicht heraus wollen**, unbedingt als gleichbedeutend mit **nicht sprechen** oder **sich über etwas nicht äussern wollen**, konsiderirt⁴ werden kann, erscheint mir namentlich für in die Misterien der deutschen Literatur Uneingeweihte, in der That überaus bemerkenswerth.

(Baron G. liest weiter)

nur heraus mit der Sprache — Ausrufungszeichen — eine Sache kommt zur Sprache und so weiter — Parenthese geschlossen — Semikolon — die Art und Weise zu sprechen — Komma — in Hinsicht des Sprachvermögens — Parenthese — zum Beispiel eine schwere — Komma — oder leichte Sprache haben — Parenthese geschlossen — Komma —

1. Adhibizion == Verwendung == Anatomia. — 2. hipotiposiren == kennzeichnen == charakterisiren. — 3. illustriren == erläutern == exegesiren. — 4. konsideriren == erachten == existimiren.

Doktor M.

„Fühlen Sie Sich unwohl, Herr Baron?“

Ich irre mich nicht, Ihre Gesichtsfarbe hat sich plötzlich gänzlich verändert.

Baron G.

Sein Sie unbekümmert, werthgeschätzter Gönner, mein Unwohlsein hat hoffentlich nicht viel zu bedeuten, ich befinde mich nur in einem sehr unbehaglichen, dem Vorläufer der Seekrankheit wohl nicht unähnlichen Zustande, von der ich auf meinen vielfachen See-reisen immer glücklich verschont blieb, die mich indess in der Neuzeit beim Lesen zuweilen heimsucht.

Mein Magen wird aber sicherlich stark genug sein, um das anormale¹ Wiederausscheiden bei meinem Frühstück in denselben aufgenommenener Alimente zu verhindern.

Man muss sich hienieden möglichst viel Selbstüberwindung anzueignen suchen, und zum Beweis, Herr Doktor, wie sehr ich in vorkommenden Fällen mich zu beherrschen vermag, werde ich die begonnene Lektüre fortsetzen:

der Stimme — Parenthese — eine grobe — Komma — feine — Komma — starke — Komma — leise Sprache haben — Parenthese geschlossen — Komma — so wie der Mundart — Komma — der Ausdrucksweise — Komma — Wahl der Worte — Komma — Form und Inhalt der Rede im Sprechen und Schreiben — Parenthese — zum Beispiel eine ernste — Komma — feierliche — Komma — rührende Sprache — Semikolon — eine einfache — Komma — natürliche — Komma — kunstlose — Komma — oder gesuchte — Komma — künstliche — Komma — gezierte Sprache — Semikolon —

(Der Kammerdiener des Barons tritt hier plötzlich ins Zimmer.)

Kammerdiener.

Der Baron N.....h erwartet den gnädigen Herrn im Salon.

Ich sagte Denenselben, dass der Herr Rittmeister ausgegangen wären, Er erwiederte jedoch: das sind faule Fische: ich weiss schon, der Baron lässt sich für Jedermann verläugnen: gehen Sie aber nur in sein Studierzimmer und benachrichtigen Sie ihn, dass ich hier bin, und nur vier und zwanzig Stunden in D.....n bleibe, die ich mit ihm verleben will, um ihn einmal gründlich aus seiner pasigrafischen Sose zu reissen.

Baron G.

(zum Kammerdiener)

Vermelden Sie Baron N.....h, dass ich unverzüglich die Ehre haben werde, ihn zu begrüßen.

1. anormale = regelwidrige = anomimose.

(zum Doktor M.)

Sie sehen, Dilectissime¹, dass bei solchen Freunden, man nicht einmal Autokrat innerhalb seiner vier Pfähle ist.

Verzeihen Sie daher auch, wenn ich Sie ohne ~~weiteres~~ verlasse.

Uebermorgen erwarte ich Sie aber unter allen Umständen, und richten Sie Sich gefälligst so ein, dass Sie bei mir zum Essen bleiben können.

Doktor M.

(nimmt seinen Hut und sagt im Fortgehen)

Ihre freundliche Einladung, Herr Baron, nehme ich dankbar an, und nicht ermangeln werde ich wie gewöhnlich Ihnen Schlag elf Uhr meinen Respekt zu bezeigen.

Nota bene.

Um dem, im Unterlassungs-Falle uns möglicherweise zu machen-
den, Vorwürfe zu entgehen, die in vorstehendem Dialoge zur Sprache
gekommenen **Pierer'schen** und **Heyse'schen** Artikel, **absichtlich** nur **un-**
vollständig wiedergegeben zu haben, halten wir es für angemessen,
diese **literarischen Erzeugnisse**, unmittelbar nachstehend **buchstäblich**
abdrucken zu lassen.

Universal-Lexikon der Gegenwart und Vergangenheit oder **neuestes**
encyclopädisches Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe
bearbeitet von mehr als 300 Gelehrten herausgegeben von **H. A. Pierer**
Herzogl. Sächs. Major a. D., Dritte Aufl. (Vierte Ausgabe) Eilfter
Band.

Seite 695, 1^{te} Spalte.

Pasigrāphie (Ideographik, v. gr.), ¹die, wenigstens in der Idee
und ihrer Möglichkeit nach aufgestellte Kunst, durch allgemeine, je-
der Nation, welche Sprache sie auch rede, verständliche Zeichen, Ge-
danken und Nachrichten mitzutheilen. ²P. heisst sie, so fern man
sich mit derselben Schrift allen Völkern verständlich macht; Ideo-
graphik, sofern nicht Laute geschrieben, sondern Ideen (Begriffe,
Vorstellung), dargestellt werden. ³Leibnitz war der erste, der sie in
Anwendung brachte. In Frankreich rühmte de Maimieure sich sie er-

1. Dilectissime = Vielgeliebtester = Profileste,

funden zu haben. ⁴Die Möglichkeit einer solchen Schrift (philosophische Sprache) ist unläugbar; doch hat man sich bis jetzt ohne Erfolg mit Erfindung derselben beschäftigt. ⁵Der P. setzt man die Phonographik entgegen, welche die von der menschl. Stimme hervorgebrachten Worte darstellt. ⁶Eine solche Lautschrift ist nur für die verständlich, welche sie selbst und die Sprache, worauf sie sich bezieht, erlernt haben. ⁷Literatur: u. s. w., u. s. w.

Handwörterbuch der deutschen Sprache mit Hinsicht auf Rechtschreibung, Abstammung und Bildung, Biegung und Fügung der Wörter, so wie auf deren Sinnverwandschaft.

Nach den Grundsätzen seiner Sprachlehre angelegt von Dr. Joh. Christ. Aug. Heyse, weil. Schuldirektor in Magdeburg; ausgeführt von Dr. K. W. B. Heyse, ausserord. Professor an der Universität Berlin.

Zweiten Theiles erste Abtheilung:
Seite 1000, 3^{te} Zeile v. o.

Sprache, w., M. -n, (altd. sprâhha, sprâcha, sprâche; oberd. Sprach; niederd. Sprake, angels. sprace, schwed. språk; von sprechen, s. d.), überh. das Sprechen u. das Gesprochene, insbes. 1) subjectiv, o. M., das Vermögen zu sprechen (z. B. die Sprache verlieren; der Schreck benahm ihr die Sprache), in weiterer Anwendung auch das Vermögen selbstthätiger Laut-Erzeugung als Gefühlsausdruck etc.); die Art und Weise zu sprechen, in Hinsicht des Sprachvermögens (z. B. eine schwere, od. leichte Sprache haben), der Stimme (eine grobe, feine, starke, leise Sprache haben, so wie der Mundart, der Ausdrucksweise, Wahl der Worte, Form und Inhalt der Rede im Sprechen und Schreiben, (z. B. eine ernste, feierliche, rührende Sprache; eine einfache, natürliche, kunstlose, oder gesuchte, künstliche, gezierte Sprache; die Sprache des gemeinen Lebens, Volkssprache, Sprache der Gebildeten; die Sprache der Handwerker, Künstler, Jäger, Schiffer etc.; die Sprache der Leidenschaft, der Liebe, des Zorns etc.; in diesem Buche herrscht eine schöne, kräftige, blühende etc. Sprache, d. i. Ausdrucksweise, Schreibart, Stil); uneig. auch die Aeusserung der Gedanken durch sichtbare Zeichen (Geberden-, Mienen-, Fingersprache etc.); 2) objectiv, M. Sprachen, die Gesamtheit der Laute und Lautverbindungen, welche dem ganzen Menschengeschlecht, oder einzelnen Völkern als Mittel des Gedanken-Ausdrucks dienen, (die Sprache der Menschen; die

Sprachen der Wilden, -- der gebildeten Völker; todte, oder lebend Sprachen, alte u. neue —; fremde Sprachen, entg. der Muttersprache die griechische, lateinische, deutsche, französische Sprache etc.; ein Sprache lehren, lernen; verschiedene Sprachen ~~sp~~prechen, verstehen schreiben; eine reiche, arme, leichte, schwere etc. Sprache); alt r oberd. auch f. Gespräch, Besprechung (daher noch Rücksprache) Zusammenkunft, Verhandlung (vgl. Morgensprache); Verant wortung od. Rede und Gegenrede vor Gericht; — Zsetz. u. s. w.



Zweites Fragment.

Dialog

zwischen

Doktor M. und Baron G.

Baron G.

Sie finden mich noch ganz erschöpft, Herr Doktor, von den materiellen Genüssen des gestrigen Tages, wo der hier unter Glas und Rahmen vor uns stehende Denkspruch, mir unwillkürlich wiederholt im Geiste vorschwebte:

„Bedenk', o **Mensch!** wie viel der **Stunden** Du
Verwendet hast auf **Schlaf** und **Mittagsruh**.

Wie viel auf leer **Geschwätz**, das nicht **Gespräch** zu nennen ist:

„Und **dann**, o **Mensch**, **zieh'** ab, und sieh wie **alt** Du bist!

Wenn ich meine mit Schlaf und und leerem Geschwätz verbrachten Stunden von den Sonnenjahren in Abzug brächte, die ich seit meinem ersten Athemzuge bis zum gegenwärtigen Pendelschwunge dieses Kronometer verlebt: würde ich zu meinem innigsten Bedauern, unter uns gestanden, in diesem Augenblicke zuverlässig nicht mehr als höchstens fünf und fünfzig Monde zählen.

„Wie viele Wochenkinder würden jedoch existiren, wenn es jedem bereits mehr als zehn Olympiaden lebenden menschlichen Wesen vergönnt wäre, sich durch eine gewissenhaft zu effectuierende, der vorgedachten analoge Berechnung, nach Belieben zu verjüngen?

Baron N.....h, Herr Doktor, der uns vorgestern unterbrach, und mit dem ich nach dessen Programm meinen gestrigen Tag verlebt: ist übrigens die einzige Persönlichkeit, welche die magische Gewalt besitzt, mich zuweilen unwillkürlich von meinem Schreibtische zu entfernen.

Ich habe von jeher für dem Filisterthume nicht verfallene Individuen eine Vorliebe gehabt, die sich zuweilen darin gefielen, schlechter zu erscheinen, als sie waren: und welche daher auch, in der Regel, bei näherer Bekanntschaft den Beweis lieferten, besser zu sein, als ihr Ruf.

In jene Klasse gehört aber Baron N h, und was mir seine Person ganz besonders werth macht, ist der Umstand, dass er während des grossen europäischen Missverständnisses, in den denkwürdigen Jahren **Acht- und Neun und Vierzig**, seine politische Farbe nicht **in die Tasche** steckte: eine zur gedachten Zeit keineswegs **alltägliche** Erscheinung, welche denn auch revolutionäre Bummel veranlasste, Herrn von N h in B u an **einem Tage dreimal** zu hängen.

Gegen alles Erwarten seiner rothen Henker, scheiterten jedoch ihre Mordversuche dadurch, dass alle Stricke rissen, wodurch es mitleidigen Seelen schlüsslich möglich wurde, unserm quästionirten Galgen-Kandidaten das Leben zu erhalten.

Dass, ungeachtet Baron N h mit Sang und Klang von vier Gimmäsien fortgeschickt, und von drei Universiteten relegirt wurde, demselben dennoch wenigstens die lateinische Sprache nicht ganz fremd geblieben sein muss, glaube ich aber aus dem Grunde annehmen zu dürfen: weil mein hochverehrter Freund in der Konversation, wenn er sich gehen lässt, nicht selten ein vernehmliches **item** zu Tage fördert, welches neunmal in zehn, da wo er es anbringt, aus dem Munde jedes Andern gänzlich deplasirt erscheinen würde.

Eine Bemerkung des vorgenannten hat mich jedoch gestern wahrhaft erfreut.

Er sagte mir nämlich:

Ich bewundere die Konsequenz, welche Sie durch Ihre fortgesetzten Studien bethätigen, und Tausend Louisd'or würde ich darum geben, wenn ich etwas ermitteln könnte, meine Zeit so wohlfeilen Preises todtzuschlagen, wie Sie.

Doktor M.

Ihre kurze Charakteristik des Baron N h hat mich ungemein interessirt, und ich würde es für Ihre Gesundheit sehr zuträglich halten, wenn er öfterer nach D n käme, um Sie zeitweilig zu einer kleinen Zerstreuung zu veranlassen.

Sie muthen sich in der That zuviel zu, und durch Ihre fortwährend sitzende Beschäftigung, an die Sie früher gar nicht gewöhnt waren, müssen Sie unfehlbar Ihre Gesundheit untergraben.

Baron G.

Schon von meinem fünfzehnten Lebensjahre an habe ich dem Axiome gehuldigt: entweder **gar nicht**, oder mit **Beharrlichkeit**, nach

einem meiner Psiche **erreichenswerth** dünkenden Ziele zu **streben**, und da ich zu keiner Zeit, durch Boreas bewegte Windmühlen-Flügel mittels einer Finger-Berührung zum Stehen zu bringen suchte, war ich auch so glücklich, bisjetzt **Alles** durchzusetzen, **was** ich **wohlerwogen**, als **ausführbar** erachtet, unternahm.

Vor ungefähr zwanzig Jahren zum erstenmale mit einer mir **realisirbar** erscheinenden, **riesenhaften** Idee schwanger gehend, war es meiner Wenigkeit aber auch nur vermöge vorbereiteter **Karteria**¹ vergönnt, Herr Doktor, im Verlaufe eines Dezenium allmählich die **Ueberzeugung** zu gewinnen, mich in der fraglichen Präsumzion nicht geirrt zu haben.

Später beschäftigte ich, wie Sie wissen, gleichfalls während Jahren alltäglich drei Individuen mit Zusammenstellungen **nazionalen Silben-Literaturen** **idiomatischer**² Elemente, die mir als Basis zur Verwirklichung meines Vorhabens nothwendig erschienen.

Die **antekogitirten**³ zeitraubenden **Kompilationen**⁴, ermächtigten mich Arbeiten anderer Art gleichzeitig zu Ende zu führen, wozu es ohne die von meinen Sekretären mir gelieferten Unterlagen zu benutzen, mehr als ein Menschenalter bedurft haben würde.

Jene Resultate vorbereiteter Arbeiten, welche wohl hinreichendes Material zum Bedrucken von mindestens zweihundert Bogen liefern dürften, sind aber gegenwärtig in diesem Schranke deponirt, und jedes der **prämonirten**⁵ Machwerke ist zuverlässig dazu geeignet, geschulte **Prosekonten**⁶ einer zivilisirten Volkschaft, zur **Prüfung** und **Beurtheilung** des **praktischen Werthes** einer, meines Erachtens, für das **gesamte** menschliche Geschlecht **hochwichtigen** Erfindung zu **kapazitiren**⁷.

Die mehrberegten schwarz auf weiss ersichtlichen Produkte **polikronischer**⁸ Arbeiten, (durch welche ich, dem Vorgesprochenen gemäss, **eine** vorläufig **ausschliesslich** für **dokte**⁹ Angehörige **kulter**¹⁰ **Nazionalitäten** berechnete **Invenzion**, beispielsweise zu veraugenscheinlichen vermag), bilden demnach aber ziemlich umfangreiche Schriftstücke, zu deren Veröffentlichung ich jedoch nicht eher verschreiten möchte, bis ich Ihnen dieselben zur **Dokimasie**¹¹ und **Diakrise**¹² vorgelegt.

Zu meinem gewiss nicht geringen Leidwesen sind mir indess

1. **Karteria** = Beharrlichkeit = Konsequenz. — 2. **idiomatischer** = eigenthümlicher = oikeioser. — 3. **antekogitirten** = vorgedachten = pro-
noirten. — 4. **Kompilationen** = Zusammentragungen = Simforesen. — 5. **prä-**
monirten = vorbereiteten = prociremenen. — 6. **Prosekonten** = Angehörige
= Pertinente. — 7. **kapazitiren** = befähigen = eumathesiren. — 8. **poli-**
kronischer = zeitraubender = diuturner. — 9. **dokte** = geschulte = sofe.
— 10. **kulter** = zivilisirter = hemerer. — 11. **Dokimasie** = Prüfung =
Examinazion. — 12. **Diakrise** = Beurtheilung = Dijudikazion.

vorgestern durch Sie belehrende Mittheilungen worden, die mich befürchten lassen, Zeit und Kräfte unwiederbringlich dadurch vergeudet zu haben, dass ich mir unbedachtsamerweise steif und fest einbildete: jede Erfindung, deren Publikazion zur **Verwirklichung einer Pasigrafie und Pasifonie** führen könnte, müsste in einem **Etwas** bestehen, welches, nicht minder wie **alle Menschen eigenthümlichen Schriftsprachen und Mundarten**, unbedingt nur allmählich **erlernt** zu werden vermöchte.

Doktor M.

Sie haben mir wiederholt den Wunsch zu erkennen gegeben, Herr Baron, ich möchte Ihnen jederzeit bezüglich Ihrer mir zum Besten gegebenen Ansichten rücksichtslos reinen Wein einschenken.

Demzufolge hielt und halte ich mich aber auch dazu verpflichtet, Ihnen nicht zu bergen, dass nach **alle Dem**, was ich bisjetzt über **Pasigrafie und Pasifonie** gelesen, gehört, und gedacht habe, es mir rein unmöglich war und ist, Ihren gegen mich gethanen Aeusserungen beizupflichten, wonach Sie die **lateinische Sprache**, als eine schon existirende **Allgemeinsprache** zu betrachten beliebten.

In dem vorgestern gelesenen Pierer'schen Artikel über **Pasigrafie** heisst es jedoch, wie Sie Sich erinnern werden, ausdrücklich: **Leibnitz** war der **Erste**, der sie in **Anwendung** brachte.

Würde aber Leibnitz, dieser grosse Denker, sie in **Anwendung** gebracht haben, wenn er an deren Statt die **lateinische** oder irgend eine andere Sprache, hätte in **Anwendung** bringen können?

Baron G.

Ich begreife nicht, wie dem gleichfalls soeben von Ihnen wieder angezogenen Artikel zufolge, eine bis dato nur

in der **Idee** und ihrer **Möglichkeit** nach aufgestellte **Kunst**, durch **Leibnitz** in **Anwendung** gebracht werden konnte.

Doktor M.

Dass sie eine, bis jetzt nur in der **Idee**, und ihrer **Möglichkeit** nach, aufgestellte **Kunst** ist, und dass Leibnitz der **Erste** war, der sie in **Anwendung** brachte, erscheint mir nach Pierer ganz ausser Zweifel, und hierin, Herr Baron, dürften Sie mir wohl unbedingt beistimmen.

Keine in **Anwendung** gebrachte **Sprache**, ist aber, ut neminem fugit¹ eine nur in der **Idee** und ihrer **Möglichkeit** nach, aufgestellte **Kunst**. Ergo igitur werden Sie mir sicher auch zugeben müssen, dass Ihre persönlichen Ansichten bezüglich der lateinischen Sprache als **Allgemeinsprache**, nicht stichhaltig sind.

1. ut neminem fugit = allbekanntlich = pasifaneros.

Baron G.

Sie haben mir denuo¹ den Beweis geliefert, Herr Doktor, non frustra collegia logica² gehört zu haben, und das so à propos Ihren Lippen entströmende ergo igitur sagte mir: Du bist abermals durch Deinen gelehrten Gönner eines bisher gehegten Irrthums enthoben worden.

Empfangen Sie daher etiam adhuc gratias quas possum maximas, mi Doctor³, für die durch Ihre schlagende Beweisführung effizirte Feststellung der fraglichen Begriffe.

Bevor wir zu etwas Anderem übergehen, erlauben Sie mir jedoch, das von Ihnen erneuert zur Sprache gebrachte Pierer'sche Fragment uns nochmals lautlesend zu paristaniren⁴.

Nach erfolgter abermaliger audibler⁵ Kenntnissnahme des jenes Scriptum⁶ sinagirenden⁷ Wortkomplexes, würde ich Sie aber ersuchen, mir zu präzisiren⁸: was nach Ihrer Meinung, (wenn Sie im Stande sein sollten, es zu errathen), dem in Rede stehenden complexu verborum⁹ zufolge, Leibnitz zuerst in Anwendung gebracht haben soll.

Doktor M.

Ich werde nicht unterlassen, Ihrer beabsichtigten Lektüre ein aufmerksames Ohr zu leihen, Herr Baron, ungeachtet ich meinerseits schon im Voraus nullo dubio laborire¹⁰: dass nach der Ihnen fraglich dünkenden Wortdeutung, Leibnitz der Erste war, der Pasigrafie in Anwendung brachte.

Baron G.

Wenn ich mich dazu befähigt erachtet hätte, die vorberegte Frage zu entscheiden, Herr Doktor, würde ich behufs dieser Dezision, Ihr anerkannt scharfsinniges Beurtheilungs-Vermögen, bezüglich des Gedanken-Werthes literarischer Produkte, nicht in Anspruch genommen haben.

Keineswegs an seinem Platze finde ich es daher auch, gegenwärtig mich darüber konjekturend¹¹ auszulassen: ob es in der That Pasigrafie oder etwas Anderes war, was Leibnitz, nach Pierer, zuerst in Anwendung gebracht haben soll.

1. denuo = erneuert = deuteron. — 2. non frustra collegia logica = nicht vergeblich Vorlesungen über Logik. — 3. etiam adhuc gratias quas possum maximas, mi Doctor = auch noch meinen verbindlichsten Dank, mein Doktor. — 4. paristaniren = vergegenwärtigen = rekordiren. — 5. audibler = hörbarer = akuster. — 6. Scriptum = Schriftstück = Sin-gramma. — 7. sinagirenden = bildenden = effingirenden. — 8. präzisiren genau bestimmen = fixiren. — 9. complexu verborum = Wortzusammenstellung = Logolepse. — 10. nullo dubio laborire = keinen Zweifel hege. — 11. konjekturend = muthmasend = tekmairesthirend.

Das Angemessenste dürfte also jetzt wohl sein, ohne Weiteres meine vorhabende Lektüre zu ergazesthiren¹.

(Baron G. liest)

Pasigrafie (Ideografik vom Griechischen); ¹die wenigstens in der Idee und ihrer Möglichkeit nach aufgestellte Kunst, durch allgemeine, jeder Nation, welche Sprache sie auch rede, verständliche Zeichen, Gedanken und Nachrichten mitzutheilen. ²Pasigrafie heisst sie, sofern man sich mit derselben Schrift allen Völkern verständlich macht; Ideografik, sofern nicht Laute geschrieben, sondern Ideen (Begriffe, Vorstellung) dargestellt werden. Leibnitz war der Erste, der **sie** in Anwendung brachte.

(Baron G. spricht)

Es kann Ihnen unmöglich entgangen sein, Herr Doktor, wie ich bei dem eben Gelesenen, das in letzter Instanz verlaublich **sie**, un-
gemein vernehmlich markirte².

Durch jene aussergewöhnlich akuste³ Verrichtung meinem Sprech-
apparate oikeiöser⁴ Organe, vermöge welcher ich das persönliche
Fürwort **sie** momentan ins Dasein rief, bezweckte ich aber ausschliess-
lich, Ihre Seele darauf vorzubereiten, dass mein an Sie zu richtender
Wunsch dahin gehen würde, von Ihnen zu erfahren: ob mehrbereg-
tes **sie**, nach Ihrem für mich massgebenden Dafürhalten, **sich** entwe-
der **auf die** Ihnen vorgängig verhörbarte **Vokabel**⁵ **Pasigrafie**, oder **auf**
das Rhema Ideografik bezieht?

Ueber die im vorliegenden Falle paucitati meae⁶ enigmatisch⁷ er-
scheinende Bestimmung, des in **literis germanicis**⁸ notorisch herkömm-
lich zu **elf** verschiedenen **Behufen** verwendbaren **sie**, sehe ich aber ge-
gengewärtig der mir von Ihnen erbetenen Auskunft entgegen.

Doktor M.

Bevor ich eine positive Antwort ertheile, muss ich Sie um den
Pierer bitten, Herr Baron, und mir das so eben Gehörte, mit einem
Blicke veraugenscheinlichen.

(Doktor M. liest)

Pasigrafie heisst sie, sofern man sich mit derselben Schrift
allen Völkern der Erde verständlich macht; **Ideografik**, sofern

1. ergazesthiren = bewerkstelligen = perfizieren. — 2. markirte = nachdrücklich hervorhob = prosballirte. — 3. akuste = hörbare = audible. — 4. oikeiöser = eigenthümlicher = idiomatischer. — 5. Vokabel = Wort = Rhema. — 6. paucitati meae = meiner Wenigkeit = meiner Mikrotet. — 7. enigmatisch = räthselhaft = grifodes. — 8. in literis germanicis = in der deutschen Literatur.

nicht Laute geschrieben, sondern **Ideen** (Begriffe, Vorstellung) dargestellt werden. Leibnitz war der Erste, der **sie** in Anwendung brachte.

Baron G.

Sie scheinen — Komma — Herr Doktor — Komma Parenthese geschlossen — mit der Sprache nicht heraus zu wollen — Kolon — Parenthese geöffnet — d — Punktum — i — Punktum — nicht sprechen — Semikolon — oder Fragezeichen — sich über etwas nicht äussern zu wollen — Komma — Kolon — Semikolon — Fragezeichen — Ausrufungszeichen — Punktum — selbstverständlich ohne Streusand, in sofern derselbe bei nur momentan **hörbaren Lauten** nicht in Anwendung gebracht werden kann, hingegen aber, bei wohl nur Lohnschreibern bekannten **geschriebenen Lauten** möglicherweise in Anwendung gebracht wird.

Doktor M.

! Welche beneidenswerthe Laune! Herr Baron, während ich mir hier für Sie den Kopf zerbrach, und während, je öfter ich das vor mir liegende Schriftstück überlesen habe, ich immer mehr und mehr zu der Ueberzeugung gelangte: zu einer **definitiven Entscheidung** über die im **konkreten** Falle **problematische** Bestimmung des **persönlichen** Pronomen **sie**, mich leider gegen Erwarten gänzlich **inkompetent** erklären zu müssen.

Ohne dem Schreiber des Piererschen Artikel irgend wie zu nahe treten zu wollen, möchte ich jedoch fast die Vermuthung hegen, dass jener Grammatikos¹ der ihm übertragenen Arbeit nicht ganz gewachsen war, und eben so wenig im Stande sein würde, **Rechenschaft** von dem zu geben, was er **niederzuschreiben** wähnte, als das **geduldige** Papier, auf dem er seine vermeintlichen Geheimnisse zu **aperiren**² intenzionirte.

Baron G.

! Euge! ! recte dixisti, mi domine³! ! So liebe ich meine Pappenheimer, wenn sie pikant werden!

Dafür wird es mir aber auch zum wahren Vergnügen gereichen, heute bei Tische eine Extra-Flasche mit Ihnen zu leeren, und nach dem Essen, gemüthlich am Kamin sitzend, eine Stunde länger zu plaudern, wie gewöhnlich.

Nach dem Konversations-Lexikon nennt man **Pasigrafie** eine **allen Nationen** der Erde verständliche **Zeichen-** oder **Schrift-Sprache**, die man aber, eben so wie die **Pasilalie** oder **Pasilogie**, eine **Allgemeinsprache durch Laute**, Herr Doktor, bisjetzt **vergebens** gewünscht und versucht hat.

1. Grammatikos = Gelehrte = Eruditus. — 2. aperiren = veröffentlichen = patefaziren. — 3. ! Euge! ! recte dixisti, mi domine! = ! Bravo! ! richtig gesprochen mein Herr!

Was man dem **Konversations-Lexikon** zufolge, **vergebens** gewünscht und versucht hat, wurde jedoch nach **Pierer**, durch **Leibnitz** **zuerst** in **Anwendung** gebracht.

Petri und das **Konversations-Lexikon** stimmen darinn überein, dass unter **Pasilalie** und **Pasilogie**, eine **Allgemeinsprache** durch **Laute** zu verstehen ist.

Pierer scheint hingegen bei seinem Artikel über **Pasilalie** es nicht der Mühe werth zu erachten, auf den sogar im gemeinen Leben *nonnunquam*¹ gemachten Unterschied zwischen **Schrift-** und **Lant-Sprache** einzugehen: indem er es für hinreichend hält zu bemerken, dass **Pasilalie** aus dem Griechischen stammt, und als *äquipollent*² mit **Sprache** die **alle Völker** verstehen, gedacht werden kann.

In dem **Pierer'schen** Artikel über **Pasigrafie**, dem unmittelbar nachstehend, wo es heisst: **Leibnitz** war der Erste, der sie in Anwendung brachte, finde ich indess die belehrenden Mittheilungen noch erwähnenswerth:

In Frankreich rühmte de Maimieur sich sie erfunden zu haben. Die Möglichkeit einer solchen Schrift (philosophische Sprache) ist unläugbar, doch hat man sich bis jetzt ohne Erfolg mit Erfindung derselben beschäftigt. Der **Pasigrafie** setzt man die **Fonografik** entgegen, welche die von der **menschlichen Stimme** hervorgebrachten Worte darstellt. Eine solche **Lautschrift** ist, nur für die verständlich, welche sie selbst und die Sprache, worauf sie sich bezieht, erlernt haben.

Demnach hätte also de Maimieur sich gerühmt, der **Erfinder** eines von **Pierer** nicht zertefinirten³ **Etwas** zu sein, welches **Leibnitz** **zuerst** in **Anwendung** brachte.

Die **Möglichkeit** jenes von **Leibnitz** in Anwendung **Gebrachten**, würde jedoch unläugbar sein, und in einer **philosophischen Schriftsprache** bestehen, mit deren Erfindung man sich bisher ohne Erfolg beschäftigt hat.

Pasigrafie, bemerkt hierauf **Pierer** ohne Weiteres, setzt man der **Fonografik** entgegen, welche Letztere den beigefügten Erläuterungen zufolge: eine leider **nur** für **Diejenigen** verständliche **Laut-Schrift** ist, die mit den ihre Elemente bildenden **geschriebenen Lauten** vertraut sind, und die Sprache **erlernt** haben, auf die sich die fraglichen geschriebenen Laute beziehen.

Mit **Fonografik** will ich demnach vorläufig darauf verzichten eine nähere Bekanntschaft zu machen, bis mir ein guter Engel im Schlafe erschienen sein wird, der meiner Seele offenbart: was **jeder** nicht **blos**

1. *nonnunquam* = zuweilen = eniote. — 2. *aequipollent* = gleichbedeutend = isodinamisch. — 3. *zertefinirten* = genau bestimmten = horisirten.

vermeintlich mit der deutschen Literatur familiarisirte¹ Mensch bei den Worten:

sichtbare Töne, hörbare Noten, greifbare Laute, ätherische Silben, versteinerte Geräusche, volatiler Granit, und kristallisirter Kanonendonner,

sich thatsächlich par ordre du Mufti² unwandelbar zu denken hat.

Ich habe Ihnen jetzt die Quintessenz von dem vorgeführt, Herr Doktor, was ich aus mir bekannten literarischen Erzeugnissen über **Pasigrafie**, **Pasifonie**, **Pasilogie**, **Pasilalie**, **Ideografik** und **Fonografik**, zu schöpfen vermochte: die feinsten Extrakte von dem, was in der **Kunst**, exzellirende **Filografen**, einen **problematischen Gedankenwerth** habende **Nominal-Definitionen** aufzustellen, zur vermeintlichen Belehrung über die mit den vorbereiteten Worten zu **kolligirenden**³ Begriffe, publicirten.

Doktor M.

Mir schweben verschiedene Bemerkungen jetzt auf der Zunge, Herr Baron, die ich Ihnen am Liebsten uno actu et conjunctim⁴ mittheilen möchte, um jedoch das Eine nicht über das Andere zu vergessen, werde ich Sie bitten, vor Allem meine Neugierde respective der Bedeutung zu befriedigen, in welcher Sie proteron⁵ das Verbum **Filograf** impendirten⁶: ein mir in meiner Praxis noch nicht vorgekommener Ausdruck, der deshalb auch wohl als Ihr eigenes Fabrikat respiziert werden kann.

Baron G.

Es würde voraussichtlich zu nichts führen, Herr Doktor, wenn ich mir den Scherz machen wollte, Ihnen zu versichern, das quästionirte Rhema einem Wörterbuche entnommen zu haben.

Meine dauernden filologischen Meletemen⁷ haben aber in den letztverflossenen beiden Dezennien, mich zu einer plus minus gründlichen Kenntnissnahme zahlreicher, den Literaturen **kulter Nazionaliteten** pertinenter Werke veranlasst, bei denen ich supponiren konnte, dass in denselben für meine vorhabenden Zwecke, etwas mir ein besonderes Interesse **Gewährendes** enthalten sei.

Die prämonirte⁸ Lektüre beschränkte sich sonach vornehmlich auf den Grammateien **hemerer Ethnen**⁹ idiomatische **Sprachlehren**,

1. familiarisirte = vertraute — sinethosirte. — 2. par ordre du Mufti = auf (unbekrittelbaren) Befehl des obersten türkischen Schriftgelehrten. — 3. kolligirenden = verbindenden = koinonirenden. — 4. uno actu et conjunctim = auf einmal und zusammen = kata monas kai apantes. — 5. proteron = vorgängig = antezedirend. — 6. impendiren = verwenden = dapasniren = 7. filologischen Meletemen = sprachwissenschaftlichen Studien. — 8. prämonirte = vorbereitete = proeiremene. — 9. Grammateien hemerer Ethnen = Literaturen zivilisirter Volkschaften.

Wörterbücher, und **unter andern Titeln** bekannte, dem **Gebiete** der **Sprach-Philosophie** angehörige **Produkte**, deren respektive Verfasser ich in meinem Tagebuche katexochen¹ unter dem gemeinschaftlichen Namen: **Filografen** oder **Sprach-Büchler**, und ihre **Erzeugnisse** sub nomine colectivo²: **filografische** oder **sprachbüchlerische** **Machwerke** **zivilisirter** **Volkschaften** zu begreifen, für gut befand.

Wenn ich mit Filografen über **linguistische**³ **Gegenstände** diskutire, bin ich indess in der Regel sehr darauf bedacht:

kein **eigenes** **Fabrikat** zu verwenden, ohne vorgängig den **spezifischen** **Gedanken** monografisch⁴ zu **sensifizieren**⁵, welchen ich mit einem derartigen **Erzeugnisse** verbinde.

Ich rechne daher auf Ihre Nachsicht, Herr Doktor, wenn ich unlängst diskursive, durch einen lapsus linguae⁶ verführt, gegen jene mir zum Grundsatz gemachte Regel verstossen habe.

Doktor M.

Dass Sie gewiss nur selten bezüglich der Adhibizion⁷ vorbereiteter Klasse von Worten Ihrem Prinzipie untreu werden, muss ich daraus schliessen, Herr Baron, weil es Ihnen bei unsern diversen Unterhaltungen über filografische Produkte⁸ heute, quantum equidem scio⁹, zum erstenmale widerfahren ist.

Beklagen kann ich übrigens nur aufrichtig, dass Sie so anhaltend Zeit und Kräfte darauf verwendet haben, mit **Worten** zu verbindende **vernunftwissenschaftliche** **Begriffe** festzustellen, deren **usuelle** **Bedeutung** Glottosingrafen¹⁰, die gewiss nicht bloß putativ¹¹ fruchtbringend Gimnasien und Universiteten besuchten, **übereinstimmend** als lediglich zu **Nominal-Definitionen** sich **eignend** erachten.

• Sehr gut denken kann ich mir aber, was bei Ihren **autodidaktischen**¹² Studien, Sie dahin gebracht hat, in einem **anerkannten** **Irrthume** so lange zu verharren.

Sie haben nempe¹³ die Bekanntschaft mit dem Rhema **Pasigrafie** gemacht und durch den allerdings **grossartigen** Gedanken einer **Allgemeinsprache** begeistert, **damit** **angefangen**, **das** **ergründen** zu wollen, **was** **Leibnitz** **zuerst** in **Anwendung** brachte, und **was** **bis** **jetzt** von **Filografen** **vergebens** **gewünscht** und **versucht** wurde.

1. katexochen = vorzugsweise = praesertim. — 2. sub nomine colectivo = unter gemeinschaftlichen Namen = koinoonom. — 3. linguistische = sprachwissenschaftliche = filologische. — 4. monografisch = begriffserläuternd. — 5. sensifizieren = versinnlichen = kathistaniren. — 6. lapsus linguae = Sprachversehn = Lexi-agnia. — 7. Adhibition = Verwendung = Dapane. — 8. filografische Produkte = sprachbüchlerische Erzeugnisse = glottosingrafe Gennamen. — 9. quantum equidem scio = soviel ich ebenfalls weiss. — 10. Glottosingrafen = Sprachbüchler = Filografen. — 11. putativ = vermeintlich = nugatorisch — 12. autodidaktischen = selbstbelehrenden = ipse docenten. — 13. nempe = nämlich = scilicet.

Dass jedem Sprachbüchler die Worte: **Pasigrafie**, **Pasifonie**, **Pasillie**, **Pasilogie**, **Ideografik** und **Fonografik**, als zu Nominal-Definitionen sich eignendes **Material** bekannt sein müssen, liegt wohl auf der Hand; indem er widrigenfalls bei seinen Kollegen für einen Ignoranten¹ gelten, und nicht im Stande sein würde, sich mit denselben über die von Leibnitz in Anwendung gebrachte **Idee**, in eine **wissenschaftliche Diskussion**² einzulassen.

Da wir jedoch aus eigener Erfahrung nur zu gut wissen: dass **noch** in **keiner** Grammatik, **keinem** Diksionär, und überhaupt **noch** in **keinem** dem Sprachgebiete angehörigen **Opus**, durch den **Erfolg gekrönte Versuche** zu **finden** sind, welche die mit dem Ausdrücke **Lingua**³ zu **konjungirenden**⁴ **vernunftwissenschaftlichen Noemen**⁵ **fixiren**⁶: ¿ wie kann man demnach aber wohl daran **denken**, ich frage Sie, Herr Baron, die mit der Logolepse⁷: **Allgemein-Sprache** zu **kolligirenden**⁸ **philosophischen Begriffe** zu **präzisiren**, wenn es bis hierher muthmasslich ausser dem Bereiche sprachbüchlerischer Kräfte gelegen hat, den mit der Lex⁹ **Sprache** zu verbindenden **abstrakten Begriff**, lectoribus cognoscendi cupidis¹⁰, auf **andere** Weise als durch **Nominal-Definitionen** zu erklären?

Halten Sie mir es übrigens nicht für ungut, wenn ich die Präsumzion¹¹ ausspreche, dass ungeachtet Sie langsamer lesen, wie andere Leute, Ihnen dennoch mitunter auch Dinge zu entgehen scheinen, die wohl einer Berherzigung und des Behaltens werth sind.

Eine Ihrer Lieblings-Lektüren ist nämlich, ut mihi constat¹², der **Faust** von **Göthe**, (den wohl so mancher gelesen haben mag, ohne dessen literarischen Werth verdientermassen zu würdigen), aus dem Ihnen jedoch rememberlich sein wird, Herr Baron, wie Mefistofeles, inter alia¹³, zum Schüler sagt:

¡Im Ganzen haltet euch an Worte!
Dann geht ihr durch die sichre Pforte
Zum Tempel der Gewissheit ein.

¿ Wie ist indess jener vom unsterblichen Göthe seinem Mefisto in den Mund gelegte gute **Rath** wohl mit andern Worten zu verstehen?

1. Ignoranten = Unwissende = Analfabete. — 2. Diskussion = gegenseitigen Meinungsaustrausch = Erörterungsgespräch. — 3. Lingua = Sprache = Glotta. — 4. konjungirenden = verbindenden = koinoirenden. — 5. Noemen = Gedanken = Ideen. — 6. fixiren = genau bestimmen = präzisiren. — 7. Logolepse = Wortzusammenstellung = complexus verborum. — 8. kolligirenden = verbindenden. — 9. Lex = Wort = Vokabel. — 10. lectoribus cognoscendi cupidis = wissbegierigen Lesern. — 11. Präsumzion = Voraussetzung = Hypothese. — 12. ut mihi constat = wie mir beiwohnt. — 13. inter alia = unter andern = prae caeteris.

Für mich, und alle egregie¹ von Ihnen sogenannten deutschen Lateiner, Herr Baron, zuverlässig nicht anders, als:

Im Ganzen haltet euch an Nominal-Definitionen! bei Worten, deren sprachgebräuchliche Verwendung sich empirice² nur durch wahrnehmbar diverse³, entweder sinonime⁴, oder äquipollente⁵ Rhemen⁶ illustriren⁷ lässt.

Gegenwärtig aber, offen gestanden: haben Sie bei Ihrem wiederholten Lesen des **Faust** den vorbereiteten Wortkomplex Sich ebenso übersetzt, wie ich denselben nach meiner Art ausgelegt habe?

Wäre Letzteres der Fall, so würde allerdings meine antezedirende⁸ Vermuthung nicht an ihrem Platze gewesen sein, die mich dazu bewogen hat, Ihnen durchblicken zu lassen, dass, ungeachtet Ihres prinzipiellen langsamen Lesens, Herr Baron, Sie, wenn auch nicht hohle Worte oder hohle Frasen, wohl aber andere sehr wesentliche Kleinigkeiten, nihilotamensetius⁹ zuweilen unbeachtet gelassen haben möchten.

Baron G.

Auf Ihre Heterozetese¹⁰, Herr Doktor, kann ich nur bemerken, Ihnen vorgestern eingestanden zu haben, dass mir der Ausdruck **Nominal-Definitionen**, bis zur genannten Zeit noch fremd war.

Durch Einsicht in Heyse's Hand-Wörterbuch, wurde mir jedoch der jener Expression idiomatische Gedankenwerth, beispielsweise unzweideutig versinnlicht.

Seit Monden habe ich aber zufällig meine Nase nicht in den **Faust** gesteckt, wodurch die Unmöglichkeit hinlänglich konstatirt ist, den antekogitirten¹¹ mefistofelischen Rath wörtlich so verstanden zu haben, Herr Doktor, wie Sie denselben vorgängig zu expliziren geruhten.

In Ermangelung der ehigestern durch Ihre Güte mir gewordenen Belehrung, war ich jedoch leider bis dahin auch der eigentlich doch wohl nur jugendlichem Unverstande verzeihlichen Ansicht, welche Göthe bei mehrberegter Gelegenheit, Mefistofeles gleichsam in die Rede fallend, dem Schüler in die Schuhe schiebt:

! Doch ein Begriff muss bei dem Worte sein!

Alltäglich immer klarer und klarer wird mir aber, dass keine deplorablen Kreaturen unter der Sonne existiren können, als mit

1. egregie = vorzugsweise = katexochen. — 2. empirice = erfahrungsmässig = ek peiras. — 3. diverse = verschiedene = alloie. — 4. sinonime = sinnverwandte. — 5. äquipollente = gleichbedeutende = isodinamische. — 6. Rhemen = Worte = Lexen. — 7. illustriren = erläutern = exege-siren. — 8. antezedirende = vorgängige = proegumene. — 9. nihilotamensetius = nichts destoweniger = alla kai huto. — 10. Heterozetese = verfängliche Frage. — 11. antekogitirten = vorgedachten = pronoirten.

fünf gesunden Sinnen begabte filistore Anthropen¹: welche noch nicht durch Lektüre filografischer Produkte zu dem Grade von Bildung gelangt sind, um zu keiner Zeit das Seelenbedürfniss zu fühlen, bei nur zu Nominal-Definitionen sich qualifizirenden² Sprach-Elementen, mit erläuternden Worten unzweideutig zu versinnlichende filosofische Gedanken zu konjungiren³.

Nicht befremden kann mich indess gegenwärtig, es ehemals als eine bittere Ironie auf die gelehrte Welt betrachtet zu haben, was nach des Schülers unbedachtsamer Aeusserung, (doch ein Begriff muss bei dem Worte sein), Mefistofeles zum Besten giebt.

Doktor M.

Wenn ich mich nicht wider Erwarten irre, lauten die quästionirten Verse wörtlich:

¡Schon gut! Nur muss man sich nicht allzu ängstlich quälen;
Denn eben, wo Begriffe fehlen,
Da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein.
Mit Worten lässt sich trefflich streiten,
Mit Worten ein Sistem bereiten,
An Worte lässt sich trefflich glauben,
Von einem Wort lässt sich kein Jota rauben.

Um die Ueberzeugung zu gewinnen: ob wir uns auch wirklich ganz verstehen, Herr Baron, würde mir jetzt ein nicht wortgetreues Reproduziren⁴ des Ihnen arti⁵ Verhörbarten sehr willkommen sein.

Baron G.

Da ich keine Gründe hege, Ihnen die Gewährung Ihres Wunsches zu versagen, finden Sie mich zu einem Versuche geneigt, Herr Doktor, Ihnen die Gelegenheit zu einer Beurtheilung zu verschaffen, in wie weit Ihre guten Lehren bei mir bereits gefruchtet haben.

Demnach werde ich also unverzüglich zu dem gewünschten nicht verbalen Wiedergeben des in Rede stehenden poetischen Erzeugnisses verschreiten.

¡Schon gut! Doch muss man sich nicht allzu ängstlich quälen, und dahin gelangt man zuverlässig am sichersten und schnellsten, durch eine fortgesetzte Lektüre sogenannter wahrhaft klassischer, dem Sprachbüchlerthume hemerer Ethnen angehöriger Erzeugnisse: indem ihre respektiven Verfasser unverkennbar insgesamt aus muthmasslich moralischen Gründen, in ihren Werken filosofische Gedanken versinnlichende Monografien⁵ nicht produziert, wohl aber, als deren würdige Stellvertreter, plus

1. filistore Antropen = wissbegierige Menschen = homines cognoscendi cupidi. — 2. konjungiren = verbinden = sinistaniren. — 3. Reproduziren = Wiedergeben = Apodidoniren. — 4. arti = so eben = commode. — 5. Monografien = Erklärungen = Explikationen.

minus zahlreiche **Heere** weniger **Kopfzerbrechen** heischender **Nominal-Defnitionen** ins **Feld** gestellt haben.

Mit **Nominal-Defnitionen** lässt sich sehr leicht **Alles** und **Nichts** erklären: durch **Nominal-Defnitionen**, lassen sich ohne Schwierigkeit **Seifenblasen-Systeme** bereiten: an, vermöge **Nominal-Defnitionen**, vermeintlich festgestellte **Begriffe**, lässt sich trefflich glauben: von einer **Nominal-Defnition** lässt sich, für wahr! kein **Jota** rauben.

Doktor M.

Sie haben mich jetzt überzeugt, Herr Baron, dass unser bisheriger Gedanken-Austausch wenigstens dahin geführt hat, Ihnen zu beweisen, wie unsere **Sprachliteratur** fast ausschliesslich auf **Nominal-Defnitionen** basirt ist.

Jene Thatsache beurkundet aber, meines Erachtens, dass die Verfasser aller uns bekannten filografischen Erzeugnisse: entweder

das **Seelen-Bedürfniss** faktisch nicht gekannt haben, vernunftwissenschaftliche **Begriffe** mit einer gewissen **Klasse** von **herkömmlichen** **Lexen** und **Logolepsen** zu verbinden, deren **sprachliche Verwendung**, sich dem **menschlichen Geiste**, leider weder durch **sichtbare**, noch **handgreiflich wahrnehmbare** **Gegenstände** **sensifizieren** lässt,

oder

dass die in **Rede** stehenden **Literaten**, wie Sie Sich gleichfalls auszudrücken beliebten, insgesamt aus **moralischen Gründen**, in ihren respektiven **Operibus filosofische Gedanken** versinnlichende **Monografien**, thatsächlich nicht aufstellen wollten.

In beiden Fällen ist es jedoch sehr erklärlich, wenn Sie in den sich im Laufe der Zeit erzeugten **Grammatiken**, **Wörterbüchern**, und andern dem **vernunftwissenschaftlichen Sprachgebiete** angehörigen **Produkten**, vergebens **Etwas** zu finden hofften, was entweder aus dem einen oder dem andern der vorbereiteten **Gründe**, effektiv in denselben nicht enthalten sein konnte.

Wenn Sie dennoch darauf verharren sollten, die **Resultate** Ihrer **Sprach-Studien** zu veröffentlichen, würde aber mein gewiss wohlgeheimer Rath unbedingt dahin gehen: unter allen Umständen vorhandene **filografische**¹ **Erzeugnisse** nicht so streng zu beurtheilen, Herr Baron, wie Sie heute und vorgestern den **Wortlaut** der bewussten **Schriftstücke** **dijudiziert**² haben.

Gesetzt aber auch, dass es möglich wäre, (dafern Sie meinen Rath nicht befolgten), die zweifelsohne zahlreichen Mängel unsers bis-

1. **filografische** = **sprachbüchlerische** = **linguistische**. — 2. **dijudiziert** = **beurtheilt** = **diakrinirt**.

herigen Sprach-Bücherwesens glorreich aufzudecken: so würde das für eine derartige Lektüre unvorbereitete Publikum, Ihre **Kritiken** nicht verstehen, und daher auch wahrscheinlich gänzlich unbeachtet lassen.

Alle Glottosingrafen¹, und alle Individuen, die jene **modernen Lateiner** für die Fabrikazion von Artikeln über Linguistik bezahlen, welche dazu bestimmt sind, in ihren Namen tragenden Werken einen **Platz** zu erhalten, würden Sie Sich aber ausserdem noch zu unveröhnlichen Feinden machen!

Durch die zu verwirklichende Veröffentlichung Ihrer filologischen² Arbeiten, dürften Sie demnach auch **unausbleiblich** nur eine, Ihnen den Rest Ihrer Tage verbitternde, und Ihre Asche noch verunglimpfende **Polemik**³ hervorrufen.

Glauben Sie mir, werthgeschätzter Herr Baron, dass ich, und ausser meiner Wenigkeit zuverlässig Tausende unsers Gleichen, recht gut fühlen, wie **heilbringend** es sein würde, die beispielsweise mit den Rhemen:

Sprache, Wort, Laut und Silbe,

zu kolligirenden filosofischen Begriffe, verbis explicativis für alle Filografen **massgebend** festzustellen.

So lange jene Feststellung, (die ich, obgleich für ungemein schwierig, aber keineswegs für unmöglich halte), thatsächlich nicht **erfolgt** ist: fehlt jedoch nach meinem Dafürhalten, allen nicht bloß auf Luftschlösser zu fundirenden **filografischen Produkten**⁴, die ihren Autoren erforderliche **Bussole**⁵, um auf ihren respektiven Gedanken-Bahnen nicht fortwährend die Kreuz und Quer, wie Mefistofeles zum Schüler sagt, zu **irrlichteriren** hin und her.

Baron G.

Ihre letzten Bemerkungen waren namentlich ganz aus meiner Seele gegriffen, und ich kann wohl behaupten, so manche Lebensstunde lediglich damit verbracht zu haben, das nach meinen **besten Kräften** zu präzisiren, was auch Ihnen, Herr Doktor, zu einem **sichern Steuern** beim Anfertigen von zur **Bereicherung der Sprachliteratur** bestimmten Arbeiten, **unerlässlich** zu sein scheint.

Zu einer Veröffentlichung der **Ergebnisse** meiner Meletemen⁶, bin ich jedoch **fester als je** entschlossen, bald **möglichst** zu verschreiten, ungeachtet ich mir keine Illusionen über den zu erwartenden Hohn und Tadel einer **hämischen Kritik** mache: wenn meine Manuskripte,

1. Glottosingrafen = Sprachbüchler = Filografen. — 2. filografischen = sprachwissenschaftlichen = linguistischen. — 3. Polemik = Streithandel = Kontroverse. — 4. filografischen Produkten = sprachbüchlerischen Erzeugnissen. — 5. Bussole = Windrose = Kompass. — 6. Meletemen = Studien = Perkontazionen.

tipografisch vervielfältigt, aufgehört haben werden, nur ihrem Verfasser und dessen Geheim-Sekretären bekannt zu sein.

Mit welchen unaussprechlichen Schwierigkeiten ich zu kämpfen haben werde, um dem von mir Angestrebten Bahn zu brechen, das dokumentiren aber, Herr Doktor, auf jeder Seite der vor uns stehenden Folianten ersichtliche Wortkomplexe, welche meiner Psyche anamfibolos¹ offenbarten: wess Geistes-Kind ihre respektiven Kompilatoren² waren.

Nicht in Abrede stellen will ich daher auch, dass ich die in den letzten Dezennien von mir vollbrachten Arbeiten indubitabel³ unterlassen haben dürfte, wenn ich in meiner Jugend Gimnasien und Universitäten besucht, oder rechtzeitig, (nach Befinden entweder durch Sie, oder einen Ihrer Herrn Kollegen), das in Erfahrung gebracht hätte, was ich Ihren belehrenden Metadosen⁴ seit unserer erst kürzlich gemachten Bekanntschaft verdanke.

Posito jedoch, dass meine Assumzion, (die lateinische Silben-Sprache, könne füglich als eine allen modernen Lateinern idiomatische Pasigrafie konsiderirt⁵ werden), unbedingt nicht stichhaltig sei, will ich dennoch ohne Weiteres keineswegs darauf verzichten, Ihnen gelegentlich wenigstens einige meiner literarischen Machwerke, zur Beurtheilung und Begutachtung zu unterbreiten.

Ihr Beileid, Herr Doktor, werden Sie mir aber hoffentlich nicht versagen, wenn ich Ihnen bekenne, mich tief bekümmert zu fühlen, im Augenblicke, wo ich meine filografischen Arbeiten dem Drucke überliefern wollte, aus Ihrem Munde zu erfahren: dass ich in meiner Einleitung das Geständniss ablegen soll, in Wirklichkeit keine Spur von dem zu besitzen, womit ich mich während zweier Jahrzehnte fast ausschließlich beschäftigt habe.

Niemand würde sich indess voraussichtlich wohl dazu entschliessen, auch nur bis zur dritten Seite in meinem Buche zu lesen, wenn ich ihm bereits im Vorworte eröffnete:

ungeachtet ich postponirt⁶ dem geehrten Leser vornehmlich meine unmassgeblichen Ansichten über Pasigrafie und Pasifonie zu paristaniren⁷ wünsche, halte ich es für meine Schuldigkeit kein Geheimniss daraus zu machen: gänzlich unfähigt zu sein, den mit dem Verbum Sprache zu kolligirenden filosofischen Begriff, mit erläuternden Worten zu sensifiziren.

1. anamfibolos = unzweidentig = inaequivoce. — 2. Kompilatoren = Zusammenstoppler = Pantachoden. — 3. indubitabel = unzweifelhaft = safestatos. — 4. Metadosen = Mittheilungen = Kommunikationen. — 5. konsiderirt = erachtet = respizirt. — 6. postponirt = nachstehend = histeros. — 7. paristaniren = vergegenwärtigen = repraesentiren.

Jenes Faktum macht es mir demnach aber auch unmöglich, den, meiner Seele zuweilen verschleiert vorschwebenden Gedanken zu offenbaren, welchen Behufs eines erwünschten **Verständnisses**, alle geschulten Prosekanten der deutschen Volkschaft, mit der Logolepse **Allgemein-Sprache**, verbinden könnten, sollten und müssten.

Die Ursachen, welche mich zu den vorgängigen Geständnissen veranlassten, muss ich indess lediglich darin suchen: über die mit dem Rhema **Wort** zu konjungirenden¹ **vernunftwissenschaftlichen Noemen**², mit mir noch nicht im **Klaren** zu sein.

Ich hoffe jedoch, dass es meinen Lektoren, nicht minder wie meiner **Mikrotet**³, vollkommen genügen wird, zu wissen, dass geschrieben steht:

;im **Anfang** war das **Wort**!

und dass sogar der pyramidale Doktor **Faust**, bei Erwägung des mit diesem Wortkomplexe zu kolligirirenden⁴ Gedanken, sich eingestehen musste:

;Hier stock ich schon!

Schlüsslich ersuche ich noch meiner Versicherung Glauben beizumessen, die Thatsache nicht zu ignoriren:

dass man eigentlich, (um ein **menschenverständliches filografisches Produkt**⁵ zu liefern), sich zu keiner Zeit des Ausdrucks **Laut** anstatt **Silbe**, und des Ausdrucks **Silbe** anstatt **Laut**, bedienen sollte, indem **Laut** und **Silbe** notorisch eben so verschieden sind, wie **Ton** und **Note**, oder wie momentan **vernehmlicher Kanonendonner** und bildlich dargestellte **Eselsohren**.

Da jedoch in allen mir bekannten, sogenannten klassischen und nichtklassischen **sprachbüchlerischen Kompilationen**⁶, die Lexe **Laut**, in vorkommenden Fällen, als **Stellvertreter** des Verbum **Silbe**, und umgekehrt, das Rhema **Silbe**, als **Diadoche**⁷ des Wortbildes **Laut** figuriren: habe ich auch keine Ausnahme von jener Blödsinn beurkundenden autorschaftlichen Lizenz machen wollen, und daher gleichfalls: **Laut** anstatt **Silbe**, und **Silbe** anstatt **Laut**, jederzeit so verwendet, wie solches meiner sinnlosen Feder zufällig am genehmsten erschien.

Wenn mich nicht Alles trügt, Herr Doktor, würden meine in letzter Instanz Ihnen dialalirten⁸ Gedanken zu Papiere gebracht, für

1. konjungirenden = verbindenden = koinonirenden. — 2. Noemen = Gedanken = Onomen. — 3. Mikrotet = Wenigkeit = Pauzitet. — 4. kolligirenden = verbindenden = sinistanirenden. — 5. filografisches Produkt = sprachbüchlerisches Erzeugniss. — 6. Kompilationen = Zusammenstoppelungen = Sinkomiden. — 7. Diadoche = Stellvertreter = Substitut. — 8. dialalirten = verlaublichen = diafonirten.

alle in diesem Schranke stehenden **Erzeugnisse sprachbüchlerischer Weisheit**, das beste **Material** zu ihren Vorworten bilden.

Doktor M.

Meine Ihnen proägumen¹ ausgesprochene Ueberzeugung bezüglich einer uns noch mangelnden massgebenden Feststellung der mit den Lexen: **Sprache, Wort, Laut und Silbe** zu koinonirenden² Begriffe, gestattet mir nicht in Abrede zu stellen, dass Ihre proodischen Meta-dosen³ sich zu quästionirtem⁴ Behufe wohl unverkennbar eignen dürften.

¿ Was soll man aber thun? Herr Baron, ¿ allein gegen den **Strom** schwimmen? das ist nicht rathsam.

Zu dem kommt noch, dass delonoti⁵ das lesende Publikum hauptsächlich dicke Bücher verlangt, und sich dazu berechtigt hält, für sein Geld, wenigstens annähernd den Makulatur-Werth des von ihm erkaufte bedruckten Papiere zu adquiriren.

Defnitionen, die mit **Worten** zu verbindende **bestimmte Begriffe** feststellen, bilden daher, *uti constat*⁶, eine keineswegs beliebte **Lektüre**.

Baron G.

Sie haben leider nur zu wahr gesprochen, Herr Doktor, und auf die kürzlich noch geträumten gemeinnützlichen Resultate, die ich durch Veröffentlichung meiner filografischen Gennemen⁷ zu erzielen hoffte, habe ich gegenwärtig schon verzichtet.

In bereits nicht unferner Vergangenheit wurde ich übrigens, beiläufig bemerkt, zu der Konvikzion gedrängt: dass jede geschulten Angehörigen einer kulten Nazionalitet idiokratische volkschaftliche **Silben-Sprache**, nicht minder wie die lateinische und altgriechische, sich gleichfalls zum **Selbst-Erlernen** für alle dokten Pertinenten jeder zivilisirten Volkschaft eigne.

So kannte ich unter Andern persönlich einen verabschiedeten **Furier**, welcher im Verlaufe weniger Jahre, ohne **Lehrer** dahin gelangt war, sich mit **sieben** unter diversen Namen bekannten **nazionalen Silben-Sprachen** in einem ungewöhnlichen Grade zu familiarisiren.

Ausserdem machte ich zufällig in Paris Bekanntschaft mit einem sehr bemittelten **taubstummen Amerikaner**, welcher durch intelligente Präzeptoren in die Misterien der spanischen und französischen Literatur eingeweiht, sich in der Folge gleichfalls lediglich durch **Selbst-**

1. proägumen = vorgängig = präzedirend. — 2. koinonirenden = verbindenden = kolligirenden. — 3. proodischen Metadosen = vorläufigen Mittheilungen = praevien Kommunikationen. — 4. quästionirtem = in Rede stehendem = laudirtem. — 5. delonoti = bekanntlich = notorisch. — 6. *uti constat* = bekanntlich. — 7. filografischen Gennemen = sprachbüchlerischen Erzeugnissen.

Unterricht mit dem englischen, deutschen und italienischen Bücherwesen, ungemein vertraut gemacht hatte.

Angesichts jener Thatsachen dachte ich mir aber, dass sonach doch wohl unbedingt jeder zur Stunde Menschen-Kindern idioma-
tischen **Silben-Sprache**, das Prädikat¹

Pasigrafie,

füglich beigelegt werden könnte: wenn thatsächlich alle geschulten Angehörigen jeder zivilisirten Volkschaft es dauernd der Mühe werth erachten, **Zeit** und **Kräfte** übereinkünftig dem Erlernen der fraglichen sillabonen Glotte² zu widmen.

Das Antekogitirte³ wohl erwägend, erschien mir indess sehr bald das Streben eines mit fünf gesunden Sinnen begabten Sterblichen unwürdig: seine **Zeitgenossen** noch mit einer zu erfindenden **Pasigrafie** überraschen zu wollen, indem aus meinen Ihnen proteron⁴ metadidonirten Reflektionen⁵, mir klar hervorzugehen schien: dass eine derartige **Invenzion** keineswegs hinreichend sein dürfte, einigen sich neuerdings mehrfach fühlbar gemachten Bedürfnissen zu genügen, und das zu verwirklichen, was auch **Leibnitzens** Seele zuerst dunkel vorgeschwebt haben soll: ein **Etwas**, Herr Doktor, welches jener grosse Denker, meines Wissens, mit den Worten:

Pasilalie

oder

Allgemein-Sprache durch Laute,

zu bezeichnen beliebte.

Doktor M.

Leibnitz war allerdings Derjenige, Herr Baron, welcher auch die ersten Andeutungen zu einer **Pasilalie** gegeben hat.

Baron G.

Und **Pierer**, Herr Doktor, ist Derjenige, welcher seinen Lesern ohne Weiteres offenbart hat: dass **Pasilalie** eine **Sprache** ist, die alle **Völker** verstehen.

¿ Warum hat aber jener Filantrop nicht auch geruht einige Fingerzeige zu geben, auf welche Weise man eine nähere Bekanntschaft mit jener allen Völkern bereits verständlichen Sprache machen kann?

Ich hege die mir nicht ganz unbegründet erscheinende Vermuthung, dass die **Pierer'sche** **Pasilalie** Geschwister-Kind mit dem Fönix der Araber ist, von dem bekanntlich schon sehr viel gefabelt wurde, dessen Wohnsitz sich aber noch nicht ermitteln liess.

1. Prädikat = Bezeichnung = Signifikazion. — 2. sillabone Glotte = Silben-Sprache. — 3. Antekogitirte = Vorgedachte = Pronoirte. — 4. proteron = vorgängig = antezedirend. — 5. metadidonirten Reflektionen = mitgetheilten Betrachtungen.

Wir wollen uns jedoch, Herr Doktor, nicht zu sehr in offenbar unfruchtbare Meditationen¹ über das Wesen und die Essenz der **Fönix-Lalie** vertiefen.

Der prämonirte verabschiedete Furier, welchen ich veranlasste, ihm wohlbekannte, dem italienischen, spanischen, englischen und französischen Bücherwesen angehörige Gedanken-Kompositionen mir **lautlesend** nach **seiner Art** zu **verhörbaren**, hatte mich aber hinlänglich von der **faktischen Unmöglichkeit** durchdrungen¹, sich ohne **lebenden Unterweiser** zu einem **kunstgerechten Dialaliren**² vorgenannten **Literaturen** **pertinenter Erzeugnisse** zu befähigen.

Aus eigener Erfahrung wusste ich nächst dem nur zu gut, wie schwer es mir gefallen war, und wie viel Zeit es mir gekostet hatte, unter der **Leitung berufener Sprachlehrer** mich zu einem plus minus **untadelhaften Diakustiren**³ den französischen, englischen, italienischen und spanischen **Grammateien**⁴ **prosekoner Schriftstücke** zu **agathofiren**⁵, um auch nur einen Augenblick dem Gedanken Raum zu vergönnen, dass **Anthropen**⁶ im Stande sein sollten, **gleichzeitig** mit dem **autodidaktischen Erlernen** einer **nazionalen Silben-Sprache**, sich auch zu einem **audibel**⁷ **korrekten**⁸ **Verlautbaren** der ihr **idiomatischen Wortbilder** zu **kapazitiren**.

„Ist es unter so bewandten Umständen, fragte ich mich, nicht rüthlich, von der **Idee Abschied** zu nehmen: eine **Pasigrafie** und eine **Pasilalie** durch **Publikazion** meiner **filografischen Machwerke** ins **Dasein** zu rufen?

Die Antwort auf diese mir gestellte Frage liess nicht lange auf sich warten, und fiel bejahend aus.

Ich konnte mich indess kaum enthalten, momentan zu beklagen, nicht ermächtigt zu sein, durch einen Zauber alle **sinnlosen Schwätzer** ihres **Sprech-Vermögens** augenblicklich und für immer zu berauben: indem mir dadurch das **Gelingen** eines Versuchs **unfehlbar** dünkte, unter dem Beistande meines taubstummen Amerikaners, der überwiegenden Majoritet des menschlichen Geschlechts eine **Pasigrafie** zu **oktroiren**⁹.

Doktor M.

Nun, ;dem Himmel sei Dank! verehrter Herr Baron, dass Sie Sich also doch bisher nur einen Scherz mit mir gemacht, und das ursprüngliche Vorhaben wahrscheinlich schon längst aufgegeben haben, Ihre, eine **Allgemein-Sprache** betreffenden **Hipolepsen**¹⁰ zu veröffentlichen.

1. Meditationen = Nachdenkungen = Dianoien. — 2. Dialaliren = Verlautbaren = Diafoniren. — 3. Diakustiren = Verhörbaren. — 4. Grammateien = Literaturen. — 5. agathofiren = befähigen = eumathesiren. — 6. Anthropen = Menschen = homines. — 7. audibel = hörbar = akust. — 8. korrekten = fehlerfreien = orthosen. — 9. oktroiren = aufzwingen = obtrudiren. — 10. Hipolepsen = Ansichten = Kontemplationen.

Baron G.

Der Ihnen genehm erschienene Ausdruck **Allgemein-Sprache** präzisirt mir das nicht, Herr Doktor, von was Sie eigentlich sprechen, und gestattet mir somit nicht, Ihnen kategorisch¹ zu replizieren.

Zufällig habe ich jedoch zur Zeit die Publikazion meiner Ansichten sowohl über **Pasigrafie** als **Pasifonie** noch nicht aufgegeben.

Ich stand vielmehr gerade im Begriff Ihnen zu kommunizieren, wie unmittelbar nachdem ich aus vorgedachten Gründen der **Pasigrafie** valet gesagt hatte, mein Hirn ein als unverwerflich erscheinendes neues Auskunftsmittel zur Verwirklichung der Idee einer **Pasigrafie** und **Pasifonie**, plötzlich wie ein Lichtstrahl durchkreuzte.

Doktor M.

Demnach muss ich bezüglich meiner vorgängig ausgesprochenen Erwartung, sehr um Entschuldigung bitten.

Gespannt bin ich übrigens in einem hohen Grade, das Auskunftsmittel kennen zu lernen, welches Sie mir zu metadidoniren beabsichtigten.

Baron G.

Der erste Lehrer, welcher meiner Wenigkeit mensa dekliniren lehrte, der seelige Professor Storch, pflegte mir oft in die Ohren zu raunen: die **lateinische Sprache** ist schon aus dem Grunde sehr leicht zu erlernen, weil sie sich eben so spricht, wie sie sich schreibt, und umgekehrt eben so schreibt, wie sie sich spricht, welches bei der mir gleichzeitig vom Vorgenannten gelehrtten **französischen Sprache**, (wie er nicht ermangelte, mir wiederholt gründlich zu beweisen), keineswegs der Fall sei.

Das laute Lesen in der Bröder'schen Grammatik perfizirte² ich sehr bald dergestalt zur Zufriedenheit des Herrn Professor, dass ich mich nicht selten im Stillen über meine gute lateinische Aussprache freute, und meine lateinischen Lekzionen als Erholungs- und Vergnügungs-Stunden respizirte³.

Leider waren dagegen meine Fortschritte in der Kunst, der **französischen Literatur** oikeiose⁴ Silben und Silben-Komplexe nach Anleitung meines Lehrers zu dialaliren⁵, weder seinen noch meinen Erwartungen und Wünschen entsprechend.

Ich konnte mir durchaus nicht erklären, weshalb z. B. *à* profond ou grave, bald kurz, bald lang: *a* sonore ou moyen, mitunter wie *à* profond ou grave: *ê* profond ou très ouvert, abwechselnd wie *e* moyen, oder wie *é* fermé: *ô* profond, zuweilen wie *o* sonore ou moyen: *o*

1. kategorisch = entschieden = apodiktisch. — 2. perfizirte = bewerkstelligte = apotelirte. — 3. respizirte = erachtete = gignoskirte. — 4. oikeiose = eigenthümliche = idiomatische. — 5. dialaliren = verlautbaren = diafoniren.

moyen dagegen, akzidentaliter wie ô profond ou grave: eû profond et grave, nicht selten û, d. h. wie das deutsche gedehnte üh: eu moyen ou aigu, in vorkommenden Fällen wie eû long et grave, d. h. wie das deutsche gedehnte öh, oder auch wie u bref, d. h. wie das deutsche kurtze ü: u. s. w., u. s. w. verlaublich werden müssen.

Wodurch mich der Herr Professor Storch hauptsächlich manchmal zur Verzweiflung brachte, waren aber seine endlosen Erläuterungen über das e muet ou féminin.

Dieses stumme oder weibliche e, sollte ich bald verschlucken, bald wie das kurze deutsche ö, bald wie ein kurzes deutsches ä, mitunter kaum hörbar und schlüsslich sogar zuweilen nicht hörbar aussprechen.

Hierauf explizirte mir Herr Storch ein Langes und ein Breites das kunstgerechte Diakustiren¹ des voyelles nasales, (Nasenselbstlaute), qu'il faut lier et de celles qui ne se lient pas, betreffend.

Demnächst versuchte mein Präzeptor, nach von ihm angefertigten Verzeichnissen, die ich abschreiben musste, mir die schwankende Aussprache von 207 französischen **voyelles simples et nasales combinées avec d'autres voyelles**, cum verbis explicativis² zu inkulziren³.

Finaliter wurde aber in der Regel im Verlaufe jeder Lekzion noch des französischen mouillirten ll, und der diversen Verlautbarung **isolirt** oder **gruppirt**⁴ figurirter⁵ **französischer Wortbilder** gebührendermassen repetitum⁶ gedacht.

In vorbereiteten Erklärungen gefiel sich jedoch, zu meinem grossen Bedauern Herr Professor Storch dergestalt, dass oft Wochen verstrichen, ohne dass ich dazu kam, eine von mir auswendig gelernte Lafontaine'sche Fabel ohne Unterbrechung zu rezitiren, oder zwei Seiten Französisch ungestört laut zu lesen.

Unmuthig über jene Resultate, konnte ich mich nicht länger enthalten, Herrn Storch zu fragen: **gaber Herr Professor, warum schreibt sich Französisch nicht eben so wie es sich spricht?** worauf er mir antwortete:

Das will ich Dir sagen, mein Sohn: weil die französische Sprache eine **lebende Sprache** ist, und alle lebenden Sprachen sich nicht **so schreiben, wie sie sich sprechen**: während alle **toten oder gelehrten Sprachen**, wozu auch die **lateinische** mit gehört, sich insgesamt **so sprechen, wie sie sich schreiben**, und umgekehrt **so schreiben, wie sie sich sprechen**.

1. Diakustiren = Verhörbaren = Audibilisiren. — 2. cum verbis explicativis = mit erläuternden Worten. — 3. inkulziren = einprägen = imprimiren. — 4. gruppirt = zweckordentlich zusammengestellt = sintatirt. — 5. figurirter = bildlich dargestellter = adumbrirter. — 6. repetitum = wiederholentlich = pollakis.

Niemals kam wohl einem Schüler eine Veroffenbarung seines Lehrers gelegener, als mir die vorgedachten Metadosen¹ des Herrn Professor Storch, bezüglich lebender und todter oder gelehrter Sprachen.

Ich konnte den Glockenschlag kaum erwarten, welcher die Endschafft meiner französischen Stunde verkünden sollte, und schnurstracks nach meiner Erlösung, eilte ich meine verewigte Mutter inständig zu bitten: mir doch lieber in allen möglichen todten, als in einer einzigen lebenden Sprache, Unterricht ertheilen zu lassen.

Doktor M.

Es scheint mir unnöthig, Ihnen zu versichern, dass ich den Bemerkungen des Professor Storch, hinsichtlich lebender und todter oder gelehrter Sprachen vollkommen beipflichte, indem ich bei Ihrem mir bekannten guten Gedächtnisse voraussetzen muss, dass Sie Sich des vorgestern von mir darüber Geäusserten noch erinnern werden.

Die Ueberzeugung steht aber bei mir fest: dass, falls sich überhaupt die Idee einer Pasigrafie und Pasilalie je realisiren sollte, diese Verwirklichung zuverlässig nur in der Erfindung einer ohne vorgängiges Erlernen, Jedermann verständlichen *Linguae universalis per signa vocesque*², bestehen könnte und würde.

Sodann will und werde ich zu keiner Zeit in Abrede stellen: dass nach den mir cum verbis explicativis³ sensifizirten Begriffen, welche Sie irrthümlich mit den Worten Pasigrafie und Pasilalie kolligiren, unverkennbar jede todte oder gelehrte Glotte, für alle mit ihr vertrauten Menschen, als eine denselben eigenthümliche **Allgemeinsprache** durch Zeichen und Laute erachtet werden kann.

Unter den supra laudaten⁴ Sprachen ist jedoch die lateinische wohl als die am allgemeinsten verbreitete anzusehen, welche, ut neminem fugit⁵, alle deutschen, englischen, französischen, portugiesischen und italienischen Gelehrten, oder besser gesagt, um Niemanden zu vergessen, alle von Ihnen so genannten modernen Lateiner, zu gegenseitigen unzweideutigen schriftlichen und mündlichen Gedanken-Mittheilungen befähigt.

Berücksichtigen wir hierzu noch den Umstand: dass jeder geschulte Angehörige einer zivilisirten Volkschaft, zum Selbst-Erlernen der in Rede stehenden *Linguae eumathesirt*⁶ ist, so würde dieselbe Ihrer individuellen Anschauungsweise gemäss, allerdings eine gegenwärtig wohl mindestens fünfzehn Millionen Adams-Kindern idiomatische Pasigrafie und Pasilalie bilden.

1. Metadosen = Mittheilungen = Kommunikationen. — 2. *Linguae universalis per signa vocesque* = Allgemeinsprache durch Zeichen und Worte. — 3. cum verbis explicativis = mit erläuternden Worten. — 4. supra laudaten = oben angeführten. — 5. ut neminem fugit = allbekanntlich. — 6. eumathesirt = befähigt = kapazitirt.

„Kann ich mir jetzt endlich schmeicheln, Sie **richtig** verstanden, und das resumirt¹ zu haben, was Sie, präsumtiv, von meinen Lippen bestätigt, zu vernehmen wünschten?

Baron G.

Sie haben mir, Herr Doktor, sehr willkommene Beweise durch Ihr Resume geliefert.

Ganz besonders hohen Werth lege ich jedoch aus dem Grunde auf eine Ihrer mir so eben erneuert zum Besten gegebenen Hipolepsen², weil mich dieselbe in den Stand setzen, Herrn von J . . . e, eine Autoritet namhaft zu machen, welche wohl hinreichen dürfte, denselben von der Paradoxie³ einiger jüngst in meiner Gegenwart gethanen Aeusserungen zu anankaziren⁴, bei denen ich für gut fand, ihm auf das Bestimmteste entgegen zu treten.

Doktor M.

Herr von J . . . e, den ich wahrscheinlich länger kenne, als Sie, Herr Baron, hat Mutterwitz, besitzt indess nach seinem eignen Geständnisse gar keine wissenschaftliche Bildung, mischt sich oft ungerufen in Konversationen, denen er nicht gewachsen ist, und wird bei seinem in der Regel absurden Gewäsche zuweilen sehr massiv.

Er gehört daher auch nicht zu den Persönlichkeiten, deren Gesellschaft ich vorzugsweise suche.

Andererseits halte ich Herrn von J . . . e für einen Gentleman, wie er im Buche steht, und leihe ihm mitunter für kurze Zeit gern mein Ohr, wenn er von Pferden, oder seinen Liebes- und Jagd-Abenteuern flunkert.

Wie Sie aber dazu gekommen sind, mit Herrn von J . . . e in eine Unterhaltung über **sprachwissenschaftliche Gegenstände** zu gerathen, vermag ich nicht zu begreifen.

Baron G.

Ueber dieses Ihnen wohl mit vollem Rechte räthselhaft dünkende Faktum, Herr Doktor, will ich Ihnen unverzüglich Aufklärung verschaffen.

Der Herr Magister Richter, Hauslehrer bei den Kindern der Frau von L . . . o, Schwester des Herrn von J . . . e, kommt nämlich seit einiger Zeit wöchentlich dreimal zu mir, um mich mit den Rudimenten⁵ der **althebräischen Literatur** vertraut zu machen.

Während einer jener Lehrstunden, vor ungefähr vierzehn Tagen, beabsichtigte aber Herr von J . . . e mich zu besuchen, und liess sich

1. resumirt = zusammengefasst = sintemirt. — 2. Hipolepsen = Ansichten = Kontemplationen. — 3. Paradoxie = Sinnwidrigkeit = Sonderlingsmeinung. — 4. anankaziren = überzeugen = konvinziren. — 5. Rudimenten = Anfangsgründen = Stoiheiodesen.

durch meinen Kammerdiener, der ihn bedeutete ich sei beschäftigt, nicht abhalten, mir dennoch die Ehre seines Besuches zu schenken.

Von dem Augenblicke an, wo Herr von J . . . e ins Zimmer trat, wurde selbstverständlich der Talmud¹ bei Seite gelegt, und zunächst der Stadt- und politischen Tages-Neuigkeiten gedacht.

Da ich mich jedoch mit dem Herrn Magister Richter schon öfters über dem Sprach-Gebiete im Allgemeinen prosekone Gegenstände unterhalten hatte, wollte der Zufall, dass derselbe im Verlaufe des Gesprächs sagte:

Ich halte die **lateinische Sprache** für alle zivilisirte Nationen unschätzbar, indem die Grammatik der meisten **lebenden Sprachen** so verworren ist, dass man dieselbe Kindern, nur mittels eines **gleichzeitigen** Erlernens der lateinischen Grammatik, zu lehren vermag.

Ein **guter Lateiner** hat aber den schwerlich **hoch** genug zu veranschlagenden Vorthail, dass er fast in ganz Europa, in den Vereinigten-Staaten, Brasilien, und allen europäischen Kolonien, mit der Gewissheit Reisen unternehmen kann: **überall** vorzugsweise **gebildete Menschen** zu finden, mit denen er in **einem** denselben **gleichfalls bekannten Idiome**² zu konversiren im Stande ist: weil die **lateinische** als **todte** und **gelehrte** Sprache, sich **notorisch ganz so spricht, wie sie sich schreibt, und eben so schreibt, wie sie sich spricht.**

Noch waren aber die letzten, von den Herrn Magister Richter verlautbarten Worte, in meinem Zimmer nicht ganz verhallt, als Herr von J . . . e von seinem Sitze aufstand, und dem Vorgenannten gleichsam in die Rede fallend, sagte:

Wenn man verhindern will, dass der letzte Funke gesunden Menschenverstandes aus der Welt getrieben wird, sehe ich keinen **andern** Ausweg, als die ganze Magisterschaft in einer schönen Sommernacht mit Knitteln **todt** zu schlagen.

Ich habe in meinem Leben schon viel Dummes gesehen und gehört, viel Schlechtes geschmeckt und gerochen: dass sich **aber die lateinische Sprache so spricht, wie sie sich schreibt, und dass man auf Reisen überall Menschen finden soll, mit denen man sich unterhalten kann, wenn man lateinisch spricht, sind erweislich** dermassen **bornirte** und **unbegründete** Behauptungen, Herr Magister, wie mir in **meiner** Praxis noch nicht zu Ohren gekommen.

Wie Sie Sich wohl denken können, Herr Doktor, war ich über

1. **Talmud** = (hebr. eigentlich: mündliche Lehre) das Glaubensüberlieferungsbuch der Juden. — 2. **Idiome** = Sprache = Glotte.

die unerwartete Wendung, welche unsre Konversation plötzlich genommen, wie vom Donner gerührt.

Dennoch hatte ich soviel Geistesgegenwart behalten, mich augenblicklich auf das Entschiedenste mit den Bemerkungen des Herrn Magister Richter **einverstanden** zu erklären.

Letzteres schien jedoch Herrn von J...e zu bestimmen, seinen Hut zu ergreifen, und uns mit den an mich gerichteten Worten zu verlassen:

Entweder, Du hast mich und den Magister zum Besten, oder Du bist durch Deinen fortgesetzten Umgang mit **gelernten Gelehrten**, auch nicht mehr zurechnungsfähig.

Doktor M.

Dieses Benehmen verwundert mich keineswegs von der in Rede stehenden exzepzionellen Persönlichkeit, mit deren Schwester meine Frau, als ihre frühere Guvernante, sehr befreundet ist.

Ich ersuche Sie jedoch inständig davon abzusehen, Herrn von J...e mich als eine die Behauptung bekräftigende Autoritet hinzustellen, welche der unglückliche Magister Richter so theuer büssen musste.

Baron G.

Sie können Sich meiner Diskreziön versichert halten: wahrscheinlich, Herr Doktor, würde aber Herr von J...e Ihnen gegenüber seine Worte mehr auf die Gold-Wage legen, als vis à vis¹ des Hofmeisters seiner Schwester-Kinder.

Doktor M.

Mir vielfach gewordenen Erfahrungen zufolge, darf man auf derartige Rücksichtnahmen, wenigstens bei der männlichen Gliederschaft dieser schätzbaren Familie, mit Bestimmtheit durchaus nicht zählen.

Unvergesslich bleibt mir in dieser Beziehung, wie ich als Bräutigam einen Sonntag bei dem Vater unsres gemeinschaftlichen Freundes auf dem Lande verbrachte, wo derselbe Tags vorher den Hauslehrer seiner beiden jüngsten Söhne auf eine höchst unfreundliche Weise entlassen hatte.

Jener noch unbärtige Kandidat der Theologie hatte videlicet² versuchen wollen, den seiner Obhut anvertrauten Zöglingen, nach dem zu jener Zeit noch ganz neuen **Stefanischen stummen Lautir-Sisteme**, lesen zu lehren.

Junker Ernst und Kurt wurden aber unglücklicherweise bereits nach der zweiten Lehrstunde von ihrem Herrn Vater, bei dessen Rückkehr von einer ärgerlichen Wirthschafts-Revision, in seinem Zimmer auf Stühlen vor einem Pfeiler-Spiegel stehend ertappt, wo

1. vis à vis = gegenüber = enantion. — 2. videlicet = nämlich = nempe.

dieselben nach dem nicht wahrgenommenen Eintreten des aufgeregten Erzeugers, sich von ihm während fünf Minuten im Stillen, als unaufhörlich Fratzen schneidend, beobachtet fanden: worauf der alte Herr für angemessen erachtete, dem vorbereiteten ihm unerklärlichen Mienenspiele dadurch ein Ende zu machen, dass er mit einem Donnerwetter seine Anwesenheit beurkundete, sodann aber Kurt und Ernst, wegen ihres Treibens über Artikel vernahm.

Die Antwort der beiden Herrn Junker lautete dahin:

dass ihnen gestern und heute der Herr Magister, das nach dem Stefani'schen Systeme zu bewerkstelligende **stumme Lautiren** des weichen — **b** — und des harten — **p**, — des weichen — **d** — und des harten — **t**, — des weichen und des harten — **s**, — des weichen einfachen und doppelten harten — **f**, — des einfachen und doppelten — **m**, — u. s. w. gelehrt, gleichzeitig aber befohlen habe, sie sollten sich vor einen Spiegel stellen, und in ihren Freistunden das ihnen Gelehrte repetiren.

Nach den vernommenen Aussagen seiner Kinder, wurde sogleich Magister Kolbe bedeutet, vor Papa J...e zu erscheinen, und am Schlusse eines kurzen, aber sehr lebhaften Colloquii¹, ihm die vereinbarte vierteljährige Gage mit dem Zusatze ausgezahlt, spätestens innerhalb einer Stunde in einem für Kolbe in Bereitschaft zu haltenden Wagen Haus und Hof zu verlassen.

Unmittelbar nach meiner erfolgten Ankunft durch meine Braut von den Begebenheiten des vorigen Tages, und der noch dauernden Entrüstung des Hausherrn unterrichtet, wurde ich von ihm sehr bald zu einem Spaziergange engagirt², auf dem er sein Herz über die supra kommemorirten³ Erlebnisse gegen mich ausschüttete, und bemerkte:

Zu keiner Zeit habe ich mich mit der Methode befreunden können, durch **Buchstabiren**, Kindern **Lesen** zu lehren, da es doch auf der Hand liegt, dass, wenn man im Stande ist:

be — **a** — **ba**, — **be** — **e** — **be**, — **be** — **i** — **bi**, — **de** — **o** — **do**, — **a** — **el** — **al**, — **ka** — **e** — **ke**, — **o** — **ef** — **of**, — u. s. w.

vernehmlich richtig auszusprechen, man unbedingt auch ermächtigt sein muss, ohne Weiteres:

ba — **be** — **bi** — **bo** — **bu** — **bö** — **bü**, — **wa** — **we** — **wi** — **wo** — **wu** — **wö** — **wü**, — **da** — **de** — **di** — **do** — **du** — **dö** — **dü**, — **ka** — **ke** — **ki** — **ko** — **ku** — **kö** — **kü**, — u. s. w.

korrekt⁴ zu verlautbaren.

1. Colloquii = Hin- und Wiederrede. — 2. engagirt = eingeladen = proskaliert. — 3. supra kommemorirten = oberwähnten.

Meine Ihnen vorgängig zum Besten gegebenen Ansichten, Herr Doktor, erscheinen mir so sonnenklar, dass wohl höchstens ein besoffener Nachtwächter sich weigern könnte mir beizupflichten.

Ich dachte mir indess, obgleich es eine offenbare Eselei ist, Kindern durch **Buchstabiren** Lesen zu lehren, so ist es andererseits nun einmal Magister-Comment, und kann, bei Lichte besehen, nichts schaden.

Von dieser Ueberzeugung durchdrungen, liess ich denn auch meine drei ältesten Jungen durch ihre Lehrer, mittels der diesen Schaafsköpfen unübertrefflich dünkenden **Buchstabir-Methode**, zum **Laut-Lesen** befähigen.

Wenn ich jedoch mitunter in eine Lesestunde kam, hielt ich immer darauf, dass meine drei Bengel das Maul ordentlich aufsperrten, und jede **Silbe** unwandelbar so **deutlich** als **möglich** aussprachen, um dadurch allmählich ihre sämtlichen **beim Sprechen** zeitweilig **thätigen Organe** naturgemäss auszubilden.

Sie kennen jetzt meine Meinung, Herr Doktor, über die **Buchstabir-Methode**, und ich überlasse Ihnen, sich nun auszumalen, was ich gestern bei der Rückkehr von einer verdriesslichen Wirthschafts-Inspektion empfinden musste, wo ich beim Eintritt in meine Stube Kurt und Ernst auf Stühlen vor dem Spiegel stehend, nach dem was ich später erfuhr, auf ausdrücklichen Befehl ihres stupiden Lehrers, **Gesichter schneiden** sah.

Ich liess sogleich den Burschen kommen, verlangte von ihm zunächst ganz ruhig eine Explikation über sein sogenanntes **Stefani'sches System**, und hiess ihn hierauf die zum **stummen Lautiren** erforderlichen **Fratzen** mir vorschneiden, konnte mich aber leider sehr bald nicht enthalten **hahnebüchen** zu werden, und den Kerl beim Wickel nehmend, ihn zur Thür hinaus zu werfen, und auf der Stelle fortzujagen.

Dem **Stefani**, Herr Doktor, sagte er hierauf, wünsche ich jedoch nicht, mir zufällig einmal unter die Hände zu kommen: mit dergleichen Subjekten habe ich kein Mitleid, und er sollte gewiss Zeit seines Lebens an meine Fäuste denken.

Postea¹, muthmasslich gänzlich vergessend, mit **wem** er sprach, blieb aber Herr von J...e stehen, und fixirte mich, bis er endlich nach einer ziemlich langen Pause wieder anhub:

Darin werden Sie mir Recht geben, werther Freund, dass der grösste Heuochse von **Bauer**, noch nicht halb das **Geschick**

1. *postea* = hiernächst = epeita.

hat, **Alles** beim **verkehrten** Zipfel **anzugreifen**, wie der **berufenste Gelehrte**.

Baron G.

Ich beschwöre Sie, verehrter Herr Doktor, brechen wir ab von dieser Geschichte: das ist für meine Ohren zu starker Taback.

Sie legen Papa J...e patrogenese¹ Kraftausdrücke in den Mund, welche die stellenweise ohnedies schon **bittere** Wahrheit seiner Argumentationen, fast unverdaulich machen.

Doktor M.

Betheuern kann ich, dass ich mir keine Uebertreibung habe zu Schulden kommen lassen.

Für rathsam hielt ich es indess, auch nichts zu verschweigen, um Sie zu verhindern, Herrn von J...e vielleicht etwas von dem zu kommunizieren, was wir hier lediglich unter vier Augen gesprochen haben: ohne die möglichen Konsequenzen zu ahnen, welche eine derartige Mittheilung haben könnte.

Er hat sich neulich in Gegenwart seiner Schwester und meiner Frau einen Scherz mit mir erlaubt, der mich heute noch wurmt.

Man ist jedoch nicht jeden Tag aufgelegt, die undelikatsten Spässe des Herrn von J...e geduldt¹ hinzunehmen, und erlauben Sie mir hinzuzusetzen: man erinnert sich zuweilen, **Bursche** gewesen zu sein.

Baron G.

Ich habe Ihnen bereits gesagt, Herr Doktor, sich meiner Diskretion versichert zu halten.

Der Zeiger dieser Uhr sagt uns übrigens, dass bis zum Glockenschlage meiner gewöhnlichen Essensstunde, auf der Gesamtoberfläche des Erdglobus circa nur noch sechshundert Menschen sterben, und eine aproximativ gleiche Zahl, das Licht der Welt erblicken werden.

Zehn Minuten sind mir aber zu meiner Toilette erforderlich, um Ihnen nicht im Schlafrocke und als unrasirter Wirth bei Tische Gesellschaft zu leisten.

Ich erlaube mir daher auch, Ihnen die gestrige Nummer des **Kladderadatsch** hiermit zur Einsicht zu behändigen, und bitte mich zu entschuldigen, wenn ich Sie auf einige Augenblicke verlasse.

(Der Baron entfernt sich hierauf, kehrt jedoch bald zurück, um den Doktor nach dem Speisezimmer zu geleiten.)

1. patrogenese = vaterländische = patriomore.

Nota bene.

Um dem, im Unterlassungsfalle uns möglicherweise zu machen-
den, Vorwürfe zu entgehen, einige im vorstehenden Dialoge zur Sprache
gekommene Zitate **absichtlich** nur **unvollständig** produziert zu haben,
halten wir es für angemessen, dieselben unmittelbar nachstehend **buch-**
stäblich wiederzugeben.

Gedrängtes Handbuch der Fremdwörter in deutscher Schrift- und
Umgangsprache zum Verstehen und Vermeiden jener mehr oder
weniger entbehrlichen Einmischungen, nebst einem Namendeuter und
einem Verzeichniss fremder Schriftkürzungen; herausgegeben von
Dr. Friedrich Erdmann Petri, weil. Kurhess. Konsistorial-Rathe u. s. w.
zu Fulda. Zehnte, tausendfältig bereicherte Auflage. Leipzig,
Arnoldische Buchhandlung. 1852.

Seite 610. Spalte 1.

Pasilalie und **Pasilogie**, gr., die Allgemeinsprache, durch Laute
(weder dem grossen Leibnitz, noch unserem Wolke und Bürja, noch
dem Engländer Wilkins, dem Franzosen Sicard, oder dem Ungar Kal-
mar gelungen).

Allgemeine deutsche Real-Encyclopädie für die gebildeten Stände.
Conversations-Lexikon. Neunte Originalauflage. In fünfzehn Bän-
den. Zehnter Band. Seite 736, zweite Zeile von unten.

Pasigraphie, d. h. Allgemeinschrift, nennt man eine allen Nationen
der Erde verständliche Zeichen oder Schriftsprache, die man aber
ebenso wie die Pasilalie oder Pasilogie, d. h. eine Allgemeinsprache
durch Laute, bis jetzt vergebens gewünscht und versucht hat u. s. w.

Universal-Lexikon der Gegenwart und Vergangenheit oder **neuestes**
encyclopädisches Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe
bearbeitet von mehr als 300 Gelehrten herausgegeben von **H. A. Pierer**,
Herzogl. Sächs. Major a. D., Dritte Auflage. (Vierte Ausgabe.) Eilfter
Band.

Seite 695. Spalte 1, zweite Zeile v. u.

Pasilalie (v. gr.), Sprache, die alle Völker verstehen.

Beiläufige Bemerkung.

Das **Nachstehende** illustriert die Art und Weise der Bearbeitung aller im **Pierer** ersichtlichen **Artikel**, bis zur **Feuerprobe**, bevor dieselben in Druck erscheinen.

Pierer, Dritte Auflage. (Vierte Ausgabe.) Erster Band. Vorwort pag. XXIX.

IV. Art der Bearbeitung.

Mehrfaches **Verkennen** der Art der Anlage unsres **Universal-Lexikons** (wir werden darauf weiter unten wieder zurückkommen) macht es nöthig, von der Art und Weise der Verabfassung desselben hier ausführlich Rechenschaft zu geben.

Die **Grundlage** des Ganzen bildete bei der **Ersten Auflage** ein sorgfältig und genau angefertigtes **Register**. Dasselbe wurde mit steter Sichtung des Nöthigen von dem **Entbehrlichen** entworfen und als **Quellen** nicht nur die vorhandenen **Encyklopädien** in deutscher und fremden Sprachen, mit Einschluss der **Conversations-Lexika**, sondern auch die besten **Realwörterbücher** über jede einzelne Wissenschaft, so wie die **Schulreal-Lexika**, und auch vornehmlich die vorhandenen **Register** über wissenschaftliche Werke jeder Art, verbunden mit aufgemerkten Notizen aus den **neuesten Schriften** und **Monographien**, besonders aber aus einer **grossen Menge Zeitschriften**, zu Grunde gelegt.

Aus jedem Buchstaben wurden dann die **zu bearbeitenden Artikel** nach dem **Register**, wenn die Artikel nicht schon früher nach Handbüchern und andren wissenschaftlichen Werken bearbeitet, vorhanden waren, bei der ersten Auflage in ganze Fächer und Unterabtheilungen vertheilt und mit Angabe der vorhandenen Quellen den einzelnen sachkundigen Bearbeitern zugesendet.

Alle diese Mitarbeiter wurden dringend gebeten, wo dies irgend thunlich, und mehrere Quellen vorhanden waren, nie einen Artikel nur nach **Einer** Quelle, am wenigsten aber nach einer **Encyklopädie** oder einem **Conversations-Lexikon** zu bearbeiten, sondern stets mehrere dazu zu benutzen, besondre **Monographien** über den Gegenstand zu vergleichen und wo möglich eigne Erfahrung oder Anschauung dazu mit in Betracht zu ziehn, um sich ein **eignes**, nicht blos nachgebildetes Bild zu schaffen, woraus der neue Artikel dann hervorging.

Mit seltner **Uneigennützigkeit** und **Mühe** wurde dieser Wunsch von den Mitarbeitern erfüllt und hieraus sind die grosse Menge selbstständiger **Originalartikel** hervorgegangen, welche unser Werk enthält und die auch **allgemein** anerkannt und gerühmt worden sind. Nur selten sahen wir uns getäuscht, und Artikel, wo es nicht nöthig war, nur nach **Einer** Quelle bearbeitet; doch werden Artikel der Art zu den sehr seltenen Ausnahmen gehören.

Sobald die Artikel von dem Bearbeiter zurück waren, wurden sie den **Revisoren** **ganser Fächer** mitgetheilt, welche sichteten, feilten, kürzten, zusetzten, zusammenfügten, wo es sich gerade nöthig machte, und dann die Artikel an die **Oberredaction** abgaben, die sie durch dieselbe **Feuerprobe** gehn liess, und das **Manuscript** druckfertig machte u. s. w.

Drittes Fragment.

Dialog

zwischen

Doktor K. und Baron G.

Baron G.

Wenn ich Sie nicht missverstanden habe, Herr Doktor, würden Sie mir also darin **unbedingt** beipflichten, dass die **lateinische Silben-Sprache**, als eine allen zur Stunde lebenden Neo-Kiriten eigenthümliche **Pasigrafie** erachtet werden muss: weil alle moderne Lateiner als in *literatura latina* plus minus versirt¹, vermöge dem in Rede stehenden Bücherwesen **pekuliärer**² Elemente, zu gegenseitigen **sichtbaren** Gedankenmittheilungen befähigt sind.

Dadurch, dass jeder **geschulte** Kulte zum autodidaktischen Erlernen *linguae latinae syllabicae* erfahrungsmässig kapazitirt ist: könnten jedoch sehr leicht Hunderte von Millionen mit der **anakrinen**³ Sprache pro tempore noch **asinethosirte**⁴ sofe **Prosekonten** hemerer **Ethnen**, sich mit derselben in kurzer Frist vertraut machen.

Falls das **Inslebenrufen** einer **Pasigrafie** thatsächlich dazu geeignet wäre, einem neuerdings allgemein gefühlten Zeitbedürfnisse zu genügen: würde es aber sonach nur von dem guten Willen vorbereiteter Millionenzahl abhängen, **jenes** bisher vergebens gewünschte und versuchte **Etwas**, in dem zunächst für mich grösstmöglich denkbaren **Maassstabe** unverzüglich zu **realisiren**.

Bedenken wir jetzt noch, dass wenigstens allen **mir** persönlich

1. in *literatura latina* plus minus versirt = im lateinischen Bücherwesen mehr oder minder bewandert. — 2. pekuliären = eigenthümlichen = idiomatischen — 3. anakrinen = in Rede stehenden = quästionirten. — 4. asinethosirte = unvertraute.

bekannten **Novissimis Quiritibus** zufolge, die lateinische Sprache, ut dicitur¹, sich eben so spricht, wie sie sich schreibt, und, umgekehrt, eben so schreibt, wie sie sich spricht, Herr Doktor: so würde durch das von allen sofen **Didakten**, mit oder ohne lebenden **Beistand** bewerkstelligte Erlernen der latinen sillabonen Glotte, doch offenbar auch gleichzeitig die Idee einer lateinischen **Pasilalie**, innerhalb der vorgängig zertefinirten² Grenzen sich verwirklichen.

Doktor K.

Dass *lingua latina*, als eine allen modernen Lateinern eigenthümliche **Pasigrafie** und **Pasifonie** oder **Pasilalie** respiziert werden kann, unterliegt keinem Widerspruche.

Berücksichtigt man jedoch hierbei noch, dass geschulte Kulte im Stande sind, sich zu einem untadelhaften lateinisch **Lesen**, **Schreiben**, **Sprechen** und **Verstehen**, ohne den Beistand dritter Personen zu befähigen, und dass zuverlässig der Majoritet der Lehrerschaft auf den respektiven Gimnasien zivilisirter Volkschaften die latine Glotte nicht fremd ist: so spricht allerdings sehr viel dafür, vorzugsweise *linguam latinam* zur Allgemeinsprache in Vorschlag zu bringen.

Bei alledem will ich indess nicht bergen, dass meines Dünkens eine lebende, und zwar namentlich die englische Sprache, sich in mancher Beziehung vielleicht besser wie die lateinische zur *lingua universalis* eignen dürfte.

Ich möchte sogar behaupten, die englische Sprache würde einer bei Weitem allgemeineren Verbreitung auf dem Erdball sich schon gegenwärtig erfreuen, als solches der Fall ist, wenn es nicht bis jetzt gänzlich an einer zu dem Ende unerlässlichen guten englischen **Sprachlehre** gefehlt hätte.

Durch die vom Herrn Professor **Kade** neuester Zeit veröffentlichte **Grammatik**, scheint mir aber für Deutsche das Erlernen der englischen Sprache, so leicht als nur irgend möglich gemacht zu sein.

Ich gehöre nicht zu den Gelehrten, welche die literarischen Erzeugnisse ihrer Kollegen blindlings loben, und würde mir daher auch gewiss nicht erlauben, Ihnen die **Kade'sche Grammatik** anzupreisen, wenn ich mich nicht in sofern aus eigener Erfahrung dazu berechtigt fühlte: als ich dieselbe benutzt habe, mich und meine beiden ältesten Kinder mit dem englischen Idiom³ in soweit zu familiarisiren, dass wir dermalen, nach Verlauf von sechs Monaten, **Englisch** lesen, schreiben, sprechen und verstehen.

Baron G.

Diese Resultate, Herr Doktor, überraschen mich ungemein, indem

1. ut dicitur = so zu sagen. — 2. zertefinirten = genaubestimmten = horizirten. — 3. Idiom = Sprache = Glotte.

man bekanntlich von dem **englischen** Bücherwesen **prosekonen** Worten nicht behaupten kann, dass sich dieselben **eben** so **sprechen**, wie sie sich **schreiben**.

Nach Ihrer mir modo¹ gemachten Mittheilung, will ich aber unversucht lassen, Ihnen zu schildern, wie schwer es mir geworden ist, während meines mehrjährigen Aufenthalts in London dahin zu gelangen, zur Zufriedenheit meiner Lehrer **Englisch** laut zu lesen.

Der Wahrheit getreu, fühle ich mich sogar gedrungen Ihnen nicht zu verhehlen, unter den **siebenzehn** Briten, die mir im Laufe der Zeit englischen Sprachunterricht ertheilten, über die **Aussprache** einer **nicht unbeträchtlichen** Zahl in ihrer **nazionalen Grammateia**² figurirender **Worte** sehr verschiedene **Ansichten** observirt zu haben.

Dieser Umstand veranlasst mich aber auch, einem jüngst in einer Zeitschrift mir zu Gesicht gekommenen Artikel Glauben beizumessen: wonach **durchschnittlich** reichlich **Zwei Fünftel** der in **Grossbritannien** und **Irland** **Elementarschulen** besuchenden **Kinder**, diese **Unterrichtsanstalten** wieder **verlassen** sollen, ohne zu einem nur **einigermassen** übereinstimmenden **Verlautbaren** englischer Wortbilder **agathofirt**³ zu sein.

Wenn Sie mir nicht als ein streng wahrheitsliebender Mann bekannt wären, und Ihre vielseitigen Kenntnisse mir keine hinreichende Bürgschaft lieferten, dass bei Ihnen von einer Täuschung bezüglich dessen keine Rede sein kann, was Sie und Ihre beiden ältesten Kinder der **Kade'schen** Grammatik verdanken: würde jedoch, dem Antekogitirten⁴ gemäss, dieses Opus, Herr Doktor, zweifelsohne ein für das gesammte menschliche Geschlecht dadurch werthvoll zu machen: **des literarischen** Erzeugniss bilden können, dass man es zunächst in **alle** zur Stunde geschulten **Pertinenten** zivilisirter Volkschaften **eigenenthümliche Silben-Sprachen** übersetzte.

Fügte man indess jenen **Metafrasen**⁵ noch die Bemerkung bei, dass sich die **lateinische** Sprache so **spricht**, wie sie sich **schreibt**, und dass omnes docti culti zum **autodidaktischen** Erlernen **linguae latinae** befähigt sind: so würden auch unter den wohl mindestens zweihundert Millionen **sofen** **Anthropen**⁶, für die jene Veroffenbarungen augenblicklich von Interesse sein könnten, sich zuverlässig zahlreiche Liebhaber finden, die Zeit und Kräfte dem Erlernen der beiden **anakrinen**⁷ Sprachen widmeten, und auf gedachte Weise den Anfang machten, **Das**, **sonica**⁸ zwiefach naturgemäss ins Dasein zu rufen, was wir uns, Herr Doktor, bei den Worten **Pasigrafie** und **Pasilalie** **thatsächlich** denken.

1. modo = soeben = arti. — 2. nazionalen Grammateia = volk-schaftlichen Bücherwesen. — 3. agathofirt = befähigt = kapazitirt. — 4. Antekogitirten = Vorgedachten = Pronoirten. — 5. Metafrasen = Uebersetzungen = Translationen. — 6. sofen Anthropen = geschulten Menschen. — 7. anakrinen = in Rede stehenden = quästionirten. — 8. sonica = sofort.

Mittlerweile könnten aber Filografen con amore fortfahren, eine bis dato vergebens gewünschte und versuchte, allen Völkern der Erde verständliche Schrift- und Laut-Sprache, die keines Erlernens bedarf, fernerweit zu wünschen und zu versuchen.

Doktor K.

Ich bemerke zu meinem Bedauern, Herr Baron, Ihre Zweifel respektive der Vortrefflichkeit der Kade'schen Grammatik, und eine wahre Genugthuung würde es für mich sein, Ihnen eine im Feuilleton des Dresdner Journal's erschienene Rezension dieses Werkes gegenwärtigen zu können, die unverkennbar aus der Feder eines Sachverständigen floss.

Die Kognizion jener Kritik, dürfte voraussichtlich nicht unwesentlich dazu beitragen, die von Ihnen gehegten Dubia¹ zu beseitigen.

Baron G.

Die erwünschte Genugthuung, Herr Doktor, kann Ihnen sogleich werden, da ich das Dresdner Journal halte, und nach der Nummer wohlgeordnet aufbewahre.

Alle in diesem Jahre erschienenen Exemplare, liegen aber auf jenem Tische, und wenn Sie mir gestatten, mich für einige Augenblicke zu entfernen, könnten Sie Sich in der Zwischenzeit vielleicht damit beschäftigen, das prämonirte Schriftstück aufzusuchen.

Doktor K.

Ihre Mittheilung ist mir sehr willkommen, da ich gewiss bin, gedachten Artikel in einer Februar-Nummer des laufenden Jahres gelesen zu haben.

(Baron G. entfernt sich, und kehrt nach Kurzem wieder.)

Doktor K.

Ich habe den bewussten Artikel gefunden, Herr Baron, und werde mir die Ehre geben, Ihnen denselben vorzulesen.

Baron G.

Haben Sie die Gewogenheit, Herr Doktor, und halten Sie Sich versichert, dass mein Ohr Ihnen mit Aufmerksamkeit folgen wird.

Doktor K.

liesst:

(Dresdner Journal Nr. 40, vom 18. Febr. 57.)

Kurzgefasste Grammatik der englischen Sprache

von Dr. Emil Kade,

Professor an der königlich sächsischen Kriegsschule. Leipzig, Verlag von Gustav Mayer. 1856. 8. XIV und 257 Seiten.

Ist das letzte Jahrzehend, wie jeder Sachkundige einräumen wird, Zeuge gewesen von einer wahrhaft erschreckenden Fruchtbarkeit an

1. Dubia = Zweifel = Distagmen.

Lehrbüchern der modernen Sprachen, so hat es, wir möchten sagen, eben so wenig, wie das ihm vorausgehende Decennium, Ursache gehabt, auf die von ihm hervorgebrachten Leistungen auf dem Gebiete der Grammatik mit Befriedigung zu blicken, namentlich was die englische Sprache angeht. Wenn wir dem noch erläuterungsweise hinzufügen, dass wir von deutschen Leistungen sprechen, so ist damit eben die Allgemeinheit getroffen, denn die Leistungen der Engländer hinsichtlich ihrer eignen Sprache sind wenig geeignet, den Erzeugnissen deutschen Fleisses und Scharfsinnes in dieser Beziehung den Rang streitig machen zu wollen. Vielleicht lag es in der Zeit und ihrer Tendenz, dass die ernstere Form der Lehrweise, wie sie die Grammatik erheischt, sich geringerer Begünstigung von Seiten der Lernenden und darum (leider!) vielleicht auch von Seiten der Lehrenden zu erfreuen hatte. Dass gleichwohl für Schulen ein ernstlich wissenschaftliches Mittel für Erlernung der englischen Sprache nicht zu entbehren war, mussten die Erfahrungen täglich lauter predigen, welche man mit den dutzendweise aufschiesenden und unbegreiflicher Weise an nicht wenig Anstalten eingeführten Lehrbüchern nach leichter und fasslicher Methode machte. Wahrscheinlich würde deren Herrschaft auch weit schneller zu Ende gegangen sein, wenn sich den Lehrenden eine zweckmässige, wirklich wissenschaftlich bearbeitete, die Ergebnisse der neuesten Forschungen enthaltende Grammatik dargeboten hätte: denn was nur irgend Namenswerthes vorhanden war, das gehörte einer längst verflossenen Periode mit all' ihren Irrthümern an, und vermochte einen Lehrer, welcher die Sprache wirklich kannte, in keiner Weise zu befriedigen; andere im höchsten Grade anzuerkennende Leistungen (wir erinnern nur an Wagner) fehlten wieder in anderer Weise, indem sie in der Vortragsform einerseits den Bereich des Schulzweckes nicht streng genug im Auge behielten, und andererseits, trotz aller Lücken im Inhalt, eine übergrosse Menge von Ballast an Arbeitsstoff für den Schüler mit sich schlepten.

Der Verfasser des vorliegenden Werkes, denn ein solches verdient es, ungeachtet seines minder grossen Umfanges, genannt zu werden wegen des jahrelangen, ausdauernden Fleisses, den es erheischte, hat, glauben wir, alle die Klippen, welche der Abfassung einer neuen englischen Schulgrammatik im Wege standen, mit grossem Tact und seltenem Geschick umschifft, oder sagen wir richtiger, er hat die vorhandenen Schwierigkeiten überwunden, und man gestatte uns, die wir nach jahrelanger Lehrthätigkeit auf diesem Gebiete, uns einigermaßen zur Beurtheilung desfallsiger Leistungen berufen glauben, dem Herrn Verfasser gewiss im Sinne Aller, welche der Gegenstand näher angeht, die wärmste Anerkennung für das von ihm gebotene wissenschaftliche Hilfsmittel der Erlernung der englischen

Sprache auszudrücken. Was und wie viel er geleistet, der zwar selbst mit einer nur seltenen Kenntniss jenes Idioms und seiner Literatur ausgerüstet, dennoch mit höchster Bescheidenheit für alle Theile seiner Arbeit das begutachtende Urtheil gelehrter Engländer anrief, das wird Denen, welche diesem Gebiete der Literatur nicht fremd sind, und für diese können in der Hauptsache diese Zeilen doch nur Werth haben, durch wenige Andeutungen sich klar machen lassen. Während wir es im Allgemeinen nicht hoch genug anschlagen können, dass es dem Verfasser durch eine jedenfalls mühevollen und mehrfachen Uebersetzung gelungen ist, den Stoff, der alle nur irgend feststehende Regeln der Etymologie wie der Syntax umfasst, sprachlich in das engste Mass zusammenzudrängen und dabei Unnöthiges und lediglich Consecutives zu beseitigen, ist er auf der andern Seite mit überraschendem Erfolg bemüht gewesen, oft nur zu empfindliche Lücken der zeitherigen Grammatiken durch eignes Studium zu ergänzen und für die so gewonnenen Resultate die richtige, nun nicht mehr anders als selbstverständlich erscheinende, grammatische Formel zu entdecken. Wir zählen dahin nächst seiner Behandlung der schwierigen Lehren vom Artikel, von der Dativpräposition to, der rückbezüglichen Fürwörter und des Relativsatzes, namentlich die von ihm gänzlich revidirte Lehre vom Infinitiv in ihrem ganzen Umfange, die mit gleichen Geist und Geschick behandelten Lehren vom Particip, von dem Modus, obenan die vor ihm noch nirgends zum Abschluss gebrachten Regeln über den subjunctive mood, und vor Allem die von ihm für die englische Grammatik geradezu neu geschaffene Lehre vom Gerundium. Erwähnen wir noch, was für eine Schulgrammatik gewiss nicht ohne Bedeutung ist, dass seine Darstellung der Regeln der Aussprache, obwohl kurz gefasst, weder den Lehrer noch den Schüler in den Hauptsachen im Stiche lassen wird, und dass der Herr Verfasser jede Regel mit eigens von ihm aus den besten Schriftstellern neu ausgewählten auch in ihrer Ausdehnung nur für den jedesmaligen Zweck berechneten Beispielen versehen hat, so glauben wir uns nicht zu täuschen, wenn wir annehmen, dass diese Grammatik, die zunächst für die k. sächsische Kriegsschule bestimmt und in ihr, so wie in der hiesigen Neustädter Realschule und anderweit bereits eingeführt ist, in nicht ferner Zeit an höhern Lehranstalten aller Art eine weite Verbreitung und damit auch eine materielle Anerkennung finden wird, während die Anerkennung von Seiten der Männer der Wissenschaft, dass mit ihr ein beachtenswerther Schritt zum Abschluss der englischen Grammatik geschehen sei, ihr schon jetzt gewonnen und gesichert erscheint.

φ.

Baron G.

Wenn es überhaupt einer Bestätigung dessen bedurft hätte, was Sie mir vorgängig, die literarische Leistung betreffend patefazirten¹, deren Kritik Sie meiner Wenigkeit soeben lesend verlautbarten: würde ich nicht umhin können, Ihnen jetzt einzugestehen, vor dem Schöpfer der Lehre des englischen Gerundium die Segel zu streichen.

Wozu ich indess dem beneidenswerthen Kreator² vorbereiteter neuen Doktrin³ ganz besonders Glück wünsche, ist das, seinem obmännischen Rezensenten zufolge, von ihm gelöste Problem: seine **Darstellung der Regeln** über die **Aussprache**, obwohl kurz gefasst, dennoch dergestalt unzweideutig illustriert zu haben, dass dieselbe weder den **Lehrer** noch den **Schüler** in den **Hauptsachen** im Stiche lassen wird.

Nach alledem, würde aber eine Uebersetzung der **Kade'schen** deutsch - englischen Grammatik ins Englische, unfehlbar auch sehr bald als eine Wohlthat für die gesamte englische Volkschaft anerkannt, eine der **glänzendsten** Spekulationen sein, die man machen könnte, welche nebenbei noch Veranlassung zu einem nennenswerthen **national testimonial**⁴ geben dürfte.

Durch jenes ins Englische übertragene Specimen⁵ deutschen Fleisses und deutschen Scharfsinnes auf dem Gebiete der Grammatik, würde jedoch dem lesenden englischen Publikum zuerst klar werden, was eigentlich die englische Sprache ist, und wie wenig dagegen die bisherigen Leistungen der Engländer hinsichtlich ihrer eigenen Sprache sich dazu qualifiziren, **Deutschen** den **Rang** streitig zu machen.

Als eine der besten englischen Sprachlehren wurde mir vor bereits geraumer Zeit **Tiarks Grammatik** anempfohlen, der meines Wissens dazu berufen war, die Königin Victoria als Prinzess mit den absonderlichen Eigenthümlichkeiten des englischen Idioms zu familiarisiren, und welcher in seiner Vorrede unumwunden erklärt: dass sich streng genommen, weder für die **Grammatik** noch **Syntax**⁶ der englischen Sprache **feste Regeln** geben lassen, die **usuelle Orthografie** durchaus **kein** Anhalten für die **Aussprache** gewähre, und die englische Sprache somit einzig und allein durch **fortgesetztes Schreiben**, **Lesen** und **Konversiren**, **erlernt** werden könne.

Nicht Wunder nehmen kann Sie daher mein Verlangen nach einer Kenntnissnahme des Inhaltes der **Kade'schen** Grammatik, und sehr verbinden würden Sie Sich mir, wenn Sie die Gewogenheit hätten, das Ihnen eigenthümliche Exemplar dieses schätzbaren Wer-

1. patefazirten = veroffenbaren = apofainirten. — 2. Kreator = Schöpfer = Demiurgos. — 3. Doktrin = Lehre = Didache. — 4. national testimonial = volkschaftlichen Anerkenntniss. — 5. Specimen = Probestück = Epideigma. — 6. Syntax = Wortfolgelehre.

kes, mir gelegentlich auf einige Stunden zu leihen: indem ich schon so eine Unmasse von Grammatiken und Wörterbüchern besitze, dass ich grundsätzlich keine derartigen Produkte mehr kaufe, ohne mich vorher durch eine flüchtige Einsicht von ihrem literarischen Werthe persönlich überzeugt zu haben.

Doktor K.

Ich werde Ihnen morgen Vormittag meine Kade'sche Grammatik zuschicken, Herr Baron, und bin gewiss, dass Sie, als Sachverständiger, nach erfolgter Prüfung, nicht ermangeln werden, sich dieselbe zuzulegen.

Baron G.

Schon im Voraus bin ich Ihnen für die Verwirklichung Ihrer mir gemachten Offerte¹ verbunden.

Da jedoch der Zeiger dieser Uhr erst auf halb Zwölf weist, werde ich hoffentlich noch die dazu erforderliche Zeit haben, Ihnen einige Erlebnisse aus meinem längeren Aufenthalte in England mitzutheilen, die wohl als Nachtschicht zu Dem, worüber wir uns heute unterhalten haben, nicht deplasirt² erscheinen dürften.

Nach einem ungefähr achtzehnmonatlichen Leben in London, machte ich allmählig die nähere Bekanntschaft des Herrn Professor R....l aus H...u, eines jedenfalls aussergewöhnlich gebildeten modernen Lateiner und Altgriechen: der sich auch autodidaktisch mit der englischen Literatur dergestalt vertraut gemacht hatte, dass es ihm möglich worden war, diverse technische³ Schriften, aus dem Englischen ins Deutsche, und andere aus dem Deutschen ins Englische, meisterhaft zu übersetzen.

Unser Landsmann war demnächst mit der poetischen Ader begabt, und hatte mehrere kleinere und grössere englische Gedichte zu Tage gefördert, die von einigen Engländern, welchen er dieselben in meiner Gegenwart bei verschiedenen Gelegenheiten kommunizirte, auch hinter seinem Rücken, einstimmig für bewunderungswürdige Leistungen eines foreigner's⁴ erklärt wurden.

Ob seine lateinischen und altgriechischen Verse, die mir Professor R....l zuweilen vorlas, seinen englischen Dichtungen ebenbürtig waren, vermochte ich nicht zu beurtheilen, habe jedoch gute Gründe daran zu glauben.

Professor R....l, welcher den dritten Tag nach seiner Ankunft in London dasselbe Hôtel bezog, welches ich bereits elf Monate bewohnte, nahm unverzüglich nach seinem Eintreffen in der Hauptstadt

1. Offerte = Anerbieten = Epangelma. — 2. deplasirt = übelangebracht. — 3. technische = kunstgewerbliche. — 4. foreigner's = Ausländer.

ein Caveat¹ auf eine Erfindung, das er möglichst ungesäumt zu verkaufen, und mit dem Erlös in der Tasche nach der Heimath zurückzukehren beabsichtigte.

Zu seinem nicht geringen Missvergnügen, wurde er jedoch von Tag zu Tag, acht volle Monate hingehalten, und war ungeachtet seiner zahlreichen Empfehlungsbriefe genöthigt: schlüsslich England wieder zu verlassen, ohne die von seinem dasigen Aufenthalte geträumten Früchte geärntet zu haben.

Bevor seine letzten Hoffnungsstrahlen entschwanden, unterhielt aber Professor R. . . . l einen lebhaften Briefwechsel mit mehreren englischen Handelshäusern und Fabrikbesitzern, über den vorhabenden Abschluss seines Geschäftes: und die mir grossetheils impertirten² Zuschriften an vorbereiteten Firmen, erschienen meiner Wenigkeit so tadellos, dass sie den aufrichtigen, leider unerfüllt gebliebenen Wunsch bei mir erregten, demaleinst ein Gleiches leisten zu können.

Sie werden mir demnach gewiss zugeben, Herr Doktor, dass es sogar gegenwärtig, nach Veröffentlichung der Kade'schen Grammatik, nur wenigen fleissigen und scharfsinnigen geschulten Germanen gelingen dürfte: sich lediglich vermöge vorhandener Bücher mit der englischen Schreibweise in gleichem Grade zu intimiren³, wie solches bei dem geistreichen Herrn R. . . . l der Fall war.

Doktor K.

Nach Ihrer Schilderung der literarischen Prästazionen⁴ des laudirten⁵ H. . . . er Professor, Herr Baron, muss ich es wenigstens für nahezu unmöglich halten, denselben in gedachter Beziehung zu übertreffen.

Baron G.

Mein ungefähr vierzehn Tage nach dessen Ankunft in London erfolgtes erstes Bekanntwerden mit unserm schätzbaren Landsmanne, verdankte ich aber meinem damaligen Kammerdiener Friedrich, einem aus der Mark Brandenburg gebürtigen preussischen Staatsangehörigen von stattlichem Aeussern, welcher zu gedachter Zeit nach meinem besten Wissen wohl höchstens sein fünfunddreissigstes Lebensjahr erreicht haben mochte, und der zum erstennale den vaterländischen Boden verlassen hatte, um mich auf meiner Reise nach England zu begleiten.

Was die meinem Kammerdiener gewordene Schulbildung betraf,

1. Caveat = gerichtlicher Versicherungsschein für Herausnahme eines Patents. — 2. impertirten = mitgetheilten = metadidonirten. — 3. intimiren = vertraut machen = pisteiiren. — 4. literarischen Prästazionen = büchlerischen Leistungen. — 5. laudirten = in Rede stehenden = quästionirten.

so muss ich der Wahrheit getreu bekennen, dass dieselbe wohl keineswegs als gründlich zu erachten war.

Einen kleinen Beweis hiervon lieferte schon die Bezeichnung des von ihm geführten Auslage-Buches, welches Friedrich während der sechs Jahre, die er in meinen Diensten stand, mir allwöchentlich zur Saldirung¹ vorzugsweise mit der Aufschrift: **Auslache-Buch**, vorzulegen pflegte.

Ich habe ihn jedoch zu keiner Zeit auf den nicht krestisch² orthografirten Titel seines Auslage-Buches aufmerksam gemacht, indem ich mir, wohlerwogen, eingestehen musste, dass Friedrichen der Pinax³: **Auslache-Buch**, insofern angemessener erscheinen durfte; als er die lukrative Gewohnheit hatte, alle sogenannten kleinen Auslagen mindestens doppelt, und alle für seine Verhältnisse grösseren Auslagen mit Zuschlag in Rechnung zu stellen: ein Umstand, der meinen Leporello, während er jene Verläge in sein **Auslache-Buch** niederschrieb, (bei gleichzeitiger Erwägung ihres zu horizirenden⁴ Mehrbetrages, und während ihm meine Wenigkeit die Gesamtsumme seiner von mir für richtig befundenen Rechnung verabreichte), wohl jederzeit zu einem recht herzlichen innerlichen Lachen veranlassen mochte.

Friedrich hatte aber ausserdem als Diener zu gute Eigenschaften, als dass ich mich hätte entschliessen können, ihn wegen jener kleinen Rechnungsfehler, und der ihm eigenthümlichen Orthografie halber zu entlassen.

Für eine psychologische Merkwürdigkeit kann es aber wohl unter allen Umständen beiläufig betrachtet werden, dass Friedrich, ohne den Talmud gelesen zu haben, das bei seinem Herrn im Kleinen meisterhaft in Anwendung brachte, was in der Neuzeit monströse Talmudisten mit staatlichen Gemeinschaften, auf eine schaudererregende Weise in möglichst kolossalem Massstabe treiben.

Dass ausser der, nach seinem Dafürhalten, ihm zur Genüge bekannten deutschen Silben-Sprache, auch noch andere, seines Gleichen eigenthümliche linguae syllabicae existiren, war jedoch meinem Friedrich bis zu dem Augenblicke, wo wir den Fuss auf's Dampfschiff setzten, das uns nach Grossbritannien tragen sollte, muthmasslich weder wachend, noch im Traume eingefallen.

Mit einem demnach zuverlässig nicht durch Schulstuben-Luft verdummten Verstande, einem jederzeit wohl gewichsten Schnurrbarte, gesunder Gesichtsfarbe, lebhaftem Auge, breiten Schultern, und Alles in Allem mit einem dem schönen Geschlechte vielversprechenden

1. Saldirung = Rechnungsberichtigung. — 2. krestisch = herkömmlich = usuell. — 3. Pinax = Aufschrift = Titel. — 4. horizirenden = genau zu bestimmenden = zertefinirenden.

Körperbau ausgestattet, war aber mein nicht gelehrter, und sich keinesweges als ein Genie zu denkender Kammerdiener, wie bereits erwähnt, ungefähr achtzehn Monate früher, als mir die Ehre der Bekanntschaft des Herrn Professor R l zu Theil wurde, mit meiner Wenigkeit in der europäischen Riesenstadt angelangt wo, wie Schiller sagt, fünf Welten ihre Schätze tauschen.

Friedrich konnte nicht unterlassen, mir in den ersten Tagen seine Verwunderung auszudrücken, dass die Leute in London so grenzenlos dumm wären: nicht einmal **Deutsch** zu **verstehen**, schien indessen geneigt zu sein, den Bewohnern dieser Metropole das **Nicht-Deutsch-Sprechen** zu verzeihen, beklagte sich aber nebenbei bitterlich: dass Alles so übermenschlich theuer sei.

Jene Klagen währten indessen glücklicherweise nur so lange, bis ich in B r's Hôtel zog, wo die Besitzerin, eine sehr achtbare Wittib in den dreissiger Jahren, drei Kinder von circa vier bis acht Jahren, und zu diesen eine ungemein hübsche Bonne hatte, der sich Friedrich nicht minder, wie den ihrer Obhut anvertrauten, noch **unreifen Früchten**, möglichst angenehm zu machen suchte, und denen er, da er nur wenig für mich zu thun hatte, sehr bald den grössten Theil seiner Zeit widmete.

Durch die zarten Attenzionen unsres deutschen Figaro gerührt, fühlte sich die Bonne binnen Kurzem veranlasst, ihre Mistress' darauf aufmerksam zu machen: welche gute Gelegenheit Friedrich's öftere Anwesenheit in der Kinderstube dar bieten würde, ihre geliebten Sprösslinge mit der **deutschen Sprache** zu familiarisiren.

Der Mistress erschienen die Bemerkungen der Bonne sehr einleuchtend, und ohne geradezu ein Abkommen mit Friedrich zu treffen, wurde ihm freier Zutritt zu der Kinderstube gestattet, und seine, von meinem ihm ausgesetzten Kostgelde, zu bestreitenden Atzungs-Ausgaben verringert.

Auf diese Art fand mein Diener in seinen Mussestunden eine für seinen Gaumen, wie seinen Beutel, gleich angenehme Nebenbeschäftigung als **Bonne**, deutscher **Sprachlehrer**, und englischer **Sprachschüler**: gelangte aber dadurch in der That, auf eine mich überraschende Weise, im Verlaufe von sechs Monaten dahin, für einen **Ausländer**, Londoner **Dienstboten-Englisch** ungewöhnlich **gut** zu verstehen und zu sprechen.

Dieses Talent vervollkommnete sich von Tag zu Tage, und Friedrich drückte in Folge dessen hinwiederum sein Bedauern aus: dass man in der lieben Mark daheim nicht auch **Englisch** rede.

1. Mistress = Herrin.

Sein gutes Benehmen mit den Kindern, und seine beharrliche Zärtlichkeit für die Bonne, so wie der unwandelbar markirte¹ Respekt für die Frau vom Hause, der er zuweilen ehrerbietigst die Hand küsste, (nachdem er ihr begreiflich gemacht hatte, dass man in Deutschland eine derartige Auszeichnung nur hochadeligen Damen wiederfahren lasse), ermangelte aber nicht, Friedrichen allmählich zu einer Art Faktotum zu erheben, als das er zur Zeit der Ankunft des Professor R l in B r's Hôtel in voller Masse galt.

Ein bereits mehrere Jahre mit seiner Familie in der Vaterstadt des Herrn Professor R l lebender Hamburger Kaufmann, hatte ihm für seinen Aufenthalt in London vorbereitete Hôtel als Absteigequartier anempfohlen, einen Brief an Mad. A n, die Besitzerin desselben, mitgegeben, und diese darin dringend ersucht, seiner Rekommandation Ehre zu machen.

Dieses Empfehlungs-Schreiben konnte aber der Professor, nachdem man ihn bei Durchsuchung seines voluminösen Gepäcks an der Duane ungewöhnlich lange aufgehalten hatte, unglücklicherweise, nicht sogleich aus den zahlreichen, in seinem Portefeuille aufbewahrten Papieren herausfinden.

Mein zukünftiger Freund tröstete sich indess unverzüglich mit dem Gedanken, die wiederholt gelesene Adresse im Kopfe zu haben, nahm sich eine in der Nähe des Custom-Houses² stationirte Hakney-Coach³, in welche er sein Gepäck unterbrachte, und richtete hierauf an den Kutscher einige, seines Dafürhaltens, englische Worte, mittels deren er beabsichtigte, demselben den Befehl zu ertheilen, ihn nach dem mehrberegten Hôtel zu fahren.

Der Coachman⁴ fand sich jedoch veranlasst, um Wiederholung des soeben Vernommenen zu bitten.

Je öfterer ihm aber dieses Verlangen gewährt wurde, um so viel weniger mochte ihn wahrscheinlich der Cab⁵ verstehen, bis es diesem jedenfalls zu lange dauerte, worauf er seinen Bock bestieg, und mit den Worten: Well, Sir, now I understand You⁶, gleichzeitig sein Vehikel in Bewegung setzte.

Nach einer wohl eine gute Stunde währenden Fahrt, blieb endlich der Wagen vor einem Hôtel halten, das Gepäck wurde abgeladen, dem Cabby⁷ die von ihm verlangte fare⁸ von acht Shillings verabreicht, und der Professor in eine kleine Stube des zweiten Stockes geführt, in der, wegen des grossen darin befindlichen Bettes,

1. markirte = nachdrücklich hervorgehobene = prosballirte. — 2. Custom-Houses = Zollämter. — 3. Hakney-Coach = Stand-Miethkutsche. — 4. Coachman = Kutscher. — 5. Cab = Fuhrmann. — 6. Well, Sir, now I understand You = Wohl, Herr, nun verstehe ich Sie. — 7. Cabby = Treiber. — 8. fare = Fuhrlohn.

welches das Hauptmöbel bildete, kaum hinreichender Platz für seine Sachen war, die ihm dienstbare Geister nachgetragen hatten, und fast kontemporan mit seinem Eintritte ins Zimmer deponirten.

Während seiner Wanderung von der Hausthüre bis zu seiner vollbrachten Aszension¹ in the second floor², und dem Anlangen in den ihm zugedachten Bed-room³, richtete der Professor an den ihn begleitenden Waiter⁴ verschiedene Fragen, auf die ihm abwechselnd als Antwort ein vernehmliches: ;Yes, Sir! ;very well, Sir! ;of course, Sir! ;indeed Sir!⁵! und so weiter, zu Theil wurde.

Hierauf fragte wahrscheinlich der Waiter den Professor, ohne jedoch von ihm verstanden zu werden: ob er gegenwärtig noch etwas zu befehlen habe, und entfernte sich nach einigen hörbaren Kundgebungen des Professors, welche der Waiter als eine verneinende Antwort auf seine Frage crachtete.

Von der Seereise ziemlich angegriffen, und dadurch zunächst der Ruhe bedürftig, legte sich der Professor, nach dem, was ich später aus seinem Munde vernommen, ungesäumt auf sein riesenhaftes Himmelbett, und stärkte seine ermatteten Glieder und erschlafften Lebensgeister, durch einen mehrstündigen Schlaf.

Bei seinem Erwachen fühlte er sich zwar erfrischt, keineswegs jedoch mit der ihm zur Wohnung bestimmten Lokalitet befriedigt.

Er entschloss sich daher nicht auszupacken, bis er seinen Rekommandazions-Brief an Mad. A n, die putative Besitzerin des Hôtels, abgegeben, in der festen Ueberzeugung, dadurch sogleich ein besseres Zimmer zu erhalten, und eine den Wunsch, ihn in jeder Beziehung zufrieden zu stellen, beurkundende Bedienung zu erzielen.

Das in Rede stehende Schriftstück wurde gesucht, gefunden, und kurze Zeit nach einem kräftigen Klingelzuge erschien der Boots⁶, um des Professors Befehle entgegen zu nehmen.

Unser Landsmann suchte dem Boots, vermöge demselben gänzlich unverständlicher Laute zu erklären, von wannen er komme: wer ihm den mehrberegten Letter of introduction an Mad. A n, die supponirte Besitzerin dieses Gasthauses, mitgegeben, und entliess den eben genannten Hausknecht mit dem ausdrücklichen Bemerken, das ihm übergebene Empfehlungs-Schreiben sogleich an seine Adresse zu befördern.

Der Boots nahm den Brief mit den Worten: ;Very well, Sir, immediately!⁷ entfernte sich, und bewerkstelligte sofort seine Weiterbeförderung mittels Stadtpost.

1. Aszension = Aufsteigen. — 2. the second floor = der zweite Stock. — 3. Bed-room = Schlafgemach. — 4. Waiter = Kellner. — 5. Yes Sir! very well, Sir! ;of course, Sir! ;indeed Sir! = ;Ja, Herr! ;sehr wohl, Sir! ganz gewiss, Herr! in der That, Sir! — 6. Boots = Hausknecht — 7. Very well, Sir, immediately! = ;Sehr wohl, Herr, unverzüglich!

Der Professor, welcher sich auf eine umgehende Antwort gefasst gemacht hatte, wartete eine geraume Zeit vergebens, und überzeugte sich während ihres Verlaufes, durch einige in den an der Wand hängenden Spiegel gerichteten Blicke, dass es wohl wesentlich zur Verschönerung seiner äussern Erscheinung beitragen dürfte, wenn er sich rasire.

Zu diesem Behufe erschien ihm aber, als einem Gewohnheits-Menschen, warmes Wasser unerlässlich, und dieser Umstand, welcher ihn erneuert zum Klingeln veranlasste, hatte ein abermaliges Erscheinen des Boots, zur unmittelbaren Folge.

Das schleunige Wiedereintreten dieser klassischen Persönlichkeit, war jedoch unsrem Professor zwiefach erwünscht, in sofern er es dazu benutzen wollte, sich nach dem Schicksale seines Briefes zu erkundigen, und gleichzeitig *aquam tepidam*¹ zu verlangen.

Nachdem der Professor sich dem Boots verständlich gemacht zu haben wähnte, antwortete ihm derselbe zu seiner nicht geringen Befriedigung: ;Yes, Sir!² bemächtigte sich der auf einer Stuhllehne hängenden Kleidungsstücke, nebst den auf dem Boden liegenden Stiefeln, und entfernte sich.

In ungefähr einer halben Stunde erschien hierauf der Boots abermals im Bed-room des Professors, mit dessen sauber gereinigten Kleidungsstücken und blank gewichsten Stiefeln, die er mit sichtlicher Sorgfalt wieder dahin legte und respektive setzte, wo er dieselben früher weggenommen hatte.

Was indess der Boots gänzlich vergessen zu haben schien, war das bei ihm bestellte warme Wasser.

Auf dieses muthmassliche Vergessen den Boots mit bewundernswerther Geduld erneuert aufmerksam machend, verlaublichte derselbe dem Professor, indem er sich entfernte, abermals die Worte: ;Yes, Sir! mit dem Zusatze, ;of course Sir! und gab unsrem beklagenswerthen Landsmanne dadurch wiederum Hoffnung, das Gewünschte unverzüglich zu erlangen.

Der Professor erwartete sodann während einer andern halben Stunde nochmals vergebens auf das von ihm bestellte *hot water*³, fasste jedoch, entrüstet über die ihm werdende schlechte Bedienung, endlich den heroischen Entschluss, sich ausnahmsweise mit kaltem Wasser zu rasiren, zog sich demnächst an, verliess sein Zimmer, und begab sich, da er auf der Treppe Niemanden begegnete, schnurstracks ins Erdgeschoss, wo man ihn mit der Frage: ;Do You want Your dinner, Sir?⁴ in den Coffee-room⁵ führte.

1. *aquam tepidam* = warmes Wasser. — 2. ;Yes Sir! = Ja, Herr! — 3. *hot water* = warmes Wasser. — 4. ;Do You want Your dinner, Sir? = Wünschen Sie Ihr Mittagmahl, Herr? — 5. Coffee-room = Speisesaal.

In dieser Lokalitet entstand aber unverzüglich ein abnormer Lärm, verursacht durch vergebliche Versuche einer beabsichtigten gegenseitigen mündlichen Verständigung, zuvörderst zwischen dem Professor und dem Waiter, an dem jedoch nach kurzer Zeit auch der herbeigeeilte Wirth, seine Gattin, und älteste Tochter, mit Theil nahmen.

Diese ziemlich andauernde, und im Kleinen wohl dem Thurmbau zu Babel sehr ähnliche Scene, endigte indess glücklicherweise nicht mit einem Handgemenge, sondern damit, dass der Professor auf den luminösen Gedanken kam, sein Portefeuille aus der Tasche zu ziehen, und das durch Erfolg gekrönte Experiment zu machen, vermöge eines schwarz auf weiss zu bewerkstelligenden Gedanken-Austausches mit der Wirthstochter, allmählich zu einem erwünschten Verständnisse zu gelangen.

Nach jenem stürmischen Auftritte wurde eine Art Versöhnungsfest dadurch gefeiert, dass der Professor ein Dinner nebst Wein bestellte, und den Wirth einlud ein Glas mit ihm zu leeren.

Der Innkeeper¹ nahm den ihm gethanen Vorschlag an, mochte aber wohl mehr Freund von Portwein als von schriftlicher Konversation sein, und bedeutete daher auch der Tochter, seine Rechte nicht zu verlassen, um die ihr in die Hand zu diktirenden Gedanken, dem Professor zu veraugenscheinlichen.

Der Portwein war gut, und die Vollblut-Engländern eigenthümliche Zechlust, nöthigte unsren Landsmann, bald eine zweite, dritte, und vierte Flasche, die der Landlord bestellte, gänzlich gegen seine Gewohnheit, lediglich aus dem Grunde mitzutrinken, weil John Bull noch Durst fühlte.

Der jugendliche Dollmetscher des Hôtelier's hatte während jener Mahlzeit eine wohl wenig erbauliche und ziemlich ermüdende Rolle durchzuführen, und war gewiss nicht wenig erfreut, als er vom Urheber seiner Tage den Befehl erhielt, dem Professor den Vorschlag zu machen, mit ihm Astley's Theater zu besuchen, wo die bisher geführte schriftliche Dialexe² nicht fortgesetzt werden konnte, und die Tochter vom Hause, als das einzige nicht spiritualisirte Element, in diesem interessanten Trio entbehrlich wurde.

Der Vorschlag Astley's Theater zu besuchen, wurde vom Professor angenommen, das zur Dahinbeförderung der beiden inspirirten Tafelgenossen erforderliche Fahrwerk von der nächsten Fiaker-Station herbeigeholt, und der gefasste Plan instantan³ verwirklicht.

Die Vorstellung hatte, nach dem, was mir der Professor ver-

1. Innkeeper = Gastwirth. — 2. Dialexe = Unterhaltung = Konversation. — 3. instantan = sofort.

sicherte, seinen ganzen Beifall, und das Einzige, was ihn, (gleichfalls seinem Geständnisse zufolge), dabei genirte, war die unausgesetzte Unterhaltungs-Sucht, verbunden mit Undeutlichkeit im Sprechen, und Schwerhörigkeit seines Begleiters, dem er jede an ihn gerichtete Frage drei- bis viermal beantworten, und umgekehrt, von jeder ihm gemachten Bemerkung, sich eine öftere Wiederholung erbitten musste.

Nach beendigter Schaustellung kehrten die beiden Inseparables¹ ins Hôtel zurück, und sein allzeitig durstiger Besitzer schien jetzt darauf zu bestehen, sich zu revanchiren, und dem Professor à son tour mit Brandy and Water² zu traktiren, welcher Letzterem zu seiner Verwunderung, aber dadurch wohl leicht erklärlich, sehr gut schmeckte: weil er bei seinem Dinner Turtle soup³ und Indian Curry⁴ genossen hatte, zwei allerdings in seiner Vaterstadt nicht gänge und gäbe Gerichte, deren Genuss unfehlbar eine nach Befinden mehr oder minder starke glühende innere Trockenheit, und einen durch diese hervorgerufenen Hang nach Feuchtigkeit verursacht.

Der Professor fühlte sich den folgenden Tag nicht ganz behaglich, und verliess sein Zimmer erst zur Stunde des Dinners, welches er abermals im Coffee-Room einnahm, sich aber dabei nur einen sehr mässigen Genuss von Wein vergönnte, und anstatt des Vaters und Innkeeper's zum Trinkgenossen, zur Veränderung vorzugsweise dessen älteste Tochter, zu einer schriftlichen Konversation beim Desert einlud.

Dieser Wunsch wurde dem Professor gewährt, und ihm bei dieser Gelegenheit zuerst klar gemacht, dass anstatt in B s Hôtel auf dem linken Ufer der Themse zu wohnen, er in einem Inn⁵ auf dem rechten Themseufer in der Nähe von Vauxhall abgesetzt worden war, wo der Boots seinen ihm Tags zuvor anvertrauten Brief, nicht wie der Professor befohlen und erwartet, an die Besitzerin des Hôtels abgegeben, sondern statt dessen mittels Stadtpost spedirt hatte.

Jene Veroffenbarungen waren dem Professor sehr unangenehm, er konnte jedoch nicht umhin, der lebenswürdigen Wirthstochter seinen aufrichtigen Dank für die ihm gewordenen Mittheilungen auszudrücken, und kehrte nach Tische in sein Zimmer zurück, wo er noch einige Briefe schrieb und sich niederlegte: entschlossen den kommenden Vormittag seinen Konsul, und sodann Mad. A n, aufzusuchen, um ihr das Vorgefallene zu erklären.

Den nächsten Morgen, gewitzigt durch das, was ihm widerfahren war, schrieb er an des Innkeeper's Tochter, und ersuchte sie, ihm um

1. Inseparables = Unzertrennlichen. — 2. Brandy and Water = mit Cognac (Franzbranntwein) und Wasser. — 3. Turtle soup = Schildkrötensuppe. — 4. Indian Curry = gewürzten indischen Reis. — 5. Inn = Gastwirthschaft.

elf Uhr einen Wagen zu besorgen, und dem Kutscher die in seiner Zuschrift genau angegebene Wohnung seines Konsuls, und der Mad. A n, einzuprägen, wohin er sich zu begeben, und sodann wieder nach Hause zurückzukehren wünsche.

Die junge Mississ kam dem Verlangen des Professors nach, und dieser besuchte zur genannten Stunde beabsichtigtermassen zuerst seinen Konsul, dem er mittheilte, was ihn eigentlich nach London geführt, und ihm seit seiner Ankunft zugestossen.

Der Konsul beklagte zuvörderst, dass er in Folge eines Missverständnisses in einem so entfernt von den Stadttheilen gelegenen Hôtel abgestiegen sei, wo diejenigen Leute wohnten, mit denen er nothgedrungen in Geschäfts-Verbindung treten müsse, um den von ihm beabsichtigten Zweck seines Hierseins zu erreichen.

Ausserdem versicherte aber der Konsul, dass er nichts verabsäumen werde, wozu ihn seine amtliche Stellung und das ihm mitgebrachte Empfehlungsschreiben seines Freundes verpflichte, um den Professor zur Realisirung seines Vorhabens behülflich zu sein.

In einem hohen Grade durch die vielversprechenden Betheuerungen seines Konsuls beglückt, verliess er denselben mit gerührtem Herzen, und stieg wieder in seinen Fiaker, dessen Treiber befohlenermassen ohne Weiteres nach Bs Street steuerte, und vor Bs Hôtel halten blieb, in dem der Professor kurze Zeit nach seinem Eintritte in dasselbe, sich zunächst einem Waiter in soweit verständlich machte, dass sich dieser zu der Vermuthung berechtigt fühlte, seine Absicht gehe dahin, mit der Besitzerin des Hôtels zu sprechen.

Man führte ihn hierauf, als einen gentlemanlike looking foreigner¹ in das Parlour², wo nach wenig Minuten Mad. An erschien welche der redselige Professor mit einem Schwallen von ihr gänzlich unverständlichen Lautäusserungen empfing, bis ihm die zum ferneren Sprechen unerlässliche Luft wahrscheinlich momentan ausging wodurch eine augenblickliche Ruhe in der Parlour-Atmosphäre entstand, welche Mad. An, als eine günstige und wahrscheinlich nicht bald wiederkehrende Gelegenheit erachten mochte, um auch ihrerseits zu einer Gedanken-Verlautbarung zu gelangen, welche sie denn auch, von jener Befürchtung gedrängt, unverzüglich durch das vernehmliche Dialaliren der Frage effektuirte: ¿Are You the german Professor, Sir?³

Auf eine ihr als bejahend erscheinende hörbare und sichtbare Erwiderung des Professors, versuchte dieser nochmals, Mad. An durch ihr räthselhafte Worte seine Gedanken zu versinnlichen.

1. gentlemanlike looking foreigner = anständig aussehenden Ausländer. — 2. Parlour = Sprechzimmer. — 3. ¿Are You the german Professor, Sir? = ¿Sind Sie der deutsche Professor, Herr?

Die Besitzerin des Hôtels war jedoch muthmasslich entschlossen, diesen keineswegs melodischen, beabsichtigten Mittheilungen, nicht erneuert ihre Aufmerksamkeit zu schenken, und nahm daher auch unverweilt ihre Zuflucht zu einer unzweideutigen, augenscheinlich wahrnehmbaren Gedankenversinnlichung, vermöge welcher es ihr glückte, den Professor zum Niedersetzen und zum Schweigen zu bringen: so dann ergriff Mad. A n die Klingelschnur und veranlasste durch einen tüchtigen Zug das Erscheinen des Waiters, dem sie nach erfolgter Beantwortung einer an denselben gerichteten Frage Befehle ertheilte, nach deren Empfang sich der Waiter sogleich wieder entfernte.

Mad. A n und der Professor verweilten hierauf abermals kurze Zeit in einem sitzenden, stummen, aber durch freundliches Mienenspiel belebten Tête à Tête, während dem jedoch Mad. A . . . n ihr beiderseitiges Schweigen nur durch wiederholtes auf den Mund-Legen ihres Zeigefingers, bis zu dem Augenblicke zu erzielen vermochte, wo sich die Thür öffnete, und mein Friedrich hereintrat, der sich mit den Worten an Mad. A n wendete: ¿What are Your Orders, Maam, if You please¹?

Mad. A n ertheilte sodann an Friedrich, den sie bei Seite nahm, halblaut Instruktionen, und entfernte sich durch die ihr von ihm geöffnete Thüre, indem sie durch eine stumme Verbeugung, von dem Professor Abschied nahm.

Friedrich erklärte hierauf dem Professor, dass die Besitzerin des Hôtels, durch wichtige Geschäfte verhindert, sehr beklage, seine werthe Gesellschaft nicht länger geniessen zu können, und dass, unter der Voraussetzung, dass es ihm vielleicht angenehmer sein dürfte, seine beabsichtigten Mittheilungen in deutscher Zunge zu machen, Mad. A n ihn beauftragt habe, diese entgegenzunehmen und ihr zu hinterbringen.

Jene von meinem Diener an den Professor gerichtete Ansprache, bildete für dieselben den Anknüpfungspunkt zu einem zuverlässig wenigstens fünf Viertel-Stunden währenden Zwiegespräch, in dem der Professor mit dem, was seine homilete² Stellung und den Zweck seiner Anwesenheit in London betraf, meinen Sancho Panza rückhaltlos vertraut machte.

Friedrich, der auf des Professors Begehren unverweilt an seiner Seite Platz genommen hatte, mochte muthmasslich keinen speziellen Beruf fühlen, den Professor gleichfalls unverzögert und ohne Rückhalt, erschöpfend über seine eigne soziale Stellung aufzuklären, und

1. ¿What are Your Orders, Maam, if You please? = ¿Was sind Ihre Befehle, Madam, wenn's Ihnen beliebt. — 2. homilete = gesellschaftliche = soziale.

beschränkte sich daher auch wohl hauptsächlich darauf, den Professor zu überzeugen, dass ein Verbleiben in dem gegenwärtigen von ihm ockupirten Quartiere, der Förderung seiner Geschäfte nachtheilig werden könnte, wogegen B s Hôtel, zu jenem Behufe sehr vortheilhaft gelegen sei.

Diese Bemerkungen waren übereinstimmend mit dem, was dem Professor sein H r Freund, und kaum vor einer Stunde, sein Konsul, gesagt hatten, so dass es meinem Diener wohl nicht schwer fiel, ihn dahin zu bestimmen, nach B s Hôtel überzusiedeln.

Sobald der Professor seinen in dieser Beziehung gefassten Entschluss Friedrich mitgetheilt hatte, bat ihn dieser, ihm zu gestatten, sich einen Augenblick zu entfernen, um Mad. A n von seiner Absicht zu unterrichten, und ihm sodann einige Zimmer zu zeigen, unter denen er das ihm am genehmsten erscheinende wählen könne.

Bei seiner Rückkehr eröffnete mein Diener dem Professor, dass es Mad. A n sehr angenehm sein würde, ihn in ihrem Hôtel aufzunehmen, und gewiss Nichts verabsäumen werde, um ihn zufriedenzustellen.

Die Zimmer wurden hierauf besichtigt, der Professor wählte, und gab Friedrichen zu erkennen, dass er ihm eine grosse Gefälligkeit erweisen würde, ihn nach seinem dermaligen Gasthaus¹ zu begleiten, und bei seiner Uebersiedelung behülflich zu sein.

Friedrich sah in Folge dieser Aufforderung, bevor er dem Professor Bescheid ertheilte, nach seiner Uhr, bedachte sich wohl, ob er zur Zeit, wo ich seiner Dienstleistungen bedurfte, wieder zurück sein könnte, und gab hierauf dem Professor zu vernehmen, dass er sehr gern bereit wäre, seinem Wunsche zu willfahren, es müsse jedoch möglichst unverzüglich geschehen, indem zu einer gewissen Stunde, Jemand auf seine Gegenwart im Hôtel rechne, den er aus Gründen nicht gut warten lassen könne und wolle.

Die beiden Landsleute setzten sich in des Professors Fiaker, der Kutscher fuhr, seiner erhaltenen Instrukzion nachkommend, sogleich ab, und wurde wiederholt von Friedrich zur Beschleunigung seiner Pace¹ ermuntert.

Unterwegs erklärte Friedrich seinem Nachbar die Namen der verschiedenen Strassen und Squares², durch die sie ihr Weg führte, gab ihm Auskunft über einige dem Professor besonders auffallende Gebäude, und sagte ihm, nachdem sie Westminster-Bridge³ passirt hatten, dass ihn sein guter Stern nach B s Hôtel geführt habe, indem auf diesem Ufer der Thames⁴, wo sie sich jetzt befänden, man keine Stunde seines Lebens und Eigenthumes sicher sei: weil

1. Pace = Gangart. — 2. Squares = viereckige Stadtplätze. — 3. Westminster-Bridge = Westmünster-Brücke. — 4. Thames = Themse (Fluss).

es bekanntlich nur von a set of nobodies, shabby thieves, bloody robbers, rascally felons, beggarly obsets, and all sorts of confounded scoundrels, mobs and snobs, or confined in the rules¹ lebenden Gesindel bewohnt werde.

Bei jenen, dem Professor wohl wenigstens theilweise verständlichen Fingerzeigen, überlief-denselben eine Gänsehaut, und seinem Begleiter die Hand drückend, sprach er den Wunsch aus, dass er ihm heute Mittag die Ehre schenken möchte, sein Gast zu sein.

Auch rechne er darauf, dass sie recht viel zusammen sein würden, da er mit Vergnügen von ihm vernommen habe, dass er nicht Mitbesitzer von B.....s Hôtel, wohl aber schon seit elf Monaten als Fremder für sein Geld in demselben lebe.

Die Einladung zum Dinner beklagte Friedrich ablehnen zu müssen, indem er bereits versagt sei, und auf die an ihn gerichtete Frage des Professors: ob er noch lange in London zu verweilen beabsichtige, antwortete er ihm: dass solches von Umständen abhängen, die er voraus zu bestimmen nicht im Stande wäre.

Mittlerweile waren unsre beiden Landsleute am Ziele ihrer Fahrt angelangt, wo sich Friedrich erboten hatte, alles zum Umzuge Erforderliche zu reguliren, und wo der Professor durch den Innkeeper sogleich à faire genommen, in eine sehr lebhafte scheinbare Konversation mit ihm verwickelt wurde: bei der wohl Jeder wissen mochte, was Er sich dabei dachte, wenn und während es ihm vergönnt war, dem Andern entweder gar nicht, oder nur ausnahmsweise verständliche Laute zu verhörbaren.

Zur Unterbrechung dieses verunglückten Zwiegespräches, stellte sich indess bald die Wirthstochter ein, welche dem Professor die von Friedrich in dessen Namen verlangte Rechnung, im Gesamtbetrage von £ 8, Sh. 1, P. 6, überbrachte.

Diese Bill² erschien dem Professor doch zu beträchtlich, um dieselbe ohne vorhergegangene Rücksprache mit Friedrich zu saldiren.

Letzterer prüfte die Rechnung, ehe er jedoch sein Gutachten über dieselbe kund gab, frug er den Professor, den er hierbei mit forschenden Blicken betrachtete: „Haben Sie wirklich den ersten Tag vier Flaschen Portwein und drei Flaschen Brandy getrunken, einen Fiaker den ganzen Abend zu ihrer Verfügung gehabt, und Sich zwei Plätze ersten Ranges für Astley's genommen?

1. a set of nobodies, shabby thieves, bloody robbers, rascally felons, beggarly obsets, and all sorts of confounded scoundrels, mobs and snobs, or confined in the rules = einem Pack von Niemandern, schäbigen Dieben, blutigen Räubern, räkelhaften Umkeplern, und allen Arten überwiesener Schurken, Lumpen-Pöbel und Pechhengsten. — 2. Bill = Rechnung.

Nachdem der Professor meinem Kammerdiener in einer ziemlich komplizirt lautenden Antwort dargelegt hatte, welche Bewandtniss es mit den angesetzten Getränken, Lohnkutscher, und Theaterbillets habe, sagte ihm dieser aber ohne Zaudern:

Herr Landsmann, Sie erinnern Sich doch noch, was ich Ihnen über die Bewohner des rechten Thames-Ufer mitgetheilt habe, und sehen gegenwärtig, in was die diesem Rabble¹ eigenthümliche Art zu traktiren besteht.

Nach meiner besten Ueberzeugung kann ich Ihnen daher auch nur rathen, unweigerlich zu zahlen, und wir wollen dem Himmel danken, mit heiler Haut aus dem Hause zu kommen.

Bei diesen dem Professor durch Mark und Bein dringenden Worten sträubten sich die Haare auf seinem Haupte, und er beeilte sich meines Kammerdieners Rath zu befolgen, welchen er in seinem Bed-room zurückliess, wo sich derselbe mit der Beförderung des Gepäcks durch den Boots nach dem vor der Thür harrenden Fiaker beschäftigte.

Der Professor hielt es für seine Schuldigkeit, sobald er die Rechnung bezahlt hatte, Friedrichen wieder aufzusuchen, um ihm hülffreiche Hand zu leisten, und nicht ganz allein das Ueberwachen, der aus purer Gefälligkeit von demselben übernommenen Gepäcksbeförderung zu überlassen.

Im Begriff mit diesem Vorhaben wieder in seinen Bed-room zurückzukehren, begegnete er jedoch zu seiner nicht geringen Verlegenheit meinem Diener mit seinem grössten Mantelsacke auf der Schulter und den Nachtsack in der Hand, der ihm zurief: Herr Professor, ich habe Alles besorgt, es ist nichts mehr in Ihrem Zimmer, beeilen wir uns fortzukommen.

Auf ein derartiges Rencontre² war der Professor offenbar nicht gefasst gewesen, und wollte daher durchaus nicht zugeben, dass Friedrich die vorbereiteten Gegenstände noch einen Schritt weiter trage, sondern augenblicklich niedersetzte, und des Boots Rückkehr erwarte, dem er in der Hausflur mit seinem andern Mantelsacke und einer ihm gehörigen Kiste begegnet hatte.

Dagegen protestirte Friedrich jedoch ziemlich lebhaft, indem er den Professor bedeutete, dass er durchaus keinen Augenblick mehr zu verlieren habe, um noch rechtzeitig nach B s Hôtel zurückzugelangen.

In Folge dessen machte der Professor den Vorschlag, den Mantelsack wenigstens gemeinschaftlich zu tragen, Friedrich erwiderte ihm aber: Ich bitte, machen Sie keine Umstände, und wenn Sie

1. Rabble = Jan Hagel. — 2. Rencontre = Zusammentreffen.

durchaus etwas tragen wollen, nehmen Sie den Nachtsack, und sputen wir uns.

Dem Professor blieb keine fernerweite Wahl, er nahm daher den Nachtsack, und beeilte sich, von seinem lebenswürdigen Landsmanne unaufhörlich gedrängt, den Fiaker zu erreichen, in den der Boots die vorgenannten Gepäcksgegenstände bereits deponirt hatte.

Hierauf ersuchte Friedrich den Professor einzusteigen, machte denselben aber gleichzeitig aufmerksam, dass dem Boots ein Trinkgeld von wenigstens vier Shillings zu verabreichen sei, und als der Professor erklärte, kein kleines Geld zu haben, und zu dem Ende erst eine Banknote von 5 £ müsse wechseln lassen, erbot sich Friedrich ihm vier Shillings darzuleihen, was der Professor akzeptirte.

Friedrich griff hierauf in seine Tasche, brachte vier Schillinge zum Vorschein, zeigte diese dem Professor, der bereits im Fiaker auf der entgegengesetzten Seite Platz genommen hatte, wo der Boots stand, und auf den ihm vom Professor zu erkennen gegebenen Wunsch, vorgedachtes Trinkgeld gefälligst dem Boots einhändigen zu wollen, ertheilte Friedrich dem Kutscher Befehl zur Abfahrt, und drückte im Augenblicke, wo sich der Wagen in Bewegung setzte, dem Boots ein Trinkgeld in die Hände.

Ob Letztgedachter, bei Ueberzählung des aus meines Dieners Hand empfangenen Geldes, sich in der That des zeitlichen Besitzes von vier Schillingen zu erfreuen hatte, will ich jedoch dahin gestellt sein lassen.

Zu protropirende¹ Vermuthungen berechtigen mich indess zu der unmassgeblichen Annahme, dass bei dem bewerkstelligten Händewechsel der mehrberegten vier Schillinge, wenigstens Einer, den Ort seiner Bestimmung wahrscheinlich nicht erreichte.

Auf der Rückfahrt nach B s Hôtel versuchte der Professor, seinem Begleiter nochmals seine Erkenntlichkeit über die ihm geleisteten Dienste auszudrücken, und sprach die Hoffnung aus, dass ihm eine Gelegenheit geboten werden möge, Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

Mein Kammerdiener war jedoch nicht sehr redselig, sah öfters nach der Uhr, und beschränkte sich hauptsächlich, den Kutscher zur Eile anzutreiben.

Der Professor hingegen fühlte sich sehr à son aise, und bezeugte sein gutes Gedächtniss dadurch, dass er die ihm von Friedrich bei ihrer ersten Fahrt gemachten Mittheilungen grossentheils reproduzirte.

1. protropirende = beweggründende = motivirende.

Ganz besonders gegenwärtig schien aber seiner Seele, das von Friedrichen entworfene Bild der Bewohner des rechten Thames-Ufers geblieben zu sein, indem er, nachdem sie auf der Retur Westminster-Bridge wieder passirt hatten, seinem Begleiter metadidonirte, dass ihm die Luft auf dem linken Thames-Ufer bei Weitem besser erscheine, als auf dem rechten.

Bei ihrer Ankunft vor Bs Hôtel, beeilte sich Friedrich, seinen Sitz schleunig verlassend, einige Worte mit dem Waiter zu sprechen, und nachdem er von diesem erfahren haben mochte, dass ich während seiner Abwesenheit nicht ins Hôtel zurückgekehrt, leistete er dem Professor Beistand zur Installazion in sein neues Home¹, nachdem er auf dessen Begehr die Fiaker-Fare für seine Rechnung berichtigt hatte.

Urplötzlich fühlte sich aber Friedrich veranlasst aus des Professors Zimmer zu verschwinden, als er vernommen hatte, dass ich zu der im Korridor² mir begegnenden Chamber-Maid³ sagte: I say, Jane, call my servant, if you please, I want him immediately⁴.

Wenige Augenblicke nach mir erschien Friedrich in meinem Zimmer, dem ich bedeutete, mich sofort umziehen und wieder ausgehen zu wollen.

Nachdem ich das Hôtel verlassen hatte, ermangelte Friedrich vermuthlich nicht, den Professor alsbald wieder aufzusuchen, und beklagte zuverlässig im Stillen ungemein, dass ihm seine, Mad. A n und ihrem Dienstpersonale bekannte kammerdienerschaftliche Stellung, nicht gestattet hatte, die schätzbare Einladung seines Landsmannes anzunehmen, ihm bei seinem voraussichtlich in Bs Hôtel einzunehmenden Dinner, Gesellschaft zu leisten.

Friedrich wusste es jedoch wahrscheinlich sehr geschickt so einzurichten, dass er dem Professor nach dem Dinner bei der Rückkehr aus dem Coffee-Room nach seinem Zimmer auf der Treppe begegnete, und diesem fingirt zufälligen Zusammentreffen verdankte er den von ihm nicht verschmähten Vorschlag des Professors, eine Cigarre zu akzeptiren, und während er diesen glühenden Kanaster-Stengel in Asche verwandelte, ihm dafür den Genuss seiner geistreichen Unterhaltung als Aequivalent zu gewähren.

Der Professor, wie ich später in Erfahrung brachte, und mich zu überzeugen mehrfach Gelegenheit fand, war ein wohlhabender Mann, der sich, so zu sagen, nichts abgehen liess, und daher auch grund-

1. Home = Heimath = (figürlich) Wohnung. — 2. Korridor = Flur-Gang = Zimmerverbindungs-Gang. — 3. Chamber-Maid = Stubenmädchen. — 4. I say, Jane, call my servant, if you please, I want him immediately = Höre, Hannchen, rufe meinen Bedienten, sei so gut, ich brauche ihn unverzüglich.

sätzlich, wie Filister zu thun pflegen, seine Bekannten und Gäste mit keinen sogenannten Freundschafts-Cigarren regalirte, deren aus Rücksicht für den gütigen Geber gewissenhaft bewerkstelligte Verthilgung, in der Regel die Luft verpestet, und zuweilen Schwindel, Ueblichkeiten und analoge Leiden hervorruft.

Die meinem Diener verehrte Cigarre mochte diesem daher wohl auch ausserordentlich munden, und ich müsste mich sehr irren, wenn sich derselbe damit begnügt haben sollte, die Güte der in Rede stehenden Waare zu preisen, ohne den Professor zu bitten, ihm ein zweites Exemplar zu verehren, um dasselbe bei seinem morgenden Frühstück zu verdampfen.

Bei diesem rauchenden Konvivium gab endlich der Professor Friedrichen zu verstehen, dass es ihm angenehm sein würde, einen Spaziergang zu unternehmen, er es jedoch nicht wage, sich allein von B.....s Hôtel allzuweit zu entfernen, indem er sich dadurch möglicherweise in den Fall bringen könnte, seinen Nachhauseweg nur unter erschwerenden Umständen wiederzufinden.

Friedrich erbot sich den Professor auf seiner zu unternehmenden Promenade zu begleiten, und fühlte sich präsumtiv durch die Idee beglückt, dass derselbe zuverlässig noch keine Ahnung of his social position¹ als gentleman's gentleman² habe.

Da permanent alle Versuche unsres polimathen³ Volkschaftsgenossen scheiterten, vermöge der ihm oikeiosen⁴ Art und Weise vermeintlich Englisch zu sprechen, sich mit Engländern diskursive zu verständigen: wurde und blieb ihm aber mein apolimather⁵ Friedrich auch als Dollmetscher dergestalt unentbehrlich, dass er ihn sogar in der City bei Konferenzen mit britischen Kaufleuten und Fabrikanten impendirte, mit denen Professor R.....l über den gehofften Verkauf einer neuen Flachsspinn-Maschine bereits sechs Monate korrespondirt hatte.

Unvermögend über Friedrichs Erwerbsthätigkeit sich Auskunft zu verschaffen, der ihn dadurch wohl auf eine falsche Fährte geführt haben mochte, dass er beiläufig hatte fallen lassen, er ertheile englischen Kindern deutschen Sprachunterricht: lieferte jedoch dem Professor der unverkennbar geringe Grad deutscher Schulbildung, die Friedrich dokumentirte, sehr bald hinreichende Verdachtsgründe, um den guten Glauben an seinen lehrerschaftlichen Beruf zu erschüttern.

1. of his social position = von seiner gesellschaftlichen Stellung. —

2. gentleman's gentleman = eines Mannes von Stande dienerschaftliche Zubehör. — 3. polimathen = vielwissenden — perdocten. = 4. oikeiosen = eigenthümlichen = idiokratischen. — 5. apolimathen = nichtvielwissenden.

Alle in des Professors Hirn zeitweilig auftauchenden Zweifel über die soziale Stellung des räthselhaften Individuum, das er aus Erkenntlichkeit für die ihm geleisteten Dienste wie seines Gleichen behandelt, und mit Freundschafts-Bezeigungen überschüttet hatte, sollten jedoch, (so wollte es der Zufall), wenige Tage nach seinem Einzuge in B s Hôtel, jedenfalls zum momentanen Schrecken beider Theile, plötzlich gelöst werden.

Die Frühtoilette unsres H r Professors, in welcher derselbe gewöhnlich so lange verweilte, bis er sich mit warmen Wasser rasirt hatte: bestand in einer gewirkten, baumwollenen, ächten weissen deutschen Schlafmütze, rothen Flanell-Hosen, gestickten gelben russischen Schuhen, und einem regenbogenfarbenen sehr blumigen Schlafrocke: ein *affublement*¹, welches den damit geschmückten Kern, zu einer, Alles in Allem, pittoresken Erscheinung stempelte.

In seinen Lebensverrichtungen sehr geregelt, legte indess the german professor, das antezertefinirte Kostüm jederzeit nicht eher an, bis er einen unzweideutigen inneren Drang verspürte, der in B s Hôtel überaus komfortabel eingerichteten Wasserkunst, einen Besuch abzustatten.

Bei seiner dritten oder vierten nach jener Lokalitet führenden alltäglichen Morgen-Promenade, begegnete aber der Professor, gänzlich gegen Erwarten auf der Treppe, seinem Freund Friedrich mit einer vorgebundenen weissen Schürze, Stiefeln in der Hand, und Kleidern unterm Arme, die er zu reinigen beabsichtigte.

Leander und Selin blieben beide, wie Lot's Weib, als es zur Salzsäule ward, einige Augenblicke unbeweglich stehen, und würden vielleicht jetzt noch sich gegenseitig schweigend kontempliren: wenn nicht das interne² unwiderstehliche Verlangen nach dem Zielpunkte seiner Wanderung, Leander'n verhindert hätte, seinem Herzen mit Worten Luft machend, länger an Ort und Stelle zu verweilen.

Was sich unser H r Leander und unser Märker Selin dachten, während diese beiden mir unvergesslichen Exemplare des germanen Ethne in Salzsäulen verwandelt waren, vernag ich aus prämonirten Gründen nicht zu referiren.

Leander war indess, (wie derselbe später, im Verlaufe des grossen europäischen Missverständnisses von acht und neun und vierzig, gründlich bewiesen hat), ein uneigennütziger und humaner Republikaner, der die Sklaverei nicht minder wie den Polizeistaat hasste, und gewiss Freiheit und Gleichheit für das gesammte menschliche Geschlecht proklamirt haben würde: wenn das gesammte menschliche Geschlecht

1. *affublement* = Angethue. — 2. *interne* = innerliche = *engignomene*.

ihn für den alleinigen ehelichen Sohn des Herkules und der Venus anerkannt, seine Kniee vor ihm gebeugt, ihm die Hände geküsst, und jede von ihm ausgeschriebene Steuer unweigerlich gezahlt hätte.

Nach dieser brevilogischen Charakteristik des einzigen, im Jahre 1852 verschiedenen ehelichen Sohnes vom Herkules und der Venus, lässt sich jedoch ungefähr bemessen, welche Seelenqual ihm der Gedanke verursacht haben muss, meinen Friedrich, während wohl ungefähr sechszig Stunden, als einen ihm nahezu ebenbürtigen Freund behandelt zu haben.

Noth bricht Eisen, sagt aber das Sprichwort, welches sich erneuert bei Leander Herkulewitsch in sofern bewährte, als sich derselbe sehr bald gedrungen sah, das Vergangene vergessend, Friedrichen bei den antediktten Verhandlungen in der City¹ als Dollmetscher, und wahrscheinlich auch im Hôtel zum Stiefelputzen und Kleiderreinigen, quasi als Lohndiener, (ohne mein Wissen), zu benutzen.

Jene Unterhandlungen führten jedoch innerhalb zwei Wochen dahin, dass der Professor und Friedrich sich darauf todtschlagen liessen: es bedürfe nur einiger Tage ihrer Anwesenheit in Leeds, und einer Erklärung, wie sich die für gut befundene Erfindung des Professors ohne wesentliche Aenderungen an den Maschinen einer grossen Flachsspinnerei anbringen lasse, (die, wenn ich nicht irre, Mr. Marshall, M. P., gehörte), um ohne Weiteres mehrgedachte Invenzion an den Letztgenannten für eine fabelhafte Summe zu verkaufen.

Leander Herkulewitsch beschloss daher auch ohne Zaudern die Reise nach der Goldquelle zu unternehmen, musste indess wohl die Unentbehrlichkeit seines Dollmetschers zur erfolgreichen Bewerkstelligung dieses Vorhabens sich eingestehen, und versprach daher auch Friedrichen, wenn er ihn begleite, und das Geschäft zum Abschluss gebracht werden sollte, ihm einen Bonus von fünfzig Pfund Sterling zu gewähren.

Diese Lockspeise erschien meinem Kammerdiener zu verführerisch, um nicht den Versuch zu wagen, von mir einen Urlaub zu erlangen, und zu dem Ende überreichte er denn auch, bei seinem mir mündlich vorgebrachten Anliegen, gleichzeitig ein an mich gerichtetes Schreiben des Professors: welcher den Wunsch Friedrichen mit nach Leeds zu nehmen motivirte, und sein Verlangen kund gab, sich mir persönlich vorzustellen.

Als Antwort auf jenen Brief liess ich dem Herrn Professor bedeuten, dass ich bereit sei, ihn zu empfangen, worauf mich derselbe unverweilt mit seiner Gegenwart beehrte, bei der ich es mir zum Vergnügen machte, seinem Begehre bezüglich Friedrich's zu willfahren,

1. City = Altstadt.

Sprachw. Fragm. I.

und ihm ein: ;Glück auf! zu der noch denselben Abend anzutretenden Fahrt nach Yorkshire wünschte.

Der Professor war überselig, sich so nahe der Erfüllung des Zweckes seiner Reise nach England zu sehen, und mochte vielleicht schon ernstlich erwägen, in welchen sichern Papieren er die mit sich in die Heimath zu schleppenden Millionen am Gewinnbringendsten anlegen sollte.

Friedrich schien nicht minder erfreut, dem Zeitpunkte der Empfangnahme vorgedachter fünfzig Pfund so nahe zu sein, und zerbrach sich muthmasslich im Stillen seinerseits den Kopf über die angemessenste Attenzion, die er bei der Rückkehr von Leeds seinem Darling¹ erweisen könnte, dem er die ihm gradatim eigenthümlich wordene Kunst, Englisch zu verstehen und zu sprechen, hauptsächlich verdankte.

Weniger hoffnungsreich war indess meine Mikrotet², für die von den Vorgenannten zu äerntenden günstigen Resultate ihres trips in the country³, und unwillkührlich erinnerten mich auch unsre beiden Reisenden an den Gang der Marthe nach der Stadt mit dem Milchtopf auf dem Kopfe.

Meine Voraussichten hatten mich leider nicht getäuscht, indem Leander Herkulewitsch mit seinem Märker Selin nach sechs Tagen, gänzlich unverrichteter Sache, in die Metropole zurückkehrten: wo sodann der Professor noch sieben und einen halben Monat weilte, und, ohne die von seinem dasigen Aufenthalte erwarteten goldenen Früchte gepflückt zu haben, am heimathlichen Heerde Trost für allerhand gemachte bittere Erfahrungen suchen musste.

Zu weit würde es mich führen, Herr Doktor, wenn ich versuchen wollte, Ihnen auch nur den kleinsten Theil der erwähnenswerthesten, zu meiner Kenntniss gelangten Fata mitzutheilen, in welche der doch so aussergewöhnlich gründlich mit der englischen Silben-Sprache pisteirte⁴ Professor R....l, während der Dauer seines Aufenthaltes in London, thatsächlich lediglich dadurch verwickelt wurde, dass es ihm durchaus unmöglich war, sich daran zu gewöhnen, Englisch-Gesprochenes zu verstehen, und auf eine Engländern verständliche Weise Englisch zu sprechen.

Doktor K.

Aus Ihrer launigen und gewiss nicht minder getreuen Schilderung einiger Erlebnisse des Professor R....l, im Verlaufe der drei ersten Wochen seiner Anwesenheit in London, muss ich allerdings schliessen, Herr Baron, dass derselbe, ungeachtet seines Vertrautseins mit der

1. Darling = Liebling. — 2. Mikrotet = Wenigkeit. — 3. trips in the country = Ausflug aufs Land. — 4. pisteirte = vertraute.

englischen Literatur, nicht im Stande war: sich mündlich mit Engländern erwünschtermassen zu verständigen, und dass er, ohne den Beistand Ihres Kammerdieners, durch unabsehbare Missverständnisse, in sehr unangenehme Lagen hätte versetzt werden können.

Wie es jedoch möglich war, dass Professor R....l, nach einem mehrmonatlichen Aufenthalte in der Hauptstadt Grossbritaniens, nicht **wenigstens** mit derselben Leichtigkeit **Englisch** verstand und sprach, wie Ihr Friedrich, das kann ich mir in der That nicht zusammenreimen.

Angenommen indess, es sei dem effektiv so gewesen, was ich, aus Ihrem Munde vernommen, nicht zu bezweifeln wage, so würde dieser Umstand zu der **tulachiston**¹ **barok**² erscheinenden Annahme berechtigen: dass es einem **deutschen Professor**, der sich **autodidaktisch** mit dem **englischen** Bücherwesen im **höchst** denkbaren **Grade** **tharrhirt**³ hat, **absolut unmöglich** wäre, unter **anologen** Lebensverhältnissen während einer **gleichen** Zeitdauer **das** zu **prästiren**, was ein **ungebildeter Markbrandenburger Bauerbursche**, mit gewichstem Schnurrbarte, **prästirte**, und was demnach unfehlbar auch jeder gesunde deutsche Dorfjunge leisten würde.

„Befinden Sie meine Schlussfolgerung für richtig, Herr Baron? und wenn dieses der Fall sein sollte, „können Sie die vorberegte **Thatsachen** veranlassenden **Ursachen** mir erklären?

Baron G.

Ich finde Ihre Schlussfolgerung ganz gerechtfertigt, Herr Doktor, und habe mir auch bereits vor Jahren auf eine mich befriedigende Weise die **Ursachen** erklärt, welche das in England **allmählich naturgemäss** zu erlernende **Englisch-Verstehen- und Sprechen**, für diejenigen unbedingt **erschweren**, die **vor** ihrer **Ankunft** auf der britischen Insel, entweder nur **mittels** vorhandener **Bücher** oder **unter** der **Anleitung schlechter Lehrer**, sich zu einem Lesen, Schreiben und Verstehen *literaturae anglicae* angehöriger Produkte, thatsächlich kapazitirten.

Doktor K.

Unter der Voraussetzung, dass Sie nicht beschlossen haben, die **Safenizirung**⁴ der fraglichen Ursachen als Geheimniss zu bewahren, wage ich die Bitte, mir dieselben gefälligst zu kommuniziren, indem mir, unverhohlen, ungemein viel daran liegt, mich in **gedachter** Beziehung **gründlich belehren** zu lassen.

Baron G.

Zuvörderst gestatten Sie mir, Ihnen zu bemerken, dass ich hinreichende Selbst- und Menschen-Kenntniss besitze, um den Wahn von

1. **tulachiston** = mindestens = minimum. — 2. **barok** = verschoben = diastrof. — 3. **tharrhirt** = vertraut gemacht. — 4. **Safenizirung** = Erläuterung = Illustrazion.

mir jederzeit fern zu halten, weder Ihnen, noch irgend einem andern modernen Lateiner, etwas Neues lehren zu können.

Nur sehr ungern entschliesse ich mich daher aber auch zur versuchsweisen Erfüllung dessen, was Sie soeben von mir beehrten, indem es mir prävident nicht gelingen wird und kann, meine Argumentationen zu mehrberegter Beweisführung Ihnen unzweideutig zu metadidoniren: ohne uns vorgängig über die mit den Lexen: Sprache, Wort, Silbe und Laut, zu verbindenden Begriffe, definitiv verständigt zu haben.

Dahin werden wir jedoch, mit dem beiderseitigen besten Willen jenes Ziel schnell zu erreichen, zuverlässig weder heute noch morgen gelangen.

Nachdem ich Ihnen jetzt unumwunden gestanden habe, warum ich keineswegs darauf rechne, mich Ihnen vollkommen klar zu machen, will ich indess zu einer brevilogischen¹ Exegese² meiner Ihnen sonderbar dünkenden Assumzion³ gegenwärtig ohne Weiteres verschreiten.

Jeder mit fünf gesunden Sinnen begabte Pertinente einer kulten oder inkulten Nazionalitet, welcher sich ungefähr desselben Grades von Bildung erfreut, die mein Friedrich bei seiner Ankunft in London besass, wird auch zuverlässig nicht minder, wie unser gewichster Märker Schnurrbart, wenn er sich plötzlich fern von seinen Volksgesangsgeossen unter Engländer versetzt sieht, dem unzweifelhaft sehr bald gefühlten Bedürfnisse zu genügen suchen, mit denselben einen mündlichen Gedankenaustausch zu bewerkstelligen.

Das allmählich naturgemäss zu erlernende Verstehen und Sprechen jeder Menschenkindern eigenthümlichen, wahrnehmbar absonderlichen Mundart, besteht aber bekanntlich unwandelbar darin, dass der Lernende die ihm von seinem Lehrer oder seinen Lehrern wiederholt vorgesprochenen

Worte,

zunächst so oft thunlichst gleichlautend nachzusprechen sucht, bis er dieselben, nach dem für ihn massgebenden Gutachten seines Präzeptors oder seiner Präzeptoren, vernehmlich richtig ausspricht, und konversando untadelhaft verwendet.

Dadurch, dass Engländer und Engländerinnen, mit denen Friedrich nach seiner Ankunft in London mehr oder minder in alltäglicher Verkehrsverbindung lebte, ihm wiederholt englische

Worte

vorsprachen, die er zunächst so oft thunlichst homofon⁴ nachsprach, bis er dieselben, nach dem für ihn massgebenden Gutachten seiner

1. brevilogischen = kurzwörtlichen = brachilogischen. — 2. Exegese = Erklärung = Explikazion. — 3. Assumzion = Annahme = Paralepse. — 4. homofon = gleichlautend = aequivokal.

Lehrer, **vernehmlich richtig aussprach**, und **konversando untadelhaft verwendete**: wurde aber demnach unser Brandenburger Bauer, **naturgemäss**, zu einem **Englisch-Verstehen und Sprechen allmählich eumathesirt**¹.

Mittels jener zuverlässig von keinem deutschen Professor erdachten Lehrmethode, wurde jedoch unzweifelhaft inter alia auch jeder zur Stunde lebende geschulte Pole, Russe, Spanier, Franzose, Portugiese, Italiener, Engländer und Deutsche, in erster Instanz: von Volkshaftsgenossen zum Verstehen und Sprechen **eines** denselben **idiomatischen**, wahrnehmbar absonderlichen **Dialektes**, **naturgemäss sensim**² befähigt.

Wie wunderbar leicht es sogar für nicht geschulte, mit fünf gesunden Sinnen begabte Menschen sein muss: vermöge **mehrberegt bewährten** Lehrmethode, zu einem Verstehen und Sprechen von **wahrnehmbar absonderlichen**, Pertinenten **diverser** Nazionaliteten **eigenthümlichen Mundarten** sich zu agathofiren, wenn denselben die dazu erforderliche Gelegenheit geboten wird, beweisen jedoch wohl zur Genüge:

Erstens,

die Thatsache: dass alle in benachbarten Ortschaften lebenden Angehörigen **verschiedener** Volkshaften, notorisch gewöhnlich den **Austausch** ihren respektiven Seelen **momentan** vorschwebender **Gedanken**, in mindestens **zwei** denselben **idiokratischen Mundarten** effektuiren.

Zweitens,

die Thatsache: dass in allen grossen Handels- und See-Plätzen, wo in der Regel mit Prosekanten **diaforer**³ Ethnen bemannte Schiffe vor Anker liegen, die in Folge ihrer Erwerbsthätigkeit **vorzugsweise** mit jenen **Matrosen** verkehrenden untern **Volksklassen**: erfahrungsmässig **regulativ**⁴ zum Verstehen und Sprechen von **zwei, drei und mehr**, Pertinenten **diverser** Nazionaliteten **eigenthümlichen Dialekten**, befähigt sind.

Drittens,

die Thatsache: dass in allen grösseren Städten des Orients, **Individuen** als **Dollmetscher** fungiren, welche zuweilen, ohne auch nur die geringsten literarischen Kenntnisse zu besitzen, mit **drei, vier und mehr**, Angehörigen **heterer** Volkshaften **oikeiosen**⁵ **Mundarten**, **sinethosirt** sind.

Viertens,

die Thatsache: dass namentlich Kinder bemittelter Russen und

1. **eumathesirt** = befähigt = agathofirt. — 2. **sensim** = allmählich = pedetentim. — 3. **diaforer** = verschiedener = heterer. — 4. **regulativ** = gewöhnlich. — 5. **oikeiosen** = eigenthümlichen = idiomatischen.

Polen, nicht selten schon vor dem Eintritte in ihr siebentes Lebensjahr dazu befähigt sind, mit ihren respektiven ersten Sprachlehrern diverser Nazionaliteten, in drei und mehr denselben pekuliären Dialekten, zu konversiren.

Ich habe Ihnen jetzt in Kürze die Art und Weise paristanirt¹, wie zuverlässig Menschen seit Jahrtausenden denselben idiomatische Mundarten naturgemäss auf ihres Gleichen übertragen haben und fortbiih solange übertragen werden, als es der Allkraft gefällt: welche unter andern auch die uns riesenhaft dünkende Kugel, auf deren Oberfläche wir gegenwärtig Leben athmen, wie einen mit Wassergas gefüllten Luftballon in einem unermesslichen durchsichtigen Raume, jedenfalls schon bevor Menschen dachten, bis zum fliehenden Praesens, unwandelbar in die ihrer kosmischen² Bestimmung entsprechende progressiv rotirende³ Bewegung versetzte und erhielt.

Doktor K.

Die Gerechtigkeit muss ich Ihnen widerfahren lassen, den jeder Mutter und Amme wohlbekannten Modus, wie Menschen das Verstehen und Sprechen ihres Gleichen eigenthümlicher Sprachen erlernen, sinnreich wiedergegeben zu haben.

Ueber das, was ich hauptsächlich von Ihnen zu wissen wünschte, Herr Baron, sind Sie mir aber noch die Erklärung schuldig.

Erlauben Sie mir daher, meine praevis an Sie gerichtete quaestio, um deren Beantwortung es sich eigentlich handelt, zu Vermeidung von Irrthum Ihnen nochmals zu verlautbaren.

¿Warum soll ein deutscher Professor, der sich autodidaktisch mit der englischen Literatur im höchst denkbaren Grade vertraut machte, unter analogen Lebensverhältnissen, während einer gleichen Zeitdauer, nicht dasselbe prästiren können, was Ihr Kammerdiener Friedrich epitelirte⁴?

Baron G.

Mein gewichster Märker Schnurrbart, Herr Doktor, war durch den ihm in seinem Geburtsdorfe wordenen Schulunterricht, mittels der Buchstabir-Methode, und nicht vermöge des Stefani'schen stummen Lautir-Systems, pedetentim⁵ dahin gelangt: eine verhältnissmässig wohl nur unbeträchtliche Zahl in der germanen Grammateia⁶ figurirender Worte, muthmasslich, nach dem für ihn massgebenden Gutachten seines Lehrers, audibel korrekt zu dialaliren⁷.

1. paristanirt = vergegenwärtigt = rekordirt. — 2. kosmischen = weltalligen. — 3. progressiv rotirende = fortschreitend sich drehende. — 4. epitelirte = leistete = prästirte. — 5. pedetentim = allmählich = gradatim. — 6. germanen Grammateia = deutschen Bücherwesen. — 7. audibel korrekt zu dialaliren = hörbar fehlerfrei zu verlautbaren.

Zu dem Grade von **Magisterium**¹, ein deutsches hand- oder druckschriftliches literarisches Erzeugniß, auch nur für anspruchslose kompetente Zuhörer tolerabel lautend vorzulesen, hatte es jedoch Friedrich bis zu dem Augenblicke, wo wir uns trennten, meines Wissens, nicht gebracht.

Bei dem dauernden, alltäglich mehrere Stunden währenden Verkehre unsres Brandenburger Bauers mit den Kindern der Mad. A....n, und ihrer reizenden Bonne, muss derselbe aber jedenfalls seinen ganzen **deutschen Fleiss** und **Scharfsinn** zusammengenommen haben: um sich im Laufe der Zeit zu dem nach dem Urtheilsspruche seiner Lehrerin vernehmlich **richtigen** Diafoniren einer nicht unbeträchtlichen Zahl **englischer** Wortbilder zu befähigen, die ihm seine Schöne, in für die Jugend bestimmten Lehrbüchern mit Fingern zeigend, **kontemporan**² **repetitum**³ vorsprach.

Vermöge eines also zweifelsohne gleichfalls von keinem **deutschen** Professor erdachten **modus docendi**⁴, konnte sich jedoch Friedrich in der That rühmen, nach ungefähr wohl **zehn Monaten** im Stande zu sein: zahlreiche, in *literaturae anglicae* prosekonen hand- und druckschriftlichen **Produkten** ersichtliche **englische** Worte, laut lesend auf eine **Engländern** verständliche Weise zu diakustiren.

Ungeachtet ich keiner Lehrstunde beigewohnt habe, in der die Bonne ihr für richtig erachtetes Aussprechen anglikaner *verba scripta* Friedrichen inkulzirte⁵, möchte ich dennoch aus guten Gründen die Bürgschaft übernehmen, dass Jene, Letztern niemals auf die **Anomalien**⁶ der **englischen Orthografie** aufmerksam machte, welche, wie ich vorgängig bereits erwähnte, in Folge ihrer notorischen Sistemlosigkeit, durchaus kein Anhalten für die Aussprache der in der **anglikanen Grammateia** figurirenden Worte gewährt.

Nicht weniger fest steht indess bei mir die Ueberzeugung, dass Friedrich zu keiner Zeit daran gedacht hat, weder seine Lehrerin zu fragen, noch selbst grübelnd nach den Gründen zu forschen: **warum** sein **Darling** das beispielsweise in unzähligen anglikanen *verbis scriptis* dapanirte englische — i, — bald wie das deutsche — i — ei — oder — ö, das englische — u, — bald wie das deutsche — u — ju — in — oder — ö, — und das englische — e, — bald wie das deutsche — i — ä — oder — e, — verlaublich barte.

Um mich kurz zu fassen, Friedrich war nach einem zehnmonatlichen Unterrichte, den ihm eine englische Miss ertheilte, zu einem,

1. **Magisterium** = Meisterschaft = *Deinosis*. — 2. **kontemporan** = gleichzeitig = *homokron*. — 3. **repetitum** = wiederholt. — 4. **modus docendi** = Lehrweise. — 5. **inkulzirte** = einprägte = *imprimierte*. — 6. **Anomalien** = Regelwidrigkeiten = *Irregularitäten*.

nachsichtigen **sachverständigen** Auditoren **erträglich** erscheinenden, nur ausnahmsweise **gänzlich** unverständlichen **Dialaliren** *literaturae anglicae* **prosekoner**¹ Erzeugnisse, auf gleiche **Weise** befähigt worden, wie namhafte Millionen zur Stunde lebende geschulte Engländer, zu einem nach dem Ausspruche ihrer respektiven Lehrer **untadelhaft** **akusten**² **Englisch-Lesen** kapazitirt wurden, welche diese Kunst in ihren plus minus fernen Kinderjahren erlernten.

Vermöge derselben Lehrmethode, wie mein Friedrich und Millionen **sofe** Engländer, wurde jedoch beiläufig, nicht zu vergessen, auch jeder zur Stunde lebende **geschulte Kulte**, zu einem Volkschafts-genossen verständlichen **Verlautbaren** seiner **nazionalen** Silben-Literatur angehöriger **Erzeugnisse**, **agathofirt**³.

Die jedenfalls überwiegende Majoritet **dokter** Briten, würde es sich aber gewiss schwerlich ausreden lassen, **dass** sich **Englisch** nicht **eben so spricht**, wie es sich **schreibt**, und umgekehrt, nicht **eben so schreibt**, wie es sich **spricht**: weil diese englisch geschulten Menschenkinder von **Jugend** auf daran gewöhnt wurden, anglikane Wortbilder **instinktmässig** thunlichst **homofon**⁴ **so zu diakustiren**⁵, wie ihre respektiven **Pädagogen**.

Dasselbe, was in vorgedachter Beziehung von der überwiegenden **Mehrzahl** geschulter Engländer gilt, findet aber gewiss auch buchstäbliche Anwendung auf die **überwiegende** Pluralitet **aller enestos**⁶ lebenden **geschulten Kulturen**: ungeachtet notorisch noch keine **Silben-Sprache** existirt, deren **Orthografie** nach einem für die **Aussprache festes Anhalten** gewährenden **Sisteme** geregelt ist.

Jeder geschulte Italiener, welcher von der **Doxa**⁷ besessen ist, **dass** sich **Italienisch** **eben so spricht**, wie es sich **schreibt**, und **vice versa**⁸, **eben so schreibt**, wie es sich **spricht**, wird aber unwandelbar, wenn sich derselbe beispielsweise **autodidaktisch** mit der französischen, spanischen oder englischen **Silben-Literatur** **sinethosirt**: die, in jenen **Grammateien** **prosekonen** **Erzeugnissen** figurirenden **Worte**, unbedingt **mehr oder minder italienisirt**, und nicht wie **dokte** Franzosen, Spanier oder Engländer **verlautbaren**.

Alle auf vorberegte Weise mit dem französischen, spanischen oder englischen Bücherwesen **vertraut wordene Italiener**, werden sich jedoch unwillkürlich einbilden, wenn sich dieselben plötzlich nach Frankreich, Spanien oder England versetzt sehen, **hinreichend** in die

1. *Dialaliren literaturae anglicae prosekoner* = Verhörbaren dem englischen Bücherwesen angehöriger. — 2. *akusten* = hörbaren = audibeln. — 3. *agathofirt* = befähigt = kapazitirt. — 4. *homofon* = gleichlautend = aequivokal. — 5. *diakustiren* = verhörbaren = audibilisiren. — 6. *enestos* = gegenwärtig = pro nunc. — 7. *Doxa* = Wahn = erronea opinio. — 8. *vice versa* = umgekehrt = empalin.

Aporrheten¹ der **Aussprache** französischer, spanischer oder englischer **Wortbilder** eingeweiht zu sein: um mit Franzosen, Spaniern oder Engländern ohne erhebliche Schwierigkeiten eben so zu **konversiren**, wie es ihnen möglich sein würde, mit denselben einen **schriftlichen Gedanken-austausch** zu **effektuiren**.

Die **metafisische**² Thatsache, dass alle mit dem französischen, spanischen oder englischen **Bücherthume** **autodidaktisch** familiarisirte Italiener sich nothgedrungen die **Aussprache** französischer, spanischer oder englischer **verborum scriptorum**, plus minus **italienisirt** denken müssen, um dieselben **pleon-elatton** **italienisirt** zu **dialaliren**: veranlasste aber auch zuverlässig ausschliesslich in diversen mir bekannten Fällen Italiener, zu der an Franzosen, Spanier oder Engländer gerichteten absurden Frage:

„warum spricht sich aber dieses oder jenes Wort, **¡cospetto!**³ nicht eben so aus, wie es sich schreibt?

Diese **Heterozetese**⁴, welche sich, wohl erwogen, zuverlässig nur durch ein:

¡cospetto! „darum, weil es sich nicht eben so schreibt, wie es sich ausspricht!

beantworten lässt, würde indess jedenfalls, sinngetreu übersetzt, besser lauten, wenn man sagte:

„warum spricht sich dieses oder jenes Wort nicht eben so aus, wie ich **pecus campi**⁵ mir in meiner unbegrenzten Dummheit einbilde, dass es sich **razionellerweise** aussprechen sollte?

Was ich Ihnen **commode**⁶ bezüglich mir persönlich bekannter Italiener kommunizirte, Herr Doktor, ereignete sich genau mit Professor R....l in London, welcher nach seinen Jahre währenden gründlichen Studien **literaturae anglicae** dahin gelangt war, das **vernünftig** richtige Aussprechen der Mehrzahl dem **Bücherwesen** **quaestionis**⁷ **idiomatischer** Worte, sich **deutschisirt**, und folglich **ganz anders** zu denken, wie **Engländer** dieselben mehr oder minder übereinstimmend zu **diakustiren** pflegen.

Dadurch war aber Professor R....l, bei seiner Ankunft in der britischen Hauptstadt, zu einem **effektiv** nur ihm **verständlichen** lauten **Englisch-Lesen** und **Sprechen** befähigt: welches derselbe für hinlänglich erachtete, um ohne Weiteres einen mündlichen Gedankenaustausch mit **Engländern** zu bewerkstelligen.

Dass Letzteres nicht der Fall war, davon wurden ihm jedoch all-
täglich unzweideutige Beweise.

1. **Aporrheten** = Geheimnisse = Misterien. — 2. **metafisische** = übersinnliche. — 3. **cospetto** = potztausend. — 4. **Heterozetese** = verfängliche Frage. — 5. **pecus campi** = Feld-Rindvieh = (figürlich) Erzdummkopf. — 6. **commode** = soeben = arti. — 7. **quästionis** = in Rede stehenden.

Nichtsdestoweniger wollte oder konnte Leander Herkulewitsch, von den **Grundursachen**, die ihn an einer zu verwirklichenden **Konversation** mit **Engländern** verhinderten, sich **durchaus keine Rechenschaft** geben.

Dagegen hatte er fortwährend ein englisches Dictionary entweder in der Tasche oder in der Hand, um bei dritten Personen sich Auskunft über die orthose¹ Verlautbarung von in demselben nachzuschlagenden Worten zu erhalten.

Zu jenen Auserwählten gehörte aber auch meine Wenigkeit, und wenn ich für jedes vom Professor R....l in seinem Vokabularium mir mit Fingern gezeigte englische Wort, über dessen **richtige Aussprache** er durch mich belehrt sein wollte, nachträglich ein **Pfund Sterling** erhalten könnte: würde ich mich dagegen anheischig machen, die gegenwärtigen Schulden des Sultans zu bezahlen, und alljährlich für eine anständige Ausstattung einer seiner Töchter zu sorgen, wenn die **Londoner Times** erst das **Taschengeld** des **kranken Mannes** fixirt haben wird, was ihm alltäglich verabreicht werden soll.

Die jederzeit nach meinem besten Wissen unverzüglich effizirte Gewährung seines Wunsches, erschien indess dem Professor R....l nur sehr **ausnahmsweise** befriedigend, und veranlasste ihn in der Regel zu dem Bemerken:

es ist doch **rein unmöglich**, dass sich dieses Wort **so** ausspricht, wie Sie **es soeben** ausgesprochen haben, Herr Baron, Sie müssen in der That **falsch** gehört haben: sehen Sie nur gefälligst nochmals, wie **es sich schreibt**, und dann überlasse ich Ihnen zu entscheiden, **wer von uns Beiden Recht hat**.

Als stehende Redensart replizirte ich hierauf gewöhnlich meinerseits:

mein **Ohr** täuscht mich selten, und ich halte dafür, das in Rede stehende Wort thunlichst gleichlautend **eben so** ausgesprochen zu haben, wie es mein gegenwärtiger englischer **Leselehrer** auszusprechen **pfllegt**: was übrigens die Rechtschreibung dieses Wortes betrifft, Herr Professor, so wird mich dieselbe von meinem Irrthume nicht überzeugen, wenn ich dasselbe **nicht so** ausgesprochen haben sollte, wie es **Engländer** verlautbaren.

Demnächst vergessen Sie nicht, hochgelahrter Freund, dass bereits Cicero sagte:

usus est tyrannus².

Da jedoch Professor R....l, als gelehrter Gelehrter, selbstverständlich das letzte Wort behalten musste, konnte er sich in zahlreichen Fällen nicht enthalten, noch zu bemerken:

1. orthose = richtige = katharose. — 2. usus est tyrannus = der Gebrauch ist ein Tyrann.

Die Anomalien¹ der englischen Orthografie haben aber auch ihre Grenzen, und vorläufig kann ich mich noch nicht für konvinzirt² erachten, mehrberegtes verbum scriptum nach meiner Art falsch auszusprechen.

Auf meinen Rath beschloss jedoch der Professor, bei demselben Lehrer, welcher mir dreimal wöchentlich englischen Sprachunterricht ertheilte, Stunden zu nehmen, um sich zu einem Engländern verständlichen lauten Englisch-Lesen zu agathofiren.

Schon in der dritten Lesestunde geriethen indess die beiden Vorgenannten über das putative³ richtige Dialaliren englischer Wortbilder dergestalt an einander, dass sie sich unter vier Augen gegenseitig wahrscheinlich nicht Excellenz nannten, worauf der Engländer erklärte, für keinen Preis wieder einen Fuss in das Zimmer des Professors setzen zu wollen.

Leander Herkulewitsch war also bei seiner Ankunft in London von dem unglückseligen Wahne befangen, vermöge eines durch jahrelange Studien allmählich mühsam erlernten, nur ihm verständlichen lauten Englisch-Lesen, auch unbedingt im Stande zu sein, ad libitum mit Engländern zu konversiren: konnte daher aber auch begreiflicherweise in acht Monaten nicht dahin gelangen, die ihm im Verlaufe von Jahren eigenthümlich wordene, absonderliche Art und Weise laut Englisch zu lesen und zu sprechen hinreichend zu vergessen, um sich daran zu gewöhnen, wie Engländer Englisch zu sprechen, und von Engländern in seinem Beisein Englisch-Gesprochenes zu verstehen.

Friedrich hingegen, Herr Doktor, hatte bei seiner Ankunft in der britischen Metropole nichts zu vergessen, und kapazitirte sich daher auch bereits im Verlaufe von acht Monaten naturgemäss zu einem Englisch-Verstehen und Sprechen, wie solches dem Professor R.....l, während einer gleichen Zeitdauer und unter analogen Lebensverhältnissen, unmöglich war.

Ich habe Ihnen jetzt die, meines Erachtens, stichhaltigen Gründe paristanirt, welche einen deutschen Professor verhinderten, dasselbe zu prästiren, was ein ungebildeter Markbrandenburger Bauer, mit gewichstem Schnurrbarte, prästirte.

Doktor K.

Ihre argumenta ad hominem⁴ lassen sich hören, Herr Baron, und ich bedauere nur, dass es für heute zu spät an der Zeit ist, um Ihnen Einiges darauf zu erwidern, was ich vollkommen in promptu⁵ habe.

1. Anomalien = Regelwidrigkeiten = Abnormitäten. — 2. konvinzirt = überwiesen = epitrepirt. — 3. putative = vermeintliche = nomizomene. — 4. argumenta ad hominem = handgreiflichen Beweise. — 5. in promptu = in Bereitschaft = en procheiron.

Sie sind übrigens in lebenden Sprachen mehr bewandert als ich, und scheinen wohlervogen zu der Ueberzeugung gelangt zu sein, dass sich dieselben weniger zu einer **Allgemein-Sprache** eignen, wie *linguae mortuae aut doctae, quas vulgo dicunt classicas*¹.

Nicht ermangeln werde ich indess, Ihnen morgen versprochenemassen die Kade'sche Grammatik zu übermitteln, und noch lebe ich der Hoffnung, dass Sie mir zugestehen werden, Ihnen bezüglich derselben nicht zu viel gesagt zu haben.

(Doktor K. nimmt seinen Hut und entfernt sich.)

1. *linguae mortuae aut doctae, quas vulgo dicunt classicas* = todte oder gelehrte, gemeinhin sogenannte mustergültige Sprachen.



Viertes Fragment.

Dialog

zwischen

Graf Z. und Baron G.

Graf Z.

Ich habe die Lektüre der mir anvertrauten drei Bruchstücke aus Ihrem Tagebuche vollendet, und werde Ihnen ohne Schminke die Eindrücke wiederzugeben suchen, welche deren Kenntnissnahme auf mich gemacht hat.

Zunächst will ich Ihnen aber bekennen, zu der Einsicht gelangt zu sein, dass derartige Vorläufer, wie die quästionirten Fragmente, mir allerdings unerlässlich erscheinen, um das lesende Publikum auf **das** vorzubereiten, **was** Sie ihm zu liefern beabsichtigen.

Wie Sie wissen, verehrter Baron, liebe auch ich mich wissenschaftlich zu beschäftigen, und schmeichle mir mit der deutschen, italienischen, englischen und französischen Literatur ziemlich vertraut zu sein: **ohne** mich indess je mit dem **Erlernen** grammatikalischer Regeln und Ausnahmen von Regeln sehr **abgequält**, und durch das Lesen in, den Titel: Sprachlehre oder Wörterbuch tragenden, Werken, mir den **Kopf** verdreht zu haben.

Demnach kann ich aber wohl behaupten, dass sich auch bei mir das Sprichwort bewährt hat:

*la pratica val piu della grammatica*¹.

Wenn ich jedoch zu der mir gegenwärtig eigenthümlichen sprachlichen Praxis ohne mir **beschwerlich** fallende **Studien** gelangt bin, so

1. *la pratica val piu della grammatica* = (sprichwörtlich) Erfahrung ist die beste Lehrerin.

verdanke ich diesen Umstand einem Zufalle, und keineswegs aussergewöhnlichen Naturgaben.

Mein Vater war nämlich, wie Sie wissen, Deutscher, und meine Mutter, Römerin, von Geburt, und da meine Aeltern in Folge dessen fortwährend deutsche und italienische Dienstboten hielten, wurde ich auch von der Wiege an zu einem Deutsch- und Italienisch-Verstehen und Sprechen gleichzeitig kapazitirt.

Während einer Badesaison in Karlsbad machte indess mein Vater mit dem verblichenen Grafen Salmour nähere Bekanntschaft, dessen Sie Sich wohl noch erinnern werden, und der zu seiner Zeit als ein Wunderkind gegolten haben soll: weil er vor dem Eintritte in sein siebentes Lebensjahr, zu einer Kinderstuben-Konversation mit Angehörigen sieben verschiedener Nazionaliteten ermächtigt war.

Dieser Umstand veranlasste aber den Urheber meiner Tage bei seiner Rückkehr darauf zu bestehen, eine englische und eine französische Bonne für mich anzunehmen, deren Obhut ich von meinem dritten Jahre an, abwechselnd mit andern denselben ähnlichen deutschen und italienischen dienstbaren Geistern anvertraut wurde: wodurch ich vor Ablauf meines zwei und siebenzigsten Lebensmonates zu einem mir eigenthümlich wordenen Deutsch-, Italienisch-, Englisch- und Französisch-**Verstehen** und **Sprechen**, naturgemäss in der Kinderstube spielend gelangte: bevor man mit mir zu einem geregelten Schulunterricht verschritt.

Das zu erlernende laute Deutsch-, Italienisch-, Englisch- und Französisch-**Lesen**, fiel mir aber sonach auch begreiflicherweise bei Weitem weniger beschwerlich als Kindern oder Erwachsenen, die erst **durch lautes Lesen** zu einem Deutsch-, Italienisch-, Englisch- oder Französisch-**Verstehen** und **Sprechen** befähigt werden.

Lateinisch wurde mir indess in meiner Jugend lediglich soviel gelehrt, als mein zweiter deutscher Hauslehrer für unentbehrlich erklärte, um mir einen Begriff von der deutschen Grammatik beizubringen, und nur bedauern kann ich, dass seine Bemühungen nicht so erfolgreich waren, wie er gehofft hatte.

Seit den letztvergangenen vierzehn Jahren, wo mich die Verwaltung meines deutschen Familien-Besitzthums mehr zum Land- als Stadtbewohner gemacht hat, tauchte jedoch der Wunsch bei mir auf, die in der von meinem Onkel geerbten voluminösen Bibliothek vorhandenen altgriechischen und lateinischen Klassiker näher kennen zu lernen.

Ich entschloss mich daher auch, bei einem Privatlehrer meiner beiden ältesten Söhne Stunden im Altgriechischen und Lateinischen

zu nehmen, und der Verwirklichung dieses Vorhabens habe ich mich beim Lesen Ihrer Fragmente wahrhaft erfreut: in sofern Sie in denselben unverkennbar eine gewisse Vorliebe für die Verwendung altgriechischer und lateinischer Ausdrücke dokumentiren, die mich widrigenfalls an einem jederzeit sofortigen Verstehen einzelner Wortkomplexe verhindert haben würden.

Diese beiläufige Bemerkung konnte ich mir unmöglich versagen, lieber Baron, da ich versprochen habe, Ihnen von den Eindrücken nichts zu verhehlen, welche die Kognizion mehrgedachter Atelelogen auf mich gemacht haben: und Ihrer Erwägung muss ich es jetzt anheim geben, zu entscheiden, ob es nicht vielleicht **rathsamer** sein dürfte, bei deren Publikazion die **Zahl** der in denselben impendirten **Fremdwörter** thunlichst zu vermeiden, und vielleicht auch den Stempel der Originalitet, den Ihre Orthografie trägt, hin und wieder zu modifiziren.

Baron G.

Indem ich Ihnen meinen Dank für Ihre Bemerkungen ausspreche, die mir den Beweis liefern, dass Sie gesonnen sind Wort zu halten, Herr Graf, will ich gestehen, dass die Ihnen zur Kenntnissnahme eingehändigten Bruchstücke aus meinem Tagebuche, wenigstens ursprünglich durchaus **nicht** für eine **Vervielfältigung** durch den **Druck** bestimmt waren.

Meine Absicht ging vielmehr zuerst dahin, **Resultate** einer von **mir** im Laufe der Zeit **gemachten** und allmählich vervollkommneten **Erfindung** ohne **Weiteres** zu veröffentlichen, und sodann auf Probestücke dieser Invenzion mich beziehend, dem Leser das Wesen und die Essenz derselben **beispielsweise** zu erklären.

Bevor ich jedoch jene Specimina herausgäbe, wollte ich das Urtheil einiger Sachverständigen über meine literarischen Produkte hören: die mir hinreichend erschienen, geschulte Angehörige drei und dreissig namhaft zu machender Volkschaften von dem zu konvinziren, **was** nach meinem Dafürhalten nothgedrungen **zunächst** geschehen müsste, um durch gemeinsame menschliche Bestrebungen eine **allgemeine Schrift- und Laut-Sprache** möglichst ungesäumt ins Dasein zu rufen.

Die zu vorberegetem Behufe von mir konsultirten Obmänner drangen mir aber die Ueberzeugung auf, dass mein erster Plan mich nicht zu dem von mir gehofften Ziele führen, und ich die Tragweite meiner Erfindung dem lesenden Publikum vergebens **begreiflich** zu machen suchen würde, ohne **vorgängig** die **spezifischen Gedanken präzisirt** zu haben, welche ich mit den Lexen: **Sprache, Wort, Silbe** und **Laut** verbinde, und welche sonach meine Lektoren gleichfalls mit den

quästionirten Rhemen kolligiren müssen, um mich nicht bloß vermeintlich zu verstehen.

Ohne eine derartige praevie Feststellung des **Gedankenwerthes** jener vier **inhaltsschweren** Worte, würde es aber in der That kindisch von mir sein, daran zu denken, den **Zweck** meiner **Heuresis**¹ irgend Jemandem vollkommen **klar** machen zu wollen.

Dadurch, dass ich mich so dauernd mit dem Sprachgebiete und meiner Fundamentalphilosophie² prosekonden Gegenständen beschäftigte, fühlte ich jedoch das Bedürfniss: für alle **diejenigen** Worte, welche sich unvermeidlich bei meinen schriftlichen Arbeiten zu oft wiederholten, wenigstens **ein** der **altgriechischen**, und **ein** der **lateinischen** Literatur eigenthümliches **gleichbedeutendes Verbum** abwechselnd zu verwenden.

In den Zwiegesprächen mit gelehrten Gelehrten, die ich gewöhnlich denselben oder den nächstfolgenden Tag zu Papiere brachte, konnte ich mich nun wohl auch der von mir in meinen schriftlichen Arbeiten adhibirten Fremdwörter, ohne Missverständnisse zu befürchten, in sofern **getrost** bedienen, als jene hochgelahrten Männer ihrerseits mit **griechischen** und **lateinischen** Floskeln in der Regel ebenfalls **nicht** kargten.

Sehr bald hatte ich jedoch wahrgenommen, dass eine Mischung der altgriechischen und lateinischen Literatur pertinenter Elemente, in, mit der deutschen Silben-Sprache angehörigen Worten, zu bewerkstelligenden Gedanken-Kompositionen, einer grossen Vorsicht bedürfe: indem griechische und lateinische Lexen, welche ich als Stellvertreter **deutscher** Worte verwendete, den besten altgriechischen und lateinischen Wörterbüchern zufolge, herkömmlich eine sehr **verschiedene Noematische**³ haben.

Dieser Umstand veranlasste mich zu dem **konsequent durchgeführten** Entschlusse: in meinen für die Oeffentlichkeit bestimmten literarischen Erzeugnissen, **jedes** von mir adhibirte **mehrdeutige altgriechische** oder **lateinische** Rhema, unwandelbar nur als Substituten **eines** und **desselben** deutschen **Wortes** zu benutzen: und die **Onomatische** des **nicht deutschen Ausdrucks** wiederholt **subponirt** **notirt**⁴, mittels einer oder mehrerer denselben **apponirten**⁵ germanen Lexen zu illustriren⁶.

Auf gedachte Weise, Herr Graf, kann jeder filistore⁷ geschulte Germane, über **vim notionis**⁸ jener von mir dapanirten Vokabeln,

1. Heuresis = Erfindung = Exeurese. — 1. Fundamentalphilosophie = Elementar-Vernunftwissenschaft. — 3. Noematische = Gedankenwerth = Onomatische. — 4. subponirt notirt = unterstehend angeführt. — 5. apponirt = beigegeben. — 6. illustriren = erläutern = safeniziren. — 7. filistore = wissbegierige = cognoscendi cupidus. — 8. vim notionis = den Gedankenwerth = vim cogitationis.

sich beim Lesen meiner Fragmente mit leichter Mühe Auskunft verschaffen.

Was endlich meine **Orthografie** betrifft, dürfte aber wohl Niemand mir zu widerlegen im Stande sein, dass jeder grosse und kleine deutsche Literat, mehr oder minder, nach **Gutdünken** **absonderlich** rechtschreibt: und demnach halte auch ich mich für berechtigt, solange noch **kein** Gesetzbuch für **deutsche Rechtschreibung** existirt, auf eine mir **angemessen** erscheinende Art und Weise deutsch zu orthografiren.

Graf Z.

Ich erkläre mich befriedigt mit dem, was Sie auf meine Ihnen obiter¹ gemachten Observazionen, bezüglich vorgedachter Fremdwörter und der Ihnen eigenthümlichen deutschen Rechtschreibung, mir vorgängig repliziert haben.

Nun will ich Ihnen aber zuvörderst das Geständniss ablegen: bevor mir Ihr Dialog mit Doktor M...r zu Gesicht kam, auch nicht die entfernteste Spur davon gehabt zu haben, dass schon **so zahlreiche** lumina majora et minora, sich vergebens mit Andeutungen zur Verwirklichung einer **Pasigrafie** und **Pasilalie** oder **Pasifonie** beschäftigt haben.

Wenn jedoch, wie ich nicht bezweifle, Ihre Zitate aus dem Pierer, worin Doktor M...r hauptsächlich seine pasigrafische und pasifonische Weisheit geschöpft zu haben scheint, effektiv die Quintessenz von dem enthalten, was bisjetzt über **allgemeine Schrift- und Laut-Sprache** gedruckt wurde, so muthen Sie es mir wenigstens nicht zu, lieber Baron, mich zum Lesen der numerösen denselben Gegenstand handelnden Werke zu bequemen, von denen Sie in Ihrem ersten Fragmente ein Titilverzeichniss lieferten.

Den vielleicht sehr tief liegenden Sinn vorgenannter Zitate und der Auslassungen Doktor M...r's über Pasigrafie und Pasilalie, vermag ich, als wahrscheinlich gänzlich jenseits meines Horizontes liegend, nicht zu fassen, und somit auch nicht zu würdigen.

Sonnenklar dünkt mir dagegen, dass die lateinische Sprache, als eine **allen** zur Stunde lebenden modernen **Lateinern** eigenthümliche **Schrift- und Laut-Sprache** erachtet werden kann und muss: in sofern dieselbe, geschulte Angehörige unter diversen Namen bekannter Nationaliteten, zu gegenseitigen **schriftlichen** und **mündlichen** Gedankenmittheilungen befähigt.

Demnach würde jedoch folgerecht die altgriechische und jede andere **tedte** oder **gelehrte Sprache**, gleichfalls als eine **allen** gegenwärtig mit einem der quästionirten Idiome **familiarisirten** Individuen idiokratische **Pasigrafie** und **Pasilalie** respiziert werden müssen: somit

1. obiter = beiläufig = parergos.

Sprachw. Fragm. I.

aber, wie Doktor M...r wohl sehr richtig bemerkte, das bereits mehrfach vorhanden sein, was die gelehrte Welt bisher noch **vergebens** gewünscht und versucht hat.

Nicht weniger einleuchtend ist mir, dass beispielsweise jeder geschulte Deutsche, Italiener, Franzose, Russe, Pole, Spanier, Holländer, Engländer, Däne oder Schwede, der mit einer seiner volk-schaftlichen mehr oder minder **ähnlichen** nationalen Silben-Sprache sich **autodidaktisch** sinethosirt hat, **unfehlbar** jederzeit die **Mehrzahl** der letztberegten **sillabonen Glotte** idiomatischen **Worte**, nach Befinden, **plus minus** deutschisirt, italienisirt, französirt, russizirt, polonisirt, spanierisirt, holländerisirt, englisirt, dänisirt oder schwedisirt, **ver-lautbaren** wird.

Die letztgedachte, erfahrungsmässig wohl hinlänglich konstatirte Thatsache, ist jedoch, meines Ermessens, der **alleinige** Grund, weswegen sich keine **lebende** Sprache zur **Pasilalie** eignet: während jede **todte** oder **gelehrte** Sprache, und unter diesen, Ihrer Ansicht zufolge, der ich unbedingt beipflichte, die **lateinische Sprache**, als eine für alle mit derselben **vertrauten Menschen** eigenthümliche **Pasigrafie** und **Pasilalie**, konsiderirt werden muss.

Wenn sich keine *lingua vivens*¹ zu vorberegetem Behufe qualifizirt, und die latine Glotte eine Millionen Neo-Kiriten eigenthümliche Allgemein-Sprache bildet, welche vermöge ihrer sozialen Stellung es ganz in ihrer Hand haben, dieselbe nach Belieben durch geregelten Schulunterricht wieder auf Millionen ihres Gleichen zu übertragen: in was kann aber sonach Ihre **Erfindung** bestehen, verehrter Baron, deren Publikazion, nach Ihrem Dafürhalten, *realisationi ideae*² einer Pasigrafie und Pasifonie **nothgedrungen** vorangehen müsste?

Wollen und können Sie diese Fragen, zu denen mich eine aufmerksame Meditazion Ihrer Fragmente veranlasst, mir gefälligst beantworten?

Baron G.

An meinem guten Willen, Ihrem Verlangen auf eine uns beiderseits befriedigende Weise nachzukommen, Herr Graf, wird es nicht fehlen: dennoch befürchte ich unvermögend zu sein, das zu leisten, was ich wünsche: da wir über die mit den Rhemen: **Sprache, Wort, Silbe** und **Laut**, zu verbindenden spezifischen Gedanken, uns **noch nicht verständigt** haben.

Um mich dessen aber nochmals zu vergewissern, über was ich Ihnen Auskunft ertheilen soll, erlauben Sie mir Ihre **arti** an mich

1. *lingua vivens* = lebende Sprache. — 2. *realisationi ideae* = der Verwirklichung des Gedanken.

gerichtete Frage mit Bleistift zu Papiere zu bringen, und Ihnen dieselbe zur Begutachtung ihrer sinngetreuen Wortung vorzulegen.

(Baron G. schreibt.)

Angenommen, dass, schlechtweg so zu schreiben, die lateinische Sprache, als eine allen modernen Lateinern eigenthümliche Pasigrafie und Pasilalie oder Pasifonie, unbedingt zu erachten ist:

in was kann aber demnach möglicherweise die vermeintlich von Heinrich Gablenz gemachte hochwichtige Erfindung bestehen?

welche nach seinem, (doch wohl nur unmassgeblichen), Dafürhalten, nothgedrungen zunächst ins Leben treten muss, um den Grundstein zur allmählichen naturgemässen Verwirklichung der Idee einer allgemeinen Silben- und Laut-Sprache zu legen.

(Baron G. überreicht dem Grafen vorstehenden mit Bleistift auf einem papierten Lumpen figurirten Wortkomplex, welcher denselben, nach einer wohlbedächtig bewerkstelligten Lesung, für eine sinngetreue Fassung dessen erklärt, worüber er sich Auskunft erbeten.)

(Baron G. spricht.)

Da ich mich vor wenig Augenblicken überzeugt habe, dass Sie durch die Lektüre meines Zwiegesprächs mit Doktor K....r dahin gelangten, die alleinigen Gründe so meisterhaft zu resumiren, die das autodidaktisch zu erlernende herkömmliche Verlautbaren der Worte verhindern, welche die Elemente einer volkschaftlichen Silben-Sprache konstituiren: kann ich dem Drange nicht widerstehen, zu versuchen, durch abermalige Mittheilung eines Erlebnisses Professor R....l's in London, Sie in den Stand zu setzen, auch über den virtuellen¹ Werth meiner fraglichen Erfindung sachkenntlich zu judiziren².

Leander Herkulewitsch, der während seines achtmonatlichen Aufenthaltes in der britischen Metropole auch eine Weihnachtsfeier erlebte, hatte durch seinen Konsul zwei Billets zu einer lateinischen Theatervorstellung erhalten, die, wie solches wohl alljährlich zu Christmas³ zu geschehen pflegt, von Schülern der Westminster-School⁴ gegeben werden sollte.

Im Besitze jener beiden Billets, fühlte sich Professor R....l bewogen, mir eines schönen Morgens zu ungewöhnlich früher Stunde die Ehre seines Besuches zu schenken, um mir, ein Billet offerirend, den Vorschlag zu machen, ihn nach Westminster-School zu begleiten.

Ich sagte Professor R....l meinen verbindlichsten Dank für

1. virtuellen = wirklichen = alethinen. — 2. judiziren = urtheilen = kriniren. — 3. Christmas = Weihnachten. — 4. Westminster-School = Westminster-Schule.

seine freundliche Attenzion, lehnte indess sein mir gemachtes Anerbieten mit dem Bemerken ab: dass ich doch zu wenig von der lateinischen Sprache verstehe, um mir einen, mit dem ihm voraussichtlich werdenden, ähnlichen geistigen Genuss, von der prämonirten, Vorstellung versprechen zu können.

Dagegen verabredete ich mit Leander Herkulewitsch, dass wir nach beendeter Aufführung mehrgedachter römischer Maskenkomödie oder Komödien, uns bei einem seiner Freunde treffen wollten, in dessen Haus er mich eingeführt hatte, und welcher, als ein wenigstens anscheinend sehr bemittelter Faiseur¹ in verschiedenen Branchen², gewöhnlich in den spätern Abendstunden, eine aus Individuen verschiedener Nazionaliteten bestehende Herren - Gesellschaft in seinem Saloon³ empfing: wo seine beiden Töchter, Miss Flora und Mimi, mit vieler Anmuth die Honneurs machten, von denen jedoch namentlich letztere, a thoroughbred insinulative little monster⁴, einen tiefen Eindruck auf mich hervorgebracht hatte.

Weniger von Neugier getrieben, baldmöglichst zu erfahren, ob die künstlerischen Leistungen der Westminster-Scholars⁵ den Beifall Professor R....l's geärntet haben würden, als von dem Wunsche be-seelt, mit Miss Mimi ungestört zu plaudern und den Ehrenplatz an ihrer Linken auf dem Sofa zu ockupiren: war ich zu ungewöhnlich früher Stunde auf dem mit meinem Hôtel - Genossen vereinbarten Stelldichein angelangt.

Die jederzeit unwiederruflich fliehenden Sekunden, welche uns unaufhaltsam nach dem Zielpunkte unsres irdischen Seins führen, erschienen mir an diesem Abende, wie in einem Steeple-chase⁶ begriffen, noch um Vieles kürzer als gewöhnlich, wo sich urplötzlich die Zimmerthür öffnete, und der Professor, der mir zu Gefallen hätte lieber ganz wegbleiben können, mit noch vier andern Herrn in den Salon trat, die insgesamt aus der soeben beendeten römischen Maskenkomödie kamen.

Jene vier Individuen waren Signor Carlo T...i, Don Garcia de R....o, Monsieur Henri A.....n, und Senhor N. N. C.....o, also: ein Italiener, ein Spanier, ein Franzose und ein Portugiese, von denen jeder, (wie ich später wahrzunehmen Gelegenheit fand, bis dahin jedoch gänzlich ignorirt hatte), muthmasslich mehr oder minder gründlich, mit der lateinischen Literatur familiarisirt war.

Kurz nach den beim Erscheinen des Professors und seiner vier

1. Faiseur = Geschäftsvermittler = Agent. — 2. Branchen = Zweigen. — 3. Saloon = Empfangszimmer = Salon. — 4. a thoroughbred insinulative little monster = ein Vollblut = einschmeichelndes kleines Ungeheuer. — 5. Westminster-Scholars = Westminster-Schüler. — 6. Steeple-chase Thurm-Rennen.

Trabanten¹ erfolgten, gegenseitigen usuellen Bekomplimentirungen mit dem anwesenden Hausherrn, Mister J...n, dessen Gattin, ihren beiden Töchtern, einem jungen Engländer, Mister B...y, (der Miss Flora den Hof machte), einer ältlichen Bonne, einem wohlbeleibten Holländer Mynheer F....l, und meiner Wenigkeit, entspann sich aber sehr bald eine crescendo² immer lebhafter werdende **Kontroverse**³ unter den fünf zuletzt Angekommenen, die nur eine Fortsetzung von dem zu sein schien, worüber dieselben schon früher eine sehr geräuschvolle Diskussion gepflogen haben mochten.

Dieser in sofern wohl zuverlässig nur fälschlich so zu nennende Meinungsaustausch, als die fünf dabei Betheiligten meist alle zugleich, mittels einer Verlautbarung fünf hörbar absonderlichen nationalen Idiomen eigenthümlicher Worte, zu argumentiren⁴ wähnten, führte indess natürlich zu keinen befriedigenden Resultaten, und machte es den nichteingeweihten Zuhörern längere Zeit faktisch unmöglich, die Ursachen jenes unverkennbar kopflosen Streits zu ergründen.

Leander Herkulewitsch zeichnete sich aber in vorbereiteter lärmenden Gruppe, weniger durch seinen deutschen Scharfsinn, als durch seine unübertrefflichen deutschen Lungen, rühmlichst aus, wodurch es wohl auch mir zuerst vergönnt war zu entdecken, um was es sich eigentlich handelte.

Die fünf vorgenannten modernen Lateiner hatten sich nämlich schon vor längerer Zeit verabredet, zu der selbigen Tages in Westminster-School stattgefundenen Aufführung zweier lateinischen Komödien sich womöglich Billets zu verschaffen: welches denselben auch mit Ausnahme Don Garcia de R.....'s geglückt war, dem aber Professor R....l zu jenes nicht geringer Freude, mit der mir zuge-dachten Eintrittskarte ausgeholfen.

Nach vollendeter Vorstellung stimmten unsre mehrberegten *quinque recentissimi Latini*⁵ darin vollkommen mit einander überein, unbedingt auch nicht den zehnten Theil dessen verstanden zu haben, was die agirenden⁶ Westminster-Schüler durch ihre Masken personirten⁷: ungeachtet der Professor, mit dem Terentius in der Hand, sich bemüht hatte, den jugendlichen lateinischen Maskenrednern textweise mit den Augen zu folgen, während jeder seiner vier Begleiter be-theuerte, die fraglichen Stücke bereits früher gelesen zu haben.

Auf dem Wege von Westminster nach Hanover-Square, wo

1. Trabanten = Begleiter. — 2. crescendo = wachsend. — 3. Kontroverse = Streithandel = Polemik. — 4. argumentiren = beweisgründen. — 5. *quinque recentissimi Latini* = fünf modernen Lateiner. — 6. agirenden — darstellenden. — 7. personirten = verlautbarten = dialalirten.

unsre penta Neo-Kiriten¹ sonach zunächst unisono² den Stab über die diaferontose³ Art und Weise gebrochen hatten, vermöge welcher the performing Westminster-Boys⁴ den lateinischen Text personirten: kam aber Professor R. . . . l auf den Gedanken, das fehlerhafte Rezitiren jener Adoleszenten, durch vermeintlich korrektes Verlautbaren einer von denselben seines Dafürhaltens vorzugsweise inkorrekt dialirten Stelle aus dem Terentius exemplikativ zu illustriren, was jedoch ein unanimes Gelächter seiner Herren Gefährten zur unmittelbaren Folge hatte.

Wahrscheinlich noch ehe Leander Herkulewitsch sich wieder fassen konnte, um verdientermassen dem ihn ackompagnirenden Quatrifolium⁵ das Unstatthafte seines Benehmens vis à vis eines deutschen Professors rügend vorzuhalten, diakustirte jedoch Signor Carlo T. . . i dieselbe Stelle aus dem Terentius, wie solche, seines Ermessens, unbedingt orthos⁶ diafonirt lauten müsse: welches indess Don Garcia de R. . . . o, Monsieur Henri A. n, Senhor N. N. C. o, und sogar auch dem Professor, wohl unwillkürlich, ein höhnisches Lachen abzwang.

Dieser Umstand hinderte indess weder Monsieur Henri A. n, noch Senhor N. N. C. o, ein Gleiches wie Signor Carlo T. . . i zu perfiziren⁷, um begreiflicher Weise Jeder à son tour⁸ von seinen vier Kumpanen über das ihm eigenthümliche hörbar absonderliche Verlautbaren des mehrberegten Terenzianischen Wortkomplexes, verhöhnt und verlacht zu werden.

Ich habe Ihnen jetzt brevilogisch das bestmöglichst vergegenwärtigt, Herr Graf, worüber unter mehrgedachtem Quinquefolium⁹ moderner Lateiner, von Westminster-School an bis zu seinem Eintritte in den Saloon, wo ich mich bereits befand, wohl zuverlässig die erste Veranlassung zu einem jedenfalls weniger belehrenden als geräuschvollen Wortwechsel gegeben hatte: welcher sodann unter meinen Augen mit allerseits ungemeiner Energie fortgesetzt wurde.

Mein ehrenwerther Landsmann, der sich muthmasslich vorgenommen haben mochte, die Absurditet der Behauptungen seiner Gegner, mittels ihrer eigenen Antworten auf eine an dieselben zu richtende verfängliche Frage, unwiderruflich zu beweisen, suchte aber fortwährend vergebens nach einer Gelegenheit, seine Heterozetese¹⁰

1. penta Neo-Kiriten = fünf moderne Lateiner. — 2. unisono = einstimmig. — 3. diaferontose = absonderliche. — 4. the performing Westminster-Boys = die aufführenden Westminster-Knaben. — 5. Quatrifolium = Vierblatt. — 6. orthos = richtig = katharos. — 7. perfiziren = vollenden = apoteliren. — 8. à son tour = nach seiner Reihe. — 9. Quinquefolium = Fünfblatt. — 10. Heterozetese = verfängliche Frage.

anzubringen: und da effektiv Niemand auf die putativ¹ englischen Redensarten achtete, vermöge welcher er sich Gehör verschaffen wollte, schrie er endlich wie ein Zahnbrecher dauernd aus vollem Halse: ;meine Herrn! ;ich bitte ums Wort, und verlange nur die **kategorische² Beantwortung** einer einzigen **Frage**, die gewiss Licht in die Diskussion bringen, und dem Streite ein Ende machen wird!

Erschöpft schlüsslich durch jene misslungenen Versuche, mochten aber des Professors forschende Blicke, (seinen Märker Dollmetscher vielleicht im Stillen schmerzlich vermissend), unglücklicherweise meine Mikrotet³ treffen, die gern von Jedermann unbeachtet, und Niemanden beneidend, an Miss Mimi's Herzensseite sich so überglücklich fühlte.

Mich sehen, auf mich lossteuern, und ackostiren⁴, wurde aber hierauf von Leander Herkulewitsch mit elektromagnetischer Schnelligkeit effizirt, und vergebens war mein Widerstreben: ich musste versprechen mit meinem englischen Mundwerk ihm beizustehen, nachdem er mich flüchtig damit vertraut gemacht hatte, was ich zu thun haben würde, um seinen sinnlosen Widersachern zu beweisen: dass kein deutscher Professor je etwas behauptet, ohne mit schlagenden **Gründen** belegen zu können, was er als Faktum hinstellt.

Quasi nolens-volens⁵ musste ich mich also bequemen meinen Platz zu verlassen, um zu versuchen, dem Professor eine Gefälligkeit zu erweisen, wobei mir schon im Voraus bangte, ihn und mich zu blamiren.

Ich beschloss aber jedenfalls dem langweiligen Streite eine humoristische Wendung zu geben, und, wie der selige Ziethen ohne vorgängigen Schlachtplan seine Siege erfocht, mich nach Umständen diplomatisch aus der Affaire zu ziehen.

Zu diesem Behufe näherte ich mich zuvörderst Signor Carlo T...i, und brachte ihm bei, dass der Wunsch der Damen allgemein dahin gehe, durch seine bezaubernde Stimme der Gesellschaft einen musikalischen Genuss zu bereiten, wozu indess vor Allem nöthig sein dürfte, mir seinen Beistand nicht zu versagen, falls ich es für angemessen erachten sollte, um das Wort zu bitten, da ich beabsichtige, die schwebende Diskussion durch einen **Scherz** zu **Ende** zu führen.

Sodann wendete ich mich erstens an Mister J...n, zweitens an Don Garcia de R....o, drittens an Senhor N. N. C.....o, und viertens an Mynheer F.....l, denselben wörtlich wiederholend, was ich arti Signor Carlo T...i gesagt hatte, mit dem Zusatze, dass es doch wohl an der höchsten Zeit sei, ihre Partie **Whist** zu beginnen.

1. putativ = vermeintlich = nugatorisch. — 2. kategorische = unbedingte = absolute. — 3. Mikrotet = Wenigkeit = Pausitet. — 4. ackostiren = ansprechen. — 5. quasi nolens volens = gleichsam wollend oder nicht.

Finaliter wurde Mister B...y ins Geheimniss gezogen, und der Professor bedeutet, sich in the ring¹ der Kontroversirenden als Sufflör hinter mich zu postiren, um bei jeder ihm durch einen leisen Fusstritt werdenden stummen Hülfe, seinen von mir zu englisirenden deutschen Scharfsinn, und seine deutsche Logik, meiner Wenigkeit ins Trommelfell zu blasen, wenn ich zufällig stecken bleiben sollte.

Meiner Sache gewiss, wenigstens nicht vergebens ums Wort zu bitten, begab ich mich hierauf mit meiner Reserve, Leander Herkulewitsch, im Hinterhalte, unter die im Zentrum des Saloons perorirenden und gestikulirenden Vorgenannten, und hatte kaum den Mund geöffnet, als auch aus allen Kehlen gleichzeitig der Ruf ertönte: *!Silence, the Baron wants to speak!*²

Ungeachtet der Professor redlich mit dazu beigetragen hatte, das zur Verwirklichung meines beabsichtigten Vorhabens unerlässliche Schweigen der Anwesenden momentan zu erzielen, (was er früher zu gleichem Zwecke so lange ohne Erfolg für seine Person zu erlangen gesucht hatte), mochte sich derselbe dennoch durch die plötzlich eingetretene Ruhe überrascht, und zuverlässig angenehmer überrascht fühlen, als ich es war, bevor die ersten Worte der zu improvisirenden Rede meinen Lippen entströmten.

Jene rhetorische³ Missgeburt lautete aber, in deutscher Uebersetzung, wohl ungefähr folgendergestalt:

*!Gentlemen!*⁴ mein gelehrter Landsmann, Professor R....l, hat mir flüchtig kommunizirt, nach beendeter Theatervorstellung, der er in Gesellschaft Signor Carlo T...i's, Don Garcia de R....o's, Monsieur Henri A.....n's, und Senhor N. N. C.....o's beiwohnte, mit diesen Herrn darüber **einverstanden** gewesen und geblieben zu sein: nicht den zehnten Theil der **lateinischen** Worte **verstanden** zu haben, welche während der Aufführung zweier, jedem der fünf Vorgenannten wohlbekannten Terenzischen Stücke, the acting Westminster-Boys durch ihre Masken personirten.

Nach dieser Einleitung erbat ich mir von dem prämonirten Quinquifolium ein **yes or no**⁵, um mich zu überzeugen, Leander Herkulewitsch nicht falsch verstanden zu haben, und auf das mir gewordene einhellige **yes**, fuhr ich loquendo⁶ fort.

Ihre bejahende Antwort, Gentlemen, ruft unwillkührlich das aufrichtige Bedauern bei mir hervor, dass Sie Sich für heute nicht mit dem **unanimen Tadel-Votum**, bezüglich der Ihnen

1. the ring = den Kreis. — 2. Silence, the Baron wants to speak = Ruhe, der Baron wünscht zu sprechen. — 3. rhetorische = redekünstlerische. — 4. Gentlemen = meine Herrn. — 5. yes or no = Ja oder nein. — 6. loquendo = redend.

mangelhaft dünkenden Aussprache lateinischer Worte, begnügt haben, die Westminster-Schüler im Verlaufe dieses Abends beim Rezitiren Terenzischer Komödien-Texte in Ihrem Beisein dialalirten.

Eine mir unbekannte Stelle aus einem der quästionirten Theaterstücke, die meinem nur an klassisches deutsches Universitäts-Latein gewöhnten Landsmann, vermuthlich doch gar zu auffallend regelwidrig verlautbart erschienen, und dadurch seiner unsterblichen Seele vorzugsweise erinnerlich geblieben sein mag, veranlasste jedoch my learned friend¹, Ihnen, Gentlemen, den fraglichen Passus zuverlässig ganz so vorzusprechen, wie denselben Romulus und Remus, Professoren der Archefonie² in Leipzig, Halle, Berlin, Göttingen und Jena, wohl unbedingt jederzeit auszusprechen pflegen.

Eine ziemlich geräuschvolle Heiterkeit unter meinen Zuhörern, mit Ausnahme von Leander Herkulewitsch, der mich am Rockschose pfend um Unterlassung schlechter Witze inständig bat, nöthigte ich hier zu einer kleinen mir sehr willkommenen Pause, nach der h mit andern dieser ähnlichen temporären Unterbrechungen, der Lösung meiner Aufgabe fernerweit aproximativ³ folgendergestalt chzukommen suchte.

Gentlemen, nicht untersuchen will ich, in wiefern Ihre soeben kundgegebene hilarity⁴ zu rechtfertigen ist, die doch wohl meinen Hintermann empfindlich berühren muss.

Nach dem, was ich vernommen, scheint es mir indess ausgemacht, Signor Carlo T...i, Don Garcia de R....o, Monsieur Henri A.....n, Senhor N. N. C.....o, und Herr Professor R....l: dass jeder von Ihnen, Gentlemen, den mehrberegten lateinischen Text, auf eine ihm idiomatische, hörbar absonderliche Art und Weise, verlautbart hat, welchen, Ihrem konformen Urtheile gemäss, ein maskirter Westminster-Scholar fehlerhaft personirte.

Wenn aber sechs Individuen, einen gegebenen, schwarz auf weiss ersichtlichen, lateinischen Wortkomplex, und zwar ein jegliches Individuum, denselben effektiv auf eine ihm eigenthümliche, akust absonderliche Art und Weise, diafoniren: so dünkt es mir, Gentlemen, offen gestanden, doch wenigstens bei fünf ganz unzweifelhaft, dass dieselben auf einem dicken Irrthume reiten müssen: falls thatsächlich alle sechs, steif und fest dabei verharren, Jeder, einzig und allein, des Besitzes der Kunst sich

1. my learned friend = mein gelehrter Freund. — 2. Archefonie = verlautbarung. — 3. aproximativ = annäherungsweise = adpropinque. — 4. hilarity = Heiterkeit.

zu erfreuen, die fraglichen **lateinischen** Wortbilder, vulgo so zu sagen, vernehmlich **richtig** auszusprechen.

In diesem Stadium, Gentlemen, befindet sich jedoch, meines Erachtens, unverkennbar gegenwärtig unter Mitgliedern dieser Gesellschaft, in der auch das schöne Geschlecht so würdig vertreten ist, eine **bejammernswerthe** Kontroverse, die unmöglich für alle Anwesenden ein gleiches Interesse haben kann, und deren baldigste Erledigung somit auch wohl sehr wünschenswerth sein dürfte.

Mein nicht minder gelehrter als scharfsinniger countryman¹, hegt aber die Ueberzeugung, dass durch die **kategorische**² Beantwortung einer einzigen in seinem Namen von mir an **sechs** anwesende **highly respectable gentlemen**³ zu richtenden Frage, es unverweilt entschieden werden könnte: ob im vorliegenden Falle Italien, Spanien, Frankreich, Portugal, England, Holland oder Deutschland, den Sieg davon tragen wird.

Demnach will ich mir also im allgemeinen Interesse, auch ohne Weiteres erlauben, Mister B...y, Signor Carlo T...i, Don Garcia de R...o, Monsieur Henri A.....n, Senhor N. N. C.....o, und Mynheer F.....l, ergebenst zu bitten, to answer me the question⁴:

¿do you grant, Gentlemen⁵, that one writes latin, just as one speaks it, and that one speaks latin, just as one writes it?

Auf diese nicht verbale Metafrase⁶ der von Leander Herkulewitsch ausgedachten und mir eingeblasenen Heterozetese:

¿spricht sich **Lateinisch**, wie es sich **schreibt**, und **schreibt** sich **Lateinisch**, wie es sich **spricht**?

wurde mir von den Befragten unisono zur Antwort:

¡Yes, Sir, we grant it⁷, that one writes latin, just as one speaks it, and that one speaks latin, just as one writes it!

Hierauf erklärte ich unter einem fast schon allgemein werdenden Gelächter: that I believed, my learned friend would feel himself **now** completely **satisfied**⁸, worauf ich ungesäumt Signor Carlo T...i zum Singen aufforderte, und den vier Spielern den Rath ertheilte, ihre Partie anzufangen.

1. countryman = Landsmann. — 2. kategorische = entschiedene = apodiktische = 3. highly respectable Gentlemen = hochachtbare Herrn. — 4. to answer me the question = mir die Frage zu beantworten. — 5. ¿do you grant, Gentlemen? = ¿geben Sie zu, meine Herrn? — 6. verbale Metafrase = wörtliche Uebersetzung = Translation. — 7. Yes, Sir, we grant it = Ja wir geben es zu. — 8. that I believed, my learned friend would feel himself now completely satisfied = dass ich vermeinte, mein gelehrter Freund würde sich nun völlig befriedigt fühlen.

Sodann suchte ich durch ein Rechtsumkehrt *face à face*¹ mit meinem bisherigen Epistaten² zu kommen, und wollte mit triumphirender Miene mir einen Dank für die glänzende Satisfaktion erbitten, die ich ihm durch meine Ciceronianische Beredtsamkeit erkämpft hatte.

Undank ist jedoch notorisch hienieden unwandelbar des Dienstfertigen Lohn: und so ging es mir denn auch mit Leander Herkulewitsch, der anstatt Dankes, mich mit Vorwürfen überhäufte, die Sache nicht ernst genug genommen, und vorschnell abgebrochen zu haben.

Ich war indess dezidirt, meine Zeit nicht in einer mich langweilenden Konversation mit Professor R....l zu verbringen, und bedeutete ihm daher:

davon werden wir morgen sprechen, mi Doctor, nicht bergen will ich Ihnen aber, verehrter Freund, dass ich mich in einer misslichen Lage befand.

Die Damen hatten mich nämlich ersucht, Signor Carlo zum Singen zu engagiren, und wünschten präsumtiv auch, ohne es auszusprechen, den Genuss Ihrer Unterhaltung.

Im Vertrauen auf Ihre Diskrezion will ich Ihnen sogar mehr sagen: wenn mich nicht Alles trügt, haben Sie, vielleicht ohne es zu ahnen, eine Eroberung gemacht.

Zu dieser Vermuthung hat mich der Umstand geführt, dass heute Abend, wo kurz vor Ihrer Ankunft die Rede von Ihnen war, Miss Flora mit einem Feuer und einer Extase sich über Sie äusserte, die mich sehr angenehm überraschte.

Beständigkeit gehört aber bekanntlich nicht mit zu den vielen hervorragenden Eigenschaften, die man mit Fug und Recht den Ebenbildern unsrer Mutter Eva nachrühmt.

Nähern Sie Sich daher auch ohne Zaudern Miss Flora, lassen Sie Sich nach Befinden an ihrer Linken oder Rechten nieder, und belagern Sie für den Rest des Abends diese Feste, während ich mittlerweile meinerseits in Ihrem Interesse versuchen werde, die Aufmerksamkeit Miss Mimi's von Ihnen und ihrer Schwester abzulenken.

;Doch halt! werthgeschätzter Gönner, ;noch Eins! bevor Sie die durch Ihre Liebenswürdigkeit zu Bethörende ackostiren, verabsäumen Sie nicht, vor dem Spiegel Ihre ganz verschobene Perücke wieder zurecht zu setzen!

Durch vorberegte kleine Kriegslist wurde ich, für die Dauer dieser Soirée, Leander Herkulewitsch glücklich los.

1. *face à face* = Angesicht zu Angesicht. — 2. Epistaten = Hintermann.

Bei der Rückfahrt nach unsrem Hôtel, und auf meinem Zimmer, wo wir sodann noch eine Stunde verplauderten, musste ich indess schon vernehmen, was er eigentlich im Schilde geführt hatte.

Die Absicht meines Mandanten war videlicet dahin gegangen, ich sollte zunächst Mister B...y, der in Oxford seine Studien gemacht hatte, fragen:

schreibt sich Lateinisch, wie es sich spricht, und spricht sich Lateinisch, wie es sich schreibt?

Nach einer bejahenden Antwort auf diese gänzlich sinnlose Frage, (welche ich daher englisch wenigstens einigermaßen modifizirt wiederzugeben suchte), sollte ich aber Mister B...y veranlassen, die mehrfach erwähnte Stelle aus dem Terentius uns laut lesend zum Besten zu geben.

Die Resultate dieser oralen Leistung würden darüber entschieden haben, ob Mister B...y die jenen Passus bildenden Worte ebenso ausgesprochen hätte, wie der Westminster-Schüler, welcher dieselben nach dem Gutachten des Professors, Signor Carlo T...i's, Don Garcia de R....o's, Monsieur Henri A.....n's, und Senhor N. N. C.....o's, **mangelhaft** personirte.

Wenn aber, wider Erwarten, Mister B...y und der Westminster-Scholar die prämonirten lateinischen Worte unverkennbar gleichlautend ausgesprochen hätten, so würde dieses Faktum, des Professors luminöser Ansicht gemäss, einen wohl **Jedermann genügenden** Beweis geliefert haben: dass unbedingt die beiden in Rede stehenden Briten, und präsumtiv alle mit der lateinischen Sprache sinthosirten Engländer, effektiv **Latein nicht so sprechen, wie es sich schreibt**.

Nachdem Mister B...y auf die antezertefinirte Weise die Revue passirt, und dadurch alle katexochen von mir sogenannten englischen Lateiner **ad absurdum** geführt worden wären, hätte ich jedoch sodann der Reihe nach auch Signore Carlo T...i, Don Garcia de R....o, Monsieur Henri A.....n, Senhor N. N. C.....o, und sogar Mynheer F.....l, noch vors Messer nehmen, und denselben schlüsslich durch den Professor, mit dem Buche in der Hand, **ad oculos demonstrirt** werden sollen, was das sagen will:

Lateinisch spricht sich, wie es sich schreibt, und schreibt sich, wie es sich spricht.

Hier pausirte Leander Herkulewitsch, während meine Wenigkeit, da ich sehr müde war, ihm gähmend bemerkte:

es thut mir ungemein leid, Vir doctissime, nicht allsogleich bei J.....'s die ganze Portée¹ Ihrer Heterozetese aufgefasst, und dadurch bei der Leidenschaft, die Miss Flora für Sie im

1. Portée = Tragweite.

Busen zu tragen scheint, Ihnen und ihr den Genuss des Thriambos¹ Ihrer gelehrten Anchinoia² in seinem ganzen Umfange verdientermassen verschafft zu haben.

Was heute nicht war, kann aber vielleicht morgen geschehen, und mit diesem Troste scheint es mir jetzt an der Zeit zu sein, uns gegenseitig gute Nacht zu wünschen.

Der Professor sküsirte sich hierauf, und ich warf mich augenblicklich in Morfeus Arme, von denen für die nächstkommenden sechs Stunden fest umschlungen, sich meine Seele zeitweilig süssen Träumen überliess, bei denen ihr in der Regel Miss Mimi's Bild als liebender Engel vorschwebte.

Graf Z.

Ich fange an immer mehr und mehr einzusehen, lieber Baron, dass Sie auf eine meine Wissbegier befriedigende Weise, mir die Antwort auf eine unbedachtsame Frage nicht schuldig bleiben werden.

Die abderitische³ Redensart: **Lateinisch schreibt sich**, wie es sich **spricht**, und **spricht sich**, wie es sich **schreibt**, hatte aber auch mich irre geführt, und jeder moderne Lateiner, der von der Alogie⁴ dieser Frase nicht durchdrungen ist, muss an Entenfutter Geschmack finden: welches das des Bukarester Posttartaren, der uns die falsche Nachricht vom Falle Sebastopols brachte, in sofern noch um Vieles übertrifft, als die geistige Aristokrasie aller zivilisirten Volkschaften schon so dauernd sich darin zu gefallen scheint, diese unverdauliche Anas⁵ mit Sorgfalt zu pflegen.

Da ich jedoch nicht erröthe es einzugestehen, in einem Irrthume begriffen gewesen zu sein, wenn man mich eines Bessern überzeuge, will ich auch beiläufig bekennen, den von Ihnen **wohlbedächtig** gemachten **Unterschied** zwischen beispielsweise deutschen, italienischen, französischen, spanischen, portugiesischen, holländischen und englischen **Lateinern**, erst vor wenig Augenblicken vollkommen gewürdigt zu haben.

Auch konnte ich mich beim Lesen Ihres ersten Fragments mit der Idee durchaus nicht befreunden, dass ich unvernünftig sein sollte, über den filosofischen Gedankenwerth der germanen Lexen: **Sprache**, **Wort**, **Silbe** und **Laut**, eine genügende Definizion zu Papiere zu bringen.

Diverse gescheiterte Versuche veranlassten mich aber, endlich in meinem Adelung, Brockhaus und Pierer nachzuschlagen, die

1. Thriambos = Triumphes. — 2. Anchinoia = Scharfsinns. — 3. abderitische = (fig.) einfältige = (wie aus der alt-thrakischen Stadt Abdera, deren Bewohner im Rufe der Albernheit standen) krähwinklerische. — 4. Alogie = Sinnlosigkeit = inopia. — 5. Anas = Ente = Netta.

mich jedoch erst recht konfus machten, und mir keinen Zweifel liessen, wie überaus verdient Sie Sich um die Wissenschaft machen würden, wenn es Ihnen gelingen sollte, oder bereits gelungen ist, die fragliche **Onomatime**¹ jener inhaltsschweren Worte, **endgültig zu präzisiren**.

Was mich jedoch einigermaßen in Verwunderung setzte, war **mein** in der neunten Original-Auflage des Brockhaus'schen Konversations-Lexikon **vergebliches Suchen**, nach einem dem Verbum Wort geweihten Artikel.

Eines lauten Lachens konnte ich mich indess nicht erwehren, als ich das Dictionnaire de l'Académie Française mit der Absicht zur Hand nahm, in diesem berufenen Buche der sogenannten **vierzig Unsterblichen** das nachzulesen, was dieselben zur Belehrung ihrer Lektoren, über die mit dem Worte: **langue**, zu verbindenden Begriffe **zum Besten** geben.

Baron G.

Ich würde gänzlich vergebens nach Ausdrücken haschen, Herr Graf, um Ihnen das mir wohlthuende Gefühl in seinem ganzen Umfange zu schildern, welches Ihre praevien Mittheilungen in mir hervorgerufen haben, die mir dokumentiren: wie Sie durch gewissenhafte Lektüre meiner Fragmente, Sich von der Wahrheit in denselben haltener, vielleicht mitunter etwas hart und gewagt erscheinender Behauptungen zu überzeugen suchten.

Verhältnissmässig nur sehr wenige Individuen besitzen aber einen dem Ihrigen gleichen Grad von Bildung, eine der Ihrigen analöge Bibliothek, und die Willenskraft, um **unverbrüchlich** an dem **Grundsatz** fest zu halten, nie **ungeprüft** literarische Erzeugnisse zu **kritisiren**.

Derartige Leser gehören somit auch zu den beiden höchst **seltenen** Ausnahmen, auf die Autoren rechnen können.

Für ein grosses Unrecht erachte ich es indess itidem, wenn Schriftsteller sich tadelnd über namhaft gemachte geistige Produkte auslassen, ohne **dieselben** thunlichst **wörtlich** zu produziren.

Falls Sie Sich dazu entschliessen sollten, noch einige meiner zu publizirenden Fragmente eines prüfenden Blickes zu würdigen, werden Sie aber daher auch finden, dass ich mit Zitaten nicht geklagt habe, und dass unter denselben Artikel aus dem Dictionnaire de l'Académie Française gleichfalls ihren Platz gefunden.

Graf Z.

Dieses berühmte Werk steht, wie ich sehe, hier vor uns, und nicht undenkbar erscheint mir, dass Sie vielleicht jetzt nicht ganz das

1. Onomatime = Gedankenwerth = Noematime.

fühlen, was bei meinem vorbereiteten Nachlesen in demselben, mir ganz besonders ridikül erschien.

(Der Graf nimmt das Dictionnaire de l'Académie zur Hand, schlägt nach, und liesst.)

Also zuerst:

Langue, s. f. Cette partie charnue et mobile qui est dans la bouche, et qui est le principal organe du goût et de la parole etc. etc.,

Zweitens:

Langue, signifie aussi, l'idiome d'une nation. La langue grecque, la langue latine, la langue française, etc. etc.

Hier dachte ich mir: wenn die Akademie zur Illustration des mit dem Worte: **Langue**, zu verbindenden Begriffs, sich des Wortkomplexes: **Idiome d'une nation**, bedient, willst Du doch **Idiome** nachschlagen, um zu erfahren: comment les quarante Immortels¹ für gut befunden haben, diesen altgriechischen Ausdruck zu definiren.

Wie gedacht, so gethan: und was fand ich?

Idiome, s. m. Langue propre à une nation. L'idiome français, l'idiome allemand, etc. etc.

Das, gestehe ich, überstieg meine Erwartung: denn darauf könnte ich doch nicht gefasst sein, in der sechsten und letzten Ausgabe des Wörterbuches einer seit 1635 bis dato fortwährend aus vierzig der gelehrtesten Männer, einer sich selbst so nennenden zivilisirtesten Nation der Erde, thatsächlich zu finden, dass dieselben faktisch noch nicht dahin gelangt sind: **Langue** anders, als durch **Idiome d'une nation**, und **Idiome** durch **Langue propre à une nation**, also: **blanc bonnet** durch **bonnet blanc**², und **bonnet blanc**, durch **blanc bonnet** zu erklären.

Baron G.

Für diese nicht minder lakonische³ als treffende exemplikative Charakteristik⁴ einer gelehrten Nominal-Definizion des membres de l'Institut de France⁵, gebe ich Ihnen Kredit, Herr Graf, und dieselbe ist mir um so willkommener, als die Loblieder, welche ich Leistungen dieser, steuerpflichtigen Franzosen seit Jahrhunderten so theuern Korifäen der Wissenschaft, gesungen habe, sonach gewiss auch ihrer beifälligen Kritik sich erfreuen dürften.

1. comment les quarante Immortels = wie die vierzig Unsterblichen.
— 2. blanc bonnet durch bonnet blanc = weisse Mütze durch Mütze weisse.
— 3. lakonische = wortkarge = körnig kurze.
— 4. exemplikative Charakteristik = beispielsweise Kennzeichnung.
— 5. des membres de l'Institut de France = der Mitglieder des Instituts von Frankreich.

Wenn man 480,000 Franken, welche jene von Piron zuerst sogenannten *Invalides du bel esprit*¹ alljährlich beziehen, von 1635 an mit annueller Beifügung von 480,000 Franken, bis *dato à 4%* Zinser auf Zinsen tragend angelegt hätte, so würde Frankreich mit der accumulirten Summe seine gegenwärtige Staatsschuld bis zum letzten *Centime*² tilgen können.

Für diesen Preis, ist aber das von der mehr als zweihundert jährigen Spitze der gelernten Gelehrtschaft Frankreichs beurkundete Faktum, dass: *blanc bonnet*, gleichbedeutend mit *bonnet blanc* und *bonnet blanc*, *équipollent*³ mit *blanc bonnet* ist, doch wohl unbedingt übermässig bezahlt.

Wie sehr Franzosen daran liegt, die Zwölftausend Franken Gehalt zu beziehen, die jedem Mitgliede ihrer Akademie alljährlich vom Steuerkapitale zufließen, beweisen aber die Anstrengungen französischer Gelehrten und Nichtgelehrten, die durch Todesfälle entstehenden zeitweiligen vakanten Stellen einzunehmen.

Leider können jedoch nicht alle Franzosen zu jener lukrativen Ehre gelangen, und die in dieser Beziehung in Ihren Hoffnungen sich getäuscht Sehenden, halten es sodann in der Regel für angemessen, gegen die besoldeten vierzig Sincuristen Feuer und Flamme zu speien.

In diese Kategorie gehörte aber wohl namentlich auch Piron der sich notorisch die bekannten Worte als Grabschrift dedizirte:

Ci-gît Piron, qui ne fut rien,
Pas-même *Académicien*.

Ueber Piron's Epitaf, will ich jedoch des Todesfalles eines der wohl würdigsten und bescheidensten Mitglieder der französischen Akademie nicht vergessen, den ich gestern im Dresdner Journal gelesen habe.

Es heisst daselbst:

Der Tod hat wieder der französischen Akademie eins ihre Mitglieder, Charles Brifaut, entrissen. Brifaut, der über dreissig Jahre seinen akademischen Sessel behauptete, ist in Frankreich so wenig bekannt, als in Deutschland, oder in England, oder am Cap der guten Hoffnung, vielleicht hat kaum der zehnte Theil seiner neun und dreissig unsterblichen Kollegen auch nur eins seiner Werke gelesen.

Keineswegs bestreiten will ich indess, dass der verewigte Brifaut nach dem Wahrspruche: *Bene vixit, qui bene tacuit*⁴, der Welt viel mehr genutzt habe, als mancher seiner berufener Mitakademiker.

1. *Invalides du bel esprit* = Rastner der Schöngeisterei. — 2. *Centime* = Einhunderttheil-Frank (franz. Scheidemünze). — 3. *équipollent* = gleichbedeutend = isodinamisch. — 4. *Bene vixit, qui bene tacuit* = glücklich hat der gelebt, der zu schweigen verstand.

Wie ich vernommen, sollen aber seit dem Jahre 1836 sieben von den vierzig Polihistoren¹, die temporär im Pariser Akademie-Gebäude tagen, mit der Bearbeitung einer siebenten Auflage des ihren Namen tragenden Wörterbuches betraut, und denselben von der Regierung bis zur Beendigung hujus laboris², eine ihrem fixen Gehalte gleichkommende alljährliche Gratifikation zugesichert worden sein.

Mit welchem unermüdlichen Eifer die vorbereiteten ehrenwerthen sieben Unsterblichen, nach der Vollendung jener siebenten Edizion streben, lässt sich aber wohl einigermassen darnach bemessen, dass dieselben, einem Zeitungsartikel zufolge, bis zum Monat Mai 1856, also in circa zwanzig Jahren, faktisch bis zum Worte: **affection**, gelangt sein sollen, welches in der sechsten Edizion auf der 34. Seite, in der dritten Kolonne, figurirt.

Die sechste Auflage des Dictionnaire de l'Académie Française ist aber 936 Quartblätter stark, und nach einer hierauf von mir begründeten Berechnung, würde man, bei mit gleichem Eifer ununterbrochen fortgesetzter Bearbeitung der siebenten Edizion, wie man solche vom Jahre 1836 bis zum Mai 1856 betrieb, ungefähr noch **1,099 Sonnenjahre** oder **33 Generationen**, auf die Publikazion dieses in sofern wohl kostbar zu nennenden Opus warten müssen, als kontribuabele Franzosen zu dessen Vollendung allmählich noch **527'520,000 Franken** aufzubringen haben dürften, welche anstatt dessen, Zinsen auf Zinsen angelegt, eine **Zahlengrösse** liefern würden, die den gegenwärtigen Grundwerth aller bekannten Festländer und Inseln unbedingt überstiege.

Bevor ich durch meine linguistischen Studien dazu getrieben wurde, vorzugsweise Grammatiken und Wörterbücher diverser Sprachen wohlbedächtig zu konsultiren, gehörte ich mit in die gewiss nicht unbeträchtliche Klasse Papageien ähnlicher Schwätzer, welche ungeprüft beklagen, dass für die Regelung des deutschen Schriftwesens nicht ein ähnliches nationales Institut, wie die französische Akademie, und kein dem von ihr publizirten Dictionnaire similärer germaner Sprachkodex existire.

Die nähere Bekanntschaft mit dem Inhalte du Vocabulaire des Invalides du bel esprit³ hat mich indess überzeugt, dass dieselben in keiner Beziehung auch nur entfernt das geleistet haben, was man billigerweise von einer derartigen Gesellschaft erwarten konnte.

Es würde uns jedoch nicht dahin führen, Herr Graf, wohin ich heute mit Ihnen zu gelangen wünschte, wenn ich aus meinen Papieren

1. Polihistoren = Vielgelehrte. — 2. hujus laboris = dieser Arbeit. — 3. du Vocabulaire des Invalides du bel esprit = des Wörterbuchs der Rastner der Schöngesterei.

von mir zusammengestellte Spezialiteten hervorsuchte, vermöge welcher ich meine Rügen gegen das Dictionnaire de l'Académie Française motivire.

Unfasslich wird mir aber bleiben, dass die vierzig Unsterblichen im Verlaufe von zwei Jahrhunderten, nicht einmal auf den doch so nahe liegenden Gedanken gekommen sind, sich wenigstens über die **Schreibung aller in ihrem Vokabularium verzeichneten Worte zu einigen, und positiv zu erklären: die Akademie orthografirt so, und nicht anders.**

Anstatt dessen, wenn man sich gegenwärtig in der sechsten und letzten Edizion jenes Buches über die Rechtschreibung französischer Worte Rath erholen will, findet man zuweilen beispielsweise:

A—t—t—e—r—r—e—g—e, = **Atterrage**, s. m., und dem in Parenthese folgend: quelques-uns écrivent: **A—t—t—é—r—r—e—g—e**, = **Attérage**.

A—u—n—e, = **Aune**, s. m., und dem in Parenthese folgend: quelques-uns écrivent: **A—u—l—n—e**, = **Aulne**.

D—i—n—e—r, = **Diner**, s. m., und dem in Parenthese folgend: quelques-uns écrivent: **D—i—n—é**, = **Diné**.

! Kann es indess, ich frage Sie, Herr Graf, für irgend Jemand, der wissen möchte, wie man auf gut Französisch **Mittagsessen** recht schreibt, wohl wünschenswerth erscheinen, durch das Dictionnaire de l'Académie in Erfahrung zu bringen: dass es Leute giebt, die **Diner** mit **e—r**, und Individuen, die **es** mit **—é—** fermé grafiren?

Wenn die siebente Auflage des Wörterbuches des quarante Immortels nicht grundsätzlich nur eine getreue Kopie der sechsten liefern sollte, und les Invalides du bel esprit in der siebenten Edizion des in Rede stehenden Werkes sich gleichfalls für keine ihren Namen tragende Orthografie entscheiden, dagegen aber gesonnen wären, in dieselbe jede von **quelques-uns** et **quelques-unes** für gut befundene **absonderliche Schreibung** französischer Worte aufzunehmen: könnte ich jedoch vielleicht einige alte Rechnungen von zwei meiner Pariser Köchinnen vorfinden, und der Akademie als Dokumente verehren, die beweisen würden, dass es auch Französinnen gab oder giebt, welche **Diner** oder **Diné**, weder mit **e—r**, noch mit **—é—** fermé, sondern: **D—i—n—e—z**, (esset), und **D—i—x—n—e—z**, (zehn Nasen), vorzugsweise rechtzuschreiben beliebten.

Wie sehr von denkenden Franzosen der Wunsch gehegt werden mag, nach einer von ihrer Akademie festzustellenden Orthografie, das **Figuriren der Elemente ihrer nationalen Silben-Literatur** geregelt zu sehen, und wie die **zahllosen Anomalien¹** der **gegenwärtigen sistemlosen Schreibung** französischer Worte, durchaus kein Anhalten für ihre

1. Anomalien = Regelwidrigkeiten.

Aussprache gewähren, Herr Graf, ist mir aber erst in seinem ganzen Umfange durch die Lektüre des Buches klar worden, welches ich mir hiermit erlaube Ihnen zur Kenntnissnahme seines Titels einzuhändigen.

(Der Graf liest.)

Prononciation de la **Langue Française** au XIX^e siècle, tant dans le Langage soutenu, que dans la Conversation, d'après les Règles de la Prosodie, celles du Dictionnaire de l'Académie, les Lois grammaticales, et celles de l'Usage et du Goût, par Joseph de Malvin-Cazal, ancien Professeur de l'université. Paris, imprimé par autorisation du Roi, à l'Imprimerie Royale, 1846.

(Graf Z. spricht.)

Die Existenz dieses Werkes war mir bis jetzt gänzlich unbekannt, und da ich Französisch- und Englisch-Sprechen als Kind erlernte, mit der französischen und englischen Literatur aber, lediglich durch vieles Lesen und Schreiben im Laufe der Zeit hinlänglich familiarisirt wurde, um mir einzubilden, korrekt Französisch und Englisch zu schreiben, muss ich bekennen, eigentlich auch zu keiner Zeit die Regelwidrigkeiten weder der französischen, noch der englischen Orthografie, gefühlt zu haben.

Soviel ist mir begreiflicherweise jedoch nicht entgangen, dass sich für die Aussprache geschriebener französischer und englischer Worte, zuverlässig keine allgemeinen festen Regeln geben lassen, während mir Letzteres, bei dem italienischen, deutschen und spanischen Bücherwesen eigenthümlichen Lexen, wohl keine erheblichen Schwierigkeiten zu haben scheint.

Baron G.

Gerade der Umstand, Herr Graf, dass Sie nach Ihrem eigenen Geständnisse, die gegenwärtig herkömmliche Schreibart von Worten, welche die Elemente Ihnen wohlbekannter Silben-Sprachen effingiren¹, noch keiner prüfenden Kritik unterworfen haben, macht es mir ungemein wünschenswerth, dass Sie sowohl Monsieur de Malvin-Cazal's Werk, als einige neuerdings über deutsche Rechtschreibung erschienene Brochüren gefälligst lesen, die ich mir die Ehre geben kann, Ihnen zu offeriren.

Sie würden mir die Erklärung meiner Ihnen zu metadidonirenden Erfindung dadurch sehr erleichtern, und zu deren sachkenntnissvollen Beurtheilung Sich schneller kapazitiren, als im Unterlassungsfalle.

Ich werde mir daher auch erlauben, Ihnen die prämonirten literarischen Erzeugnisse durch meinen Diener zu übermitteln, und bin

1. effingiren = bilden = sinagiren.

im Voraus überzeugt, dass Sie mitunter recht herzlich lachen werden, wenn Sie Sich zu deren flüchtigen Durchsicht entschlossen sollten.

Ganz besonders empfehle ich Ihnen aber Doktor H.....d's **Abhandlung** über **weiche Säusler** und **harte Sauser**, nebst dessen **geistreichen Rüge** der irrthümlichen Lehre: — **ſſ** oder **ſß** — laute gleich: — **ß**, — wodurch Schüler leider nur zu oft in Versuchung geführt werden, sich einzubilden: dass **zweimal** sanft **säuseln** und **einmal** stark **sausen** das **Nämliche** sei.

Für jetzt, geehrter Herr Graf, schlage ich Ihnen aber vor, eine kleine Pause in unsrer heutigen Unterhaltung über linguistische Gegenstände uns zu vergönnen, und mir bei meinem modesten Gabelfrühstücke Gesellschaft zu leisten.

(Graf Z. nimmt die ihm gewordene Einladung an, und begleitet den Baron ins Speisezimmer, von wo Beide nach Verlauf einer Stunde wieder in das Arbeitszimmer des Barons zurückkehren.)

— o —

Nota bene.

Wir liefern das postponirte Zitat als einen Beweis, dass zu Christmas in englischen Schulen von ihren respektiven Scholars nicht allein lateinische, sondern sogar altgriechische Theaterstücke, auch in neuester Zeit noch aufgeführt zu werden pflegen.

Dass jenen lateinischen und altgriechischen Schauspielen, unwandelbar italienische, deutsche, französische, spanische, holländische, oder andere **nichtenglische** Neo-Kiriten und moderne Altgriechen diaforer Ethnen alljährlich beiwohnen, lässt sich aber annehmen.

Demnach können wir jedoch wohl gleichfalls als wahrscheinlich hipolepsiren, dass nach jeder der in Rede stehenden Festlichkeiten, alljährlich zwischen novissimis Quiritibus und modernen Altgriechen, der von uns vorgängig geschilderten Kontroverse ähnliche Streithandel, über das sogenannte **vernehmliche richtige Aussprechen lateinischer und altgriechischer Wortbilder**, stattfinden mögen, die gewiss insgesamt damit endigen: dass sich jeder dabei Betheiligte mit der seiner Seele wohlthuenden Ueberzeugung zu Bette legt, unter allen zur Stunde athmenden irdischen Wesen, die einzig in ihrer Art dastehende Kreatur zu sein, welche die quästionirte Kunst aus dem **ff** versteht.

Vgl. **Allgemeine Zeitung**, Nr. 362. vom 28. December 1858.
S. 5872.

London, 25. Dec.

In die englische Weihnachtszeit fallen auch die Winterprüfungen der Schulen und gewisse Schulfeste, unter denen noch die in Deutschland veraltete Sitte theatralischer Vorstellungen festgehalten ist. In der Londoner Marchant Taylor's School wurden von Schülern einige Scenen aus den Acharnern des Aristophanes in griechischer Sprache aufgeführt, dann eine Scene aus Shakespeare's Taming of the shrew. In der Westminster-Schule, welche Prinz Albert und der Prinz von Wales, Lord John Russell u. s. w. und sogar der türkische Gesandte mit ihrer Gegenwart beehrten, wurde der Phormio des Terenz dargestellt, mit einem lateinischen Gelegenheits-Prolog und Epilog. Der Prolog handelte zumeist von der britischen Tapferkeit in Indien, wobei die Stadt Lakhno nicht eben glücklich als Lucknova latinisirt war. Zugleich wurden die Complimente für die anwesenden königlichen Prinzen so dick aufgetragen, dass mehrere Blätter diese Art Lobhudelei für englische Ohren zu stark und sykophantisch finden. Indessen die lateinische Sprache hat in dieser Beziehung von jeher grosses geleistet. Auf dieses Enkomium folgten mancherlei Scherze über Tagesbegebenheiten, wobei die Crinoline nicht leer ausging. u. s. w., u. s. w.



Fünftes Fragment.

Dialog

zwischen

Graf Z. und Baron G.

Baron G.

Um mich in den Stand zu setzen, Herr Graf, Ihnen wenigstens eine ungefähre Idee von meiner vor unsrem Frühstücke mehrgedachten Invenzion geben zu können, habe ich Sie ersucht, Sich zur Lektüre von drei Bruchstücken aus meinem Tagebuche geneigtest zu bequemen, und Sie sind diesem Wunsche mit einer meine Erwartungen übersteigenden Aufmerksamkeit nachgekommen.

Im ersten und zweiten der vorbereiteten Fragmente, haben Sie gesehen, wie Doktor M...r, Pierer, das Konversations-Lexikon und Petri, sich in Bezug auf Pasigrafie, und Pasifonie oder Pasilalie, geäußert haben.

Ueber jene Auslassungen habe ich mir Bemerkungen erlaubt, denen Sie Ihren Beifall nicht zu versagen scheinen, und auch unumwunden erklärt, warum ich namentlich die lateinische Silben-Sprache als eine zur Stunde Millionen in literatura latina versirten¹ Angehörigen diverser Nazionaliteten eigenthümliche, Pasigrafie betrachtete.

Ich habe ferner die spezifischen Gedanken definirt, zu deren ausschliesslicher Bezeichnung ich die Wortkomplexe: zivilisirte Volk-schaften, kulte Nazionaliteten, oder hemere Ethnen: geschulte Kulte, docti culti, oder sofe Didakte: moderne Lateiner, recentissimi Quirites, oder Neo-Kiriten, vorzugsweise impendire.

1. in literatura latina versirten = im lateinischen Bücherwesen bewanderten.

Demnächst habe ich präzisirt, zu welchem Behufe ich beispielsweise die Logolepsen: **deutsche, englische, französische, spanische, italienische, portugiesische, holländische u. s. w., u. s. w. Lateiner**, in vorkommenden Fällen *praecipue*¹ benutze.

Die **Fabrikazion** der pränominierten **Expressionen**, hielt ich aber für **unerlässlich**, um bei den vorhabenden Erläuterungen meiner *Heuresis*², **einen unzweideutigen Gedankenwerth habende Ausdrücke**, jederzeit verwenden zu können.

Doktor **M...r** veroffenbarte Ihnen wahrscheinlich zuerst, dass eine nicht **unbeträchtliche** Zahl der deutschen Sprache eigenthümlicher **Worte**, gelehrten Gelehrten zufolge, sich nur zu **Nominal-Definitionen** qualifiziren, und dass in diese **Kategorie** unter Andern auch die inhaltschweren **Lexen: Sprache, Wort, Silbe und Laut**, mit zu begreifen sind.

Zur unzweideutigen exemplikativen Versinnlichung dessen, was man sich als **gelehrte Nominal-Definitionen** zu denken hat, wurde Ihnen die im **Heyse'schen Handwörterbuche** figurirende, vermeintliche Illustrazion des Verbum: **Sprache**, zur Kenntnissnahme geboten.

Als eine durch vielfache Erfahrungen konstatirte Thatsache habe ich aber ausserdem hingestellt, dass **alle geschulten Kulturen**, mittels vorhandener Bücher, zum **autodidaktischen Erlernen** jeder denselben noch unbekannten, einer plus minus beträchtlichen Kopffzahl, ihres Gleichen eigenthümlichen **sillabonen Glotte** befähigt sind: womit sonach offenbar auch die **Möglichkeit** gegeben sein würde, beispielsweise eine **altgriechische, lateinische, deutsche, französische, holländische, russische, polnische, italienische, dänische, böhmische oder englische Pasigrafie**, dadurch innerhalb kurzer Frist **naturgemäss** ins Dasein zu rufen, dass alle zur Stunde lebenden geschulten Angehörigen zivilisirter Völkern entweder mit der altgriechischen, lateinischen, deutschen, englischen, oder irgend einer andern nachhaltig zu machenden, nicht **nazionalen oder nazionalen Silben-Literatur** sich **übereinkünftig selbstlehrend** familiarisirten, die fortan auch in allen Schulen **hemerer Ethnen** zu lehren sein würde.

Doktor **M...r**, der selige Professor **Storch**, Magister **Richter**, und Doktor **K....r**, stimmen darin überein: dass alle sogenannten **lebten oder gelehrten Sprachen** sich **so sprechen, wie sie sich schreiben, und umgekehrt, so schreiben, wie sie sich sprechen**.

Doktor **M...r** findet meine Ansicht, die **lateinische Silben-Sprache** könne als eine allen **Neo-Kiriten** **idiomatische Pasigrafie** erachtet werden, für **irrthümlich**, während Doktor **K....r** mir bezüglich dieser **Kontemplazion beipflichtete**.

1. *praecipue* = vorzugsweise = katexochen. — 2. *Heuresis* = Erfindung = Exeurese.

Doktor K...r hält es für möglich, mittels der Kade'schen Grammatik, sich autodidaktisch zum Englisch-Verstehen und Sprechen zu kapazitieren.

Ich trete Herrn Doktor K...r in gedachter Beziehung nicht geradezu widersprechend entgegen, erlaubte mir aber, ihm durch Mittheilung einiger Erlebnisse Professor R...l's in London darzutun, dass ich gute Gründe habe, mich seiner Hipolepse¹ nicht blindlings anzuschliessen.

Wir, Herr Graf, kamen während unsrer heutigen Unterredung zunächst dahin überein, dass die mehr oder minder sistemlose Orthografie der Elemente aller zivilisirten Volkschaften oikeiosen Silben-Sprachen, das aus Büchern ohne lebenden Beistand zu erlernende, sogenannte vernehmlich richtige Aussprechen jener bildlichen Darstellungen unmöglich macht.

Schlüsslich haben Sie die Beantwortung einer mich keineswegs überraschenden Frage von mir gewünscht, die ich, um ausserdem wohl denkbaren Missverständnissen vorzubeugen, mit Bleistift zu Papiere gebracht, Ihnen einhändigte, und welche ich Sie jetzt er suche, verehrter Herr Graf, uns gefälligst lesend nochmals zu paristaniren².

(Graf Z. liest.)

Angenommen, dass, schlechtweg so zu schreiben, die lateinische Sprache, als eine allen modernen Lateinern eigenthümliche Pasigrafie, und Pasilalie oder Pasifonie, unbedingt zu crachten ist:

in was kann aber demnach möglicherweise die vermeintlich von Heinrich Gablenz gemachte hochwichtige Erfindung bestehen?

welche nach seinem, (doch wohl nur unmassgeblichen), Dafürhalten, nothgedrungen zunächst ins Leben treten muss, um den Grundstein zur allmählichen naturgemässen Verwirklichung der Idee einer allgemeinen Silben- und Laut-Sprache zu legen.

Baron G.

Um mich in den Stand zu setzen, Ihre soeben lesend reproduzirte Frage unzweideutig zu beantworten, hielt ich es für zweckmässig durch die Relazion eines Erlebnisses in Mister J.....s's Saloon, Ihnen mir bereits vor nahe an dreissig Jahren gewordene Beweise zu liefern: dass Neo-Kiriten verschiedener Volkschaften geschriebene und gedruckte lateinische Worte, faktisch nur plus minus ausnahmsweise gleichlautend.

1. Hipolepse = Ansichten = Kontemplazion. — 2. paristaniren = vergegenwärtigen = rekordiren.

diafoniren, demnach aber die latine sillabone Glotte auch nur als eine allen modernen Lateinern eigenthümliche Pasigrafie, und keineswegs als eine denselben idiomatische Pasifonie oder Pasilalie, gedacht werden kann.

Nicht minder wie moderne Lateiner diverser Nazionaliteten, die verbalen Elemente *literaturae latinae* mehr oder weniger exzeptionaliter homofon¹ dialaliren, pflegen jedoch moderne Altgriechen, die dem altgriechischen Bücherthume idiomatischen Lexen, notorisch gleichfalls nur episemos² gleichlautend zu diakustiren.

Dasselbe gilt aber wörtlich von jeder Kopfzahl lebender Menschen, die gegenwärtig mit einer der lateinischen oder altgriechischen sillabonen Glotte ähnlichen Schrift-Sprache familiarisirt sind, die wir, Herr Graf, quaeso, fortan insgesamt aus dem Grunde unter dem gemeinschaftlichen Namen: nichtvolkschaftliche Schrift-Sprachen, oder anethnike grafe Glotten, oder innazionale *linguae scriptae*, begreifen wollen, weil der pro tempore herkömmlich zu gleichem Behufe verwendete Wortkomplex: todte oder gelehrte Sprachen, mir nicht glücklich gewählt erscheint.

Folgerecht würde ich jedoch sonach jede Angehörigen verschiedener Volkschaften eigenthümliche innazionale *lingua scripta*, als eine den fraglichen Individuen idiokratische Pasigrafie respiziren, gleichzeitig aber, als unzweifelhaft annehmen: dass zur Stunde effektiv noch keine, Pertinenten diaforer hemerer Ethnen idiomatische, nichtvolkschaftliche Schrift-Sprache existirt, welche dieselben zu gegenseitigen unzweideutigen mündlichen Gedankenmittheilungen kapazitirt.

Da es für mich zu wichtig ist, im vorliegenden Falle, Ihnen die meinen vorgängigen Auslassungen zu Grunde liegenden Hipolepsen, ein für allemal inambigue³ zu vergegenwärtigen, zürnen Sie mir aber nicht, lieber Graf, wenn ich, muthmasslich unnöthigerweise, nach den proodischen allgemeinen Bemerkungen, noch zu einigen Spezialiteten meine Zuflucht nehme.

Alle deutschen Lateiner, gleichviel ob sie autodidaktisch, oder vermöge germaner Quiriten mit *lingua latina syllabica* vertraut wurden, dialaliren empirice⁴ alle lateinischen Wortbilder, unverkennbar mehr oder minder gleichlautend

deutschisirt:

sind dadurch zu gegenseitigen mündlichen deutsch-lateinischen Gedankenmittheilungen befähigt: bilden sich zuverlässig in der Regel steif und fest ein, wie die alten Römer in ihren besten Zeiten, lateinisch zu sprechen: lassen sich gewiss wenigstens in der überwiegenden

1. homofon = gleichlautend. — 2. episemos = ausnahmsweise. — 3. inambigue = unzweideutig = anamfibolos. — 4. empirice = erfahrungsmässig = ek-neiras.

Mehrzahl nicht ausreden, dass sich Lateinisch so spricht, wie es sich schreibt, und so schreibt, wie es sich spricht: beissen aber daher auch sicherlich, mindestens mit kaum nennenswerthen Ausnahmen, auf den Zopf an, dass die gemeinhin so genannte latine Glotte, als eine allen Neo-Kiriten idiomatische Pasigrafie, und Pasifonie oder Pasilalie erachtet werden kann; wenn man es nur einigermaßen geschickt anzufangen weiss, diese demonstrabel hohle Frase ihren Lippen zu entlocken.

Dasselbe gilt wörtlich von allen geschulten Angehörigen jeder zivilisirten Volkschaft, welche entweder mit der altgriechischen, oder irgend einer andern namhaft zu machenden anethniken grafen Glotte¹, nach Befinden *se ipse docentes*², oder durch lebenden Beistand sinethosirt wurden.

Graf Z.

Sie haben mir heute Gelegenheit verschafft, Ihr Talent zu bewundern, dritten Personen konversando die Bemerkung zu entlocken: die lateinische Sprache, könne als eine allen *recentissimis Quiritibus* eigenthümliche Pasigrafie und Pasifonie konsiderirt werden.

Baron G.

Zuverlässig nicht vergönnt würde es mir gewesen sein, die quästionirte Redensart aus Ihrem Munde zu vernehmen, Herr Graf, wenn Sie in gleichem Masse, wie meine Mikrotet, von der Nothwendigkeit durchdrungen wären: bei jeder sowohl mündlichen als schriftlichen Auslassung über sprachwissenschaftliche Gegenstände, sich der Lexe: Sprache, ohne Prädikat nur da zu bedienen, wo es voraussichtlich das Verständniss durchaus nicht beeinträchtigen kann, falls man unterlässt zu präzisiren, ob man beabsichtigt, Zuhörern, oder Lesern, etwas auf Schrift- oder Laut-Sprache Bezug habendes mitzutheilen.

In allen mir bekannten filografischen Erzeugnissen, sündigen jedoch ihre respektiven Verfasser in vorbereiteter Hinsicht leider auch nur zu oft: und dieser Umstand hat natürlich zur Folge gehabt, dass alle geschulten Kulte, die vorgedachte Opera zu ihrer Belehrung konsultirten, in denselben Fehler, wie ihre Orakel, verfielen.

Graf Z.

Dass wir in unsrer heutigen Unterredung, uns hauptsächlich aus dem Grunde zuweilen gänzlich missverstanden haben, weil ich mich des Ausdrucks: Sprache da bediente, wo ich die Wortkomplexe: Silben-Sprache, oder Laut-Sprache, hätte verwenden sollen, davon haben Sie mich gründlich überzeugt.

Demnächst erscheint mir aber gegenwärtig gleichfalls unzweifelhaft: dass jede namhaft zu machende, sowohl volkschaftliche, als in-

1. anethniken grafen Glotte = nicht volkschaftlichen Schrift-Sprache.
 — 2. *se ipse docentes* = sich selbst lehrend = autodidaktisch.

nationale Silben-Sprache, vermöge übereinkünftlicher menschlicher **Bestrebungen**, sehr bald zum **Gemeingute** aller sofen **Prosekanten** **hemerer Ethnen** werden könnte, dadurch aber eine **allgemeine Schrift-Sprache** oder **Pasigrafie**, für alle geschulten **Kulten** ins **Dasein** gerufen sein würde.

Nicht minder unläugbar dünkt mir dagegen: dass kein sofer **Didakte** dazu befähigt ist, sich selbstlehrend mit der **usuellen Aussprache** der **Worte** zu **familiarisiren**, welche die **Elemente** einer seines **Gleichen** **eigenthümlichen**, ihm noch **unbekannten volkschaftlichen Literatur** **konstituiren**: woraus sonach die **faktische Unmöglichkeit** resultiren würde, die **Verwirklichung** der **Idee** einer **allgemeinen Laut-Sprache** oder **Pasilalie**, anders als durch **mündliche Uebertragung** der **absonderlichen Art und Weise** zu **effektuiren**, vermöge welcher **Angehörige** einer zur **Stunde** lebenden **Volkschaft**, ihren **hörbaren Gedankenaustausch** **bewerkstelligen**.

Die **Geschichte** des **menschlichen Geschlechtes**, von der uns **bekann-**
ten fernsten **Vergangenheit** an bis zur **Gegenwart**, lehrt jedoch, dass
noch zu keiner Zeit auf **vorberegte Weise**, irgend welche in einer **staat-**
lichen **Gemeinschaft** lebenden **Prosekanten diaforer Ethnen**, zu einer
gleichlautenden Noemato-Antallage¹ gelangt sind: ungeachtet Letzteres
von den **temporären Spitzen** politischer **Kommuniteten**, **notorisch**
mehrfach als ein **Desiderat** für das **Gemeinwohl** erkannt, und **parzielle**
Versuche zu dessen **Verwirklichung** gemacht wurden.

Wenn demnach die **Apodeixis** des **Onoma**² einer **Pasilalie** durch
akute Uebertragung als **faktisch unmöglich** erachtet werden muss, kann
ich mir aber nur denken, dass Sie eine im **Prinzip** der

Notenschrift

ähnliche Erfindung gemacht haben, die zum **Selbst-Erlernen** für alle
geschulten **Pertinenten** **kulter Nazionaliteten** geeignet, nach **Ihrem**
Dafürhalten die **Keime** zur **Realisirung** der **Idee** einer **allgemeinen**
Silben- und Laut-Sprache in sich trägt.

Baron G.

Hätten Sie mich während der beiden **letzterflossenen Dezennien**
an **meinem Schreibtische** **belauscht**, und wären **Ihnen**, in Folge
dessen, meine **singrafen Gennemen**³ ebenso **bekannt**, wie deren **Autor**,
Herr Graf, würden Sie kaum im **Stande** gewesen sein, mit **weniger**
Worten den meiner **Heuresis** zu **Grunde** liegenden **Gedanken** **treffender**
zu **karakterisiren**, als vermöge **Ihrer** mir in diesem **Augenblicke** **dia-**
lirten sinnreichen Bemerkung.

¹ 1. **Noemato-Antallage** = **Gedankenaustausch** = **permutatione cogita-**
tionum. — 2. **Apodeixis** des **Onoma** = **Verwirklichung** des **Gedanken** = **rea-**
lisatio ideae. — 3. **singrafe Gennemen** = **büchlerische Erzeugnisse** = **lite-**
rarische Produkte.

Nur dadurch, sagte ich mir zunächst: dass mit der **Notenschrift** sinethosirte **Musikverständige**, den **Ton-Werth** der in musikalischen Kompositionen figurirenden **Noten**, sich
übereinkünftiglich

gleichtönend denken, sind alle zur Stunde auf der Oberfläche des Erdglobus lebenden, (nicht blos vermeintlichen), **Tonkünstler**, ermächtigt: von **Kompositören**, mittels schwarz auf weiss depingirter¹ **Noten**; konventionell kunstgerecht sichtbar gedachte **Musikstücke**, thatsächlich, hörbar gleichmässig, zu vertonbaren.

Nur dadurch, sagte ich mir ferner: dass **Neo-Kiriten** verschiedener **Volkschaften**, den **Laut-Werth** lateinischer Wortbilder sich
nicht

anthomolog² gleichlautend noiren³, sind aber auch zuverlässig lediglich, moderne Lateiner diverser **Nazionaliteten**
nicht

dazu ermächtigt: mittels dem latinen Bücherwesen angehöriger Rhemen, auf papierten Lumpen verbildlichte lateinischen **Gedanken-Kompositionen**, vernehmlich lesend, hörbar gleichmässig zu verlautbaren.

Hierauf sagte ich mir drittens: demnach würde aber zur **Verwirklichung** der Idee einer lateinischen **Pasilalie** oder **Pasifonie**, offenbar nichts weniger und nichts mehr erforderlich sein: als eine **Erfindung**, die allen lebenden novissimis **Quiritibus** die **Möglichkeit** gewährt, zu einem gleichlautenden **Ausprechen** der Worte sich selbstlehrend zu kapazitiren, welche die **Elemente** der latinen sillabonen Glotte konstituiren,
und

der gute Wille aller modernen Lateiner, zum **Selbst-Erlernen** jenes homofonen **Dialaliren** der quästionirten **Lexen** sich zu bequemen.

Dass eine **Invenzion**, welche alle Neo-Kiriten in den Stand setzen würde, sich autodidaktisch zu einer homolalen latinen **Noemato-Antallage** zu agathofiren⁴, von dieser psychischen **Kalokagathie**⁵ zivilisirter Volkschaften günstig aufgenommen werden müsste, dünkte mir jedoch demnächst ausser Zweifel.

§ Sollte aber nicht namentlich der römisch-katholische Klerus für die **Verbreitung** einer **Erfindung** seinen mächtigen Einfluss geltend machen, die alle **katholischen Seelsorger** diverser **Nazionaliteten**, un-

1. depingirter = bildlich dargestellter = figurirter. — 2. anthomolog = übereinkünftiglich = konventionell. — 3. noiren = denken = kogitiren. — 4. homolalen latinen Noemato-Antallage zu agathofiren = gleichlautenden lateinischen Gedanken-Austausche zu befähigen. — 5. psychischen Kalokagathie = geistigem Adelthume.

fehlbar zu gegenseitigen, sowohl sichtbar, als hörbar, konkordirenden Gedankenmittheilungen, vermöge gleichmässig orthografirter, und gleichlautend auszusprechender lateinischer Wortbilder befähigen könnte?

Vorgedachte und ähnliche Reflexionen, die im Hauptquartiere meiner Psyche momentan auftauchten, drängten mich aber zum Entschluss, das Experiment einer modernen Lateinern zu widmenden **Henosis** zu machen, welche denselben realisationem *ideae* eines übereinstimmenden Verbildlichen und Aussprechen latiner Worte, und somit auch die **Apodeixis** einer lateinischen Pasigrafie und Pasilalie anheimstellen würde.

Zu dem Ende liess ich mir die im Scheller'schen Lexikon in alphabetischer Reihenfolge verzeichneten lateinischen Worte aüsschreiben, und wollte denselben sodann nach meiner Art figurirte latine Lexen zur Seite stellen: über deren von allen novissimis Quiritibus zu bewerkstelligende homolale Aussprache, ich vorgängig Neo-Kiriten jeder namhaft zu machenden zivilisirten Volkschaft, durch eine ausschliesslich für dieselben bestimmte Erklärung des denkbaren Laut-Werthes der von mir verwendeten Schriftzeichen, in Kenntniss zu setzen beabsichtigte.

Da Leander Herkulewitsch nicht vermocht hatte, mich zu überzeugen, dass nur deutsche Lateiner die Kunst besitzen, verba scripta latina unbedingt vernehmlich richtig auszusprechen, die Art und Weise aber, wie italienische Quiriten die in Rede stehenden Wortbilder italienisirt verlautbaren, meiner Seele am wohlgefälligsten erschien: bestimmte mich jedoch auch ohne Zaudern, mittels meiner intenzionirten Arbeit alle modernen Lateiner in den Stand zu setzen, sich selbstlehrend zu einer italienisch-lateinischen Pasigrafie und Pasifonie zu befähigen.

Dieser Entschluss, auf gedachte Weise, vermöge absonderlich figurirter, und von allen Neo-Kiriten italienisirt-lateinisch auszusprechender Wortbilder, zuerst den unwiderlegbaren Beweis der Ausführbarkeit einer Pasigrafie und Pasilalie zu liefern, dünkte mir jedoch nächst dem um so rationeller, als die Veröffentlichung meiner Invenzion, zu einem wohl vorzugsweise für die

Kirche wünschenswerthen, nicht blos sichtbar, sondern auch hörbar übereinstimmenden universalen italienisch-lateinischen Verständigungs-Mittel werden könnte.

Falls die Resultate vorbereiteter Bestrebungen, Dir aber mit Erfolg gekrönt scheinen, sagte ich mir, so willst Du die Ergebnisse Deiner Arbeiten einer Kommission von Sachverständigen zur Prüfung unterbreiten, und dafern ihr Gutachten sie für praktisch, und als dessen würdig befindet:

das Oberhaupt der katholischen Kristenheit um Genehmigung

bitten, dieselben, **Seiner Heiligkeit gewidmet**, unter dem Titel:
Papagrafia et Papafonia
herausgeben zu dürfen.

Würdest Du diese huldreiche Erlaubniss erhalten, sagte ich mir weiter, so wären Deine zwanzigjährigen Mühen reichlich belohnt, indem Du mit dem schönen Bewusstsein Deine Seele aushauchen könntest:

dazu **auserkoren** gewesen zu sein, die **Grundsteine** zu legen, deren es bedurfte, um **kommende Geschlechter** zu ermächtigen, eine

Pasigrafie und Pasifonie

in des Wortes **verwegenster Bedeutung** allmählich **naturgemäss ins Dasein** zu rufen.

Graf Z.

Sind Ihre literarischen Erzeugnisse effektiv dazu geeignet, **alle Neo-Kiriten** zu einem autodidaktisch zu erlernenden **übereinstimmenden Orthografiren** und **italienisirt lautenden Aussprechen lateinischer Wortbilder** zu befähigen, und erklärt eine **Kommission von Obmännern** Ihre **Auffassungen** für **nutzanwendbar**, so sind auch meines Dafürhaltens die **Erwartungen keineswegs übertrieben**, welche Sie von der **Publikazion Ihrer Erfindung** hegen.

Was mich betrifft, kann ich mir begreiflicherweise gegenwärtig noch kein **Urtheil** bezüglich Ihrer prämonirten **Heuresis** erlauben, will jedoch nicht bergen, den **lebhaftesten Wunsch** zu fühlen, dieselbe näher kennen zu lernen, und mich in einem hohen Grade durch Ihr **Vertrauen** geehrt zu finden, mir Ihr Werk im **Manuscripte** gefälligst **mittheilen** zu wollen.

Wenn ich nicht irre, äusserten Sie aber, dass Sie für **moderne Lateiner** jeder **namhaft zu machenden zivilisirten Volkschaft**, zunächst ein **besonderes Opus** ediren müssten, um dieselben dadurch in den **Stand** zu setzen, sich **selbstlehrend** mit dem **entsprechenden Laut-Werthe** der **Schriftzeichen** vertraut zu machen, welche Sie zum **Figuriren lateinischer Wortbilder** verwenden.

Diese wohl ganz **absonderlichen signa scripta**, würden aber demnach jedenfalls die **sichtbaren Elemente** Ihrer **Erfindung**, und des, vermöge derselben, zu **realisirenden wahrhaft grossen Gedanken** formiren.

Baron G.

Meine **Kollekzion** von **Schriftzeichen**, die ich zur **bildlichen Darstellung** sowohl dem **lateinischen Bücherwesen** als **volkschaftlichen Silben-Literaturen** **eigenthümlicher Worte** **dapanirt'** habe, und, in **Ermange-**

1. **dapanirt** = verwendet = adhibirt.

lung eines mir passender erscheinenden Ausdrucks, vorzugsweise unter dem gemeinschaftlichen Namen:

Gavlensografisches Alfabet

begreife, Herr Graf, bestehen in der Mehrzahl aus alten Bekannten.

Die bis jetzt meiner Wenigkeit ausschliesslich idiomatische Kunst, mittels dem Gavlensografischen Alfabeto angehöriger Schriftzeichen, vorberegte verba scripta nach einem im Laufe der Zeit von mir erdachten Systeme zu figuriren, pflege ich aber mit dem Rhema:

Gavlensografie

zu designiren: das gleichzeitig mit dem Selbst-Erlernen dieser Techn¹ sich anzueignende Vermögen hingegen, gavlensografisch bildlich dargestellte Worte kunstgerecht zu verlautbaren, semeiosire² ich katexochen mit den Lexen:

Gavlensofonie oder Gavlensolalie.

Nachdem ich Ihnen jetzt die praecipue zur Bezeichnung meiner Invenzion gebrauchte Nomenklatur mitgetheilt habe, gestatten Sie mir noch Ihnen in Kürze ein ungefähres Bild von einigen der zeitraubendsten sprachbüchlerischen Erzeugnisse zu entwerfen, die ich während der beiden letztverflossenen Jahrzehnte mit der Absicht zu Tage förderte: das, meines Gleichen, zur Verwirklichung der Idee einer Pasifonie oder Pasilalie gegenwärtig noch mangelnde Material, wenn ich es nicht erleben sollte, hoffentlich wenigstens handschriftlich für den Druck bereit zu hinterlassen.

In die Kategorie der prämonirten filografischen Produkte³ gehören aber:

Erstens,

mein vorzugsweise von mir sogenannter

italienischer Schlüssel

zur

Gavlensografie

und

Gavlensofonie oder Gavlensolalie,

mit dem ich lediglich bezwecke, geschulten Angehörigen der italienischen Volkschaft die Möglichkeit zu gewähren, sich selbstlehrend in den Stand zu setzen, Vokabularien entlehnte

italienische Worte,

gavlensografisch

bildlich dargestellt,

gavlensofonisch

kunstgerecht zu verlautbaren.

1. Technè = Kunst = ars. — 2. semeiosire = bezeichne. — 3. Kategorie der prämonirten filografischen Produkte = Klasse der vorbereigten sprachbüchlerischen Erzeugnisse.

Alle vermöge meines italienischen Schlüssel mit der
italienischen

Gavlensografie und Gavlensofonie
autodidaktisch

vertraut wordenen geschulten Italiener und italienischen Latein
würden jedoch dadurch unzweifelhaft auch ermächtigt sein,
im Scheller'schen Lexikon in alphabetischer Reihenfolge v
zeichneten

lateinischen Worte,
gavlensografisch
italienisch - lateinisch
figurirt,

ohne Weiteres

gavlensofonisch
kunstgerecht italianisirt - lateinisch

zu

dialaliren:

wodurch sonach folgerichtig ebenfalls alle mit der
italienischen

Gavlensografie und Gavlensoalie
sinethosirten Menschenkinder, zum
Selbst - Erlernen
der

Papagrafie und Papafonie
kapazitirt sein würden.

Ein dem pränominierten ähnliches glottosingrafes Genne
effingirt

Zweitens:

mein vorzugsweise von mir sogenannter
deutscher Schlüssel

zur

Gavlensografie
und

Gavlensofonie oder Gavlensoalie,
mit dem ich lediglich bezwecke, dokten Pertinenten der de
schen Nazionalitet die Möglichkeit zu gewähren, sich selbst
rend in den Stand zu setzen, Vokabularien entlehnte

deutsche Worte,
gavlensografisch
bildlich dargestellt,
gavlensofonisch
kunstgerecht zu verlautbaren.

Alle vermöge meines deutschen Schlüssel mit der
deutschen

Gavlensografie und Gavlensofonie
autodidaktisch

vertraut wordenen geschulten Germanen und deutschen Lateiner,
würden jedoch dadurch unzweifelhaft auch ermächtigt sein, die
im Scheller'schen Lexikon in alfabetischer Reihenfolge ver-
zeichneten

lateinischen Worte,
gavlensografisch
italienisch-lateinisch
figurirt,

ohne Weiteres

gavlensofonisch
kunstgerecht italienisirt-lateinisch

zu

dialaliren:

wodurch sonach folgerichtig ebenfalls alle mit der
deutschen

Gavlensografie und Gavlensofalie
sinethosirten Menschenkinder, zum
Selbst-Erlernen
der

Papagrafie und Papafonie

befähigt sein würden.

Ein den beiden vorgenannten analoges sprachbüchlerisches Er-
zeugniss sinagirt

Drittens:

mein vorzugsweise von mir sogenannter

spanischer Schlüssel

zur

Gavlensografie
und

Gavlensofonie oder Gavlensofalie,
womit ich lediglich bezwecke, didakten Prosekanten des iberi-
schen Ethne die Möglichkeit zu gewähren, sich selbstlehrend in
den Stand zu setzen, Vokabularien entlehnte

spanische Worte,
gavlensografisch
bildlich dargestellt,
gavlensofonisch

kunstgerecht zu verlautbaren.

Alle vermöge meines **spanischen Schlüssel** mit der
spanischen

Gavlensografie und Gavlensofonie
autodidaktisch

vertraut wordenen geschulten Hispanier und spanischen Lateiner,
würden jedoch dadurch unzweifelhaft auch ermächtigt sein, die
im Scheller'schen Lexikon in alphabetischer Reihenfolge ver—
zeichneten

lateinischen Worte,
gavlensografisch
italienisch-lateinisch
figurirt,

ohne Weiteres

gavlensofonisch
kunstgerecht italienisirt-lateinisch
zu

dialaliren:

wodurch sonach folgerichtig ebenfalls alle mit der
spanischen

Gavlensografie und Gavlenzolalie
sinethosirten Menschenkinder, zum
Selbst-Erlernen
der

Papagrafie und Papafonie
agathofirt sein würden.

Ein den drei antenominirten similes linguistisches Produkt
konstituirt¹

Viertens:

mein vorzugsweise von mir sogenannter
französischer Schlüssel

zur

Gavlensografie
und

Gavlensofonie oder Gavlenzolalie,
womit ich lediglich bezwecke, geschulten Angehörigen der fran-
zösischen Volkschaft die Möglichkeit zu gewähren, sich **selbst-**
lehrend in den Stand zu setzen, Vokabularien entlehnte

französische Worte,
gavlensografisch
bildlich dargestellt,

1. antenominirtensimiles linguistisches Produkt konstituirt =
vorgenannten ähnliches sprachwissenschaftliches Erzeugniss bildet.

gavlensofonisch

kunstgerecht zu verlautbaren.

Alle vermöge meines **französischen Schlüssel** mit der
französischen

Gavlensografie und Gavlensofonie
autodidaktisch

vertraut wordenen geschulten Frankogallier und französischen
Lateiner, würden jedoch dadurch unzweifelhaft auch ermäch-
tigt sein, die im Scheller'schen Lexikon in alphabetischer Reihen-
folge verzeichneten

lateinischen Worte,
gavlensografisch
italienisch-lateinisch
figurirt,

ohne Weiteres

gavlensofonisch
kunstgerecht **italienisirt-lateinisch**
zu

dialaliren:

wodurch sonach folgerichtig ebenfalls alle mit der
französischen

Gavlensografie und Gavlensolalie
familiarisirten Menschenkinder, zum
Selbst-Erlernen
der

Papagrafie und Papafonie
eumathesirt¹ sein würden.

Ein den vier vorerwähnten **homoies glottosingrafes Gennema**
formirt²

Fünftens:

mein vorzugsweise von mir sogenannter
portugiesischer Schlüssel
zur
Gavlensografie
und

Gavlensofonie oder Gavlensolalie,
womit ich lediglich bezwecke, dokten Pertinenten der lusitanen
Nazionalitet die Möglichkeit zu gewähren, sich **selbstlehrend** in
den Stand zu setzen, Vokabularien entlehnte
portugiesische Worte,

1. eumathesirt = befähigt = agathofirt. — 2. homoies glottosin-
afes Gennema formirt = ähnliches sprachbüchlerisches Erzeugniss bildet.

gavlensografisch
bildlich dargestellt,
gavlensofonisch

kunstgerecht zu verlautbaren.

Alle vermöge meines portugiesischen Schlüssel mit der
portugiesischen

Gavlensografie und Gavlensofonie
autodidaktisch

vertraut wordenen geschulten Lusitanier und portugiesi
Lateiner, würden jedoch dadurch unzweifelhaft auch er
tigt sein, die im Scheller'schen Lexikon in alfabetischer Re
folge verzeichneten

lateinischen Worte,
gavlensografisch
italienisch-lateinisch
figurirt,

ohne Weiteres

gavlensofonisch
kunstgerecht italienisirt-lateinisch
zu

dialaliren:

wodurch sonach folgerichtig ebenfalls alle mit der
portugiesischen

Gavlensografie und Gavlensofonie
sinethosirten Menschenkinder, zum
Selbst-Erlernen

der

Papagrafie und Papafonie

kapazitirt sein würden.

Ein den fünf prämonirten ähnliches sprachbüchlerische
zeugniss bildet

Sechstens:

mein vorzugsweise von mir sogenannter
englischer Schlüssel

zur

Gavlensografie
und

Gavlensofonie und Gavlensofonie,

womit ich lediglich bezwecke, didakten Prosekonten des
kanen Ethne die Möglichkeit zu gewähren, sich selbst
in den Stand zu setzen, Vokabularien entlehnte

englische Worte,
gavlensografisch

bildlich dargestellt,

gavlensofonisch

kunstgerecht zu verlautbaren.

Alle vermöge meines **englischen Schlüssels** mit der

englischen

Gavlensografie und Gavlensofonie

autodidaktisch

vertraut wordenen geschulten Angliker und englischen Lateiner,
würden jedoch dadurch unzweifelhaft auch ermächtigt sein, die
im Scheller'schen Lexikon in alphabetischer Reihenfolge ver-
zeichneten

lateinischen Worte,

gavlensografisch

italienisch-lateinisch

figurirt,

ohne Weiteres

gavlensofonisch

kunstgerecht **italienisirt-lateinisch**

zu

dialaliren:

wodurch sonach folgerichtig ebenfalls alle mit der

englischen

Gavlensografie und Gavlensofonie

sinethosirten Menschenkinder, zum

Selbst-Erlernen

der

Papagrafie und Papafonie

befähigt sein würden.

Ein den sechs pränominierten analoges linguistisches Produkt
effingirt

Siebentens:

mein vorzugsweise von mir sogenannter

holländischer Schlüssel

zur

Gavlensografie

und

Gavlensofonie oder Gavlensofonie,

womit ich lediglich bezwecke, geschulten Angehörigen der
holländischen Volkschaft die Möglichkeit zu gewähren, sich **selbst-**
lehrend in den Stand zu setzen, Vokabularien entlehnte

holländische Worte,

gavlensografisch

bildlich dargestellt,

gavlensofonisch

kunstgerecht zu verlautbaren.

Alle vermöge meines **holländischen Schlüssel** mit der
holländischen

Gavlensografie und Gavlensofonie

autodidaktisch

vertraut wordenen geschulten Bataver und holländischen Lateiner,
würden jedoch dadurch unzweifelhaft auch ermächtigt sein, die
im Scheller'schen Lexikon in alphabetischer Reihenfolge ver-
zeichneten

lateinischen Worte,

gavlensografisch

italienisch-lateinisch

figurirt,

ohne Weiteres

gavlensofonisch

kunstgerecht italienisirt-lateinisch

zu

dialaliren:

wodurch sonach folgerichtig ebenfalls alle mit der
holländischen

Gavlensografie und Gavlensofalie

pisteiirten¹ Menschenkinder, zum

Selbst-Erlernen

der

Papagrafie und Papafonie

agathofirt sein würden.

Durch **Veröffentlichung** meines italienischen, deutschen, spanischen,
französischen, portugiesischen, englischen und holländischen Schlüssel
zu einer allmählich von mir erdachten, **absonderlichen Art und Weise**,
(italienisch, deutsch, spanisch, französisch, portugiesisch, englisch und
holländisch), zu **schreiben**, und dieses **Geschriebene oder Gedruckte** zu
verlautbaren, würde ich also behaupten, im Stande zu sein: **beispiels-**
weise geschulten Angehörigen sieben verschiedener zur Stunde lebender
Volkschaften die Possibilitet zu bieten, sich **selbstlehrend** zu einem
sichtbar und hörbar wörtlich übereinstimmenden Gedankenaustausche
zu befähigen, und dadurch ein **Etwas** ins **Dasein** zu rufen, zu dessen
Bezeichnung mir hoffentlich gestattet werden wird, die Worte:

Papagrafia et Papafonia

zu verwenden.

Die zur erschöpfenden, unparteiischen Prüfung und Beurtheilung

1. pisteiirten = vertrauten = intimirten.

meiner **Erfindung** zu berufende **Kommission** von **Sachverständigen**, würde aber, meines Bedünkens, am **Zweckmässigsten** zusammenzusetzen sein, aus **mindestens zwei** italienischen, **zwei** deutschen, **zwei** spanischen, **zwei** französischen, **zwei** portugiesischen, **zwei** englischen und **zwei** holländischen **Neo-Kiriten ersten Ranges**, die sich womöglich vorher nicht gekannt haben, und bis nach erfolgter Entscheidung der denselben vorzulegenden **Kardinal-Frage**¹, nur von Ansehn kennen lernen.

In der ersten Versammlung jener vierzehn modernen Lateiner, würde ich **jeden** dieser hochgelahrten Herrn der Reihe nach ersuchen: aus **einem** ihm von mir einzuhändigenden **lateinischen Klassiker**, wenigstens **einen halben Druckbogen** nach seinem besten Wissen **vernünftig korrekt vorzulesen**, und von den je **zwölf** Kommissions-Mitgliedern, welche an diesem **vermeintlich orthosen Vorlesen** zuverlässig **Etwas anorthos** finden würden, mir hierauf jederzeit die **Bestätigung** dieses **Faktums** erbitten.

Nächst dem müsste mir gestattet sein, **jedem** der beiden ausonischen Lateiner ein Exemplar meines italienischen Schlüssel, **jedem** der beiden germanen Neo-Kiriten ein Exemplar meines deutschen Schlüssel, **jedem** der beiden hispanen novissimorum Quiritium ein Exemplar meines spanischen Schlüssel, **jedem** der beiden frankogallen Lateiner ein Exemplar meines französischen Schlüssel, **jedem** der beiden lusitanen Neo-Kiriten ein Exemplar meines portugiesischen Schlüssel, **jedem** der beiden anglikanen novissimorum Quiritium ein Exemplar meines englischen Schlüssel, und **jedem** der beiden bataven Lateiner ein Exemplar meines holländischen Schlüssel zur

Gavlensografie und Gavlensofonie,

mit der Bitte verehren zu dürfen, mir dagegen zu versprechen:

gewissenhaft für die nächstkommenden **acht Tage**, alltäglich **vier Stunden** in den quästionirten Operibus **laut lesend**, denselben eine **aufmerksame Kenntnissnahme** zu widmen, und sich den **neunten Tag** zu einer **zweiten General-Versammlung** wieder zu vereinigen.

In dieser **zweiten Zusammenkunft** müsste jeder der mehrgedachten **tessarakaideken Neo-Kiriten**², die Gewogenheit haben, meiner Aufforderung Folge leistend, ein ihm von mir zu präzisirendes **Bruchstück** aus dem vor neun Tagen ihm eingehändigten Schlüssel zur **Gavlensografie** und **Gavlensolalie** gefälligst vorzulesen, um meiner Mikrotet die **Möglichkeit** zu gewähren, sich zu überzeugen:

Erstens,

ob **jeder** der beiden ausonen Lateiner, innerhalb der letztver-

1. **Kardinal-Frage** = Haupt-Frage. — 2. **tessarakaideken Neo-Kiriten** = vierzehn modernen Lateiner.

flossenen acht Tage, auch thatsächlich dahin gelangte, z
gavlensofonisch
kunstgerechten Verlautbaren,
gavlensografisch
figurirter
italienischer Wortbilder,
 sich selbstlehrend zu befähigen.

Zweitens,

ob jeder der beiden germanen Neo-Kiriten, innerhalb de
 verflossenen acht Tage, auch thatsächlich dahin gelang
 einem

gavlensofonisch
techniken Ekfoniren¹,
gavlensografisch
 bildlich dargestellter
deutscher Worte,

se ipse docens² zu kapazitiren.

Drittens,

ob jeder der beiden hispanen novissimorum Quiritium, in
 der letztverflossenen acht Tage, auch thatsächlich da
 langte, zu einem

gavlensofonisch
normalen Enunziren³,
gavlensografisch
 depingirter
spanischer Lexen,

sich autodidaktisch zu agathofiren.

Viertens,

ob jeder der beiden frankogallen Lateiner, innerhalb de
 verflossenen acht Tage, auch thatsächlich dahin gelang
 einem

gavlensofonisch
artikongruen Pronunziren,
gavlensografisch
 delineirter⁴

französischer Rhemen,

sich durch Selbst-Erlernen zu eumathesiren.

Fünftens,

ob jeder der beiden lusitanen Neo-Kiriten, innerhalb de

1. **techniken Ekfoniren** = kunstgerechten Aussprechen. — 2.
docens = sich selbst lehrend = autodidaktisch. — 3. **normalen Enu**
 = kunstgerechten Aussprechen = artikongruen Pronunziren. — 4. **deli**
 = bildlich dargestellter = morfosirter.

verflossenen acht Tage, auch thatsächlich dahin gelangte zu einem

gavlensofonisch
secundum artem Ediziren¹,
gavlensografsch
adumbrirter²
portugiesischer Vokabeln,
sich selbstunterrichtend zu hikaniren³.

Sechstens:

ob jeder der beiden anglikanen novissimorum Quiritium, innerhalb der letztverflossenen acht Tage, auch thatsächlich dahin gelangte, zu einem

gavlensofonisch
ex arte Eloquiren⁴,
gavlensografsch
exhibirter
englischer Verborum,
se ipse docens zu eufiren.

Siebentens:

ob jeder der beiden bataven Lateiner innerhalb der letztverflossenen acht Tage auch thatsächlich dahin gelangte, zu einem

gavlensofonisch
arti apten⁵ Aussprechen,
gavlensografsch
verzeichneter
holländischer Worte,
sich selbstlehrend zu dinasthiren⁶.

Angenommen, dass die antezertefinirten audibeln Leistungen vierzehn moderner Lateiner sieben verschiedener zivilisirter Volkschaften, mir nichts zu wünschen übrig lassen sollten, würde ich hierauf jedem der beiden ausonen Neo-Kiriten ein Exemplar meines italienischen Schlüssel, jedem der beiden germanen novissimorum Quiritium ein Exemplar meines deutschen Schlüssel, jedem der beiden hispanen Lateiner ein Exemplar meines spanischen Schlüssel, jedem der beiden frankogallen Neo-Kiriten ein Exemplar meines französischen Schlüssel, jedem der beiden lusitanen novissimorum Quiritium ein Exemplar meines portugiesischen Schlüssel, jedem der beiden anglikanen Lateiner ein Exemplar meines englischen Schlüssel, und jedem der beiden bataven

1. secundum artem Ediziren = kunstgerechten Aussprechen. — 2. adumbrirter = bildlich dargestellter = figurirter. — 3. hikaniren = befähigen = eufiren. — 4. ex arte Eloquiren = kunstgerechten Verlautbaren = normalen Dialaliren. — 5. arti apten = kunstgerechten. — 6. dinasthiren = befähigen = eumathesiren.

Neo-Kiriten ein Exemplar meines holländischen Schlüssel, zur
italienisch-lateinischen
Gavlensografie und Gavlensofonie

mit der Bittè verehren, mir dagegen zu versprechen:

gewissenhaft für die nächstkommenden acht Tage alltäglich
vier Stunden in den quästionirten Voluminibus laut lesend, den-
selben eine aufmerksame Kenntnissnahme zu widmen, und
sich den neunten Tag zu einer dritten General-Versammlung
wieder zu vereinigen.

Während dieser dritten und letzten Zusammenkunft, würde aber
ausschliesslich zu konstatiren sein:

ob im Verlaufe der jüngstverflossenen siebenzehn Tage, die frag-
lichen Mitglieder des zur Prüfung und Begutachtung meiner Er-
findung zusammengetretenen Konvents von Neo-Kiriten sieben
diaforer Ethnen insgesamt dahin gelangten, alle dem gegen-
wärtigen lateinischen Bücherwesen angehörigen Worte,

gavlensografisch

italienisch-lateinisch

bildlich dargestellt,

auch unverkennbar übereinstimmend

gavlensofonisch

kunstgerecht italienisirt-lateinisch lautend

auszusprechen.

Dass es Neo-Kiriten diaforer Ethnen jederzeit schwer fallen wird,
zu einem übereinstimmenden italienisirt lautenden Aussprechen italienisch-
lateinisch gavlensografirter Worte sich selbstlehrend zu befähigen, unterliegt
aus dem Grunde keinem Zweifel, weil zur Erreichung des quästionir-
ten Resultates, moderne Lateiner, leider ohne Ausnahme, genöthigt sein
werden, vor Allem Viel zu vergessen.

Daher würde ich auch, als Hans Sicher, gehorsamst darum bitten
müssen, kontemporan mit dem Zusammentritte vorgedachter Kommis-
sion mir Gelegenheit zu verschaffen, vierzehn mit der lateinischen Silben-
Sprache gänzlich unvertrauten geschulten Angehörigen verschiedener Volk-
schaften, und zwar:

zwei sofen Italienern, zwei dokten Germanen, zwei geschulten
Spaniern, zwei sofen Franzosen, zwei dokten Portugiesen, zwei
geschulten Engländern und zwei sofen Holländern,
gleichfalls Schlüssel zur Gavlensografie und Gavlensofonie einhändigen zu
können: um dieselben in den Stand zu setzen, auf vorbeschriebene
Art und Weise innerhalb vierzehn Tagen, zu einem konkordirenden
italienisirten Diafoniren italienisch-lateinisch gavlensografirter Vokabeln,
sich autodidaktisch zu eumathesiren.

Zuverlässig, lediglich eine der vorgängig hingestellten, ähnliche

Prüfung meiner Erfindung, würde gestatten, erfahrungsmässig über den Werth oder Unwerth der

Gavlensografie und Gavlensofonie,
unparteiisch endgültig zu entscheiden.

Ich habe Ihnen jetzt ein **ungefährtes Bild** meiner Invenzion entworfen, Herr Graf, von der ich die feste Ueberzeugung hege, dass dieselbe nach deren Veröffentlichung zur **allmählichen naturgemässen Verwirklichung einer Pasigrafie und Pasifonie** unfehlbar führen wird.

Die **Beispiele**, vermöge welcher ich Sie zum kompetenten Richter über den **anakrinen¹** Gegenstand zu machen wünsche, sind übrigens nicht minder **zahlreich**, als **variirt**, und bestehen theilweise, ausschliesslich in mehr oder minder **vollständigen manuscriptlichen Vokabularien**, den Literaturen kulturel Nationalitäten angehöriger Worte, mit denselben zur Seite gestellten gleichbedeutenden **gavlensografisch figurirten Lexen**.

Die **Gavlensografie**, (welche als eine **absonderliche Art und Weise** erachtet werden muss: alle mir bekannten **Silben-Literaturen** angehörigen Worte, nach einem und demselben **ausnahmslosen Systeme** zu **orthografieren**), bildet demnach eine Erfindung, die Sachverständige durch ein **zweistündiges Lesen** in einigen der vorbereiteten **Wortverzeichnisse** **oberflächlich beurtheilen können**, welche ich jedoch nicht unternehmen möchte, meines Gleichen mit **erläuternden Redensarten** im Verlauf von **zehn Jahren erschöpfend zu erklären**.

Graf Z.

Mit Ungeduld sehe ich dem Augenblicke entgegen, wo Sie es versuchen werden, durch Ihnen angemessen dünkende Beispiele mich in den Stand zu setzen, sachkenntnissvoll über die **Gavlensografie und Gavlensofonie** zu urtheilen.

Aufrichtig wünsche ich indess, die zu diesem Behufe mir **nothwendig erscheinenden linguistischen Kenntnisse** zu besitzen, was einigen Ihrer vorgängigen Aeusserungen zufolge, mir noch sehr **problematisch** erscheint.

Baron G.

Ueber diesen Punkt können Sie Sich beruhigen, Herr Graf, nur bitte ich mir nicht zu zürnen, wenn ich Ihre mir sehr erfreuliche **Neugier gegenwärtig unbefriedigt lasse**, indem ein **unaufschiebbares Geschäft**, zu meinem grossen Bedauern, mich verhindert, mir den **Genuss Ihrer werthen Gesellschaft gegenwärtig noch länger zu vergönnen**.

(Der Graf entfernt sich.)

1. **anakrinen** = in Rede stehenden = quästionirten.

Sechstes Fragment.

Aforismen¹

über

die Elemente deutscher hand- und druckschriftlicher Erzeugnisse.

Motto:

Geschrieben steht: ;im Anfang war das Wort!

Hier stock' ich schon. ;Wer hilft mir weiter fort?
Göthe.

Paragraf Eins.

Frage.

¿ Als was betrachten wir, die nachstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen?

a, — e, — i, — o, — u, — ä, — ö, — ü.

Antwort.

Die vorstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als, in dem deutschen Bücherwesen angehörigen Erzeugnissen sichtliche, wahrnehmbar absonderliche Exemplare, vorzugsweise von uns sogenannter

deutscher Grundsilben,

an deren Statt, notorisch auch von denselben augenscheinlich sehr verschiedene Schriftzeichen, in deutschen hand- und druck-

1. Aforismen = getrennte Lehrsätze.

schriftlichen **Produkten** figuriren, von denen wir annehmen, dass dieselben nicht minder, wie die **praeponirt** verzeichneten **deutschen Grundsilben-Exemplare**, geschulten Germanen **insgesamt** wohlbekannt sind.

Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden **Worte** und **Beispiele**, würden sonach den **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu dessen **Bezeichnung** wir die **Logolepsen**: deutsche Grundsilben, oder: germane **Archesyllaben**, oder: *syllabae fundamentales germanicae*, *praecipue*¹ *immutabiliter*² verwenden.



Paragraf Zwei.

Frage.

Als was betrachten wir, die nachstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen?

b, — c, — d, — f, — g, — h, — k, — l, — m, — n, — p, — q, —
r, — s, — t, — v, — w, — x, — z.

Antwort.

Die vorstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als, in dem deutschen Bücherwesen angehörigen **Erzeugnissen** ersichtliche, wahrnehmbar **absonderliche Exemplare**, vorzugsweise von uns sogenannter

deutscher Buchstaben,

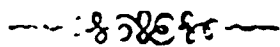
an deren Statt, notorisch auch von denselben augenscheinlich **sehr verschiedene Schriftzeichen**, in deutschen hand- und druckschriftlichen **Produkten** figuriren, von denen wir annehmen, dass dieselben nicht minder, wie die **praeponirt** verzeichneten

deutschen Buchstaben-Exemplare,

geschulten Germanen **insgesamt** wohlbekannt sind.

Bemerkung.

Mit den **Wortkomplexen**: deutsche Buchstaben, oder: germane **Grammen**, oder: *literae germanicae*, würden wir also *inalterabel*³ den bestimmten Begriff verbinden, welchen die *immediat*⁴ vorgängigen **explizirenden Verben** und **Beispiele** sensifiziren.



1. *praecipue* = vorzugsweise = katexochen. — 2. *immutabiliter* = unwandelbar = sine mutatione. — 3. *inalterabel* = unveränderlich = *akinetos*. — 4. *immediat* = unmittelbar = *amesos*.

Paragraf Drei.

Frage.

¿ Was betrachten wir, als deutsche Schriftzeichen?

Antwort.

Als deutsche Schriftzeichen, betrachten wir ausschliesslich:
alle, in deutschen hand- und druckschriftlichen **Erzeugnisse**
figurirenden **Exemplare**
deutscher Grundsilben und deutscher Buchstaben.

Bemerkung.

Complexus verborum: deutsche Schriftzeichen, oder: **germane Semeien**
oder: **signa scripta germanica**, würden wir itaque sine mutatione¹ z
Semeiose des **horismenen Onoma**² vorzugsweise **dapaniren**³, welch
verba explicativa amesos praeposita⁴ **kathistaniren**⁵.

Verzeichniss

deutscher Schriftzeichen, = germaner Semeien, = **signorum scriptorum
germanicorum**.

a., Kollektion

deutscher Grundsilben, = germaner Archesillaben, = **sillabarum fun-
damentalium germanicarum**.

Ä, a, — E, e, — I, i, — O, o, — U, u, — Ä, ä, — Ö, ö,
— Ü, ü, — Y, y.

b., Katalog

deutscher Buchstaben, = germaner Grammen, = **literarum germanicarum**

B, b, — C, c, — D, d, — F, f, — G, g, — H, h, — I, i,
— K, k, — L, l, — M, m, — N, n, — P, p, — Q, q, —
R, r, — S, s, — T, t, — U, u, — V, v, — W, w, — X, x, — Y, y.



1. itaque sine mutatione = daher unwandelbar = **dia-tuto ametapeist**
— 2. Semeiose des horismenen Onoma = Bezeichnung des bestimm
Begriffes = **designatio constitutae sententiae**. — 3. dapaniren = verwenden
adhibiren. — 4. verba explicativa amesos praeposita = die unmittell
vorstehenden erläuternden Worte. — 5. kathistaniren = versinnlichen = **s**
sifiziren.

Paragraf Vier.

Frage.

Was betrachten wir, als **deutsche Silben**?

Antwort.

Als **deutsche Silben**, betrachten wir ausschliesslich:

eine und jede, in einem deutschen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnisse figurirende, als wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbare

bildliche Darstellung,

welche, nach Befinden, eine deutsche Grundsilbe oder zwei deutsche Grundsilben, entweder, mit keinem, oder auch, mit einem oder mehreren, denselben zur Seite stehenden deutschen Buchstaben konstituiert.

Bemerkung.

Die **ames prokeimierten**¹ erläuternden **Rhemen**², würden sonach die **Monografie** des **akriben Noema**³ bilden, zu dessen **Bezeichnung** wir die **Wortkomplexe**: **deutsche Silben**, oder: **germane Sillaben**, oder: **syllabae germanicae**, unwandelbar **katexochen**⁴ adhibiren.

Verzeichniss

deutscher Silben, = **germaner Syllaben**, = **syllabarum germanicarum**.

1., Kollektion

germaner Sillaben, welche eine deutsche Grundsilbe bilden:

a, — e, — i, — o, — u, — ä, — ö, — ü.

2., Katalog

syllabarum germanicarum, welche zwei deutsche **Archesillaben** sinagiren:

äu, — eu, — ai, — ei, — au.

3., Sinopsis

deutscher Silben, welche eine **syllabam fundamentalem germanicam**, mit einem derselben nachstehenden germanen **Gramma** konstituiren:

eb, — ac, — äc, — ab, — eb, — äf, — af, — of, — öf, — ef, —
el, — el, — il, — äf, — em, — un, — än, — om, — ap, — ir.

1. **ames prokeimierten** = unmittelbar vorstehenden = **immediat praeponierten**. — 2. **Rhemen** = **Worte** = **Verben**. — 3. **Monografie des akriben Noema** = **Erklärung des bestimmten Begriffes** = **demonstratio constitutae sententiae**. — 4. **katexochen** = **vorzugsweise** = **imprimis**. — 5. **adhibiren** = **verwenden** = **impendiren**.

4., Verzeichniss

germaner Sillaben, welche zwei deutsche Grundsilben, mit einer denselben nachstehenden litera germanica effingiren:

eig, — äug, — eil, — äuß, — aup, — aut, — auf, — aul.

5., Kollektion

syllabarum germanicarum, welche eine deutsche Grundsilbe, mit ein derselben vorstehenden germanen Gramma formiren:

ba, — be, — bi, — bo, — bu, — be, — bi, — bo, — bü, — fa, —
fe, — fi, — fu, — fä, — ga, — ge, — go, — gu, — ha, — hu.

6., Katalog

deutscher Silben, welche zwei germane Archesillaben, mit einer denselben vorstehenden litera germanica bilden:

bäu, — bie, — beu, — bee, — fei, — fie, — gei, — gie, — hee,
— hei, — tie, — tei, — fäu, — lee, — lei, — lie, — mei, — mie.

7., Sinopsis

germaner Sillaben, welche eine syllabam fundamentalem germanica mit einem derselben vor- und einem ihr nachstehenden deutschen Buchstaben sinagiren:

bäb, — bub, — böb, — bāc, — bac, — buf, — büf, — bec, — füt,
— fül, — geb, — güt, — gaf, — gac, — gal, — gil, — gol, — heb,
— fap, — fal, — fäl.

8., Verzeichniss

syllabarum germanicarum, welche zwei deutsche Grundsilben, mit ein denselben vor- und einem ihnen nachstehenden germanen Gramma konstituiren:

bäum, — fäuz, — fäuf, — feul, — häut, — bäun, — dāuß, —
meid, — nied, — rauf, — fäuß, — teuf.

9., Kollektion

deutscher Silben, welche, nach Befinden, entweder eine germane Archesillabe oder zwei germane Archesillaben, mit drei oder mehreren denselben zur Seite stehenden literis germanicis effingiren:

pünkt, — bärm, — bräuch, — fäng, — flüft, — leuch, — müth,
— prång, — räusch, — rücht, — sandt, — sichts, — fümpf.



Paragraf Fünf.

Frage.

¿ Was betrachten wir, als deutsche Einsilber?

Antwort.

Als **deutsche Einsilber**, betrachten wir ausschliesslich:

eine und jede, in einem deutschen hand- oder druckschriftlichen
Erzeugnisse, als wahrnehmbar absonderliche bildliche Darstellung,
herkömmlich allein stehend, figurirende

deutsche Silbe,

welche unbedingt, für alle nicht blos vermeintlich, mit ihrem
konventionellen

Gedankenwerthe

vertrauten Leser, als ein schlechtweg so zu nennendes

Wort,

erachtet werden kann.

Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden **Worte**, würden sonach
den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die
Logolepsen: **deutsche Einsilber**, oder: **germane Monosirhemen**, oder:
germane Monosilexen, oder: **verba monosyllabata germanica**, praecipue
immutabiliter verwenden.

1., Verzeichniss

deutscher Einsilber, welche zwei deutsche Grundsilben bilden:

Au, (kleiner Fluss in Oesterreich), — **Ui**, (kleiner Fluss in
Russland), — **Dn**, (Dorf in Baiern), — **En**, (deutsches Hauptwort).

2., Kollektion

germaner Monosirhemen, welche eine syllabam fundamentalem germani-
cam, mit einem derselben nachstehenden deutschen Buchstaben sinagiren:

es, — **er**, — **ab**, — **an**, — **in**, — **am**, — **im**, — **ob**, — **um**.

As, (Ort in Schweden), — **Sf**, (Insel im mittelländischen
Meere), — **Eb**, (Kirchspiel in Schweden), — **Sf**, (Fluss im
europäischen Russland), — **Dn**, (Dorf in Belgien), — **Ob**, (Fluss
in Russland), — **Dm**, (desgleichen), — **Ör**, (Flecken in Oester-
reich), — **Öb**, (Dorf in Preussen).

3., Katalog

verborum monosyllabatorum germanicorum, welche zwei deutsche Grund-
silben, mit einem denselben nachstehenden germanen Gramma kon-
stituiren:

aas, — **auf**, — **ein**, — **Eib**, — **Aar**, — **Aal**, — **Aas**, — **Aul**.

Gem, (Fluss in Holland), — **Aub**, (Stadt in Baiern), — **Eyb**,
(Fluss in Württemberg), — **Uig**, (Kirchspiel der Hebriden-Insel
Bewis).

4., Sinopsis

deutscher Einsilber, welche eine germane Archesillabe, mit einer derselben vorstehenden litera germanica effingiren:

ba, — bu, — je, — ja, — wo, — so, — zu.

Bu, (Flecken in Frankreich), — By, (Kirchspiel in Schweden) — Je, (Dorf in Mejico), — Gy, (Flecken in Frankreich), — J (Stadt in China), — Ji, (desgleichen), — Jo, (desgleichen), Mo, (Kirchspiel in Schweden).

5., Verzeichniss

germaner Monosilexen, welche zwei syllabas fundamentales germanica mit einem denselben vorstehenden deutschen Buchstaben formiren:

die, — nie, — fie, — wie, — neu, — lau, — Bai, — Tau,
— See, — Bau, — Seu, — Mai.

Sau, (Nebenfluss der Donau), — Dee, (Fluss in England), Sey, (Dorf in Waad), — Gey, (Dorf in Preussen), — Sau, (drei Dörfer in Preussen), — Laa, (Stadt in Oesterreich).

6., Kollektion

verborum monosyllabatorum germanicorum, welche eine deutsche Grasisilbe, mit einem derselben vor- und einem ihr nachstehenden germanischen Buchstaben bilden:

wer, — bis, — das, — der, — von, — für, — man, — was,
— mit, — vor, — hin, — gut, — rar, — nun.

Bug, (Fluss in Russland), — Sez, (Hauptstadt von Marocco) — Ser, (Dorf in Limburg), — Sys, (Fluss in Flandern), — Si (Stadt in Polen), — Her, (Fluss in russisch Polen).

7., Katalog

deutscher Einsilber, welche zwei germane Archesillaben, mit einer derselben sowohl vor- als nachstehenden litera germanica sinagiren:

weil, — baar, — tief, — laut, — viel, — faul, — mein, —
Weib, — Beet, — Bier, — Baum, — Dieb.

Maab, (Nebenfluss der Donau), — Hier, (Nebenfluss der Rhon) — Seil, (Stadt in Baiern), — Baab, (Kanton in der Schweiz), Moos, (Dorf in Limburg), — Maun, (Dorf in Sachsen).

8., Sinopsis

germaner Monosirhemen, welche eine syllabam fundamentalem germanica mit einem derselben vor- und zwei ihr nachstehenden deutschen Buchstaben konstituiren:

fed, — nett, — wild, — dort, — bald, — gern, — Kalb, —
Land, — Darm, — Banf, — Gals, — Wis, — Wurf, — Bild,
— Bund, — Danf, — Dorf, — Geld.

9., Verzeichniss

verborum monosyllabatorum germanicorum, welche zwei deutsche Grundsilben, mit einem denselben vorstehenden germanen Gramma, und zwei ihnen nachstehenden literis germanicis effingiren:

weich, — feins, — heiss, — meist, — Faust, — Haupt, — Feind.

10., Kollektion

deutscher Einsilber, welche eine germane Archesillabe, mit zwei derselben vorstehenden literis germanicis, und einem ihr nachstehenden deutschen Buchstaben formiren:

blös, — Klar, — grün, — blöb, — grob, — Flug, — froh, —
brab, — Brut, — Flor, — Flur, — Plan, — Spur, — Krug,
— Brod, — Blut, — Gran, — Steg.

11., Katalog

germaner Monosirhemen, welche zwei syllabas fundamentales germanicas, mit zwei denselben vorstehenden deutschen Buchstaben, und einem ihnen nachstehenden germanen Gramma bilden:

breit, — steil, — braun, — Klein, — Kraus, — steif, — stier,
— Staub, — Stein, — Staat, — Staar, — Spiel, — Greis,
— Greif, — Kleid.

12., Sinopsis

verborum monosyllabatorum germanicorum, welche eine deutsche Grundsilbe, mit zwei derselben vor- und zwei ihr nachstehenden germanen Grammen sinagiren:

blanz, — glatt, — stolz, — blind, — fremd, — flinz, — grell,
krank, — spitz, — Krebs, — Pferd, — Blatt, — Kraft, —
Platz, — Zwang, — Glanz, — Brust, — Brand.

13., Verzeichniss

deutscher Einsilber, welche zwei germane Archesillaben, mit zwei denselben sowohl vor- als nachstehenden literis germanicis konstituiren:

gleich, — breitt, — theils, — bleich, — brauch, — Griebß, —
Freund, — Fleiß, — Bließ, — Spieß.

14., Kollektion

germaner Monosilexen, welche eine syllabam fundamentalem germanicam, mit fünf derselben zur Seite stehenden deutschen Buchstaben effingiren:

streng, — selbst, — scharf, — nächst, — stumpf, — frisch, —
kraß, — Sprung, — Strand, — Schall, — Schild, — Schast,
— Herbst, — Frucht, — Knecht.

15., Katalog

verborum monosyllabatorum germanicorum, welche zwei deutsche Grund-

silben, mit, nach Befinden, vier oder mehr denselben zur Seite stehenden germanen Grammen formiren:

leicht, — deutsch, — Streit, — Strauch, — Schweif, — Schwein,
— Schweiz, — Klausch, — Fleisch, — Strauß, — Schmaus, —
Schleim, — Streif, — Schweis, — Schlauch.



Paragraf Sechs.

Frage.

Was betrachten wir, als deutsche Zweisilber?

Antwort.

Als deutsche Zweisilber, betrachten wir ausschliesslich:
ein und jedes, in einem deutschen hand- oder druckschriftliche
Erzeugnisse, als wahrnehmbar absonderliche bildliche Darstellungen
herkömmlich allein stehend, vereint figurirende

deutsche Silben-Paar,

welches unbedingt, für alle nicht blos vermeintlich, mit seinen
konventionellen

Gedankenwerthe

vertrauten Leser, als ein schlechtweg so zu nennendes
Wort,

erachtet werden kann.

Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: deutsche Zweisilber, oder: germane Disirhemen, oder: germane Disilexen, oder: verba bisyllabata germanie würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welche die immediat vorgängigen explizirenden Verben sensifiziren.

1., Verzeichniss

deutscher Zweisilber, welche drei deutsche Semeien bilden:

ehe, — öbe, — Ehe, — Öse, — Are, — Obe, — Aue.

2., Kollektion

germaner Disirhemen, welche vier deutsche signa scripta sinagiren:

edel, — oben, — übel, — aber, — etwa, — oder, — eben, —
ewig, — über, — jede, — also, — Laie, — Neue, — Auge, —
Eile, — Abel, — Bote, — Ebbe, — Elbe, — Erde.

3., Katalog

erborum bisyllabatorum germanicorum, welche fünf deutsche Schriftzeichen konstituiren:

reutig, — weise, — beide, — heute, — eitel, — leise, — eilig,
einig, — feine, — seine, — rothe, — blaue, — Jäger, — Bahre,
— Baare, — Adler, — Ampel, — Hügel, — Hülfe, — Hüfte.

4., Sinopsis

deutscher Zweisilber, welche sechs deutsche Semeien effingiren:

dornig, — dunkel, — blutig, — essbar, — gnädig, — loder, —
mündig, — minder, — Zweifel, — Balsam, — Gegend, — Muster.

5., Verzeichniss

germaner Disilexen, welche sieben deutsche signa scripta formiren:

berühmt, — böshaft, — beherzt, — finster, — gewandt, — leb-
haft, — gerecht, — lüftern, — Argwohn, — Antlip, — Festung,
— Karpfen, — Klingel, — Kloster.

6., Kollektion

verborum bisyllabatorum germanicorum, welche acht deutsche Schriftzeichen bilden:

leidlich, — neidisch, — einstens, — ländlich, — fröhlich, —
knöchern, — prächtig, — räthlich, — glänzend, — nüchtern, —
gänzlich, — festlich, — Blümchen, — Fäßchen, — Fuhrwerk.

7., Katalog

deutscher Zweisilber, welche neun deutsche Semeien sinagiren:

furchtsam, — plöpflich, — gründlich, — längstens, — sämmtlich,
— standhaft, — Thronsiß, — Bernstein, — Büchsen, — Chur-
fürst, — Gletscher, — Günstling.

8., Sinopsis

germaner Disirhemen, welche zehn deutsche signa scripta konstituiren:

krampfhaft, — griechisch, — menschlich, — schweigsam, — schel-
misch, — schändlich, — Bürgschaft, — Flüchtling, — Grenzstein,
— Schloßchen, — Steindruck, — Stampftrog.

— 38038 —

Paragraf Sieben.

Frage.

{Was betrachten wir, als deutsche Dreisilber?

Antwort.

Als deutsche Dreisilber, betrachten wir ausschliesslich:

ein und jedes, in einem deutschen hand- oder druckschriftlich
Erzeugnisse, als wahrnehmbar absonderliche bildliche Darstellung
herkömmlich allein stehend, vereint figurirende

deutsche Silben-Trifolium,

welches unbedingt, für alle nicht bloß vermeintlich, mit seinen
konventionellen

Gedankenwerthe

vertrauten Leser, als ein schlechtweg so zu nennendes

Wort,

erachtet werden kann.

Bemerkung.

Complexus verborum: deutsche Dreisilber, oder: germane Trisirhemen
oder: germane Trisilexen, oder: verba trisyllabata germanica, würden
wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onoma vor-
zugsweise dapaniren, welches verba explicativa amesos praeposi-
kathistaniren.

1., Verzeichniss

deutscher Dreisilber, welche fünf deutsche Semeien bilden:

Älle, — Olive, — Aline.

2., Kollektion

germaner Trisirhemen, welche sechs deutsche signa scripta sinagire

einige, — ehelos, — adlige, — wenige, — gerade, — uneben,

— vorige, — untere, — Zusage, — Abrede.

3., Katalog

verborum trisyllabatorum germanicorum, welche sieben deutsche Schri-
zeichen konstituiren:

ungenau, — bereuen, — erbauen, — mehrere, — ergeben, — da-

gegen, — moderig, — ehelich, — ohnein, — hügelig, — müheles,

— beloben, — Vorrede, — Zitrone, — Urkunde, — Gelübde.

4., Synopsis

deutscher Dreisilber, welche acht deutsche Semeien effingiren:

voreilig, — erzielen, — anwerben, — athemlos, — befangen, —

gehässig, — lebendig, — anwesend, — betrüben, — namenlos, —

gediegen, — reuevoll, — Paradies, — Zutrauen, — Keßerei, —

Ebelmuth.

5., Verzeichniss

germaner Trisilexen, welche neun deutsche signa scripta formiren:

ärgerlich, — ehrwürdig, — ehrenvoll, — fabelhaft, — mittelbar,

— besonders, — bewandert, — würdevoll, — vermeiden, — erwachend, — liebevoll, — häufig, — Dämmerung, — Entzünden, — Erfahrung, — Mitgefühl.

6., Kollektion

Wörter trisyllabatorum germanicorum, welche zehn deutsche Schriftzeichen bilden:

barmherzig, — brüderlich, — fahrlässig, — persönlich, — körperlich, — blödsinnig, — hinderlich, — kaltblütig, — Geschichte, — Verfassung, — Vorurtheil, — Tapferkeit, — Gesundheit, — Mißtrauen, — Einbildung, — Geschmeide.

7., Katalog

deutscher Dreisilber, welche elf deutsche Semeien sinagiren: empfänglich, — geschwätzig, — lobenswerth, — kurzfristig, — gebräuchlich, — fortwährend, — empfindlich, — träumerisch, — märchenhaft, — Entscheidung, — Finsterniß, — Geschwister.

8., Sinopsis

germanischer Trisilber, welche zwölf deutsche signa scripta konstituiren:

vorthellhaft, — theilnahmlos, — geräuschvoll, — beschwerlich, — entschlossen, — gleißnerisch, — Bestimmtheit, — Mühseligkeit, — Leidenschaft, — Fröhlichkeit, — Beschimpfung, — Wissenschaft.

9., Verzeichniss

Wörter trisyllabatorum germanicorum, welche dreizehn deutsche Schriftzeichen effingiren:

gleichlautend, — rückwärtslos, — ersprießlich, — geschmackvoll — schwärmerisch, — nervenschwach, — Kränklichkeit, — Fruchtbarkeit, — Zerstreutheit, — Vormundschaft, — Kriegsgebrauch, — Gründlichkeit.

10., Kollektion

deutscher Dreisilber, welche vierzehn deutsche Semeien formiren:

durchscheinend, — Fleinstädtisch, — landschaftlich, — fruchtbringend, — frohnpflichtig, — nachsichtsvoll, — wohlschmeckend, — schätzenswerth, — schwindstüchtig, — Schiedsrichter, — Schriftsteller, — Verwandtschaft.



Paragraf Acht.

Frage.

Was betrachten wir, als deutsche Vier- Fünf- und Mehrsilber?

Antwort.

Als **deutsche Vier- Fünf- und Mehrsilber**, betrachten wir ausschliesslich:

eine und jede, in einem deutschen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnisse, als wahrnehmbar absonderliche bildliche Darstellung, herkömmlich allein stehend, vereint figurirende Zahl, von, nach Befinden, vier, fünf, oder mehr

deutschen Silben,

welche unbedingt, für alle nicht blos vermeintlich, mit ihrem konventionellen

Gedankenwerthe

vertrauten Leser, als ein schlechtweg so zu nennendes

Wort,

erachtet werden kann.

Bemerkung.

Die ames prokeimierten erläuternden Rhemen, würden sonach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: **deutsche Vier- Fünf- und Mehrsilber**, oder: **germane Tetra- Penta- kai Pleonosirhemen**, oder: **germane Tetra- Penta- kai Pleonosilexen**, oder: **verba tetra- penta- et pleonosyllabata germanica**, unwandelbar katexochen adhibiren.

1., Verzeichniss

deutscher Viersilber, welche zehn deutsche Semeien bilden:

ebenbürtig, — ineinander, — übermorgen, — abgefallen.

2., Kollektion

germaner Tetrasirhemen, welche elf deutsche signa scripta sinagiren =

unzufrieden, — unversehens; — gedankenlos, — meinetwegen.

3., Katalog

verborum tetrasyllabatorum germanicorum, welche zwölf deutsche Schrift-

zeichen konstituiren:

immerwährend, — verunglücken, — unterdrücken, — zurückbliden.

4. Sinopsis

deutscher Viersilber, welche dreizehn und mehr deutsche Semeien

effingiren:

standesgemäß, — ausgezeichnet, — geheimnißvoll, — leidenschaftlich.

5., Verzeichniss

germaner Pentasilexen, welche zwölf deutsche signa scripta formiren:

insbesondere, — verebelichen, — überwältigen, — magnetifiren.

6., Kollektion

verborum pentasyllabatorum germanicorum, welche dreizehn deutsche Schriftzeichen bilden:

nebeneinander, — unabänderlich, — unberechenbar, — unregelmäßig.

7., Katalog

deutscher Fünfsilber, welche vierzehn deutsche Semeien sinagiren:
möglicherweise, — allgegenwärtig, — kastanienbraun, — unbefriedigend.

8., Sinopsis

germaner Pentasirhemen, welche fünfzehn und mehr deutsche signa scripta konstituiren:

entgegengesetzt, — übereinstimmend, — lebensgefährlich, — menschenmörderisch.

9., Verzeichniss

verborum hexasyllabatorum germanicorum, welche fünfzehn deutsche Schriftzeichen effingiren:

vorübergehender, — unbearbeitet, — verinteressiren, — Reise-stipendium.

10., Kollektion

deutscher Sechssilber, welche sechzehn deutsche Semeien formiren:
beffenungeachtet, — vergegenwärtigen, — gespensterartige, — Steuerungszulage.

11., Katalog

germaner Hexasilexen, welche siebzehn deutsche signa scripta bilden:
zusammenhängend, — auseinanderreißen, — Nebenherlaufender, — Vergegenwärtigung.

12., Synopsis

verborum hexasyllabatorum germanicorum, welche achtzehn und mehr deutsche Schriftzeichen sinagiren:

nichtsdestoweniger, — verteidigungsweise, — Entweichungsversuche, — Beglaubigungsschreiben.

13., Verzeichniss

deutscher Siebensilber, welche siebzehn deutsche Semeien konstituiren:
karakterisirender, — verinteressirende, — Infanteriekaserne, — Kultusministerium.

14., Kollektion

germaner Heptasirhemen, welche achtzehn deutsche *signa scripta* effingiren:

pomeranzenfarbiger, — vergegenwärtigende, — unzusammenhängende, Telegraphenstation.

15., Katalog

verborum heptasyllabatorum germanicorum, welche neunzehn deutsche Schriftzeichen formiren:

Eroberungsfüchtiger, — Universitätsrentamt, — Abendunterhaltungen, — Geldangelegenheiten.

16., Sinopsis

deutscher Siebensilber, welche zwanzig und mehr deutsche Semeien bilden:

unverhältnißmäßige, — Bewillkommungsadresse, — Truppenzusammenziehung, — Töchtererziehungsanstalt.

17., Verzeichniss

germaner Oktosilexen, welche zwanzig deutsche *signa scripta* sinagiren: — Beschwerbedeputation, — Kapitulationsversuch, — Naturalienhandlungen.

18., Kollektion

verborum octosyllabatorum germanicorum, welche ein und zwanzig deutsche Schriftzeichen konstituiren:

Hofmusikalienhandlung, — Prozeßangelegenheiten, — Schullehrerseminarium.

19., Katalog

deutscher Achtsilber, welche zwei und zwanzig deutsche Semeien effingiren:

Notifikations Schreiben, — Materialwaarenhandlung, — Bezirksgerichtskantuar.

20., Sinopsis

germaner Oktosirhemen, welche drei und zwanzig deutsche *signa scripta* formiren:

Seidenwaarenfabrikanten, — Wiederbelebungversuche, — Militäreinquartierungen.

21., Verzeichniss

verborum ennea- et pleonosyllabatorum germanicorum, welche dreissig und mehr deutsche Schriftzeichen bilden:

Feuerversicherungsgesellschaft, — Stassenbillettsauswechslungsstasse,

Aufenthaltslegitimazionsmangel, — Sicherheitspolizeibezirksvor-
steher, — Hofpostamtsexpeditionsaufwärter, — Verlassenschafts-
entfesselungsprotokoll, — Düngergrubenträumungsgeräthschaften, —
Eisenbahnbetriebsstelegraphengebühren, — Kriegseinquartierungs-
angelegenheiten, — Wasserleitungregulirungsverrichtungen, —
Dienstbotenkrankenverpflegungsklassenregulativ, — Zollvereinzuder-
tarifveränderungsangelegenheiten, — Immobilienbrandkassenent-
schädigungsauszahlungsverordnung.



Paragraf Neun.

Frage.

Was betrachten wir, als deutsche Silber?

Antwort.

Als deutsche Silber, betrachten wir ausschliesslich:

einen und jeden, in einem deutschen hand- oder druckschrift-
lichen **Erzeugnisse**, als wahrnehmbar absonderliche bildliche Dar-
stellung, herkömmlich allein stehend, figurirenden
deutschen Ein- Zwei- Drei- Vier- Fünf- oder Mehrsilber.

Bemerkungen.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden **Worte**, würden sonach
den **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu dessen **Bezeichnung** wir die
Logolepsen: deutsche Silber, oder: germane Sirhemen, oder: germane Si-
lexen, oder: *verba syllabata germanica*, praecipue immutabiliter ver-
wenden.

Alle im deutschen hand- oder druckschriftlichen **Bücherthume** figu-
rirenden

deutschen Silber,

zerfallen, dem Vorgesagten gemäss, in die nachstehend zertefinirten
Haupt-Klassen:

1., Deutsche Silber,

welche deutsche Einsilber, = germane Monosirhemen, = germane Mono-
silexen, = *verba monosyllabata germanica* bilden.

2., germane Sirhemen,

welche deutsche Zweisilber, = germane Disirhemen, = germane Disi-
lexen, = *verba bisyllabata germanica* sinagiren.

3., Verba syllabata germanica,
welche deutsche Dreisilber, = germane Trisirhemen, = germane Trisilexen, = verba trisyllabata germanica konstituiren.

4., Deutsche Silber,
welche deutsche Viersilber, = germane Tetrasirhemen, = germane Tetrasilexen, = verba tetrasyllabata germanica effingiren.

5., Germane Silexen,
welche deutsche Fünfsilber, = germane Pentasirhemen, = germane Pentasilexen, = verba pentasyllabata germanica formiren.

6., Verba syllabata germanica,
welche deutsche Sechssilber, = germane Hexasirhemen, = germane Hexasilexen, = verba hexasyllabata germanica bilden.

7., Deutsche Silber,
welche deutsche Siebensilber, = germane Heptasirhemen, = germane Heptasilexen, = verba heptasyllabata germanica sinagiren.

8., Germane Sirhemen,
welche deutsche Achtsilber, = germane Oktosirhemen, = germane Oktosilexen, = verba octosyllabata germanica konstituiren.

9., Verba syllabata germanica,
welche deutsche Neun- und Mehrsilber, = germane Ennea- kai Pleonosirhemen, = germane Ennea- kai Pleonosilexen, = verba ennea- et pleonosyllabata germanica effingiren.



Nota bene.

Um ausserdem wohl unausbleiblichen Missverständnissen vorzubeugen, halten wir es für unerlässlich, hierorts noch ausdrücklich zu bemerken: dass wir als deutsche Silber, auch, ohne Ausnahme, alle in germanen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnissen, als deutschisir orthografiert figurirenden Sirhemen mit erachten, die man gewöhnlich unter dem gemeinschaftlichen Namen: Fremdwörter, zu begreifen pflegt, von denen notorisch jedes literaturae germanicae angehörige Produkt, das einen abstrakt- oder technisch-wissenschaftlichen Gegenstand behandelt, eine plus minus beträchtliche Anzahl liefert.



Siebentes Fragment.

Aforismen

über

die Elemente italienischer hand- und druck-
schriftlicher Erzeugnisse.

Motto:

Geschrieben steht: ;im Anfang war das Wort!

Hier stock' ich schon. ;Wer hilft mir weiter fort?
Göthe.

Paragraf Eins.

Frage.

;Als was betrachten wir, die nachstehend verzeichneten bildlichen
Darstellungen?

a, — e, — i, — o, — u.

Antwort.

Die vorstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen, betrachten
wir ausschliesslich:

als, in dem italienischen Bücherwesen angehörigen Erzeugnissen
ersichtliche, wahrnehmbar absonderliche Exemplare, vorzugsweise
von uns sogenannter

italienischer Grundsilben,

an deren Statt, notorisch auch von denselben augenscheinlich
sehr verschiedene Schriftzeichen, in italienischen hand- und druck-

schriftlichen **Produkten** figuriren, von denen wir annehmen,
dass dieselben nicht minder, wie die **praeponirt** verzeichneten
italienischen Grundsilben-Exemplare,
geschulten Italen insgesamt wohlbekannt sind.

Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden **Worte** und **Beispiele**,
würden sonach den **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu dessen **Be-**
zeichnung wir die **Logolepsen: italienische Grundsilben**, oder: **itale Ar-**
chesillaben, oder: **syllabae fundamentales italicae**, **praecipue**¹ **immuta-**
biliter² verwenden.



Paragraf Zwei.

Frage.

¿ Als was betrachten wir, die **nachstehend** verzeichneten **bildlichen**
Darstellungen?

b, — c, — d, — f, — g, — h, — j, — l, — m, — n, — p,
— q, — r, — s, — t, — v, — z.

Antwort.

Die **vorstehend** verzeichneten **bildlichen Darstellungen**, betrachten
wir **ausschliesslich**:

als, in dem **italienischen Bücherwesen** angehörigen **Erzeugnisse**
ersichtliche, **wahrnehmbar absonderliche Exemplare**, **vorzugsweis**
von uns sogenannter

italienischer Buchstaben,

an deren Statt, **notorisch** auch von denselben **augenscheinlich**
sehr verschiedene Schriftzeichen, in **italienischen hand- und druck-**
schriftlichen Produkten figuriren, von denen wir annehmen,
dass dieselben nicht minder, wie die **praeponirt** verzeichneten
italienischen Buchstaben-Exemplare,
geschulten Italen insgesamt wohlbekannt sind.

Bemerkung.

Mit den **Wortkomplexen: italienische Buchstaben**, oder: **itale Gram-**
men, oder: **literae italicae**, würden wir also **inalterabel**³ den **bestimm-**
ten Begriff verbinden, welchen die **immediat**⁴ **vorgängigen explizi-**
renden Verben und **Beispiele** **sensifiziren**.



1. **praecipue** = vorzugsweise = **katexochen**. — 2. **immutabiliter** =
unwandelbar = **sine mutatione**. — 3. **inalterabel** = unveränderlich = **aki-**
netos. — 4. **immediat** = unmittelbar = **amesos**.

Paragraf Drei.

Frage.

Was betrachten wir, als italienische Schriftzeichen?

Antwort.

Als **italienische Schriftzeichen**, betrachten wir ausschliesslich:
alle, in **italienischen hand- und druckschriftlichen Erzeugnissen**,
figurirenden **Exemplare**
italienischer Grundsilben und italienischer Buchstaben.

Bemerkung.

Complexus verborum: italienische Schriftzeichen, oder: **itale Semeien**,
oder: **signa scripta italica**, würden wir itaque sine mutatione¹ zur
Semeiose des horismenen Onoma² vorzugsweise dapaniren³, welches
verba explicativa amesos praeposita⁴ kathistaniren⁵.

Verzeichniss

italienischer Schriftzeichen, = **italer Semeien**, = **signorum scriptorum italicorum.**

a., Kollektion

italienischer Grundsilben, = **italer Archesillaben**, = **sillabarum fundamentalium italicarum.**

A, a, — E, e, — I, i, — O, o, — U, u.

b., Katalog

italienischer Buchstaben, = **italer Grammen**, = **literarum italicarum.**

B, b, — C, c, — D, d, — F, f, — G, g, — H, h, — J, j, —

L, l, — M, m, — N, n, — P, p, — Q, q, — R, r, — S, s,

T, t, — V, v, — Z, z.



1. itaque sine mutatione = daher unwandelbar = dia-tuto ametapeistos.
— 2. Semeiose des horismenen Onoma = Bezeichnung des bestimmten Begriffes = designatio constitutae sententiae. — 3. dapaniren = verwenden = adhibiren. — 4. verba explicativa amesos praeposita = die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte. — 5. kathistaniren = versinnlichen = sensifiziren.

Paragraf Vier.

Frage.

¿Was betrachten wir, als italienische Silben?

Antwort.

Als italienische Silben, betrachten wir ausschliesslich:

eine und jede, in einem italienischen hand- oder druckschriftliche Erzeugnisse figurirende, als wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbare

bildliche Darstellung,

welche, nach Befinden, eine italienische Grundsilbe oder zwei italienische Grundsilben, entweder, mit keinem, oder auch, mit einem oder mehreren, denselben zur Seite stehenden italienische Buchstaben konstituiert.

Bemerkung.

Die ames prokeimierten¹ erläuternden Rhemen², würden sonach die Monografie des akriben Noema³ bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: italienische Silben, oder: itale Sillaben, oder: syllabae italicae, unwandelbar katexochen⁴ adhibiren⁵.

Verzeichniss

italienischer Silben, = italer Syllaben, = syllabarum italicarum.

1., Kollektion

italer Sillaben, welche eine italienische Grundsilbe bilden:

a, — e, — i, — o, — u.

2., Katalog

syllabarum italicarum, welche eine itale Archesillabe, mit einem derselben nachstehenden italen Gramma sinagiren:

ac, — af, — ag, — am, — an, — az, — eb, — eo, — ef, —
eg, — em, — en, — er, — es, — og, — ol, — om, — os, —
os, — uc, — ud.

3., Sinopsis.

italienischer Silben, welche eine syllabam fundamentalem italicam, mit einer derselben vorstehenden litera italica konstituieren:

ba, — be, — bi, — bu, — du, — fo, — ga, — gi, — go, —

1. ames prokeimierten = unmittelbar vorstehenden = immediat praepositum. — 2. Rhemen = Worte = Verben. — 3. Monografie des akriben Noema = Erklärung des bestimmten Begriffes = demonstratio constitutae sententiae. — 4. katexochen = vorzugsweise = imprimis. — 5. adhibere = verwenden = impendiren.

gu, — ja, — je, — ji, — ju, — lu, — mu, — na, — ni, —
pa, — pe, — pi, — pu, — zu.

4., Verzeichniss

italer Sillaben, welche eine italienische Grundsilbe, mit einem derselben vor- und einem ihr nachstehenden italienischen Buchstaben effingiren:

pos, — res, — nan, — cen, — vol, — por, — ris, — tol, —
man, — tan, — pun, — cos, — cor, — con, — sen, — tun,
— las, — sel, — com, — sac, — ran.

5., Kollektion

syllabum italicum, welche eine itale Archesillabe, mit zwei derselben vorstehenden italen Grammen, und einer ihr nachstehenden litera italica formiren:

spol, — sfor, — sgom, — slon, — smor, — sner, — span, —
spar, — spen, — spin, — spor, — spun, — stam, — tras, — tran.

6., Katalog

italienischer Silben, welche zwei syllabas fundamentales italicas, mit, nach Befinden, keinem oder einem denselben zur Seite stehenden italienischen Buchstaben bilden:

au, — pan, — lau, — cio, — giu, — gia.

7., Sinopsis

italer Sillaben, welche zwei italienische Grundsilben, mit, nach Befinden, zwei oder mehreren denselben zur Seite stehenden italen Grammen sinagiren:

cien, — cief, — ciot, — cias, — giur, — giam, — quant, — giust.



Paragraf Fünf.

Frage.

Was betrachten wir, als italienische Einsilber?

Antwort.

Als italienische Einsilber, betrachten wir ausschliesslich:

eine und jede, in einem italienischen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnisse, als wahrnehmbar absonderliche bildliche Darstellung, herkömmlich allein stehend, figurirende

italienische Silbe,

welche unbedingt, für alle nicht blos vermeintlich, mit ihrem konventionellen

Gedankenwerthe

vertrauten Leser, als ein schlechtweg so zu nennendes
Wort,
erachtet werden kann.

Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte, würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Logolepsen: italienische Einsilber, oder: itale Monosirhemen, oder: itale Monosilexen, oder: verba monosyllabata italica, praecipue immutabilität verwenden.

1., Verzeichniss

italienischer Einsilber, welche eine italienische Grundsilbe bilden:

a = zu, — o = oder, — è = er ist, — e = und, —
e e = sowohl als — (perse e l'onore e la
vita, = er verlor sowohl die Ehre als das Leben.)

2., Kollektion

italer Monosirhemen, welche eine itale Archesillabe, mit einem derselben nachstehenden italienischen Buchstaben sinagiren:

il = der, — ed = und, — el = er, — in = auf, — od
= oder, — or = wohlan.

3., Katalog

verborum monosyllabatorum italicorum, welche eine syllabam fundamentalem italicam, mit einem derselben vorstehenden italen Grammatikonstituieren:

la = die, — li = die, — lo = der, — ma = aber, — mi
= mir, — mo = nun, — ne = nicht, — po = wenig, —
se = wenn, — ti = dir, — te = dich, — Fi = Sohn.

4., Synopsis

italienischer Einsilber, welche eine italienische Grundsilbe, mit einem derselben vor- und einer ihr nachstehenden litera italica effingiren

non = nicht, — bel = leise, — ben = wohl, — col = mit
dem, — con = mit, — del = des, — nel = in, — pel =
durch, — pur = doch, — sur = über, — per = für.

5., Verzeichniss

italer Monosilexen, welche eine itale Archesillabe, mit einem derselben vor- und zwei ihr nachstehenden italienischen Buchstaben formiren

dell' = der, — däll' = von der, — nell' = in der, — coll'
= mit der, — sull' = auf der, — senz' = ohne.



Paragraf Sechs.

Frage.

Was betrachten wir, als italienische Zweisilber?

Antwort.

Als **italienische Zweisilber**, betrachten wir ausschliesslich:
ein und jedes, in einem italienischen hand- oder druckschriftlichen
Erzeugnisse, als wahrnehmbar absonderliche bildliche Darstellung,
herkömmlich allein stehend, vereint figurirende
italienische Silben-Paar,
welches unbedingt, für alle nicht blos vermeintlich, mit seinem
konventionellen

Gedankenwerthe

vertrauten Leser, als ein schlechtweg so zu nennendes
Wort,

erachtet werden kann.

Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: italienische Zweisilber, oder: itale Disirhemen, oder: itale Disilexen, oder: verba bisyllabata italica, würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen die immediat vorgängigen explizirenden Verben sensifiziren.

1., Verzeichniss

italienischer Zweisilber, welche drei italienische Semeien bilden:

Eta = Alter, — Ape = Biene, — Ala = Flügel, — Oca
= Gans, — Uso = Gebrauch, — Oro = Gold.

2., Kollektion

italer Disirhemen, welche vier italienische signa scripta sinagiren:

Sera = Abend, — Cena = Abendessen, — Vena = Ader,
— Mela = Apfel, — Ramo = Ast, — Fine = Ausgang,
— Orso = Bär, — Arco = Bogen.

3., Katalog

verborum bisyllabatorum italicorum, welche fünf italienische Schriftzeichen konstituiren:

forte = kräftig, — dolce = süss, — Stima = Achtung, —
Spica = Aehre, — Bacca = Beere, — Monte = Berg, —
Donna = Frau, — Grido = Ruf.

4., Sinopsis

italienischer Zweisilber, welche sechs italienische Semeien effingiren:
grasso == fett, — **Spalla** == Achsel, — **Fretta** == Eile, —
Destro == Bequemlichkeit, — **Coltre** == Bettdecke, — **Bracco**
== Spürhund, — **Brache** == Beinkleider, — **Grappa** == Stiel.



Paragraf Sieben.

Frage.

Was betrachten wir, als italienische Dreisilber?

Antwort.

Als italienische Dreisilber, betrachten wir ausschliesslich:
ein und jedes, in einem italienischen hand- oder druckschrī-
lichen Erzeugnisse, als wahrnehmbar absonderliche bildliche Da-
stellung, herkömmlich allein stehend, vereint figurirende
italienische Silben-Trifolium,
welches unbedingt, für alle nicht blos vermeintlich, mit seine
konventionellen

Gedankenwerthe

vertrauten Leser, als ein schlechtweg so zu nennendes
Wort,
erachtet werden kann.

Bemerkung.

Complexus verborum: italienische Dreisilber, oder: itale Trisirhemen
oder: itale Trisilexen, oder: verba trisyllabata italica, würden wir itaq
sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onoma vorzugsweise c
paniren, welches verba explicativa amesos praeposita kathistaniren.

1., Verzeichniss

italienischer Dreisilber, welche fünf italienische Semeien bilden:
reale == königlich, — **Abate** == Abt, — **Fiore** == Blume,
Fiume == Fluss, — **Amico** == Freund, — **Diana** == Morgenstern,
— **Elafà** == Ton, — **Elata** == Rinde des Palmbaumes.

2., Kollektion

italer Trisirhemen, welche sechs italienische signa scripta sinagiren
Abisso == Abgrund, — **Aquila** == Adler, — **Ancora** == Anker,
Offesa == Beleidigung, — **Visita** == Besuch, — **Errore** ==
Fehler, — **Favore** == Gunst, — **Ordine** == Ordnung.

3., Katalog

verborum trisyllabatorum italicorum, welche sieben italienische Schriftzeichen konstituiren:

fertile = fruchtbar, — **faltare** = mangeln, — **Deletto** = Auswahl, — **Spirito** = Geist, — **Pittura** = Malerei, — **Falsità** = Falschheit.

4., Sinopsis

italienischer Dreisilber, welche acht italienische Semeien effingiren:

presente = gegenwärtig, — **Risposta** = Antwort, — **Ruscello** = Bach, — **Costanza** = Beständigkeit.

5., Verzeichniss

italer Trisilexen, welche neun italienische **signa scripta** formiren:

frapposto = dazwischen gesetzt, — **frammesso** = gemengt, — **francesco** = französisch, — **Banchetto** = Gastmahl, — **Splendore** = Glanz, — **Frangente** = Fluth.

6., Kollektion

verborum trisyllabatorum italicorum, welche zehn italienische Schriftzeichen bilden:

bruschetto = scharf, — **Franchezza** = Freimüthigkeit, — **Fraschetta** = grünes Reis, — **Bruschezza** = Herbigkeit.



Paragraf Acht.

Frage.

Was betrachten wir, als **italienische Vier- Fünf- und Mehrsilber**?

Antwort.

Als **italienische Vier- Fünf- und Mehrsilber**, betrachten wir ausschliesslich:

eine und jede, in einem **italienischen** hand- oder druckschriftlichen **Erzeugnisse**, als wahrnehmbar **absonderliche bildliche Darstellung**, herkömmlich **allein stehend**, vereint **figurirende Zahl**, von, nach Befinden, **vier, fünf, oder mehr**

italienischen Silben,

welche unbedingt, für alle nicht blos vermeintlich, mit ihrem konventionellen

Gedankenwerthe

vertrauten Leser, als ein schlechtweg so zu nennendes

Wort,

erachtet werden kann.

Bemerkung.

Die ames prokeimierten erläuternden Rhemen, würden sonach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: italienische Vier- Fünf- und Mehrsilber, oder: itale Tetra- Penta- kai Pleonosirhemen, oder: itale Tetra- Penta- kai Pleonosilexen, oder: verba tetra- penta- et pleonosyllabata italica, unwandelbar katexochen adhibiren.

1., Verzeichniss

italienischer Viersilber, welche sieben italienische Semeien bilden:

animoso = beherzt, — amabile = liebenswürdig, — Serietà = Ernst, — Utilità = Nutzen.

2., Kollektion

italer Tetrasirhemen, welche acht italienische signa scripta sinagiren

faticare = ermüden, — Anguilla = Aal, — Pazienza = Geduld, — Pericolo = Gefahr.

3., Katalog

verborum tetrasyllabatorum italicorum, welche neun italienische Schrifzeichen konstituiren:

magnifico = herrlich, — Antichità = Alterthum, — Solennità = Feierlichkeit, — Diligenza = Fleiss.

4., Sinopsis

italienischer Viersilber, welche zehn und mehr italienische Semeien effingiren:

Allegrezza = Freude, — Provvidenza = Vorsehung, — Agnelletto = Lämmchen, — Damaschetto = Damasket, — Cruscherella = Häufelspiel mit Kleien.

5., Verzeichniss

italer Pentasilexen, welche zehn italienische signa scripta formiren:

memorabile = denkwürdig, — Generosità = Edelmuth, — Affabilità = Freundlichkeit, — Cognizione = Kenntniss.

6., Kollektion

verborum pentasyllabatorum italicorum, welche elf italienische Schrifzeichen bilden:

Agricoltura = Ackerbau, — Onnipotenza = Allmacht, — Beneficenza = Wohlthätigkeit, — Possibilità = Möglichkeit.

7., Katalog

italienischer Fünfsilber, welche zwölf und mehr italienische Semeien sinagiren:

Abbellimento = Schmuck, — Combattimento = Kampf, — Accrescimento = Zuwachs, — Favellatrice = Rednerin.

8., Sinopsis

italer hexasirhemen, welche elf italienische **signa scripta** konstituiren:
abilitativo = was geschickt machen kann, — **onorificato** =
geehrt, — **Abnegazione** = Selbstverläugnung, — **Benedizione**
= Segen.

9., Verzeichniss

verborum hexasyllabatorum italicorum, welche zwölf italienische Schrift-
zeichen effingiren:

Respirazione = Athmen, — **Esplicazione** = Erklärung, —
Approvazione = Genehmigung, — **Consolazione** = Trost.

10., Kollektion

italienischer Sechssilber, welche dreizehn italienische **Semeien** formiren:
inconsiderato = unvorsichtig, — **Superstizione** = Aberglaube,
Contribuzione = Steuer, — **Disubbidienza** = Ungehorsam.

11., Katalog

italer Hexasilexen, welche vierzehn und mehr italienische **signa scripta**
bilden:

disinteressato = uneigennützig, — **sempiternamente** = be-
ständig, — **supplichevolmente** = flehendlich, — **simbolicamente**
= sinnbildlich.

12., Sinopsis

verborum heptasyllabatorum italicorum, welche vierzehn und mehr ita-
lienische **Schriftzeichen** sinagiren:

misericordioso = barmherzig, — **Confederazione** = Bündniss,
— **Maravigliamento** = Verwunderung, — **Insensibilitate** =
Unempfindlichkeit.

13., Verzeichniss

italienischer Acht- und Mehrsilber, welche sechszehn und mehr italie-
nische **Semeien** konstituiren:

innumerabilissimo = unzählbar, — **Inginocchiazione** = Nieder-
knien, — **Sessantaquattresimo** = Vierundsechszigste, —
Rappresentazioncella = kurze Vorstellung, — **Sfenosalpingo-
faringeo** = Keilbeinschlundmuskel.

Paragraf Neun.

Frage.

¿ Was betrachten wir, als **italienische Silber**?

Antwort.

Als **italienische Silber**, betrachten wir ausschliesslich:
einen und jeden, in einem **italienischen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnisse**, als wahrnehmbar **absonderliche bildliche Istellung**, herkömmlich **allein stehend**, figurirenden
italienischen Ein- Zwei- Drei- Vier- Fünf- oder Mehrsilber.

Bemerkungen.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden **Worte**, würden sonst den **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu dessen **Bezeichnung** wir **Logolepsen**: **italienische Silber**, oder: **itale Sirhemen**, oder: **itale Silex** oder: **verba syllabata italica**, praeipue immutabiliter verwenden.

Alle im **italienischen hand- oder druckschriftlichen Bücherthe** figurirenden

italienischen Silber,
zerfallen, dem Vorgedachten gemäss, in die nachstehend zertefinirte
Haupt-Klassen:

1., **Italienische Silber**,
welche **italienische Einsilber**, = **itale Monosirhemen**, = **itale Monosilex**
= **verba monosyllabata italica** bilden.

2., **Itale Sirhemen**,
welche **italienische Zweisilber**, = **itale Disirhemen**, = **itale Disilex**
= **verba bisyllabata italica** sinagiren.

3., **Verba syllabata italica**,
welche **italienische Dreisilber**, = **itale Trisirhemen**, = **itale Trisilex**
= **verba trisyllabata italica** konstituiren.

4., **Italienische Silber**,
welche **italienische Viersilber**, = **itale Tetrasirhemen**, = **itale Tetrasilex**,
= **verba tetrasyllabata italica** effingiren.

5., **Itale Silexen**,
welche **italienische Fünfsilber**, = **itale Pentasirhemen**, = **itale Pentasilex**,
= **verba pentasyllabata italica** formiren.

6., Verba syllabata italica,

welche **italienische Sechssilber**, = itale **Hexasirhemen**, = itale **Hexasilexen**,
= verba hexasyllabata italica bilden.

7., Italienische Silber,

welche **italienische Siebensilber**, = itale **Heptasirhemen**, = itale **Heptasilexen**, = verba heptasyllabata italica sinagiren.

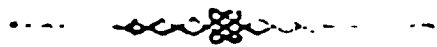
8., Itale Sirhemen,

welche **italienische Acht- und Mehrsilber**, = itale **Octo- kai Pleonosirhemen**, = itale **Octo- kai Pleonosilexen**, = verba octo- et pleonosyllabata italica konstituiren.



Nota bene.

Um ausserdem wohl unausbleiblichen **Missverständnissen** vorzubengen, halten wir es für unerlässlich, hierorts noch ausdrücklich zu bemerken: dass wir als **italienische Silber**, auch, ohne Ausnahme, alle in **italen** hand- oder druckschriftlichen **Erzeugnissen**, als **italienisirt orthografirt** figurirenden **Sirhemen** mit crachten, die man gewöhnlich unter dem gemeinschaftlichen Namen: **Fremdwörter**, zu begreifen pflegt, von denen notorisch jedes **literaturae italicae** angehörige **Produkt**, das **einen abstrakt- oder technisch-wissenschaftlichen Gegenstand** behandelt, eine plus minus beträchtliche **Anzahl** liefert.



Achtes Fragment.

Aforismen

über

die Elemente spanischer hand- und druck- schriftlicher Erzeugnisse.

Motto:

Geschrieben steht: ;im **Anfang** war das **Wort**!

Hier stock' ich schon. ;**Wer** hilft mir weiter **fort** ?
Göthe.

Paragraf Eins.

Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen?

a, — e, — i, — o, — u, — y.

Antwort.

Die vorstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als, in dem spanischen Bücherwesen angehörigen Erzeugnissen ersichtliche, wahrnehmbar absonderliche Exemplare, vorzugsweise von uns sogenannter

spanischer Grundsilben,

an deren Statt, notorisch auch von denselben augenscheinlich sehr verschiedene Schriftzeichen, in spanischen hand- und druck-

schriftlichen **Produkten** figuriren, von denen wir annehmen, dass dieselben nicht minder, wie die **praeponirt** verzeichneten **spanischen Grundsilben-Exemplare**, geschulten Hispanen insgesamt wohlbekannt sind.

Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden **Worte** und **Beispiele**, würden sonach den **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu dessen **Bezeichnung** wir die **Logolepsen**: **spanische Grundsilben**, oder: **hispane Archesyllaben**, oder: **syllabae fundamentales hispanicae**, praecipue¹ immutabiliter² verwenden.



Paragraf Zwei.

Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen?

b, — c, — d, — f, — g, — h, — j, — l, — m, — n, — ñ,
— p, — q, — r, — s, — t, — v, — x, — y, — z.

Antwort.

Die vorstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als, in dem **spanischen Bücherwesen** angehörigen **Erzeugnissen** ersichtliche, wahrnehmbar **absonderliche Exemplare**, vorzugsweise von uns sogenannter

spanischer Buchstaben,

an deren Statt, notorisch auch von denselben augenscheinlich sehr verschiedene **Schriftzeichen**, in **spanischen hand- und druckschriftlichen Produkten** figuriren, von denen wir annehmen, dass dieselben nicht minder, wie die **praeponirt** verzeichneten

spanischen Buchstaben-Exemplare, geschulten Hispanen insgesamt wohlbekannt sind.

Bemerkung.

Mit den **Wortkomplexen**: **spanische Buchstaben**, oder: **hispane Grammen**, oder: **literae hispanicae**, würden wir also inalterabel³ den bestimmten Begriff verbinden, welchen die immediat⁴ vorgängigen explizirenden **Verben** und **Beispiele** sensifiziren.



1. praecipue = vorzugsweise = katexochen. — 2. immutabiliter = unwandelbar = sine mutatione. — 3. inalterabel = unveränderlich = akinetos. — 4. immediat = unmittelbar = amesos.

Paragraf Drei.

Frage.

¿ Was betrachten wir, als **spanische Schriftzeichen**?

Antwort.

Als **spanische Schriftzeichen**, betrachten wir ausschliesslich:
alle, in **spanischen hand- und druckschriftlichen Erzeugnissen**,
figurirenden **Exemplare**
spanischer Grundsilben und spanischer Buchstaben.

Bemerkung.

Complexus verborum: spanische Schriftzeichen, oder: **hispane Semeien**,
oder: **signa scripta hispanica**, würden wir itaque sine mutatione¹ zur
Semeiose des horismenen Onoma² vorzugsweise **dapaniren**³, welches
verba explicativa amesos praeposita⁴ **kathistaniren**⁵.

Verzeichniss

spanischer Schriftzeichen, = **hispaner Semeien**, = **signorum scriptorum hispanicorum.**

a., Kollektion

spanischer Grundsilben, = **hispaner Archesillaben**, = **syllabarum fundamentalium hispanicarum.**

A, a, — E, e, — I, i, — O, o, — U, u, — Y, y.

b., Katalog

spanischer Buchstaben, = **hispaner Grammen**, = **literarum hispanicarum:**

B, b, — C, c, — D, d, — F, f, — G, g, — H, h, — J, j, —
L, l, — M, m, — N, n, ñ, — P, p, — Q, q, — R, r, — S, s,
— T, t, — V, v, — X, x, — Y, y, — Z, z.



1. itaque sine mutatione = daher unwandelbar = dia-tuto ametapeistos.
— 2. Semeiose des horismenen Onoma = Bezeichnung des bestimmten Begriffes = designatio constitutae sententiae. — 3 dapaniren = verwenden = adhibiren. — 4. verba explicativa amesos praeposita = die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte. — 5. kathistaniren = versinnlichen = sensifiziren.

Paragraf Vier.

Frage.

Was betrachten wir, als spanische Silben?

Antwort.

Als **spanische Silben**, betrachten wir ausschliesslich:

eine und jede, in einem **spanischen** hand- oder druckschriftlichen Erzeugnisse figurirende, als wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbare

bildliche Darstellung,

welche, nach Befinden, eine spanische Grundsilbe oder zwei spanische Grundsilben, entweder, mit keinem, oder auch, mit einem oder mehreren, denselben zur Seite stehenden spanischen Buchstaben konstituiert.

Bemerkung.

Die **ames** prokeimierten¹ erläuternden **Rhemen**², würden sonach die **Monografie** des **akriben Noema**³ bilden, zu dessen **Bezeichnung** wir die Wortkomplexe: **spanische Silben**, oder: **hispane Sillaben**, oder: **syllabae hispanicae**, unwandelbar **katexochen**⁴ **adhibiren**⁵.

Verzeichniss

spanischer Silben, = **hispaner Syllaben**, = **syllabarum hispanicarum**.

1., Kollektion

hispaner Sillaben, welche eine spanische Grundsilbe bilden:

a, — e, — i, — o, — u, — y.

2., Katalog

syllabarum hispanicarum, welche eine **hispane Archesillabe**, mit einem derselben **nachstehenden hispanen Gramma** **sinagiren**:

ac, — ab, — af, — ag, — am, — an, — ar, — ur, — at, —
ax, — az, — ob, — ol, — om, — on, — us.

3., Sinopsis

spanischer Silben, welche eine **syllabam fundamentalem hispanicam**, mit einer derselben **vorstehenden litera hispanica** konstituieren:

bi, — ci, — cu, — da, — du, — fi, — fo, — ra, — ga, —
gi, — ho, — li, — lu, — ma, — mo, — ri.

1. **ames prokeimierten** = unmittelbar vorstehenden = **immediat-praeponierten**. — 2. **Rhemen** = Worte = Verben. — 3. **Monografie des akriben Noema** = Erklärung des bestimmten Begriffes = **demonstratio constitutae sententiae**. — 4. **katexochen** = vorzugsweise = **imprimis**. — 5. **adhibiren** = verwenden = **impendiren**.

4., Verzeichniss

hispaner Sillaben, welche eine spanische Grundsilbe, mit einem derselben sowohl vor- als nachstehenden spanischen Buchstaben effingiren:

ban, — bal, — bam, — lan, — zon, — cil, — til, — les, —
gor, — puz, — zal, — com, — ñal, — ron, — cif, — rar, — tim.

5., Kollektion

syllabarum hispanicarum, welche eine hispane Archesillabe, mit zwei derselben praeponirten hispanen Grammen, und einer ihr nachstehenden litera hispanica formiren:

frem, — frul, — gras, — pris, — prun, — plas, — prac, —
prag, — trom, — trin, — trip, — tran.

6., Katalog

spanischer Silben, welche zwei syllabas fundamentales hispanicas, entweder mit keinem, oder auch, mit einem oder mehreren, denselben Seite stehenden spanischen Buchstaben bilden:

au, — aus, — que, — qui, — cau, — quid, — quin.



Paragraf Fünf.

Frage.

¿ Was betrachten wir, als spanische Einsilber?

Antwort.

Als spanische Einsilber, betrachten wir ausschliesslich:

eine und jede, in einem spanischen-hand- oder druckschriftlichen Erzeugnisse, als wahrnehmbar absonderliche bildliche Darstellung herkömmlich allein stehend, figurirende

spanische Silbe,

welche unbedingt, für alle nicht bloss vermeintlich, mit ihren konventionellen

Gedankenwerthe

vertrauten Leser, als ein schlechtweg so zu nennendes

Wort,

erachtet werden kann.

Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte, würden sonst den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir d Logolepsen: spanische Einsilber, oder: hispane Monosirhemen, oder: hispane Monosilexen, oder: verba monosyllabata hispanica, praecipue immutabiliter verwenden.

1., Verzeichniss

spanischer Einsilber, welche eine spanische Grundsilbe bilden:

y = und, — é = und, — ó = oder, — ú = oder.

2., Kollektion

hispaner Monosilhemer, welche eine hispane Archesillabe, mit einem derselben nachstehenden spanischen Buchstaben sinagiren:

ir = gehen, — en = in, — el = der, — es = ist, — ad
= an, — os = euch.

3., Katalog

verborum monosyllabatorum hispanicorum, welche eine syllabam fundamentalem hispanicam, mit einem ihr vorstehenden hispanen Gramma konstituiren:

si = wenn, — no = nicht, — di = ich gab, — vi = ich
sah, — so = unter, — se = sich, — mi = mein, — tu =
dein, — su = sein, — la = die, — lo = das, — ni =
weder, — Fe = Glaube.

4., Sinopsis

spanischer Einsilber, welche eine spanische Grundsilbe, mit einer derselben sowohl vor- als nachstehenden litera hispanica effingiren:

Faz = Angesicht, — Fin = Ausgang, — Pan = Brod, —
Sed = Durst, — Pez = Fisch, — Paz = Friede, — Don =
Gabe, — Hez = Hefe, — Can = Hund, — Tos = Husten.

5., Verzeichniss

hispaner Monosilexen, welche eine hispane Archesillabe, mit zwei derselben vor- und einem ihr nachstehenden spanischen Buchstaben formiren:

tras = nach, — tres = drei, — cras = morgen, — Flor =
Blume, — Cruz = Kreuz, — Crin = Pferdehaar.



Paragraf Sechs.

Frage.

Was betrachten wir, als spanische Zweisilber?

Antwort.

Als spanische Zweisilber, betrachten wir ausschliesslich:

ein und jedes, in einem spanischen hand- oder druckschriftlichen
Erzeugnisse, als wahrnehmbar absonderliche bildliche Darstellung,
herkömmlich allein stehend, vereint figurirende
spanische Silben-Paar,

welches unbedingt, für alle nicht bloß vermeintlich, mit sein konventionellen

Gedankenwerthe

vertrauten Leser, als ein schlechtweg so zu nennendes
Wort,
erachtet werden kann.

Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: spanische Zweisilber, oder: hispane **I** rhemen, oder: hispane Disilexen, oder: verba bisyllabata hispanica, werden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen immediat vorgängigen explizirenden Verben sensifiziren.

1., Verzeichniss

spanischer Zweisilber, welche drei spanische Semeien bilden:
acá = hier, — **Ala** = Flügel, — **Oca** = Gans, — **Ama** =
Gebieterin, — **Ana** = Elle, — **Ajo** = Knoblauch.

2., Kollektion

hispaner Disirhemen, welche vier spanische **signa scripta** sinagiren:
Cena = Abendessen, — **Baño** = Bad, — **Dolo** = Betrug,
Pera = Birne, — **Caja** = Büchse, — **Gata** = Katze.

3., Katalog

verborum bisyllabatorum hispanicorum, welche fünf spanische Schrif
zeichen konstituiren:

Merla = Amsel, — **Gasto** = Aufwand, — **Arbol** = Baum,
— **Lecho** = Bett, — **Puñal** = Dolch, — **Fruto** = Frucht.

4., Sinopsis

spanischer Zweisilber, welche sechs spanische Semeien effingiren:
romper = zerbrechen, — **blanco** = weiss, — **lanzar** =
werfen, — **cerril** = rauh, — **Cabron** = Ziegenbock.



Paragraf Sieben.

Frage.

¿Was betrachten wir, als spanische Dreisilber?

Antwort.

Als spanische Dreisilber, betrachten wir ausschliesslich:
ein und jedes, in einem spanischen hand- oder druckschrif

lichen **Erzeugnisse**, als wahrnehmbar absonderliche bildliche Darstellung, herkömmlich allein stehend, vereint figurirende

spanische Silben-Trifolium,

welches unbedingt, für alle nicht blos vermeintlich, mit seinem konventionellen

Gedankenwerthe

vertrauten Leser, als ein schlechtweg so zu nennendes

Wort,

eraehtet werden kann.

Bemerkung.

Complexus verborum: spanische Dreisilber, oder: hispane Trisirhemen, oder: hispane Trisilexen, oder: verba trisyllabata hispanica, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onoma vorzugsweise dapaniren, welches verba explicativa amesos praeposita kathistaniren.

1., Verzeichniss

spanischer Dreisilber, welche vier spanische Semeien bilden:

aina = schnell, — **ecuo** = recht, — **Aloe** = Aloe, — **Euro** = Ostwind, — **Idea** = Idee, — **Aire** = Luft, — **Oboe** = Hoboe, — **Oleo** = Oel.

2., Kollektion

hispaner Trisirhemen, welche fünf spanische signa scripta sinagiren:

ahora = jetzt, — **ainas** = fast, — **Airon** = heftiger Wind, — **Oblea** = Oblate, — **Obice** = Hinderniss, — **Obolo** = Heller, — **Oliva** = Olive.

3., Katalog

verborum trisyllabatorum hispanicorum, welche sechs spanische Schriftzeichen konstituiren:

sereno = heiter, — **calido** = heiss, — **Ofensa** = Beleidigung, — **Fianza** = Bürgschaft, — **Espina** = Dorn.

4., Sinopsis

spanischer Dreisilber, welche sieben spanische Semeien effingiren:

obscuro = dunkel, — **Nobleza** = Adel, — **Momento** = Augenblick, — **Bandera** = Fahne, — **Pintura** = Gemälde, — **Obtento** = geistliche Pfründe.



Paragraf Acht.

Frage.

¿Was betrachten wir, als spanische Vier- Fünf- und Mehrsilber?

Sprachw. Fragm. 1.

Antwort.

Als **spanische Vier- Fünf- und Mehrsilber**, betrachten wir als schliesslich:

eine und jede, in einem **spanischen hand- oder druckschriftlich Erzeugnisse**, als wahrnehmbar **absonderliche bildliche Darstellung** herkömmlich **allein stehend**, vereint figurirende **Zahl** von, na Befinden, vier, fünf, oder mehr

spanischen Silben,
welche unbedingt, für alle nicht blos vermeintlich, mit ihr **konventionellen**

Gedankenwerthe
vertrauten **Leser**, als ein schlechtweg so zu nennendes
Wort,
erachtet werden kann.

Bemerkung.

Die ames prokeimierten erläuternden **Rhemen**, würden sonach d **Monografie** des **akriben Noema** bilden, zu dessen **Bezeichnung** wir d **Wortkomplexe**: **spanische Vier- Fünf- und Mehrsilber**, oder: **hispane T tra- Penta- kai Pleonosirhemen**, oder: **hispane Tetra- Penta- kai Ple nosilexen**, oder: **verba tetra- penta- et pleonosyllabata hispanica**, u wandelbar katexochen adhibiren.

1., Verzeichniss

spanischer Viersilber, welche **sechs** spanische **Semeien** bilden:
airoso = luftig, — **odioso** = gehässig, — **airear** = der Luft aussetzen, — **Alivio** = Erleichterung, — **Oleada** = grosse Welle, — **Opiata** = Opiat.

2., Kollektion

hispaner Tetrasirhemen, welche **sieben** spanische **signa scripta** sinagire
• **unitivo** = verbindend, — **agobiar** = krümmen, — **agiotar** = agiotiren, — **Alarife** = Baumeister, — **Oficina** = Laden, — **Agencia** = Thätigkeit.

3., Katalog

verborum tetrasyllabatorum hispanicorum, welche **acht** spanische **Schri**
zeichen konstituiren:

Molestia = Belästigung, — **Escopeta** = Flinte, — **Infancia** = Kindheit, — **Alabanza** = Lob, — **Universo** = Weltall, — **Escarnio** = Spott.

4., Sinopsis

spanischer Viersilber, welche **neun** spanische **Semeien** effingiren:
Escandalo = Aergerniss, — **Distancia** = Entfernung, —

Eternidad = Ewigkeit, — **Fortaleza** = Festung, — **Primavera** = Frühling, — **Agarrador** = Häscher.

5., Verzeichniss

hispaner Tetrasilexen, welche zehn spanische **signa scripta** formiren:

Constancia = Beständigkeit, — **Obscuridad** = Dunkelheit, —
Proteccion = Schutz, — **Escalfador** = Theekessel, — **Golondrina** = Schwalbe, — **Almendruco** = grüne Mandel.

6., Kollektion

verborum pentasyllabatorum hispanicorum, welche zehn spanische **Schriftzeichen** bilden:

Admiracion = Bewunderung, — **Diligencia** = Fleiss, — **Piscatorio** = Fischerei, — **Coronacion** = Krönung, — **Onomastico** = aus Namen zusammengesetzt, — **Penitencia** = Busse.

7., Katalog

spanischer Fünfsilber, welche elf spanische **Semeien** sinagiren:

Indulgencia = Ablass, — **Sentimiento** = Gefühl, — **Temperancia** = Mässigkeit, — **Posibilidad** = Möglichkeit, — **Inclinacion** = Neigung, — **Adolescente** = Jüngling.

8., Sinopsis

hispaner Hexasirhemen, welche zwölf spanische **signa scripta** konstituiren:

Omnipotencia = Allmacht, — **Proveimiento** = Beweissführung,
— **Misericordia** = Erbarmung, — **Conocimiento** = Kenntniss,
— **Ilegitimidad** = Unrechtmässigkeit.

9., Verzeichniss

verborum hexasyllabatorum hispanicorum, welche dreizehn und mehr spanische **Schriftzeichen** effingiren:

Confederacion = Bündniss, — **Despabiladeras** = Lichtputze, —
Santificacion = Heiligung, — **Pusilanimidad** = Kleinmuth, —
Entendimiento = Verstand, — **Despoblamiento** = Entvölkerung.

10., Kōllektion

spanischer Siebensilber, welche fünfzehn spanische **Semeien** formiren:

soberbiosamente = hochmüthig, — **soñolientamente** = schläfrig,
— **Arrepentimiento** = Reue, — **Bienaventuranza** = Seligkeit,
— **Acrecentamiento** = Zuwachs.

11., Katalog

hispaner Heptasilexen, welche sechzehn und mehr spanische **signa scripta** bilden:

desengañadamente = freimüthig, — **independentemente** — un-

~~spanische Silber~~ = ~~spanische Silber~~, — Incorregi-
litas = ~~spanische Silber~~. — Inmensurabilidad = Un-
~~spanische Silber~~

Spanische Silber

~~spanische Silber~~ = ~~spanische Silber~~ ~~spanische Silber~~ welche siebenmal
in der spanischen Sprache vorkommen:

~~spanische Silber~~ = ~~spanische Silber~~. — sanguino-
~~spanische Silber~~ = ~~spanische Silber~~ — ~~spanische Silber~~ = ge-
~~spanische Silber~~ — ~~spanische Silber~~ = ~~spanische Silber~~, — Desver-
~~spanische Silber~~ = ~~spanische Silber~~. — Inmensurabilidad =
~~spanische Silber~~

— 51 —

Spanische Silber

Frage.

Was versteht man unter spanische Silber?

Antwort.

Das spanische Silber. verstehen wir ausschliesslich:

einen mit jeder. in einem spanischen hand- oder druckschrif-
lichen Erzeugnisse. als wahrnehmbar absonderliche bildliche Dar-
stellung. herkömmlich allein stehend, figurirenden
spanischen Ein- Zwei- Drei- Vier- Fünf- oder Mehrsilber.

Bemerkungen.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte, würden sona-
den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir
Logolepsen: spanische Silber, oder: hispane Sirhemen, oder: hispane
lexen, oder: verba syllabata hispanica, praecipue immutabiliter ver-
wenden.

Allo im spanischen hand- oder druckschriftlichen Bücherthu-
figurirenden

spanischen Silber,

zerfallen, dem Vorgedachten gemäss, zunächst in die nachstehend zu
definirten

Haupt-Klassen:

1. Spanische Silber.

welche spanische Einsilber, = hispane Monosirhemen, = hispane Mono-
lexen, verba monosyllabata hispanica bilden.

2., Hispane Sirhemen,

welche **spanische Zweisilber**, = **hispane Disirhemen**, = **hispane Disilexen**, = **verba bisyllabata hispanica sinagiren**.

3., Verba syllabata hispanica,

welche **spanische Dreisilber**, = **hispane Trisirhemen**, = **hispane Trisilexen**, = **verba trisyllabata hispanica konstituiren**.

4., Spanische Silber,

welche **spanische Viersilber**, = **hispane Tetrasirhemen**, = **hispane Tetrasilexen**, = **verba tetrasyllabata hispanica effingiren**.

5., Hispane Silexen,

welche **spanische Fünfsilber**, = **hispane Pentasirhemen**, = **hispane Pentasilexen**, = **verba pentasyllabata hispanica formiren**.

6., Verba syllabata hispanica,

welche **spanische Sechssilber**, = **hispane Hexasirhemen**, = **hispane Hexasilexen**, = **verba hexasyllabata hispanica bilden**.

7., Spanische Silber,

welche **spanische Siebensilber**, = **hispane Heptasirhemen**, = **hispane Heptasilexen**, = **verba heptasyllabata hispanica sinagiren**.

8., Hispane Sirhemen,

welche **spanische Acht- und Mehrsilber**, = **hispane Octo- kai Pleonosirhemen**, = **hispane Octo- kai Pleonosilexen**, = **verba octo- et pleonosyllabata hispanica konstituiren**.

—•••••

Nota bene.

Um ausserdem wohl unausbleiblichen **Missverständnissen** vorzubeugen, halten wir es für unerlässlich, hierorts noch ausdrücklich zu bemerken: dass wir als **spanische Silber**, auch, ohne Ausnahme, alle in **hispanen** hand- oder druckschriftlichen **Erzeugnissen**, als **spanierisirt orthografirt**, figurirenden **Sirhemen** mit erachten, die man gewöhnlich unter dem gemeinschaftlichen Namen: **Fremdwörter**, zu begreifen pflegt, von denen notorisch jedes **literaturae hispanicae** angehörige **Produkt**, das einen **abstrakt- oder technisch-wissenschaftlichen Gegenstand** behandelt, eine **plus minus beträchtliche Anzahl** liefert.

—•••••

abhängig, — **sobrenaturalmente** = übernatürlich, — **Incorregibilidad** = Unverbesserlichkeit, — **Indestructibilidad** = Unzerstörbarkeit.

12., Sinopsis

• verborum octo- et pleonosyllabatorum hispanicorum, welche sieben- und mehr spanische Schriftzeichen sinagiren:

desproporcionadamente = unverhältnissmässig, — **sanguinolentísimo** = am blutdürstigsten, — **satisfactoriamente** = genugthuend, — **Desnaturalización** = Verbannung, — **Desvergüenzamiento** = Unverschämtheit, — **Inconmensurabilidad** = Unermesslichkeit.



Paragraf Neun.

Frage.

¿Was betrachten wir, als **spanische Silber**?

Antwort.

Als **spanische Silber**, betrachten wir ausschliesslich:

einen und jeden, in einem **spanischen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnisse**, als wahrnehmbar **absonderliche bildliche Darstellung**, herkömmlich **allein stehend**, figurirenden **spanischen Ein- Zwei- Drei- Vier- Fünf- oder Mehrsilber**.

Bemerkungen.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden **Worte**, würden sonst den **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu dessen **Bezeichnung** wir **Logolepsen**: **spanische Silber**, oder: **hispane Sirhemen**, oder: **hispane lexen**, oder: **verba syllabata hispanica**, praecipue immutabiliter verwenden.

Alle im spanischen hand- oder druckschriftlichen Bücherthu figurirenden

spanischen Silber,

zerfallen, dem Vorgedachten gemäss, zunächst in die **nachstehend** z tefinirten

Haupt-Klassen:

1., Spanische Silber,

welche **spanische Einsilber**, = **hispane Monosirhemen**, = **hispane Mon lexen**, = **verba monosyllabata hispanica** bilden.

2., Hispane Sirhemen,

welche spanische Zweisilber, = hispane Disirhemen, = hispane Disilexen, = verba bisyllabata hispanica sinagiren.

3., Verba syllabata hispanica,

welche spanische Dreisilber, = hispane Trisirhemen, = hispane Trisilexen, = verba trisyllabata hispanica konstituiren.

4., Spanische Silber,

welche spanische Viersilber, = hispane Tetrasirhemen, = hispane Tetrasilexen, = verba tetrasyllabata hispanica effingiren.

5., Hispane Silexen,

welche spanische Fünfsilber, = hispane Pentasirhemen, = hispane Pentasilexen, = verba pentasyllabata hispanica formiren.

6., Verba syllabata hispanica,

welche spanische Sechssilber, = hispane Hexasirhemen, = hispane Hexasilexen, = verba hexasyllabata hispanica bilden.

7., Spanische Silber,

welche spanische Siebensilber, = hispane Heptasirhemen, = hispane Heptasilexen, = verba heptasyllabata hispanica sinagiren.

8., Hispane Sirhemen,

welche spanische Acht- und Mehrsilber, = hispane Octo- kai Pleonosirhemen, = hispane Octo- kai Pleonosilexen, = verba octo- et pleonsyllabata hispanica konstituiren.



Nota bene.

Um ausserdem wohl unausbleiblichen Missverständnissen vorzubeugen, halten wir es für unerlässlich, hierorts noch ausdrücklich zu bemerken: dass wir als spanische Silber, auch, ohne Ausnahme, alle in hispanen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnissen, als spanierisirt orthografirt, figurirenden Sirhemen mit erachten, die man gewöhnlich unter dem gemeinschaftlichen Namen: Fremdwörter, zu begreifen pflegt, von denen notorisch jedes literaturae hispanicae angehörige Produkt, das einen abstrakt- oder technisch-wissenschaftlichen Gegenstand behandelt, eine plus minus beträchtliche Anzahl liefert.



Neuntes Fragment.

Aforismen

über

die Elemente französischer hand- und druck— schriftlicher Erzeugnisse.

Motto:

Geschrieben steht: ;im Anfang war das Wort!

Hier stock' ich schon. ; Wer hilft mir weiter fort
Goethe.

Paragraf Eins.

Frage.

¿ Als was betrachten wir, die nachstehend verzeichneten bildlichen
Darstellungen?

a, — à, — â, — e, — é, — è, — ê, — i, — î, — o, — ô,
— u, — û, — y.

Antwort.

Die vorstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen, betrachten
wir ausschliesslich:

als, in dem französischen Bücherwesen angehörigen Erzeugnissen
ersichtliche, wahrnehmbar absonderliche Exemplare, vorzugsweise
von uns sogenannter

französischer Grundsilben,

an deren Statt, notorisch auch von denselben augenscheinlich
sehr verschiedene Schriftzeichen, in französischen hand- und
druckschriftlichen Produkten figuriren, von denen wir annehmen,

dass dieselben nicht minder, wie die **praeponirt** verzeichneten
französischen Grundsilben-Exemplare,
geschulten Frankogallen insgesamt wohlbekannt sind.

Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden **Worte** und **Beispiele**,
würden sonach den **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu dessen **Be-**
zeichnung wir die **Logolepsen: französische Grundsilben**, oder: **franko-**
galle Archesillaben, oder: **syllabae fundamentales francogallicae**, **prae-**
cipue¹ **immutabiliter**² verwenden.



Paragraf Zwei.

Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend verzeichneten bildlichen
Darstellungen?

b, — c, — d, — f, — g, — h, — j, — k, — l, — m, —
n, — p, — q, — r, — s, — t, — v, — w, — x, — z.

Antwort.

Die vorstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen, betrachten
wir ausschliesslich:

als, in dem **französischen Bücherwesen** angehörigen **Erzeugnissen**
ersichtliche, wahrnehmbar **absonderliche Exemplare**, vorzugsweise
von uns sogenannter

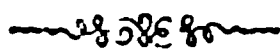
französischer Buchstaben,

an deren Statt, notorisch auch von denselben augenscheinlich
sehr verschiedene Schriftzeichen, in **französischen hand- und druck-**
schriftlichen Produkten figuriren, von denen wir annehmen,
dass dieselben nicht minder, wie die **praeponirt** verzeichneten

französischen Buchstaben-Exemplare,
geschulten Frankogallen insgesamt wohlbekannt sind.

Bemerkung.

Mit den **Wortkomplexen: französische Buchstaben**, oder: **frankogalle**
Grammen, oder: **literae francogallicae**, würden wir also **inalterabel**³ den
bestimmten Begriff verbinden, welchen die **immediat**⁴ vorgängigen
explizirenden Verben und **Beispiele** sensifiziren.



1. **praeipue** = vorzugsweise = katexochen. — 2. **immutabiliter** =
unwandelbar = sine mutatione. — 3. **inalterabel** = unveränderlich = aki-
netos. — 4. **immediat** = unmittelbar = amesos.

Paragraf Drei.

Frage.

¿ Was betrachten wir, als französische Schriftzeichen?

Antwort.

Als französische Schriftzeichen, betrachten wir ausschliesslich:
alle, in französischen hand- und druckschriftlichen Erzeugnissen
figurirenden Exemplare
französischer Grundsilben und französischer Buchstaben.

Bemerkung.

Complexus verborum: französische Schriftzeichen, oder: frankogallische Semeien, oder: signa scripta francogallica, würden wir itaque sine mutatione¹ zur Semeiose des horismenen Onoma² vorzugsweise dapaniren³, welches verba explicativa amesos praeposita⁴ kathistaniren⁵.

Verzeichniss

französischer Schriftzeichen, = frankogaller Semeien, = signorum scriptorum francogallicorum.

a., Kollektion

französischer Grundsilben, = frankogaller Archesyllaben, = syllabarum fundamentalium francogallicarum.

A, a, — À, à, — Â, â, — E, e, — É, é, — Ê, è, — Ë, ë,
I, i, — Î, î, — O, o, — Ô, ô, — U, u, — Û, û, — Y, y.

b., Katalog

französischer Buchstaben, = frankogaller Grammen, = literarum francogallicarum.

B, b, — C, c, — D, d, — F, f, — G, g, — H, h, — J, j, —
K, k, — L, l, — M, m, — N, n, — P, p, — Q, q, — R, r,
— S, s, — T, t, — V, v, — W, w, — X, x, — Z, z.

— 184 —

1. itaque sine mutatione = daher unwandelbar = dia-tuto ametapeis
— 2. Semeiose des horismenen Onoma = Bezeichnung des bestimmten Begriffes = designatio constitutae sententiae. — 3. dapaniren = verwenden adhibiren. — 4. verba explicativa amesos praeposita = die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte. — 5. kathistaniren = versinnlichen = sifiziren.

Paragraf Vier.

Frage.

Was betrachten wir, als französische Silben?

Antwort.

Als französische Silben, betrachten wir ausschliesslich:

eine und jede, in einem französischen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnisse figurirende, als wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbare

bildliche Darstellung,

welche, nach Befinden, eine französische Grundsilbe oder zwei und mehr französische Grundsilben, entweder, mit keinem, oder auch, mit einem oder mehreren, denselben zur Seite stehenden französischen Buchstaben konstituiert.

Bemerkung.

Die ames prokeimierten¹ erläuternden Rhemen², würden sonach die Monografie des akriben Noema³ bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: französische Silben, oder: frankogalle Sillaben, oder: syllabae francogallicae, unwandelbar katexochen⁴ adhibiren⁵.

Verzeichniss

französischer Silben, = frankogaller Sillaben, = syllabarum francogallicarum.

1., Kollektion

frankogaller Sillaben, welche eine französische Grundsilbe bilden:

a, — à, — â, — e, — é, — è, — ê, — i, — î, — o, — ô,
— u, — û, — y.

2., Katalog

syllabarum francogallicarum, welche drei frankogalle Archesillaben sinagiren:

aie, — oeu, — uen, — tie.

3., Sinopsis

französischer Silben, welche eine syllabam fundamentalem francogallicam, mit einer derselben nachstehenden litera francogallica konstituiren:

ac, — af, — ag, — am, — ap, — ar, — ec, — ef, — el, —

1. ames prokeimierten = unmittelbar vorstehenden = immediat praepositen. — 2. Rhemen = Worte = Verben. — 3. Monografie des akriben Noema = Erklärung des bestimmten Begriffes = demonstratio constitutae sententiae. — 4. katexochen = vorzugsweise = imprimis. — 5. adhibiren = verwenden = impendiren.

em, — er, — es, — im, — ir, — of, — ol, — om, — ox, —
ul, — um, — ur.

4., Verzeichniss

frankogaller Sillaben, welche zwei französische Grundsilben, mit einem denselben nachstehenden französischen Buchstaben effingiren:

aix, — ain, — oig, — oil, — oin.

5., Kollektion

syllabarum francogallicarum, welche eine frankogalle Archesillabe, mit einem derselben vorstehenden frankogallen Gramma formiren:

ba, — be, — bo, — di, — do, — fe, — fo, — fu, — ga,
— gi, — gu, — ka, — ke, — ki, — ko, — li, — lo — to.

6., Katalog

französischer Silben, welche zwei, und, nach Befinden, drei syllabas fundamentales francogallicas, mit einer denselben vorstehenden litera francogallica bilden:

rai, — rau, — rou, — gue, — gué, — guê, — qua, — quo,
— sei, — sie, — guen, — quen.

7., Sinopsis

frankogaller Sillaben, welche eine französische Grundsilbe, mit einem derselben vor- und einem ihr nachstehenden französischen Buchstaben sinagiren:

bam, — bir, — bos, — cal, — cof, — com, — dar, — der,
— dem, — fal, — fon, — for, — gym, — gyn, — gyp, —
pam, — rab, — rac, — raf, — ral, — ram, — ran, — rap,
ren, — rus, — sis, — tar, — tem.

8., Verzeichniss

syllabarum francogallicarum, welche zwei, und, nach Befinden, drei frankogalle Archesillaben, mit einem denselben sowohl vor- als nachstehenden frankogallen Gramma konstituiren:

guer, — guil, — guim, — guin, — guir, — rail, — ruis, —
saig, — sail, — seig, — quan, — quar, — quat, — quea, —
quid, — quil, — quin, — quit, — queus.

9., Kollektion

französischer Silben, welche eine syllabam fundamentalem francogallicam, mit zwei derselben vorstehenden literis francogallicis effingiren:

bra, — bre, — bri, — dra, — dre, — dri, — dro, — fre, —
fri, — gla, — gle, — gra, — gru, — rha, — rhe, — rhi.

10., Katalog

frankogaller Silaben, welche eine französische Grundsilbe, mit zwei derselben nachstehenden französischen Buchstaben formiren:

abs, — ant, — ent, — act, — alt.

11., Sinopsis

syllabarum francogallicarum, welche eine frankogalle Archesillabe, mit drei oder mehr derselben zur Seite stehenden frankogallen Grammen bilden:

**bral, — bron, — dres, — dris, — fler, — fram, — frap, —
fron, — gril, — grim, — grin, — grip, — gron, — gros, —
tram, — tron, — tris, — rhyth.**



Paragraf Fünf.

Frage.

Was betrachten wir, als französische Einsilber?

Antwort.

Als französische Einsilber, betrachten wir ausschliesslich:

eine und jede, in einem französischen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnisse, als wahrnehmbar absonderliche bildliche Darstellung, herkömmlich allein stehend, figurirende

französische Silbe,

welche unbedingt, für alle nicht bloss vermeintlich, mit ihrem konventionellen

Gedankenwerthe

vertrauten Leser, als ein schlechtweg so zu nennendes

Wort,

erachtet werden kann.

Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte, würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Logolepsen: französische Einsilber, oder: frankogalle Monosilbemen, oder: frankogalle Monosilexen, oder: verba monosyllabata francogallica, praecipue immutabiliter verwenden.

1., Verzeichniss

französischer Einsilber, welche eine französische Grundsilbe bilden:

a = hat, — à = zu, — y = darin.

2., Kollektion

frankogaller Monosilben, welche **zwei bis drei frankogalle Archesilben** sinagiren:

au = dem, — **ou** = oder, — **où** = wo, — **eu** = gehabt, —
ai = habe, — **aie** = habe, — **Eau** = Wasser.

3., Katalog

verborum monosyllabatorum francogallicorum, welche **eine syllabam fundamentalem francogallicam**, mit **einem derselben nachstehenden frankogallen Gramma** konstituiren:

un = ein, — **on** = man, — **An** = Jahr, — **Os** = Knochen,
Or = Gold, — **Ut** = erste Note, — **Us** = Gebräuche.

4., Sinopsis

französischer Einsilber, welche **eine französische Grundsilbe**, mit **einem derselben vorstehenden litera francogallica** effingiren:

de = von, — **tu** — **du**, — **sa** = seine, — **la** = die, — **ma**
= meine, — **ça** = her, — **Dé** = Fingerhut.

5., Verzeichniss

frankogaller Monosilben, welche **eine frankogalle Archesilbe**, mit **einem derselben vor- und einem ihr nachstehenden französischen Buchstaben** formiren:

sec = dürr, — **Lin** = Flachs, — **Don** = Gabe, — **Fin** =
Ausgang, — **Vol** = Diebstahl, — **Fer** = Eisen.

6., Kollektion

verborum monosyllabatorum francogallicorum, welche **zwei syllabas fundamentales francogallicas**, mit **einem denselben sowohl vor- als nachstehenden frankogallen Gramma** bilden:

tout = ganz, — **sain** = gesund, — **seul** = allein, — **Peur**
= Furcht, — **Bain** = Bad, — **Bouc** = Bock, — **Pain** =
Brod, — **Daim** = Dammhirsch, — **Sein** = Busen.

7., Katalog

französischer Einsilber, welche **zwei französische Grundsilben**, mit **zwei denselben vorstehenden literis francogallicis**, und **einem ihnen nachstehenden französischen Buchstaben** sinagiren:

frais = frisch, — **chaud** = heiss, — **clair** = deutlich, —
plain = glatt, — **Fleur** = Blume, — **Grain** = Korn.



Paragraf Sechs.

Frage.

Was betrachten wir, als französische Zweisilber?

Antwort.

Als **französische Zweisilber**, betrachten wir ausschliesslich:
ein und jedes, in einem **französischen** hand- oder druckschriftlichen
Erzeugnisse, als wahrnehmbar absonderliche bildliche Darstellung,
herkömmlich allein stehend, vereint figurirende
französische Silben-Paar,
welches unbedingt, für alle nicht blos vermeintlich, mit seinem
konventionellen

Gedankenwerthe

vertrauten Leser, als ein schlechtweg so zu nennendes
Wort,
erachtet werden kann.

Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: **französische Zweisilber**, oder: **frankogalle Disirhemen**, oder: **frankogalle Disilexen**, oder: **verba bisyllabata franco-gallica**, würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen die immediat vorgängigen explizirenden Verben sensifiziren.

1., Verzeichniss

französischer Zweisilber, welche drei französische Semeien bilden:

élu = auserlesen, — **ému** = bewegt, — **uni** = vereinigt,
— **Épi** = Aehre, — **Ami** = Freund, — **Écu** = Thaler.

2., Kollektion

frankogaller Disirhemen, welche vier französische **signa scripta** sinagiren:

mûri = gereift, — **poli** = polirt, — **Abbé** = Abt, — **Mari**
= Ehemann, — **Coté** = Seite, — **Rôti** = Braten.

3., Katalog

verborum bisyllabatorum francogallicorum, welche fünf französische
Schriftzeichen konstituiren:

vieux = alt, — **connu** = bekannt, — **Autel** = Altar, —
Délai = Aufschub, — **Coton** = Baumwolle, — **Désir** = Wunsch.

4., Sinopsis

französischer Zweisilber, welche sechs französische Semeien effingiren:

obscur = dunkel, — **Parens** = Eltern, — **Moment** = Augen-
blick, — **Pâleur** = Blässe, — **Voleur** = Dieb.

5., Verzeichniss

frankogaller Disilexen, welche sieben und mehr französische **signa scripta** formiren:

mauvais = böse, = **naissant** = werdend, — **coulant** =
fliessend, — **Taillon** = Dachs, — **Serment** = Eid.



Paragraf Sieben.

Frage.

Was betrachten wir, als französische Dreisilber?

Antwort.

Als französische Dreisilber, betrachten wir ausschliesslich:
ein und jedes, in einem französischen hand- oder druckschrift-
lichen **Erzeugnisse**, als wahrnehmbar **absonderliche bildliche Dar-**
stellung, herkömmlich allein stehend, vereint figurirende
französische Silben-Trifolium,
welches unbedingt, für alle nicht bloss vermeintlich, mit seinem
konventionellen

Gedankenwerthe

vertrauten Leser, als ein schlechtweg so zu nennendes
Wort,

erachtet werden kann.

Bemerkung.

Complexus verborum: französische Dreisilber, oder: frankogalle Trisirhemen, oder: frankogalle Trisilexen, oder: **verba trisyllabata francogallica**, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des **horismenen Onoma** vorzugsweise dapaniren, welches **verba explicativa amesos praeposita** kathistaniren.

1., Verzeichniss

französischer Dreisilber, welche sieben französische Semeien bilden:

éternel = ewig, — **libéral** = freigebig, — **Trinité** = Drei-
faltigkeit, — **Général** = Feldherr, — **Oraison** = Gebet.

2., Kollektion

frankogaller Trisirhemen, welche acht französische **signa scripta**
sinagiren:

étranger = fremd, — **véhément** = heftig, — **corporel** =
körperlich, — **imperial** = kaiserlich, — **médonner** = die
Karten vergeben, — **Maréchal** = Marschall.

3., Katalog

verborum trisyllabatorum francogallicorum, welche neun und mehr französische Schriftzeichen konstituieren:

Compagnon = Gefährte, — Serviteur = Diener, — Créditeur = Gläubiger, — Instrument = Werkzeug, — Inspecteur = Aufseher, — Conducteur = Leiter.



Paragraf Acht.

Frage.

Was betrachten wir, als französische Vier- Fünf- und Mehrsilber?

Antwort.

Als französische Vier- Fünf- und Mehrsilber, betrachten wir ausschliesslich:

eine und jede, in einem französischen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnisse, als wahrnehmbar absonderliche bildliche Darstellung, herkömmlich allein stehend, vereint figurirende Zahl, von, nach Befinden, vier, fünf oder mehr

französischen Silben,

welche unbedingt, für alle nicht blos vermeintlich, mit ihrem konventionellen

Gedankenwerthe

vertrauten Leser, als ein schlechtweg so zu nennendes

Wort,

erachtet werden kann.

Bemerkung.

Die ames prokeimierten erläuternden Rhemen, würden sonach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: französische Vier- Fünf- und Mehrsilber, oder: frankogalle Tetra- Penta- kai Pleonosirhemen, oder: frankogalle Tetra- Penta- kai Pleonosilexen, oder: verba tetra- penta- et pleonosyllabata francogallica, unwandelbar katexochen adhibiren.

1., Verzeichniss

französischer Viersilber, welche sieben französische Semeien bilden:

adonisé = schön angeputzt, — Opacité = Undurchsichtigkeit,

— Opuntia = Opunzia, — Ovation = feierlicher Einzug, —

Aménité = Anmuth.

2., Kollektion

frankogaller Tetrasirhemen, welche acht französische **signa scripta** sinagiren:

folioter = paginiren, — **familier** = vertraut, — **Humilité** = Demuth, — **Éternité** = Ewigkeit, — **Sérénité** = Heiterkeit, — **Tenacité** = Zähheit.

3., Katalog

verborum tetrasyllabatorum francogallicorum, welche neun französische Schriftzeichen konstituiren:

Attention = Achtung, — **Antiquité** = Alterthum, — **Obscurité** = Dunkelheit, — **Solennité** = Feierlichkeit, — **Jardinier** = Gärtner, — **Géométrie** = Messkunst.

4., Sinopsis

französischer Viersilber, welche zehn französische Semeien effingiren
précipiter = stürzen, — **facultatif** = freiwillig, — **dissolutif** = auflösend, — **Braconnier** = Wilddieb.

5., Verzeichniss

frankogaller Tetrasilexen, welche elf französische **signa scripta** formire
filamenteux = faserig, — **recommender** = empfehlen, — **Dissipateur** = Verschwender, — **Empêchement** = Hinderniss, — **Legislateur** = Gesetzgeber, — **Ambassadeur** = Gesandter.

6., Kollektion

verborum tetrasyllabatorum francogallicorum, welche zwölf französische Schriftzeichen bilden:

désapprouver = missbilligen, — **discrètement** = vorsichtig, — **Remplacement** = Wiedererstattung, — **Commandement** = Gebot, — **Fendillement** = Reissen des Holzes, — **Gouvernement** = Regierung.

7., Katalog

französischer Viersilber, welche dreizehn französische Semeien sinagiren
gaillardement = lustig, — **reconnaissant** = erkenntlich, — **semblablement** = gleichfalls, — **attendrissant** = rührend, — **Rembarquement** = Wiedereinschiffung, — **Remboursement** = Zurückzahlung.

8., Sinopsis

frankogaller Pentasirhemen, welche zehn französische **signa scripta** konstituiren:

artificiel = künstlich, — **Générosité** = Edelmuth, — **Résolution** = Entschluss, — **Affabilité** = Freundlichkeit, — **Obligation** = Verpflichtung, — **Expédition** = Beförderung.

9., Verzeichniss

verborum pentasyllabatorum francogallicorum, welche elf und mehr französische **Schriftzeichen** effingiren:

impraticable = unausführbar, — **remarquablement** = auffallend, — **Possibilité** = Möglichkeit, — **Inclination** = Neigung, — **Contradiction** = Widerspruch, — **Contribution** = Steuer.

10., Kollektion

französischer Sechssilber, welche zwölf französische **Semeien** formiren:

Continuation = Fortsetzung, — **Purification** = Reinigung, — **Anticipation** = Vorausnahme, — **Incitabilité** = Erregbarkeit.

11., Katalog

frankogaller Hexasilexen, welche dreizehn französische **signa scripta** bilden:

Signification = Bedeutung, — **Confédération** = Bündniss, — **Puillanimité** = Kleinmuth, — **Réverbération** = Zurückprallen, — **Dissimulation** = Verbergung, — **Intronisation** = die feierliche Einsetzung eines Bischofs.

12., Sinopsis

verborum hexa- et pleonosyllabatorum francogallicorum, welche vierzehn und mehr französische **Schriftzeichen** sinagiren:

irassassiable = unersättlich, — **Sanctification** = Heiligung, — **Destructibilité** = Zerstörbarkeit, — **Irréductibilité** = Unauflösbarkeit, — **Incommensurabilité** = Unendlichkeit.



Paragraf Neun.

Frage.

Was betrachten wir, als französische Silber?

Antwort.

Als französische Silber, betrachten wir ausschliesslich:

einen und jeden, in einem französischen hand- oder druckschriftlichen **Erzeugnisse**, als wahrnehmbar **absonderliche bildliche Darstellung**, herkömmlich allein stehend, figurirenden **französischen Ein- Zwei- Drei- Vier- Fünf- oder Mehrsilber**.

Bemerkungen.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden **Worte**, würden sonach den **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu dessen **Bezeichnung** wir die **Logolepsen**: **französische Silber**, oder: **frankogalle Sirhemen**, oder: **frankogalle Silexen**, oder: **verba syllabata francogallica**, praecipue immutabiler verwenden.

Alle im französischen hand- oder druckschriftlichen Bücherthume figurirenden

französischen Silber,

zerfallen, dem Vorgesagten gemäss, zunächst in die nachstehend zertheilten

Haupt-Klassen:

1., Französische Silber,

welche französische Einsilber, = frankogalle Monosirhemen, = frankogalle Monosilexen, = verba monosyllabata francogallica bilden.

2., Frankogalle Sirhemen,

welche französische Zweisilber, = frankogalle Disirhemen, = frankogalle Disilexen, = verba bisyllabata francogallica sinagiren.

3., Verba syllabata francogallica,

welche französische Dreisilber, = frankogalle Trisirhemen, = frankogalle Trisilexen, = verba trisyllabata francogallica konstituiren.

4., Französische Silber,

welche französische Viersilber, = frankogalle Tetrasirhemen, = frankogalle Tetrasilexen, = verba tetrasyllabata francogallica effingiren.

5., Frankogalle Silexen,

welche französische Fünfsilber, = frankogalle Pentasirhemen, = frankogalle Pentasilexen, = verba pentasyllabata francogallica formiren.

6., Verba syllabata francogallica,

welche französische Sechs- und Mehrsilber, = frankogalle Hexa- kai Pleonosirhemen, = frankogalle Hexa- kai Pleonosilexen, = verba hexa- kai pleonosyllabata francogallica bilden.

— — — — —

Nota bene.

Um ausserdem wohl unausbleiblichen Missverständnissen vorzubeugen, halten wir es für unerlässlich, hierorts noch ausdrücklich zu bemerken: dass wir als französische Silber, auch, ohne Ausnahme, alle in frankogallen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnissen, als französisch orthografiert figurirenden Sirhemen mit erachten, die man gewöhnlich unter dem gemeinschaftlichen Namen: Fremdwörter, zu begreifen pflegt von denen notorisch jedes literaturae francogallicae angehörige Produkt, das einen abstrakt- oder technisch-wissenschaftlichen Gegenstand behandelt, eine plus minus beträchtliche Anzahl liefert.

— — — — —

Zehntes Fragment.

Aforismen

über

**die Elemente englischer hand- und druck-
schriftlicher Erzeugnisse.**

Motto:

Geschrieben steht: *im Anfang war das Wort!*

Hier stock' ich schon. *Wer hilft mir weiter fort?*
Göthe.

Paragraf Eins.

Frage.

Als was betrachten wir, die nachstehend verzeichneten bildlichen
Darstellungen?

a, — e, — i, — o, — u, — y.

Antwort.

Die vorstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen, betrachten
wir ausschliesslich:

als, in dem englischen Bücherwesen angehörigen Erzeugnissen
ersichtliche, wahrnehmbar absonderliche Exemplare, vorzugsweise
von uns sogenannter

englischer Grundsilben,

an deren Statt, notorisch auch von denselben augenscheinlich
sehr verschiedene Schriftzeichen, in englischen hand- und druck-
schriftlichen Produkten figuriren, von denen wir annehmen,

dass dieselben nicht minder, wie die **praeponirt** verzeichneten
englischen Grundsilben-Exemplare,
geschulten Anglikanen insgesamt wohlbekannt sind.

Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele
würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Be-
zeichnung wir die **Logolepsen**: englische Grundsilben, oder: **anglikan**
Archesyllaben, oder: **syllabae fundamentales anglicae**, **praecipue**¹ im
mutabiliter² verwenden.



Paragraf Zwei.

Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend verzeichneten bildlichen
Darstellungen?

b, — c, — d, — f, — g, — h, — j, — k, — l, — m, —
n, — p, — q, — r, — s, — t, — v, — w, — x, — z.

Antwort.

Die vorstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen, betrachte
wir ausschliesslich:

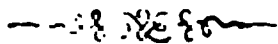
als, in dem englischen Bücherwesen angehörigen **Erzeugnisse**
ersichtliche, wahrnehmbar absonderliche **Exemplare**, vorzugsweise
von uns sogenannter

englischer Buchstaben,

an deren Statt, notorisch auch von denselben augenscheinlich
sehr verschiedene Schriftzeichen, in englischen hand- und druck-
schriftlichen **Produkten** figuriren, von denen wir annehmen:
dass dieselben nicht minder, wie die **praeponirt** verzeichneten
englischen Buchstaben-Exemplare,
geschulten Anglikanen insgesamt wohlbekannt sind.

Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: **englische Buchstaben**, oder: **anglikan**
Grammen, oder: **literae anglicae**, würden wir also **inalterabel**³ den **in**
stimmten Begriff verbinden, welchen die **immediat**⁴ vorgängigen ex-
plizirenden Verben und Beispiele sensifiziren.



1. **praecipue** = vorzugsweise = katexochen. — 2. **immutabiliter** =
unwandelbar = sine mutatione. — 3. **inalterabel** = unveränderlich = **ab-**
netos. — 4. **immediat** = unmittelbar = amesos.

Paragraf Drei.

Frage.

Was betrachten wir, als englische Schriftzeichen?

Antwort.

Als englische Schriftzeichen, betrachten wir ausschliesslich:
alle, in englischen hand- und druckschriftlichen Erzeugnissen,
figurirenden Exemplare
englischer Grundsilben und englischer Buchstaben.

Bemerkung.

Complexus verborum: englische Schriftzeichen, oder: anglikane Semeien, oder: signa scripta anglica, würden wir itaque sine mutatione¹ zur Semeiose des horismenen Onoma² vorzugsweise dapaniren³, welches verba explicativa amesos praeposita⁴ kathistaniren⁵.

Verzeichniss

englischer Schriftzeichen, = anglikaner Semeien, = signorum scriptorum anglicorum.

a., Kollektion

englischer Grundsilben, = anglikaner Archesyllaben, = syllabarum fundamentalium anglicarum.

A, a, — E, e, — I, i, — O, o, — U, u, — Y, y.

b., Katalog

englischer Buchstaben, = anglikaner Grammen, = literarum anglicarum.

B, b, — C, c, — D, d, — F, f, — G, g, — H, h, — J, j, —
K, k, — L, l, — M, m, — N, n, — P, p, — Q, q, — R, r,
— S, s, — T, t, — V, v, — W, w, — X, x, — Z, z.



1. itaque sine mutatione = daher unwandelbar = dia-tuto ametapeistos.
— 2. Semeiose des horismenen Onoma = Bezeichnung des bestimmten Begriffes = designatio constitutae sententiae. — 3. dapaniren = verwenden = adhibiren. — 4. verba explicativa amesos praeposita = die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte. — 5. kathistaniren = versinnlichen = sensifiziren.

Paragraf Vier.

Frage.

¿ Was betrachten wir, als englische Silben?

Antwort.

Als englische Silben, betrachten wir ausschliesslich:

eine und jede, in einem englischen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnisse figurirende, als wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbare

bildliche Darstellung,

welche, nach Befinden, eine englische Grundsilbe oder zwei und mehr englische Grundsilben, entweder, mit keinem, oder auch, mit einem oder mehreren, denselben zur Seite stehenden englischen Buchstaben konstituiert.

Bemerkung.

Die ames prokeimierten¹ erläuternden Rhemen², würden sonach die Monografie des akriben Noema³ bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: englische Silben, oder: anglikane Sillaben, oder: syllabae anglicae, unwandelbar katexochen⁴ adhibiren⁵.

Verzeichniss

englischer Silben, = anglikaner Sillaben, = syllabarum anglicarum.

1., Kollektion

anglikaner Sillaben, welche eine englische Grundsilbe bilden:

a, — e, — i, — o, — u, — y.

2., Katalog

syllabarum anglicarum, welche eine anglikane Archesillabe, mit einem derselben nachstehenden englischen Buchstaben sinagiren:

ac, — af, — ag, — az, — en, — es, — ez, — is, — ot, —
os, — oo, — ul.

3., Sinopsis

englischer Silben, welche eine syllabam fundamentalem anglicam, mit zwei derselben nachstehenden anglikanen Grammen konstituiren:

abs, — acs, — ads, — afs, — alc, — alf, — alg, — ent, —
ets, — elz, — aps, — arb.

1. ames prokeimierten = unmittelbar vorstehenden = immediat praeposirten. — 2. Rhemen = Worte = Verben. — 3. Monografie des akriben Noema = Erklärung des bestimmten Begriffes = demonstratio constitutae sententiae. — 4. katexochen = vorzugsweise = imprimis. — 5. adhibiren = verwenden = impendiren.

4., Verzeichniss

anglikaner Sillaben, welche eine englische Grundsilbe, mit einer derselben vorstehenden **litera anglica** effingiren:

bi, — bu, — ce, — fe, — ke, — mi, — mu, — na, — ti,
— vi, — ya, — yu.

5., Kollektion

syllabarum anglicarum, welche eine anglikane Archesillabe, mit einem derselben sowohl vor- als nachstehenden englischen Buchstaben formiren:

bef, — bel, — bem, — bez, — bio, — cer, — dep, — dil, —
fes, — fom, — hol, — paf, — pes, — ret, — tus, — wam.

6., Katalog

englischer Silben, welche eine **syllabam fundamentalem anglicam**, mit einem derselben vorstehenden anglikanen Gramma und zwei ihr nachstehenden **literis anglicis** bilden:

bala, — barg, — belk, — curf, — fump, — calz, — bolk, —
berf, — carz, — baln, — purk.

7., Sinopsis

anglikaner Sillaben, welche eine englische Grundsilbe, mit zwei derselben vor- und einem ihr nachstehenden englischen Buchstaben **sina-**
giren:

blan, — blar, — blec, — blen, — drim, — dris, — frop, —
flen, — knus, — plef, — kras, — frep.

8., Verzeichniss

syllabarum anglicarum, welche eine anglikane Archesillabe, mit vier derselben zur Seite stehenden anglikanen Grammen konstituiren:

plunt, — screl, — skrol, — blihs, — dings, — drans, —
drant, — tness.

9., Kollektion

englischer Silben, welche zwei und drei **syllabas fundamentales anglicas**, mit, nach Befinden, zwei oder mehreren denselben zur Seite stehenden **literis anglicis** effingiren:

rean, — bour, — foor, — pous, — poun, — quand, — coag,
— quain, — quitch.



Paragraf Fünf.

Frage.

Was betrachten wir, als englische Einsilber?

Antwort.

Als **englische Einsilber**, betrachten wir ausschliesslich:
eine und jede, in einem **englischen** hand- oder druckschrift-
lichen **Erzeugnisse**, als wahrnehmbar **absonderliche bildliche Dar-**
stellung, herkömmlich **allein stehend**, figurirende
englische Silbe,
welche unbedingt, für alle nicht blos vermeintlich, mit ihrem
konventionellen
Gedankenwerthe
vertrauten **Leser**, als ein schlechtweg so zu nennendes
Wort,
erachtet werden kann.

Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden **Worte**, würden sonach
den **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu dessen **Bezeichnung** wir die
Logolepsen: **englische Einsilber**, oder: **anglikane Monosirhemen**, oder =
anglikane Monosilexen, oder: **verba monosyllabata anglica**, praecipue im —
mutabiliter verwenden.

1., Verzeichniss

englischer Einsilber, welche eine **anglikane Archesillabe** bilden:
a = irgend ein, — **I** = ich, — **Y** = ein Arm des Zuidersee.

2., Kollektion

anglikaner Monosirhemen, welche eine **syllabam fundamentalem angl-**
cam, mit einem derselben **nachstehenden englischen Buchstaben**
sinagiren:
as = als, — **at** = an, — **if** = wenn, — **in** = dabei, —
Ib = Isabella, — **Or** = Gold.

3., Katalog

verborum monosyllabatorum anglicorum, welche **zwei englische Grund-**
silben, mit einem denselben **nachstehenden anglikanen Gramma** kon-
stituiren:

ail = schmerzlich empfinden, — **ean** = lämmern, — **Aid**
= Hülfe, — **Ear** = Ohr, — **Eed** = Ida, — **Oar** = Erz.

4., Sinopsis

englischer Einsilber, welche eine **anglikane Archesillabe**, mit **zwei de-**
selben **nachstehenden literis anglicis** effingiren:
add = hinzufügen, — **all** = aller, — **apt** = passend, —
Abb = Aufzug, — **Act** = That, — **Ach** = Schmerz, — **Arc** =
Bogen, — **Arm** = Arm, — **Art** = Kunst, — **End** = Ende.

5., Verzeichniss

anglikaner Monosilexen, welche eine **syllabam fundamentalem anglicam**, mit einem derselben vorstehenden englischen Buchstaben formiren:

be = sein, — **no** = nein, — **to** = zu, — **hy** = eilen, —
do = machen, — **go** = gehen.

6., Kollektion

verborum monosyllabatorum anglicorum, welche **zwei** englische Grundsilben, mit einem denselben vorstehenden anglikanen Gramma bilden:

Baa = Blöken, — **Bay** = Bai, — **Bee** = Biene, — **Day** =
Tag, — **Fay** = Fee, — **Fee** = Lohn.

7., Katalog

englischer Einsilber, welche eine anglikane **Archesillabe**, mit einer derselben sowohl vor- als nachstehenden litera anglica sinagiren:

Bab = Baptist, — **Bac** = Fährboot, — **Bag** = Sack, —
Ban = Bann, — **Bar** = Schenktisch, — **Box** = Büchse.

8., Sinopsis

anglikaner Monosirhemen, welche eine **syllabam fundamentalem anglicam**, mit einem derselben vor- und zwei ihr nachstehenden englischen Buchstaben konstituiren:

bask = sich schämen, — **Barb** = Bart, — **Balm** = Balsam,
Band = Band, — **Bank** = Bank, — **Balk** = Balken.

9., Verzeichniss

verborum monosyllabatorum anglicorum, welche eine oder zwei englische Grundsilben, mit, nach Befinden, zwei oder drei, denselben zur Seite stehenden anglikanen Grammen effingiren.

boil = sieden, — **bound** = gebunden, — **broil** = braten,
— **Rout** = Gesellschaft, — **Bow** = Verbeugung



Paragraf Sechs.

Frage.

Was betrachten wir, als **englische Zweisilber**?

Antwort.

Als **englische Zweisilber**, betrachten wir ausschliesslich:

ein und jedes, in einem englischen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnisse, als wahrnehmbar absonderliche bildliche Darstellung, herkömmlich allein stehend, vereint figurirende

englische Silben-Paar,

welches unbedingt, für alle nicht blos vermeintlich, mit seinem konventionellen

Gedankenwerthe

vertrauten Leser, als ein schlechtweg so zu nennendes Wort,

erachtet werden kann.

Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: englische Zweisilber, oder: anglikane Disirhemen, oder: anglikane Disilexen, oder: verba bisyllabata anglica, würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen die immediat vorgängigen explizirenden Verben sensifiziren.

1., Verzeichniss

englischer Zweisilber, welche fünf englische Semeien bilden:
timid = furchtsam, — legal = gesetzlich, — erect = auf-
richten, — Visit = Besuch, — Jewel = Juwel.

2., Kollektion

anglikaner Disirhemen, welche sechs englische signa scripta sinagiren:
curved = krumm, — Bishop = Bischof, — Burden = Bürde,
— Butter = Butter, — Prison = Gefängniss.

3., Katalog

verberum bisyllabatorum anglicorum, welche sieben und mehr englische Schriftzeichen konstituiren:

distinct = deutlich, — Brother = Bruder, — Blindness = Blindheit, — Twilight = Dämmerung, — Lightning = Blitz.



Paragraf Sieben.

Frage.

¿ Was betrachten wir, als englische Dreisilber?

Antwort.

Als englische Dreisilber, betrachten wir ausschliesslich:

ein und jedes, in einem englischen hand- oder druckschriftliche Erzeugnisse, als wahrnehmbar absonderliche bildliche Darstellung herkömmlich allein stehend, vereint figurirende

englische Silben-Trifolium,

welches unbedingt, für alle nicht blos vermeintlich, mit seiner konventionellen

Gedankenwerthe

vertrauten Leser, als ein schlechtweg so zu nennendes
Wort,
erachtet werden kann.

Bemerkung.

Complexus verborum: englische Dreisilber, oder: anglikane Trisirhemen, oder: anglikane Trisilexen, oder: verba trisyllabata anglica, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onoma vorzugsweise dapaniren, welches verba explicativa amesos praeposita kathistaniren.

1., Verzeichniss

englischer Dreisilber, welche sechs englische Semeien bilden:
lively = lebhaft, — Reseda = Reseda, — Misery = Elend,
— Enmity = Feindschaft, — Levity = Leichtsin.

2., Kollektion

anglikaner Trisirhemen, welche sieben englische signa scripta sinagiren:
eternal = ewig, — Replier = Antwortende, — Modesty = Bescheidenheit, — Trinity = Dreifaltigkeit, — Brevity = Kürze.

3., Katalog

verborum trisyllabatorum anglicorum, welche acht und mehr englische
Schriftzeichen konstituiren:
cowardly = feig, — diligent = fleissig, — impudent = frech,
— disposed = geneigt, — afflicted = betrübt, — Bitterness
= Bitterkeit, — Stinginess = Kargheit.



Paragraf Acht.

Frage.

Was betrachten wir, als englische Vier- Fünf- und Mehrsilber?

Antwort.

Als englische Vier- Fünf- und Mehrsilber, betrachten wir ausschliesslich:

eine und jede, in einem englischen hand- oder druckschriftlichen
Erzeugnisse, als wahrnehmbar absonderliche bildliche Darstellung,
herkömmlich allein stehend, vereint figurirende Zahl, von, nach
Befinden, vier, fünf, oder mehr

englischen Silben,

welche unbedingt, für alle nicht blos vermeintlich, mit ihrem
konventionellen

Gedankenwerthe

vertrauten Leser, als ein schlechtweg so zu nennendes
Wort,
erachtet werden kann.

Bemerkung.

Die ames prokeimierten erläuternden Rhemen, würden sonach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: englische Vier- Fünf- und Mehrsilber, oder: anglikan Tetra- Penta- kai Pleonosirhemen, oder: anglikane Tetra- Penta- kai Pleonosilexen, oder: verba tetra- penta- et pleonosyllabata anglica unwandelbar katexochen adhibiren.

1., Verzeichniss

englischer Viersilber, welche acht englische Semeien bilden:
Humility = Demuth, — Capacity = Fähigkeit, — Divinity
= Göttlichkeit, — Serenity = Heiterkeit, — Delicacy =
Wohlgeschmack.

2., Kollektion

anglikaner Tetrasirhemen, welche neun englische signa scripta
sinagiren:

voluntary = freiwillig, — Fertility = Fruchtbarkeit, — Ter-
ritory = Gebiet, — Captivity = Gefangenschaft, — Adver-
sary = Gegner.

3., Katalog

verborum tetrasyllabatorum anglicorum, welche zehn und mehr englisch
Schriftzeichen konstituiren:

reciprocal = gegenseitig, — indisposed = unpässlich, — lu-
dibrious = lächerlich, — preventingly = zuvorkommend, —
Neurologist = Nervenbeschreiber, — Reconvention = Ge-
genklage.

4., Sinopsis

englischer Fünfsilber, welche dreizehn und mehr englische Semeien
effingiren:

discriminative = unterscheidend, — Recrimination = Gegen-
beschuldigung, — Carbonization = Verkohlung, — Floricultu-
rist = Blumist, — Circumgyration = Umdrehen, — Circum-
locution = Umschreibung.

5., Verzeichniss

anglikaner Hexa- kai Pleonosilexen, welche fünfzehn und mehr en-
gliche signa scripta formiren:

oppositifolious = gegenüberstehend, — Numismatography =

Münzbeschreibung, — Circumnavigation = Umsegelung, —
Extraordinariness = Ausserordentlichkeit, — Misrepresentation
= Missdeutung, — Philoprogenitiveness = Liebe zur Nach-
kommenschaft.



Paragraf Neun.

Frage.

Was betrachten wir, als englische Silber?

Antwort.

Als **englische Silber**, betrachten wir ausschliesslich:
einen und jeden, in einem **englischen hand- oder druckschriftlichen**
Erzeugnisse, als wahrnehmbar absonderliche bildliche **Darstellung**,
herkömmlich allein stehend, figurirenden
englischen Ein- Zwei- Drei- Vier- Fünf- oder Mehrsilber.

Bemerkungen.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden **Worte**, würden sonach
den **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu dessen **Bezeichnung** wir die
Logolepsen: **englische Silber**, oder: **anglikane Sirhemen**, oder: **anglikane**
Silexen, oder: **verba syllabata anglica**, praecipue immutabiliter ver-
wenden.

Alle im **englischen hand- oder druckschriftlichen Bücherthume**
figurirenden

englischen Silber,

zerfallen, dem **Vorgedachten** gemäss, zunächst in die **nachstehend zer-**
tefinirten

Haupt-Klassen:

1., Englische Silber,

welche **englische Einsilber**, = **anglikane Monosirhemen**, = **anglikane**
Monosilexen, = **verba monosyllabata anglica** bilden.

2., Anglikane Sirhemen,

welche **englische Zweisilber**, = **anglikane Disirhemen**, = **anglikane Di-**
silexen, = **verba bisyllabata anglica** sinagiren.

3., Verba syllabata anglica,

welche **englische Dreisilber**, = **anglikane Trisirhemen**, = **anglikane Tri-**
silexen, = **verba trisyllabata anglica** konstituiren.

4., Englische Silber,

welche **englische Viersilber**, = **anglikane Tetrasirhemen**, = **anglikane**
Tetrasilexen, = **verba tetrasyllabata anglica** effingiren.

5., Anglikane Silexen,
welche englische Fünfsilber, = anglikane Pentasirhemen, = anglikan
Pentasilexen, = verba pentasyllabata anglica formiren.

6., Verba syllabata anglica,
welche englische Sechs- und Mehrsilber, = anglikane Hexa- kai Pleon
sirhemen, = anglikane Hexa- kai Pleonosilexen, = verba hexa- et ple
nosyllabata anglica bilden.



Nota bene.

Um ausserdem wohl unausbleiblichen Missverständnissen vorzubeugen, halten wir es für unerlässlich, hierorts noch ausdrücklich zu bemerken: dass wir als englische Silber, auch, ohne Ausnahme, all in anglikanen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnissen, als englisch orthografirt figurirenden Sirhemen mit erachten, die man gewöhnlich unter dem gemeinschaftlichen Namen: Fremdwörter, zu begreifen pflegt, von denen notorisch jedes literaturae anglicae angehörige Produkt, das einen abstrakt- oder technisch-wissenschaftlichen Gegenstand behandelt, eine plus minus beträchtliche Anzahl liefert.



Elftes Fragment.

Aforismen

über

die Elemente polnischer hand- und druck-
schriftlicher Erzeugnisse.

Motto:

Geschrieben steht: ;im Anfang war das Wort!

Hier stock' ich schon. ; Wer hilft mir weiter fort?

Göthe.

Paragraf Eins.

Frage.

{Als was betrachten wir, die nachstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen?

a, — e, — i, — o, — u, — y.

Antwort.

Die vorstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als, in dem polnischen Bücherwesen angehörigen Erzeugnissen ersichtliche, wahrnehmbar absonderliche Exemplare, vorzugsweise von uns sogenannter

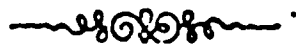
polnischer Grundsilben,

an deren Statt, notorisch auch von denselben augenscheinlich sehr verschiedene Schriftzeichen, in polnischen hand- und druck-schriftlichen Produkten figuriren, von denen wir annehmen,

dass dieselben nicht minder, wie die **praeponirt** verzeichneten
polnischen Grundsilben-Exemplare,
geschulten Polonen **insgesamt** wohlbekannt sind.

Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden **Worte** und **Beispiele**,
würden sonach den **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu dessen **Be-**
zeichnung wir die **Logolepsen**: **polnische Grundsilben**, oder: **polone Arche-**
sillaben, oder: **syllabae fundamentales polonicae**, **praecipue**¹ **immutabi-**
liter² verwenden.



Paragraf Zwei.

Frage.

¿Als was betrachten wir, die **nachstehend** verzeichneten **bildlichen**
Darstellungen?

b, — c, — ć, — d, — f, — g, — h, — j, — k, —
l, — ł, — m, — n, — ń — p, — r, — s, — ś, — t,
— w, — x, — z, — ź, — ż.

Antwort.

Die **vorstehend** verzeichneten **bildlichen Darstellungen**, betrachten
wir **ausschliesslich**:

als, in dem **polnischen Bücherwesen** angehörigen **Erzeugnissen** er—
sichtliche, wahrnehmbar **absonderliche Exemplare**, vorzugsweise —
von uns sogenannter

polnischer Buchstaben,

an deren Statt, notorisch auch von denselben augenscheinlich
sehr verschiedene Schriftzeichen, in **polnischen hand- und druck-**
schriftlichen Produkten figuriren, von denen wir annehmen,
dass dieselben nicht minder, wie die **praeponirt** verzeichneten

polnischen Buchstaben-Exemplare,
geschulten Polonen **insgesamt** wohlbekannt sind.

Bemerkung.

Mit den **Wortkomplexen**: **polnische Buchstaben**, oder: **polone Gram-**
men, oder: **literae polonicae**, würden wir also **inalterabel**³ den **bestimm-**
ten Begriff verbinden, welchen die **immediat**⁴ vorgängigen **expliziren-**
den Verben und **Beispiele** **sensifiziren**.



1. **praecipue** = vorzugsweise = katexochen. — 2. **immutabiliter** =
unwandelbar = sine mutatione. — 3. **inalterabel** = unveränderlich = akine-
tos. — 4. **immediat** = unmittelbar = amesos.

Paragraf Drei.

Frage.

Was betrachten wir, als polnische Schriftzeichen?

Antwort.

Als polnische Schriftzeichen, betrachten wir ausschliesslich:

alle, in polnischen hand- und druckschriftlichen Erzeugnissen,
figurirenden Exemplare

polnischer Grundsilben und polnischer Buchstaben.

Bemerkung.

Complexus verborum: polnische Schriftzeichen, oder: polone Semeien, oder: signa scripta polonica, würden wir itaque sine mutatione¹ zur Semeiose des horismenen Onoma² vorzugsweise dapaniren³, welches verba explicativa amesos praeposita⁴ kathistaniren⁵.

Verzeichniss

polnischer Schriftzeichen, = poloner Semeien, = signorum scriptorum polonicorum.

a., Kollektion

polnischer Grundsilben, = poloner Archesillaben, = syllabarum fundamentalium polonicarum.

A, a, — E, e, — I, i, — O, o, — U, u, — Y, y.

b., Katalog

polnischer Buchstaben, = poloner Grammen, = literarum polonicarum.

B, b, — C, c, — Ć, ć, — D, d, — F, f, — G, g, — H, h, —
J, j, — K, k, — L, l, — Ł, ł, — M, m, — N, n, Ń, — P, p,
— R, r, — S, s, — Ś, ś, — T, t, — W, w, — X, x,
— Z, z, — Ź, ź, — Ż, ż.



1. itaque sine mutatione = daher unwandelbar = dia-tuto ametapeistos.
— 2. Semeiose des horismenen Onoma = Bezeichnung des bestimmten Begriffes = designatio constitutae sententiae. — 3. dapaniren = verwenden = adhibiren. — 4. verba explicativa amesos praeposita = die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte. — 5. kathistaniren = versinnlichen = sensifiziren.

Paragraf Vier.

Frage.

¿ Was betrachten wir, als **polnische Silben**?

Antwort.

Als **polnische Silben**, betrachten wir ausschliesslich:

eine und jede, in einem **polnischen** hand- oder druckschriftlichen **Erzeugnisse** figurirende, als wahrnehmbar **absonderlich selbstständig** denkbare

Bildliche Darstellung,

welche, nach Befinden, eine **polnische Grundsilbe** oder **polnische Grundsilben**, entweder, mit **keinem**, oder **au** mit **einem** oder **mehreren**, denselben zur Seite stehenden **polnischen Buchstaben** konstituiert.

Bemerkung.

Die **ames** prokeimierten¹ erläuternden **Rhemen**², würden sonst die **Monografie** des **akriben Noema**³ bilden, zu dessen **Bezeichnung** die **Wortkomplexe**: **polnische Silben**, oder: **polone Sillaben**, oder: **syllabae polonicae**, unwandelbar **katexochen**⁴ **adhibiren**⁵.

Verzeichniss

polnischer Silben, = **poloner Sillaben**, = **syllabarum polonicarum**.

1., Kollektion

poloner Sillaben, welche eine **polnische Grundsilbe** bilden:

a, — e, — i, — o, — u, — y.

2., Katalog

syllabarum polonicarum, welche **zwei polone Archesillaben** **sinagiren**:

au, — aj, — ej, — ij, — oj, — uj.

3., Sinopsis

polnischer Silben, welche eine **syllabam fundamentalem polonicam**, einem derselben **nachstehenden polonen Gramma** konstituieren:

ab, — am, — ad, — al, — at, — ap, — an, — ac, —

ob, — om, — ol, — ic, — id, — in, — ur, — us, — ul.

1. **ames** prokeimierten = unmittelbar vorstehenden = immediat proponierten. — 2. **Rhemen** = Worte = Verben. — 3. **Monografie des akriben Noema** = Erklärung des bestimmten Begriffes = demonstratio constitutiva sententiae. — 4. **katexochen** = vorzugsweise = imprimis. — 5. **adhibiren** = verwenden = impendiren.

4., Verzeichniss

poloner Sillaben, welche eine polnische Grundsilbe, mit einer derselben vorstehenden litera polonica effingiren:

ba, — be, — bi, — bu, — ce, — cu, — de, — di, — du,
— dy, — fa, — fi, — fo, — fu, — ga, — gi, — gu, —
ha, — hu, — ka, — la, — mo, — zo, — zu.

5., Kollektion

syllabum polonicum, welche zwei polone Archesillaben, mit einem denselben vorstehenden polnischen Buchstaben formiren:

caj, — faj, — kaj, — koj, — baj.

6., Katalog

polnischer Silben, welche eine syllabam fundamentalem polonicam, mit einem derselben vor- und einem ihr nachstehenden polonen Gramma bilden:

bos, — bur, — bol, — bek, — cem, — cis, — daw, —
dos, — fam, — fal, — gam, — gan, — kam, — ków, —
lek, — mek, — nik.

7., Sinopsis

poloner Sillaben, welche eine polnische Grundsilbe, mit vier oder mehr derselben zur Seite stehenden literis polonicis sinagiren:

straw, — szost, — sznyp, — szpar, — szpun, — szper,
— trans, — trwon, — zwich, — szlach.



Paragraf Fünf.

Frage.

Was betrachten wir, als polnische Einsilber?

Antwort.

Als polnische Einsilber, betrachten wir ausschliesslich:

eine und jede, in einem polnischen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnisse, als wahrnehmbar absonderliche bildliche Darstellung, herkömmlich allein stehend, figurirende

polnische Silbe,

welche unbedingt, für alle nicht bloss vermeintlich, mit ihrem konventionellen

Gedankenwerthe

vertrauten **Leser**, als ein schlechtweg so zu nennendes
Wort,
erachtet werden kann.

Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden **Worte**, würden sonach den **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu dessen **Bezeichnung** wir die **Logolepsen**: **polnische Einsilber**, oder: **polone Monosirhemen**, oder: **polone Monosilexen**, oder: **verba monosyllabata polonica**, praecipue immutabiliter verwenden.

1., Verzeichniss

polnischer Einsilber, welche eine **polone Archesillabe** bilden:

a = aber, — **i** = und, — **o** = um, — **u** = bei.

2., Kollektion

poloner Monosirhemen, welche eine **syllabam fundamentalem polonicam**, mit einem derselben **nachstehenden polnischen Buchstaben** sinagiren:

od = von, — **on** = er, — **ot** = siehe, — **ów** = jener, —
im = ihnen, — **As** = das Ass.

3., Katalog

verborum monosyllabatorum polonicorum, welche eine **polnische Grundsilbe**, mit einem derselben **vorstehenden polonen Gramma** konstituiren:

ku = gegen, — **mu** = ihm, — **do** = zu, — **co** = was, —
po = nach, — **ma** = hat, — **mi** = mir, — **my** = wir.

4., Sinopsis

polnischer Einsilber, welche **zwei polone Archesillaben**, mit einer denselben **vorstehenden litera polonica** effingiren:

Raj = das Paradies, — **Gaj** = das Wäldchen, — **Maj** = der
Monat Mai, — **Wuj** = der Onkel.

5., Verzeichniss

poloner Monosilexen, welche eine **syllabam fundamentalem polonicam**, mit einem derselben **vor- und einem ihr nachstehenden polnischen Buchstaben** formiren:

Pak = das Pech, — **Pal** = der Pfahl, — **Pan** = der Herr, —
Pop = der Pope, — **Rak** = der Krebs, — **Ryk** = das Brüllen.

6., Kollektion

verborum monosyllabatorum polonicorum, welche eine **polnische Grund-**

silbe, mit einem derselben vorstehenden polonen Gramma, und zwei ihr nachstehenden literis polonicis bilden:

Lans = die Lanze, — **Hart** = der Windhund, — **Herb** = das Wappen, — **List** = der Brief, — **Lont** = die Lunte, — **Kark** = der Nacken.

7., Katalog

polnischer Einsilber, welche eine polone Archesillabe, mit zwei derselben vor- und einem ihr nachstehenden polnischen Buchstaben sinagiren:

Krew = das Blut, — **Krok** = der Schritt, — **Brat** = der Bruder, — **Pleć** = das Geflecht, — **Plat** = der Lappen, — **Zdun** = der Töpfer.

8., Sinopsis

poloner Monosirhemen, welche eine syllabam fundamentalem polonicam, mit zwei derselben sowohl vor- als nachstehenden polonen Grammen konstituiren:

Mlecz = die Heringsmilch, — **Plask** = das Plätschern, — **Plusk** = der starke Regen, — **Skarb** = der Schatz, — **Sluch** = das Gehör, — **Śledź** = der Hering.

9., Verzeichniss

verborum monosyllabatorum polonicorum, welche eine polnische Grundsilbe, mit fünf derselben zur Seite stehenden literis polonicis effingiren:

wprzód = zuvor, — **wpleść** = einflechten, — **zgryść** = zerbeissen, — **zgrzać** = erhitzen, — **Wstręt** = die Abneigung, — **Wrzask** = das Geschrei.



Paragraf Sechs.

Frage.

Was betrachten wir, als polnische Zweisilber?

Antwort.

Als polnische Zweisilber, betrachten wir ausschliesslich:

ein und jedes, in einem polnischen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnisse, als wahrnehmbar absonderliche bildliche Darstellung, herkömmlich allein stehend, vereint figurirende polnische Silben-Paar,

welches unbedingt, für alle nicht blos vermeintlich, mit seinem konventionellen

Gedankenwerthe

vertrauten Leser, als ein schlechtweg so zu nennendes

Wort,

erachtet werden kann.

Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: polnische Zweisilber, oder: polone Disirhemen, oder: polone Disilexen, oder: verba bisyllabata polonica, würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen die immediat vorgängigen explizirenden Verben sensifiziren.

1., Verzeichniss

polnischer Zweisilber, welche drei polnische Semeien bilden:

ona == sie (f. s.), — owe == jene, — oba == beide, — ani

== weder, — ale == aber, — aby == um, — Osa == die

Bremse, — Ewa == Eva.

2., Kollektion

poloner Disirhemen, welche vier polnische signa scripta sinagiren:

Ryba == der Fisch, — Rada == der Rath, — Rana == die

Wunde, — Gęba == der Mund, — Piwo == das Bier, — Luty

== Februar-Monat.

3., Katalog

verborum bisyllabaterum polonicorum, welche fünf polnische Schriftzeichen konstituiren:

Skóra == das Fell, — Sanki == der Schlitten, — Sarna ==

das Reh, — Rybak == der Fischer, — Dusza == die Seele,

— Józef == Josef.

4., Sinopsis

polnischer Zweisilber, welche sechs polnische Semeien effingiren:

Lekarz == der Arzt, — Trzoda == die Herde, — Polska ==

Polen, — Liczba == die Zahl, — Cesarz == der Kaiser, —

Tomasz == Thomas.

5., Verzeichniss

poloner Disilexen, welche sieben polnische signa scripta formiren:

Skotnik == die Trift, — Oszczek == das Anbellen, — Czos-

nek == der Knoblauch, — Fraszka == die Kleinigkeit, — Czu-

bacz == die Schleiertaupe, — Mruczek == ein Fisch.

6., Kollektion

verborum bisyllabatorum polonicorum, welche acht polnische Schriftzeichen bilden:

szczykać = pflücken, — **przeszło** = über, — **Postrzał** = der Schuss, — **Rószczka** = der Zweig, — **Puszczyk** = die Grille, — **Szczypce** = die Lichtscheere.

7., Katalog

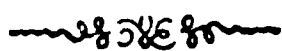
polnischer Zweisilber, welche neun polnische Semeien sinagiren:

szczędzić = schonen, — **przegrzać** = durchwärmen, — **Szczerość** = die Aufrichtigkeit, — **Wyschłość** = die Trockenheit, — **Chłopczyk** = der Knabe, — **Sprzeczka** = der Streit.

8., Sinopsis

poloner Disirhemen, welche zehn polnische signa scripta konstituiren:

wspiętrzyć = aufthürmen, — **przystrzyć** = verschneiden, — **Szczupłość** = die Schmächtigkeit, — **Szczotkarz** = der Bürstenbinder, — **Szczytność** = die Erhabenheit, — **Strzelczyk** = der Jägerbursche.



Paragraf Sieben.

Frage.

Was betrachten wir, als polnische Dreisilber?

Antwort.

Als polnische Dreisilber, betrachten wir ausschliesslich:

ein und jedes, in einem polnischen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnisse, als wahrnehmbar absonderliche bildliche Darstellung, herkömmlich allein stehend, vereint figurirende

polnische Silben-Trifolium,

welches unbedingt, für alle nicht blos vermeintlich, mit seinem konventionellen

Gedankenwerthe

vertrauten Leser, als ein schlechtweg so zu nennendes Wort,

erachtet werden kann.

Bemerkung.

Complexus verborum: polnische Dreisilber, oder: polone Trisirhemen,

oder: **polone Trisilexen**, oder: **verba trisyllabata polonica**, würden wir itaque sine mutatione zur **Semeiose** des horismenen **Onoma** vorzugsweise dapaniren, welches **verba explicativa amesos praeposita kathistaniren**.

1., Verzeichniss

polnischer Dreisilber, welche vier polnische **Semeien** bilden:

Idea = die Idee, — **Arya** = die Arie, — **Aloe** = Aloe.

2., Kollektion

poloner Trisirhemen, welche fünf polnische **signa scripta** sinagiren:

Rewia = die Heerschau, — **Lilia** = die Lilie, — **Indya** = Indien, — **Kakao** = Cacao, — **Oliwa** = die Olive, — **Julia** = Julie.

3., Katalog

verborum trisyllabatorum polonicorum, welche sechs polnische **Schriftzeichen** konstituiren:

Rezeda = die Reseda, — **Powaga** = die Achtung, — **Dolina** = die Ebene, — **Dogoda** = die Bequemlichkeit, — **Cebula** = die Zwiebel, — **Istota** = das Geschöpf.

4., Sinopsis

polnischer Dreisilber, welche sieben polnische **Semeien** effingiren:

Rysunek = die Zeichnung, — **Rysopis** = das Signalement, — **Podatek** = die Abgabe, — **Butelka** = die Flasche, — **Hulanka** = das Gelage, — **Leopold** = Leopold.

5., Verzeichniss

poloner Trisilexen, welche acht polnische **signa scripta** formiren:

rycerski = ritterlich, — **Rybactwo** = Fischerei, — **Lenistwo** = die Trägheit, — **Przemowa** = die Vorrede, — **Sadzawka** = der Teich, — **Sakiewka** = der Geldbeutel.

6., Kollektion

verborum trisyllabatorum polonicorum, welche neun polnische **Schriftzeichen** bilden:

Pustelnik = der Einsiedler, — **Przyprawa** = die Zubereitung, — **Potomstwo** = die Nachkommenschaft, — **Sarneczka** = ein junges Reh, — **Złotopior** = die Bachstelze, — **Stanisław** = Stanislaus.

7., Katalog

polnischer Dreisilber, welche zehn polnische Semeien sinagiren:

zaszczekać = losbellen, — Przestroga = die Warnung, —
Oszczepnik = der Lanzenknecht, — Owczarczyk = der Schä-
ferjunge, — Trzewiczek = das Schuhchen,

8., Sinopsis

poloner Trisirhemen, welche elf polnische signa scripta konstituiren:

rozmarzczał = er entfaltete, — rozgrabiarcz = du gräbst auf,
— przyduszasz = du drückst nieder, — zaszczypnąć = an-
kneipen, — Szczoteczka = das Bürstchen, — Troskliwość
= die Sorgfalt.

9., Verzeichniss

verborum trisyllabatorum polonicorum, welche zwölf polnische Schrift-
zeichen effingiren:

Przyszczepka = der Röster, — Przymuszczek = der
Schmeichler, — Podszczuwacz = der Hetzer, — Powierzch-
nia = die Oberfläche, — Straszliwość = die Schrecklichkeit,
— Złodziejstwo = der Diebstahl.



Paragraf Acht.

Frage.

Was betrachten wir, als polnische Vier- Fünf- und Mehrsilber?

Antwort.

Als polnische Vier- Fünf- und Mehrsilber, betrachten wir aus-
schliesslich:

eine und jede, in einem polnischen hand- oder druckschriftlichen
Erzeugnisse, als wahrnehmbar absonderliche bildliche Darstellung,
herkömmlich allein stehend, vereint figurirende Zahl, von, nach
Befinden, vier, fünf oder mehr

polnischen Silben,

welche unbedingt, für alle nicht blos vermeintlich, mit ihrem
konventionellen

Gedankenwerthe

vertrauten Leser, als ein schlechtweg so zu nennendes
Wort,
erachtet werden kann.

Bemerkung.

Die ames prokeimierten erläuternden Rhemen, würden sonach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: polnische Vier- Fünf- und Mehrsilber, oder: polone Tetra- Penta- kai Pleonosirhemen, oder: polone Tetra- Penta- kai Pleonosilexen, oder: verba tetra- penta- et pleonosyllabata polonica, unwandelbar katexochen adhibiren.

1., Verzeichniss

polnischer Viersilber, welche zehn polnische Semeien bilden:
rozkołysać == schwenken, — rozkomosić == wildmachen, —
Skrobanina == die Abschabsel, — Sekretarka == Sekretairin.

2., Kollektion

poloner Tetrasirhemen, welche elf polnische signa scripta sinagiren:
równoboczny == gleichseitig, — odprowadzić == abführen, —
rozkoszliwy == wollüstig, — Samorodność == die Natürlichkeit.

3., Katalog

verborum tetrasyllabatorum polonicorum, welche zwölf polnische
Schriftzeichen konstituiren:

rozgrzebywać == auseinanderscharren, — skrzypcowaty ==
geigenförmig, — Profesorstwo == die Professur, — Przestę-
nica == die Uebertreterin.

4., Synopsis

polnischer Viersilber, welche dreizehn und mehr polnische Semeien
effingiren:

jednokształtny == gleichförmig, — Lekkomysłność == der
Leichtsinn, — Gminowładztwo == die Volksherrschaft, — Jed-
nogłosność == die Einstimmigkeit, — Podchwytyliwość == die
Verfänglichkeit.

5., Verzeichniss

poloner Pentasilexen, welche elf polnische signa scripta formiren:
obywatelski == bürgerlich, — organizować == einrichten, —
Sinogarlica == die Lachtaube. — Temperatura == die Temperatur.

6., Kollektion

verborum pentasyllabatorum polonicorum, welche zwölf polnische Schriftzeichen bilden:

ostrokągowy = kegelförmig, — **pojedyńkować (się)** = sich duelliren, — **Obywatelstwo** = die Bürgerschaft, — **Orędowniczka** = die Fürsprecherin.

7., Katalog

polnischer Fünfsilber, welche dreizehn und mehr polnische Semeien sinagiren:

ortograficzny = orthografisch, — **majestatyczny** = majestätisch, — **Organistostwo** = die Organistenstelle, — **Równoległobok** = das Parallelogramm, — **Pełnomocnictwo** = die Vollmacht.

8., Sinopsis

poloner Hexasirhemen, welche dreizehn polnische *signa scripta* konstituiren:

zaambarasować = in Verlegenheit setzen, — **jednokopytowe** = einhufig, — **neapolitański** = neapolitanisch, — **zaaresztujemy** = wir werden arretiren.

9., Verzeichniss

verborum hexasyllabatorum polonicorum, welche vierzehn polnische Schriftzeichen effingiren:

zagospodarować = bewirthschaften, — **zaprowiantować** = verproviantiren, — **Korespondencya** = der Briefwechsel, — **Niepomyślności** = die Widerwärtigkeit.

10., Kollektion

polnischer Sechs- und Mehrsilber, welche vierzehn und mehr polnische Semeien formiren:

nieodpowiedzialny = unverantwortlich, — **nieprzebierającego** = nicht wählenden, — **nowozaciągnionego** = neuangeworbenen, — **Naturalizacya** = die Naturalisation, — **Introligatorstwo** = das Buchbinderhandwerk, — **Powrozobiegunka** = die Seiltänzerin, — **Usprawiedliwienie** = die Entschuldigung, — **Nieusprawiedliwienie** = die Nichtrechtfertigung.



Paragraf Neun.

Frage.

Was betrachten wir, als polnische Silber?

Antwort.

Als polnische Silber, betrachten wir ausschliesslich:

einen und jeden, in einem polnischen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnisse, als wahrnehmbar absonderliche bildliche Darstellung, herkömmlich allein stehend, figurirenden polnischen Ein- Zwei- Drei- Vier- Fünf- oder Mehrsilber.

Bemerkungen.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte, würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Logolepsen: polnische Silber, oder: polone Sirhemen, oder: polone Silexen, oder: verba syllabata polonica, praecipue immutabiliter verwenden.

Alle im polnischen hand- oder druckschriftlichen Bücherthume figurirenden

polnischen Silber,
zerfallen, dem Vorgedachten gemäss, zunächst in die nachstehend zer-
tefinirten

Haupt-Klassen:

1., Polnische Silber,
welche polnische Einsilber, = polone Monosirhemen, = polone Mono-
silexen, = verba monosyllabata polonica bilden.

2., Polone Sirhemen,
welche polnische Zweisilber, = polone Disirhemen, = polone Disilexen,
= verba bisyllabata polonica sinagiren.

3., Verba syllabata polonica,
welche polnische Dreisilber, = polone Trisirhemen, = polone Trisilexen,
= verba trisyllabata polonica konstituiren.

4., Polnische Silber,
welche polnische Viersilber, = polone Tetrasirhemen, = polone Tetra-
silexen, = verba tetrasyllabata polonica effingiren.

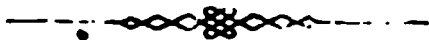
5., Polone Silexen,
welche polnische Fünfsilber, = polone Pentasirhemen, = polone Penta-
silexen, = verba pentasyllabata polonica formiren.

6., Verba syllabata polonica,
welche polnische Sechs- und Mehrsilber, = polone Hexa- kai Pleono-
sirhemen, = polone Hexa- kai Pleonosilexen, = verba hexa- et pleo-
nosyllabata polonica bilden.



Nota bene.

Um ausserdem wohl unausbleiblichen Missverständnissen vorzu-
beugen, halten wir es für unerlässlich, hierorts noch ausdrücklich zu
bemerken: dass wir als polnische Silber, auch, ohne Ausnahme, alle
in polonen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnissen, als polonisirt
orthografiert figurirenden Sirhemen mit erachten, die man gewöhnlich
unter dem gemeinschaftlichen Namen: Fremdwörter, zu begreifen
pflegt, von denen notorisch jedes literaturae polonicae angehörige Pro-
dukt, das einen abstrakt- oder technisch-wissenschaftlichen Gegenstand
behandelt, eine plus minus beträchtliche Anzahl liefert.



Zwölftes Fragment.

Aforismen

über

die Elemente russischer hand- und druck-
schriftlicher Erzeugnisse.

Motto:

Geschrieben steht: ;im Anfang war das Wort!
Hier stock' ich schon. ;Wer hilft mir weiter fort!
Goethe.

Paragraf Eins.

Frage.

¿ Als was betrachten wir, die nachstehend verzeichneten bildlichen
Darstellungen?

a, — ѡ, — и, — і, — о, — у, — ы, — е, — ѣ, —
ю, — я.

Antwort.

Die vorstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen, betrachten
wir ausschliesslich:

als, in dem russischen Bücherwesen angehörigen Erzeugnissen
ersichtliche, wahrnehmbar absonderliche Exemplare, vorzugsweise
von uns sogenannter

russischer Grundsilben,

an deren Statt, notorisch auch von denselben augenscheinlich
sehr verschiedene Schriftzeichen, in russischen hand- und druck-
schriftlichen Produkten figuriren, von denen wir annehmen,

dass dieselben nicht minder, wie die praeponirt verzeichneten
russischen Grundsilben-Exemplare,
geschulten Russonen insgesamt wohlbekannt sind.

Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden **Worte** und **Beispiele**,
würden sonach den **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu dessen **Be-**
zeichnung wir die **Logolepsen**: **russische Grundsilben**, oder: **russone**
Archesyllaben, oder: **syllabae fundamentales russicae**, praecipue¹ im-
mutabiliter² verwenden.



Paragraf Zwei.

Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend verzeichneten bildlichen
Darstellungen?

б, — в, — г, — д, — ж, — з, — к, — л, — м, —
н, — п, — р, — с, — т, — ф, — х, — ц, — ч, —
ш, — щ, — ъ, — ь, — ѳ.

Antwort.

Die vorstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen, betrachten
wir ausschliesslich:

als, in dem **russischen Bücherwesen** angehörigen **Erzeugnissen** er-
sichtliche, wahrnehmbar **absonderliche Exemplare**, vorzugsweise
von uns sogenannter

russischer Buchstaben,

an deren Statt, notorisch auch von denselben augenscheinlich
sehr verschiedene Schriftzeichen, in **russischen hand- und druck-**
schriftlichen Produkten figuriren, von denen wir annehmen,
dass dieselben nicht minder, wie die praeponirt verzeichneten

russischen Buchstaben-Exemplare,
geschulten Russonen insgesamt wohlbekannt sind.

Bemerkung.

Mit den **Wortkomplexen**: **russische Buchstaben**, oder: **russone Gram-**
men, oder: **literae russicae**, würden wir also inalterabel³ den **bestimm-**
ten Begriff verbinden, welchen die **immediat**⁴ vorgängigen expliziren-
den **Verben** und **Beispiele** sensifiziren.



1. praecipue = vorzugsweise = katexochen. — 2. immutabiliter =
unwandelbar = sine mutatione. — 3. inalterabel = unveränderlich = akine-
tos. — 4. immediat = unmittelbar = amesos.

Paragraf Drei.

Frage.

Was betrachten wir, als russische Schriftzeichen?

Antwort.

Als russische Schriftzeichen, betrachten wir ausschliesslich:
alle, in russischen hand- und druckschriftlichen Erzeugnissen
figurirende Exemplare
russischer Grundsilben und russischer Buchstaben.

Bemerkung.

Complexus verborum: russische Schriftzeichen, oder: russone
meien, oder: *signa scripta russica*, würden wir itaque sine mutatio
zur Semeiose des horismenen Onoma² vorzugsweise dapaniren³, welch
verba explicativa amesos praeposita⁴ kathistaniren⁵.

Verzeichniss

russischer Schriftzeichen, = russoner Semeien, = signorum scriptorum
russicorum.

a., Kollektion

russischer Grundsilben, = russoner Archesillaben, = syllabarum
damentalium russicarum.

А, а, — Э, э, — И, и, — І, і, — О, о, — У, у, —
Ы, ы, — Е, е, — Ъ, ъ, — Ю, ю, — Я, я.

b., Katalog

russischer Buchstaben, = russoner Grammen, = literarum russicarum

Б, б, — В, в, — Г, г, — Д, д, — Ж, ж, — З, з, —
К, к, — Л, л, — М, м, — Н, н, — П, п, — Р, р, —
С, с, — Т, т, — Ф, ф, — Х, х, — Ц, ц, — Ч, ч, —
Ш, ш, — Щ, щ, — Ъ, ъ, — Ь, ь, — Ъ, ѡ.



1. itaque sine mutatione = daher unwandelbar = dia-tuto ameta-
tos. — 2. Semeiose des horismenen Onoma = Bezeichnung des besti-
ten Begriffes = designatio constitutae sententiae. — 3. dapaniren = verwer-
= adhibiren. — 4. verba explicativa amesos praeposita = die unmi-
bar vorstehenden erläuternden Worte. — 5. kathistaniren = versinnlichen
sensifiziren.

Paragraf Vier.

Frage.

{Was betrachten wir, als russische Silben?

Antwort.

Als russische Silben, betrachten wir ausschliesslich:

eine und jede, in einem russischen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnisse figurirende, als wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbare

bildliche Darstellung,

welche, nach Befinden, eine russische Grundsilbe oder zwei russische Grundsilben, entweder, mit keinem, oder auch, mit einem oder mehreren, denselben zur Seite stehenden russischen Buchstaben konstituiert.

Bemerkung.

Die ames prokeimierten¹ erläuternden Rhemen², würden sonach die Monografie des akriben Noema³ bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: russische Silben, oder: russone Sillaben, oder: syllabae russicae, unwandelbar katexochen⁴ adhibiren⁵.

Verzeichniss

russischer Silben, = russoner Sillaben, = syllabarum russicarum.

1., Kollektion

russoner Sillaben, welche eine russische Grundsilbe bilden:

a — ә, — и, — i, — o, — y, — ы, — e, — ъ, — ю, — я

2., Katalog

syllabarum russicarum, welche zwei russone Archesillaben sinagiren:

аӑ, — иӑ — оӑ — уӑ, — ыӑ.

3., Sinopsis

russischer Silben, welche eine syllabam fundamentalem russicam, mit einem derselben nachstehenden russonen Gramma konstituiren:

аб, — ад, — ар, — ас, — ап, — ат, — ал, — әк, —

әп, — әс, — әт, — ом, — ол, — ур.

1. ames prokeimierten = unmittelbar vorstehenden = immediat praepositen. — 2. Rhemen = Worte = Verben. — 3. Monografie des akriben Noema = Erklärung des bestimmten Begriffes = demonstratio constitutae sententiae. — 4. katexochen = vorzugsweise = imprimis. — 5. adhibiren = verwenden = impendiren.

4., Verzeichniss

russoner Sillaben, welche eine russische Grundsilbe, mit einer derselben vorstehenden litera russica effingiren:

ба, — бе, — бу, — да, — ди, — фа, — фе, — га, —
ги, — гу, — ка, — ко, — ла, — ло, — ме, — мо, —
но, — па, — пә, — ра.

5., Kollektion

syllabarum russicarum, welche zwei russone Archesillaben, mit ein denselben vorstehenden russischen Buchstaben formiren:

бай, — вуй, — гої, — гиї, — кай, — лай, — лиї, —
лої, — муй, — най, — ної.

6., Katalog

russischer Silben, welche eine syllabam fundamentalem russicam, einem derselben sowohl vor- als nachstehenden russonen Gramm bilden:

боз, — бур, — даф, — доф, — кал, — кам, — кан,
— лат, — лещ, — лур, — пар, — пер, — пур, —
жап, — жоп.

7., Sinopsis

russoner Sillaben, welche eine russische Grundsilbe, mit zwei derselben vorstehenden literis russicis, und einem ihr nachstehenden russisc Buchstaben sinagiren:

преж, — трен, — трез, — трес, — треш, — трот, —
трол, — ~~внж~~, — твен, — трам, — штур.



Paragraf Fünf.

Frage.

¿ Was betrachten wir, als russische Einsilber?

Antwort.

Als russische Einsilber, betrachten wir ausschliesslich:

eine und jede, in einem russischen hand- oder druckschriftlich Erzeugnisse, als wahrnehmbar absonderliche bildliche Darstellung, herkömmlich allein stehend, figurirende

russische Silbe,

welche unbedingt, für alle nicht blos vermeintlich, mit ihr konventionellen

Gedankenwerthe

vertrauten Leser, als ein schlechtweg so zu nennendes
Wort,
erachtet werden kann.

Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden **Worte**, würden sonach den **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu dessen **Bezeichnung** wir die **Logolepsen**: **russische Einsilber**, oder: **russonne Monosirhemen**, oder: **russonne Monosilexen**, oder: **verba monosyllabata russica**, praecipue immutabiliter verwenden.

1., Verzeichniss

russischer Einsilber, welche eine **russonne Archesillabe** bilden:

a = aber, — и = und, — о = um, — у = bei.

2., Kollektion

russoner Monosirhemen, welche eine **syllabam fundamentalem russicam**, mit einem derselben vorstehenden **russischen Buchstaben** sinagiren:

ми = wir, — на = auf, — ну = nun, — но = aber, — до = bis, — ко = zu, — не = nicht, — ни = weder, — ли = ob, — щи = die Kohlsuppe.

3., Katalog

verborum monosyllabatorum russicorum, welche **zwei russische Grundsilben**, mit einem denselben vorstehenden **russonen Gramma** konstituiren:

кой = welche, — Гай = der Hain, — Май = der Mai, — Рай = das Paradies, — Чай = der Thee, — Лой = etwas Geschmolzenes.

4., Sinopsis

russischer Einsilber, welche eine **russonne Archesillabe**, mit einer derselben vorstehenden **litera russica**, und **zwei** ihr nachstehenden **russischen Buchstaben** effingiren:

Путь = die Reise, — Домъ = das Haus, — Садъ = der Garten, — Соль = das Salz, — Ножъ = das Messer, — Левъ = der Löwe, — Кумъ = der Gevatter, — Печь = der Ofen.

5., Verzeichniss

russoner Monosilexen, welche eine **syllabam fundamentalem russicam** mit einem derselben vorstehenden **russonen Gramma**, und **drei** ihr nachstehenden **literis russicis** formiren:

Кустъ = der Strauch, — Червь = der Wurm, — Мартъ =

der Monat März, — **Дождь** = der Regen, — **Постъ** = der Fasten, — **Шестъ** = eine Stange, — **Мостъ** = die Brücke.

6., Kollektion

verborum monosyllabatorum russicorum, welche eine russische Grund mit zwei derselben sowohl vor- als nachstehenden russischen Buchst bilden:

Слонъ = der Elefant, — **Дворъ** = der Hof, — **Столъ** = der Tisch, — **Шкафъ** = der Schrank, — **Дверь** — die Thür, **Братъ** = der Bruder, — **Грудь** = die Brust, — **Кровь** = das Blut.



Paragraf Sechs.

Frage.

Was betrachten wir, als russische Zweisilber?

Antwort.

Als russische Zweisilber, betrachten wir ausschliesslich:
ein und jedes, in einem russischen hand- oder druckschriftli Erzeugnisse, als wahrnehmbar absonderliche bildliche Darstellung herkömmlich allein stehend, vereint figurirende
russische Silben-Paar,
welches unbedingt, für alle nicht blos vermeintlich, mit seinen konventionellen

Gedankenwerthe

vertrauten Leser, als ein schlechtweg so zu nennendes Wort,

erachtet werden kann.

Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: russische Zweisilber, oder: russone sirhemen, oder: russone Disilexen, oder: verba bisyllabata russica, den wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welche die immediat vorgängigen explizirenden Verben sensifizieren.

1., Verzeichniss

russischer Zweisilber, welche vier russische Semeien bilden:
Бѣда = das Elend, — **Мясо** = das Fleisch, — **Вѣра** = der Glaube, — **Море** = das Meer, — **Дача** = die Schenkung.

2., Kollektion

russoner Disirhemen, welche fünf russische signa scripta sinagiren:

убить = erschlagen, — этотъ = dieser, — Война = der Krieg, — Лодка = das Boot, — Огонь = das Feuer, — Водка = der Brantwein.

3., Katalog

verborum bisyllabatorum russicorum, welche sechs russische Schriftzeichen konstituiren:

Фонарь = die Laterne, — Законъ = das Gesetz, — Ангелъ = der Engel, — Король = der König, — Баронъ = der Baron.

4., Sinopsis

rusischer Zweisilber, welche sieben russische Semeien effingiren:

Дворецъ; = der Palast, — Островъ = die Insel, — Чайникъ = die Theekanne, — Чеснокъ = der Knoblauch, — Генрикъ = Heinrich.

5., Verzeichniss

russoner Disilexen, welche acht russische signa scripta formiren:

Скатерть = das Tischtuch, — Живность = das Federvieh, Верблюдъ = das Kameel, — Вторникъ = Dienstag, — Габленць = Gablenz.



Paragraf Sieben.

• Frage.

{ Was betrachten wir, als russische Dreisilber?

Antwort.

Als russische Dreisilber, betrachten wir ausschliesslich:

ein und jedes, in einem russischen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnisse, als wahrnehmbar absonderliche bildliche Darstellung, herkömmlich allein stehend, vereint figurirende

russische Silben-Trifolium,

welches unbedingt, für alle nicht blos vermeintlich, mit seinem konventionellen

Gedankenwerthe

vertrauten Leser, als ein schlechtweg so zu nennendes

Wort,

erachtet werden kann.

Bemerkung.

Complexus verborum: russische Dreisilber, oder: russone Trisilben, oder: verba trisyllabata russica, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onomatopoeie vorzugsweise dapaniren, welches verba explicativa amesos praeposita kathistaniren.

1., Verzeichniss

russischer Dreisilber, welche fünf russische Semeien bilden:

кушаю = ich esse, — дѣлаю = ich thue, — желаю = ich wünsche, — Данія = Dänemark, — Улица = die Strasse, — Заяка = der Stammler.

2., Kollektion

russoner Trisilben, welche sechs russische signa scripta sinagiri:

Ворона = die Krähe, — Голова = der Kopf, — Персія = Persien, — Одышка = die Engbrüstigkeit, — Калека = der Krüppel

3., Katalog

verborum trisyllabatorum russicorum, welche sieben russische Zeichen konstituiren:

учтивый = höflich, — Часовой = die Schildwache, — Зеркало = der Spiegel, — Батюшка = der Vater, — Дѣвушка = das Mädchen, — Серебро = das Silber.

4., Sinopsis

russischer Dreisilber, welche acht russische Semeien effingiren:

секретно = insgeheim, — миловать = bemitleiden, — мушчатый = gemuscht, — Мѣщанинъ = der Bürger, — Салфетка = die Serviette, — Человѣкъ = der Mensch, — Упорство = der Eigensinn.

5. Verzeichniss

russoner Trisilben, welche neun russische signa scripta formiren

клятый = gewürfelt, — прижимать = andrücken, — продавать = verkaufen, — Шеглѣнокъ = der Stieglitz, — Коварство = die Arglist.

6. Kollektion

verborum trisyllabatorum russicorum, welche zehn russische Zeichen bilden:

пригнетать = drücken, — безстыдный = unverschämt, — Разбойникъ = der Räuber, — Готовность = die Bereitschaft.

7., Katalog

russischer Dreisilber, welche elf russische Semeien sinagiren:

Трактирщикъ = der Gastwirth, — Привратникъ = der
Pfortner, — Способность = die Fähigkeit, — Подсвѣчникъ
= der Leuchter.



Paragraf Acht.

Frage.

Was betrachten wir, als russische Vier- Fünf- und Mehrsilber?

Antwort.

Als russische Vier- Fünf- und Mehrsilber, betrachten wir ausschliesslich:

eine und jede, in einem russischen hand- oder druckschriftlichen
Erzeugnisse, als wahrnehmbar absonderliche bildliche Darstellung,
herkömmlich allein stehend, vereint figurirende Zahl, von, nach
Befinden, vier, fünf, oder mehr

russischen Silben,

welche unbedingt, für alle nicht blos vermeintlich, mit ihrem
konventionellen

Gedankenwerthe

vertrauten Leser, als ein schlechtweg so zu nennendes

Wort,

erachtet werden kann.

Bemerkung.

Die ames prokeimierten erläuternden Rhemen, würden sonach die
Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeichnung wir die
Vortkomplexe: russische Vier- Fünf- und Mehrsilber, oder: russone
tetra- Penta- kai Pleonosirhemen, oder: russone Tetra- Penta- kai Pleo-
syllabata, oder: verba tetra- penta- et pleonosyllabata russica, unwan-
telbar katéxochen adhibiren.

1., Verzeichniss

russischer Viersilber, welche acht russische Semeien bilden:

Катерина = Katharine, — Мыканица = die Hechel, —

Синагога = die Sinagoge, — Симфонія = die Simfonie.

2., Kollektion

russischer Tetrasirhemen, welche neun russische signa scripta sinagiren:

незнающій = unwissend, — Канарейка = der Kanarien-

vogel , — Винничина = die Weintraube, — Малиновка =
der Himbeerwein, — Симметрия = das Ebenmaass.

3., Katalog

verborum tetrasyllabatorum russicorum, welche zehn russische Sch
zeichen konstituiren:

передирать = entzweireissen, — печалиться = sich be-
trüben, — похоронить = begraben, — понятливый =
gelehrig, — задумчивый = nachdenkend, — Перекладка
= das Umsetzen.

4., Sinopsis

russischer Viersilber, welche elf russische Semeien effingiren:

забавляться = sich erfreuen, — сомнѣваться = bezweifeln,
выздорѣть = genesen, — своеправный = eigensinnig.

5., Verzeichniss

russoner Tetrasilexen, welche zwölf und mehr russische signa scri
formiren:

наслаждаться = sich ergötzen, — справедливый = ge-
recht, — внимательный = aufmerksam, — мечтательный
= eingebildet, — благосклонный = gewogen.

6., Kollektion

verborum pentasyllabatorum russicorum, welche zwölf russische Sch
zeichen bilden:

ежевременный = beständig, — обрѣщечивать = belatten,
переминаться = sich anders besinnen, — перемощенный
= umgeflastert.

7., Katalog

russischer Fünfsilber, welche dreizehn russische Semeien sinagiren

перехватывать = auffangen, — соболѣзновать = beklagen,
— наготовленный = gefertigt, — Виноторговецъ = der
Weinhändler.

8., Sinopsis

russoner Pentasirhemien, welche vierzehn russische signa scripta k
stituiren:

раздородничать = wohlbeleibt werden, — излишествовать
= Ueberfluss haben, — митрополитскій = vom Metropolitен,
— правдоподобный = wahrscheinlich, — перетрескаться
= bersten, — подданныческій = dem Unterthanen zukommend.

9., Verzeichniss

verborum pentasyllabatorum russicorum, welche fünfzehn und mehr russische Schriftzeichen effingiren:

соотвѣтствовать = entsprechen, — роскошествовать = verschwenderisch leben, — кристаллическій = kristallähnlich, — Первоначальникъ = der Oberbefehlshaber, — Продолжительность = das Anhalten.

10., Kollektion

russische Sechs- und Mehrsilber, welche vierzehn und mehr russische Semeien formiren:

корыстолюбивый = gewinnsüchtig, — амфитеатральный = amfitheatralisch, — равнозначительный = gleichbedeutsam, — страннопріимствовать = gastfrei aufnehmen, — смирномуудрствовать = bescheiden sein, — Племянноначальникъ = das Familienhaupt, — Священногарабительство = der Kirchenraub, — Пристанодержательство = das Nehlen, — Поспѣшествовательница = die Gönnerin.



Paragraf Neun.

Frage.

Was betrachten wir, als russische Silber?

Antwort.

Als russische Silber, betrachten wir ausschliesslich:

einen und jeden, in einem russischen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnisse, als wahrnehmbar absonderliche bildliche Darstellung, herkömmlich allein stehend, figurirenden russischen Ein- Zwei- Drei- Vier- Fünf- oder Mehrsilber.

Bemerkungen.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte, würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Logolepsen: russische Silber, oder: russone Sirhemen, oder: russone Silen, oder: verba syllabata russica, praecipue immutabiliter verwenden.

Alle im russischen hand- oder druckschriftlichen Bücherthume figurirenden

russischen Silber,

zerfallen, dem Vorgesagten gemäss, zunächst in die nachstehenden
definierten

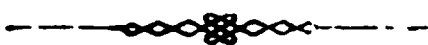
Haupt-Klassen:

- 1., Russische Silber,
welche russische Einsilber, = russone Monosirhemen, = russone
silexen, = verba monosyllabata russica bilden.
- 2., Russone Sirhemen,
welche russische Zweisilber, = russone Disirhemen, = russone Di
= verba bisyllabata russica sinagiren.
- 3., Verba syllabata russica,
welche russische Dreisilber, = russone Trisirhemen, = russone
lexen, = verba trisyllabata russica konstituiren.
- 4., Russische Silber,
welche russische Viersilber, = russone Tetrasirhemen, = russone
silexen, = verba tetrasyllabata russica effingiren.
- 5., Russone Silexen,
welche russische Fünfsilber, = russone Pentasirhemen, = russone
tasilexen, = verba pentasyllabata russica formiren.
- 6., Verba syllabata russica,
welche russische Sechs- und Mehrsilber, = russone Hexa- kai P
rhemen, = russone Hexa- kai Pleonosilexen, = verba hexa- et
syllabata russica bilden.



Nota bene.

Um ausserdem wohl unausbleiblichen Missverständnissen
beugen, halten wir es für unerlässlich, hierorts noch ausdrücklich
bemerken: dass wir als russische Silber, auch, ohne Ausnahme,
russonen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnissen, als
orthografirt figurirenden Sirhemen mit erachten, die man gew
unter dem gemeinschaftlichen Namen: Fremdwörter, zu begreifen
von denen notorisch jedes literaturae russicae angehörige Produ
einen abstrakt- oder technisch-wissenschaftlichen Gegenstand be
eine plus minus beträchtliche Anzahl liefert.



Dreizehntes Fragment.

Resultate

einer

Rundschau in zu unsrer Belehrung konsultirten, mustergültigen Werken, nebst diversen denselben nicht entlehnten Zitaten.

1., Vergleiche:

Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart, mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der Oberdeutschen, von

Johann Christoph Adelung,

Churfürstl. Sächs. Hofrath und Oberbibliothekar.

Mit D. W. Soltau's Beyträgen, revidirt und berichtet von Franz Xaver Schönberger, Doctor der freien Künste und Philosophie, öffentl. ordentl. Professor der Beredsamkeit und Griechischen Sprache, Subdirector des k. k. Convictes. Viertes Theil, von Seb-Z.. Wien, verlegt b. B. Ph. Bauer, 1811. Seite 50. Zeile 8 von oben:

Der Selbstlaut, des — es, plur. die — e, in der Sprachkunst einiger, ein Laut, welchen man für sich selbst, ohne Zuthuung und Beyhülfe eines andern Lautes aussprechen kann; mit einem Lateinischen Kunstworte ein Vocal, zum Unterschiede von einem Mitlaute, oder Consonanten. Bey einigen ältern Sprachlehrern, der Stimmer. Am richtigsten gebraucht man dafür das Wort **Hilfs-laut**. S. die Sprachlehre.

2., Vergleiche:

Handwörterbuch der deutschen Sprache mit Hinsicht auf Rechtschreibung, Abstammung und Bildung, Biegung und Fügung der Wörter, so wie auf deren Sinnverwandtschaft. . Nach den Grundsätzen seiner Sprachlehre angelegt von Dr. Joh. Christ. Aug. Heyse, weil. Schuldirektor in Magdeburg; ausgeführt von Dr. K. W. L. Heyse, ausserord. Professor an der Universität Berlin. Zweiten Theiles erste Abtheilung. L — Steg. Magdeburg bei Wilhelm Heinrichshofen 1849. Seite 900. 7. Zeile von unten:

Der Selbstlaut, ein selbständiger, d. i. ohne Verbindung mit einem andern Laute durch die Stimme u. gehörige Mundöffnung hervorzubringen, Sprachlaut, auch Stimmlaut (fr. Vocal), entg. Mitlaut;

3., Vergleiche:

Universal-Lexikon der Gegenwart und Vergangenheit oder neuestes encyclopädisches Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe bearbeitet von 300 Gelehrten herausgegeben von H. A. Pierer Herzogl. Sächs. Major a. D. 10. Auflage. (Vierte Ausgabe.) Vierzehnter Band. Seite 669. Achte Zeile von unten: **Selbstlaut: vacat.**

4., Vergleiche:

Allgemeine Deutsche Real-Encyclopädie für die gebildeten Stände. Conversations-Lexikon. Neunte Originalauflage. Leipzig: F. A. Brockhaus. 1847. Zehnter Band. Seite 197. sq. **Selbstlaut: vacat.**

5., Vergleiche:

Adelung's bereits angeführtes grammatisch-kritisches Wörterbuch der deutschen Mundart. Vierter. Theil Seite 50. Fünfzehnte Zeile von oben: **Der Selbstlauter**, des — s, plur. ut nom. sing. das Zeichen eines Selbstlauters, die Figur, der Buchstab. S. Laut und Lauter.

6., Vergleiche:

Heyse's bereits angeführtes Handwörterbuch der deutschen Sprache. Zweites Theiles erste Abtheilung. Seite 900. Vierte Zeile von unten: **Der Selbstlauter**, das Schriftzeichen oder der Buchstabe für einen Selbstlaut (z. B. a, e, o etc.);

7., Vergleiche:

Pierer's bereits angeführtes Universal-Lexikon. Dritte Auflage. (Vierzehnte Ausgabe.) Vierzehnter Band. Seite 669. Siebente Zeile von unten: **Selbstlauter**, s. v. w. Vocal.

8., Vergleiche:

Brockhaus's bereits angeführte Real-Encyclopädie. Neunte Originalauflage. Dreizehnter Band. Seite 197. sq. **Selbstlauter: vacat.**

9., Vergleiche:

Adelung's bereits angeführtes grammatisch-kritisches Wörterbuch der deutschen Mundart. Vierter Theil. Seite 1217. Zweite Zeile von unten: **Der Vocal**, des — es, plur. die — e, bey einigen, die — en, aus dem Lat. Vocalis, einen einfachen organischen Laut zu bezeichnen, welcher durch die bloßen Oeffnung des Mundes hervorgebracht, und im Deutschen auch Selbstlaut, richtiger ein Hülfslaut, genannt wird, (S. dieses Wort.) Die Deutschen Sprachlehrer nannten ihn einen Stimmer.

10., Vergleiche:

Heyse's bereits angeführtes Handwörterbuch der deutschen Sprache. Zweites Theiles zweite Abtheilung. Seite 1674. **Vocal: vacat.**

11., Vergleiche:

Merer's bereits angeführtes Universal-Lexikon. Dritte Auflage. (Vierte Ausgabe). Siebzehnter Band. Seite 139.

Vocal (Gramm.), s. u. Laute 2 u. 3.

12., Vergleiche:

Broekhaus's bereits angeführte Real-Encyklopädie. Neunte Originalauflage. Fünfzehnter Band. Seite 3. Vierzehnte Zeile von unten.

Vocale sind in der Sprache diejenigen Laute, welche mittels der durch den Kehlkopf hervorgebrachten Stimme blos durch die in den verschiedenen Richtungen mehr oder weniger erweiterte oder verengerte Mundhöhle gebildet, und weil sie ohne Hülfe eines andern Lautes sich aussprechen lassen, auch Selbstlauter genannt werden, wie a, e, i, o, u. Da zur Hervorbringung jedes Vocals ein Hauch erfordert wird, so zerfallen die Vocale selbst, je nachdem dieser Hauch schwächer oder stärker, weich oder hart ist, in sanftgehauchte (vocales lenes) und scharfgehauchte (vocales asperae). Ausserdem theilt man sie nach der Quantität in kurze, lange und mittelzeitige.

13., Vergleiche:

Adelung's bereits angeführtes grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart. Erster Theil. Seite 1520. Vierzehnte Zeile von oben:

Der Doppellaut, des — es, plur. die — e, in der Sprachkunst, ein doppelter Laut, ein Diphtong, d. i. ein Laut, der aus zwey Selbstlauten entstehet, wenn sie mit Einer Oeffnung des Mundes ausgesprochen werden, und gleichsam in Einen Laut zusammenfliessen. Dergleichen Doppellaute sind ai. ay. au. äu. ei. ey. eu. weil beyde Selbstlaute deutlich gehöret werden, aber doch in einen Laut zusammen schmelzen. Nach diesem Begriffe fallen also nicht nur aa, ee und ie aus der Zahl der Doppellaute weg, weil sie, so wie ah, eh, Zeichen gedehnter Selbstlaute sind, sondern auch ä, ö und ü, weil sie wahre einfache Laute sind. S. Aa, Ä und Ie.

14., Vergleiche:

Heyse's bereits angeführtes Handwörterbuch der deutschen Sprache. Erster Theil. Seite 266. Achte Zeile von oben:

Der Doppellaut, Sprachl., zwei einfache zu einer Silbe vereinigt gesprochene Selbstlaute, (z. B. ei, eu, äu etc.; fr. Diphtong);

15., Vergleiche:

Merer's bereits angeführtes Universal-Lexikon. Dritte Auflage. (Vierte Ausgabe.) Fünfter Band. Seite 29. Zweite Zeile von unten:

Doppellaut (Gramm.), so v. w. Diphtong.

Dasselbe: Vierter Band. Seite 880. 2. Spalte. Zeile sieben von unten:

Diphtong (Gramm.), s. u. Laute.

16., Vergleiche:

Broekhaus's bereits angeführte Real-Encyklopädie. Vierter Band. Seite 428.

Doppellaut: vacat.

Dieselbe. Vierter Band. Seite 370. Letzte Zeile:

Diphtong, d. i. Doppellauter, heisst in der Grammatik ein Laut, der aus zwei verschiedenen Vocalen oder Selbstlautern zusammengesetzt ist und verbunden ausgesprochen wird, wie au, ei, eu, äu, ai. Irrig rechnete man früher hierzu die unreinen oder trüben Vocale ä, ö und ü, welche man auch im Verhältniss zu ihren Grundlauten Umlaute nennt.

17., Vergleiche:

Adelung's bereits angeführtes grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart. Erster Theil. Seite 1242, in der Mitte.

Der Buchstab, des — ens, plur. die — en, ein willkürliches Zeichen der untrennlichen oder einfachsten Theile eines Wortes. 1., Eigentlich. Ein einfacher, ein zusammen gesetzter, oder doppelter Buchstab, Doppelbuchstab. Ein kleiner, ein grosser Buchstab. Ein Anfangsbuchstab u. s. f. Er hat keinen Buchstaben davon geschrieben, er hat mir nicht das geringste davon gemeldet. Ich habe noch keinen Buchstaben von ihm gesehen, keine Zeilen keinen Brief. 2., Figürlich, ohne Plural. 1., Der eigentliche Wortverstand. Was würde da herauskommen, wenn man alles dieses nach dem Buchstaben verstehen wollte? S. Buchstäblich. 2., Das Gesetz, im Gegensatz des Evangelii, welcher Gebrauch aber bloss biblisch ist. Unter den Buchstaben sey Röm. 2, 27. Die Beschneidung des Herzens geschieht nicht im Buchstaben sondern im Geist, V. 29. Das Amt des Buchstabens, 2. Cor. 3, 6. Der Buchstab tödtet, aber der Geist machet lebendig, V. 7; welche Stelle Notker Ps. 115, übersetzt: Diu ehaschrift diu irslahit, diu geistschrift diu irchichit.

Anm. Buchstab, Nieders. Boogstaf, lautet schon bey dem Kero Puahtaf bey dem Ottfried Buahstabo, in dem alten Gedichte auf Carls des Grossen Feldzug bey dem Schilter Bouhstaf, bey dem Stryker Puechstaf, im Dübogstaf. Statt dieses Wortes war ehemals auch nur das einfache Stab üblich, wie aus den veralteten Niedersächsischen Staf, dem Angels. Staef, und dem heutigen Schwed. und Isländ. Staf, alle in der Bedeutung eines Buchstabens erhellet. Bey dem Aelfrik bedeutete um das Jahr 970 Staefe be Staes soviel als von Wort zu Wort, und in den Monseeischen Glossen wird Puchstaf für die Gelehrsamkeit überhaupt gebraucht. Dass dieses Wort seiner letzten Hälfte nach unser heutiges Stab ist, daran ist wohl nicht zu zweifeln; nicht aber, weil die alten Deutschen ihre Schrift in büchene Stäbe geschnitten, welches unerweislich ist, sondern weil die älteste und besonders die runische Schrift, den geraden Stäben gleich, welche Aehnlichkeit bey den Runen noch sehr deutlich ist. Das Wort Buch sollte diese Stäbe von andern Stäben unterscheiden. Buch bedeutete, wie schon oben bemerkt worden, ehemals eine jede Schrift; Buchstab ist also nichts anderes als ein Schriftstab, oder geschriebener Stab. Die Abänderung dieses Wortes ist in den deutschen Mundarten sehr verschieden; in allen weicht es in der Declination von dem einfachen Stab schon von Alters her ab. Die oben angeführte ist im Hoch- und Oberdeutschen die üblichste. Wer im Nominativ Buchstab sagt, hat weder Gründe, noch Gebrauch auf seiner Seite.

18., Vergleiche:

Heyse's bereits angeführtes Handwörterbuch der deutschen Sprache. Erster Theil. Seite 231. Zeile 21 von unten:

Buchstabe, gew. als Buchstab, m., — en (nicht — ens), M. — en (s. v. Schriftstab, ehem. auch einfach Stab, wegen der Aehnlichkeit der ältesten nordischen Schriftzeichen mit Stäben), Schriftzeichen zur Bezeichnung einfachen Sprachlaute, durch deren Zusammensetzung Silben und Wörter entstehen; auch der hörbare einfache Sprachlaut selbst; uneig. der Wortverstand und das Festhalten an denselben ohne tieferes Eindringen in den Geist, (der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig).

19., Vergleiche:

Herer's bereits-angeführtes Universal-Lexikon. Dritter Band. Seite 442, 2. Spalte. Zeile 9. von unten:

Buchstab, 1., Zeichen für die Laute der menschlichen Stimme. Das Wort kommt her von Stab, d. i. Element, Erstes einer Sache (daher auch griech. *στοιχεῖα* u. lat. *elementa*), u. sind B. en also die, die einzelnen Laute bezeichnenden, zu Wörtern zusammengesetzte Zeichen, wie sie beim Schreiben (in Büchern) angewendet werden, im Gegensatz zu den bildlichen Darstellungen der Gegenstände (Hieroglyphen) auf Monumenten etc. . . . 2., Die durch die Zeichen bezeichneten Laute, s. u. Laute.

20., Vergleiche:

Brockhaus's bereits angeführte Real-Encyklopädie. Dritter Band. Seite 3.

Buchstab: vacat.

21., Vergleiche:

Adelung's bereits angeführtes grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart. Vierter Theil. Seite 508. Zeile 24 von unten:

Die Sylbe, plur. die — n. Diminut. das Sylbchen, ein einzelner Laut, welcher mit einer Oeffnung oder Zuschliessung des Mundes hervorgebracht wird, und aus einem Selbst- oder Doppellaute und einem oder mehr Mitlauten besteht. Besonders, ein solcher Laut, so fern er einen Theil einer vernehmlichen Rede ausmacht. Eine Sylbe ist ein einzelner, ein Buchstab aber ein einfacher Laut. Nicht eine Sylbe hervorbringen können. Ich verstehe keine Sylbe davon. etc. etc.

22., Vergleiche:

Heyse's bereits angeführtes Handwörterbuch der deutschen Sprache. Zweiten Theiles erste Abtheilung. Seite 923. Zeile 12 von unten:

Silbe, w., M. — n, Verkl. das Silbchen, (oberd. die Silben, Silmen; vom lat. *syllaba*, griech. *συλλαβή*, d. i. Zusammenfassung; franz. *syllabe*, engl. *syllable*; also der Abstammung gemäss: Sylbe, wofür man aber besser Silbe schreibt, da das Wort in dieser sehr veränderten Form längst eingebürgert ist), ein Lautverein, d. i. die mit einem Stimmabsatz ausgesprochene Verbindung eines Selbstlautes mit einem od. mehreren Mitlauten; überh. jedes mit einem Stimmabsatz gesprochene Wort od. Wortglied, auch wenn es in einem einzelnen Selbstlaut besteht (z. B. A-lo-e, e-del etc.; nicht eine Silbe hervorbringen können; ich verstehe keine Silbe davon.

23., Vergleiche:

Herer's bereits angeführtes Universal-Lexikon. Fünfzehnter Band. Seite 733, 1. Spalte. Zeile 24 von oben:

Sylbe (v. gr , lat. *Syllaba*), 1., Laut, der mit unveränderter Kehlöffnung und mit Einem Luftstoss ausgesprochen werden kann; 2., jeder für sich bestehende und lautende Bestandtheil eines Wortes. Ein bloßer Vocal kann eine S. ausmachen, nicht aber ein bloßer Consonant. Concrete S. n sind, deren Vocal entweder vor od. nach sich, od. vor u. nach sich Consonanten hat (z. B. la, al, la); reine S. n, welche aus einem blossen Vocal od. Diphthongen bestehn (z. B. ei, a etc.).

24., Vergleiche:

Brockhaus's bereits angeführte Real-Encyclopädie. Vierzehnter Band. Seite 34 Zeile 16 von unten:

Sylbe, lat. *syllaba*, nennt man mehrere beim Lesen, Sprechen oder Schreiben zusammengefasste Laute, als nothwendige Bestandtheile eines Worts, oder auch einen einzelnen selbstständigen Sprachlaut. Jede Sylbe besteht aus einem Vocal oder Diphthong, entweder in Verbindung mit Consonante oder ohne dieselben, und nach der Zahl der Sylben ist jedes Wort entweder einsylbig oder mehrsylbig. Ausser den Sprachlauten, welche gleichsam der Körper der Sylben ausmachen, sind letztere noch hinsichtlich zweier Eigenschaften zu betrachten, hinsichtlich der natürlichen Zeitdauer oder Dehnung und Schärfung, und hinsichtlich des Tones oder Accenten.

25., Vergleiche:

Adelung's bereits angeführtes grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart. Zweiter Theil. Seite 1946. Zeile 28 von unten:

Der Laut, des — es, plur. die — e, dasjenige an einem Dinge, was auf dem Gehör merkbar macht, der Schall. 1., Eigentlich, wo es den Schall, keiner andern Eigenschaft ausdrückt, als so fern es ein Etwas ist, welches durch das Gehör empfunden wird, ohne auf dessen andere Verhältnisse zu sehen. In dieser Bedeutung ist es zuweilen ein allgemeines Wort, welches Klang, Schall, Ton, Stimme u. s. f. als besondere Arten der Laute oder des Lantes unter sich begreift. Der Knall ist ein starker Laut, welcher entsteht u. s. f. Keinen Laut von sich geben, gebraucht man in dieser weitern Bedeutung auch von leblosen Dingen, wenn sie sich dem Gehöre nicht merklich machen. Ich höre einen Laut, ohne zu wissen, was es ist. In engerer Bedeutung von lebendigen Geschöpfen so wohl als musikalischen Instrumenten. Der Kartharr benimmt uns oft so sehr die Sprache, dass wir keinen Laut von uns geben können. Ein Thier giebt keinen Laut von sich, wenn es sich auf keine Art durch seine Stimme hören lässt. Bey den Jägern hat das Horn einen guten Laut, wenn es einen reinen und guten Ton hat. Daher kommt es vermuthlich auch, dass man einen Buchstaben in noch engerer Bedeutung einen Laut nennet, welcher von andern ein Lauter genannt wird. Ein einfacher Laut oder Lauter, ein Doppellaut oder Doppelauter, ein Selbstlaut oder Selbstlauter u. s. f. Ein langer Laut, ein langer Selbstlaut, zum Unterschied von einem kurzen. Da in der Sprachkunst Fälle vorkommen, wo man den Buchstaben, als einen blossen Schall betrachtet, von dem Buchstaben, so fern er das Bild oder Zeichen dieses Schalles ist, zu unterscheiden hat, so thut man wohl, wenn man Laut und Lauter unterscheidet, und jenes nur von dem Schalle, dieses aber allein von dem Zeichen gebraucht. Alsdann ist der Selbstlaut *a* der Schall, welchen man höret, der Selbstlauter *a* aber dessen Zeichen *a* etc.

26., Vergleiche:

Heise's bereits angeführtes Handwörterbuch der deutschen Sprache. Zweiten Theiles erste Abtheilung. Seite 29. Zeile 13 von oben:

Der Laut . . . etc. . . . in engerer Bed. die gegliederten und bedeutsamen hörbaren Bestandtheile der menschlichen Sprache: Sprachlaute; vorseh. Ton, Klang (vergl. Selbst-, Doppel-, Mit-, Empfindungslaut etc.).

27., Vergleiche:

Pierer's bereits angeführtes Universal-Lexikon. Neunter Band. Seite 257.
2. Spalte in der Mitte:

Laut; 1., Die Unterschiede in der Menschenstimme, worauf die Elemente der Sprachen beruhen (sichtbar als Buchstaben angedeutet). 2., Im Allgem. unterscheidet man, als Grund- od. Selbst-L. (Vocale), die Töne an sich, die durch mehrere od. mindere Oeffnung u. Verengerung des Lippen- u. Gaumenkanals entstehn, u. Mit-L. (Consonanten), wodurch jenen, unter mancherlei Verschliessungen, Stemmungen u. Annäherungen der Mund- u. Gaumentheile, durch die die Luft hindurch geht, eigne Modificationen ertheilt werden. 3., Die Vocale theilt man nach ihrem Werth u. der Zeitdauer, welche zu ihrer Aussprache erfordert werden, in kurze (einfache, Vocolae breves) u. lange (zusammengesetzte, Vocolae longae); einige sind an sich hinsichtl. der Zeitdauer unbestimmt u. erst in der Zusammensetzung in den Wörtern kann sie bestimmt werden. etc. etc.

28., Vergleiche:

Brockhaus's bereits angeführte Real-Encyklopädie. Achter Band. Seite 600:
Laut: vacat.

29., Vergleiche:

Adelung's bereits angeführtes grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart. Zweiter Theil. Seite 1950. Zeile 7 von oben:
Der Lauter, der Buchstab, S. der Laut.

30., Vergleiche:

Heyse's bereits angeführtes Handwörterbuch der deutschen Sprache. Zweiten Theiles erste Abtheilung. Seite 29. Zeile 6 von unten:
Der Lauter, — s, M. w. E., Neuw. das Schriftzeichen für einen Sprachlaut, der Buchstabe;

31., Vergleiche:

Pierer's bereits angeführtes Universal-Lexikon. Neunter Band. Seite 258.
2. Spalte:
Lauter, der: vacat.

32., Vergleiche:

Brockhaus's bereits angeführte Real-Encyklopädie. Achter Band. Seite 600:
Lauter, der: vacat.

33., Vergleiche:

Adelung's bereits angeführtes grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart. Vierter Theil. Seite 1613. Zeile 30 von unten:
Das Wort, des — es, plur. die — e, und in der folgenden ersten Bedeutung, die Wörter, Diminut. das Wörtchen, Oberd. Wörtlein. 1., Ein einzelner Bestandtheil der Rede, der Ausdruck einer Vorstellung, welche ohne Absatz und auf ein Mal ausgesprochen wird, oder auch ein Ausdruck, welcher einen vollkommenen Sinn enthält. In dieser Bedeutung lautet der Plural Wörter, wenn nämlich sehr bestimmt solche einzelne Bestandtheile Sprachw. Fragm. 1.

ausser ihrem Zusammenhange gemeinet werden. Eine Sprache bestehet aus Wörtern; Wörter bestehen aus Sylben. Fremde Wörter mit in seine Sprachmischen. Neue Wörter bilden. Einsylbige, mehrsylbige, edle, unedle Wörter. Von Wort zu Wort übersetzen. Wörtlich. etc. etc.

34., Vergleiche:

Heyse's bereits angeführtes Handwörterbuch der deutschen Sprache. Zweites Theiles zweite Abtheilung. Seite 1991. Zeile 9 von unten:

Wort, s., — es, M. Worte u. Wörter; Verkl. das Wörtchen, oberd. Wörtlein, (goth. vaurd; alt- u. mittelh. wort, G. wortes, M. diu wort, später: ~~die~~ Worte, daneben seit dem 16. Jahrh. auch: Wörter, anfangs ohne Unterschied der Bed., welche erst seit dem 18. Jahrh. eintritt, s. w. u.; altsächsis. angels. engl. word, niederd. Woord, M. Woorde; altnord. schwed. dän. ord; altpreuss. wird; lith. warda; — nicht von ward: werden abzuleiten, als „das Gewordene“, welcher Ableitung das Lautverhältniss des goth. vaurd zu vairthan, das althochd. wort zu werden etc. widerstreitet; sondern von der W. war in der Bed. sichtbar, wahrnehmbar, offenbar; vgl. wahr 1. u. 2., das griech. ὁράω, sehen, das lat. verus, wahr; von demselben Stamm mit Wor—t ist das lat. ver—bum (vergl. Bar—t und bar—ba); die Urbed. ist also „das Geäusserte, die wahrnehmbar gemachte Vorstellung“; vgl. sprechen, u. das griech. φημί, ich spreche. mit παίνω, ich mache sichtbar, beide von der W. φα) überh. eine bedeutsame, als Begriffszeichen dienende Lautäusserung, der hörbare Ausdruck einer geistigen Anschauung oder Vorstellung, als Bestandtheil der Sprache; genauer 1., ein Sprachlaut od. ein aus einer od. mehreren Silben bestehender in sich geschlossener Lautverein, welcher eine bestimmte Vorstellung bezeichnet a) für sich allein od. vereinzelt genommen, als Sprachtheil, in welchem Falle die Mehrh. Wörter lautet (z. B. Mensch ist ein einsilbiges Wort; Blume, blühen etc. sind zweisilbige Wörter; auch verkl. das Wörtchen es, zu etc.; das Wörterbuch erklärt die Wörter einer Sprache; Wörter lernen; neue Wörter bilden; verschiedene Gattungen der Wörter sind: die Haupt-, Bei-, Zeit-, Neben-, Fürwörter etc.; Stammwörter, abgeleitete, zusammengesetzte Wörter; Fremdwörter, Kunstwörter etc.); b) als Bestandtheil der zusammenhangenden Rede od. als Redetheil, in welchem Falle die Mehrh. Worte lautet (vgl. die ähnliche Unterscheidung von Oerter und Orte unter Ort 1 3.); die Rede besteht aus Worten; etwas von Wort zu Wort od. Wort für Wort nachsprechen, lesen, übersetzen etc.; sprechen heisst: seine Gedanken durch Worte ausdrücken; etwas den Worten nach verstehen; ich habe nur ein paar Worte zu sagen; mit wenig Worten viel sagen; ich weiss kaum Worte zu finden, meine Gefühle ausdrücken; bibl. die Worte, die ich rede, sind Geist und Leben; — so auch in Zsetz. wie Droh-, Schelt-, Scherzworte etc.); die M. Worte häufig f. das Gesprochene, die Rede od. die Reden überh. (z. B. das sind leere, eitle Worte; viel Worte machen, d. i. weitläufig reden, versch. Wörter machen od. bilden; traue meinen Worten; Worte mit Jemand wechseln, vgl. u. Wortwechsel; etwas mit dürren Worten sagen, d. i. geradezu, vgl. dürr; einem gute Worte geben, d. i. ihm freundlich zureden; einen mit seinen eigenen Worten widerlegen; von wenig Worten sein, d. i. wenig sprechen, ehem. „der Worte od. gew. Worten, dass“ etc.; 2., das Wort in der Einh. f. die Rede d. i. sowohl das Reden od. Sprechen (subjectiv), als auch das Gesprochene, der Ausspruch (objectiv), in vielen Redensarten, als: das Wort

nehmen (d. i. anfangen zu reden), das Wort führen (d. i. im Namen Mehrer od. vor einer Versammlung sprechen), das grosse Wort führen (grosssprechen od. den Ton angeben wollen), das Wort haben (er hat das Wort, d. i. die Reihe zu sprechen ist an ihm; er will das letzte Wort haben, d. i. er will immer zuletzt sprechen, immer Recht behalten); einen nicht zu Worte (d. i. zum Reden) kommen lassen; einem ins Wort fallen (seine Rede unterbrechen); einem das Wort aus dem Munde od. von der Zunge nehmen (d. i. vor dem Andern sagen, was er sagen wollte); einem das Wort reden (d. i. zu seinen Gunsten reden; ehem. auch: einem das Wort thun, d. i. als sein Lobredner od. Vertheidiger auftreten), so auch: ein gutes Wort für Jemand einlegen; auf Jemand's Wort bauen, sich verlassen etc.; ein Wort zu etwas sprechen od. sagen (ich habe auch ein Wort od. ein Wörtchen dabei zu sagen, d. i. meine Meinung, mein Urtheil, meine Einwilligung dazu zu geben); Ihr Wort in Ehren, d. i. ohne Ihre Rede gering zu achten (als Höflichkeitsformel, wenn man dem Andern zu widersprechen genöthigt ist); mit einem Worte, d. i. kurz gesagt; kein Wort über etwas verlieren; ich weiss kein Wort davon (d. i. nicht das geringste); einer Sache mit keinem Worte gedenken od. erwähnen; einem aufs Wort gehorchen (d. i. auf seinen mündlichen Befehl); er will es (urspr. wohl Gen., s. v. w. dessen) nicht Wort haben (d. i. er will es nicht mit Worten od. ausdrücklich eingestehen); ein Wort od. Wörtchen mit Jemand zu reden haben; ein grosses, bedeutsames, sinnreiches etc. Wort (d. i. ein solcher Ausspruch; vgl. auch Sprichwort), ein Wort zu seiner Zeit; sprichw. ein gutes Wort findet eine gute Statt (d. i. wird gut aufgenommen, hat guten Erfolg); ehem. etwas zu Worte haben f. es zur Ausrede od. Entschuldigung nehmen; 3., in einigen bestimmteren Bedeutungen: a) Krspr. ein als Erkennungszeichen dienendes Wort, Losungswort, ehem. auch Wortzeichen (fr. Parole); b) ein förmliches Versprechen, eine Zusage od. Versicherung (einem das Wort od. sein Wort geben, d. i. ihm etwas versprechen od. versichern; sein Wort halten, erfüllen, oder zurücknehmen, brechen; einen beim Worte halten, d. i. auf die Erfüllung seines Versprechens bestehen; ein Mann von Wort, d. i. der sein Wort hält, ein zuverlässiger Mann; sprichw. ein Wort, ein Wort, ein Mann, ein Mann, d. i. ein redlicher Mann hält sein Versprechen; etc. etc.

35., Vergleiche:

Herer's bereits angeführtes Universal-Lexikon. Siebzehnter Band. Seite 698. l. Spalte. Zeile 15 von oben:

Wort, 1., (in der Mehrzahl Wörter, wenn man nur auf die Zahl Rücksicht nimmt od. die Wörter nicht so im Zusammenhange stehen, dass sie zusammen Eine Vorstellung ausdrücken; ist dies hingegen der Fall, so heisst es Worte, z. B. zweisylbige Wörter, durchdachte Worte), artikulirter Ton, zur Bezeichnung eines Begriffs. Aus Wörtern besteht eine Rede, die Arten derselben, s. u. Redetheile. Die Wörter an sich theilt man ein in Stamm- u. abgeleitete Wörter, bei welchen letztern durch Lautänderung des Stammvocal's durch Vor- u. Nachsilben verschiedene Modificationen des Begriffs bezeichnet werden. etc. etc.

36., Vergleiche:

Brockhaus's bereits angeführte Real-Encyclopädie. Fünfzehnter Band. Seite 400.

Wort: vacat.

37., Vergleiche:

Vocabulario degli Accademici della Crusca. Quarta Impressione. All' Altezza Rea del Serenissimo Gio. Gastone Granduca di Toscana Loro Signore.

In Firenze MDCCXXIX. Apresso Domenico Maria Manni con Licenza d' Superiori.

a., **Selbstlauter** (Jagemann's Wörterbuch Th. II. S. 1220: **Una vocale.**)

V. d. A. d. C. Vol. V. Lato 314:

Vocale:

Add. Di voce, Che manda fuori la voce, o Che si manda fuori colla voce. **La vocalis.** Gr.: *φωνήεις*.

§: Lettere vocali, si dicono Quelle, che si formano colla semplice apertura della bocca. Lat.: *litera vocalis*. Gr.: *γράμμα φωνῆεν*.

b., **Doppellaut**: (Jagemann's Wörterbuch Th. I. S. 250: **Dittongo**, il suono composto di quelle di due vocali.)

V. d. A. d. C. Vol. II. Lato 218:

Dittongo:

Si dice l'unione di due lettere vocali in un solo suono. Lat.: *diphthongus*, *bivocalis*. Gr.: *δίφθογγος*.

c., **Doppellauter**: (Jagemann's Wörterbuch Th. I. S. 250: **Dittongo**, cioè la lettera o il segno del dittongo.)

V. d. A. d. C. *vacat*.

d., **Buchstabe**: (Jagemann's Wörterbuch Th. I. S. 211: **Lettere**; **carattere dell' alfabeto.**)

V. d. A. d. C. Vol. III. Lato 53:

Lettere:

Carattere dell' alfabeto. Lat.: *litera*. Gr.: *γράμμα*.

e., **Silbe**: (Jagemann's Wörterbuch. Th. II. S. 1111. **Sillaba.**)

V. d. A. d. C. Vol. IV. Lato 531:

Sillaba:

Aggregato di più lettere, dove s'includa sempre di necessità la vocale; ed anche Una sola vocale senza compagnia di consonante. Lat.: *syllaba*. Gr.: *συλλαβή*.

f., **Laut**: (Jagemann's Wörterbuch. Th. II. S. 717: **Suono, voce, parola.** Suono d'una vocale, ein Selbstlaut. Suono d'un dittongo, ein Doppellaut.)

V. d. A. d. C. Vol. IV. Lato 813:

Suono:

Sensazione, che si fa nell' udito dal moto tremolo dell' aria, cagionato da percussione, percossa, strumento, voce, o altra simile cagione. Lat.: *sonus*. Gr.: *φθόγγος*.

g., **Wort**: (Jagemann's Wörterbuch. Th. II. S. 1355. **Parola, voce, vocabolo termine.**)

V. d. A. d. C. Vol. III. Lato 496:

Parola:

Voce articolata significativa de concetti dell' uomo. Lat.: *verbum*. Gr.: *ῥῆμα*.

Voce: Vol. V. Lato 314.

Suono prodotto dall' animale per l'aria ripercossa nel gorgozzule con intentione di manifestar qualche affetto. Lat.: *vox*. Gr.: *φωνή*.

Vocabolo: Vol. V. Lato 314.

Voce, o Nome, con cui si denota ciascuna cosa particolare. Lat.: *vocabulum*. Gr.: *λέξις*.

Termine. Vol. V. Lato 6. § VIII.

Termini presso a'loici sono gli Estremi della proposizione, corrispondenti presso i grammatici a'nomi sostantivi, addiettivi; e generalmente sotto questa voce si comprendono tutte le Parole proprie, e particolari appartenenti a scienze, o ad arti ec. che perciò si dicono Termini di esse.

38., Vergleiche:

Dictionnaire de L'Académie Française, sisième Édition publiée en 1835. Paris. Imprimerie et Librairie de Firmin Didot Frères, Imprimeurs de l'Institut de France 1835.

a., **Der Selbstlaut:** (Thibaut Wörterbuch. S. 434. Selbstlaut ou — lauter, voyelle.)

D. d. l. A. F. S. 957.

Voyelle:

Lettre qui a un son par elle-même, et sans être jointe à une autre. Les principales voyelles de notre alphabet sont a, e, i, o, u. Voyelle breve, longue. Voyelle accentuée. Voyelle muette. Voyelle finale.

Il se dit quelquefois Des voix, des sons mêmes que les voyelles sont destinées à représenter. La diphthongue se forme de deux voyelles prononcées ensemble, comme dans Ciel, Dieu, oui.

b., **Der Doppellaut:** (Thibaut Wörterbuch. S. 137. diphthongue.)

D. d. l. A. F. S. 555.

Diphthongue:

Syllabe qu'on prononce en faisant entendre, d'une seule émission de voix, le son de deux voyelles, comme ie, ui, oui, dans Ciel, nuit, fouine.

c., **Buchstabe.** (Thibaut Wörterbuch. S. 123. lettre.)

D. d. l. A. F. S. 107.

Lettre:

On appelle ainsi Chaque caractère de l'alphabet. Lettre signifie en outre, Le son ou l'articulation même que chaque caractère de l'alphabet représente.

d., **Silbe:** (Thibaut Wörterbuch. S. 466. Sylbe: syllabe.)

D. d. l. A. F. S. 803:

Syllabe:

Une voyelle ou seule, ou jointe à d'autres lettres qui se prononcent par une seule émission de voix.

e., **Laut:** (Thibaut Wörterbuch. S. 317. voix, lettre.)

D. d. l. A. F. S. 950.

Voix:

Le Son représenté par la voyelle.

Lettre: (s. o.)

f., **Lauter:** (Thibaut Wörterbuch. S. 317.. lettre ne s'emploie qu'en composition.)

D. d. l. A. F. **Lettre** (s. o.).

g., **Worte:** (Thibaut Wörterbuch. S. 563. mot, parole, terme.)

D. d. l. A. F. S. 234.

Mot:

Une ou plusieurs syllabes réunies, qui expriment une idée; etc.

Parole: S. 349.

Mot prononcé.

Parole, signifie aussi, La faculté naturelle de parler.

Parole, signifie aussi, Le ton de la voix, selon qu'elle est forte ou faible, douce ou rude etc..

La parole écrite, L'Ecriture sainte, à la difference de La parole non écrite, L-tradition.

Terme: S. 832.

Terme, signifie en outre, Mot, Diction.

39., Vergleiche:

Dixionario de la Lengua Castellana por La Academia Española. Reimpreso de la octa-
edition publicada en Madrid en 1837, con algunas mejoras, Por Don Vicente Salvá
Paris, en la libreria de D. Vicente Salvá calle de Lille, Nr. II.

a., Selbstläuter = Lauter (Schul- und Reise-Taschenwörterbuch der spanischen und
deutschen Sprache, Leipzig bei Tauchnitz 1839. Seite 719. Vocal.)

D. d. l. L. C. p. l. A. E. Pag. 978.

Vocal, adj.

Lo que perteneze á la voz. Vocalis. Lo que se hace con la voz; á distincion de
lo que se hace con la mente que se llama mental. Vocalis. ||Dicese de la letra que
se puede pronunciar por sí sola y constituge sílaba; y son cinco: a, e, i, o, u. Vo-
calis|| (s. m.)

b., Doppellaut: (T. W. Seite 561: Diptongo, m.)

D. d. l. L. C. p. l. A. E. pag. 349.

Diptongo, m.

La union de dos vocales, que siempre se pronuncian en un solo tiempo, y forman
una sola sílaba. Diphthongus.

c., Doppellauter: (T. W. Diptongo.)

D. d. l. L. C. p. l. A. E. vacat.

d., Buchstabe: (T. W. Seite 551. Letra, ó carácter.)

D. d. l. L. C. p. l. A. E. pag. 565.

Letra:

La nota, cifra ó carácter de un alfabeto, que por sí solo ó junto con otros forma
una sílaba, y sirve para escribir nuestros conceptos. Littera. ||El sonido con que se
pronuncia cada uno de los caracteres del alfabeto. Littera. || La forma y modo parti-
colar que cada uno tiene de escribir, ó la que es propia y peculiar de alguna escuela,
nacion etc. Literarum seu scripturae forma, quae scribenti propria est et peculiari-

Carácter: pag. 185.

El distintivo ó señal por lo la cual se distinguen los hombres y las cosas entre sí-
etc. etc. La letra y la forma ó figura de ella. Litterae character, forma, figura.

e., Silbe = Sylbe: (T. W. Seite 736. Silaba f.)

D. d. l. L. C. p. l. A. E. pag. 870.

Sílaba, f.

La junta de una vocal con una ó mas consonantes aunque la forma tambien una
sola vocal. Syllaba etc.

f., Laut: (T. W. Seite 650: sonido, ó son; tono. m.)

D. d. l. L. C. p. l. A. E. pag. 881.

Sonido, m.

El especial movimiento, impression o conmocion del aire herido y agitado de al-
gun cuerpo, ó del choque ó colision de dos ó mas cuerpos que se percibe por el oido.
Sonitus. ||El valor y pronunciacion de las letras. Sonus, pronuntiatio. ||Noticia, fama.
Fama, rumor. ||Hablando de las palabras es la significacion y valor literal que tienen
en si; y así se dice: estar al sonido de las palabras. Litteralis significatio.

Son: pag. 831.

Ruido concertado que percibimos con el sentido del oído especialmente el que se hace con arte ó musica. Sonus. etc.

Tono: pag. 921.

El sonido que hace la voz cuando se habla ó se canta, ó el instrumento cuando se toca. Sonus, sonus modulatus.

Laut=Selbstlauter s. o.

g., Wort: (T. W. Seite 790: Palabra, f. voz, f. termino, vocablo, m.)

D. d. l. L. C. p. l. A. E:

Palabra, f. pag. 679.

Voz articulada ó dición significativa. Verbum, vox.

Voz, f. pag. 981.

El sonido formado en la garganta y proferido en la boca del animal. Vox. || El modo natural ó metal de ella, ó el modo con que se usa de ella voluntariamente. Vox, sonus. El modo ó calidad de ella en cuanto se percibe bien ó no se percibe, ó suena ó disuena al oído.

Término, m. pag. 908.

Fin de alguna cosa material ó immaterial. Terminus, finis, meta, limes. || etc. etc. Vocablo, voz ó palabra de una lengua. Verbum, vocabulum.

Vocablo, m. pag. 978.

Voz significativa, palabra ó dición. Vocabulum.

40., Vergleiche:

Brockhaus's bereits angeführte Real-Encyklopädie. Achter Band. Seite 600:

Lautverschiebung nennt man nach Jak. Grimm das von ihm entdeckte Gesetz des Wechsels der stummen Consonanten (mutae) in den german. Sprachen. In den sämtlichen deutschen Sprachen sind in identischen unentlehnten Wörtern die stummen Consonanten von der ursprünglichen Stufe gerückt. Aus ursprünglicher Tenuis ist im Gothischen Aspirata, aus ursprünglicher Media ist Tenuis, aus ursprünglicher Aspirata ist Media geworden. So entspricht z. B. dem griech. π das goth. f, dem griech. β das goth. p, dem griech. φ das goth. b. Eine zweite Lautverschiebung ist innerhalb der german. Sprachen vor sich gegangen. Während nämlich in den übrigen deutschen Sprachen die stummen Consonanten auf der Stufe geblieben sind, die sie im Gothischen eingenommen haben, sind sie im Hochdeutschen, d. h. hier in den oberdeutschen Mundarten, nochmals verrückt worden. Für das Althochdeutsche stellt sich das strenge Gesetz so dar, dass gothischer Aspirata althochdeutsche Media, gothischer Tenuis althochdeutsche Aspirata, gothischer Media althochdeutsche Tenuis entspricht. Die Fälle, in denen die Consequenz dieser Lautverschiebung in althochdeutschen Mundarten, sowie im Mittelhochdeutschen und Neu-hochdeutschen gestört ist, können nur in ausführlicherer Darstellung angegeben werden. Diese Störungen beeinträchtigen aber die Wichtigkeit dieser glänzenden grammatischen Entdeckung nicht, durch welche die Etymologie sichern Boden gewonnen hat. Derselbe Trieb der Lautverschiebung ist noch jetzt in oberdeutschen und mitteldeutschen Mundarten rege; er zeigt sich in der Verwechselung der sogenannten weichen und harten Buchstaben und würde consequent durchgeführt und durch die Festigung der Schriftsprache nicht zurückgedrängt, die hochdeutschen Consonanten auf die ursprüngliche Stufe zurückgebracht haben.

41., Vergleiche:

Augsburger Allgemeine Zeitung, Nr. 33, vom 2. Febr. 1854.

London, 28. Jan.

Bei Ritter Bunsen war am 25. Jan. ein kleiner, aber ausgezeichnete Lehrtencongress, um über die Frage ins reine zu kommen: ob ein allgemeinwendbares System die Alphabete fremder (namentlich ausser europäischer) Sprachen durch römische Buchstaben auszudrücken, möglich und zweckdienlich sey. Ausser Dr. Max Müller (dem bekannten Herausgeber des „Rigveda“ auf Kosten der ostindischen Compagnie) und Dr. Pertz, welcher die Berliner Akademie bei dieser Gelegenheit vertrat, waren mehrere englische Gelehrte, wie Sir John Herschel, Professor Owen u. s. w. anwesend. Ritter Bunsen sagte in seiner Eröffnungsrede: zwei grosse Erscheinungen seyen in diesem Jahrhundert aufgetaucht — das allgemeine Alphabet, wie es von Volney als allgemeines Bedürfniss hingestellt worden war, und die grosse, über die ganze Erde ausgebreitete, protestantische Missionsbewegung. Die erste erhielt ihren mächtigsten Impuls durch das Studium des Sanskrit, mit seinem wundervollen symmetrischen Lautsystem und seinen lebendigen Traditionen über die Aussprache, mit dessen näherer Kenntniss eigentlich das vergleichende Sprachstudium erst begonnen habe; denn Phonologie und Etymologie seyen unzertrennlich. Bei der zweiten finde man, dass jede Missionsgesellschaft bezüglich der Sprache jener Stämme die kein Alphabet aufzuweisen hatten, gewissermassen ihrer eigenen Inspiration folgen musste, um sich ein solches zu bilden. Die verschiedenen in jenen Idiomen veranstalteten Bibelübersetzungen beweisen diesen Umstand zur Genüge. Sein Freund, der Geistliche Hr. Venn (welcher ebenfalls anwesend war), sey dadurch vor Jahren auf den Gedanken geleitet worden Versuche zu wagen wie die Eingebornen Afrika's ein, wenn man so sagen dürfe, philosophisches Alphabet aufnehmen würden, und wirklich habe man damit, in dem merkwürdigen Bezirk wo die Yoruba-Mundart gesprochen wird, einen glücklichen Anfang gemacht.

„Mir“, sagte Dr. Bunsen, „hat sich die Nothwendigkeit eines solchen allgemeinen Systems mit jedem Jahr stärker aufgedrängt, eines Systems das ein physiologisches Princip zur Grundlage und ein praktisches behufs dessen Anwendung besitzt, welche beide Desiderata ich leider in den grossen Werken von W. Humboldt, Bopp und Burnouf vermisste. Ein solches System (von Dr. M. Müller) ist Ihnen zur Prüfung übergeben; ein zweites hat Professor Lepsius ausgearbeitet: er ist am 21. von Berlin abgereist und wird Ihnen seine Arbeit am nächsten Montag (30.) vorlegen, da er schon Tags darauf nach Berlin zurückkehren muss. Worüber wir zu berathen haben, lässt sich meiner Ansicht nach in folgende drei Rubriken bringen. Erstens: Sind wir durch unsere bisherigen physiologischen und mathematischen Untersuchungen im Stande die Natur eines jeden Lautes in einer gegebenen Sprache so zu bestimmen, um demselben seinen gebührenden Platz anzuweisen zu können? Gestützt auf die ältern Untersuchungen von Johannes Müller und Sir J. Herschel, dürfen wir wohl behaupten, dass wir dies leisten können. Zweitens: Wenn wir einmal eine solche Basis gewonnen haben, ist das System bei Untersuchung irgend eines gegebenen Gegenstandes jene Laute alphabetisch auszudrücken, wirklich consistent? Und drittens: Ist dieses System so vollendet ausgearbeitet um allgemein anwendbar zu seyn? Die Hauptschwierigkeit liegt darin diese drei verschiedenen Punkte in Harmonie zu bringen. Aber es ist der Mühe werth sich mit ihrer Lösung zu beschäftigen. Wir dürfen wohl hoffen ein Alphabet festzustellen, dass für alle jene Stämme die sich unter dem wohlthätigen Einflusse der Christenheit zu Völkern heranbilden, den Grundstein ihrer Civilisation und Litteratur ab-

eben soll. Es soll den 150 Millionen eures indischen Reichs gemeinsam werden, um das Lesen und Schreiben in allen Töchter Sprachen unserer gemeinschaftlichen Stammsprache, der sächsischen, sämtlichen Anderssprechenden erleichtern, sollte indische Stämme unter einander und sie gleichzeitig den Europäern näher bringen, soll endlich jedem Freunde der Ethnologie und vergleichenden Sprachphilosophie sein Studium erleichtern.“

Professor Owen gab hierauf einige physiologische Ansichten zum besten, die mit denen von Johannes Müller zusammenfallen. Sir J. Herschel glaubt dass die Selbstlaute wegen der unendlichen Modulationsfähigkeit der menschlichen Sprachorgane sich praktisch nicht fest bestimmen lassen, wie es z. B. in der englischen Sprache nicht weniger denn 13, nach andern 16 und 17 Selbstlaute gebe; dass es die meisten wohl für unmöglich halten für jede Modulation ein bestimmtes Zeichen im Alphabet festzusetzen, dass sich aber wohl eine hinreichende Anzahl typischer Zeichen bilden liesse, wo dann jede Nation oder Provinz denselben ihre eigenen Schattirung beilegen könnte, während sie für Andersprechende den diesen am nächsten kommenden Lautmodalitäten repräsentiren würden.

Dr. Max Müller glaubt dass um das römische Alphabet den typographischen Selbst- und Mitlauten anzupassen, es nöthig seyn würde entweder griechische Lettern einzuführen oder ganz neue Typen mit Haken und Punkten zu gießen; er seinerseits empfehle die Einführung von anders gedruckten Buchstaben (fett oder schiefgestellt) um gewisse Modificationen der Mit- oder Selbstlaute auszudrücken, wodurch mancher Uebelstand beseitigt würde. Die Conferenz dauerte vier Stunden, und wurde auf den 30. Jan. vertagt.

(Versuche orientalische Sprachen, namentlich Sanskrit und neuere indische Mundarten, mit lateinischer Schrift zu drucken wurden, wie Sir J. Herschel des Oben erwähnte, schon vor zwanzig Jahren in Calcutta gemacht. In Deutschland ist der Indianist Hermann Brockhaus dafür. — S. seine Schrift „über den Druck sanskritischer Werke mit lateinischen Buchstaben. Leipzig 1841.“ — Auch hat er in seiner Ausgabe des Prabodhatschandrodaja damit einen Versuch gemacht.)

Die Sitzung ward auf den 30. Jan. vertagt.

42., Vergleiche:

Allgemeine Augsburger Zeitung.

London, 10. Februar.

Bei Herrn Ritter Bunsen, waren im Lauf der letzten Tage noch einige gelehrte Conferenzen über die Feststellung eines Universal-Alphabets und was damit zusammenhängt (s. Nr. 33 der Allg. Ztg.). Es war der Presse nicht gegönnt die Verhandlungen wiederzugeben (bei der ersten Sitzung ist es von uns geschehen); doch hören wir, dass Lepsius dem beantragten System entschieden entgegentrat und sich vorbehielt, sein eigenes System, an dem er jahrelang arbeitet, demnächst auf das Forum der Berliner Akademie zu bringen. (E. C.)

43., Vergleiche:

Das allgemeine Linguistische Alphabet. Grundsätze der Uebertragung fremder Schriftsysteme und bisher noch ungeschriebener Sprachen in europäische Buchstaben von R. Lepsius, Dr., O. Prof. an d. Universität u. Mitglied der K. Acad. d. Wissenschaften zu Berlin. Seite 18:

Als der Verfasser gegenwärtiger Blätter im Herbste 1852 sich einige Zeit in London aufhielt, hatte er Gelegenheit mit mehreren einflussreichen Vorständen der Missionsgesellschaften die Alphabetsangelegenheit, die ihn schon seit

einer Reihe von Jahren ernstlich beschäftigt hatte, durchzusprechen und erhielt namentlich von Herrn Venn die Aufforderung, das als annehmbar und mit den Grundsätzen der „*Rules*“ übereinstimmend befundene Alphabet in einer kurzen Exposition zur allgemeinen Förderung der Angelegenheit mitzutheilen, damit es an die Missionare verbreitet werden könne. Er war verhindert, diesem Wunsche sogleich nachzukommen, übergab aber vorläufig eine Reduction des Alphabets selbst, welche von Herrn Venn in einer zweiten Ausgabe der „*Rules*“ am Ende des Jahres 1853 mitgetheilt worden ist. Bald darauf wurde der Unterzeichnete durch den Besuch des für die Afrikanische Linguistik sehr verdienten Herrn Koelle von neuem angeregt, das längst vorbereitete Project lebhafter wieder aufzunehmen, nachdem es mit demselben sorgfältig besprochen worden war.

Es schien zweckmässig, das bisher nur privatim einer Anzahl der ausgezeichnetsten Sprachforscher mitgetheilte Alphabet, endlich der Oeffentlichkeit näher zu bringen. Der Verfasser entschloss sich daher, die Begründung desselben in den allgemeinsten Zügen zum Gegenstande eines Vortrags in einer Gesamtsitzung der Berliner Academie zu machen, und den Antrag daran zu knüpfen, dass die Academie dieses Alphabet nach einer näheren Prüfung besonders schneiden und giessen lassen möchte. Dieser Antrag wurde der historisch-philosophischen Klasse und von dieser einer aus ihrer Mitte erwählten Commission, bestehend aus den Professoren Bopp, J. Grimm, Pertz, Gerhard, Buschmann, zu welcher aus der physikalischen Klasse noch besonders Herr Joh. Müller gezogen wurde, überwiesen. Die Commission gab mit Ausnahme einer Stimme, welche die Nützlichkeit dieser Bestrebungen überhaupt in Abrede stellte, ihre Zustimmung und so wurde in der Klassensitzung vom 23. Januar der Schnitt und Guss der beantragten Typen, welche bereits in gegenwärtiger Schrift angewendet sind, beschlossen.

44., Vergleiche:

Lepsius eben angeführtes Werk. Seite 22:

‘Unser Vorschlag.

Eine vollständige physiologische Begründung¹ des aufgestellten Systems würde hier nicht am Orte sein. Es kommt vielmehr darauf an, nur das Verständniss desselben möglichst zu erleichtern. Dies geschieht am besten, wenn wir das Lautsystem von dem graphischen Systeme, durch welches es dargestellt werden soll, nicht trennen, sondern das erstere sogleich in seiner Anwendung auf das letztere vorführen. Wir übergangen daher die Definitionen von Ton und Laut, von Vocal und Consonant, und andere physiologische Erklärungen, soweit wir nicht gelegentlich darauf hinzuweisen haben.

A. Das Vocalsystem.

Es giebt drei Grundvocale, wie es drei Grundfarben giebt. Sie liegen eben sowenig wie die Farben in einer geraden Linie, sondern lassen sich nur unter der Form eines Dreiecks richtig darstellen, an dessen Spitze *a*, an dessen Grundfläche *i* und *u* stehen.



1. Ich verweise in dieser Beziehung auf die grössere Schrift, welche den gegenwärtigen Blättern folgen soll, und in welcher auch der physiologische Theil der Frage ausführlich behandelt sein wird.

Alle übrigen Vocale liegen zwischen diesen dreien, wie alle Farben aus der Mischung von roth, gelb und blau entstehen. In den ältesten Sprachen traten nur diese drei Grundvocale hinreichend deutlich hervor, um auch als kurze Vocale in der Schrift besonders bezeichnet zu werden. Die Hieroglyphische, Indische, Alt-Hebräische, Gothische Schrift kannten theils gar keine anderen Vocale, theils doch keine anderen kurzen Vocale; die Arabische Schrift bezeichnet noch jetzt nur diese drei.

Hierauf bildeten sich zunächst die Mischvocale *e* zwischen *a* und *i*, *o* zwischen *a* und *u*, und der Laut des deutschen *ü* zwischen *i* und *u*; sowie ferner der des deutschen *ö* zwischen *e* und *o*. So entstand die Pyramide:

	<i>a</i>	
	<i>e</i> d. <i>ö</i>	<i>o</i>
<i>i</i>	d. <i>ü</i>	<i>u</i>

Die Entfernungen zwischen *a* und *i* und zwischen *a* und *u* sind grösser als die zwischen *i* und *u*. Es spalteten sich daher die Mittelvocale *e* und *o* wiederum in je zwei Vocale, deren einer dem *a*, der andere dem *i* oder *u* näher stand, und in derselben Weise theilte sich auch *ö* in zwei Laute. Alle diese Vocale sind in den Europäischen Sprachen vorhanden, und bilden die folgende Pyramide:

	<i>a</i>	
	fr. <i>è</i> fr. <i>eu</i> it. <i>ò</i>	
	in <i>peur</i>	
fr. <i>é</i>	d. <i>ö</i>	fr. <i>au</i>
<i>i</i>	d. <i>ü</i>	<i>u</i>
	etc. etc.	

45., Vergleiche:

Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung. No. 80.

Sonntag, den 5. October 1856.

Die 32. Versammlung deutscher Naturforscher u. Aerzte in Wien. S. 410. In der Section für Mathematik Das Wunderlichste der ganzen Versammlung war ein auch in andern Sectionen gezeigtes Werk Schimko's über die Planetenbewohner, über deren geistige Befähigung er ziemlich unterrichtet zu sein schien.

46., Vergleiche:

C. F. Gellert's Fabeln. S. 11.

Der Fuchs und die Elster.

Zur Elster sprach der Fuchs: O! wenn ich fragen mag,
Was sprichst du doch den ganzen Tag?
Du sprichst wohl von besondern Dingen?
Die Wahrheit, rief sie, breit ich aus.
Was keines weiss herauszubringen,
Bring ich durch meinen Fleiss heraus,
Vom Adler bis zur Fledermaus.

Dürft ich, versetzt der Fuchs, mit Bitten dich beschweren:
So wünscht ich mir etwas von deiner Kunst zu hören.
So, wie ein weiser Arzt, der auf der Bühne steht,
Und seine Künste rühmt, bald vor, bald rückwärts geht,

Sein seidnes Schnupftuch nimmt, sich räuspert, und dann spri
So lief die Elster auch den Ast, bald auf, bald nieder,
Und strich an einen Zweig den Schnabel hin und wieder,
Und macht ein sehr gelehrt Gesicht.

Drauf fängt sie ernsthaft an, und spricht:

Ich diene gern mit meinen Gaben,

Denn ich behalte nichts für mich.

Nicht wahr, Sie denken doch, dass Sie vier Füße haben?

Allein, Herr Fuchs, Sie irren sich.

Nur zugehört! Sie werden's finden,

Denn ich beweis es gleich mit Gründen.

Ihr Fuss bewegt sich, wenn er geht,

Und er bewegt sich nicht, so lang er stille steht;

Doch merken Sie, was ich jetzt sagen werde,

Denn dieses ist es noch nicht ganz.

So oft Ihr Fuss nur geht, so geht er auf der Erde.

Betrachten Sie nun Ihren Schwanz.

Sie sehen, wenn Ihr Fuss sich reget,

Dass auch Ihr Schwanz sich mit beweget;

Jetzt ist Ihr Fuss bald hier, bald dort,

Und so geht auch Ihr Schwanz mit auf der Erde fort,

So oft Sie nach den Hühnern reisen.

Daraus zieh' ich nunmehr den Schluss,

Ihr Schwanz, das sei Ihr fünfter Fuss;

Und dies, Herr Fuchs, war zu beweisen.

Ja, dieses hat uns noch gefehlt;

Wie freu' ich mich, dass es bei Thieren

Auch grosse Geister giebt, die alles demonstrieren!

Mir hat's der Fuchs für ganz gewiss erzählt.

Je minder Sie verstehn, sprach dieses schlaue Vieh,

Um desto mehr beweisen Sie.



Vierzehntes Fragment.

Aforismen

über

die Resultate des Aussprechens deutscher
Grundsilben, und einer absonderlichen Klasse
deutscher Grundsilben-Paare.

Paragraf Eins.

Frage.

Was betrachten wir, als den deutschen Grundlaut — ũ —?

Antwort.

Als den deutschen Grundlaut — ũ —, betrachten wir ausschliesslich:
das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgeben-
den Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen,
wenn und während wir Exemplare der deutschen Grundsilbe
— ä —, thatsächlich vernehmlich aussprechen.

Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele,
würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Be-
zeichnung wir die Logolepten: der deutsche Grundlaut — ũ —, oder:
die germane Archefone — ũ —, oder: sonus fundamentalis germanicus
— ũ —, praecipue immutabiliter verwenden.

Nota bene.

Dem **Vorgedachten** zufolge, müssen wir annehmen, dass und andern, auch alle sofen Germanen dazu befähigt sind, den deutschen Grundlaut — **ſ** —, willkürlich mehr oder minder kurz lautend auszusprechen, oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihm respektiven Egokosmen¹ zunächst umgebenden Luftmasse, distinkt² produziren³.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokte Teuton wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektirt lässt, sich augenscheinlich überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungewungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehreren Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis germani — **ſ** —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinenden oberen und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch hervortretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der deutschen Archefone — **ſ** — erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantität, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, als akust diaferontos⁴, autonome⁵ — Geräusch —, dessen Bezeichnung wir den Wortkomplex: der deutsche Grundlaut — **ſ** —, adhibiren, erzeugt aber notorisch jeder noch zahnlos mit fünf gesunden Sinnen begabte Säugling, instinktmässig im Bereiche der ihn zunächst umgebenden Luftmasse: wenn und während derselbe, laut schreiend, seinen Mund ungewöhnlich weit öffnet, und die Zunge in der Mundhöhle vorbereitete hervortretende Stellung, mehr oder minder dauernd einnimmt.

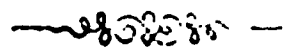
Verzeichniss

deutscher Silber, in welchen, wie die germane Archefone — **ſ** —, aber nach Befinden, kurz oder gedehnt auszusprechende Exemplare des deutschen Grundsilbe — **ā** — figuriren:

āft, — **bā**ht, — **wā**hrt, — **wā**chft, — **wā**lzt, — **wā**rmt, — **zā**hlt, —

1. Egokosmen = Ichwelten. — 2. distinkt = vernehmlich. — 3. produziren = erzeugen. — 4. akust diaferontos = hörbar absonderlich. — 5. autonome = selbstständig denkbare.

jähmt, — thränt, — tränzt, — dämpft, — gähnt, — lämpft, — quält,
— kläfft, — krächzt, — kräht, — lärmt, — lähmt, — fällt, — drängt,
— Bär, — Lärm, — Äsung, — Ästich.



Paragraf Zwei.

Frage.

Was betrachten wir, als den deutschen Grundlaut — ũ —?

Antwort.

Als den deutschen Grundlaut — ũ —, betrachten wir ausschliesslich:
das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare
Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Mikrokosmos¹ zunächst
umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan er-
zeugen, wenn und während wir Exemplare der deutschen
Grundsilbe — a —, de facto vernehmlich aussprechen.

Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: der deutsche Grundlaut — ũ —, oder:
die germane Archefone — ũ —, oder: sonus fundamentalis germanicus
— ũ —, würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbin-
den, welchen die immediat vorgängigen explizirenden Verben und Bei-
spiele sensifizieren.

Nota bene.

Dem Präkogitirten² congrue³, müssen wir assumiren⁴, dass ta te
alla⁵, auch alle sofen Germanen dazu kapazitirt sind, den deutschen
Grundlaut — ũ —, willkührlich pleon-elatton kurz lautend zu ediziren⁶,
oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre respektiven
Ichwelten zunächst umgebenden Luftmasse, akust⁷ zu ektitheniren⁸.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokte Teutone,
wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren
lässt, sich augenscheinlich überzeugen:

1. Mikrokosmos = kleine Welt. — 2. Präkogitirten = Vorgesprochen.
— 3. congrue = gemäss. — 4. assumiren = annehmen. — 5. ta te alla =
unter andern. — 6. ediziren = aussprechen. — 7. akust = hörbar. — 8. ekti-
theniren = erzeugen.

wie, bei einem jedesmaligen ungewollten, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehreren kunden während Erzeugen soni fundamentalis germanici — ũ die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter dies durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinenden oberen und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch niedergedrückten Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Audibilisiren¹ der germanen Archefone — ũ erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantität, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborenes Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebende Luftmasse, die deutsche Archefone — ũ —, plus minus dauernd zu erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen Esse² sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerechten Dialaliren³ soni fundamentalis germanici — ũ —, allmählich zu kapazitiren.

Verzeichniss

deutscher Einsilber, in welchen, insgesamt, wie die germane Archefone — ũ —, aber, nach Befinden, kurz oder gedehnt auszusprechend Exemplare der deutschen Grundsilbe — a — figuriren:

ab, — alt, — arg, — arm, — an, — war, — wahr, — Aisch,
— Angst, — Aal, — Aar, — Art, — Arzt, — Aas, — Ahn, — Abt,
— Alt, — All, — Alt, — Arm, — Amt, — Bahn, — Paar, —
Papst, — Thal, — That, — Schaar.



Paragraf Drei.

Frage.

¿ Was betrachten wir, als den deutschen Grundlaut — é —?

Antwort.

Als den deutschen Grundlaut — é —, betrachten wir ausschliesslich

1. Audibilisiren = Verhörbaren. — 2. Esse = Sein. — 3. Dialaliren = Verlautbaren.

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare
Geräusch,

welches wir, im Bereiche der unsren Egokosmus¹ zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir Exemplare der deutschen Grundsilbe — e —, re vera² vernehmlich aussprechen.

Bemerkung.

Complexus verborum: der deutsche Grundlaut — é —, oder: die germane Archefone — é —, oder: sonus fundamentalis germanicus — é —, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horisamenen Onoma vorzugsweise dapaniren, welches verba explicativa praeposita mit denselben beigefügten Beispielen kathistaniren.

Nota bene.

Dem Pronoirten³ gemäss, müssen wir epeiniren⁴, dass inter alia⁵, auch alle sofen Germanen dazu agathofirt⁶ sind, den deutschen Grundlaut — é —, willkührlich mehr oder minder gedehnt lautend zu proferiren⁷, oder, aliis verbis⁸, pleon-elatton dauernd, im Bereiche der ihre respektiven Mikrokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, safes⁹ zu apergazesthiren¹⁰.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokte Teutone, wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich augenscheinlich überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungezwungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis germanici — é —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinenden oberen und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch hervortretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der deutschen Archefone — é —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantitet, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborene Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden

1. Egokosmos = Ichwelt. — 2. re vera = thatsächlich. — 3. Pronoirten = Vorgesprochen. — 4. epeiniren = annehmen. — 5. inter alia = unter andern. — 6. agathofirt = befähigt. — 7. proferiren = aussprechen. — 8. aliis verbis = mit andern Worten. — 9. safes = vernehmlich. — 10. apergazesthiren = erzeugen.

Luftmasse, die deutsche Archefone — Ů —, plus minus dauernd : zeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitl Esse sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnu dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem ku rechten Diafoniren soni fundamentalis germanici — É —, allmi zu kapazitiren.

Verzeichniss

deutscher Silber, in welchen, wie die germane Archefone — É —, nach Befinden, nur mehr oder minder gedehnt auszusprechende : plare der deutschen Grundsilbe — e — figuriren:

erst, — ehrt, — ehrt, — weht, — wehrt, — mehrt, — bebt, —
beht, — dreht, — zehrt, — geht, — lehrt, — feht, — leert, —
seht, — leet, — mehr, — schwer, — Erz, — Thee, — Wehr (die,
— Meer, — Beet, — See, — Eva, — Ehrich, — Esau, — Ehrfurcht

Nota bene.

Nicht verabsäumen wollen wir indess beiläufig darauf aufmer zu machen, dass bei jedem Tentamen¹ den, naturgesetzlich, nur oder minder gedehnt zu ekferirenden² deutschen Grundlaut — ganz kurz lautend zu progigniren³, man unbedingt allzeitig unwill lich sonum fundamentalem germanicum — Ů —, dialalirt.

Demnächst halten wir es aber auch für angemessen, hierorts in Erinnerung zu bringen, dass bekanntlich in namhaften Taus von Worten, welche in deutschen hand- oder druckschriftlichen E nissen einen Platz gefunden haben, herkömmlich von geschulten tonen wie die germane Archefone — Ů — ausgesprochene Exem oder Stellvertreter der deutschen Grundsilbe — e — figuriren.

Diese Thatsache bildet jedoch unleugbar mit eine der vor lichsten Schattenseiten der mehr oder minder absonderlichen Ar Weise, wie gegenwärtig notorisch jeder geschulte Germane, nach s besten Wissen und Belieben, Deutsch orthografirt.

Eine Beseitigung des antezertefinirten⁴ Uebelstandes, die zu zielen eines gleichlautenden Aussprechens vorgedachter Rhemen lässiglich ist, dürfte aber sonach, unsres Ermessens, bei jedem Ver einer rasionellen Regelung der Schreibung deutscher Worte, haupt lich mit zu berücksichtigen sein.

Von jener Ueberzeugung durchdrungen, sind wir daher be arbeitung unsres gavlensografisch-deutschen Wörterbuches, unter a

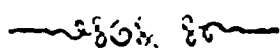
1. Tentamen = Versuch. — 2. ekferirende = auszusprechen.
3. progigniren = erzeugen. — 4. antezertefinirten = vorbezeichnen

auch ganz besonders mit darauf bedacht gewesen, das zum Erzielen der quästionirten Uebereinstimmung nothgedrungen Erforderliche, jederzeit gebührendermassen zu berücksichtigen.

Katalog

deutscher Einsilber, in welchen, insgesamt wie die germane Archefone — **ī** —, aber, nach Befinden, kurz oder gedehnt auszusprechende Exemplare der deutschen Grundsilbe — **e** — figuriren:

es, — ernst, — echt, — eng, — er, — wer, — weßt, — weß,
— webt, — weg, — der, — dem, — fehlt, — heßt, — Wehr, (das),
Welt, — Werth, — Weg, — Pech, — Steg, — Theer, — Werf,
— Wels, — Werft, — Pferd, — Schwert.



Paragraf Vier.

Frage.

Was betrachten wir, als den deutschen Grundlaut — **ī** —?

Antwort.

Als den deutschen Grundlaut — **ī** —, betrachten wir ausschliesslich:
das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgeben-
den Luftmasse zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen,
wenn und während wir Exemplare der deutschen Grundsilbe
— **i** —, thatsächlich vernehmlich aussprechen.

Bemerkung.

Die ames prokeimierten erläuternden Rhemen und Beispiele, würden sonach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: der deutsche Grundlaut — **ī** —, oder: die germane Archefone — **ī** —, oder: sonus fundamentalis germanicus — **ī** —, unwandelbar katexochen adhibiren.

Nota bene.

Dem Vorgedachten zufolge, müssen wir annehmen, dass ta te alla, auch alle sofen Germanen dazu befähigt sind, den deutschen Grundlaut — **ī** —, willkürlich mehr oder minder kurz lautend auszusprechen, oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre respektiven

Egokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, distinkt zu produ-

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokto-
wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel refl-
lässt, sich augenscheinlich überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungezwungenen, aber, mi-
wöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, 1
Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis germ-
î —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die,
diesen, durch einen kleinen Zwischenraum getrennt, ersc-
den obern und untern Vorderzähne, nebst seiner in der
höhle charakteristisch hervortretenden Zunge, naturgesetzl-
diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, z-
permanent gleichlautenden Verhörbaren der germanen Ar-
— î —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichn-
Quantitet, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, ent-

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, ang-
Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umge-
Luftmasse, die deutsche Archefone — ũ —, plus minus dauern-
zeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres ze-
Esse sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffi-
dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunst-
ten Diafoniren soni fundamentalis germanici — î —, allmählich
pazitiren.

Verzeichniss

germaner Silexen, in welchen, wie der deutsche Grundlaut — î —
nach Befinden, kurz oder gedehnt auszusprechende Exemplare
manen Archesillabe — i — figuriren:

ist, — iß, — ich, — in, — im, — ihn, — ihr, — ihm, — u-
— wir, — zieht, — dir, — mir, — die, — fie, — nie, — Bl-
— Bieh, — Bier, — Thier, — Isop, — Ibyll, — Ibis, — Si-



Paragraf Fünf.

Frage.

Was betrachten wir, als den deutschen Grundlaut — ũ —.

Antwort.

Als den deutschen Grundlaut — ũ —, betrachten wir ausschli-
das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare
Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Mikrokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir Exemplare der deutschen Grundsilbe — Ů —, de facto vernehmlich aussprechen.

Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele, den sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Logolepsen: der deutsche Grundlaut — Ů —, oder: germane Archefone — Ů —, oder: sonus fundamentalis germanicus Ů —, praecipue immutabiliter verwenden.

Nota bene.

Dem Präkognitirten congrue, müssen wir assumiren, dass inter alia, alle sofen Germanen dazu kapazitirt sind, den deutschen Grundlaut Ů —, willkührlich pleon-elatton kurz lautend zu ediziren, oder den-
a plus minus dauernd, im Bereiche der ihre respektiven Ichwelten
chst umgebenden Luftmasse, akust zu ektitheniren.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokte Teutone, n derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren
t, sich wenigstens partim¹ augenscheinlich, und partim fühlbar
zeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungezwungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis germanici — Ů —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennten, obern und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch zurücktretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der germanen Archefone — Ů —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantitet, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

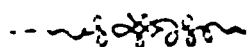
Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborene
mögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden
masse, die deutsche Archefone — Ů —, plus minus dauernd zu er-
m: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen
sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen,
lben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerech-
diafoniren soni fundamentalis germanici — Ů —, allmählich zu ka-
ren.

1. partim = theils.

Verzeichniss

germaner Sirhemen, in welchen, insgesamt wie der deutsche Grundlaut — Ů —, aber, nach Befinden, kurz oder gedehnt auszusprechend Exemplare der germanen Archesillabe — o — figuriren:

ob, — oft, — wo, — zog, — tobt, — mogt, — wohl, — wohnt,
— bohrt, — tohlt, — Ort, — Obst, — Ohr, — Wolf, — Bod,
— Boot, — Brod, — Loth, — Lohn, — Loos, — Probst, —
Roth, — Dom, — Thron, — Thon, — Thor, — Ton.



Paragraf Sechs.

Frage.

Was betrachten wir, als den deutschen Grundlaut — Ů —?

Antwort.

Als den deutschen Grundlaut — Ů —, betrachten wir ausschliesslich:
das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare
Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Egokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir Exemplare der deutschen Grundsilbe — ö —, re vera vernehmlich aussprechen.

Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: der deutsche Grundlaut — Ů —, oder: die germane Archefone — Ů —, oder: sonus fundamentalis germanicus — Ů —, würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden welchen die immediat vorgängigen explizirenden Verben und Beispiel sensifiziren.

Nota bene.

Dem Pronoirten gemäss, müssen wir epeiniren, dass unter andern auch alle sofen Germanen dazu agathofirt sind, den deutschen Grundlaut — Ů —, willkührlich mehr oder minder kurz lautend zu preferiren, oder denselben pleon-clatton dauernd, im Bereiche der ihr respektiven Mikrokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, safes z apergazesthiren.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokte Teutone wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich wenigstens partim augenscheinlich, und partim fühlbar überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungezwungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis germanici

— Ů —, die, seine Mündöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennten, oberen und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch vortretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der germanen Archefone — Ů —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantität, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborene Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden Luftmasse, die deutsche Archefone — Ů —, plus minus dauernd zu erzeugen, berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen Lebens sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen, dieselben in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerechten Nachahmern soni fundamentalis germanici — Ů —, allmählich zu kapitulieren.

Verzeichniss

der arborum monosyllabatorum germanicorum, in welchen, insgesamt wie vieler deutsche Grundlaut — Ů —, aber, nach Befinden, kurz oder gehäuft auszusprechende Exemplare der germanen Archesillabe — ö — figuriren:

bös, — schön, — mögt, — stört, — löscht, — bröht, —
wölbt, — blödt, — söfft, — hört, — schöpft, — schwört, —
spröd, — flöht, — stöht, — stöht, — strömt, — schröpft, —
flöht, — Öl, — Öhr, — Mönch, — Schöpf, — Stör.



Paragraf Sieben.

Frage.

Was betrachten wir, als den deutschen Grundlaut — Ů —?

Antwort.

Als den deutschen Grundlaut — Ů —, betrachten wir ausschliesslich:
das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare
Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen wenn und während wir Exemplare der deutschen Grundsilbe — u —, thatsächlich vernehmlich aussprechen.

Bemerkung.

Complexus verborum: der deutsche Grundlaut — u —, oder: der germane Archefone — u —, oder: sonus fundamentalis germanici — u —, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des hominigen Onoma vorzugsweise daponiren, welches verba explicativa praeposita mit denselben beigelegten Beispielen kathistaniren.

Nota bene.

Dem Vorgedachten zufolge, müssen wir annehmen, dass ta te all auch alle sofen Germanen dazu befähigt sind, den deutschen Grundlaut — u —, willkürlich mehr oder minder kurz lautend auszusprechen oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre respektive Egokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, distinkt zu produziren.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder docte Teuton wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich wenigstens partim augenscheinlich, und partim fühlbar überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungewollten, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstellenden, mehreren Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis germanici — u —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennten, oberen und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch zurücktretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der germanen Archefone — u — erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantität, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborenes Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebende Luftmasse, die deutsche Archefone — u —, plus minus dauernd zu erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen Esse sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerechten Diafoniren soni fundamentalis germanici — u —, allmählich zu kapituliren.

Verzeichniss

deutscher Silber, in welchen, insgesamt wie der deutsche Grundlaut — ũ —, aber, nach Befinden, kurz oder gedehnt auszusprechende **Exemplare** der germanen Archesillabe — u' — figuriren:

um, — du, — zu, — uns, — und, — fund, — rund, — bunt, —
thun, — fuhr, — buhlt, — schult, — puht, — Uhr, — Uhm, —
Aulm, — Bult, — Burf, — Burm, — Butb, — Buchs, —
Buch, — Burg, — Uhu.



Paragraf Acht.

Frage.

Was betrachten wir, als den deutschen Grundlaut — ũ —?

Antwort.

Als den deutschen Grundlaut — ũ —, betrachten wir ausschliesslich:
das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Mikrokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir Exemplare der deutschen Grundsilbe — ũ —, de facto vernehmlich aussprechen.

Bemerkung.

Die ames prokeimierten erläuternden Rhemen und Beispiele, würden sonach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: der deutsche Grundlaut — ũ —, oder: die germane Archefone — ũ —, oder: sonus fundamentalis germanicus — ũ —, unwandelbar katexochen adhibiren.

Nota bene.

Dem Präkogitirten congrue, müssen wir assumiren, dass inter alia, auch alle sofen Germanen dazu kapazitirt sind, den deutschen Grundlaut — ũ —, willkührlich pleon-elatton kurz lautend zu ediziren, oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre respektiven Ichwelten zunächst umgebenden Luftmasse, akust zu ektitheniren.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokte Teutone, wenn und während derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich wenigstens partim augenscheinlich, und partim fühlbar überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungewungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis germanici — Ů — die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter dieser durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinenden oberen und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch niedergedrückten Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Audibilisiren¹ der germanen Archefone — Ů — erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantität, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborenen Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebende Luftmasse, die deutsche Archefone — Ů —, plus minus dauernd zu erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen Esse² sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen, dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerechten Dialaliren³ soni fundamentalis germanici — Ů —, allmählich zu kapazitiren.

Verzeichniss

deutscher Einsilber, in welchen, insgesamt, wie die germane Archefone — Ů —, aber, nach Befinden, kurz oder gedehnt auszusprechende Exemplare der deutschen Grundsilbe — a — figuriren:

ab, — alt, — arg, — arm, — an, — war, — wahr, — Aſch,
— Angst, — Aal, — Aar, — Art, — Arzt, — Aas, — Ahn, — Abt,
— Aft, — Aa, — Alt, — Arm, — Amt, — Bahn, — Paar, —
Papst, — Thal, — That, — Schaar.



Paragraf Drei.

Frage.

Was betrachten wir, als den deutschen Grundlaut — é —?

Antwort.

Als den deutschen Grundlaut — é —, betrachten wir ausschliesslich:

1. Audibilisiren = Verhörbaren. — 2. Esse = Sein. — 3. Dialaliren = Verlautbaren.

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare
Geräusch,

welches wir, im Bereiche der unsren Egokosmos¹ zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir Exemplare der deutschen Grundsilbe — e —, re vera² vernehmlich aussprechen.

Bemerkung.

Complexus verborum: der deutsche Grundlaut — ě —, oder: die germane Archefone — ě —, oder: sonus fundamentalis germanicus — ě —, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horis-
menen Onoma vorzugsweise dapaniren, welches verba explicativa prae-
posita mit denselben beigefügten Beispielen kathistaniren.

Nota bene.

Dem Pronoirten³ gemäss, müssen wir epeiniren⁴, dass inter alia⁵, auch alle sofen Germanen dazu agathofirt⁶ sind, den deutschen Grundlaut — ě —, willkührlich mehr oder minder gedehnt lautend zu proferiren⁷, oder, aliis verbis⁸, pleon-elatton dauernd, im Bereiche der ihre respektiven Mikrokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, safes⁹ zu apergazesthiren¹⁰.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokte Teutone, wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich augenscheinlich überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungerzwungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis germanici — ě —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinenden oberen und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch hervortretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der deutschen Archefone — ě —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantitet, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborene Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden

1. Egokosmos = Ichwelt. — 2. re vera = thatsächlich. — 3. Pronoirten = Vorgesprochen. — 4. epeiniren = annehmen. — 5. inter alia = unter andern. — 6. agathofirt = befähigt. — 7. proferiren = aussprechen. — 8. aliis verbis = mit andern Worten. — 9. safes = vernehmlich. — 10. apergazesthiren = erzeugen.

Luftmasse, die deutsche Archefone — ũ —, plus minus dauernd zu zeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlich Esse sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerechten Diafoniren soni fundamentalis germanici — é —, allmählich zu kapazitiren.

Verzeichniss

deutscher Silber, in welchen, wie die germane Archefone — é —, ab nach Befinden, nur mehr oder minder gedehnt auszusprechende Exemplare der deutschen Grundsilbe — e — figuriren:

erst, — ehrt, — ehrt, — weht, — wehrt, — mehrt, — bebt, —
beht, — dreht, — zehrt, — geht, — lehrt, — fehrt, — leert, —
sehr, — leer, — mehr, — schwer, — Erz, — Thee, — Wehr (die),
— Meer, — Beet, — See, — Eva, — Ehrich, — Esau, — Ehrfurcht.

Nota bene.

Nicht verabsäumen wollen wir indess beiläufig darauf aufmerksam zu machen, dass bei jedem Tentamen¹ den, naturgesetzlich, nur mehr oder minder gedehnt zu ekferirenden² deutschen Grundlaut — é — ganz kurz lautend zu progigniren³, man unbedingt allzeitig unwillkürlich sonum fundamentalem germanicum — ũ —, dialalirt.

Demnächst halten wir es aber auch für angemessen, hierorts noch in Erinnerung zu bringen, dass bekanntlich in namhaften Tausenden von Worten, welche in deutschen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnissen einen Platz gefunden haben, herkömmlich von geschulten Tönen wie die germane Archefone — ũ — ausgesprochene Exemplare oder Stellvertreter der deutschen Grundsilbe — e — figuriren.

Diese Thatsache bildet jedoch unleugbar mit eine der vornehmlichsten Schattenseiten der mehr oder minder absonderlichen Art und Weise, wie gegenwärtig notorisch jeder geschulte Germane, nach seinem besten Wissen und Belieben, Deutsch orthografirt.

Eine Beseitigung des antezertefinirten⁴ Uebelstandes, die zum Erzielen eines gleichlautenden Aussprechens vorgedachter Rhemen unlässlich ist, dürfte aber sonach, unsres Ermessens, bei jedem Versuch einer raziellen Regelung der Schreibung deutscher Worte, hauptsächlich mit zu berücksichtigen sein.

Von jener Ueberzeugung durchdrungen, sind wir daher bei Bearbeitung unsres gavlensografisch-deutschen Wörterbuches, unter anderem

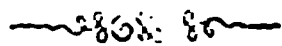
1. Tentamen = Versuch. — 2. ekferirende = auszusprechende. —
3. progigniren = erzeugen. — 4. antezertefinirten = vorbezeichneten.

auch ganz besonders mit darauf bedacht gewesen, das zum Erzielen der quästionirten Uebereinstimmung nothgedrungen Erforderliche, jederzeit gebührendermassen zu berücksichtigen.

Katalog

deutscher Einsilber, in welchen, insgesamt wie die germane Archefone — **ī** —, aber, nach Befinden, kurz oder gedehnt auszusprechende Exemplare der deutschen Grundsilbe — **e** — figuriren:

es, — ernst, — echt, — eng, — er, — wer, — weßt, — welt,
— webt, — weg, — der, — dem, — fehlt, — hellt, — Wehr, (das),
Welt, — Werth, — Weg, — Pech, — Steg, — Theer, — Werk,
— Wels, — Werst, — Pferd, — Schwert.



Paragraf Vier.

Frage.

Was betrachten wir, als den deutschen Grundlaut — **ī** —?

Antwort.

Als den deutschen Grundlaut — **ī** —, betrachten wir ausschliesslich:
das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgeben-
den Luftmasse zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen,
wenn und während wir Exemplare der deutschen Grundsilbe
— **i** —, thatsächlich vernehmlich aussprechen.

Bemerkung.

Die ames prokeimierten erläuternden Rhemen und Beispiele, wür-
den sonach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Be-
zeichnung wir die Wortkomplexe: der deutsche Grundlaut — **ī** —, oder:
die germane Archefone — **ī** —, oder: sonus fundamentalis germanicus
— **ī** —, unwandelbar katexochen adhibiren.

Nota bene.

Dem Vorgesagten zufolge, müssen wir annehmen, dass ta te alla,
auch alle sofen Germanen dazu befähigt sind, den deutschen Grundlaut
— **ī** —, willkürlich mehr oder minder kurz lautend auszusprechen,
oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre respektiven

Egokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, distinkt zu produziren.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder docte Teuton, wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich augenscheinlich überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungezwungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehreren Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis germanici — *î* —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen kleinen Zwischenraum getrennt, erscheinen den oberen und unteren Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch hervortretenden Zunge, naturgesetzlich, diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der germanen Archefone — *î* —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantität, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborenes Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden Luftmasse, die deutsche Archefone — *î* —, plus minus dauernd zu erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen Esse sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerechten Diafoniren soni fundamentalis germanici — *î* —, allmählich zu adaptiren.

Verzeichniss

germaner Silexen, in welchen, wie der deutsche Grundlaut — *î* —, ab nach Befinden, kurz oder gedehnt auszusprechende Exemplare der germanen Archesillabe — *i* — figuriren:

ist, — iß, — ich, — in, — im, — ihn, — ihr, — ihm, — wie,
— wir, — zieht, — dir, — mir, — die, — sie, — nie, — Bien,
— Bieh, — Bier, — Thier, — Hof, — Hyll, — Bis, — Iris.



Paragraf Fünf.

Frage.

Was betrachten wir, als den deutschen Grundlaut — *î* —?

Antwort.

Als den deutschen Grundlaut — *î* —, betrachten wir ausschliesslich das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Mikrokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir Exemplare der deutschen Grundsilbe — o —, de facto vernehmlich aussprechen.

Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele, den sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Logolepsen: der deutsche Grundlaut — Ů —, oder: germane Archefone — Ů —, oder: sonus fundamentalis germanicus Ů —, praecipue immutabiliter verwenden.

Nota bene.

Dem Präkognitirten congrue, müssen wir assumiren, dass inter alia, alle sofen Germanen dazu kapazitirt sind, den deutschen Grundlaut Ů —, willkührlich pleon-elatton kurz lautend zu ediziren, oder denm plus minus dauernd, im Bereiche der ihre respektiven Ichwelten lebst umgebenden Luftmasse, akust zu ektitheniren.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokte Teutone, n derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren t, sich wenigstens partim¹ augenscheinlich, und partim fühlbar rzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungezwungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis germanici — Ů —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennten, obern und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch zurücktretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der germanen Archefone — Ů —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantitet, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborene mögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden masse, die deutsche Archefone — Ů —, plus minus dauernd zu eren: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen e sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen, elben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerech-Diafoniren soni fundamentalis germanici — Ů .—, allmählich zu ka-tiren.

1. partim = theils.

Verzeichniss

germaner Sirhemen, in welchen, insgesamt wie der **deutsche Grundlaut** — Ů —, aber, nach Befinden, **kurz oder gedehnt** auszusprechende **Exemplare** der germanen Archesillabe — o — figuriren:

ob, — oft, — wo, — jog, — tobt, — mogt, — wohl, — wohnt,
— bohrt, — tohlt, — Ort, — Obst, — Ohr, — Wolf, — Bod,
— Boot, — Brod, — Roth, — Lohn, — Loos, — Probst, —
Roth, — Dom, — Thron, — Thon, — Thor, — Ton.

Paragraf Sechs.

Frage.

„Was betrachten wir, als den **deutschen Grundlaut** — Ů —?

Antwort.

Als den **deutschen Grundlaut** — Ů —, betrachten wir ausschliesslich:
das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare
Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Egokosmos **zunächst um-**
gebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar **momentan** er-
zeugen, **wenn und während** wir **Exemplare** der **deutschen**
Grundsilbe — o —, re vera vernehmlich aussprechen.

Bemerkung.

Mit den **Wortkomplexen**: der **deutsche Grundlaut** — Ů —, oder: die
germane Archefone — Ů —, oder: **sonus fundamentalis germanicus** —
Ů —, würden wir also inalterabel den **bestimmten Begriff** verbinden,
welchen die **immediat vorgängigen explizirenden Verben** und **Beispiele**
sensifiziren.

Nota bene.

Dem **Pronoirten** gemäss, müssen wir **epeiniren**, dass unter andern,
auch **alle sofen Germanen** dazu **agathofirt** sind, den **deutschen Grund-**
laut — Ů —, **willkührlich** mehr oder minder **kurz lautend** zu **pro-**
feriren, oder **denselben pleon-elatton dauernd**, im Bereiche der ihre
respektiven **Mikrokosmen** **zunächst umgebenden Luftmasse**, **safes** zu
apergazesthiren.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch **jeder dokte Teutone**,
wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren
lässt, sich wenigstens **partim augenscheinlich**, und **partim fühlbar** über-
zeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungezwungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis germanici — Ů —, die, seine Mündöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennten, obern und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch vortretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der germanen Archefone — Ů —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantität, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborene mögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden Masse, die deutsche Archefone — Ů —, plus minus dauernd zu sagen, berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen se sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen, selben in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerechten foniren soni fundamentalis germanici — Ů —, allmählich zu kaparen.

Verzeichniss

rorum monosyllabatorum germanicorum, in welchen, insgesamt wie r deutsche Grundlaut — Ů —, aber, nach Befinden, kurz oder gehnt auszusprechende Exemplare der germanen Archesillabe — ö — guriren:

bös, — schön, — mögt, — stört, — löscht, — bröht, —
wölbt, — blödt, — söfft, — hört, — schöpft, — schwört, —
spröb, — flöst, — stöst, — stöht, — strömt, — schröpft, —
flöht, — Öl, — Öhr, — Mönch, — Schöps, — Stör.



Paragraf Sieben.

Frage.

Was betrachten wir, als den deutschen Grundlaut — Ů —?

Antwort.

Als den deutschen Grundlaut — Ů —, betrachten wir ausschliesslich:
das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare
Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir Exemplare der deutschen Grundsilbe — u —, thatsächlich vernehmlich aussprechen.

Bemerkung.

Complexus verborum: der deutsche Grundlaut — u —, oder: die germane Archefone — u —, oder: sonus fundamentalis germanicus — u —, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onoma vorzugsweise dapaniren, welches verba explicativa praeposita mit denselben beigefügten Beispielen kathistaniren.

Nota bene.

Dem Vorgesagten zufolge, müssen wir annehmen, dass ta te alla, auch alle sofen Germanen dazu befähigt sind, den deutschen Grundlaut — u —, willkürlich mehr oder minder kurz lautend auszusprechen, oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre respektiven Egokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, distinkt zu produziren.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokte Tentone, wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich wenigstens partim augenscheinlich, und partim fühlbar überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungewollten, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis germanici — u —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennten, oberen und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch zurücktretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der germanen Archefone — u —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantität, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborene Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden Luftmasse, die deutsche Archefone — u —, plus minus dauernd zu erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen Esse sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen, dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerechten Diafoniren soni fundamentalis germanici — u —, allmählich zu kapazitiren.

Verzeichniss

deutscher Silber, in welchen, insgesamt wie der deutsche Grundlaut — ũ —, aber, nach Befinden, kurz oder gedehnt auszusprechende Exemplare der germanen Archesillabe — u' — figuriren:

um, — bu, — zu, — uns, — und, — fund, — rund, — bunt, —
thun, — fuhr, — buhlt, — schult, — pugt, — Uhr, — Ulm, —
Kulm, — Bult, — Burt, — Burm, — Butz, — Buchs, —
Buch, — Burg, — Uhu.



Paragraf Acht.

Frage.

Was betrachten wir, als den deutschen Grundlaut — ũ —?

Antwort.

Als den deutschen Grundlaut — ũ —, betrachten wir ausschliesslich:
das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Mikrokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir Exemplare der deutschen Grundsilbe — ũ —, de facto vernehmlich aussprechen.

Bemerkung.

Die ames prokeimierten erläuternden Rhemen und Beispiele, würden sonach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: der deutsche Grundlaut — ũ —, oder: die germane Archefone — ũ —, oder: sonus fundamentalis germanicus — ũ —, unwandelbar katexochen adhibiren.

Nota bene.

Dem Präkogitirten congrue, müssen wir assumiren, dass inter alia, auch alle sofen Germanen dazu kapazitirt sind, den deutschen Grundlaut — ũ —, willkührlich pleon-elatton kurz lautend zu ediziren, oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre respektiven Ichwelten zunächst umgebenden Luftmasse, akust zu ektitheniren.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokte Teutone, wenn und während derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich wenigstens partim augenscheinlich, und partim fühlbar überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungezwungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehr Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis germanica — ũ —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennten, ob und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch vortretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellung jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der germanen Archefone — ũ —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantität, und sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborenes Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebende Luftmasse, die deutsche Archefone — ũ —, plus minus dauernd erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen Esse sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerechten Diafoniren soni fundamentalis germanici — ũ —, allmählich zu kapazitiren.

Verzeichniss

germaner Silexen, in welchen, wie der deutsche Grundlaut — ũ —, aber, nach Befinden, kurz oder gedehnt auszusprechende Exemplare der germanen Archesillabe — ü — figuriren:

übt, — üßt, — wüßt, — fühl, — würgt, — wünscht, — büdt, —
büst, — küßt, — blüht, — brüht, — pflüdt, — pflügt, —
düngt, — dünzt, — thürmt, — stürmt, — führt, — rührt, —
glüht, — sprüht, — schürt, — Übung.



Paragraf Neun.

Frage.

Als was betrachten wir, die nachstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen?

ä, — a, — e, — i, — o, — ö, — u, — ü.

Antwort.

Die vorstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als Exemplare

deutscher Grundsilben,

die geschulte Teutonen, (nicht minder, wie ihre in deutschen hand- und druckschriftlichen Worten figurirenden Stellvertreter), dergestalt auszusprechen pflegen: dass dadurch im Bereiche der ihre respektiven Egokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, momentan vernehmliche

Geräusche

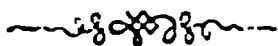
entstehen, die wir unter dem gemeinschaftlichen Namen:

deutsche Grundlaute

begreifen, welche demnach eine den Seelen sofer Germanen wohlbekannte Klasse hörbar absonderlicher Lufterschütterungen konstituiren, deren charakteristische Eigenthümlichkeiten wir in den acht vorgängigen Paragraphen nach unsren besten Kräften illustirten.

Bemerkung.

Mit den Logolepsen: deutsche Grundlaute, oder: germane Archetypen, oder: soni fundamentales germanici, würden wir also jederzeit constitutam sententiam¹ koinoniren², welche die unmittelbar vorhergehenden safenizirenden³ Rhemen⁴ und Paradeigmen⁵ dioriziren⁶.



Paragraf Zehn.

Frage.

¿Was betrachten wir, als den deutschen Diftolaut — ſſ —?

Antwort.

Als den deutschen Diftolaut — ſſ —, betrachten wir ausschliesslich: das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Mikrokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir Exemplare des deutschen Grundsilben-Paares — äü —, re vera vernehmlich aussprechen.

Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele, würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Logolepsen: der deutsche Diftolaut — ſſ —, oder: die germane Diftofone — ſſ —, oder: Diftosonus germanicus — ſſ —, praecipue immutabiliter verwenden.

1. constitutam sententiam = bestimmten Begriff. 2. koinoniren = verbinden. 3. safenizirenden = erläuternden. 4. Rhemen = Worte. 5. Paradeigmen = Beispiele. 6. dioriziren = erklären.

Nota bene.

Dem Pronoirten gemäss, müssen wir epeiniren, dass unter auch jeder sofe Germane dazu agathofirt ist, den deutschen : — ũ —, momentan safes zu apergazesthiren, wenn und währ selbe die germanen Archefonen — ũ — und — ũ —, mit ei derselben Mundöffnung, beide möglichst kurz, und, dergestalt aufeinander folgend, erzeugt: dass dadurch im Bereiche der se welt zunächst umgebenden Luftmasse, die, als wahrnehmbar a lich, wie — ũ — und — ũ — lautenden Luftwellen, sich und, vermöge dieser vernehmlichen Kreuzung, parakrem¹, die Diftofone — ũ —, ins hörbare Dasein rufen.

Als eine den deutschen Diftolaut — ũ — hipotiposirend krasie², muss aber demnach begreiflicherweise erachtet werde sich derselbe, kunstgerecht dialalirt, jederzeit nur kurz, und plus minus gedehnt lautend, aussprechen lässt.

Verzeichniss

germaner Sirhemen, in welchen, wie der deutsche I — ũ — auszusprechende Exemplare, oder Stellvertreter d schen Grundsilben-Paares — au — figuriren:

bäumt, — zäumt, — träumt, — schäumt, — räumt, — bräunt, läuft, — säugt, — scheucht, — feucht, — beugt, — zeugt, — fr — scheut, — streut, — Äugeln, — Äußerung, — Eule, — Euter Eutin (Stadt in Oldenburg).



Paragraf Elf.

Frage.

„Was betrachten wir, als den deutschen Diftolaut — ũ .

Antwort.

Als den deutschen Diftolaut — ũ —, betrachten wir ausschli das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Egokosmos zunäc gebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentar gen, wenn und während wir Exemplare des deutschen silben-Paares — ai —, thatsächlich vernehmlich aussprec

1. parakrem = augenblicklich. — 2. hipotiposirende = ke nende. — Idiokrasie = Eigenthümlichkeit.

Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: der deutsche Diftolaut — \mathfrak{ai} —, oder: die germane Diftofone — \mathfrak{ai} —, oder: Diftosonus germanicus — \mathfrak{ai} —, würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen die immediat vorgängigen explizirenden Verben und Beispiele sensibilisieren.

Nota bene.

Dem Vorgedachten zufolge, müssen wir annehmen, dass ta te alla, auch jeder sofe Germane dazu befähigt ist, den deutschen Diftolaut — \mathfrak{ai} —, momentan distinkt zu produziren, wenn und während derselbe die germanen Archefonen — \mathfrak{a} — und — \mathfrak{i} —, mit einer und derselben Mundöffnung, beide möglichst kurz, und, dergestalt schnell aufeinander folgend, erzeugt: dass dadurch im Bereiche der seinen Mikrokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, die, als wahrnehmbar absonderlich, wie — \mathfrak{a} — und — \mathfrak{i} — lautenden Luftwellen, sich kreuzen, und, vermöge dieser vernehmlichen Kreuzung, parakrem, die deutsche Diftofone — \mathfrak{ai} —, ins hörbare Dasein rufen.

Als eine den deutschen Diftolaut — \mathfrak{ai} — hipotiposirende Idioskrasie, muss aber demnach begreiflicherweise erachtet werden: dass sich derselbe, kunstgerecht dialalirt, jederzeit nur kurz, und, nicht plus minus gedehnt lautend, aussprechen lässt.

Verzeichniss

deutscher Silber, in welchen, wie der deutsche Diftolaut — \mathfrak{ai} — auszusprechende Exemplare, oder Stellvertreter des deutschen Grundsilbenpaares — ai — figuriren:

ein, — mein, — fein, — Klein, — einft, — eilt, — weilt, — weit, —
weiß, — weich, — reich, — gleich, — steigt, — streicht, — Ei, — Eis,
— Eid, — Mai, — Main, — Hain, — Laich, — Hai oder Hay, —
Hain oder Hayn, — Aichen, — Aigen (Schloss b. Salzburg), —
Aich (Dorf in Württemberg), — Aicha (Stadt in Böhmen), —
Aichach (Stadt in Baiern).



Paragraf Zwölf.

Frage.

Was betrachten wir, als den deutschen Diftolaut — \mathfrak{ai} —?

Antwort.

Als den deutschen Diftolaut — \mathfrak{ai} —, betrachten wir ausschliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenen Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen wenn und während wir Exemplare des deutschen Grundsill-Paares — au —, de facto vernehmlich aussprechen.

Bemerkung.

Complexus verborum: der deutsche Diftolaut — ūū —, oder: germane Diftofone — ūū —, oder: Diftosonus germanicus — ūū — würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onos vorzugsweise dapaniren, welches verba explicativa praeposita denselben beigefügten Beispielen kathistaniren.

Nota bene.

Dem Präkognitirten congrue, müssen wir assumiren, dass inter alia auch jeder sofe Germane dazu kapazitirt ist, den deutschen Diftolaut ūū —, momentan akust zu ektitheniren, wenn und während derselbe die germanen Archefonen — ū — und — ū —, mit einer und derselben Mundöffnung, beide möglichst kurz, und, dergestalt schnell aufeinander folgend, erzeugt: dass dadurch im Bereiche der seinen Egokosmos nächst umgebenden Luftmasse, die, als wahrnehmbar absonderlich, — ū — und — ū — lautenden Luftwellen, sich kreuzen, und, vermöge dieser vernehmlichen Kreuzung, parakrem, die deutsche Diftofone — ūū —, ins hörbare Dasein rufen.

Als eine den deutschen Diftolaut — ūū — hipotiposirende Idiosinkrasie, muss aber demnach begreiflicherweise erachtet werden: dass sich derselbe, kunstgerecht dialalirt, jederzeit nur kurz, und, nicht plus minus gedehnt lautend, aussprechen lässt.

Verzeichniss

verborum syllabatorum germanicorum, in welchen, wie der deutsche Diftolaut — ūū — auszusprechende Exemplare des deutschen Grundsill-Paares — au — figuriren:

aus, — auf, — auch, — blau, — schlau, — grau, — rau, —
laut, — baut, — faut, — schaut, — braut, — traut, — graut,
— Bau, — Pfau, — Thau, — Gau, — Schau, — Baum —
Saun, — Baum, — Schaum, — Bauch, — Ausdruck, — Aus-
flug, — Ausgang, — Austrag.



Paragraf Dreizehn.

Frage.

Was betrachten wir, als den deutschen Diftolaut — Őĩ —?

Antwort.

Als den deutschen Diftolaut — Őĩ —, betrachten wir ausschliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Mikrokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir Exemplare des deutschen Grundsilben-Paares — oi —, re vera vernehmlich aussprechen.

Bemerkung.

Die ames prokeimierten erläuternden Rhemen und Beispiele, würden sonach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: der deutsche Diftolaut — Őĩ —, oder: die germane Diftofone — Őĩ —, oder: Diftosonus germanicus — Őĩ —, unwandelbar katexochen adhibiren.

Nota bene.

Dem Pronoirten gemäss, müssen wir epeiniren, dass unter andern, auch jeder sofe Germane dazu agathofirt ist, den deutschen Diftolaut — Őĩ —, momentan safes zu apergazesthiren, wenn und während derselbe die germanen Archefonen — Ő — und — ĩ —, mit einer und derselben Mundöffnung, beide möglichst kurz, und, dergestalt schnell aufeinander folgend, erzeugt: dass dadurch im Bereiche der seine Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, die, als wahrnehmbar absonderlich, wie — Ő — und — ĩ — lautenden Luftwellen, sich kreuzen, und, vermöge dieser vernehmlichen Kreuzung, parakrem, die deutsche Diftofone — Őĩ —, ins hörbare Dasein rufen.

Als eine den deutschen Diftolaut — Őĩ — hipotiposirende Idiotrasie, muss aber demnach begreiflicherweise erachtet werden: dass sich derselbe, kunstgerecht dialalirt, jederzeit nur kurz, und, nicht plus minus gedehnt lautend, aussprechen lässt.

Verzeichniss

deutscher Silber, in welchen, wie der deutsche Diftolaut — Őĩ — aus-

zusprechende **Exemplare**, oder **Stellvertreter** des deutschen **Grundsilben-Paares** — **oi** — figuriren:

Got oder **Goy**, (Dorf in Preussen), — **Gotm** oder **Goym**,
(Stadt in Anhalt-Bernburg), — **Bot** oder **Boy**, (wollnes Zeug), —
Dibin oder **Dybin**, (Dorf und Berg in Sachsen).



Paragraf Vierzehn.

Frage.

¿Was betrachten wir, als den deutschen Diftolaut — **Ui** —?

Antwort.

Als den deutschen Diftolaut — **Ui** —, betrachten wir ausschliesslich
das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Egokosmos zunächst um-
gebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan en-
zeugen, wenn und während wir Exemplare des deutschen Grund-
silben-Paares — **ui** —, thatsächlich vernehmlich aussprechen.

Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden **Worte** und **Beispiele**
würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen
Bezeichnung wir die Logolepsen: der deutsche Diftolaut — **Ui** —, oder
die germane Diftofone — **Ui** —, oder: Diftosonus germanicus — **Ui** —,
praecipue immutabiliter verwenden.

Nota bene.

Dem Vorgedachten zufolge, müssen wir annehmen, dass **ta te**
alla, auch jeder sofe Germane dazu befähigt ist, den deutschen Diffe-
laut — **Ui** —, momentan distinkt zu produziren, wenn und während
derselbe die germanen Archefonen — **u** — und — **i** —, mit einer und
derselben Mundöffnung, beide möglichst kurz, und, dergestalt schnell
aufeinander folgend, erzeugt: dass dadurch im Bereiche der seinen Mi-
krokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, die, als wahrnehmbar ab-
sonderlich, wie — **u** — und — **i** — lautenden Luftwellen, sich kreuz-
zen, und, vermöge dieser vernehmlichen Kreuzung, parakrem, die
deutsche Diftofone — **Ui** —, ins hörbare Dasein rufen.

Als eine den deutschen Diftolaut — **Ui** —, hipotiposirende **Idio-
krasie**, muss aber demnach begreiflicherweise erachtet werden: dass
sich derselbe, kunstgerecht dialalirt, jederzeit nur kurz, und, nicht
plus minus gedehnt lautend, aussprechen lässt.

Verzeichniss

germaner Silexen, in welchen, wie der deutsche Diftolant — ũĩ — auszusprechende Exemplare des deutschen Grundsilben-Paares — ui — figuriren:

ũi, (Nebenfluss des Tobol), — ũi, (Nebenfluss des Irtisch),
ũig, (Kirchspiel a. d. Hebriden), — ũist, (N. & S., zwei
Hebriden-Inseln), — ũigendorf, (Pfarrdorf in Württemberg),
— ũifingheim, (Pfarrdorf in Baden).



Paragraf Fünfzehn.

Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend verzeichneten deutschen Grundsilben-Paare?

äu, — at, — au, — oi, — ut.

Antwort.

Die vorstehend verzeichneten deutschen Grundsilben-Paare, betrachten wir ausschliesslich:

als Exemplare vorzugsweise von uns sogenannter
deutscher Diftosilben,

die geschulte Teutonen, (nicht minder, wie ihre in germanen hand- und druckschriftlichen Silbern figurirenden Stellvertreter), unzweifelhaft jederzeit dergestalt auszusprechen pflegen: dass dadurch im Bereiche der ihre respektiven Ichwelten zunächst umgebenden Luftmasse, momentan vernehmliche — Geräusche — entstehen, die wir unter dem gemeinschaftlichen Namen:

deutsche Diftolante

begreifen, welche sonach eine den Seelen dokter Germanen wohlbekannte Klasse hörbar absonderlicher Lufterschütterungen konstituiren, deren charakteristische Eigenthümlichkeiten, wir in den fünf unmittelbar vorgängigen Paragrafen nach unsren besten Kräften illustirten.

Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: deutsche Diftosilben und deutsche Diftolante, oder: germane Diftosillaben und germane Diftofonen, oder: Diftosyllabae germanicae und Diftosoni germanici, würden wir also inalterabel die bestimmten Begriffe verbinden, welche die immediat vorstehenden explizirenden Verben und Beispiele sensifiziren.



Fünfzehntes Fragment.

Aforismen

über

die Resultate des Aussprechens italienischer
Grundsilben, und eines absonderlichen italie-
nischen Grundsilben-Paares.

Paragraf Eins.

Frage.

¿ Was betrachten wir, als den italienischen Grundlaut — ũ —?

Antwort.

Als den italienischen Grundlaut — ũ —, betrachten wir aus-
schliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umge-
benden **Luftmasse**, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen,
wenn und während wir **Exemplare** der **italienischen Grundsilbe**
— e —, thatsächlich eben so aussprechen, wie den **deutschen**
Grundlaut — ũ —.

Bemerkung.

Mit den Logolepsen: der italienische Grundlaut — ũ —, oder: die
itale Archefone — ũ —, oder: sonus fundamentalis italicus — ũ —

würden wir also jederzeit *constitutam sententiam*¹ koinoniren², welche die unmittelbar vorhergehenden *safenizirenden*³ *Rhemen*⁴ und *Paraleigmen*⁵ dioriziren⁶.

Nota bene.

Dem **Vorgedachten** zufolge, müssen wir annehmen, dass unter andern, auch *omnes docti Itali*⁷ dazu befähigt sind, den italienischen Grundlaut — *Ů* —, willkürlich mehr oder minder kurz lautend auszusprechen, oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre respektiven *Egokosmen*⁸ zunächst umgebenden Luftmasse, *distinkt*⁹ zu produziren¹⁰.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder, (nicht bewusstlos zu vorbereiteten oralen Leistungen kapazitirte), *sofo Itale*, wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich augenscheinlich überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungezwungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen *soni fundamentalis italici* — *Ů* —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinenden oberen und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch hervortretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der italienischen Archefone — *Ů* —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantität, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, als *akust*¹¹ *diaferontos*¹², *autonome*¹³ — Geräusch —, zu dessen Bezeichnung wir den Wortkomplex: der italienische Grundlaut — *Ů* —, adhibiren, erzeugt aber notorisch jeder noch zahnlose, mit fünf gesunden Sinnen begabte Säugling, instinktmässig, im Bereiche der ihn zunächst umgebenden Luftmasse: wenn und während derselbe, laut schreiend, seinen Mund ungewöhnlich weit öffnet, und die Zunge in der Mundhöhle vorbereitete hervortretende Stellung, mehr oder minder dauernd einnimmt.

Verzeichniss

italienischer Silber, in welchen, wie die itale Archefone — *Ů* —, aussprechende Exemplare der italienischen Grundsilbe — *e* — figuriren:

1. *constitutam sententiam* = bestimmten Begriff. — 2. *koinoniren* = verbinden. — 3. *safenizirenden* = erläuternden. — 4. *Rhemen* = Worte. — 5. *Paraleigmen* = Beispiele. — 6. *dioriziren* = erklären. — 7. *omnes docti Itali* = alle geschulten Italiener. — 8. *Egokosmen* = Ichwelten. — 9. *distinkt* = vernehmlich. — 10. *produziren* = erzeugen. — 11. *akust* = hörbar. — 12. *diaferontos* = absonderlich. — 13. *autonome* = selbstständig denkbare.

del = des, — **nel** = in dem, — **pel** = für den, — **per** = für die, — **senza** = ohne, — **verso** = gegen, — **presso** = bei, — **empio** = gottlos, — **erto** = steil, — **esto** = dieser, — **esta** = diese, — **ermo** = öde, — **cen** = hundert, — **Censo** = Grundzins, — **Centro** = Mittelpunkt, — **Certo** = Gewissheit, — **Desco** = Speisetisch, — **Detta** = Schuld, — **Erba** = Pflanze, — **Esca** = Speise, Lockspeise, — **Ernia** = Bruch, — **Erro** = eiserner Haken an Ziehbrunnen.

Nota bene.

Die Thatsache: dass alle geschulten Germanen durch Volkschaft genossen, unzweifelhaft dazu befähigt wurden, die dem deutschen Alfabete eigenthümliche Grundsilbe — **ǣ** —, so zu sagen, audibel korrekt zu produziren¹, berechtigte uns vorgängig ohne Weiteres den Versuch zu wagen, sofern Germanen den bestimmten Begriff zu versichern, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: der deutsche Grundlaut — **ǣ** —, oder: die germane Archefone — **ǣ** —, oder: sonus fundamentalis germanicus — **ǣ** —, unwandelbar impendiren.

Der Umstand aber: dass im italienischen Alfabete, noch ke augenscheinlich diaferontoses² Schriftzeichen einen Platz gefunden hat, welches geschulte Italen jederzeit so eloquiren³, wie dokte German die deutsche Grundsilbe — **ǣ** — ekfoniren⁴, wird voraussichtlich das Gelingen unsres spätern Vorhabens nicht unwesentlich erschweren, sofern Italienern den spezifischen Gedanken verbis explicativis und vermög gavlensografscher Beispiele zu kathistaniren, den wir complexibus verborum: der italienische Grundlaut — **ǣ** —, oder: die itale Archefone — **ǣ** —, oder: sonus fundamentalis italicus — **ǣ** —, verbinden.



Paragraf Zwei.

Frage.

Was betrachten wir, als den italienischen Grundlaut — **ǣ** —?

Antwort.

Als den italienischen Grundlaut — **ǣ** —, betrachten wir ausschließlich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare
Geräusch,

1. audibel korrekt zu produziren = hörbar richtig zu erzeugen. — 2. diaferontoses = absonderliches. — 3. eloquiren = aussprechen. — 4. ekfoniren = aussprechen.

welches wir im Bereiche der unsren Mikrokosmos¹ zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir Exemplare der italienischen Grundsilbe — a —, de facto eben so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — ũ —.

Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele, würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Logolepsen: der italienische Grundlaut — ũ — oder: die itale Archefone — ũ —, oder: sonus fundamentalis italicus — ũ —, praecipue immutabiliter verwenden.

Nota bene.

Dem Präkogitirten² congrue³, müssen wir assumiren⁴, dass ta te alla⁵, auch alle sofen Ansonier dazu kapazitirt sind, den italienischen Grundlaut — ũ —, willkührlich pleon-elatton kurz lautend zu ediziren⁶, oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre respektiven Ichwelten zunächst umgebenden Luftmasse, akust⁷ zu ektitheniren⁸.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokte Itale, wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich augenscheinlich überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungezwungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis italicici — ũ —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennt, -erscheinenden obern und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch niedergedrückten Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Audibilisiren⁹ der italen Archefone — ũ —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantitet, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborene Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden Luftmasse, den italienischen Grundlaut — ũ —, plus minus dauernd zu erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen Esse¹⁰ sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen, dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunst-

1. Mikrokosmos = kleine Welt. — 2. Präkogitirten = Vorgesprochen. — 3. congrue = gemäss. — 4. assumiren = annehmen. — 5. ta te alla = unter andern. — 6. ediziren = aussprechen. — 7. akust = hörbar. — 8. ektitheniren = erzeugen. — 9. Audibilisiren = Verhörbaren. — 10. Esse = Sein.

gerechten Diafoniren¹ soni fundamentalis italici — ũ —, allmählich kapazitiren.

Verzeichniss

italienischer Silexen, in welchen, wie die itale Archefone — ũ —, ab nach Befinden, kurz oder gedehnt auszusprechende Exemplare der italienischen Grundsilbe — a — figuriren:

ad = zum, — alla = der, — dalla = von der, — fralla = zwischen der, — tralla = unter der, — Abaca = indianischer Hanf, — Acarna = die spanische Distel, — Acca = das H im italienischen Alfabet, — Acqua = Wasser, — Adatanza = Fügung, Anpassung, — Afa = erstickende Hitze, — Afaca = Wicke, — Aga = Aga = Befehlshaber bei den Türken, — Agata = Achatstein, — Agata = Nadel voll Zwirn, — Agava = amerikanische Aloë, — Agazza = Zorn, — Baccana = Weinschenke, — Baja = Spass, Scherz, — Baldanza = Dreistigkeit, — Balla = Ballen.



Paragraf Drei.

Frage.

¿Was betrachten wir, als den italienischen Grundlaut — é —?

Antwort.

Als den italienischen Grundlaut — é —, betrachten wir abschliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Egokosmos² zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan zeugen, wenn und während wir Exemplare der italienischen Grundsilbe — e —, re vera³ eben so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — é —.

Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: der italienische Grundlaut — é —, oder: itale Archefone — é —, oder: sonus fundamentalis italicus — é —, werden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welcher die immediat vorgängigen explizirenden Verben und Beispiele spezifiziren.

1. Diafoniren = Verlautbaren. — 2. Egokosmos = Ichwelt. — 3. re vera = thatsächlich.

Nota bene.

Dem **Pronoirten**¹ gemäss, müssen wir **epeiniren**², dass **inter alia**³, auch alle **sofen Ansonier** dazu **agathofirt**⁴ sind, den **italienischen Grundlaut** — **Ė** —, **willkührlich** mehr oder minder **gedehnt** lautend zu **proferiren**⁵, oder, **aliis verbis**⁶, **pleon-elatton** dauernd, im Bereiche der ihre respektiven **Mikrokosmen** **zunächst** umgebenden **Luftmasse**, **safes**⁷ zu **apergazesthiren**⁸.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder **dokte Italer**, wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich **augenscheinlich** überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen **ungezwungenen**, aber, mit **ungewöhnlich grosser Mundöffnung** zu **bewerkstelligenden**, mehrere Sekunden währenden **Erzeugen soni fundamentalis italici** — **Ė** —, die, seine Mundöffnung begrenzenden **Lippen**, die, hinter diesen, durch einen **Zwischenraum** getrennt, erscheinenden **obern und untern Vorderzähne**, nebst seiner in der **Mundhöhle** **karakteristisch hervortretenden Zunge**, **naturgesetzlich**, in diesen **Stellungen** jederzeit so lange **verharren**: als die, zu einem **permanent gleichlautenden Verhörbaren** der **italen Archefone** — **Ė** —, erforderliche **Luft**, den **Lungen** in **gleichmässiger Quantitet**, und mit sich **gleichbleibender Schnelligkeit**, **entströmt**.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten **Säuglingen**, **angeborene Vermögen**, **laut schreiend**, im Bereiche der sie **zunächst** umgebenden **Luftmasse**, den **italienischen Grundlaut** — **Ů** —, **plus minus dauernd** zu **erzeugen**: **berechtigt** aber die **ersten Sprachlehrer** jener ihres zeitlichen **Esse**⁹ sich noch **unbewussten Kreaturen**, zu den **besten Hoffnungen**, dieselben auch in **unferner Frist**, **naturgemäss**, zu einem **kunstgerechten Diafoniren soni fundamentalis italici** — **Ė** —, **allmählich** zu **kapazitiren**.

Nicht **verabsäumen** wollen wir jedoch, darauf **aufmerksam** zu machen: dass bei **jedem Tentamen**¹⁰ den, **naturgesetzlich**, nur mehr oder minder **gedehnt** zu **ekferirenden**¹¹ **italienischen Grundlaut** — **Ė** —, **ganz kurz** lautend zu **progigniren**¹², man **unbedingt allzeitig unwillkührlich sonum fundamentalem italicum** — **Ů** — **dialalirt**.

Die **Thatsache**: dass alle **geschulten Italiener** durch **Sinethniker**¹³ **unzweifelhaft** dazu **dinasthirt**¹⁴ wurden, **mittels eines**, **gemeinhin** so zu **schreiben**, **vernehmlich richtigen Aussprechens** der dem **italienischen**

1. **Pronoirten** = Vorgedachten. — 2. **epeiniren** = annehmen. — 3. **inter alia** = unter andern. — 4. **agathofirt** = befähigt. — 5. **proferiren** = aussprechen. — 6. **aliis verbis** = mit andern Worten. — 7. **safes** = vernehmlich. — 8. **apergazesthiren** = erzeugen. — 9. **Esse** = Sein. — 10. **Tentamen** = Versuch. — 11. **ekferirenden** = auszusprechenden. — 12. **progigniren** = erzeugen. — 13. **Sinethniker** = Volkschaftsgenossen. — 14. **dinasthirt** = befähigt.

Alfabete eigenthümlichen **Grundsilbe** — e —, unwandelbar die **ital Archefone** — é —, momentan zu **ektitheniren**: ermächtigt uns zu **Annahme**, dass jeder **dokte Italer** sich dessen unbedingt bewusst ist, einem **kunstgerechten Verlautbaren** des **italienischen Grundlautes** — é — befähigt zu sein.

Der in §. 1 bereits gedachte Umstand: dass im **italienischen Alfabete** bis jetzt noch kein augenscheinlich **singuläres¹ signum scripti** einen Platz gefunden hat, welches geschulte Italiener jederzeit so requiren, wie sofe Teutonen die im **-deutschen Alfabete** ersichtliche **Grundsilbe** — ä — **proferiren³**: rechtfertigt aber wiederum aus guten Gründen unsere, vorbereiteter **Apodoche⁴** entgegengesetzte **Assumzion** dass Millionen zeitweilig, so zu sagen, **audibel⁶** korrekt **Italienisch** Lesende, in zahlreichen Fällen die **itale Archefone** — ð —, **effektiv parakrem⁷** erzeugen, ohne sich des in Rede stehenden Faktums an nur im Entferntesten bewusst zu sein.

Demnach würde jedoch eine der vornehmlichsten **Schattenseiten** der in der letzten **Edizion⁸** des **Wörterbuchs** der **Akademie della Crusca** ersichtlichen **Art und Weise**, **Italienisch** rechtzuschreiben, unlängbar darin bestehen: dass für die namhaften Tausende von **Silben**, in denen die **itale Archesillabe** — e — figurirt, nicht sichtbar präzisirt ist, welchen Fällen die **quästionirte Grundsilbe**, nach Befinden, wie so **fundamentalis italicus** — ð — oder — é —, **pronunzirt⁹** werden soll.

Wir liefern jedoch nachstehend eine **Kollektion** **italienischer** **rhemen** zur **exemplikativen¹⁰ Versinnlichung** des **Antekogitirten¹¹**, über deren **usuelle Aussprache** wir keinen Zweifel hegen.

Verzeichniss

italienischer **Sirhemen**, in welchen, wie die **itale Archefone** — é —, **erfolgich nicht kurz**, sondern **nur gedehnt** auszusprechende **Exemplare** der **italienischen Grundsilbe** — e — figuriren:

le = die, — che = welche, er, es, — come = wie, — ave = sei gegrüsst, — ante = vor, — fare = machen, — Ape = Biene, — Arme = Gewehr, — Arte = Kunst, — Asce = Axt, — Aspe = Natter, — Asse = Bret, — Base = Grund, — Botte = Fass, — Bove oder Bue = Ochse.



1. **singuläres** = absonderliches. — 2. **signum scriptum** = Schriftzeichen
3. **proferiren** = aussprechen. — 4. **Apodoche** = Annahme. — 5. **Assumzion** = Annahme. — 6. **audibel** = hörbar. — 7. **effektiv parakrem** = thatsächlich augenblicklich. — 8. **Edizion** = Ausgabe. — 9. **pronunzirt** = ausgesprochen.
10. **exemplikativen** = beispielsweisen. — 11. **Antekogitirten** = Vorgedacht

Paragraf Vier.

Frage.

Was betrachten wir, als den italienischen Grundlaut — \dot{i} —?

Antwort.

Als den italienischen Grundlaut — \dot{i} —, betrachten wir ausschliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir Exemplare der italienischen Grundsilbe — i —, thatsächlich eben so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — \dot{i} —.

Bemerkung.

Complexus verborum: der italienische Grundlaut — \dot{i} —, oder: die itale Archefone — \dot{i} —, oder: sonus fundamentalis italicus — \dot{i} —, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onoma vorzugsweise dapaniren, welches verba explicativa praeposita mit denselben beigefügten Beispielen kathistaniren.

Nota bene.

Dem Vorgesagten zufolge, müssen wir annehmen, dass unter andern, auch alle kulten Italer dazu befähigt sind, den italienischen Grundlaut — \dot{i} —, willkürlich mehr oder minder kurz lautend auszusprechen, oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre respektiven Egokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, distinkt zu produziren.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokte Ausone, wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich augenscheinlich überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungezwungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis italicici — \dot{i} —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinenden obern und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch hervortretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlau-

tenden Verhörbaren der italen Archefone — $\dot{\text{I}}$ —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantität, und mit s gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborenes Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebende Luftmasse, den italienischen Grundlaut — $\ddot{\text{U}}$ —, plus minus dauernd erzeugen? berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen Esse sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnung dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerecht Diafoniren *soni fundamentalis italici* — $\dot{\text{I}}$ —, allmählich zu kapazitiv

Verzeichniss

verborum syllabatorum italicorum, in welchen, wie die itale Archefone — $\dot{\text{I}}$ —, aber, nach Befinden, kurz oder gedehnt auszusprechen Exemplare der italienischen Grundsilbe — i — figuriren:

il = der, — in = in, auf, — di = Zeichen des Genitiv, — indi = daher, — imprimis = zuvörderst, — civico = bürgerlich, — civile = bürgerlich politisch, — inrigidire oder irrigidire = steif werden, — intisichire = schwind-süchtig machen, — Di = Tag, — Ibi = ägyptischer Storch, * — Idi = der je dreizehnte oder respektive fünfzehnte Monats-tag, — Indirizzi = Richtungen, — Insidia = Nachstellung, Hinderlist, — Biga = zweirädriger Wagen, — Billi = Kegel, — Bischizzi = Ausflüchte, Erfindungen, — Citri = Grillen, — Climi = Himmelsstriche.



Paragraf Fünf.

Frage.

Was betrachten wir, als den italienischen Grundlaut — $\dot{\text{U}}$ —?

Antwort.

Als den italienischen Grundlaut — $\dot{\text{U}}$ —, betrachten wir abschliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Mikrokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir Exemplare der italienischen

Grundsilbe — o —, de facto eben so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — Ů —.

Bemerkung.

Die ames prokeimierten erläuternden **Rhemen** und **Beispiele**, würden sonach die **Monografie** des **akriben Noema** bilden, zu dessen **Bezeichnung** wir die **Wortkomplexe**: der **italienische Grundlaut** — Ů —, oder: die **itale Archefone** — Ů —, oder: **sonus fundamentalis italicus** — Ů —, unwandelbar katexochen adhibiren.

Nota bene.

Dem **Präkogitirten** congrue, müssen wir **assumiren**, dass ta te alla, auch alle **sofen Ausonen** dazu **kapazitirt** sind, den **italienischen Grundlaut** — Ů —, willkührlich pleon elatton kurz lautend zu ediziren, oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre respektiven Ichwelten zunächst umgebenden **Luftmasse**, **akust** zu **ektitheniren**.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder **dokte Itale**, wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich wenigstens partim **augenscheinlich**, und partim **fühlbar** überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungezwungenen, aber, mit **ungewöhnlich grosser Mundöffnung** zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden **Erzeugen soni fundamentalis italicici** — Ů —, die, seine Mundöffnung begrenzenden **Lippen**, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennten, **obern und untern Vorderzähne**, nebst seiner in der Mundhöhle **karakteristisch zurücktretenden Zunge**, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden **Verhörbaren der italen Archefone** — Ů —, erforderliche **Luft**, den **Lungen** in **gleichmässiger Quantitet**, und mit sich **gleichbleibender Schnelligkeit**, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten **Säuglingen**, angeborene **Vermögen**, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden **Luftmasse**, den **italienischen Grundlaut** — Ů —, plus minus dauernd zu erzeugen: berechtigt aber die **ersten Sprachlehrer** jener ihres zeitlichen **Esse** sich noch unbewussten **Kreaturen**, zu den besten **Hoffnungen**, dieselben auch in unferner **Frist**, **naturgemäss**, zu einem **kunstgerechten Diafoniren soni fundamentalis italicici** — Ů —, allmählich zu **kapatiziren**.

Verzeichniss

italienischer Silber, in welchen, wie die **itale Archefone** — Ů —, aber,

nach Befinden, **kurz** oder **gedehnt** auszusprechende **Exemplare** der **italienischen Grundsilbe** — o — figuriren:

od = oder, — ora = jetzt, — orbo = blind, — **occorso** = widerfahren, — **odoroso** = wohlriechend, — **ombroso** = schattig, — **omologo** = übereinstimmend, — **opposto** = entgegengesetzt, — **Oca** = Gans, — **Oro** = Gold, — **Occhio** = Auge, — **Occorso** = Begegnung, — **Odio** = Hass, — **Olio** = Oel, — **Onore** = Ehre, — **Opposto** = Gegensatz, — **Ora** = Stunde, — **Orobo** = Bergerbse, — **Oroscopo** = Nativitet, Planetenlesen, — **Orso** = Bär, — **Orzo** = Gerste.



Paragraf Sechs.

Frage.

¿ Was betrachten wir, als den **italienischen Grundlaut** — u — ?

Antwort.

Als den **italienischen Grundlaut** — u —, betrachten wir **ausschliesslich**:

das, als **hörbar absonderlich, selbstständig denkbare**
Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren **Egokosmos** **zunächst** umgebenden **Luftmasse**, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir **Exemplare** der **italienischen Grundsilbe** — u —, *re vera* eben so aussprechen, wie den **deutschen Grundlaut** — u —.

Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden **Worte** und **Beispiele** würden sonach den **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu dessen **Bezeichnung** wir die **Logolepsen**: der **italienische Grundlaut** — u —, oder die **itale Archefone** — u —, oder: **sonus fundamentalis italicus** — u — *praecipue* immutabiliter verwenden.

Nota bene.

Dem **Pronoirten** gemäss, müssen wir **epeiniren**, dass **inter alia** auch **alle sofen Ausonier** dazu **agathofirt** sind, den **italienischen Grundlaut** — u —, willkührlich mehr oder minder **kurz lautend** zu **pronoiriren**, oder denselben **plus minus dauernd**, im Bereiche der ihre **respektiven Mikrokosmen** **zunächst** umgebenden **Luftmasse**, **safes** **apergazesthiren**.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokte Itale, wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich wenigstens partim augenscheinlich, und partim fühlbar überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungerzwungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis italici — **U** —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennten, obern und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch zurücktretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren, als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der italen Archefone — **U** —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantitet, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeberene Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden Luftmasse, den italienischen Grundlaut — **Ů** —, plus minus dauernd zu erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen Esse sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen, dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerechten Diafoniren soni fundamentalis italici — **U** —, allmählich zu kapazitiren.

Verzeichniss

italienischer Silexen, in welchen, wie die itale Archefone — **U** —, aber, nach Befinden, kurz oder gedehnt auszusprechende Exemplare der italienischen Grundsilbe — **u** — figuriren:

ubi = wo, — umile = demüthig, — udente = hörend, — uguale = gleich, — ufo = umsonst, — ugnare = schräg schneiden, — Uro = Auerochs, — Uva = Weintraube, — Ubbia = abergläubischer Wahn, — Ubino = Art Pferd, — Uditä = Gehör, — Uccello = Vogel, — Uggia = Schatten von Bäumen, — Ulcero = Geschwür, — Uliva = Olive, — Ulivo = Oelbaum, — Ultore = Rächer, — Ultrice = Rächerin.



Paragraf Sieben.

Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen?

a, — e, — i, — o, — u.

Antwort.

Die vorstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als Exemplare

italienischer Grundsilben,

die geschulte Ansonen, (nicht minder, wie ihre in italienische hand- und druckschriftlichen Worten figurirenden Stellvertreter dergestalt auszusprechen pflegen: dass dadurch im Bereiche der ihre respektiven Ichwelten zunächst umgebenden Luftmasse momentan vernehmliche

Geräusche

entstehen, die wir unter dem gemeinschaftlichen Namen:

italienische Grundlaute

begreifen, welche demnach eine den Seelen sofer Itale wohlbekannte Klasse hörbar absonderlicher Lufterschütterungen konstituiren, deren charakteristische Eigenthümlichkeiten wir in den sechs vorgängigen Paragraphen nach unsren besten Kräften illustirten.

Bemerkung.

Mit den Logolepsen: italienische Grundlaute, oder: itale Archefonen, oder: soni fundamentales italici, würden wir also jederzeit constitutum sententiam koinoniren, welche die unmittelbar vorhergehenden safenizirenden Rhemen und Paradeigmen dioriziren.



Paragraf Acht.

Frage.

Was betrachten wir, als den italienischen Diftolaut — **au** —?

Antwort.

Als den italienischen Diftolaut — **au** —, betrachten wir ausschliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Egokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen; wenn und während wir Exemplare des italienische Grundsilben-Paares — **au** —, thatsächlich eben so aussprechen wie den deutschen Diftolaut — **au** —.

Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: der italienische Diftolant — **au** —, oder: die itale Diftofone — **au** —, oder: Diftosonus italicus — **au** —, würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen die immediat vorgängigen explizirenden Verben und Beispiele sensifizieren.

Nota bene.

Dem Vorgedachten zufolge, müssen wir annehmen, dass unter andern, auch jeder sofe Italiener dazu befähigt ist, den italienischen Diftolant — **au** —, momentan distinkt zu produzieren, wenn und während derselbe die italen Archefonen — **u** — und — **u** —, mit einer und derselben Mundöffnung, beide möglichst kurz, und, dergestalt schnell aufeinander folgend erzeugt: dass dadurch im Bereiche der seinen Mikrokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, die, als wahrnehmbar absonderlich, wie — **u** — und — **u** — lautenden Luftwellen, sich kreuzen, und, vermöge dieser vernehmlichen Kreuzung, parakrem, die italienische Diftofone — **au** —, ins hörbare Dasein rufen.

Als eine den italienischen Diftolant — **au** —, hipotiposirende Mikrasie, muss aber demnach begreiflicherweise erachtet werden: dass sich derselbe, kunstgerecht dialalirt, jederzeit nur kurz, und, nicht plus minus gedehnt lautend, aussprechen lässt.

Verzeichniss

italer Sirhemen, in welchen, wie der italienische Diftolant — **au** — auszusprechende Exemplare des italienischen Grundsilben-Paares — **au** — figuriren:

audace = dreist, — **audire** = hören, — **aurino** = golden, — **pausare** = pausiren, — **fraudare** = betrügen, — **autentico** = beglaubigt, — **paurevole** = fürchterlich, — **Audito** = Sinn des Gehörs, — **Auditore** = Zuhörer, — **Autunno** = Herbst.

Kollektion

verborum syllabatorum italicorum, in welchen Exemplare des italienischen Grundsilben-Paares — **au** — erscheinen, aber von geschulten Ausonen, unsres Wissens, in der Regel nicht so ausgesprochen werden, wie sofe Teutonen den deutschen Diftolant — **au** — proferiren:

Austro, sprich: **A us tro**, = Mittagswind. — **aufu**, sprich: **a u fo**, = umsonst. — **Augure**, sprich: **A u gu re**, = Wahrsager. — **Baule**, sprich: **Ba u le**, = Koffer. — **Paura**, sprich: **Pa u ra**, = Furcht. — **Pausa**, sprich: **Pa u sa**, = Pause.

Nota bene.

Die vorstehende Kollektion italer Sirhemen, ist als Beweis zu achten, dass keineswegs in allen dem italienischen Bücherwesen angehörigen Worten, in welchen Exemplare des italienischen Grundsilben-Paares — au — figuriren, dieselben von geschulten Ausoniern jederseits so pronunziert werden, wie dokte Germanen die deutsche Diftosilbe — au — unwandelbar zu ekfoniren pflegen.



Paragraf Neun.

Frage.

¿ Als was betrachten wir, das italienische Grundsilben-Paar — au —

Antwort.

Das italienische Grundsilben-Paar — au —, betrachten wir ausschliesslich:

als ein Exemplar der in vorkommenden Fällen vorzugsweise von uns sogenannten

italienischen Diftosilbe — au —, wo dieselbe geschulte Italen, (nicht minder, wie ihren in italienischen hand- und druckschriftlichen Sirhemen figurirenden Vertreter), unzweifelhaft in der Regel dergestalt auszusprechen pflegen: dass dadurch im Bereiche der ihre respektiven Ichworten zunächst umgebenden Luftmasse, ein momentan vernehmlich

Geräusch

entsteht, zu dessen Designation wir den Wortkomplex:

der italienische Diftolaut — au —

verwenden, welcher sonach eine den Seelen dokter Italen wohl bekannte, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare Lufterschütterung konstituiert, deren charakteristische Eigenthümlichkeiten wir in dem unmittelbar vorgängigen Paragrafen nach unsren besten Kräften illustrierten.

Bemerkung.

Complexus verborum die italienische Diftosilbe — au — und die italienische Diftolaut — au —, oder: die itale Diftosillabe — au — und die itale Diftofone — au —, oder: Diftosyllaba italica — au — und Dittosonus italicus — au —, würden wir itaque sine mutatio zur Semeiose der horismenen Onomen vorzugsweise dapaniren, welche verba explicativa praeposita mit denselben beigelegten Beispielen illustriren.



Sechszehntes Fragment.

Aforismen

über

die Resultate des Aussprechens spanischer
Grundsilben, und eines absonderlichen spani-
schen Grundsilben-Paares.

Paragraf Eins.

Frage.

¿Was betrachten wir, als den spanischen Grundlaut — ũ —?

Antwort.

Als den spanischen Grundlaut — ũ —, betrachten wir aus-
schliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgeben-
den Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen,
wenn und während wir Exemplare der spanischen Grundsilbe
— e —, thatsächlich eben so aussprechen, wie den deutschen
Grundlaut — ũ —.

Bemerkung.

Mit den Logolepsen: der spanische Grundlaut — ũ —, oder: die
hispane Archeione — ũ —, oder: sonus fundamentalis hispanicus — ũ —,

würden wir also jederzeit **constitutam sententiam**¹ koinoniren², welch die unmittelbar vorhergehenden **safenizirenden**³ **Rhemen**⁴ und **Paradeigmen**⁵ dioriziren⁶.

Nota bene.

Dem **Vorgedachten** zufolge, müssen wir annehmen, dass unter andern, auch **omnes docti Hispani**⁷ dazu befähigt sind, den **spanische Grundlaut** — **Ů** —, willkürlich mehr oder minder **kurz lautend** auszusprechen, oder denselben plus minus **dauernd**, im Bereiche der ihm respektiven **Egokosmen**⁸ **zunächst** umgebenden **Luftmasse**, **distinkt**⁹ zu produziren¹⁰.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder, (nicht bewusstlos zu vorbereiteten oralen Leistungen kapazitirte), **sofe Hispane**, wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt sich **augenscheinlich** überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen **ungezwungenen**, aber, mit **ungewöhnlich grosser Mundöffnung** zu bewerkstelligenden, mehreren Sekunden währenden **Erzeugen soni fundamentalis hispani** — **Ů** —, **die**, seine Mundöffnung begrenzenden **Lippen**, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinenden oberen und untern **Vorderzähne**, nebst seiner in der Mundhöhle **charakteristisch hervortretenden Zunge**, naturgesetzlich, in diesen **Stellungen** jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der spanischen **Archefone** — **Ů** —, erforderliche **Luft**, den Lungen in gleichmässiger Quantität, und mit sich **gleichbleibender Schnelligkeit**, entströmt.

Das, als **akust**¹¹ **diaferontos**¹², **autonome**¹³ — **Geräusch** —, zu dessen Bezeichnung wir den **Wortkomplex**: der **spanische Grundlaut** — **Ů** —, adhibiren, erzeugt aber notorisch jeder noch zahnlose, mit fünf gesunden Sinnen begabte **Säugling**, instinktmässig, im Bereiche der ihn **zunächst** umgebenden **Luftmasse**: **wenn** und **während** derselbe, **laut schreiend**, seinen **Mund** ungewöhnlich weit öffnet, und die **Zunge** in der Mundhöhle vorbereitete hervortretende **Stellung**, mehr oder minder **dauernd** einnimmt.

1. **constitutam sententiam** = bestimmten Begriff. — 2. **koinoniren** = verbinden. — 3. **safenizirenden** = erläuternden. — 4. **Rhemen** = Worte. — 5. **Paradeigmen** = Beispiele. — 6. **dioriziren** = erklären. — 7. **omnes docti Hispani** = alle geschulten Spanier. — 8. **Egokosmen** = Ichwelten. — 9. **distinkt** = vernehmlich. — 10. **produziren** = erzeugen. — 11. **akust** = hörbar. — 12. **diaferontos** = absonderlich. — 13. **autonome** = selbstständig denkbare.

Verzeichniss

spanischer Silber, in welchen, wie die hispane Archefone — ũ —, auszusprechende Exemplare der spanischen Grundsilbe — e — figuriren:

el = der, — él = er, — ella = sie, — ello = es, — embalar = einpacken, — emparar = mit Beschlag belegen, — empeñar = verpfänden, — encelar = verstecken, verheimlichen, — encerar = wichsen, — encestar = in eine Kiste verschliessen, aufbewahren, — endentar = verflechten, verschlingen, — enterar = begraben, vergraben, — entender = verstehen, — enseñar = lehren, unterweisen, — investir = belehnen = bekleiden, — erguir = in die Höhe richten, — errar = irren, — estercolar = düngen, — Encaro = starrer Blick ins Gesicht, Anschlagen des Gewehrs, — Engendro = unzeitige Geburt, — Escepticismo = Skeptizismus, Zweifelsucht, — Espelta = Spelz oder Dinkel.

Nota bene.

Die Thatsache: dass alle geschulten Germanen durch Volkshaftsgenossen unzweifelhaft dazu befähigt wurden, die dem deutschen Alphabet eigenthümliche Grundsilbe — ä —, so zu sagen, audibel korrekt zu produziren¹, berechtigte uns vorgängig ohne Weiteres den Versuch zu wagen, sofern Germanen den bestimmten Begriff zu versinnlichen, in dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: der deutsche Grundlaut — ũ —, oder: die germane Archefone — ũ —, oder: sonus fundamentalis germanicus — ũ —, unwandelbar impendiren.

Der Umstand aber: dass im spanischen Alphabet noch kein augenscheinlich diaferontoses² Schriftzeichen einen Platz gefunden hat, welches geschulte Hispanen jederzeit so eloquiren³, wie dokte Germanen die deutsche Grundsilbe — ä — ekfoniren⁴, wird voraussichtlich das Gelingen unsres spätern Vorhabens nicht unwesentlich erschweren, sofern Spaniern den spezifischen Gedanken verbis explicativis und vermöge gavlensografscher Beispiele zu kathistaniren, den wir complexibus verborum: der spanische Grundlaut — ũ —, oder: die hispane Archefone — ũ —, oder: sonus fundamentalis hispanicus — ũ —, verbinden.



1. audibel korrekt zu produziren = hörbar richtig zu erzeugen. — 2. diaferontoses = absonderliches. — 3. eloquiren = aussprechen. — 4. ekfoniren = aussprechen.

Paragraf Zwei.

Frage.

Was betrachten wir, als den spanischen Grundlaut — ũ —

Antwort.

Als den spanischen Grundlaut — ũ —, betrachten wir schliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Mikrokosmos¹ umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar mome² zeugen, wenn und während wir Exemplare der sp³ Grundsilbe — a —, de facto eben so aussprechen, deutschen Grundlaut — ũ —.

Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und I⁴ würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu de⁵ zeichnung wir die Logolepsen: der spanische Grundlaut — ũ — die hispane Archefone — ũ —, oder: sonus fundamentalis h⁶ — ũ —, praecipue immutabiliter verwenden.

Nota bene.

Dem Präkogitirten⁷ congrue³, müssen wir assumiren⁴, de⁵ alla⁶, auch alle sofen Iberier dazu kapazitirt sind, den sp³ Grundlaut — ũ —, willkührlich pleon-elatton kurz lautend zu e⁸ oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre res⁹ Ichwelten zunächst umgebenden Luftmasse, akust⁷ zu ektithen¹⁰

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokte¹¹ wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel re¹² lässt, sich augenscheinlich überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungezwungenen, aber, mit u¹³ lich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, meh¹⁴ kunden während Erzeugen soni fundamentalis hispanici¹⁵ die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter¹⁶ durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinenden ob¹⁷ untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle¹⁸

1. Mikrokosmos = kleine Welt. — 2. Präkogitirten = Vorg¹⁹ — 3. congrue = gemäss. — 4. assumiren = annehmen. — 5. ta t²⁰ unter andern. — 6. ediziren = aussprechen. — 7. akust = hörbar. — theniren = erzeugen.

ristisch niedergedrückten Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Audibilisiren¹ der hispanen Archefone — ũ —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantitet, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborene Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden Luftmasse, den spanischen Grundlaut — ũ —, plus minus dauernd zu erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen Esse² sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen, dieselben auch in, unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerechten Dialaliren³ soni fundamentalis hispanici — ũ —, allmählich zu kapazitiren.

Verzeichniss

spanischer Silexen, in welchen, insgesamt, wie die hispane Archefone — ũ —, aber, nach Befinden, kurz oder gedehnt auszusprechende Komplare der spanischen Grundsilbe — a — figuriren:

acá = hier, — acabar = enden, sterben, — acatar = ehren, huldigen, genau untersuchen, — achacar = fälschlich beschuldigen, — adamar = leidenschaftlich lieben, — adaptar = anpassen, — adargar = mit dem Schilde bedecken, schirmen, beschützen, — afamar = berühmt machen, — Abad = Abt, — Abada = Weibchen des Nashorns, — Abarca = Bauernschuh, — Adala = Brunnen-schwengel, — Adarga = Schild, — Afan = Sorge, Mühe, — Adaraja = Verzahnung einer Mauer.



Paragraf Drei.

Frage.

Was betrachten wir, als den spanischen Grundlaut — é —?

Antwort.

Als den spanischen Grundlaut — é —, betrachten wir ausschliesslich: das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare Geräusch,

1. Audibilisiren = Verhörbaren. — 2. Esse = Sein. — 3. Dialaliren = Verlautbaren.

welches wir im Bereiche der unsren Egokosmos¹ zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir Exemplare der spanischen Grundsilbe — e —, re vera² eben so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — ě —.

Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: der spanische Grundlaut — ě —, oder die hispane Archefone — ě —, oder: sonus fundamentalis hispanica — ě —, würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen die immediat vorgängigen explizirenden Verben und Beispiele sensifiziren.

Nota bene.

Dem Pronoirten³ gemäss, müssen wir epeiniren⁴, dass inter alia⁵ auch alle sofen Iberier dazu agathofirt⁶ sind, den spanischen Grundlaut — ě —, willkührlich mehr oder minder gedehnt lautend zu proferiren⁷, oder, aliis verbis⁸, pleon-elatton dauernd, im Bereiche der ihm respektiven Mikrokosmen⁹ zunächst umgebenden Luftmasse, safes¹⁰ apergazesthiren¹¹.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokte Hispaner wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektirte, lässt, sich augenscheinlich überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungezwungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehreren Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis hispanica — ě —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinen den obern und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch hervortretenden Zunge, naturgesetzlich, diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der hispanen Archefone — ě —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantität, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborenes Vermögen, laut schreiend, im Bereiche, der sie zunächst umgebenden Luftmasse, den spanischen Grundlaut — ě —, plus minus dauernd zu er-

1. Egokosmos = Ichwelt. — 2. re vera — thatsächlich. — 3. Pronoirten = Vorgedachten. — 4. epeiniren = annehmen. — 5. inter alia = unter andern. — 6. agathofirt = befähigt. — 7. proferiren = aussprechen. — 8. aliis verbis = mit andern Worten. — 9. Mikrokosmen = kleine Welten. — 10. safes = vernehmlich. — 11. apergazesthiren = erzeugen.

zeugen: berechtigt aber die **ersten Sprachlehrer** jener ihres zeitlichen **Esse**¹ sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen, dieselben auch in unferner Frist, **naturgemäss**, zu einem kunstgerechten **Diaphoniren soni fundamentalis hispanici** — **é** —, allmählich zu **kapazitiren**.

Nicht verabsäumen wollen wir jedoch, darauf aufmerksam zu machen, dass bei **jedem Tentamen**², den, **naturgesetzlich**, nur mehr oder minder **gedehnt** zu **ekferirenden**³ spanischen **Grundlaut** — **é** —, ganz **kurz lautend** zu **progigniren**⁴, man unbedingt allzeitig unwillkührlich **sonum fundamentalem hispanicum** — **ü** — dialalirt.

Die Thatsache: dass **alle geschulten Spanier** durch **Sinethniker**⁵ unzweifelhaft dazu **dinasthirt**⁶ wurden, mittels eines, gemeinhin so zu schreiben, **vernehmlich richtigen Aussprechens** der dem **spanischen Alphabet** eigenthümlichen **Grundsilbe** — **e** —, unwandelbar die **hispane Archefone** — **é** —, momentan zu **ektitheniren**: ermächtigt uns zu der **Annahme**, dass jeder **dokte Hispaner** sich dessen unbedingt bewusst ist, zu einem **kunstgerechten Verlautbaren** des **spanischen Grundlautes** — **é** — befähigt zu sein.

Der in § 1 bereits gedachte Umstand: dass im **spanischen Alphabet** bis jetzt noch kein **angenscheinlich singuläres**⁷ **signum scriptum**⁸ einen **Platz** gefunden hat, welches geschulte Spanier so eloquiren, wie sofe **Teutonen** die **deutsche Grundsilbe** — **ä** —, **krestisch anthomolog proferiren**⁹: rechtfertigt aber wiederum aus guten Gründen **unsre**, vorbereiteter **Apodoche**¹⁰ entgegengesetzte **Assumzion**¹¹: dass Millionen zeitweilig, so zu sagen, **audibel**¹² korrekt **Spanisch-Lesende**, in **zahlreichen Fällen** die **hispane Archefone** — **ü** —, **effektiv parakrem**¹³ erzeugen, ohne sich des in Rede stehenden Faktums auch nur im **Entferntesten** bewusst zu sein.

Demnach würde jedoch eine der vornehmlichsten **Schattenseiten** der in der letzten **Edizion**¹⁴ des **Wörterbuchs** der **spanischen Akademie** ersichtlichen **Art und Weise**, **Spanisch rechtzuschreiben**, unlängbar mit **darin** bestehen: dass für die **namhaften Tausende von Silexen**, in denen die **hispane Archesillabe** — **e** —, figurirt, nicht sichtbar präzisirt ist,

1. **Esse** = Seins. — 2. **Tentamen** = Versuch. — 3. **ekferirenden** = auszusprechenden. — 4. **progigniren** = erzeugen. — 5. **Sinethniker** = Volksgesamtheit. — 6. **dinasthirt** = befähigt. — 7. **singuläres** = absonderliches. — 8. **signum scriptum** = Schriftzeichen. — 9. **krestisch anthomolog proferiren** = herkömmlich übereinkünftig aussprechen. — 10. **Apodoche** = Annahme. — 11. **Assumzion** = Annahme. — 12. **audibel** = hörbar. — 13. **effektiv parakrem** = thatsächlich augenblicklich. — 14. **Edizion** = Ausgabe.

in welchen Fällen die quästionirte Grundsilbe, nach Befinden, wie *sonus fundamentalis hispanicus* — *ĭ* — oder — *ĭ́* —, pronunziert¹ werden soll.

Wir liefern jedoch nachstehend eine Kollektion spanischer Sirhemen zur exemplikativen² Versinnlichung des Antekogitirten³, über deren usuelle Aussprache wir keinen Zweifel hegen.

Verzeichniss

spanischer Sirhemen, in welchen, wie die *hispane Archefone* — *ĭ́* —, und folglich nicht kurz, sondern nur gedehnt auszusprechende Exemplare der spanischen Grundsilbe — *e* — figuriren:

bueno = gut, einfältig, — *cebar* = füttern, nähren, mästen, anzünden, anlegen, eindringen, — *Buge* = eiserner Ring in der Radnabe, — *Buera* = Ausschlag am Munde, — *Cacera* = Wassergraben, — *Cábezal* = Kopfkissen, — *Cachete* = Backen, Backenstreich, — *Cachetas* = Zähne am Schloss, — *Cadena* = Kette, — *Cafe* = Kaffee, Kaffeehaus, — *Carne* = Fleisch, — *Camote* = amerikanische Batate, — *Canape* = Kanapee, — *Carnero* = Hammel, — *Carrera* = Lauf, Laufbahn, — *Catedra* = Katheder, Lehrstuhl, — *Cebo* = Viehfutter, Lockspeise, Zündpulver, — *Cedro* = Ceder, — *Cedula* = Zettel, — *Cena* = Abendessen, — *Cera* = Wachs, — *Cero* = Null, — *Cetro* = Zepter.



Paragraf Vier.

Frage.

¿Was betrachten wir, als den spanischen Grundlaut — *ĭ* —?

Antwort.

Als den spanischen Grundlaut — *ĭ* —, betrachten wir ausschliesslich: das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir Exemplare der spanischen Grundsilbe — *i* —, thatsächlich eben so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — *ĭ* —.

1. pronunziert = ausgesprochen. — 2. exemplikativen = beispieelsweisen. — 3. Antekogitirten = Vorgedachten.

Bemerkung.

Complexus verborum: der spanische Grundlaut — **í** —, oder: die **hispane Archefone** — **í** —, oder: **sonus fundamentalis hispanicus** — **í** —, würden wir itaque sine mutatione zur **Semeiose** des **horismenen Onoma** vorzugsweise dapaniren, welches **verba explicativa praeposita** mit denselben beigefügten **Beispielen** kathistaniren.

Nota bene.

Dem **Vorgedachten** zufolge, müssen wir **annehmen**, dass unter andern, auch **alle** **sofen Hispanienser** dazu befähigt sind, den **spanischen Grundlaut** — **í** —, willkührlich mehr oder minder **kurz lautend auszusprechen**, oder denselben **plus minus dauernd**, im Bereiche der ihre respektiven **Egokosmen** **zunächst** umgebenden **Luftmasse**, **distinkt** zu **produziren**.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder **dokte Hispane**, wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich **augenscheinlich** überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen **ungezwungenen**, aber, mit **ungewöhnlich grosser Mundöffnung** zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden **Erzeugen soni fundamentalis hispanici** — **í** —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinenden **obern und untern Vorderzähne**, nebst seiner in der Mundhöhle **karakteristisch hervortretenden Zunge**, naturgesetzlich, in diesen **Stellungen** jederzeit so lange verharren: als die, zu einem **permanent gleichlautenden Verhörbaren** der **hispanen Archefone** — **í** —, erforderliche **Luft**, den Lungen in **gleichmässiger Quantität**, und mit sich **gleichbleibender Schnelligkeit**, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten **Säuglingen**, angeborene **Vermögen**, laut schreiend, im Bereiche der sie **zunächst** umgebenden **Luftmasse**, den **spanischen Grundlaut** — **í** —, **plus minus dauernd** zu **zeugen**, berechtigt aber die **ersten Sprachlehrer** jener ihres zeitlichen **Esse** sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen, dieselben auch in unferner Frist, **naturgemäss**, zu einem kunstgerechten **Diafoniren soni fundamentalis hispanici** — **í** —, allmählich zu **kapazitiren**.

Verzeichniss

verborum syllabatorum hispanicorum, in welchen, wie die **hispane Archefone** — **í** —, aber, nach Befinden, **kurz oder gedehnt** auszusprechende **Exemplare** oder **Stellvertreter** der **spanischen Grundsilbe** — **i** — figuriren:

inspir = krepeln, — **imitar** = nachahmen, — **instigar** = anstiften, — **insistir** = auf etwas bestehen, dringen, — **implicar**

= verwickeln, — **indiciar** == Anzeige machen, berichten, —
incivil == unhöflich, — **infidel** == ungläubig, treulos, — **in-**
minente == nahe bevorstehend, — **insipido** == unschmackhaft,
abgeschmackt, — **Ida** == Gang, Reise, Rappierfechten, Hef-
tigkeit, Ausfall, — **Iris** == Regenbogen, Schwertlilie, Pupille,
— **Yriarte** == Familienname, — **Incision** == Einschnitt, —
Indicio == Anzeichen, Merkmal, — **Indicacion** == Anzeige, —
Ydiaquez == Heiligennamen, — **Isla** == Insel.

— 3833333333 —

Paragraf Fünf.

Frage.

¿ Was betrachten wir, als den **spanischen Grundlaut** — Ø —

Antwort.

Als den **spanischen Grundlaut** — Ø —, betrachten wir als
schliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare
Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Mikrokosmos **zunächst** un-
gebenden **Luftmasse**, zuverlässig unwandelbar **momentan** e-
zeugen, **wenn** und **während** wir **Exemplare** der **spanischen Grund-**
silbe — o —, de facto **eben so** aussprechen, wie den **deutsche**
Grundlaut -- Ø —.

Bemerkung.

Die ames prokeimierten erläuternden **Rhemen** und **Beispiele**, wü-
den sonach die **Monografie** des **akriben Noema** bilden, zu dessen **B-**
zeichnung wir die **Wortkomplexe**: der **spanische Grundlaut** — Ø —, oder
die **hispane Archefone** — Ø —, oder: **sonus fundamentalis hispanice**
— Ø —, unwandelbar katexochen adhibiren.

Nota bene.

Dem **Präkogitirten** congrue, müssen wir **assumiren**, dass ta te all-
auch alle **sofen Iberier** dazu **kapazitirt** sind, den **spanischen Grund-**
— Ø —, willkührlich pleon-elatton **kurz lautend** zu **ediziren**, oder **de**
selben plus minus **dauernd**, im Bereiche der ihre respektiven Ichwelt
zunächst umgebenden **Luftmasse**, **akust** zu **ektitheniren**.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch **jeder dokte Hispan**
wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektir-

lässt, sich wenigstens partim augenscheinlich, und partim fühlbar überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungezwungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis hispanici — **Ů** —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennten, obern und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch zurücktretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der hispanen Archefone — **Ů** —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantitet, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborene Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden Luftmasse, den spanischen Grundlaut — **Ů** —, plus minus dauernd zu erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen Esse sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen, dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerechten Diafoniren soni fundamentalis hispanici — **Ů** —, allmählich zu kapazitiren.

Verzeichniss

spanischer Silber, in welchen, wie die hispane Archefone — **Ů** —, aber, nach Befinden, kurz oder gedehnt auszusprechende Exemplare der spanischen Grundsilbe — **o** — figuriren:

otro = der, das andere, — ososo = knochig, knöchern, —
 ovoso = mit Meergras bedeckt, — odioso = gehässig, —
 oloroso = wohlriechend, — orondo = stolz, — Oro = Gold,
 — Oso = Bär, — Ojo = Auge, Oehr, — Ocio = Musse, —
 Odio = Hass, — Opio = Mohnsaft, — Oido = Gehör, Ohr,
 — Olmo = Ulme, — Olor = Geruch, Zeichen, Merkmal, —
 Ocaso = Niedergang, West, — Ocozol = amerik. Storaxbaum,
 — Oficio = Pflicht, Amt, — Ocozoal = Art Klapperschlange,
 Organo = Orgel, — Omoplato = Schulterblatt.



Paragraf Sechs.

Frage.

Was betrachten wir, als den spanischen Grundlaut — **Ů** —?

Antwort.

Als den spanischen Grundlaut — **ll** —, betrachten wir ausschliesslich:
das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Egokosmos **zunächst** umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar **momentan** erzeugen, **wenn und während** wir **Exemplare** der spanischen Grundsilbe — **u** —, *re vera* eben so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — **ll** —.

Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden **Worte** und **Beispiele**, würden sonach den **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu dessen **Bezeichnung** wir die **Logolepsen**: der spanische Grundlaut — **ll** —, oder: die **hispane Archefone** — **ll** —, oder: **sonus fundamentalis hispanicus** — **ll** —, *praecipue immutabiliter* verwenden.

Nota bene.

Dem **Propoirten** gemäss, müssen wir **epeiniren**, dass *inter alia*, auch alle **sofen Iberier** dazu **agathofirt** sind, den spanischen Grundlaut — **ll** —, **willkührlich** mehr oder minder **kurz lautend** zu **preferiren**, oder denselben **plus minus dauernd**, im Bereiche der ihre respektiven Mikrokosmen **zunächst** umgebenden Luftmasse, **safes** zu **apergazesthiren**.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch **jeder dokte Hispane**, wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich wenigstens **partim augenscheinlich**, und **partim fühlbar** überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen **ungezwungenen**, aber, mit **ungewöhnlich grosser Mundöffnung** zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen **soni fundamentalis hispanici** — **ll** —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennten, **obern und untern Vorderzähne**, nebst seiner in der Mundhöhle **karakteristisch zurücktretenden Zunge**, **naturgesetzlich**, in diesen **Stellungen** jederzeit so lange **verharren**: als die, zu einem **permanent gleichlautenden Verhörbaren** der **hispanen Archefone** — **ll** —, erforderliche Luft, den Lungen in **gleichmässiger Quantitet**, und mit sich **gleichbleibender Schnelligkeit**, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten **Säuglingen**, **angeborene Vermögen**, **laut schreiend**, im Bereiche der sie **zunächst** umgebenden Luftmasse, den spanischen Grundlaut — **ll** —, **plus minus dauernd** zu er-

zeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen
Esse sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen,
dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerech-
ten Diafoniren *soni fundamentalis hispanici* — *u* —, allmählich zu ka-
pituliren.

Verzeichniss

spanischer Silexen, in welchen, wie die hispane Archefone — *u* —,
aber, nach Befinden, kurz oder gedehnt auszusprechende Exemplare der
spanischen Grundsilbe — *u* — figuriren:

uno = ein, einer, — *usar* = gebrauchen, — *usual* = ge-
wöhnlich, — *ufano* = eitel, fröhlich, zufrieden, — *ultimo* =
letzte, — *unir* = vereinigen, — *urbano* = höflich, artig,
städtisch, — *untuoso* = fettig, schmierig, — *unanime* =
einmüthig, — *Uso* = Gebrauch, — *Uva* = Weintraube, —
Urna = Urne, — *Ursa* = Bärin, — *Unto* = Fett, — *Urca*
= Huker, (Schiff), — *Ulcera* = Geschwür, — *Union* = Ver-
bindung, — *Umbra* = Thürschwelle, erster Schritt in einer
Wissenschaft, — *Uncia* = Unze, — *Usura* = Wucher, Ge-
winn, — *Unguento* = Salbe, Balsam.



Paragraf Sieben.

Frage.

Als was betrachten wir, die nachstehend verzeichneten bild-
lichen Darstellungen?

a, — *e*, — *i*, — *o*, — *u*, — *y*.

Antwort.

Die vorstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen, betrachten
wir ausschliesslich:

als Exemplare

spanischer Grundsilben,

die geschulte Iberier, (nicht minder, wie ihre in spanischen
hand- und druckschriftlichen Worten figurirenden Stellvertreter),
dergestalt auszusprechen pflegen: dass dadurch im Bereiche der
ihre respektiven Ichwelten zunächst umgebenden Luftmasse,
momentan vernehmliche

Geräusche

entstehen, die wir unter dem gemeinschaftlichen Namen:

spanische Grundlaute

begreifen, welche demnach eine den Seelen sofer Hispanen
wohlbekannte Klasse hörbar absonderlicher Lufterschütterungen

konstituieren, deren **karakteristische Eigenthümlichkeiten** wir den **sechs vorstehenden Paragrafen** nach unsren besten Kräften illustriren.

Bemerkung.

Mit den Logolepsen: **spanische Grundlaute**, oder: **hispane Archefonen**, oder: **soni fundamentales hispanici**, würden wir also jederz **constitutam sententiam** koinoniren, welche die unmittelbar vorhergehenden **safenizirenden Rhemen** und **Paradeigmen** dioriziren.



Paragraf Acht.

Frage.

„Was betrachten wir, als den **spanischen Diftolaut** — **ŋll** —?

Antwort.

Als den **spanischen Diftolaut** — **ŋll** —, betrachten wir als schliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Egokosmos zunächst umgebenden **Luftmasse**, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir **Exemplare** des **spanischen Grundsilben-Paares** — **au** —, thatsächlich eben so aussprechen, wie den **deutschen Diftolaut** — **ŋll** —.

Bemerkung.

Mit den **Wortkomplexen**: der **spanische Diftolaut** — **ŋll** —, oder: **die hispane Diftofone** — **ŋll** —, oder: **Diftosonus hispanicus** — **ŋll** —, würden wir also inalterabel den **bestimmten Begriff** verbinden, welchen die **immediat vorgängigen explizirenden Verben** und **Beispiele** sensifiziren.

Nota bene.

Dem **Vorgedachten** zufolge, müssen wir **annehmen**, dass unter andern, auch jeder sofe Iberier dazu befähigt ist, den **spanischen Diftolaut** — **ŋll** —, momentan distinkt zu produziren, wenn und während derselbe die **hispanen Archefonen** — **ŋ** — und — **ll** —, mit einer und derselben **Mundöffnung**, beide möglichst kurz, und, dergestalt schnell aufeinander folgend erzeugt: dass dadurch im Bereiche der seinen Mikrokosmos zunächst umgebenden **Luftmasse**, die, als wahrnehmbar absonderlich, wie — **ŋ** — und — **ll** — lautenden **Luftwellen**, sich kreu-

1, und, vermöge dieser vernehmlichen Kreuzung, parakrem, die **spanische Diftofone — ũll —**, ins hörbare Dasein rufen.

Als eine den spanischen Diftolaut — ũll — hipotiposirende **Idiosyncrasie**, muss aber demnach begreiflicher Weise erachtet werden: dass **er derselbe**, kunstgerecht dialalirt, jederzeit nur kurz, und, nicht **minus** gedehnt lautend, aussprechen lässt.

Verzeichniss

spanischer Sirhemen, in welchen, wie der **spanische Diftolaut — ũll —** auszusprechende **Exemplare** des **spanischen Grundsilben - Paares — au —** figuriren:

aulico = höfisch, — **augural** = die Wahrsagerei betreffend,
 — **auditivo** = zum Hören befähigt, — **auxiliar** = beistehen,
 — **autumnal** = herbstlich, — **autorizar** = ermächtigen, —
austriaco = österreichisch, — **Aula** = Hörsal, — **Aura** =
 sanfter Wind, — **Audito** = Gehör, — **Aurora** = Morgen-
 röthe, — **Auditor** = Zuhörer, Auditor, — **Aumento** = Ver-
 mehrung, — **Auspicio** = Wahrsagung, Aussicht, — **Ausencia**
 = Abwesenheit, — **Auxilio** = Beistand, — **Aureola** = Hei-
 ligenschein, — **Auricula** = Aurikel, — **Autoridad** = Auto-
 ritet, — **Audiencia** = Audienz, Angehör.

Nota bene.

Als **verba hispanica**, in welchen das **spanische Grundsilben - Paar — au —** oder — **Au —** figurirt, aber, unsres Wissens, von **geschulten Spaniern** in der Regel nicht **diftolautend** ausgesprochen wird, sind wohl unbedingt beispielsweise zu erachten:

aun, sprich: **a un** = selbst, sogar, — **aunque**, sprich:
a un que = obgleich, ungeachtet, — **aunar**, sprich: **a u nar** =
 vereinigen, — **aureo**, sprich: **a u re o** = golden, — **Cauchil**,
 sprich: **Ca u chil** = kleiner Wassergraben, — **Cauda**, sprich:
Ca u da = Schleppe des Bischofsgewandes, — **Gaucha**, sprich:
Ga u cho = Gaucha, südäm. Wilder, — **Laurea**, sprich:
La u re a = Lorbeerkranz.



Paragraf Neun.

Frage.

¿Als was betrachten wir, das **spanische Grundsilben - Paar — au —**?

Antwort.

Das spanische Grundsilben-Paar — au —, betrachten wir abschliesslich:

als ein Exemplar, der in vorkommenden Fällen vorzugsweise von uns sogenannten

spanischen Diftosilbe — au —,

wo dieselbe geschulte Hispanen, (nicht minder, wie ihre spanischen hand- oder druckschriftlichen Sirhemen figurirenden Stellvertreter), unzweifelhaft in der Regel dergestalt aussprechen pflegen: dass dadurch im Bereiche der ihre resp. tiven Mikrokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, ein momentan vernehmliches

Geräusch

entsteht, zu dessen Designation wir den Wortkomplex:

der spanische Diftolaut — ũll —

verwenden, welcher sonach eine den Seelen doktr. Hispanen wohlbekannte, als hörbare absonderlich, selbstständig denkende Lufterschütterung konstituiert, deren charakteristische Eigenschaften wir in dem unmittelbar vorgängigen Paragraphen nach unsren besten Kräften illustrierten.

Bemerkung.

Complexus verborum: die spanische Diftosilbe — au —, und spanische Diftolaut — ũll —, oder: die hispane Diftosillabe — au — und die hispane Diftofone — ũll —, oder: Diftosyllabe hispanica — —, und Diftosonus hispanicus — ũll —, würden wir itaque sine notatione zur Semeiose der horismenen Onomen vorzugsweise dapaniren, welche verba explicativa praeposita mit denselben beigelegten Beispielen kathistaniren.



Siebenzehntes Fragment.

Aforismen

über

die Resultate des Aussprechens französischer
Grundsilben, und einer absonderlichen Klasse
französischer Grundsilben-Paare.

Paragraf Eins.

Frage.

Was betrachten wir, als den französischen Grundlaut — ũ —?

Antwort.

Als den französischen Grundlaut — ũ —, betrachten wir ausschließlich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst, umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir frankogalle Silber, oder in französischen Worten ersichtliche frankogalle Schriftzeichen, thatsächlich eben so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — ũ —.

Verzeichniss

Von Beispielen, für, zu einem sogenannten vernehmlich richtigen Ek-
Sprachw. Fragm. I.

feriren¹ französischer Silber, befähigte Leser, welche bezwecken, ihren Seelen Material zur Explorazion² und Dijudikazion³ des Vorgedachten zu vergegenwärtigen:

es = bist, — est = ist, — dès = seit, — les = die, — met = setzt, — mets = setze oder setzest, — fais = mache oder machst, — fait = macht, — près = bei, nahe, — prêt = bereit, — Air = Luft, u. s. w., — Cep = Rebe, Weinstock, — Nef = Schiff, u. s. w., — Sel = Salz, — Têt = Scherbe, — Faix = Bürde, — Guet = Wache, — Raie = Strich, Streifen, Furche, Roche, (Seefisch), — Chair = Fleisch.

Bemerkung.

Die vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele, würden so nach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Logolepsen: der französische Grundlaut — ũ —, oder: die frankogalle Archefone — ũ —, oder: sonus fundamentalis francogallicus — ũ —, praecipue immutabiliter verwenden.

Nota bene.

Dem Vorgedachten zufolge, müssen wir annehmen, dass unter andern, auch omnes docti Francogalli⁴ dazu befähigt sind, den französischen Grundlaut — ũ —, willkührlich mehr oder minder kurz lautend auszusprechen, oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre respektiven Egokosmen⁵ zunächst umgebenden Luftmasse, distinkt⁶ zu produziren⁷.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder sofe Frankogalle, wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich augenscheinlich überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungerzwungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis francogallici — ũ —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinenden obern und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch hervortretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der französischen Archefone — ũ —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantitet, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

1. Ekferiren = Aussprechen. — 2. Explorazion = Prüfung. — 3. Dijudikazion = Beurtheilung. — 4. omnes docti Francogalli = alle geschulten Frankogallen. — 5. Egokosmen = Ichwelten. — 6. distinkt = vernehmlich. — 7. produziren = erzeugen.

Das, als akust¹ diaferontos², autonome³ — Geräusch —, zu dessen Bezeichnung wir den Wortkomplex: der französische Grundlaut — ũ —, adhibiren, erzeugt aber notorisch jeder noch zahnlose, mit fünf gesunden Sinnen begabte Säugling, instinktmässig, im Bereiche der ihn zunächst umgebenden Luftmasse: wenn und während derselbe, laut schreiend, seinen Mund ungewöhnlich weit öffnet, und die Zunge in der Mundhöhle vorbereitete hervortretende Stellung, mehr oder minder dauernd einnimmt.



Paragraf Zwei.

Frage.

Was betrachten wir, als den französischen Grundlaut — ũ —?

Antwort.

Als den französischen Grundlaut — ũ —, betrachten wir ausschliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Mikrokosmos⁴ zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir frankogalle Silber, oder in französischen Worten ersichtliche frankogalle Schriftzeichen, re vera⁵ eben so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — ũ —.

Verzeichniss

von Beispielen, für, zu einem sogenannten vernehmlich richtigen Aussprechen französischer Silber, befähigte Leser, welche bezwecken, ihren Seelen Material zur Prüfung und Beurtheilung des Vorgedachten zu vergegenwärtigen.

a = hat, — à = zu, — as = hast, — en = in, — las = müde, — sans = ohne, — tard = spät, — cent = hundert, — An = Jahr, — Art = Kunst, — Camp = Lager, — Paon = Pfau, — Sang = Blut, — Temps = Zeit, — Mât = Schiffsmast, — Caen = Stadt in Frankreich.

Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: der französische Grundlaut — ũ —, oder: die frankogalle Archefone — ũ —, oder: sonus fundamentalis francogallicus

1. akust = hörbar. — 2. diaferontos = absonderlich. — 3. autonome = selbstständig denkbare. — 4. Mikrokosmos = kleine Welt. — 5. re vera = thatsächlich.

— Ů —, würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen die vorgängigen explizirenden Verben und Beispiele sensifiziren.

Nota bene.

Dem **Präkogitirten**¹ congrue², müssen wir **assumiren**³; dass ta te alla⁴, auch alle sofen Frankogallier dazu **kapazitirt** sind, den **französischen Grundlaut** — Ů —, willkührlich pleon-elatton kurz lautend zu **ediziren**⁵, oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre respektiven Ichwelten zunächst umgebenden **Luftmasse**, akust⁶ zu **ektitheniren**⁷.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokte Frankogalle, wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich **augenscheinlich** überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen **ungezwungenen**, aber, mit **ungewöhnlich grosser Mundöffnung** zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden **Erzeugen soni fundamentalis francogallici** — Ů —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinenden obern und untern **Vorderzähne**, nebst seiner in der Mundhöhle **karakteristisch niedergedrückten Zunge**, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem **permanent gleichlautenden Audibilisiren**⁸ der frankogallen **Archefone** — Ů —, erforderliche **Luft**, den Lungen in **gleichmässiger Quantitet**, und mit sich **gleichbleibender Schnelligkeit**, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten **Säuglingen**, angeborene **Vermögen**, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden **Luftmasse**, den **französischen Grundlaut** — Ů —, plus minus dauernd zu **erzeugen**: berechtigt aber die **ersten Sprachlehrer** jener ihres zeitlichen **Esse**⁹ sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen, dieselben auch in unferner Frist, **naturgemäss**, zu einem **kunstgerechten Dialaliren**¹⁰ soni fundamentalis francogallici — Ů —, allmählich zu **kapazitiren**.



Paragraf Drei.

Frage.

¿ Was betrachten wir, als den **französischen Grundlaut** — Ů —?

1. **Präkogitirten** = Vorgedachten. — 2. **congrue** = gemäss. — 3. **assumiren** = annehmen. — 4. **ta te alla** = unter andern. — 5. **ediziren** = aussprechen. — 6. **akust** = hörbar. — 7. **ektitheniren** = erzeugen. — 8. **Audibilisiren** = Verhörbaren. — 8. **Esse** = Seins. — 10. **Dialaliren** = Verlautbaren.

Antwort.

Als den französischen Grundlaut — *é* —, betrachten wir ausschliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Egokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir frankogalle Silber, oder in französischen Worten ersichtliche frankogalle Schriftzeichen, de facto¹ eben so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — *é* —.

Verzeichniss

von Beispielen, für, zu einem sogenannten vernehmlich richtigen Ekfoniren² französischer Silber, befähigte Leser, welche bezwecken, ihren Seelen Material zur Dokimasie³ und Diakrise⁴ des Vorgedachten zu vergegenwärtigen:

et = und, — ai, (j'ai = ich) habe, — aie, (que j'aie = dass ich) habe, — ait, (qu'il ait = dass er) hat, — aies, (que tu aies = dass du) habest, — aient, (qu'ils aient = dass sie) haben, — léger = leicht, — créer = schaffen, errichten, — lésé, lésiez, v. Z. léser = verletzen, — régénérer = wiedererzeugen, wiederherstellen, — égayer = erheitern, — Dé = Würfel, — Blé = Korn, Getraide, — Dey = Dey, — Été = Sommer, — Fée = Fee, — Nez = Nase, — Baie = Beere, Bucht, Stückpforte etc. — Clé oder Cléf = Schlüssel, — Épée = Degen.

Bemerkung.

Complexus verborum: der französische Grundlaut — *é* —, oder: die frankogalle Archefone — *é* —, oder: sonus fundamentalis francogallicus — *é* —, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horisnenen Onoma vorzugsweise dapaniren, welches verba explicativa et exempla praeposita kathistaniren.

Nota bene.

Dem Pronoirten⁵ gemäss, müssen wir epeiniren⁶, dass inter alia⁷, auch alle sofen Frankogallier dazu agathofirt⁸ sind, den französischen Grundlaut — *é* —, willkührlich mehr oder minder gedehnt lautend zu proferiren⁹, oder, aliis verbis¹⁰, pleon-elatton dauernd, im Bereiche der

1. de facto = thatsächlich. — 2. Ekfoniren = Aussprechen. — 3. Dokimasie = Prüfung. — 4. Diakrise = Beurtheilung. — 5. Pronoirten = Vorgedachten. — 6. epeiniren = annehmen. — 7. inter alia = unter andern. — 8. agathofirt = befähigt. — 9. proferiren = aussprechen. — 10. aliis verbis = mit andern Worten

ihre respektiven Mikrokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, safes zu apergazesthiren².

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokte Franzos wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektire lässt, sich augenscheinlich überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungezwungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehreren Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis francogallici — *ê* —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinenden oberen und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch hervortretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der frankogallen Archefone — *ê* — erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantität, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborenes Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebende Luftmasse, den französischen Grundlaut — *û* —, plus minus dauern zu erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeichlichen Esse³ sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen, dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einer kunstgerechten Diafoniren soni fundamentalis francogallici — *ê* —, allmählich zu kapazitiren.

Nicht verabsäumen wollen wir jedoch darauf aufmerksam zu machen, dass bei jedem Tentamen⁴, den, naturgesetzlich, nur mehr oder minder gedehnt zu ekferirenden⁵ französischen Grundlaut — *ê* — ganz kurz lautend zu progigniren⁶, man unbedingt allzeitig unwillkührlich ein momentan vernehmliches — *û* — dialalirt.



Paragraf Vier.

Frage.

¿ Was betrachten wir, als den französischen Grundlaut — *î* — ?

Antwort.

Als den französischen Grundlaut — *î* —, betrachten wir abschliesslich:

1. safes = vernehmlich. — 2. apergazesthiren = erzeugen. — 3. Esse = Seins. — 4. Tentamen = Versuch. — 5. ekferirenden = auszusprechende — 6. progigniren = erzeugen.

das, als ~~höher~~ absonderlich, selbstständig denkbare
Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgeben-
den Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen,
wenn und während wir frankogalle Silber, oder in französischen
Worten ersichtliche frankogalle Schriftzeichen, thatsächlich eben
so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — ĭ —.

Verzeichniss

an Beispielen, für, zu einem sogenannten vernehmlich richtigen Ekfo-
ren französischer Silber, befähigte Leser, welche bezwecken, ihren
eigenen Material zur Explorazion und Dijudikazion des Vorgedachten zu
vorgegenwärtigen:

y, (pronom) = darauf, daran, an, auf sie, — y, (adverbe)
= da, daselbst, dort, dahin, (ein Ortsverhältniss ausdrückend),
— y, (ausfüllende Partikel), — il = er, — ils = sie, — si
= wenn, wofern, — bis = braun, — bis = zweimal, —
dix = zehn, — qui = welcher, e, es, der, die, das, etc.,
— crie, v. Z. crier = schreien, — dis, dit, v. Z. dire = sagen,
— If = Taxus, — Cid = (arab.) Oberhaupt, Heerführer, —
Cil = Wimperhaar, — Cri = Schrei, — Lis = Lilie, — Lit
= Bett, — Pic = Specht, Spitzhaue, Spitzberg, — Pie —
Elster, — Riz = Reis, — Tir = Schuss, Schusslinie, —
Christ = Krist, — Thym = Thimian.

Bemerkung.

Die prokeimierten erläuternden Rhemen und Beispiele, würden
nach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeich-
nung wir die Wortkomplexe: der französische Grundlaut — ĭ —, oder:
die frankogalle Archefone — ĭ —, oder: sonus fundamentalis francogallicus
— ĭ —, unwandelbar katexochèn adhibiren.

Nota bene.

Dem Vorgedachten zufolge, müssen wir annehmen, dass unter an-
dern, auch alle sofen Frankogallier dazu befähigt sind, den französischen
Grundlaut — ĭ —, willkührlich mehr oder minder kurz lautend auszu-
sprechen, oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre
spektiven Egokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, distinkt zu
produziren.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokte Frankogalle,
wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren
sieht, sich augenscheinlich überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungerzwungenen, ~~aber~~, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis francogallici — *î* —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinenden oberen und unteren Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch hervortretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der frankogallen Archefone — *î* —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantität, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborene Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden Luftmasse, den französischen Grundlaut — *û* —, plus minus dauernd zu erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen Esse sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen, dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerechten Diafoniren soni fundamentalis francogallici — *î* —, allmählich zu kapazitiren.



Paragraf Fünf.

Frage.

¿ Was betrachten wir, als den französischen Grundlaut — *û* —?

Antwort.

Als den französischen Grundlaut — *û* —, betrachten wir ausschliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Mikrokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir frankogalle Silber, oder in französischen Worten ersichtliche frankogalle Schriftzeichen, re vera eben so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — *û* —.

Verzeichniss

von Beispielen, für, zu einem sogenannten vernehmlich richtigen Aussprechen französischer Silber, befähigte Leser, welche bezwecken, ihren Seelen Material zur Prüfung und Beurtheilung des Vorgedachten zu vergegenwärtigen:

au = dem, — **aux** = den, — **on** = man, — **or** = nun dann,
 nun aber, — **mon** = mein, — **nos** = unsre, — **tôt** = bald,
 — **beau** = schön, — **beaux** = schöne, — **long** = lang, —
trop = zuviel, — **vaut**, **vant**, v. Z. **valoir** = gelten, werth
 sein, — **Or** = Gold, — **Os** = Knochen, — **Ort** = das Wiegen
 mit der Tara, — **Col** = Hals, — **Dom** = Herr, (Ehrentitel),
Lof = Loff, (naut. Ausdruck), — **Lot** = Loos, — **Lods** =
 Lehngelohn, — **Corps** = Körper, — **Eau** = Wasser.

Bemerkung.

Die vorstehenden erläuternden **Worte** und **Beispiele**, würden
 nach den **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu dessen **Bezeich-**
ung wir die **Logolepsen**: der **französische Grundlaut** — **Ů** —, oder:
 die **frankogalle Archefone** — **Ů** —, oder: **sonus fundamentalis francogal-**
lus — **Ů** —, praecipue immutabiliter verwenden.

Nota bene.

Dem **Präkogitirten** congrue, müssen wir **assumiren**, dass **ta te alla,**
 auch **alle** **sofen Frankogallier** dazu **kapazitirt** sind, den **französischen**
Grundlaut — **Ů** —, willkührlich **pleon-elatton** kurz lautend zu **ediziren**,
 oder **denselben** plus minus **dauernd**, im Bereiche der ihre respektiven
 Schwellen **zunächst** umgebenden **Luftmasse**, **akust** zu **ektitheniren**.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch **jeder dokte Frankogalle**,
 wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren
 lässt, sich wenigstens partim **augenscheinlich**, und partim **fühlbar** über-
 zeugen:

wie, bei einem jedesmaligen **ungezwungenen**, aber, mit **ungewöhn-**
lich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekun-
 den während **Erzeugen soni fundamentalis francogallici** — **Ů** —,
 die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen,
 durch einen Zwischenraum getrennten, **obern und untern Vor-**
derzähne, nebst seiner in der Mundhöhle **charakteristisch zurück-**
tretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen **Stellungen** jederzeit
 so lange **verharren**: als die, zu einem **permanent gleichlautenden**
Verhörbaren der **frankogallen Archefone** — **Ů** —, erforderliche
 Luft, den Lungen in **gleichmässiger Quantitet**, und mit sich
gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten **Säuglingen**, **angeborene**
Vermögen, laut **schreiend**, im Bereiche der sie **zunächst** umgebenden
Luftmasse, den **französischen Grundlaut** — **Ů** —, plus minus **dauernd**
erzeugen: berechtigt aber die **ersten Sprachlehrer** jener ihres zeit-
 lichen **Esse** sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoff-

nungen, dieselben auch in unferner Frist, ~~natürgemäss~~, zu einem kunstgerechten Diafoniren *soni fundamentalis francogallici* — Ů —, allmählich zu **kapazitiren**.



Paragraf Sechs.

Frage.

¿ Was betrachten wir, als den **französischen Grundlaut** — Ů —?

Antwort.

Als den **französischen Grundlaut** — Ů —, betrachten wir ausschliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Egokosmos zunächst umgebenden **Luftmasse**, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir **frankogalle Silber**, oder in **französischen Worten** ersichtliche **frankogalle Schriftzeichen**, de facto eben so aussprechen, wie den **deutschen Grundlaut** — Ů —.

Verzeichniss

von Beispielen, für, zu einem sogenannten vernehmlich richtigen **Ekfoniren** **französischer Silber**, befähigte Leser, welche bezwecken, ihren Seelen **Material** zur **Dokimasie** und **Diakrise** des **Vorgedachten** zu **gegenwärtigen**:

eux = sie, — **ce** = dieser, — **je** = ich, — **me** = mir, mich, — **ne** = nicht, — **un** = eins, ein, einer, — **feu** = unlängst verstorben, — **peu** = wenig, — **peux**, **pout**, v. Z. **pouvoir** = können, — **neuf** = neun, — **neuf** = neu, — **meurs**, **meurt**, v. Z. **mourir** = sterben, — **Jeu** = Spiel, — **Jeux** = Spiele, — **Veuf** = Wittwer, — **Voeu** = Gelübde, — **Fleur** = Blume, — **Fleurs** = Blumen, — **Boeuf** = Ochs, — **Coeur** = Herz, — **Heur** = Glück, — **Moeurs** = Sitten, — **Noeud** = Knoten, — **Choeur** = Chor, — **Oeuf** = Ei.

Bemerkung.

Mit den **Wortkomplexen**: der **französische Grundlaut** — Ů —, oder: die **französische Archefone** — Ů —, oder: *sonus fundamentalis francogallicus* — Ů —, würden wir also inalterabel den **bestimmten Begriff** verbinden, welchen die vorgängigen explizirenden **Verben** und **Beispiele** **sensifiziren**.

Nota bene.

Dem Pronoirten gemäss, müssen wir epeiniren, dass inter alia, auch alle sofen Frankogallier dazu agathofirt sind, den französischen Grundlaut — ũ —, willkührlich mehr oder minder kurz lautend zu profieren, oder, denselben pleon-elatton dauernd, im Bereiche der ihre respektiven Mikrokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, safes zu upergazesthiren.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokte Frankogalle, wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich wenigstens partim augenscheinlich, und partim fühlbar überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungezwungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis francogallici — ũ —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennten, obern und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch vortretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren, als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der frankogallen Archefone — ũ —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantitet, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborene Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden Luftmasse, den französischen Grundlaut — ũ —, plus minus dauernd zu erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen Esse sich noch unbewussten Kréaturen, zu den besten Hoffnungen, dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerechten Diafoniren soni fundamentalis francogallici — ũ —, allmählich zu kapazitiren.



Paragraf Sieben.

Frage.

Was betrachten wir, als den französischen Grundlaut — ũ —?

Antwort.

Als den französischen Grundlaut — ũ —, betrachten wir ausschliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare
Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir frankogalle Silber, oder in französischen Worten ersichtliche frankogalle Schriftzeichen, thatsächlich eben so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — ll —.

Verzeichniss

von Beispielen, für, zu einem sogenannten vernehmlich richtigen Ekferiren französischer Silber, befähigte Leser, welche bezwecken, ihren Seelen Material zur Explorazion und Dijudikazion des Vorgedachten zu vergegenwärtigen:

ou = oder, — où = wo, — fou = närrisch, — mou = weich, — doux = süß, — pour = für, — sous = unter, — tout = alles, — cours, court, v. Z. courir = laufen, — loue, v. Z. louer = miethen, vermieten, loben, — Fou = Narr, — Août = Monat August, — Bouc = Bock, — Boue = Koth, — Bout = Ende, — Bouts = Enden, — Jong = Joch, — Loup = Wolf, — Ours = Bär, — Pouls = Puls, — Tour = Thurm, — Tour = Umlauf, — Tourd = Singdrossel, Drossellippfisch, — Toux = Husten.

Bemerkung.

Complexus verborum: der französische Grundlaut — ll —, oder: die frankogalle Archefone — ll —, oder: sonus fundamentalis francogallius — ll —, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horisomenen Onoma vorzugsweise dapaniren, welches verba explicativa et exempla praeposita kathistaniren.

Nota bene.

Dem Vorgedachten zufolge, müssen wir annehmen, dass unter andern, auch alle sofen Frankogallier dazu befähigt sind, den französischen Grundlaut — ll —, willkührlich mehr oder minder kurz lautend auszusprechen, oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre respektiven Egokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, distinkt zu produziren.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokte Frankogalle, wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich wenigstens partim augenscheinlich und partim fühlbar überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungezwungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis francogallici

— ũ —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennten, obern und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch zurücktretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der frankogallen Archefone — ũ —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantitet, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborene Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden Luftmasse, den französischen Grundlaut — ũ —, plus minus dauernd zu erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen Eise sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen, dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerechten Diafoniren soni fundamentalis francoogallioi — ũ —, allmählich zu kapazitäten.



Paragraf Acht.

Frage.

¿Was betrachten wir, als den französischen Grundlaut — ũ —?

Antwort.

Als den französischen Grundlaut — ũ —, betrachten wir ausschliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Mikrokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir frankogalle Silber, oder in französischen Worten ersichtliche frankogalle Schriftzeichen, re vera eben so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — ũ —.

Verzeichniss

von Beispielen, für, zu einem sogenannten vernehmlich richtigen Aussprechen französischer Silber, befähigte Leser, welche bezwecken, ihren Seelen Material zur Prüfung und Beurtheilung des Vorgedachten zu vergegenwärtigen:

eu, eus, eut, v. Z. avoir = haben, — bu, bus v. Z. boire = trinken, — tu = du, — tue v. Z. tuer = tödten, — dur = hart, — mûr = reif, — nul = kein, — sur = auf,

— **sur** = sauer, **sûr** = sicher, — **Us** = Gebräuche, — **But** = Ziel, — **Duc** = Herzog, — **Jus** = Saft, — **Luth** = Laute, — **Mur** = Mauer, les Murs = die Mauern, — **Rhus** = Sumach, Färberbaum, — **Sud** = Süden, — **Busc** = Korsettstange.

Bemerkung.

Mit den **Logolepsen**: der **französische Grundlaut** — **ŭ** —, oder: **frankogalle Archefone** — **ŭ** —, oder: **sonus fundamentalis francogallicus** **ŭ** —, würden wir also jederzeit **constitutam sententiam** koinonir welche die unmittelbar vorhergehenden **safenizirenden Rhemen** u **Paradeigmen** dioriziren.

Nota bene.

Dem **Präkogitirten** congrue, müssen wir **assumiren**, dass **ta te al** auch **alle** **sofen Frankogallier** dazu **kapazitirt** sind, den **französisch Grundlaut** — **ŭ** —, willkührlich **pleon-elatton** **kurz** **lautend** zu **edizin** oder **denselben** **plus minus dauernd**, im **Bereiche** der ihre **respektiv Ichwelten** **zunächst** **umgebenden Luftmasse**, **akust** zu **ektitheniren**.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder **dokte Frankogal** wenn derselbe sein **Antlitz** gleichzeitig in einem **Spiegel** **reflektir** lässt, sich wenigstens **partim augenscheinlich**, und **partim fühlbar** **überzeugen**:

wie, bei einem jedesmaligen **ungezwungenen**, aber, mit **ungewöhnlich grosser Mundöffnung** zu **bewerkstelligenden**, mehrere **Skunden** währenden **Erzeugen soni fundamentalis francogalli** — **ŭ** —, die, seine **Mundöffnung** **begrenzenden Lippen**, **di** **hinter diesen**, durch einen **Zwischenraum** **getrennten**, **obern u** **untern Vorderzähne**, **nebst seiner** in der **Mundhöhle** **karaktistisch vortretenden Zunge**, **naturgesetzlich**, in diesen **Stellungen** jederzeit so lange **verharren**: als die, zu einem **perman** **gleichlautenden Verhörbaren** der **frankogallen Archefone** — **ŭ** — **erforderliche Luft**, den **Lungen** in **gleichmässiger Quantit** und mit sich **gleichbleibender Schnelligkeit**, **entströmt**.

Das, mit **fünf gesunden Sinnen** **begabten Säuglingen**, **angebore** **Vermögen**, **laut schreiend**, im **Bereiche** der sie **zunächst** **umgebend** **Luftmasse**, den **französischen Grundlaut** — **ŭ** —, **plus minus** **dauer** zu **erzeugen**: **berechtigt** aber die **ersten Sprachlehrer** jener ihres **ze** **lichen Esse** sich noch **unbewussten Kreaturen**, zu den **besten Ho** **nungen**, dieselben auch in **unferner Frist**, **naturgemäss**, zu einem **kun** **gerechten Diafoniren soni fundamentalis francogallici** — **ŭ** —, **allmähli** zu **kapazitiren**.



Paragraf Neun.

Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen?

e, — è, — é, — ê, — a, — à, — â, — i, — î, — y, — o,
— ô, — u, — û, — eu, — êu, — ou, — œu.

Antwort.

Die vorstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als Exemplare, in vorkommenden Fällen vorzugsweise von uns sogenannter

frankogaller Archesyllaben,

wo dieselben geschulte Franzosen, (nicht minder, wie ihre in französischen hand- oder druckschriftlichen Worten figurirenden Stellvertreter), unzweifelhaft in der Regel dergestalt auszusprechen pflegen: dass dadurch im Bereiche der ihre respektiven Egokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, momentan vernehmliche

Geräusche

entstehen, die wir unter dem gemeinschaftlichen Namen:

französische Grundlaute

begreifen, welche demnach eine den Seelen sofer Frankogallen wohlbekannte Klasse hörbar absonderlicher Lufterschütterungen konstituiren, deren charakteristische Eigenthümlichkeiten wir in den acht vorgängigen Paragrafen nach unsren besten Kräften illustirten.

Bemerkung.

Die ames prokeimierten erläuternden Rhemen und Beispiele, würden nach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: französische Grundlaute, oder: frankogalle Archesyllaben, oder: soni fundamentales francogallici, unwandelbar textochon adhibiren.

~~~~~

## Paragraf Zehn.

---

### Frage.

¿Was betrachten wir, als den französischen Diftolaut — ou — ?

## Antwort.

Als den französischen Diftolant — **Œ** —, betrachten wir ausschliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare  
Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Mikrokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir den französischen Einsilber — **Oie**<sup>1</sup> —, oder in frankogallen Silexen ersichtliche Exemplare des französischen Grundsilben-Paares — **oi** —, nach unsrem besten Wissen, so zu sagen, vernehmlich richtig aussprechen.

## Verzeichniss

von Beispielen, für, zu einem sogenannten vernehmlich richtigen Ekfoniren französischer Silber, befähigte Leser, welche bezwecken, ihren Seelen Material zur Dokimasie<sup>2</sup> und Diakrise<sup>3</sup> des Vorgedachten zu vergegenwärtigen:

**moi** = ich, mich, mir, — **quoi** = was, — **bois**, **boit**, v. Z.  
**boire** = trinken, — **dois**, **doit**, v. Z. **devoir** = schulden,  
— **droit** = gerade, — **trois** = drei, — **Foi** = Glaube,  
— **Foie** = Leber, — **Fois** = Mal, — **Loi** = Gesetz, —  
**Roi** = König, — **Joie** = Freude, — **Proie** = Beute,  
— **Bois** = Holz, — **Pois** = Erbse, — **Croit** = Zuwachs an Vieh, — **Croix** = Kreuz, — **Doigt** = Finger, —  
les **Doigts** = die Finger, — **Droit** = Recht.

## Bemerkung.

Die vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele, würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Logolepsen: der französische Diftolant — **Œ** —, oder: die frankogalle Diftofone — **Œ** —, oder: Diftosonus francogalliens — **Œ** —, praecipue immutabiliter verwenden.

## Nota bene.

Dem Pronoirten gemäss, müssen wir epeiniren, dass inter alia, auch jeder sofe Frankogallier dazu agathofirt ist, den französischen Diftolant — **Œ** —, momentan distinkt zu produziren, wenn und während derselbe die frankogallen Archefonen — **Œ** — und — **Œ** —, mit einer und derselben Mundöffnung, beide möglichst kurz, und, dergestalt schnell aufeinander folgend, erzeugt: dass dadurch im Bereiche der seine Ich-

1. **Oie** = Gans. — 2. **Dokimasie** = Prüfung. — 3. **Diakrise** = Beurtheilung.

welt zunächst umgebenden Luftmasse, die, als wahrnehmbar absonderlich, wie — Ő — und — Ū — lautenden Luftwellen, sich kreuzen, und, vermöge dieser vernehmlichen Kreuzung, parakrem<sup>1</sup>, die französische Diftofone — ŐŪ—, ins hörbare Dasein rufen.

Als eine den französischen Diftolaut — ŐŪ — hipotiposirende<sup>2</sup> Idiokrasie<sup>3</sup>, muss aber demnach begreiflicherweise erachtet werden: dass sich derselbe, kunstgerecht dialalirt, jederzeit nur kurz, und, nicht plus minus gedehnt lautend, aussprechen lässt.



## Paragraf Elf.

### Frage.

Was betrachten wir, als den französischen Diftolaut — Ūî —?

### Antwort.

Als den französischen Diftolaut — Ūî —, betrachten wir ausschliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Egokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir den französischen Einsilber — oui<sup>4</sup> —, de facto eben so aussprechen, wie den deutschen Diftolaut — Ūî —.

### Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: der französische Diftolaut — Ūî —, oder: die frankogalle Diftofone — Ūî —, oder: Diftosonus francogallicus — Ūî —, würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen die immediat vorgängigen explizirenden Verben und Beispiele sensifizieren.

### Nota bene.

Dem Vorgedachten zufolge, müssen wir annehmen, dass unter andern, auch jeder sofe Frankogallier dazu befähigt ist, den französischen Diftolaut — Ūî —, momentan distinkt zu produzieren, wenn und während derselbe die frankogallen Archefonen — Ū — und — î —, mit einer und derselben Mundöffnung, beide möglichst kurz, und, dergestalt

1. parakrem = augenblicklich. — 2. hipotiposirende = kennzeichnende. — 3. Idiokrasie = Eigenthümlichkeit. — 4. oui = ja.



schnell aufeinander folgend erzeugt: dass dadurch im Bereiche der seinen Mikrokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, die, als wahrnehmbar absonderlich, wie — **ll** — und — **î** — lautenden Luftwellen, sich kreuzen, und, vermöge dieser vernehmlichen Kreuzung, parakrem, die frankogalle Diftofone — **llî** —, ins hörbare Dasein rufen.

Als eine den französischen Diftolant — **llî** —, hipotiposirende Idiokrasie, muss aber demnach begreiflicherweise erachtet werden: dass sich derselbe, kunstgerecht dialalirt, jederzeit nur kurz, und, nicht plus minus gedehnt lautend, aussprechen lässt.



## Paragraf Zwölf.

### Frage.

Was betrachten wir, als den französischen Diftolant — **llî** —?

### Antwort.

Als den französischen Diftolant — **llî** —, betrachten wir ausschliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständige denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir, die in den nachstehend ersichtlichen frankogallen Sirhemen figurirenden Exemplare des französischer Grundsilben-Paares — **ui** —, thatsächlich eben so aussprechen, wie geschulte Frankogallen dieselben wohl in der Regel zu dialaliren pflegen.

### Verzeichniss

vorbereiteter Beispiele, für, zu einem sogenannten vernehmlich richtigen Ekferiren französischer Silber, befähigte Leser, welche bezwecken, ihren Seelen Material zur Explorazion<sup>1</sup> und Dijudikazion<sup>2</sup> des Vorgedachten zu vergegenwärtigen:

lui = er, ihn, ihm, ihr, — lui, luit, v. Z. luire = leuchten,

— cuis, cuit, v. Z. cuire = kochen, — fais, fait, v. Z.

fuir = fliehen, — huit = acht, — nuis, nuit, v. Z. nuire

= schaden, — suis = bin, v. Z. être, — suis, suit, v. Z.

suivre = folgen, — puis = hernach, — bruit, v. Z. bruire

= lärmern, — Bruit = Geräusch, Lärm.

---

1. Explorazion = Prüfung. — 2. Dijudikazion = Beurtheilung.

### Bemerkung.

**Complexus verborum:** der französische Diftolant — **ŕî** —, oder: die frankogalle Diftofone — **ŕî** —, oder: Diftosonus francogallicus — **ŕî** —, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onoma vorzugsweise dapaniren, welches verba explicativa et exempla praeposita kathistaniren.

### Nota bene.

Dem Prækogitirten congrue, müssen wir assumiren, dass ta te alla, auch jeder sofe Frankogalle dazu kapazitirt ist, Diftosonum francogallicum — **ŕî** —, momentan distinkt zu produziren, wenn und während derselbe die französischen Grundlaute — **ŕ** — und — **î** —, mit einer und derselben Mundöffnung, beide möglichst kurz, und, dergestalt schnell aufeinander folgend, erzeugt: dass dadurch im Bereiche der seinen Egokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, die, als wahrnehmbar absonderlich, wie — **ŕ** — und — **î** — lautenden Luftwellen, sich kreuzen, und, vermöge dieser vernehmlichen Kreuzung, parakrem, die frankogalle Diftofone — **ŕî** —, ins hörbare Dasein rufen.

Als eine den französischen Diftolant — **ŕî** — hipotiposirende Idiokrasie, muss aber demnach begreiflicherweise erachtet werden: dass sich derselbe, kunstgerecht dialalirt, jederzeit nur kurz, und, nicht plus minus gedehnt lautend, aussprechen lässt.



## Paragraf Dreizehn.

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend verzeichneten französischen Grundsilben-Komplexe?

oi, — oui, — ui.

### Antwort.

Die vorstehend verzeichneten französischen Grundsilben-Komplexe, betrachten wir ausschliesslich:

als Exemplare, in vorkommenden Fällen vorzugsweise von uns sogenannter

französischer Diftosilben,

wo dieselben geschulte Frankogallen, (nicht minder, wie ihre entweder französische Worte bildenden, oder in frankogallen hand- oder druckschriftlichen Sirhemen figurirenden Stellvertreter), un-

**zweifelhaft in der Regel dergestalt auszusprechen pflegen: da  
dadurch im Bereiche der ihre respektiven Mikrokosmen rundel  
umgebenden Luftmasse, momentan vernéhmliche**

**Geräusche**

**entstehen, die wir unter dem gemeinschaftlichen Namen:**

**französische Diftolaute**

**begreifen, welche sonach eine den Seelen doktor Frankogall  
wohlbekannte Klasse hörbar absonderlicher Lufterschütterung  
konstituiren, deren charakteristische Eigenthümlichkeiten, wir  
den drei unmittelbar vorgängigen Paragraphen, nach unsren best  
Kräften illustirten.**

**Bemerkung.**

**Die ames prokeimierten erläuternden Rhemen und Beispiele, wü  
den sonach die Monografie der akriben Noemen bilden, zu deren B  
zeichnung wir die Wortkomplexe: französische Diftosilben und französisch  
Diftolaute, oder: frankogalle Diftosillaben und frankogalle Diftos  
oder: Diftosyllabae francogallicae und Diftosoni francogallici, unwandel  
bar katexochen adhibiren.**

**Nota bene.**

**In unsrem gavlenzografisch-französischen Vokabularium werden wi  
eine hinreichende Zahl dem Dictionnaire de l'Académie Française ent  
lehnter Worte liefern, und das gänzlich Sistemlose in der Figuratio  
dieser bildlichen Darstellungen vollständig veraugenscheinlichen.**



# Achtzehntes Fragment.

## Aforismen

über

die Resultate des Aussprechens englischer  
Grundsilben, und einer absonderlichen Klasse  
englischer Grundsilben-Paare.

### Paragraf Eins.

Frage.

Was betrachten wir, als den englischen Grundlaut — ũ —?

Antwort.

Als den englischen Grundlaut — ũ —, betrachten wir ausschliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir in anglikanen Sirhemen figurirende Exemplare der englischen Archesyllaben oder Grundsilben-Paare: e, — a, — ea, — ai, — nach unsrem besten Wissen vernehmlich richtig, eben so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — ũ —.

Verzeichniss

von Beispielen, für, zu einem sogenannten vernehmlich richtigen Aus-

sprechen englischer Silber, befähigte Leser, welche bezwecken, ihren Seelen **Material** zur Prüfung und Beurtheilung des **Vorgedachten** zu vergegenwärtigen:

**end** == endigen, — **err** == irren, — **a** == ein (unbest. Art.), — **act** == treiben, — **as** == als, — **chant** == singen, — **bear** == tragen, — **fair** == schön (und noch 29 andere Bedeutungen als adj. u. Zeitw.), — **leant**, v. Z. **lean** == lehnen, — **meant**, v. Z. **mean** == meinen, — **leapt**, v. Z. **leap** == hüpfen, — **Elm** == Ulme, — **Ell** == Elle, — **Bed** == Bett, — **Beck** == Wink, Bach, — **As** == römisches Pfund, — **Ash** == Esche, — **Ass** == Esel, — **Bat** == Fledermaus, — **Band** == Band, — **Bear** == Bär, — **Air** == Luft, — **Chair** == Sessel.

### Bemerkung.

Die vorstehenden erläuternden **Worte** und **Beispiele**, würden sonach den **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu dessen **Bezeichnung** wir die **Logolepsen**: der englische Grundlaut — **ŭ** —, oder: die anglikane Archefone — **ŭ** —, oder: **sonus fundamentalis anglicus** — **ŭ** —, praecipue immutabiliter verwenden.

### Nota bene.

Dem **Vorgedachten** zufolge, müssen wir **annehmen**, dass unter andern, auch **omnes docti Anglici**<sup>1</sup> dazu befähigt sind, den **englischen Grundlaut** — **ŭ** —, willkührlich mehr oder minder **kurz lautend auszusprechen**, oder denselben plus minus **dauernd**, im Bereiche der ihre respektiven **Egokosmen**<sup>2</sup> **zunächst** umgebenden **Luftmasse**, **distinkt**<sup>3</sup> zu **produzieren**<sup>4</sup>.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch **jeder**, (nicht bewusstlos zu vorbereiteten oralen Leistungen kapazitirte), **sofe Anglikane**, wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich **augenscheinlich** überzeugen:

**wie**, bei einem jedesmaligen **ungezwungenen**, aber, mit **ungewöhnlich grosser Mundöffnung** zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden **Erzeugen soni fundamentalis anglici** — **ŭ** —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinenden **obern und untern Vorderzähne**, nebst seiner in der Mundhöhle **charakteristisch hervortretenden Zunge**, **naturgesetzlich**, in diesen **Stellungen** jederzeit so lange **verharren**: als die, zu einem per-

---

1. omnes docti Anglici = alle geschulten Engländer. — 2. Egokosmen = Ichwelten. — 3. distinkt = vernehmlich. — 4. produzieren = erzeugen.

manent gleichlautenden Verhörbaren der englischen Archefone — ũ —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantitet, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, als akust<sup>1</sup> diaferontos<sup>2</sup>, autonome<sup>3</sup> — Geräusch —, zu dessen Bezeichnung wir den Wortkomplex: der englische Grundlaut — ũ —, audibiren, erzeugt aber notorisch jeder noch zahnlose, mit fünf gesunden Sinnen begabte Säugling, instinktmässig, im Bereiche der ihn nächst umgebenden Luftmasse: wenn und während derselbe, laut schreiend, seinen Mund ungewöhnlich weit öffnet, und die Zunge in der Mundhöhle vorbereitete hervortretende Stellung, mehr oder minder dauernd einnimmt.

Die Thatsache: dass alle geschulten Germanen durch Volksgenossen unzweifelhaft dazu befähigt wurden, die dem deutschen Alphabet eigenthümliche Grundsilbe — ä —, so zu sagen, audibel korrekt zu produziren<sup>4</sup>, berechtigte uns vorgängig ohne Weiteres den Versuch zu wagen, sofern Teutonen den bestimmten Begriff zu versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: der deutsche Grundlaut — ũ —, oder: die germane Archefone — ũ —, oder: sonus fundamentalis germanicus — ũ —, unwandelbar impendiren.

Der Umstand aber: dass im englischen Alphabet noch kein eigenscheinlich diaferontoses Schriftzeichen einen Platz gefunden hat, welches geschulte Anglikanen so eloquiren<sup>5</sup>, wie dokte Germanen die deutsche Grundsilbe — ä — ekfoniren<sup>6</sup>, wird voraussichtlich das Gelingen unsres spätern Vorhabens nicht unwesentlich erschweren, sofern Anglikanern den spezifischen Gedanken verbis explicativis, und vermöge etymologischer Beispiele zu kathistaniren, den wir complexibus verborum: der englische Grundlaut — ũ —, oder: die anglikane Archefone — ũ —, oder: sonus fundamentalis anglicus — ũ —, verbinden.



## Paragraf Zwei.

### Frage.

Was betrachten wir, als den englischen Grundlaut — ũ —?

---

1. akust = hörbar. — 2. diaferontos = absonderlich. — 3. autonome selbstständig denkbare. — 4. audibel korrekt zu produziren = hörbar richtig zu erzeugen. — 5. eloquiren = aussprechen. — 6. ekfoniren = aus-

## Antwort.

Als den **englischen Grundlaut** — ũ —, betrachten wir ausschliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare  
**Geräusch**,

welches wir im Bereiche der unsren Mikrokosmos zunächst umgebenden **Luftmasse**, zuverlässig unwandelbar momentan zeugen, wenn und während wir, in anglikanen Silexen firrende **Exemplare** der englischen **Archesillabe** oder **Grundsillbpaare**: — a, — ea, — aa, — nach unsrem besten Wissen vernünftig richtig, eben so aussprechen, wie den deutschen Grundf.  
— ũ —.

## Verzeichniss

von **Beispielen**, für, zu einem sogenannten vernehmlich richtigen **Ekkniren** englischer Silber, befähigte **Leser**, welche bezwecken, ihre Seelen **Material** zur **Dokimasie**<sup>1</sup> und **Diakrise**<sup>2</sup> des **Vorgedachten** z vergegenwärtigen:

**arm** = bewaffnen, — **bar** = versperren, — **arch** = wölben,  
— **arch** = gross, — **barb** = barbiren, — **bark** = abrinden,  
— **cark** = sich härmen, — **chark** = verkohlen, — **charm**  
= bezaubern, — **dearn** = betrübt, — **Arch** = Bogen, —  
**Arch** = Arche, Lade, — **Arm** = Arm, — **Arms** = Waffen,  
— **Bar** = Schlagbaum etc., — **Cark** = Sorge, — **Dearth**  
= Unfruchtbarkeit, — **Heart** = Herz, Zuneigung, — **Hearth**  
= Heerd, — **Baard** = Transportschiff.

## Bemerkung.

Mit den **Wortkomplexen**: der **englische Grundlaut** — ũ —, oder die **anglikane Archefone** — ũ —, oder: **sonus fundamentalis anglic** — ũ —, würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen die vorgängigen explizirenden **Verben** und **Beispiele** spezifizieren.

## Nota bene.

Dem **Präkogitirten**<sup>3</sup> congrue<sup>4</sup>, müssen wir **assumiren**<sup>5</sup>, dass ta ta all auch alle sofen **Anglikanen** dazu **kapazitirt** sind, den **englischen Grundlaut** — ũ —, willkührlich pleon-elatton kurz lautend zu **ediziren**

---

1. **Dokimasie** = Prüfung. — 2. **Diakrise** = Beurtheilung. — 3. **Präkogitirten** = Vorgedachten. — 4. **congrue** = gemäss. — 5. **assumiren** = annehmen. — 6. **ta te alla** = unter andern. — 7. **ediziren** = aussprechen.

er denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre respektiven hielten zunächst umgebenden Luftmasse, akust<sup>1</sup> zu ektitheniren<sup>2</sup>.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder, (nicht bewusst-  
s zu vorbereiteten oralen Leistungen kapazitierte), dokte Anglikane,  
wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren  
isst, sich augenscheinlich überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungezwungenen, aber, mit unge-  
wöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere  
Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis anglici  
— ũ —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die  
hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennt, erschein-  
den obern und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mund-  
höhle charakteristisch niedergedrückten Zunge, naturgesetzlich, in  
diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem  
permanent gleichlautenden Audibilisiren<sup>3</sup> der anglikanen Archefone  
— ũ —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quan-  
tität, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborene  
Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden  
Luftmasse, den englischen Grundlaut — ũ —, plus minus dauernd zu er-  
zeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen  
Esse<sup>4</sup> sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen,  
dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerech-  
ten Dialaliren soni fundamentalis anglici — ũ —, allmählich zu ka-  
pazitiren.

Die Thatsache: dass alle geschulten Germanen durch Sinethniker  
unzweifelhaft dazu befähigt wurden, die dem deutschen Alfabete  
eigenthümliche Grundsilbe — a —, so zu sagen, audibel korrekt  
produziren, berechtigte uns vorgängig ohne Weiteres den Versuch  
zu wagen, sofen Teutonen den bestimmten Begriff zu versinnlichen,  
dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: der deutsche Grundlaut  
— ũ —, oder: die germane Archefone — ũ —, oder: sonus funda-  
mentalis germanicus — ũ —, unwandelbar impendiren.

Der Umstand aber: dass im englischen Alfabete noch kein  
augenscheinlich diaferontoses Schriftzeichen einen Platz gefunden hat,  
welches geschulte Anglikanen jederzeit so eloquiren, wie dokte Ger-  
manen die deutsche Grundsilbe — a — ekfoniren, wird voraussicht-  
lich das Gelingen unsres spätern Vorhabens nicht unwesentlich erschweren,  
den Engländern den spezifischen Gedanken verbis explicativis, und ver-

---

1. akust = hörbar. — 2. ektitheniren = erzeugen. — 3. Audibilisiren = Verhörbaren. — 4. Esse = Seins.



möge gavlensografischer Beispiele zu kathistaniren, den wir complexil verborum: der englische Grundlaut — ũ —, oder: die anglikane Arc fone — ũ —, oder: sonus fundamentalis anglicus — ũ —, verbind



## Paragraf Drei.

### Frage.

¿ Was betrachten wir, als den englischen Grundlaut — é — ?

### Antwort.

Als den englischen Grundlaut — é —, betrachten wir an schliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Egokosmos zunächst um gebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan er zeugen, wenn und während wir in englischen-Silbern figurirend Exemplare, oder Stellvertreter der anglikanen Grundsilben-Kom plexe: — ay, — ai, — ea, — ei, — ey, — aie, — nach unsrem beste Wissen vernehmlich richtig, eben so aussprechen, wie den deu schen Grundlaut — é —.

### Verzeichniss

von Beispielen, für, zu einem sogenannten vernehmlich richtigen Ek k riren anglikaner Sirhemen, befähigte Leser, welche bezwecken, ihre Seelen Material zur Explorazion und Dijudikazion des Vorgedachten zu vergegenwärtigen:

ay = ach, weh, — bay = röthlich braun, — bay = bellen,  
— aid = helfen, — ail = leiden, — aim = auf oder nach  
etwas zielen, — bail = bürgen, — bain = baden, — bait =  
ködern, — bray = zerstossen, laut werden lassen, — break  
= brechen, — eight = acht, — feign = erdichten, — feint  
= erdichtet, — Aid = Hülfe, — Aie = Ei, — Bay = Bai,  
— Bey = Bei, — Bays = Scheuer mit zwei Bansen, — Braid  
= Flechte, — Brait = roher Diamant, — Break = Bruch,  
Brandung, Loch, Zwischenraum, Neubruch, Abrichtungs-  
wagen, Hemmschuh, Gedankenstrich, Abbruch, — Eild =  
hohes Alter, alte Leute.

### Bemerkung.

**Complexus verborum:** der englische Grundlaut —  $\acute{e}$  —, oder: die anglikane Archefone —  $\acute{e}$  —, oder: sonus fundamentalis anglicus —  $\acute{e}$  —, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des hominigen Organismus vorzugsweise daponiren, welches verba explicativa praeposita ad die vorstehenden Beispiele kathistaniren.

### Nota bene.

Dem Pronoirten<sup>1</sup> gemäss, müssen wir epeiniren<sup>2</sup>, dass inter alia<sup>3</sup>, auch alle sofen Anglikanen dazu agathofirt<sup>4</sup> sind, den englischen Grundlaut —  $\acute{e}$  —, willkürlich mehr oder minder gedehnt lautend zu proferiren<sup>5</sup>, oder, aliis verbis<sup>6</sup>, pleon-elatton dauernd, im Bereiche der ihre reaktiven Mikrokosmen<sup>7</sup> zunächst umgebenden Luftmasse, safes<sup>8</sup> zu apergazesthiren<sup>9</sup>.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder, (nicht bewusst-los zu vorbereiteten oralen Leistungen kapazitirte), dochte Anglikane, wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich augenscheinlich überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungewollten, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis anglici —  $\acute{e}$  —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinenden oberen und unteren Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch hervortretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der anglikanen Archefone —  $\acute{e}$  —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantität, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborene Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden Luftmasse, den englischen Grundlaut —  $\acute{e}$  —, plus minus dauernd zu erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen Lebens sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen, dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgeübten Diafoniren soni fundamentalis anglici —  $\acute{e}$  —, allmählich zu kapazitiren.

---

1. Pronoirten = Vorgedachten. — 2. epeiniren = annehmen. — 3. inter alia = unter andern. — 4. agathofirt = befähigt. — 5. proferiren = ausprechen. — 6. aliis verbis = mit andern Worten. — 7. Mikrokosmen = kleine Welten. — 8. safes = vernehmlich. — 9. apergazesthiren = erzeugen.

Nicht verabsäumen wollen wir jedoch, darauf aufmerksam zu machen, dass bei jedem Tentamen<sup>1</sup>, den, naturgesetzlich, nur mehr oder minder gedehnt zu ekferirenden<sup>2</sup> englischen Grundlaut — ĩ —, ganz kurz lautend zu progigniren<sup>3</sup>, man unbedingt allzeitig unwillkührlich sonum fundamentalem anglicum — ũ — dialalirt.

Die Thatsache: dass alle geschulten Germanen durch Konazionale<sup>4</sup> unzweifelhaft dazu befähigt wurden, die dem deutschen Alfabeto eigenthümliche Grundsilbe — e —, so zu sagen, audibel korrekt zu produziren, berechtigte uns vorgängig ohne Weiteres den Versuch zu wagen, sofen Teutonen den bestimmten Begriff zu versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: der deutsche Grundlaut — ĩ —, oder: die germane Archefone — ě —, oder: sonus fundamentalis germanicus — ě —, unwandelbar impendiren.

Der Umstand aber: dass in englischen Silbern nur Grundsilben-Komplexe figuriren, welche geschulte Anglikanen so eloquiren, wie Germanen beim Erlernen des deutschen Alfabetes die Grundsilbe — e — ekfoniren, wird voraussichtlich das Gelingen unsres spätern Vorhabens nicht unwesentlich erschweren, sofen Engländern den spezifischen Gedanken verbis explicativis, und vermöge gavlensografischer Beispiele zu kathistaniren, den wir complexibus verborum: der englische Grundlaut — ĩ —, oder: die anglikane Archefone — ě —, oder: sonus fundamentalis anglicus — ě —, verbinden.



## Paragraf Vier.

### Frage.

¿ Was betrachten wir, als den englischen Grundlaut — ĩ —?

### Antwort.

Als den englischen Grundlaut — ĩ —, betrachten wir ausschliesslich: das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir in anglikanen Sirhemen figurirende Exemplare, oder Stellvertreter der englischen Archesillaben oder

---

• 1. Tentamen = Versuch. — 2. ekferirenden = auszusprechenden. — 3. progigniren = erzeugen. — 4. Konazionale = Volkshaftsgenossen.

**Grundsilben-Paare:** — e, — i, — ea, — ee, — ey, — ie, — nach unsrem besten Wissen vernehmlich richtig, eben so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — ĭ —.

### Verzeichniss

on Beispielen, für, zu einem sogenannten vernehmlich richtigen Aussprechen englischer Silber, befähigte Leser, welche bezwecken, ihren eelen Material zur Prüfung und Beurtheilung des Vorgedachten zu vergegenwärtigen:

**in** = in, innerhalb, hinein, unter, über, darin, darinnen, dabei, daran, — **be** = sein, — **ill** = übel, böse, — **eat** = essen, — **each** = jeder, jede, — **ean** = lämmern, — **ear** = in Aehren schiessen, — **big** = dick, gross, — **big** = bauen, aufbauen, — **bleed** = blüten, — **breed** = zeugen, züchten, — **brief** = kurz, — **Ey** = kleine Insel, Werder, — **Big** = Wintergerste, — **Ill** = Uebel, Last, Böse, — **Imp** = Pfropfreis, Teufelchen, Kobold, — **Eel** = Aal, — **Ear** = Ohr, — **Beach** = Strand, Gestade, — **Beam** = Baum, Balken, Deichsel, — **Bee** = Biene, — **Beech** = Buche, — **Beef** = Rindfleisch, — **Beeld** = Obdach, — **Chief** = Chef, Erste, Vornehmste, Anführer, — **Brief** = Breve, kurze Schrift.

### Bemerkung.

Die prokeimierten erläuternden Rhemen und Beispiele, würden nach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: der englische Grundlaut — ĭ —, oder: die anglikane Archefone — ĭ —, oder: sonus fundamentalis anglicus — —, unwandelbar katexochen adhibiren.

### Nota bene.

Dem Vorgedachten zufolge, müssen wir annehmen, dass unter dern, auch omnes docti Anglici dazu befähigt sind, den englischen Grundlaut — ĭ —, willkührlich mehr oder minder kurz lautend aussprechen, oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre spektiven Egokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, distinkt zu produziren.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder, (nicht bewusst- zu vorbereiteten oralen Leistungen kapazitirte), sofe Anglikane, am derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren st, sich augenscheinlich überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungerzwungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis anglici —

—  $\dot{t}$  —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hint diesen, durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinenden ober und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch hervortretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der anglikanen Archefone —  $\dot{t}$  — erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantität, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborene Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebende Luftmasse, den englischen Grundlaut —  $\dot{t}$  —, plus minus dauernd zu erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen Esse sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen, dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerechten Dialaliren soni fundamentalis anglicae —  $\dot{t}$  —, allmählich zu kapazitiren.

Die Thatsache: dass alle geschulten Germanen durch Volksgesamtsmitgliedern unzweifelhaft dazu befähigt wurden, die dem deutschen Alphabet eigenthümliche Grundsilbe —  $\dot{t}$  —, so zu sagen, audibel korrekt zu produziren, berechtigte uns vorgängig ohne Weiteres den Versuch zu wagen, sofern Teutonen den bestimmten Begriff zu versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: der deutsche Grundlaut —  $\dot{t}$  —, oder: die germane Archefone —  $\dot{t}$  —, oder: sonus fundamentalis germanicus —  $\dot{t}$  —, unwandelbar impendiren.

Der Umstand aber: dass in zahlreichen englischen Silbern diverse Archesyllaben und Grundsilben-Paare figuriren, welche geschulte Anglikanen so eloquiren, wie dokte Germanen die deutsche Grundsilbe —  $\dot{t}$  — ekfoniren, wird voraussichtlich das Gelingen unsres späteren Vorhabens nicht unwesentlich erschweren, sofern Engländern den spezifischen Gedanken verbis explicativis, und vermöge gavlensographischer Beispiele zu kathistaniren, den wir complexibus verborum: der englische Grundlaut —  $\dot{t}$  —, oder: die anglikane Archefone —  $\dot{t}$  —, oder: sonus fundamentalis anglicus —  $\dot{t}$  —, verbinden.



## Paragraf Fünf.

### Frage.

„Was betrachten wir, als den englischen Grundlaut —  $\dot{t}$  —?

## Antwort.

Als den englischen Grundlaut — Ů —, betrachten wir ausschliesslich:  
das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Mikrokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir in anglikanen Silexen figurirende Exemplare der englischen Archesillabe oder Schriftzeichen-Komplexe: — o, — oa, — ow, — ou, — nach unsrem besten Wissen vernehmlich richtig, eben so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — Ů —.

## Verzeichniss

von Beispielen, für, zu einem sogenannten vernehmlich richtigen Ekfo-  
iren englischer Silber, befähigte Leser, welche bezwecken, ihren  
beelen Material zur Dokimasie und Diakrise des Vorgedachten zu ver-  
gegenwärtigen: .

of = für, vor, nach, — on = auf, an, zu, nach, — or = ent-  
weder, oder, sonst, — odd = ungerade, ungewöhnlich, selt-  
sam, ausserordentlich, befremdlich, — oar = rudern, — own  
= eigen, — blow = blasen, anhauchen, blühen, — flow  
= fliessen, — boar = die Nase zu hoch tragen, — Or =  
Goldfarbe, Muschelgold, — Oak = Eiche, Eichenlaub, reicher  
Mann, — Oats = Hafer, — Oath = Eid, Schwur, — Odds  
= ungleiche Zahl und Wette, — Boar = Eber, — Blow  
= Schlag, Stoss, — Flow = Fluss, — Groan = Stöhnen,  
— Groats = Grütze, — Growth = Wuchs, — Oust = Ofen.

## Bemerkung.

Die vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele, würden  
nach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeich-  
ung wir die Logolepsen: der englische Grundlaut — Ů —, oder:  
e anglikane Archefone — Ů —, oder: sonus fundamentalis anglicus  
- Ů —, praecipue immutabiliter verwenden.

## Nota bene.

Dem Präkognitirten congrue, müssen wir assumiren, dass ta te  
la, auch alle sofen Anglikanen dazu kapazitirt sind, den englischen  
Grundlaut — Ů —, willkührlich pleon-elatton kurz lautend zu edixiren,  
der denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre respektiven  
Umwelten zunächst umgebenden Luftmasse, akust zu ektitheniren.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder, (nicht bewusst-  
lich zu vorbereiteten oralen Leistungen kapazitirte), dokte Anglikane,

wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich wenigstens partim augenscheinlich, und partim fühlbar überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungerwungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis anglici — Ů —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennten, obern und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch zurücktretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Audibilisiren der anglikanen Archefone — Ů —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantitet, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborenes Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden Luftmasse, den englischen Grundlaut — Ů —, plus minus dauernd zu erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen Esse sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen, dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerechten Diafoniren soni fundamentalis anglici — Ů —, allmählich zu kapazitiren.



## Paragraf Sechs.

### Frage.

„Was betrachten wir, als den englischen Grundlaut — Ů —?

### Antwort.

Als den englischen Grundlaut — Ů —, betrachten wir ausschliesslich: das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

### Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Egokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir in englischen Silbern figurirende Exemplare der anglikanen Archesyllaben, oder des englischen Grundsilben-Paares: — i, <sup>•</sup>u, — ea, — nach unsrem besten Wissen vernehmlich richtig, eben so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — Ů —.

## Verzeichniss

in Beispielen, für, zu einem sogenannten vernehmlich richtigen Ek-  
riren anglikaner Sirhemen, befähigte Leser, welche bezwecken, ihren  
eigenen Material zur Explorazion und Dijudikazion des Vorgedachten  
zu vergegenwärtigen:

but = aber, nur, sondern, allein, — curb = beugen, krümmen,  
— earn = ernten, — burst = platzen, — crush = zerquetschen,  
zermalmen, zerdrücken, — church = zur Kirche gehen, —  
first = erst, — Bud = Knospe, — Fir = Kiefer, — Sir =  
Herr, — Bird = Vogel, — Dirt = Koth, — Bulb = Zwiebel,  
Knollen, — Bulk = Masse, Vorsprung, — Buzz = Geflüster,  
Gerede, Geschwätz, — Brush = Bürste, Pinsel, — Chuck =  
Glucken der Hühner, leichte Berührung unter dem Kinn, —  
Church = Kirche, Gotteshaus, — Churk = Euter, — Earl =  
englischer Graf, — Earth = Erde.

## Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: der englische Grundlaut — ũ —, oder:  
die anglikane Archefone — ũ —, oder: sonus fundamentalis anglicus  
— ũ —, würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden,  
welchen die vorgängigen explizirenden Verben und Beispiele sensi-  
siren.

## Nota bene.

Dem Pronoirten gemäss, müssen wir epeiniren, dass inter alia,  
auch alle sofen Anglikanen dazu agathofirt sind, den englischen Grund-  
laut — ũ —, willkührlich mehr oder minder kurz lautend zu pro-  
riren, oder denselben pleon-elatton dauernd, im Bereiche der ihre  
spektiven Mikrokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, safes zu  
pergazesthiren.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder, (nicht bewusst-  
s zu vorbereiteten oralen Leistungen kapazitirte), dokte Engländer,  
wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren  
lässt, sich wenigstens partim augenscheinlich, und partim fühlbar über-  
zeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungewungenen, aber, mit unge-  
wöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere  
Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis anglici —  
ũ —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter  
diesen, durch einen Zwischenraum getrennten, oberen und  
unteren Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle karak-  
teristisch vortretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen  
Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem



permanent gleichlautenden Verhörbaren der anglikanen Archefone — Ů —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässig Quantitet, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmen. Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborenes Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden Luftmasse, den englischen Grundlaut — Ů —, plus minus dauernd zu erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen Esse sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen, dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerechten Diafoniren soni fundamentalis anglici — Ů —, allmählich zu kapazitiren.

Die Thatsache: dass alle geschulten Germanen durch Sinethniken unzweifelhaft dazu befähigt wurden, die dem deutschen Alfabet eigenthümliche Grundsilbe — ö —, so zu sagen, audibel korrekt zu produziren, berechtigte uns vorgängig ohne Weiteres den Versuch zu wagen, sofen Teutonen den bestimmten Begriff zu versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: der deutsche Grundlaut — Ů —, oder: die germane Archefone — Ů —, oder: sonus fundamentalis germanicus — Ů —, unwandelbar impendiren.

Der Umstand aber: dass im englischen Alfabet noch kein augenscheinlich diaferontoses Schriftzeichen einen Platz gefunden hat, welches geschulte Anglikanen so eloquiren, wie dokte Germanen die deutsche Grundsilbe — ö — ekfoniren, wird voraussichtlich das Gelingen unsres spätern Vorhabens nicht unwesentlich erschweren, sofen Engländern den spezifischen Gedanken verbis explicativis, und vermöge gavlensografischer Beispiele zu kathistaniren, den wir complexibus verborum: der englische Grundlaut — Ů —, oder: die anglikane Archefone — Ů —, oder: sonus fundamentalis anglicus — Ů —, verbinden.



## Paragraf Sieben.

### Frage.

¿ Was betrachten wir, als den englischen Grundlaut — Ů —?

### Antwort.

Als den englischen Grundlaut — Ů —, betrachten wir ausschliesslich: das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst um-

gebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir in englischen Silbern figurirende Exemplare der anglikanen Archesyllaben oder Schriftzeichen-Komplexe: — o, — u, — oo, — ou, — ew, — ue, — nach unsrem besten Wissen vernehmlich richtig, eben so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — ll —.

### Verzeichniss

von Beispielen, für, zu einem sogenannten vernehmlich richtigen Aussprechen englischer Silber, befähigte Leser, welche bezwecken, ihren Seelen Material zur Prüfung und Beurtheilung des Vorgedachten zu vergegenwärtigen:

do = machen, thun, — boom = mit vollem Segel fahren, — boon = freigebig, lustig, angenehm, gefällig, — bourd = scherzen, spassen, — crouch = kuschen, sich ducken, — courb = gekrümmt, — Book = Buch, — Boom = Baum, Stange, Spiere, Bake, Hafenbaum, — Boon = Gnade, Gabe, Geschenk, — Boor = Bauer, Lämmel, — Boot = Stiefel, — Boud = Kornwurm, — Bull = Bulle, päpstliche Bulle, — Crew = Bande, Trupp, Schiffsvolk, — Doom = Spruch Urtheil, Bestimmung, Verhängniss, — Flue = Kaminröhre, Rauchfang, — Flew = Flabbe, (dicke Schnauze grosser Hunde), das Grossmaul, Fischergarn, — Bourd und Boord = Spass, Scherz, — Bourn = Giessbach.

### Bemerkung.

Complexus verborum: der englische Grundlaut — ll —, oder: die anglikane Archefone — ll —, oder: sonus fundamentalis anglicus — ll —, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Qnoma vorzugsweise dapaniren, welches verba explicativa praeposita und die vorstehenden Beispiele kathistaniren.

### Nota bene.

Dem Vorgedachten zufolge, müssen wir annehmen, dass unter andern, auch omnes docti Anglici dazu befähigt sind, den englischen Grundlaut — ll —, willkührlich mehr oder minder kurz lautend auszusprechen, oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre respektiven Egokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, distinkt zu produziren.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder, (nicht bewusstlos zu vorbereiteten oralen Leistungen kapazitirte), sofe Anglikane, wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich wenigstens partim augenscheinlich, und partim fühlbar überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungewungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehreren Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis anglici — u —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennten, ober und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch zurücktretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der anglikanen Archefone — u —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantität, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborenen Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebender Luftmasse, den englischen Grundlaut — u —, plus minus dauernd zu erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlicher Esse sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerechter Dialaliren soni fundamentalis anglici — u —, allmählich zu kapazitieren.

Die Thatsache: dass alle geschulten Germanen durch Konationale unzweifelhaft dazu befähigt wurden, die dem deutschen Alphabet eigenthümliche Grundsilbe — u —, so zu sagen, audibel korrekt zu produziren, berechtigte uns vorgängig ohne Weiteres den Versuch zu wagen, sofern Teutonen den bestimmten Begriff zu versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: der deutsche Grundlaut — u —, oder: die germane Archefone — u —, oder: sonus fundamentalis germanicus — u —, unwandelbar impendiren.

Der Umstand aber: dass im englischen Alfabete noch kein augenscheinlich diaferontoses Schriftzeichen einen Platz gefunden hat, welche geschulte Anglikanen jederzeit so eloquiren, wie dokte Germanen die deutsche Grundsilbe — u — ekfoniren, wird voraussichtlich das Gelingen unsres spätern Vorhabens nicht unwesentlich erschweren, sofern Engländern den spezifischen Gedanken verbis explicativis, und vermög gavlensografscher Beispiele zu kathistaniren, den wir complexum verborum: der englische Grundlaut — u —, oder: die anglikane Archefone — u —, oder: sonus fundamentalis anglicus — u —, verbindet.

## Paragraf Acht.

---

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen?

e, — a, — ea, — ai, — aa, — ay, — ei, — ee, — ey, — aie,  
— ie, — o, — oa, — ow, — ou, — i, — u, — oo, — ew, — ue.

### Antwort.

Die vorstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als Exemplare, in vorkommenden Fällen vorzugsweise von uns sogenannter

englischer Grundsilben,

wo dieselben geschulte Engländer, (nicht minder, wie ihre in englischen hand- oder druckschriftlichen Worten figurirenden Stellvertreter), unzweifelhaft in der Regel dergestalt auszusprechen pflegen: dass dadurch im Bereiche der ihre respektiven Mikrokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, momentan vernehmliche Geräusche .

entstehen, die wir unter dem gemeinschaftlichen Namen:

englische Grundlaute

begreifen, welche demnach eine den Seelen sofer Anglikanen wohlbekannte Klasse hörbar absonderlicher Lufterschütterungen konstituiren, deren charakteristische Eigenthümlichkeiten wir in den sieben vorgängigen Paragrafen nach unsren besten Kräften illustirten.

### Bemerkung.

Die ames prokeimirten erläuternden Rhemen und Beispiele, würden sonach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: englische Grundlaute, oder: anglikane Archefonen, oder: soni fundamentales anglici, unwandelbar katechochen adhibiren.



## Paragraf Neun.

---

### Frage.

¿Was betrachten wir, als den englischen Diftolaut — ũi —?

### Antwort.

Als den englischen Diftolaut — **ŋī** , betrachten wir ausschliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir englische Einsilber, oder in anglikanen Sirhemen ersichtliche Exemplare der englischen Archesyllaben oder Grundsilben-Komplexe: — i, — y, — ei, — ie, — ai, — uy, — eye, — nach unserem besten Wissen, so zu sagen, vernehmlich richtig, eben so aussprechen, wie den deutschen Diftolaut — **ŋī** —.

### Verzeichniss

von Beispielen, für, zu einem sogenannten vernehmlich richtigen Ekfoniren englischer Silber, befähigte Leser, welche bezwecken, ihren Seelen Material zur Dokimasie und Diakrise des Vorgedachten zu vergegenwärtigen:

I = ich, — by = bei, — buy = kaufen, — die = sterben, — fly = fliegen, flüchten, fliehen, — bind = binden, dicht werden, — find = finden, — climb = klettern, klimmen, — dight = anordnen, putzen, schmücken, — fight = fechten, — Eye = Auge, — Dies = Münzstempel, — Bight = Bug, Einschnitt, Schlüpfhafen, — Beight = Ellenbogengelenke, — Blight = Mehlthau, Brand, — Blind = Decke, — Child = Kind, — Flight = Flucht, — Knight = Ritter.

### Bemerkung.

Die vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele, würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Logolepsen: der englische Diftolaut — **ŋī** —, oder: die anglikane Diftofone — **ŋī** —, oder: Diftosonus anglicus — **ŋī** —, praecipue immutabiliter verwenden.

### Nota bene.

Dem Präkognitirten congrue, müssen wir assumiren, dass ta te alla, auch jeder sofe Anglikane dazu kapazitirt ist, Diftosonum anglicum — **ŋī** —, momentan distinkt zu produziren, wenn und während derselbe die englischen Grundlaute — **ŋ** — und — **ī** —, mit einer und derselben Mundöffnung, beide möglichst kurz, und, dergestalt schnell aufeinander folgend, erzeugt: dass dadurch im Bereiche der seinen Ego-kosmos zunächst umgebenden Luftmasse, die, als wahrnehmbar abson-

rich, wie — ũ — und — ĩ — lautenden Luftwellen, sich kreuzen, d, vermöge dieser vernehmlichen Kreuzung, parakrem, die anglikane Stofone — ũĩ —, ins hörbare Dasein rufen.

Als eine den englischen Diftolaut — ũĩ — hipotiposirende<sup>1</sup> Idio-  
asie<sup>2</sup>, muss aber demnach begreiflicherweise erachtet werden: dass  
sh derselbe, kunstgerecht dialalirt, jederzeit nur kurz, und, nicht  
us minus gedehnt lautend, aussprechen lässt.



## Paragraf Zehn.

### Frage.

Was betrachten wir, als den englischen Diftolaut — ũĩ —?

### Antwort.

Als den englischen Diftolaut — ũĩ —, betrachten wir aus-  
schliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Mikrokosmos zunächst um-  
gebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan er-  
zeugen, wenn und während wir in englischen Worten ersicht-  
liche Exemplare der anglikanen Archesillabe — a —, oder der  
Schriftzeichen-Komplexe: — au, — aw, — ou, — nach unsrem  
besten Wissen, so zu sagen, vernehmlich richtig aussprechen.

### Verzeichniss

von Beispielen, für, zu einem sogenannten vernehmlich richtigen Ekfe-  
tem anglikaner Sirhemen, befähigte Leser, welche bezwecken, ihren  
Seelen Material zur Explorazion und Dijudikazion des Vorgedachten zu  
vergegenwärtigen:

all = aller, alle, alles, — awk = ungeschickt, — dawn =  
dämmern, — bawl = schreien, — bawm = schmücken, klei-  
den, — daub = übertünchen, — brawl = zanken, streiten,  
— brawn = stärken, kräftigen, — daunt = erschrecken,  
entmuthigen, — bought v. Z. buy = kaufen, — Awl = Ahle,  
Pfrime, — Awn = Ohm, (Gefässmaass), — Alms = Almosen,  
— Bawk = Knoten in der Angel, — Cawk = Schwerspath,  
— Caul = Netz, — Claw = Klaue, — Dawk = Einschnitt.

---

1. hipotiposirende = kennzeichnende. — 2. Idiokrasie = Eigen-  
lichkeit.

### Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: der englische Diftolant — ũŭ —, oder: die anglikane Diftofone — ũŭ —, oder: Diftosonus anglicus — ũŭ —, würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen die vorgängigen explizirenden Verben und Beispiele sensifiziren.

### Nota bene.

Dem Pronoirten gemäss, müssen wir epeiniren, dass unter andern, auch jeder sofe Anglikane dazu agathofirt ist, den englischen Diftolant — ũŭ —, momentan safes zu apergasessthiren, wenn und während derselbe die anglikanen Archefonen — ũ — und — ŭ —, mit einer und derselben Mundöffnung, beide möglichst kurz, und, dergestalt schnell aufeinander folgend erzeugt: dass dadurch im Bereiche der seine Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, die, als wahrnehmbar absonderlich, wie — ũ — und — ŭ — lautenden Luftwellen, sich kreuzen, und, vermöge dieser vernehmlichen Kreuzung, parakrem, die anglikane Diftofone — ũŭ —, ins hörbare Dasein rufen.

Als eine den englischen Diftolant — ũŭ — hipotiposirende Idiekraie, muss aber demnach begreiflicherweise erachtet werden: dass sich derselbe, kunstgerecht dialalirt, jederzeit nur kurz, und, nicht plus minus gedehnt lautend, aussprechen lässt.



### Paragraf Elf.

#### Frage.

¿ Was betrachten wir, als den englischen Diftolant — ũŭ —?

#### Antwort.

Als den englischen Diftolant — ũŭ —, betrachten wir ausschliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Egokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir in englischen Worten ersichtliche Exemplare der anglikanen Schriftzeichen-Komplexe: — ou, — ow, — nach unsrem besten Wissen, so zu sagen, vernehmlich richtig, eben so aussprechen, wie den deutschen Diftolant — ũŭ —.

#### Verzeichniss

von Beispielen, für, zu einem sogenannten vernehmlich richtigen Aussprechen englischer Silber, befähigte Leser, welche bezwecken, ihren

elen Material zur Prüfung und Beurtheilung des Vorgedachten zu  
gegenwärtigen:

how = wie, — out = aus, — howl = heulen, — lout =  
sich bücken, — thou = du, — fowl = vogelstellen, — bound  
= begrenzen, — brown = braun, — flout = verspotten, —  
lownd — ruhig, — ground = gründen, — Bow = Verbeu-  
gung, — Fowl = Vogel, — Gout = Gicht, — Gown = Ober-  
kleid, — Howl = Geheul, — Prow = der Schiffsschnabel.

### Bemerkung.

Complexus verborum: der englische Diftolaut — ŋl —, oder: die  
anglikane Diftofone — ŋl —, oder: Diftosonus anglicus — ŋl —, wür-  
len wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onoma  
vorzugsweise dapaniren, welches verba explicativa praeposita und die  
vorstehenden Beispiele kathistaniren.

### Nota bene.

Dem Vorgedachten gemäss, müssen wir annehmen, dass ta te alla,  
auch jeder sofe Anglikane dazu befähigt ist, den englischen Diftolaut  
— ŋl —, momentan distinkt zu produziren, wenn und während der-  
elbe die anglikanen Archefonen — ŋ — und — l —, mit einer und  
derselben Mundöffnung, beide möglichst kurz, und, dergestalt schnell  
einander folgend, erzeugt: dass dadurch im Bereiche der seinen  
mikrokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, die, als wahrnehmbar  
besonderlich, wie — ŋ — und — l — lautenden Luftwellen, sich  
kreuzen, und, vermöge dieser vernehmlichen Kreuzung, parakrem, die  
englische Diftofone — ŋl —, ins hörbare Dasein rufen.

Als eine den englischen Diftolaut — ŋl — hipotiposirende Idio-  
masie, muss aber demnach begreiflicherweise erachtet werden: dass  
ich derselbe, kunstgerecht dialalirt, jederzeit nur kurz, und, nicht plus  
minus gedehnt lautend, aussprechen lässt.



## Paragraf Zwölf.

### Frage.

Was betrachten wir, als den englischen Diftolaut — ŋl —?

### Antwort.

Als den englischen Diftolaut — ŋl —, betrachten wir aus-  
schliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare  
Geräusch,



welches wir im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeuge wenn und während wir in englischen Worten ersichtliche Exemplare der anglikanen Grundsilben-Paare: — oi, — oy, — nach unserem besten Wissen, so zu sagen, vernehmlich richtig, eben aussprechen, wie den deutschen Diftolaut — ōī —.

### Verzeichniss

von Beispielen, für, zu einem sogenannten vernehmlich richtigen Ektitheniren englischer Silber, befähigte Leser, welche bezwecken, ihren Seelen Material zur Dokimasie und Diakrise des Vorgedachten zu vergegenwärtigen:

joy = sich freuen, — boil = siedend, — coin = prägen, — coit = werfen, — foil = überwältigen, — groin = grunzen, — broid = flechten, — broil = braten, — hoist = in die Höhe heben, — Boy = Knabe, — Boil = Geschwür, — Boist = Büchse, — Broil = Lärm, — Coin = Stempel, — Coif = Haube, Doktorhut, — Droil = Sklave, — Foil = Niederlage, — Foin = Stoss, Stich, — Groin = Schweinsrüssel, —

### Bemerkung.

Die prokeimierten erläuternden Rhemen und Beispiele, würden sonach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: der englische Diftolaut — ōī —, oder: die anglikane Archefone — ōī —, oder: Diftosonus anglicus — ōī —, unwandelbar katexochen adhibiren.

### Nota bene.

Dem Präkogitirten congrue, müssen wir assumiren, dass inter alia, auch jeder sofe Anglikane dazu kapazitirt ist, den englischen Diftolaut — ōī — momentan akust zu ektitheniren, wenn und während derselbe die anglikanen Archefonen — ō — und — ī —, mit einer und derselben Mundöffnung, beide möglichst kurz, und, dergestalt schnell aufeinander folgend, erzeugt: dass dadurch im Bereiche der seinen Ego-kosinus zunächst umgebenden Luftmasse, die, als wahrnehmbar absichtlich, wie — ō — und — ī — lautenden Luftwellen, sich kreuzen, und, vermöge dieser vernehmlichen Kreuzung, parakrem, die englische Diftofone — ōī —, ins hörbare Dasein rufen.

Als eine den englischen Diftolaut — ōī — hipotiposirende Idio-krasie, muss aber demnach begreiflicherweise erachtet werden: dass sich derselbe, kunstgerecht dialalirt, jederzeit nur kurz, und, nicht plus minus gedehnt lautend, aussprechen lässt.



## Paragraf Dreizehn.

### Frage.

Als was betrachten wir, die nachstehend verzeichneten englischen Schriftzeichen-Komplexe?

a, — i, — y, — ei, — ie, — ai, — uy, — eye, — au, — aw,  
— ou, — ow, — oi, — oy.

### Antwort.

Die vorstehend verzeichneten englischen Schriftzeichen-Komplexe, betrachten wir ausschliesslich:

als Exemplare, in vorkommenden Fällen vorzugsweise von uns sogenannter

englischer Diftosilben,

wo dieselben geschulte Anglikanen, (nicht minder, wie ihre, entweder englische Worte bildenden, oder in anglikanen hand- oder druckschriftlichen Sirhemen figurirenden Stellvertreter), un- zweifelhaft dergestalt auszusprechen pflegen: dass dadurch im Bereiche der ihre respektiven Mikrokosmen zunächst um- gebenden Luftmasse, momentan vernehmliche

Geräusche

entstehen, die wir unter dem gemeinschaftlichen Namen:

englische Diftolaute

begreifen, welche sonach eine den Seelen doktor Anglikanen wohlbe- kannte Klasse hörbar absonderlicher Lufterschütterungen konstituiren, deren charakteristische Eigenthümlichkeiten, wir in den vier unmittelbar an- gehörigen Paragrafen nach unsren besten Kräften illustrirten.

### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele, würden sonach die spezifischen Gedanken versinnlichen, zu deren Be- zeichnung wir die Logolepsen: englische Diftosilben und englische Difto- late, oder: anglikane Diftosillaben und anglikane Diftofonen, oder: distosyllabae anglicae und distosoni anglici, praecipue immutabiliter verwenden.

### Nota bene.

In unsrem gavlensografisch-englischen Vokabularium werden wir eine hinreichende Zahl den besten anglikanen Dictionary's entlehnter Worte liefern, und das gänzlich Sistemlose in der Figurazion dieser bildlichen Darstellungen vollständig veraugenscheinlichen.



# Neunzehntes Fragment.

---

## Aforismen

über

die Resultate des Aussprechens polnischer  
Grundsilben, und einer absonderlichen Klasse  
polnischer Grundsilben-Paare.

---

### Paragraf Eins.

---

Frage.

¿ Was betrachten wir, als den polnischen Grundlaut — Ź —?

Antwort.

Als den polnischen Grundlaut — Ź —, betrachten wir ausschliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir Exemplare der polonen Grundsilbe — e —, thatsächlich eben so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — Ź —.

Bemerkung.

Mit den Logolepsen: der polnische Grundlaut — Ź —, oder: die polone Archefone — Ź —, oder: sonus fundamentalis polonicus — Ź —,

würden wir also jederzeit *constitutam sententiam*<sup>1</sup> koinoniren<sup>2</sup>, welche die unmittelbar vorhergehenden *safenizirenden*<sup>3</sup> *Rhemen*<sup>4</sup> und *Paradeigmen*<sup>5</sup> dioriziren<sup>6</sup>.

### Nota bene.

Dem *Vorgedachten* zufolge, müssen wir annehmen, dass unter andern, auch *omnes docti Poloni*<sup>7</sup> dazu befähigt sind, den polnischen Grundlaut — Ź —, willkürlich mehr oder minder kurz lautend auszusprechen, oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre respektiven *Egokosmen*<sup>8</sup> zunächst umgebenden *Luftmasse*, *distinkt*<sup>9</sup> zu produziren<sup>10</sup>.

- Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder, (nicht bewusstlos zu vorbereiteten oralen Leistungen kapazitirte), sofe *Polone*, wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich augenscheinlich überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungezwungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen *soni fundamentalis polonici* — Ź —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinenden oberen und untern *Vorderzähne*, nebst seiner in der Mundhöhle *charakteristisch* hervortretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der polonen *Archefone* — Ź —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantität, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, als *akust*<sup>11</sup> *diaferontos*<sup>12</sup>, *autonome*<sup>13</sup> — Geräusch —, zu dessen Bezeichnung wir den Wortkomplex: der polnische Grundlaut — Ź —, adhibiren, erzeugt aber notorisch jeder noch zahnlose, mit fünf gesunden Sinnen begabte Säugling, instinktmässig, im Bereiche der ihn zunächst umgebenden *Luftmasse*: wenn und während derselbe, laut schreiend, seinen Mund ungewöhnlich weit öffnet, und die Zunge in der Mundhöhle vorbereitete hervortretende Stellung, mehr oder minder dauernd einnimmt.

---

1. *constitutam sententiam* = bestimmten Begriff. — 2. *koinoniren* = verbinden. — 3. *safenizirenden* = erläuternden. — 4. *Rhemen* = Worte. — 5. *Paradeigmen* = Beispiele. — 6. *dioriziren* = erklären. — 7. *omnes docti Poloni* = alle geschulten Polen. — 8. *Egokosmen* = Ichwelten. — 9. *distinkt* = vernehmlich. — 10. *produziren* = erzeugen. — 11. *akust* = hörbar. — 12. *diaferontos* = absonderlich. — 13. *autonome* = selbstständig denkbare.

## Verzeichniss

**polnischer Silber**, in welchen, wie die **polone Archefone** — Ů —, zusprechende **Exemplare** der **polnischen Grundsilbe** — e — figurir

**Es** = das **Ass**, — **Eliz** = das **Elisium**, — **Expens** = der **Aufwand**, — **Exces** = der **Exzess**, — **Elba** = die **Elbe**, — **Exorta** = die **Ermunterung**, = **Elbiąg** = **Elbing**, — **Elegia** = die **Elegie**, — **Exakcya** = die **Beitreibung**, — **Exkuza** = die **Ausrede**, — **Ewikcya** = die **Gewährleistung**, — **Eskadra** = die **Es-kadre**, — **Egoizm** = der **Egoismus**, — **Ekonom** = der **Oekonom**, — **Elektor** = der **Churfürst**, — **Eliasz** = **Elias**, — **Exemplarz** = das **Exemplar**, — **Extrakt** = der **Extrakt**, — **Etymolog** = der **Sprachforscher**.



## Paragraf Zwei.

### Frage.

Was betrachten wir, als den **polnischen Grundlaut** — Ů —

### Antwort.

Als den **polnischen Grundlaut** — Ů —, betrachten wir schliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

**Geräusch**,

welches wir im Bereiche der unsren **Mikrokosmos** zunächst gebenden **Luftmasse**, zuverlässig unwandelbar momentan ergeben, wenn und während wir **Exemplare** der **polnischen Grundsilbe** — a —, de facto eben so aussprechen, wie den **deutschen Grundlaut** — Ů —.

### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden **Worte** und **Beispiele** würden sonach den **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu dessen **zeichnung** wir die **Logolepsen**: der **polnische Grundlaut** — Ů —, o die **polone Archefone** — Ů —, oder: **sonus fundamentalis polon** — Ů —, praecipue immutabiliter verwenden.

## Nota bene.

Dem **Präkogitirten**<sup>1</sup> **congrue**<sup>2</sup>, müssen wir **assumiren**<sup>3</sup>, dass **ta te alla**<sup>4</sup>, auch alle **sofen** **Polonen** dazu **kapazitirt** sind, den **polnischen Grundlaut** — **Ů** —, willkührlich **pleon-elatton** **kurz** **lautend** zu **ediziren**<sup>5</sup>, oder **denselben** **plus minus** **dauernd**, im **Bereiche** der ihre **respektiven** **Ichwelten** **zunächst** **umgebenden** **Luftmasse**, **akust**<sup>6</sup> zu **ektitheniren**<sup>7</sup>.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder **dokte** **Polone**, wenn derselbe sein **Antlitz** **gleichzeitig** in einem **Spiegel** **reflektiren** lässt, sich **augenscheinlich** **überzeugen**:

wie, bei einem jedesmaligen **ungezwungenen**, aber, mit **ungewöhnlich grosser** **Mundöffnung** zu **bewerkstelligenden**, mehrere **Sekunden** währenden **Erzeugen** **soni fundamentalis polonici** — **Ů** —, die, seine **Mundöffnung** **begrenzenden** **Lippen**, die, hinter diesen, durch einen **Zwischenraum** **getrennt**, **erscheinenden** **obern** und **untern** **Vorderzähne**, **nebst** **seiner** in der **Mundhöhle** **karakteristisch** **niedergedrückten** **Zunge**, **naturgesetzlich**, in diesen **Stellungen** **jederzeit** **so lange** **verharren**: als die, zu einem **permanent** **gleichlautenden** **Andibilisiren**<sup>8</sup> der **polonen** **Archefone** — **Ů** —, erforderliche **Luft**, den **Lungen** in **gleichmässiger** **Quantitet**, und mit sich **gleichbleibender** **Schnelligkeit**, **entströmt**.

Das, mit **fünf** **gesunden** **Sinnen** **begabten** **Säuglingen**, **angeborene** **Vermögen**, **laut** **schreiend**, im **Bereiche** der sie **zunächst** **umgebenden** **Luftmasse**, den **polnischen Grundlaut** — **Ů** —, **plus minus** **dauernd** zu **erzeugen**: **berechtigt** aber die **ersten** **Sprachlehrer** **jener** ihres **zeitlichen** **Esse**<sup>9</sup> sich noch **unbewussten** **Kreaturen**, zu den **besten** **Hoffnungen**, dieselben auch in **unferner** **Frist**, **naturgemäss**, zu einem **kunstgerechten** **Dialaliren**<sup>10</sup> **soni fundamentalis polonici** — **Ů** —, **allmählich** zu **kapazitiren**.

## Verzeichniss

**polnischer Silexen**, in welchen, wie die **polone** **Archefone** — **Ů** —, aber, nach **Befinden**, **kurz** oder **gedehnt** **auszusprechende** **Exemplare** der **polnischen Grundsilbe** — **a** — **figuriren**:

**aby** = **damit**, — **ale** = **aber**, — **albo** = **oder**, — **ani** = **weder**,  
— **Akcyä** = **der Rechtsstreit**, — **Akt** = **die That**, — **Aniol**  
= **der Engel**, — **Armia** = **das Heer**, — **Apteka** = **die Apotheke**, — **Arab** = **der Araber**, — **Arya** = **die Arie**, — **Atom**

---

1. **Präkogitirten** = **Vorgedachten**. — 2. **congrue** = **gemäss**. — 3. **assumiren** = **annehmen**. — 4. **ta te alla** = **unter andern**. — 5. **ediziren** = **aussprechen**. — 6. **akust** = **hörbar**. — 7. **ektitheniren** = **erzeugen**. — 8. **Andibilisiren** = **Verhörbaren**. — 9. **Esse** = **Seins**. — 10. **Dialaliren** = **Verlantbaren**.

= der Atom, — **Azyo** = das Agio, — **Adres** = die Adresse,  
— **Adwent** = der Advent, — **Afsz** = der Anschlagzettel, —  
**Admirał** = der Admiral, — **Adwokat** = der Sachwalter, —  
**Alun** = der Alaun, — **Ambaras** = die Verlegenheit.



## Paragraf Drei.

### Frage.

¿ Was betrachten wir, als den polnischen Grundlaut — **Ė** — ?

### Antwort.

Als den polnischen Grundlaut — **Ė** —, betrachten wir ausschliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare  
Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Egokosmos<sup>1</sup> zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir in diversen polnischen Silbern figurirende Schriftzeichen-Komplexe, nach dem Gutachten unsrer polnischen Leselehrer vernehmlich richtig, und zwar dergestalt aussprechen, dass sich unsrer Seele unzweifelhaft der deutsche Grundlaut — **Ė** — momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: der polnische Grundlaut — **Ė** —, oder: die polone Archefone — **Ė** —, oder: sonus fundamentalis polonicus — **Ė** —, würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen die immediat vorgängigen explizirenden Verben und Beispiele sensifizieren.

### Nota bene.

Dem Pronoirten<sup>2</sup> gemäss, müssen wir epeiniren<sup>3</sup>, dass inter alia, auch alle sofen Polonen dazu agathofirt<sup>4</sup> sind, den polnischen Grundlaut — **Ė** —, willkührlich mehr oder minder gedehnt lautend zu proferiren<sup>5</sup>, oder, aliis verbis<sup>6</sup>, pleon-elatton dauernd, im Bereiche der ihre respektiven Mikrokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, safes<sup>7</sup> zu apergazesthiren<sup>8</sup>.

---

1. Egokosmos = Ichwelt. — 2. Pronoirten = Vorgedachten. — 3. epeiniren = annehmen. — 4. agathofirt = befähigt. — 5. proferiren = aussprechen. — 6. aliis verbis = mit andern Worten. — 7. safes = vernehmlich. — 8. apergazesthiren = erzeugen.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder, (nicht bewusst-  
s zu vorbereiteten oralen Leistungen kapazitierte), dokte Pole, wenn  
erselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt,  
ch augenscheinlich überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungewungenen, aber, mit unge-  
wöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere  
- Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis polonici —  
Ė —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter  
diesen, durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinenden oberen  
und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle karakte-  
ristisch hervortretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stel-  
lungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent  
gleichlautenden Verhörbaren der polonen Archefone — Ė —,  
erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantitet, und  
mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborene  
Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden  
Luftmasse, den polnischen Grundlaut — Ů —, plus minus dauernd  
zu erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeit-  
lichen Esse<sup>1</sup> sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoff-  
nungen, dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem  
kunstgerechten Diafoniren soni fundamentalis polonici — Ė —, all-  
mählich zu kapazitiren.

Die Thatsache: dass alle geschulten Germanen durch Volkschafts-  
genossen unzweifelhaft dazu befähigt wurden, die dem deutschen Al-  
fabeto eigenthümliche Grundsilbe — e —, so zu sagen, audibel korrekt  
zu produziren<sup>2</sup>, berechtigte uns vorgängig ohne Weiteres den Versuch  
zu wagen, sofern Germanen den bestimmten Begriff zu versinnlichen,  
zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: der deutsche Grundlaut  
— Ė —, oder: die germane Archefone — Ė —, oder: sonus fundamen-  
alis germanicus — Ė —, unwandelbar impendiren.

Der Umstand aber: dass im polnischen Alfabeto, noch kein  
augenscheinlich diaferontoses<sup>3</sup> Schriftzeichen einen Platz gefunden hat,  
welches geschulte Polonen jederzeit so eloquiren<sup>4</sup>, wie dokte Ger-  
manen im deutschen Alfabeto die Grundsilbe — e — ekfoniren<sup>5</sup>, wird  
voraussichtlich das Gelingen unsres spätern Vorhabens nicht unwesent-  
lich erschweren, sofern Polen den spezifischen Gedanken verbis explica-  
tibus, und vermöge gavlensografischer Beispiele zu kathistaniren, den

1. Esse = Seins. — 2. audibel korrekt zu produziren = hörbar richtig  
zu erzeugen. — 3. diaferontoses = absonderliches. — 4. eloquiren = aus-  
sprechen. — 5. ekfoniren = aussprechen.



wir **complexibus verborum**: der polnische Grundlaut — **Ė** —, oder die polone Archefone — **Ė** —, oder: **sonus fundamentalis polonicus** — **Ė** —, verbinden.

Nicht verabsäumen wollen wir jedoch, darauf aufmerksam machen: dass bei jedem 'Tentamen', den, naturgesetzlich, nur mehr oder minder gedehnt zu ekferirenden polnischen Grundlaut — **Ė** — ganz kurz lautend zu progigniren<sup>3</sup>, man unbedingt allzeitig unwillkürlich **sonum fundamentalem polonicum** — **Ė** — dialalirt.



## Paragraf Vier.

### Frage.

Was betrachten wir, als den polnischen Grundlaut — **Ė** —?

### Antwort.

Als den polnischen Grundlaut — **Ė** —, betrachten wir ausschließlich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugt wenn und während wir Exemplare der polnischen Grundsilbe — **i** —, thatsächlich eben so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — **i** —.

### Bemerkung.

**Complexus verborum**: der polnische Grundlaut — **Ė** —, oder die polone Archefone — **Ė** —, oder: **sonus fundamentalis polonicus** — **Ė** —, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiöse des homininen Onoma vorzugsweise dapaniren, welches **verba explicativa** praeposita mit denselben beigefügten Beispielen kathistaniren.

### Nota bene.

Dem Vorgesagten zufolge, müssen wir annehmen, dass unter andern, auch alle sofer Polonen dazu befähigt sind, den polnischen Grundlaut — **Ė** —, willkürlich mehr oder minder kurz lautend auszusprechen, oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihr respektiven Egokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, distinkt zu produziren.

---

1. Tentamen = Versuch. — 2. ekferirenden = auszusprechenden.  
3. progigniren = erzeugen.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokte Pole, in derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren, sich augenscheinlich überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungewungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis polonici — *ĩ* —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinenden obern und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch hervortretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der polonen Archefone — *ĩ* —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantitet, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborene Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden Masse, den polnischen Grundlaut — *ĩ* —, plus minus dauernd zu erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen Lebens sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen, dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgeübten Diafoniren soni fundamentalis polonici — *ĩ* —, allmählich kapazitiren.

### Verzeichniss

der Sylbatorum polonicorum, in welchen, wie die polone Archefone — *ĩ* —, aber, nach Befinden, kurz oder gedehnt auszusprechende Beispiele der polnischen Grundsilbe — *i* — figuriren:

*i* = und, — *ile* = wie viel, — *ich* = ihrer, — *im* = ihnen, — *inąd* = anderswoher, — *isc* = gehen, — *inny* = ein anderer, — *iskrzyć* = funkeln, — *istny* = wahr, — *istnieć* = bestehen, — *It* = der Letten, — *Ikra* = der Fischrogen, — *Ilm* = die Ulme, — *Igla* = die Nadel, — *Isciec* = der rechte Eigenthümer, — *Izba* = die Stube, — *Iwa* = die Palmweide, — *Index* = der Zeiger, — *India* = Indien.



### Paragraf Fünf.

#### Frage.

Was betrachten wir, als den polnischen Grundlaut — *ĩ* —?

### Antwort.

Als den polnischen Grundlaut — **Ů** —, betrachten wir aus schliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare  
Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Mikrokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir Exemplare der polnischen Grundsilbe — **o** —, de facto eben so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — **Ů** —.

### Bemerkung.

Die ames prokeimierten erläuternden Rhemen und Beispiele, würden sonach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: der polnische Grundlaut — **Ů** —, oder die polone Archefone — **Ů** —, oder: *sonus fundamentalis polonicæ* — **Ů** —, unwandelbar katexochen adhibiren.

### Nota bene.

Dem Präkognitirten congrue, müssen wir assumiren, dass ta te alla, auch alle sofen Polonen dazu kapazitirt sind, den polnischen Grundlaut — **Ů** —, willkührlich pleon-elatton kurz lautend zu ediziren, oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre respektiven Ichwelten zunächst umgebenden Luftmasse, akust zu ektitheniren.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokte Polone, wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich wenigstens partim augenscheinlich, und partim fühlbar überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungezwungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen *soni fundamentalis polonici* — **Ů** —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennten, obern und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch zurücktretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der polonen Archefone — **Ů** —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantität, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborene Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden Luftmasse, den polnischen Grundlaut — **Ů** —, plus minus dauernd zu er-

zeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen Esse sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen, dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerechten Diafoniren soni fundamentalis polonici — Ů —, allmählich zu kapazitiren.

### Verzeichniss

polnischer Silber, in welchen, wie die polone Archefone — Ů —, aber, nach Befinden, kurz oder gedehnt auszusprechende Exemplare der polnischen Grundsilbe — o — figuriren:

o = um, — oba = beide, — obcy = fremd, — obie = beide,  
 — obok = zur Seite, — owo = jenes, — otyć = fett werden,  
 — otrzeć = abwischen, — obdarty = abgerissen, —  
 skrócony = abgekürzt, — obecny = gegenwärtig, — której  
 = welcher, — ozdobny = zierlich, — Osa = die Bremse, —  
 Owca = das Schaaf, — Góry = die Berge, — Podróżny =  
 der Reisende, — Osoba = die Person, — Owoc = die Frucht,  
 — Skóra = die Haut.



### Paragraf Sechs.

#### Frage.

¿Was betrachten wir, als den polnischen Grundlaut — Ů —?

#### Antwort.

Als den polnischen Grundlaut — Ů —, betrachten wir ausschliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Egokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir Exemplare der polnischen Grundsilbe — u —, re vera eben so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — Ů —.

#### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele, würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Logolepsen: der polnische Grundlaut — Ů —,

# Neunzehntes Fragment.

---

## Aforismen

über

die Resultate des Aussprechens polnische  
Grundsilben, und einer absonderlichen Klasse  
polnischer Grundsilben-Paare.

---

### Paragraf Eins.

---

Frage.

Was betrachten wir, als den polnischen Grundlaut — Ź —?

Antwort.

Als den polnischen Grundlaut — Ź —, betrachten wir ausschließlich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenen Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen wenn und während wir Exemplare der polonen Grundsilbe — e —, thatsächlich eben so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — Ź —.

Bemerkung.

Mit den Logolepsen: der polnische Grundlaut — Ź —, oder: die polone Archefone — Ź —, oder: sonus fundamentalis polonicus — Ź —

würden wir also jederzeit *constitutam sententiam*<sup>1</sup> koinoniren<sup>2</sup>, welche die unmittelbar vorhergehenden *safenizirenden*<sup>3</sup> *Rhemen*<sup>4</sup> und *Paradeigmen*<sup>5</sup> dioriziren<sup>6</sup>.

### Nota bene.

Dem **Vorgedachten** zufolge, müssen wir annehmen, dass unter andern, auch *omnes docti Poloni*<sup>7</sup> dazu befähigt sind, den polnischen Grundlaut — *Ź* —, willkürlich mehr oder minder kurz lautend auszusprechen, oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre respektiven *Egokosmen*<sup>8</sup> zunächst umgebenden Luftmasse, *distinkt*<sup>9</sup> zu produziren<sup>10</sup>.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder, (nicht bewusstlos zu vorbereiteten oralen Leistungen kapazitirte), *sofe Polone*, wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich augenscheinlich überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungezwungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen *soni fundamentalis polonici* — *Ź* —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinenden oberen und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch hervortretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der polonen *Archefone* — *Ź* —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantität, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, als *akust*<sup>11</sup> *diaferontos*<sup>12</sup>, *autonome*<sup>13</sup> — *Geräusch* —, zu dessen Bezeichnung wir den Wortkomplex: der polnische Grundlaut — *Ź* —, adhibiren, erzeugt aber notorisch jeder noch zahnlose, mit fünf gesunden Sinnen begabte Säugling, instinktmässig, im Bereiche der ihn zunächst umgebenden Luftmasse: wenn und während derselbe, laut schreiend, seinen Mund ungewöhnlich weit öffnet, und die Zunge in der Mundhöhle vorbereitete hervortretende Stellung, mehr oder minder dauernd einnimmt.

---

1. *constitutam sententiam* = bestimmten Begriff. — 2. *koinoniren* = verbinden. — 3. *safenizirenden* = erläuternden. — 4. *Rhemen* = Worte. — 5. *Paradeigmen* = Beispiele. — 6. *dioriziren* = erklären. — 7. *omnes docti Poloni* = alle geschulten Polen. — 8. *Egokosmen* = Ichwolten. — 9. *distinkt* = vernehmlich. — 10. *produziren* = erzeugen. — 11. *akust* = hörbar. — 12. *diaferontos* = absonderlich. — 13. *autonome* = selbstständig denkbare.

wie, bei einem jedesmaligen ungewungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehr Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis polonici — ũ —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinen oben und unten Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch vortretenden Zunge, naturgesetzlich, in die Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der polonen Archefone — ũ erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantität, mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborenes Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden Luftmasse, den polnischen Grundlaut — ũ —, plus minus dauernd erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen Esse sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerecht Diafoniren soni fundamentalis polonici — ũ —, allmählich zu kasitiren.

### Verzeichniss

verborum syllabatorum polonicorum, in welchen, wie die polone Archefone — ũ —, auszusprechende Exemplare der polnischen Grundlaute — y — figuriren:

Ryba = der Fisch, — Rys = der Abriss, — Ryż = der Reiss, — Życie = das Leben, — Żyła = die Ader, — Żyto = der Roggen, — Dym = der Rauch, — Dyl = das Brett, — Dyba = der Handstock, — Dychawica = die Engbrüstigkeit, — Łyko = der Bast, — Łyszka = der Löffel, — Łyżwa = der Schlittschuh, — Łyk = der Schluck, — Mydło = die Seife, — Myśl = der Gedanke, — Mysz = die Maus, — Pycha = der Stolz.



### Paragraf Acht.

#### Frage.

Als was betrachten wir; die nachstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen?

a, — e, — i, — o, — u, — y.

**A n t w o r t.**

Die vorstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

**als Exemplare**

**polnischer Grundsilben,**  
die geschulte Polonen, (nicht minder, wie ihre in polnischen hand- oder druckschriftlichen Worten figurirenden Stellvertreter), dergestalt auszusprechen pflegen: dass dadurch im Bereiche der ihre respektiven Egokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, momentan vernehmliche

**Geräusche**

entstehen, die wir unter dem gemeinschaftlichen Namen:

**polnische Grundlaute**

begreifen, welche demnach eine den Seelen sofer Polonen wohlbekannte Klasse hörbar absonderlicher Lufterschütterungen konstituiren, deren charakteristische Eigenthümlichkeiten wir in den sieben vorgängigen Paragraphen nach unsren besten Kräften illustirten.

**Bemerkung.**

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele, würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Logolepsen: polnische Grundlaute, oder: polone Rehefonen, oder: soni fundamentales polonici, praecipue immutabiliter verwenden.



**Paragraf Neun.**

**Frage:**

Was betrachten wir, als den polnischen Diftolaut — **Ń** — ?

**A n t w o r t:**

Als den polnischen Diftolaut — **Ń** —, betrachten wir ausschliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

**Geräusch,**

welches wir im Bereiche der unsren Mikrokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir Exemplare des in polnischen Worten figurirenden Schriftzeichen-Komplexes — **aj** —, de facto eben so aussprechen, wie den deutschen Diftolaut — **Ń** —.



### Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: der polnische Diftolaut — **Ńĩ** —, oder: die polone Diftofone — **Ńĩ** —, oder: Diftosonus polonius — **Ńĩ** — würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welcher die immediat vorgängigen explizirenden Verben und Beispiele sensifizieren.

### Nota bene.

Dem Präkogitirten congrue, müssen wir assumiren, dass ta te all: auch jeder sofe Polone dazu kapazitirt ist, den polnischen Diftolaut — **Ńĩ** —, momentan safes zu apergazesthiren, wenn und wahren derselbe die polonen Archefonen — **Ń** — und — **ĩ** —, mit einer und derselben Mundöffnung, beide möglichst kurz, und, dergestalt schnell aufeinander folgend erzeugt: dass dadurch im Bereiche der seine Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, die, als wahrnehmbar absonderlich, wie — **Ń** — und — **ĩ** — lautenden Luftwellen, sich kreuzen, und, vermöge dieser vernehmlichen Kreuzung, parakrem, die polnische Diftofone — **Ńĩ** —, ins hörbare Dasein rufen.

Als eine den polnischen Diftolaut — **Ńĩ** — hipotiposirende Idiokrasie, muss aber demnach begreiflicherweise erachtet werden: dass sich derselbe, kunstgerecht dialalirt, jederzeit nur kurz, und, nicht plus minus gedehnt lautend, aussprechen lässt.

### Verzeichniss

polnischer Silber, in welchen, wie der polnische Diftolaut — **Ńĩ** —, auszusprechende Exemplare des polnischen Schriftzeichen-Komplexes — **aj** — figuriren:

**daj** == gieb, — **zajść** == hinter etwas untergehen, — **staraj się** == bemühe dich, — **obiecaj** == verspreche, — **najprzód** == zuerst, — **bajczany** == fabelhaft, — **zajmować** == einnehmen, — **znajdować** == finden, — **Maj** == Mai, — **Kraj** == das Land, — **Tajność** == die Heimlichkeit, — **Bajka** == das Märchen, — **Lokaj** == der Bediente.

— 363 —

### Paragraf Zehn.

#### Frage.

¿ Was betrachten wir, als den polnischen Diftolaut — **Ńĩ** —?

## Antwort.

Als den polnischen Diftolaut — **au** —, betrachten wir ausschliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

**Geräusch,**

welches wir im Bereiche der unsren Egokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir Exemplare des polnischen Grundsilben-Paares — **au** —, re vera eben so aussprechen, wie den deutschen Diftolaut — **au** —.

## Bemerkung.

Complexus verborum: der polnische Diftolaut — **au** —, oder: die alone Diftofone -- **au** —, oder: Diftosonus polonicus — **au** —, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onoma vorzugsweise dapaniren, welches verba explicativa praeposita mit denselben beigefügten Beispielen kathistaniren.

## Nota bene.

Dem Pronoirten gemäss, müssen wir epainiren, dass inter alia, sich jeder sofe Polone dazu agathofirt ist, den polnischen Diftolaut — **au** —, momentan distinkt zu produziren, wenn und während derselbe die polonen Archefonen — **au** — und — **au** —, mit einer und derselben Mundöffnung, beide möglichst kurz, und dergestalt schnell aufeinander folgend erzeugt: dass dadurch im Bereiche der seinen Mikrokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, die, als wahrnehmbar absonderlich, wie — **au** — und — **au** — lautenden Luftwellen, sich kreuzen, und, vermöge dieser vernehmlichen Kreuzung, parakrem, die polnische Diftofone — **au** —, ins hörbare Dasein rufen.

Als eine den polnischen Diftolaut — **au** — hipotiposirende Liokrasie, muss aber demnach begreiflicherweise erachtet werden: dass sich derselbe, kunstgerecht dialalirt, jederzeit nur kurz; und, leicht plus minus gedehnt lautend, aussprechen lässt.

## Verzeichniss

polnischer Sirhemen, in welchen, wie der polnische Diftolaut — **au** —, auszusprechende Exemplare des polnischen Grundsilben-Paares — **au** — figuriren:

**au** = (interj.) au weh, — **Autor** = der Verfasser, — **Austrya** = Oesterreich, — **Aukcyra** = die Versteigerung, — **Auszpurg** = Augsburg, — **Autentyk** = die Urkunde, — **Haust**, **Hauścik** = ein Schluck, — **Kaukaz** = das Kaukasus-Ge-

birge, — Laur = der Lorbeerbaum, — Laufer = der  
Laufer, — Pauza = die Pause, — Tauryka = die Krimm,  
— Paulin = der Paulinermönch.



## Paragraf Elf.

### Frage.

Was betrachten wir, als den polnischen Diftolaut —  $\text{Ųi}$  —?

### Antwort.

Als den polnischen Diftolaut —  $\text{Ųi}$  —, betrachten wir aus-  
schliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgeben-  
den Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen  
wenn und während wir Exemplare des in polnischen Worten  
figurirenden Schriftzeichen-Komplexes —  $\text{oj}$  —, thatsächlich eben  
so aussprechen, wie den deutschen Diftolaut —  $\text{Ųi}$  —.

### Bemerkung.

Die ames prokeimierten erläuternden Rhemen und Beispiele, wir  
den sonach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Be-  
zeichnung wir die Wortkomplexe: der polnische Diftolaut —  $\text{Ųi}$  —, oder  
die polone Diftofone —  $\text{Ųi}$  —, oder: Diftosonus polonicus —  $\text{Ųi}$  —  
unwandelbar katexochen adhibiren.

### Nota bene.

Dem Vorgedachten zufolge, müssen wir annehmen, dass unter an-  
dern, auch jeder sofe Pole dazu befähigt ist, den polnischen Diftolaut  
—  $\text{Ųi}$  —, momentan distinkt zu produziren, wenn und während der-  
selbe die polonen Archefonen —  $\text{Ų}$  — und —  $\text{i}$  —, mit einer un-  
derselben Mundöffnung, beide möglichst kurz, und, dergestalt schnell  
aufeinander folgend erzeugt: dass dadurch im Bereiche der seinen Ego-  
kosmos zunächst umgebenden Luftmasse, die, als wahrnehmbar abson-  
derlich, wie —  $\text{Ų}$  — und —  $\text{i}$  — lautenden Luftwellen, sich kreuzen,  
und, vermöge dieser vernehmlichen Kreuzung, parakrem, die polnische  
Diftofone —  $\text{Ųi}$  —, ins hörbare Dasein rufen.

Als eine den polnischen Diftolaut — **ŏi** — hipotiposirende Idiokrasie, muss aber demnach begreiflicherweise erachtet werden: dass sich derselbe, kunstgerecht dialalirt, jederzeit nur kurz, und, nicht plus minus gedehnt lautend, aussprechen lässt.

### Verzeichniss

verborum syllabatorum polonicorum, in welchen, wie der polnische Diftolaut — **ŏi** —, auszusprechende Exemplare des polnischen Schriftzeichen-Komplexes — **oj** — figuriren:

**ojczysty** = väterlich, — **pojrzyć** = hinschauen, — **pojmany** = gefangen, — **dojść** = gelangen, — **dojmować** = durchdringen, — **Ojciec** = der Vater, — **Wojsko** = das Kriegsheer, — **Ojczyzna** = das Vaterland, — **Hojność** = die Freigebigkeit, — **Ojczym** = der Stiefvater, — **Pojmanie** = die Gefangennehmung, — **Dojrzałość** = die Reife, — **Wojna** = der Krieg.



### Paragraf Zwölf.

#### Frage.

¿Was betrachten wir, als den polnischen Diftolaut — **ŏi** —?

#### Antwort.

Als den polnischen Diftolaut — **ŏi** —, betrachten wir ausschliesslich: das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

#### Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Mikrokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir Exemplare des in polnischen Worten figurirenden Schriftzeichen-Komplexes — **uj** —, de facto eben so aussprechen, wie den deutschen Diftolaut — **ŏi** —.

#### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele, würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Logolepsen: der polnische Diftolaut — **ŏi** —, oder: die polone Diftofone — **ŏi** —, oder: Diftosonus polonicus — **ŏi** —, praecipue immutabiliter verwenden.

### Nota bene.

Dem **Präkogitirten** congrue, müssen wir **assumiren**, dass **ta** auch jeder **dokte Polone** dazu **kapazitirt** ist, den **polnischen D** — **Źi** —, momentan **distinkt** zu **produziren**, wenn und **währen** selbe die **polonen Archefonen** — **Ź** — und — **i** —, mit **eine** derselben **Mundöffnung**, beide **möglichst kurz**, und, **dergestalt** **aufeinander folgend** erzeugt: dass **dadurch** im **Bereiche** der **seine** **welt zunächst** **umgebenden Luftmasse**, die, als **wahrnehmbar ab** **lich**, wie — **Ź** — und — **i** — **lautenden Luftwellen**, sich **kreuze** **vermöge** **dieser vernehmlichen Kreuzung**, **parakrem**, die **polnische** **fone** — **Źi** —, ins **hörbare Dasein** rufen.

Als **eine** den **polnischen Diftolaut** — **Źi** — **hipotiposirende** **krasie**, muss aber **demnach** **begreiflicherweise** **erachtet** werden **sich derselbe**, **kunstgerecht dialalirt**, **jederzeit nur kurz**, und, **nicht** **minus gedehnt lautend**, **aussprechen lässt**.

### Verzeichniss

**polnischer Silber**, in **welchen**, wie der **polnische Diftolaut** — **Źi** — **zusprechende Exemplare** des **polnischen Schriftzeichen-Komplexes** — **figuriren**:

**ujść** == **entgehen**, — **kuj** == **schmiede**, — **gotuj** == **koche**, — **zzuj** == **ziehe aus**, — **psuj** == **verderbe**, — **zżuj** == **zerkaue**, — **buduj** == **baue**, — **zrujnuj** == **zertrümmere**, — **zasluguj** == **verdiene**, — **ujrzeć** == **erblicken**, — **Ujma** == **die Abnahme**, — **Wuj** == **der Onkel**.



### Paragraf Dreizehn.

#### Frage.

¿Als was betrachten wir, die **nachstehend** **verzeichneten bild** **Darstellungen**?

**aj**, — **au**, — **oj**, — **uj**.

#### Antwort.

Die **vorstehend** **verzeichneten bildlichen Darstellungen**, **betr** **wir ausschliesslich**:

als **Exemplare**, **vorzugsweise** **von uns sogenannter** **polnischer Diftosilben**,

die geschulte Polonen, (nicht minder, wie ihre in polnischen hand- oder druckschriftlichen Worten figurirenden Stellvertreter), unzweifelhaft jederzeit dergestalt auszusprechen pflegen: dass dadurch im Bereiche der ihre respektiven Egokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, momentan vernehmliche

**Geräusche**

entstehen, die wir unter dem gemeinschaftlichen Namen:

**polnische Diftolaute**

begreifen, welche sonach eine den Seelen dokter Polonen wohlbekannte Klasse hörbar absonderlicher Lufterschütterungen konstituiren, deren charakteristische Eigenthümlichkeiten wir in den vier unmittelbar vorgängigen Paragraphen nach unsren besten Kräften illustirten.

**Bemerkung.**

Mit den Wortkomplexen: polnische Diftosilben und polnische Diftolauten, oder: polone Diftosillaben und polone Diftofonen, oder: Diftosyllabae polonicae und Diftosoni polonici, würden wir also inalterabel die stimmten Begriffe verbinden, welche die immediat vorgängigen erklärenden Verben und Beispiele sensifiziren.



# Zwanzigstes Fragment.

## Aforismen

über

die Resultate des Aussprechens russische  
Grundsilben, und einer absonderlichen Klasse  
russischer Grundsilben-Paare.

### Paragraf Eins.

Frage.

Was betrachten wir, als den russischen Grundlaut — **ŕ** —?

Antwort.

Als den russischen Grundlaut — **ŕ** —, betrachten wir ausschliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir Exemplare der russischen Grundsilbe — **ѣ** —, thatsächlich eben so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — **ŕ** —.

Bemerkung.

Mit den Logolepsen: der russische Grundlaut — **ŕ** —, oder: die russone Archefone — **ŕ** —, oder: sonus fundamentalis russicus — **ŕ** —

würden wir also jederzeit *constitutam sententiam*<sup>1</sup> koinoniren<sup>2</sup>, welche die unmittelbar vorhergehenden *safenizirenden*<sup>3</sup> *Rhemen*<sup>4</sup> und *Paradeigmen*<sup>5</sup> dioriziren<sup>6</sup>.

### Nota bene.

Dem Vorgesagten zufolge, müssen wir annehmen, dass unter andern, auch *omnes docti Russoni*<sup>7</sup> dazu befähigt sind, den russischen Grundlaut — *Ů* —, willkürlich mehr oder minder kurz lautend auszusprechen, oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre respektiven *Egokosmen*<sup>8</sup> zunächst umgebenden *Luftmasse*, *distinkt*<sup>9</sup> zu produziren<sup>10</sup>.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder, (nicht bewusstlos zu vorbereiteten oralen Leistungen kapazitirte), sofe *Russone*, wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich augenscheinlich überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungezwungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen *soni fundamentalis russici* — *Ů* —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinenden obern und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch hervortretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der *russonen Archefone* — *Ů* —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantität, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, als *akust*<sup>11</sup> *diaferontos*<sup>12</sup>, *autonome*<sup>13</sup> — *Geräusch* —, zu dessen Bezeichnung wir den Wortkomplex: der russische Grundlaut — *Ů* —, adhibiren, erzeugt aber notorisch jeder noch zahnlose, mit fünf gesunden Sinnen begabte Säugling, instinktmässig, im Bereiche der ihn zunächst umgebenden *Luftmasse*: wenn und während derselbe, laut werdend, seinen Mund ungewöhnlich weit öffnet, und die Zunge in der Mundhöhle vorbereitete hervortretende Stellung, mehr oder minder dauernd einnimmt.

### Verzeichniss

russischer Silber, in welchen, wie die *russone Archefone* — *Ů* —, auszusprechende Exemplare der russischen Grundsilbe — *ə* — figuriren:

1. *constitutam sententiam* — bestimmten Begriff. — 2. *koinoniren* = verbinden. — 3. *safenizirenden* = erläuternden. — 4. *Rhemen* = Worte. — 5. *Paradeigmen* = Beispiele. — 6. *dioriziren* = erklären. — 7. *omnes docti Russoni* = alle geschulten Russen. — 8. *Egokosmen* = Ichwelten. — 9. *distinkt* = vernehmlich. — 10. *produziren* = erzeugen. — 11. *akust* = hörbar. — 12. *diaferontos* = absonderlich. — 13. *autonome* = selbstständig denkbare.



ЭТОТЪ, ЭТА, ЭТО = dieser, diese, dieses, — ЭКІЙ =  
welch ein, — ЭДАКЪ = so, — ЭХО = das Echo, — ЭЛЬ  
= der Buchstabe л, — ЭМИРЪ = Emir, — ЭМАЛЬ = die  
Emaile, — ЭТАЖЪ = die Etage, — ЭСКАДРА = das Gescha-  
der, — ЭБЕНЪ = das Ebenholz, — ЭКЛОГА = das Hirtenge-  
dicht, — ЭКИПАЖЪ = die Schiffsmannschaft, — ЭКОНОМЪ =  
der Landwirth, — ЭКВАТОРЪ = der Aequator, — ЭМБЛЕМА =  
das Sinnbild, — ЭКЛИПТИКА = die Ekliptik.



## Paragraf Zwei.

### Frage.

Was betrachten wir, als den russischen Grundlaut — Ѡ —?

### Antwort.

Als den russischen Grundlaut — Ѡ —, betrachten wir aus-  
schliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare  
Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Mikrokosmos<sup>1</sup> zunächst um-  
gebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan er-  
zeugen, wenn und während wir Exemplare der russischen Grund-  
silbe — а —, de facto eben so aussprechen, wie den deutschen  
Grundlaut — Ѡ —.

### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele,  
würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Be-  
zeichnung wir die Logolepsen: der russische Grundlaut — Ѡ —, oder: die  
russone Archefone — Ѡ —, oder: sonus fundamentalis russicus — Ѡ —,  
praecipue immutabiliter verwenden.

### Nota bene.

Dem Präkogitirten<sup>2</sup> congrue<sup>3</sup>, müssen wir assumiren<sup>4</sup>, dass ta te alla<sup>5</sup>,  
auch alle sofen Russonen dazu kapazitirt sind, den russischen Grund-  
laut — Ѡ —, willkührlich pleon-elatton kurz lautend zu ediziren<sup>6</sup>,

1. Mikrokosmos = kleine Welt. — 2. Präkogitirten = Vorgedachten. —  
3. congrue = gemäss. — 4. assumiren = annehmen. 5. ta te alla =  
unter andern. — 6. ediziren = aussprechen.

er denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre respektiven Welten zunächst umgebenden Luftmasse, *akust*<sup>1</sup> zu *ektitheniren*<sup>2</sup>.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokte Russone, wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren ist, sich augenscheinlich überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungewungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen *soni fundamentalis russici* — *Ů* —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinenden obern und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch niedergedrückten Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden *Audibilisiren*<sup>3</sup> der russonen Archefone — *Ů* —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantität, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborene Mögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden Masse, den russischen Grundlaut — *Ů* —, plus minus dauernd zu erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen *esse*<sup>4</sup> sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen, selbst auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerechten *Diafoniren*<sup>5</sup> *soni fundamentalis russici* — *Ů* —, allmählich zu kaptiren.

### Verzeichniss

in welchen, wie die russone Archefone — *Ů* —, nach Befinden, kurz oder gedehnt auszusprechende Exemplare der russischen Grundsilbe — *a* — figuriren:

*a* = und, — *аще* = wenn, — *алекъ* = röthlich, — *алкать* = hungern, — *Аба* = grobes weisses Tuch, — *Абака* = das Hackbret, — *Агня* = das Lämmchen, — *Азъ* = das Ass, — *АКТЪ* = der Aufzug, — *АКТЫ* = die Akten, — *Аракъ* = der Arrak, — *Анисъ* = der Anis, — *Атласъ* = der Atlas, — *Атомъ* = das Atom, — *Аграфъ* = die Agraffe, — *Аистъ* = der Storch, — *Азотъ* = der Stickstoff, — *Актеръ* = der Schauspieler, — *Алгебра* = Algebra.



1. *akust* = hörbar. — 2. *ektitheniren* = erzeugen. — 3. *Audibilisiren* = Verhörbaren. — 4. *Esse* = Seins. — 5. *Diafoniren* = Verlautbaren.

## Paragraf Drei.

### Frage.

Was betrachten wir, als den russischen Grundlaut —  $\acute{e}$  — ?

### Antwort.

Als den russischen Grundlaut —  $\acute{e}$  —, betrachten wir ausschliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

**Geräusch,**

welches wir im Bereiche der unsren Egokosmos<sup>1</sup> zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir in diversen russischen Silben figurierende Schriftzeichen-Komplexe, nach dem Gutachten unserer russischen Leselehrer vernehmlich richtig, und zwar dergestalt aussprechen, dass sich unserer Seele unzweifelhaft der deutsche Grundlaut —  $\acute{e}$  — momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: der russische Grundlaut —  $\acute{e}$  —, oder: die russone Archefone —  $\acute{e}$  —, oder: sonus fundamentalis russicus —  $\acute{e}$  —, würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen die immediat vorgängigen explizirenden Verben und Beispiele sensifizieren.

### Nota bene.

Dem Pronoirten<sup>2</sup> gemäss, müssen wir epeiniren<sup>3</sup>, dass inter alia, auch alle sofen Russonen dazu agathofirt<sup>4</sup> sind, den russischen Grundlaut —  $\acute{e}$  —, willkührlich mehr oder minder gedehnt lautend zu proferiren<sup>5</sup>, oder, aliis verbis<sup>6</sup>, pleon-elatton dauernd, im Bereiche der ihre respektiven Mikrokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, safes<sup>7</sup> zu apergazesthiren<sup>8</sup>.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder, (nicht bewusstlos zu vorbereiteten oralen Leistungen kapazitirte), dokte Russe wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiret lässt, sich augenscheinlich überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungerzwungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden

---

1. Egokosmos = Ichwelt. — 2. Pronoirten = Vorgedachten. — 3. epeiniren = annehmen. — 4. agathofirt = befähigt. — 5. proferiren = aussprechen. — 6. aliis verbis = mit andern Worten. — 7. safes = vernehmlich. — 8. apergazesthiren = erzeugen.

den währenden Erzeugen soni fundamentalis russici —  $\acute{e}$  —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinenden obern und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch hervortretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der russonen Archefone —  $\acute{e}$  —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantitet, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborene Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden Luftmasse, den russischen Grundlaut —  $\ddot{u}$  —, plus minus dauernd zu erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen Esse<sup>1</sup> sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen, dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerechten Diafoniren soni fundamentalis russici —  $\acute{e}$  —, allmählich zu kapazitiren.

Die Thatsache: dass alle geschulten Germanen durch Volkshaftsgewissen unzweifelhaft dazu befähigt wurden, die dem deutschen Alfabete eigenthümliche Grundsilbe —  $e$  —, so zu sagen, audibel korrekt zu produziren<sup>2</sup>, berechtigte uns vorgängig ohne Weiteres den Versuch zu wagen, dem Germanen den bestimmten Begriff zu versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: der deutsche Grundlaut —  $\acute{e}$  —, oder: die germane Archefone —  $\acute{e}$  —, oder: sonus fundamentalis germanicus —  $\acute{e}$  —, unwandelbar impendiren.

Der Umstand aber: dass im russischen Alfabete, noch kein augenscheinlich diaferontoses<sup>3</sup> Schriftzeichen einen Platz gefunden hat, welches geschulte Russonen so eloquiren<sup>4</sup>, wie dokte Germanen im deutschen Alfabete die Grundsilbe —  $e$  — ekfoniren<sup>5</sup>, wird voraussichtlich das Gelingen unsres spätern Vorhabens nicht unwesentlich erschweren, sofern Russonen den spezifischen Gedanken verbis explicativis, und vermöge typensografischer Beispiele zu kathistaniren, den wir complexibus verberum: der russische Grundlaut —  $\acute{e}$  —, oder: die russone Archefone —  $\acute{e}$  —, oder: sonus fundamentalis russicus —  $\acute{e}$  —, verbinden.

Nicht verabsäumen wollen wir jedoch, darauf aufmerksam zu machen, dass bei jedem Tentamen<sup>6</sup>, den, naturgesetzlich, nur mehr

---

1. Esse = Seins. — 2. audibel korrekt zu produziren = hörbar richtig zu erzeugen. — 3. diaferontoses = absonderliches. — 4. eloquiren = aussprechen. — 5. ekfoniren = aussprechen. — 6. Tentamen = Versuch.

oder minder gedehnt zu ekferirenden<sup>1</sup> russischen Grundlaut — ĭ — ganz kurz lautend zu progigniren<sup>2</sup>, man unbedingt allseitig unwillkührlich sonum fundamentalem russicum — ĭ — dialalirt.

—~\*389~—

## Paragraf Vier.

### Frage.

¿ Was betrachten wir, als den russischen Grundlaut — ĭ — ?

### Antwort.

Als den russischen Grundlaut — ĭ —, betrachten wir ausschliesslich:  
das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir Exemplare der russischen Grundsilbe — ĭ —, thatsächlich eben so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — ĭ —.

### Bemerkung.

Complexus verborum: der russische Grundlaut — ĭ —, oder: die russone Archefone — ĭ —, oder: sonus fundamentalis russicus — ĭ —, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onoma vorzugsweise dapaniren, welches verba explicativa praeposita und die vorstehenden Beispiele kathistaniren.

### Nota bene.

Dem Vorgedachten zufolge, müssen wir annehmen, dass unter andern, auch alle sofen Russonen dazu befähigt sind, den russischen Grundlaut — ĭ —, willkührlich mehr oder minder kurz lautend auszusprechen, oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre respektiven Egokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, distinkt zu produziren.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokte Russone, wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich augenscheinlich überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungewungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Se-

---

1. ekferirenden = auszusprechenden. — 2. progigniren = erzeugen.

kunden währenden Erzeugen soni fundamentalis russici — **ĭ** —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinenden oberen und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch hervortretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der russonen Archefone — **ĭ** —, erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantität, und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborene Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenden Luftmasse, den russischen Grundlaut — **ĭ** —, plus minus dauernd zu erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen Alters sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen, dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerechten Diafoniren soni fundamentalis russici — **ĭ** —, allmählich zu kapituliren.

### Verzeichniss

überam syllabatorum russicorum, in welchen, wie die russone Archefone — **ĭ** —, aber, nach Befinden, kurz oder gedehnt auszusprechende Exemplare der russischen Grundsilbe — **и** — figuriren:

**и** = und, — **ибо** = denn, — **итакъ** = also, — **изсѣра** = graulich, — **имать** = greifen, — **имѣть** = haben, — **Иго** = das Joch, — **Изба** = die Bauernstube, — **Илъ** = der Schlamm, — **Искъ** = die Klage, — **Игра** = das Spiel, — **Искусъ** = die Erfahrung. — **Истецъ** = der Bittsteller, — **Ива** = die Weide, — **Ивинъ** = der Ibis, — **Истрата** = die Ausgabe.



### Paragraf Fünf.

#### Frage.

Was betrachten wir, als den russischen Grundlaut — **Ѳ** —?

#### Antwort.

Als den russischen Grundlaut — **Ѳ** —, betrachten wir ausschliesslich: das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Mikrokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir Exemplare der russischen Grundsilbe — 0 —, de facto eben so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — Ø —.

### Bemerkung.

Die ames prokeimierten erläuternden Rhemen und Beispiele, welche den sonäch die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Zeichnung wir die Wortkomplexe: der russische Grundlaut — Ø —, oder die russone Archefone — Ø —, oder: sonus fundamentalis russicus Ø —, unwandelbar katexochen adhibiren.

### Nota bene.

Dem Präkognitirten congrue, müssen wir assumiren, dass ta alla, auch alle sofen Russonen dazu kapazitirt sind, den russischen Grundlaut — Ø —, willkührlich pleon-elatton kurz lautend zu ediziren oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre respektiven Ichwelten, zunächst umgebenden Luftmasse, akust zu ektitheniren.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokte Russon wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich wenigstens partim augenscheinlich, und partim fühlbar überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungezwungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehreren Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis russici — Ø —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennten, oberen und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch zurücktretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der russonen Archefone — Ø — erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantität und mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborenes Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebende Luftmasse, den russischen Grundlaut — Ů —, plus minus dauernd zu erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres zeitlichen Esse sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Hoffnungen dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kunstgerechten Diafoniren soni fundamentalis russici — Ø —, allmählich zu kapazitiren.

## Verzeichniss

russischer Silber, in welchen, wie die russone Archefone — **Ů** —, aber, nach Befinden, kurz oder gedehnt auszusprechende Exemplare der russischen Grundsilbe — **o** — figuriren:

**o** = von, — **оба** = beide, — **онъ, она, оно** = er, sie, es,  
— **около** = um, — **Ось** = die Achse, — **Опера** = die  
Oper, — **Окупъ** = das Lösegeld, — **Олень** = der Hirsch,  
— **Омела** = die Mistel, — **Опека** = die Vormundschaft, —  
**Обзоръ** = der Ueberblick, = **Обида** = die Beleidigung, —  
**Опоръ** = die Stütze, — **Орало** = der Pflug, — **Откосъ** =  
der Abhang, — **Осетръ.** = der Stör, — **Описка** = der  
Schreibfehler, — **Облитие** = die Begiessung.



## Paragraf Sechs.

### Frage.

„Was betrachten wir, als den russischen Grundlaut — **Ů** —?

### Antwort.

Als den russischen Grundlaut — **Ů** —, betrachten wir ausschliesslich:  
das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

### Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Egokosmos zunächst um-  
gebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan er-  
zeugen, wenn und während wir Exemplare der russischen Grund-  
silbe — **y** —, re vera eben so aussprechen, wie den deutschen  
Grundlaut — **Ů** —.

### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele,  
würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Be-  
zeichnung wir die Logolepsen: der russische Grundlaut — **Ů** —, oder:  
die russone Archefone — **Ů** —, oder: sonus fundamentalis russicus —  
**Ů** —, praecipue immutabiliter verwenden.

### Nota bene.

Dem Pronoirten gemäss, müssen wir epeiniren, dass inter alia,  
auch alle sofen Russonen dazu agathofirt sind, den russischen Grundlaut



— Ѣ —, willkürlich mehr oder minder kurz lautend zu proferi-  
oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre respekti-  
Mikrokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, safes zu apergasesthi-

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokte Russ  
wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflekti-  
lässt, sich wenigstens partim augenscheinlich, und partim fühlbar ü-  
zeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungerzwungenen, aber, mit u-  
wöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehr  
Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis russici  
— Ѣ —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, (,  
hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennten, ob-  
und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle karal-  
ristisch zurücktretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen S-  
lungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem perman-  
gleichlautenden Verhörbaren der russonen Archefone — Ѣ .  
erforderliche Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantitet, u  
mit sich gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angebore  
Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebend  
Luftmasse, den russischen Grundlaut — Ѣ —, plus minus dauer  
zu erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres se-  
lichen Esse sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten He-  
nungen, dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einem kun-  
gerechten Diafoniren soni fundamentalis russici — Ѣ —, allmähli  
zu kapazitiren.

### Verzeichniss

russischer Silexen, in welchen, wie die russone Archefone — Ѣ —, ab-  
nach Befinden, kurz oder gedehnt auszusprechende Exemplare d  
russischen Grundsilbe — у — figuriren:

у == bei, — уѣсть == heissen, — учить == lehren, — уга-  
шать == auslöschen, — Усъ == der Knebelbart, — Ухо =  
das Ohr, — Удой — das Gemelke, — Уза == die Bande, —  
Уловъ == der Fang, — Угорь == der Aal, — Уютъ == die  
Bequemlichkeit, — Усачъ == der Holzbock, — Умолкъ =  
die Stille, — Угроза == die Drohung, — Удодъ == der Wie-  
dehopf, — Ужестъ == der Schrecken, — Уклонъ == der Ab-  
hang, — Уголь == die Kohle, — Угодие == die Gefälligkeit.

## Paragraf Sieben.

### Frage.

Was betrachten wir, als den russischen Grundlaut — **ѣ** —?

### Antwort.

Als den russischen Grundlaut — **ѣ** —, betrachten wir ausschliesslich:  
das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

#### Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir Exemplare der russischen Grundsilbe — **ѣ** —, thatsächlich eben so aussprechen, wie den deutschen Grundlaut — **ѣ** —.

### Bemerkung.

Mit den Logolepsen: der russische Grundlaut — **ѣ** —, oder: die russone Archefone — **ѣ** —, oder: sonus fundamentalis russicus — **ѣ** —, würden wir also jederzeit constitutam sententiam koinoniren, welche sie unmittelbar vorhergehenden safenizirenden Rhemen und Paragimen dioriziren.

### Nota bene.

Dem Vorgedachten zufolge, müssen wir annehmen, dass unter andern, auch alle sofen Russonen dazu befähigt sind, den russischen Grundlaut — **ѣ** —, willkührlich mehr oder minder kurz lautend auszusprechen, oder denselben plus minus dauernd, im Bereiche der ihre spektiven Egokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, distinkt zu reduziren.

Bei derartigen Experimenten, könnte jedoch jeder dokte Russone, wenn derselbe sein Antlitz gleichzeitig in einem Spiegel reflektiren lässt, sich wenigstens partim augenscheinlich, und partim fühlbar überzeugen:

wie, bei einem jedesmaligen ungerzwungenen, aber, mit ungewöhnlich grosser Mundöffnung zu bewerkstelligenden, mehrere Sekunden währenden Erzeugen soni fundamentalis russici — **ѣ** —, die, seine Mundöffnung begrenzenden Lippen, die, hinter diesen, durch einen Zwischenraum getrennt, erscheinenden obern und untern Vorderzähne, nebst seiner in der Mundhöhle charakteristisch hervortretenden Zunge, naturgesetzlich, in diesen Stellungen jederzeit so lange verharren: als die, zu einem permanent gleichlautenden Verhörbaren der russonen Archefone — **ѣ** —, erforderliche

Luft, den Lungen in gleichmässiger Quantitet, und mit gleichbleibender Schnelligkeit, entströmt.

Das, mit fünf gesunden Sinnen begabten Säuglingen, angeborenes Vermögen, laut schreiend, im Bereiche der sie zunächst umgebenen Luftmasse, den russischen Grundlaut — **Ѣ** —, plus minus dazu zu erzeugen: berechtigt aber die ersten Sprachlehrer jener ihres natürlichen Esse sich noch unbewussten Kreaturen, zu den besten Einnahmen, dieselben auch in unferner Frist, naturgemäss, zu einkunstgerechten Diafoniren *soni fundamentalis russici* — **Ѣ** —, mählich zu kapazitiren.

### Verzeichniss

*verborum syllabatorum russicorum*, in welchen, wie die russone *Arche* — **Ѣ** —, auszusprechende Exemplare der russischen Grundsilben — **ы** — figuriren:

**вы** = ihr, — **бывать** = sein, — **дыбомъ** = ganz gerade,  
— **бытъ** = der Stand, — **быліе** = die Pflanze, — **быль** =  
die geschehene Sache, — **дыба** = die Wippe, — **лыко** =  
der Lindenbast, — **рысь** = der Luchs, — **рыба** = der Fisch,  
— **мысь** = das Vorgebirge, — **рыкъ** = das Brüllen des  
Löwen, — **мысль** = der Gedanke, — **зыкъ** = das Geräusch,  
— **дымъ** = der Rauch, — **дышло** = die Deichsel,  
**мытіе** = das Waschen, — **дышаніе** = das Athmen, —  
**вывозъ** = die Ausfuhr.



### Paragraf Acht.

#### Frage.

Als was betrachten wir, die nachstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen?

**а, — ә, — и, — о, — у, — ы.**

#### Antwort.

Die vorstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als Exemplare

russischer Grundsilben,

die geschulte Russonen, (nicht minder, wie ihre in russischen hand- oder druckschriftlichen Worten figurirenden Stellvertreter

dergestalt auszusprechen pflegen: dass dadurch im Bereiche der ihre respektiven Egokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, momentan vernehmliche

**Geräusche**

entstehen, die wir unter dem gemeinschaftlichen Namen:

**russische Grundlaute**

reifen, welche demnach eine den Seelen sofer Russonen wohlbe-  
nte Klasse hörbar absonderlicher Lufterschütterungen konstituiren,  
n charakteristische Eigenthümlichkeiten wir in den sieben vorgängigen  
igrafen nach unsren besten Kräften illustirten.

### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele, den sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen nennung wir die Logolepsen: russische Grundlaute, oder: russone Ar-  
bnen, oder: soni fundamentales russici, praecipue immutabiliter wenden.



## Paragraf Neun.

### Frage.

Was betrachten wir, als den russischen Diftolaut — **ŭi** —?

### Antwort.

Als den russischen Diftolaut — **ŭi** —, betrachten wir aus-  
chliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

**Geräusch,**

welches wir im Bereiche der unsren Mikrokosmos zunächst um-  
gebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeu-  
gen, wenn und während wir Exemplare des russischen Grund-  
silben-Paares — **aŭ** —, de facto eben so aussprechen, wie den  
deutschen Diftolaut — **ŭi** —.

### Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: der russische Diftolaut — **ŭi** —, oder:  
russone Diftofone — **ŭi** —, oder: Diftosonus russicus — **ŭi** —,  
den wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen  
immediat vorgängigen explizirenden Verben und Beispiele sensi-

### Nota bene.

Dem Präkognitirten congrue, müssen wir assumiren, dass ta' te auch jeder sofe Russone dazu kapazitirt ist, den russischen Dift — Ůĭ — momentan akust zu apergazesthiren, wenn und während ders die russonen Archefonen — Ů — und — ĭ —, mit einer und selben Mundöffnung, beide möglichst kurz, und, dergestalt schnell einander folgend erzeugt: dass dadurch im Bereiche der seine welt zunächst umgebenden Luftmasse, die, als wahrnehmbar absoz lich, wie — Ů — und — ĭ — lautenden Luftwellen, sich kreuz und, vermöge dieser vernehmlichen Kreuzung, parakrem, die russi Diftofone — Ůĭ —, ins hörbare Dasein rufen.

Als eine den russischen Diftolaut — Ůĭ — hipotiposirende krasie, muss aber demnach begreiflicherweise erachtet werden: sich derselbe, kunstgerecht dialalirt, jederzeit nur kurz, und, nicht minus gedehnt lautend, aussprechen lässt.

### Verzeichniss

russischer Silber, in welchen, wie der russische Diftolaut — Ůĭ —, zusprechende Exemplare des russischen Grundsilben-Paares — aĭ figuriren:

тай = heimlich, — дай = gieb, — Гай = der Hain, — Май = der Monat Mai, — Лай = das Bellen, — Пай = der Antheil, — Чай = der Thee, — Рай = das Paradies, — Байка = der Boy, — Гайдукъ = der Heïduck, — Гайка = die Schraubenmutter, — Райпа = die Segelstange, — Хайло = die Kehle, — Тайна = das Geheimniss, — Гайтанъ = die Schnur, — Пайка = die Löthung.



### Paragraf Zehn.

#### Frage.

Was betrachten wir, als den russischen Diftolaut — Ůĭ —?

#### Antwort.

Als den russischen Diftolaut — Ůĭ —, betrachten wir als schliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare  
Geräusch,

welches wir im Bereiche der unsren Egokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen, wenn und während wir Exemplare des russischen Grundsilben-Paares — oĭ —, re vera eben so aussprechen, wie den deutschen Diftolant — ōi —.

### Bemerkung.

Complexus verborum: der russische Diftolant — ōi —, oder: die russische Diftofone — ōi —, oder: Diftosonus russicus — ōi —, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onomatozeugnisse dapaniren, welches verba explicativa praeposita mit denselben beigefügten Beispielen kathistaniren.

### Nota bene.

Dem Pronoirten gemäss, müssen wir epeiniren, dass inter alia, auch jeder sofe Russone dazu agathofirt ist, den russischen Diftolant — ōi —, momentan distinkt zu produziren, wenn und während derselbe die russischen Archefonen — ō — und — i —, mit einer und derselben Mundöffnung, beide möglichst kurz, und, dergestalt aufeinanderfolgend erzeugt: dass dadurch im Bereiche der seinen Mikrokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, die, als wahrnehmbar absonderlich, die — ō — und — i — lautenden Luftwellen, sich kreuzen, und, vermöge dieser vernehmlichen Kreuzung, parakrem, die russische Diftofone — ōi —, ins hörbare Dasein rufen.

Als eine den russischen Diftolant — i — hipotiposirende Idiosyncrasie, muss aber demnach begreiflicherweise erachtet werden: dass auch derselbe, kunstgerecht dialalirt, jederzeit nur kurz, und, nicht minus minus gedehnt lautend, aussprechen lässt.

### Verzeichniss

russischer Sirhemen, in welchen, wie der russische Diftolant — ōi —, aussprechende Exemplare des russischen Grundsilben-Paares — oĭ — figuriren:

oĭ = (interj.) ach, — мой = mein, — той же = eben derselbe, — кой = wer, — Лош = etwas Geschmolzenes, — Бой = die Schlacht, — Вой = das Geheul, — Сойка = der Tannenbeher, — Война = der Krieg, — Войдокъ = der Filz, — Войтъ = der Stadtvogt, — Войско = das Kriegsheer.

## Paragraf Elf.

### Frage.

Was betrachten wir, als den russischen Diftolaut — **Иі** —

### Antwort.

Als den russischen Diftolaut — **Иі** —, betrachten wir schliesslich:

das, als hörbar absonderlich, selbstständig denkbare

**Geräusch,**

welches wir im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, zuverlässig unwandelbar momentan erzeugen und während wir Exemplare des russischen Grundsill-Paares — **yh** —, thatsächlich eben so aussprechen, wie den deutschen Diftolaut — **Иі** —.

### Bemerkung.

Die ames prokeimierten erläuternden Rhemen und Beispiele, würden sonach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: der russische Diftolaut — **Иі** —, oder die russone Diftofone — **Иі** —, oder: Diftosonus russicus — **Иі** — unwandelbar katexochen adhibiren.

### Nota bene.

Dem Vorgedachten zufolge, müssen wir annehmen, dass unter andern, auch jeder sofe Russe dazu befähigt ist, den russischen Diftolaut — **Иі** —, momentan distinkt zu produziren, wenn und während derselbe die russonen Archefonen — **И** — und — **і** —, mit einer derselben Mundöffnung, beide möglichst kurz, und, dergestalt schnell aufeinander folgend erzeugt: dass dadurch im Bereiche der seinen Egkosmos zunächst umgebenden Luftmasse, die, als wahrnehmbar absonderlich, wie — **И** — und — **і** — lautenden Luftwellen, sich kreuzen, und, vermöge dieser vernehmlichen Kreuzung, parakrem, die russone Diftofone — **Иі** —, ins hörbare Dasein rufen.

Als eine den russischen Diftolaut — **Иі** — hipotiposirende Idiosinkrasie, muss aber demnach begreiflicherweise erachtet werden: dass sich derselbe, kunstgerecht dialalirt, jederzeit nur kurz, und, nicht plurius gedehnt lautend, aussprechen lässt.

### Verzeichniss

verborum syllabatorum russicorum, in welchen, wie der russische Diftolaut — **Иі** —, auszusprechende Exemplare des russischen Grundsill-Paares — **yh** — figuriren:

дуѣ = blase, — куѣ = schmiede, — шуѣ = link, — даруѣ = schenke, — торгуѣ = handle, — цѣлуѣ = küsse, — Буѣ = das Thor, — Зуѣ = der Brachvogel, — Шуѣца = die linke Hand, — Буѣ = die Ankerboye, — Буѣтуръ = wilder Stier, — Буѣство = die Thorheit, — Буѣволъ = der Büffel.



## Paragraf Zwölf.

### Frage.

Als was betrachten wir, die nachstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen?

аѣ, — оѣ, — уѣ.

### Antwort.

Die vorstehend verzeichneten bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als Exemplare, vorzugsweise von uns sogenannter  
russischer Diftosilben,

die geschulte Russonen, (nicht minder, wie ihre in russischen hand- oder druckschriftlichen Worten figurirenden Stellvertreter), unzweifelhaft jederzeit dergestalt auszusprechen pflegen: dass dadurch im Bereiche der ihre respektiven Egokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, momentan vernehmliche

### Geräusche

entstehen, die wir unter dem gemeinschaftlichen Namen:  
russische Diftolante

begreifen, welche sonach eine den Seelen dokter Russonen wohlbekannte Klasse hörbar absonderlicher Lufterschütterungen konstituiren, deren charakteristische Eigenthümlichkeiten wir in den drei unmittelbar vorgängigen Paragrafen nach unsren besten Kräften illustirten.

### Bemerkung.

Mit den Logolepsen: russische Diftosilben und russische Diftolante, der: russone Diftosillaben und russone Diftofonen, oder: Diftosyllabae russicae und Diftosoni russici, würden wir daher jederzeit constitutas sententias koinoniren, welche die unmittelbar vorhergehenden safenirenden Lexen und Paradeigmen dioriziren.





# Einundzwanzigstes Fragment.

---

## Aforismen

über

### Resultate des Aussprechens deutscher Silben

---

#### Paragraf Eins.

---

##### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine der nachstehend verzeichneten deutschen Silben, vernehmlich aussprechen?

eb, — ac, — äc, — ab, — ba, — be, — fa, — ge, — bāb,  
— būf, — fül, — fäl, — fäng, — pünkt, — rücht, — schnepf.

##### Antwort.

Wenn und während wir, eine der vorstehend verzeichneten deutschen Silben vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse ein, als wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbare Geräusch —, welches ihrer Seele gleichzeitig, einen derselben aus der Vergangenheit bekannten, nach Befinden, ein- oder mehrfach bemitlauteten deutschen Grundlaut, momentan gegenwärtigt.

##### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Logolepsen: ein- oder mehrfach bemitlautete deutsche Grundlaute, oder: ein- oder mehrfach simfonirte germane Archefone

oder: ein- oder mehrfach konsonirte soni fundamentales germanici, praecipue immutabiliter verwenden.

### Nota bene.

Die geschulten Germanen eigenthümliche Kunst, deutsche Silben, (welche eine germane Archesillabe mit, nach Befinden, einem oder mehreren, derselben zur Seite stehenden deutschen Buchstaben bilden), so zu sagen, vernehmlich richtig auszusprechen, würde also dem Vorgesagten zufolge, mit andern Worten, in dem, sofern Prosekanten des germane Ethne, angelehrten Vermögen bestehen:

mittels dazu geeigneter Verrichtungen ihren Sprechapparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos<sup>1</sup> ihrer respektiven Ichwelten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, zeitweilig, als hörbar diaferontos<sup>2</sup>, eleuthere<sup>3</sup> — Geräusche — zu produziren, welche den Psichen<sup>4</sup> jener Inwohner der Erdatmosphäre kontemporan<sup>5</sup>, aus dem Präteritum<sup>6</sup> gnostose<sup>7</sup>, nach Befinden, ein- oder mehrfach simfonirte germane Archefonen, parakrem<sup>8</sup> paristaniren<sup>9</sup>.



## Paragraf Zwei.

### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine der nachstehend verzeichneten deutschen Silben, vernehmlich aussprechen?

bie, — bee, — fie, — gie, — hee, — kie, — lee, — lie, —  
mie, — schaa, — moo, — beel, — fieb, — doot, — fried.

### Antwort.

Wenn und während wir, eine der vorstehend verzeichneten deutschen Silben vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsren Egokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als akust absonderlich, autonomes<sup>10</sup> — Geräusch —, welches animae ejus<sup>11</sup> gleichzeitig, einen derselben palä<sup>12</sup> gnori-

1. Makrokosmos = Aussenwelt. — 2. diaferontos = absonderlich. — 3. eleuthere = selbstständig denkbare. — 4. Psichen = Seelen. — 5. kontemporan = gleichzeitig. — 6. Präteritum = Vergangenheit. — 7. gnostose = bekannten. — 8. parakrem = augenblicklich. — 9. paristaniren = vergegenwärtigen. — 10. autonomes = selbstständig denkbare. — 11. animae ejus = seiner Seele. — 12. palä = aus der Vergangenheit.

mosen<sup>1</sup>, nach Befinden, ein- oder mehrfach bemitlauteten deutschen Grundlaut, momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: ein- oder mehrfach bemitlautete deutsche Grundlaute, oder: ein- oder mehrfach simfonirte germane Archefone oder: ein- oder mehrfach konsonirte soni fundamentales germanici, würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welche die immediat vorgängigen explizirenden Verben und Beispiele spezifizieren.

### Nota bene.

Der Umstand, dass die beispielsweise vorersichtlichen deutschen Silben, mit in die Klasse syllabarum germanicarum gehören, in den zwei deutsche Grundsilben als Stellvertreter einer germanen Archemylabe figuriren, bedingte die Fassung des Vorstehenden.

Die dokten Pertinenten der deutschen Volkschaft idiomatische Techne<sup>2</sup>, germane Sillaben, (welche in die Klasse der in diesem Paragraphen veraugenscheinlichten Kollektion deutscher Silben gehören ut dicitur<sup>3</sup>, vernehmlich richtig auszusprechen, würde also dem Prokognitirten congrue, mit andern Worten, in der, sofen Germanen, katamanthanirten Hexis<sup>4</sup> bestehen:

mittels dazu geeigneter Vorrichtungen ihren Sprechapparat der prosekoner Organe, in einem durch Umstände limitirten<sup>5</sup> Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Egokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, temporär<sup>6</sup>, als perzeptibel<sup>7</sup> singulär<sup>8</sup>, selbstständig denkbare — Geräusche — zu ektitheniren, welche den Seelen jener Oiketoren<sup>9</sup> des Dunstkreises ihrer Mutter Erde homokron<sup>10</sup>, aus der Vergangenheit diapistose<sup>11</sup>, nach Befinden, ein- oder mehrfach konsonirte soni fundamentales germanicos, momentan repräsentiren<sup>12</sup>.



## Paragraf Drei.

### Frage.

¿ Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während

---

1. gnorimosen = bekannten. — 2. idiomatische Techne = eigenthümliche Kunst. — 3. ut dicitur = so zu sagen. — 4. katamanthanirten Hexis = angelehrten Vermögen. — 5. limitirten = begrenzten. — 6. temporär = zeitweilig. — 7. perzeptibel = wahrnehmbar. — 8. singulär = absonderlich. — 9. Oiketoren = Inwohner. — 10. homokron = gleichzeitig. — 11. diapistose = bekannte. — 12. repräsentiren = vergegenwärtigen.

**wir, eine der nachstehend verzeichneten deutschen Silben, vernehmlich aussprechen?**

eig, — äug, — aug, — äuf, — bäu, — fei, — lei, — mei, —  
bäum, — fäuß, — teuf, — leuch, — bräuch, — räufch, — schleiß.

### Antwort.

Wenn und während wir, eine der vorstehend verzeichneten deutschen Silben vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig un-  
veränderbar:

im Bereiche der unsren Mikrokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als wahrnehmbar *ekkritos*<sup>1</sup>, *eleutheres* — Geräusch —, welches seiner Psyche gleichzeitig, einen derselben aus dem Präteritum bekannten, nach Befinden, ein- oder mehrfach bemitlauteten deutschen Diftolaut, momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

**Complexus verborum:** ein- oder mehrfach bemitlautete deutsche Diftolaute, oder: ein- oder mehrfach simfonirte germane Diftofonen, oder: ein- oder mehrfach konsonirte Diftōsoni germanici, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onoma vorzugsweise dapagniren, welches verba explicativa praeposita mit denselben vorstehenden Beispielen kathistaniren.

### Nota bene.

Die sofen Prosekonten nationis germanicae pekuliäre ars<sup>2</sup>, deutsche Silben, (welche eine germane Diftosillabe mit, nach Befinden, einem derselben zur Seite stehenden germanen Gramma, oder mehreren derselben adponirten<sup>3</sup> literis germanicis sinagiren), gemeinhin so zu schreiben, vernehmlich richtig auszusprechen, würde also dem Proponirten gemäss, aliis verbis, in der, dokten Germanen, perdiszirten Fakultet<sup>4</sup> bestehen:

mittels dazu geeigneter Verrichtungen ihren Sprechapparaten pertinenter Organe, in einem durch Umstände terminirten<sup>5</sup> Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Mikrokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, parautika<sup>6</sup>, als aisthetos<sup>7</sup> absonderlich, autonome — Geräusche — zu apergazesthiren, welche animis<sup>8</sup> jener Inkolanen aëris terrae circumjecti<sup>9</sup>

---

1. *ekkritos* = absonderlich. — 2. *pekuliäre ars* = eigenthümliche Kunst. —  
3. *adponirten* = zur Seite stehenden. — 4. *perdiszirten Fakultet* = angelehrten Vermögen. — 5. *terminirten* = begrenzten. — 6. *parautika* = zeitweilig. — 7. *aisthetos* = wahrnehmbar. — 8. *animis* = Seelen. — 9. *Inkolanen aëris terrae circumjecti* = Inwohnern der Erdatmosphäre.

homokron, aus der Vergangenheit bekannte, nach Befinde  
ein- oder mehrfach simfonirte deutsche Diftolaute, akériaios<sup>1</sup> p  
ristaniren.



## Paragraf Vier.

### Frage.

¿ Was betrachten wir, als zu artikulirende deutsche Silben?

### Antwort.

Als zu artikulirende deutsche Silben, betrachten wir ausschliesslich  
eine und jede, in einem deutschen hand- oder druckschriftlich  
Erzeugnisse, figurirende

germane Sillabe,

welche, nach Befinden, eine deutsche Grundsilbe, oder zwei g  
mane Archesillaben, entweder mit einem, oder mehreren, de  
selben zur Seite stehenden deutschen Buchstaben, thatsächli  
bildet.

### Bemerkungen.

Die ames prokeimirten erläuternden Rhemen, würden sonach  
Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeichnung wir  
Wortkomplexe: zu artikulirende deutsche Silben, oder: zu artikuliren  
germane Sillaben, oder: zu artikulirende syllabae germanicae, unwand  
bar katexochen adhibiren.

Alle in deutschen hand- und druckschriftlichen Erzeugnissen e  
sichtlichen, zu artikulirenden deutschen Silben, lassen sich aber de  
Vorgedachten zufolge in drei Klassen eintheilen, und zwar:  
erstens,

in zu artikulirende deutsche Silben, oder: zu artikulirende g  
mane Sillaben, oder: zu artikulirende syllabas germanicas, d  
eine deutsche Grundsilbe mit, nach Befinden, einem oder mehreren  
derselben zur Seite stehenden deutschen Buchstaben sinagiren

zweitens,

in zu artikulirende deutsche Silben, oder: zu artikulirende g  
mane Sillaben, oder: zu artikulirende syllabas germanicas,  
zwei deutsche Grundsilben als Stellvertreter einer german  
Archesillabe mit, nach Befinden, einem denselben adponir  
germanen Gramma, oder mehreren denselben zur Seite steh  
den literis germanicis konstituiren, und endlich

drittens,

in zu artikulirende deutsche Silben, oder: zu artikulirende

---

1. akériaios = augenblicklich.

**mane Sillaben, oder: zu artikulirende syllabas germanicas, die eine deutsche Diftosilbe mit, nach; Befinden, einem oder mehreren derselben zur Seite stehenden deutschen Buchstaben effingiren.**



## Paragraf Fünf.

### Frage.

**Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine zu artikulirende deutsche Silbe, vernehmlich aussprechen?**

### Antwort.

Wenn und während wir, eine zu artikulirende deutsche Silbe vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbares — Geräusch —, welches ihrer Seele gleichzeitig, einen derselben aus der Vergangenheit bekannten, vorzugsweise von uns sogenannten, artikulirten deutschen Laut, momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte, würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Logolepsen: artikulierte deutsche Laute, oder: artikulierte germane Fonen, oder: artikulierte soni germanici, praecipue immutabiliter verwenden.

### Nota bene.

Die geschulten Germanen eigenthümliche Kunst, zu artikulirende deutsche Silben, so zu sagen, vernehmlich richtig auszusprechen, würde also dem Vorgedachten zufolge, mit andern Worten, in dem unzweifelhaft, sofen Prosekanten des germanen Ethne, angelehrten Verrichten bestehen:

mittels dazu geeigneter Vorrichtungen ihren Sprechapparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ichwelten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, zeitweilig, als hörbar diaferontos, eleuthere — Geräusch — zu produziren, welche den Psichen jener Inwohner der Erdatmosphäre kontemporan, aus dem Präteritum gnostose, artikulierte germane Fonen, parakrem paristaniren.

Alle artikulirten deutschen Laute, (welche zeitweilig vernehmlich Deutsch-Lesende oder Sprechende, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ichwelten, denselben zunächst umgebenden Luftmasse, momentan erzeugen), lassen sich dem Pronoirten gemäss, in zwei Klassen eintheilen, und zwar:

erstens,

in artikulierte deutsche Laute, oder: artikulierte germane Fonetiken oder: artikulierte sonos germanicos, welche, nach Befinden, einfach oder mehrfach bemitlautete deutsche Grundlaute, oder: einfache oder mehrfach simfonirte germane Archefonen, oder: einfache oder mehrfach konsonirte sonos fundamentales germanicos formiren und

zweitens,

in artikulierte deutsche Laute, oder: artikulierte germane Fonetiken oder: artikulierte sonos germanicos, welche, nach Befinden, einfach oder mehrfach bemitlautete deutsche Diftolaute, oder: einfache oder mehrfach simfonirte germane Diftofonen, oder: einfache oder mehrfach konsonirte Diftosonos germanicos bilden.



## Paragraf Sechs.

### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine deutsche Silbe vernehmlich aussprechen?

### Antwort.

Wenn und während wir, eine deutsche Silbe vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsren Egokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als akust absonderlich, autonomes — Geräusch —, welches animae ejus gleichzeitig, einen derselben palä gnomischen, deutschen Laut, momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: deutsche Laute, oder: germane Fonetiken oder: soni germanici, würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen die immediat vorgängigen explizieren Verben sensifiziren.

**Nota bene.**

Die dokten Pertinenten der deutschen Volkschaft **idiomatische** **me**, **germane Sillaben**, ut dicitur, **vernehmlich richtig ausszuspre-**  
**a**, würde also dem **Präkogitirten congrue**, mit andern Worten, in  
**,sofen Germanen, katamanthanirten Hexis** bestehen:

mittels dazu geeigneter Verrichtungen ihren Sprechapparaten  
prosekoner Organe, in einem durch Umstände limitirten Be-  
reiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Egokosmen, die-  
selben zunächst umgebenden Luftmasse, temporär, als **perzep-**  
**tibel singular, selbstständig denkbare — Geräusche —** zu ekti-  
theniren, welche den Seelen jener Oiketoren des Dunstkreises  
ihrer Mutter Erde homokron, aus der Vergangenheit dia-  
pistose, **sonos germanicos**, momentan repräsentiren.

Alle **deutschen Laute**, (welche zeitweilig vernehmlich Deutsch-  
ende oder Sprechende, in einem durch Umstände begrenzten Be-  
che der, im Makrokosmos ihrer respektiven Egokosmen, dieselben  
ächst umgebenden Luftmasse, momentan produziren), lassen sich  
n **Pronoirten** gemäss, in drei Klassen eintheilen, und zwar:

**erstens,**

in **deutsche Laute**, oder: **germane Fonen**, oder: **sonos germanicos**,  
welche **deutsche Grundlaute**, oder: **germane Archefonen**, oder:  
**sonos fundamentales germanicos** sinagiren,

**weitens,**

in **deutsche Laute**, oder: **germane Fonen**, oder: **sonos germanicos**,  
welche **deutsche Diftolaute**, oder: **germane Diftofonen**, oder:  
**Diftosonos germanicos** konstituiren, und endlich

**drittens,**

in **deutsche Laute**, oder: **germane Fonen**, oder: **sonos germanicos**,  
welche **artikulierte deutsche Laute**, oder: **artikulierte germane**  
**Fonen**, oder: **artikulierte sonos germanicos** effingiren.





# Zweiundzwanzigstes Fragment.

---

## Aforismen

über

### Resultate des Aussprechens italienischer Silben.

---

#### Paragraf Eins.

---

##### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine der nachstehend verzeichneten italienischen Silben, vernehmlich aussprechen?

ac, — om, — ud, — ba, — cu, — zu, — pos, — sel, — ran,  
— spol, — spin, — spun, — tran.

##### Antwort.

Wenn und während wir, eine der vorstehend verzeichneten italienischen Silben vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbare — Geräusch —, welches ihrer Seele gleichzeitig, einen derselben aus der Vergangenheit bekannten, nach Befinden, ein- oder mehrfach bemitlauteten italienischen Grundlaut, momentan vergegenwärtigt.

##### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele, würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen

**Bezeichnung** wir die **Logolepsen**: ein- oder mehrfach bemitlautete italienische Grundlaute, oder: ein- oder mehrfach simfonirte itale Archesyllabon, oder: ein- oder mehrfach konsonirte soni fundamentales italici, praecipue immutabiliter verwenden.

### Nota bene.

Die geschulten Italen eigenthümliche Kunst, italienische Silben, (welche eine itale Archesyllabe mit, nach Befinden, einem oder mehreren, derselben zur Seite stehenden italienischen Buchstaben bilden), so zu sagen, vernehmlich richtig auszusprechen, würde also dem Vorgedachten zufolge, mit andern Worten, in dem, sofen Prosekonten des italen Ethne, angelehrten Vermögen bestehen:

mittels dazu geeigneter Verrichtungen ihren Sprechapparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos<sup>1</sup> ihrer respektiven Ichwelten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, zeitweilig, als hörbar diaferontos<sup>2</sup>, eleuthere<sup>3</sup> — Geräusche — zu produziren, welche den Psichen<sup>4</sup> jener Inwohner der Erdatmosphäre kontemporan<sup>5</sup>, aus dem Präteritum<sup>6</sup> gnostose<sup>7</sup>, nach Befinden, ein- oder mehrfach simfonirte itale Archefonen, parakrem<sup>8</sup> paristanen<sup>9</sup>.



## Paragraf Zwei.

### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine der nachstehend verzeichneten italienischen Silben, vernehmlich aussprechen?

cion, — ciuf, — ciot, — cias, — giur, — giam, — gius, — giust.

### Antwort.

Wenn und während wir, eine der vorstehend verzeichneten italienischen Silben vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsren Egokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als akust absonderlich, autonomes<sup>10</sup> — Geräusch —,

---

1. Makrokosmos = Aussenwelt. — 2. diaferontos = absonderlich. — 3. eleuthere = selbstständig denkbare. — 4. Psichen = Seelen. — 5. kontemporan = gleichzeitig. — 6. Präteritum = Vergangenheit. — 7. gnostose = -bekannte. — 8. parakrem = augenblicklich. — 9. paristanen = vergegenwärtigen. — 10. autonomes = selbstständig denkbare.

welches animae ejus<sup>1</sup> gleichzeitig, einen derselben palä<sup>2</sup> gnor  
mosen<sup>3</sup>, mehrfach bemitlauteten italienischen Grundlaut, momen  
tan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: mehrfach bemitlautete italienische Grund  
laute, oder: mehrfach simfonirte itale Archefonen, oder: mehrfach kon  
sonirte soni fundamentales italici, würden wir also inalterabel den be  
stimmten Begriff verbinden, welchen die immediat vorgängigen expli  
zirenden Verben und Beispiele sensifizieren.

### Nota bene.

Der Umstand, dass die beispielsweise vorersichtlichen italienischen  
Silben, mit in die Klasse syllabarum italicarum gehören, in denen zu  
italienische Grundsilben als Stellvertreter einer italen Archesillabe fig  
riren, bedingte die Fassung des Vorstehenden.

Die dokten Pertinenten der italienischen Volkschaft idiomatische  
Techne<sup>4</sup>, itale Sillaben, (welche in die Klasse der in diesem Paragraphen  
veraugenscheinlichten Kollektion italienischer Silben gehören), ut di  
citur<sup>5</sup>, vernehmlich richtig auszusprechen, würde also dem Präko  
girten congrue, mit andern Worten, in der, sofen Italen, katamanth  
nirten Hexis<sup>6</sup> bestehen:

mittels dazu geeigneter Verrichtungen ihren Sprechapparat  
prosekoner Organe, in einem durch Umstände limitirten<sup>7</sup> Be  
reiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Egokosmen, die  
selben zunächst umgebenden Luftmasse, temporär<sup>8</sup>, als per  
zeptibel<sup>9</sup> singulär<sup>10</sup>, selbstständig denkbare — Geräusche — re  
ektitheniren, welche den Seelen jener Oiketoren<sup>11</sup> des Dunkel  
kreises ihrer Mutter Erde homokron<sup>12</sup>, aus der Vergangenheit  
diapistose<sup>13</sup>, mehrfach konsonirte sonos fundamentales italia  
momentan repräsentiren<sup>14</sup>.




---

1. animae ejus = seiner Seele. — 2. palä = aus der Vergangenheit. —  
3. gnorimosen = bekannten. — 4. idiomatische Techne = eigen  
thümliche Kunst. — 5. ut dicitur = so zu sagen. — 6. katamanthanirten Hexis  
= angelehrten Vermögen. — 7. limitirten = begrenzten. — 8. temporär =  
zeitweilig. — 9. perzeptibel = wahrnehmbar. — 10. singulär = abson  
derlich. — 11. Oiketoren = Inwohner. — 12. homokron = gleichzeitig. —  
13. diapistose = bekannte. — 14. repräsentiren = vergegenwärtigen.

## Paragraf Drei.

### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine der nachstehend verzeichneten italienischen Silben, vernehmlich aussprechen?

aus, — aun, — pau, — gan, — lau, — flan, — frau, — sbau,  
— faus, — raun, — clans.

### Antwort.

Wenn und während wir, eine der vorstehend verzeichneten italienischen Silben vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsren Mikrokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als wahrnehmbar *ekkritos*<sup>1</sup>, *eleutheres* — *Geräusch* —, welches seiner Psyche gleichzeitig, einen derselben aus dem Präteritum bekannten, nach Befinden, ein- oder mehrfach bemitlauteten italienischen Diftolaut, momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Complexus verborum: ein- oder mehrfach bemitlautete italienische Diftolaut, oder: ein- oder mehrfach simfonirte itale Diftofonen, oder: ein- oder mehrfach konsonirte Diftosoni italici, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onoma vorzugsweise dapaniren, welches verba explicativa praeposita mit denselben vorstehenden Beispielen kathistaniren.

### Nota bene.

Die sofen Prosekanten nationis italicae *pekuliäre ars*<sup>2</sup>, italienische Silben, (welche eine itale Diftosillabe mit, nach Befinden, einem derselben zur Seite stehenden italen Gramma, oder mehreren derselben adponirten<sup>3</sup> literis italicis sinagiren), gemeinhin so zu schreiben, vernehmlich richtig auszusprechen, würde also dem Pronoirten gemäss, aus verbis, in der, dokten Italen, *perdiszirten Fakultet*<sup>4</sup> bestehen:

mittels dazu geeigneter Vorrichtungen ihren Sprechapparaten pertinenter Organe, in einem durch Umstände terminirten<sup>5</sup> Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Mikrokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, *parautika*<sup>6</sup>, als

---

1. *ekkritos* = absonderlich. — 2. *pekuliäre ars* = eigenthümliche Kunst. — 3. *adponirten* = zur Seite stehenden. — 4. *perdiszirten Fakultet* = ungelehrten Vermögen. — 5. *terminirten* = begrenzten. — 6. *parautika* = zeitweilig.

aisthetos<sup>1</sup> absonderlich, autonome — Geräusche — zu apergas thiren, welche animis<sup>2</sup> jener Inkolanen aëris terrae circumjecti homokron, aus der Vergangenheit bekannte, nach Befinden ein- oder mehrfach simfonirte italienische Diftolaute, akeriai paristaniren.



## Paragraf Vier.

### Frage.

Was betrachten wir, als zu artikulirende italienische Silben?

### Antwort.

Als zu artikulirende italienische Silben, betrachten wir ausschliesslich eine und jede, in einem italienischen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnisse, figurirende

itale Sillabe,

welche, nach Befinden, eine italienische Grundsilbe, oder eine itale Archesillaben, entweder mit einem, oder mehreren, denselben zur Seite stehenden italienischen Buchstaben, thatsächlich bildet.

### Bemerkungen.

Die ames prokeimierten erläuternden Rhemen, würden sonst die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: zu artikulirende italienische Silben, oder zu artikulirende itale Sillaben, oder: zu artikulirende syllabae italicae unwandelbar katexochen adhibiren.

Alle in italienischen hand- und druckschriftlichen Erzeugnissen ersichtlichen, zu artikulirenden italienischen Silben, lassen sich dem Vorgesagten zufolge, in drei Klassen eintheilen, und zwar:

erstens,

in zu artikulirende italienische Silben, oder: zu artikulirende itale Sillaben, oder: zu artikulirende syllabas italicas, die eine italienische Grundsilbe mit, nach Befinden, einem oder mehreren derselben zur Seite stehenden italienischen Buchstaben sinagiren

zweitens,

in zu artikulirende italienische Silben, oder: zu artikulirende itale Sillaben, oder: zu artikulirende syllabas italicas, die eine italienische Grundsilben als Stellvertreter einer italen Archesillabe mit, nach Befinden, zwei oder mehreren denselben zur Seite stehenden italen Grammen konstituiren, und endlich

---

1. aisthetos = wahrnehmbar. — 2. animis = Seelen. — 3. Inkolanen aëris terrae circumjecti = Inwohner der Erdatmosphäre. — 4. akeriai = augenblicklich.

drittens,

in zu artikulirende italienische Silben, oder: zu artikulirende itale Sillaben, oder: zu artikulirende syllabas italicas, die eine italienische Diftosilbe mit, nach Befinden, einem oder mehreren derselben zur Seite stehenden italienischen Buchstaben effingiren.



## Paragraf Fünf.

### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine zu artikulirende italienische Silbe, vernehmlich aussprechen?

### Antwort.

Wenn und während wir, eine zu artikulirende italienische Silbe vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbares — Geräusch —, welches ihrer Seele gleichzeitig, einen derselben aus der Vergangenheit bekannten, vorzugsweise von uns sogenannten, artikulirten italienischen Laut, momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte, würden sowohl den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung die Logolepsen: artikulierte italienische Laute, oder: artikulierte Fonen, oder: artikulierte soni italici, praecipue immutabiliter verwenden.

### Nota bene.

Die geschulten Italen eigenthümliche Kunst, zu artikulirende italische Silben, so zu sagen, vernehmlich richtig auszusprechen, würde, dem Vorgedachten zufolge, mit andern Worten, in dem unzweifelhaft, sofern Prosekanten des italen Ethne, angelehrten Vermögen bestehen:

mittels dazu geeigneter Verrichtungen ihren Sprechapparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ichwelten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, zeitweilig, als hörbar diaferontos, eleuthere — Geräusche — zu produziren, welche den Psichen jener Inwohner der Erdatmosphäre kontemporan, aus dem Präteritum gnostose, artikulierte itale Fonen, parakrem paristaniren.

Alle artikulirten italienischen Laute, (welche zeitweilig vernehmlich Italienisch-Lesende oder Sprechende, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ichwelt dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, momentan erzeugen lassen sich dem Pronoirten gemäss, in zwei Klassen eintheilen, und zwar:

erstens,

in artikulierte italienische Laute, oder: artikulierte itale Fone oder: artikulierte sonos italicos, welche, nach Befinden, ein- oder mehrfach bemitlautete italienische Grundlaute, oder: ein- oder mehrfach simfonirte itale Archefonen, oder: ein- oder mehrfach konsonirte sonos fundamentales italicos, formiren, und

zweitens,

in artikulierte italienische Laute, oder: artikulierte itale Fone oder: artikulierte sonos italicos, welche, nach Befinden, ein- oder mehrfach bemitlautete italienische Diftolaute, oder: ein- oder mehrfach simfonirte itale Diftofonen, oder: ein- oder mehrfach konsonirte Diftosonos italicos, bilden.



## Paragraf Sechs.

### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine italienische Silbe vernehmlich aussprechen?

### Antwort.

Wenn und während wir, eine italienische Silbe vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsren Egokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als akust absonderlich, autonomes — Geräusch —, welches animae ejus gleichzeitig, einen derselben palä gnomose italienischen Laut, momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: italienische Laute, oder: itale Fone oder: soni italicici, würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen die immediat vorgängigen explizirenden Verbsensifizieren.

### Nota bene.

Die dokten Pertinenten der italienischen Volkschaft **idiomatische Techné, itale Sillaben**, ut dicitur, **vernehmlich richtig auszusprechen**, würde also dem **Präkogitirten congrue**, mit andern Worten, in der, **sofen Italen, katamanthanirten Hexis** bestehen:

mittels dazu geeigneter Verrichtungen ihren Sprechapparaten **prosekoner Organe**, in einem durch Umstände limitirten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Egokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, temporär, als **perzeptibel singular, selbstständig denkbare — Geräusche** — zu ekti-theniren, welche den Seelen jener Oiketoren des Dunstkreises ihrer Mutter Erde **homokron**, aus der Vergangenheit **diapistose**, **sonos italicos**, momentan repräsentiren.

Alle **italienischen Laute**, (welche zeitweilig vernehmlich **Italienisch-Lesende** oder **Sprechende**, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Egokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, momentan produziren), lassen sich dem **Pronoirten** gemäss, in drei Klassen eintheilen, und zwar:

erstens,

in **italienische Laute**, oder: **itale Fonen**, oder: **sonos italicos**, welche **italienische Grundlaute**, oder: **itale Archefonen**, oder: **sonos fundamentales italicos** sinagiren,

zweitens,

in **italienische Laute**, oder: **itale Fonen**, oder: **sonos italicos**, welche **italienische Diftolaute**, oder: **itale Diftofonen**, oder: **Diftosonos italicos** konstituiren, und endlich

drittens,

in **italienische Laute**, oder: **itale Fonen**, oder: **sonos italicos**, welche **artikulierte italienische Laute**, oder: **artikulierte itale Fonen**, oder: **artikulierte sonos italicos** effingiren.





# Dreiundzwanzigstes Fragment.

## Aforismen

über

### Resultate des Aussprechens spanischer Silben

#### Paragraf Eins.

##### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine der nachstehend verzeichneten spanischen Silben, vernehmlich aussprechen?

ac, — am, — ob, — ur, — bi, — da, — fo, — lu, — lan, —  
les, — com, — til, — pus, — plas, — frem, — pris.

##### Antwort.

Wenn und während wir, eine der vorstehend verzeichneten spanischen Silben vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse ein, als wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbares — Geräusch —, welches ihrer Seele gleichzeitig, einen derselben aus der Vergangenheit bekannten, nach Befinden, ein- oder mehrfach bemitlauteten spanischen Grundlaut, momentan vergegenwärtigt.

##### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu deren Bezeichnung wir die Logolepsen: ein- oder mehrfach bemitlautete spanische

**Grundlante**, oder: ein- oder mehrfach simfonirte hispane Archefonen, oder: ein- oder mehrfach konsonirte soni fundamentales hispanici, praecipue immutabiliter verwenden.

### Nota bene.

Die geschulten Hispanen **eigenthümliche Kunst**, spanische Silben, (welche eine hispane Archesillabe mit, nach Befinden, einem oder mehreren, derselben zur Seite stehenden spanischen Buchstaben bilden), so zu sagen, **vernehmlich richtig auszusprechen**, würde also dem Vorgedachten zufolge, mit andern Worten, in dem, sofen Prosekonten des hispanen Ethne, **angelehrten Vermögen** bestehen:

mittels dazu geeigneter Verrichtungen ihren Sprechapparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos<sup>1</sup> ihrer respektiven Ichwelten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, zeitweilig, als **hörbar diaferontos<sup>2</sup>, eleuthere<sup>3</sup> — Geräusch —** zu produziren, welche den Psichen<sup>4</sup> jener Inwohner der Erdatmosfäre kontemporan<sup>5</sup>, aus dem Präteritum<sup>6</sup> gnostose<sup>7</sup>, nach Befinden, ein- oder mehrfach simfonirte hispane Archefonen, parakrem<sup>8</sup> paristaniren<sup>9</sup>.



## Paragraf Zwei.

### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine der nachstehend verzeichneten spanischen Silben, vernehmlich aussprechen?

gue, — gui, — que, — qui, — guer, — guin, — guir, — quid, — quin.

### Antwort.

Wenn und während wir, eine der vorstehend verzeichneten spanischen Silben vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsren Egokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als **akust absonderlich, autonomes<sup>10</sup> — Geräusch —**, welches animae ejus<sup>11</sup> gleichzeitig, einen derselben palä<sup>12</sup> gnori-

---

1. Makrokosmos = Aussenwelt. — 2. diaferontos = absonderlich. — 3. eleuthere = selbstständig denkbare. — 4. Psichen = Seelen. — 5. kontemporan = gleichzeitig. — 6. Präteritum = Vergangenheit. — 7. gnostose = bekannte. — 8. parakrem = augenblicklich. — 9. paristaniren = vergegenwärtigen. — 10. autonomes = selbstständig denkbare. — 11. animae ejus = seiner Seele. — 12. palä = aus der Vergangenheit.

mosen<sup>1</sup>; nach Befinden, ein- oder mehrfach bemitlauteten spanische Grundlaut, momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: ein- oder mehrfach bemitlautete spanische Grundlaute, oder: ein- oder mehrfach simfonirte hispane Arfonen, oder: ein- oder mehrfach konsonirte soni fundamentales hispanici, würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen die immediat vorgängigen explizirenden Verben und Spiele sensifizieren.

### Nota bene.

Der Umstand, dass die beispielsweise vorersichtlichen spanische Silben, mit in die Klasse syllabarum hispanicarum gehören, in den zwei spanische Grundsilben als Stellvertreter einer hispanen Archesylla figurieren, bedingte die Fassung des Vorstehenden.

Die dokten Pertinenten der spanischen Volkschaft idiomatische Techne<sup>2</sup>, hispane Sillaben, (welche in die Klasse der in diesem Paragraphen veraugenscheinlichten Kollektion spanischer Silben gehören ut dicitur<sup>3</sup>, vernehmlich richtig auszusprechen, würde also dem Präkognitirten congrue, mit andern Worten, in der, sofen Hispanen, katamanthanirten Hexis<sup>4</sup> bestehen:

mittels dazu geeigneter Verrichtungen ihren Sprechapparat prosekoner Organe, in einem durch Umstände limitirten<sup>5</sup> Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Egokosme dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, temporär<sup>6</sup>, als perzeptibel<sup>7</sup> singular<sup>8</sup>, selbstständig denkbare — Geräusche — reaktitheniren, welche den Seelen jener Oiketoren<sup>9</sup> des Dunstkreises ihrer Mutter Erde homokron<sup>10</sup>, aus der Vergangenheit diapistose, nach Befinden, ein- oder mehrfach konsonirte soni fundamentales hispanicos, momentan repräsentiren<sup>11</sup>.



## Paragraf Drei.

### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während

---

1. gnorimosen = bekannten. — 2. idiomatische Techne = eigenthümliche Kunst. — 3. ut dicitur = so zu sagen. — 4. katamanthanirte Hexis = angelehrten Vermögen. — 5. limitirten = begrenzten. — 6. temporär = zeitweilig. — 7. perzeptibel = wahrnehmbar. — 8. singular: absonderlich. — 9. Oiketoren = Inwohner. — 10. homokron = gleichzeitig. — 11. repräsentiren = vergegenwärtigen.

wir, eine der nachstehend verzeichneten spanischen Silben, vernehmlich aussprechen?

auc, — aur, — aus, — cau, — gau, — mau, — rau, — clau, —  
flau, — frau, — baup, — caus, — faus, — claus, — fraus.

### Antwort.

Wenn und während wir, eine der vorstehend verzeichneten spanischen Silben vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsren Mikrokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als wahrnehmbar absonderlich, eleutheres — Geräusch —, welches seiner Psyche gleichzeitig, einen derselben aus dem Präteritum bekannten, nach Befinden, ein- oder mehrfach bemitlauteten spanischen Diftolaut, momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Complexus verborum: ein- oder mehrfach bemitlautete spanische Diftolante, oder: ein- oder mehrfach simfonirte hispane Diftofonen, oder: ein- oder mehrfach konsonirte Diftosoni hispanici, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onoma vorzugsweise dapaniren, welches verba explicativa praeposita mit denselben vorstehenden Beispielen kathistaniren.

### Nota bene.

Die sofen Prosekanten nationis hispanicae pekuliäre ars<sup>1</sup>, spanische Silben, (welche eine hispane Diftosillabe mit, nach Befinden, einem derselben zur Seite stehenden hispanen Gramma, oder mehreren derselben adponirten literis hispanicis sinagiren), gemeinhin so zu schreiben, vernehmlich richtig auszusprechen, würde also dem Proponirten gemäss, aliis verbis, in der, dokten Hispanen, perdiszirten Fakultät<sup>2</sup> bestehen:

mittels dazu geeigneter Verrichtungen ihren Sprechapparaten pertinenter Organe, in einem durch Umstände terminirten<sup>3</sup> Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Mikrokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, parautika<sup>4</sup>, als aisthetos<sup>5</sup> absonderlich, autonome — Geräusche — zu apergazesthiren, welche animis jener Inkolanen aëris terrae circumjecti<sup>6</sup> homokron, aus der Vergangenheit bekannte, nach Befinden, ein- oder mehrfach simfonirte spanische Diftolante, akariaios<sup>7</sup> paristaniren.



1. pekuliäre ars = eigenthümliche Kunst. — 2. perdiszirten Fakultät = angelehrten Vermögen. — 3. terminirten = begrenzten. — 4. parautika = zeitweilig. — 5. aisthetos = wahrnehmbar. — 6. Inkolanen aëris terrae circumjecti = Inwohner der Erdatmosphäre. — 7. akariaios = augenblicklich.

## Paragraf Vier.

---

### Frage.

. ¿ Was betrachten wir, als zu artikulirende spanische Silben?

### Antwort.

Als zu artikulirende spanische Silben, betrachten wir ausschliesslich:

eine und jede, in einem spanischen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnisse, figurirende

hispane Sillabe,

welche, nach Befinden, eine spanische Grundsilbe, oder zwei hispane Archesillaben, entweder mit einem, oder mehreren, denselben zur Seite stehenden spanischen Buchstaben, thatsächlich bildet.

### Bemerkungen.

Die ames prokeimierten erläuternden Rhemen, würden sonach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: zu artikulirende spanische Silben, oder: zu artikulirende hispane Sillaben, oder: zu artikulirende syllabae hispanicae, unwandelbar katexochen adhibiren.

Alle in spanischen hand- und druckschriftlichen Erzeugnissen ersichtlichen, zu artikulirenden spanischen Silben, lassen sich dem Vorgedachten zufolge, in drei Klassen eintheilen, und zwar:

erstens,

in zu artikulirende spanische Silben, oder: zu artikulirende hispane Sillaben, oder: zu artikulirende syllabas hispanicas, die eine spanische Grundsilbe mit, nach Befinden, einem oder mehreren, derselben zur Seite stehenden spanischen Buchstaben sinagiren,

zweitens,

in zu artikulirende spanische Silben, oder: zu artikulirende hispane Sillaben, oder: zu artikulirende syllabas hispanicas, die zwei spanische Grundsilben als Stellvertreter einer hispanen Archesillabe mit, nach Befinden, einem denselben adponirten hispanen Gramma, oder mehreren denselben zur Seite stehenden literis hispanicis konstituiren, und endlich

drittens,

in zu artikulirende spanische Silben, oder: zu artikulirende hispane Sillaben, oder: zu artikulirende syllabas hispanicas, die

eine spanische Diftosilbe mit, nach Befinden, einem oder mehreren derselben zur Seite stehenden spanischen Buchstaben effingiren.



## Paragraf Fünf.

### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine zu artikulirende spanische Silbe, vernehmlich aussprechen?

### Antwort.

Wenn und während wir, eine zu artikulirende spanische Silbe vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbares — Geräusch —, welches ihrer Seele gleichzeitig, einen derselben aus der Vergangenheit bekannten, vorzugsweise von uns sogenannten, artikulirten spanischen Laut, momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte, würden sonach an spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Logolepsen: artikulirte spanische Laute, oder: artikulirte hispane men, oder: artikulirte soni hispanici, praecipue immutabiliter verwenden.

### Nota bene.

Die geschulten Hispanen eigenthümliche Kunst, zu artikulirende spanische Silben, so zu sagen, vernehmlich richtig auszusprechen, würde also dem Vorgedachten zufolge, mit andern Worten, in dem zweifelhaft, sofen Prosekanten des hispanen Ethne, angelehrten Verrichten bestehen:

mittels dazu geeigneter Verrichtungen ihren Sprechapparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ichwelten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, zeitweilig, als hörbar diaferontos, eleuthere — Geräusche — zu produziren, welche den Psichen jener Inwohner der Erdatmosphäre kontemporan, aus dem Präteritum gnostose, artikulirte hispane Fonen, parakrem paristaniren.

Alle artikulirten spanischen Laute, (welche zeitweilig vernehmlich spanisch - Lesende oder Sprechende, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ichwelten,

dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, momentan erzeu-  
lassen sich dem Pronoirten gemäss, in zwei Klassen eintheilen  
zwar:

erstens,

in artikulierte spanische Laute, oder: artikulierte hispane  
oder: artikulierte sonos hispanicos, welche, nach Befinden  
oder mehrfach bemitlautete spanische Grundlaute, oder  
oder mehrfach simfonirte spanische Archefonen, oder: ein-  
mehrfach konsonirte sonos fundamentales hispanicos forr  
und

zweitens,

in artikulierte spanische Laute, oder: artikulierte hispane  
oder: artikulierte sonos hispanicos, welche, nach Befinden  
oder mehrfach bemitlautete spanische Diftolaute, oder: ein-  
mehrfach simfonirte hispane Diftofonen, oder: ein- oder me-  
konsonirte Diftosonos hispanicos bilden.



## Paragraf Sechs.

### Frage.

• Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und wie  
wir, eine spanische Silbe vernehmlich aussprechen?

### Antwort.

Wenn und während wir, eine spanische Silbe vernehmlich  
sprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsren Egokosmos zunächst umgebenden  
masse, ein, als akust absonderlich, autonomes — Geräusch  
welches animae ejus gleichzeitig, einen derselben palä-  
mosen, spanischen Laut, momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: spanische Laute, oder: hispane  
oder: soni hispanici, würden wir also inalterabel den bestimm-  
griff verbinden, welchen die immediat vorgängigen explizi-  
Verben sensifizieren.

### Nota bene.

Die dokten Pertinenten der spanischen Volkschaft idiom-  
Technie, hispane Sillaben, ut dicitur, vernehmlich richtig ausszuspre-  
würde also dem Präkogitirten congrue, mit andern Worten,  
sofen Hispanen, katamanthanirten Hexis bestehen:

mittels dazu geeigneter Vorrichtungen ihren Sprechapparaten prosekoner Organe, in einem durch Umstände limitirten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Egokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, temporär, als **perzeptibel singular, selbstständig denkbare — Geräusche —** zu ektitheniren, welche den Seelen jener Oiketoren des Dunstkreises ihrer Mutter Erde homokron, aus der Vergangenheit diapistose, **sonos hispanicos**, momentan repräsentiren.

Alle **spanischen Laute**, (welche zeitweilig vernehmlich Spanisch-Lesende oder Sprechende, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Egokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, momentan produziren), lassen sich dem Pronoirten gemäss, in drei Klassen eintheilen, und zwar:

erstens,

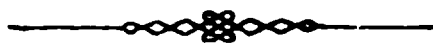
in **spanische Laute**, oder: **hispane Fonen**, oder: **sonos hispanicos**, welche **spanische Grundlaute**, oder: **hispane Archefonen**, oder: **sonos fundamentales hispanicos** sinagiren,

zweitens,

in **spanische Laute**, oder: **hispane Fonen**, oder: **sonos hispanicos**, welche **spanische Diftolaute**, oder: **hispane Diftofonen**, oder: **Diftosonos hispanicos** konstituiren, und endlich

drittens,

in **spanische Laute**, oder: **hispane Fonen**, oder: **sonos hispanicos**, welche **artikulierte spanische Laute**, oder: **artikulierte hispane Fonen**, oder: **artikulierte sonos hispanicos** effingiren.





# Vierundzwanzigstes Fragment.

---

## Aforismen

über

### Resultate des Aussprechens französischer Silben.

---

#### Paragraf Eins.

---

##### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine der nachstehend verzeichneten französischen Silben, vernehmlich aussprechen?

ac, — ef, — im, — ur, — abs, — act, — alt, — ba, — gu,  
— to, — dre, — fri, — cal, — sis, — bos, — dris, — fler, — bral.

##### Antwort.

Wenn und während wir, eine der vorstehend verzeichneten französischen Silben vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbares — Geräusch —, welches ihrer Seele gleichzeitig, einen derselben aus der Vergangenheit bekannten, nach Befinden, ein- oder mehrfach bemittlauteten französischen Grundlaut, momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden **Worte** und **Beispiele**, würden sonach den **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu dessen **Bezeichnung** wir die **Logolepsen**: ein- oder mehrfach bemitlautete **französische Grundlaute**, oder: ein- oder mehrfach **simfonirte frankogalle Archefonen**, oder: ein- oder mehrfach **konsonirte soni fundamentales francogallici**, praecipue immutabiliter verwenden.

### Nota bene.

Die geschulten Frankogallen **eigenthümliche Kunst**, **französische Silben**, (welche eine frankogalle Archesillabe mit, nach Befinden, einem oder mehreren, derselben zur Seite stehenden französischen Buchstaben bilden), so zu sagen, **vernehmlich richtig auszusprechen**, würde also dem Vorgesagten zufolge, mit andern Worten, in dem, sofern Prosekanten des frankogallen Ethne, **angelehrten Vermögen** bestehen:

mittels dazu geeigneter Vorrichtungen ihren Sprechapparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos<sup>1</sup> ihrer respektiven Ichwelten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, zeitweilig, als **hörbar diaferontos<sup>2</sup>, eleuthere<sup>3</sup> — Geräusche** — zu produziren, welche den Psichen<sup>4</sup> jener Inwohner der Erdatmosphäre kontemporan<sup>5</sup>, aus dem Präteritum<sup>6</sup> gnostose<sup>7</sup>, nach Befinden, **ein- oder mehrfach simfonirte frankogalle Archefonen**, parakrem<sup>8</sup> paristaniren<sup>9</sup>.



### Paragraf Zwei.

#### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine der nachstehend verzeichneten **französischen Silben**, vernehmlich aussprechen?

aig, — aug, — eus, — oub, — rai, — rau, — gue, — qua, —  
guen, — quen, — guil, — ruis, — saig, — quar, — queus.

#### Antwort.

Wenn und während wir, eine der vorstehend verzeichneten **französischen Silben** vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

---

1. Makrokosmos = Aussenwelt. — 2. diaferontos = absonderlich. —  
3. eleuthere = selbstständig denkbare. — 4. Psichen = Seelen. — 5. kontemporan = gleichzeitig. — 6. Präteritum = Vergangenheit. — 7. gnostose = bekannte. — 8. parakrem = augenblicklich. — 9. paristaniren = vergegenwärtigen.

im Bereiche der unsren Egokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als wahrnehmbar absonderlich, autonomes<sup>1</sup> — Geräusch —, welches animae ejus<sup>2</sup> gleichzeitig, einen derselben palä<sup>3</sup> gnorimosen<sup>4</sup>, nach Befinden, ein- oder mehrfach bemitlauteten französischen Grundlaut, momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: ein- oder mehrfach bemitlautete französische Grundlaute, oder: ein- oder mehrfach simfonirte frankogalle Archefonen, oder: ein- oder mehrfach konsonirte soni fundamentales francogallici, würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen die immediat vorgängigen explizirenden Verben und Beispiele sensifiziren.

### Nota bene.

Der Umstand, dass die beispielsweise vorersichtlichen französischen Silben, mit in die Klasse syllabarum francogallicarum gehören, in denen zwei oder drei französische Grundsilben als Stellvertreter einer frankogallen Archesillabe figuriren, bedingte die Fassung des Vorstehenden.

Die dokten Pertinenten der französischen Volkschaft idiomatische Techne<sup>5</sup>, frankogalle Sillaben, (welche in die Klasse der in diesem Paragraphen veraugenscheinlichten Kollektion französischer Silben gehören), ut dicitur<sup>6</sup>, vernehmlich richtig auszusprechen, würde also dem Präkogitirten congrue, mit andern Worten, in der, sofen Frankogallen, katamanthanirten Hexis<sup>7</sup> bestehen:

mittels dazu geeigneter Verrichtungen ihren Sprechapparaten prosekoner Organe, in einem durch Umstände limitirten<sup>8</sup> Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Egokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, temporär<sup>9</sup>, als perzeptibel<sup>10</sup> singular<sup>11</sup>, selbstständig denkbare — Geräusche — zu ek-titheniren, welche den Seelen jener Oiketoren<sup>12</sup> des Dunstkreises ihrer Mutter Erde homokron<sup>13</sup>, aus der Vergangenheit diapistose<sup>14</sup>, nach Befinden, ein- oder mehrfach konsonirte sonos fundamentales francogallicos, momentan repräsentiren.




---

1. autonomes = selbstständig denkbares. — 2. animae ejus = seiner Seele. — 3. palä = aus der Vergangenheit. — 4. gnorimosen = bekannten. — 5. idiomatische Techne = eigenthümliche Kunst. — 6. ut dicitur = so zu sagen. — 7. katamanthanirten Hexis = angelehrten Vermögen. — 8. limitirten = begrenzten. — 9. temporär = gleichzeitig. — 10. perzeptibel = wahrnehmbar. — 11. singular = absonderlich. — 12. Oiketoren = Inwohner. — 13. homokron = gleichzeitig. — 14. diapistose = bekannte.

## Paragraf Drei.

### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine der nachstehend verzeichneten französischen Silben, vernehmlich aussprechen?

ois, — boi, — goi, — nui, — cloi, — drui, — froi, — flui,  
— bois, — coif, — cuis, — mois, — poiv, — puis, — crois.

### Antwort.

Wenn und während wir, eine der vorstehend verzeichneten französischen Silben vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsren Mikrokosmos<sup>1</sup> zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als wahrnehmbar ekkritos<sup>1</sup>, eleutheres — Geräusch —, welches seiner Psyche gleichzeitig, einen derselben aus dem Präteritum bekannten, nach Befinden, ein- oder mehrfach bemittlauteten französischen Diftolaut, momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Complexus verborum: ein- oder mehrfach bemittlautete französische Diftolante, oder: ein- oder mehrfach simfonirte frankogalle Diftofonen, oder: ein- oder mehrfach konsonirte Diftosoni francogallici, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onoma vorzugsweise dapaniren, welches verba explicativa praeposita mit denselben vorstehenden Beispielen kathistaniren.

### Nota bene.

Die sofen Prosekanten nationis francogallicae pekuliäre ars<sup>2</sup>, französische Silben, (welche eine frankogalle Diftosillabe mit, nach Befinden, einem derselben zur Seite stehenden frankogallen Gramma, oder mehreren derselben adponirten literis francogallicis sinagiren), gemeinhin so zu schreiben, vernehmlich richtig auszusprechen, würde also dem Pronoirten gemäss, aliis verbis, in der, dokten Frankogallen, perdiszirten Fakultet<sup>3</sup> bestehen:

mittels dazu geeigneter Verrichtungen ihren Sprechapparaten pertinenter Organe, in einem durch Umstände terminirten<sup>4</sup> Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Mikrokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, parautika<sup>5</sup>, als

1. ekkritos = absonderlich. — 2. pekuliäre ars = eigenthümliche Kunst. — 3. perdiszirten Fakultet = angelehrten Vermögen. — 4. terminirten = begrenzten. — 5. parautika = zeitweilig.

aisthetos<sup>1</sup> absonderlich, autonome — Geräusche — zu aperg  
thiren, welche animis<sup>2</sup> jener Inkolanen aëris terrae circum  
homokron, aus der Vergangenheit bekannte, nach Befin  
ein- oder mehrfach simfonirte französische Diftolaute, akari  
paristaniren.



## Paragraf Vier.

### Frage.

Was betrachten wir, als zu artikulirende französische Silben

### Antwort.

Als zu artikulirende französische Silben, betrachten wir ausschliess  
eine und jede, in einem französischen hand- oder drucksch  
lichen Erzeugnisse, figurirende

frankogalle Sillabe,

welche, nach Befinden, eine französische Grundsilbe, oder  
und drei frankogalle Archesillaben, entweder mit einem,  
mehreren, denselben zur Seite stehenden französischen Buchst  
thatsächlich bildet.

### Bemerkungen.

Die ames prokeimirten erläuternden Rhemen, würden so  
die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeich  
wir die Wortkomplexe: zu artikulirende französische Silben, o  
zu artikulirende frankogalle Sillaben, oder: zu artikulirende syll  
francogallicae, unwandelbar katexochen adhibiren.

Alle in französischen hand- und druckschriftlichen Erzeugni  
ersichtlichen, zu artikulirenden französischen Silben, lassen sich  
Vorgedachten zufolge, in drei Klassen eintheilen, und zwar:

erstens,

in zu artikulirende französische Silben, oder: zu artikulin  
frankogalle Sillaben, oder: zu artikulirende syllabas francogall  
die eine französische Grundsilbe mit, nach Befinden, einem  
mehreren, derselben zur Seite stehenden französischen Buchst  
sinagiren,

zweitens,

in zu artikulirende französische Silben, oder: zu artikulin  
frankogalle Sillaben, oder: zu artikulirende syllabas francogall

---

1. aisthetos = wahrnehmbar. — 2. animis = Seelen. — 3. Inkolanen  
aëris terrae circumjecti = Inwohner der Erdatmosphäre. — 4. akari  
= augenblicklich.

die zwei und drei französische Grundsilben als Stellvertreter einer frankogallen Archesillabe mit, nach Befinden, einem denselben adponirten frankogallen Gramma, oder mehreren denselben zur Seite stehenden literis francogallicis konstituiren, und endlich drittens,

in zu artikulirende französische Silben, oder: zu artikulirende frankogalle Sillaben, oder: zu artikulirende syllabas francogallicas, die eine französische Diftosilbe mit, nach Befinden, einem oder mehreren derselben zur Seite stehenden französischen Buchstaben effingiren.



## Paragraf Fünf.

### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine zu artikulirende französische Silbe, vernehmlich aussprechen?

### Antwort.

Wenn und während wir, eine zu artikulirende französische Silbe vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbares — Geräusch —, welches ihrer Seele gleichzeitig, einen derselben aus der Vergangenheit bekannten, vorzugsweise von uns sogenannten, artikulirten französischen Laut, momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte, würden sowohl den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung die Logolepsen: artikulierte französische Laute, oder: artikulierte frankogalle Fonen, oder: artikulierte soni francogallici, praecipue immutabiliter verwenden.

### Nota bene.

Die geschulten Frankogallen eigenthümliche Kunst, zu artikulirende französische Silben, so zu sagen, vernehmlich richtig auszusprechen, würde nach dem Vorgedachten zufolge, mit andern Worten, in dem unzweifelhaften Prosekanten des frankogallen Ethne, angelehrten Vermögen stehen:

mittels dazu geeigneter Vorrichtungen ihren Sprechapparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ichwelten, die-

selben zunächst umgebenden Luftmasse, zeitweilig, als hörbar diaferontos, eleuthere — Geräusche — zu produziren, welche den Psichen jener Inwohner der Erdatmosphäre kontemporan, aus dem Präteritum gnostose, artikulierte frankogalle Fonen, momentan vergegenwärtigen.

Alle artikulirten französischen Laute, (welche zeitweilig vernehmlich Französisch-Lesende oder Sprechende, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ichwelten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, momentan erzeugen), lassen sich dem Pronoirten gemäss, in zwei Klassen eintheilen, und zwar:

erstens,

in artikulierte französische Laute, oder: artikulierte frankogalle Fonen, oder: artikulierte sonos francogallicos, welche, nach Befinden, ein- oder mehrfach bemitlautete französische Grundlaute, oder: ein- oder mehrfach simfonirte frankogalle Archefonen, oder: ein- oder mehrfach konsonirte sonos fundamentales francogallicos formiren, und

zweitens:

in artikulierte französische Laute, oder: artikulierte frankogalle Fonen, oder: artikulierte sonos francogallicos, welche, nach Befinden, ein- oder mehrfach bemitlautete französische Diftolante, oder: ein- oder mehrfach simfonirte frankogalle Diftofonen, oder: ein- oder mehrfach konsonirte Diftosonos francogallicos bilden.



## Paragraf Sechs.

### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine französische Silbe vernehmlich aussprechen?

### Antwort.

Wenn und während wir, eine französische Silbe vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsren Egokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als akust absonderlich, autonomes — Geräusch —, welches animae ejus gleichzeitig, einen derselben palä gnostosen, französischen Laut, momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: französische Laute, oder: frankogalle

n, oder: **soni francogallici**, würden wir also inalterabel den **besten Begriff** verbinden, welchen die **immediat vorgängigen** **isirenden Verben** **sensifizieren**.

### Nota bene.

**Die** **dochten** **Pertinenten** **der** **französischen** **Volkschaft** **idiomatische** **ne**, **frankogalle** **Syllaben**, **ut** **dicitur**, **vernehmlich** **richtig** **auszuspre-**  
**en**, **würde** **also** **dem** **Präkogitirten** **congrue**, **mit** **andern** **Worten**, **in**  
**sofen** **Frankogallen**, **katamanthanirten** **Hexis** **bestehen**:

**mittels** **dazu** **geeigneter** **Verrichtungen** **ihren** **Sprechapparaten**  
**prosekoner** **Organe**, **in** **einem** **durch** **Umstände** **limitirten** **Be-**  
**reiche** **der**, **im** **Makrokosmos** **ihrer** **respektiven** **Egokosmen**,  
**dieselben** **zunächst** **umgebenden** **Luftmasse**, **temporär**, **als** **per-**  
**septibel** **singulär**, **selbstständig** **denkbare** — **Geräusche** — **zu** **ek-**  
**titheniren**, **welche** **den** **Seelen** **jener** **Oiketoren** **des** **Dunstkreises**  
**ihrer** **Mutter** **Erde** **homokron**, **aus** **der** **Vergangenheit** **diapis-**  
**tose**, **sonos** **francogallicos**, **momentan** **repräsentieren**.

**Alle** **französischen** **Laute**, **(welche** **zeitweilig** **vernehmlich** **Fran-**  
**sch-Lesende** **oder** **Sprechende**, **in** **einem** **durch** **Umstände** **be-**  
**zten** **Bereiche** **der**, **im** **Makrokosmos** **ihrer** **respektiven** **Egokosmen**,  
**elben** **zunächst** **umgebenden** **Luftmasse**, **momentan** **produzieren**),  
**in** **sich** **dem** **Pronoirten** **gemäss**, **in** **drei** **Klassen** **eintheilen**, **und**  
**in**:

**erstens,**

**in** **französische** **Laute**, **oder: frankogalle** **Fonen**, **oder: sonos** **franco-**  
**gallicos**, **welche** **französische** **Grundlaute**, **oder: frankogalle** **Arche-**  
**fonen**, **oder: sonos** **fundamentales** **francogallicos** **sinagieren**,

**weitens,**

**in** **französische** **Laute**, **oder: frankogalle** **Fonen**, **oder: sonos** **fran-**  
**cogallicos**, **welche** **französische** **Diftolaute**, **oder: frankogalle** **Dif-**  
**tofonen**, **oder: Diftosonos** **francogallicos** **konstituieren**, **und**  
**endlich**

**drittens,**

**in** **französische** **Laute**, **oder: frankogalle** **Fonen**, **oder: sonos** **franco-**  
**gallicos**, **welche** **artikulierte** **französische** **Laute**, **oder: artikulierte**  
**frankogalle** **Fonen**, **oder: artikulierte** **sonos** **francogallicos** **effin-**  
**gieren**.





# Fünfundzwanzigstes Fragment.

---

## Aforismen

über

### Resultate des Aussprechens englischer Silben

---

#### Paragraf Eins.

---

##### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine der nachstehend verzeichneten englischen Silben, vernehmlich aussprechen?

af, — es, — iz, — oc, — ul, — na, — ti, — abs, — eta,  
— cre, — pro, — sli, — wam, — fom, — bolc, — fump, —  
blar, — tness, — scrol, — plunt.

##### Antwort.

Wenn und während wir, eine der vorstehend verzeichneten englischen Silben vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse ein, als wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbare Geräusch —, welches ihrer Seele gleichzeitig, einen derselben aus der Vergangenheit bekannten, nach Befinden, ein- oder mehrfach bemitlauteten englischen Grundlaut, momentan gegenwärtigt.

##### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen

zeichnung wir die Logolepsen: ein- oder mehrfach bemitlautete englische Grundlaute, oder: ein- oder mehrfach simfonirte anglikane Archefonen, der: ein- oder mehrfach konsonirte soni fundamentales anglici, praeipue immutabiliter verwenden.

### Nota bene.

Die geschulten Anglikanen eigenthümliche Kunst, englische Silben, welche eine anglikane Archesillabe mit, nach Befinden, einem oder mehreren, derselben zur Seite stehenden englischen Buchstaben bilden), so zu sagen, vernehmlich richtig auszusprechen, würde also dem Vorgesagten zufolge, mit andern Worten, in dem, sofern Prosekanten des anglikanen Ethne, angelehrten Vermögen bestehen:

mittels dazu geeigneter Vorrichtungen ihren Sprechapparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos<sup>1</sup> ihrer respektiven Ichwelten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, zeitweilig, als hörbar diaferontos<sup>2</sup>, eleuthere<sup>3</sup> — Geräusche — zu produziren, welche den Psichen<sup>4</sup> jener Inwohner der Erdatmosphäre kontemporan<sup>5</sup>, aus dem Präteritum<sup>6</sup> gnostose<sup>7</sup>, nach Befinden, ein- oder mehrfach simfonirte anglikane Archefonen, parakrem<sup>8</sup> paristaniren<sup>9</sup>.



## Paragraf Zwei.

### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine der nachstehend verzeichneten englischen Silben, vernehmlich aussprechen?

cas, — ooz, — bea, — dea, — soo, — crea, — cree, — drea,  
— droo, — spoo, — ceas, — heav, — breas, — creen, —  
greav, — scree.

### Antwort.

Wenn und während wir, eine der vorstehend verzeichneten englischen Silben vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsren Egokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als akust absonderlich, autonomes<sup>10</sup> — Geräusch —,

---

1. Makrokosmos = Aussenwelt. — 2. diaferontos = absonderlich. — 3. eleuthere = selbstständig denkbare. — 4. Psichen = Seelen. — 5. kontemporan = gleichzeitig. — 6. Präteritum = Vergangenheit. — 7. gnostose = bekannte. — 8. parakrem = augenblicklich. — 9. paristaniren = vergegenwärtigen. — 10. autonomes = selbstständig denkbare.

welches animae ejus<sup>1</sup> gleichzeitig, einen derselben palä<sup>2</sup> gnomosen<sup>3</sup>, nach Befinden, ein- oder mehrfach bemitlauteten englischen Grundlaut, momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: ein- oder mehrfach bemitlautete englisch Grundlaute, oder: ein- oder mehrfach simfonirte anglikane Archefone oder: ein- oder mehrfach konsonirte soni fundamentales anglici, würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welche die immediat vorgängigen explizirenden Verben und Beispiele sensifizieren.

### Nota bene.

Der Umstand, dass die beispielsweise vorersichtlichen englisch Silben, mit in die Klasse syllabarum anglicarum gehören, in denen zu englische Grundsilben als Stellvertreter einer anglikanen Archesilla figurieren, bedingte die Fassung des Vorstehenden.

Die dokten Pertinenten der englischen Volkschaft idiomatische Techne<sup>4</sup>, anglikane Sillaben, (welche in die Klasse der in diesem Paragraphen veraugenscheinlichten Kollektion englischer Silben gehören), dicitur<sup>5</sup>, vernehmlich richtig auszusprechen, würde also dem Präkognitiven congrue, mit andern Worten, in der, sofern Anglikanen, katamanthanirten Hexis<sup>6</sup> bestehen:

mittels dazu geeigneter Vorrichtungen ihren Sprechapparat prosekoner Organe, in einem durch Umstände limitirten<sup>7</sup> Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Egokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, temporär<sup>8</sup>, als perzeptibel<sup>9</sup> singular<sup>10</sup>, selbstständig denkbare — Geräusche — reaktitheniren, welche den Seelen jener Oiketoren<sup>11</sup> des Duns kreises ihrer Mutter Erde homokron<sup>12</sup>, aus der Vergangenheit diapistose<sup>13</sup>, nach Befinden, ein- oder mehrfach konsonirte soni fundamentales anglicos, momentan repräsentieren<sup>14</sup>.




---

1. animae ejus = seiner Seele. — 2. palä = aus der Vergangenheit. — 3. gnomosen = bekannten. — 4. idiomatische Techne = eigenthümliche Kunst — 5. ut dicitur = so zu sagen. — 6. katamanthanirten Hexis = angelehrten Vermögen. — 7. limitirten = begrenzten. — 8. temporär: zeitweilig. — 9. perzeptibel = wahrnehmbar. — 10. singular = abso-  
derlich. — 11. Oiketoren = Inwohner. — 12. homokron = gleichzeitig. — 13. diapistose = bekannte. — 14. repräsentieren = vergegenwärtigen.

## Paragraf Drei.

### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine der nachstehend verzeichneten englischen Silben, vernehmlich aussprechen?

boi, — coi, — roi, — broi, — bois, — cois, — doit, — poin,  
— rois, — clois, — croyl, — scroyl.

### Antwort.

Wenn und während wir, eine der vorstehend verzeichneten englischen Silben vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsren Mikrokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als wahrnehmbar ekkritos<sup>1</sup>, eleutheres — Geräusch —, welches seiner Psyche gleichzeitig, einen derselben aus dem Präteritum bekannten, nach Befinden, ein- oder mehrfach bemitlauteten englischen Diftolaut, momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Complexus verborum: ein- oder mehrfach bemitlautete englische diftolaute, oder: ein- oder mehrfach simfonirte anglikane Diftofonen, oder: ein- oder mehrfach konsonirte Diftosoni anglici, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onoma vorzugsweise dapaniren, welches verba explicativa praeposita mit denselben vorstehenden Beispielen kathistaniren.

### Nota bene.

Die sofen Prosekanten nationis anglicae pekuliäre ars<sup>2</sup>, englische Silben, (welche eine anglikane Diftosillabe mit, nach Befinden, einem derselben zur Seite stehenden anglikanen Gramma, oder mehreren derselben adponirten<sup>3</sup> literis anglicis sinagiren), gemeinhin so zu schreiben, vernehmlich richtig auszusprechen, würde also dem Pronoirten gemäss, huius verbis, in der, dokten Anglikanen, perdiszirten Fakultet<sup>4</sup> bestehen: mittels dazu geeigneter Verrichtungen ihren Sprechapparaten pertinenter Organe, in einem durch Umstände terminirten<sup>5</sup> Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Mikrokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, parautika<sup>6</sup>,

---

1. ekkritos = absonderlich. — 2. pekuliäre ars = eigenthümliche Kunst. — 3. adponirten = zur Seite stehenden. — 4. perdiszirten Fakultet = gelehrten Vermögen. — 5. terminirten = begrenzten. — 6. parautika = mittheilend.

als *aisthetos*<sup>1</sup> absonderlich, autonome — *Geräusche* — zu *aper-*  
*zesthiren*, welche *animis*<sup>2</sup> jener Inkolanen *aëris terrae circumj-*  
*homokron*, aus der Vergangenheit bekannte, nach Befinden  
ein- oder mehrfach *simfonirte* englische *Distolante*, *akariaios*<sup>4</sup> *p-*  
*ristaniren*.



## Paragraf Vier.

### Frage.

¿ Was betrachten wir, als zu artikulirende englische Silben?

### Antwort.

Als zu artikulirende englische Silben, betrachten wir ausschliesslich  
eine und jede, in einem englischen hand- oder druckschriftlich  
Erzeugnisse, figurirende

anglikane Sillabe,

welche, nach Befinden, eine englische Grundsilbe, oder zwei an-  
glukane *Archesillaben*, entweder mit einem, oder mehreren, de-  
selben zur Seite stehenden englischen Buchstaben, thatsächlich  
bildet.

### Bemerkungen.

Die ames prokeimierten erläuternden *Rhemen*, würden sonach die  
*Monografie* des *akriben Noema* bilden, zu dessen Bezeichnung wir die  
*Wortkomplexe*: zu artikulirende englische Silben, oder: zu artikulirende  
anglikane Sillaben, oder: zu artikulirende *syllabae anglicae*, unwandel-  
bar *katexochen adhibiren*.

Alle in englischen hand- und druckschriftlichen Erzeugnissen er-  
scheinlichen, zu artikulirenden englischen Silben, lassen sich dem Ver-  
stande zufolge, in drei Klassen eintheilen, und zwar:

erstens,

in zu artikulirende englische Silben, oder: zu artikulirende an-  
glukane Sillaben, oder: zu artikulirende *syllabas anglicas*,  
eine englische Grundsilbe mit, nach Befinden, einem oder mehreren  
derselben zur Seite stehenden englischen Buchstaben *sinagiren*

zweitens,

in zu artikulirende englische Silben, oder: zu artikulirende an-  
glukane Sillaben, oder: zu artikulirende *syllabas anglicas*,  
zwei englische Grundsilben als Stellvertreter einer anglikan  
*Archesillabe* mit, nach Befinden, einem denselben *adponir*

---

1. *aisthetos* = wahrnehmbar. — 2. *animis* = Seelen. — 3. *Inkolanen*  
*aëris terrae circumjecti* = Inwohnern der Erdatmosphäre. — 4. *akariaios*  
= augenblicklich.

anglikanen Gramma, oder mehreren denselben zur Seite stehenden literis anglicis konstituiren, und endlich drittens,

in zu artikulirende englische Silben, oder: zu artikulirende anglikane Sillaben, oder: zu artikulirende syllabas anglicas, die eine englische Diftosilbe mit, nach Befinden, einem oder mehreren, derselben zur Seite stehenden englischen Buchstaben effingiren.



## Paragraf Fünf.

### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine zu artikulirende englische Silbe, vernehmlich aussprechen?

### Antwort.

Wenn und während wir, eine zu artikulirende englische Silbe vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbare — Geräusch —, welches ihrer Seele gleichzeitig, einen derselben aus der Vergangenheit bekannten, vorzugsweise von uns sogenannten, artikulirten englischen Laut, momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte, würden sonach in spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir Logolepsen: artikulirte englische Laute, oder: artikulirte anglikane Fönen, oder: artikulirte soni anglici, praecipue immutabiliter verwenden.

### Nota bene.

Die geschulten Anglikanen eigenthümliche Kunst, zu artikulirende englische Silben, so zu sagen, vernehmlich richtig auszusprechen, würde so dem Vorgedachten zufolge, mit andern Worten, in dem un-  
zweifelhaft, sofen Prosekanten des anglikanen Ethne, angelehrten Vorgehen bestehen:

mittels dazu geeigneter Vorrichtungen ihren Sprechapparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ichwelten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, zeitweilig, als hörbar diaferontos, eleuthere — Geräusche — zu produziren, welche

den Psichen jener Inwohner der Erdatmosphäre kontempora aus dem Präteritum gnostose, artikulierte anglikane Fonen, par krem paristaniren.

Alle artikulierten englischen Laute, (welche zeitweilig vernehmlich Englisch-Lesende oder Sprechende, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ichwelt dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, momentan erzeugen lassen sich dem Pronoirten gemäss, in zwei Klassen eintheilen, und zwar:

erstens,

in artikulierte englische Laute, oder: artikulierte anglikane Fone oder: artikulierte sonos anglicos, welche, nach Befinden, ein- oder mehrfach bemitlautete englische Grundlaute, oder: ein- oder mehrfach simfonirte anglikane Archefonen, oder: ein- oder mehrfach konsonirte sonos fundamentales anglicos formiren, und

zweitens,

in artikulierte englische Laute, oder: artikulierte anglikane Fone oder: artikulierte sonos anglicos, welche, nach Befinden, ein- oder mehrfach bemitlautete englische Diftolaute, oder: ein- oder mehrfach simfonirte anglikane Diftofonen, oder: ein- oder mehrfach konsonirte Diftosonos anglicos bilden.



## Paragraf Sechs.

### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine englische Silbe vernehmlich aussprechen?

### Antwort.

Wenn und während wir, eine englische Silbe vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsren Egokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als akust absonderlich, autonomes — Geräusch —, welches animae ejus gleichzeitig, einen derselben palä gnorimisen, englischen Laut, momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: englische Laute, oder: anglikane Fone oder: soni anglici, würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen die immediat vorgängigen explizirenden Verbsensifizieren.

### Nota bene.

Die dokten Pertinenten der englischen Volkschaft idiomatische **Techne, anglikane Sillaben**, ut dicitur, **vernehmlich richtig auszusprechen**, würde also dem **Präkogitirten congrue**, mit andern Worten, in der, **sofen Anglikanen, katamanthanirten Hexis** bestehen:

mittels dazu geeigneter Verrichtungen ihren Sprechapparaten **prosekoner Organe**, in einem durch Umstände limitirten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Egokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, temporär, als **perzeptibel singular, selbstständig denkbare** — **Geräusche** — zu **ekti-theniren**, welche den Seelen jener Oiketoren des Dunstkreises ihrer Mutter Erde **homokron**, aus der Vergangenheit **diapistose, sonos anglicos**, momentan repräsentiren.

Alle **englischen Laute**, (welche zeitweilig vernehmlich **Englisch-Lesende oder Sprechende**, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Egokosmen, dieselben **zunächst umgebenden Luftmasse**, momentan produziren), lassen sich dem **Pronoirten** gemäss, in drei Klassen eintheilen, und zwar:

erstens,

in **englische Laute**, oder: **anglikane Fonen**, oder: **sonos anglicos**, welche **englische Grundlaute**, oder: **anglikane Archefonen**, oder **sonos fundamentales anglicos** sinagiren:

zweitens,

in **englische Laute**, oder **anglikane Fonen**, oder: **sonos anglicos**, welche **englische Diftolaute**, oder: **anglikane Diftofonen**, oder: **Diftosonos anglicos** konstituiren, und endlich

drittens,

in **englische Laute**, oder: **anglikane Fonen**, oder: **sonos anglicos**, welche **artikulierte englische Laute**, oder: **artikulierte anglikane Fonen**, oder: **artikulierte sonos anglicos** effingiren.



# Sechszwanzigstes Fragment.

## Aforismen

über

### Resultate des Aussprechens polnischer Silben.

#### Paragraf Eins.

##### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine der nachstehend verzeichneten polnischen Silben, vernehmlich aussprechen?

us, — ul, — ab, — ic, — ob, — ce, — di, — ba, — bos,  
— bol, — nik, — sam, — lek, — straw, — szpar.

##### Antwort.

Wenn und während wir, eine der vorstehend verzeichneten polnischen Silben vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbares — Geräusch —, welches ihrer Seele gleichzeitig, einen derselben aus der Vergangenheit bekannten, nach Befinden, ein- oder mehrfach bemitlauteten polnischen Grundlaut, momentan vergegenwärtigt.

##### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele, würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Logolepsen: ein- oder mehrfach bemitlautete polnische Grundlaute, oder: ein- oder mehrfach simfonirte polone Arche-

m, oder: ein- oder mehrfach konsonirte soni fundamentales polonici, ecipue immutabiliter verwenden.

### Nota bene.

Die geschulten Polonen eigenthümliche Kunst, polnische Silben, welche eine polone Archesillabe mit, nach Befinden, einem oder mehreren, derselben zur Seite stehenden polnischen Buchstaben bilden), so zu sagen, vernehmlich richtig auszusprechen, würde also dem vorgedachten zufolge, mit andern Worten, in dem, sofern Prosekanten & polonen Ethne, angelehrten Vermögen bestehen:

mittels dazu geeigneter Vorrichtungen ihren Sprechapparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos<sup>1</sup> ihrer respektiven Ichwelten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, zeitweilig, als hörbar diaferontos<sup>2</sup>, eleuthere<sup>3</sup> — Geräusche — zu produziren, welche den Psichen jener Inwohner der Erdatmosphäre kontemporan<sup>4</sup>, aus dem Präteritum<sup>5</sup> gnostose<sup>6</sup>, nach Befinden, ein- oder mehrfach simfonirte polone Archefonen, parakrem<sup>7</sup> paristaniren<sup>8</sup>.



## Paragraf Zwei.

### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig. unwandelbar, wenn und während wir, eine der nachstehend verzeichneten polnischen Silben, vernehmlich aussprechen?

baj, — caj, — faj, — kaj, — naj, — paj, — saj, —  
zaj, — kau, — lau, — pau, — chaj, — zhoj, — zdraj.

### Antwort.

Wenn und während wir, eine der vorstehend verzeichneten polnischen Silben vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsren Egokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als akust absonderlich, autonomes<sup>9</sup> — Geräusch —, welches animae ejus<sup>10</sup> gleichzeitig, einen derselben palä<sup>11</sup> gnorimosen<sup>12</sup>; nach Befinden, ein- oder mehrfach bemitlauteten polnischen Diftolaut, momentan vergegenwärtigt.

---

1. Makrokosmos = Aussenwelt. — 2. diaferontos = absonderlich. — 3. eleuthere = selbstständig denkbare. — 4. kontemporan = gleichzeitig. — 5. Präteritum = Vergangenheit. — 6. gnostose = bekannte. — 7. parakrem = augenblicklich. — 8. paristaniren = vergegenwärtigen. — 9. autonomes = selbstständig denkbare. — 10. animae ejus = seiner Seele. — 11. palä = aus der Vergangenheit. — 12. gnorimosen = bekannten.

## Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: ein- oder mehrfach bemitlautete polnisch Diftolaute, oder: ein- oder mehrfach simfonirte polone Diftosonen, oder ein- oder mehrfach konsonirte Diftosoni polonici, würden wir also inatabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen die immediat vorgängigen explizirenden Verben und Beispiele sensifiziren.

## Nota bene.

Die dokten Pertinenten der polnischen Volkschaft **idiomatisch Techne**<sup>1</sup>, **polone Sillaben**, (welche eine polnische Diftosilbe mit, nach Befinden, einem derselben zur Seite stehenden polonen Gramma, oder mehreren derselben adponirten literis polonicis sinagiren), ut dicitur<sup>2</sup> **vernehmlich richtig ausszusprechen**, würde also dem Präkogitirten congrue, mit andern Worten, in der, sofen Polonen, **katamanthanirten Hexis**<sup>3</sup> bestehen:

mittels dazu geeigneter Verrichtungen ihren Sprechapparaten prosekoner Organe, in einem durch Umstände limitirten<sup>4</sup> Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Egokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, temporär<sup>5</sup>, als **perzeptibel**<sup>6</sup> **singulär**<sup>7</sup>, **selbstständig denkbare** — **Geräusche** — **ektitheniren**, welche den Seelen jener Oiketoren<sup>8</sup> des Dunskreises ihrer Mutter Erde homokron<sup>9</sup>, aus der Vergangenheit diapistose<sup>10</sup>, nach Befinden, **ein- oder mehrfach konsonirte Diftosonos polonicos**, momentan repräsentiren<sup>11</sup>.

— ~3088~ —

## Paragraf Drei.

### Frage.

¿ Was betrachten wir, als zu artikulirende polnische Silben?

### Antwort.

Als zu artikulirende polnische Silben, betrachten wir ausschliesslich eine und jede, in einem polnischen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnisse, figurirende **polone Sillabe**, welche, nach Befinden, eine polnische Grundsilbe, oder zwei polone Archesillaben, entweder mit einem, oder mehreren, denselben zur Seite stehenden polnischen Buchstaben, thatsächlich bildet.

---

1. idiomatische Techne = eigenthümliche Kunst. — 2. ut dicitur = so zu sagen. — 3. katamanthanirten Hexis = angelehrten Vermögen. — 4. limitirten = begrenzten. — 5. temporär = zeitweilig. — 6. perzeptibel = wahrnehmbar. — 7. singulär = absonderlich. — 8. Oiketoren = Inwohner. — 9. homokron = gleichzeitig. — 10. diapistose = bekannte. — 11. repräsentiren = vergegenwärtigen.

## Bemerkungen.

**Complexus verborum:** zu artikulirende polnische Silben, oder: zu artikulirende polone Sillaben, oder: zu artikulirende syllabae polonicae, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onoma vorzugsweise dapaniren, welches verba explicativa praeposita kathistaniren.

Alle in polnischen hand- und druckschriftlichen Erzeugnissen ersichtlichen, zu artikulirenden polnischen Silben, lassen sich dem Vorgeachten zufolge, in zwei Klassen eintheilen, und zwar:

erstens,

in zu artikulirende polnische Silben, oder: zu artikulirende polone Sillaben, oder: zu artikulirende syllabas polonicas, die eine polnische Grundsilbe mit, nach Befinden, einem oder mehreren, derselben zur Seite stehenden polnischen Buchstaben sinagiren, und

zweitens,

in zu artikulirende polnische Silben, oder: zu artikulirende polone Sillaben, oder: zu artikulirende syllabas polonicas, die eine polnische Diftosilbe, mit, nach Befinden, einem oder mehreren derselben zur Seite stehenden polnischen Buchstaben konstituiren.



## Paragraf Vier.

### Frage.

¿Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine zu artikulirende polnische Silbe, vernehmlich aussprechen?

### Antwort.

Wenn und während wir, eine zu artikulirende polnische Silbe vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsren Mikrokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbares — Geräusch —, welches seiner Psyche gleichzeitig, einen derselben aus dem Präteritum bekannten, vorzugsweise von uns sogenannten, artikulirten polnischen Laut, momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Die ames prokeimirten erläuternden Rhemen, würden sonach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wertkomplexe: artikulirte polnische Laute, oder: artikulirte polone Tönen, oder: artikulirte soni polonici, unwandelbar katexochen adhibiren.

### Nota bene.

Die sofen Prosekonden nationis polonicae **pokuliäre ars**<sup>1</sup>, zu **artikulirende polnische Silben**, gemeinhin so zu schreiben, **vernehmlich richtig ausszusprechen**, würde also dem Pronoirten gemäss, aliis ver in der unzweifelhaft, dokten Polonen, **perdiszirten Fakultet**<sup>2</sup> besteh mittels dazu geeigneter Verrichtungen ihren Sprechappara pertinenten Organe, in einem durch Umstände terminirten<sup>3</sup> l reiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Mikrokosm dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, **parautika**<sup>4</sup>, als **aisthetos**<sup>5</sup> absonderlich, autonome — **Geräusche** — zu **apergazestren**, welche **animis**<sup>6</sup> jener Inkolanen aëris terrae circumjehomokron, aus der Vergangenheit bekannte, **artikulierte polone Fonen**, **akariaios**<sup>8</sup> paristaniren.

Alle **artikulirten polnischen Laute**, (welche zeitweilig vernehmlich Polnisch-Lesende oder Sprechende, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Mikrokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, momentan erzeugen), lassen sich dem Pronoirten gemäss, in zwei Klassen eintheilen, und zwar **erstens**,

in **artikulierte polnische Laute**, oder: **artikulierte polone Fone** oder: **artikulierte sonos polonicos**, welche, nach Befinden, ein- oder mehrfach bemitlautete polnische Grundlaute, oder: ein- oder mehrfach simfonirte polone Archefonen, oder: ein- oder mehrfach konsonirte sonos fundamentales polonicos formiren, und **zweitens**,

in **artikulierte polnische Laute**, oder: **artikulierte polone Fone** oder: **artikulierte sonos polonicos**, welche, nach Befinden, ein- oder mehrfach bemitlautete polnische Diftolaute, oder: ein- oder mehrfach simfonirte polone Diftofonen, oder: ein- oder mehrfach konsonirte Diftosonos polonicos bilden.



## Paragraf Fünf.

### Frage.

¿ Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine polnische Silbe vernehmlich aussprechen?

---

1. **pokuliäre ars** = eigenthümliche Kunst. — 2. **perdiszirten Fakultet** = angelehrten Vermögen. — 3. **terminirten** = begrenzten. — 4. **parautika** = zeitweilig. — 5. **aisthetos** = wahrnehmbar. — 6. **animis** = Seelen. — 7. **Inkolanen aëris terrae circumjecti** = Inwohner der Erdatmosphäre. — 8. **akariaios** = augenblicklich.

### Antwort.

Wenn und während wir, eine polnische Silbe vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als akust absonderlich, autonomes — Geräusch —, welches ihrer Seele gleichzeitig, einen derselben aus der Vergangenheit bekannten, polnischen Laut, momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte, würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Logolepsen: polnische Laute, oder: polone Fonen, oder: soni polnici, praecipue immutabiliter verwenden.

### Nota bene.

Die geschulten Polonen eigenthümliche Kunst, polone Sillaben, so zu sagen, vernehmlich richtig auszusprechen, würde also dem Vorgeachten zufolge, mit andern Worten, in dem, sofen Proskonten des polonen Ethne, angelehrten Vermögen bestehen:

mittels dazu geeigneter Verrichtungen ihren Sprechapparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ichwelten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, zeitweilig, als hörbar diaferontos, eleuthere — Geräusche — zu produziren, welche den Psichen jener Inwohner der Erdatmosphäre kontemporan, aus dem Präteritum gnostose, sonos polonicos, parakrem paristaniren.

Alle polnischen Laute, (welche zeitweilig vernehmlich Polnisch-Lesende oder Sprechende, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ichwelten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, momentan produziren), lassen sich dem Vorgeachten zufolge, in drei Klassen eintheilen, und zwar:

erstens,

in polnische Laute, oder: polone Fonen, oder: sonos polonicos, welche polnische Grundlaute, oder: polone Archefonen, oder: sonos fundamentales polonicos sinagiren,

zweitens,

in polnische Laute, oder: polone Fonen, oder: sonos polonicos, welche polnische Diftolaute, oder: polone Diftofonen, oder: Diftosonos polonicos konstituiren, und endlich

drittens,

in polnische Laute, oder: polone Fonen, oder: sonos polonicos, welche artikulierte polnische Laute, oder: artikulierte polone Fonen, oder: artikulierte sonos polonicos effingiren.

# Siebenundzwanzigstes Fragment.

---

## Aforismen

über

### Resultate des Aussprechens russischer Silben

---

#### Paragraf Eins.

---

##### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine der nachstehend verzeichneten russischen Silben, vernehmlich aussprechen?

аб, — ад, — эк, — ом, — ба, — бе, — ла, — мо, —  
боз, — кан, — лам, — зек, — преж, — трен, — трол,  
— штык.

##### Antwort.

Wenn und während wir, eine der vorstehend verzeichneten russischen Silben vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbares — Geräusch —, welches ihrer Seele gleichzeitig, einen derselben aus der Vergangenheit bekannten, nach Befinden, ein- oder mehrfach bemitlauteten russischen Grundlaut, momentan vergegenwärtigt.

##### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele, würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen

zeichnung wir die Logolepsen: ein- oder mehrfach bemitlautete russische undlaute, oder: ein- oder mehrfach simfonirte russone Archefonen, oder: ein- oder mehrfach konsonirte soni fundamentales russici, praeque immutabiliter verwenden.

### Nota bene.

Die geschulten Russonen eigenthümliche Kunst, russische Silben, welche eine russone Archesillabe mit, nach Befinden, einem oder mehreren, derselben zur Seite stehenden russischen Buchstaben bilden), so zu sagen, vernehmlich richtig auszusprechen, würde also dem Vorgedachten zufolge, mit andern Worten, in dem, sofen Prosekonten des russonen Ethne, angelehrten Vermögen bestehen:

mittels dazu geeigneter Verrichtungen ihren Sprechapparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos<sup>1</sup> ihrer respektiven Ichwelten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, zeitweilig, als hörbar diaferontos<sup>2</sup>, eleuthere<sup>3</sup> — Geräusch — zu produziren, welche den Psichen<sup>4</sup> jener Inwohner der Erdatmosfäre kontemporan<sup>5</sup>, aus dem Präteritum<sup>6</sup> gnostose<sup>7</sup>, nach Befinden, ein- oder mehrfach simfonirte russone Archefonen, parakrem<sup>8</sup> paristaniren<sup>9</sup>.



## Paragraf Zwei.

### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine der nachstehend verzeichneten russischen Silben, vernehmlich aussprechen?

бай, — вуй, — кай, — лай, — най, — ной, —  
драй, — взой, — прой.

### Antwort.

Wenn und während wir, eine der vorstehend verzeichneten russischen Silben vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsren Egokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als akust absonderlich, autonomes<sup>10</sup> — Geräusch —,

---

1. Makrokosmos = Aussenwelt. — 2. diaferontos = absonderlich. — 3. eleuthere = selbstständig denkbare. — 4. Psichen = Seelen. 5. kontemporan = gleichzeitig. — 6. Präteritum = Vergangenheit. — 7. gnostose = bekannte. — 8. parakrem = augenblicklich. — 9. paristaniren = gegenwärtigen. — 10. autonomes = selbstständig denkbares.



welches animae ejus<sup>1</sup> gleichzeitig, einen derselben palä<sup>2</sup> gnomosen<sup>3</sup>, nach Befinden, ein- oder mehrfach bemitlauteten russischen Diftolaut, momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: ein- oder mehrfach bemitlautete russische Diftolaute, oder: ein- oder mehrfach simfonirte russone Diftonen, oder: ein- oder mehrfach konsonirte Diftosoni russici, würde wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen d immediat vorgängigen explizirenden Verben und Beispiele sensifiziren.

### Nota bene.

Die dokten Pertinenten der russischen Volkschaft idiomatischer Techné<sup>4</sup>, russone Sillaben, (welche eine russische Diftosilbe mit, nach Befinden, einem derselben zur Seite stehenden russonen Gramma, oder mehreren derselben adponirten literis russicis sinagiren), ut dicitur vernehmlich richtig auszusprechen, würde also dem Prækogitirten congrue, mit andern Worten, in der, sofen Russonen, katamanthanirte Hexis<sup>5</sup> bestehen:

mittels dazu geeigneter Verrichtungen ihren Sprechapparate prosekoner Organe, in einem durch Umstände limitirten<sup>7</sup> Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Egokosme dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, temporär<sup>8</sup>, als perzeptibel<sup>9</sup> singulär<sup>10</sup>, selbstständig denkbare — Geräusche — reaktitheniren, welche den Seelen jener Oiketoren<sup>11</sup> des Dunstkreises ihrer Mutter Erde homokron, aus der Vergangenheit diapistose<sup>12</sup>, nach Befinden, ein- oder mehrfach konsonirte Diftosonos russicos, momentan repräsentiren<sup>13</sup>.



## Paragraf Drei.

### Frage.

¿ Was betrachten wir, als zu artikulirende russische Silben?

- 
1. animae ejus = seiner Seele. — 2. palä = aus der Vergangenheit. — 3. gnomosen = bekannten. — 4. idiomatische Techné = eigenthümliche Kunst. — 5. ut dicitur = so zu sagen. — 6. katamanthanirte Hexis = angelehrten Vermögen. — 7. limitirten = begrenzten. — 8. temporär = zeitweilig. — 9. perzeptibel = wahrnehmbar. — 10. singulär = absonderlich. — 11. Oiketoren = Inwohner. — 12. diapistose = bekannt. — 13. repräsentiren = vergegenwärtigen.

### Antwort.

Als zu artikulirende russische Silben, betrachten wir ausschliesslich:

eine und jede, in einem russischen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnisse, figurirende

russone Sillabe,

welche, nach Befinden, eine russische Grundsilbe, oder zwei russone Arehesillaben, entweder mit einem, oder mehreren, denselben zur Seite stehenden russischen Buchstaben, thatsächlich bildet.

### Bemerkungen.

Complexus verborum: zu artikulirende russische Silben, oder: zu artikulirende russone Sillaben, oder: zu artikulirende syllabae russicae, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onoma vorzugsweise dapaniren, welches verba explicativa praeposita kathistaniren.

Alle in russischen hand- und druckschriftlichen Erzeugnissen ersichtlichen, zu artikulirenden russischen Silben, lassen sich dem Vorgedachten zufolge, in zwei Klassen eintheilen, und zwar:

erstens,

in zu artikulirende russische Silben, oder: zu artikulirende russone Sillaben, oder: zu artikulirende syllabas russicas, die eine russische Grundsilbe mit, nach Befinden, einem oder mehreren, derselben zur Seite stehenden russischen Buchstaben sinagiren,

zweitens,

in zu artikulirende russische Silben, oder: zu artikulirende russone Sillaben, oder: zu artikulirende syllabas russicas, die eine russische Diftosilbe mit, nach Befinden, einem derselben adponirten russonen Gramma, oder mehreren derselben zur Seite stehenden literis russicis konstituiren.



### Paragraf Vier.

#### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine zu artikulirende russische Silbe, vernehmlich aussprechen?

#### Antwort.

Wenn und während wir, eine zu artikulirende russische Silbe vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

welches animae ejus<sup>1</sup> gleichzeitig, einen derselben palä<sup>2</sup> gnomosen<sup>3</sup>, nach Befinden, ein- oder mehrfach bemitlauteten russischen Diftolaut, momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: ein- oder mehrfach bemitlautete russische Diftolaute, oder: ein- oder mehrfach simfonirte russone Diftonen, oder: ein- oder mehrfach konsonirte Diftosoni russici, würde wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen die immediat vorgängigen explizirenden Verben und Beispiele sensifizieren.

### Nota bene.

Die dokten Pertinenten der russischen Volkschaft idiomatische Technē<sup>4</sup>, russone Sillaben, (welche eine russische Diftosilbe mit, nach Befinden, einem derselben zur Seite stehenden russonen Gramma, oder mehreren derselben adponirten literis russicis sinagiren), ut dicitur vernehmlich richtig auszusprechen, würde also dem Prækogitirten congrue, mit andern Worten, in der, sofen Russonen, katamanthanirte Hexis<sup>5</sup> bestehen:

mittels dazu geeigneter Verrichtungen ihren Sprechapparate prosekoner Organe, in einem durch Umstände limitirten<sup>7</sup> Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Egokosmen dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, temporär<sup>8</sup>, als perzeptibel<sup>9</sup> singulär<sup>10</sup>, selbstständig denkbare — Geräusche — zu ektitheniren, welche den Seelen jener Oiketoren<sup>11</sup> des Dunstkreises ihrer Mutter Erde homokron, aus der Vergangenheit diapistose<sup>12</sup>, nach Befinden, ein- oder mehrfach konsonirte Diftosonos russicos, momentan repräsentiren<sup>13</sup>.



## Paragraf Drei.

### Frage.

¿ Was betrachten wir, als zu artikulirende russische Silben?

---

1. animae ejus = seiner Seele. — 2. palä = aus der Vergangenheit. — 3. gnomosen = bekannten. — 4. idiomatische Technē = eigenthümliche Kunst. — 5. ut dicitur = so zu sagen. — 6. katamanthanirte Hexis = angelehrten Vermögen. — 7. limitirten = begrenzten. — 8. temporär = zeitweilig. — 9. perzeptibel = wahrnehmbar. — 10. singulär = absonderlich. — 11. Oiketoren = Inwohner. — 12. diapistose = bekannte. — 13. repräsentiren = vergegenwärtigen.

### Antwort.

Als zu artikulirende russische Silben, betrachten wir ausschliesslich:

eine und jede, in einem russischen hand- oder druckschriftlichen Erzeugnisse, figurirende

russone Sillabe,

welche, nach Befinden, eine russische Grundsilbe, oder zwei russone Archesillaben, entweder mit einem, oder mehreren, denselben zur Seite stehenden russischen Buchstaben, thatsächlich bildet.

### Bemerkungen.

Complexus verborum: zu artikulirende russische Silben, oder: zu artikulirende russone Sillaben, oder: zu artikulirende syllabae russicae, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onoma vorzugsweise dapaniren, welches verba explicativa praeposita kathistaniren.

Alle in russischen hand- und druckschriftlichen Erzeugnissen erichtlichen, zu artikulirenden russischen Silben, lassen sich dem Vorgedachten zufolge, in zwei Klassen eintheilen, und zwar:

erstens,

in zu artikulirende russische Silben, oder: zu artikulirende russone Sillaben, oder: zu artikulirende syllabas russicas, die eine russische Grundsilbe mit, nach Befinden, einem oder mehreren, derselben zur Seite stehenden russischen Buchstaben sinagiren,

zweitens,

in zu artikulirende russische Silben, oder: zu artikulirende russone Sillaben, oder: zu artikulirende syllabas russicas, die eine russische Diftosilbe mit, nach Befinden, einem derselben adponirten russonen Gramma, oder mehreren derselben zur Seite stehenden literis russicis konstituiren.



### Paragraf Vier.

#### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine zu artikulirende russische Silbe, vernehmlich aussprechen?

#### Antwort.

Wenn und während wir, eine zu artikulirende russische Silbe vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsren Mikrokosmos zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbar — Geräusch —, welches seiner Psyche gleichzeitig, einen derselben aus dem Präteritum bekannten, vorzugsweise von uns genannten, artikulirten russischen Laut, momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Die ames prokeimierten erläuternden Rhemen, würden sonach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: artikulierte russische Laute, oder: artikulierte russische Fonen, oder: artikulierte soni russici, unwandelbar katexochen adhibiren.

### Nota bene.

Die sofen Prosekanten nationis russicae pekuliäre ars<sup>1</sup>, zu artikulierte russische Silben, gemeinhin so zu schreiben, vernehmlich nicht auszusprechen, würde also dem Pronoirten gemäss, aliis verbis, der unzweifelhaft, dokten Russonen, perdiszierten Fakultet<sup>2</sup> bestehen mittels dazu geeigneter Vorrichtungen ihren Sprechapparat angehöriger Organe, in einem durch Umstände terminierten<sup>3</sup> Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Mikrokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, parautika<sup>4</sup>, als aisthetos<sup>5</sup> absonderlich, autonome — Geräusche — zu apergazesthieren, welche animis<sup>6</sup> jener Inkolanen aëris terrae circumjecti homokron, aus der Vergangenheit bekannte, artikulierte russische Fonen, akariaios<sup>8</sup> paristaniren.

Alle artikulirten russischen Laute, (welche zeitweilig vernehmlich Russisch - Lesende oder Sprechende, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Mikrokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, momentan erzeugen), lassen sich dem Pronoirten gemäss, in zwei Klassen eintheilen, und zwar:

erstens,

in artikulierte russische Laute, oder: artikulierte russische Fonen oder: artikulierte sonos russicos, welche, nach Befinden, ein- oder mehrfach bemitlautete russische Grundlaute, oder: ein- oder mehrfach simfonirte russische Archefonen, oder: ein- oder mehrfach konsonirte sonos fundamentales russicos formiren, und

---

1. pekuliäre ars = eigenthümliche Kunst. — 2. perdiszierten Fakultet = angelehrten Vermögen. — 3. terminierten = begrenzten. — 4. parautika = zeitweilig. — 5. aisthetos = wahrnehmbar. — 6. animis = Seelen. — 7. Inkolanen aëris terrae circumjecti = Inwohner der Erdatmosphäre. — 8. akariaios = augenblicklich.

zweitens:

in artikulierte russische Laute, oder: artikulierte russone Fonen, oder: artikulierte sonos russicos, welche, nach Befinden, ein- oder mehrfach bemitlautete russische Diftolaute, oder: ein- oder mehrfach simfonirte russone Diftofonen, oder: ein- oder mehrfach konsonirte Diftosonos russicos bilden.



## Paragraf Fünf.

### Frage.

Was erzeugen wir zuverlässig unwandelbar, wenn und während wir, eine russische Silbe vernehmlich aussprechen?

### Antwort.

Wenn und während wir, eine russische Silbe vernehmlich aussprechen, erzeugen wir zuverlässig unwandelbar:

im Bereiche der unsre Ichwelt zunächst umgebenden Luftmasse, ein, als akust absonderlich, autonomes — Geräusch —, welches ihrer Seele gleichzeitig, einen derselben aus der Vergangenheit bekannten, russischen Laut, momentan vergegenwärtigt.

### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte, würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Logolepsen: russische Laute, oder: russone Fonen, oder: soni russici, praecipue immutabiliter verwenden.

### Nota bene.

Die geschulten Russonen eigenthümliche Kunst, russone Sillaben, so zu sagen, vernehmlich richtig auszusprechen, würde also dem Vorgedachten zufolge, mit andern Worten, in dem, sofen Prosekonten des russonen Ethne, angelehrten Vermögen bestehen:

mittels dazu geeigneter Verrichtungen ihren Sprechapparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ichwelten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, zeitweilig, als hörbar diaferontos, eleuthere — Geräusch — zu produziren, welche den Psichen jener Inwohner der Erdatmosphäre kontemporan, aus dem Präteritum gnostosc, sonos russicos, parakrem paristaniren.

Alle russischen Laute, (welche zeitweilig vernehmlich Russisch-Lesende oder Sprechende, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ichwelten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, momentan produziren), lassen sich dem Vorgesagten zufolge, in drei Klassen eintheilen, und zwar:

erstens,

in russische Laute, oder: russone Fonen, oder: sonos russicos, welche russische Grundlaute, oder: russone Archefonen, oder: sonos fundamentales russicos sinagiren,

zweitens,

in russische Laute, oder: russone Fonen, oder: sonos russicos, welche russische Diftolaute, oder: russone Diftofonen, oder: Diftosonos russicos konstituiren, und endlich

drittens,

in russische Laute, oder: russone Fonen, oder: sonos russicos, welche artikulierte russische Laute, oder: artikulierte russone Fonen, oder: artikulierte sonos russicos effingiren.



# Achtundzwanzigstes Fragment.

## Aforismen

über

### Resultate des Aussprechens deutscher Silber.

Motto:

Geschrieben steht: ;im Anfang war das Wort!

Hier stock' ich schon. ; Wer hilft mir weiter fort?

Göthe.

## Paragraf Eins.

### Frage.

; Was erzeugen alle geschulten Deutschen, welche mit dem übereinkünftlichen

### Gedankenwerthe

der nachstehend verzeichneten deutschen Einsilber vertraut sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der in Rede stehenden germanen Monosilbemen, uti ferunt<sup>1</sup>, vernehmlich richtig aussprechen?

En, (kleiner Fluss in Oesterreich), — Ut, (kleiner Fluss in Russland), — On, (Dorf in Baiern), — En, (deutsches Hauptwort).

### Antwort.

Alle geschulten Deutschen, welche mit dem übereinkünftlichen

### Gedankenwerthe

der vorstehend verzeichneten deutschen Einsilber vertraut sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine

---

1. uti ferunt = so zu sagen.



der in Rede stehenden **germanen Monosirhemen**, uti ferunt, **vernehmlich richtig aussprechen**:

vermöge denselben **perdiszirter**<sup>1</sup> Verrichtungen ihren Sprechapparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im **Makrokosmos**<sup>2</sup> ihrer respektiven Iewelten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, **einen, wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbaren**

**deutschen Diftolaut,**

welcher unbedingt, als ein den Seelen jener Inwohner der Eratmosphäre bekanntes, schlechtweg so zu nennendes

**Wort,**

oder als ein, katexochen von uns sogenannter,

**deutscher Diftolauter,**

erachtet werden kann.

### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden **Worte** und **Beispiel** würden sonach die **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu deren **Bezeichnung** wir die **Logolepsen**: **deutsche Diftosilber** und **deutscher Diftolauter**, oder: **germane Diftosirhemen** und **germane Diftosirhemen** oder: **germane Diftosilexen** und **germane Diftosilexen**, oder: **verba diftosyllabata germanica** und **verba diftosonantia germanica**, praecipue immutabiliter verwenden.



### Paragraf Zwei.

#### Frage.

¿ Was erzeugen alle **sofen Germanen**, welche mit der **anthomologen**

**Noematime**<sup>4</sup>

**nachstehend** verzeichneter **deutscher Monosilexen** **sinethosirt**<sup>5</sup> sind, zu verlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, **eines** der **quästionirten**<sup>6</sup> **verborum monosyllabatorum germanicorum**, quod ajunt **vernehmlich richtig aussprechen**?

**es**, — **ab**, — **wo**, — **zu**, — **die**, — **wie**, — **neu**, — **lau**, — **wer**, — **für**, — **weil**, — **laut**, — **wild**, — **brav**, — **stier**, — **flint**, — **feins**, — **braun**, — **selbst**, — **theils**, — **deutsch**, — **Sf**, (Insel im mittelländischen Meere), — **Sy**, (Kirchspiel in

---

1. **perdiszirter** = angelehrter. — 2. **Makrokosmos** = Aussenwelt. — 3. **anthomologen** = übereinkünftlichen. — 4. **Noematime** = Gedankenwerth. — 5. **sinethosirt** = vertraut. — 6. **quästionirten** = in Rede stehenden. — 7. **quod ajunt** = so zu sagen.

Schweden), — **Mar**, — **See**, — **Eis**, — **Zau**, — **Mat**, — **Gen**,  
**Stur**, (Stadt in Polen), — **Beet**, — **Bier**, — **Salb**, — **Brod**,

**Antwort.**

Alle sofen Germanen, welche mit der anthomologen

### **Noematime**

vorstehend verzeichneter deutscher **Monosilexen** sinethosirt sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines der quästionirten **verborum monosyllabatorum germanicorum**, quod ajunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben angelehrter Verrichtungen ihren Sprechapparaten prosekoner Organe, in einem durch Umstände limitirten<sup>1</sup> Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ego-kosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, eine, als hörbar absonderlich, eleuthere<sup>2</sup>

### **artikulierte germane Fone,**

welche unbedingt, als ein den Psichen jener Oiketoren<sup>3</sup> des Dunstkreises ihrer Mutter Erde gnostoses<sup>4</sup>, vulgo so zu nennendes

### **Wort,**

oder als ein, praesertim a nobis ita nominatus<sup>5</sup>,

### **artikulirter deutscher Einlauter,**

kontemplirt<sup>6</sup> werden kann.

### **Bemerkung.**

Mit den Wortkomplexen: zu artikulirende deutsche Einsilber und artikulierte deutsche Einlauter, oder: zu artikulirende germane Monosilhemmen und artikulierte germane Monosilhemmen, oder: zu artikulirende germane Monosilexen und artikulierte germane Monosilexen, oder: zu artikulirende verba monosyllabata germanica und artikulierte verba monosyllabata germanica, würden wir also inalterabel die bestimmten Begriffe verbinden, welche die immediat vorgängigen explizirenden Verben und Beispiele sensifiziren.



## **Paragraf Drei.**

### **Frage.**

Was erzeugen alle dokten Teutonen, welche mit der konventionellen

### **Vi notionis<sup>7</sup>**

---

1. limitirten = begrenzten. — 2. eleuthere = selbstständig denkbare. — 3. Oiketoren = Inwohner. — 4. gnostoses = bekanntes. — 5. praesertim a nobis ita nominatus = vorzugsweise von uns sogenannter. — 6. kontemplirt = erachtet. — 7. Vi notionis = Gedankenwerthe.

nachstehend verzeichneter verborum bisyllabatorum germanicorum familiarisirt<sup>1</sup> sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der anakrinen<sup>2</sup> Disilexen, uti asserunt<sup>3</sup>, vernehmlich richtig aussprechen?

Eile, — Aue, — Aue, — Erde, — Hügel, — Zweifel, —  
Klingel, — Adler, — Gegenb, — Fuhrwerk, — Gänßling, —  
Bürgschaft, — Bernstein, — Flüchtling, — Gletscher, — Schloß-  
den, — Grenzstein.

### Antwort.

Alle dokten Teutonen, welche mit der konventionellen

### Vi notationis

der vorstehend verzeichneten verborum bisyllabatorum germanicorum familiarisirt sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der anakrinen Disilexen, uti asserunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben edisirt<sup>4</sup> Verrichtungen ihren Sprech-  
apparaten pertinenter Organe, in einem durch Umstände termi-  
nirten<sup>5</sup> Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Mi-  
krokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, sei,  
als hörbar exairotos<sup>6</sup>, selbstständig denkbare

### sonos germanicos,

welche unbedingt, als ein animis jener Inkolanen aëris terrae  
circumjecti<sup>7</sup> bekanntes, gemeinhin so zu nennendes

### Wort,

oder als ein, praecipue von uns so getaufter,

### deutscher Zweilauter,

respizirt<sup>8</sup> werden können.

### Bemerkung.

Complexus verborum: deutsche Zweilauter, oder: germane Dife-  
rhemen, oder: germane Difolexen, oder: verba bisonantia germanica,  
würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onoma vor-  
zugsweise dapaniren, welches verba explicativa praeposita mit den-  
selben vorstehenden Beispielen kathistaniren.



---

1. familiarisirt = vertraut. — 2. anakrinen = in Rede stehenden. —  
3. uti asserunt = so zu sagen. — 4. edisirt = angelehrt. — 5. ter-  
minirten = begrenzten. — 6. exairotos = absonderlich. — 7. Inkolanen  
aëris terrae circumjecti = Inwohner der Erdatmosphäre. — 8. respizirt  
= erachtet.

## Paragraf Vier.

### Frage.

Was erzeugen alle geschulten Deutschen, welche mit der anthomologen

#### **Onomatime<sup>1</sup>**

der nachstehend verzeichneten deutschen Dreisilber vertraut sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der in Rede stehenden germanen Trisirhemen, uti ferunt, vernehmlich richtig aussprechen?

einige, — ungenau, — wenige, — ergeben, — Olive, — Edelmutz, — Erfahrung, — Zutrauen, — Gesundheit, — Finsterniß. Wissenschaft, — Gründlichkeit, — Einbildung, — Geschwister.

### Antwort.

Alle geschulten Deutschen, welche mit der anthomologen

#### **Onomatime**

der verstehend verzeichneten deutschen Dreisilber vertraut sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der in Rede stehenden germanen Trisirhemen, uti ferunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben perdiszirter Verrichtungen ihren Sprechapparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ichwelten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, drei, als wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbare

#### **deutsche Laute,**

welche unbedingt, als ein den Seelen jener Inwohner der Erdatmosphäre bekanntes, schlechtweg so zu nennendes

#### **Wort,**

oder als ein, vorzugsweise von uns sogenannter,

#### **deutscher Dreilaute,**

erachtet werden können.

### Bemerkung.

Die ames prokeimierten erläuternden Rhemen und Beispiele, würden sonach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: deutsche Dreilaute, oder: germane Trisirhemen, oder: germane Trifolexen, oder: verba trisonantia germanica, unwandelbar katexochen adhibiren.



---

1. Onomatime = Gedankenwerthe.

## Paragraf Fünf.

### Frage.

¿Was erzeugen alle sofen Germanen, welche mit der konventionellen

#### **Vi cogitationis<sup>1</sup>**

nachstehend verzeichneter deutscher Tetra- Penta- kai Pleonosirhem sinethosirt sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselbe eines der quästionirten verborum tetra- penta- et pleonosyllabatorum germanicorum, quod ajunt, vernehmlich richtig aussprechen?

nebeneinander, — unzufrieden, — Lebensgefährlich, — möglicherweise, — entgegengesetzt, — Berggegenwärtigung, — Truppensammensetzung, — Hofmusikalienhandlungen, — Beglaubigungsschreiben, — Feuerversicherungsgesellschaft.

### Antwort.

Alle sofen Germanen, welche mit der konventionellen

#### **Vi cogitationis**

vorstehend verzeichneter deutscher Tetra- Penta- kai Pleonosirhem sinethosirt sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines der quästionirten verborum tetra- penta- et pleonosyllabatorum germanicorum, quod ajunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben angelehrter Verrichtungen ihren Sprechapparaten prosekoner Organe, in einem durch Umstände limitirten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ego-kosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, nach Befinden, vier, fünf oder mehr, als hörbar absonderlich, eleuthere

#### **germane Fonen,**

welche unbedingt, als ein den Psichen jener Oiketoren des Dunstkreises ihrer Mutter Erde gnostoses, vulgo so zu nennendes

#### **Wort,**

oder als ein, praesertim a nobis ita nominatus,

#### **deutscher Vier- Fünf- oder Mehrlauter,**

kontemplirt werden können.

### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Logolepsen: deutsche Vier- Fünf- und Mehrlaute

---

1. Vi cogitationis = Gedankenwerthe.

oder: **germane Tetra- Penta- kai Pleonoforhemen**, oder: **germane Tetra- Penta- kai Pleonofolexen**, oder: **verba tetra- penta- et pleonosonantia germanica**, praecipue immutabiliter verwenden.



## Paragraf Sechs.

---

### Frage.

Was erzeugen alle dokten Teutonen, welche mit dem **übereinkünftlichen**

#### **Gedankenwerthe**

**eines deutschen Silbers** familiarisirt sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, die fragliche **bildliche Darstellung**, uti asserunt, vernehmlich richtig aussprechen?

### Antwort.

Alle dokten Teutonen, welche mit dem **übereinkünftlichen**

#### **Gedankenwerthe**

**eines deutschen Silbers** familiarisirt sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, die fragliche **bildliche Darstellung**, uti asserunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben **ediszirter** Verrichtungen ihren Sprechapparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände terminirten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Mikrokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, nach Befinden, einen

#### **sonum germanicum,**

oder auch **zwei, drei, vier, fünf und mehr**

#### **deutsche Laute,**

welcher oder welche unbedingt, als ein animis jener Inkolanen aëris terrae circumjecti bekanntes, gemeinhin so zu nennendes

#### **Wort,**

oder als ein, praecipue von uns so getaufter,

#### **deutscher Lauter,**

respiziert werden können.

### Bemerkungen.

Mit den Wortkomplexen: **deutsche Lauter**, oder: **germane Forhemen**, oder: **germane Folexen**, oder: **verba sonantia germanica**, würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen die immediat vorgängigen explizirenden Verben sensifizieren.

Alle zeitweilig von, uti ferunt, vernehmlich richtig Deutsch-Lesenden

oder Sprechenden, im Bereiche der ihre respektiven Mikrokosmen  
nächst umgebenden Luftmasse, momentan erzeugten deutschen La  
zerfallen, dem Vorgedachten gemäss, in die nachstehend zerte  
ten<sup>1</sup> Haupt-Klassen:

1., Deutsche Lauter,

welche deutsche Einlauter, = germane Monoforhemen, = germane  
nofolexen, = verba monosonantia germanica bilden.

2., Germane Forhemen,

welche deutsche Zweilauter, = germane Diforhemen, = germane  
lexen, = verba bisonantia germanica sinagiren.

3., Verba sonantia germanica,

welche deutsche Dreilauter, = germane Triforhemen, = germane  
folexen, = verba trisonantia germanica konstituiren.

4., Deutsche Lauter,

welche deutsche Vierlauter, = germane Tetraforhemen, = geri  
Tetrafolexen, = verba tetrasonantia germanica effingiren.

5., Germane Folexen,

welche deutsche Fünf- und Mehrlauter, = germane Penta- kai Ple  
forhemen, = germane Penta- kai Pleonofolexen, = verba penta  
pleonosonantia germanica formiren.

---

1. zertefinirten = genau bestimmten.

# Neunundzwanzigstes Fragment.

## Aforismen

über

### Resultate des Aussprechens italienischer Silber.

Motto:

Geschrieben steht: „Im Anfang war das Wort!

Hier stock' ich schon. „Wer hilft mir weiter fort?  
Göthe.

## Paragraf Eins.

### Frage.

„Was erzeugen alle geschulten Italiener, welche mit dem übereinkünftlichen

### Gedankenwerthe

der nachstehend verzeichneten italienischen Einsilber vertraut sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der in Rede stehenden italen Monosilbemen, uti ferunt<sup>1</sup>, vernehmlich richtig aussprechen?

a = zu, — o = oder, — è = er ist, — e = und, — e...e  
= sowohl ... als, — (perse e l'onore e la vita = er verlor  
sowohl die Ehre als das Leben).

### Antwort.

Alle geschulten Italiener, welche mit dem übereinkünftlichen

### Gedankenwerthe

der vorstehend verzeichneten italienischen Einsilber vertraut sind,

---

1. uti ferunt = so zu sagen.



erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, ei-  
der in Rede stehenden **italen Monosilhemmen**, uti ferunt, **vernehmli-**  
**richtig aussprechen:**

vermöge denselben **perdiszirt**<sup>1</sup> Verrichtungen ihren Spre-  
apparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände be-  
grenzten Bereiche der, im Makrokosmos<sup>2</sup> ihrer respektiven Um-  
welten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, einen, **ver-**  
**wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbaren**

**italienischen Laut,**

welcher unbedingt, als ein den Seelen jener Inwohner der Er-  
d-atmosphäre bekanntes, schlechtweg so zu nennendes

**Wort,**

oder als ein, katexochen von uns sogenannter,

**italienischer Einlauter,**

erachtet werden kann.

### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden **Worte** und **Beispiele**  
würden sonach den **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu dessen  
**Bezeichnung** wir die **Logolepsen: italienische Einlauter**, oder: **ital-**  
**Monosilhemmen**, oder: **itale Monosilexen**, oder: **verba monosonantia ita-**  
**lica**, praecipue immutabiliter verwenden.



## Paragraf Zwei.

### Frage.

¿ Was erzeugen alle sofen Italen, welche mit der **anthomologen**<sup>3</sup>

**Noematieme**<sup>4</sup>

**nachstehend** verzeichneter **italienischer Monosilexen** sinethosirt<sup>5</sup> sind,  
zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines der  
quästionirten<sup>6</sup> **verborum monosyllabatorum italicorum**, quod ajunt<sup>7</sup>, **ver-**  
**nehmlich richtig aussprechen?**

il = der, — ed = und, — in = auf, — lo = der, — po =  
wenig, — ti = dir, — te = dich, — non = nicht, — cen  
= hundert, — bel = leise, — dell' = der, — nell' = in  
dem, — coll' = mit dem, — sull' = auf dem, — Di = Tag,  
Fi = Sohn, — Fu = Baldrian.

---

1. perdiszirt = angelehrter. — 2. Makrokosmos = Aussenwelt. —  
3. anthomologen = übereinkünftlichen. — 4. Noematieme = Gedanken-  
werthe. — 5. sinethosirt = vertraut. — 6. quästionirten = in Rede  
stehenden. — 7. quod ajunt = so zu sagen.

## Antwort.

Alle sofen Italen, welche mit der anthomologen

### Noematime

vortehend verzeichneter italienischer Monosilexen sinethosirt sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines der quästionirten verborum monosyllabatorum italicorum, quod ajunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben angelehrter Verrichtungen ihren Sprechapparaten prosekoner Organe, in einem durch Umstände limitirten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ego-kosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, eine, als hörbar absonderlich, eleuthere<sup>1</sup>

### artikulierte itale Fone,

welche unbedingt, als ein den Psichen jener Oiketoren<sup>2</sup> des Dunstkreises ihrer Mutter Erde gnostoses<sup>3</sup>, vulgo so zu nennendes

### Wort,

oder als ein, praesertim a nobis ita nominatus<sup>4</sup>,

### artikulierter italienischer Einlauter,

kontemplirt<sup>5</sup> werden kann.

### Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: zu artikulirende italienische Einsilber und artikulierte italienische Einlauter, oder: zu artikulirende itale Monosirhemen und artikulierte itale Monoforhemen, oder: zu artikulirende itale Monosilexen und artikulierte itale Monofolexen, oder: zu artikulirende verba monosyllabata italica und artikulierte verba monosonantia italica, würden wir also inalterabel die bestimmten Begriffe verbinden, welche die immediat vorgängigen explizirenden Verben und Beispiele sensifiziren.



## Paragraf Drei.

### Frage.

Was erzeugen alle dokten Ausonier, welche mit der konventionellen<sup>6</sup>

### Vi notionis<sup>7</sup>

---

1. eleuthere = selbstständig denkbare. — 2. Oiketoren = Inwohner. — 3. gnostoses = bekanntes. — 4. praesertim a nobis ita nominatus = vorzugsweise von uns sogenannter. — 5. kontemplirt = erachtet. — 6. konventionellen = übereinkünftlichen. — 7. Vi notionis = Gedankenwerthe.

nachstehend verzeichneter verborum bisyllabatorum italicorum familiarisirt sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben eine der anakrinen<sup>1</sup> Disilexen, uti asserunt<sup>2</sup>, vernehmlich richtig aussprechen?

**Età** = Alter, — **Anla** = königlicher Palast, — **Anna** = Elle, — **Sera** = Abend, — **Stima** = Achtung; — **Taunà** = damaszierte Arbeit, — **Spalla** = Achsel.

### Antwort.

Alle dokten Ausonier, welche mit der konventionellen

### **VI notlonis**

der vorstehend verzeichneten verborum bisyllabatorum italicorum familiarisirt sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der anakrinen Disilexen, uti asserunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben ediszirter<sup>3</sup> Verrichtungen ihren Sprechaparat pertinent<sup>4</sup> Organe, in einem durch Umstände terminirt<sup>5</sup> Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Mikrokosmos dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, zwei, als hörbar<sup>6</sup> exairetos<sup>6</sup>, selbstständig denkbare

### **sonos italicos,**

welche unbedingt, als ein animis jener Inkolanen aëris terrae circumjecti<sup>6</sup> bekanntes, gemeinhin so zu nennendes

### **Wort,**

oder als ein, praecipue von uns so getaufter,

### **italienischer Zweillauter,**

respizirt<sup>7</sup> werden können.

### Bemerkung.

**Complexus verborum:** italienische Zweillauter, oder: itale Diphthongen, oder: itale Difolexen, oder: verba bisonantia italica, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onoma vorzugsweise dapaniren, welches verba explicativa praeposita mit denselben vorstehenden Beispielen kathistaniren.

---

1. anakrinen = in Rede stehenden. — 2. uti asserunt = so zu sagen. — 3. ediszirter = angelehrter. — 4. terminirten = begrenzten. — 5. exairetos = absonderlich. — 6. Inkolanen aëris terrae circumjecti = wohner der Erdatmosphäre. — 7. respizirt = erachtet.

## Paragraf Vier.

### Frage.

Was erzeugen alle geschulten Italiener, welche mit der anthomologen

#### **Onometime<sup>1</sup>**

der nachstehend verzeichneten italienischen Dreisilber vertraut sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der in Rede stehenden italen Trisirhemen, uti ferunt, vernehmlich richtig aussprechen?

audace = dreist, — aurino = golden, — fraudare = betrügen, — Fiore = Blume, — Visita = Besuch, — Spirito = Geist, — Risposta = Antwort, — Splendore = Glanz.

### Antwort.

Alle geschulten Italiener, welche mit der anthomologen

#### **Onometime**

der vorstehend verzeichneten italienischen Dreisilber vertraut sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der in Rede stehenden italen Trisirhemen, uti ferunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben perdiszirter Verrichtungen ihren Sprechapparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ichwelten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, drei, als wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbare

#### **italienische Laute,**

welche unbedingt, als ein den Seelen jener Inwohner der Erdatmosphäre bekanntes, schlechtweg so zu nennendes

#### **Wort,**

oder als ein, vorzugsweise von uns sogenannter,

#### **italienischer Dreilaute,**

erachtet werden können.

### Bemerkung.

Die ames prokeimierten erläuternden Rhemen und Beispiele, würden sonach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: italienische Dreilaute, oder: itale Trisirhemen, oder: itale Trifolexen, oder: verba trisonantia italica, unwandelbar katexochen adhibiren.

---

1. Onometime = Gedankenwerthe.

## Paragraf Fünf.

### Frage.

Was erzeugen alle sofen Italen, welche mit der konventionellen

#### **Vi cogitationis<sup>1</sup>**

nachstehend verzeichneter italienischer Tetra- Penta- kai Pleonosirhemmen sinethosirt sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines der quästionirten verborum tetra- penta- et pleonosyllabatorum italicorum, quod ajunt, vernehmlich richtig aussprechen

Serietà = Ernst, — Auditore = Zuhörer, — Pazienza = Geduld, — Diligenza = Fleiss, — Providenza = Vorsehung, — Generosità = Edelmuth, — Agricoltura = Ackerbau, — Benedizione = Segen, — Respirazione = Athmen, — Superstizione = Aberglaube, — Confederazione = Bündniss, — Sfenosalpingofaringeo = Keilbeinschlundmuskel.

### Antwort.

Alle dokten Italen, welche mit der konventionellen

#### **Vi cogitationis**

vorstehend verzeichneter italienischer Tetra- Penta- kai Pleonosirhemmen sinethosirt sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines der quästionirten verborum tetra- penta- pleonosyllabatorum italicorum, quod ajunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben angelehrter Verrichtungen ihren Sprecharten paraten prosekoner Organe, in einem durch Umstände limitirten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Egokommen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, nach Befinden vier, fünf oder mehr, als hörbar absonderlich, eleuthere

#### **itale Fonen,**

welche unbedingt, als ein den Psichen jener Oiketoren d. Dunstkreises ihrer Mutter Erde gnostoses, vulgo so zu nennendes

### Wort,

oder als ein, praesertim a nobis ita nominatus,

**italienischer Vier-Fünf- oder Mehrlauter,**  
kontemplirt werden können.

### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele, würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Be-

---

1. Vi cogitationis = Gedankenwerthe.

zeichnung wir die Logolepsen: italienische Vier- Fünf- und Mehrlauter, oder: itale Tetra- Penta- kai Pleonoforhemen, oder: itale Tetra- Penta- kai Pleonofolexen, oder: verba tetra- penta- et pleonosonantia italica, praecipue immutabiliter verwenden.



## Paragraf Sechs.

### Frage.

Was erzeugen alle dokten Ausonier, welche mit dem übereinkünftlichen.

### Gedankenwerthe

eines italienischen Silbers familiarisirt sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, die fragliche bildliche Darstellung, uti asserunt, vernehmlich richtig aussprechen?

### Antwort.

Alle dokten Ausonier, welche mit dem übereinkünftlichen

### Gedankenwerthe

eines italienischen Silbers familiarisirt sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, die fragliche bildliche Darstellung, uti asserunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben edisirter Verrichtungen ihren Sprechapparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände terminirten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Mikrokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, nach Befinden, einen

### sonum italicum,

oder auch zwei, drei, vier, fünf und mehr

### italienische Laute,

welcher oder welche unbedingt, als ein animis jener Inkolanen aëris terrae circumjecti bekanntes, gemeinhin so zu nennendes

### Wort,

oder als ein, praecipue von uns so getaufter,

### italienischer Lauter,

respizirt werden können.

### Bemerkungen.

Mit den Wortkomplexen: italienische Lauter, oder: itale Forhemen, oder: itale Folexen, oder: verba sonantia italica, würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen die immediat vorgängigen explizirenden Verben sensifizieren.

Alle zeitweilig von, uti ferunt, vernehmlich richtig Italienisch-

**Lesenden oder Sprechenden**, im Bereiche der ihre respektiven **M** kosmen zunächst umgebenden Luftmasse, momentan erzeugten **i** nischen **Lauter**, zerfallen, dem Vorgedachten gemäss, in die stehend zertefinirten<sup>1</sup> **Haupt-Klassen**:

1., **Italienische Lauter**,  
welche **italienische Einlauter**, = **itale Monoforhemen**, = **itale Mo**  
**lexen**, = **verba monesonantia italica** bilden.

2., **Itale Forhemen**,  
welche **italienische Zweilauter**, = **itale Diforhemen**, = **itale Difol**  
= **verba bisonantia italica** sinagiren.

3., **Verba sonantia italica**,  
welche **italienische Dreilauter**, = **itale Triforhemen**, = **itale Trifol**  
= **verba trisonantia italica** konstituiren.

4., **Italienische Lauter**,  
welche **italienische Vierlauter**, = **itale Tetraforhemen**, = **itale Te**  
**lexen**, = **verba tetrasonantia italica** effingiren.

5., **Itale Folexen**,  
welche **italienische Fünf- und Mehrlauter**, = **itale Penta- kai Pl**  
**forhemen**, = **itale Penta- kai Pleonofolexen**, = **verba penta- et pl**  
**sonantia italica** formiren.

---

1. zertefinirten = genau bestimmten.

# Dreissigstes Fragment.

---

## Aforismen

über

### Resultate des Aussprechens spanischer Silber.

---

Motto:

Geschrieben steht: *im Anfang war das Wort!*  
Hier stock' ich schon! *Wer hilft mir weiter fort?*  
Goethe.

#### Paragraf Eins.

---

##### Frage.

Was erzeugen alle geschulten Spanier, welche mit dem übereinkünftlichen

##### **Gedankenwerthe**

der nachstehend verzeichneten spanischen Einsilber vertraut sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der in Rede stehenden hispanen Monosirhemen, *uti ferunt*<sup>1</sup>, vernehmlich richtig aussprechen?

y = und, — é = und, — ó = oder, — ú = oder.

##### Antwort.

Alle geschulten Spanier, welche mit dem übereinkünftlichen

##### **Gedankenwerthe**

der vorstehend verzeichneten spanischen Einsilber vertraut sind, erzeugen

---

1. *uti ferunt* = so zu sagen.



gen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der in Rede stehenden **hispanen Monosirhemen**, uti ferunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben **perdiszirt**<sup>1</sup> Verrichtungen ihren Sprechapparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos<sup>2</sup> ihrer respektiven Ichwelten zunächst umgebenden Luftmasse, einen, als **wahrnehmbar** absonderlich, **selbstständig denkbaren**

**spanischen Laut,**

welcher unbedingt, als ein den Seelen jener Inwohner der Erdatmosphäre bekanntes, schlechtweg so zu nennendes

**Wort,**

oder als ein, katexochen von uns sogenannter,

**spanischer Einlauter,**

erachtet werden kann.

### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden **Worte** und **Beispiele** würden sonach den **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu dessen **Zeichnung** wir die **Logolepsen**: **spanische Einlauter**, oder: **hispane Monosirhemen**, oder: **hispane Monofolexen**, oder: **verba monosonantia hispanica**, praecipue immutabiliter verwenden.



## Paragraf Zwei.

### Frage.

Was erzeugen alle sofen Hispanen, welche mit der **anthomologen**<sup>3</sup>

### Noematime<sup>4</sup>

nachstehend verzeichneter **spanischer Monosilexen** sinethosirt<sup>5</sup> sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines der quästionirten<sup>6</sup> **verborum monosyllabatorum hispanicorum**, quod ajunt<sup>7</sup>, vernehmlich richtig aussprechen?

ir = gehen, — el = der, — no = nicht, — di = ich gab,  
— tu = dein, — tras = nach, — tres = drei, — Fe =  
Glaube, — Pan = Brod, — Tos = Husten, — Fin = Ende,  
— Sed = Durst, — Flor = Blume, — Cruz = Kreuz.

---

1. perdiszirt = angelehrt. — 2. Makrokosmos = Aussenwelt. —  
3. anthomologen = übereinkünftlichen. — 4. Noematime = Gedankenwerthe.  
— 5. sinethosirt = vertraut. — 6. quästionirten = in Rede stehenden.  
— 7. quod ajunt = so zu sagen.

### Antwort.

Alle sofen Hispanen, welche mit der anthomologen

#### Noematime

vorstehend verzeichneter spanischer Monosilexen sinethosirt sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines der quästionirten verborum monosyllabatorum hispanicorum, quod ajunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben angelehrter Verrichtungen ihren Sprechapparaten prosekoner Organe, in einem durch Umstände limitirten<sup>1</sup> Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ego-kosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, eine, als hörbar absonderlich, eleuthere<sup>2</sup>

#### artikulierte hispane Fone,

welche unbedingt, als ein den Psichen jener Oiketoren<sup>3</sup> des Dunstkreises ihrer Mutter Erde gnostoses<sup>4</sup>, vulgo so zu nennendes

#### Wort,

oder als ein, praesertim a nobis ita nominatus<sup>5</sup>,

#### artikulirter spanischer Einlauter,

kontemplirt<sup>6</sup> werden kann.

### Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: zu artikulirende spanische Einsilber und artikulierte spanische Einlauter, oder: zu artikulirende hispane Monosirhemen und artikulierte hispane Monoforhemen, oder: zu artikulirende hispane Monosilexen und artikulierte hispane Monofolexen, oder: zu artikulirende verba monosyllabata hispanica und artikulierte verba monosonantia hispanica, würden wir also inalterabel die bestimmten Begriffe verbinden, welche die immediat vorgängigen explizirenden Verben und Beispiele sensifiziren.



### Paragraf Drei.

#### Frage.

¿Was erzeugen alle dokten Iberier, welche mit der konventionellen<sup>7</sup>

#### Vi notionis<sup>8</sup>

---

1. limitirten = begrenzten. — 2. eleuthere = selbstständig denkbare. — 3. Oiketoren = Inwohner. — 4. gnostoses = bekanntes. — 5. praesertim a nobis ita nominatus = vorzugsweise von uns sogenannter. — 6. kontemplirt = erachtet. — 7. konventionellen = übereinkünftlichen. — 8. Vi notionis = Gedankenwerthe.

nachstehend verzeichneter verborum bisyllabatorum hispanicorum familiarisirt<sup>1</sup> sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der anakrinen<sup>2</sup> Disilexen, uti asserunt<sup>3</sup>, vernehmlich richtig aussprechen?

ella = sie, — acà = hier, — cohar = füttern, — usar = gebrauchen, — Ala = Flügel, — Aula = Hörsaal, — Aura = sanfter Wind, — Cena = Abendessen, — Merla = Amsel, — Cabron = Ziegenbock.

### Antwort.

Alle dokten Iberier, welche mit der konventionellen

### Vi notionis

der vorstehend verzeichneten verborum bisyllabatorum hispanicorum familiarisirt sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der anakrinen Disilexen, uti asserunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben ediszirter<sup>4</sup> Verrichtungen ihren Sprechapparaten pertinenter Organe, in einem durch Umstände terminirten<sup>5</sup> Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Mikrokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, zwei, als hörbar exairetos<sup>6</sup>, selbstständig denkbare

### sonos hispanicos,

welche unbedingt, als ein animis jener Inkolanen aëris terrae circumjecti<sup>7</sup> bekanntes, gemeinhin so zu nennendes

### Wort,

oder als ein, praecipue von uns so getaufter,

### spanischer Zweilauter,

respizirt<sup>8</sup> werden können.

### Bemerkung.

Complexus verborum: spanische Zweilauter, oder: hispane Diforhemen, oder: hispane Difolexen, oder: verba bisonantia hispanica, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onoma vorzugsweise dapaniren, welches verba explicativa praeposita mit denselben vorstehenden Beispielen kathistaniren.

---

1. familiarisirt = vertraut. — 2. anakrinen = in Rede stehenden. — 3. uti asserunt = so zu sagen. — 4. ediszirter = angelehrter. — 5. terminirten = begrenzten. — 6. exairetos = absonderlich. — 7. Inkolanen aëris terrae circumjecti = Inwohnern der Erdatmosphäre. — 8. respizirt = erachtet.



## Paragraf Vier.

### Frage.

Was erzeugen alle geschulten Spanier, welche mit der anthomologen

#### **Onomatime<sup>1</sup>,**

er nachstehend verzeichneten spanischen Dreisilber vertraut sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der in Rede stehenden hispanen Trisirhemen, uti ferunt, vernehmlich richtig aussprechen?

aulico = höfisch, — acatar = ehren, — infiel = ungläubig,  
— augural = Wahrsagerei betreffend, — autumnal =  
herbstlich, — Euro = Ostwind, — Obolo = Heller, — Au-  
rora = Morgenröthe, — Fianza = Bürgschaft, — Bandera  
= Fahne.

### Antwort.

Alle geschulten Spanier, welche mit der anthomologen

#### **Onomatime,**

er vorstehend verzeichneten spanischen Dreisilber vertraut sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine in Rede stehenden hispanen Trisirhemen, uti ferunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben perdiszirter Verrichtungen; ihren Sprechapparat an angehöriger Organe, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ichwelten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, drei, als wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbare

#### **spanische Laute,**

welche unbedingt, als ein den Seelen jener Inwohner der Erdatmosphäre bekanntes, schlechtweg so zu nennendes

#### **Wort,**

oder als ein, vorzugsweise von uns sogenannter,

#### **spanischer Dreilaute,**

erachtet werden können.

### Bemerkung.

Die ames prokeimierten erläuternden Rhemen und Beispiele, würden sonach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Be-

---

1. Onomatime = Gedankenwerthe.

zeichnung wir die Wortkomplexe: spanische Dreilauter, oder: hispane Triforhemen, oder: hispane Trifolexen, oder: verba trisonantia hispanica, unwandelbar katexochen adhibiren.



## Paragraf Fünf.

### Frage.

¿ Was erzeugen alle sofen Hispanen, welche mit der konventionellen

#### **Vi cogitationis<sup>1</sup>**

nachstehend verzeichneter spanischer Tetra- Penta- kai Pleonosirhemen sinethosirt sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines der quästionirten verborum tetra- penta- et pleonosyllabatorum hispanicorum, quod ajunt, vernehmlich richtig aussprechen?

austriaco = österreichisch, — auxiliar = beistehen, = Oleada = grosse Welle, — Oficina = Laden, — Universo = Weltall, — Autoridad = Autoritet, — Escandalo = Aergerniss, — Constancia = Beständigkeit, — Diligencia = Fleiss, — Audiencia = Audienz, — Omnipotencia = Allmacht, — Confederacion = Bündniss, — Bienaventuranza = Seligkeit, — Inconmensurabilidad = Unermesslichkeit.

### Antwort.

Alle sofen Hispanen, welche mit der konventionellen

#### **Vi cogitationis**

vorstehend verzeichneter spanischer Tetra- Penta- kai Pleonosirhemen sinethosirt sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines der quästionirten verborum tetra- penta- et pleonosyllabatorum hispanicorum, quod ajunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben angelehrter Verrichtungen ihren Sprechapparaten prosekoner Organe, in einem durch Umstände limitirten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ego-kosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, nach Befinden, vier, fünf oder mehr, als hörbar absonderlich, eleuthere

#### **hispane Fonen,**

welche unbedingt, als ein den Psichen jener Oiketoren des Dunstkreises ihrer Mutter Erde gnostoses, vulgo so zu nennendes

### Wort,

---

1. Vi cogitationis = Gedankenwerthe.

oder als ein, praesertim a nobis ita nominatus,  
**spanischer Vier- Fünf- oder Mehrlauter,**  
kontemplirt werden können.

### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele, den sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Logolepsen: spanische Vier- Fünf- und Mehrlauter, oder: hispane Tetra- Penta- kai Pleonoforhemen, oder: hispane Tetra- kai Pleonofolexen, oder: verba tetra- penta- et pleonosonantia anica, praecipue immutabiliter verwenden.



### Paragraf Sechs.

#### Frage.

Was erzeugen alle dokten Iberier, welche mit dem übereinkünftlichen

#### Gedankenwerthe

spanischen Silbers familiarisirt sind, zuverlässig unwandelbar, und während dieselben, die fragliche bildliche Darstellung, uti asserunt, vernehmlich richtig aussprechen?

#### Antwort.

Alle dokten Iberier, welche mit dem übereinkünftlichen

#### Gedankenwerthe

spanischen Silbers. familiarisirt sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, die fragliche bildliche Darstellung, uti asserunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben edisirter Verrichtungen ihren Sprechapparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände terminirten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Mikrokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, nach Befinden, einen

#### sonum hispanicum,

oder auch zwei, drei, vier, fünf und mehr

#### spanische Laute,

welcher oder welche unbedingt, als ein animis jener Inkolanen aëris terrae circumjecti bekanntes, gemeinhin so zu nennendes

#### Wort,

oder als ein, praecipue von uns so getaufter,

#### spanischer Lauter,

respizirt werden können.

## Bemerkungen.

Mit den Wortkomplexen: **spanische Lauter**, oder: **hispane Forhemen**, oder: **hispane Folexen**, oder: **verba sonantia hispanica**, würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden; welchen die immediat vorgängigen explizirenden Verben sensifiziren.

Alle zeitweilig von, uti ferunt, vernehmlich richtig Spanisch-Lesenden oder Sprechenden, im Bereiche der ihre respektiven Mikrokokmen zunächst umgebenden Luftmasse, momentan erzeugten **spanischen Lauter**, zerfallen, dem Vorgedachten gemäss, in die nachstehend zertefinirten **Haupt-Klassen**:

1., **Spanische Lauter**,  
welche **spanische Einlauter**, = **hispane Monoforhemen**, = **hispane Monofolexen**, = **verba monosonantia hispanica** bilden.

2., **Hispane Forhemen**,  
welche **spanische Zweilauter**, = **hispane Diforhemen**, = **hispane Difolexen**, = **verba bisonantia hispanica** sinagiren.

3., **Verba sonantia hispanica**,  
welche **spanische Dreilauter**, = **hispane Triforhemen**, = **hispane Trifolexen**, = **verba trisonantia hispanica** konstituiren.

4., **Spanische Lauter**,  
welche **spanische Vierlauter**, = **hispane Tetraforhemen**, = **hispane Tetrafolexen**, = **verba tetrasonantia hispanica** effingiren.

5., **Hispane Folexen**,  
welche **spanische Fünf- und Mehrlauter**, = **hispane Penta- kai Pleonoforhemen**, = **hispane Penta- kai Pleonofolexen**, = **verba penta- et pleonosonantia hispanica** formiren.

---

1. zertefinirten = genau bestimmten.



# Einunddreissigstes Fragment.

## Aforismen

über

### Resultaté des Aussprechens französischer Silber.

Motto:

Geschrieben steht: **im Anfang** war das **Wort**!

Hier stock' ich schon! **Wer** hilft mir weiter fort?

Göthe.

### Paragraf Eins.

#### Frage.

? Was erzeugen alle geschulten Franzosen, welche mit dem **über-**  
**künftlichen**

#### **Gedankenwerthe**

**† nachstehend** verzeichneten **französischen Einsilber** vertraut sind, zu-  
verlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, **eine** der in  
ede stehenden **frankogallen Monosirhemen**, uti ferunt<sup>1</sup>, vernehmlich  
**stetig aussprechen?**

a = hat, — à = zu, — y = an, — au = dem, — ou =  
oder, — où = wo, — eu = gehabt, — ai = habe, — aie  
= habe, — oui = ja, — Oie = Gans.

#### Antwort.

Alle geschulten Franzosen, welche mit dem **übereinkünftlichen**

#### **Gedankenwerthe**

**† vorstehend** verzeichneten **französischen Einsilber** vertraut sind, er-  
zeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, **eine**

---

1. uti ferunt = so zu sagen.



der in Rede stehenden **frankogallen Monosirhemen**, uti ferunt, **vernehmlich richtig aussprechen:**

vermöge denselben **perdiszirter**<sup>1</sup> Verrichtungen ihren Spre-  
apparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände  
begrenzten Bereiche der, im **Makrokosmos**<sup>2</sup> ihrer respektiven  
Welten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, **einen,**  
**wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbaren**

**französischen Laut,**

welcher unbedingt, als **ein** den Seelen jener Inwohner der Er-  
atmosphäre bekanntes, schlechtweg so zu nennendes

**Wort,**

oder als **ein**, katexochen von uns sogenannter,

**französischer Einlauter,**

crachtet werden kann.

### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden **Worte** und **Beispiel**  
würden sonach den **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu dessen  
**Bezeichnung** wir die **Logolepsen: französische Einlauter**, oder: **frank-**  
**galle Monosirhemen**, oder: **frankogalle Monosilexen**, oder: **verba mon-**  
**sonantia francogallica**, praecipue immutabiliter verwenden.



## Paragraf Zwei.

### • Frage.

Was erzeugen alle sofen Frankogallen, welche mit der **antho-**  
**mologen**<sup>3</sup>.

### **Noematime**<sup>4</sup>

nachstehend verzeichneter **französischer Monosilexen** sinethosirt sind  
zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, **eines** de  
quästionirten **verborum monosyllabatorum francogallicorum**, quod ajunt  
**vernehmlich richtig aussprechen:**

il = der, — de = von, — tu = du, — la = die, — sec  
= dürr, — neuf = neu, — seul = allein, — clair = deut-  
lich, — moi = ich, — lui = er, — fuir = fliehen, — Or  
= Gold, — Us = Gebräuche, — Dé = Fingerhut, — Vol

1. perdiszirter = angelehrter. — 2. Makrokosmos = Aussenwelt.  
3. anthomologen = übereinkünftlichen. — 4. Noematime = Gedankenwerth.  
5. quod ajunt = so zu sagen.

= Diebstahl, — Fer = Eisen, — Cour = Hof, — Pour = Furcht, — Suif = Talg, — Tour = Thurm, — Fleur = Blume.

Antwort.

Alle sofen Frankogallen, welche mit der anthomologen

**Noematime**

vorstehend verzeichneter französischer Monosilexen sinethosirt sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines der quästionirten verborum monosyllabatorum francogallicorum, quod ajunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben angelehrter Verrichtungen ihren Sprechapparaten prosekoner Organe, in einem durch Umstände limitirten<sup>1</sup> Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ego-kosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, eine, als hörbar absonderlich, eleuthere<sup>2</sup>

**artikulierte frankogalle Fone,**

welche unbedingt, als ein den Psichen jener Oiketoren<sup>3</sup> des Dunstkreises ihrer Mutter Erde gnostoses<sup>4</sup>, vulgo so zu nennendes

**Wort,**

oder als ein, praesertim a nobis ita nominatus<sup>5</sup>,

**artikulierter französischer Einlauter,**

kontemplirt<sup>6</sup> werden kann.

Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: zu artikulirende französische Einsilber und artikulierte französische Einlauter, oder: zu artikulirende frankogalle Monosirhemen und artikulierte frankogalle Monoforhemen, oder: zu artikulirende frankogalle Monosilexen und artikulierte frankogalle Monofollexen<sup>7</sup>, oder: zu artikulirende verba monosyllabata francogallica und artikulierte verba monosonantia francogallica, würden wir also inalterabel die bestimmten Begriffe verbinden, welche die immediat vorgängigen explizirenden Verben und Beispiele sensifiziren.



Paragraf Drei.

Frage.

Was erzeugen alle dokten Frankogallier, welche mit der konventionellen

**Vi notionis<sup>7</sup>**

1. limitirten = begrenzten. — 2. eleuthere = selbstständig denkbare. — 3. Oiketoren = Inwohner. — 4. gnostoses = bekanntes. — 5. praesertim a nobis ita nominatus = vorzugsweise von uns sogenannter. — 6. kontemplirt = erachtet. — 7. Vi notionis = Gedankenwerthe.

nachstehend verzeichneter verborum bisyllabatorum francogallicorum familiarisirt<sup>1</sup> sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während die selben, eine der anakrinen<sup>2</sup> Disilexen, uti asserunt<sup>3</sup>, vernehmlich richtig aussprechen?

élu = auserlesen, — gauchir = ausweichen, — puissant = mächtig, — Coté = Seite, — Desir = Wunsch, — Marais = Sumpf, — Manoir = Rittersitz, — Génois = Genueser, — Manteau = Mantel, — Coiffeur = Friseur.

### Antwort.

Alle dokten Frankogallier, welche mit der konventionellen

### Vi notionis

der vorstehend verzeichneten verborum bisyllabatorum francogallicorum familiarisirt sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der anakrinen Disilexen, uti asserunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben ediszirt<sup>4</sup> Verrichtungen ihren Sprechapparaten pertinenter Organe, in einem durch Umstände terminirten<sup>5</sup> Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Mikrokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, zwei, als hörbar exairetos<sup>6</sup>, selbstständig denkbare

### sonos francogallicos,

welche unbedingt, als ein animis jener Inkolanen aëris terrae circumjecti<sup>7</sup> bekanntes, gemeinhin so zu nennendes

### Wort,

oder als ein, praecipue von uns so getaufter,

### französischer Zweillauter,

respizirt<sup>8</sup> werden können.

### Bemerkung.

Complexus verborum: französische Zweillauter, oder: frankogalle Diforhemen, oder: frankogalle Difolexen, oder: verba bisonantia francogallica, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onoma vorzugsweise dapaniren, welches verba explicativa praeposita mit denselben vorstehenden Beispielen kathistaniren.

---

1. familiarisirt = vertraut. — 2. anakrinen = in Rede stehenden. — 3. uti asserunt = so zu sagen. — 4. ediszirt = angelehrter. — 5. terminirten = begrenzten. — 6. exairetos = absonderlich. — 7. Inkolanen aëris terrae circumjecti = Inwohner der Erdatmosphäre. — 8. respizirt = erachtet.

## Paragraf Vier.

### Frage.

Was erzeugen alle geschulten Franzosen, welche mit der anthomologen

#### **Onomatime<sup>1</sup>**

Der nachstehend verzeichneten französischen Dreisilber vertraut sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der in Rede stehenden frankogallen Trisirhemen, uti ferunt, vernehmlich richtig aussprechen?

éternel = ewig, — corporel = körperlich, — nourissant = nahrhaft, — puissamment = mächtig, — moissonner = ernten, — Général = Feldherr, — Moitié = Hälfte, — Pastoureaux = junger Hirt.

### Antwort.

Alle geschulten Franzosen, welche mit der anthomologen

#### **Onomatime**

Der vorstehend verzeichneten französischen Dreisilber vertraut sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der in Rede stehenden frankogallen Trisirhemen, uti ferunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben perdiszirter Verrichtungen ihren Sprechapparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ichwelten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, drei, als wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbare

#### **französische Laute,**

welche unbedingt, als ein den Seelen jener Inwohner der Erdatmosphäre bekanntes, schlechtweg so zu nennendes

#### **Wort,**

oder als ein, vorzugsweise von uns sogenannter,

#### **französischer Dreilaute,**

erachtet werden können.

### Bemerkung.

Die ames prokeimierten erläuternden Rhemen und Beispiele, würden sonach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: französische Dreilaute, oder: frankogalle Trisirhemen, oder: frankogalle Trifolexen, oder: verba trisonantia gallica, unwandelbar katexochen adhibiren.

---

1. Onomatime = Gedankenwerthe.



## Paragraf Fünf.

### Frage.

Was erzeugen alle sofen Frankogallen, welche mit der konventionellen

### **Vi cogitationis<sup>1</sup>**

nachstehend verzeichneter französischer Tetra- Penta- kai Pleonosirhemsinethosirt sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben eines der quästionirten verborum tetra- penta- et pleonosyllabatorum francogallicorum, quod ajunt, vernehmlich richtig aussprechen?

litigieux = streitig, — étourdissant = betäubend, — artificiel = künstlich, — Ivoirier = Elfenbeinhändler, — Humilité = Demuth, — Éternité = Ewigkeit, — Générosité = Edelmuth, — Obligation = Verpflichtung, — Incitabilité = Erregbarkeit.

### Antwort.

Alle sofen Frankogallen, welche mit der konventionellen

### **Vi cogitationis**

vorstehend verzeichneter französischer Tetra- Penta- kai Pleonosirhemsinethosirt sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines der quästionirten verborum tetra- penta- et pleonosyllabatorum francogallicorum, quod ajunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben angelehrter Verrichtungen ihren Sprechapparaten prosekoner Organe, in einem durch Umstände limitirten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ego kosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, nach Befinden, vier, fünf oder mehr, als hörbar absonderlich, eleuthere

### **frankogalle Fonen,**

welche unbedingt, als ein den Psichen jener Oiketoren des Dunstkreises ihrer Mutter Erde gnostoses, vulgo so zu nennendes

### **Wort,**

oder als ein, praesertim a nobis ita nominatus,  
**französischer Vier- Fünf- oder Mehrlauter,**  
kontemplirt werden können.

### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele, würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Bezeichnung wir die Logolepsen: französische Vier- Fünf- und Mehrlauter

---

1. Vi cogitationis = Gedankenwerthe.

der: frankogalle Tetra- Penta- kai Pleonoforhemen, oder: frankogalle tetra- Penta- kai Pleonofolexen, oder: verba tetra- penta- et pleononantia francogallica, praecipue immutabiliter verwenden.



## Paragraf Sechs.

### Frage.

Was erzeugen alle dokten Frankogallier, welche mit dem übereinkünftlichen

#### **Gedankenwerthe**

ines französischen Silbers familiarisirt sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, die fragliche bildliche Darstellung, uti asserunt, vernehmlich richtig aussprechen?

### Antwort.

Alle doktèn Frankogallier, welche mit dem übereinkünftlichen

#### **Gedankenwerthe**

ines französischen Silbers familiarisirt sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, die fragliche bildliche Darstellung, uti asserunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben edisirter Verrichtungen ihren Sprechapparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände terminirten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Mikrokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, nach Befinden, einen

**sonum francogallicum,**

oder auch zwei, drei, vier, fünf und mehr

**französische Laute,**

welcher oder welche unbedingt, als ein animis jener Inkolanen aëris terrae circumjecti bekanntes, gemeinhin so zu nennendes

**Wort,**

oder als ein, praecipue von uns so getaufter,

**französischer Lauter,**

respizirt werden können.

### Bemerkungen.

Mit den Wortkomplexen: französische Lauter; oder: frankogalle Formen, oder: frankogalle Folexen, oder: verba sonantia francogallica, werden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen immediat vorgängigen explizirenden Verben sensifizieren.

Alle zeitweilig von, uti ferunt, vernehmlich richtig Französisch-Lesen-

den oder Sprechenden, im Bereiche der ihre respektiven Mikrokosm zunächst umgebenden Luftmasse, momentan erzeugten französischen Lauter, zerfallen, dem Vorgedachten gemäss, in die nachstehend zertefinirten<sup>1</sup> Haupt-Klassen:

1., Französische Lauter,  
welche französische Einlauter, = frankogalle Monoforhemen, = frankogalle Monofolexen, = verba monosonantia francogallica bilden.

2., Frankogalle Forhemen,  
welche französische Zweilauter, = frankogalle Diforhemen, = frankogalle Difolexen, = verba bisonantia francogallica sinagiren.

3., Verba sonantia francogallica,  
welche französische Dreilauter, = frankogalle Triforhemen, = frankogalle Trifolexen, = verba trisonantia francogallica konstituiren.

4., Französische Lauter,  
welche französische Vierlauter, = frankogalle Tetraforhemen, = frankogalle Tetrafolexen, = verba tetrasonantia francogallica effingiren.

5., Frankogalle Folexen,  
welche französische Fünf- und Mehrlauter, = frankogalle Penta- kai Pleonoforhemen, = frankogalle Penta- kai Pleonofolexen, = verba penta- et pleonosonantia francogallica formiren.

---

1. zertefinirten = genau bestimmten.



# Zweiunddreissigstes Fragment.

## Aforismen

über

Resultate des Aussprechens englischer Silber.

Motto:

Geschrieben steht: ;im Anfang war das Wort!

Hier stock' ich schon. ; Wer hilft mir weiter fort!

Göthe.

### Paragraf Eins.

#### Frage.

„Was erzeugen alle geschulten Engländer, welche mit dem übereinkünftlichen

#### **Gedankenwerthe**

nachstehend verzeichneten englischen Einsilber vertraut sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der in stehenden anglikanen Monosilberhemmen, uti ferunt<sup>1</sup>, vernehmlich aussprechen?

a = ein, — ay = ach, — ay = ja, — Ai = das amerikanische Faulthier, — Aie = Ei, — Eey = kleine Insel, — Eye = Auge, — Eye = Brut, — I = ich, O = ach, — Y = ein Arm der Zuidersee.

#### Antwort.

Alle geschulten Engländer, welche mit dem übereinkünftlichen

#### **Gedankenwerthe**

vorstehend verzeichneten englischen Einsilber vertraut sind, deren zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine

---

1. uti ferunt = so zu sagen.



der in Rede stehenden **anglikanen Monosirhemen**, uti ferunt, **vernehmlich richtig aussprechen**:

vermöge denselben **perdiszirt<sup>1</sup>** Verrichtungen ihren Sprechapparat<sup>2</sup> angehöriger Organe, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos<sup>3</sup> ihrer respektiven Iwelten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, einen, **wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbaren**

**englischen Laut,**

welcher unbedingt, als ein den Seelen jener Inwohner der Erdatmosphäre bekanntes, schlechtweg so zu nennendes

**Wort,**

oder als ein, katexochen von uns sogenannter,

**englischer Einlauter,**

erachtet werden kann.

### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele, würden sonach den **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu dessen **Bezeichnung** wir die **Logolepsen: englische Einlauter**, oder: **anglikane Monosirhemen**, oder: **anglikane Monosilexen**, oder: **verba monosonantia anglica**, praecipue immutabiliter verwenden.



## Paragraf Zwei.

### Frage.

Was erzeugen alle sofen Anglikanen, welche mit der **anthomologen<sup>4</sup>**

### Noematime<sup>5</sup>

nachstehend verzeichneter **englischer Monosilexen** **sinethosirt<sup>6</sup>** sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines der **quästionirten<sup>7</sup>** **verborum monosyllabatorum anglicorum**, quod ajunt<sup>7</sup>, **vernehmlich richtig aussprechen?**

**as** = als, — **if** = wenn, — **be** = sein, — **go** = gehen, —  
**ail** = Schmerz empfinden, — **apt** = passend, — **bask** =  
sich wärmen, — **boil** = sieden, — **bound** = gebunden, —  
**brown** = braun, — **Or** = Gold, — **Ear** = Ohr, — **Arm** =

---

1. perdiszirt = angelehrter. — 2. Makrokosmos = Aussenwelt. —  
3. anthomologen = übereinkünftlichen. — 4. Noematime = Gedankenwerthe.  
5. sinethosirt = vertraut. — 6. quästionirten = in Rede stehenden. —  
7. quod ajunt = so zu sagen.

Arm, — Day = Tag, — Bee = Biene, — Bar = Schenk-  
tisch, — Barb = Bart, — Boist = Schachtel.

Antwort.

Alle sofen Anglikanen, welche mit der anthomologen

### Noematieme

erstehend verzeichneter englischer Monosilexen sinethosirt sind, er-  
zeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines  
der quästionirten verborum monosyllabatorum anglicorum, quod ajunt,  
ernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben angelehrter Verrichtungen ihren Sprech-  
apparaten prosekoner Organe, in einem durch Umstände limi-  
tirten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ego-  
kosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, eine, als  
hörbar absonderlich, eleuthere<sup>1</sup>

### artikulierte anglikane Fone,

welche unbedingt, als ein den Psichen jener Oiketoren<sup>2</sup> des  
Dunstkreises ihrer Mutter Erde gnostoses<sup>3</sup>, vulgo so zu  
nennendes

### Wort,

oder als ein, praesertim a nobis ita nominatus<sup>4</sup>,

### artikulierter englischer Einlauter,

kontemplirt<sup>5</sup> werden kann.

### Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: zu artikulirende englische Einsilber und  
artikulierte englische Einlauter, oder: zu artikulirende anglikane Mono-  
rhemen und artikulierte anglikane Monoforhemen, oder: zu artikulirende  
anglikane Monosilexen und artikulierte anglikane Monosilexen, oder: zu ar-  
kulirende verba monosyllabata anglica und artikulierte verba monoso-  
antia anglica, würden wir also inalterabel die bestimmten Begriffe ver-  
inden, welche die immediat vorgängigen explizirenden Verben und  
isipiele sensifizieren.



## Paragraf Drei.

### Frage.

Was erzeugen alle dokten Anglikanen, welche mit der konven-  
tionellen<sup>6</sup>

### Vi notionis<sup>7</sup>

---

1. eleuthere = selbstständig denkbare. — 2. Oiketoren = Inwohner. —  
3. gnostoses = bekanntes. — 4. praesertim a nobis ita nominatus =  
vorzugsweise von uns sogenannter. — 5. kontemplirt = erachtet. — 6. kon-  
ventionellen = übereinkünftlichen. — 7. Vi notionis = Gedankenwerthe.

nachstehend verzeichneter verborum bisyllabatorum anglicorum familiarisirt<sup>1</sup> sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben eine der anakrinen<sup>2</sup> Disilexen, uti asserunt<sup>3</sup>, vernehmlich richtig aussprechen?

distinkt = deutlich, — toilles = mühelos, — Visit = Besuch, — Burden = Bürde, — Flying = Fliegen, — Powder = Pulver, — Prison = Gefängniss, — Meeting = Versammlung, — Godhead = Gottheit.

### Antwort.

Alle dokten Anglikanen, welche mit der konventionellen

### Vi notionis

der vorstehend verzeichneten verborum bisyllabatorum anglicorum familiarisirt sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der anakrinen Disilexen, uti asserunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben ediszirter<sup>4</sup> Verrichtungen ihren Sprechapparaten pertinenter Organe, in einem durch Umstände terminirten<sup>5</sup> Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Mikrokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, zwei, als hörbar exairetos<sup>6</sup>, selbstständig denkbare

### sonos anglicos,

welche unbedingt, als ein animis jener Inkolanen aëris terrae circumjecti<sup>7</sup> bekanntes, gemeinhin so zu nennendes

### Wort,

oder als ein, praecipue von uns so getaufter,

### englischer Zweilauter,

respizirt<sup>8</sup> werden können.

### Bemerkung.

Complexus verborum: englische Zweilauter, oder: anglikane Diforhemen, oder: anglikane Difolexen, oder: verba bisonantia anglica, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onoma vorzugsweise dapaniren, welches verba explicativa praeposita mit denselben vorstehenden Beispielen kathistaniren.

---

1. familiarisirt = vertraut. — 2. anakrinen = in Redo stehenden. — 3. uti asserunt = so zu sagen. — 4. ediszirter = angelehrter. — 5. terminirten = begrenzten. — 6. exairetos = absonderlich. — 7. Inkolanen aëris terrae circumjecti = Inwohnern der Erdatmosphäre. — 8. respizirt = erachtet.

## Paragraf Vier.

### Frage.

Was erzeugen alle geschulten Engländer, welche mit der anthomologen

#### **Onomatime**<sup>1</sup>

er nachstehend verzeichneten englischen Dreisilber vertraut sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der in Rede stehenden anglikanen Trisirhemen, uti ferunt, vernehmlich richtig aussprechen?

diligent == fleissig, — Misery = Elend, — Brevity = Kürze,  
— Foreigner = Ausländer, — Oiliness = Fettigkeit, — Easiness = Bequemlichkeit, — Goutyland = Moorland.

### Antwort.

Alle geschulten Engländer, welche mit der anthomologen

#### **Onomatime**

er vorstehend verzeichneten englischen Dreisilber vertraut sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der in Rede stehenden anglikanen Trisirhemen, uti ferunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben perdiszirter Verrichtungen ihren Sprechapparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ichwelten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, drei, als wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbare

#### **englische Laute,**

welche unbedingt, als ein den Seelen jener Inwohner der Erdatmosphäre bekanntes, schlechtweg so zu nennendes

#### **Wort,**

oder als ein, vorzugsweise von uns sogenannter,

#### **englischer Dreilauter,**

erachtet werden können.

### Bemerkung.

Die ames prokeimirten erläuternden Rhemen und Beispiele, würden sonach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: englische Dreilauter, oder: anglikane Trisirhemen, oder: anglikane Trifolexen, oder: verba trisonantia anglica, unwandelbar katexochen adhibiren.

---

1. Onomatime = Gedankenwerthe.



## Paragraf Fünf.

### Frage.

Was erzeugen alle sofen Anglikanen, welche mit der konventionellen

### **Vi cogitationis<sup>1</sup>**

nachstehend verzeichneter englischer Tetra - Penta - kai Pleonosirhemmen sinethosirt sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines der quästionirten verborum tetra- penta- et pleonosyllabatorum anglicorum, quod ajunt, vernehmlich richtig aussprechen!

reciprocal = gegenseitig, — micrometrical = mikrometrisch, — pentapetalous = fünfblätterig, — oppositifolious = gegenüberstehend, — Humility = Demuth, — Fertility = Fruchtbarkeit, — Panciloquy = Schweigsamkeit, — Floriculturist = Blumist, — Myopodiorthoticon = Optometer.

### Antwort.

Alle sofen Anglikanen, welche mit der konventionellen

### **Vi cogitationis**

vorstehend verzeichneter englischer Tetra - Penta - kai Pleonosirhemmen sinethosirt sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines der quästionirten verborum tetra- penta- et pleonosyllabatorum anglicorum, quod ajunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben angelehrter Verrichtungen ihren Sprechapparaten prosekoner Organe, in einem durch Umstände limitirten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Egokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, nach Befinden, vier, fünf oder mehr, als hörbar absonderlich, eleuthere

### **anglikane Fonen,**

welche unbedingt, als ein den Psichen jener Oiketoren des Dunstkreises ihrer Mutter Erde gnostoses, vulgo so zu nennendes

### **Wort,**

oder als ein, praesertim a nobis ita nominatus,

**englischer Vier- Fünf- oder Mehrlauter,**  
kontemplirt werden können.

### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele, würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Be-

---

1. Vi cogitationis = Gedankenwerthe.

zeichnung wir die Logolepsen: englische Vier- Fünf- und Mehrlauter, oder: anglikane Tetra- Penta- kai Pleonoforhemen, oder: anglikane Tetra- penta- kai Pleonofolexen, oder: verba tetra- penta- et pleonosonantia anglica, praecipue immutabiliter verwenden.



## Paragraf Sechs.

### Frage.

Was erzeugen alle dokten Anglikanen, welche mit dem übereinkünftlichen

### Gedankenwerthe

ines englischen Silbers familiarisirt sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, die fragliche bildliche Darstellung, uti asserunt, vernehmlich richtig aussprechen?

### Antwort.

Alle dokten Anglikanen, welche mit dem übereinkünftlichen

### Gedankenwerthe

ines englischen Silbers familiarisirt sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, die fragliche bildliche Darstellung, uti asserunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben edisirter Verrichtungen ihren Sprechapparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände terminirten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Mikrokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, nach Befinden, einen

### sonum anglicum,

oder auch zwei, drei, vier, fünf und mehr

### englische Laute,

welcher oder welche unbedingt, als ein animis jener Inkolanen aëris terrae circumjecti bekanntes, gemeinhin so zu nennendes

### Wort,

oder als ein, praecipue von uns so getaufter,

### englischer Lauter,

respizirt werden können.

### Bemerkungen.

Mit den Wortkomplexen: englische Lauter, oder: anglikane Forhemen, oder: anglikane Folexen, oder: verba sonantia anglica, würden wir also inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen die immediat vorgängigen explizirenden Verben sensifiziren.

Alle zeitweilig von, uti ferunt, vernehmlich richtig Englisch-Le-

senden oder Sprechenden, im Bereiche der ihre respektiven Mikrokosmen zunächst umgebenden Luftmasse, momentan erzeugten englischen Lauter zerfallen, dem Vorgedachten gemäss, in die nachstehend zertefinirten<sup>1</sup> Haupt-Klassen:

1., Englische Lauter,  
welche englische Einlauter, = anglikane Monoforhemen, = anglikane Monofolexen, = verba monosonantia anglica bilden.

2., Anglikane Forhemen,  
welche englische Zweilauter, = anglikane Diforhemen, = anglikane Difolexen, = verba bisonantia anglica sinagiren.

3., Verba sonantia anglica,  
welche englische Dreilauter, = anglikane Triforhemen, = anglikane Trifolexen, = verba trisonantia anglica konstituiren.

4., Englische Lauter,  
welche englische Vierlauter, = anglikane Tetraforhemen, = anglikane Tetrafolexen, = verba tetrasonantia anglica effingiren.

5., Anglikane Folexen,  
welche englische Fünf- und Mehrlauter, = anglikane Penta- kai Pleonoforhemen, = anglikane Penta- kai Pleonofolexen, = verba penta- et pleonosonantia anglica formiren.

---

1. zertefinirten = genau bestimmten.



# Dreiunddreissigstes Fragment.

## Aforismen

über

### Resultate des Aussprechens polnischer Silber.

Motto:

Geschrieben steht: ;im **Anfang** war das **Wort**!

Hier stock' ich schon. ; **Wer** hilft mir weiter fort?

Göthe.

### Paragraf Eins.

#### Frage.

; Was erzeugen alle geschulten Polen, welche mit dem übereinkünftlichen

#### **Gedankenwerthe**

er nachstehend verzeichneten polnischen Einsilber vertraut sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der in Rede stehenden polonen Monosilbemen, uti ferunt', vernehmlich richtig aussprechen?

a = aber, — i = und, — o = um, — u = bei.

#### Antwort.

Alle geschulten Polen, welche mit dem übereinkünftlichen

#### **Gedankenwerthe**

er vorstehend verzeichneten polnischen Einsilber vertraut sind,

---

l. uti ferunt = so zu sagen.



erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der in Rede stehenden **polonen Monosirhemen**, uti ferunt, **vernehmlich richtig aussprechen**:

vermöge denselben **perdiszirter**<sup>1</sup> Verrichtungen ihren Sprechapparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos<sup>2</sup> ihrer respektiven Ichwelten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, einen, als wahrnehmbar absonderlich, **selbstständig denkbaren**

**polnischen Laut,**

welcher unbedingt, als ein den Seelen jener Inwohner der Erdatmosphäre bekanntes, schlechtweg so zu nennendes

**Wort,**

oder als ein, katexochen von uns sogenannter,

**polnischer Einlauter,**

erachtet werden kann.

### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden **Worte** und **Beispiele**, würden sonach den **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu dessen **Bezeichnung** wir die **Logolepsen**: **polnische Einlauter**, oder: **polone Monosirhemen**, oder: **polone Monosilexen**, oder: **verba monosonantia polonica**, praecipue immutabiliter verwenden.



## Paragraf Zwei.

### Frage.

; Was erzeugen alle sofen Polonen, welche mit der **anthomologen**<sup>3</sup>

**Noematische**<sup>4</sup>

nachstehend verzeichneter **polnischer Monosilexen** **sinethosirt**<sup>5</sup> sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines der quästionirten<sup>6</sup> **verborum monosyllabatorum polonicorum**, quod ajunt<sup>7</sup>, **vernehmlich richtig aussprechen**?

od = von, — im = ihnen, — ot = siehe, — ku = gegen,  
— mu = ihm, — za = für, — na = auf, — Pan = der  
Herr, — Rak = der Krebs, — Los = das Loos, — Lans =  
die Lanze, — Hart = der Windhund, — List = der Brief, —

---

1. perdiszirter = angelehrter. — 2. Makrokosmos = Aussenwelt. —  
3. anthomologen = übereinkünftlichen. — 4. Noematische = Gedankenwerthe. — 5. sinethosirt = vertraut. — 6. quästionirten = in Rede stehenden. — 7. quod ajunt = so zu sagen.

**Krew** == das Blut, — **Brat** == der Bruder, — **Smok** == der Drachen, — **Plask** == das Plätschern, — **Wrzask** == das Geschrei, — **Kraj** == das Land, — **Gaj** == das Wäldchen.

### Antwort.

Alle sofen Polonen, welche mit der anthomologen

#### **Noematime**

vorstehend verzeichneter polnischer Monosilexen sinethosirt sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines der quästionirten verborum monosyllabatorum polonicorum, quod ajunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben angelehrter Verrichtungen ihren Sprechapparaten prosekoner Organe, in einem durch Umstände limitirten<sup>1</sup> Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ego-kosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, eine, als hörbar absonderlich, eleuthere<sup>2</sup>

#### **artikulierte polone Fone,**

welche unbedingt, als ein den Psichen jener Oiketoren<sup>3</sup> des Dunstkreises ihrer Mutter Erde gnostoses<sup>4</sup>, vulgo so zu nennendes

#### **Wort,**

oder als ein, praesertim a nobis ita nominatus<sup>5</sup>,

#### **artikulirter polnischer Einlauter,**

kontemplirt<sup>6</sup> werden kann.

### Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: zu artikulirende polnische Einsilber und artikulierte polnische Einlauter, oder: zu artikulirende polone Monorhemen und artikulierte polone Monoforhemen, oder: zu artikulirende polone Monosilexen und artikulierte polone Monofolexen, oder: zu artikulirende verba monosyllabata polonica und artikulierte verba monomantia polonica, würden wir also inalterabel die bestimmten Begriffe verbinden, welche die immediat vorgängigen explizirenden Verben und Beispiele sensifizieren.

---

1. limitirten == begrenzten. — 2. eleuthere == selbstständig denkbare. — 3. Oiketoren == Inwohner. — 4. gnostoses == bekanntes. — 5. praesertim a nobis ita nominatus == vorzugsweise von uns sogenannter. — 6. kontemplirt == erachtet.



## Paragraf Drei.

### Frage.

Was erzeugen alle dokten Polonen, welche mit der konventionellen<sup>1</sup>

### **Vi notionis<sup>2</sup>**

nachstehend verzeichneter **verborum bisyllabatorum polonicorum** familiarisirt sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der anakrinen<sup>3</sup> **Disilexen**, uti asserunt<sup>4</sup>, vernehmlich richtig aussprechen?

oba = beide, — ale = aber, — aby = um, — **szczędzić** = schonen, — **przystrzyc** = verschneiden, — **Osa** = die Bremse, — **Rana** = die Wunde, — **Dusza** = die Seele, — **Wdzięczność** = die Dankbarkeit, — **Rószcza** = der Zweig, — **Szczerść** = die Aufrichtigkeit, — **Chłopczyk** = der Knabe, — **Szczytność** = die Erhabenheit.

### Antwort.

Alle dokten Polonen, welche mit der konventionellen

### **Vi notionis**

der vorstehend verzeichneten **verborum bisyllabatorum polonicorum** familiarisirt sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der anakrinen **Disilexen**, uti asserunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben **ediszirter<sup>5</sup>** Verrichtungen ihren Sprechapparaten pertinenter Organe, in einem durch Umstände terminirten<sup>6</sup> Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Mikrokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, **zwei**, als hörbar **exairetos<sup>7</sup>**, selbstständig denkbare

### **sonos polonicos,**

welche unbedingt, als ein animis jener Inkolanen **aëris terrae circumjecti<sup>8</sup>** bekanntes, gemeinhin so zu nennendes

### **Wort,**

oder als ein, praecipue von uns so getaufter,

### **polnischer Zweillauter,**

respizirt<sup>9</sup> werden können.

---

1. konventionellen = übereinkünftlichen. — 2. **Vi notionis** = Gedankenwerthe. — 3. anakrinen = in Rede stehenden. — 4. uti asserunt = so zu sagen. — 5. ediszirter = angelehrter. — 6. terminirten = begrenzten. — 7. exairetos = absonderlich. — 8. Inkolanen **aëris terrae circumjecti** = Inwohner der Erdatmosphäre. — 9. respizirt = erachtet.

### Bemerkung.

**Complexus verborum:** polnische Zweilauter, oder: polone Diformen, : polone Diflexen, oder: **verba bisonantia polonica**, würden itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onoma vorweise dapaniren, welches **verba explicativa praeposita** mit den an vorstehenden Beispielen kathistaniren.

— ~ 3898 ~ —

### Paragraf Vier.

#### Frage.

Was erzeugen alle geschulten Polen, welche mit der antho-  
gen

#### **Onomatime<sup>1</sup>,**

nachstehend verzeichneten polnischen Dreisilber vertraut sind, zu-  
lässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der in  
stehenden polonen Trisirhemen, uti ferunt, vernehmlich richtig  
rechnen?

Idea = die Idee, — Oliwa = die Olive, — Dolina =  
die Ebene, — Podatek = die Abgabe, — Przemowa =  
die Vorrede, — Przyprawa = die Zubereitung, —  
Trzewiczek = das Schuhchen, — Troskliwość = die  
Sorgfalt, — Straszliwość = die Schrecklichkeit.

#### Antwort.

Alle geschulten Polen, welche mit der anthomologen

#### **Onomatime**

vorstehend verzeichneten polnischen Dreisilber vertraut sind, er-  
en zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine  
in Rede stehenden polonen Trisirhemen, uti ferunt, vernehmlich  
ig aussprechen:

vermöge denselben perdiszirter Verrichtungen ihren Sprechap-  
paraten angehöriger Organe, in einem durch Umstände begrenz-  
ten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ichwelten,  
dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, drei, als wahrnehm-  
bar absonderlich, selbstständig denkbare

#### **polnische Laute,**

welche unbedingt, als ein den Seelen jener Inwohner der Erd-  
atmosphäre bekanntes, schlechtweg so zu nennendes

#### **Wort,**

---

1. Onomatime = Gedankenwerthe.

oder als ein, vorzugsweise von uns sogenannter,  
**polnischer Dreilaute**,  
erachtet werden können.

### Bemerkung.

Die ames prokeimierten erläuternden **Rhemen** und **Beispiele**, würden sonach die **Monografie** des **akriben Noema** bilden, zu dessen **Bezeichnung** wir die **Wortkomplexe**: **polnische Dreilaute**, oder: **polone Triforhemen**, oder: **polone Trifolexen**, oder: **verba trisonantia polonica**, unwandelbar katexochen adhibiren.



## Paragraf Fünf.

### Frage.

¿ Was erzeugen alle sofen Polonen, welche mit der **konventionellen**

### **Vi cogitationis**<sup>1</sup>

nachstehend verzeichneter **polnischer Tetra- Penta- kai Pleonosirhemen** sinethosirt sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines der quästionierten **verborum tetra- penta- et pleonosyllabatorum polonicorum**, quod ajunt, vernehmlich richtig aussprechen?

równoboczny == gleichseitig, — odprowadzić == abführen,  
— jednokształtny == gleichförmig, — nieodpowiedzialny  
== unverantwortlich, — Pełnomocnictwo == die Vollmacht,  
— Korespondencya == der Briefwechsel, — Niepomysłność  
== die Widerwärtigkeit, — Nieusprawiedliwienie == die  
Nichtrechtfertigung.

### Antwort.

Alle sofen Polonen, welche mit der **konventionellen**

### **Vi cogitationis**

vorstehend verzeichneter **polnischer Tetra- Penta- kai Pleonosirhemen** sinethosirt sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines der quästionierten **verborum tetra- penta- et pleonosyllabatorum polonicorum**, quod ajunt, vernehmlich richtig aussprechen:  
vermöge denselben **angelehrter** Verrichtungen ihren Sprech-  
apparaten prosekoner Organe, in einem durch Umstände limi-  
tierten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ego-  
kosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, nach Be-

---

1. Vi cogitationis = Gedankenwerthe.

finden, vier, fünf oder mehr, als hörbar absonderlich, eleuthere  
**polone Föhen,**

welche unbedingt, als ein den Psichen jener Oiketoren des  
Dunstkreises ihrer Mutter Erde gnostoses, vulgo so zu nen-  
nendes

**Wort,**

oder als ein, praesertim a nobis ita nominatus,

**polnischer Vier- Fünf- oder Mehrlauter,**  
kontemplirt werden können.

### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele,  
würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Be-  
zeichnung wir die Logolepsen: polnische Vier- Fünf- und Mehrlauter,  
oder: polone Tetra- Penta- kai Pleonoforhemen, oder: polone Tetra-  
Penta- kai Pleonofolexen, oder: verba tetra- penta- et pleonosonantia  
polonica, praecipue immutabiliter verwenden.



### Paragraf Sechs.

#### Frage.

¿ Was erzeugen alle dokten Polonen, welche mit dem überein-  
künftlichen

#### **Gedankenwerthe**

eines polnischen Silbers familiarisirt sind, zuverlässig unwandelbar,  
wenn und während dieselben, die fragliche bildliche Darstellung, uti  
asserunt, vernehmlich richtig aussprechen?

#### Antwort.

Alle dokten Polonen, welche mit dem übereinkünftlichen

#### **Gedankenwerthe**

eines polnischen Silbers familiarisirt sind, erzeugen zuverlässig un-  
wandelbar, wenn und während dieselben, die fragliche bildliche Dar-  
stellung, uti asserunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben edisirter Verrichtungen ihren Sprechappa-  
raten angehöriger Organe, in einem durch Umstände terminirten  
Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Mikrokosmen,  
dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, nach Befinden, einen

**sonum polonicum,**

oder auch zwei, drei, vier, fünf und mehr

**polnische Laute,**

oder als ein, vorzugsweise von uns sogenannter,  
**polnischer Dreilauter,**  
erachtet werden können.

### Bemerkung.

Die ames prokeimierten erläuternden Rhemen und Beispiele, würden sonach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Bezeichnung wir die Wortkomplexe: polnische Dreilauter, oder: polone Triforhemen, oder: polone Trifolexen, oder: verba trisonantia polonica, unwandelbar katexochen adhibiren.



## Paragraf Fünf.

### Frage.

¿ Was erzeugen alle sofen Polonen, welche mit der konventionellen

### **Vi cogitationis**<sup>1</sup>

nachstehend verzeichneter polnischer Tetra- Penta- kai Pleonosirhemen sinethosirt sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines der quästionirten verborum tetra- penta- et pleonosyllabatorum polonicorum, quod ajunt, vernehmlich richtig aussprechen?

równoboczny == gleichseitig, — odprowadzić == abführen,  
— jednokrztalny == gleichförmig, — nieodpowiedzialny  
== unverantwortlich, — Pełnomocnictwo == die Vollmacht,  
— Korespondencya == der Briefwechsel, — Niepomysłność  
== die Widerwärtigkeit, — Nieusprawiedliwienie == die  
Nichtrechtfertigung.

### Antwort.

Alle sofen Polonen, welche mit der konventionellen

### **Vi cogitationis**

vorstehend verzeichneter polnischer Tetra- Penta- kai Pleonosirhemen sinethosirt sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines der quästionirten verborum tetra- penta- et pleonosyllabatorum polonicorum, quod ajunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben angelehrter Verrichtungen ihren Sprechapparaten prosekoner Organe, in einem durch Umstände limitirten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ego-kosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, nach Be-

---

1. Vi cogitationis = Gedankenwerthe.

finden, vier, fünf oder mehr, als hörbar absonderlich, eleuthere  
**polone Föhen,**

welche unbedingt, als ein den Psichen jener Oiketoren des  
Dunstkreises ihrer Mutter Erde gnostoses, vulgo so zu nen-  
nendes

**Wort,**

oder als ein, praesertim a nobis ita nominatus,

**polnischer Vier- Fünf- oder Mehrlauter,**  
kontemplirt werden können.

**Bemerkung.**

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden **Worte** und **Beispiele**,  
würden sonach den **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu dessen **Be-  
zeichnung** wir die Logolepsen: polnische Vier- Fünf- und Mehrlauter,  
oder: polone Tetra- Penta- kai Pleonoforhemen, oder: polone Tetra-  
Penta- kai Pleonofolexen, oder: verba tetra- penta- et pleonosonantia  
polonica, praecipue immutabiliter verwenden.



**Paragraf Sechs.**

**Frage.**

¿Was erzeugen alle dokten Polonen, welche mit dem überein-  
kunftlichen

**Gedankenwerthe**

des polnischen Silbers familiarisirt sind, zuverlässig unwandelbar,  
wenn und während dieselben, die fragliche bildliche Darstellung, uti  
asserunt, vernehmlich richtig aussprechen?

**Antwort.**

Alle dokten Polonen, welche mit dem übereinkünftlichen

**Gedankenwerthe**

des polnischen Silbers familiarisirt sind, erzeugen zuverlässig un-  
wandelbar, wenn und während dieselben, die fragliche bildliche Dar-  
stellung, uti asserunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben edisirter Verrichtungen ihren Sprechappa-  
raten angehöriger Organe, in einem durch Umstände terminirten  
Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Mikrokosmen,  
dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, nach Befinden, einen

**sonum polonicum,**

oder auch zwei, drei, vier, fünf und mehr

**polnische Laute,**



welcher oder welche unbedingt, als ein animis jener Inkola  
aëris terrae circumjecti bekanntes, gemeinhin so zu nennen

**Wort,**

oder als ein, praecipue von uns so getaufter,

**polnischer Lauter,**

respiziert werden können.

**Bemerkungen.**

Mit den **Wortkomplexen**: polnische Lauter, oder: polone Forhemen  
oder: polone Folexen, oder: verba sonantia polonica, würden wir a  
inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen die immed  
vorgängigen explizirenden Verben sensifiziren.

Alle zeitweilig von, uti ferunt, vernehmlich richtig Polnis  
Lesenden oder Sprechenden, im Bereiche der ihre respektiven Mik  
kosmen zunächst umgebenden Luftmasse, momentan erzeugten  
nischen Lauter, zerfallen, dem Vorgedachten gemäss, in die na  
stehend zertefinirten<sup>1</sup> Haupt-Klassen:

1., Polnische Lauter,

welche polnische Einlauter, = polone Monoforhemen, = polone Mo  
folexen, = verba monosonantia polonica bilden.

2., Polone Forhemen,

welche polnische Zweilauter, = polone Diforhemen, = polone Difole  
= verba bisonantia polonica sinagiren.

3., Verba sonantia polonica,

welche polnische Dreilauter, = polone Triforhemen, = polone Tr  
lexen, = verba trisonantia polonica konstituiren.

4., Polnische Lauter,

welche polnische Vierlauter, = polone Tetraforhemen, = polone Tet  
folexen, = verba tetrasonantia polonica effingiren.

5., Polone Folexen,

welche polnische Fünf- und Mehrlauter, = polone Penta- kai Pleon  
forhemen, = polone Penta- kai Pleonofolexen, = verba penta- et ple  
nosonantia polonica formiren.

---

1. zertefinirten == genau bestimmten.



# Vierunddreissigstes Fragment.

## Aforismen

über

### Resultate des Aussprechens russischer Silber.

Motto:

Geschrieben steht: *im Anfang* war das Wort!  
Hier stock' ich schon! *Wer* hilft mir weiter fort?  
Goethe.

### Paragraf Eins.

#### Frage.

Was erzeugen alle geschulten Russen, welche mit dem übereinkünftlichen

#### **Gedankenwerthe**

der nachstehend verzeichneten russischen Einsilber vertraut sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der in Rede stehenden russonen Monosirhemen, *uti ferunt*<sup>1</sup>, vernehmlich richtig aussprechen?

a = aber, — и = und, — о = um, — у = bei.

#### Antwort.


Alle geschulten Russen, welche mit dem übereinkünftlichen

#### **Gedankenwerthe**

der vorstehend verzeichneten russischen Einsilber vertraut sind, erzeugen

---

1. *uti ferunt* = so zu sagen.

gen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine   
in Rede stehenden russonen Monosirhemen, uti ferunt, vernehm~~lich~~  
richtig aussprechen:

vermöge denselben perdiszirter<sup>1</sup> Verrichtungen ihren Spr~~ech~~<sup>ch</sup>  
apparaten angehöriger Organe, in einem durch Umstände <sup>be-</sup>  
grenzten Bereiche der, im Makrokosmus<sup>2</sup> ihrer respektiven Ich-  
welten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, einen, als  
wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbaren

**russischen Laut,**

welcher unbedingt, als ein den Seelen jener Inwohner der Erd-  
atmosphäre bekanntes, schlechtweg so zu nennendes

**Wort,**

oder als ein, katexochen von uns sogenannter,

**russischer Einlauter,**

erachtet werden kann.

### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden Worte und Beispiele,  
würden sonach den spezifischen Gedanken versinnlichen, zu dessen Be-  
zeichnung wir die Logolepsen: russische Einlauter, oder: russone Mo-  
noforhemen, oder: russone Monofolexen, oder: verba monosonantia rus-  
sica, praecipue immutabiliter verwenden.



## Paragraf Zwei.

### Frage.

Was erzeugen alle sofen Russonen, welche mit der antho-  
mologen<sup>3</sup>

### Noematime<sup>4</sup>

nachstehend verzeichneter russischer Monosilexen sinethosirt<sup>5</sup> sind, zu-  
verlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines der quä-  
stionirten<sup>6</sup> verborum monosyllabatorum russicorum, quod ajunt<sup>7</sup>, ver-  
nehmlich richtig aussprechen?

до = bis, — на = auf, — не = nicht, — на = ob, — ни  
= weder, — Щи = die Kohlsuppe, — Путь = die Reise,  
— Соль = das Salz, — Дождь = der Regen, — Пость =

---

1. perdiszirter = angelehrter. — 2. Makrokosmus = Aussenwelt. —  
3. anthomologen = übereinkünftlichen. — 4. Noematime = Gedankenwerthe.  
— 5. sinethosirt = vertraut. — 6. quästionirten = in Rede stehenden.  
— 7. quod ajunt = so zu sagen.

das Fasten, — Червь = der Wurm, — Дворъ = der Hof, —  
Братъ = der Bruder, — Кровь = das Blut, — Гаѣ = der  
Hain, — Рай = das Paradies, — Чай = der Thee.

### Antwort.

Alle sofen Russonen, welche mit der anthomologen

### Noematime

erstehend verzeichneter russischer Monosilexen sinethosirt sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines der rästionirten verborum monosyllabatorum russicorum, quod ajunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben angelehrter Verrichtungen ihren Sprechapparaten prosekoner Organe, in einem durch Umstände limitirten<sup>1</sup> Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ego-kosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, eine, als hörbar absonderlich, eleuthere<sup>2</sup>

### artikulierte russone Fone,

welche unbedingt, als ein den Psichen jener Oiketoren<sup>3</sup> des Dunstkreises ihrer Mutter Erde gnostoses<sup>4</sup>, vulgo so zu nennendes

### Wort,

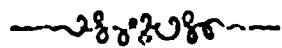
oder als ein, praesertim a nobis ita nominatus<sup>5</sup>,

### artikulierter russischer Einlauter,

kontemplirt<sup>6</sup> werden kann.

### Bemerkung.

Mit den Wortkomplexen: zu artikulirende russische Einsilber und artikulierte russische Einlauter, oder: zu artikulirende russone Monosilben und artikulierte russone Monosilben, oder: zu artikulirende russone Monosilexen und artikulierte russone Monosilexen, oder: zu artikulirende verba monosyllabata russica und artikulierte verba monosyllabata russica, würden wir also inalterabel die bestimmten Begriffe verbinden, welche die immediat vorgängigen explizirenden Verben und Spiele sensifizieren.



### Paragraf Drei.

### Frage.

Was erzeugen alle dokten Russonen, welche mit der konventionellen

---

1. limitirten = begrenzten. — 2. eleuthere = selbstständig denkbare. —  
Oiketoren = Inwohner. — 4. gnostoses = bekanntes. — 5. praesertim a  
nobis ita nominatus = vorzugsweise von uns so genannter. — 6. kontemplirt  
= erachtet.

### **Vi notionis<sup>1</sup>**

nachstehend verzeichneter verborum bisyllabatorum russicorum familiarisirt<sup>2</sup> sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der anakrinen<sup>3</sup> Disilexen, uti asserunt<sup>4</sup>, vernehmlich richtig aussprechen?

Вѣра = der Glaube, — Море = das Meer, — Бѣда = das Elend, — Лодка = das Boot, — Король = der König, —  
Фонарь = die Laterne, — Дворецъ = der Palast, —  
Чайникъ = die Theekanne, — Верблюдъ = das Kameel,  
— Вторникъ = Dienstag.

### **Antwort.**

Alle dokten Russonen, welche mit der konventionellen

### **Vi notionis**

der vorstehend verzeichneten verborum bisyllabatorum russicorum familiarisirt sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der anakrinen Disilexen, uti asserunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben edisirter<sup>5</sup> Verrichtungen ihren Sprechapparaten pertinenter Organe, in einem durch Umstände terminirten<sup>6</sup> Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Mikrokosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, zwei, als hörbar exairetos<sup>7</sup>, selbstständig denkbare

### **sonos russicos,**

welche unbedingt, als ein animis jener Inkolanen aëris terrae circumjecti<sup>8</sup> bekanntes, gemeinhin so zu nennendes

### **Wort,**

oder als ein, præcipue von uns so getaufter,

### **russischer Zweilauter,**

respizirt<sup>9</sup> werden können.

### **Bemerkung.**

Complexus verborum: russische Zweilauter, oder: russone Diforhemen, oder: russone Difolexen, oder: verba bisonantia russica, würden wir itaque sine mutatione zur Semeiose des horismenen Onoma vorzugsweise dapaniren, welches verba explicativa præposita mit denselben vorstehenden Beispielen kathistaniren.

---

1. Vi notionis = Gedankenwerthe. — 2. familiarisirt = vertraut. — 3. anakrinen = in Rede stehenden. — 4. uti asserunt = so zu sagen. — 5. edisirter = angelehrter. — 6. terminirten = begrenzten. — 7. exairetos = absonderlich. — 8. Inkolanen aëris terrae circumjecti = Inwohner der Erdatmosphäre. — 9. respizirt = erachtet.



## Paragraf Vier.

### Frage.

¿Was erzeugen alle geschulten Russen, welche mit der anthomologen

### Onomatime<sup>1</sup>

er nachstehend verzeichneten russischen Dreisilber vertraut sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der in Rede stehenden russonen Trisirhemen, uti ferunt, vernehmlich richtig aussprechen?

желаю == ich wünsche, -- кушаю == ich esse, — миловать  
== bemitleiden, — Улица == die Strasse, — Голова == der  
Kopf, — Батюшка == der Vater, — Серебро == das Silber,  
— Упорство == der Eigensinn, — Человѣкъ == der Mensch,  
— Мѣщанинъ == der Bürger.

### Antwort.

Alle geschulten Russen, welche mit der anthomologon

### Onomatime

er vorstehend verzeichneten russischen Dreisilber vertraut sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eine der in Rede stehenden russonen Trisirhemen, uti ferunt, vernehmlich richtig aussprechen:

vermöge denselben perdiszirter Verrichtungen ihren Sprechapparaten angehöriger Organe; in einem durch Umstände begrenzten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ichwelten, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, drei, als wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbare

### russische Laute,

welche unbedingt, als ein den Seelen jener Inwohner der Erdatmosphäre bekanntes, schlechtweg so zu nennendes

### Wort,

oder als ein, vorzugsweise von uns sogenannter,

### russischer Dreilaute,

erachtet werden können.

### Bemerkung.

Die ames prokeimierten erläuternden Rhemen und Beispiele; würden sonach die Monografie des akriben Noema bilden, zu dessen Be-

---

1. Onomatime = Gedankenwerthe.

zeichnung wir die Wortkomplexe: russische Dreilauter, oder: rus Triforhemen, oder: russone Trifolexen, oder: verba trisonantia rus unwandelbar katexochen adhibiren.



## Paragraf Fünf.

### Frage.

Was erzeugen alle sofen Russonen, welche mit der konventionellen

#### **Vi cogitationis<sup>1</sup>**

nachstehend verzeichneter russischer Tetra- Penta- kai Pleonosirhen sinethosirt sind, zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines der quästionirten verborum tetra- penta- et pleonosyllabatorum russicorum, quod ajunt, vernehmlich richtig aussprechen?

Винничина = die Weintraube, — Симетрія = das Ebenmaas, — Перекладка = das Umsetzen, — Первоначальникъ = der Oberbefehlshaber, — Продолжительность = das Anhalten, — Племяноначальникъ = das Familienhaupt, — Поспѣшествовательница = die Gönnerin.

### Antwort.

Alle sofen Russonen, welche mit der konventionellen

#### **Vi cogitationis**

vorstehend verzeichneter russischer Tetra- Penta- kai Pleonosirhen sinethosirt sind, erzeugen zuverlässig unwandelbar, wenn und während dieselben, eines der quästionirten verborum tetra- penta- pleonosyllabatorum russicorum, quod ajunt, vernehmlich richtig sprechen:

vermöge denselben angelehrter Verrichtungen ihren Spreapparat an prosekoner Organe, in einem durch Umstände limitirten Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Ekkosmen, dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, nachzufinden, vier, fünf oder mehr, als hörbar absonderlich, eleuthere

#### **russone Fonen,**

welche unbedingt, als ein den Psichen jener Oiketoren d. Dunstkreises ihrer Mutter Erde gnostoses, vulgo so zu nennendes

### Wort,

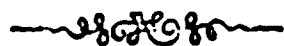
---

1. Vi cogitationis = Gedankenwerthe.

oder als ein, praesertim a nobis ita nominatus,  
**russischer Vier- Fünf- oder Mehrlauter,**  
kontemplirt werden können.

### Bemerkung.

Die unmittelbar vorstehenden erläuternden **Worte** und **Beispiele**,  
den sonach den **spezifischen Gedanken** versinnlichen, zu dessen  
sichnung wir die **Logolepsen: russische Vier- Fünf- und Mehrlauter,**  
r: **russonne Tetra- Penta- kai Pleonoforhemen,** oder: **russonne Tetra-**  
**ta- kai Pleonofolexen,** oder: **verba tetra- penta- et pleonosonantia**  
**ica,** praecipue immutabiliter verwenden.



## Paragraf Sechs.

### Frage.

Was erzeugen alle dokten Russonen, welche mit dem **übereinkünft-**  
**m**

### **Gedankenwerthe**

**s russischen Silbers** familiarisirt sind, zuverlässig unwandelbar,  
n und während dieselben, die fragliche **bildliche Darstellung,** uti  
runt, **vernehmlich richtig aussprechen?**

### Antwort.

Alle dokten Russonen, welche mit dem **übereinkünftlichen**

### **Gedankenwerthe**

**s russischen Silbers** familiarisirt sind, erzeugen zuverlässig unwan-  
ar, wenn und während dieselben, die fragliche **bildliche Dar-**  
**ung,** uti asserunt, **vernehmlich richtig aussprechen:**

vermöge denselben **edizirter** Verrichtungen ihren Sprechappa-  
raten angehöriger Organe, in einem durch Umstände terminirten  
Bereiche der, im Makrokosmos ihrer respektiven Mikrokosmen,  
dieselben zunächst umgebenden Luftmasse, nach Befinden,  
**einen**

### **sonum russicum,**

oder auch **zwei, drei, vier, fünf und mehr**

### **russische Laute,**

welcher oder welche unbedingt, als ein animis jener Inkolanen  
aëris terrae circumjecti bekanntes, gemeinhin so zu nennendes

### **Wort,**

oder als ein, praecipue von uns so getaufter,

### **russischer Lauter,**

respizirt werden können.



## Bemerkungen.

Mit den Wortkomplexen: russische Lauter, oder: russone Forhemen, oder: russone Folexen, oder: verba sonantia russica, würden wir inalterabel den bestimmten Begriff verbinden, welchen die im vorgängigen explizirenden Verben sensifiziren.

Alle zeitweilig von, uti ferunt, vernehmlich richtig Russisch sendenden oder Sprechenden, im Bereiche der ihre respektiven Mikronen zunächst umgebenden Luftmasse, momentan erzeugten russischen Lauter, zerfallen, dem Vorgedachten gemäss, in die nachstehend tefinirten<sup>1</sup> Haupt-Klassen:

1., Russische Lauter,  
welche russische Einlauter, = russone Monoforhemen, = russone nofolexen, = verba monosonantia russica bilden.

2., Russone Forhemen,  
welche russische Zweilauter, = russone Diforhemen, = russone lexen, = verba bisonantia russica sinagiren.

3., Verba sonantia russica,  
welche russische Dreilauter, = russone Triforhemen, = russone lexen, = verba trisonantia russica konstituiren.

4., Russische Lauter,  
welche russische Vierlauter, = russone Tetraforhemen, = russone lexen, = verba tetrasonantia russica effingiren.

5., Russone Folexen,  
welche russische Fünf- und Mehrlauter, = russone Penta- et Pleonoforhemen, = russone Penta- et Pleonofolexen, = verba penta- et pleonofonantia russica formiren.

---

1. zertefinirten = genau bestimmten.

# Fünfunddreissigstes Fragment.

## Dialog

zwischen

Graf Z. und Baron G.

Baron G.

Ich fühle mich wahrhaft beglückt, verehrter Graf, dass Sie meine wiederholte beharrliche Weigerung mir heute vergeben haben, mich mit Ihnen über dem Gebiete der Linguistik prosekone Gegenstände fernerweit zu unterhalten, bevor Sie Sich zur Kognizion der **handschriftlichen Bruchstücke** aus meinem Tagebuche bequemen, welche den **ersten Theil der sprachwissenschaftlichen Fragmente** konstituieren sollen, die ich zu **veröffentlichen** beabsichtige.

Ihre nachsichtige Kritik jener literarischen Erzeugnisse, hat mir aber hauptsächlich aus dem Grunde einen bisher ungekannten Genuss bereitet, weil Sie Sich dabei jederzeit von mir zu **bestimmten Zwecken geschaffener Ausdrücke** bedienten, welche meiner Psyche **unwandelbar spezifische Gedanken** vergegenwärtigten, die Ihrer Seele gleichzeitig vorschwebten.

Dieser Umstand liefert jedoch den untrüglichen Beweis, wie jede, im Resultate nicht bloss vermeintliche, von Menschen zu bewerkstelligende **permutatio cogitationis!**, effektiv nur dadurch erzielt werden kann, dass man sich vorgängig über den **konventionellen Gedankenwerth** des zu derartigen Behufen zu verwendenden, **sicht- oder hörbaren Materials** unzweideutig verständigt.

---

1. permutatio cogitationis = Gedankenaustausch = Onomato Antallage.

Während der von Ihnen effektuirten Kenntnissnahme meiner Aforismen über die Elemente deutscher, italienischer, spanischer, französischer, englischer, polnischer und russischer hand- und druckschriftlicher Erzeugnisse, haben Sie daher auch gesehen, Herr Graf, wie ich vor Allem versucht habe, die Begriffe festzustellen, welche ich unter andern auch vorzugsweise mit den Worten: **Grundsilben, Buchstaben, Schriftzeichen, Silben und Silber**, unwandelbar verbinde.

Gleichfalls nicht entgangen kann Ihnen aber sein, wie ich bei dem vorbereiteten Versuche jederzeit wohlerwogen vermieden habe, das, durch ein, gemeinhin so zu nennendes, Aussprechen von **Grundsilben, Silben oder Silber**, zu erzielenden hörbaren Ergebnisse zu gedenken.

Letzteres erschien mir jedoch aus dem Grunde unerlässlich, weil ich, wie Ihnen bereits bekannt, in allen meiner Mikrotet zu Gesicht gekommenen sprachbüchlerischen Erzeugnissen, eine der vornehmlichsten Ursachen ihrer verfehlten Bestimmung mit darin zu suchen mich für befugt hielt: dass ihre respektiven Verfasser, sich ~~dem~~ unverkennbar gänzlich unbewusst, was sie zu lehren beabsichtigten, in ihren literarischen Anlassungen, wissbegierige Leser gleichzeitig mit sicht- und hörbar anthomologen<sup>1</sup> Gedanken-Elementen, vertraut machen wollten.

Nach den sieben Fragmenten, in welchen ich die den Lexen: **Archesillaben, Grammen, Someien, Sillaben und Sirhemen**, beigelegte Noematime meines Bedünkens hinreichend präzisirt hatte, hielt ich es jedoch für zeitgemäss, zunächst die Resultate einer Rundschau in zu meiner Belehrung konsultirten mustergültigen Werken zu liefern.

Vermöge der in meinem dreizehnten Fragmente ersichtlichen Apobanen<sup>2</sup> jener Konsultazion, hoffe ich aber urtheilsfähigen Lesern, Doktor M...r's und meine Behauptung genügend rechtfertigende Beweise zusammengestellt zu haben: dass zur Stunde noch kein filografisches Produkt existirt, welches mittels menschenverständlicher Illustrationen die vernunftwissenschaftlichen Begriffe versinnlicht, zu deren Bezeichnung wir die Vokabeln: **Silbe, Laut und Wort**, dapaniren.

Sollten indess, gegen Erwarten, nach Veröffentlichung meiner linguistischen Atelelogen<sup>3</sup>, Sterbliche zufällig glottosingrafe Gennemen produziren, wodurch Doktor M...r's und meine antezertefinirte Kontenzion<sup>4</sup> nicht in ihrem ganzen Umfange begründet erscheinen könnte, so würde ich für eine Publikazion des quästionirten Fundes, dem glücklichen Finder oder den beneidenswerthen Findern, gewiss ungemein dankbar sein.

---

1. anthomologen = übereinkünftlichen = konventionellen. — 2. Apobanen = Ergebnissen = Resultaten. — 3. linguistischen Atelelogen = sprachwissenschaftlichen Bruchstücke = filologischen Fragmente. — 4. antezertefinirte Kontenzion = vorher genaubezeichnete Behauptung.

Graf Z.

Es giebt allerdings Apofasen<sup>1</sup>, lieber Baron, denen blindlings beilichten, man sich nur mit Widerstreben zu entschliessen vermag. In diese Kategorie gehört aber jedenfalls mit der Gedanke an Möglichkeit: dass unter den Autoren der Berge von beschriebenen bedruckten Lumpen, auf denen seit Jahrhunderten Filologen ihre assageblichen Anschauungen über sprachliche Gegenstände nach besten Kräften versichtbarten, sich nicht auch Individuen befunden sollten, welche das Desiderat vorbereiteter Begriffsbestimmungen kennen, und dem Papiere anvertrauten.

Die am Schlusse Ihres zweiten Fragments so à propos mitgetheilte Art und Weise der Bearbeitung aller Pierer'schen Artikel, und die überstandenen Feuerproben, bevor dieselben für den Druck reif gemacht wurden, veranlassen mich jedoch zu der Vermuthung, dass die in Ihrer Rundschau zum Besten gegebenen literarischen Kenntnisse, welche Sie sieben mustergültigen Werken entlehnten, auf dieselbe Weise kompilirt<sup>2</sup> sind, wie die erstgenannten.

Demnach erscheint es mir kaum zweifelhaft, dass die in Rede stehenden Zitate auch den Kern von dem liefern, was bisher zur Exegese der Onomatime<sup>3</sup> des Wort-Trifoliums: syllaba, sonus et verbum, beigetragen wurde.

Ich bin daher auch überzeugt, dass noch Niemand ein mit dem Versuch zu vergleichendes Experiment gemacht hat, das erschöpfend und anamfibolos<sup>4</sup> zu erklären, was nothgedrungen zuvörderst psychisches Material von Millionen werden muss, um naturgemäss die Verwirklichung der Idee einer allgemeinen Silben- und Laut-Sprache anstreben, dadurch allmählich realisiren zu können.

Um das theilweise gänzlich Sinnlose der prämonirten deutschen, französischen, spanischen Kresen<sup>5</sup>, augenblicklich leutermassen zu würdigen, muss man jedoch die in Ihrem Manuscripte denselben nachstehenden Fragmente gelesen haben.

Wäre es sonach aber nicht angemessener, wenn dieselben in einem Anhang zum ersten Theile des von Ihnen zu publizirenden Opus beigefügt werden?

Baron G.

Ungeachtet meine Ihnen gegenwärtig bekannten schriftlichen Arbeiten nur eine Serie von Thatfachen formiren, gehören dieselben doch mit zu den büchlerischen Machwerken, die man nicht von

---

1. Apofasen = Behauptungen = Asserzionen. — 2. kompilirt = zusammengetragen = sinkomizirt. — 3. Exegese der Onomatime = Erklärung bedankenwerthes = Explicatio vis notionis. — 4. anamfibolos = unzweifelhaft = inaequivoce. — 5. Kresen = Anführungen = Zitate.

hinten nach vorn, oder aus der Mitte nach beiden Seiten lesen kann ohne das nur halb oder gar nicht zu begreifen, was ich kompetente Lesern **sistematisch** vorzuführen wünsche.

Bei dem verbalen Wiedergeben der meine ersten Fragmente bildenden Dialogen, die ursprünglich nicht für den Druck bestimmt waren, fühlte ich mich jedoch mitunter zur Reproduktion von Aeusserungen gedrungen, deren Begründung, meines Dafürhaltens, möglichst unverzüglich augenfällige Beweise erheischte.

Letzteres bestimmte mich einerseits, in meinem dreizehnten Fragmente jene Parastasen<sup>1</sup> zu deponiren, andererseits erschien es mir aber gerathen, dem Leser eine Veranlassung zu bieten, nach Kenntnissnahme des Inhaltes<sup>2</sup> meines zwölften Fragments, nicht ohne Weiteres zur Kognizion der Kontenta<sup>3</sup> des vierzehnten zu verschreiten.

Graf Z.

Zu meiner vorgängigen Frage, die Sie mir so eben beantwortet haben, drängte mich der Umstand, dass nach vollbrachter Lesung des zwölften Fragments, ich mich durchaus nicht zu einer vollständigen Kenntnissnahme der Resultate Ihrer Rundschau entschliessen konnte.

Nachdem ich Ihr Manuskript bis zu Ende gelesen, fühlte ich mich jedoch zu der riesenhaften Geduldsprobe berufen, jene theilweis sehr bittere Leserlatwerge, von Adelung's Selbstlauter an bis inklusiv Schimko's wunderbarer Entdeckung, in einem Zuge zu schlürfen.

Bei dieser Gelegenheit wurde mir erst ganz klar, wie heilbringend eine Veröffentlichung der Ergebnisse Ihrer Studien, für zukünftige Geschlechter werden kann und muss.

Baron G.

Ihr Geständniss, lieber Graf, ist mir sehr willkommen, und es bleibt mir nichts zu wünschen übrig, als in der Zukunft Ihnen ähnliche Leser für meine tipografirten singrafen Gennemen zu finden, die von der Uneigennützigkeit meiner Bestrebungen gleichfalls gedrungen, die Form derselben nicht minder nachsichtig beurtheilen wie Sie.

Kein Autor kann aber wohl jemals mehr überzeugt gewesen sein kaum Nennenswerthes geleistet zu haben, als *Paucitas mea*, und meine schriftlichen Arbeiten würden auch nicht die geringste Beachtung verdienen, wenn bereits somebody's Zeit gehabt hätte, die hochwichtige Thatsache genugsam hervor zu heben: dass von unzweideutigen schwarz auf weiss ersichtlichen Gedanken-Mittheilungen, unter allen Umständen nur dann die Rede sein kann, wenn Schreiber und Leser mit der kol-

---

1. Parastasen = Beweise = Demonstrationen. — 2. Kognizion der Kontenta = Kenntnissnahme vom Inhalte = Aesthesis der Engrammena. — 3. somebody, (engl.) = Jemand.

venzionellen vi notionis<sup>1</sup> der vom Erstgenannten in seinem Manuskripte impendierten Worte, effectiv, und nicht blos putativ, vertraut sind.<sup>2</sup>

Wenn jedoch thatsächlich zur Stunde noch keine zivilisirte Volk-  
schaft ein Sprachgesetzbuch besitzt, welches unter andern auch die  
Noematische der Lexen: Silbe, Laut und Wort, feststellt:

Wie vermag demnach aber ein mit fünf gesunden Sinnen begabter Mensch sich ernstlich einzubilden, ein geschulte Kulte belehrendes  
logografisches Produkt liefern zu können, ohne gleichzeitig wenigstens  
den guten Willen zu beurkunden, die Onomatime jener Ausdrücke  
menschenvverständlich zu definiren?

Wie können renommirte gelernte Gelehrte bei Diskussionen über  
linguae imperio<sup>3</sup> pertinente Gegenstände von dem unglückseligen Wahne  
befangen sein, zu Kopf und Beine habenden Ergebnissen zu gelangen,  
ohne sich wohlbedächtig über den Gedankenwerth der mehrberegten  
drei Worte geeinigt zu haben?

Nihilo minus<sup>4</sup> sehen wir allmonatlich glottosingrafe Gennemen  
auftauchen, deren Verfasser, schon tausendfach Vorgekautes wieder-  
käuend, zu beabsichtigen scheinen, Dinge veroffenbaren zu wollen,  
über die kein Sterblicher seines Gleichen fruchtbringend zu  
belehren vermag, so lange die prämonirten Sprach-Kodexe nicht  
existiren.

Nihilo secius<sup>5</sup> sehen wir alljährlich mehr oder minder zahlreiche,  
aber insgesamt nicht zu erspriesslichen Resultaten führende Sprach-  
kongresse, inter alia namentlich auch in Deutschland, abhalten, bei  
welchen wohl die Majoritet ihrer Mitglieder durch übermässigen Ge-  
nuss von Speise und Trank, (die denselben, nach Befinden, auf  
Staats- oder Stadt-Kosten verabreicht wurden), sich wiederholt den  
Magen so verdorben haben mag, dass Staats- und Stadt-Beutel die  
Beldirung der Lebensbedürfnisse für derartige zukünftige Meetings<sup>6</sup>,  
(wenn man öffentlichen Blättern Glauben beimessen darf), depre-  
siren zu müssen glaubten.

Alle in vorbereiteter Richtung, meines Wissens, während des letzten  
Desenniums im Buchhandel auftauchenden Erscheinungen, legte ich  
mir aber die Verpflichtung auf mit ungetheilte Aufmerksamkeit zu  
lesen, und ermangelte ausserdem nicht, Alles, was ich in Zeitschriften  
als ein für mein Vorhaben möglicherweise in der Folge nutzbar zu  
machendes Dokument erachtete, mir sorgfältig aufzubewahren.

---

1. konvenzionellen vi notionis = übereinkünftlichen Gedankenwerthe  
= sinthelesen Noematische. — 2. linguae imperio = dem Sprachgebiete =  
der Glottoperiochie. — 3. Nihilo minus = nichts desto weniger. — 4. Nihilo  
secius = nichts desto weniger = uden hetton. — 5. Meetings, (engl.) = Zu-  
ammenkünfte.

Mittlerweile suchte ich hinreichendes Material zur Illustration der Gavlensografie und Gavlensofonie vorzubereiten, um die diversen Schlüssel zu dieser Erfindung möglichst schnell aufeinander folgend veröffentlichen zu können, falls meine denselben voranzuschickenden beiden ersten Volumina sprachwissenschaftlicher Fragmente, wenigstens von einem Theile des lesenden Publikums beifällig aufgenommen, und diese schriftstellerischen Erstlinge von einigen Organen der Presse nachsichtsvoll kritisirt werden sollten.

Graf Z.

Dass Ihnen jene gehoffte und wohlverdiente Genugthuung, für Ihre vieljährigen rastlosen Mühen nicht fehlen wird, können Sie Sich versichert halten.

Baron G.

Qui vivra verra, mon cher Comte<sup>1</sup>.

Was mich betrifft, so muss ich offen gestehen, sind jedoch die Erwartungen auf den Beifall keineswegs sanguin, welchen ich mir von der Publikazion meines ersten Theiles verspreche, während der zweite und namentlich der dritte, wenn mich nicht Alles trügt, ein allgemeineres Interesse erregen dürften.

Graf Z.

Darüber kann ich allerdings nicht urtheilen.

Gern bekenne ich indess, dass Ihre Aforismen über die Resultate des Aussprechens der sieben nationalen Literaturen eigenthümlichen Grund- und Diftosilben, mich wahrhaft überrascht haben, indem ich mir nicht hätte träumen lassen, in meinem Alter durch irgend wen noch darüber belehrt werden zu können, in was, (mit andern Worten), die Kunst besteht, vorgenannte bildliche Darstellungen zu verlaublichen.

Nicht enthalten konnte ich mich auch, wiederholt vor meinen Spiegel tretend, Proben anzustellen, um mich von der Begründung Ihrer Erklärungen bezüglich eines mehrere Sekunden währenden Erzeugens der Grundlaute: ũ, — ũ, — ě, — ě, — ů, — ů, — ũ, — ũ, zu konvinziren.

Bei diesen Versuchen bin ich jedoch erst allmählich mit der mir zuvörderst mangelhaft dünkenden Reihenfolge vollkommen ausgesöhnt worden, in welcher Sie es für zweckmässig erachtet haben, Ihren Lesern jene, als wahrnehmbar absonderlich, selbstständig denkbaren Geräusche, zu versinnlichen.

Ausserdem habe ich mich gleichfalls bereits bei Säuglingen von der Stichhaltigkeit dessen überzeugt, was Sie über das denselben angeborene Vermögen bemerkt haben, zeitweilig, laut schreiend, den Grundlaut — ũ — zu produziren.

---

1. Qui vivra verra, mon cher Comte = wer lebt wird sehen, mein lieber Graf.



Einmal konnte ich mich indess während vorgedachter Experimente eines Auflachens nicht erwehren, als ich plötzlich meines Kammerdiener hinter mir wahrnahm, der, um sich eines Auftrags einer Frau zu entledigen, unbemerkt ins Zimmer getreten, mich in ihm gewiss räthselhaft vorkommenden gimnastisch-mimischen Übungen längere Zeit beobachtet, aber zu unterbrechen nicht gesagt hatte.

Keineswegs blos die so eben geschilderte Scene, sondern hauptsächlich die gleichzeitig meiner Seele sich vergegenwärtigende Geschichte von Junker Kurt und Ernst, welche Doktor M...r in Ihrem letzten Fragment so trefflich erzählt, machte es mir aber unmöglich, meinem Josef gegenüber contenance zu bewahren.

Baron G.

Hieraus ersehen Sie, lieber Graf, wie angenehm es wäre, wenn vor unsrer Zeit Jemand daran gedacht hätte, ein dem meinigen ähnliches ABC-Buch zu schreiben, woraus hoffentlich schon in der nächsten Generation zehnjährige gesunde Bauernknaben so Manches in Erfahrung gebracht haben werden, was die gegenwärtige Lehrerschaft zivilisirter Volkschaften zur Stunde noch ignorirt.

In welchem hohen Grade Letzteres leider der Fall ist, hat jedoch Niemand Gelegenheit gehabt, so schmerzlich zu empfinden, als meine Wenigkeit, während der von mir pedetentim<sup>1</sup> bewerkstelligten Anfertigung diverser Vokabularien, die Kataloge den Literaturen hemerer Ethnen<sup>2</sup> entlehnter Worte sinagiren<sup>3</sup>, welche ich mir in verzeichneten Reihenfolge nach von Sprachlehrern verschiedener Nationalitäten repetitum<sup>4</sup> vorsprechen liess und, nach meinem besten Ermessen, jenen Apeikasien<sup>5</sup> zur Seite gestellt, gavlensografisch kunstrecht figurirte.

Diese mich so unangenehm berührenden Erfahrungen zeigten mir aber zuweilen nur zu deutlich, wie Alltagsmenschen doch ohne Ausnahme nur das sind und bleiben, wozu sie durch ihre respektiven Lebensverhältnisse unwillkührlich getrieben werden, und wie, von den ersten Lebensjahren an bis zur Bahre, jeder jederzeit den ihm eigenthümlichen Grad von Sprachbildung für mehr als genügend erachtet, während keiner zu keiner Zeit mit seiner sozialen Stellung sich unvollkommen befriedigt fühlt.

Das Gute hatte indess meine vorbereitete Leidensgeschichte, dass sie mich gradatim<sup>6</sup> von der unumstösslichen Wahrheit psychologischer Tatsachen konvinzirte, die mir, flüchtig erwogen, als unwesentlich,

---

1. pedetentim = allmählich = kata-mikron. — 2. hemerer Ethnen = zivilisirter Volkschaften = kulturel Nazionaliteten. — 3. sinagiren = bilden = konstruiren. — 4. repetitum = wiederholentlich = pollakis. — 5. Apeikasien = bildliche Darstellungen = Konfigurazionen. — 6. gradatim = allmählich.



nach reiflichem Bedenken hingegen, für meine Zwecke ungemein beachtenswerth erschienen.

Bei meinem Vorhaben, mittels diaforer<sup>1</sup> bühlerischer Erzeugnisse geschulte Angehörige dreiunddreissig zivilisirter Volkschaften in den Stand zu setzen, sich selbstlehrend mit der Gavlensografie und Gavlensofonie vertraut zu machen, musste ich sonach ta te alla<sup>2</sup> das unverrückt ins Auge fassen, was Sie, verehrter Herr Graf, über die Resultate des Aussprechens von Grundsilben gelesen haben, welche in den Alfabeten sieben namhaft gemachter ethniker Grammateien<sup>3</sup> figuriren.

In den prämonirten sieben Fragmenten werden Sie daher Andeutungen gefunden haben, über die ich mich jetzt nicht erschöpfend auslassen kann, welche Ihnen aber gewiss als hinreichende Winke erschienen sind, um zu errathen, dass ich mich ernstlich bemüht habe, die jedem sofen Didakten eigenthümlich wordenen Befähigungen zu ergründen, welche er dem ihm gelehrten, gemeinhin so zu nennenden, vernehmlich richtigen Ekfoniren<sup>4</sup> seinem volkschaftlichen Bücherwesen angehöriger Grundsilben verdankt.

Nach diesen meinen bescheidenen Bestrebungen, die mir schon so viel Zeit und Mühe raubten, kann ich mir jedoch eine ungefähre Vorstellung von den wohl unfehlbar kopfzerbrechenden gelehrten Forschungen Schimko's machen, vermöge welcher er dahin gelangte, den Grad der Intelligenz sämmtlicher Bewohner aller Bruder- und Schwester-Planeten unsrer Mutter Erde zu ermitteln.

Graf Z.

Die Apobanen<sup>5</sup> der Schimko'schen Perkontaxionen<sup>6</sup> will ich mich nicht.erkühnen, zu judiziren, indem dieselben Sfären angehören, in die sich mein hausbackener Verstand nicht versetzen kann.

Unter vier Augen will ich Ihnen jedoch bekennen, dass beim Lesen des in Ihrer Rundschau dem Konversations-Lexikon entnommenen Artikel: über das von Jacob Grimm entdeckte Lautverschiebungsgesetz, mir der Gedankenwerth dieses Schriftstücks eben so enigmatisch erschien, wie Schimko's intime Bekanntschaft mit der psichischen Beschaffenheit von Bewohnern uns ferner Himmelskörper.

Baron G.

Das von Ihnen angezogene Zitat würde sich sehr leicht beurtheilen lassen, wenn die deutsche Volkschaft sich des Besitzes eines Sprachgesetzbuches für ihre nazionale Literatur erfreute, in dem inter

---

1. diaforer = verschiedener = diverser. — 2. ta te alla = unter andern = inter alia. — 3. ethniker Grammateien = volkschaftlicher Literaturen. — 4. Ekfoniren = Aussprechen. — 5. Apobanen = Ergebnisse = Resultate. — 6. Perkontaxionen = Studien = Meletemen.

ia auch *vis cogitationis*<sup>1</sup> der Worte endgültig festgestellt wäre, welche diesem xingrafen Gennema<sup>2</sup> eine Hauptrolle spielen.

Wer vermag jedoch zu errathen, wie der Schreiber jenes Artikels, und wie Jacob Grimm, die Onomatime der vorbereiteten Haupttisten und namentlich des Rhema: Lautverschiebung, interpretirt<sup>3</sup> wissen wünschen?

Dem bestimmten Begriffe gemäss, den ich unwandelbar mit dem *urbum*: Laut, verbinde, könnte ich aber den Sinn der in Rede stehenden glänzenden grammatischen Entdeckung, durch welche die Etimologie<sup>4</sup> erst sichern Boden gewonnen haben soll, *aliis verbis*<sup>5</sup>, nur ungehr folgendergestalt wiedergeben:

Entdeckung eines Verschiebungs-Gesetzes, für, theilweise stumme, und insgesamt temporär verrückt wordene, hörbar absonderliche Geräusche, die vernehmlich Lesende oder Sprechende in plus minus ferner Vergangenheit, im Bereiche der ihre respektiven Egokosmen zunächst umgebenden Luftmasse momentan erzeugten.

Graf Z.

Dem möchte ich beifügen:

Der Trieb nach dem Verrücktwerden jener theilweise stummen und dennoch insgesamt audibel singulären<sup>6</sup> Luftwellen, soll jedoch jetzt noch in oberdeutschen und niederdeutschen Mundarten rege sein, deren Wohnsitze näher kennen zu lernen mir nicht minder willkommen sein würde, als die zu machende Bekanntschaft mit dem Vaterlande der Sprache, welche, nach Pierer, alle Völker verstehen.

Baron G.

Unvergleichlicher Gönner und Freund! nach diesen Ihren Lippenfallenen Worten werde ich ruhig sterben, indem dadurch meine iche die Reise nach ihrer zukünftigen Bestimmung mit dem ihr ththuenden Bewusstsein antreten kann, hienieden wenigstens eine hwesten gefunden zu haben, die sie ganz verstanden: ein bekannt- h des Philosophen Kegel erleuchteter Seele in seiner Todesstunde angelnder Trost, der ihr den Abschied so schwer machte.

Graf Z.

Entschuldigen Sie, lieber Baron, wenn ich Sie unterbreche, um ir von Ihnen etwas Näheres über den quästionirten Gelehrten und s *animae ejus*<sup>7</sup> in seiner letzten Stunde mangelnde solamen<sup>8</sup> zu erbitten.

1. *vis cogitationis* = Gedankenwerth = Noematime. — 2. xingrafen ennema = schriftstellerischen Erzeugnisse = literarischen Produkte. — interpretirt = ausgelegt = exegeisthirt. — 4. Etimologie = Wortab- itung. — 5. *aliis verbis* = mit andern Worten. — 6. audibel singulären : hörbar absonderlichen. — 7. *animae ejus* = seiner Seele. — 8. solamen : Trost = Paregoric.

Baron G.

Einer der grössten deutschen Philosophen, wenn ich nicht irre Kegel, verehrter Graf, soll nämlich auf dem Sterbebette einem seiner Busen-Freunde, Flegel, zugespelt haben:

mich hat leider nur Einer verstanden, Flegel, dieser — Eine — aber, glaube ich aus guten Gründen annehmen zu müssen, hat mich wahrscheinlich nur — halb — verstanden: wenn er mich — was mir gegenwärtig keineswegs undenkbar erscheint —, nicht missverstanden hat.

Flegel, der seit Jahren zu den eifrigsten Jüngern der Kegel'schen Doktrin gehörte, fühlte sich aber durch jenes ihn ungemein überraschende Geständniss begreiflicherweise unwillkürlich in seinem Innern gedrungen, dem agonisirenden<sup>2</sup> Meister, mit Thränen im Auge, fragend zurückzuflüstern:

!Unsterblicher Kegel! Können Sie in dieser feierlichen Stunde mir ohne Indiskrektion den Namen jenes — Einen — noch mittheilen, von dem Sie befürchten, dass er Sie nur — halb — verstanden, oder, was allerdings noch schmerzlicher wäre, der Sie, denkbarer Weise, — missverstanden — habe?

Dieses von Kegel's Seele noch deutlich vernommene Begehren, soll dieselbe jedoch dazu bestimmt haben, sich ohne weiteren Kampf von ihrer irdischen Hülle zu trennen, Kegel aber vor seinem gänzlichen Verscheiden, sich nur noch einmal konvulsivisch in seinem Bette wälzend, und seinem Freunde den Rücken zuwendend, Letzterem gleichzeitig mit vernehmlicher Stimme zugerufen haben:

!Jener beklagenswerthe — Eine —, Flegel, der — war — Ich —!

Graf Z.

Diese Anekdote erinnere ich mich bereits gehört zu haben, glaube indess nicht zu irren, wenn ich die Vermuthung hege, dass die Namen des Verblichenen und seines Freundes, der ihm die Augen ausdrückte, nicht Kegel und Flegel, sondern etwas anders lauteten.

Baron G.

Dieser Bemerkung wage ich nicht entgegenzutreten, da mein Gedächtniss für Familien-Namen mich zuweilen sehr zur ungeliebten Zeit im Stiche lässt.

Lassen wir jedoch, quæso<sup>3</sup>, das unmittelbar Vorgängige jetzt auf sich beruhen, verehrter Graf, und kommunizieren Sie mir dagegen gefälligst etwas von den Eindrücken, welche die Lektüre der beiden in meiner Rundschau ersichtlichen Artikel aus der Allgemeinen Augsburger auf Sie gemacht hat, denen man einige interessante Mitthei-

---

1. Doktrin = Lehre = Didagme. — 2. agonisirenden = mit dem Tode kämpfenden. — 3. quæso = wenn's beliebt.

ungen über einen kleinen aber ausgezeichneten Gelehrten-Kongress verdankt, der in London beim Herrn Ritter Bunsen abgehalten wurde.

Graf Z.

Der Wahrheit getreu muss ich Ihnen auf Ihre Frage erwidern, dass in den prämonirten Artikeln mehreres gefunden zu haben, worüber ich, als mir theilweise ganz neu, und theilweise ganz unklar, nicht vorschnell urtheilen möchte.

So ist mir unter andern das von Volney als allgemeines Bedürfniss hingestellte Allgemeine Alphabet bis jetzt gänzlich unbekannt geblieben, welches Ritter Bunsen in seiner Eröffnungsrede als eine Neuerscheinung in diesem Jahrhunderte aufgetauchte Erscheinung bezeichnet, die ihren mächtigsten Impuls erst durch das Studium des Sanskrit<sup>1</sup> erhalten habe.

Vermöge einer nähern Kenntniss jener mindestens viertausend Jahre alten Schrift-Sprache mit ihrem wundervollen symmetrischen Lautsysteme und ihren lebendigen Traditionen über die Aussprache, soll jedoch, wie ebenfalls Ritter Bunsen gemäss, das vergleichende Sprachstudium erst begonnen haben, indem Fonologie<sup>2</sup> und Etimologie<sup>3</sup> unzertrennlich seien.

Wenn jedoch das vergleichende Sprachstudium effektiv nur auf die seit viertausend Jahren lebendigen Traditionen über die Aussprache der Elemente eines symmetrischen Geräusch-Systems basirt werden kann, scheinen mir vorgenannte Studien jedenfalls auf sehr luftigen Füßen zu stehen, und ihre Ergebnisse werden für mich zuverlässig böhmische Pferde bleiben.

Die zweite grosse Erscheinung, welche dem Wortlaute der Ritter Bunsen'schen Eröffnungsrede zufolge in diesem Jahrhunderte auftauchte, ist aber die grosse, über die ganze Erde ausgebreitete protestantische Missionsbewegung, die, (nach dem, was mir vor einigen Wochen ein englischer Geistlicher versicherte, dessen flüchtige Bekanntschaft ich zufällig auf einer Fahrt mittels Eisenbahn von L.....g ab bis .....n machte), wenigstens ungemein lukrativ für Paternoster-Row<sup>4</sup> zu gewesen sein muss: in sofern daselbst, auf Kosten der British and Foreign Bible-Society<sup>5</sup>, bereits nahe an dreissig Millionen Exemplare diverser Bibelübersetzungen, und eine ungefähr gleiche Anzahl kristlicher Lehrbücher gedruckt worden sein sollen.

---

1. Sanskrit = Name der ältesten und reichsten Schrift-Sprache des indomanischen Sprachstammes. — 2. Fonologie = Lautbildungslehre. — 3. Etimologie = Wortableitungslehre. — 4. Paternoster-Row = eine fast ausschliesslich von Buchdruckern und Buchhändlern bevölkerte Gasse der City, (Altstadt von London). — 5. British and Foreign Bible-Society = englische und auswärtige Bibel-Gesellschaft.

Baron G.

Diese Angabe der Exemplarenzahl von Bibeln und kristlichen Lehrbüchern, welche in **Paternoster-Row** bereits gedruckt worden sein sollen, erscheint mir vergleichungsweise mit den in gedachter Angelegenheit mir vor Jahren bekannt wordenen Daten keineswegs übertrieben, und liefert den Beweis, wie viele **Kapitalien** von wahrhaft gottesfürchtigen Individuen, der **English and Foreign Bible-Society** allmählich zur **Disposizion** gestellt worden sein müssen, um die **Druckkosten jener Werke** zu bestreiten, die wohl insgesamt für **unentgeltliche Vertheilung** bestimmt waren.

Ein beträchtlicher Theil dieser tipografischen Produkte hat indess notorisch den Erwartungen keineswegs entsprochen, welche das zu ihrer Anfertigung namhafte Millionen Pfund Sterling zahlende Publikum, sich von deren unentgeltlichen Vertheilung an Pertinente diverser heidnischer Volkschaften gemacht hatte.

Die hauptsächlichste Ursache des Nichterzielens der gewünschten Resultate, scheint jedoch ziemlich allgemein in dem **Mangel eines Alfabets** gesucht zu werden, welches alle dem entspricht, was **Ritter Bunsen** in seiner Eröffnungsrede so meisterhaft zusammenfasste.

Wenn Letzteres thatsächlich der Fall wäre, müsste man jedoch nur aufrichtig beklagen, dass die **Kardinalfrage** auf dem mehrberegten kleinen aber ausgezeichneten Gelehrten-Kongresse, meines Wissens, nicht definitiv entschieden wurde:

Ob ein allgemein anwendbares System, die **Alfabete** fremder, (namentlich aussereuropäischer) Sprachen, durch **römische Buchstaben** auszudrücken, möglich und zweckdienlich sei?

Die Bürgschaft will ich indess für ein Billiges übernehmen, dass, (ohne vorgängig den Gedankenwerth der Lexen: Silbe, Laut und Wort, endgültig festgestellt zu haben), zuverlässig keine Publikazion einer ins Blaue hinein gemachten Kollektion von Schriftzeichen, den beiden Desideraten auch nur im entferntesten genügen wird, die **Ritter Bunsen** in den grossen Werken von **W. Humboldt**, **Bopp** und **Burnouf** vermisst.

Ich bedauere daher auch, dass **Doktor Lepsius** bei der Veröffentlichung seines **Allgemeinen Linguistischen Alfabets**, dessen gleichzeitige **physiologische Begründung** nicht für angemessen erachtete, sondern in dieser Beziehung auf eine, (entweder schon von ihm bearbeitete oder noch zu bearbeitende), Schrift verwiesen hat, deren Erscheinen im Buchhandel, ich seit dem Jahre 1855, mit wahrer Sehnsucht erwartet habe und noch erwarte.

Graf Z.

Auf dieses Opus bin ich itidem sehr gespannt, indem ich darin etwas Näheres über die **Lage** der drei **Grundvokale** und der drei

Grundfarben zu finden hoffe, die sich, nach Doktor Lepsius, nur in der Form eines Dreiecks richtig darstellen lassen, an dessen Spitze — a —, und an dessen Grundfläche — i — und — u — stehen.

Da ich durchaus keinen Beruf fühle, mich klüger zu stellen, als ich bin, erkläre ich Ihnen jedoch unumwunden, bei der Lektüre des dreihundvierzigsten in Ihrer Rundschau figurirenden Zitats, mich allen Ernstes wiederholt gefragt zu haben; „sollst du dich vor dir selbst hämen, und über deine bisherige grenzenlose Dummheit erröthen, oder sollst du über die sich gegenwärtig in deiner Seele spiegelnden Wundsilben-Piramiden recht herzlich lachen?“

Fest überzeugt bin ich aber, wenn vorbereitete Krese<sup>1</sup> in irgend einem Witzblatte zu lesen wäre, dass bei deren Kenntnissnahme, mit der vielleicht alleinigen Ausnahme ihres Verfassers, zuverlässig Niesen und Thränen vergossen würde.

Baron G.

Aus meinem dreihundvierzigsten Zitate haben Sie ersehen, verehrter Herr Graf, dass Doktor Lepsius, bevor er zur Publikation seines allgemeinen Linguistischen Alphabets vorschritt, dasselbe einer zu dessen Prüfung erwählten Kommission der Berliner Akademie vorlegte, die den Schnitt und Guss der beantragten Tipen mit Ausnahme einer immer beschloss, welche die Nützlichkeit dieser Bestrebungen überhaupt in Abrede stellte.

Dem Ausspruche dieses ungenannten Kommissions-Mitgliedes, wahrscheinlich des leider vor kurzem verstorbenen Joh. Müller), muss ich aber wohlervogen unbedingt beipflichten, und jeder meinerseits machende Versuch der in Rede stehenden Kritik noch etwas beizufügen, würde mir sonach gänzlich deplasirt erscheinen.

Vergessen wir indess nicht, werthgeschätzter Gönner, dass die Äfin geruht hat, mir zu befehlen, heute Abend den Thee bei ihr anzunehmen, und da so eben die Stunde schlägt, welche mich an die pünktliche Erfüllung des mir gewordenen gnädigen Befehls erinnert, proponire ich Ihnen, uns ungesäumt auf den Weg nach Ihrer Wohnung zu machen.

Graf Z.

Mit diesem Vorschlage bin ich vollkommen einverstanden, nur bitte ich Sie, mir Ihr viertes und fünftes Fragment mitzugeben, die ich noch nicht gelesen habe.

Baron G.

Diese von mir begehrten Schriftstücke habe ich schon Herrn Schmidt, dem hiesigen Geschäftsführer der Firma B. G. Teubner eingeladen, und da ich wünsche, dass Ihnen im gedruckten ersten Theile

---

1. Krese = Anführung = Zitat.

meiner sprachwissenschaftlichen Fragmente doch wenigstens etwa Neues zum Lesen geboten wird, tröste ich mich über die Unmöglichkeit, Ihrem Wunsche bezüglich der beiden Manuskripte willfahren zu können.

Graf Z.

Unter so bewandten Umständen muss ich mich gedulden, und gehen wir also, verehrter Baron, if you please.

—~\*~\*~—

## Epilog:

That man must daily wiser grow,  
Whose search is bent himself to know;  
Impartially he weighs his scope,  
And on firm reason founds his hope;  
He tries his strength before the race,  
And never seeks his own disgrace;  
He knows the compass, sail, and oar,  
Or never launches from the shore;  
Before he builds, computes the cost;  
And in no proud pursuit is lost:  
He learns the bounds of human sense,  
And safely walks within the fence.  
Thus, conscious of his own defect,  
Are pride and self-importance check'd.

John Gay.

—~\*~\*~—

# Inhalts-Verzeichniss.

## Vorwort.

### Erstes Fragment.

|                                            |         |
|--------------------------------------------|---------|
| og zwischen Doktor M. und Baron G. . . . . | Seite 5 |
|--------------------------------------------|---------|

### Zweites Fragment.

|                                            |    |
|--------------------------------------------|----|
| og zwischen Doktor M. und Baron G. . . . . | 25 |
|--------------------------------------------|----|

### Drittes Fragment.

|                                            |    |
|--------------------------------------------|----|
| og zwischen Doktor K. und Baron G. . . . . | 56 |
|--------------------------------------------|----|

### Viertes Fragment.

|                                          |    |
|------------------------------------------|----|
| og zwischen Graf Z. und Baron G. . . . . | 93 |
|------------------------------------------|----|

### Fünftes Fragment.

|                                          |     |
|------------------------------------------|-----|
| og zwischen Graf Z. und Baron G. . . . . | 118 |
|------------------------------------------|-----|

### Sechstes Fragment.

|                                                                           |     |
|---------------------------------------------------------------------------|-----|
| ismen über die Elemente deutscher hand- u. druckschriftlicher Erzeugnisse | 140 |
|---------------------------------------------------------------------------|-----|

### Siebentes Fragment.

|                                                                                          |     |
|------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| ismen über die Elemente italienischer hand- und druckschriftlicher Erzeugnisse . . . . . | 157 |
|------------------------------------------------------------------------------------------|-----|

### Achtes Fragment.

|                                                                            |     |
|----------------------------------------------------------------------------|-----|
| ismen über die Elemente spanischer hand- u. druckschriftlicher Erzeugnisse | 170 |
|----------------------------------------------------------------------------|-----|

### Neuntes Fragment.

|                                                                                          |     |
|------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| ismen über die Elemente französischer hand- und druckschriftlicher Erzeugnisse . . . . . | 182 |
|------------------------------------------------------------------------------------------|-----|

### Zehntes Fragment.

|                                                                            |     |
|----------------------------------------------------------------------------|-----|
| ismen über die Elemente englischer hand- u. druckschriftlicher Erzeugnisse | 193 |
|----------------------------------------------------------------------------|-----|

### Elftes Fragment.

|                                                                            |     |
|----------------------------------------------------------------------------|-----|
| ismen über die Elemente polnischer hand- u. druckschriftlicher Erzeugnisse | 207 |
|----------------------------------------------------------------------------|-----|

### Zwölftes Fragment.

|                                                                            |     |
|----------------------------------------------------------------------------|-----|
| ismen über die Elemente russischer hand- u. druckschriftlicher Erzeugnisse | 222 |
|----------------------------------------------------------------------------|-----|



### **Dreizehntes Fragment.**

Resultate einer Rundschau in zu unsrer Belehrung konsultirten, mustergültigen  
Werken, nebst diversen denselben nicht entlehnten Zitaten . . . . 233

### **Vierzehntes Fragment.**

Aforismen über die Resultate des Aussprechens deutscher Grundsilben, und  
einer absonderlichen Klasse deutscher Grundsilben-Paare . . . . 253

### **Fünfzehntes Fragment.**

Aforismen über die Resultate des Aussprechens italienischer Grundsilben, und  
eines absonderlichen italienischen Grundsilben-Paares . . . . 274

### **Sechszehntes Fragment.**

Aforismen über die Resultate des Aussprechens spanischer Grundsilben, und  
eines absonderlichen spanischen Grundsilben-Paares . . . . 287

### **Siebenzehntes Fragment.**

Aforismen über die Resultate des Aussprechens französischer Grundsilben, und  
einer absonderlichen Klasse französischer Grundsilben-Paare . . . . 305

### **Achtzehntes Fragment.**

Aforismen über die Resultate des Aussprechens englischer Grundsilben, und  
einer absonderlichen Klasse englischer Grundsilben-Paare . . . . 325

### **Neunzehntes Fragment.**

Aforismen über die Resultate des Aussprechens polnischer Grundsilben, und  
einer absonderlichen Klasse polnischer Grundsilben-Paare . . . . 348

### **Zwanzigstes Fragment.**

Aforismen über die Resultate des Aussprechens russischer Grundsilben, und  
einer absonderlichen Klasse russischer Grundsilben-Paare . . . . 368

### **Einundzwanzigstes Fragment.**

Aforismen über Resultate des Aussprechens deutscher Silben . . . . 386

### **Zweiundzwanzigstes Fragment.**

Aforismen über Resultate des Aussprechens italienischer Silben . . . . 394

### **Dreiundzwanzigstes Fragment.**

Aforismen über Resultate des Aussprechens spanischer Silben . . . . 402

### **Vierundzwanzigstes Fragment.**

Aforismen über Resultate des Aussprechens französischer Silben . . . . 410

### **Fünfundzwanzigstes Fragment.**

Aforismen über Resultate des Aussprechens englischer Silben . . . . 418

### **Sechsendzwanzigstes Fragment.**

Aforismen über Resultate des Aussprechens polnischer Silben . . . . 426

### **Siebenundzwanzigstes Fragment.**

Aforismen über Resultate des Aussprechens russischer Silben . . . . 432

### **Achtundzwanzigstes Fragment.**

Aforismen über Resultate des Aussprechens deutscher Silber . . . . 439

### **Neunundzwanzigstes Fragment.**

Aforismen über Resultate des Aussprechens italienischer Silber . . . . 447

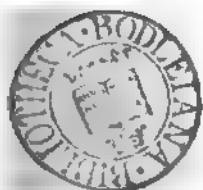
# **nachwissenschaftliche Fragmente**

aus

dem Tagebuche

des

**Freiherrn Heinrich von Gablenz.**



**Zweiter Theil. Erstes Heft.**

**Deutscher Schlüssel**

zur

**Gavlensografie und Gavlensofonie**

oder

**Gavlensolalie.**

---

**Leipzig,**

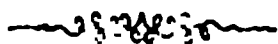
**Verlag von B. G. Teubner.**

**1859.**

### **Druckfehler.**

- Seite 33, 4. Zeile: **katamonas kai hapantes**, statt **kata monas kai apantes**.  
„ 36, 15. „ **nihilo secius**, statt **nihilotamensetius**.  
„ 46, 2. „ nicht selten wie **û**, statt nicht selten **û**.  
„ 47, 21<sup>1</sup>. „ **verbis explicativis**, statt **cum verbis explicativis**.  
„ 114, — „ **Diner**, statt **Diner**.  
„ 304, 5. „ **Diftosyllaba**, statt **Diftosyllabe**.  
„ 276, 13<sup>1</sup>. „ — S. 291, 20<sup>1</sup>. Z. — S. 327, 14<sup>4</sup>. Z. — S. 329, 11. Z. v. u. —  
S. 332, 8. Z. v. u. — S. 334, 20. Z. — S. 338, 15. Z. — S. 340, 14. Z. v. u. —  
S. 353, 12<sup>2</sup>. Z. v. u. — S. 373, 16<sup>2</sup>. Z. v. u.: zu pronunziren = auszusprechen,  
statt zu produziren = zu erzeugen.  
S. 360, 6. Z : Elblåg, statt Elbiåg.  
S. 390, 2. Z. und S. 398, 4. Z.: **akariaios**, statt **akeriaios**.

Andere unbedeutendere Fehler wolle der gencigte Leser freundlich nachsehen.



# **Sprachwissenschaftliche Fragmente**

aus

dem Tagebuche

des

**Freiherrn Heinrich von Gablenz.**

---

**Zweiter Theil. Erstes Heft.**

---



**Deutscher Schlüssel**

zur

**Gavlensografie und Gavlensofonie**

oder

**Gavlensolalie.**

---

**Leipzig,**

**Verlag von B. G. Teubner.**

**1859.**



# V o r w o r t.

---

dem **ersten Theile** unsrer **sprachwissenschaftlichen** **Arbeite** ist zu ersehen, dass wir die **Schreibung** von **drei und dreissig nationalen Literaturen** eigenthümlichen, vermöge in der **Mehrzahl** bereits **bekannter Schrift-**, nach einem uns **razionell** erscheinenden **Systeme** **geordnet** haben.

Die augenscheinlichen **Ergebnisse** jener **Regelung**, bezeugen wir aber in drei und dreissig, (vorzugsweise **der** sogenannten),

**Schlüsseln zur Gavlensografie**

und

**Gavlensofonie** oder **Gavlensolalie**,

um durch den Druck zu veröffentlichen, um dadurch **den** **geschulten Angehörigen** drei und dreissig zur lebender **Volkschaften**, **unwiderlegbare Beweise** zu **geben** und **wie** die **Idee** einer

**Pasigrafie**,

(Allgemeine Schriftsprache),

und einer

# **Pasifonie** oder **Pasilalie**,

(Allgemeine Lautsprache),

**naturgemäss** verwirklicht werden kann.

Das **erste** unter den vorbereiteten **büchlerischen** ~~E~~  
**zeugnissen**, die wir nach und nach zu publiziren gedenke~~n~~  
soll jedoch unser

## **Deutscher Schlüssel**

bilden, den wir daher auch unmittelbar nachfolgend, ko~~n~~-  
**petenten Lesern** zur **Prüfung** und **Beurtheilung** unt. ~~er~~-  
breiten.

**Der Autor.**

# Erstes Fragment.

## Paragraf Eins.

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

æ — œ.

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare der ersten Grundsilbe der Gavlensografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht, (wie die deutsche Grundsilbe — ä — oder ihre Stellvertreter, in den beispielsweise nachfolgend veraugenscheinlichten deutschen Worten), unwandelbar gedehnt lautend auszusprechen.

### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

er oder Er (Fw.), schreib und sprich: ær oder œr. — wer (Fw.), u. s. vœr. — wäht u. wähtst (v. Zw. wähen), s. u. s. vænt u. vænst. — wählt u. wähltst (v. Zw. wählen), s. u. s. vælt u. vælst. — währt (v. Zw. wähen), s. u. s. vært. — webt u. webst (v. Zw. weben), s. u. s. væpt u. væpst. — Wehr (das), s. u. s. Vœr. — Berth (der), s. u. s. Vœrt. — bläst (v. Zw. blasen), s. u. s. blæst. — bläht (v. Zw.) blähen, s. u. s. blæst u. blæen. — Bär (der), s. u. s. bæ. — Brett od. Bret (das), s. u. s. Bræt. — pfählt u. pfähltst (v. Zw. pfählen), s. u. s. pfælt u. pfælst. — der (Fw.), s. u. s. dær. — zäh (Bw.), s. u. s. dæ. — zehn (Zhlw.), s. u. s. dæen. — zähmt u. zähmtst (v. Zw. zähmen), s. u. s. dæemt u. dæemst. — zählt u. zähltst (v. Zw. zählen), s. u. s. dæelt u. dæelst. — theert (v. Zw. theeren), s. u. s. tæert. — thränt (v. Zw. thränen), s. u. s. tæent. — Theer (der), s. u. s. Tær. — gährt (v. Zw. gähren), s. u. s. gært. — gähnt u. gähntst (v. Zw. gähnen), s. u. s. gænt u. gænst. — gräbt u. gräbtst (v. Zw. graben), s. u. s. græpt u. græpst. — grämt u.



grämft (v. Zw. grämen), s.u.s. græmt u. græmst. — gebt (v. Z. geben), s.u.s. gæpt. — Gräß (Stadt), s.u.s. Græts. — klärt (Zw. klären), s.u.s. klært. — klebt u. klebft (v. Zw. kleben), s.u. klæpt u. klæpst. — krebft (v. Zw. krebsen), s. u. s. krepsst. — fräbt u. fräbft (v. Zw.) fräben, s.u.s. kreest, kreest u. kreem. — quält u. quältft (v. Zw. quälen), s. u. s. kvælt u. kvælst. — qu (Nw. u. Bw.), s.u.s. kvær. — Strän (der), s.u.s. Kreem. — Stral (der), s.u.s. Kreeps. — fährt u. fährtft (v. Zw. fahren), s.u.s. fær u. færst. — fehlt u. fehltft (v. Zw. fehlen), s.u.s. feelt u. feelst. — Fehl (der), s.u.s. Feel. — Fläts od. Flätz (der), s.u.s. Fleets. — Bers (der), s.u.s. Fears. — lebt u. lebft (v. Zw. leben), s.u.s. læy u. læpst. — lest (v. Zw. lesen), s.u.s. læst. — leht u. lehtft (v. Zw. lehnen), s.u.s. lænt u. lænst. — mäht u. mähtft (v. Zw.) mähe s.u.s. meet, meet u. meem. — mäht u. mähtft (v. Zw. mähren), s. u. meert u. meerst. — Mehl (das), s.u.s. Meel. — Mähr (die), s.u. Meer. — nebt (Vw.), s.u.s. næpst. — neht (v. Zw. nehmen), s.u. næmt. — näht u. nähtft (v. Zw. nähren), s.u.s. nært u. nærst. — sebt (v. Zw.) sehen od. sehn, s.u.s. seet u. seem. — scheel od. schel (Bw. xael. — spät (Nw. u. Bw.), s.u.s. xpeet. — schmäht u. schmähtft (v. Zw.) schmähren, s.u.s. xmeet, xmeet u. xmeem. — stät od. stet (Bw. s.u.s. xtæst. — schmält u. schmältft (v. Zw. schmälen), s.u.s. xmeel u. xmeelst. — strebt u. strebtft (v. Zw. streben), s. u. s. xtrespt u. xtrepst. — schwebt u. schwebft (v. Zw. schweben), s.u.s. xvespt u. xvepst. — stäblt u. stäblft (v. Zw. stählen), s.u.s. xtælt u. xtælst. — stehlt (v. Zw. stehlen), s.u.s. xtælt. — schält u. schältft (v. Zw. schälen), s.u.s. xælt u. xælst. — späht u. spähtft (v. Zw.) spähen, s.u.s. xpeet, xpeest u. xpeem. — spänt od. spent (v. Zw. spänen od. sponen), s.u.s. xpeent u. xpeenst. — Speer (der), s.u.s. Xpeer. — Schwert, Schwerd od. Schwerdt (das), s.u.s. Xvært. — Schmeer od. Schmer (das), s.u.s. Xmeer. — Stähr (der), s.u.s. Xteer. — Scher od. Schär (der), s.u.s. Xeer. — her (Nw.), s.u.s. heer. — hört (v. Zw. hören), s.u.s. heert. — Heerd od. Herd (der), s.u.s. Heert. —

### Frage.

¿ Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

*et — Ei.*

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare der ersten Grundsilbe der Gavlasografie.

### Bemerkung.

Um **sistematisch** möglichst **schnell** dahin zu gelangen, **Deutsch-Gavlensografirtes** hörbar **korrekt** zu lesen und **untadelhaft Deutsch** zu **gavlensografiren**, ist ein **handschriftliches** **Figuriren** und **gleichzeitiges** **Verlautbaren** der **vorgängigen** **druckschriftlichen** **Beispiele** **unzweifelhaft** sehr **anempfehlenswerth**.

**Verzeichniss bekannter Buchstaben**,  
welche beim **handschriftlichen** **Gavlensografiren** deutscher **Worte** **dergestalt** zu verwenden, wie aus den **vorgängig** **gelieferten** und **nachfolgend** zu **liefernden** **gavlensografirten** **druckschriftlichen** **Beispielen** zu **ersehen**.

v V, — b B, — p P, — d D, — t T, — y Y,  
— g G, — k K, — l L, — m M, — n N, — f F,  
— r R, — s S, — x X, — h H.

### Nota bene.

Der **Umstand**, dass **alle** **geschulten** **Germanen** **nothgedrungen** zu **einem**, so zu sagen, **vernehmlich** **richtigen** **Aussprechen** der **deutschen** **Grundsilbe** — ä — befähigt sein müssen, **berechtigt** uns zu der **Hoffnung**, dass **jeder** **sofe** **Teutone** nach **Kognizion** des **Vorstehenden**, sich auch **unbedingt** zu **einem** **gavlensofonisch** **kunstgerechten** **Verlautbaren** der **ersten** **Grundsilbe** der **Gavlensografie** **ermächtigt** fühlen wird.

Das **herkömmlich** so zu nennende **vernehmlich** **richtige** **Aussprechen** der **deutschen** **Grundsilbe** — ä — und der **ersten** **Grundsilbe** der **Gavlensografie**, besteht aber, mit **andern** **Worten**, in dem **namentlich** auch **allen** **dokten** **Germanen** **unzweifelhaft** **eigenthümlichen** **Vermögen**: mittels **denselben** **angelehrter** **Verrichtungen** ihren **respektiven** **Sprächapparaten** **pertinenter** **Organe** den **deutschen** **Grundlaut** — ä —, und somit **gleichfalls**, den **vorzugsweise** von uns **sogenannten** **ersten** **Grundlaut** der **Gavlensofonie** oder **Gavlensolalie**, **zeitweilig** ins **hörbare** **Dasein** zu rufen.

Behufs einer **ungemein** **wünschenswerthen**, **möglichst** **unzweideutigen** **Verständigung** bezüglich des **bestimmten** **Begriffs**, den wir mit dem **Wortkomplexe**: der **erste** **Grundlaut** der **Gavlensofonie** **verbinden**, können wir **jedoch** nicht **umhin**, den **geehrten** **Leser** zu **ersuchen**, **Paragraf** **Eins** des **vierzehnten** **Fragmente** unsres **sprachwissenschaftlichen** **Erstlinges** einer **beiläufigen** **Kenntnissnahme** zu **würdigen**.

Die **Anempfehlung** jener **Lektüre** dürfen wir aber **hauptsächlich** auch aus dem **Grunde** nicht **unterlassen**, weil die **vorgängig** **verangen-**

scheinlichten Exemplare der ersten Grundsilbe der Gavlensografie, und der vorberegte erste Grundlaut der Gavlensolalie, thatsächlich mit zu den wesentlichsten Elementen gehören, vermöge welcher wir unwiderlegbare Beweise liefern werden, dass und wie die Idee einer Allgemeinen Silben- und Lautsprache zu verwirklichen.



## Paragraf Zwei.

### Frage.

Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

α — Ω.

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare der zweiten Grundsilbe der Gavlensografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht, (wie die deutsche Grundsilbe — a — oder ihre Stellvertreter, in den beispielsweise nachfolgend veraugenscheinlichten deutschen Worten), unwandelbar gedehnt lautend auszusprechen.

### Verzeichniss der vorbereigten Worte.

ahnt u. ahnst (v. Zw. ahnen), schreib und sprich: aant u. aanst.  
— Aal (der), s. u. s. Aal. — Aas (das), s. u. s. Aas. — Art (die), s. u. s. Art. — aß u. aßt (v. Zw. essen), s. u. s. aas u. aast. — aalt (v. Zw. aalen), s. u. s. aalt. — Ahn (der), s. u. s. Aahn. — Aar (der), s. u. s. Aar. — Arzt (der), s. u. s. Artst. — war, war't u. warst (v. Zw. sein oder seyn), s. u. s. vaar, vaart u. vaarst. — wahr u. wahrst (v. Zw. wahren), s. u. s. vaart u. vaarst. — Bahn (der), s. u. s. Vaan. — Bahl (die), s. u. s. Vaal. — bat u. bat't (v. Zw. bitten), s. u. s. baat u. baatst. — baar (Bw.), s. u. s. baar. — brav (Bw.), s. u. s. braaf. — bahnt u. bahnst (v. Zw. bahnen), s. u. s. baant u. baanst. — Bart (der), s. u. s. Baart. — Bad (das), s. u. s. Baat. — Bahn (die), s. u. s. Baan. — prahlt u. prahlst (v. Zw. prahlen), s. u. s. praalt u. praaltst. — Pfad (der), s. u. s. Pfart. — Plan (der), s. u. s. Plan. — Paar (das), s. u. s. Paar. — Pfahl (der), s. u. s. Pfal. — Pabst od. Papst (der), s. u. s. Paapst. — da (Nw.), s. u. s. daa. — dar (Nw.), s. u. s. daar. — zart (Bw.), s. u. s. dsart. — zahn (Bw.), s. u. s. daam. — zählt u. zählst (v. Zw. zahlen), s. u. s. dsalt u. dsaltst. — zwar (Nw. u. Bdw.), s. u. s. dsvaar. — Draht od. Drath (der), s. u. s. Draat. —

**Zahl** (die), s. u. s. **Dsoul**. — **Zahn** (der), s. u. s. **Dsoun**. — **that** u. **thatst** (v. Zw. thun), s. u. s. **tart** u. **tartst**. — **traf** u. **trafst** (v. Zw. treffen), s. u. s. **trauf** u. **traufst**. — **trabt** u. **trabst** (v. Zw. traben), s. u. s. **traupt** u. **traupst**. — **trat** u. **tratst** (v. Zw. treten), s. u. s. **troat** u. **troatst**. — **That** (die), s. u. s. **Tart**. — **Thal** (das), s. u. s. **Toul**. — **Thran** (der), s. u. s. **Troan**. — **gar** (Nw. u. Bw.), s. u. s. **gar**. — **gram** (Bw.), s. u. s. **gram**. — **grabt** (v. Zw. graben), s. u. s. **graapt**. — **gab**, **gabst** u. **gabst** (v. Zw. geben), s. u. s. **garp**, **garpst** u. **garpst**. — **grast** (v. Zw. grasen), s. u. s. **groust**. — **Gas** (das), s. u. s. **Gous**. — **Glas** (das), s. u. s. **Glaus**. — **Gras** (das), s. u. s. **Grous**. — **Gram** (der), s. u. s. **Groom**. — **Graf** (der), s. u. s. **Grauf**. — **Gran** (der od. das), s. u. s. **Groan**. — **Grab** (das), s. u. s. **Grap**. — **Grad** (der), s. u. s. **Groat**. — **Glas** (Stadt), s. u. s. **Glaats**. — **klar** (Bw.), s. u. s. **klar**. — **kahl** (Bw.), s. u. s. **koul**. — **kam**, **kamt** u. **kamst** (v. Zw. kommen), s. u. s. **koom**, **koomt** u. **koomst**. — **kramt** u. **kramst** (v. Zw. kramen), s. u. s. **kroomt** u. **kroomst**. — **quast** (v. Zw. quaken), s. u. s. **kvaakt**. — **Kahn** (der), s. u. s. **Koon**. — **Kram** (der), s. u. s. **Kroom**. — **Quaal** od. **Qual** (die), s. u. s. **Kvoul**. — **kahl** (Bw.), s. u. s. **koul**. — **Kahrt** (die), s. u. s. **Fourt**. — **Kraß** (der), s. u. s. **Fraus**. — **fraß** u. **fraßt** (v. Zw. fressen), s. u. s. **frous** u. **froust**. — **las** u. **last** (v. Zw. lesen), s. u. s. **lous** u. **loust**. — **lahm** (Bw.), s. u. s. **loom**. — **labt** u. **labst** (v. Zw. laben), s. u. s. **loapt** u. **loapst**. — **latscht** (v. Zw. latschen), s. u. s. **loxtst**. — **mahl** u. **mahlst** (v. Zw. mahlen), s. u. s. **mault** u. **maultst**. — **malt** u. **maltst** (v. Zw. malen), s. u. s. **mault** u. **maultst**. — **mahnt** u. **mahnst** (v. Zw. mahnen), s. u. s. **moant** u. **moantst**. — **Mahl** (das), s. u. s. **Moul**. — **Maal** (das), s. u. s. **Moul**. — **Maß** od. **Maas** (das), s. u. s. **Mous**. — **nab** (Bw.), s. u. s. **noa**. — **nabt** u. **nabst** (v. Zw.) **naben**, s. u. s. **noat**, **noast** u. **noan**. — **nahm**, **nahmt** u. **nahmt** (v. Zw. nehmen), s. u. s. **noom**, **noomt** u. **noomst**. — **Nath** od. **Nabt** (die), s. u. s. **Noat**. — **rast** (v. Zw. rasen), s. u. s. **roast**. — **Nab** (das), s. u. s. **Rout**. — **Nath** (der), s. u. s. **Rout**. — **ja** (Nw.), s. u. s. **you**. — **Jahr** (das), s. u. s. **Year**. — **sab**, **sabt** u. **sabst** (v. Zw.) **sehen** od. **sehn**, s. u. s. **soa**, **soat**, **soast** u. **seen**. — **saß** u. **saßt** (v. Zw. sitzen), s. u. s. **sous** u. **soust**. — **Saat** (die), s. u. s. **Sout**. — **Saal** (der), s. u. s. **Soul**. — **schabt** u. **schabst** (v. Zw. schaben), s. u. s. **xaupt** u. **xauptst**. — **schaal** od. **schal** (Bw.), s. u. s. **xoul**. — **schmal** (Bw.), s. u. s. **xmoul**. — **stak**, **stakt** u. **stakt** (v. Zw. stecken), s. u. s. **xtouk**, **xtoukt** u. **xtoukst**. — **spart** u. **sparst** (v. Zw. sparen), s. u. s. **xpoart** u. **xpoartst**. — **schlaft** (v. Zw. schlafen), s. u. s. **xloaft**. — **strakt** u. **strakt** (v. Zw. strafen), s. u. s. **xtrauft** u. **xtrauftst**. — **strahlt** u. **strahlst** (v. Zw. strahlen), s. u. s. **xtroult** u. **xtroultst**. — **Schaf** od. **Schaaf** (das), s. u. s. **Xouf**. — **Scham** od. **Schaam** (die), s. u. s. **Xoom**. — **Span** (der), s. u. s. **Xpoan**. — **Spath** (der), s. u. s. **Xpoat**. — **Staat** (der), s. u. s. **Xtoat**. — **Staar** od. **Stahr** (der), s. u. s. **Xtour**. — **Schwan** (der), s. u. s. **Xvoun**. — **Strahl** (der),

s. u. s. **Xtraul.** — **Spaß** (der), s. u. s. **Xpous.** — **Schlaf** (der), s. u. s. **Xlauf.** — **Stahl** (der), s. u. s. **Xtaul.** — **Stab** (der), s. u. s. **Xtaup.** — **habt** (v. Zw. haben), s. u. s. **haup.** — **Saar** (das), s. u. s. **Haar.** — **Sahn** (der), s. u. s. **Haan.** — **Sarz** (der u. das), s. u. s. **Haarts.**

### Frage.

„Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

*au — Ai.*

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare der zweiten Grundsilbe der Gavlensografie.

### Bemerkung.

Um systematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutsch-Gavlensografirtes hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu gavlensografiren, ist ein handschriftliches Figuriren und gleichzeitiges Verlautbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifelhaft sehr anempfehlenswerth.

### Nota bene.

Der Umstand, dass alle geschulten Germanen nothgedrungen zu einem, so zu sagen, vernehmlich richtigen Aussprechen der deutschen Grundsilbe — **a** — befähigt sein müssen, berechtigt uns zu der Hoffnung, dass jeder sofe Teutone nach Kognizion des Vorstehenden, sich auch unbedingt zu einem gavlensofonisch kunstgerechten Verlautbaren der zweiten Grundsilbe der Gavlensografie ermächtigt fühlen wird.

Das herkömmlich so zu nennende vernehmlich richtige Aussprechen der deutschen Grundsilbe — **a** — und der zweiten Grundsilbe der Gavlensografie, besteht aber, mit andern Worten, in dem namentlich auch allen dokten Germanen unzweifelhaft eigenthümlichen Vermögen: mittels denselben angelehrter Verrichtungen ihren respektiven Sprechapparaten pertinenter Organe den deutschen Grundlaut — **A** —, und somit gleichfalls, den vorzugsweise von uns sogenannten zweiten Grundlaut der Gavlensofonie oder Gavlensolalie, zeitweilig ins hörbare Dasein zu rufen.

Behufs einer ungemein wünschenswerthen, möglichst unzweideutigen Verständigung bezüglich des bestimmten Begriffs, den wir mit dem Wortkomplexe: der zweite Grundlaut der Gavlensofonie verbinden, können wir jedoch nicht umhin, den geehrten Leser zu ersuchen,

Paragraf Zwei des vierzehnten Fragments unsres sprachwissenschaftlichen Erstlinges, einer beiläufigen Kenntnissnahme zu würdigen.

Die Anempfehlung jener Lektüre dürfen wir aber hauptsächlich auch aus dem Grunde nicht unterlassen, weil die vorgängig veraugenscheinlichten Exemplare der zweiten Grundsilbe der Gavlensografie, und der vorberegte zweite Grundlaut der Gavlensolalie, thatsächlich mit zu den wesentlichsten Elementen gehören, vermöge welcher wir unwiderlegbare Beweise liefern werden, dass und wie die Idee einer Allgemeinen Silben- und Lautsprache zu verwirklichen.

### Paragraf Drei.

#### Frage.

Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

æ — œ.

#### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare der dritten Grundsilbe der Gavlensografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht, (wie die deutsche Grundsilbe — e — oder ihre Stellvertreter, in den beispielsweise nachfolgend veraugenscheinlichten deutschen Worten), unwandelbar gedehnt lautend auszusprechen.

#### Verzeichniss der vorbereigten Worte.

erst oder Erst, (Bw. u. Nw.), schreib und sprich: éerst oder Êerst.  
 — ért u. érst (v. Zw. ehren), s. u. s. éert u. éerst. — eh u. eher (Nw. u. Bw.), s. u. s. ê u. êr. — weht (v. Zw.) wehen, s. u. s. vért u. véen.  
 — weh (Bw.), s. u. s. véê. — Weh (das), s. u. s. Vêr. — Wehr (die), s. u. s. Véer. — bebt u. bebst (v. Zw. beben.), s. u. s. bérpt u. bérpst.  
 — Beet (das), s. u. s. Bêrt. — dehnt u. dehntst (v. Zw. dehnen), s. u. s. lént u. léntst. — dreht u. drehst (v. Zw.) drehen, s. u. s. dréat, dréatst u. dréen. — zehrt u. zehrst (v. Zw. zehren), s. u. s. dséert u. dséerst.  
 — Thee (der), s. u. s. Téê. — geht u. gehst (v. Zw.) gehen, s. u. s. géat, géatst u. géen. — kehrt u. kehrst (v. Zw. kehren), s. u. s. kéert u. kéerst.  
 — Klee (der), s. u. s. Klêr. — flieht u. fliehst (v. Zw.) fliehen, s. u. s.

**fléet, fléest u. fléén.** — **ſehm** od. **ſehm** (die), s. u. s. **Féém.** — **lebrt u. lebrſt** (v. Zw. lehren), s. u. s. **léert u. léerst.** — **leert u. leerſt** (v. Zw. leeren), s. u. s. **léert u. léerst.** — **leer** (Bw.), s. u. s. **lér.** — **ſehm** (der) s. u. s. **Léém.** — **ſehu** (das), s. u. s. **Léén.** — **mehr** (Bw.), s. u. s. **méém** **mehrt u. mehrſt** (v. Zw. mehren), s. u. s. **méert u. méerst.** — **Metſ** (der) s. u. s. **Méet.** — **Meer** (das), s. u. s. **Méer.** — **ſeh** (das), s. u. s. **Rér.** — **ſehr** (Nw. u. Bw.), s. u. s. **sér.** — **ſehut u. ſehuſt** (v. Zw. sehnen), s. u. s. **séent u. séenſt.** — **ſáet u. ſáeſt** (v. Zw.) **ſáén, s. u. s. séet, séest u. séén.** — **See** (der u. die), s. u. s. **Sér.** — **je** (Nw.), s. u. s. **yér.** — **ſchwer** (Bw.), s. u. s. **xvér.** — **ſteht u. ſtehtſt** (v. Zw.) **ſtehen, s. u. s. xtéet, xtést u. xtéén.** — **Schnee** (der), s. u. s. **Xnéé.** — **hebt u. hebtſt** (v. Zw. heben), s. u. s. **hépt u. hépst.** — **Heer** (das), s. u. s. **Hér.**

### Frage.

¿ Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

*éí — Éí.*

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare der dritten Grundsilbe der Gavlensografie.

### Bemerkung.

Um **sistematisch** möglichst schnell dahin zu gelangen, **Deutsch-Gavlensografirtes** hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft **Deutsch** zu **gavlensografiren**, ist ein **handschriftliches** **Figuriren** und **gleichzeitiges** **Verlautbaren** der vorgängigen **druckschriftlichen** **Beispiele** unzweifelhaft sehr anempfehlenswerth.

### Nota bene.

Der Umstand, dass alle geschulten Germanen nothgedrungen zu einem, so zu sagen, vernehmlich richtigen Aussprechen der deutschen Grundsilbe — **é** — befähigt sein müssen, berechtigt uns zu der Hoffnung, dass jeder sofe Teutone nach Kognizion des Vorstehenden, sich auch unbedingt zu einem **gavlensofonisch** **kunstgerechten** **Verlautbaren** der dritten Grundsilbe der Gavlensografie ermächtigt fühlen wird.

Das herkömmlich so zu nennende **vernehmlich richtige** **Aussprechen** der deutschen Grundsilbe — **é** — und der dritten Grundsilbe der Gavlensografie, besteht aber, mit andern Worten, in dem namentlich auch allen dokten Germanen unzweifelhaft **eigenthümlichen** **Vermögen**: mittels denselben angelehrter **Verrichtungen** ihren respektiven **Sprechapparaten** **pertinenter** **Organe** den deutschen Grundlaut — **É** —, und

mit gleichfalls, den vorzugsweise von uns sogenannten **dritten Grundlaut** der **Gavlensofonie** oder **Gavlensolalie**, zeitweilig ins hörbare Dasein rufen.

Behufs einer ungemein wünschenswerthen, möglichst unzweideutigen Verständigung bezüglich des bestimmten Begriffs, den wir mit dem Wortkomplexe: der dritte Grundlaut der Gavlensofonie verbinden, bitten wir jedoch nicht umhin, den geehrten Leser zu ersuchen, **Paragraf Drei** des vierzehnten Fragments unsres sprachwissenschaftlichen **Entwurfes**, einer beiläufigen Kenntnissnahme zu würdigen.

Die Anempfehlung jener Lektüre dürfen wir aber hauptsächlich aus dem Grunde nicht unterlassen, weil die vorgängig veraugenscheinlichten Exemplare der dritten Grundsilbe der Gavlensografie, und der vorbereitete dritte Grundlaut der Gavlensolalie, thatsächlich mit zu den wesentlichsten Elementen gehören, vermöge welcher wir unwiderlegbare Beweise liefern werden, dass und wie die Idee einer Allgemeinen Silben- und Lautsprache zu verwirklichen.

---

## Paragraf Vier.

---

### Frage.

Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

ü — ũ.

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare der vierten Grundsilbe der Gavlensografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht, (wie die deutsche Grundsilbe — i — oder ihre Stellvertreter, in den beispielsweise nachfolgend veraugenscheinlichten deutschen Worten), unwandelbar gedehnt lautend auszusprechen.

### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

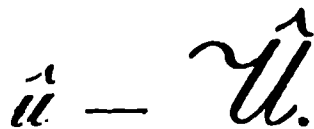
ih̄r, ih̄u u. ih̄m, oder Ih̄r, Ih̄u u. Ih̄m (Fw.), schreib und sprich: **ih̄r**, **ih̄u** u. **ih̄m**, od. **Ūr**, **Ūu** u. **Ūm**. — **wir** (Fw.), s. u. s. **vŭr**. — **wie** (w. u. Bdw.), s. u. s. **vŭ**. — **Bien**, s. u. s. **Vŭn**. — **Bier** (das), s. u. s.



**Btr.** — **Brief** (der), s. u. s. **Bruf.** — **piept** u. **piepst** (v. Zw. piepen — s. u. s. **püpt** u. **püpst.** — **dir** (Fw.), s. u. s. **dür.** — **zieht** u. **ziebst** (v. Zw.) **ziehen**, s. u. s. **dstt**, **dstst** u. **dstn.** — **Dieb** (der), s. u. s. **Dü.** — **Dienst** (der), s. u. s. **Dünst.** — **Ziel** (das), s. u. s. **Dstl.** — **tief** (Bw.), s. u. s. **tüf.** — **Thier** (das), s. u. s. **Tür.** — **Trieb** (der), s. u. s. **Trüp** — **gieb**, **giebt** u. **giebst** (v. Zw. geben), s. u. s. **güp**, **güpt** u. **güpst.** — **giepst** (v. Zw. giepsen), s. u. s. **güpst.** — **Gries** (der), s. u. s. **Grüs.** — **Glieb** (das), s. u. s. **Glüt.** — **quiekt** u. **quiektst** (v. Zw. quieken), s. u. s. **kvükt** u. **kvüktst.** — **Knie** (das), s. u. s. **Knüt.** — **Kiel** (der), s. u. s. **Kül.** — **fiel** u. **fielst** (v. Zw. fallen), s. u. s. **fäl** u. **fälst.** — **viel** (Bw.), s. u. s. **fäl.** — **vier** (Zhlw.), s. u. s. **für.** — **Sieb** (das), s. u. s. **Fü.** — **Fließ** u. **Bließ** (das), s. u. s. **Flüs.** — **fließt** (v. Zw. fliesen), s. u. s. **flüst.** — **fliebt** u. **fliebst** (v. Zw.) **flieben**, s. u. s. **flüt**, **flüst** u. **flün.** — **liebt** u. **liebst** (v. Zw. lieben), s. u. s. **lüp** u. **lüpst.** — **ließ** u. **ließt** (v. Zw. lassen), s. u. s. **lüs** u. **lüst.** — **lies** u. **ließ** (v. Zw. lesen), s. u. s. **lüs** u. **lüst.** — **lieh**, **lieht** u. **liebst** (v. Zw. leihen), s. u. s. **lū**, **lūt** u. **lüst.** — **lieb** (Bw. u. Nw.), s. u. s. **lūp.** — **Lieb** (das), s. u. s. **Lüt.** — **Lien** (die), s. u. s. **Lün.** — **Lier** (das), s. u. s. **Lür.** — **Liesch** (das), s. u. s. **Lux.** — **mir** (Fw.), s. u. s. **mür.** — **nie** (Nw.), s. u. s. **nū.** — **nieß** (v. Zw. niesen), s. u. s. **nüst.** — **Nil** od. **Nol** (der), s. u. s. **Nül.** — **Niep** (der), s. u. s. **Nüp.** — **Niet** (das), s. u. s. **Nüt.** — **rieb**, **riecht** u. **rieht** (v. Zw. reiben), s. u. s. **rüp**, **rüp** u. **rüpst.** — **rieth** u. **riethst** (v. Zw. rathen), s. u. s. **rüt** u. **rütst.** — **rief** u. **riefst** (v. Zw. rufen), s. u. s. **ruf** u. **rüfst.** — **Rieß** (das), s. u. s. **Rüs.** — **sie** (Fw.), s. u. s. **sū.** — **sieh**, **sieht** u. **siebst** (v. Zw.) **sehen** od. **sehn**, s. u. s. **sū**, **sūt**, **süst** u. **seun.** — **sied** (Bw.), s. u. s. **sūt.** — **siezt** (v. Zw. siezen), s. u. s. **sütst.** — **sielt** (v. Zw. sielen), s. u. s. **sült.** — **siebt** u. **siebst** (v. Zw. sieben), s. u. s. **süp** u. **süpst.** — **Sieb** (das), s. u. s. **Süp.** — **schien**, **schient** u. **schienst** (v. Zw. scheinen), s. u. s. **xün**, **xünt** u. **xünst.** — **schießt** (v. Zw. schiessen), s. u. s. **xüst.** — **schrieb**, **schreibt** u. **schriebst** (v. Zw. schreiben), s. u. s. **xrüp**, **xrüp** u. **xrüpst.** — **schielt** u. **schielst** (v. Zw. schielen), s. u. s. **xült** u. **xültst.** — **schiebt** u. **schiebst** (v. Zw. schieben), s. u. s. **xüp** u. **xüpst.** — **schief**, **schiefert** u. **schiefert** (v. Zw. schlafen), s. u. s. **xlüt**, **xlüt** u. **xlütst.** — **stieß** u. **stiebt** (v. Zw. stossen), s. u. s. **xtüs** u. **xtüst.** — **schließt** (v. Zw. schliessen), s. u. s. **xlüst.** — **schmiert** u. **schmiert** (v. Zw. schmieren), s. u. s. **xmürt** u. **xmürst.** — **spie** (v. Zw. speien), s. u. s. **xpū.** — **schief** (Bw.), s. u. s. **xüf.** — **schier** (Bw.), s. u. s. **xür.** — **Stiel** (der), s. u. s. **Xtül.** — **Stil** od. **Styl** (der), s. u. s. **Xtül.** — **Stier** (der), s. u. s. **Xtür.** — **Spieß** (der), s. u. s. **Xpüs.** — **Spiel** (das), s. u. s. **Xptül** — **hielt** u. **hieltst** (v. Zw. halten), s. u. s. **hült** u. **hültst.** — **hier** (Nw.), s. u. s. **hür.** — **hieß** u. **hiebt** (v. Zw. heissen), s. u. s. **hüs** u. **hüst.** — **Hieb** (der), s. u. s. **Hüp.**

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?



### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare der vierten Grundsilbe der Gavlensografie.

### Bemerkung.

Um systematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutschgavlensografirtes hörbar korrekt zu lesen, und untadelhaft Deutsch zu Gavlensografiren, ist ein handschriftliches Figuriren und gleichzeitiges Verlautbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifelhaft sehr anempfehlenswerth.

### Nota bene.

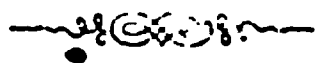
Der Umstand, dass alle geschulten Germanen nothgedrungen zu dem, so zu sagen, vernehmlich richtigen Aussprechen der deutschen Grundsilbe — i — befähigt sein müssen, berechtigt uns zu der Hoffnung, dass jeder sofe Teutone nach Kognizion des Vorstehenden, sich auch unbedingt zu einem gavlensofonisch kunstgerechten Verlautbaren der vierten Grundsilbe der Gavlensografie ermächtigt fühlen wird.

Das herkömmlich so zu nennende vernehmlich richtige Aussprechen der deutschen Grundsilbe — i — und der vierten Grundsilbe der Gavlensografie, besteht aber, mit andern Worten, in dem namentlich auch allen dokten Germanen unzweifelhaft eigenthümlichen Vermögen: mittels denselben angelehrter Verrichtungen ihren respektiven Sprechorganen pertinenter Organe den deutschen Grundlaut — i —, und mit gleichfalls, den vorzugsweise von uns sogenannten vierten Grundlaut der Gavlensofonie oder Gavlensolalie, zeitweilig ins hörbare Mein zu rufen.

Behufs einer ungemein wünschenswerthen, möglichst unzweideutigen Verständigung bezüglich des bestimmten Begriffs, den wir mit dem Wortkomplexe: der vierte Grundlaut der Gavlensofonie verbinden, bitten wir jedoch nicht umhin, den geehrten Leser zu ersuchen, in dem Grafen Vier des vierzehnten Fragments unseres sprachwissenschaftlichen Werkes, einer beiläufigen Kenntnissnahme zu würdigen.

Die Anempfehlung jener Lektüre dürfen wir aber hauptsächlich aus dem Grunde nicht unterlassen, weil die vorgängig veran-

scheinlichten Exemplare der vierten Grundsilbe der Gavlensografie, und der vorberegte vierte Grundlaut der Gavlensolalie, thatsächlich mit zu den wesentlichsten Elementen gehören, vermöge welcher wir unwiderlegbare Beweise liefern werden, dass und wie die Idee einer Allgemeinen Silben- und Lautsprache zu verwirklichen.



## Paragraf Fünf.

### Frage.

¿ Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

ω — ω.

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare der fünften Grundsilbe der Gavlensografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht, (wie die deutsche Grundsilbe — o — oder ihre Stellvertreter, in den beispielsweise nachfolgend veraugenscheinlichten deutschen Worten), unwandelbar gedehnt lautend auszusprechen.

### Verzeichniss der vorbereigten Worte.

**Dhr** (das), s.u.s. **Or**. — **Dhm** (der), s.u.s. **Om**. — **Dhst** (das), s.u.s. **Opst**. — **Db** (das), s.u.s. **Ot**. — **wo** (Nw. u. Bdw.), s.u.s. **vω**. **wohl** (Bw. u. Nw.), s.u.s. **vωl**. — **wohnt** u. **wohntst** (v. Zw. wohnen), s.u.s. **vωnt** u. **vωnst**. — **Bohl** (das), s.u.s. **Vωl**. — **bot** u. **botst** (v. Zw. bieten), s.u.s. **bωt** u. **bωtst**. — **bohnt** u. **bohntst** (v. Zw. bohnen), s.u.s. **bωnt** u. **bωnst**. — **bohlt** u. **bohltst** (v. Zw. bohlen), s.u.s. **bōlt** u. **bōlst**. — **bohrt** u. **bohrtst** (v. Zw. bohren), s.u.s. **bōrt** u. **bōrst**. — **bloß** (Bw. u. Nw.), s.u.s. **blōs**. — **Boot** (das), s.u.s. **Bōt**. — **Brod** od. **Brot** (das), s.u.s. **Brōt**. — **probt** u. **probst** (v. Zw. proben), s.u.s. **prōpt** u. **prōpst**. — **Pol** (der), s.u.s. **Pōl**. — **Probst** od. **Propst** (der), s.u.s. **Prōpst**. — **droht** u. **drobst** (v. Zw. drohen), s.u.s. **drōt**, **drōst** u. **drōn**. — **Dom** (der), s.u.s. **Dōm**. — **tobt** u. **tobst** (v. Zw. toben), s.u.s. **tōpt** u. **tōpst**. — **thront** u. **throntst** (v. Zw. thronen), s.u.s. **trōnt** u. **trōnst**. — **tōdt** (Bw.), s.u.s. **tōt**. — **tōt** (v. Zw. tosen), s.u.s. **tōst**. — **Thon** (der), s.u.s. **Tōn**. — **Ton** (der), s.u.s. **Tōn**. — **Thor** (der u. das), s.u.s. **Tōr**. — **Tob** (der), s.u.s. **Tōt**. — **Thron** (der), s.u.s. **Trōn**. — **Trost** (der), s.u.s. **Trōst**. —

roß (Bw.), s.u.s. grōs. — roht (v. Zw. kohlen), s.u.s. kōlt. — rohl (der), s.u.s. Kōl. — Roth (der u. das), s.u.s. Kōt. — Roßler), s.u.s. Kōs. — Chor (der u. das), s.u.s. Kōr. — vor (Vw. .Nw.), s.u.s. fōr. — froh (Bw.), s.u.s. frō. — fror, frort u. frorst (v. Zw. frieren), s.u.s. frōr, frōrt u. frōrst. — floh, floht u. floht (v. Zw.) fliehen, s.u.s. flō, flōt, flōst u. flōn. — Flor (der), s.u.s. lōr. — Floh (der), s.u.s. Flō. — los (Bw. u. Nw.), s.u.s. lōs. — löst od. löst (v. Zw. loosen od. losen), s.u.s. lōst. — lobt u. lobst (v. Zw. loben), s.u.s. lōpt u. lōpst. — lohnt u. lohnt (v. Zw. lohnen), s.u.s. lōnt u. lōnst. — loh (Bw.), s.u.s. lō. — Lohn (der), s.u.s. lōn. — Lob (das), s.u.s. Lōp. — Lot (das), s.u.s. Lōt. — Lot (das), s.u.s. Lōt. — Loos od. Los (das), s.u.s. Lōs. — Lob (der od. das, .die od. das), s.u.s. Lō. — Moh (der), s.u.s. Mōn. — Mohr (der), s.u.s. Mōr. — Moor (das), s.u.s. Mōr. — Moos od. Mos (das), s.u.s. Mōs. — Moos (der), s.u.s. Mōk. — Mond (der), s.u.s. Mōnt. — Roth (die), s.u.s. Nōt. — roh (Bw.), s.u.s. rō. — Mohr (das), s.u.s. Rōr. — roth (Bw.), s.u.s. rōt. — so (Nw. u. Bdw.), s.u.s. sō. — soor od. sor (Bw.), s.u.s. sōr. — Sohn (der), s.u.s. Sōn. — schon (Nw.), s.u.s. xōn. — schont u. schonst (v. Zw. schonen), s.u.s. xōnt u. xōnst. — stoß u. stoßt (v. Zw. stossen), s.u.s. xtōs u. xtōst. — Meist (v. Zw. schlossen), s.u.s. xlōst. — schmort (v. Zw. schmoren), s.u.s. xmōrt. — schob, schobt u. schobt (v. Zw. schieben), s.u.s. xōp, xōpt u. xōpst. — Schoß od. Schoos (der), s.u.s. Xōs. — Stoß (der), s.u.s. Xtōs. — Schrot (das), s.u.s. Xrōt. — Stroß (das), s.u.s. trō. — Strom (der), s.u.s. Xtrōm. — Schof od. Schoof (der), s.u.s. wōf. — hohl (Bw.), s.u.s. hōl. — hol, holt u. holt (v. Zw. holen), hōl, hōlt u. hōlst. — hob, hobt u. hobt (v. Zw. heben), s.u.s. hōp, hōpt u. hōpst. — Hof (der), s.u.s. Hōf. — Sohn (der), s.u.s. sōn.

### Frage.

! Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

*α — Ω.*

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare der fünften Grundsilbe der Gavlen-  
sographe.

### Bemerkung.

Um systematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutsch-  
avlenso-graphisches hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu

**gavlensografire**, ist ein handschriftliches Figuriren und gleichzeitiges Verlautbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifelhaft sehr anempfehlenswerth.

### Nota bene.

Der Umstand, dass alle geschulten Germanen nothgedrungen zu einem, so zu sagen, vernehmlich richtigen Aussprechen der deutschen Grundsilbe — o — befähigt sein müssen, berechtigt uns zu der Hoffnung, dass jeder sofe Teutone nach Kognizion des Vorstehenden, sich auch unbedingt zu einem gavlensofonisch kunstgerechten Verlautbaren der fünften Grundsilbe der Gavlensografie ermächtigt fühlen wird.

Das herkömmlich so zu nennende vernehmlich richtige Aussprechen der deutschen Grundsilbe — o — und der fünften Grundsilbe der Gavlensografie, besteht aber, mit andern Worten, in dem namentlich auch allen dokten Germanen unzweifelhaft eigenthümlichen Vermögen: mittels denselben angelegelter Verrichtungen ihren respektiven Sprechapparaten pertinentter Organe den deutschen Grundlaut — U —, und somit gleichfalls, den vorzugsweise von uns sogenannten fünften Grundlaut der Gavlensofonie oder Gavlensolalie, zeitweilig ins hörbare Dasein zu rufen.

Behufs einer ungemein wünschenswerthen, möglichst unzweideutigen Verständigung bezüglich des bestimmten Begriffs, den wir mit dem Wortkomplexe: der fünfte Grundlaut der Gavlensofonie verbinden, können wir jedoch nicht umhin, den geehrten Leser zu ersuchen, **Paragraf Fünf des vierzehnten Fragments unsres sprachwissenschaftlichen Erstlinges**, einer beiläufigen Kenntnissnahme zu würdigen.

Die Anempfehlung jener Lektüre dürfen wir aber hauptsächlich auch aus dem Grunde nicht unterlassen, weil die vorgängig vorausgescheinlichten Exemplare der fünften Grundsilbe der Gavlensografie, und der vorberegte fünfte Grundlaut der Gavlensolalie, thatsächlich mit zu den Elementen gehören, vermöge welcher wir unwiderlegbare Beweise liefern werden, dass und wie die Idee einer Allgemeinen Silben- und Lautsprache zu verwirklichen.



### Paragraf Sechs.

#### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

III — III.

## Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare der sechsten Grundsilbe der Gavlensografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht, (wie die deutsche Grundsilbe — u — oder ihre Stellvertreter, in den beispielsweise nachfolgend verangenscheinlichten deutschen Worten), unwandelbar gedehnt lautend auszusprechen.

## Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

Uhr (die), schreib und sprich: **Uur**. — **wusch** u. **wusch** (v. Zw. waschen), s. u. s. **vux** u. **vuxt**. — **Buth** (die), s. u. s. **Vut**. — **Buch** (der), s. u. s. **Vuks**. — **Buhr** (die od. der), s. u. s. **Vur**. — **buß**, **bußt** u. **bußt** (v. Zw. backen), s. u. s. **buk**, **bukt** u. **bukst**. — **buhlt** u. **buhlt** (v. Zw. buhlen), s. u. s. **bult** u. **bult**. — **Blut** (das), s. u. s. **Blut**. — **Brut** (die), s. u. s. **Brut**. — **pur** (Bw.), s. u. s. **pur**. — **Pfuhl** (der), s. u. s. **Pful**. — **du** (Fw.), s. u. s. **du**. — **duzt** (v. Zw. lützen), s. u. s. **duzt**. — **dun** (Bw.), s. u. s. **dun**. — **duß** (Bw.), s. u. s. **duß**. — **Drub** (der), s. u. s. **Drut**. — **thu**, **thut** u. **thust** (v. Zw.) **thun**, s. u. s. **tu**, **tut**, **tust** u. **tun**. — **gut** (Bw.), s. u. s. **gut**. — **grub**, **grubt** u. **grubst** (v. Zw. graben), s. u. s. **grup**, **grupt** u. **grupst**. — **Gut** (das), s. u. s. **Gut**. — **Guth** (die), s. u. s. **Gut**. — **Grus** (der lehut), s. u. s. **Grus**. — **Gubr** (die), s. u. s. **Gur**. — **Rub** (die) s. u. s. **Ru**. — **Ind** u. **Indst** (v. Zw. laden), s. u. s. **lut** u. **lutst**. — **Intsch** (v. Zw. lutschen), s. u. s. **lutxt**. — **Muth** (der), s. u. s. **Mut**. — **Muß** d. **Mus** (das), s. u. s. **Mus**. — **nur** (Nw.), s. u. s. **nur**. — **nun** (Nw.), s. u. s. **nun**. — **Nutsch** (der), s. u. s. **Nutx**. — **Nu** (der), s. u. s. **Nu**. — **Nuth** (die), s. u. s. **Nut**. — **fuhr**, **fuhr** u. **fuhrst** (v. Zw. fahren), s. u. s. **fur**, **furt** u. **furst**. — **Fuß** (der), s. u. s. **Fus**. — **Fluth** od. **Flut** (die), s. u. s. **Flut**. — **Flur** (die), s. u. s. **Flur**. — **Furth** od. **Furt** (die), s. u. s. **Furt**. — **ruht** u. **ruht** (v. Zw.) **ruhen** od. **ruhen**, s. u. s. **rut**, **rust** u. **run**. — **rufst** u. **rufst** (v. Zw. rufen), s. u. s. **ruft** u. **ruft**. — **Rub** (die), s. u. s. **Ru**. — **Rubr** (die), s. u. s. **Rur**. — **Ruf** (der), s. u. s. **Ruf**. — **Ruhm** (der), s. u. s. **Rum**. — **Ruß** (der), s. u. s. **Rus**. — **Sud** (der), s. u. s. **Sut**. — **schuf**, **schuf** u. **schufst** (v. Zw. schaffen), s. u. s. **xuf**, **xuft** u. **xuft**. — **schwur**, **schwurt** u. **schwurst** (v. Zw. schwören), s. u. s. **xvur**, **xvurt** u. **xvurst**. — **spult** u. **spult** (v. Zw. spulen), s. u. s. **xpult** u. **xpult**. — **Schub** (der), s. u. s. **Xu**. — **Schr** (die), s. u. s. **Xur**. — **Schmu** (der), s. u. s. **Xmu**. — **Spuf** (der), s. u. s. **Xpuk**. — **Stuhl** (der), s. u. s. **Xtul**. — **Schmur** (der), s. u. s. **Xvur**. — **Spur** (die), s. u. s. **Xpur**. — **Schnur** (die), s. u. s. **Knur**. — **Schmuf** (der), s. u. s. **Xmuts**. — **Hut** (der), s. u. s. **Hut**.

— **Huth** od. **Hut** (die), s. u. s. **Hurt**. — **Huhn** (das), s. u. s. **Hun**. — **Huf** (der), s. u. s. **Huf**. — **Hub** (der), s. u. s. **Hup**.

### Frage.

¿ Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

*u — U.*

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare der sechsten Grundsilbe der Gavlensografie.

### Bemerkung.

Um systematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutsch Gavlensografirtes hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu gavlensografiren, ist ein handschriftliches Figuriren und gleichzeitiges Verlautbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifelhaft sehr anempfehlenswerth.

### Nota bene.

Der Umstand, dass alle geschulten Germanen nothgedrungen zu einem, so zu sagen, vernehmlich richtigen Aussprechen der deutschen Grundsilbe — u — befähigt sein müssen, berechtigt uns zu der Hoffnung, dass jeder sofe Teutone nach Kognizion des Vorstehenden, sich auch unbedingt zu einem gavlensofonisch kunstgerechten Verlautbaren der sechsten Grundsilbe der Gavlensografie ermächtigt fühlen wird.

Das herkömmlich so zu nennende vernehmlich richtige Aussprechen der deutschen Grundsilbe — u — und der sechsten Grundsilbe der Gavlensografie, besteht aber, mit andern Worten, in dem namentlich auch allen dokten Germanen unzweifelhaft eigenthümlichen Vermögen: mittels denselben angelehrter Vorrichtungen ihren respektiven Sprechapparaten pertinenter Organe den deutschen Grundlaut — U —, und somit gleichfalls, den vorzugsweise von uns sogenannten sechsten Grundlaut der Gavlensofonie oder Gavlensolalie, zeitweilig ins hörbare Dasein zu rufen.

Behufs einer ungemein wünschenswerthen, möglichst unzweideutigen Verständigung bezüglich des bestimmten Begriffs, den wir mit dem Wortkomplexe: der sechste Grundlaut der Gavlensofonie verbinden, können wir jedoch nicht umhin, den geehrten Leser zu ersuchen, Paragraf Sieben des vierzehnten Fragments unseres sprachwissenschaftlichen Erstlinges, einer beiläufigen Kenntnisanahme zu würdigen.

Die Anempfehlung jener Lektüre dürfen wir aber hauptsächlich auch aus dem Grunde nicht unterlassen, weil die vorgängig **veranschaulichten Exemplare der sechsten Grundsilbe der Gavlen-  
sografie, und der vorberegte sechste Grundlaut der Gavlensografie, that-  
lich mit zu den Elementen gehören, vermöge welcher wir unwider-  
spöchliche Beweise liefern werden, dass und wie die Idee einer Allge-  
meinen Silben- und Lautsprache zu verwirklichen.**



## Paragraf Sieben.

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

ö — ō.

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare der siebenten Grundsilbe der Gavlensografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht, (wie die deutsche Grundsilbe — ö — oder ihre Stellvertreter, in den beispielsweise nachfolgend veranschaulichten deutschen Worten), unwandelbar gedehnt lautend auszusprechen.

### Verzeichniss der vorbereigten Worte.

ölt u. ölst, oder öhlt u. öhlst (v. Zw. ölen od. öhlen), schreib und  
h: ölt u. ölst. — öb (Bw.), s. u. s. öt. — Öl od. Öhl (das), s. u. s.  
— Öhr (das), s. u. s. Ör. — Örd od. Ördh (der), s. u. s. Vört.  
öb (Bw.), s. u. s. böst. — blöst u. blöstst (v. Zw. blöken), s. u. s.  
kt u. blöktst. — pöht u. pöhlst (v. Zw. pöhlen), s. u. s. pölt u.  
st. — dröht (v. Zw. dröhnen), s. u. s. drönt. — tönt (v. Zw.  
n), s. u. s. tönt. — krönt (v. Zw. krönen), s. u. s. krönt. — löst  
zw. lösen), s. u. s. löst. — Mön (der), s. u. s. Mön. — fröht u.  
st (v. Zw. fröhnen), s. u. s. frönt u. frönst. — flöht u. flöhtst (v.  
flöhen, s. u. s. flöt, flöst u. flön. — flöst (v. Zw. flössen), s. u. s.  
t. — Flöz od. Flöz (das), s. u. s. Flöts. — schön (Bw.), s. u. s.  
t. — spröb (Bw.), s. u. s. xprönt. — schwört u. schwörst (v. Zw.  
ören), s. u. s. xvört u. xvörst. — stört u. störtst (v. Zw. stören),  
t. xtört u. xtörst. — stöht u. stöhtst (v. Zw. stöhnen), s. u. s.



**xtōnt** u. **xtōnst.** — **stōst** (v. Zw. stossen), s. u. s. **xtōst.** — **strōnt** u. **strōnst** (v. Zw. strömen), s. u. s. **xtōnt** u. **xtōnst.** — **Stōr** (der), s. u. s. **Xtōr.** — **hōrt** u. **hōrst** (v. Zw. hören), s. u. s. **hōrt** u. **hōrst.** — **hōhlt** u. **hōhlt** (v. Zw. höhlen), s. u. s. **hōlt** u. **hōlst.**

### Frage.

¿ Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

*oi — Oi.*

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare der siebenten Grundsilbe der Gavlensografie.

### Bemerkung.

Um sistematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutsch-Gavlensografirtes hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu gavlensografiren, ist ein handschriftliches Figuriren und gleichzeitiges Verlautbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifelhaft sehr anempfehlenswerth.

### Nota bene.

Der Umstand, dass alle geschulten Germanen nothgedrungen zu einem, so zu sagen, vernehmlich richtigen Aussprechen der deutschen Grundsilbe — **ö** — befähigt sein müssen, berechtigt uns zu der Hoffnung, dass jeder sofe Teutone nach Kognizion des Vorstehenden, sich auch unbedingt zu einem gavlensofonisch kunstgerechten Verlautbaren der siebenten Grundsilbe der Gavlensografie ermächtigt fühlen wird.

Das herkömmlich so zu nennende vernehmlich richtige Aussprechen der deutschen Grundsilbe — **ö** — und der siebenten Grundsilbe der Gavlensografie, besteht aber, mit andern Worten, in dem namentlich auch allen dokten Germanen unzweifelhaft eigenthümlichen Vermögen: mittels denselben angelehrter Verrichtungen ihren respektiven Sprechapparaten pertinentener Organe den deutschen Grundlaut — **ö** —, und somit gleichfalls, den vorzugsweise von uns sogenannten siebenten Grundlaut der Gavlensografie, zeitweilig ins hörbare Dasein zu rufen.

Behufs einer ungemein wünschenswerthen, möglichst unzweideutigen Verständigung bezüglich des bestimmten Begriffs, den wir mit dem Wortkomplexe: der siebente Grundlaut der Gavlensografie verbinden, können wir jedoch nicht umhin, den geehrten Leser zu ersuchen,

**Paragraf Sechs** des vierzehnten Fragments unsres sprachwissenschaftlichen Erstlinges, einer beiläufigen Kenntnissnahme zu würdigen.

Die erfahrungsmässig konstatirte Thatsache, dass geschulte Angehörige zivilisirter Volkschaften, (die wir in der Folge namhaft zu machen gedenken), das dokten Germanen angelehrte Vermögen nicht besitzen, den deutschen Grundlaut — ū — vernehmlich richtig auszusprechen, verhindert uns aber, wohl zu bemerken, Exemplare der siebenten Grundsilbe der Gavlensografie, und den siebenten Grundlaut der Gavlensolalie, mit in die Klasse der Elemente zu begreifen, vermöge welcher wir unwiderlegbare Beweise liefern werden, dass und wie die Idee einer Allgemeinen Silben- und Lautsprache zu verwirklichen.



## Paragraf Acht.

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

ū — ū.

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare der achten Grundsilbe der Gavlensografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht, (wie die deutsche Grundsilbe — ü — oder ihre Stellvertreter, in den beispielsweise nachfolgend veraugenscheinlichten deutschen Worten), unwandelbar gedehnt lautend auszusprechen.

### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

übt u. übt, oder ūbt u. ūbt (v. Zw. üben), schreib und sprich:  
 üpt u. üpst, od. Ūpt u. Ūpst. — wühlt u. wühlt (v. Zw. wühlen),  
 s. u. s. vükt u. vükt. — wüst (Bw.), s. u. s. vüst. — büßt (v. Zw. büssen), s. u. s. büst. — blüht (v. Zw.) blühen, s. u. s. blüt u. blün. —  
 brüht u. brüht (v. Zw.) brühen, s. u. s. brüt, brüst u. brün. — Brühl (der), s. u. s. Brül. — prüft u. prüft (v. Zw. prüfen), s. u. s. prüft u. prüft. — Pfühl (der), s. u. s. Pfül. — trübt u. trübt (v. Zw. trüben), s. u. s. trüpt u. trüpst. — Thür (die), s. u. s. Tür. — grün (Bw.), s. u. s. grün. — grünt (v. Zw. grünen), s. u. s. grünt. — grüßt (v. Zw. grüssen), s. u. s. grüst. — fühl (Bw.), s. u. s. kül. — fühn (Bw.), s. u. s. kün.

**kühlt** (v. Zw. kühlen), s. u. s. **kült**. — **fürt** (v. Zw. küren), s. u. s. **k**  
 — **Kür** (die), s. u. s. **Kür**. — **müht** u. **müht** (v. Zw.) **mühen**,  
**müht**, **müht** u. **müht**. — **früh** (Bw.), s. u. s. **frü**. — **für** (Vw. u.  
 s. u. s. **für**. — **führt** u. **führt** (v. Zw. führen), s. u. s. **fürt** u. **f**  
 — **rührt** u. **rührt** (v. Zw. rühren), s. u. s. **rürt** u. **rürt**. — **rüh**  
**rühmt** (v. Zw. rühmen), s. u. s. **rümt** u. **rümt**. — **füß** (Bw.),  
 s. u. s. — **führt** (v. Zw. sühen), s. u. s. **sünt**. — **Süd** (der), s. u. s.  
 — **schwül** (Bw.), s. u. s. **xwül**. — **schürt** u. **schürt** (v. Zw. schür)  
 s. u. s. **xürt** u. **xürt**. — **spürt** u. **spürt** (v. Zw. spüren), s. u. s. **x**  
 u. **xpürt**. — **spült** u. **spült** (v. Zw. spülen), s. u. s. **xpült** u. **xp**  
 — **sprüht** u. **sprüht** (v. Zw.) **sprühen**, s. u. s. **xprüht**, **xprü**  
**xprün**.

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildl  
 Darstellungen?

*ü — ū.*

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrac  
 wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare der achten Grundsilbe der Ga  
 sografie.

### Bemerkung.

Um **sistematisch** möglichst schnell dahin zu gelangen, **Der**  
**Gavlensografirtes** hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft **Deut**  
**gavlensografiren**, ist ein handschriftliches **Figuriren** und gleichzei  
**Verlautbaren** der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweife  
 sehr anempfehlenswerth.

### Nota bene.

Der Umstand, dass alle geschulten Germanen nothgedrungen  
 einem, so zu sagen, vernehmlich richtigen Aussprechen der deut  
 Grundsilbe — ü — befähigt sein müssen, berechtigt uns zu der  
 nung, dass jeder sofe Teutone nach Kognition des Vorstehenden,  
 auch unbedingt zu einem gavlensofonisch kunstgerechten Verlaut  
 der achten Grundsilbe der Gavlensografie ermächtigt fühlen wird.

Das herkömmlich so zu nennende vernehmlich richtige Ausspr  
 der deutschen Grundsilbe — ü — und der achten Grundsilbe der Ga  
 sografie, besteht aber, mit andern Worten, in dem namentlich  
 allen dokten Germanen unzweifelhaft eigenthümlichen Vermögen: n  
 denselben angelehrter Verrichtungen ihren respektiven Sprechapp  
 pertinenter Organe den deutschen Grundlaut — ū —, und

gleichfalls, den vorzugsweise von uns sogenannten achten Grundlaut der Gavlensolalie, zeitweilig ins hörbare Dasein zu rufen.

Behufs einer ungemein wünschenswerthen, möglichst unzweideutigen Verständigung bezüglich des bestimmten Begriffs, den wir mit dem Wortkomplexe: der achte Grundlaut der Gavlensofonie verbinden, können wir jedoch nicht umhin, den geehrten Leser zu ersuchen, Paragraf Acht des vierzehnten Fragments unsres sprachwissenschaftlichen Erstlinges, einer beiläufigen Kenntnissnahme zu würdigen.

Die erfahrungsmässig konstatirte Thatsache, dass geschulte Angehörige zivilisirter Volkschaften, (die wir in der Folge namhaft zu machen gedenken), das dokten Germanen angelehrte Vermögen nicht besitzen, den deutschen Grundlaut — Ũ — vernehmlich richtig auszusprechen, verhindert uns aber, wohl zu bemerken, Exemplare der achten Grundsilbe der Gavlensografie, und den achten Grundlaut der Gavlensolalie, mit in die Klasse der Elemente zu begreifen, vermöge welcher wir unwiderlegbare Beweise liefern werden, dass und wie die Idee einer Allgemeinen Silben- und Lautsprache zu verwirklichen.

### Zusammenstellung

aller druck- und handschriftlicher Exemplare der deutschen Gavlensografie angehöriger Grundsilben.

#### 1) Druckschriftliche Grundsilben-Exemplare.

ae, — α α, — é é, — τ τ, — ω ω, — υ υ, —  
ó ó, — ù ù.

#### 2) Handschriftliche Grundsilben-Exemplare.

e E, — a A, — é É, — û Û, — o O, —  
u U, — ó Ó, — ú Ú.



## Zweites Fragment.

### Paragraf Eins.

#### Frage.

¿ Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

ĕ — Ė.

#### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare der einzigen Halben-Grundsilbe der Gavlensografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht, (wie die deutschen Grundsilben-Exemplare — ĕ — oder — Ė —, in den beispielsweise nachfolgend veraugenscheinlichten Worten), unwandelbar gedehnt, aber weniger gedehnt lautend auszusprechen, wie Exemplare der dritten Grundsilbe der Gavlensografie.

#### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

Alœ (die), schreib und sprich: Œ-lo-ĕ und nicht Œ-lo-ĕ. — Kaffee od. Kaffee (der), s.u.s. Ka-fĕ u. nicht Ka-fĕ. — Kanape (das), s.u.s. Ka-na-pĕ u. nicht Ka-na-pĕ. — Elephant (der), s.u.s. Ė-lĕ-fant u. nicht Ė-lĕ-fant. — elegant (Bw.), s.u.s. ĕ-lĕ-gant u. nicht ĕ-lĕ-gant. — Amethyst (der), s.u.s. A-mĕ-tist u. nicht A-mĕ-tist. — Edict (das), s.u.s. Ė-dikt u. nicht Ė-dikt. — Eremit (der), s.u.s. Ė-rĕ-mit u. nicht Ė-rĕ-mit.

#### Frage.

¿ Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

é — É.

**Antwort.**

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare der einzigen Halben-Grundsilbe der Gavlensografie.

**Nota bene.**

Alle in gavlensografisch kunstgerecht bildlich dargestellten Worten ersichtlichen Exemplare der einzigen Halben-Grundsilbe der Gavlensografie, werden also dem Vorgesagten zufolge, (bei jedem zeitweilig zu bewerkstelligenden untadelhaften Lauten-Lesen eines gavlensografirten Schriftstückes), unwandelbar kompetenten Ohren vernehmlich, vergleichsweise tiefer gedehnt lautend auszusprechen sein, wie denselben vor- oder nachstehend, ebenfalls in gavlensografisch korrekt figurirten Silben oder Buchstaben, sich dem Leser veraugenscheinlichende Grundsilben-Exemplare.

Um ausserdem wohl möglichen Missverständnissen vorzubeugen, bemerken wir es aber für angemessen noch ausdrücklich zu bemerken: dass die vorgängig produzierten Exemplare der einzigen Halben-Grundsilbe der Gavlensografie, und der jederzeit durch ihr vernehmlich reiches Aussprechen zeitweilig ins hörbare Dasein zu rufende einzige Halbe-Grundlaut der Gavlensolalie, (nicht minder wie Exemplare der ersten Grundsilbe der Gavlensografie, und der dritte Grundlaut der Gavlensofonie), mit in die Klasse der Elemente gehören, vermöge welcher wir unwiderlegbare Beweise liefern werden, dass und wie die Elemente einer Allgemeinen Silben- und Lautsprache zu verwirklichen.



**Paragraf Zwei.**

**Frage.**

Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

**c — C.**

**Antwort.**

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare der ersten Viertel-Grundsilbe der Gavlensografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht, (wie die deutsche Grundsilbe — ä — oder ihre Stellvertreter, in den beispielsweise nachfolgend veraugenscheinlichten deutschen Worten), unwandelbar kurz lautend auszusprechen.

# Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

**es** oder **Es** (Fw.), schreib und sprich: **es** od. **Es**. — **est** (v. Zw. essen), s. u. s. **est**. — **äfft** u. **äffst** (v. Zw. äffen), s. u. s. **eft** u. **efst**. — **ätst** (v. Zw. ätzen), s. u. s. **etst**. — **ernst** (Bw.), s. u. s. **ernst**. — **Ernst** (der), s. u. s. **Ernst**. — **eilf** (Zhlw.), s. u. s. **elf**. — **wedt** u. **wedst** (v. Zw. wecken), s. u. s. **vekt** u. **vekst**. — **wenn** (Nw. u. Bdw.), s. u. s. **ven**. **wes** (für wessen Fw.), s. u. s. **ves**. — **Welt** (die), s. u. s. **Velt**. — **welt** (Bw.), s. u. s. **velk**. — **wächst** (v. Zw. wachsen), s. u. s. **vekst**. — **wärts** (Nw.), s. u. s. **verts**. — **welst** (v. Zw. welken), s. u. s. **velkt**. — **wärmt** u. **wärmst** (v. Zw. wärmen), s. u. s. **vermt** u. **vermtst**. — **wäscht** (v. Zw. waschen), s. u. s. **vext**. — **west** (v. Zw. wetzen), s. u. s. **vetst**. — **werbt** (v. Zw. werben), s. u. s. **verpt**. — **werft** (v. Zw. werfen), s. u. s. **verft**. — **Wels** (der), s. u. s. **Vels**. — **Werk** (das), s. u. s. **Verk**. — **Werkst** (das), s. u. s. **Verft**. — **bellt** (v. Zw. bellen), s. u. s. **belt**. — **bädt** u. **bädst** (v. Zw. backen), s. u. s. **bekt** u. **bekst**. — **brennt** u. **brennst** (v. Zw. brennen), s. u. s. **brent** u. **brentst**. — **Bett** (das), s. u. s. **Bet**. — **Belt** (der), s. u. s. **Belt**. — **perlt** (v. Zw. perlen), s. u. s. **perlt**. — **preßt** u. **preßt** (v. Zw. prellen), s. u. s. **prelt** u. **preltst**. — **preßt** (v. Zw. pressen), s. u. s. **prest**. — **Pest** (die), s. u. s. **Pest**. — **Pelz** (der), s. u. s. **Pelts**. — **denn** (Bdw.), s. u. s. **den**. — **des** (Fw.), s. u. s. **des**. — **bedt** u. **bedst** (v. Zw. decken), s. u. s. **dekt** u. **dektst**. — **dämmt** u. **dämmt** (v. Zw. dämmen), s. u. s. **demt** u. **demst**. — **derb** (Bw.), s. u. s. **derp**. — **dämpft** u. **dämpft** (v. Zw. dämpfen), s. u. s. **dempft** u. **dempftst**. — **drescht** (v. Zw. dreschen), s. u. s. **drext**. — **zerrt** u. **zerrst** (v. Zw. zerren), s. u. s. **tsert** u. **tserst**. — **Zelt** (das), s. u. s. **Tzelt**. — **Zweck** (der), s. u. s. **Tsvck**. — **trifft** (v. Zw. treffen), s. u. s. **treft**. — **trennt** u. **trennt** (v. Zw. trennen), s. u. s. **trent** u. **trentst**. — **Terz** (die), s. u. s. **Terts**. — **Text** (der), s. u. s. **Tekst**. — **jetzt** (Nw.), s. u. s. **yetst**. — **grell** (Bw.), s. u. s. **grel**. — **gern** (Nw.), s. u. s. **gern**. — **gelb** (Bw.), s. u. s. **gelp**. — **gerbt** u. **gerbst** (v. Zw. gerben), s. u. s. **gerpt** u. **gerpst**. — **gellt** (v. Zw. gellen), s. u. s. **gelt**. — **Geld** (das), s. u. s. **Gelt**. — **Ged** (der), s. u. s. **Gek**. — **ked** (Bw.), s. u. s. **kek**. — **kennt** u. **kennst** (v. Zw. kennen), s. u. s. **kent** u. **kenst**. — **kämmt** u. **kämmt** (v. Zw. kämmen), s. u. s. **kemt** u. **kemtst**. — **klemmt** u. **klemmt** (v. Zw. klemmen), s. u. s. **klemt** u. **klemst**. — **kerbt** u. **kerbst** (v. Zw. kerben), s. u. s. **kerpt** u. **kerpst**. — **kämpft** u. **kämpft** (v. Zw. kämpfen), s. u. s. **kempft** u. **kempftst**. — **Krepp** (der), s. u. s. **Krep**. — **Kleds** (der), s. u. s. **Kleks**. — **Kern** (der), s. u. s. **Kern**. — **ledt** u. **ledst** (v. Zw. lecken), s. u. s. **lekt** u. **lektst**. — **läßt** (v. Zw. lassen), s. u. s. **lest**. — **Lärm** (der), s. u. s. **Lerm**. — **Led** (das), s. u. s. **Lek**. — **Lenz** (der), s. u. s. **Lents**. — **melkt** u. **melkt** (v. Zw. melken), s. u. s. **melkt** u. **melkst**. — **merkt** u. **merkt** (v. Zw. merken), s. u. s. **merkt** u. **merkst**. — **meßt** (v. Zw. messen), s. u. s. **mest**. — **merzt** od. **märzt** (v. Zw. merzen od. märzen), s. u. s. **mertst**.

— **nedt** u. **nedst** (v. Zw. necken), s. u. s. **nekt** u. **nektst**. — **nett** (Bw.), s. u. s. **net**. — **näst** (v. Zw. nässen), s. u. s. **nest**. — **nept** (v. Zw. netzen), s. u. s. **netst**. — **nennt** u. **nennst** (v. Zw. nennen), s. u. s. **nent** u. **nenst**. — **Nest** (das), s. u. s. **Nest**. — **Neg** (das), s. u. s. **Nets**. — **Nerv** (der), s. u. s. **Nerf**. — **fett** (Bw.), s. u. s. **fet**. — **fällt** u. **fälltst** (v. Zw. fallen), s. u. s. **felt** u. **felst**. — **fest** (Bw. u. Nw.), s. u. s. **fest**. — **fern** (Bw. u. Nw.), s. u. s. **fern**. — **fetzt** (v. Zw. fetzen), s. u. s. **fetst**. — **färbt** u. **färbst** (v. Zw. färben), s. u. s. **ferpt** u. **ferpst**. — **fledt** (v. Zw. flecken), s. u. s. **flekt**. — **fremd** (Bw.), s. u. s. **fremt**. — **Feld** (das), s. u. s. **Felt**. — **Fell** (das), s. u. s. **Fel**. — **Fels** (der), s. u. s. **Fels**. — **Fest** (das), s. u. s. **Fest**. — **Fled** (der), s. u. s. **Flek**. — **redt** (v. Zw. recken), s. u. s. **rekt**. — **rennt** u. **rennst** (v. Zw. rennen), s. u. s. **rent** u. **renst**. — **Rest** (der), s. u. s. **Rest**. — **setzt** (v. Zw. setzen), s. u. s. **setst**. — **sechse** (Zhlw.), s. u. s. **seks**. — **selbst** (Nw.), s. u. s. **selbst**. — **Senf** (der), s. u. s. **senf**. — **schnell** (Bw.), s. u. s. **xnel**. — **steckt** u. **steckst** (v. Zw. stecken), s. u. s. **xtekt** u. **xtektst**. — **sperrt** u. **sperrst** (v. Zw. sperren), s. u. s. **xpert** u. **xperst**. — **spellst** u. **spellst** (v. Zw. spellen), s. u. s. **xpelt** u. **xpeltst**. — **stellt** u. **stellst** (v. Zw. stellen), s. u. s. **xtelt** u. **xteltst**. — **schwimmt** u. **schwimmst** (v. Zw. schwemmen), s. u. s. **xvemt** u. **xvemtst**. — **stammt** u. **stammst** (v. Zw. stemmen), s. u. s. **xtemt** u. **xtemtst**. — **bleppt** u. **schleppst** (v. Zw. schleppen), s. u. s. **xlept** u. **xlepst**. — **härst** u. **schärfst** (v. Zw. schärfen), s. u. s. **xerft** u. **xerfst**. — **schätzt** (v. Zw. schätzen), s. u. s. **xetst**. — **schellt** u. **schellst** (v. Zw. schellen), s. u. s. **xelt** u. **xeltst**. — **schmeckt** u. **schmeckst** (v. Zw. schmecken), s. u. s. **xmekt** u. **xmektst**. — **stept** u. **steppst** (v. Zw. steppen), s. u. s. **xtept** u. **xtepst**. — **stärkt** u. **stärkst** (v. Zw. stärken), s. u. s. **xterkt** u. **xterkst**. — **streckt** u. **streckst** (v. Zw. strecken), s. u. s. **xtrekt** u. **xtrektst**. — **herzt** (v. Zw. scherzen), s. u. s. **xertst**. — **Sped** (der), s. u. s. **Xpek**. — **Schelm** (der), s. u. s. **Xelm**. — **Scherz** (der), s. u. s. **Xerts**. — **Schmerz** (der), s. u. s. **Xmerts**. — **Stern** (der), s. u. s. **Xtern**. — **ell** (Bw.), s. u. s. **hel**. — **hemmt** u. **hemmt** (v. Zw. hemmen), s. u. s. **xemt** u. **xemtst**. — **hekt** (v. Zw. hecken), s. u. s. **hekt**. — **hält** u. **hältst** (v. Zw. halten), s. u. s. **helt** u. **heltst**. — **härmt** u. **härmt** (v. Zw. härmen), s. u. s. **hermt** u. **hermtst**. — **herb** (Bw.), s. u. s. **herp**. — **hetzt** (v. Zw. hetzen), s. u. s. **hetst**. — **hext** (v. Zw. hexen), s. u. s. **hektst**. — **helft** (v. Zw. helfen), s. u. s. **helst**. — **herrscht** (v. Zw. herrschen), s. u. s. **herxt**. — **Herz** (der), s. u. s. **Her**. — **Hemd** (das), s. u. s. **Hemt**. — **Held** (der), s. u. s. **Helt**. — **Herz** (das), s. u. s. **Herts**. — **Hest** (das), s. u. s. **Hest**. — **Helm** (der), s. u. s. **Helm**. — **Herbst** (der), s. u. s. **Herpst**.



### Frage.

¿ Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

*e — E.*

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare der ersten Viertel-Grundsilbe der Gavlensografie.

### Bemerkung.

Um systematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutsch-Gavlensografirtes hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu gavlensografiren, ist ein handschriftliches Figuriren und gleichzeitiges Verlautbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifelhaft sehr anempfehlenswerth.

### Nota bene.

Alle in gavlensografisch kunstgerecht bildlich dargestellten Worten ersichtlichen Exemplare der ersten Viertel-Grundsilbe der Gavlensografie, würden also dem Vorgedachten zufolge, (bei jedem zeitweilig zu bewerkstelligenden Lauten-Lesen eines gavlensografirten Schriftstückes), unwandelbar kompetenten Ohren vernehmlich, vergleichsweise unverkennbar kürzer lautend auszusprechen sein, wie denselben vor- oder nachstehend, ebenfalls in gavlensografisch korrekt figurirten Silben oder Einsilbern, sich dem Leser veraugenscheinlichende Grundsilben- oder Halbe-Grundsilben-Exemplare.

Um ausserdem wohl möglichen Missverständnissen vorzubeugen, halten wir es aber für angemessen, noch ausdrücklich zu bemerken: dass die vorgängig produzierten Exemplare der ersten Viertel-Grundsilbe der Gavlensografie, und der jederzeit durch ihr vernehmlich richtiges Aussprechen zeitweilig ins hörbare Dasein zu rufende erste Viertel-Grundlaut der Gavlensolalie, (nicht minder wie Exemplare der ersten Grundsilbe der Gavlensografie, und der erste Grundlaut der Gavlensofonie), mit in die Klasse der Elemente gehören, vermöge welcher wir unwiderlegbare Beweise liefern werden, dass und wie die Idee einer Allgemeinen Silben- und Lautsprache zu verwirklichen.



## Paragraf Drei.

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen  
tellungen?

α — α.

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten  
ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare der zweiten Viertel-Grundsilbe der  
Gavlensografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht, (wie die  
deutschen Grundsilben-Exemplare — α — oder — α — in den  
beispielsweise nachfolgend veraugenscheinlichten deutschen Wor-  
ten), unwandelbar kurz lautend auszusprechen.

### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

ab (Nw. u. Vw.), schreib und sprich: ap. — am (Vw.), s. u. s.  
— alt (Bw.), s. u. s. alt. — als (Bdw.), s. u. s. als. — das Amt  
u. das Amt. — arm (Bw.), s. u. s. arm. — Arm (der), s. u. s. Arm.  
as u. s. u. s. das Al. — das As, As od. As s. u. s. das As. —  
(der), s. u. s. Apt. — Alp (der), s. u. s. Alp. — Ast (der), s. u. s. Ast.  
Art (die), s. u. s. Art. — Ast (der), s. u. s. Ast. — was (Fw.), s. u. s.  
— wann (Nw.) s. u. s. van. — wallt (v. Zw. wallen), s. u. s. valt. —  
b, warbt u. warbst (v. Zw. werben), s. u. s. varp, varpt u. varpst.  
m (Bw.), s. u. s. varm. — warnt u. warnt (v. Zw. warnen) s. u. s.  
nt u. varnst. — warf, warft u. warft (v. Zw. werfen), s. u. s.  
f, varft u. varfst. — wascht (v. Zw. waschen), s. u. s. vaxt. — walft  
altst (v. Zw. walken), s. u. s. valkt u. valkst. — das Brat, s. u. s. das  
k. — Ball (der), s. u. s. Val. — das Bads (u. der, die od. das), s. u. s.  
Vaks. — Bald (der), s. u. s. Valt. — Bamm (der), s. u. s. Vams.  
Band (die), s. u. s. Vant. — bald (Nw.), s. u. s. balt. — ballt u. ballt  
u. ballen), s. u. s. balt u. balst. — bannst u. bannst (v. Zw. bannen),  
s. u. s. bant u. banst. — band u. bandst (v. Zw. binden), s. u. s. bant u.  
antst. — das Band, s. u. s. das Bant. — badt (v. Zw. backen), s. u. s.  
t. — barst (Bw.), s. u. s. barx. — blas od. blas (Bw.), s. u. s. blas. —  
s od. Bas (der), s. u. s. Bas. — Ball (der), s. u. s. Bal. — Bann (der),  
s. u. s. Ban. — Bast (der), s. u. s. Bast. — das Blatt s. u. s. das Blat.  
und (der), s. u. s. Brant. — pascht (v. Zw. paschen), s. u. s. paxt.  
malt u. padst (v. Zw. packen), s. u. s. pakt u. pakst. — passt (v.

Zw. passen), s. u. s. **past.** — **platt** (Bw.), s. u. s. **plat.** — **pappt** u. **papt** (v. Zw. pappen), s. u. s. **papt** u. **papst.** — **prallt** (v. Zw. prallen), s. u. **pralt.** — **Paß** od. **Paß** (der), s. u. s. **Pas.** — **das Paß** (od. der), s. u. s. **de Pak.** — **Parß** (der), s. u. s. **Park.** — **das Pfand**, s. u. s. **das Pfan** — **Psalm** (der), s. u. s. **Psalm.** — **platzt** (v. Zw. platzen), s. u. s. **plats** — **dann** (Nw. u. Bdw.), s. u. s. **dan.** — **daß** (Bdw.), s. u. s. **das.** — **darbt** u. **darbst** (v. Zw. darben), s. u. s. **darpt** u. **darpst.** — **darf** u. **darfst** (v. Zw. dürfen), s. u. s. **darf** u. **darfst.** — **Damm** (der), s. u. **Dam.** — **Dachß** (der), s. u. s. **Daks.** — **Darm** (der), s. u. s. **Darm.** — **Dampf** (der), s. u. s. **Dampf.** — **tanzt** (v. Zw. tanzen), s. u. s. **tantst** — **zapft** u. **zapfst** (v. Zw. zapfen), s. u. s. **tsapft** u. **tsapfst.** — **Tan** (der), s. u. s. **Tants.** — **Talt** (der), s. u. s. **Talk.** — **Tand** (der), s. u. **Tant.** — **Tact** od. **Takt** (der), s. u. s. **Takt.** — **Tast** (der), s. u. s. **Tast** — **galt** u. **galtst** (v. Zw. gelten), s. u. s. **galt** u. **galtst.** — **glatt** (Bw.) s. u. s. **glat.** — **grafs** od. **grafs** (Bw.), s. u. s. **gras.** — **gefft** u. **geff** (v. Zw. gaffen), s. u. s. **gaft** u. **gaftst.** — **das Garn**, s. u. s. **das Garn** — **Gast** (der), s. u. s. **Gast.** — **Gans** (die), s. u. s. **Gans.** — **Glan** (der), s. u. s. **Glants.** — **kann** u. **kannst** (v. Zw. können), s. u. s. **kan** u. **kanst.** — **kalt** (Bw.), s. u. s. **kalt.** — **knarrt** u. **knarrst** (v. Zw. knarren), s. u. s. **knart** u. **knarst.** — **knallt** u. **knallst** (v. Zw. knallen), s. u. s. **knalt** u. **knalst.** — **kraßt** u. **kraßt** (v. Zw. krallen), s. u. s. **kralt** u. **kralst.** — **kraßt** (v. Zw. kratzen), s. u. s. **kratst.** — **klatscht** (v. Zw. klatschen), s. u. s. **klatxt.** — **qualmt** u. **qualmt** (v. Zw. qualmen), s. u. s. **kvalmt** u. **kvalmst.** — **Kamm** (der), s. u. s. **Kam.** — **Kalt** (der), s. u. s. **Kalk.** — **Knall** (der), s. u. s. **Knal.** — **das Kalb**, s. u. s. **das Kalp.** — **Kraft** (die), s. u. s. **Kraft.** — **Kampf** (der), s. u. s. **Kampf.** — **Kranz** (der), s. u. s. **Krants.** — **Krampf** (der), s. u. s. **Krampf.** — **Quarf** (der), s. u. s. **Kvark.** — **Quall** (der), s. u. s. **Kval.** — **Qualm** (der), s. u. s. **Kvalm.** — **laß** u. **laßt** (v. Zw. lassen), s. u. s. **las** u. **last.** — **laßt** u. **laßt** (v. Zw. lallen), s. u. s. **lalt** u. **lahst.** — **lascht** (v. Zw. laschen), s. u. s. **laxt.** — **lammt** (v. Zw. lammen), s. u. s. **lamt.** — **Lad** (der), s. u. s. **Lak.** — **das Lamm**, s. u. s. **das Lam.** — **Lachß** (der), s. u. s. **Laks.** — **das Land**, s. u. s. **das Lant.** — **Last** (die), s. u. s. **Last.** — **Las** (der), s. u. s. **Lats.** — **man** (Fw.), s. u. s. **man.** — **matt** (Bw.), s. u. s. **mat.** — **matsch** (Bw.), s. u. s. **matx.** — **manscht** (v. Zw. manschen), s. u. s. **manxt.** — **Marisch** (der), s. u. s. **Marx.** — **Mar** (Eign.), s. u. s. **Maks.** — **Maß** (der), s. u. s. **Mats.** — **Mast** (der), s. u. s. **Mast.** — **das Malz**, s. u. s. **das Malts.** — **Markt** (der), s. u. s. **Markt.** — **das Mark**, s. u. s. **das Mark.** — **naß** od. **naß** (Bw.), s. u. s. **nas.** — **nasch** u. **nascht** (v. Zw. naschen), s. u. s. **nax** u. **naxt.** — **nacht** (Bw.), s. u. s. **nakt.** — **Napf** (der), s. u. s. **Napf.** — **faß** (Nw.), s. u. s. **fast.** — **faßt** (v. Zw. fassen), s. u. s. **fast.** — **find** u. **findst** (v. Zw. finden), s. u. s. **fant** u. **fantst.** — **falsch** (Bw.),

**3. falx.** — **Fall** (der), s. u. s. **Fal.** — **das Faß od. Faß**, s. u. s. **das**  
**. — Grad** (der), s. u. s. **Frak.** — **falb** (Bw.), s. u. s. **falp.** — **Galz**  
**, s. u. s. Falts.** — **Glachß** (der), s. u. s. **Flaks.** — **rasch** (Bw.), s. u. s.  
**. — rafft u. raffst** (v. Zw. raffen), s. u. s. **raft u. rafst.** — **rammt**  
**w. rammen), s. u. s. ramt.** — **Rast** (die), s. u. s. **Rast.** — **Raps od.**  
**ps** (der), s. u. s. **Raps.** — **Ras** (der), s. u. s. **Rats.** — **sann, sannt**  
**anst** (v. Zw. sinnen), s. u. s. **san, sant u. sanst.** — **satt** (Bw.),  
**. sat.** — **sadt** (v. Zw. sacken), s. u. s. **sakt.** — **sammt** (Vw.), s. u. s.  
**t.** — **sanft** (Bw.), s. u. s. **sanft.** — **Sad** (der), s. u. s. **Sak.** —  
**b** (der), s. u. s. **Sant.** — **Sas** (der), s. u. s. **Sats.** — **Saft** (der),  
**. Saft.** — **Sammt** (der), s. u. s. **Samt.** — **salbt u. salbst** (v. Zw.  
**en), s. u. s. salpt u. salpst.** — **schallt** (v. Zw. schallen), s. u. s.  
**. — schalt u. schaltst** (v. Zw. schelten), s. u. s. **xalt u. xaltst.** —  
**rt u. scharrst** (v. Zw. scharren), s. u. s. **xart u. xarst.** — **scharf**  
**, s. u. s. xarf.** — **schafft u. schafft** (v. Zw. schaffen), s. u. s. **xaft**  
**st.** — **statt** (Vw.), s. u. s. **xtat.** — **starr** (Bw.), s. u. s. **xtar.** —  
**u. standst** (v. Zw.) **stehen**, s. u. s. **xtant, xtantst u. xten.** —  
**rrt u. schnarrst** (v. Zw. schnarren), s. u. s. **xnart u. xnarst.** —  
**st u. schnallst** (v. Zw. schnallen), s. u. s. **xnalt u. xnaltst.** —  
**umm, schwammt u. schwammst** (v. Zw. schwimmen), s. u. s. **xvam,**  
**nt u. xvamst.** — **stammt u. stammst** (v. Zw. stammen), s. u. s.  
**nt u. xtamst.** — **stark** (Bw.), s. u. s. **xtark.** — **starb** (v. Zw.  
**en), s. u. s. xtarp.** — **schmaßt** (v. Zw. schmatzen), s. u. s. **xmatst.**  
**hwand u. schwandst** (v. Zw. schwinden), s. u. s. **xvant u. xvantst.**  
**schall** (der), s. u. s. **Xal.** — **Schall** (der), s. u. s. **Xalk.** — **Statt**  
**. s. u. s. Xtat.** — **Stadt** (die), s. u. s. **Xtat.** — **Schaf** (der), s. u. s.  
**. — Stall** (der), s. u. s. **Xtal.** — **Schwall** (der), s. u. s. **Xval.** —  
**amm** (der), s. u. s. **Xvam.** — **Stamm** (der), s. u. s. **Xtam.** —  
**amm** (der), s. u. s. **Xlam.** — **Stand** (der), s. u. s. **Xtant.** —  
**apps** (der), s. u. s. **Xnaps.** — **Schmalz** (der), s. u. s. **Xmalts.** —  
**nd** (der), s. u. s. **Xtrant.** — **Schwanz** (der), s. u. s. **Xvants.** —  
**st u. hast** (v. Zw. haben), s. u. s. **hat u. hast.** — **hast** (v. Zw.  
**en), s. u. s. hast.** — **hart** (Bw. u. Nw.), s. u. s. **hart.** — **harrt u.**  
**st** (v. Zw. harren), s. u. s. **hart u. harst.** — **hallt** (v. Zw. hallen),  
**. halt.** — **hackt u. hackst** (v. Zw. hacken), s. u. s. **hakt u. hakst.**  
**alb** (Bw.), s. u. s. **halp.** — **hascht** (v. Zw. haschen), s. u. s. **haxt.**  
**alf, halft u. halfst** (v. Zw. helfen), s. u. s. **half, halft u. halfst.**  
**hall** (der), s. u. s. **Hal.** — **Faß od. Faß** (der), s. u. s. **Has.** —  
**(der), s. u. s. Halt.** — **Halm** (der), s. u. s. **Halm.** — **Hand** (die),  
**. Hant.** — **Harm** (der), s. u. s. **Harm.** — **Haru** (der), s. u. s.  
**. — Hast** (die), s. u. s. **Hast.** — **Hast** (die), s. u. s. **Hast.** —  
**sch** (der), s. u. s. **Hakx.** — **Salz** (der), s. u. s. **Hals.** — **Sanf** (der),  
**. Hanf.**

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

*a — a.*

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare der zweiten Viertel-Grundsilbe der Gavlensografie.

### Bemerkung.

Um systematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutsch-Gavlensografirtes hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu gavlensografiren, ist ein handschriftliches Figuriren und gleichzeitiges Verlautbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifelhaft sehr anempfehlenswerth.

### Nota bene.

Alle in gavlensografisch kunstgerecht bildlich dargestellten Worten ersichtlichen Exemplare der zweiten Viertel-Grundsilbe der Gavlensografie, würden also dem Vorgedachten zufolge, (bei jedem zeitweilig zu bewerkstelligenden Lauten-Lesen eines gavlensografirten Schriftstückes), unwandelbar kompetenten Ohren vernehmlich, vergleichsweise unverkennbar kürzer lautend auszusprechen sein, wie denselben vor- oder nachstehend, ebenfalls in gavlensografisch korrekt figurirten Silben oder Einsilbern, sich dem Leser veraugenscheinlichende Grundsilben- oder Halbe-Grundsilben-Exemplare.

Um ausserdem wohl möglichen Missverständnissen vorzubeugen, halten wir es aber für angemessen noch ausdrücklich zu bemerken: dass die vorgängig produzierten Exemplare der zweiten Viertel-Grundsilbe der Gavlensografie, und der jederzeit durch ihr vernehmlich richtiges Aussprechen zeitweilig ins hörbare Dasein zu rufende zweite Viertel-Grundlaut der Gavlensolalie, (nicht minder wie Exemplare der zweiten Grundsilbe der Gavlensografie, und der zweite Grundlaut der Gavlensofonie), mit in die Klasse der Elemente gehören, vermöge welcher wir unwiderlegbare Beweise liefern werden, dass und wie die Idee einer Allgemeinen Silben- und Lautsprache zu verwirklichen.



## Paragraf Vier.

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

### i — I.

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare der dritten Viertel-Grundsilbe der Gavlensographe, welche gavlensofonisch kunstgerecht, (wie die deutschen Grundsilben-Exemplare — i — oder — 3 —, in den beispielsweise nachfolgend veraugenscheinlichten deutschen Worten), unwandelbar kurz lautend auszusprechen.

### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

in oder In (Vw.), schreib und sprich: in od. In. — im (ir in dem), s.u.s. im. — ins (für in das), s.u.s. ins. — ist (v. Zw. sein od. seyn), s.u.s. ist. — irrt u. irrtst (v. Zw. irren), s.u.s. irt u. irst. — ißt od. ißt (v. Zw. essen), s.u.s. ist. — will (v. Zw. wollen), s.u.s. vil u. vilst. — wild (Bw.), s.u.s. lt. — wird u. wirft (v. Zw. sein od. seyn), s.u.s. virt u. virst. — Birtst (der), s.u.s. Virt. — wirtst (Bw.), s.u.s. virx. — ist od. wißt (v. Zw. wissen), s.u.s. vist. — wist u. wistst (v. Zw. wischen), s.u.s. vix u. vixt. — wistst (v. Zw. wischen), s.u.s. vikst. — wirft u. wirftst (v. Zw. wirken), virkt u. virkst. — ist u. wirftst (v. Zw. werfen), s.u.s. virft u. virfst. — wirbt u. wirbst (v. Zw. werben), s.u.s. virpt u. virpst. — Bist (der), s.u.s. Vix. — Bist (der), s.u.s. Vits. — das Bild, s.u.s. das Vilt. — Birt (der), s.u.s. Vint. — bin u. bist (v. Zw. sein od. seyn), s.u.s. bin u. ist. — bis (Nw. u. Bdw.), s.u.s. bis. — blind (Bw.), s.u.s. blint. — ist u. blistst (v. Zw. blicken), s.u.s. blickt u. blikst. — die Bilt, s.u.s. di Bil. — Bist od. Bist (der), s.u.s. Bis. — die Birt, s.u.s. Birt. — Bist (der), s.u.s. Blik. — Bist (der), s.u.s. Blits. — ist (v. Zw. picken), s.u.s. pikt. — piff u. piffst (v. Zw. pfeifen), s.u.s. pif u. pifst. — piff (der), s.u.s. Pif. — Pilz (der), s.u.s. lts. — Prinz (der), s.u.s. Prints. — bid (Bw.), s.u.s. dik. — n (für darin), s.u.s. drin. — drist u. dristst (v. Zw. drillen), s.u.s. ist u. drist. — dristst (v. Zw. dreschen), s.u.s. drix. — tist (v. tischen), s.u.s. tix. — tist (v. Zw. ticken), s.u.s. tikt. — trifft

u. trifft (v. Zw. treffen), s. u. s. trift u. triftst. — zischt (v. Zw. zischen), s. u. s. tsixt. — das Zinn, s. u. s. das Tsin. — Zisch (der), s. u. s. Tsix. — Zits od. Zis (der), s. u. s. Tsits. — Zimmt (der), s. u. s. Tsimt. — Zins (der), s. u. s. Tsins. — Zwirn (der), s. u. s. Tsvirn. — die Trift, s. u. s. di Trift. — Tisch (der), s. u. s. Tix. — Tritt (der), Trit. — Twist (der), s. u. s. Tvist. — Timpf od. Tpmf (der), s. u. s. Timf. — gilt u. giltst (v. Zw. gelten), s. u. s. gilt u. giltst. — girt (v. Zw. girren), s. u. s. girt. — Gips od. Gyps (der), s. u. s. Gips. — Grimm (der), s. u. s. Grim. — Griff (der), s. u. s. Grif. — das Gift, s. u. s. das Gift. — das Ginst, s. u. s. das Ginst. — Gisch (der), s. u. s. Gixt. — firr (Bw.), s. u. s. kir. — firrt u. firrst (v. Zw. kirren), s. u. s. kirt u. kirst. — tippt u. tippst (v. Zw. kippen), s. u. s. kipt u. kipst. — knickt u. knicktst (v. Zw. knicken), s. u. s. knikt u. kniktst. — klimmt u. klimmtst (v. Zw. klimmen), s. u. s. klimt u. klimtst. — klirt u. klirst (v. Zw. klirren), s. u. s. klirt u. klirst. — Ritt (der), s. u. s. Kit. — das Rind, s. u. s. das Kint. — Kniff (der), s. u. s. Knif. — Knipp (der), s. u. s. Knip. — Kicks (der), s. u. s. Kiks. — Klitsch (der), s. u. s. Klitz. — Knipp (der), s. u. s. Knips. — Knir (der), s. u. s. Kniks. — Christ (der), s. u. s. Krist. — litt (v. Zw. leiden), s. u. s. lit. — lisch (v. Zw. löschen), s. u. s. lixt. — die List, s. u. s. di List. Lumpf (der), s. u. s. Lumpf. — mit (Vw. u. Nw.), s. u. s. mit. — mil (Bw.), s. u. s. milt. — misst od. misst (v. Zw. messen), s. u. s. mist. — mischt (v. Zw. mischen), s. u. s. mixt. — Mist (der), s. u. s. Mist. — die Milz, s. u. s. di Milts. — nickt u. nickst (v. Zw. nicken), s. u. s. nikt u. nikst. — nimmt u. nimmst (v. Zw. nehmen), s. u. s. nimt u. nimst. — nippt u. nippst (v. Zw. nippen), s. u. s. nipt u. nipst. — Nix (der), s. u. s. Niks. — flickt u. flicktst (v. Zw. flicken), s. u. s. fikt u. fiktst. — sitzt (v. Zw. sitzen), s. u. s. sitst. — firmt u. firmst (v. Zw. firmen), s. u. s. firmt u. firmst. — frisch (Bw.), s. u. s. frix. — fir (Bw.), s. u. s. fiks. — friss od. friß u. frisst od. frist (v. Zw. fressen), s. u. s. fris u. frist. — Fisch (der), s. u. s. Fix. — Filz (der), s. u. s. Filts. — ritt (v. Zw. reiten), s. u. s. rit. — rinnt (v. Zw. rinnen), s. u. s. rint. — Riss od. Riß (der), s. u. s. Ris. — das Rind, s. u. s. das Rint. — Ritt (der), s. u. s. Rit. — sind (v. Zw. sein od. seyn), s. u. s. sint. — sinnt u. sinnst (v. Zw. sinnen), s. u. s. sint u. sintst. — sitzt (v. Zw. sitzen), s. u. s. sitst. — Sinn (der), s. u. s. Sin. — Sims (der), s. u. s. Sims. — Strick (der), s. u. s. Xtrik. — schilt u. schiltst (v. Zw. schelten), s. u. s. xilt u. xiltst. — schickt u. schicktst (v. Zw. schicken), s. u. s. xikt u. xiktst. — schlimm (Bw.), s. u. s. xlim. — schnitt (v. Zw. schneiden), s. u. s. xnit. — spickt u. spicktst (v. Zw. spicken), s. u. s. xpikt u. xpiktst. — sticht u. stichtst (v. Zw. sticken), s. u. s. xtikt u. xtiktst. — spinnt u. spinntst (v. Zw. spinnen), s. u. s. xpint u. xpintst. — spit (Bw.), s. u. s. xpits. — schwillt (v. Zw. schwellen), s. u. s. xvilt. —



hilt u. stillt (v. Zw. stillen), s. u. s. xtilt u. xtilst. — schwimmt u. schwimmt (v. Zw. schwimmen), s. u. s. xvimt u. xvimst. — stimmt u. stimmt (v. Zw. stimmen), s. u. s. xtimt u. xtimest. — schirmt u. schirmt (v. Zw. schirmen), s. u. s. xirmt u. xirmst. — schwißt (v. Zw. schwitzen), s. u. s. xvitst. — spißt (v. Zw. spitzen), s. u. s. xpitst. — schlißt (v. Zw. schlitten), s. u. s. xlitst. — schnißt (v. Zw. schnitzen), s. u. s. xnitst. — schimpft u. schimpft (v. Zw. schimpfen), s. u. s. ximpft u. ximpfst. — Schiff (der), s. u. s. Xlif. — das Schiff, s. u. s. das Xif. — das Schild, s. u. s. das Xilt. — Schnitt (der), s. u. s. Xnit. — Schritt (der), s. u. s. Xrit. — das Schilf (od. der), s. u. s. das Xilf. — Schirm (der), s. u. s. Xirm. — das Spind, s. u. s. das Xpint. — Spiß (der), s. u. s. Xpits. — Schliß (der), s. u. s. Xlits. — Stift (der), s. u. s. Xtift. — die Schrift, s. u. s. di Xrift. — Schimpf (der), s. u. s. Ximpf. — Stirl (der), s. u. s. Xtirl. — Schnipps (der), s. u. s. Xnips. — die Stirn, s. u. s. di Xtirn. — hin (Nw.), s. u. s. hin. — hißt (v. Zw. hitzen), s. u. s. hitst. — hilft u. hilft (v. Zw. helfen), s. u. s. hilft u. hilfst. — Hirt (der), s. u. s. Hirt. — das Hirn, s. u. s. das Hirn. — Hirsch (der), s. u. s. Hirk. — Hinz (der), s. u. s. Hints.

### Frage.

Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

*i — J.*

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare der dritten Viertel-Grundsilbe der Gavlensografie.

### Bemerkung.

Um systematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutsch-Gavlensografirtes hörbar korrekt zu lesen, und untadelhaft Deutsch zu gavlensografiren, ist ein handschriftliches Figuriren und gleichzeitiges Verlautbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifelhaft sehr anempfehlenswerth.

### Nota bene.

Alle in gavlensografisch kunstgerecht bildlich dargestellten Worten ersichtlichen Exemplare der dritten Viertel-Grundsilbe der Gavlensografie, würden also dem Vorgedachten zufolge, (bei jedem zeitweilig zu bewerkstelligenden Lauten-Lesen eines gavlensografirten Schriftstückes), unveränderbar kompetenten Ohren vernehmlich, vergleichsweise unverkenn-



bar kürzer lautend auszusprechen sein, wie denselben vor- oder nachstehend, ebenfalls in **gavlensografisch korrekt figurirten Silben** oder **Einsilbern**, sich dem Leser veraugenscheinlichende **Grundsilben-** oder **Halbe-Grundsilben-Exemplare**.

Um ausserdem wohl möglichen Missverständnissen vorzubeugen, halten wir es aber für angemessen noch ausdrücklich zu bemerken: dass die vorgängig produzierten **Exemplare** der **dritten Viertel-Grundsilbe** der **Gavlensografie**, und der jederzeit durch ihr vernehmlich richtiges **Aussprechen** zeitweilig ins **hörbare Dasein** zu rufende **dritte Viertel-Grundlaut** der **Gavlensolalie**, (nicht minder wie **Exemplare** der **vierten Grundsilbe** der **Gavlensografie**, und der **vierte Grundlaut** der **Gavlensofonie**), mit in die **Klasse** der **Elemente** gehören, vermöge welcher wir **unwiderlegbare Beweise** liefern werden, dass und wie die **Idee** einer **Allgemeinen Silben- und Lautsprache** zu verwirklichen.



## Paragraf Fünf.

### Frage.

Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen **bildlichen Darstellungen**?

o — O.

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen **bildlichen Darstellungen**, betrachten wir ausschliesslich:

als **druckschriftliche Exemplare** der **vierten Viertel-Grundsilbe** der **Gavlensografie**, welche **gavlensofonisch kunstgerecht**, (wie die **deutschen Grundsilben-Exemplare** — o — oder — O —, in den beispielsweise nachfolgend veraugenscheinlichten **deutschen Worten**), **unwandelbar kurz lautend auszusprechen**.

### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

ob (Bdw.), schreib und sprich: op. — oßß (v. Zw. oxsen), s.u.s. okst. — Oßß (der), s.u.s. Oks. — Ort (der), s.u.s. Ort. — Oß (der), s.u.s. Ost. — Orf (der), s.u.s. Orf. — wollt (v. Zw. wollen), s.u.s. volt. — Wolf (der), s.u.s. Volf. — das Wort, s.u.s. das Vort. — boßß (v. Zw. bocken), s.u.s. bokt. — bort (v. Zw. boxen), s.u.s. bokst. — blond (Bw.), s.u.s. blont. — broßß u. broßßß (v. Zw. brocken), s.u.s. brokt u. brokst. — Bod (der), s.u.s. Bok. — das (od. der)

**Bert** od. **Borb**, s. u. s. **das Bort**. — **Bor** (der), s. u. s. **Boks**. —  
**Born** (der), s. u. s. **Born**. — **Borst** (der), s. u. s. **Borst**. — **proßt** (v.  
 Zw. protzen), s. u. s. **protst**. — **pfropft** u. **pfropfst** (v. Zw. pfropfen),  
 s. u. s. **pfropft** u. **pfropfst**. — **Pott** (der), s. u. s. **Pot**. — **Posß** (der),  
 s. u. s. **Pos**. — **Port** (der), s. u. s. **Port**. — **Polz** (der), s. u. s. **Polts**.  
 — **Pomp** (der), s. u. s. **Pomp**. — **Porß** (der), s. u. s. **Porx**. — **Polß**  
 (der), s. u. s. **Polk**. — **Poll** (der), s. u. s. **Pol**. — **die Post**, s. u. s. **di**  
**Post**. — **Pflod** (der), s. u. s. **Pflok**. — **Proß** (der), s. u. s. **Prots**. —  
**Pfropf** (der), s. u. s. **Pfropf**. — **dort** (Nw.), s. u. s. **dort**. — **drob** (Nw.),  
 s. u. s. **drop**. — **dorrt** (v. Zw. dorren), s. u. s. **dort**. — **Dorn** (der), s. u. s.  
**Dorn**. — **Dorß** (der), s. u. s. **Dorx**. — **Dost** (der), s. u. s. **Dost**. —  
**das Dorf**, s. u. s. **das Dorf**. — **Drost** (der), s. u. s. **Drost**. — **toll**  
 (Bw.), s. u. s. **tol**. — **trollt** u. **trollst** (v. Zw. trollen), s. u. s. **trollt** u.  
**trollst**. — **troßt** (v. Zw. trotzen), s. u. s. **trotst**. — **tropft** (v. Zw. tropfen),  
**tropft**. — **zollt** u. **zollst** (v. Zw. zollen), s. u. s. **tsolt** u. **tsolst**. — **Zoll**  
 (der), s. u. s. **Tsol**. — **Zopf** (der), s. u. s. **Tsopf**. — **Zorn** (der), s. u. s.  
**Tsorn**. — **Tott** (der), s. u. s. **Tot**. — **Tort** (der), s. u. s. **Tort**. — **Tost**  
 (der), s. u. s. **Tost**. — **Torf** (der), s. u. s. **Torf**. — **Troll** (der), s. u. s.  
**Trol**. — **Topf** (der), s. u. s. **Topf**. — **Troß** (der), s. u. s. **Trots**. —  
**Tropf** (der), s. u. s. **Tropf**. — **goß** u. **goßt** (v. Zw. giessen), s. u. s.  
**gos** u. **gost**. — **grollt** u. **grollst** (v. Zw. grollen), s. u. s. **grolt** u. **grolst**.  
 — **grob** (Bw.), s. u. s. **grop**. — **glotzt** (v. Zw. glotzen), s. u. s. **glotst**.  
 — **Gott**, s. u. s. **Got**. — **das Gold**, s. u. s. **das Golt**. — **Groll** (der),  
 s. u. s. **Grol**. — **Gropp** (der), s. u. s. **Grop**. — **Gloms** (der), s. u. s.  
**Floms**. — **Gorl** (der), s. u. s. **Gorl**. — **Golß** (der), s. u. s. **Golz**. —  
**kommt** u. **kommt** (v. Zw. kommen), s. u. s. **komt** u. **komst**. — **klopft** u.  
**klopft** (v. Zw. klopfen), s. u. s. **klopft** u. **klopft**. — **das Korn**, s. u. s.  
**das Korn**. — **die Kost**, s. u. s. **di Kost**. — **Kopf** (der), s. u. s. **Kopf**.  
 — **Korb** (der), s. u. s. **Korp**. — **Korf** (der), s. u. s. **Kork**. — **Kloß**  
 (der), s. u. s. **Klots**. — **Knopf** (der), s. u. s. **Knopf**. — **Kropf** (der),  
 s. u. s. **Kropf**. — **Komst** (der), s. u. s. **Komst**. — **loßt** u. **loßt** (v. Zw.  
 lecken), s. u. s. **lokt** u. **lokt**. — **Lorf** (der), s. u. s. **Lork**. — **morß**  
 (Bw.), s. u. s. **morx**. — **Morb** (der), s. u. s. **Mort**. — **Moll** (der), s. u. s.  
**Mol**. — **Mops** (der), s. u. s. **Mops**. — **Morb** (der), s. u. s. **Nort**. —  
**Norf** (der), s. u. s. **Nork**. — **das Noß**, s. u. s. **das Nos**. — **fort** (Nw.),  
 s. u. s. **fort**. — **fromm** (Bw.), s. u. s. **from**. — **flott** (Bw.), s. u. s. **flot**.  
**foppt** u. **foppt** (v. Zw. foppen), s. u. s. **fopt** u. **fopst**. — **flöß** od. **flöß**  
 (v. Zw. fließen), s. u. s. **flos**. — **formt** u. **formst** (v. Zw. formen), s. u. s.  
**ormt** u. **ormst**. — **forscht** (v. Zw. forschen), s. u. s. **forxt**. — **voll**  
 (Bw.), s. u. s. **fol**. — **vom** (für von dem), s. u. s. **fom**. — **von** (Vw.),  
 s. u. s. **fon**. — **das Volk**, s. u. s. **das Folk**. — **Froß** (der), s. u. s. **Frox**.  
 — **das Floss**, s. u. s. **das Flos**. — **die Form**, s. u. s. **di Form**. —  
**Forst** (der), s. u. s. **Forst**. — **Frost** (der), s. u. s. **Frost**. — **rollt** u.

rollst (v. Zw. rollen), s. u. s. **rolt** u. **rolst**. — **Red** (der), s. u. s. **Rok**. — **das Ros** od. **Ros** s. u. s. **das Ros**. — **Ros** (der), s. u. s. **Rots**. — **Rost** (der), s. u. s. **Rost**. — **sott** (v. Zw. sieden), s. u. s. **sot**. — **sell**, **solst** u. **solst** (v. Zw. sollen), s. u. s. **sol**, **solt** u. **solst**. — **soff**, **sofft** u. **sofft** (v. Zw. saufen), s. u. s. **sof**, **soft** u. **sofst**. — **sonnt** u. **sonnt** (v. Zw. sonnen), s. u. s. **sont** u. **sonst**. — **sonst** (Nw.), s. u. s. **sonst**. — **Sold** (der), s. u. s. **Solt**. — **scholl** (v. Zw. schallen), s. u. s. **xol**. — **schoss** u. **schost** (v. Zw. schiessen), s. u. s. **xos** u. **xost**. — **schwell** (v. Zw. schwellen), s. u. s. **xvol**. — **schroff** (Bw.), s. u. s. **xrof**. — **stodt** u. **stodt** (v. Zw. stocken), s. u. s. **xtokt** u. **xtokst**. — **schmollt** u. **schmollt** (v. Zw. schmollen), s. u. s. **xmolt** u. **xmolst**. — **sporn** u. **sporn** (v. Zw. spornen), s. u. s. **xpornt** u. **xpornst**. — **das Schoß**, s. u. s. **das Xok**. — **Schoß** od. **Schoß** (der), s. u. s. **Xos**. — **Spott** (der), s. u. s. **Xpot**. — **Schorf** (der), s. u. s. **Xorf**. — **Schroll** (der), s. u. s. **Xrol**. — **Schopf** (der), s. u. s. **Xopf**. — **Stoff** (der), s. u. s. **Xtof**. — **das Schloß** od. **Schloß**, s. u. s. **das Xlos**. — **Sporn** (der), s. u. s. **Xporn**. — **Sproß** od. **Sproß** (der), s. u. s. **Xpros**. — **stolz** (Bw.), s. u. s. **xtolts**. — **Stolz** (der), s. u. s. **Xtolts**. — **hold** (Bw.), s. u. s. **holt**. — **hofft** u. **hofft** (v. Zw. hoffen), s. u. s. **hoft** u. **hofst**. — **holt** (v. Zw. holzen), s. u. s. **holtst**. — **Hort** (der), s. u. s. **Hort**. — **das Horn**, s. u. s. **das Horn**. — **Holt** (der), s. u. s. **Holk**. — **Hopf** (der), s. u. s. **Hopf**. — **Holm** (der), s. u. s. **Holm**. — **das Holz**, s. u. s. **das Holts**.

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

a — O.

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare der vierten Viertel-Grundsilbe der Gavlensografie.

### Bemerkung.

Um sistematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutsch-Gavlensografirtes hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu gavlensografiren, ist ein handschriftliches Figuriren und gleichzeitiges Verlautbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifelhaft sehr anempfehlenswerth.

### Nota bene.

Alle in gavlensografisch kunstgerecht bildlich dargestellten Worten ersichtlichen Exemplare der vierten Viertel-Grundsilbe der Gavlenso-

, würden also dem **Vorgedachten** zufolge, (bei jedem zeitweilig zweckstelligenden **Lauten-Lesen** eines **gavlensografirten Schrifts**), unwandelbar kompetenten Ohren vernehmlich, vergleichsweise kennbar kürzer lautend auszusprechen sein, wie denselben vor-nachstehend, ebenfalls in **gavlensografisch korrekt figurirten** oder **Einsilbern**, sich dem Leser veraugenscheinlichende **Grund-** oder **Halbe-Grundsilben-Exemplare**.

Im ausserdem wohl möglichen Missverständnissen vorzubeugen, wir es aber für angemessen noch ausdrücklich zu bemerken: die vorgängig produzierten **Exemplare** der **vierten Viertel-Grund-** der **Gavlensografie**, und der jederzeit durch ihr vernehmlich rich-Aussprechen zeitweilig ins hörbare Dasein zu rufende **vierte** **al-Grundlaut** der **Gavlensolalie**, (nicht minder wie **Exemplare** der **a** **Grundsilbe** der **Gavlensografie**, und der **fünfte Grundlaut** der **nasofonie**), mit in die **Klasse** der **Elemente** gehören, vermöge welcher wir unwiderlegbare Beweise liefern werden, dass und wie die einer **Allgemeinen Silben- und Lautsprache** zu verwirklichen.



## Paragraf Sechs.

### Frage.

Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

u — U.

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten ausschliesslich:

als druckschriftliche **Exemplare** der **fünften Viertel-Grundsilbe** der **Gavlensografie**, welche **gavlensofonisch kunstgerecht**, (wie die deutschen **Grundsilben-Exemplare** — u — oder — U —, in den beispielsweise nachfolgend veraugenscheinlichten deutschen Worten), unwandelbar kurz lautend auszusprechen.

### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

im (Vw. u. Nw.), schreib und sprich: **um**. — **und** (Bdw.), s. u. s. — **unſ** (Fw.), s. u. s. **uns**. — **umſ** (für um' das), s. u. s. **ums**. — (der), s. u. s. **Ulm**. — **Ulf** (der), s. u. s. **Ulk**. — **wund** (Bw.), s. u. s. — **wurmt** (v. Zw. wurmen), s. u. s. **vurmt**. — **Bunſch** (der),

s. u. s. **Vunx.** — die **Burſt**, s. u. s. di **Vurxt.** — die **Bulſt**, s. u. s. di **Vulst.** — **Burm** (der), s. u. s. **Vurm.** — **Burf** (der), s. u. s. **Vurf.** — **brummt** u. **brummt** (v. Zw. brummen), s. u. s. **brünt** u. **brumst.** — **Buſch** (der), s. u. s. **Bux.** — **Bund** (der), s. u. s. **Bunt.** — **Burſch** (der), s. u. s. **Burx.** — die **Bruſt**, s. u. s. di **Brust.** — die **Brunſt**, s. u. s. di **Brunst.** — **Bur** (der), s. u. s. **Buks.** — **pußt** (v. Zw. putzen), s. u. s. **putst.** — **plump** (Bw.), s. u. s. **plump.** — **plumpt** u. **plumpſt** (v. Zw. plumpen), s. u. s. **plumpt** u. **plumpst.** — das **Pult**, s. u. s. das **Pult.** — **Pulſ** (der), s. u. s. **Puls.** — **Punſch** (der), s. u. s. **Punx.** — das **Pfund**, s. u. s. das **Pfunt.** — **dumm** (Bw.), s. u. s. **dum.** — **duckt** u. **duckt** (v. Zw. ducken), s. u. s. **dukt** u. **dukt.** — **Duſt** (der), s. u. s. **Duſt.** — **Druck** (der), s. u. s. **Druk.** — **Durſt** (der), s. u. s. **Durxt.** — **Dunſt** (der), s. u. s. **Dunst.** — **tusch** (v. Zw. tuschen), s. u. s. **tuxt.** — **turnt** u. **turnt** (v. Zw. turnen), s. u. s. **turnt** u. **turnst.** — **tupft** u. **tupft** (v. Zw. tupfen), s. u. s. **tupft** u. **tupft.** — **zum** (für zu dem), s. u. s. **tsum.** — **zuckt** u. **zuckt** (v. Zw. zucken), s. u. s. **tsukt** u. **tsukt.** — die **Zunft**, s. u. s. di **Tsunft.** — **Zuſch** (der), s. u. s. **Tux.** — **Zurm** (der), s. u. s. **Turm.** — **Zruß** (der), s. u. s. **Truts.** — **Trumpf** (der), s. u. s. **Trumpf.** — **jußt** (Nw.), s. u. s. **yust.** — **juckt** (v. Zw. jucken), s. u. s. **yukt.** — **Juchs** od. **Jur** (der), s. u. s. **Yuks.** — **guckt** u. **guckt** (v. Zw. gucken), s. u. s. **gukt** u. **gukt.** — **gluckt** (v. Zw. glucken), s. u. s. **glukt.** — **grunzt** (v. Zw. grunzen), s. u. s. **gruntst.** — **Guß** (der), s. u. s. **Gus.** — **Gurt** (der), s. u. s. **Gurt.** — **Gruß** (der), s. u. s. **Grus.** — die **Gunſt**, s. u. s. di **Gunst.** — die **Gruſt**, s. u. s. di **Gruft.** — **Grund** (der), s. u. s. **Grunt.** — **kund** (Bw.), s. u. s. **kunt.** — **kurz** (Bw.), s. u. s. **kurts.** — **kusch** (v. Zw. kuschen), s. u. s. **kuxt.** — **krumm** (Bw.), s. u. s. **krum.** — **knurrt** (v. Zw. knurren), s. u. s. **knurt.** — **Kuß** (der), s. u. s. **Kus.** — **Klub** (der), s. u. s. **Klup.** — **Klump** (der), s. u. s. **Klump.** — die **Kunſt**, s. u. s. di **Kunst.** — die **Kluſt**, s. u. s. di **Kluft.** — **Kur** (der), s. u. s. **Kuks.** — **lullt** u. **lullt** (v. Zw. lullen), s. u. s. **lult** u. **lult.** — die **Lunſt**, s. u. s. di **Lust.** — **Luchs** (der), s. u. s. **Luks.** — **Lump** (der), s. u. s. **Lump.** — die **Lunſt**, s. u. s. di **Luft.** — **muß** od. **muß** u. **mußt** od. **mußt** (v. Zw. müssen), s. u. s. **mus** u. **must.** — **murt** u. **murt** (v. Zw. murren), s. u. s. **murt** u. **murt.** — **muckt** (v. Zw. mucken), s. u. s. **mukt.** — **Muff** (der), s. u. s. **Muf.** — **Mund** (der), s. u. s. **Munt.** — **Muchs** (der), s. u. s. **Muks.** — **Murks** (der), s. u. s. **Murks.** — **nußt** (v. Zw. nutzen), s. u. s. **nutst.** — die **Nuſt**, s. u. s. di **Nul.** — die **Nuſs** od. **Nuß**, s. u. s. di **Nus.** — **fuchst** (v. Zw. fuchsen), s. u. s. **fukst.** — **Fund** (der), s. u. s. **Funt.** — **Fuchs** (der), s. u. s. **Fuks.** — **Fluß** (der), s. u. s. **Flus.** — **rund** (Bw.), s. u. s. **runt.** — **rutsch** (v. Zw. rutschen), s. u. s. **rutxt.** — **rupft** u. **rupft** (v. Zw. rupfen), s. u. s. **rupft** u. **rupft.** — **Ruck** (der), s. u. s. **Ruk.** — **Rum** (der), s. u. s. **Rum.** — **Rumpf** (der), s. u. s. **Rumpf.** — **summt** (v. Zw. summen),

**n. s. sumt.** — **Sumpf** (der), **s. u. s. Sumpf.** — **stumm** (Bw.), **s. u. s. um.** — **stumpf** (Bw.), **s. u. s. xtumpf.** — **schluct** u. **schluctst** (v. Zw. hlucken), **s. u. s. xluht** u. **xluhtst.** — **schuppt** (v. Zw. schuppen), **i. s. xupt.** — **stupt** (v. Zw. stutzen), **s. u. s. xtutst.** — **schnurrt** (v. r. schnurren), **s. u. s. xnurt.** — **schnupft** u. **schnupfst** (v. Zw. schnupfen), **nupft** u. **xnupfst.** — **Schutt** (der), **s. u. s. Xut.** — **Schuß** od. **Schußer**, **s. u. s. Xus.** — **die Schuld**, **s. u. s. di Xult.** — **Schust** (der), **i. s. Xuft.** — **Schluct** (der), **s. u. s. Xluk.** — **Schmuct** (der), **s. u. s. muk.** — **Schluct** od. **Schluct** (der), **s. u. s. Xlus.** — **Stuht** (der), **n. s. Xtuts.** — **Schluct** (der), **s. u. s. Xlunt.** — **Schurz** (der), **s. u. s. urts.** — **Schurz** (der), **s. u. s. Xults.** — **Sturm** (der), **s. u. s. Xturm.** **die Schwulst**, **s. u. s. di Xvulst.** — **Sturz** (der), **s. u. s. Xturts.** — **trumpf** (der), **s. u. s. Xtrumpf.** — **huct** u. **huctst** (v. Zw. hucken), **i. s. hukt** u. **huktst.** — **Hund** (der), **s. u. s. Hunt.** — **die Huld**, **s. u. s. Hult.**

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

„ — U.

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare der fünften Viertel-Grundsilbe der Gavlensografie.

### Bemerkung.

Um systematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutsch-gavlensografiertes hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu gavlensografieren, ist ein handschriftliches Figurieren und gleichzeitiges Lautbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifelhaft zu empfehlen.

### Nota bene.

Alle in gavlensografisch kunstgerecht bildlich dargestellten Worten ersichtlichen Exemplare der fünften Viertel-Grundsilbe der Gavlensografie, würden also dem Vorgedachten zufolge, (bei jedem zeitweilig bewerkstelligenden Lauten-Lesen eines gavlensografierten Schriftstückes), unwandelbar kompetenten Ohren vernehmlich, vergleichsweise erkennbar kürzer lautend auszusprechen sein, wie denselben vorher nachstehend, ebenfalls in gavlensografisch korrekt figurirten Silben oder Einsilbern, sich dem Leser veraugenscheinlichende Grundsilben- oder Halbe-Grundsilben-Exemplare.

Um ausserdem wohl möglichen Missverständnissen vorzubeugen, halten wir es aber für angemessen noch ausdrücklich zu bemerken: dass die vorgängig produzierten **Exemplare** der **fünften Viertel-Grundsilbe** der **Gavlensografie**, und der jederzeit durch ihr vernehmlich richtiges **Aussprechen** zeitweilig ins hörbare **Dasein** zu rufende **fünfte Viertel-Grundlaut** der **Gavlensolalie**, (nicht minder wie **Exemplare** der **sechsten Grundsilbe** der **Gavlensografie**, und der **sechste Grundlaut** der **Gavlensefonie**), mit in die **Klasse** der **Elemente** gehören, vermöge welcher wir **unwiderlegbare Beweise** liefern werden, dass und wie die **Idee** einer **Allgemeinen Silben- und Lautsprache** zu verwirklichen.



## Paragraf Sieben.

### Frage.

Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

ö — Ö.

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als druckschriftliche **Exemplare** der **sechsten Viertel-Grundsilbe** der **Gavlensografie**, welche **gavlensofonisch kunstgerecht**, (wie die **deutschen Grundsilben-Exemplare** — ö — oder — Ö —, in den beispielsweise nachfolgend veraugenscheinlichten deutschen Worten), unwandelbar kurz lautend auszusprechen.

### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

**wölbt** (v. Zw. wölben), schreib und sprich: **völpt.** — **wölft** (v. Zw. wölken), s. u. s. **völkt.** — **wölft** (v. Zw. wölfen), s. u. s. **völft.** — **dörre** (v. Zw. dörren), s. u. s. **dört.** — **gönne** u. **gönne** (v. Zw. gönnen), s. u. s. **gönt** u. **gönt.** — **köpfe** (v. Zw. köpfen), s. u. s. **köpft.** — **körne** (v. Zw. körnen), s. u. s. **körnt.** — **knöpfe** u. **knöpfe** (v. Zw. knöpfen), s. u. s. **knöpft** u. **knöpft.** — **rösche** (Bw.), s. u. s. **röx.** — **schöpfe** u. **schöpfe** (v. Zw. schöpfen), s. u. s. **xöpft** u. **xöpft.** — **schröpfe** u. **schröpfe** (v. Zw. schröpfen), s. u. s. **xröpft** u. **xröpft.** — **Schöpfes** od. **Schöpfes** (der), s. u. s. **Xöps.** — **Schörl** (der), s. u. s. **Xörl.** — **zwölf** (Zhlw.), s. u. s. **tsvölf.** — **Plöze** (Drf. in Preussen), s. u. s. **Plöts.** — **Prölle** (Fam.-N.), s. u. s. **Pröls.** — **Göze** (Fam.-N.), s. u. s. **Göts.**

Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

ó — Ó.

Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare der sechsten Viertel-Grundsilbe der Gavlensografie.

Bemerkung.

Um systematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutschlensografirtes hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu lensografiren, ist ein handschriftliches Figuriren und gleichzeitiges Lautbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifelhaft sehr anempfehlenswerth.

Nota bene.

Alle in gavlensografisch kunstgerecht bildlich dargestellten Worten ersichtlichen Exemplare der sechsten Viertel-Grundsilbe der Gavlensografie, werden also dem Vorgedachten zufolge, (bei jedem zeitweilig zu bekräftigenden Lauten-Lesen eines gavlensografirten Schriftstückes), von vernehmlichen kompetenten Ohren vernehmlich, vergleichsweise unverkennbar kürzer lautend auszusprechen sein, wie denselben vor- oder nachstehend, ebenfalls in gavlensografisch korrekt figurirten Silben oder Einsilbern, sich dem Leser veraugenscheinlichende Grundsilben- oder Halbe-Grundsilben-Exemplare.

Um ausserdem wohl möglichen Missverständnissen vorzubeugen, bitten wir es aber für angemessen noch ausdrücklich zu bemerken: dass die vorgängig produzierten Exemplare der sechsten Viertel-Grundsilbe der Gavlensografie, und der jederzeit durch ihr vernehmlich reichliches Aussprechen zeitweilig ins hörbare Dasein zu rufende sechste Viertel-Grundlaut der Gavlensolalie, thatsächlich nicht mit in die Klasse der Elemente gehören, vermöge welcher wir unwiderlegbare Beweise führen werden, dass und wie die Idee einer Allgemeinen Silben- und Lautsprache zu verwirklichen.





## Paragraf Acht.

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

ü — Ů.

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare der siebenten Viertel-Grundsilbe der Gavlensografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht, (wie die deutschen Grundsilben-Exemplare — ü — oder — Ů —, in den beispielsweise nachfolgend veraugenscheinlichten deutschen Worten), unwandelbar kurz lautend auszusprechen.

### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

würzt (v. Zw. würzen), schreib und sprich: vürtst. — bückt u. bücktst (v. Zw. bücken), s.u.s. bückt u. bücktst. — brüllt u. brülltst (v. Zw. brüllen), s.u.s. brüllt u. brülltst. — pflückt u. pflücktst (v. Zw. pflücken), s.u.s. pflückt u. pflücktst. — dürft (v. Zw. dürfen), s.u.s. dürtst. — drückt u. drücktst (v. Zw. drücken), s.u.s. drückt u. drücktst. — thürmt u. thürmtst (v. Zw. thürmen), s.u.s. türmt u. türmtst. — tütscht (v. Zw. tütschen), s.u.s. tütst. — Türt (der), s.u.s. Türk. — glückt (v. Zw. glücken), s.u.s. glückt. — das Glüd, s.u.s. das Glük. — küßt (v. Zw. küssen), s.u.s. küst. — knüllt u. knülltst (v. Zw. knüllen), s.u.s. knüllt u. knülltst. — krümmt u. krümmtst (v. Zw. krümmen), s.u.s. krämt u. krämtst. — kürzt (v. Zw. kürzen), s.u.s. kürst. — knüpft u. knüpftst (v. Zw. knüpfen), s.u.s. knüpft u. knüpftst. — müßt od. müßt (v. Zw. müssen), s.u.s. müst. — nützt (v. Zw. nützen), s.u.s. nützt. — füllt u. fülltst (v. Zw. füllen), s.u.s. fült u. fültst. — fünf (Zhlw.), s.u.s. fünf. — Fürst (der), s.u.s. Fürst. — rückt u. rücktst (v. Zw. rücken), s.u.s. rückt u. rücktst. — rümpft u. rümpftst (v. Zw. rümpfen), s.u.s. rümpft u. rümpftst. — Rülps (der), s.u.s. Rülps. — schützt (v. Zw. schützen), s.u.s. xüst. — schlüpft u. schlüpftst (v. Zw. schlüpfen), s.u.s. xlüpft u. xlüpftst. — stützt (v. Zw. stützen), s.u.s. xtüst. — stülpt u. stülptst (v. Zw. stülpen), s.u.s. xtülpt u. xtülptst. — stürmt u. stürmtst (v. Zw. stürmen), s.u.s. xtürmt u. xtürmtst. — schlürft u. schlürftst (v. Zw. schlürfen), s.u.s. xlürft u. xlürftst. — das Stüd, s.u.s. das Xtük. — hüllt u. hülltst

(v. Zw. hüllen), s. u. s. **hült** u. **hüst**. — **hülft** (v. Zw. hülzen), s. u. s. **hüst**. — **hüpft** u. **hüpft** (v. Zw. hüpfen), s. u. s. **hüpft** u. **hüpft**.

Frage.

¿ Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen **bildlichen Darstellungen**?

. *ü* — *Ü*.

Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen **bildlichen Darstellungen**, betrachten wir ausschliesslich:

als **handschriftliche Exemplare** der **siebenten Viertel-Grundsilbe** der **Gavlensografie**.

Bemerkung.

Um **sistematisch** möglichst **schnell** dahin zu gelangen, **Deutsch-Gavlensografirtes** hörbar korrekt zu lesen und **untadelhaft Deutsch** zu **gavlensografiren**, ist ein **handschriftliches Figuriren** und **gleichzeitiges Verlautbaren** der vorgängigen **druckschriftlichen Beispiele** unzweifelhaft sehr anempfehlenswerth.

Nota bene.

**Alle** in **gavlensografisch kunstgerecht** bildlich dargestellten **Worten** ersichtlichen **Exemplare** der **siebenten Viertel-Grundsilbe** der **Gavlensografie**, würden also dem **Vorgedachten** zufolge, (bei jedem zeitweilig zu bewerkstelligenden **Lauten-Lesen** eines **gavlensografirten Schriftstückes**), **unwandelbar kompetenten Ohren** vernehmlich, vergleichsweise **unverkennbar kürzer** lautend auszusprechen sein, wie denselben vor- oder nachstehend, ebenfalls in **gavlensografisch korrekt figurirten Silben** oder **Einsilbern**, sich dem Leser veraugenscheinlichende **Grundsilben**- oder **Halbe-Grundsilben-Exemplare**.

Um ausserdem wohl möglichen Missverständnissen vorzubeugen, halten wir es aber für angemessen noch ausdrücklich zu bemerken: dass die vorgängig produzierten **Exemplare** der **siebenten Viertel-Grundsilbe** der **Gavlensografie**, und der jederzeit durch ihr vernehmlich richtiges **Aussprechen** zeitweilig ins hörbare Dasein zu rufende **siebente Viertel-Grundlaut** der **Gavlensografie**, thatsächlich nicht mit in die **Klasse** der **Elemente** gehören, vermöge welcher wir **unwiderlegbare Beweise** liefern werden, dass und wie die **Idee** einer **Allgemeinen Silben- und Lautsprache** zu verwirklichen.



## Paragraf Neun.

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtliche bildliche Darstellung?

— c —.

### Antwort.

Die vorstehend ersichtliche bildliche Darstellung, betrachten wir ausschliesslich:

als druckschriftliches Exemplar der einzigen Achtel-Grundsilbe der Gavlensografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht, (wie das deutsche Grundsilben-Exemplar — e — in den beispielsweise nachfolgend veraugenscheinlichten deutschen Worten), unwandelbar ganz kurz lautend auszusprechen.

### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

bemalt (v. Zw.) bemalen, schreib und sprich: bc-maalt u. bc-maal-cn. — bebaart (v. Zw.) bebaaren, s.u.s. bc-haart u. bc-haar-cn. — bedient (v. Zw.) bedienen, s.u.s. bc-dänt u. bc-dän-cn. — beehrt (v. Zw.) beehren, s.u.s. bc-äert u. bc-äär-cn. — begabt (Bw.), s.u.s. bc-gaapt. — begehrt (v. Zw.) begehren, s.u.s. bc-geert u. bc-gær-cn. — begießt (v. Zw.) begießen, s.u.s. bc-güst u. bc-güs-cn. — begrüßt (v. Zw.) begrüßen, s.u.s. bc-grüst u. bc-grüs-cn. — beklebt (v. Zw.) bekleben, s.u.s. bc-klæpt u. bc-klæv-cn. — belebt (v. Zw.) beleben, s.u.s. bc-læpt u. bc-læv-cn. — belehrt (v. Zw.) belehren, s.u.s. bc-lært u. bc-läär-cn. — belobt (v. Zw.) beloben, s.u.s. bc-løpt u. bc-løv-cn. — belohnt (v. Zw.) belohnen, s.u.s. bc-lønt u. bc-løn-cn. — bemooft (v. Zw.) bemoosen, s.u.s. bc-moost u. bc-moos-cn. — berühmt (Bw.), s.u.s. bc-rümt. — besohlt (v. Zw.), besohlen, s.u.s. bc-soolt u. bc-sool-cn. — bethränt (v. Zw.) bethränen, s.u.s. bc-tränt u. bc-træn-cn. — betont (v. Zw.) betonen, s.u.s. bc-tønt u. bc-tøn-cn. — betrübt (v. Zw.) betrüben, s.u.s. bc-trüpt u. bc-trüv-cn. — befleckt (v. Zw.) beflecken, s.u.s. bc-flekt u. bc-flek-cn. — bekämpft (v. Zw.) bekämpfen, s.u.s. bc-kempft u. bc-kempf-cn. — bekennt (v. Zw.) bekennen, s.u.s. bc-kent u. bc-ken-cn. — begafft (v. Zw.) begaffen, s.u.s. bc-gaft u. bc-gaf-cn. — beharrt (v. Zw.) beharren, s.u.s. bc-hart u. bc-har-cn. — bekalkt (v. Zw.) bekalken, s.u.s. bc-kalkt u. bc-kalk-cn. — beginnt (v. Zw.) beginnen, s.u.s. bc-gint u. bc-gin-cn. — bedruckt (v. Zw.)

bruden, s.u.s. bc-drukt u. bc-druk-cn. — beglückt (v. Zw.) be-  
 iden, s.u.s. bc-glückt u. bc-glück-cn. — beblümt (Bw.), s. u. s.  
 -blümt. — gebührt (v. Zw.) gebühren, s. u. s. gc-bührt u. gc-  
 ür-cn. — getroffen (Nw. u. Bw.), s. u. s. gc-tröst. — herab (Nw.), s. u. s.  
 r-ap. — heran (Nw.), s. u. s. hcr-an. — herum (Nw.), s. u. s. hcr-  
 a. — klappern (Zw.), s. u. s. klap-crñ. — thöneren (Bw.), s. u. s.  
 n-crñ. — der Garten, des Gartens, dem Garten, den Garten, s. u. s.  
 r Gart-cn, des Gart-cns, dem Gart-cn, den Gart-cn. —  
 Güter, s. u. s. di Güt-cr. — der Berner, s. u. s. dcr Bern-cr. —  
 Ulmer, s. u. s. dcr Ulm-cr. — der Begriff, s. u. s. dcr Bc-grif. —  
 Begier, s. u. s. di Bc-gär. — der Bohrer, s. u. s. dcr Bør-cr. —  
 Seton, s. u. s. das Gc-tön. — die Gefahr, s. u. s. di Gc-faar. —  
 Gehör, s. u. s. das Gc-hör. — das Gefühl, s. u. s. das Gc-fül.  
 das Gebot, s. u. s. das Gc-boot. — das Gebeß, s. u. s. das Gc-bel.  
 das Gebrüll, s. u. s. das Gc-brül. — das Gebiß, s. u. s. das Gc-  
 s. — das Gebrumm, s. u. s. das Gc-brum. — das Gehirn, s. u. s.  
 s Gc-hirn. — der Genuß, s. u. s. dcr Gc-nus. — unten (Nw.),  
 s. u. s. unt-cn. — hinter (Vw. u. Nw.), s. u. s. hint-cr. — hinten (Nw.),  
 s. u. s. hint-cn. — düster (Bw.), s. u. s. düst-cr. — dieser, diesem,  
 sen, dieses, (Fw.), s. u. s. däs-cr, däs-cm, däs-cn, däs-cs. —  
 fer, unserß, unserm, unsern, unsre u. unsrer, (Fw.), s. u. s. uns-cr,  
 s-crs, uns-crm, uns-crñ, uns-rc u. uns-rcr.

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtliche bildliche  
 rstellung?

— c. —

### Antwort.

Die vorstehend ersichtliche bildliche Darstellung, betrachten wir  
 schliesslich:

als handschriftliches Exemplar der einzigen Achtel-Grundsilbe der  
 Gavlensografie.

### Bemerkung.

Um sistematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutsch-  
 vlensografirtes hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu  
 vlensografiren, ist ein handschriftliches Figuriren und gleichzeitiges  
 lautbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifelhaft  
 r anempfehlenswerth.

### Nota bene.

Alle in gavlensografisch kunstgerecht bildlich dargestellten Wor-  
 ersichtlichen Exemplare der einzigen Achtel-Grundsilbe der Gavlen-

sografie, würden also dem **Vorgedachten** zufolge, (bei jedem zeitweilig zu bewerkstelligenden **Lauten-Lesen** eines **gavlensografirten Schriftstückes**), unwandelbar **kompetenten** Ohren vernehmlich, vergleichsweise unverkennbar **kürzer lautend** auszusprechen sein, wie denselben vor- oder nachstehend, ebenfalls in **gavlensografisch korrekt figurirten Silben** oder **Einsilbern**, sich dem Leser veraugenscheinlichende **Viertel-Grundsilben-Exemplare**.

Um ausserdem wohl möglichen Missverständnissen vorzubeugen, halten wir es aber für angemessen noch ausdrücklich zu bemerken: dass die vorgängig produzierten **Exemplare** der **einzigen Achtel-Grundsilbe** der **Gavlensografie**, und der jederzeit durch ihr vernehmlich richtiges **Aussprechen** momentan ins **hörbare Dasein** zu rufende **einzige Achtel-Grundlaut** der **Gavlensolalie**, (nicht minder wie **Exemplare** der **ersten Viertel-Grundsilbe** der **Gavlensografie**, und der **erste Viertel-Grundlaut** der **Gavlensofonie**), mit in die **Klasse** der **Elemente** gehören, vermöge welcher wir **unwiderlegbare Beweise** liefern werden, dass und wie die **Idee** einer **Allgemeinen Silben- und Lautsprache** zu verwirklichen.

### Zusammenstellung

aller **druck- und handschriftlicher Exemplare** der **deutschen Gavlenografie** angehöriger **Halben- Viertel- und Achtel-Grundsilben**.

- 1) **Druckschriftliche Halbe- Viertel- und Achtel-Grundsilben-Exemplare.**

é Ê, — æ Æ, — α Α, — i I, — o O, — u U, — ó 0,  
— ù Û, — c.

- 2) **Handschriftliche Halbe- Viertel- und Achtel-Grundsilben-Exemplare.**

é Ê', — e Ê, — a Α, — i ℑ, — o O, — u U,  
— ó Ó, — ù Ú, — c.



## Drittes Fragment.

### Paragraf Eins.

#### Frage.

¿ Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

**eu — Eu.**

#### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare der ersten Diftosilbe der Gavlensografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht eben so auszusprechen, wie die deutsche Diftosilbe — eu — oder ihre Stellvertreter, in den beispielsweise nachfolgend veraugenscheinlichten deutschen Worten.

#### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

ener, euers, euerm, euern, eure u. eurer, (Fw.), schreib und sprich: eu-cr, eu-crs, eu-crm, eu-crn, eu-rc u. eu-rcr. — das Euter, i. s. das Eut-cr. — die Eule, s. u. s. di Eul-c. — bäumt (v. Zw.) bäumen, s. u. s. beumt u. beum-cn. — bläut (v. Zw.) bläuen, s. u. s. eut u. bleun. — befreut (v. Zw.) befreuen, s. u. s. bc-kreutst u. bc-kreuts-cn. — die Bäume, s. u. s. di Beum-c. — die Beute, s. u. s. Beut-c. — die Beule, s. u. s. di Beul-c. — der Beutel, s. u. s. dcr eut-cl. — die Peunt, s. u. s. di Peunt. — der Deut, s. u. s. dcr eut. — deutsch (Bw.), s. u. s. deutx. — zäumt (v. Zw.) zäuen, s. u. s. zeunt u. dseun-cn. — zäumt (v. Zw.) zäumen, s. u. s. dseumt u. dseum-cn. — deutet (v. Zw.) deuten, s. u. s. deut-ct u. deut-cn. — treu u. treuer (Bw.), s. u. s. treu u. treu-cr. — täuscht (v. Zw.) täu-  
len, s. u. s. teuxt u. teux-cn. — träumt u. träumst (v. Zw.) träumen, i. s. treumt, treumst u. treum-cn. — träuft (v. Zw.) tränfen, s. u. s. euft u. treuf-cn. — die Treue, s. u. s. di Treu-c. — treulos (Bw.),

s. u. s. **treu-los**. — der **Graul**, s. u. s. dcr **Graul**. — **feusch** (Bw.), s. u. s. **keux**. — der **Knäul**, s. u. s. dcr **Kneul**. — das **Krenz**, s. u. s. das **Kreuts**. — **freut** (v. Zw.) **freuen**, s. u. s. **freut** u. **freun**. — der **Freund**, s. u. s. dcr **Freunt**. — der **Len**, s. u. s. dcr **Leu**. — **läuft** u. **läufft** (v. Zw. laufen), s. u. s. **leuft** u. **leufst**. — die **Mäuse**, s. u. s. di **Meus-c**. — die **Meute**, s. u. s. di **Meut-c**. — **nen** (Bw. u. Nw.), s. u. s. **neu**. — **neun** (Zhlw.), s. u. s. **neun**. — **reut** (v. Zw.) **reuen**, s. u. s. **reut** u. **reun**. — die **Reute**, s. u. s. di **Reut-c**. — **räumt** u. **räumft** (v. Zw.) **räumen**, s. u. s. **reumt**, **reumst** u. **reum-cn**. — die **Seul** od. **Seule**, s. u. s. di **Seul** od. **Seul-c**. — die **Säule**, s. u. s. di **Seul-c**. — die **Säue**, s. u. s. di **Seu-c**. — **säumt** u. **säumft** (v. Zw.) **säumen**, s. u. s. **seumt**, **seumst** u. **seum-cn**. — **säuft** u. **säufft** (v. Zw. saufen), s. u. s. **seuft** u. **seufst**. — **seufzt** (v. Zw.) **seufzen**, s. u. s. **seuftst** u. **seufsts-cn**. der **Seufzer**, s. u. s. dcr **Seufsts-cr**. — **schen** (Bw.), s. u. s. **xeu**. — **schent** u. **scheuft** (v. Zw.) **scheuen**, **xeut**, **xeust** u. **xeun**. — das **Echensal**, s. u. s. das **Xeu-sal**. — **schäumt** u. **schäumft** (v. Zw.) **schäumen**, s. u. s. **xeumt**, **xeumst** u. **xeum-cn**. — die **Spren**, s. u. s. di **Xpren**. — die **Streu**, s. u. s. di **Xtreu**. — **strent** u. **strenft** (v. Zw.) **strenen**, s. u. s. **xtreut**, **xtreust** u. **xtreun**. — **stäubt** u. **stäubft** (v. Zw.) **stärben**, s. u. s. **xtreupt**, **xtreupst** u. **xtreuv-cn**. — **sträubt** u. **sträubft** (v. Zw.) **sträuben**, s. u. s. **xtreupt**, **xtreupst** u. **xtreuv-cn**. — **heut** od. **heute** (Nw.), s. u. s. **heut** od. **heut-c**. — **häuft** u. **häufft** (v. Zw.) **häufen**, s. u. s. **heuft**, **heufst** u. **heuf-cn**. — **heult** u. **heulft** (v. Zw.) **heulen**, **heult**, **heulst** u. **heul-cn**. — das **Heu**, s. u. s. das **Heu**.

### Frage.

¿ Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

*eu — Eu.*

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare der ersten Diftosilbe der Gavlensografie.

### Bemerkung.

Um sistematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutsch-Gavlensografirtes hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu gavlensografiren, ist ein handschriftliches Figuriren und gleichzeitiges Verlautbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifelhaft sehr anempfehlenswerth.

Nota bene.

Der Umstand, dass alle geschulten Germanen nothgedrungen zu einem, so zu sagen, vernehmlich richtigen Aussprechen der deutschen Diftosilbe — eu — befähigt sein müssen, berechtigt uns zu der Hoffnung, dass jeder sofe Teutone nach Kognizion des Vorstehenden, sich auch unbedingt zu einem gavlensofonisch kunstgerechten Verlautbaren der ersten Diftosilbe der Gavlensografie ermächtigt fühlen wird.

Das herkömmlich so zu nennende vernehmlich richtige Aussprechen der deutschen Diftosilbe — eu — und der ersten Diftosilbe der Gavlensografie, besteht aber, mit andern Worten, in dem namentlich auch allen dokten Germanen eigenthümlichen Vermögen: mittels denselben angelehrter Vorrichtungen ihren respektiven Sprechapparaten pertinenter Organe den deutschen Diftolaut — ʔll —, und somit gleichfalls, den vorzugsweise von uns sogenannten ersten Diftolaut der Gavlensofonie, zeitweilig ins hörbare Dasein zu rufen.

Behufs einer ungemein wünschenswerthen, möglichst unzweideutigen Verständigung bezüglich des bestimmten Begriffs, den wir mit dem Wortkomplexe: der erste Diftolaut der Gavlensografie verbinden, können wir jedoch nicht umhin, den geehrten Leser zu ersuchen, Paragraf Zehn des vierzehnten Fragments unsres sprachwissenschaftlichen Erstlinges, einer beiläufigen Kenntnissnahme zu würdigen.

Die erfahrungsmässig konstatierte Thatsache, dass geschulte Angehörige zivilisirter Volkschaften, (die wir in der Folge namhaft zu machen gedenken), das dokten Germanen angelehrte Vermögen nicht besitzen, den deutschen Diftolaut — ʔll — vernehmlich richtig auszusprechen, verhindert uns aber, wohl zu bemerken, Exemplare der ersten Diftosilbe der Gavlensografie, und den ersten Diftolaut der Gavlensofonie, mit in die Klasse der Elemente zu begreifen, vermöge welcher wir unwiderlegbare Beweise liefern werden, dass und wie die Idee einer Allgemeinen Silben- und Lautsprache zu verwirklichen.



Paragraf Zwei.

Frage.

¿ Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

ai — Œi.



Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare der zweiten Diftosilbe der Gavlen-sografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht eben so auszusprechen, wie die deutsche Diftosilbe — ai — oder ihre Stellvertreter, in den beispielsweise nachfolgend veraugenscheinlichten deutschen Worten.

Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

ein (Fw. u. Zhlw.), schreib und sprich: ain. — das Ei od. Ey, s. u. s. das Ai. — das Eis, s. u. s. das Ais. — der Eid, s. u. s. der Ait. — eilt u. eilst (v. Zw.) eilen, s. u. s. ailt, ailst u. ail-cn. — einft (Nw.), s. u. s. ainst. — weit (Bw.), s. u. s. vait. — weilt u. weilst (v. Zw.) weilen, s. u. s. vailt, vailst u. vail-cn. — weil (Bdw.), s. u. s. vail. — weint u. weinst (v. Zw.) weinen, s. u. s. vaint, vainst u. vain-cn. — weiß u. weist (v. Zw. wissen), s. u. s. vais u. vaist. — weiß u. weißer (Bw.), s. u. s. vais u. vais-cr. — der Waib, s. u. s. der Vait. — der Wein, s. u. s. der Vain. — das Weib, s. u. s. das Vaip. — bei od. bey (Vw. u. Nw.), s. u. s. bai. — breit (Bw.), s. u. s. brait. — beizt (v. Zw.) beizen, s. u. s. baitst u. baits-cn. — bleibt u. bleibt (v. Zw.) bleiben, s. u. s. blaipt, blaipst u. blaiiv-cn. — die Bai od. Ban, s. u. s. di Bai. — das Bein, s. u. s. das Bain. — das Beil, s. u. s. das Bail. — das Blei od. Bley, s. u. s. das Blai. — der Brei od. Bren, s. u. s. der Brai. — die Pein, s. u. s. di Pain. — der Pfeil, s. u. s. der Pfail. — pfeist u. pfeist (v. Zw.) pfeifen, s. u. s. pfaißt, pfaißt u. pfaiiv-cn. — dein (Fw.), s. u. s. dain. — drei od. drey (Zhlw.), s. u. s. drai. — zwei od. zwey (Zhlw.), s. u. s. dsvai. — dreißt (Bw.), s. u. s. draist. — die Zeit, s. u. s. di Dsait. — treibt u. treibt (v. Zw.) treiben, s. u. s. traipst, traipst u. traiv-cn. — der Theil, s. u. s. der Tail. — greift u. greift (v. Zw.) greifen, s. u. s. graift, graift u. graiv-cn. — die Geiß, s. u. s. di Gais. — der Geist, s. u. s. der Gaist. — der Gneiß, s. u. s. der Gnais. — der Greiß, s. u. s. der Grai. — der Geiz, s. u. s. der Gaits. — das Gleiß, s. u. s. das Glais. — fein (Zhlw.), s. u. s. kain. — fein (Bw.), s. u. s. klain. — feint (v. Zw.) feimen, s. u. s. kaint u. kaim-cn. — freist (v. Zw.) freisen, s. u. s. kraist u. krais-cn. — der Reim, s. u. s. der Kaim. — das Kleid, s. u. s. das Klait. — der Kreis, s. u. s. der Krais. — leimt u. leimt (v. Zw.) leimen, s. u. s. laimt, laimst u. laim-cn. — leiht u. leiht (v. Zw.) leihen, s. u. s. lait, laist u. lain. — das Leid, s. u. s. das Lait. — der Leib, s. u. s. der Laip. — der Laib, s. u. s. der Laip. — der Reim, s. u. s. der Laim. — mein, meine, meines, meiner, meinem u. meinen (Fw.), s. u. s. main, main-c, main-cs,

ain-cr, main-cm u. main-cn. — meint u. meinst (v. Zw.) meinen,  
 u. s. maint, mainst u. main-cn. — der Mai od. May, s. u. s. dcr  
 lai. — die Maid, s. u. s. di Mait. — der Mais, s. u. s. dcr Mais.  
 - der Meisch, s. u. s. dcr Maix. — nein (Nw.), s. u. s. nain. —  
 er Reid, s. u. s. dcr Nait. — fein (Bw. u. Nw.), s. u. s. fain. — feil  
 Bw. u. Nw.), s. u. s. fail. — frei od. fren (Bw.), s. u. s. frai. — feilt u.  
 üßt (v. Zw.) feilen, s. u. s. failt, failst u. fail-cn. — freit od. freyt  
 freist od. freyst (v. Zw.) freien od. freyen, s. u. s. frait, fraist u.  
 ain. — der Feind, s. u. s. dcr Faint. — das Fleisch, s. u. s. das  
 laix. — rein (Bw.), s. u. s. rain. — reif (Bw.), s. u. s. raif. — reist  
 (v. Zw.) reifen, s. u. s. raift u. raif-cn. — raint (v. Zw.) rainen, s. u. s.  
 rint u. rain-cn. — der Rhein, s. u. s. dcr Rain. — der Rain, s. u. s.  
 cr Rain. — das Reis, s. u. s. das Rais. — der Reiß, s. u. s. dcr  
 rais. — der Reim, s. u. s. dcr Raim. — der Reif, s. u. s. dcr Raif.  
 - seit (Vw. u. Nw.), s. u. s. sait. — sei, seid u. seist od. sen, send u.  
 yst (v. Zw.) sein od. seyn, s. u. s. sai, sait, saist u. sain. — das  
 seil, s. u. s. das Sail. — der Seim, s. u. s. dcr Saim. — sein, seines,  
 inem, seinen, seine, seiner, (Fw.), s. u. s. sain, sain-cs, sain-cm,  
 ain-cn, sain-c, sain-cr. — steil (Bw.), s. u. s. xtail. — steif (Bw.),  
 u. s. xtaif. — scheint u. scheintst (v. Zw.) scheinen, s. u. s. xaint,  
 ainst u. xain-cn. — schreit u. schreist od. schreyt u. schreyst (v. Zw.)  
 breien od. schrenen, s. u. s. xrait, xraist u. xrain. — schreibt u.  
 breibst (v. Zw.) schreiben, s. u. s. xraipt, xraipst u. xraiv-cn. —  
 beweist u. schweist (v. Zw.) schweifen, s. u. s. xvaißt, xvaißtst u.  
 vaif-cn. — schleist u. schleistst (v. Zw.) schleifen, s. u. s. xlaift,  
 laifst u. xlaif-cn. — das Scheit, s. u. s. das Xait. — der Schein,  
 u. s. dcr Xain. — der Schrei od. Schren, s. u. s. dcr Xrai. — der  
 schweif, s. u. s. dcr Xvaif. — der Schweiß, s. u. s. dcr Xvais. —  
 das Schwein, s. u. s. das Xvain. — der Stein, s. u. s. dcr Xtain. —  
 er Schrein, s. u. s. dcr Xrain. — der Schleim, s. u. s. dcr Xlaim.  
 - die Schweiz, s. u. s. di Xvaits. — der Streit, s. u. s. dcr Xtrait.  
 - heil (Bw.), s. u. s. hail. — heiß (Bw.), s. u. s. hais. — heilt u. heilst  
 (v. Zw.) heilen, s. u. s. hait, hailst u. hail-cn. — heischt (v. Zw.)  
 ischen, s. u. s. haixt u. haix-cn. — heizt (v. Zw.) heizen, s. u. s.  
 aistst u. haits-cn. — der Hai od. Han, s. u. s. dcr Hai. — der  
 hain, s. u. s. dcr Hain. — das Heil, s. u. s. das Hail.

### Frage.

Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen  
 arstellungen?

*ai — Ai.*

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare der zweiten Diftosilbe der Gavlensografie.

### Bemerkung.

Um sistematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutsch-Gavlensografirtes hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu gavlensografiren, ist ein handschriftliches Figuriren und gleichzeitiges Verlautbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifelhaft sehr anempfehlenswerth.

### Nota bene.

Der Umstand, dass alle geschulten Germanen nothgedrungen zu einem, so zu sagen, vernehmlich richtigen Aussprechen der deutschen Diftosilbe — ai — befähigt sein müssen, berechtigt uns zu der Hoffnung, dass jeder sofe Teutone nach Kognizion des Vorstehenden, sich auch unbedingt zu einem gavlensofonisch kunstgerechten Verlautbaren der zweiten Diftosilbe der Gavlensografie ermächtigt fühlen wird.

Das herkömmlich so zu nennende vernehmlich richtige Aussprechen der deutschen Diftosilbe — ai — und der zweiten Diftosilbe der Gavlensografie, besteht aber, mit andern Worten, in dem namentlich auch allen dokten Germanen eigenthümlichen Vermögen: mittels denselben angelehrter Verrichtungen ihren respektiven Sprechapparaten pertinenter Organe den deutschen Diftolaut — ūī —, und somit gleichfalls, den vorzugsweise von uns sogenannten zweiten Diftolaut der Gavlensofonie, zeitweilig ins hörbare Dasein zu rufen.

Behufs einer ungemein wünschenswerthen, möglichst unzweideutigen Verständigung bezüglich des bestimmten Begriffs, den wir mit dem Wortkomplexe: der zweite Diftolaut der Gavlensografie verbinden, können wir jedoch nicht umhin, den geehrten Leser zu ersuchen, Paragraf Elf des vierzehnten Fragments unsres sprachwissenschaftlichen Erstlinges, einer beiläufigen Kenntnissnahme zu würdigen.

Die erfahrungsmässig konstatierte Thatsache, dass geschulte Angehörige zivilisirter Volkschaften, (die wir in der Folge namhaft zu machen gedenken), das dokten Germanen angelehrte Vermögen nicht besitzen, den deutschen Diftolaut — ūī — vernehmlich richtig auszusprechen, verhindert uns aber, wohl zu bemerken, Exemplare der zweiten Diftosilbe der Gavlensografie, und den zweiten Diftolaut der Gavlensofonie, mit in die Klasse der Elemente zu begreifen, vermöge welcher wir unwiderlegbare Beweise liefern werden, dass und wie die Idee einer Allgemeinen Silben- und Lautsprache zu verwirklichen.



## Paragraf Drei.

---

### Frage.

Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

au — Au.

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare der dritten Diftosilbe der Gavlen-  
sografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht eben so auszuspre-  
chen, wie die deutsche Diftosilbe — au — oder ihre Stellver-  
treter, in den beispielsweise nachfolgend verangenscheinlichten  
deutschen Worten.

### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

auf (Vw.), schreib und sprich: auf. — auß (Vw. u. Nw.), s. u. s.  
— die Au, s. u. s. di Au. — der Bau, s. u. s. der Vau. — baut  
ist (v. Zw.) bauen, s. u. s. baut, baust u. baun. — blau (Bw.),  
s. blau. — bauscht (v. Zw.) bauschen, s. u. s. bauxt u. baux-cn.  
raun (Bw.), s. u. s. braun. — braust (v. Zw.) brausen, s. u. s.  
ust u. braus-cn. — braut (v. Zw.) brauen, s. u. s. braut u.  
un. — der Bau, s. u. s. der Bau. — der Baum, s. u. s. der  
um. — der Brauß, s. u. s. der Braus. — die Braut, s. u. s. di  
ut. — pauft u. pauft (v. Zw.) paufen, s. u. s. paukt, paukst u.  
k-cn. — der Pfau, s. u. s. der Pfau. — der Daum, s. u. s. der  
um. — das Dauß, s. u. s. das Daus. — der Zann, s. u. s. der  
un. — der Zaum, s. u. s. der Dsaum. — taub (Bw.), s. u. s. taup.  
raut (Bw.), s. u. s. traut. — traut u. traust (v. Zw.) traugen, s. u. s.  
it, traust u. traun. — taust u. taust (v. Zw.) taufen, s. u. s.  
ft, taufst u. tauf-cn. — thaut (v. Zw.) thauen, s. u. s. taht u.  
u. — tauscht (v. Zw.) tauschen, s. u. s. tauht u. tauh-cn. — der Thau,  
s. der Tau. — das Tau, s. u. s. das Tau. — der Taus, s. u. s.  
Taus. — der Taum, s. u. s. der Taum. — der Tausch, s. u. s.  
Taux. — der Traum, s. u. s. der Traum. — grau (Bw.), s. u. s.  
u. — graut (v. Zw.) grauen, s. u. s. graut u. graun. — der od.  
Gau, s. u. s. der Gau. — der Gaul, s. u. s. der Gaul. — glaubt  
aubst (v. Zw.) glauben, s. u. s. glaupst, glaupst u. glaup-cn. —  
a (Nw.), s. u. s. kaum. — krauß (Bw.), s. u. s. kraus. — kauft u.  
st (v. Zw.) kaufen, s. u. s. kauft, kaufst u. kauf-cn. — klaubt u.

**flaubst** (v. Zw.) **flauben**, s. u. s. **klaupst**, **klaupst** u. **klaup-cn.** —  
**der Kauf**, s. u. s. **der Kauf.** — **der Rauf**, s. u. s. **der Rauf.** — **das**  
**Kraut**, s. u. s. **das Kraut.** — **lau** (Bw.), s. u. s. **lau.** — **laut** (Nw. u.  
 Bw.), s. u. s. **laut.** — **lauscht** (v. Zw.) **lauschen**, s. u. s. **lauscht** u.  
**laus-cn.** — **laust** (v. Zw.) **laufen**, s. u. s. **laust** u. **lauf-cn.** — **der**  
**Laut**, s. u. s. **der Laut.** — **die Laus**, s. u. s. **di Laus.** — **das Laub**,  
 s. u. s. **das Laub.** — **der Lauf**, s. u. s. **der Lauf.** — **die Maus**, s. u. s.  
**di Maus.** — **das Maul**, s. u. s. **das Maul.** — **die Maut** od. **Maut**,  
 s. u. s. **di Maut.** — **die Nau**, s. u. s. **di Nau.** — **genau** (Bw.), s. u. s.  
**gc-nau.** — **flau** (Bw.), s. u. s. **flau.** — **faul** (Bw.), s. u. s. **faul.** —  
**fanlt** (v. Zw.) **fanlen**, s. u. s. **fanlt** u. **faul-cn.** — **die Frau**, s. u. s. **di**  
**Frau.** — **die Faust**, s. u. s. **di Faust.** — **der Flaum**, s. u. s. **der Flaum.**  
 — **der Flauch**, s. u. s. **der Flauch.** — **rauf** (Bw.), s. u. s. **rau.** —  
**rauscht** (v. Zw.) **rauschen**, s. u. s. **rauscht** u. **rausch-cn.** — **rauft** u. **rauft**  
 (v. Zw.) **raufen**, s. u. s. **rauft**, **rauft** u. **rauf-cn.** — **raubt** u. **raubt**  
 (v. Zw.) **rauben**, s. u. s. **raubt**, **raubt** u. **raub-cn.** — **raup** u. **raup**  
 (v. Zw.) **raupen**, s. u. s. **raup**, **raup** u. **raup-cn.** — **raunt** u. **raunt**  
 (v. Zw.) **raunen**, s. u. s. **raunt**, **raunt** u. **raun-cn.** — **der Raum**,  
 s. u. s. **der Raum.** — **der Rauch**, s. u. s. **der Rauch.** — **der Raub**,  
 s. u. s. **der Raub.** — **sauf** (v. Zw.) **saufen**, s. u. s. **sauf** u. **sauf-cn.**  
 — **die Sau**, s. u. s. **di Sau.** — **der Sauf**, s. u. s. **der Sauf.** — **der**  
**Saum**, s. u. s. **der Saum.** — **schaut** u. **schaut** (v. Zw.) **schauen**, s. u. s.  
**xaut**, **xaut** u. **xaut.** — **schnauf** u. **schnauf** (v. Zw.) **schnaufen**,  
 s. u. s. **xnauf**, **xnauf** u. **xnauf-cn.** — **staub** (v. Zw.) **stauben**,  
 s. u. s. **xtaub** u. **xtaub-cn.** — **schnaup** u. **schnaup** (v. Zw.) **schnaupen**,  
 s. u. s. **xnaup**, **xnaup** u. **xnaup-cn.** — **schraub** u. **schraub** (v. Zw.)  
**schrauben**, s. u. s. **xraub**, **xraub** u. **xraub-cn.** — **staunt** u. **staunt** (v.  
 Zw.) **staunen**, s. u. s. **xtaunt**, **xtaunt** u. **xtaunt-cn.** — **die Schan**,  
 s. u. s. **di Xan.** — **der Schaum**, s. u. s. **der Xaum.** — **der Schmaus**,  
 s. u. s. **der Xmaus.** — **der Staub**, s. u. s. **der Xtaub.** — **der Strauf**,  
 s. u. s. **der Xtrauf.** — **haut** u. **haut** (v. Zw.) **hauen**, s. u. s. **haut**,  
**haut** u. **haut.** — **die Haut**, s. u. s. **di Haut.** — **der Hau**, s. u. s.  
**der Hau.** — **das Haus**, s. u. s. **das Haus.** — **das Haupt**, s. u. s. **das**  
**Haupt.**

### Frage.

„ Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen  
 Darstellungen?

*au — Au.*

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten  
 wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare der dritten Diftosilbe der Gavlensografie.

### Bemerkung.

Um systematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutschgavlensografirtes hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu Gavlensografiren, ist ein handschriftliches Figuriren und gleichzeitiges Verlautbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifelhaft sehr anempfehlenswerth.

### Nota bene.

Der Umstand, dass alle geschulten Germanen nothgedrungen zu thun, so zu sagen, vernehmlich richtigen Aussprechen der deutschen Diftosilbe — au — befähigt sein müssen, berechtigt uns zu der Hoffnung, dass jeder sofe Teutone nach Kognizion des Vorstehenden, sich sich unbedingt zu einem gavlensofonisch kunstgerechten Verlautbaren der dritten Diftosilbe der Gavlensografie ermächtigt fühlen wird.

Das herkömmlich so zu nennende vernehmlich richtige Aussprechen der deutschen Diftosilbe — au — und der dritten Diftosilbe der Gavlensografie, besteht aber, mit andern Worten, in dem namentlich auch allen dokten Germanen eigenthümlichen Vermögen: mittels derselben angelehrter Verrichtungen ihren respektiven Sprechapparaten continenter Organe den deutschen Diftolaut — ũll —, und somit gleichfalls, den vorzugsweise von uns sogenannten dritten Diftolaut der Gavlensofonie, zeitweilig ins hörbare Dasein zu rufen.

Behufs einer ungemein wünschenswerthen, möglichst unzweideutigen Verständigung bezüglich des bestimmten Begriffs, den wir mit dem Wortkomplexe: der dritte Diftolaut der Gavlensografie verbinden, bitten wir jedoch nicht umhin, den geehrten Leser zu ersuchen, Paragraf Zwölf des vierzehnten Fragments unsres sprachwissenschaftlichen Stülpes, einer beiläufigen Kenntnissnahme zu würdigen.

Die erfahrungsmässig konstatierte Thatsache, dass geschulte Angehörige zivilisirter Volkschaften, (die wir in der Folge namhaft zu machen gedenken), das dokten Germanen angelehrte Vermögen nicht besitzen, den deutschen Diftolaut — ũll — vernehmlich richtig auszusprechen, verhindert uns aber, wohl zu bemerken, Exemplare der dritten Diftosilbe der Gavlensografie, und den dritten Diftolaut der Gavlensografie, mit in die Klasse der Elemente zu begreifen, vermöge welcher nur unwiderlegbare Beweise liefern werden, dass und wie die Idee der Allgemeinen Silben- und Lautsprache zu verwirklichen.

## Paragraf Vier.

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

oi — Oi.

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare der vierten Diftosilbe der Gavlen-sografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht eben so auszusprechen, wie die deutsche Grundsilbe — oi — oder ihre Stellvertreter, in den beispielsweise nachfolgend veraugenscheinlichten deutschen Worten.

### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

der **Boi** oder **Boy**, schreib und sprich: **der Boi**. — **das Boiseil**, s. u. s. **das Boi-sail**. — **Dy** od. **Diß** (Dorf in Baiern), s. u. s. **Oi**. — **Goi** od. **Goy** (Drf. in Preussen), s. u. s. **Goi**. — **Hoim** od. **Hoym** (Stadt in Anhalt-Bernburg), s. u. s. **Hoim**. — **Mois** (5 Dörfer in Preussen), s. u. s. **Mois**. — **Lois** (Stadt in Preussen), s. u. s. **Loits**. — **der Floit**, s. u. s. **der Loit**. — **Boisdorf** (Drf. in Preussen), s. u. s. **Bois-dorf**. — **Froidsheim** (Drf. in Preussen), s. u. s. **Froids-haim**. — **Disdorf** (Drf. in Preussen), s. u. s. **Ois-dorf**. — **Goisdorf** (Drf. in Hessen), s. u. s. **Sois-dorf**. — **Hoisdorf** (Drf. in Holstein), s. u. s. **Hois-dorf**. — **Hoisbüttel** (Drf. in Holstein), s. u. s. **Hois-büt-cl**.

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

oi — Oi.

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare der vierten Diftosilbe der Gavlen-sografie.

### Nota bene.

Der Umstand, dass alle geschulten Germanen nothgedrungen zu einem, so zu sagen, vernehmlich richtigen Aussprechen der deutschen

osilbe — oi — befähigt sein müssen, berechtigt uns zu der Hoff-  
g, dass jeder sofe Teutone nach Kognizion des Vorstehenden, sich  
h unbedingt zu einem gavlensofonisch kunstgerechten Verlautbaren  
vierten Diftosilbe der Gavlensografie ermächtigt fühlen wird.

Das herkömmlich so zu nennende vernehmlich richtige Aussprechen  
deutschen Diftosilbe — oi — und der vierten Diftosilbe der Gavlen-  
grafie, besteht aber, mit andern Worten, in dem namentlich auch  
n dokten Germanen eigenthümlichen Vermögen: mittels denselben  
elehrter Vorrichtungen ihren respektiven Sprechapparaten perti-  
ter Organe den deutschen Diftolaut — Ői —, und somit gleichfalls,  
vorzugsweise von uns sogenannten vierten Diftolaut der Gavlen-  
grafie; zeitweilig ins hörbare Dasein zu rufen.

Behufs einer ungemein wünschenswerthen, möglichst unzweideu-  
m Verständigung bezüglich des bestimmten Begriffs, den wir mit  
1 Wortkomplexe: der vierte Diftolaut der Gavlensografie verbinden,  
men wir jedoch nicht umhin, den geehrten Leser zu ersuchen, Para-  
f Dreizehn des vierzehnten Fragments unsres sprachwissenschaftlichen  
things, einer beiläufigen Kenntnissnahme zu würdigen.

Die erfahrungsmässig konstatirte Thatsache, dass geschulte An-  
örige zivilisirter Volkschaften, (die wir in der Folge namhaft zu  
hen gedenken), das dokten Germanen angelehrte Vermögen nicht  
tzen, den deutschen Diftolaut — Ői — vernehmlich richtig auszu-  
sagen, verhindert uns aber, wohl zu bemerken, Exemplare der vier-  
Diftosilbe der Gavlensografie, und den vierten Diftolaut der Gavlen-  
grafie, mit in die Klasse der Elemente zu begreifen, vermöge welcher  
unwiderlegbare Beweise liefern werden, dass und wie die Idee  
er Allgemeinen Silben- und Lautsprache zu verwirklichen.



## Paragraf Fünf.

### Frage.

„Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen  
Darstellungen?“

ui — Ui.

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten  
wir ausschliesslich:



als druckschriftliche Exemplare der fünften Diftosilbe der Gavlen-  
sografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht eben so auszuspre-  
chen, wie die deutsche Diftosilbe — ui — oder ihre Stellver-  
treter, in den beispielsweise nachfolgend veraugenscheinlichten  
Worten.

### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

pfuit u. pfuist (v. Zw.) pfuien, s. u. s. pfuit, pfuist u. pfuin. —  
huit u. huist (v. Zw.) huien, s. u. s. huit, huist u. huin. — Ui (Neben-  
fluss des Tobol), s. u. s. Ui. — in einem Hui, s. u. s. in cin-cm Hui.  
— Bui (Stadt in Russland), s. u. s. Bui. — Uist (zwei Hebriden-In-  
seln), s. u. s. Uist.

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen  
Darstellungen?

*ui — Ui.*

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten  
wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare der fünften Diftosilbe der Gavlen-  
sografie.

### Nota bene.

Der Umstand, dass alle geschulten Germanen nothgedrungen zu  
einem, so zu sagen, vernehmlich richtigen Aussprechen der deutschen  
Distosilbe — ui — befähigt sein müssen, berechtigt uns zu der Hoff-  
nung, dass jeder sofe Teutone nach Kognizion des Vorstehenden, sich  
auch unbedingt zu einem gavlensofonisch kunstgerechten Verlautbaren  
der fünften Distosilbe der Gavlensografie ermächtigt fühlen wird.

Das herkömmlich so zu nennende vernehmlich richtige Ausspre-  
chen der deutschen Distosilbe — ui — und der fünften Distosilbe der  
Gavlensografie, besteht aber, mit andern Worten, in dem namentlich  
auch allen dokten Germanen eigenthümlichen Vermögen: mittels den-  
selben angelehrter Verrichtungen ihren respektiven Sprechapparaten  
pertinenter Organe den deutschen Distolaut — Ůi —, und somit gleich-  
falls, den vorzugsweise von uns sogenannten fünften Distolaut der  
Gavlensofonie, zeitweilig ins hörbare Dasein zu rufen.

Behufs einer ungemein wünschenswerthen, möglichst unzweiden-  
tigen Verständigung bezüglich des bestimmten Begriffs, den wir mit  
dem Wortkomplexe: der fünfte Distolaut der Gavlensofonie verbinden,  
können wir jedoch nicht umhin, den geehrten Leser zu ersuchen,

agraf Vierzehn des vierzehnten Fragments unsres sprachwissenschaft-  
en Erstlinges, einer beiläufigen Kenntnissnahme zu würdigen.

Die erfahrungsmässig konstatirte Thatsache, dass geschulte An-  
brige zivilisirter Volkschaften, (die wir in der Folge namhaft zu  
nennen gedenken), das dokten Germanen angelehrte Vermögen nicht  
kennen, den deutschen Diftolaut — *Uî* — vernehmlich richtig auszu-  
sprechen, verhindert uns aber, wohl zu bemerken, Exemplare der fünf-  
Diftosilbe der Gavlensografie, und den fünften Diftolaut der Gavlen-  
nie, mit in die Klasse der Elemente zu begreifen, vermöge wel-  
cher wir unwiderlegbare Beweise liefern werden, dass und wie die Idee  
der Allgemeinen Silben- und Lautsprache zu verwirklichen.

### Zusammenstellung

der druck- und handschriftlicher Exemplare der deutschen Gavlensog-  
rafie angehöriger Diftosilben.

#### 1) Druckschriftliche Diftosilben-Exemplare.

*eu Eu, — ai Ai, — au Au, — oi Oi, — ui Ui.*

#### 2) Handschriftliche Diftosilben-Exemplare.

*eu Eu, — ai Ai, — au Au, — oi Oi, —*

*ui Ui.*



## Viertes Fragment.

### Paragraf Eins.

#### Frage.

„Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

v — V.

#### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare des ersten Buchstaben der Gavlen-sografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht unwandelbar so auszusprechen, wie der deutsche Buchstabe — w — oder seine Stellvertreter, in den beispielsweise nachstehend veraugenscheinlichten deutschen Worten.

#### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

wer (Fw.), s. u. s. veer. — wähnt, wähnst u. wähne (v. Zw.) wähnen, s. u. s. veent, veenst, veen-c u. veen-cn. — wählt, wählt u. wähle (v. Zw.) wählen, s. u. s. veelt, veelst, veel-c u. veel-cn. — währt (v. Zw.) wahren, s. u. s. veert u. veer-cn. — webt, webst u. web (v. Zw.) weben, s. u. s. veept, veept, veev-c u. veev-cn. — das Wehr, s. u. s. das Veer. — der Werth, s. u. s. der Veert. — war, wart u. warst (v. Zw. sein od. seyn), s. u. s. voor, voort u. voorst. — wahr, wahrst u. wahre (v. Zw.) wahren, s. u. s. voort, voorst, voor-c u. voor-cn. — der Bahn, s. u. s. der Voan. — die Bahl, s. u. s. di Vaal. — weht (v. Zw.) wehen, s. u. s. veet u. veen. — weh (Bw.), s. u. s. vee. — das Weh, s. u. s. das Vee. — die Wehr, s. u. s. di Veer. — wir (Fw.), s. u. s. vtr. — wie (Nw. u. Bw.), vt. — Wien, s. u. s. Vtn. — wo (Nw. u. Bw.), s. u. s. voo. — wohl (Bw. u. Nw.), s. u. s. voel. — wohnt, wohnt

. wohne (v. Zw.) wohnen, s. u. s. **voont**, **voontst**, **voon-c** u. **voon-cn**. —  
 als Wohl, s. u. s. das **Vol**. — wusch u. wuscht (v. Zw.) waschen, s. u. s.  
**wux**, **vuxst** u. **vax-cn**. — die Butz, s. u. s. di **Vut**. — der Buchs, s. u. s.  
 cr **Vuks**. — mühlt, mühlt u. mühle (v. Zw.) mühlen, s. u. s. **vüalt**, **vüaltst**,  
**ül-c** u. **vüal-cn**. — müst (Bw.), s. u. s. **vüust**. — weßt, weßt u.  
 ede, (v. Zw.) weßen, s. u. s. **vekt**, **vekst**, **vek-c** u. **vek-cn**. — wenn  
 Nw. u. Bdw.), s. u. s. **ven**. — wess (für wessen) (Fw.), s. u. s. **ves**. —  
 ie Belt, s. u. s. di **Velt**. — welf (Bw.), s. u. s. **velk**. — wächst u.  
 achse (v. Zw.) wachsen, s. u. s. **vekst**, **vaks-c** u. **vaks-cn**. — wärts  
 Nw.), s. u. s. **verts**. — welst (v. Zw.) welfen, s. u. s. **velkt** u. **velk-cn**.  
 ärmt, wärmst u. wärme (v. Zw.) wärmen, s. u. s. **vermt**, **vermtst**,  
**erm-c** u. **verm-cn**. — wäscht u. wasche (v. Zw.) waschen, s. u. s.  
**ext**, **vax-c** u. **vax-cn**. — weßt u. weße (v. Zw.) weßen, s. u. s.  
**etst**, **vets-c** u. **vets-cn**. — werbt u. werbe (v. Zw.) werben, s. u. s.  
**erpt**, **verv-c** u. **verv-cn**. — werst u. werfe (v. Zw.) werfen, s. u. s.  
**erft**, **verf-c** u. **verf-cn**. — der Best, s. u. s. dcr **Vest**. — der Bels,  
 u. s. dcr **Vels**. — das Berf, s. u. s. das **Verk**. — das Berst, s. u. s.  
 as **Verft**. — was (Fw.), s. u. s. **vas**. — wann (Nw.), s. u. s. **van**. —  
 allt (v. Zw.) wallen, s. u. s. **valt** u. **val-cn**. — warb, warbt u. warbst  
 (v. Zw.) werben, s. u. s. **varp**, **varpt**, **varpst** u. **verv-cn**. — warm  
 Bw.), s. u. s. **varm**. — warnt, warnst u. warne (v. Zw.) warnen, s. u. s.  
**arnt**, **varnst**, **varn-c** u. **varn-cn**. — warf, warft u. warfst (v.  
 w.) werfen, s. u. s. **varf**, **varft**, **varfst** u. **verf-cn**. — wascht u.  
 asche (v. Zw.) waschen, s. u. s. **vaxt**, **vax-c** u. **vax-cn**. — walst,  
 altst u. walte (v. Zw.) walfen, s. u. s. **valkt**, **valkst**, **valk-c** u.  
**alk-cn**. — das Braß, s. u. s. das **Vrak**. — der Ball, s. u. s. dcr  
**al**. — das Bachs, s. u. s. das **Vaks**. — der Bald, s. u. s. dcr **Valt**.  
 - der Bammß, s. u. s. dcr **Vams**. — die Band, s. u. s. di **Vant**. —  
 ill u. willst (v. Zw.) wollen, s. u. s. **vil**, **vilst** u. **vol-cn**. — wild  
 Bw.), s. u. s. **vilt**. — wird u. wirst (v. Zw.) werden, s. u. s. **virt**, **virst**  
**veert-cn**. — wißt od. mißt (v. Zw.) wissen, s. u. s. **vist** u. **vis-cn**. —  
 isch, wischt u. wische (v. Zw.) wischen, s. u. s. **vix**, **vixt**, **vix-c** u. **vix-cn**.  
 - wirkt, wirkt u. wirke (v. Zw.) wirken, s. u. s. **virkt**, **virkst**, **virk-c**  
**virk-cn**. — wicst u. wicse (v. Zw.) wichen, s. u. s. **vikst**, **viks-c**  
**viks-cn**. — wirft u. wirfst (v. Zw.) werfen, s. u. s. **virft**, **virfst** u.  
**erf-cn**. — wirbt u. wirbst (v. Zw.) werben, s. u. s. **virpt**, **virpst** u.  
**erv-cn**. — der Bisch, s. u. s. dcr **Vix**. — das Bild, s. u. s. das  
**ilt**. — der Bind, s. u. s. dcr **Vint**. — der Birth, s. u. s. dcr **Virt**.  
 - wollt (v. Zw.) wollen, s. u. s. **volt** u. **vol-cn**. — der Wolf, s. u. s. dcr  
**olf**. — das Wort, s. u. s. das **Vort**. — mund (Bw.), s. u. s. **vunt**. —  
 urmt (v. Zw.) wurmen, s. u. s. **vurmt** u. **vurm-cn**. — der Wunsch,  
 u. s. dcr **Vunx**. — die Wurst, s. u. s. di **Vurxt**. — die Wulst, s. u. s.  
**i Vulst**. — der Burm, s. u. s. dcr **Vurm**. — der Burf, s. u. s. dcr

**Vurf.** — wölbt (v. Zw.) wölben, s. u. s. vólpt u. vólvt-cn. — wölft (v. Zw.) wölfen, s. u. s. vólkt u. vólk-cn. — wölft (v. Zw.) wölfen, s. u. s. vólft u. vólft-cn. — würzt u. würze (v. Zw.) würzen, s. u. s. vürtst, vürts-c u. vürts-cn. — weit (Bw.), s. u. s. vait. — weilt, weißt u. weile (v. Zw.) weilen, s. u. s. vailt, vailst, vail-c u. vail-cn. — weil (Bdw.), s. u. s. vail. — weint, weinst u. weine (v. Zw.) weinen, s. u. s. vaint, vainst, vain-c u. vain-cn. — weiß u. weißt (v. Zw.) wissen, s. u. s. vais, vaist u. vis-cn. — weiß u. weißer (Bw.), s. u. s. vais u. vais-cr. — der Weib, s. u. s. der Vait. — der Wein, s. u. s. der Vain. — das Weib, s. u. s. das Vaip. — der Bau, s. u. s. der Vau.

Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

u — y.

Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare des ersten Buchstaben der Gavlensografie.

Bemerkung.

Um systematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutsch-Gavlensografirtes hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu gavlensografiren, ist ein handschriftliches Figuriren und gleichzeitiges Verlautbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifelhaft sehr anempfehlenswerth.

— — — — —

## Paragraf Zwei.

Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

b — B.

Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare des zweiten Buchstaben der Gavlen-  
sografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht unwandelbar so  
auszusprechen, wie der deutsche Buchstabe — b — oder seine  
Stellvertreter, in den beispielsweise nachfolgend veraugenschein-  
lichten deutschen Worten.

### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

bläfst (v. Zw.) blasen, schreib und sprich: blæst u. blæus-cn. —  
läßt (v. Zw.) blähen, s. u. s. blæst u. blæen. — der Bär, s. u. s. dcr  
bær. — das Brett od. Bret, s. u. s. das Bræst. — bat u. batst (v. Zw.)  
litten, s. u. s. bært, bærtst u. bit-cn. — haar (Bw.), s. u. s. bær. —  
rav (Bw.), s. u. s. bræf. — bahnt u. bahnst (v. Zw.) bahnen, s. u. s.  
æant, bænst u. bæen-cn. — der Bart, s. u. s. dcr Bært. — das  
bad, s. u. s. das Bært. — die Bahn, s. u. s. di Bæen. — bebt u. bebst  
(v. Zw.) beben, s. u. s. bæpt, bæpst u. bæv-cn. — das Beet, s. u. s.  
as Bæst. — das Bier, s. u. s. das Bær. — der Brief, s. u. s. dcr  
bræf. — bot u. botst (v. Zw.) bieten, s. u. s. bært, bærtst u. büt-cn.  
- bohnt, bohntst u. bohne (v. Zw.) bohnen, s. u. s. bænt, bænst,  
æon-c u. bæen-cn. — bohrt, bohrtst u. bohre (v. Zw.) bohren, s. u. s.  
ært, bærst, bæc u. bæen-cn. — bloß (Bw. u. Nw.), s. u. s. blæus.  
- das Boot, s. u. s. das Bært. — das Brod od. Brot, s. u. s. das  
bræst. — buß, bußt u. bußt (v. Zw.) baden, s. u. s. buak, buakt, buaktst  
u. bak-cn. — buhlt, buhltst u. buhle (v. Zw.) buhlen, s. u. s. bualt,  
uultst, bual-c u. bual-cn. — das Blut, s. u. s. das Blæut. — die  
brut, s. u. s. di Bræut. — böß od. böse (Bw. u. Nw.), s. u. s. bæus u.  
æus-c. — blöft u. blöftst (v. Zw.) blöfen, s. u. s. blækt, blækst u.  
lækt-cn. — büßt (v. Zw.) büßen, s. u. s. bæst u. bæus-cn. — blüht  
(v. Zw.) blühen, s. u. s. blæut u. blæen. — der Brühl, s. u. s. dcr Bræul.  
- bellt (v. Zw.) bellen, s. u. s. belt u. bel-cn. — bäckt u. bäcktst (v.  
w.) baden, s. u. s. bekt, bektst u. bak-cn. — brennt, brenntst u.  
renne (v. Zw.) brennen, s. u. s. Brent, brenst, bren-c u. bren-cn.  
- das Bett, s. u. s. das Bet. — der Belt, s. u. s. dcr Belt. — bald  
(Nw.), s. u. s. balt. — ballt, balltst u. balle (v. Zw.) ballen, s. u. s. balt,  
alst, bal-c u. bal-cn. — band u. bandst (v. Zw.) binden, s. u. s.  
æant, bæntst u. bint-cn. — badt u. badt (v. Zw.) baden, s. u. s.  
æakt, bak-c u. bak-cn. — barsch (Bw.), s. u. s. barx. — blaß od.  
laß (Bw.), s. u. s. blas. — der Baß od. Baß, s. u. s. dcr Bas. —  
er Ball, s. u. s. dcr Bal. — der Bann, s. u. s. dcr Ban. — der Bast,  
s. u. s. dcr Bast. — das Blatt, s. u. s. das Blæt. — der Brand, s. u. s.  
dcr Brænt. — bin u. bist (v. Zw. sein od. seyn), s. u. s. bin u. bist. —  
is (Nw. u. Bdw.), s. u. s. bis. — blind (Bw.), s. u. s. blint. — blidt,  
lidtst u. blidt (v. Zw.) bliden, s. u. s. blickt, blickst, blik-c u. blik-cn.  
- die Bill, s. u. s. di Bil. — der Biß od. Biß, s. u. s. dcr Bis. —

die **Birn**, s. u. s. **di Birn**. — der **Blick**, s. u. s. **der Blick**. — der **Blitz**, s. u. s. **der Blitz**. — **bocht** (v. Zw.) **bochen**, s. u. s. **bokt** u. **bok-cn**. — **bort** u. **bore** (v. Zw.) **boren**, s. u. s. **bokst**, **boks-c** u. **boks-cn**. — **blond** (Bw.), s. u. s. **blont**. — **brocht** u. **brocht** (v. Zw.) **brochen**, s. u. s. **brokt**, **brokst** u. **brok-cn**. — der **Boch**, s. u. s. **der Bok**. — der **Borst**, s. u. s. **der Borst**. — **brummt**, **brummt** u. **brumme** (v. Zw.) **brummen**, s. u. s. **brumt**, **brumst**, **brum-c** u. **brum-cn**. — der **Busch**, s. u. s. **der Bux**. — der **Bund**, s. u. s. **der Bunt**. — der **Bursch**, s. u. s. **der Burx**. — die **Brust**, s. u. s. **di Brust**. — **bücht** u. **bücht** (v. Zw.) **büchen**, s. u. s. **bükt**, **bükt** u. **bük-cn**. — **brüllt** (v. Zw.) **brüllen**, s. u. s. **brült** u. **brül-cn**. — **bemalt** (v. Zw.) **bemalen**, s. u. s. **bc-malt** u. **bc-mal-cn**. — **behaart** (v. Zw.) **behaaren**, s. u. s. **bc-haart** u. **bc-haar-cn**. — **bedient** (v. Zw.) **bedienen**, s. u. s. **bc-dient** u. **bc-dien-cn**. — **beeht** (v. Zw.) **beehren**, s. u. s. **bc-éert** u. **bc-éer-cn**. — **begabt** (Bw.), s. u. s. **bc-gapt**. — **bäumt** (v. Zw.) **bäumen**, s. u. s. **beumt** u. **beum-cn**. — die **Bäume**, s. u. s. **di Beum-c**. — die **Bente**, s. u. s. **di Beut-c**. — die **Beule**, s. u. s. **di Beul-c**. — **bei** od. **bey** (Vw. u. Nw.), s. u. s. **bai**. — **breit** (Bw.), s. u. s. **brat**. — **bleibt**, **bleibt** u. **bleibe** (v. Zw.) **bleiben**, s. u. s. **blaipst**, **blaipst**, **blaiv-c** u. **blaiv-cn**. — das **Bein**, s. u. s. **das Bain**. — das **Beil**, s. u. s. **das Bail**. — das **Blei** od. **Blei**, s. u. s. **das Blai**. — **baut**, **bauf** u. **baue** (v. Zw.) **bauen**, s. u. s. **baut**, **baust**, **bau-c** u. **baun**. — **braun** (Bw.), s. u. s. **braun**. — **braut** u. **brauf** (v. Zw.) **brauen**, s. u. s. **braut**, **braust** u. **braun**. — der **Baum**, s. u. s. **der Baum**. — die **Braut**, s. u. s. **di Braut**. — der **Boi** od. **Boi**, s. u. s. **der Boi**.

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

*B — B.*

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare des zweiten Buchstaben der Gavlensografie.

### Bemerkung.

Um sistematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutsch-Gavlensografirtes hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu gavlensografiren, ist ein handschriftliches Figuriren und gleichzeitiges Verlautbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifelhaft sehr anempfehlenswerth.



## Paragraf Drei.

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

p — P.

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare des dritten Buchstaben der Gavlen-  
sografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht unwandelbar so  
auszusprechen, wie der deutsche Buchstabe — p — oder seine  
Stellvertreter, in den beispielsweise nachfolgend veraugenschein-  
lichten deutschen Worten.

### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

das Pferd, schreib und sprich: das Pfeert. — prahl, prahlst  
prahle (v. Zw.) prahlen, s. u. s. pralt, pralst, pral-c u. pral-cn.  
- der Plan, s. u. s. der Plann. — das Paar, s. u. s. das Paar. —  
- der Pfahl, s. u. s. der Pfal. — der Pabst od. Papst, s. u. s. der Paapst.  
- piept u. piepst (v. Zw.) piepen, s. u. s. püpt, püpst u. püp-cn. —  
- probt u. probst (v. Zw.) proben, s. u. s. proopt, proopst u. proov-cn.  
- der Pol, s. u. s. der Pöl. — der Probst od. Propst, s. u. s. der  
roopst. — pur (Bw.), s. u. s. pur. — der Pfuhl, s. u. s. der Pfal.  
- pöhl u. pöhlt (v. Zw.) pöhlen, s. u. s. pölt, pölst u. pöl-cn. —  
- prüft, prüfst u. prüfe (v. Zw.) prüfen, s. u. s. prüft, prüfst, prüf-c  
prüf-cn. — der Pfühl, s. u. s. der Pfäl. — perlt (v. Zw.) perlen,  
u. s. perlt u. perl-cn. — prellt u. prellst (v. Zw.) pressen, s. u. s.  
relt, prelst u. prel-cn. — preßt (v. Zw.) pressen, s. u. s. prest u.  
res-cn. — die Pest, s. u. s. di Pest. — der Pelz, s. u. s. der Pelts.  
- packt, packst u. packe (v. Zw.) packen, s. u. s. pakt, pakst, pak-c  
pak-cn. — pascht u. pasche (v. Zw.) paschen, s. u. s. paxt, pax-c u.  
ax-cn. — passt (v. Zw.) passen, s. u. s. past u. pas-cn. — platt  
zw.), s. u. s. plat. — pappt (v. Zw.) pappen, s. u. s. papt u. pap-cn.  
- prallt (v. Zw.) prallen, s. u. s. pralt u. pral-cn. — plagt (v. Zw.)  
lassen, s. u. s. platst u. plats-cn. — der Pafs od. Paß, s. u. s. der  
as. — das Pack, s. u. s. das Pak. — der Park, s. u. s. der Park.  
- der Psalm, s. u. s. der Psalm. — picht (v. Zw.) pichen, s. u. s. pikt  
pik-cn. — piff u. piffst (v. Zw.) pfeifen, s. u. s. pif, pifst u.  
saif-cn. — der Pilz, s. u. s. der Pilts. — der Prinz, s. u. s. der



**Prints.** — **proßt** (v. Zw.) **proßen**, s. u. s. **protst** u. **protst-cn.** — **pfropft**, **pfropfst** u. **pfropfe** (v. Zw.) **pfropfen**, s. u. s. **pfropft**, **pfropfst**, **pfropf-c** u. **pfropf-cn.** — **der Pömp**, s. u. s. **der Pomp.** — **die Pöst**, s. u. s. **di Post.** — **der Pöfod**, s. u. s. **der Pflok.** — **der Pöfropf**, s. u. s. **der Pfropf.** — **pußt** u. **puße** (v. Zw.) **pußen**, s. u. s. **putst**, **putst-c** u. **putst-cn.** — **plump** (Bw.), s. u. s. **plump.** — **das Pult**, s. u. s. **das Pult.** — **der Pöls**, s. u. s. **der Puls.** — **der Pönsch**, s. u. s. **der Punx.** — **das Pöfund**, s. u. s. **das Pfunt.** — **pflüdt**, **pflüdtst** u. **pflüde** (v. Zw.) **pflüden**, s. u. s. **pflükt**, **pflüktst**, **pflük-c** u. **pflük-cn.** — **pfeift**, **pfeiftst** u. **pfeife** (v. Zw.) **pfeifen**, s. u. s. **pfaißt**, **pfaißtst**, **pfaiß-c** u. **pfaiß-cn.** — **die Pötn**, s. u. s. **di Pain.** — **der Pöfeil**, s. u. s. **der Pfail.** — **paust**, **paustst** u. **paute** (v. Zw.) **pausen**, s. u. s. **paukt**, **pauktst**, **pauk-c** u. **pauk-cn.** — **der Pöfau**, s. u. s. **der Pfau.**

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

*p — P.*

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare des dritten Buchstaben der Gavlen-sografie.

### Bemerkung.

Um sistematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutsch-Gavlensografirtes hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu gavlensografiren, ist ein handschriftliches Figuriren und gleichzeitiges Verlautbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifelhaft sehr anempfehlenswerth.



## Paragraf Vier.

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

**d — D.**

## Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare des vierten Buchstaben der Gavlen-sografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht unwandelbar so auszusprechen, wie der deutsche Buchstabe — **d** — oder seine Stellvertreter, in den beispielsweise nachfolgend veraugenscheinlichten deutschen Worten.

## Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

**der** (Fw.), schreib und sprich: **dæ̃r**. — **zäh** (Bw.), s.u.s. **dsẽz**. — **zehn** (Zhlw.), s.u.s. **dsẽn**. — **zähmt**, **zähmtst** u. **zähme** (v. Zw.) **ähmen**, s.u.s. **dsẽmt**, **dsẽmst**, **dsẽm-c** u. **dsẽm-cn**. — **zählt**, **ähltst** u. **zähle** (v. Zw.) **zählen**, s.u.s. **dsẽlt**, **dsẽlst**, **dsẽl-c** u. **lsẽl-cn**. — **da** (Nw. u. Bdw.), s.u.s. **dæ̃**. — **dar** (Nw.), s.u.s. **dæ̃r**. — **zart** (Bw.), s.u.s. **dsæ̃rt**. — **zahn** (Bw.), s.u.s. **dsæ̃m**. — **zahl**, **ähltst** u. **zähle** (v. Zw.) **zahlen**, s.u.s. **dsæ̃lt**, **dsæ̃lst**, **dsæ̃l-c** u. **lsæ̃l-cn**. — **zwar** (Nw. u. Bdw.), s.u.s. **dsvæ̃r**. — **der Draht** od. **Draht**, s.u.s. **dcr Dræ̃t**. — **die Zahl**, s.u.s. **di Dsæ̃l**. — **der Zahn**, s.u.s. **dcr Dsæ̃m**. — **dehnt**, **dehntst** u. **dehne** (v. Zw.) **dehnen**, s.u.s. **dæ̃nt**, **dæ̃nst**, **dæ̃n-c** u. **dæ̃n-cn**. — **dreht** u. **drehst** (v. Zw.) **drehen**, s.u.s. **dræ̃t**, **dræ̃st** u. **dræ̃n**. — **zehrt**, **zehrtst** u. **zehre** (v. Zw.) **zehren**, s.u.s. **dsæ̃rt**, **dsæ̃erst**, **dsæ̃r-c** u. **dsæ̃r-cn**. — **dir** (Fw.), s.u.s. **dtr**. — **zieht** u. **ziebst** (v. Zw.) **ziehen**, s.u.s. **dstt**, **dstst** u. **dstn**. — **der Dieb**, s.u.s. **dcr Dtrp**. — **der Dienst**, s.u.s. **dcr Dtrnst**. — **das Ziel**, s.u.s. **das Dstl**. — **droht** u. **drobst** (v. Zw.) **drohen**, s.u.s. **dræ̃t**, **lræ̃st** u. **dræ̃n**. — **der Dom**, s.u.s. **dcr Dæ̃m**. — **du** (Fw.), s.u.s. **du**. — **duzt** (v. Zw.) **duzen**, s.u.s. **duztst** u. **duzts-cn**. — **dröhnt** (v. Zw.) **dröhnen**, s.u.s. **dræ̃nt** u. **dræ̃n-cn**. — **denn** (Bdw.), s.u.s. **dæn**. — **des** (Fw.), s.u.s. **dæs**. — **deckt**, **deckst** u. **decke** (v. Zw.) **decken**, s.u.s. **lekt**, **dekst**, **dek-c** u. **dek-cn**. — **dämmt** u. **dämmst** (v. Zw.) **dämmen**, s.u.s. **dæ̃mt**, **dæ̃mst** u. **dæ̃m-cn**. — **dämpft**, **dämpfst** u. **dämpfe** (v. Zw.) **dämpfen**, s.u.s. **dæ̃mpft**, **dæ̃mpfst**, **dæ̃mpf-c** u. **dæ̃mpf-cn**. — **drescht** u. **dresche** (v. Zw.) **dreschen**, s.u.s. **drex**, **drex-c** u. **drex-cn**. — **der Drell**, s.u.s. **dcr Drel**. — **dann** (Nw. u. Bdw.), s.u.s. **dæn**. — **daß** (Bdw.), s.u.s. **das**. — **darbt**, **darbst** (v. Zw.) **darben**, s.u.s. **darpt**, **larpst** u. **darv-cn**. — **darf** u. **darfst** (v. Zw.) **dürfen**, s.u.s. **darf**, **larfst** u. **durf-cn**. — **der Damm**, s.u.s. **dcr Dam**. — **der Dachs**, s.u.s. **dcr Daks**. — **der Darm**, s.u.s. **dcr Darm**. — **der Dampf**, s.u.s. **dcr Dampf**. — **drilt** (Bw.), s.u.s. **dik**. — **drillt** (v. Zw.) **drillen**, s.u.s. **drilt** u. **dril-cn**. — **drischt** (v. Zw.) **dreschen**, s.u.s. **drix** u. **lrex-cn**. — **zapft** u. **zapfst** (v. Zw.) **zapfen**, s.u.s. **tsapft**, **tsapfst** u. **tsapf-cn**. — **zischt** (v. Zw.) **zischen**, s.u.s. **tsixt** u. **tsix-cn**. — **daß**

**Zinn**, s. u. s. **das Tsin**. — **der Zimmt**, s. u. s. **der Tsimt**. — **der Zits**  
od. **Ziß**, s. u. s. **der Tsits**. — **der Zins**, s. u. s. **der Tsins**. — **der**  
**Zwirn**, s. u. s. **der Tsvirn**. — **der Zoll**, s. u. s. **der Tsol**. — **der Zorn**,  
s. u. s. **der Tsorn**. — **dort** (Nw.), s. u. s. **dort**. — **dorrt** (v. Zw.) **dor-**  
**ren**, s. u. s. **dort** u. **dor-cn**. — **drob** (Nw.), s. u. s. **drop**. — **der Dorn**,  
s. u. s. **der Dorn**. — **der Dorsch**, s. u. s. **der Dorx**. — **das Dorf**, s. u. s.  
**das Dorf**. — **dumm** (Bw.), s. u. s. **dum**. — **dußt** u. **dußt** (v. Zw.)  
**dußen**, s. u. s. **dukt**, **dukt** u. **duk-cn**. — **der Druck**, s. u. s. **der**  
**Druk**. — **der Durst**, s. u. s. **der Durxt**. — **der Dunst**, s. u. s. **der**  
**Dunst**. — **der Duft**, s. u. s. **der Duft**. — **dörst** (v. Zw.) **dörren**, s. u. s.  
**dört** u. **dör-cn**. — **dürst** (v. Zw.) **dürfen**, s. u. s. **dürft** u. **dürf-cn**. —  
**drückt**, **drückt** u. **drücke** (v. Zw.) **drücken**, s. u. s. **drückt**, **drückt**, **drük-c**  
u. **drük-cn**. — **deutsch** (Bw.), s. u. s. **deutz**. — **zäumt** (v. Zw.) **zäumen**,  
s. u. s. **dseumt** u. **dseum-cn**. — **zäunt** (v. Zw.) **zäunen**, s. u. s. **dseunt**  
u. **dseun-cn**. — **dein** (Fw.), s. u. s. **dain**. — **drei** od. **drey** (Zhlw.),  
s. u. s. **drai**. — **dreiß** (Bw.), s. u. s. **draist**. — **zwei** od. **zwey** (Zhlw.),  
s. u. s. **dsvai**. — **die Zeit**, s. u. s. **di Dsait**. — **der Daum**, s. u. s. **der**  
**Daum**. — **das Daus**, s. u. s. **das Daus**. — **der Baun**, s. u. s. **der**  
**Dsaun**. — **der Baum**, s. u. s. **der Dsaun**.

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen  
Darstellungen?

*d — D.*

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten  
wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare des vierten Buchstaben der Gavlen-  
sografie.

### Bemerkung.

Um sistematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutsch-  
Gavlensografirtes hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu  
gavlensografiren, ist ein handschriftliches Figuriren und gleichzeitiges  
Verlautbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifelhaft  
sehr anempfehlenswerth.



## Paragraf Fünf.

### Frage.

Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

t — T.

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare des fünften Buchstaben der Gavlen-  
sografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht unwandelbar so aus-  
zusprechen, wie der deutsche Buchstabe — t — oder seine Stell-  
vertreter, in den beispielsweise nachfolgend veraugenscheinlich-  
ten deutschen Worten.

### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

tbränt (v. Zw.) tbränen, schreib und sprich: trænt u. træn-cn.  
— tbeert (v. Zw.) tbeeren, s.u.s. tært u. tær-cn. — der Tbeer, s.u.s.  
lcr Tær. — that u. thatst (v. Zw.) thun, s.u.s. taat, taatst u. tuun.  
— traf u. traßt (v. Zw.) treffen, s.u.s. traaf, traafst u. tref-cn. —  
rabt u. rabst (v. Zw.) traben, s.u.s. traapt, traapst u. træv-cn. —  
rat u. ratst (v. Zw.) treten, s.u.s. traat, traatst u. træt-cn. — die  
that, s.u.s. di Taat. — das Thal, s.u.s. das Taal. — der Thran,  
s.u.s. dcr Træn. — der Tbee, s.u.s. dcr Tæe. — tief (Bw.), s.u.s.  
uf. — das Thier, s.u.s. das Tür. — der Trieb, s.u.s. dcr Trüp.  
— tschieft (v. Zw.) tschiefen (nach Heyse), s.u.s. txukt u. txuk-cn.  
— tobt u. tobst (v. Zw.) toben, s.u.s. toopt, toopst u. toov-cn. —  
bront u. thronst (v. Zw.) thronen, s.u.s. trønt, trønst u. trøn-cn.  
— tobt (Bw.), s.u.s. tōt. — tost (v. Zw.) tosen, s.u.s. toost u. toos-cn.  
— der Thon, s.u.s. dcr Tøn. — der Ton, s.u.s. dcr Tøn. — der  
Thor, s.u.s. dcr Tør. — das Thor, s.u.s. das Tør. — der Tod,  
s.u.s. dcr Tōt. — der Thron, s.u.s. dcr Trøn. — der Trost, s.u.s.  
lcr Troost. — der Tschopen (n. Heyse), s.u.s. dcr Txoop-cn. — thu, thut  
u. thust (v. Zw.) thun, s.u.s. tuu, tuut, tuust u. tuun. — tschutet (v.  
Zw.) tschuten (n. Heyse), s.u.s. txuat-ct u. txuat-cn. — tschutscht  
(v. Zw.) tschutschen, s.u.s. txutxt u. txutx-cn. — tōnt (v. Zw.)  
ōnen, s.u.s. tōnt u. tōn-cn. — trübt (v. Zw.) trüben, s.u.s. trüpt  
u. trüv-cn. — die Thür, s.u.s. di Tür. — trifft u. treffe (v. Zw.)  
reffen, s.u.s. treft, tref-c u. tref-cn. — trennt, trennst u. trenne  
(v. Zw.) trennen, s.u.s. trent, trenst, tren-c u. tren-cn. — die Terz,

s. u. s. di Terts. — der Tert, s. u. s. dcr Tekst. — der Tscherper, (n. Adelung u. Heyse), s. u. s. dcr Txerp-cr. — tanzt u. tanze (v. Zw.) tanzen, s. u. s. tantst, tants-c u. tants-cn. — der Tanz, s. u. s. dcr Tants. — der Talt, s. u. s. dcr Talk. — der Tand, s. u. s. dcr Tant. — der Tact od. Taft, s. u. s. dcr Takt. — der Taft, s. u. s. dcr Taft. — der Tschappert. (n. Heyse), s. u. s. dcr Txap-crt. — tschalfen, tschalpen u. tschampen (Zw., n. Heyse), s. u. s. txalf-cn, txalp-cn u. txamp-cn. — tischt (v. Zw.) tischen, s. u. s. tixt u. tix-cn. — tidt (v. Zw.) tiden, s. u. s. tikt u. tik-cn. — trifft u. trifft (v. Zw.) treffen, s. u. s. trift, triftst u. tref-cn. — die Trift, s. u. s. di Trift. — der Tis, s. u. s. dcr Tix. — der Tritt, s. u. s. dcr Trit. — der Twist, s. u. s. dcr Tvist. — tschirfen od. tschirpen (Zw., n. Heyse), s. u. s. txirk-cn od. txirp-cn. — toll (Bw.), s. u. s. tol. — trollt u. trollt (v. Zw.) trollen, s. u. s. trolt, trolat u. trol-cn. — troßt u. troße (v. Zw.) trogen, s. u. s. trotst, trots-c u. trots-cn. — tropft (v. Zw.) tropfen, s. u. s. tropft u. tropf-cn. — der Tott, s. u. s. dcr Tot. — der Tort, s. u. s. dcr Tort. — der Tost, s. u. s. dcr Tost. — der Torf, s. u. s. dcr Torf. — der Troll, s. u. s. dcr Trol. — der Topf, s. u. s. dcr Topf. — der Troß, s. u. s. dcr Trots. — der Tropf, s. u. s. dcr Tropf. — der Tscholcl (n. Adelung u. Heyse), s. u. s. dcr Txok-cl. — tuscht (v. Zw.) tuschen, s. u. s. tuxt u. tux-cn. — turnt u. turnt (v. Zw.) turnen, s. u. s. turnt, turnst u. turn-cn. — tupft u. tupft (v. Zw.) tupfen, s. u. s. tupft, tupfst u. tufp-cn. — der Tusch, s. u. s. dcr Tux. — der Thurm, s. u. s. dcr Turm. — der Truß, s. u. s. dcr Truts. — der Trumpf, s. u. s. dcr Trumpf. — thürmt (v. Zw.) thürmen, s. u. s. türmt u. türm-cn. — tütst (v. Zw.) tütchen, s. u. s. tütst u. tütst-cn. — der Türt, s. u. s. dcr Türk. — treu u. treuer (Bw.), s. u. s. treu u. treu-cr. — täuscht (v. Zw.) täuschen, s. u. s. teuxt u. teux-cn. — träumt, träumst u. träume (v. Zw.) träumen, s. u. s. treumt, treumst, treum-c u. treum-cn. — träuft (v. Zw.) träufen, s. u. s. treuft u. treuf-cn. — die Treue, s. u. s. di Treu-c. — treibt u. treibt (v. Zw.) treiben, s. u. s. traipst, traipst u. traiv-cn. — theilt, theilt u. theile (v. Zw.) theilen, s. u. s. tailt, tailst, tail-c u. tail-cn. — der Theil, s. u. s. dcr Tail. — taub (Bw.), s. u. s. taup. — traut (Bw.), s. u. s. traut. — traut, traut u. traue (v. Zw.) trauen, s. u. s. traut, traust, trau-c u. traun. — taucht, taucht u. taufe (v. Zw.) taufen, s. u. s. taucht, taucht, tauf-c u. tauf-cn. — thaut (v. Zw.) thauen, s. u. s. taut u. taun. — tauscht u. tausche (v. Zw.) tauschen, s. u. s. tauxt, taux-c u. taux-cn. — der Thau, s. u. s. dcr Tau. — das Tau, s. u. s. das Tau. — der Tausch, s. u. s. dcr Taux. — der Traum, s. u. s. dcr Traum.

Frage.

¿ Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen  
tellungen?

4 — T.

Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten  
ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare des fünften Buchstaben der Gavlen-  
sografie.

Bemerkung.

Um' sistematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutsch-  
ensografirtes hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu  
ensografiren, ist ein handschriftliches Figuriren und gleichzeitiges  
antbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifel-  
sehr anempfehlenswerth.



Paragraf Sechs.

Frage.

¿ Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen  
tellungen?

y — Y.

Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten  
ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare des sechsten Buchstaben der Gavlen-  
sografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht unwandelbar so aus-  
zusprechen, wie der deutsche Buchstabe — j — oder seine Stell-  
vertreter, in den beispielsweise nachfolgend veraugenscheinlich-  
ten deutschen Worten.

Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

jäh (Bw.), schreib und sprich: yæ. — ja (Nw.), s.u.s. ya. —  
Jahr, s.u.s. das Yaar. — der Jahn, s.u.s. der Yaan. — Jakob  
Jacob, s.u.s. Ya-kop. — je u. jemals (Nw.), s.u.s. yæ u. yæ-

**mouls.** — jeder, jede u. jedes (Zhlw.), s. u. s. **yëet-cr**, **yëet-c** u. **yëet-cs.** — jener, jene u. jenes (Fw.), s. u. s. **yëen-cr**, **yëen-c** u. **yëen-cs.** — jolt od. jölt (v. Zw.) jolen od. jölen, s. u. s. **yöolt** od. **yöolt** u. **yöol-cn** od. **yöol-cn.** — Judas, s. u. s. **Yu-das.** — jetzt (Nw.), s. u. s. **yëetst.** — jaderen (Zw.), s. u. s. **yak-cr.** — die Jade, s. u. s. **di Yak-c.** — Jänner od. Jenner u. Januar, s. u. s. **Yen-cr** u. **Ya-nu-ar.** — der Jammer, s. u. s. **dcr Yam-cr.** — just (Nw), s. u. s. **yust.** — der Juwel, s. u. s. **dcr Yu-vëel.** — der Fuß, Fuß od. Fur, s. u. s. **dcr Yuks.** — bejaht (Bw.), s. u. s. **bc-yart.** — bejaht (v. Zw.) bejaßen, s. u. s. **bc-yart** u. **bc-yaan.** — bejammert (v. Zw.) bejammern, s. u. s. **bc-yam-crt** u. **bc-yam-cr.** — aufgeklärt (v. Zw.) aufklären, s. u. s. **auf-yc-klært** u. **auf-klær-cn.** — angekauft (v. Zw.) ankaufen, s. u. s. **an-yc-kauft** u. **an-kauf-cn.** — aufgetraßt (v. Zw.) auftragen, s. u. s. **auf-yc-kratst** u. **auf-krats-cn.** — abgefürzt (v. Zw.) abfürzen, s. u. s. **ap-yc-kürtst** u. **ap-kürts-cn.** — angegriffen (v. Zw.) angreifen, s. u. s. **an-yc-grif-cn** u. **an-graif-cn.** — eingestemmt (v. Zw.) einstemmen, s. u. s. **ain-yc-klemt** u. **ain-klem-cn.** — das Geföse, s. u. s. **das Yc-köös-c.** — das Gefröse, s. u. s. **das Yc-kröös-c.** — das Gefräß, s. u. s. **das Yc-krets.** — das Geflapper, s. u. s. **das Yc-klap-cr.** — das Geflirr, s. u. s. **das Yc-klir.** — das Gefnirsch, s. u. s. **das Yc-knirx.** — das Gefrißel, s. u. s. **das Yc-krits-cl.** — das Geflüßt, s. u. s. **das Yc-klüft.** — das Gefräufel, s. u. s. **das Yc-kreus-cl.** — das Gefreisch, s. u. s. **das Yc-kraix.**

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

*y — Y.*

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare des sechsten Buchstaben der Gavlensografie.

### Bemerkung.

Um systematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutsch-Gavlensografirtes hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu gavlensografiren, ist ein handschriftliches Figuriren und gleichzeitiges Verlautbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifelhaft sehr anempfehlenswerth.

## Paragraf Sieben.

### Frage.

¿ Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

**g — G.**

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare des siebenten Buchstaben der Gavlensografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht unwandelbar so auszusprechen, wie der deutsche Buchstabe — g — oder seine Stellvertreter, in den beispielsweise nachfolgend veraugenscheinlichten deutschen Worten.

### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

**gäbrt** (v. Zw.) **gähren**, schreib und sprich: **geert** u. **geer-cn.** — **gäbnt**, **gäbnst** u. **gähne** (v. Zw.) **gähnen**, s. u. s. **geent**, **geenst**, **geen-c** u. **geen-cn.** — **gräbt** u. **gräbst** (v. Zw.) **graben**, s. u. s. **greapt**, **greapst** u. **groav-cn.** — **grämt** u. **grämst** (v. Zw.) **grämen**, s. u. s. **greemt**, **greemst** u. **greem-cn.** — **gebt** (v. Zw.) **geben**, s. u. s. **geapt** u. **geev-cn.** — **Gräß** (Stadt), s. u. s. **Greets.** — **gar** (Nw. u. Bw.), s. u. s. **goar.** — **gram** (Bw.), s. u. s. **groom.** — **grabt** (v. Zw.) **graben**, s. u. s. **groapt** u. **groav-cn.** — **gab**, **gabt** u. **gabst** (v. Zw.) **geben**, s. u. s. **goap**, **goapt**, **goapst** u. **geev-cn.** — **grast** (v. Zw.) **grafen**, s. u. s. **groast** u. **groas-cn.** — **das Gas**, s. u. s. **das Gaus.** — **das Glas**, s. u. s. **das Glaus.** — **das Gras**, s. u. s. **das Graus.** — **der Gram**, s. u. s. **der Groom.** — **der Graf**, s. u. s. **der Grauf.** — **der od. das Gran**, s. u. s. **der Groom.** — **das Grab**, s. u. s. **das Groap.** — **der Grad**, s. u. s. **der Graat.** — **Glaß** (Stadt), s. u. s. **Glaats.** — **geht** u. **geht** (v. Zw.) **gehen od. gehn**, s. u. s. **geet**, **geest** u. **geen.** — **gieb**, **giebt** u. **giebst** (v. Zw.) **geben**, s. u. s. **güp**, **güpt**, **güpst** u. **geev-cn.** — **giepst** (v. Zw.) **giepsen**, s. u. s. **güpst** u. **güps-cn.** — **der Gries**, s. u. s. **der Gräs.** — **das Glied**, s. u. s. **das Glät.** — **groß** (Bw.), s. u. s. **groos.** — **gut** (Bw.), s. u. s. **guit.** — **grub**, **grubt** u. **grubst** (v. Zw.) **graben**, s. u. s. **group**, **gruapt**, **groupst** u. **groav-cn.** — **das Gut**, s. u. s. **das Guit.** — **die Gluth**, s. u. s. **di Glut.** — **der Grus** (Schutt), s. u. s. **der Grus.** — **die Gübr**, s. u. s. **di Gwar.** — **grün** (Bw.), s. u. s. **grün.** — **grüßt** (v. Zw.) **grüßen**, s. u. s. **grüust** u. **gruus-cn.** — **grell** (Bw.), s. u. s. **grel.** — **gern** (Bw.), s. u. s. **gern.** — **gelb** (Bw.), s. u. s. **gelp.** — **gerbt** u. **gerbst** (v. Zw.)



**mouls.** — jeder, jede u. jedes (Zhlw.), s. u. s. **yéet-cr**, **yéet-c** u. **yéet-cs.** — jener, jene u. jenes (Fw.), s. u. s. **yén-cr**, **yén-c** u. **yén-cs.** — jolt od. jölt (v. Zw.) jolen od. jölen, s. u. s. **yólt** od. **yólt** u. **yool-cn** od. **yool-cn.** — Judas, s. u. s. **Yu-das.** — jetzt (Nw.), s. u. s. **yétst.** — jaderu (Zw.), s. u. s. **yak-cr.** — die Jade, s. u. s. **di Yak-c.** — Jänner od. Jenner u. Januar, s. u. s. **Yen-cr** u. **Ya-nu-ar.** — der Jammer, s. u. s. **dcr Yam-cr.** — just (Nw), s. u. s. **yust.** — der Juwel, s. u. s. **dcr Yu-véel.** — der Fuß, Fuß od. Fur, s. u. s. **dcr Yuks.** — bejährt (Bw.), s. u. s. **bc-yart.** — bejaht (v. Zw.) bejehen, s. u. s. **bc-yart** u. **bc-yam.** — bejammert (v. Zw.) bejammern, s. u. s. **bc-yam-crt** u. **bc-yam-cr.** — aufgeklärt (v. Zw.) aufklären, s. u. s. **auf-yc-kleert** u. **auf-kleer-cn.** — angekauft (v. Zw.) ankaufen, s. u. s. **an-yc-kauft** u. **an-kauf-cn.** — aufgetraßt (v. Zw.) auftraßen, s. u. s. **auf-yc-kratst** u. **auf-krats-cn.** — abgetürzt (v. Zw.) abtürzen, s. u. s. **ap-yc-kürtst** u. **ap-kürts-cn.** — angegriffen (v. Zw.) angreifen, s. u. s. **an-yc-grif-cn** u. **an-graif-cn.** — eingestemmt (v. Zw.) einstemmen, s. u. s. **ain-yc-klemt** u. **ain-klem-cn.** — das Geföse, s. u. s. **das Yc-köös-c.** — das Gefröse, s. u. s. **das Yc-kröös-c.** — das Gefräß, s. u. s. **das Yc-krets.** — das Geflapper, s. u. s. **das Yc-klap-cr.** — das Geflirr, s. u. s. **das Yc-klir.** — das Gefnirsch, s. u. s. **das Yc-knirx.** — das Gefrißel, s. u. s. **das Yc-krits-cl.** — das Geflüßt, s. u. s. **das Yc-klüft.** — das Gefräufel, s. u. s. **das Yc-kreus-cl.** — das Gefreisch, s. u. s. **das Yc-kraix.**

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

*y — Y.*

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare des sechsten Buchstaben der Gavlensografie.

### Bemerkung.

Um sistematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutsch-Gavlensografirtes hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu gavlensografiren, ist ein handschriftliches Figuriren und gleichzeitiges Verlautbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifelhaft sehr anempfehlenswerth.



## Paragraf Sieben.

### Frage.

¿ Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

**g — G.**

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare des siebenten Buchstaben der Gavlensografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht unwandelbar so auszusprechen, wie der deutsche Buchstabe — g — oder seine Stellvertreter, in den beispielsweise nachfolgend veraugenscheinlichten deutschen Worten.

### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

**gäbrt** (v. Zw.) **gähren**, schreib und sprich: **geert** u. **geer-cn.** — **gäbnt**, **gäbnst** u. **gäbne** (v. Zw.) **gäbnen**, s. u. s. **geent**, **geenst**, **geen-c** u. **geen-cn.** — **gräbt** u. **gräbst** (v. Zw.) **graben**, s. u. s. **greapt**, **greaptst** u. **groav-cn.** — **grämt** u. **grämtst** (v. Zw.) **grämen**, s. u. s. **greemt**, **greemtst** u. **greem-cn.** — **gebt** (v. Zw.) **geben**, s. u. s. **geept** u. **geev-cn.** — **Gräß** (Stadt), s. u. s. **Greets.** — **gar** (Nw. u. Bw.), s. u. s. **gar.** — **gram** (Bw.), s. u. s. **gram.** — **grabt** (v. Zw.) **graben**, s. u. s. **grapt** u. **groav-cn.** — **gab**, **gabt** u. **gabst** (v. Zw.) **geben**, s. u. s. **garp**, **garpst** u. **geev-cn.** — **grast** (v. Zw.) **grasen**, s. u. s. **grast** u. **gras-cn.** — **das Gas**, s. u. s. **das Gas.** — **das Glas**, s. u. s. **das Glas.** — **das Gras**, s. u. s. **das Gras.** — **der Gram**, s. u. s. **der Gram.** — **der Graf**, s. u. s. **der Graf.** — **der od. das Gran**, s. u. s. **der Gran.** — **das Grab**, s. u. s. **das Grab.** — **der Grad**, s. u. s. **der Grad.** — **Glaß** (Stadt), s. u. s. **Glaats.** — **geht** u. **gehtst** (v. Zw.) **gehen od. gehn**, s. u. s. **geet**, **geest** u. **geen.** — **gieb**, **giebt** u. **giebst** (v. Zw.) **geben**, s. u. s. **güp**, **güpt**, **güpst** u. **geev-cn.** — **giepst** (v. Zw.) **giepsen**, s. u. s. **güpst** u. **güps-cn.** — **der Gries**, s. u. s. **der Gräs.** — **das Glied**, s. u. s. **das Glüt.** — **groß** (Bw.), s. u. s. **gröas.** — **gut** (Bw.), s. u. s. **gut.** — **grub**, **grubt** u. **grubst** (v. Zw.) **graben**, s. u. s. **grup**, **grupt**, **grupst** u. **groav-cn.** — **das Gut**, s. u. s. **das Gut.** — **die Gluth**, s. u. s. **di Glut.** — **der Grus** (Schutt), s. u. s. **der Gräs.** — **die Gühr**, s. u. s. **di Gur.** — **grün** (Bw.), s. u. s. **grün.** — **grüßt** (v. Zw.) **grüßen**, s. u. s. **grüst** u. **grüs-cn.** — **grell** (Bw.), s. u. s. **grel.** — **gern** (Bw.), s. u. s. **gern.** — **gelb** (Bw.), s. u. s. **gelp.** — **gerbt** u. **gerbst** (v. Zw.)

gerben, s. u. s. gerpt, gerpst u. gerv-cn. — gelt (v. Zw.) gellen, s. u. s. gelt u. gel-cn. — das Geld, s. u. s. das Gelt. — der Ged, s. u. s. der Gek. — galt u. galtst (v. Zw.) gelten, s. u. s. galt, galtst u. gelt-cn. — glatt (Bw.), s. u. s. glat. — grasß od. grasß (Bw.), s. u. s. gras. — gafft u. gafft (v. Zw.) gaffen, s. u. s. gaft, gaftst u. gaf-cn. — das Garn, s. u. s. das Garn. — der Gast, s. u. s. der Gast. — die Gans, s. u. s. di Gans. — der Glanz, s. u. s. der Glants. — gilt u. giltst (v. Zw.) gelten, s. u. s. gilt, giltst u. gelt-cn. — der Gips od. Gyps, s. u. s. der Gips. — der Grimm, s. u. s. der Grim. — der Griff, s. u. s. der Grif. — das Gift, s. u. s. das Gift. — der Gischt, s. u. s. der Gixt. — gosß od. gosß u. goßt (v. Zw.) gießen, s. u. s. gos, gost u. gus-cn. — großt, großtst u. grolle (v. Zw.) großen, s. u. s. grolt, grolst, grol-c u. grol-cn. — grob (Bw.), s. u. s. grop. — gloßt (v. Zw.) gloßen, s. u. s. glotst u. glots-cn. — Gott, s. u. s. Got. — das Gold, s. u. s. das Golt. — der Groll, s. u. s. der Grol. — gußt u. gußtst (v. Zw.) gußen, s. u. s. gukt, gukst u. guk-cn. — glüßt (v. Zw.) glüßen, s. u. s. glukt u. gluk-cn. — grunzt (v. Zw.) grunzen, s. u. s. gruntst u. grunts-cn. — der Guß, s. u. s. der Gus. — die Gunst, s. u. s. di Gunst. — der Grund, s. u. s. der Grunt. — gönnt, gönntst u. gönne (v. Zw.) gönnen, s. u. s. gönt, gönst, gön-c u. gön-cn. — glüßt (v. Zw.) glüßen, s. u. s. glükt u. glük-cn. — das Gehör, s. u. s. das Gc-hör. — das Gebiß, s. u. s. das Gc-bis. — das Gebrumm, s. u. s. das Gc-brum. — der Genuß, s. u. s. der Gc-nus. — der Greul, s. u. s. der Greul. — greift, greiftst u. greife (v. Zw.) greifen, s. u. s. graift, graiftst, graif-c u. graif-cn. — die Geiß, s. u. s. di Gais. — der Geist, s. u. s. der Gaist. — der Greiß, s. u. s. der Grais. — der Geiz, s. u. s. der Gaits. — grau (Bw.), s. u. s. grau. — graut (v. Zw.) grauen, s. u. s. graut u. graun. — glaubt, glaubst u. glaube (v. Zw.) glauben, s. u. s. glaupst, glaupst, glaup-c u. glaup-cn. — der od. das Gau, s. u. s. der Gau. — der Gaul, s. u. s. der Gaul. — der Gaumen, s. u. s. der Gaum-cn. — Xaver, s. u. s. Gsa-vær. — Xerres, s. u. s. Gserks-cs. — Xenophon, s. u. s. Gsæ-no-fon. — Xantippe, s. u. s. Gsan-tip-c.

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

*y — G.*

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare des siebenten Buchstaben der Gavlensografie.

### Bemerkung.

Um systematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutschensografirtes hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu ensografiren, ist ein handschriftliches Figuriren und gleichzeitiges antbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifel- sehr anempfehlenswerth.

## Paragraf Acht.

### Frage.

Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen tellungen?

**k — K.**

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare des achten Buchstaben der Gavlensografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht unwandelbar so auszusprechen, wie der deutsche Buchstabe — **k** — oder seine Stellvertreter, in den beispielsweise nachfolgend veraugenscheinlichten deutschen Worten.

### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

**klärt** (v. Zw.) klären, schreib und sprich: **klært** u. **klær-cn.** lebt, **klebt** u. **klebe** (v. Zw.) kleben, s. u. s. **klept**, **klepst**, **klæv-c** **læv-cn.** — **frebt** (v. Zw.) freben, s. u. s. **krepst** u. **kræps-cn.** **t** (v. Zw.) träben, s. u. s. **kræt** u. **kreen.** — der Krebs, s. u. s. **dcr** **eps.** — der Quäfer, s. u. s. **dcr Kveek-cr.** — der Quäler, s. u. s. **Kveel-cr.** — die Quere, s. u. s. **di Kveer-c.** — kam, **kamt** u. **st** (v. Zw.) kommen, s. u. s. **kam**, **kamt**, **kamst** u. **kom-cn.** — **ut**, **framst** (v. Zw.) framen, s. u. s. **kraamt**, **kraamst** u. **kraam-cn.** **lar** (Bw.), s. u. s. **klarr.** — **fahl** (Bw.), s. u. s. **kawl.** — der Kohn, s. **dcr Koon.** — der Kram, s. u. s. **dcr Kraam.** — **fehrt** u. **fehrtst** (v. Zw.) fehren, s. u. s. **kært**, **kærst** u. **kær-cn.** — der Klee, s. u. s.

der Kléz. — das Knie, s. u. s. das Knä. — der Kiel, s. u. s. der Käl. — kóhlt (v. Zw.) kóhlen, s. u. s. kóolt u. kóol-cn. — der Kóhl, s. u. s. der Kool. — der Kloss, s. u. s. der Kloos. — der od. das Chor, s. u. s. der Koor. — die Kuh, s. u. s. di Ku. — krönt (v. Zw.) krönen, s. u. s. króont u. króon-cn. — die Chur, s. u. s. di Kur. — kühl (Bw.), s. u. s. küäl. — kühn (Bw.), s. u. s. küün. — kühlt (v. Zw.) kühlen, s. u. s. küält u. küäl-cn. — führt (v. Zw.) führen, s. u. s. küürt u. küür-cn. — fed (Bw.), s. u. s. kek. — fennt, fennst u. fenne (v. Zw.) fennen, s. u. s. kent, kenst, ken-c u. ken-cn. — fämmt, fämmst u. fämme (v. Zw.) fämmen, s. u. s. kemt, kemst, kem-c u. kem-cn. — flemmt (v. Zw.) flemmen, s. u. s. klemt u. klem-cn. — fämpft, fämpfst u. fämpfe (v. Zw.) fämpfen, s. u. s. kempft, kempfst, kempf-c u. kempf-cn. — der Kleds, s. u. s. der Kleks. — der Krepp, s. u. s. der Krep. — die Quecke, s. u. s. di Kvek-c. — der Quell od. die Quelle, s. u. s. der Kvel od. di Kvel-c. — der Querl od. Quirl, s. u. s. der Kvirl. — die Quetsche, s. u. s. di Kvetx-c. — quetscht (v. Zw.) quetschen, s. u. s. kvetxt u. kvetx-cn. — querlt od. quirlt (v. Zw.) querlen od. quirlen, s. u. s. kvirlt u. kvirl-cn. — der Kern, s. u. s. der Kern. — fann u. fannst (v. Zw.) können, s. u. s. kan, kanst u. kón-cn. — fält (Bw.), s. u. s. kalt. — fnarrt u. fnarrst (v. Zw.) fnarren, s. u. s. knart, knarst u. knar-cn. — fnallt, fnallst u. fnallen, s. u. s. knalt, knalst u. knal-cn. — fraßt u. fraßt (v. Zw.) frallen, s. u. s. kralt, kralst u. kral-cn. — frast u. frase (v. Zw.) fragen, s. u. s. kratst, krats-c u. krats-cn. — flatscht (v. Zw.) flatschen, s. u. s. klatxt u. klatx-cn. — der Kamm, s. u. s. der Kam. — der Kalk, s. u. s. der Kalk. — der Knall, s. u. s. der Knal. — das Kalb, s. u. s. das Kalp. — die Kraft, s. u. s. di Kraft. — der Kampf, s. u. s. der Kampf. — der Kranz, s. u. s. der Krants. — der Krampf, s. u. s. der Krampf. — das Quart, s. u. s. das Kvar. — das Quartier, s. u. s. das Kvar-tär. — der Quaß od. die Quaste, s. u. s. di Kvast-c. — der Qualster, s. u. s. der Kvalst-cr. — das Quartett, s. u. s. das Kvar-tet. — das Quadrat, s. u. s. das Kva-droat. — die Quabbe od. Quappe, s. u. s. di Kvap-c. — firr (Bw.), s. u. s. kir. — firrt (v. Zw.) firren, s. u. s. kirt u. kir-cn. — fippt u. fipfst (v. Zw.) fippen, s. u. s. kipt, kipst u. kip-cn. — knickt, knickst u. knicke (v. Zw.) knicken, s. u. s. knikt, knikst, knik-c u. knik-cn. — flimmt u. flimmst (v. Zw.) flimmen, s. u. s. klimt, klimst u. klim-cn. — flirrt, flirrst u. flirre (v. Zw.) flirren, s. u. s. klirt, klirst, klir-c u. klir-cn. — der Kitt, s. u. s. der Kit. — das Kind, s. u. s. das Kint. — der Kniff, s. u. s. der Knif. — der Kicks, s. u. s. der Kiks. — der Klitsch, s. u. s. der Klitz. — der Knippels, s. u. s. der Knips. — der Knir, s. u. s. der Kniks. — der Christ, s. u. s. der Krist. — die Quinte, s. u. s. di Kvint-c. — das

Quintett, s. u. s. das Kvin-tet. — quid (Bw.), s. u. s. kvik. —  
quitt (Bw.), s. u. s. kvit. — die Quitte, s. u. s. di Kvit-c. — kommt,  
kommt u. komme (v. Zw.) kommen, s. u. s. komt, komst, kom-c u.  
kom-cn. — klopft, klopft u. klopfe (v. Zw.) klopfen, s. u. s. klopft,  
klopft, klopft-c u. klopft-cn. — das Korn, s. u. s. das Korn. —  
die Kost, s. u. s. di Kost. — der Kopf, s. u. s. der Kopf. — der Korb,  
s. u. s. der Korb. — der Kork, s. u. s. der Kork. — der Klotz, s. u. s.  
der Klotz. — der Knopf, s. u. s. der Knopf. — der Kropf, s. u. s.  
der Kropf. — kund (Bw.), s. u. s. kunt. — kurz (Bw.), s. u. s. kurts.  
— kuschelt (v. Zw.) kuscheln, s. u. s. kuxt u. kux-cn. — krumm (Bw.),  
s. u. s. krum. — knurrt (v. Zw.) knurren, s. u. s. knurt u. knur-cn.  
— der Kus, s. u. s. der Kus. — der Klub, s. u. s. der Klub. — der  
Klump, s. u. s. der Klump. — die Kunst, s. u. s. di Kunst. — die  
Kluft, s. u. s. di Kluft. — der Kur, s. u. s. der Kuks. — körnt (v.  
Zw.) körnen, s. u. s. körnt u. körn-cn. — knöpft, knöpft u. knöpfe  
(v. Zw.) knöpfen, s. u. s. knöpft, knöpft, knöpf-c u. knöpf-cn. —  
küßt (v. Zw.) küssen, s. u. s. küst u. küs-cn. — knüllt, knüllt u.  
knülle (v. Zw.) knüllen, s. u. s. knült, knült, knül-c u. knül-cn.  
— krümmt, krümmt u. krümme (v. Zw.) krümmen, s. u. s. krümt,  
krümt, krüm-c u. krüm-cn. — kürzt (v. Zw.) kürzen, s. u. s. kürzt  
u. kürts-cn. — knüpft, knüpft u. knüpfen (v. Zw.) knüpfen, s. u. s.  
knüpft, knüpft, knüpf-c u. knüpf-cn. — der Knäuel, s. u. s. der  
Kneul. — das Kreuz, s. u. s. das Kreuts. — klein (Zhlw.), s. u. s.  
kain. — klein (Bw.), s. u. s. klain. — kaimt (v. Zw.) kaimen, s. u. s.  
kaimt u. kaim-cn. — kreist (v. Zw.) kreisen, s. u. s. kraist u.  
krais-cn. — der Kaim, s. u. s. der Kaim. — das Kleid, s. u. s. das  
Kleit. — der Kreis, s. u. s. der Krais. — kaum (Nw.), s. u. s. kaum.  
— kraus (Bw.), s. u. s. kraus. — kauft, kauft u. kause (v. Zw.) kaufen,  
s. u. s. kauft, kauft, kauf-c u. kauf-cn. — klaubt u. klaubt (v.  
Zw.) klauben, s. u. s. klaubt, klaubt u. klauv-cn. — der Kauf,  
s. u. s. der Kauf. — der Kautz, s. u. s. der Kauts. — das Kraut,  
s. u. s. das Kraut.

### Frage.

„Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen  
Darstellungen?

*k — K.*

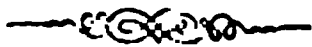
### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten  
wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare des achten Buchstaben der Gavlen-  
sografie.

### Bemerkung.

Um **sistematisch** möglichst **schnell** dahin zu gelangen, **Deutsch-Gavlensografiertes** hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft **Deutsch** zu **gavlensografiren**, ist ein **handschriftliches** **Figuriren** und gleichzeitiges **Verlautbaren** der vorgängigen **druckschriftlichen** **Beispiele** unzweifelhaft sehr anempfehlenswerth.



### Paragraf Neun.

#### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen **bildlichen Darstellungen**?

1 — L.

#### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen **bildlichen Darstellungen**, betrachten wir ausschliesslich:

als **druckschriftliche Exemplare** des neunten Buchstaben der **Gavlensografie**, welche **gavlensofonisch** **kunstgerecht** **unwandelbar** so auszusprechen, wie der **deutsche Buchstabe** — **I** — oder seine **Stellvertreter**, in den beispielsweise **nachfolgend** **veraugenscheinlichen** **deutschen Worten**.

#### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

**lebt** u. **lebſt** (v. Zw.) **leben**, schreib und sprich: **læpt**, **læpst** u. **læv-cn.** — **leſt** (v. Zw.) **lesen**, s. u. s. **læst** u. **læs-cn.** — **lehn** u. **lehnſt** (v. Zw.) **lehnen**, s. u. s. **lænt**, **lænst** u. **læn-cn.** — **laß** u. **laſt** (v. Zw.) **lesen**, s. u. s. **laas**, **laast** u. **laas-cn.** — **lahm** (Bw.), s. u. s. **laam.** — **labt** u. **labſt** (v. Zw.) **laben**, s. u. s. **læpt**, **læpst** u. **læv-cn.** — **latſcht** (v. Zw.) **latſchen**, s. u. s. **lætxt** u. **lætx-cn.** — **lebrt**, **lebrſt** u. **lehre** (v. Zw.) **lehren**, s. u. s. **lært**, **lærst**, **lær-c** u. **lær-cn.** — **leert** u. **leerſt** (v. Zw.) **leeren**, s. u. s. **lært**, **lærst** u. **lær-cn.** — **leer** (Bw.), s. u. s. **lær.** — **der Lehm**, s. u. s. **der Læm.** — **das Lehn**, s. u. s. **das Læn.** — **liebt** u. **liebſt** (v. Zw.) **lieben**, s. u. s. **læpt**, **læpst** u. **læv-cn.** — **ließ** u. **lieſt** (v. Zw.) **lassen**, s. u. s. **lås**, **læst** u. **laas-cn.** — **lieb**, **liebt** u. **liebſt** (v. Zw.) **leiben**, s. u. s. **læ**, **læt**, **læst** u. **lain.** — **lieb** (Bw.), s. u. s.

lp. — das Lief, s.u.s. das Lüt. — los (Bw. u. Nw.), s.u.s. los. —  
 oft od. loſt (v. Zw.) loosen od. lösen, s.u.s. löst u. lös-cn. —  
 bt u. lobſt (v. Zw.) loben, s.u.s. löpt, löpst u. löv-cn. — lobnt  
 lobntſt (v. Zw.) lohnen, s.u.s. lönt, lönst u. lön-cn. — lob  
 Zw.), s.u.s. lö. — der Lohn, s.u.s. der Löw. — das Lob, s.u.s.  
 as Löp. — das Loth, s.u.s. das Lot. — das Loos od. Los, s.u.s.  
 as Lös. — lud u. ludſt (v. Zw.) laden, s.u.s. lut, lutst u. lut-cn.  
 - lufſt (v. Zw.) lutschen, s.u.s. lurt u. lurt-cn. — leſt u. leſtſt  
 . Zw.) lesen, s.u.s. lekt, lektst u. lek-cn. — läſt (v. Zw.) lassen,  
 u.s. lest u. las-cn. — lärmt u. lärmtſt (v. Zw.) lärmen, s.u.s.  
 rmt, lermst u. lerm-cn. — lernt, lernſt u. lerne (v. Zw.) lernen,  
 u.s. lernt, lernst, lern-c u. lern-cn. — leſt (Bw.), s.u.s. letst.  
 - der Lärm, s.u.s. der Lerm. — das Led, s.u.s. das Lek. — der  
 nz, s.u.s. der Lents. — laſſ u. laſſt (v. Zw.) lassen, s.u.s. las,  
 st u. las-cn. — laſt (v. Zw.) lassen, s.u.s. lalt u. lal-cn. —  
 ſt (v. Zw.) laschen, s.u.s. laxt u. lax-cn. — lamm (v. Zw.)  
 mmen, s.u.s. lamt u. lam-cn. — der Lad, s.u.s. der Lak. —  
 is Lamm, s.u.s. das Lam. — der Lachs, s.u.s. der Laks. — das  
 und, s.u.s. das Lant. — die Last, s.u.s. di Last. — der Laß, s.u.s.  
 er Lats. — liſt (v. Zw.) löschen, s.u.s. lirt u. löx-cn. — die List,  
 u.s. di List. — der Limpf, s.u.s. der Limpf. — loſt, loſtſt u. loſe  
 . Zw.) loden, s.u.s. lokt, lokst, lok-c u. lok-cn. — lult (v. Zw.)  
 llen, s.u.s. lult u. lul-cn. — die Lust, s.u.s. di Lust. — die Lust,  
 u.s. di Luft. — der Lump, s.u.s. der Lump. — der Luchſ, s.u.s.  
 er Luks. — löſt (v. Zw.) löschen, s.u.s. löxt u. löx-cn. — läuft  
 läuftſt (v. Zw.) laufen, s.u.s. leuft, leufst u. lauf-cn. — der Leu,  
 u.s. der Leu. — leimt, leimtſt u. leime (v. Zw.) leimen, s.u.s. laimt,  
 imst, laim-c u. laim-cn. — leiht (v. Zw.) leihen, s.u.s. lait u.  
 in. — das Leid, s.u.s. das Lait. — der Leib, s.u.s. der Laip. —  
 er Leim, s.u.s. der Laim. — lau (Bw.), s.u.s. lau. — laut (Bw.),  
 u.s. laut. — das Laub, s.u.s. das Laup. — die Laus, s.u.s. di  
 aus. — der Lauf, s.u.s. der Lauf. — der Lloyb, s.u.s. der Loit.

### Frage.

! Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen  
 Darstellungen?

*l — L.*

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten  
 wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare des neunten Buchstaben der Gavlen-  
 sographie.



### Bemerkung.

Um **sistematisch möglichst schnell** dahin zu gelangen, **Deutsch-Gavlensografirtes** hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft **Deutsch** zu gavlensografiren, ist ein **handschriftliches Figuriren** und **gleichzeitiges Verlautbaren** der vorgängigen **druckschriftlichen Beispiele** unzweifelhaft sehr anempfehlenswerth.



### Paragraf Zehn.

#### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen **bildlichen Darstellungen**?

**m — M.**

#### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen **bildlichen Darstellungen**, betrachten wir ausschliesslich:

als **druckschriftliche Exemplare** des **zehnten Buchstaben** der **Gavlensografie**, welche **gavlensofonisch kunstgerecht** unwandelbar so auszusprechen, wie der **deutsche Buchstabe — m —** oder seine **Stellvertreter**, in den beispielsweise **nachstehend veraugenscheinlichten deutschen Worten**.

#### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

**mäht** u. **mähst** (v. Zw.) **mähen**, schreib und sprich: **meert**, **meest** u. **meen**. — **mährt** u. **mährst** (v. Zw.) **mähren**, s. u. s. **meert**, **meerst** u. **meer-cn**. — **das Mehl**, s. u. s. **das Mael**. — **die Mähr**, s. u. s. **di Meer**. — **mahlt**, **mahlst** u. **mable** (v. Zw.) **mahlen**, s. u. s. **moalt**, **moaltst**, **moal-c** u. **moal-cn**. — **malt**, **malst** u. **male** (v. Zw.) **malen**, s. u. s. **moalt**, **moaltst**, **moal-c** u. **moal-cn**. — **mahnt**, **mahnst** u. **mähne** (v. Zw.) **mahnen**, s. u. s. **moant**, **moanst**, **moan-c** u. **moan-cn**. — **das Mahl** (Gast-), s. u. s. **das Moal**. — **das Maal** od. **Mai** (Mutter-), s. u. s. **das Moal**. — **das Mal** od. **Mahl** (das erste Mal), s. u. s. **das Moal**. — **das Raß** od. **Raasß**, s. u. s. **das Moas**. — **mehr** (Bw.), s. u. s. **meér**. — **mehrt** (v. Zw.) **mehren**, s. u. s. **meért** u. **meer-cn**. — **das Meer**, s. u. s. **das Meér**. — **der Meth**, s. u. s. **der Meét**. — **mir** (Fw.), s. u. s. **mür**. — **der Mohn**, s. u. s. **der Moon**. — **der Rohr**, s. u. s. **der**

**M**oor. — das **M**oos od. **M**os, s. u. s. das **M**oss. — der **M**ond, s. u. s. der **M**oont. — der **M**uth, s. u. s. der **M**ut. — das **M**uß od. **M**us, s. u. s. das **M**uss. — müht u. müßt (v. Zw.) mühen, s. u. s. müet, müet u. müen. — melst (v. Zw.) melken, s. u. s. melkt u. melk-cn. — merst, merst u. merse (v. Zw.) merken, s. u. s. merkt, merkst, merk-c u. merk-cn. — meßt (v. Zw.) messen, s. u. s. mest u. mes-cn. — der **M**ensch, s. u. s. der **M**enx. — der **M**ärz od. **M**erz, s. u. s. der **M**erts. — man (Fw.), s. u. s. man. — matt (Bw.), s. u. s. mat. — matsch (Bw.), s. u. s. matx. — manst (v. Zw.) manchen, s. u. s. manxt u. manx-cn. — der **M**arsch, s. u. s. der **M**arx. — **M**ar (Eign.), s. u. s. **M**aks. — der **M**aß, s. u. s. der **M**ats. — der **M**ast, s. u. s. der **M**ast. — das **M**alz, s. u. s. das **M**alts. — der **M**arkt, s. u. s. der **M**arkt. — das **M**ark, s. u. s. das **M**ark. — mit (Vw. u. Nw.), s. u. s. mit. — mild (Bw.), s. u. s. milt. — mißt od. mißt (v. Zw.) messen, s. u. s. mist u. mes-cn. — mischt u. mische (v. Zw.) mischen, s. u. s. mixt, mix-c u. mix-cn. — der **M**ist, s. u. s. der **M**ist. — die **M**ilz, s. u. s. di **M**ilts. — morsch (Bw.), s. u. s. morx. — der **M**ord, s. u. s. der **M**ort. — der **M**oll, s. u. s. der **M**ol. — der **M**ops, s. u. s. der **M**ops. — muß od. muß (v. Zw.) müssen, s. u. s. mus u. müs-cn. — murt u. murtst (v. Zw.) murren, s. u. s. murt, murtst u. mur-cn. — mußt u. mußtst (v. Zw.) mußen, s. u. s. mukt, muktst u. muk-cn. — der **M**uff, s. u. s. der **M**uf. — der **M**und, s. u. s. der **M**unt. — müßt od. müßt (v. Zw.) müssen, s. u. s. müst u. müs-cn. — die **M**äuse, s. u. s. di **M**aus-c. — die **M**ente, s. u. s. di **M**ent-c. — mein u. meine (Fw.), s. u. s. main u. main-c. — meint u. meintst (v. Zw.) meinen, s. u. s. maint, maintst u. main-cn. — der **M**ay od. **M**ai, s. u. s. der **M**ai. — die **M**aid, s. u. s. di **M**ait. — der **M**ais, s. u. s. der **M**ais. — der **M**eisch, s. u. s. der **M**aix. — die **M**aus, s. u. s. di **M**aus. — das **M**aul, s. u. s. das **M**aul. — die **M**auth od. **M**aut, s. u. s. di **M**aut. — die **M**auer, s. u. s. di **M**au-cr.

### Frage.

„Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?“

*m — M.*

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare des zehnten Buchstaben der Gavlen-sografie.

## Bemerkung.

Um **sistematisch** möglichst **schnell** dahin zu gelangen, **Deutsch-Gavlensografiertes** hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft **Deutsch** zu **gavlensografieren**, ist ein **handschriftliches** **Figurieren** und **gleichzeitiges** **Verlautbaren** der vorgängigen **druckschriftlichen** **Beispiele** unzweifelhaft sehr anempfehlenswerth.



## Paragraf Elf.

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen **bildlichen** **Darstellungen**?

**n — N.**

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen **bildlichen** **Darstellungen**, betrachten wir ausschliesslich:

als **druckschriftliche** **Exemplare** des **elften** **Buchstaben** der **Gavlensografie**, welche **gavlensofonisch** **kunstgerecht** **unwandelbar** so auszusprechen, wie der **deutsche** **Buchstabe** — **n** — oder seine **Stellvertreter**, in den beispielsweise **nachfolgend** **veraugenscheinlichen** **deutschen** **Worten**.

### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

**nebst** (Vw.), schreib und sprich: **neepst.** — **nehmt** (v. Zw.) **neh-**  
men, s. u. s. **neemt** u. **neem-cn.** — **nährt** u. **nährst** (v. Zw.) **nähren**,  
s. u. s. **neert**, **neerst** u. **neer-cn.** — **nah** (Bw.), s. u. s. **naa.** — **naht** u.  
**nahtst** (v. Zw.) **naßen**, s. u. s. **naat**, **naast** u. **naan.** — **nahm**, **nahmt** u.  
**nahmst** (v. Zw.) **nehmen**, s. u. s. **naam**, **naamt**, **naamst** u. **neem-cn.**  
— die **Nath** od. **Nacht**, s. u. s. **di Naat.** — **nie** (Nw.), s. u. s. **nü.** —  
**niesst** (v. Zw.) **niesen**, s. u. s. **nüst** u. **nüs-cn.** — der **Nil** od. **Nyl**,  
s. u. s. **der Nül.** — die **Noth**, s. u. s. **di Noot.** — **nun** (Nw.), s. u. s. **nun.** —  
**nur** (Nw.), s. u. s. **nuur.** — der **Nutsch**, s. u. s. **der Nutx.** —  
der **Nu**, s. u. s. **der Nua.** — **nekt**, **nektst** u. **necke** (v. Zw.) **necken**, s. u. s.  
**nekt**, **nektst**, **nek-c** u. **nek-cn.** — **nett** (Bw.), s. u. s. **net.** — **näst**  
(v. Zw.) **näßen**, s. u. s. **nest** u. **nes-cn.** — **nennt**, **nennst** u. **nenne** (v.  
Zw.) **nennen**, s. u. s. **nent**, **nenst**, **nen-c** u. **nen-cn.** — **das Nest**,

s. das Nest. — das Netz, s. u. s. das Nets. — der Nerv, s. u. s. Nurf. — naßt (Bw.), s. u. s. nakt. — naß od. naß (Bw.), s. u. s. — nasch, nascht u. nasche (v. Zw.) naschen, s. u. s. nax, naxt, -C u. nax-cn. — der Napf, s. u. s. der Napf. — nicht, nichtst u. (v. Zw.) nichten, s. u. s. nikt, nikst, nik-C u. nik-cn. — nimmt u. nißt (v. Zw.) nehmen, s. u. s. nimt, nimst u. neem-cn. — nippt, nißt u. nippe (v. Zw.) nippen, s. u. s. nipt, nipst, nip-C u. nip-cn. — der Nix, s. u. s. der Nix. — der Nord, s. u. s. der Nort. — das N, s. u. s. das Nos. — nußt u. nüse (v. Zw.) nügen, s. u. s. nutst, -C u. nuts-cn. — die Null, s. u. s. di Nul. — die Nuß od. N, s. u. s. di Nus. — nüst u. nüse (v. Zw.) nügen, s. u. s. nüst, -C u. nüts-cn. — neu (Bw. u. Nw.), s. u. s. neu. — neun (Zhlw.), s. u. s. neun. — nein (Nw.), s. u. s. nain. — der Reid, s. u. s. der t. — die Rau, s. u. s. di Rau.

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

*n — N.*

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare des elften Buchstaben der Gavlen-  
sographie.

### Bemerkung.

Um systematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutsch-  
sografiertes hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu  
sografieren, ist ein handschriftliches Figurieren und gleichzeitiges  
Entbahren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifel-  
sehr anempfehlenswerth.



## Paragraf Zwölf.

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

*f — F.*

## Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare des zwölften Buchstaben der Gavlensografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht unwandelbar so auszusprechen, wie der deutsche Buchstabe — f — oder seine Stellvertreter, in den beispielsweise nachstehend vorangescheinlichten deutschen Worten.

### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

fährt u. fährt (v. Zw.) fahren, schreib und sprich: fært, færst u. four-cn. — fehlt, fehlt u. fehle (v. Zw.) fehlen, s. u. s. feelt, feelt, feel-c u. feel-cn. — der Fehl, s. u. s. dcr Fael. — der Fläts od. Fläz, s. u. s. dcr Flæts. — der Bers, s. u. s. dcr Færs. — fahl (Bw.), s. u. s. foul. — die Fahrt, s. u. s. di Fart. — der Fraß, s. u. s. dcr Fraus. — der Vater, s. u. s. dcr Fart-cr. — steht u. steht (v. Zw.) stehen, s. u. s. stæst, stæst u. stæn. — die Behm od. Behm, s. u. s. di Fæm. — die See, s. u. s. di Fæ-c. — viel (Bw.), s. u. s. fæl. — fiel u. fielt (v. Zw.) fallen, s. u. s. fæl, fælt u. fal-cn. — vier (Zhlw.), s. u. s. fûr. — das Vieh, s. u. s. das Fû. — das Fließ od. Bließ, s. u. s. das Flûs. — flieht u. flieht (v. Zw.) fliehen, s. u. s. flûst, flûst u. flûn. — fließt (v. Zw.) fließen, s. u. s. flûst u. flûs-cn. — vor (Vw. u. Nw.), s. u. s. foor. — froh (Bw.), s. u. s. frø. — fror, frort u. frorst (v. Zw.) frieren, s. u. s. fror, frort, frorst u. frôr-cn. — flob, flobt u. flobt (v. Zw.) fliehen, s. u. s. flø, fløt, fløst u. flûn. — der Flor, s. u. s. dcr Floor. — der Glob, s. u. s. dcr Flø. — fuhr, fuhr u. fuhrst (v. Zw.) fahren, s. u. s. fûr, fûrt, fûrst u. four-cn. — der Fuß, s. u. s. dcr Fûs. — die Flur, s. u. s. di Flûr. — die Fluth od. Flut, s. u. s. di Flût. — die Furth od. Furth, s. u. s. di Fûrt. — fröhnt u. fröhnt (v. Zw.) fröhnen, s. u. s. frønt, frønt u. frøn-cn. — flöht u. flöht (v. Zw.) flöhen, s. u. s. fløt, fløst u. fløn. — flößt (v. Zw.) flößen, s. u. s. fløst u. fløs-cn. — der Flöß od. Flöz, s. u. s. dcr Fløts. — der od. die Föhn od. Fön, s. u. s. dcr Føn. — früh (Bw.), s. u. s. frû. — für (Vw.), s. u. s. fûr. — führt u. führt (v. Zw.) führen, s. u. s. fûrt, fûrst u. fûr-cn. — der Phönix, s. u. s. dcr Føn-niks. — fällt u. fällt (v. Zw.) fallen, s. u. s. felt, felt u. fal-cn. — fest (Bw. u. Nw.), s. u. s. fest. — fern (Bw. u. Nw.), s. u. s. fern. — setzt (v. Zw.) setzen, s. u. s. fetst u. fets-cn. — färbt u. färbt (v. Zw.) färben, s. u. s. ferpt, ferpst u. ferv-cn. — fleckt u. fleckt (v. Zw.) flecken, s. u. s. flect, flectst u. flek-cn. — frisst (v. Zw.) fressen, s. u. s. frest u. fres-cn. — fremd (Bw.), s. u. s. fremt. — das Feld, s. u. s. das Felt. — das Fell, s. u. s. das Fel. — der Fels, s. u. s. dcr Fels. — das Fest, s. u. s. das Fest. — der Fled, s. u. s. dcr Flek. — der Better, s. u. s. dcr

**fat-cr.** — der Pharisäer, s. u. s. dcr Fa-ri-sæ-cr. — die Phantasie, s. u. s. di Fan-ta-st. — **fast** (Nw.), s. u. s. fast. — **faßt** u. **fasse** (v. Zw.) **fassen**, s. u. s. fast, fas-C u. fas-cn. — **fand** u. **fandst** (v. Zw.) **finden**, s. u. s. fant, fantst u. fint-cn. — **falsch** (Bw.), s. u. s. falx. — **der Fall**, s. u. s. dcr Fal. — **das Faß** od. **Faß**, s. u. s. das Fas. — **der Grad**, s. u. s. dcr Frak. — **der Salz**, s. u. s. dcr Falts. — **der Glack**, s. u. s. dcr Flaks. — **fließt** u. **fließt** (v. Zw.) **fließen**, s. u. s. likt, likst u. flik-cn. — **fließt** (v. Zw.) **fließen**, s. u. s. fltst u. flts-cn. — **flirmt**, **flirmt** u. **flirne** (v. Zw.) **flirnen**, s. u. s. flirmt, flirmt, flir-m-C u. flir-m-cn. — **frisch** (Bw.), s. u. s. frix. — **fr** (Bw.), s. u. s. fiks. — **riß** od. **friß** (v. Zw.) **fressen**, s. u. s. fris u. fres-cn. — **der Fisch**, s. u. s. dcr Fix. — **der Firn**, s. u. s. dcr Firn. — **der Filz**, s. u. s. dcr Filts. — **die Physik**, s. u. s. di Fi-sik. — **Philipp** (Eign.), s. u. s. Fi-lip. — **der Philister**, s. u. s. dcr Fi-list-cr. — **der Philosoph**, s. u. s. dcr Fi-los-oph. — **die Phiole**, s. u. s. di Fi-ol-c. — **fort** (Nw.), s. u. s. fort. — **fromm** (Bw.), s. u. s. from. — **flott** (Bw.), s. u. s. flot. — **foppt**, **foppt** u. **foppe** (v. Zw.) **foppen**, s. u. s. fopt, fopst, fop-C u. fop-cn. — **fließ** od. **fließ** (v. Zw.) **fließen**, s. u. s. flos u. flts-cn. — **formt** u. **formt** (v. Zw.) **formen**, s. u. s. formt, formst u. form-cn. — **forscht** (v. Zw.) **forschen**, s. u. s. forxt u. forx-cn. — **voll** (Bw.), s. u. s. fol. — **vom** (für von dem), s. u. s. fom. — **von** (Vw.), s. u. s. fon. — **das Volk**, s. u. s. das Folk. — **der Frosch**, s. u. s. dcr Frox. — **das Floss**, s. u. s. das Flos. — **die Form**, s. u. s. di Form. — **der Forst**, s. u. s. dcr Forst. — **der Frost**, s. u. s. dcr Frost. — **fuchst** (v. Zw.) **fuchsen**, s. u. s. fukst u. fuks-cn. — **der Fund**, s. u. s. dcr Funt. — **der Fuch**, s. u. s. dcr Fuks. — **der Fluß**, s. u. s. dcr Flus. — **füllt**, **füllt** u. **fülle** (v. Zw.) **füllen**, s. u. s. fült, fülst, fül-C u. fül-cn. — **fünf** (Zhlw.), s. u. s. fünf. — **der Fürst**, s. u. s. dcr Fürst. — **verraufen** (v. Zw.), s. u. s. fcr-aus-cn. — **verbüßt** (v. Zw.) **verbüßen**, s. u. s. fcr-büsst u. fcr-büsst-cn. — **verblüht** (v. Zw.) **verblühen**, s. u. s. fcr-blüht u. fcr-blüht-cn. — **das Verbot**, s. u. s. das Fcr-bot. — **verarmt** (v. Zw.) **verarmen**, s. u. s. fcr-armt u. fcr-arm-cn. — **verbannt** (v. Zw.) **verbannen**, s. u. s. fcr-bant u. fcr-ban-cn. — **verfärbt** u. **verfärben**, s. u. s. fcr-färbt u. fcr-färb-cn. — **der Verband**, s. u. s. dcr Fcr-band. — **freut** (v. Zw.) **frenen**, s. u. s. freut u. freun. — **der Freund**, s. u. s. dcr Freunt. — **fein** (Bw. u. Nw.), s. u. s. fain. — **feil** (Bw. u. Nw.), s. u. s. fail. — **frei** od. **fren** (Bw.), s. u. s. frei. — **feilt** u. **feilt** (v. Zw.) **feilen**, s. u. s. failt, failst u. fail-cn. — **der Feind**, s. u. s. dcr Faint. — **das Fleisch**, s. u. s. das Flaix. — **flau**, (Bw.), s. u. s. flau. — **faul** (Bw.), s. u. s. faul. — **fault** (v. Zw.) **faulen**, s. u. s. fault u. faul-cn. — **die Frau**, s. u. s. di Frau. — **die Faust**, s. u. s. di Faust. — **der Flaum**, s. u. s. dcr Flaum. — **der Flauch**, s. u. s. dcr Flauch.

**Frage.**

¿ Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

*f — F.*

**Antwort.**

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare des zwölften Buchstaben der Gavlensografie.

**Bemerkung.**

Um systematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutsch-Gavlensografirtes hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu gavlensografiren, ist ein handschriftliches Figuriren und gleichzeitiges Verlautbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifelhaft sehr anempfehlenswerth.



**Paragraf Dreizehn.**

**Frage.**

¿ Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

*r — R.*

**Antwort.**

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare des dreizehnten Buchstaben der Gavlensografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht unwandelbar so auszusprechen, wie der deutsche Buchstabe — r — oder seine Stellvertreter, in den beispielsweise nachfolgend verangenscheinlichten deutschen Worten.

**Verzeichniss der vorbereiteten Worte.**

raſt (v. Zw.) raſen, ſchreib und ſprich: roaſt u. roaſ-cn. —  
daſ Raſ, ſ. u. ſ. daſ Raſt. — der Raſh, ſ. u. ſ. der Raſt. — daſ Raſh,  
ſ. u. ſ. daſ Raſ. — rieſ, rieſt u. rieſſt (v. Zw.) reiſen, ſ. u. ſ. räp,  
räpt, räpſt u. räiv-cn. — rieth u. riethſt (v. Zw.) ratſhen, ſ. n. ſ.

t u. raat-cn. — rief u. rießt (v. Zw.) rufen, s. u. s. ruf, ruf-cn. — roh (Bw.), s. u. s. rō. — roth (Bw.), s. u. s. rōt. rōhr, s. u. s. das Rōr. — ruht u. ruhst (v. Zw.) ruhen od. s. ruht, ruht u. ruun. — ruft u. rußt (v. Zw.) rufen, s. u. s. ruft u. ruuf-cn. — die Ruhe, s. u. s. di Ru-c. — die Ruhr, Ruhr. — der Ruf, s. u. s. der Ruuf. — der Ruß, s. u. s. der rührt u. rührt (v. Zw.) rühren, s. u. s. rührt, rührt u. — rühmt u. rühmt (v. Zw.) rühmen, s. u. s. räumt, räumt 2. — redt u. redt (v. Zw.) reden, s. u. s. rekt, rekt u. - rennt, rennt u. renne (v. Zw.) rennen, s. u. s. rent, rent, en-cn. — der Rest, s. u. s. der Rest. — rasch (Bw.), s. u. s. raßt u. raßt (v. Zw.) raffen, s. u. s. raft, raft u. raf-cn. (v. Zw.) rammen, s. u. s. ramt u. ram-cn. — die Raft, Raft. — der Rapps od. Raps, s. u. s. der Raps. — ritt u. (v. Zw.) reiten, s. u. s. rit, ritst u. rait-cn. — rinnt (v. Zw.) u. s. rint u. rin-cn. — der Riß od. Riß, s. u. s. der Ris. it, s. u. s. der Rit. — das Rind, s. u. s. das Rint. — rollt, lle (v. Zw.) rollen, s. u. s. rolt, rolt, rol-c u. rol-cn. — s. u. s. der Rok. — das Ross od. Ross, s. u. s. das Ros. — s. u. s. der Rots. — der Rost, s. u. s. der Rost. — rund u. runt. — rutscht (v. Zw.) rutschen, s. u. s. rutxt u. rutx-cn. rupft u. rupfe (v. Zw.) rupfen, s. u. s. rupft, rupft, rupf-c. — der Ruß, s. u. s. der Ru. — der Rum, s. u. s. der der Rumpf, s. u. s. der Rumpf. — reut (v. Zw.) reuen, s. u. s. un. — die Reute, s. u. s. di Reut-c. — räumt, räumt u. (v. Zw.) räumen, s. u. s. reumt, reumst, reum-c u. reum-cn. (v. Zw.), s. u. s. rain. — reif (Bw.), s. u. s. raif. — raint (v. Zw.) u. s. raint u. rain-cn. — reift (v. Zw.) reifen, s. u. s. raift — — der Rhein, s. u. s. der Rain. — der Rain, s. u. s. der das Reis, s. u. s. das Rais. — der Reiß, s. u. s. der Rais. im, s. u. s. der Raim. — der Reif, s. u. s. der Raif. — ), s. u. s. rau. — raust u. raust (v. Zw.) raufen, s. u. s. uft u. rauf-cn. — raubt, raubt u. raube (v. Zw.) rauben, st, raupst, raup-c u. raup-cn. — raupst u. raupst (v. Zw.) u. s. raupst, raupst u. raup-cn. — raunt u. raunt (v. Zw.) u. s. raunt, raunst u. raun-cn. — der Raum, s. u. s. der der Rauch, s. u. s. der Rauch. — der Raub, s. u. s. der Raup.

### Frage.

Was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen en?

re — R.



### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare des dreizehnten Buchstaben der Gavlensografie.

### Bemerkung.

Um systematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutsch-Gavlensografiertes hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu gavlensografieren, ist ein handschriftliches Figurieren und gleichzeitiges Verlautbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifelhaft sehr anempfehlenswerth.



## Paragraf Vierzehn.

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

s — S.

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare des vierzehnten Buchstaben der Gavlensografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht unwandelbar so auszusprechen, wie der deutsche Buchstabe — s — oder seine Stellvertreter, in den beispielsweise nachfolgend veraugenscheinlichten deutschen Worten.

### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

seht (v. Zw.) sehen od. sehn, schreib und sprich: seet u. seen. —  
säet u. säest (v. Zw.) säen, s. u. s. seet, seest u. seen. — sah, saht u.  
sahst (v. Zw.) sehen, s. u. s. sa, saht, saust u. seen. — saß u. saßt  
(v. Zw.) sitzen, s. u. s. saas, saust u. sits-cn. — die Saat, s. u. s. di  
Saht. — der Saal, s. u. s. dcr Saal. — sehr (Nw. u. Bw.), s. u. s. seer.  
— sehnt u. sehnst (v. Zw.) sehnen, s. u. s. seent, seenst u. seen-cn. —  
der See u. die See, s. u. s. dcr See u. di See. — sie (Fw.), s. u. s. st.  
— sieh, sieht u. siehst (v. Zw.) sehen od. sehn, s. u. s. st, stt, stst u.

**se**en. — **fi**ezt (v. Zw.) **fi**ezzen, s. u. s. **s**ütst u. **s**üts-cn. — **fi**elt (v. Zw.) **fi**elen, s. u. s. **s**ült u. **s**ül-cn. — **fi**eht u. **fi**eht (v. Zw.) **fi**eben, s. u. s. **s**üpt, **s**üpst u. **s**üv-cn. — **da**s **Si**eb, s. u. s. **da**s **S**üp. — **so** (Nw.), s. u. s. **s**o. — **so**er od. **so**r (Bw.), s. u. s. **s**oor. — **der** **So**hn, s. u. s. **der** **S**on. — **der** **S**ud, s. u. s. **der** **S**ut. — **sü**ß (Bw.), s. u. s. **s**üs. — **s**ühnt (v. Zw.) **s**ühnen, s. u. s. **s**ünt u. **s**ün-cn. — **der** **S**üd, s. u. s. **der** **S**üt. — **se**zt (v. Zw.) **se**zen, s. u. s. **se**st u. **se**ts-cn. — **se**chß (Zhlw.), s. u. s. **se**ks. — **se**lbst (Nw.), s. u. s. **se**lpst. — **der** **Se**nf, s. u. s. **der** **S**enf. — **s**ann, **s**annt u. **s**annst (v. Zw.) **s**innen, s. u. s. **san**, **sant**, **sanst** u. **sin**-cn. — **s**anft (Bw.), s. u. s. **sanft**. — **der** **Sa**d, s. u. s. **der** **S**ak. — **der** **S**and, s. u. s. **der** **S**ant. — **der** **Sa**ß, s. u. s. **der** **S**ats. — **der** **Sa**ft, s. u. s. **der** **S**aft. — **der** **Sa**mmt, s. u. s. **der** **S**amt. — **sal**bt u. **sal**bt (v. Zw.) **sal**ben, s. u. s. **sal**pt, **sal**pst u. **sal**v-cn. — **s**ind (v. Zw.) **se**in od. **se**yn, s. u. s. **s**int u. **s**ain. — **s**innt u. **s**innst (v. Zw.) **s**innen, s. u. s. **s**int, **s**inst u. **sin**-cn. — **s**ißt (v. Zw.) **s**izen, s. u. s. **s**itst u. **s**its-cn. — **der** **S**inn, s. u. s. **der** **S**in. — **der** **S**imß, s. u. s. **der** **S**ims. — **s**ott (v. Zw.) **s**ieden, s. u. s. **s**ot u. **s**üt-cn. — **so**ll, **so**llt u. **so**llst (v. Zw.) **s**ollen, s. u. s. **sol**, **solt**, **solst** u. **sol**-cn. — **so**ff, **so**fft u. **so**fft (v. Zw.) **s**aufen, s. u. s. **so**f, **so**ft, **so**fst u. **sauf**-cn. — **son**nt, **son**st u. **son**ne (v. Zw.) **s**onnen, s. u. s. **son**t, **sonst**, **son**-c u. **son**-cn. **son**st (Nw.), s. u. s. **sonst**. — **der** **S**old, s. u. s. **der** **S**olt. — **sum**mt (v. Zw.) **s**ummen, s. u. s. **sum**t u. **sum**-cn. — **der** **S**umpf, s. u. s. **der** **S**umpf. — **s**äumt, **s**äumtst u. **s**äume (v. Zw.) **s**äumen, s. u. s. **seum**t, **seum**st, **seum**-c u. **seum**-cn. — **s**äuft u. **s**äuftst (v. Zw.) **s**aufen, s. u. s. **seuft**, **seuft**st u. **sauf**-cn. — **seu**ßt (v. Zw.) **seu**ßen, s. u. s. **seuft**st u. **seufts**-cn. — **se**it (Vw. u. Nw.), s. u. s. **sait**. — **se**i, **se**id u. **se**ist od. **se**n, **se**nd u. **se**nst (v. Zw.) **se**in od. **se**yn, s. u. s. **sai**, **sait**, **saist** u. **sain**. — **se**in (Fw.), s. u. s. **sain**. — **sa**uft (v. Zw.) **s**aufen, s. u. s. **saust** u. **saus**-cn. — **sa**uft (v. Zw.) **s**aufen, s. u. s. **saust** u. **saus**-cn. — **die** **Sa**n, s. u. s. **di** **S**au. — **der** **Sa**uß, s. u. s. **der** **S**aus. — **der** **Sa**um, s. u. s. **der** **S**aum.

### Frage.

„Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?“

*S — J.*

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare des vierzehnten Buchstaben der Gavlensografie.

### Bemerkung.

Um **sistematisch möglichst schnell** dahin zu gelangen, **Deutsch-Gavlensografiertes** hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu **gavlensografieren**, ist ein handschriftliches **Figurieren** und gleichzeitiges **Verlautbaren** der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifelhaft sehr anempfehlenswerth.



## Paragraf Fünfzehn.

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen **bildlichen Darstellungen**?

**x — X.**

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen **bildlichen Darstellungen**, betrachten wir **ausschliesslich**:

als **druckschriftliche Exemplare** des **fünfzehnten Buchstaben** der **Gavlensografie**, welche **gavlensofonisch kunstgerecht** unwandelbar so auszusprechen, wie der **deutsche Buchstaben-Komplex** — **sch** — oder seine **Stellvertreter**, in den beispielsweise **nachfolgend verangenscheinlichten deutschen Worten**.

### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

**spät** (Nw. u. Bw.), schreib und sprich: **xpæt.** — **scheel** od. **schel** (Bw.), s.u.s. **xæł.** — **schmäht** u. **schmäbst** (v. Zw.) **schmähen**, s.u.s. **xmæst**, **xmæst** u. **xmæen.** — **stät** od. **stet** (Bw.), s.u.s. **xteet.** — **schmält** u. **schmälst** (v. Zw.) **schmälen**, s. u. s. **xmæelt**, **xmæelst** u. **xmæel-cn.** — **strebt** u. **strebst** (v. Zw.) **streben**, s. u. s. **xtræpt**, **xtræpst** u. **xtræv-cn.** — **schwebt** u. **schwebst** (v. Zw.) **schweben**, s. u. s. **xvæpt**, **xvæpst** u. **xvæv-cn.** — **stäbt** u. **stäbst** (v. Zw.) **stäbten**, s. u. s. **xteelt**, **xteelst** u. **xteel-cn.** — **schält** u. **schälst** (v. Zw.) **schälen**, s. u. s. **xæelt**, **xæelst** u. **xæel-cn.** — **späbt** u. **späbst** (v. Zw.) **späben**, s. u. s. **xpæst**, **xpæst** u. **xpæen.** — **spänt** od. **spent** (v. Zw.) **spänen** od. **spenen**, s. u. s. **xpæent** u. **xpæen-cn.** — **das Schwert**, **Schwerd** od. **Schwerdt**, s. u. s. **das Xvært.** — **der Stähr**, s. u. s. **der Xteer.** — **schaal** od. **schal** (Bw.), s. u. s. **xœł.** — **schmal** (Bw.), s. u. s. **xmœł.** — **staf**, **stäft** u. **stäftst** (v. Zw.) **steden**, s. u. s. **xtoæk**, **xtoækt**, **xtoækst** u. **xtek-cn.** — **spart** u. **sparst**

Zw.) sparen, s. u. s. **xpoart**, **xpoarst** u. **xpoar-cn**. — schläft (v. Zw.) schlafen, s. u. s. **xloaft** u. **xloaf-cn**. — straft u. strafft (v. Zw.) en, s. u. s. **xtraaft**, **xtraafst** u. **xtraaf-cn**. — strahlt u. strahlt (v. Zw.) strahlen, s. u. s. **xtraalt**, **xtraalst** u. **xtraal-cn**. — das Schaf Schaaf, s. u. s. das **Xaaf**. — die Scham od. Schaam, s. u. s. di **m**. — der Span, s. u. s. dcr **Xpaan**. — der Spath, s. u. s. dcr **at**. — der Staat, s. u. s. dcr **Xtaat**. — der Staar od. Stahr, s. dcr **Xtaar**. — der Schwan, s. u. s. dcr **Xvaan**. — der Strahl, s. dcr **Xtraal**. — der Spas, s. u. s. dcr **Xpas**. — der Schlaf, s. dcr **Xloaf**. — der Staal od. Stahl, s. u. s. dcr **Xtaal**. — der b, s. u. s. dcr **Xtaap**. — schwer (Bw.), s. u. s. **xvæer**. — steht u. steht (v. Zw.) stehen, s. u. s. **xteet**, **xteest** u. **xteæn**. — der Schnee, s. u. s. **Xnæs**. — schien, schient u. schienst (v. Zw.) scheinen, s. u. s. **xân**, **at**, **xânst** u. **xain-cn**. — schießt (v. Zw.) schießen, s. u. s. **xâtst** u. **-cn**. — schrieb, schreibt u. schriebst (v. Zw.) schreiben, s. u. s. **xrûp**, **pt**, **xrûpst** u. **xraiv-cn**. — schießt u. schießt (v. Zw.) schießen, s. u. s. **t**, **xâtst** u. **xâl-cn**. — schiebt u. schiebt (v. Zw.) schieben, s. u. s. **t**, **xûpst** u. **xûv-cn**. — schließ, schließt u. schließt (v. Zw.) sen, s. u. s. **xlûf**, **xlûft**, **xlûfst** u. **xloaf-cn**. — stieß u. stieß (v. Zw.) stoßen, s. u. s. **xtus**, **xtûst** u. **xtôs-cn**. — schmirt, schmierst u. iere (v. Zw.) schmieren, s. u. s. **xmûrt**, **xmûrst**, **xmûr-c** u. **tr-cn**. — spie (v. Zw.) speien, s. u. s. **xpû** u. **xpain**. — schief ), s. u. s. **xûf**. — schier (Bw.), s. u. s. **xûr**. — der Stiel, s. u. s. dcr **ûl**. — der Stil od. Styl, s. u. s. dcr **Xtûl**. — der Stier, s. u. s. **Xtûr**. — der Spieß, s. u. s. dcr **Xpûs**. — das Spiel, s. u. s. das **ûl**. — schon (Nw.), s. u. s. **xœn**. — schonst, schonst u. schon (v. Zw.) sen, s. u. s. **xœnt**, **xœnst**, **xœn-c** u. **xœn-cn**. — schloßt (v. Zw.) sen, s. u. s. **xloest** u. **xlôs-cn**. — schmort, schmorst u. schmore (v. Zw.) schmoren, s. u. s. **xmœrt**, **xmœrst**, **xmœr-c** u. **xmœr-cn**. — i, schobt u. schobt (v. Zw.) schieben, s. u. s. **xœp**, **xœpt**, **xœpst** u. **-cn**. — der Schooß od. Schoß, s. u. s. dcr **Xœs**. — der Stoß, s. dcr **Xtœs**. — das Schrot, s. u. s. das **Xrœt**. — das Stroh, s. das **Xtrœ**. — der Strom, s. u. s. dcr **Xtrœm**. — schuf, schufst ufst (v. Zw.) schaffen, s. u. s. **xuuf**, **xuufst** u. **xaf-cn**. — ur, schwurt u. schwur (v. Zw.) schwören, s. u. s. **xvûr**, **xvûrt**, **erst** u. **xvœr-cn**. — spult, spult u. spule (v. Zw.) spulen, s. u. s. **ult**, **xpuulst**, **xpuul-c** u. **xpuul-cn**. — der Schub, s. u. s. dcr **Xu**. — die Schnur, s. u. s. di **Xu**. — der Schmu, s. u. s. dcr **Xmu**. — Spuß, s. u. s. dcr **Xpuuk**. — der Stuhl, s. u. s. dcr **Xtûl**. — der ur, s. u. s. dcr **Xvûr**. — die Spur, s. u. s. di **Xpuur**. — die ur, s. u. s. di **Xnuur**. — der Schmuß, s. u. s. dcr **Xmuuts**. — t (Bw.), s. u. s. **xœn**. — spröd (Bw.), s. u. s. **xprœt**. — schwört, rst u. schwöre (v. Zw.) schwören, s. u. s. **xvœrt**, **xvœrst**, **xvœr-c**

u. **xvør-cn.** — **stört, störtst u. störe** (v. Zw.) **stören**, s. u. s. **xtört, xtörtst, xtört-c u. xtört-cn.** — **stöhnt u. stöhnst** (v. Zw.) **stönen**, s. u. s. **xtönt, xtöntst u. xtönt-cn.** — **stößt** (v. Zw.) **stoßen**, s. u. s. **xtöst u. xtös-cn.** — **strömt** (v. Zw.) **strömen**, s. u. s. **xtrömt u. xtröm-cn.** — **der Stöhr**, s. u. s. **der Xtör.** — **schwül** (Bw.), s. u. s. **xvül.** — **schürt u. schürst** (v. Zw.) **schüren**, s. u. s. **xürt, xürst u. xür-cn.** — **spürt u. spürst** (v. Zw.) **spüren**, s. u. s. **xpürt, xpürst u. xpür-cn.** — **spült, spülst u. spüle** (v. Zw.) **spülen**, s. u. s. **xpült, xpülst, xpül-c u. xpül-cn.** — **sprüht** (v. Zw.) **sprühen**, s. u. s. **xprüt u. xprün.** — **schnell** (Bw.), s. u. s. **xnel.** — **steht u. stehtst** (v. Zw.) **stehen**, s. u. s. **xtekt, xtektst u. xtek-cn.** — **sperrt u. sperrst** (v. Zw.) **sperren**, s. u. s. **xpert, xperst u. xper-cn.** — **spellst u. spellst** (v. Zw.) **spellen**, s. u. s. **xpelt, xpelst u. xpel-cn.** — **stellt u. stelltst** (v. Zw.) **stellen**, s. u. s. **xtelt, xteltst u. xtel-cn.** — **schwemmt u. schwemmtst** (v. Zw.) **schwemmen**, s. u. s. **xvemt, xvemtst u. xvem-cn.** — **stemmt u. stemmtst** (v. Zw.) **stemmen**, s. u. s. **xtemt, xtemst u. xtem-cn.** — **schleppt, schleppst u. schlepe** (v. Zw.) **schleppen**, s. u. s. **xlept, xleptst, xlep-c u. xlep-cn.** — **schärft, schärfst u. schärfe** (v. Zw.) **schärfen**, s. u. s. **xerft, xerftst, xerf-c u. xerf-cn.** — **schäht u. schäht** (v. Zw.) **schähen**, s. u. s. **xetst, xets-c u. xets-cn.** — **schmedt, schmedtst u. schmede** (v. Zw.) **schmeden**, s. u. s. **xmekst, xmekst, xmek-c u. xmek-cn.** — **stärkt, stärktst u. stärke** (v. Zw.) **stärken**, s. u. s. **xterkt, xterktst, xterk-c u. xterk-cn.** — **streckt u. strecktst** (v. Zw.) **strecken**, s. u. s. **xtrekt, xtrektst u. xtrek-cn.** — **der Sped**, s. u. s. **der Xpek.** — **der Schelm**, s. u. s. **der Xelm.** — **der Scherz**, s. u. s. **der Xerta.** — **der Schmerz**, s. u. s. **der Xmerts.** — **der Stern**, s. u. s. **der Xtern.** — **schallt** (v. Zw.) **schallen**, s. u. s. **xalt u. xal-cn.** — **scharrt u. scharrst** (v. Zw.) **scharren**, s. u. s. **xart, xarst u. xar-cn.** — **schält u. schältst** (v. Zw.) **schelten**, s. u. s. **xalt, xaltst u. xelt-cn.** — **schafft u. schafftst** (v. Zw.) **schaffen**, s. u. s. **xast, xastst u. xaf-cn.** — **statt** (Vw.), s. u. s. **xtat.** — **starr** (Bw.), s. u. s. **xtar.** — **stand u. standst** (v. Zw.) **stehen**, s. u. s. **xtant, xtantst u. xteén.** — **schwamm, schwammt u. schwammst** (v. Zw.) **schwimmen**, s. u. s. **xvam, xvant, xvantst u. xvim-cn.** — **stark** (Bw.), s. u. s. **xtarik.** — **schmaßt** (v. Zw.) **schmaßen**, s. u. s. **xmatst u. xmatst-cn.** — **schwand u. schwandst** (v. Zw.) **schwinden**, s. u. s. **xvant, xvantst u. xvint-cn.** — **der Schall**, s. u. s. **der Xal.** — **der Schall**, s. u. s. **der Xalk.** — **die Statt**, s. u. s. **di Xtat.** — **die Stadt**, s. u. s. **di Xtat.** — **der Schatz**, s. u. s. **der Xats.** — **der Stall**, s. u. s. **der Xtal.** — **der Schwamm**, s. u. s. **der Xvam.** — **der Stand**, s. u. s. **der Xtant.** — **der Schnapps**, s. u. s. **der Xnaps.** — **der Schmalz**, s. u. s. **der Xmalts.** — **der Strand**, s. u. s. **der Xtrant.** — **der Schwanz**, s. u. s. **der Xvants.** — **schilt u. schiltst** (v. Zw.) **schelten**, s. u. s. **xilt, xiltst u. xelt-cn.** — **schießt u. schießst** (v. Zw.)

niden, s. u. s. **xikt**, **xikst** u. **xik-cn.** — **schlimm** (Bw.), s. u. s. **xlim.**  
 schnitt (v. Zw.) schneiden, s. u. s. **xnit** u. **xnait-cn.** — **spießt** u.  
**ießt** (v. Zw.) **spießen**, s. u. s. **xpikt**, **xpikst** u. **xpik-cn.** — **stießt** u.  
**ießt** (v. Zw.) **stießen**, s. u. s. **xtikt**, **xtikst** u. **xtik-cn.** — **spinnt** u.  
**innst** (v. Zw.) **spinnen**, s. u. s. **xpint**, **xpinst** u. **xpin-cn.** — **spieß**  
 (Bw.), s. u. s. **xpits.** — **schwimmt** u. **schwimmt** (v. Zw.) **schwimmen**,  
 u. s. **xvimt**, **xvimst** u. **xvim-cn.** — **schwipst** (v. Zw.) **schwipen**, s. u. s.  
**ritst** u. **xvits-cn.** — **spieß** (Bw.), s. u. s. **xpits.** — **schließt** (v. Zw.)  
**ließen**, s. u. s. **xlitst** u. **xlits-cn.** — **schneißt** (v. Zw.) **schneipen**, s. u. s.  
**uitst** u. **xnits-cn.** — **schimpft** u. **schimpft** (v. Zw.) **schimpfen**, s. u. s.  
**mpft**, **ximpfst** u. **ximpf-cn.** — **das Schiff**, s. u. s. **das Xif.** — **das**  
**child**, s. u. s. **das Xilt.** — **der Schnitt**, s. u. s. **der Xnit.** — **der Spiß**,  
 u. s. **der Xpits.** — **der Schließ**, s. u. s. **der Xlits.** — **die Schrift**,  
 u. s. **di Xrift.** — **die Stirn**, s. u. s. **di Xtirn.** — **scholl** (v. Zw.)  
**allen**, s. u. s. **xol** u. **xal-cn.** — **schoß** u. **schoßt** (v. Zw.) **schießen**,  
 u. s. **xos**, **xost** u. **xas-cn.** — **schwell** (v. Zw.) **schwellen**, s. u. s.  
**vol** u. **xvel-cn.** — **schroff** (Bw.), s. u. s. **xrof.** — **stießt** u. **stießt** (v.  
 Zw.) **stößen**, s. u. s. **xtokt**, **xtokst** u. **xtok-cn.** — **schmolzt** u. **schmolzt**  
 (v. Zw.) **schmollen**, s. u. s. **xmolt**, **xmolst** u. **xmol-cn.** — **das Schod**,  
 u. s. **das Xok.** — **der Spott**, s. u. s. **der Xpot.** — **der Schopf**, s. u. s.  
**der Xopf.** — **das Schloß** od. **Schloß**, s. u. s. **das Xlos.** — **der Sporn**,  
 u. s. **der Xporn.** — **der Sproß** od. **Sproß**, s. u. s. **der Xpros.** —  
**der Stolz**, s. u. s. **der Xtolts.** — **stumm** (Bw.), s. u. s. **xtum.** — **stumpf**  
 (Bw.), s. u. s. **xtumpf.** — **schließt**, **schließt** u. **schlüde** (v. Zw.) **schließen**,  
 u. s. **xlukt**, **xlukst**, **xluk-c** u. **xluk-cn.** — **stüßt** (v. Zw.) **stützen**, s. u. s.  
**tutst** u. **xtuts-cn.** — **snupft**, **snupft** u. **snupfe** (v. Zw.)  
**snupfen**, s. u. s. **xnupft**, **xnupfst**, **xnupf-c** u. **xnupf-cn.** — **der**  
**stut**, s. u. s. **der Xut.** — **der Schuß** od. **Schuß**, s. u. s. **der Xus.**  
 — **die Schuld**, s. u. s. **di Xult.** — **der Schluß**, s. u. s. **der Xluk.** —  
**der Schluß**, s. u. s. **der Xmuk.** — **der Schluß** od. **Schluß**, s. u. s.  
**der Xlus.** — **der Stuß**, s. u. s. **der Xtuts.** — **der Schlund**, s. u. s.  
**der Xlunt.** — **der Schurz**, s. u. s. **der Xurts.** — **der Sturm**, s. u. s.  
**der Xturm.** — **die Schwellst**, s. u. s. **di Xvulst.** — **der Sturz**, s. u. s.  
**der Xturts.** — **der Strumpf**, s. u. s. **der Xtrumpf.** — **schöpft**, **schöpft**  
**schöpfe** (v. Zw.) **schöpfen**, s. u. s. **xöpfst**, **xöpfst**, **xöpf-c** u. **xöpf-cn.**  
**schöpft**, **schöpft** u. **schöpfe** (v. Zw.) **schöpfen**, s. u. s. **xröpfst**,  
**röpfst**, **xröpf-c** u. **xröpf-cn.** — **der Schöpp** od. **Schöps**, s. u. s.  
**der Xöps.** — **der Schörl**, s. u. s. **der Xörl.** — **schüßt** (v. Zw.) **schützen**,  
 u. s. **xütst** u. **xüts-cn.** — **schlüpft** u. **schlüpft** (v. Zw.) **schlüpfen**,  
 u. s. **xlüpft**, **xlüpft** u. **xlüpf-cn.** — **stüßt** u. **stüße** (v. Zw.) **stützen**,  
 u. s. **xtütst**, **xtüts-c** u. **xtüts-cn.** — **stürmt** u. **stürmt** (v. Zw.)  
**ürmen**, s. u. s. **xtürmt**, **xtürmt** u. **xtürm-cn.** — **schlürft**, **schlürft**  
**schlürfe** (v. Zw.) **schlürfen**, s. u. s. **xlürft**, **xlürft**, **xlürf-c** u.

**xlüpf-cn.** — das **Stüpf**, s. u. s. das **Xtük.** — **scheu** (Bw.), s. u. s. **xçu.** — **scheut** u. **schenst** (v. Zw.) **scheuen**, s. u. s. **xcut, xcutst** u. **xceun.** — **schäumt** (v. Zw.) **schäumen**, s. u. s. **xcumt** u. **xcum-cn.** — **strent** u. **streust** (v. Zw.) **streuen**, s. u. s. **xtreut, xtreust** u. **xtreun.** — **stäubt** u. **stäubst** (v. Zw.) **stäuben**, s. u. s. **xtaupt, xtaupst** u. **xtaupv-cn.** — **sträubt** u. **sträubst** (v. Zw.) **sträuben**, s. u. s. **xtreupt, xtreupst** u. **xtreuv-cn.** — die **Spren**, s. u. s. di **Xpreu.** — die **Stren**, s. u. s. di **Xtreu.** — **steil** (Bw.), s. u. s. **xtail.** — **scheint** u. **scheinst** (v. Zw.) **scheinen**, s. u. s. **xaint, xainst** u. **xain-cn.** — **schreibt** u. **schreibst** (v. Zw.) **schreiben**, s. u. s. **xraipt, xraipst** u. **xraiv-cn.** — **schreit** u. **schreist** od. **schrent** u. **schrenst** (v. Zw.) **schreien** od. **schreyen**, s. u. s. **xrait, xraist** u. **xrain.** — **schweift** u. **schweiftst** (v. Zw.) **schweifen**, s. u. s. **xvaift, xvaifst** u. **xvaif-cn.** — **schleift** u. **schleiftst** (v. Zw.) **schleifen**, s. u. s. **xlaift, xlaifst** u. **xlaif-cn.** — der **Schein**, s. u. s. dcr **Xain.** — der **Schrei** od. **Schren**, s. u. s. dcr **Xrai.** — der **Schweif**, s. u. s. dcr **Xvaif.** — der **Schweiß**, s. u. s. dcr **Xvais.** — das **Schwein**, s. u. s. das **Xvain.** — der **Stein**, s. u. s. dcr **Xtain.** — der **Schleim**, s. u. s. dcr **Xlaim.** — die **Schweiß**, s. u. s. di **Xvaits.** — der **Streit**, s. u. s. dcr **Xtrait.** — **schaut** u. **schaußt** (v. Zw.) **schauen**, s. u. s. **xaut, xautst** u. **xaun.** — **schnauft**, **schnauffst** u. **schnaufe** (v. Zw.) **schnaufen**, s. u. s. **xnauft, xnaufst, xnauf-c** u. **xnauf-cn.** — **schnaupst**, **schnaupstst** u. **schnaupe** (v. Zw.) **schnaupen**, s. u. s. **xnaupst, xnaupstst, xnaup-c** u. **xnaup-cn.** — **schraubt** u. **schraubst** (v. Zw.) **schrauben**, s. u. s. **xraupst, xraupstst** u. **xraupv-cn.** — **staunt**, **staunst** u. **staune** (v. Zw.) **staunen**, s. u. s. **xtaunt, xtaunst, xtaun-c** u. **xtaun-cn.** — die **Schau**, s. u. s. di **Xau.** — der **Schaum**, s. u. s. dcr **Xaum.** — der **Schmaus**, s. u. s. dcr **Xmaus.** — der **Staub**, s. u. s. dcr **Xtaup.** — der **Strauß**, s. u. s. dcr **Xtraus.**

### Nota bene.

Da die überwiegende Majorität dokter Germanen, zu einem Franzosen eigenthümlichen Verlautbaren ihrem nationalen Bücherwesen angehöriger Worte, zuverlässig nicht befähigt ist, werden auch die zuweilen in deutschen Schriftstücken figurirenden Vokabeln: **geniren**, **Genie**, **Etage**, u. s. w. bekanntlich von solchen Teutonen ungemein verschieden lautend ausgesprochen.

Nach reiflicher Erwägung haben wir daher auch beschlossen, die vorbereiteten und denselben ähnliche Wortbilder, wenn dieselben in deutschen Gedanken-Kompositionen vorkommen, unwandelbar wie nachstehend ersichtlich zu **gavlensografiren**, indem uns nur dadurch, ein von allen geschulten Germanen ohne lebenden Beistand zu erlernendes, möglichst gleichlautendes **Gavlensofoniren** der in Rede stehenden Schriftzeichenkomplexe, als thatsächlich denkbar erscheint.



## Verzeichniss der mehrberegten Beispiele.

ntil (Bw.), schreib und sprich: **xen-täl.** — genant (Bw.), s. u. s. **nt.** — geniren (Zw.), s. u. s. **xe-när-cn.** — generös (Bw.), s. u. s. **-rös.** — encouragiren (Zw.), s. u. s. **an-ku-ra-xär-cn.** — ren (Zw.), s. u. s. **an-ga-xär-cn.** — Genie, s. u. s. **Xe-nä.** endarm, s. u. s. **Xan-darm.** — Gese, s. u. s. **Xe-lé.** — Gene, **Xe-nc.** — Etage, s. u. s. **E-taux-c.** — Entourage, s. u. s. **An-x-c.** — Emballage, s. u. s. **Am-ba-laux-c.** — Etagere, s. u. s. **xe-r-c.** — Blamage, s. u. s. **Bla-maux-c.** — Bagage, s. u. s. **ix-c.** — Tadelage, s. u. s. **Ta-ke-laux-c.** — Courage, s. u. s. **ix-c.** — Renommage, s. u. s. **Re-no-maux-c.** — Sergeant, s. u. s. **nt.**

### Frage.

Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen lungen?

*x — X.*

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten schliesslich:

als handschriftliche Exemplare des fünfzehnten Buchstaben der Gavlensografie.

### Bemerkung.

Um systematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutsch-sografirtes hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu sografiren, ist ein handschriftliches Figuriren und gleichzeitiges Hören der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifelhaft empfehlenswerth.



## Paragraf Sechszehn.

### Frage.

Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtliche bildliche lungen?

— m —.



## Antwort.

Die vorstehend ersichtliche bildliche Darstellung, betrachten wir ausschliesslich:

als druckschriftliches Exemplar des sechzehnten Buchstaben der Gavlensografie, welches gavlensofonisch kunstgerecht unwandelbar so auszusprechen, wie der deutsche Buchstaben-Komplex — ng — oder der deutsche Buchstabe — n —, in den beispielsweise nachfolgend verangenscheinlichten deutschen Worten.

### Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

eng od. enge (Bw.), schreib und sprich: **em** u. **em-c**. — **englisch** (Bw.), s. u. s. **em-lix**. — **der Engel**, s. u. s. **der Em-cl**. — **der Ager**, s. u. s. **der Am-cr**. — **die Angel**, s. u. s. **di Am-cl**. — **die Angst**, s. u. s. **di Amst**. — **die Ordnung**, s. u. s. **di Ort-num**. — **die Bange**, s. u. s. **di Vam-c**. — **die Weisung**, s. u. s. **di Vais-um**. — **bang od. bange** (Bw.), s. u. s. **bam** od. **bam-c**. — **bangt, bangst u. bange** (v. Zw.) **bangen**, s. u. s. **bant, bamst, bam-c u. bam-cn**. — **bringt, bringst u. bringe** (v. Zw.) **bringen**, s. u. s. **brimt, brimst, brim-c u. brim-cn**. — **prangt, prangst u. prange** (v. Zw.) **prangen**, s. u. s. **pramt, pramst, pram-c u. pram-cn**. — **drang, drangt u. drangst** (v. Zw.) **dringen**, s. u. s. **dram, dramt, dramst u. drim-cn**. — **drängt, drängst u. dränge** (v. Zw.) **drängen**, s. u. s. **dremt, dremst, drem-c u. drem-cn**. — **zwängt, zwängst u. zwänge** (v. Zw.) **zwängen**, s. u. s. **tsvemt, tsvemtst, tsvem-c u. tsvem-cn**. — **dingt, dingst u. dinge** (v. Zw.) **dingen**, s. u. s. **dimt, dimst, dim-c u. dim-cn**. — **zwingt, zwingst, zwinge u. zwang, zwangt u. zwangst** (v. Zw.) **zwingen**, s. u. s. **tsvint, tsvintst, tsvin-c u. tsvam, tsvamt, tsvamst u. tsvin-cn**. — **der Drang**, s. u. s. **der Dram**. — **der Zwang**, s. u. s. **der Tsvam**. — **die Bange**, s. u. s. **di Tsam-c**. — **die Ziehung**, s. u. s. **di Dst-um**. — **jung** (Bw.), s. u. s. **yum**. — **jüngst** (Nw.), s. u. s. **yumst**. — **ging, gingt u. gingst** (v. Zw.) **geben od. geñ**, s. u. s. **gim, gint, gimst u. geñ**. — **der Gang**, s. u. s. **der Gam**. — **quengelt** (v. Zw.) **quengeln**, s. u. s. **kvem-clt u. kvem-cln**. — **die Quittung**, s. u. s. **di Kvit-um**. — **der Klang**, s. u. s. **der Klam**. — **lang** (Bw.), s. u. s. **lam**. — **läng** (Vw.), s. u. s. **lems**. — **längst** (Nw.), s. u. s. **lemst**. — **langt, langst u. lange** (v. Zw.) **langen**, s. u. s. **lant, lamst, lam-c u. lam-cn**. — **mengt, mengst u. menge** (v. Zw.) **mengen**, s. u. s. **memt, memst, mem-c u. mem-cn**. — **der Mangel**, s. u. s. **der Mam-cl**. — **fängt, fängst, fange, fng u. fngst** (v. Zw.) **fangen**, s. u. s. **femt, femst, fam-c, fim, fimst u. fam-cn**. — **der Rang**, s. u. s. **der Fam**. — **die Führung**, s. u. s. **di Für-um**. — **rang, rangt, rangst u. ringt, ringst u. ringe** (v. Zw.) **ringen**, s. u. s. **ram, ramt, ramst u. rimt, rimst, rim-c u. rim-cn**. — **sang, sangt, sangst, fngt u. fngst** (v. Zw.) **fingen**, s. u. s.

am, samt, samst, simt, simst u. sim-cn. — die Sitzung, s. u. s. li Sits-um. — streng (Bw.), s. u. s. xtrem. — sprengt, sprengst u. prenge (v. Zw.) sprengen, s. u. s. xpremt, xpremtst, xpreng-c u. xpreng-cn. — sprang, sprangt, sprangst, springt u. springst (v. Zw.) pringen, s. u. s. xpram, xpramt, xpramtst, xpringt, xpringtst u. xprim-cn. — schlang, schlangt, schlangst, schlingt u. schlingst (v. Zw.) chlingen, s. u. s. xlam, xlamt, xlamst, xlingt, xlingst u. xlim-cn. — schwang, schwangt, schwangst, schwingt u. schwingst (v. Zw.) schwingen, s. u. s. xvam, xvamt, xvamst, xvingt, xvingtst u. xvim-cn. — der Strang, s. u. s. der Xtram. — der Schwung, s. u. s. der Xvam. — hängt, hängtst, hing, hingt u. hingst (v. Zw.) hängen, s. u. s. hemt, hemst, him, himt, himst u. hem-cn. — der Hengst, s. u. s. der Iemt. — der Hang, s. u. s. der Ham. — die Handlung, s. u. s. di Iant-lum. — der Enfel, s. u. s. der Emk-cl. — der Anfer, s. u. s. der Omk-cr. — der Onfel, s. u. s. der Omk-cl. — die Unfe, s. u. s. li Umk-c. — winst, winstst u. winfe (v. Zw.) winfen, s. u. s. vimkt, vimkst, vimk-c u. vimk-cn. — der Winst, s. u. s. der Vimk. — der Winkel, s. u. s. der Vimk-cl. — blaust (Bw.), s. u. s. blamk. — blinkt u. blinkst (v. Zw.) blinken, s. u. s. blimkt, blimkst u. blimk-cn. — die Banst, s. u. s. di Bamk. — prunzt u. prunztst (v. Zw.) prunzen, s. u. s. prumkt, prumkst u. prumk-cn. — der Prunz, s. u. s. der Prumk. — der Punkt, s. u. s. der Pumkt. — denkt, denktst u. denfe (v. Zw.) denken, s. u. s. demkt, demkst, demk-c u. demk-cn. — danzt, danztst u. danfe (v. Zw.) danken, s. u. s. damkt, damkst, lamk-c u. damk-cn. — dünzt (v. Zw.) dünken, s. u. s. dümkt u. lümkt-cn. — der Danz, s. u. s. der Damk. — zanzt, zanzst u. zanze (v. Zw.) zanken, s. u. s. tsamkt, tsamkst, tsamk-c u. tsamk-cn. — der Zanz, s. u. s. der Tsamk. — der Zinz, s. u. s. der Tsimk. — tränzt, tränztst u. tränfe (v. Zw.) tränken, s. u. s. tremkt, tremkst, remk-c u. tremk-cn. — tranzt, tranztst, tranztst, trinkt u. trinktst (v. Zw.) trinken, s. u. s. tramk, tramkt, tramkst, trinkt, trinktst u. rimk-cn. — tunzt, tunztst u. tunfe (v. Zw.) tunken, s. u. s. tumkt, umkst, tumk-c u. tumk-cn. — der Tranz, s. u. s. der Tramk. — der Trunz, s. u. s. der Trumk. — der Junfer, s. u. s. der Yumk-cr. — tranzt (Bw.), s. u. s. kramk. — tränzt u. tränztst (v. Zw.) tränken, s. u. s. kremkt, kremkst u. kremk-cn. — flinkt (v. Zw.) flinken, s. u. s. klimkt u. klimk-cn. — lenzt, lenztst u. lenfe (v. Zw.) lenken, s. u. s. lemkt, lemkst, lem k-c u. lem k-cn. — links (Nw.), s. u. s. imks. — franzt (Bw.), s. u. s. framk. — flinkt (Bw.), s. u. s. flimk. — ranzt (Bw.), s. u. s. ramk. — der Munkst, s. u. s. der Rumks. — die Munkst, s. u. s. di Rumk-cl. — die Munkstunkst, s. u. s. di Rum-kumk-cl. — sanzt, sanztst, sanztst, sint u. sintst (v. Zw.) sinken, s. u. s. amk, samkt, samkst, simkt, simkst u. simk-cn. — der Senfel,

s. u. s. dcr Semk-cl. — schenft, schenftst u. schenfe (v. Zw.) schenten,  
s. u. s. xemkt, xemkst, xemk-c u. xemk-cn. — schwenft, schwenftst  
u. schwenfe (v. Zw.) schwenten, s. u. s. xvemkt, xvemkst, xvemk-c  
u. xvemk-cn. — schwanft, schwanftst u. schwanfe (v. Zw.) schwanfen,  
s. u. s. xvamkt, xvamkst, xvamk-c u. xvamk-cn. — stanft u. stinft  
(v. Zw.) stinften, s. u. s. xtamk, xtimkt u. xtimk-cn. — schlanft  
(Bw.), s. u. s. xlamk. — schminft (v. Zw.) schminften, s. u. s. xminkt  
xminkt-cn. — der Schanft, s. u. s. dcr Xamk. — der Schranft, s. u. s.  
dcr Xramk. — der Schwanft, s. u. s. dcr Xvamk. — hinft, hinftst  
u. hinfte (v. Zw.) hinften, s. u. s. himkt, himkst, himk-c u. himk-cn.  
— der Henter, s. u. s. dcr Hemk-cr. — der Hentel, s. u. s. dcr  
Hemk-cl. — die Hante, s. u. s. di Hamk-c.

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtliche bildliche  
Darstellung?

— *m* —

### Antwort.

Die vorstehend ersichtliche bildliche Darstellung, betrachten wir  
ausschliesslich:

als handschriftliches Exemplar des sechszehnten Buchstaben der  
Gavlensografie.

### Bemerkung.

Um sistematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutsch-  
Gavlensografirtes hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu  
gavlensografiren, ist ein handschriftliches Figuriren und gleichzeitiges  
Verlautbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifelhaft  
sehr anempfehlenswerth.



## Paragraf Siebenzehn.

### Frage.

¿Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen  
Darstellungen?

z — z.

# Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare des siebenzehnten Buchstaben der Gavlensografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht unwandelbar so auszusprechen, wie der deutsche Buchstaben-Komplex — **ch** — oder seine Stellvertreter, in den beispielsweise nachfolgend veranschaulichten deutschen Worten.

## Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

wägt u. wägt (v. Zw.) wägen, schreib und sprich: vægt, vægst  
æg-cn. — der Weg, s. u. s. der Væg. — prägt u. prägt (v. Zw.)  
jen, s. u. s. prægt, prægst u. præg-cn. — pflegt u. pflegt (v.  
) pflegen, s. u. s. pfægt, pfægst u. pfæg-cn. — trägt, trägt,  
, trugt u. trugt (v. Zw.) tragen, s. u. s. trægt, trægst, truæg,  
gt, truægst u. truæg-cn. — fegt u. fegt (v. Zw.) fegen, s. u. s.  
t, fægst u. fæg-cn. — frägt, frägt u. fragt (v. Zw.) fragen,  
s. frægt, frægst, frægt u. fræg-cn. — sägt u. sägt (v. Zw.)  
n, s. u. s. sægt, sægst u. sæg-cn. — schräg (Bw.), s. u. s. xræg.  
schlägt, schlägt u. schlägt (v. Zw.) schlagen, s. u. s. xlægt, xlægst,  
gt u. xlæg-cn. — der Steg, s. u. s. der Xtæg. — wagt u. wagt  
(v. Zw.) wagen, s. u. s. vægt, vægst u. væg-cn. — brach (Bw.), s. u. s.  
æg. — brach, bracht u. bracht (v. Zw.) brechen, s. u. s. bræg,  
gt, brægst u. bræg-cn. — plagt u. plagt (v. Zw.) plagen, s. u. s.  
gt, plægst u. plæg-cn. — tagt (v. Zw.) tagen, s. u. s. tægt u.  
-cn. — der Tag, s. u. s. der Tæg. — jagt u. jagt (v. Zw.) jagen,  
s. yægt, yægst u. yæg-cn. — die Jagd, s. u. s. di Yægt. —  
t u. flagt (v. Zw.) flagen, s. u. s. klægt, klægst u. klæg-cn.  
lag, lagt, lagt, liegt u. liegt (v. Zw.) liegen, s. u. s. læg, lægt,  
st, lügt, lügst u. lüg-cn. — magt, magt u. mögt (v. Zw.)  
en, s. u. s. mægt, mægst, mægt u. mæg-cn. — die Magd, s. u. s.  
Mægt. — nagt u. nagt (v. Zw.) nagen, s. u. s. nægt, nægst u.  
g-cn. — sagt u. sagt (v. Zw.) sagen, s. u. s. sægt, sægst u.  
g-cn. — die Schmach, s. u. s. di Xmæg. — legt u. legt (v. Zw.)  
n, s. u. s. lægt, lægst u. læg-cn. — hegt u. hegt (v. Zw.) hegen,  
s. hægt, hægst u. hæg-cn. — wiegt, wiegt, wog, wogt u. wogt  
(v. Zw.) wiegen, s. u. s. vügt, vügst, vöög, vöegt, vöögst u. vüg-cn.  
biegt, biegt, bog, bogt u. bogt (v. Zw.) biegen, s. u. s. bügt, bügst,  
g, böegt, böegst u. büg-cn. — friegt (v. Zw.) friegen, s. u. s.  
gt u. krüg-cn. — friecht, friecht, froch, frocht u. frocht (v. Zw.)  
chen, s. u. s. krügt, krügst, krog, krog, krogst u. krüg-cn.  
der Krieg, s. u. s. der Krüg. — fliegt, fliegt u. flog (v. Zw.) fliegen,  
s. flügt, flügst, floog u. flüg-cn. — riecht, riecht, roch, rocht u.

rocht (v. Zw.) riechen, s. u. s. rucht, rucht, roch, rocht, rocht u. rucht-cn. — riech (Bw.), s. u. s. rucht. — riecht u. riecht (v. Zw.) riechen, s. u. s. rucht, rucht u. rucht-cn. — rieht u. rieht (v. Zw.) riegen, s. u. s. rucht, rucht u. rucht-cn. — der Sieg, s. u. s. der Rucht. — schwieg, schwiegt u. schwiegt (v. Zw.) schweigen, s. u. s. xruht, xruht, xruht u. xruht-cn. — rieht, rieht u. rieht (v. Zw.) riegen, s. u. s. xruht, xruht, xruht u. xruht-cn. — wogt (v. Zw.) wogen, s. u. s. vruht u. vruht-cn. — zog, zogt u. zogt (v. Zw.) ziehen, s. u. s. dsuht, dsuht, dsuht u. dsuht-cn. — der Trog, s. u. s. der Truht. — log, logt, logt, lüht u. lüht (v. Zw.) lügen, s. u. s. lüht, lüht, lüht, lüht, lüht u. lüht-cn. — der Bogt, s. u. s. der Fruht. — sog, sogt, sogt, saugt u. saugt (v. Zw.) saugen, s. u. s. suht, suht, suht, saugt, saugt u. saugt-cn. — das Buch, s. u. s. das Bruht. — der Pflug, s. u. s. der Pruht. — der Zug, s. u. s. der Druht. — das Tuch, s. u. s. das Tuht. — der Krug, s. u. s. der Kruht. — der Lug, s. u. s. der Luht. — der Flug, s. u. s. der Fluht. — der Fluch, s. u. s. der Fluht. — flucht u. flucht (v. Zw.) fluchen, s. u. s. fluht, fluht u. fluht-cn. — sucht u. sucht (v. Zw.) suchen, s. u. s. suht, suht u. suht-cn. — pflügt u. pflügt (v. Zw.) pflügen, s. u. s. pflüht, pflüht u. pflüht-cn. — fügt u. fügt (v. Zw.) fügen, s. u. s. füht, füht u. füht-cn. — rügt u. rügt (v. Zw.) rügen, s. u. s. ruht, ruht u. ruht-cn. — ächt (v. Zw.) ächten, s. u. s. egtst u. egtst-cn. — echt (Bw.), s. u. s. egt. — weh (Nw.), s. u. s. veg. — das Berg, s. u. s. das Verg. — bergt, bergt, barg, bargt u. bargt (v. Zw.) bergen, s. u. s. bergt, bergst, barg, bargt, bargst u. berg-cn. — der Berg, s. u. s. der Berg. — das Blech, s. u. s. das Bleg. — das Pech, s. u. s. das Peg. — der Pferd, s. u. s. der Pferg. — zecht u. zechen (v. Zw.) zechen, s. u. s. tseht, tseht u. tseht-cn. — frächt (v. Zw.) frächzen, s. u. s. krehtst u. krehts-cn. — der Kelch, s. u. s. der Kelg. — der Knecht, s. u. s. der Kneht. — lecht (v. Zw.) lechzen, s. u. s. lehtst u. lehts-cn. — freh (Bw.), s. u. s. freht. — recht (Bw. u. Nw.), s. u. s. reht. — rächt u. rächt (v. Zw.) rächen, s. u. s. reht, reht u. reht-cn. — das Recht, s. u. s. das Reht. — schwächt u. schwächt (v. Zw.) schwächen, s. u. s. xveht, xveht u. xveht-cn. — steht, steht u. steht (v. Zw.) stehen, s. u. s. xteht, xteht, xteht u. xteht-cn. — schlecht (Bw.), s. u. s. xleht. — schwelgt u. schwelgt (v. Zw.) schwelgen, s. u. s. xvelgt, xvelgt u. xvelgt-cn. — der Specht, s. u. s. der Xpeht. — der Hecht, s. u. s. der Heht. — arg (Bw.), s. u. s. arg. — acht (Zhlw.), s. u. s. aht. — die Acht, s. u. s. di Aht. — wach (Bw.), s. u. s. vag. — wacht u. wacht (v. Zw.) wachen, s. u. s. vacht, vacht u. vacht-cn. — balgt (v. Zw.) balgen, s. u. s. balgt u. balgt-cn. — der Balg, s. u. s. der Balg. — die Pracht, s. u. s. di Pracht. — der Pacht, s. u. s. der Pacht. — der Talg, s. u. s. der Talg. — die Nacht, s. u. s. di Yacht. — farg (Bw.), s. u. s. karg.

- fargt u. fargst (v. Zw.) fargen, s. u. s. kargt, kargst u. karg-cn.  
 - fracht (v. Zw.) frachen, s. u. s. kragt u. krag-cn. — lacht u. lachst  
 (v. Zw.) lachen, s. u. s. lagt, lagst u. lag-cn. — macht u. machst (v.  
 w.) machen, s. u. s. magt, magst u. mag-cn. — die Macht, s. u. s.  
 i Magt. — die Nacht, s. u. s. di Nagt. — sacht (v. Zw.) sachen, s. u. s.  
 igt u. sag-cn. — flach (Bw.), s. u. s. flag. — die Fracht, s. u. s. di  
 ragt. — sacht (Bw.), s. u. s. sagt. — der Sarg, s. u. s. dcr Sarg.  
 - schwach (Bw.), s. u. s. xvag. — schnarcht u. schnarchst (v. Zw.)  
 snarchen, s. u. s. xnarget, xnargst u. xnarg-cn, — das Schach,  
 u. s. das Xag. — die Schlacht, s. u. s. di Klagt. — picht (v. Zw.)  
 lchen, s. u. s. pigt u. pig-cn. — die Pflicht, s. u. s. di Pfligt. — dich  
 (v. Zw.), s. u. s. dig. — dicht (Bw.), s. u. s. digt. — tilgt u. tilgst (v. Zw.)  
 lgen, s. u. s. tilgt, tilgst u. tilg-cn. — die Sicht, s. u. s. di Gigt.  
 - licht (Bw.), s. u. s. ligt. — das Licht, s. u. s. das Ligt. — mich  
 (v. Zw.), s. u. s. mig. — die Milch, s. u. s. di Milg. — nicht (Nw.), s. u. s.  
 igt. — sicht u. sichtst (v. Zw.) sechten, s. u. s. figt, figst u. figt-cn. —  
 ie Sicht, s. u. s. di Sigt. — schlich, schlicht u. schlichst (v. Zw.) schleichen,  
 u. s. xlig, xliht, xligst u. xlaig-cn. — die Schicht, s. u. s. di Xigt.  
 - der Stich, s. u. s. dcr Xtig. — borgt u. borgtst (v. Zw.) borgen,  
 u. s. borgt, borgst u. borg-cn. — pocht u. pochst (v. Zw.) pochen,  
 u. s. pogt, pogst u. pog-cn. — doch (Nw. u. Bdw.), s. u. s. dog. —  
 er Dolch, s. u. s. dcr Dolg. — das Joch, s. u. s. das Yog. — der Koch,  
 u. s. dcr Kog. — das Loch, s. u. s. das Log. — der Loch, s. u. s. dcr  
 olg. — der Molch, s. u. s. dcr Molg. — noch (Nw.), s. u. s. nog. —  
 ngt u. folgst (v. Zw.) folgen, s. u. s. folgt, folgst u. folg-cn. — die  
 Nacht, s. u. s. di Vugt. — die Burg, s. u. s. di Burg. — die Bucht,  
 u. s. di Bugt. — der Bruch, s. u. s. dcr Brug. — durch (Vw. u. Nw.),  
 u. s. durg. — die Zucht, s. u. s. di Tsugt. — die Furcht, s. u. s. di  
 furt. — die Flucht, s. u. s. di Flugt. — die Sucht, s. u. s. di Sugt.  
 - die Schlucht, s. u. s. di Klugt. — würgt u. würgst (v. Zw.) würgen,  
 u. s. vürgt, vürgst u. vürg-cn. — beugt u. beugst (v. Zw.) beugen,  
 u. s. beugt, beugst u. beug-cn. — bäucht (v. Zw.) bächen, s. u. s.  
 eugt u. beug-cn. — deucht (v. Zw.) dünken, s. u. s. deugt u.  
 dengk-cn. — das Zeug, s. u. s. das Dseug. — feucht u. feuchst (v.  
 w.) feuchen, s. u. s. keugt, keugst u. keug-cn. — feucht (Bw.), s. u. s.  
 eugt. — scheucht u. scheuchst (v. Zw.) scheuchen, s. u. s. xeugt, xeugst  
 u. xeug-cn. — euch (Fw.), s. u. s. eug. — aicht (v. Zw.) aichen, s. u. s.  
 igt u. aig-cn. — weich (Bw.), s. u. s. vaig. — bleicht (v. Zw.) bleichen,  
 u. s. blaiht u. blaiht-cn. — zeigt u. zeigtst (v. Zw.) zeigen, s. u. s.  
 laigt, dsaigt u. dsaigt-cn. — der Zweig, s. u. s. dcr Dsvaig. —  
 er Reich, s. u. s. dcr Taig. — der Taig, s. u. s. dcr Taig. — gleich  
 (Bw. u. Nw.), s. u. s. glaiht. — gleicht u. gleichtst (v. Zw.) gleichen, s. u. s.  
 plaiht, glaiht u. glaiht-cn. — leicht (Bw.), s. u. s. laigt. — neigt

u. neigt (v. Zw.) neigen, s. u. s. naigt, naigest u. naig-cn. — feig (Bw.), s. u. s. faig. — reich (Bw.), s. u. s. raig. — reicht u. reichst (v. Zw.) reichen, s. u. s. raigt, raigest u. raig-cn. — leicht (Bw.), s. u. s. saigt. — der Streich, s. u. s. dcr Xtraig. — auch (Bdw.), s. u. s. aug. — braucht u. brauchst (v. Zw.) brauchen, s. u. s. braugt, braugst u. braug-cn. — der Brauch, s. u. s. dcr Braug. — der Bauch, s. u. s. dcr Baug. — taugt u. taugst (v. Zw.) taugen, s. u. s. taugt, taugst u. taug-cn. — taucht u. tauchst (v. Zw.) tauchen, s. u. s. taugt, taugst u. taug-cn. — der Lauch, s. u. s. dcr Laug. — rauch (Bw.), s. u. s. raug. — der Rauch, s. u. s. dcr Raug. — schmaucht u. schmauchst (v. Zw.) schmauchen, s. u. s. xmaugt, xmaugst u. xmaug-cn. — der Schlauch, s. u. s. dcr Xlaug. — haucht u. hauchst (v. Zw.) hauchen, s. u. s. haugt, haugst u. haug-cn. — der Hauch, s. u. s. dcr Haug. — der Chylus, s. u. s. dcr Ch-lus. — China (Land u. Chinarinde), s. u. s. Ch-na. — der Chymus, s. u. s. dcr Ch-mus. — die Chemie, s. u. s. di Ch-mu. .

### Frage.

¿ Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

*g — f.*

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten wir ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare des siebenzehnten Buchstaben der Gavlensografie.

### Bemerkung.

Um sistematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutsch-Gavlensografirtes hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu gavlensografiren, ist ein handschriftliches Figuriren und gleichzeitiges Verlautbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifelhaft sehr anempfehlenswerth.

## Paragraf Achtzehn.

### Frage.

¿ Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen?

*h — H.*



# Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten ausschliesslich:

als druckschriftliche Exemplare des achtzehnten Buchstaben der Gavlensografie, welche gavlensofonisch kunstgerecht unwandelbar so auszusprechen, wie die deutschen Buchstaben - Exemplare — **h** — und — **h** —, in den beispielsweise nachstehend vorausgesetzten deutschen Worten.

## Verzeichniss der vorbereiteten Worte.

**her** (Nw.), schreib und sprich: **heer**. — **hört** (v. Zw.) **hären**, s. u. s. **t** u. **heer-cn**. — **hämisch** (Bw.), s. u. s. **heem-ix**. — **der Heerd** od. **der Heert**, s. u. s. **der Heert**. — **habt** (v. Zw.) **haben**, s. u. s. **haept** u. **haev-cn**. — **ager** (Bw.), s. u. s. **haeg-cr**. — **hageln** (Zw.), s. u. s. **haeg-cln**. — **klein** (Bw. u. Nw.), s. u. s. **haar-klain**. — **das Haar**, s. u. s. **das Haar**. — **der Hahn**, s. u. s. **der Haan**. — **der u. das Harz**, s. u. s. **der Haarts**. — **die Habgier**, s. u. s. **di Haep-gür**. — **die Habgier**, s. u. s. **di Haep-sugt**. — **der Hafen**, s. u. s. **der Haef-cn**. — **die Haarbürste**, s. u. s. **di Haar-bürst-c**. — **der Hader**, s. u. s. **der Haet-cr**. — **die Haarlocke**, s. u. s. **di Haar-lok-c**. — **der Hagel**, s. u. s. **der Haeg-cl**. — **der Hafen**, s. u. s. **der Haek-cn**. — **die Haarbinde**, s. u. s. **di Haar-binde-c**. — **der Hafer**, s. u. s. **der Haef-cr**. — **der Hase**, s. u. s. **der Haes-c**. — **der Haarbeutel**, s. u. s. **der Haar-beut-cl**. — **hebt u. hebt** (v. Zw.) **heben**, s. u. s. **heept**, **heepst** u. **heev-cn**. — **hehlen** (Zw.), s. u. s. **hehl-cn**. — **das Heer**, s. u. s. **das Heer**. — **der Hebel**, s. u. s. **der Hebel-cl**. — **die Heerschar**, s. u. s. **di Heer-xaar**. — **die Heerschau**, s. u. s. **di Heer-xau**. — **die Heise**, s. u. s. **di Heef-c**. — **hielt u. hieltst** (v. Zw.) **halten**, s. u. s. **hält**, **hältst** u. **halt-cn**. — **hier** (Nw.), s. u. s. **här**. — **ließ u. liest** (v. Zw.) **heissen**, s. u. s. **häs**, **hüst** u. **hais-cn**. — **hierin u. hiermit** (Nw.), s. u. s. **här-durg**, **här-in** u. **här-mit**. — **der Sieb**, s. u. s. **der Hüp**. — **hohl** (Bw.), s. u. s. **hool**. — **u. holst** (v. Zw.) **holen**, s. u. s. **hoolt**, **hoolst** u. **hool-cn**. — **hob u. hobst** (v. Zw.) **heben**, s. u. s. **hoep**, **hoept**, **hoepst** u. **heev-cn**. — **hobeln** (Bw.), s. u. s. **hoeg**. — **hobelt u. hobeltst** (v. Zw.) **hobeln**, s. u. s. **hoelt-clt**, **hoev-clst** u. **hoev-cln**. — **der Hof**, s. u. s. **der Hoef**. — **der Hohn**, s. u. s. **der Haon**. — **der Hobel**, s. u. s. **der Hoov-cl**. — **der Hobeit**, s. u. s. **di Ho-hait**. — **der Hut**, s. u. s. **der Huut**. — **die Hute** od. **Hut**, s. u. s. **di Huut**. — **das Huhn**, s. u. s. **das Hun**. — **der Huf**, s. u. s. **der Huuf**. — **der Hub**, s. u. s. **der Huup**. — **höflich** (Bw.), s. u. s. **hoef-lig**. — **die Höhle**, s. u. s. **di Hool-c**. — **der Hölzer**, s. u. s. **der Hoek-cr**. — **hüten** (Zw.), s. u. s. **hüt-cn**. — **der Hügel**, s. u. s. **der Hüeg-cl**. — **die Hühner**, s. u. s. **di Hun-cr**. — **hell** (Bw.), s. u. s. **hehl**. — **hemmt u. hemmtst** (v. Zw.) **hemmen**, s. u. s. **hemt**, **hemst** u.



hem-cn. — heßt (v. Zw.) heßen, s. u. s. hekt u. hek-cn. — hält u. hältst (v. Zw.) halten, s. u. s. helt, hältst u. halt-cn. — härt u. härtst (v. Zw.) härmen, s. u. s. hermt, hermtst u. herm-cn. — häßlich od. häßlich (Bw.), s. u. s. hes-lig. — heftig (Bw.), s. u. s. heft-ig. — das Heft, s. u. s. das Heft. — der Helm, s. u. s. der Helm. — der Herbst, s. u. s. der Herpst. — der Herr, s. u. s. der Her. — der Hecht, s. u. s. der Hegt. — die Here, s. u. s. di Heks-c. — der Held, s. u. s. der Helt. — der Heller, s. u. s. der Hel-cr. — die Hälfte, s. u. s. di Helft-c. — der Händler, s. u. s. der Hent-lcr. — der Hänfling, s. u. s. der Henf-ling. — die Hechel, s. u. s. di Heg-cl. — die Hecke, s. u. s. di Hek-c. — der Hengst, s. u. s. der Hemst. — der Henter, s. u. s. der Hemk-cr. — der Hentel, s. u. s. der Hemk-cl. — hat u. hast (v. Zw.) haben, s. u. s. hat, hast u. hav-cn. — haßt (v. Zw.) haßen, s. u. s. hast u. has-cn. — hart (Bw.), s. u. s. hart. — harrt u. harrst (v. Zw.) harren, s. u. s. hart, harst u. har-cn. — hält (v. Zw.) halten, s. u. s. halt u. hal-cn. — halb (Bw.), s. u. s. halp. — hascht (v. Zw.) haschen, s. u. s. haxt u. hax-cn. — half, halft u. halfst (v. Zw.) helfen, s. u. s. half, halft, halfst u. helf-cn. — haften (Zw.), s. u. s. haft-cn. — haßen (Zw.), s. u. s. hak-cn. — handeln (Zw.), s. u. s. hant-cln. — die Hand, s. u. s. di Hant. — der Hals, s. u. s. der Hals. — der Hanf, s. u. s. der Hanf. — der Haßsch, s. u. s. der Hakx. — der Hang, s. u. s. der Ham. — das Haß, s. u. s. das Hal. — der Hall, s. u. s. der Hal. — der Palm, s. u. s. der Halm. — der Salt, s. u. s. der Halt. — der Saß od. Saß, s. u. s. der Has. — die Handlung, s. u. s. di Hant-lum. — die Saße, s. u. s. di Hak-c. — die Halfter, s. u. s. di Halft-cr. — der Salter, s. u. s. der Halt-cr. — der Hammer, s. u. s. der Ham-cr. — der Sammel, s. u. s. der Ham-cl. — der Hamster, s. u. s. der Hamst-cr. — die Handschrift, s. u. s. di Hant-xrift. — das Halsband, s. u. s. das Hals-bant. — die Halle, s. u. s. di Hal-c. — die Haß, s. u. s. di Haft. — hin (Nw.), s. u. s. hin. — hint, hintst u. hinte (v. Zw.) hinten, s. u. s. himkt, himkst, himk-c u. himk-cn. — hinter (Nw.), s. u. s. hint-cr. — hinzu (Nw.), s. u. s. hin-dsw. — der Hirt, s. u. s. der Hirt. — das Hirn, s. u. s. das Hirn. — der Hirsch, s. u. s. der Hix. — hold (Bw.), s. u. s. holt. — hofft u. hoffst (v. Zw.) hoffen, s. u. s. hofst, hofst u. hof-cn. — horcht, horchst u. horche (v. Zw.) horchen, s. u. s. horgt, horgst, horg-c u. horg-cn. — das Horn, s. u. s. das Horn. — das Holz, s. u. s. das Holts. — die Hoffnung, s. u. s. di Hof-num. — die Hode, s. u. s. di Hok-c. — der Holzwurm, s. u. s. der Holts-vurm. — hußt u. hußtst (v. Zw.) hußen, s. u. s. hukt, hukst u. huk-cn. — hundert (Zhlw.), s. u. s. hunt-crt. — hungrig (Bw.), s. u. s. hum-rig. — der Hund, s. u. s. der Hunt. — die Huld, s. u. s. di Hult. — die Hölle, s. u. s. di Höl-c. — hüllt u. hülltst (v. Zw.) hüllen,

hült, hülst u. hül-cn. — hüpft u. hüpft (v. Zw.) hüpfen,  
 hüpft, hüpfst u. hüpf-cn. — die Hüfte, s. u. s. di Hüft-c. —  
 Hülle, s. u. s. di Hül-c. — die Hülse, s. u. s. di Hüls-c. — die  
 e, s. u. s. di Hüt-c. — die Hündin, s. u. s. di Hünt-in. — herab,  
 a, herauf, heraus, herbei, herein, herum, hervor, herzu (Nw.), s. u. s.  
 ap, hcr-an, hcr-auf, hcr-aus, hcr-bai, hcr-ain, hcr-um,  
 for, hcr-dsu. — heut od. heute (Nw.), s. u. s. heut od. heut-c.  
 änst u. häuft (v. Zw.) häufen, s. u. s. heuft, heufst u. heuf-cn.  
 enst (v. Zw.) heulen, s. u. s. heult u. heul-cn. — häufig (Bw.),  
 . heuf-ig. — häutig (Bw.), s. u. s. heut-ig. — häuslich (Bw.),  
 . heus-ig. — heuer (Nw.), s. u. s. heu-cr. — das Heu, s. u. s. das  
 . — heil (Bw.), s. u. s. hail. — heiß (Bw.), s. u. s. hais. — heischt  
 w.) heischen, s. u. s. haixt u. haix-cn. — heizt (v. Zw.) heizen,  
 . haitst u. hait-cn. — heilt u. heilt (v. Zw.) heilen, s. u. s.  
 t, hailst u. hail-cn. — heim (Nw.), s. u. s. haim. — der Hain,  
 . dcr Hain. — das Heil, s. u. s. das Hail. — der u. die Heide,  
 s. dcr u. di Hait-c. — haut u. haust (v. Zw.) hauen, s. u. s.  
 t, haust u. haun. — haucht u. haucht (v. Zw.) hauchen, s. u. s.  
 gt, haugst u. haug-cn. — haust (v. Zw.) haufen, s. u. s. haust  
 us-cn. — die Haut, s. u. s. di Haut. — das Haus, s. u. s. das  
 s. — das Haupt, s. u. s. das Haupt. — der Hauch, s. u. s. dcr  
 g. — der Haufe, s. u. s. dcr Hauf-c.

### Frage.

g Als was betrachten wir, die nachstehend ersichtlichen bildlichen  
 tellungen?

*h — H.*

### Antwort.

Die vorstehend ersichtlichen bildlichen Darstellungen, betrachten  
 ausschliesslich:

als handschriftliche Exemplare des achtzehnten Buchstaben der  
 Gavlensografie.

### Bemerkung.

Um sistematisch möglichst schnell dahin zu gelangen, Deutsch-  
 nsografirtes hörbar korrekt zu lesen und untadelhaft Deutsch zu  
 nsografiren, ist ein handschriftliches Figuriren und gleichzeitiges  
 utbaren der vorgängigen druckschriftlichen Beispiele unzweifel-  
 sehr anempfehlenswerth.

## Zusammenstellung

aller druck- und handschriftlicher Exemplare der deutschen Gavlensographie angehöriger Buchstaben.

### 1) Druckschriftliche Buchstaben-Exemplare.

v V, — b B, — p P, — d D, — t T, — y Y, — g G, —  
k K, — l L, — m M, — n N, — f F, — r R, — s S, —  
x X, — η, — z Z, — h H.

### 2) Handschriftliche Buchstaben-Exemplare.

v V, — b B, — p P, — d D, — t T, —  
y Y, — g G, — k K, — l L, — m M, —  
n N, — f F, — r R, — s S, — x X, — η,  
— z Z, — h H.

## Nachwort.

---

Im ersten Theile unsrer sprachwissenschaftlichen Fragmente haben wir die vornehmlichsten Ursachen hervorgeoben, welche die Verwirklichung der Idee einer Allgemeinen Schrift- und Lautsprache bisher verhinderten.

Zu dem Ende mussten wir uns aber unter andern auch entschliessen, mustergültigen Werken Zitate zu entlehnen, welche die faktische Unmöglichkeit dokumentiren, über dem Gebiete der Linguistik angehörige Gegenstände sich menschenverständlich auszulassen, ohne die mit den Vokalen: Silbe, Laut, Wort und Sprache zu verbindenden vernunftwissenschaftlichen Begriffe vorgängig endgültig festgestellt zu haben.

Durch diese Ueberzeugung bewogen versuchten wir in unserm büchlerischen Erstlinge den filosofischen Gedankenverth von Ausdrücken zu präzisiren, die wir in der Folge nächst bei der beispielsweisen Versinnlichung der Elemente unsrer Erfindung zu verwenden beabsichtigten, deren Veröffentlichung wir unter dem Titel: Gavlensografie und Gavlensofonie oder Gavlensolalie beschlossén hatten.

Das im unmittelbar Vorstehenden Gebotene erscheint uns für kompetente Leser zu einer sachkenntnissvollen Bertheilung der deutschen Gavlensografie genügend, und als sich dasselbe auch beifälliger Kritiken erfreuen sollte, eben wir uns der Hoffnung hin, dass ihre Verfasser durch

unsre nachfolgenden Publikationen sich nicht bewogen fühlen werden, jene uns begreiflicherweise erwünschten **Begrüßungen** zu widerrufen.

Um mittels unsrer **Erfindung** zu einer bis jetzt vergebens angestrebten **gleichmässigen Schreibung** und einer möglichst gleichlautenden **Aussprechen** aller dem **deutschen Bücherwesen** angehöriger **Wortbilder** zu gelangen, würde jedoch unser **GavlensoGRAFISCH-Deutsches Vokabularium** erforderlich sein, welches für den **Druck** bereit liegt, und dessen **Veröffentlichung** unverzüglich erfolgen wird, wenn der **Inhalt** des **Vorgängigen** oder **zunächst Folgenden** unter dem **lesenden Publikum** das **Verlangen** nach einem **derartigen Werke** hervorrufen sollte.

**Der Autor.**

# **Sprachwissenschaftliche Fragmente**

aus

dem Tagebuche

des

**Freiherrn Heinrich von Gablenz.**



---

**Zweiter Theil. Zweites Heft.**

---

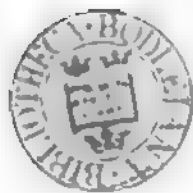
**GavlensoGRAFIRTE deutsche Leseübungen.**

---

**Leipzig,**

**Verlag von B. G. Teubner.**

**1860.**



## V o r w o r t.

---

Dass **Millionen geschulte Germanen** zur Stunde in der **Überzeugung** leben, zu **einem**, so zu sagen, **vernehmlich wichtigen Deutsch-Lesen** befähigt zu sein, unterliegt wohl **keinem Zweifel**.

Nichtsdestoweniger dürften **kompetente Ohren** schwerlich **zwei sofe Teutonen** finden, welche ein denselben zu **Interbreitendes**, nur einigermaßen **umfangreiches deutsches Schriftstück**, in sofern **möglichst gleichlautend lesen**, als **welches** die bei jedem **Hörbar-Lesenden** unverkennbar **absonderlichen Verrichtungen** der seinen **Sprechapparat** bildenden **Organe** gestatten.

Die bei **dokten Germanen**, abgesehen von der **Behaffenheit** ihrer **Sprechwerkzeuge**, **wahrnehmbaren Verschiedenheiten** in der **Verlautbarung deutscher Schriftstücke**, verursacht jedoch unsres Bedünkens hauptsächlich **ein gänzlich sistemlose**, durchaus **kein Anhalten** für die **Ver Sprache** gewährende, und als **augenfällig nicht übereinstimmend** offenbar nur **vermeintliche Rechtschreiben** der **alltäglichen Darstellungen**, welche die gegenwärtig auf Bergen **und** **papierten Lumpen** **figurirenden Elemente** der **deutschen Literatur** konstituieren.

Demnach müssen wir aber auch die **Wortkomplexe: deutsche Rechtschreibung** oder **deutsche Orthografie** **nothgedrungen** als **Ausdrücke** crachten, welche man, ohne **Sich und Andere** **gröblichst zu täuschen**, lediglich zur **Bezeichnung** eines **ungemein wünschenswerthen Etwas** verwenden **darf**.



Letzteres verhindert jedoch **keinen geschulten Michel** und **keine geschulte Kristel** über in deutsche Schriftstücke, nach deren Ermessen sich eingeschlichene, von denselben sogenannte **orthografische Schnitzer**, zuweilen den **guten Glauben** veroffenbarende **Glossen** zu machen, mit zu den **Auserwählten** zu gehören, welche **ausschliesslich die Kunst** verstehen, **untadelhaft Deutsch** rechtzuschreiben.

Wer nur einen **kleinen Theil** der **zahlreichen** über **deutsche Orthografie** neuerdings in **Buchdrucker-Werkstätten** vom **Stapel** gelaufenen **Alogien** gelesen hat, wird aber gewiss nicht in **Abrede** stellen, dass es eine **wahre Wohlthat** wäre, wenn bei **Strafe** verboten würde, fernerweit über diesen **Gegenstand** zu schreiben, ohne den **philosophischen Gedankenwerth** der **Vokabeln**: **Silbe, Laut, Wort** und **Sprache** zu kennen.

Um jenen **Uebelständen** radikal zu steuern, würde jedoch ein **Gesetzbuch** für **deutsche Rechtschreibung** unerlässlich sein, welches zur **ewigen Schande** gewisser Leute noch nicht existirt, die zu **keiner Zeit** einsehen wollten oder konnten, dass jedes **sistemlose**, aber **gleichmässige Orthografiren** aller **Deutsch-Schreibenden**, sogar der **systematischen, absonderlichen Rechtschreiberei** jedes **Deutsch-Schreibenden**, doch **unbedingt** in **millionenfacher Beziehung** vorgezogen zu werden verdiente.

In Ermangelung des quästionirten **Kodex** hielten wir es für rathsam, im **ersten Hefte** des **zweiten Theiles** unsrer **sprachwissenschaftlichen Fragmente**, zur **beispielsweisen Versinnlichung** der **Aussprache** **gavlensoграфirter** Worte, diesen nach **Adelung** und nach **Heyse** **rechtgeschriebene Exemplare** vorzusetzen.

Jener **Umstand** erklärt auch das im vorgenannten **Hefte** zuweilen ersichtliche **doppelte Figuriren** **gleichbedeutender Wortbilder**, welche **Heyse** nicht **übereinstimmend** mit seinem **Vorgänger Adelung** zu **orthografiren** beliebte.

Die **zahlreichen Anomalien** bezüglich der **Schreibung**, von in dem mehrberegten literarischen Erzeugnisse gleichfalls veraugenscheinlichten **Gedanken-Elementen**, die **Heyse**

mit **Adelung** konform zu orthografiren geruhte, können indess **aufmerksamen Lesern** wohl füglich auch nicht entgangen sein, welche durch **Kenntnissnahme** des **deutschen Schlüssel** zur **Gavlensografie** und **Gavlensolalie**, sich unser denselben fortan beizulegendes **Prädikat**:

**deutsche Gavlensisten**,  
gebührendermassen verdient haben.

Nächst dem hoffen wir aber wenigstens bei unsren **Adepten** auf keinen **Widerspruch** zu gerathen, wenn wir die **deutsche Gavlensografie** als eine **Erfindung** betrachten, welche für alle geschulten Germanen, das ohne lebenden **Beistand** zu bewerkstelligende **Erlernen** eines gleichmässigen **Deutsch-Schreiben** und eines möglichst gleichlautenden **Deutsch-Lesen** und **Sprechen**, als thatsächlich denkbar erscheinen lässt.

Ungeachtet wir sonach der **Kunst, Deutsch zu gavlensografiren**, vor jeder andern uns bekannten **absonderlichen Art und Weise, Deutsch zu schreiben**, unbedingt den **Vorzug** einräumen müssen, finden wir es dennoch ganz in der Ordnung, dass die **deutsche Gavlensografie** bei sich **Allwissend-Dünkenden** zunächst ein **Gegenstand** ihres **Kinder-spottes** worden ist und bleiben wird, da wir aus **eigener Erfahrung** nur zu gut kennen, wie **schwer** es dem Menschen fällt; sich von ihm **angelehrten Gewohnheiten** loszureissen.

Schon so manche in der **Vergangenheit** aufgetauchte **Novitet**, die anfänglich namentlich auch bei **gelernten Gelehrten** durchaus **keinen Beifall** erntete, hat jedoch notorisch erst nach **Generazionen** eine **Polemik** hervorgerufen, die nicht verfehlte, einem **urtheilsfähigen Publikum** das klar zu machen, was **Doktoren** und **Professoren** in **erster Instanz** für absurd erklärten, welche an sich **erstudirtem, mentalem Pauperismus** laborirten.

Sollten daher während der nächstkommenden **zehn Jahre**, unsres Wissens, auch nur **zehn sofe Teutonen** dahin gelangen, zu einem gleichmässigen **Deutsch-Schreiben** und möglichst gleichlautenden **Deutsch-Lesen** und **Sprechen**, sich mittels der **Gavlensografie** zu kapazitiren, so müssten,

wir schon darin eine **sichere Bürgschaft** für ihren **praktischen Werth** erblicken, und weit entfernt an dem ihr **gewünschten endlichen Schicksale** zu verzweifeln, würde das **Bewusstsein** uns trösten: dass **alle seit Menschengedenken gemeinnützlich gewordenen Erfindungen**, unwandelbar mehr oder minder geraume **Zeit** bedurften, um sich **naturgemäss Bahn** zu brechen.

Wir wollen übrigens nicht unterlassen, nochmals zu bemerken, bis jetzt nur die **Vorhut** des **Materials** durch den **Druck** veröffentlicht zu haben, welches wir als **Stellvertreter** der **zeither zu deutschen Gedanken-Kompositionen** benutzten **Elemente**, in **Vorschlag** zu bringen beabsichtigen.

Bevor jene namhaften **Tausende** von **Exemplaren**, dem **deutschen Bücherwesen** angehöriger **Worte**, als **gavlenso-**  
graphirte **Ein-, Zwei- und Mehrsilber** im **Buchhandel** erschienen sind, müssen indess über das **galvensografisch kunstgerechte Figuriren** und **gavlensofonisch korrekte Verlautbaren** dieser **bildlichen Darstellungen**, auch bei **Gavlensisten** unfehlbar mitunter noch **Zweifel** auftauchen.

Dem uns mehrseitig kundgegebenen **Wunsche**, unser **Gavlensografisch - Deutsches Vokabularium** zu publiziren, werden wir daher auch versprochenermassen unverweilt nachkommen, wenn die dazu erforderlichen **Druckkosten** durch **Subskription** gedeckt sind.

Mittlerweile halten wir es aber an der Zeit, **deutschen Gavlensisten** das **Nachfolgende** zur **Prüfung** und **Beurtheilung** zu überliefern.

**Der Autor.**

## Einleitung.

---

Die Elemente aller nur einigermaßen umfangreichen gavlensogra-  
fischen deutschen Schriftstücke, abgesehen von ihrer wörtlichen Bedeut-  
ung, bilden deutschen Gavlenisten wohlbekannte Exemplare gedehnt-  
lautend, weniger gedehntlautend, kurzlautend und ganz kurzlautend  
aussprechender Silben.

Da es jedoch bei jedem gavlensofonisch kunstgerechten Lesen  
von der vorbereiteten literarischen Erzeugnisse, innerhalb gewisser  
Grenzen von der Willkür des Lesenden abhängt, die sich seiner Seele  
evidentscheinenden Silben insgesamt mehr oder minder dauernd,  
mehr oder weniger schnell aufeinander folgend zu verlautbaren  
sich auch bezüglich des zu beachtenden Zeitmasses für das rich-  
tige Aussprechen der in gavlensografirten Wortkomplexen figurirenden  
Silben, thatsächlich keine andere stichhaltige Regel geben, als:

bei jedem zu bewerkstelligenden vernehmlichen Lesen eines  
gavlensografirten Produktes, suche vor allem, die sich dir in  
demselben versichtbarenden, gedehntlautend auszusprechenden Sil-  
ben, unwandelbar möglichst gleichdauernd zu verhörbaren, und  
diese innerhalb gewisser Grenzen von deinem Belieben abhängige  
gleiche Zeitdauer für das Verlautbaren der in Rede stehenden  
Silben, betrachte jederzeit als den absoluten Massstab für die  
relative Dauer des Aussprechens, aller den mehrberegten bild-  
lichen Darstellungen zur Seite stehenden, weniger gedehntlau-  
tend, kurzlautend und ganz kurzlautend zu gavlensofonirenden  
Silben.

### Bemerkung.

Das mit ungetheilter Aufmerksamkeit wiederholt zu vollbringende  
e-Lesen der nachstehenden gavlensografirten Gedanken-Komposition  
ist unfehlbar zu einem unzweideutigen Verständnisse des unmittel-  
vorgängig Verwörtlichten, nicht unwesentlich beitragen.

### Ain laitu.

Di Élémentc alcr nur ainigcrmaasn umfamraigcn gavlensografortcn deutxcn Xristtücke, apgcscen fon trcr vörtligcn Bcdutung, biltcn deutxcn Gavlensistcn voolbekantc Eksemplarc gedéntlautcnt, véeuiger gedéntlautcnt, kurtslautcnt, unt gants kurtslautcnt austsuxpregntcr Silvcn.

Da es ycdog bai yéetcm gavlensofonix kunstgerechten Læscn aincs dar förberéegtcn literarixcn Erdsceugnisc, incrhalb gcviscr Grentscn fon der Vilkuir des Læscntcn aphcmjt, dā sig sainer Sælc fcr augcnxainligcntcn Silvcn insgesamt méer wter minter daucnt, unt méer wter véeuiger xnel aufainanter folgent tsu fcr lautbaarcn, lest sig aug bcdsüglig des tsu bcagtcntcn Dsaitmaasc für das rigtige Ausxpregcn dæ in gavlensografortcn Vortkompleksen figurtrcntcn Silvcn, tatscglic kainc antre xtighaltigc Réeel gævcn, als:

bai yéetcm tsu bcverxteligcntcn fcrnæmliccn Læscn aincs gavlensografortcn Produktes, sugc fcr alcm, dā sig dā in demselvcn fersigtbaarcntcn, gedéntlautcnt austsuxpregntcn Silvcn, unvantclbar mögligst glaidaucnt tsu fcrhörbaarcn, unt dāsc incrhalb gcviscr Grentscn fon daincm Bcltvcn aphcmigc Dsaitdauer für das Fcr lautbaarcn dæ in Rætc xtæcncntcn Silvcn, bctragtc yéetcrdsait als den apsoluten Masxtoap für di relatåfc Dauer des Ausxpregens, alcr den méerberéegtcn biltligcn Daarxteluncn tsur Saitc xtæcncntcn, véeuiger gedéntlautcnt, kurtslautcnt, unt gants kurtslautcnt tsu gavlensofontrentcn Silvcn.

**Gavlensograforte Schriftstücke** sind also von **musikalischen Kompositionen** unter andern auch in sofern verschieden, als man **Letztern** in der **Regel** den **Jenen** mangelnden **Taktschlüssel** vorzusetzen pflegt, welcher bekanntlich lediglich bezweckt, für alle ihm nachstehenden **Noten** die auf ihre **korrekte Vertonbarung** zu verwendende **Zeitdauer**, **Musikverständigen** zu veraugenfälligen.

Wenn ein **kunstgerechtes Vertonbaren** von **Musikstücken** die **Kenntniss** des **konventionellen Ton- und Dauerwerthes** aller in demselben

sichtlichen **Noten** unbedingt erheischt, gehört aber wohl selbstverständlich zu einem untadelhaften Verlautbaren gavlensografirter Wortkomplexe, vor allem auch die Kenntniss des übereinkünftlichen Laut- und Dauerwerthes jeder einem derartigen Machwerke eigenthümlichen be.

Bei allen nur einigermaßen umfangreichen, nach mustergültigsten rechtgeschriebenen deutschen Schriftstücken, ist jedoch ein von Millionen Deutsch-Lesenden möglichst gleichlautend zu effektuirendes Aussprechen der dieselben bildenden Silben schon aus dem Grunde lenkbar, weil sich ihre Schreibung in zahlreichen Fällen zu divergirenden Interpretationen ihres Laut- und Dauerwerthes eignet.

Dasselbe gilt buchstäblich auch von hand- und druckschriftlichen Zeugnissen aller uns bekannten Silben-Literaturen.

Dieser Umstand muss aber unbedingt als die vornehmlichste Ursache erachtet werden, welche das ohne lebenden Beistand zu erlernende, so zu sagen, vernehmlich richtige Aussprechen der vorbereiteten Literaturen angehörender Worte, faktisch unmöglich macht.

Ein zweites Hinderniss für Deutsch-Lesende, um zu einem möglichst gleichmässigen Aussprechen von nach Paul oder Peter rechtgeschriebenen deutschen Wortkomplexen zu gelangen, bilden indess ausser den Vorgedachten die unter geschulten Germanen notorisch so ungetrennt in verschiedenen Ansichten, über das richtige Getrennt-Schreiben der Elemente deutscher Zwei- und Mehrsilber.

Zur Vermeidung ähnlicher Ungewissheiten hinsichtlich des gavlensografisch kunstgerechten Getrennt-Schreibens letztberegten deutschen Wortbildern eigenthümlicher Silben, werden wir dieselben daher auch wenigstens vorläufig, wie vorstehend, figuriren, wodurch über den Laut- und Dauerwerth der die in Rede stehenden Schriftzeichen-Komplexe bildenden Silben-Exemplare, bei deutschen Gavlenisten keine Meinungs-Verschiedenheiten entstehen können.

Das untadelhafte Gavlensofoniren gavlensografirter Schriftstücke erfordert jedoch neben einer Beachtung des Zeitmasses für das Verhören der sich der Seele des Lesenden veraugenscheinlichenden Worte, auch noch das Vermögen, alle die in den nachfolgenden Lesetübungen, gavlensografirten Zwei- und Mehrsilbern eigenthümlichen, fettgedruckten Silben, gleichzeitig unverkennbar akzentuirt, oder etwas vernehmlicher lautend auszusprechen, wie die denselben zur Seite stehenden nicht fett gedruckten Exemplare.

### Für vort.

Das Milyoncn gexultc Germanen tsur Xtuntc in  
r Üvcrdscugum lævcn, tsu ainem, so tsu saugcn, for-

næmlich richtigen Deutxlæsen befæigt tsu sein, unterlægt vol kainem Dsvaifcl.

Nigtsdesto vœniger dœrften kompetente Oren xvœrlig dsvai sofc Teutonen finten, velc ain denselven tsu unterbraitentes, nur ainigermassen umfangraiges deutxc Xristtûk, in so vait mœglichst glaihlautent læsen, als solcs dû bai yœtem hœrbar Læsenten unferkenbar apsonterligen Ferrihtungen deer sainen Xpreg aparat biltenten Organe gxtaten.

Dû bai dokten Germanen, apgcseen fon der Bezafenhait trer Xpreg verkdsengc, varneembarcn Ferxtenthaiten in der Ferlautbarung deutxc Xristtûkc, ferursagt ycdog, unsers Bedûnkens, hauptseglic das gentlig sistœmlœsc, durc aus kain Anhalten fûr di Ausproage gcvœrentc, unt als augcnfelig nigt ûverainxtimeht, ofcnbar nur fermaintlic Rechtzraiven der biltigen Darxtelungen, velc di gœgcnvertig auf Bergen fon papârtcn Lumpen figurârenten Éléments der deutxcn Literatur konstituâren.

Deemnach mûsen vtr avver aug di Vortkomplekse: deutxc Rechtzraivung oter deutxc Ortografa notgedrungen als Ausdrûkc erâgeten, velc man, wnc sig unt antre grœplichst tsu teuxen, lætighg tsur Bcdsaignung aines ungcmain vûnxens vœrtcn Et vas fer ventcn kan.

Letstres ferhintert ycdog kainen gcxulten Miel unt kainc gcxultc Kristel ûver in deutxc Xristtûkc, nach deerem Ermesen sig aingcxlignc, fon denselven sogenannten ortografixcn Knitscr, tsuvailcn den gutten Glauven ferofcnbarentc Gloscn tsu magcn, mit tsu den Auscrveelten tsu ghœren, velc ausxlûslic di Kunst ferxtœn, untatclhaft Deutx rechtzuxraiven.

Vœr nur ainen klaincn Tail der dsalraigen ûver deutxc Ortografa neucrdings in Bugdrucker-verxteten fom Xtarpcl gelaufnen Alogten ge læsen hat, virt avver gcvis nigt in Aprœtc xtelen, das es ainc vœrc Vœltat vœrc, ven bai Xtrafc ferbooten vûrtc, fernervait ûver dâscn Gœgcnxtant tsu xraiven, wnc den filosœfixcn Ge-



**danke**n veert der **Vokale**n: **Silve**, **Laut**, **Vort** unt **Xpraeg** tsu **ken**en.

Um **yén**en **Üvcl**xtenten radikal tsu **xteu**ern, **vür**te **ycdog** ain **Ge**sets buig für **deutx**e **Regt**xraivum unerleslig sein, **velc**s tsur **év**igen **Xant**e **gevis**er **Leut**e nog nigt eksistirt, dā tsu **kain**er **Ds**ait ainseén **volt**en **oter** **kont**en, das **yét**s **sistém**lōse, **av**er **glai**meesige **Or**to**gra**fāren **al**er. **Deutx**xraiventen, sogar der **sistém**atixen, **ap**sonterligen **Regt**xraivcrai **yét**s **Deutx**xraiventen, dog unbedingt in milyōnenfager **B**edstūm **förg**dsōgen tsu **veert**en **ferdānt**e.

In **Er**manlūm des **kvestyont**irten **Kōde**ks **hālt**en **vür** es für **rats**am, im **ér**sten **Heft**e des **dsvait**en **Tail**s **un**ser **xpraeg**vischxftligen **Fr**agmente, tsur **baixpāls**vaisen **Fersin**ligum der **Aus**xpraeg **gav**lensograftcr **Vort**e, **dā**sen **nag** **Al**dclum unt **nag** **Hais**e **regt**gexrāvne **Ek**semp~~l~~are **fört**su setsen.

**Yén**er **Um**xtant **er**kleert **aug** das im **förg**enanten **Heft**e tsu **vail**en **ersigt**lige **dopelt**e **Figur**āren **glai**gbedutenter **Vort**biler, **velc** **Hais**e nigt **üv**erainxtiment mit **sain**em **Förg**em~~er~~ **Al**dclum tsu **ort**ograftāren **be**lūpt.

Di **dsal**raigen **Anomalt**en **bedstū**glic der **Xraiv**um, fon in dem **mér**beréegten **literar**ixen **Er**dseugnisc **glai**gfals **fer**augenxainligten **Ge**danke-élémenten, dā **Hais**e mit **Al**dclum **kou**form tsu **ort**ograftāren **gerāt**e, **kō**nen **in**des **auf**merksamen **Lēs**ern **vol** **fū**glic **aug** nigt **ent**gangen sein, **velc** durg **Kent**nisnāme des **deutx**en **Xlūs**cl tsur **Gav**lensograft unt **Gav**lensolalt, sig **un**ser **den**selven **fort**an **baitsulē**gentes **Prēdik**at:

**deutx**e **Gav**lensisten,  
**ge**būrentermeasen **ferdānt** **hō**ven.

**Nē**gstdeem **hō**fen **vür** **av**er **vén**igstens **bai** **un**sern **Al**depten **auf** **kain**en **Vüt**erxprug tsu **gerāt**en, **ven** **vür** di **deutx**e **Gav**lensograft als **ain**e **Er**findum **be**tragten, **velc** für **al**e **gexult**en **German**en, das **ō**ne **lē**venten **Baix**tant tsu **be**verkxteligitē **Er**lernen, **ains** **glai**g-



mæssigen **Deutxxraiven** unt **aincs möögligst glaiqlautenten Deutz-læsen** unt xpregen, als **tatseglig demkbaar** **erxainen** lest.

**Ungachtet** vtr sonæg der Kunst, **Deutz** tsu gavlen-sograffren, fœr **yêter antern** uns bekanten **apsontelligen** **Ort** unt **Vaisc**, **Deutz** tsu **xraiven**, **unbedingt** den **Fœrdsuig ainreumen müssen**, **finden** vtr es **dennog** gants in der **Ortnum**, das di **deutxc** Gavlensograff bai sig **Alvisent-dünkenten**, tsunægst ain **Gëegenxtant** **trcs Kinterxpotcs vorten** ist unt **blaiven** virt, **da** vtr aus **eigner Erfahrung** nur dsu gut **kennen**, vtr xvêr es dem **Menxcn** felt, sig fon tm **angklêerten** **Gevœnheiten** **løstsurvise**n.

Xœn sœ **mangc** in der **Fergangenhait** **aufgetaugete** **Novitêet**, dtr **anfemlig naamentlig** aug bai **gelernten** **Geleerten** **durgaus** **kainen** **Baifal erntetc**, hat **yedog** **notœrix** **êerst** nag **œencratsyœonen** **ainc** **Polœmik** herfœrgerufen, dtr nigt **erfœlte**, **aincm** **urtailsfœigen** **Publikum** das klar tsu **magen**, **vas** **Doktœren** unt **Profesœren** in **êrster** **Instants** fœr **apsurt** **erklêerten**, **velgc** an sig **erxtudêrtcm**, **mentœalen** **Pauperismus** **laborêrtcn**.

**Soltcn** **daheer** **vœrent** der **nægstkomenten** **dœen** **Yœrc**, **unsers** **Visens**, aug nur dsœn **sœfc** **Teutœonen** **dahin** **gelangen**, tsu **aincm** **glaiqmæssigen** **Deutxxraiven** unt **mœögligst glaiqlautenten** **Deutz-læsen** unt xpregen, sig **mits** der Gavlensograff tsu **kapatsittren**, sœ **mûsten** vtr xœn **dœarin** **ainc** **sigrœ** **Bûrgxaft** fœr **œren** **praktixen** **Vœert** **erblicken**, unt **vait** **entfernt** an **dœm** **œr** **gevûnxtcn** **œntligen** **Xikscalc** tsu **fœrdsvaifeln**, vûrtc das **Bœvustsœin** uns **trœstcn**: das **alc** **sait** **Menxcn**-**gedœnken** **gœmainnûtsig** **vœrtcn** **Erfindungen**, **unvœntclbaar** **mœer** **œter** **minter** **gœraumœr** **Dsœit** **bedurften**, um sig **nœturgœmœes** **Bœan** tsu **bœrgen**.

Vtr **vœlen** **œvrigens** nigt **unterlasen**, **nœgmaals** tsu **bœmerkcn**, bis **yêst** nur di **Fœrhait** des **Matœriœals** **durg** den **Druk** **fœrœfœntligt** tsu **hœvœn**, **velgc** vtr als **Xtœlfœrtrœter** **dœer** **dsœithœer** tsu **deutxcn** **Gœdœnken**-**kompositsyœonen** **bœnutsten** **œlœmœntc** in **Fœrxlœag** tsu **brœngen** **bœapsigtigen**.

Beför yénc namhaften Tausentc fon Eksempelaren dem deutxen Bürgerveesen angehöriger Vortc, als gavlensoagrafärtc Ain-, Dsvai- unt Méersilver im Buchhandel erxäncen sint, müssen indes über das gavlensoagrafix kunstgcregte Figurären unt gavlensofoonix korrektc Ferlautbahren dāscr biltligen Darxtelungen, aug bai Gavlensisten unfeelbaar mitunter nog Dsvaifel auftaugen.

Deem uns méersaitig kuntycgeevnen Vunxc, unser Gavlensoagrafix-Deutxcs Vokabularium tsu puvlidstren, veerten vār dahēr aug ferxprognarmassen unfervailt naegkomen, ven di dādsu erforderligen Druk kosten durg Supskriptsyon gedeckt sint.

Mitlervailc halten vār es aver an der Dsait, deutxen Gavlensisten das Naegfolgentc tsur Prüfung unt Beurteilung tsu überlāfern.

Der Autor.

#### Ainlaitung.

Di Éléments alcr nur ainigermassen umfāmraigen gavlensoagrafärten deutxen Xristxtücke, apgeseen fon ārcer vōrtligen Bedeutung, biltcn deutxen Gavlensisten volbekante Eksempelare gedēntlautent, vēniger gedēntlautent, kurtslautent, unt gants kurtslautent austuxpregentcr Silven.

Dau es ycdog bai yētem gavlensofoonix kunstgcregtcn Lesscn aines der forberēgten literarixen Erdsceug-nisc, incrhalp gcviser Grentsen fon der Vilkuir des Less-entcn aphemt, dā sig sainer Sēlc fcr augenxainligentcn Silven insgesamt mēr wter minter dauernt, unt mēr wter vēniger xnel aufainanter folgent tsu ferlautbahren, lest sig aug bedwūglic des tsu beagtenten Dsaitmasses für das richtigc Ausxpregen dēr in gavlensoagrafärten Vortkompleksen figurārentcn Silven, tatsēglic kainc antre xtig-haltigc Rēgel gēven, als:

bai yētem tsu beverkxteligentcn fernēmligen Lesscn aines gavlensoagrafärten Produktes sūgc for alcm, dā sig dār in demselven fersigt bearenten gedēntlautent

**aus**tsuxpreganten **Silven**, un vandelbaar **möglichst glai-**  
daucnt tsu ferhórbaren, unt **dase** in'erhalb geviser  
**Grenten** fon **dainem** Belíven **aphemige** **Dait** dauc  
für das Ferlautbaren deer in **Rete** **xte**anten **Silven**,  
betragt **yeterdsait** als den absoluten **Masx**taap für  
di relatíve **Daucr** des **Aus**xpregens, aler den **mér-**  
beréegten **biltigen** **Dar**xtelungen tsur **Sait**e **xte**anten  
**véniger** gedéntlautent, **kurts** lautent, unt gants **kurts-**  
lautent tsu gavlensofontrenten **Silven**.

Gavlensografarte **Xrift**xtúke sint also fon musikál-  
ixen **Kompositi**yónen unter antern aug in sofern ferxtú-  
en, als man letstern in der **Régl**e den **yénen** **mang**clten  
**Takt**xlúsch **fort**zusetzen pflegt, **vel**ger bekantlig **létig**lig  
betsvekt, für **alc** am **nax**xteanten **No**ten dā auf tre  
korekte Ferwónbarung tsu ferventente **Dait** dauc, **Mu-**  
**sik**-ferxtentigen tsu fer~~aug~~enfeligen.

Ven ain **kunst**garegtes Ferwónbaren fon **Musik**-  
xtúken di **Kent**nis des konventsyonelen **Tón**- unt **Daucr**-  
veertes aler in demselven **ersigt**ligen **No**ten unbedingt er-  
**ha**ixt, gehórt aver **vel** **selpst**ferxtentlig tsu ainem un-  
tathelhaften Ferlautbaren gavlensografarter **Vort**kom-  
plekse, fer **alan** aug di **Kent**nis des úverainkünftigen  
**Laut**- unt **Daucr**veertes **yeter** ainem deerartigen **Mag**-  
verke **ai**gentúmligen **Silve**.

Bai **alen** nur **ainiger**maßen **umf**angraigen, nag **must-**  
ergúltigen **Aut**oren **regt**gerávenen **deut**xen **Xrift**xtúken.  
ist **yed**og ain fon **Mily**ónen **Deut**xlesenten **möglichst**  
**glai**glautent tsu **efektu**árentes **Aus**xpregen deer **diselven**  
**bilt**anten **Silven**, xon aus dem **Grunt**e undenkbaar, **vail**  
sig **tre** **Xraiv**ung in **dsal**raigen **Fel**en tsu **diver**gárenten  
**Interpretati**yónen **tres** **Laut**- unt **Daucr**veertes **ai**gent.

Dasselvc gilt **bug**xteeplic aug fon **hant**- unt **druk**-  
xriftligen **Erds**eugnisen aler uns bekanten **Silven**-**lite**-  
**ra**turen.

**Dase**r **Um**xtant mus aver unbedingt als di **fo**rneem-  
ligste **Urs**age eragtet véerten, **vel**ge das **w**ne **láv**anten  
**Ba**xtant tsu **erlern**ente, so tsu **sá**gen, **ferne**emlig **rigt**igc

**Ausxpregen** der förberéegten **Literaturen** angehórenten **Vorte**, faktix unmóglig mágt.

Ein dsvaites **Hinternis** für **Deutxleesente**, um tsu einem mógligst glaiameesigen **Ausxpregen** fon nag **Paul** oder **Péter** regtgexrúvnen deutxen **Vortkompleksen** tsu gclángen, biltén indes ausér dem **Förgedagten** dá unter gexulten **Germanen** notórix so úngemáin fexútnen **Ansichten**, úver das richtige **Getrentxraiven** der **Élémente** deutxer **Dsvai-** unt **Mérsilver**.

Tsur **Fermaitum** éenliger **Ungévishaiten** hinsigtlig des gavlensografix **kunstgcregten** **Getrentxraivens** **letstberéegten** deutxen **Vortbiltern** eigentúmliger **Silven**, véertén vúr arver diselven daher aug véenigstens förleufig, vú bishér figuríren, vódur úver den **Laut-** unt **Dauerveert**, deer dá in **Reíte** xteénten **Kriftdsáigen-komplekse** **bilténten** **Silven-eksemplare**, bai deutxén **Gavlensisten** **kainc** **Mainums-fexútnenhaiten** **entxteen** kónen.

Das untatclhafte **Gavlensofontén** gavlensografrter **Kriftxúke** **erhaixt** yédoz **neven** einer **Beágtum** des **Dsvaitmaases** für das **Ferhórbóren** deer sig der **Séle** des **Leesenten** **feráugenxainligenten** **Silven**, aug nog das **Fermóogen**, alc in unsern **gavlensografrten** **Leesc-úvungen** **fetgedrukten** **Silven**, **gláigdsaitig** **unferkenboar** **aktsentutírt**, oder **etvas** **ferneemlicher** **lautent**, **ausxuprege**n, vú dá denselven tsur **Saitc** xteénten **nigt** **fetgedrukten** **Eksemplare**.

Di **deutxc** **Gavlensografrt** unt **Gavlensolalt**, kan arver **sonáge** **vol** **undsvaifclhaft** als **ainc** **wenc** **lévnten** **Báixtant**, für **yéten** **gexulten** **Germanen** tsu **erlernente** **Kunst** **erágtet** **véerten**, **velge** **sainer** **Séle** di **Élémente** **undsvaideutig** **fersinligt**, **fermóoge** **velge**r der **Xtamfoater** oder **Gavlensisten** **Deutx** tsu **denkén**, tsu **xraiven** unt tsu **xprege**n **pflégtc**.

**Yéenc** **Eríntum** **virt** yédoz **foraussigtlig** **Milyóonen** **unsrer** **gexulten** **Folkxáftes** **egenosen** in **fúler** **Bédstum** **nigt** **befrúttigen**, **indeem** **yéter** **sófc** **Teutónc** dá **im** **eigentúmligc** **Ort** unt **Váisc**, **sainc** **Gedámkén** tsu **fersigt-**

bearn unt tsu ferhørbearn, veel unbedingt für di bestc halten mus, dat eer vütrigenfals mutmaaslig anders Deutz xraiven unt xpregen vürte, als eer tatseglig xraipt unt xprigt.

Ven ain glaiemæssiges Fersigtbearn unt möögligst glaihlautentes Ferhørbearn üren rexpekten Psigén momentan förxveeventer Gedanken, als ain Désiderat für di deutxe Folkxaft betragtet veerten kan, virt yedo der gesunte Sin der Mayorität ürer gewalten Angehörigen nigt ermangeln, der Gavlensograft ainc Drukunst tsu beaiten.

Der kürtseste Vegg, sig grüntlig mit der deutxen Gavlensograft unt Gavlensofont tsu familiaristren, ist aver unxtraitig das Kopüren, unt ain so oft tsu vütrholentes lautes Lessen deer in düssen Heste gebotnen gavlensografürten Xristtüke, bis man sig daitvölig baim Ausxpregen fon Silven beganner Feler klar bevust virt, deren mit Beharligkait angextrepte Fermaitung, auslützig gradatim tsu ainer Maisterxaft in der Kunst kapatsistren kan, Gavlensografürtes untatclhaft tsu gavlensofontren.

Vas üvrigens yéne literarixen Erdsengnisse betrift, dat naextéent als gavlensografürte Less-üvungen erxainen, sint vür gants besonters darauf bedagt geveesen, vünigstens für das éerste Fragment ainc Vol tsu trefen, dat sig hofentlig aines algemainen Baifals erfreun virt, indem di Lektüre düsser büglerixen Produkte Kinter unfeelbar amüstren, unt Ervaksne dufferlesig nigt langvailen virt, velge hinraigente Biltung unt Menxenkentnis besitsen, um üren filosofixen Gedankenveert in sainen gantsen Umfange tsu fassen.

## Erstes Fragment.

---

### Fabeln und Erzählungen von C. F. Gellert.

#### Das Land der Hinkenden.

För **Dsaiten** goaps ain **kleines** Lant, vorin man **kainen** **Menxen** fant, deer nigt **gextotert**, ven eer **retc**, nigt, ven eer **gim**, **gchimkt** hetc; den **baites** hält man für **galant**. Ain **Fremter** sa deen **Uvclxtant**; här, dagt eer, virt man dig im **Geen** **bevuntcrn** **müsen**, unt **gim** ain **hær** mit **xtaifen** **Füsen**. Eer **gim**, ain **yæter** sa ün an, unt **alc** **lagten**, dā ün **scan**, unt **yæter** blāp för **Lagen** **xteen**, unt **xrā**: — ;lært dog den **Fremten** **geen**! —.

Der **Fremte** hält für **sainc** Pflicht, deen **Förvurf** fon sig **aptsuleenen**. Ür, rāf eer, **himkt**; ig **avcr** nigt: — ;deen **Gam** müst ür **eug** **apgevönnen**! —. Der **Lermen** virt nog **määr** **fermært**, daa man den **Fremten** **xpregen** hört. Eer **xtamelt** nigt; — ;**genug** tsur **Xante**! —, man **xpotet** sain im **gantsen** **Lante**.

„**Gevönhait** magt den **Fæler** **xönn**, deen vtr fon **Yug-**  
**ent** auf **gseen**. **Fergävons** virts ain **Kluger** **vægen**, unt,  
das vtr **törigt** sint, uns **sægen**. Vtr **selver** halten ün  
da für, bloos, vail eer **kluger** ist, als vtr.“

---

#### Der Fuchs und die Elster.

Tsur **Elster** xpræg der **Fuks**: — ;w! —, ven ig **frægen**  
**maeg**, — ;vas xpriest du dog den **gantsen** **Tæg**? — ;Du

xprigst vol fon besontern **Dimen**? —. Di **Vor**hait, ruf st, brait ig aus. Was **kaines** vais heraus tsu bringen, bring ig durc **mainen** Flais heraus, fom **Alt**er bis tsur **Flä**termaus.

Dürft ig, fersetzst der Fuks, mit **Bit**en dig be~~x~~**v**ären: so vünxt ig mür etvas fon dainer Kunst tsu **h**ören.

So, vü ain **vais**er **Or**tst, dær auf der **Bü**nc xtät, unt **sain**e **Kün**stc rümt, balt fœr, balt **rük**verts gæt, sain **sait**nes **Xnup**ftung nimt, sig **reus**pert, unt dan xprigt; so laf di **El**ster aug den **Al**t balt auf, balt **nüt**ter, unt xtrie an **ain**en **Ds**vai~~g~~ den **Xn**arvel hin unt **vüt**ter, unt magt ain **s**ær **ge**lært **Ge**sigt. Drauf fœmt st **ern**sthaft an unt xprigt: ig **dün**c gern mit **main**en **Gar**ven, den ig **be**haltc nicts für mig. — ;Nigt vor, st **den**ken dog, das st für **Fün**c **har**ven? —. **Al**ain, Her Fuks, st **ir**en sig. — ;Nur **dau**gchört! —. St **ve**ertens **fint**en, den ig **be**vais es glai~~g~~ mit **Grün**ten.

Ur **Fuis** be~~v~~**er**gt sig, ven ær gæt, unt ær be~~v~~**er**gt sig nigt, so lang ær **xtil**c xtät; dog **mer**ken st, vas ig yetst **s**ægen **ve**erte, den **däs**es ist es nog nigt gants. So oft tr **Fuis** nur gæt, so gæt ær auf der **Er**te. **Be**trægten st nur **ä**ren **Xv**ants. St sœn, ven tr **Fuis** sig rægt, das aug tr **Xv**ants sig mit be~~v~~**er**gt; yetst ist tr **Fuis** balt hær, balt dort, unt so gæt aug tr **Xv**ants mit auf der **Er**te fort, so oft st nag den **Hün**ern **rais**en. **D**æraus dsü ig **nun**mær den **Xlus**, tr **Xv**ants, das sai tr **fün**fter **Fuis**; unt dis, Her Fuks, vor tsu **be**vaisen.

„Yea **däs**es hat uns nog gefælt; — ;vü freu ig mig, das es bai **Tür**en aug **gr**œsc **Ge**aister gæpt, dâ **al**cs **d**émon-**x**trären! —. Mür hats der Fuks für gants **ge**vis **er**dseelt: yê **min**ter st fœ~~x~~**t**æn, xpra~~g~~ **däs**es **xl**aue **F**ü, um **de**sto mær **be**vaisen st.“

### Der **Ze**isig.

Ein **Ds**aisig vœrs unt **ain**e **N**ægtigal, dâ ainst tsu glai~~g~~er **D**sait fœr **D**æmons **F**enster himen. Di **N**ægtigal

finj an, ür götlig Lüt tsu singen. Unt Daemons klainem  
 Soon gefül der süsc Xal. — ¿Og velger singt fon baiten  
 dog so xön? — ¿Deen Fögel mögt ig virklig seen! —. Der  
 Fater magt ün dusc Freut, eer nimt di Fögel glaig  
 herain. Htr, xprigt eer, sint st alc bait; — ¿dog velger  
 virt der xön Semer sain? — ¿getraust du dig, mtr das  
 tsu saagen? —. Der Soon lest sig nigt dsuaimal fraagen, xnel  
 vaist eer auf den Dsaisig hin; deer, xprigt eer, mus es sain,  
 so voar ig eerlig bin. — ¿Vü xön unt gelp ist sain Ge-  
 fütter! —, drum singt eer aug so xön Lütter; dem antern  
 st mans glaig an sainem Fectern an, das eer nigts kluges  
 singen kan.

„¿Sagt, op man im gemeinen Leven nigt oft vü  
 deser Knarve xüst? —. Vem Farp unt Klait ain Anseen  
 geven, deer hat Ferxtant, so dum eer ist. Xtaks kömt,  
 unt kaum ist Xtaks exstann, so helt man ün aug xön  
 für klug. — ¿Varum? —, set nur auf sain Männ, —;  
 vü fortailhaft ist yetter Dsug! —. Ain Anter hat dsuvar  
 ful Gexik; dog vail di Männ nigts ferxprigt: so xüst  
 man bai dem ersten Blick, aus dem Gesigt, aus der Pe-  
 rück, das ün Ferxtant unt Vits gebriht.“

### Der Tanzbär.

Ain Beer, deer lang Dsait sain Brot ertantsen müs en,  
 entran, unt velt sig den ersten Aufenthalt. Di Beeren  
 grüsten ün mit brüderligen Küsen, unt brumten freutig  
 lurg den Valt. Unt vo ain Beer den antern sca, so hts  
 es: — ¿Pets ist vüter da! —. Der Beer erdselt drauf,  
 was eer in fremten Lanten für Abenteuer ausxstanten,  
 — ¿was eer gseen, gehört, getan! —, unt finj, da eer fom  
 Tantsen ret, als ging eer nog an ainer Ket, auf polnix  
 xön tsu tantsen an.

Di Brüter, dt ün tantsen scan, bevunterten di Vent-  
 im sainer Glätter, unt glaig<sup>4</sup>fersugeten es di Brüter; al-  
 zin, anxtat vü eer tsu geen, so konten st kaum aufregt  
 steen, unt mangel fül di Lemc lang darnüter. Um desto



määr lās sig der **Tents** er seen; dog **sainc** Kunst **fordres** den **gantsen** **Haufen**. — ;Fort! —, **xrtcn** **ala**, — ;fort mit **dür**! — ;Dü Nar, vilst **klüger** **sain** als **vür**? —. Man **tsvanj** den **Pets**, **dafon** **tsu** **laufen**.

„Sai nigt **gcxikt**, man virt dig **vėnig** **hasen**, **vail** **dür** dan **yėtcr** **ėnlig** ist; dog **yė** **gcxikter** **du** **for** **fėlcn** **ant-**  
**crn** **bist**, **yė** **mėer** **nim** **dig** **in** **Ugt**, **dig** **prėlcnt** **seen** **tsu**  
**lasen**. **Vaar** **ists**, **man** **virt** **auf** **kurts** **Dsait** **fon** **daincn**  
**Kunstcn** **rėumlig** **xprėcn**; dog **trauc** **nigt**, **balt** **folgt** **der**  
**Nait** **unt** **magt** **aus** **der** **Gcxikligkait** **ain** **unfcrgeėpligcs**  
**Fcr** **bregcn**.“

---

### Der Greis.

Fon **aincm** **Grais** **vil** **ig** **simcn**, **deer** **neuntsig** **Year** **di**  
**Velt** **gcscen**. **Unt** **virt** **mür** **yctst** **kain** **Lāt** **gclimcn**: **sō**  
**virt** **es** **ėvrig** **nigt** **gcxecn**.

Fon **aincm** **Grais** **vil** **ig** **digtcn**, **unt** **meltcn**, **vas** **durg**  
**tn** **gcxa**, **unt** **simcn**, **vas** **ig** **in** **Gcxigtcn** **fon** **tm**, **fon**  
**dāscn** **Grais**, **sai**.

;Simt, **Digter**, **mit** **entbrantcm** **Trtvc**, **simt** **eug** **bc-**  
**rėmt** **an** **Lāp** **unt** **Vain**! —. **Ig** **las** **eug** **alcn** **Vain** **unt** **Lāvc**,  
**der** **Grais** **nur** **sol** **main** **Lēplāt** **sain**.

;Simt **fon** **Bcxūtscn** **gantscr** **Xtatcn**, **fcrėvigt** **eug**  
**unt** **ūrc** **Mū**! —. **Ig** **simc** **nigt** **fon** **Heltcntatcn**; **der** **Grais**  
**sai** **mainc** **Poėst**.

∞ **Rum**, **drim** **in** **der** **Nagvelt** **Orcn**, **du** **Rum**, **dėn**  
**sig** **main** **Gaist** **ervarp**; — ;hėrt, **Dsaitcn**, **hėrts**! —. **Ėr**  
**vart** **gcbooren**, **ėr** **lēptc**, **noam** **ain** **Vaip**, **unt** **x tarp**.

---

### Der Kukuk.

Der **Kukuk** **xprəg** **tsu** **aincm** **Xtar**, **deer** **aus** **der** **Xtat**  
**entflōn** **vaar**, — ;vas **xprigt** **man**? —, **finj** **ėer** **an** **tsu** **xrain**,  
;vas **xprigt** **man** **in** **der** **Xtat** **fon** **unscn** **Melodain**? —  
;Vas **xprigt** **man** **fon** **der** **Nəgtigal**? —. „Di **gantsc** **Xtat**  
**lēpt** **ūrc** **Lātcr**.“ — ;Unt **fon** **der** **Lerc**? —, **rāf** **ėr**

**väter.** „Di halve Xtat löpt ärer **Xtime** **Xal.**“ — „Unt fon der **Amscl?** —, für eer fort. „Aug **däsc** löpt man här unt dort.“ Ig mus dig dog nog **etwas fragen:** — „Was? —, ruf eer, — „xpriegt man den fon mår?“ —. Das, xpraeg der Xtar, das vais ig nigt tsu **sagen;** den **kaine Seelc** ret fon där. So vil ig, für eer fort, mig an dem **Undank** **regen,** unt **ewig** fon mår **selver xpregen.**

---

### Der Selbstmord.

Ö **Yüngling** lern aus deer **Gexigte,** daß dig **filaiet** tsu **Treuen** tsvingt, — „was für **beyamernsveerte** **Frügte** di **Lüve** tsu den **Xönnen** bringt! —.

Ain **Baixptl** **völerdsögnere** **Yugent,** des alten **Fatters** **Tröst** unt **Xtap,** ain **Yüngling,** deer durc **frühe** **Tugent** tsur **größten** **Hofnung** **Anlas** gap;

Deen tsvan di **Magt** der **xönnen** **Trüve,** **Klimänen** **dsertlig** **nahtsugeen;** eer seuftst, eer boat um **Gegcnlüve;** **alain** **fergervens** voor sein **Flén.**

**Fusselig** klagt eer ät sein **Laiten;** — „umsonst! —, **Klimäne** haist ün flün. **Yea,** xrait eer, **yea** ig vil dig **maiten;** ig vil mig **ewig** där **entdün.**

Eer raist den **Degen** aus der **Xaitc,** unt . . . „was kan **fervegnere** sein! —. Kurts, eer **best** di **Xpits** unt **Xnaitc,** unt xtekt ün langsam **väter** ain.

---

### Der Blinde und der Lahme.

Fon ungefeer mus ain **Blint** ain **Lamer** auf der **Xtrase** **finden,** unt **yener** hof xön **freutenfol,** das ün der **antre** **laiten** sol.

„Där? —, xpriegt der **Lame,** — „**baituxteen?** —. Ig **armer** Man kan selpst nigt geen; dog xaints, das du tsu **ainer** **Last** nog seer **gesunte** **Kultern** hast.

**Entxlüs** dig, mig **fortsutraegen,** so vil ig där di **Xtege** **sagen:** so virt dain **xarker** **Fuss** main **Bain,** main **helcs** **Augc** dains sein.

Der **Lamm** hemt mit **sainen Krücken**, sig auf des **Blinten breiten Rücken**. **Feraint** virkt also **düses** Paar, was **ainteln kainem möglich** war.

„Dui hast das nigt, was **antre heven**, unt **antem mangeln dainc Gerven**; aus **düser Unfolkomenheit** **entspringt** di **Geseligkait**.

Ven **yénem** nigt di **Gerve fält**, da di **Natur** für mig **erwält**: so vürt eer nur für sig **alain**, unt nigt für mig **bekümmert** sein.

**Bezwér** di **Göter** nigt mit **Klægen**. Der **Fortail**, den st dár **fersægen**, unt **yénem xenken**, virt **gemain**, vtr **dürfen** nur **geselig** sein.“

---

### Der Bettler.

Ein **Betler** kaam mit **blosem Dægen** in **aincs raigen** **Mancs** Haus unt boat sig, vtr di **Betler pfægen**, nur **ainc klainc Vooltat** aus. Ig, xpraeg eer, ken tr **kristlig** Herts; st **sorgen** gern für **antres Hail**, unt **næmen** mit **geregtcm** **Xmerts** an **üres Nægsten** **Élent Tail**. — ;Ig vais, main **Flæn** virt st **bevægen**! —. St seën, ig **fortre** nigts mit **Unbexaitenhait**; nain, ig **ferlasc** mig, (htr vtr eer tm den **Dægen**), **alain** auf **trc Gütigkait**.

„Dis ist di **Ort loepgäriger Xkribenten**, ven st um **unscren Baifal** flæn; st **gæven** uns mit **fälen Komplimenten** di **hartc Fortrun** tsu **ferxteen**. Der **Autor** vil den **Baifal** nigt **erpresen**; nain, eer **ferlest** sig **bloes** auf **unsre Biligkait**; dog, das vtr **düsc** nigt **fergesen**, so dsagt eer uns tsu **glaiçer Dsait** in **baiten Henten Krtg** unt **Xtrait**.“

---

### Die Spinne.

**Høgmütig** **üver** **trc Künste**, varf fom **dursigtigen** **Gexpinstc** di **Xpinc mangen finstern** **Blik** auf **aincn Saitcnvurm tsurük**; so **aufgeblæt**, vtr ain **Pedant**, deer yetst, fon **sainem Veert** **erhitst**, in **Verken sainer aigenen** **Hant** bis an den **Beart** **fergraven** sitst, unt auf den **Xüler**, deer tn **grüst**, den **Blik** mit **halven Augen** xüst.

Der **Saiten**vurm, deen eerst foor **veénig** **Taugen** der **Her**tsur **Lust** mit sig ins **Haus** ge**trægen**, sät **dâser** **Xpin** c  
langc **dsu**, unt frægt tsuletst: — ¿Vas veepest den du? —  
; **Unvisenter**! —, lest sig di **Xpin** erbitert **hœren**, — ¿du  
kanst mig nog durg **solge** **Fragen** **xtœren**? —. Iç **veev**c  
für di **Êevigkait**.

Dog kaum ertailt sät den **trotsigen** **Bexait**: so raist  
di **Maagt**, mit **Borsten** in den **Henten**, fon deen nog nigt  
geputsten **Venten** di **Xpin** c neepst der **Êevigkait**.

„Di **Kunst** sai nog so groos, dâ dain **Ferxtant** be-  
sitst, sät blaipt dog **lœgerlig**, ven sät der **Velt** nigt nûtst.  
— ¿**Ferdânt**? —, ruuft ain **Pedant**, — ¿main **Flais** den  
**kainen** **Dank**? — ; **Nain**! —, den eer hilft nigts mœer, als  
antrer **Mûsiggan**.

### Die kranke Frau.

„; **Vœer** kent di **Dsæl** fon so fûl **bœsen** **Dingen**, dâ uns  
um di **Gesunthait** **bringen**! —, dog **nœtig** ists, das man sät  
**kenen** **lernt**. Yê mœer vûr **solger** **Kvelen** **visen**, voraus  
**Gefœr** unt **Unhail** **fûsen**, um **dêsto** **lœigter** virt das **Uvcl**  
**selpst** **entfernt**.“

Des **Manes** **teurer** **Dsait**fertraip, **Sulpttsia**, ain **yunges**  
**xœnes** **Vaip**, ging munter tsum **Besug**, krank **œver** kaum  
sät **vûter**, unt fûl **halp** toot aufs **Ruebet**c **nûter**. Sät  
**rœgelt**. — ¿**Vû**? — ¿fergist ûr **Blut** den **Lauf**? — ; **Ge**-  
**xvint** **lœst** ûr di **Xnûr** **brust** auf! — ; **Ge****xvint**! — ¿dog lest  
sig dis **ertœvingen**? —. Seks **Hente** **vœren** **dsvœr** **berait**;  
dog **ainc** **Frau** aus **ûren** **Xtoat** tsu **bringen**, — ; vû fûl **er**-  
**fortert** dis nigt **Dsait**! —.

Der **arme** **Man** **xvint** gants in **Tœenen**; mit **Regt** be-  
**xtûrtst** an **dâse** **Nœt**. **Dsu** **frû** ists, nag der **Gatin** **Tœt**  
im **êersten** **Yœre** sig tsu **sœenen**. Êer xikt nag **ainem** **Ôrtst**.  
Ain **yunges** **Êskulœp** **erxaint** soglœig in folcm **Tœap**, unt  
setst sig foor das **Kramken** **betc**, foor deem eer sig so **ainc**  
**Mûne** **gœp**, als op eer für den **Tœt** ain **sigr**es **Mitel** **het**c.  
Êer frægt den **Puls**; unt daa eer an **gefrægt**, xlœgt eer im

Gaiste naag, vas sain Retsept buug saagt, unt lest di **Krank-**heit tsu ferdringen, sig eilents Tint unt Fester bringen.

Er xraipt. Der Däner leuft. Indessen ruft der Man, deen so erfarnen Oortst bai Saitc, unt fragt, — ¿vas dog deer Dausfal veel bedente? —. Der Doktor stt un lechnt an: — „¿st fragen mig, vas es bedeuten kan? —. Das braug ig unen nigt tsu saagen; st visen xon, es dsagt ful Gutes an, ven sig di jungen Vaiver klängen.“

Den Man erfreut ain solger Unterrigt. Di Nagt fextraigt, der Tranck ist aingenomen; alain der teure Tranck hilft nigt; drum mus der dsvaite Doktor komen.

Er kömt. — ¡Gedult! —, nun veerten vurs erfarn. — ¿Vas ists? — ¿vas feelt der xonen Frau? —. Der Doktor stt es gants genau, das sig di Blatern ofenbaren.

¡Sulptsia! — ¿erst solst du xvaner sain? — ¿nun solst du goar di Blatern krängen? —. Ur Ertste xvaigt, unt geept ür goar nigts ain; den ainer mus sig dog betragen. Nain, unverlast st der Natur unt deem ür so getreuen Betc; gesetzt, das st di xlimste Krankheit hetc, so ist st nigt so xlim, als eure Kur.

¡Gedult! —, filaiht geneest st heute, der Man kömt nigt fon urer Saitc, unt e di Xtunte halp ferflust, fragt eer st hundertmal, — ¿ops nog nigt beser ist? — ¡Ag! —, ungestümer Man, du nötigste st tsum Xpregen; — ¿vü? — ¿virt st nigt das Recten xvegen? —. St xpriht ya mit gebrognen Ton, unt an der Xpraagc hörst du xon, das sig di Xmertsen xteets fergrösern. — ¡Balt virt es sig mit dainer Gätin besern! — ¡Der Toot, der Toot dringt xon herain, st fon der Marter tsu befrain! —.

¿Vær pogt? —. Es virt der Doktor sain; dog nain, der Xnaiter kömt, unt bringt ain Klait getragen. Sulptsia fengt an, di Augen auftsuxlagen. Er kömt, so xtamelt st, eer kömt tsu rechter Dsait; — ¿ist dis filaiht main Xterveklait? —. Ya, vt eer stt, so veert ig balt erblasen; dog hetc mig der Himmel leeven lasen: so het ig mtr ain solges Klait bextelt, fon solgem Xtof, als eer, eer virts veel visen, für mainc Freuntin magen müs en; es ist

nichts ~~sonst~~ auf der Welt. Als ig tsuletst Besung y-  
geven, so trug st ~~dieses~~ neue Klait; dog ge' eer nur. —  
;OO kurtes Leven! — ;Es ist dog als Aitckait! —.

;OO fassc dig, betrüpter Man! —, du hörst yea, das  
dain Vaip nog ~~demalig~~ ~~rechten~~ kan. — ;OO las di Hofnum  
nigt ferxvinten! —, der Altmen virt sig vätter finten.

Der Xnaiter ge't, der Man beglaitet ün; st ~~rechten~~  
haimlig för der Türe. Der Xnaiter tuut di grösten Xvürc,  
unt ailt, di Sage tsu folden.

Nog för dem Alvent kömt eer vätter. Sulpttsiaa lügt  
nog darnätter, unt danckt ün seufsent für den Grus.  
Alain veer sagt, — ;vas dog der Xnaiter bringen mus?  
—. Eer hat es in ain Tuug gexlogen, eer vikelts aus. —  
;OO valge Seltenhait! —. Dis ist der Xtof, dis ist das  
raige Klait. Alain, — ;vas sol es ür? —, st kan es yea  
nigt tragen.

;Ag Engel! —, xpricht der Man, bai sanftem Hente-  
drücken main gants Fermögen geep ig hin, könt ig dig nur  
gesunt in ~~diesem~~ Xmuk erblicken. — ;OO! —, fengt st an,  
so krank ig bin: so kan ig ün dog, main Lüpster, nichts  
fersagen. Ig vil mig aus dem Betc vagen; so können st  
nog heute seen, vü mür das neue Klait virt xteen.

Man brimt den Xirm, unt st ferlest das Betc, so xvag,  
als op st xon ain Year geleegeu heta. Man putst st an,  
geputst trinckt st Kafé. Kain Finger tuut ür vaiter vee.  
Der Krankhait Grunt vorr bloß ain Klait geveren, unt  
durg das Klait mus st genesen. So hait das Xnaiters  
kluge Hant ain Üvel, das kain Ortst yekant.

### Der Schwätzer.

Di größte Plage kluger Oren, ain Ausbunt fon be-  
reten Toren, ain unentfälig Ungemag, ain Xvetscr, deer  
tsu ~~den~~ Daiten mit reetnerixen ;OO! unt ;Ag! —, fon  
den gerimeten Kleinigkaiten, fon Daitums - angeleegen-  
haiten, unt vas nog xliner vorr, maist fon sig selver  
xpraag; unt, das es ün yea nigt am Xtofc fältc, vas eer  
forher erdselt, glai; nog ain mal erdseltc.

Oin soo beater Her soa **ainen vakern Man**, deer **denkent** xvte, **foregtlig** an. Deer Her, tsixt eer dem **Nagbar** in di **Oren**, hat veel das **Beten** goer **forvoeren**, ig vet, eer ist ain Nar, unt vais nigt, vas eer vil. Das degt ig nigt, tsixt deer um **väter** in di **Oren**; ain Nar, main Her, xvaigt **nūmaals** xtil.

### Die Wittwe.

Dorintens **yunger Eegate**, deen st soo lāp, vt sig, unt veel nog **lūver** hate, — ;nog **lūver**? —, virft der **Xpōter** ain, unt **laget hōnix**; — ;dog eer **lagc**! —, durg ainc **Xpōter** ai hōrt ainc **varc Sāc** drum nog nigt auf, **gevis** ten sain. Genug, der **Tōt entris** Dorinten **sēr frū** den **treusten, besten** Man; unt ig kan **kainc Vortc finten**, so laigt man im **Ofekt** st sonst aug **finten** kan, um **ales** das **regt lēphaft austsdrūken**, vas st, di **yungc Frau**, **gsfult**, dā tū for **vēnig Augenblikcn** **gsunt**, yetst **arver** tōt in **āren Armen** hält, unt tū aus **āren Arm** aug tōt nigt **lasen** **voltc**. Der **Prāster** kam, deer st **besenftgen** **solte**; di **gantsc Freuntxast** kam; dog nigts **bevēgtc** st. Yē mēer man **trōstetc**, yē mēer **Dorintc** xrt. Man **mustc** mit **Gevalt** st fon den **Tōten** **bringen**. Oin **unauhōrlig Hentcringen** var **ales**, vas st **tāt**; unt ain **entsetslig** ;Ag! var **ales**, vas st **trōstlōs** xprag. Dis **trāp** st **lēmcr** nog als fūr unt **tsvantsig Xtuntcn**.

Indesen **hate** sig der **Nagbar** **aingefuntcn**, ain Man **gxikt** in **Holts** tsu haun. Eer soa **Dorintens Xmerts**; unt tails auf **āre Begēren**, tails als ain **Freunt** den **Sēligen** tsu **ēren**, unt **sainem Untergang** im **Tōtc** **fōrtsubaun**, **entxlos** eer sig, in **Holts** tū **austsuhaun**.

Es glūkt des **Künstlers** **vaisen Henten**, das **Verk** in **kurtsen** tsu **folenten**; unt **Xtefan** xtant in **Lēvcnsgrōsc** dā. Oin **Maisterxtāk** **pflēgt** balt **bekant** tsu **vērtcn**; das **Folk** lāf dsu unt xrt, so balts den **Xtefan** soa: — ;ag **Himcl**! — ag; das ist eer. — ;Yā! — ;sēt nur di **lēclntcn Gebērtcn**! — ;sēt nur den **aufgevōrfnen Munt**! —

main; enliger's kan nicts gefanten veerten! —, so sa ig  
 un nog yungst, als eer Gefater xtunt.

Man brægte den gemittsten Gaten, deer nog alain der  
 Vitve Troest ferlt, ins dævaitc Xtok, vo eer unt st ain  
 gantes Year fergnügt gexlaufen haten. — Hår xlos st sig  
 mit um in t're Kamcr ain, unt suægte Rau in Xmerts unt  
 Pain, unt hælts für t're Pfligt, mit gantes Xtrömen  
 Dæeren, um sainer ævig veert tsu sain, un nog im Tøte  
 tsu feræren. — ¿Veer kan vol meer fon ainer Frau be-  
 geeren? —.

So saas Dorintc fælc Vogen, unt hate, v' main Væer-  
 man saagt, kain leventes Gexöpf sait dæser Dsait ge-  
 xprogen, als t'ren Hunt unt t're Moagt. Unt heute veers  
 nag so fæl baren Vogen das ærstemack, das st aus t'rem  
 Fenster sa: unt in dem Augenblik voar aug ain Fremter  
 da. Xnel kaam di Moagt mit xlauchen Mæn: „Madam,  
 es fraagt ain Her nag t'nen, ain xæner Her, fast v' der  
 sælge Man; eer hat etvas bai t'nen æustsurigten, das eer  
 mir nigt fertrauen kan.“ Du kanst, xpraag st, nur vas  
 erdigten; ig gæc nigt fon mainem læven Man; unt kurts,  
 du darfst um nur berigten, ig være krank foef fælcm  
 Groam; den jag! kain Vunter veers . . . „dis geet nigt an,  
 Madam; eer hat st xæn, indem eer anyckomen, an t'rem  
 Fenster vørgenomen, st mæsen mit herunter komen; der  
 fremte Her ruet æer nigt. Eer hat vas Vigtes antsu-  
 bringen. Ig dægte dog, Madam; st gingen.

Di yungc Vitve xtæt bextærtst, umarmt mit ainem  
 xnelen Feuer das Bilt, mit deem st sig dsaitheer di Dsait  
 ferkürtst unt nimt den Fremten an. — ¿Veer virt es sain?  
 — ¿Ain Fraier? —. Filæigt gæpt uns di Moagt Berigt. St  
 horgt xæn an der Tår; alain st kan nicts hæren, als den  
 betrüpten Tøen, mit deem Dorintc xprigt. Der Nagmi-  
 taag faxtraigt. Der Fremte geet nog nigt. — ¿Sol eer den  
 goar t'r Gast tsu sain begeeren? —.

Dorintc kömt, unt dsvoar alain. St virt sig vol ain-  
 mood am Biltc leten volen. Moagt, fæmt st an, xprigt, vas  
 v'r mægen solen: der Her vil mit Gævalt main Gast dæn



**Alvent** sain. Du must **gevint** di **Kanc Xmerlen** **sitten**. „Ya, ya, Madam, ig bins **tsufruten**.“ **Dorintc** **geet** **tsurück**. Di **Maagt** **durgesagt** das **Haus**, **tsum** **Sitten** **hartes** **Holts** **tsu** **finden**. **Sa** **findet** **kains**, **unt** **ruft** **Dorinten** **in** **alcr** **Amst** **gevint** **heraus**. „Madam, — jag **hasen** **sü** **sige** **klagen**! —. Es ist **kain** **hartes** **Fixholts** **da**. — ¿Sol ig **das** **Bilt** **herunter** **tragen**, **es** **ist** **hart** **Holts**, **unt** **es** **tserxlagen**?“ — ¿Das **Bilt**? —. **Nain**, **nain**, — **dog** — **tus** **nur**. **Yaa**. — ¿Vas **braugst** **du** **mir** **den** **éerst** **tsu** **fragen**? —. „**Alain** **das** **Bilt** **ist** **xvée**, **ig** **kans** **alain** **nigt** **tragen**, **tsum** **Fenster** **gim** **es** **vol** **heraus**.“ **Nun** **gut**, **so** **darfst** **du** **ya** **das** **Holts** **nigt** **éerst** **tserxlagen**. **Deer** **Her** **dütt** **künftig** **in** **main** **Haus**; **da** **darf** **ig** **so** **nigt** **lenger** **klagen**.

Das **Fenster** **ófnct** **sich**; **unt** **Xtefan** **flüht** **heraus**.

---

### Der Geheimnissvolle.

Mit **sée** **gheimnisfolcn** **Mäncn** **trit** **Xtréfon** **in** **Krisptnens** **Haus**, **xtudirt** **baim** **Eintritt** **balt** **Krisptnen**, **unt** **balt** **di** **Sainen** **saitverts** **aus**.

Man **bringt** **den** **Xtul**; **dog** **nur** **mit** **Beugen** **ferbitet** **eer** **di** **Höfligkeit**, **eer** **xtet** **unt** **xvaigt**, **unt** **sagt** **durg** **Xvaigen** **di** **vigtigste** **Begevenhait**.

„¿Main **Her**, **hat** **sich** **vas** **daugetragen**? — ¿**W** **reien** **sü**! —, **vür** **sint** **alain**. — ¿Vas **güpts**?“ —. **Umsonst** **sint** **alc** **Fragen**: **eer** **vüterhólt** **sain** **mistix** **Nain**.

¿**W** **lern** **dog**, **unvorsigtge** **Yugent**! —, **da** **laut** **fou** **alen** **Sagen** **xrait**, **fon** **Xtréfon** **di** **berümtc** **Tugent**, — **di** **Tugent** **der** **Behutsamkait**! —.

**Nagdesm** **eer** **den** **Krisptn** **bezworen**, **das** **tsu** **ferxvaigen**, **vas** **eer** **sagt**: **so** **tsixelt** **eer** **tm** **in** **di** **Wren**: — „¿der **König** **für** **yetst** **auf** **di** **Yagt**!“ - .

### Crispin und Crispine.

„Das **oft** **di** **Vaiver** **bis** **ins** **Greap** **sich** **mit** **den** **Mencn** **xlegt** **fertragen**, **sint** **laiter** **xen** **sée** **alc** **Klagen**, **da** **man**

uns oft tsu lesson gaap; dog das di **Mener** bis ins Grupp so **mange** gute **Gatin** plagen, — ¿sint dis nigt aug **gerecht Klagen**? — ¿dog **velger** **Sanger** sint et ap? —. Das oft di Frau tsu **Dsaitfertraive** dem **Manc** **tsengkix** vater-xprigt, darüver klagt mang **Xpotgedigt**; dog das der Man mit **sainem Vaive**, oft als mit **ainer Xklaufin** xprigt, — ¿vt **seltcn** xtraft dis ain **Gedigt**? —. Das **Vaiver** nigt **ten folgen viscn**, darüver seuftst unt klagt der Man; — ¿dog **seltc** man **daraus** nigt **xlusen**, das **Mener** nigt tsu **herzen viscn**, weil **yestc** Frau so **xveer** **gchorgen** kan? —. Das **Vaiver** gern dem **Xtate** sig **ergeven**, unt **leeven**, um **geputst** tsu **leeven**, darüver sorgt der Man sig **grau**; dog das di **Mener** sig dem **Kaltsin** gern **ergeven**, nur sig, nigt **trcn Vaivern** **leeven**, — ¿vt **sér** **beseuftst** dis **mange** Frau! —. Das bai dem **Raits** der **euscrlichen** **Gaven** di **Vaiver** oft der **Seele** **Raits** nigt **heaven**, dis ist **filaiet** nigt **seltcn** **voor**; dog das di **Mener** oft nur **Gelt** unt **Xoonhait** **erren**, der Frau, **Ferxtant** tsu **heaven**, **véren**, st durg tr **Baixpál** **Torhait** **lêren**, unt **üver** **Torhait** sig **be xvéren**, — ¿klingt in der **Toat** **sér** **vantcrbaur**? —. Unt **dennoch** ist nigt **seltcn** **voor**.

Drum, **Mener**, leest tr, vt **Krisptnc** so **hertelig** den **Krisptn** **ghast**: so **lêgts** nigt **glaiç** mit **ainer** **Menerman** der **armen** Frau **alain** tsur **Last**. Unt **sait** tr **selpst** **unglückliche** **Krisptnc**, so **denkt**, **ven** **eug** **Krisptnc** **hast**: — ¿op **igs** **filaiet** **vol** **gar** **ferdñnc**? —, unt **bescrt** **eug**. **Filaiet** **tuts** **aug** **Krisptnc**."

**Krisptnc** **x tarp**, unt **binen** **vénig** **Tagen** **x tarp** **aug** **Krisptn**, tr **Man**, **xon** **nag** — ¿unt **devor** **for** **lauter** **Xinerts** unt **Ag**? —, **ven** **vt** das **Laigenkarmen** **fragen**. Dog **ftle** **voltcn** **lüver** **sagen** der **Tsorn** **het** **an** **dahin** **geraft**; **alain** der **Tsorn** ist nigt der **Mener** **Laitenxatt**.

**Genug** **er** **x tarp**, unt **vart** **vail** **was** so **heaven** **voltc**, das **sain** **Gebain** **bai** **deer** **fervessen** **solte**, da **an** **gewartet** unt **gepflegt**, tsu **sainer** **Frau** **ins** **Grupp** **gelêgt**. So **laig** den **Man** unt **Vaip** in **ainer** **Gruft** **feraint**; unt **ntmant** **hete** das **fermaint**, **vas** **nag** **deer** **Dsait**, **mêr** **als** **deu** **oft**,

gexen. Di Frau lûs sig bai tîrem Grævc des Nagts im Xtervcklaite seen. Der Kûster, unt des Kûsters Knævc, keins voltc mêr tsum Morgcnlauten gëen; den alcmâl lûs sig Krisptanc seen, unt vûs gants ernstlig nag dem Grævc.

Der Kûster vaugts den neuntcn Tag, unt ruuft di samtligcn Krisptanen, magt draimal êerst das Kreuts, unt sagt, veer ãm erxânen, unt forxt unt ûverlêgt mit ânen, vas dog di Ruu der Seelgen xtôren mag. — „¿Hat stû fîlêgt im Tôtc vas befohlen?“ —. Nigts, fîng di Freuntxast an, nigts als den Laigcnxtain. Das, ruuft der Kûster, virt es sain.

Man lest gexvint den xônsten Græpxtain heelen. Der Xtainmets haut dsvai Hertsen in den Xtain, unt dâsc Xrift fom Kûster ain: „Hîr ruut ain dserthg Paar, fon glêiger Lûp unt Treuc; der Tôt, deer stû gctrent, fcreintc bait aufs neu.“

¿Nun virt di Frau dog ruig sain? —. Nigts verniger. Vœr stû tsufœr erxânen, erxân stû nur nog mêr, unt mit nog bemern Mânch, unt lûf dem guten Kûster noag, unt ôfnetc den Munt, als op stû xpregen voltc: alain ain unferneemlig ;A? —, dis vœr es âles, vas stû xpraeg. — ¿Vœr vustc nun, vas das bedeuten soltc? —.

Man ôfnetc das Græp. Es vœr kain Sarg fersêert, unt vâ man stû gelêgt, so lœgen stû nog heutc; tsur regetc êer, unt stû tsur linkcn Saitc. — ;Nain! —, xrt der Kûster, — ;umyckêert! —. Ûr, Tôtengræver, sait nigt veert....

Der Sarg vart umyckêert; alain di Folgê lœrtc, das nigt der Ram des Vaivcs Ruu xtôrtc. Mig deugt, dis ist der Xônch Fæler nigt. Unt ist êers yœr, vâ mænger Xpôtcr xpriegt, so ist êers dog im Grævc nigt.

Krisptanc lûs nigt noag, dem Kûster tsu erxânen. Stû vaintc so, vâ Xaten vainen, vûs imcr auf tîr Græp, unt magtc mit der Hant ain Dsaigen, das tsuletst der Kûster dog ferxtant. Êer lûs nog dâsc Nagt di Tôtengræver komen; der Man vart aus der Gruft genomen, unt vait dafon besenters aingexart. Unt nog in Baiter Gêg-

en vart ferxvant di Frau mit haitern Männen, unt ist seitdem nigt mēer erxunden.

---

### Der Jüngling und der Greis.

„Vā sam igs an, um mig empoer tsu xvingen? —, froagt ainst ain Yūngling ainēn Grai. Der Mitcl, fim eer an, um es regt hoog tsu bringē, sint dsvai bis drai, so fūl ig vais. — ;Sait tapfer! —. Manger ist gextūgen, vail eer entxlossen in Gefar, ain Faint fon Ru unt fon Fergnūgen, unt durxtig nag der Eerc voar. Sait vaisc, Soon. Den Nūtrigsten auf Eerten ists oft durg Vits unt durg Ferxtant ycglikt, am Hōfc groos, groos in der Xtat tsu veerten; tsu baiten magt man sig durg Flais unt Dsait gxikt. Dis sint di Mitcl grooser Sēlen; „dog st sint xvēr. Ig vils tm nigt fcrhēlen, ig hāvc laigterc gchoft.“ Gut, xpraeg der Grai, volt tr ain laigtres veelen: so sait ain Nar; aug Naren xtaigen oft.

---

### Der Prozess.

„;Ya, ya, Protsesc müsēn sain! —. Gcsctst, st veeren nigt auf Eerten, — ;vt könt alsdan das Māin unt Dain bextimct unt entxūten veerten? —. Das Xtraiten lērt uns di Natur; drum, Bruter, regt unt xtraite nur. Du stst, man vil dig ūvrteuven; dog gūp nigt narg, sets alcs anf unt las dem Hantcl sainēn Lauf; den Regt müs dog Regt blaiuen.“

„;Vas xpregt tr, Nāg bar? — ;Dūscr Rain, deer soltc, maint tr, eucr sain? —. Nain, eer gchēort tsu mainēn Hūscn.

„Nigt dog, Gefater, nigt, tr irt; ig vil eug tsvantsig Dsungen rufen, fon deenen yēter saugen virt, das lange for der Xvētēndsait . . .“

„;Gefater, tr sait nigt gxait! —. Ferxtēt tr mig, ig vils eug lēren, das Rain unt Groos mūr dsugchōren. Ig

vil nigt **éer sanfte** runn; das Reet, das sol den **Gus** xprug tun. So **saget** Kunts, xlegt in di Hant, unt drückt den **xpitsen** Huut di **Kvære**. „Yaa, **é** ig **dusen** Rain ent**bære**, so mait ig **læver** Gut unt Lant.“ Der Tsorn bringt an tsu **xnelen** **Xriten**, **eer** ailet tsu der **naen** Xtat. **Alain**, Her Glimpf, sain **Altfoekat**, var kurts tsu**foer** ins Amt geriten. Er leuft, unt heolt Her **Glimpfen** ain. — ;Vå? —, xpregt **år**, — ;kan das **møg**lig sain? —, Kunts var tsu **Fuus**, unt Glimpf tsu **Pfærte**. — ;So glaup **år**, das ig **lügen** **veerte**? —. Ig bit eug, xtelt das **Ræten** ain, sonst veert ig, **dusen** Ximpf tsu **regen**, glaig **selver** mit Her **Glimpfen** **xpregen**.

Ig sag es nog **ain**mal, Kunts heolt Her **Glimpfen** ain, graift in den Dscaum, unt grüsst Her **Glimpfen**. — ;Her! —, fengt **eer** gants **erbitert** an, main **Nag**bar, deer in **foam**e Man, deer **Xelm**, ig vil an dsvar nigt **ximpfen** — deer, demkt nur, xprigt, der **xmal**e Rain, deer **tsvixen** **unsere** **Felt**ern ligt, deer, xprigt der **Nar**, deer **vere**e sain. **Alain** deen vil ig **seen**, deer mig **darum** **betrügt**; — ;Her! —, fur **eer** fort, — ;Her, **main**e **beste** Kun, seks **Xefel** **Hafer** nog **da**dsu! —, (hår **våerte** das **Pfært** **foer** **Freuten**). — ;O! —, dant mår **våter** an, unt helft di **Sag** ent**xaiten**. Kain Menx **fersetst** Her Glimpf, dant **freutiger** als ig, der **Nag**bar hat nigts **aintsuventen**, **år** heapt das **grøste** Reet in **Henten**: aus **eure**n **Ræten** dsagt es sig. — ;**Genug**, **ferkleagt** den **Ungextümen**! —. Ig vil mig dsvar nigt **selver** **rümen**, dis tut kain **ærliger** **Yurist**; dog **dus**e könt **år** laigt **erfaeren**, — ;op ain **Protses**, sait **tsvantsig** **Yaren** fon mår **ferløren** **vorten** ist? —. Ig vil eug **eure** **Sag**e **fåeren**, — ;ain **Vort**, ain **Man**! —, **år** solt st nigt **ferlæren**. Glimpf **raitet** fort. — ;Her! —, ruft an Kunts nog **noug**, ig **halte**, vas ig eug **ferxpræg**.

;Vå **hitsig** virt der **Xtrait** **getråven**! —. Mang **Ras** **Papår** virt **folgetråven**. Das **halve** Dorf mus in das Amt man ailt, di **Dseugen** **aptsuhören**, unt **fünfuntsvantsig** **müsen** **xvøren**, unt, **dus**e **xvøren** **insgesamt**, das, **vå** di **alte** **Nag**rigt **lært**e, der Rain an gar nigt **dsu**gehört.

Al, Kunts, das Ding gæt **dsüm**lig xlegt. Ig vais dsvar

vörnig fon dem **Recht**; dog im Vertraun gcrat, ig degt, du hetest nigt das gröste **Recht**.

Mang vütrig **Urteil** kömt; dog last es vütrig klingen, Glimpf muntert den Klienten auf: „last dem **Prozess** seinen Lauf, ig xvör eug, entlig durchsudringen; dog . . .“

Her, ig hör es xön; ig vil das **Gelt** glaig bringen. Kunts borgt mang **Kapital**. Fünf **Jahre** veert der **Xtrait**; **alain**, — ;varum so lange **Dreit**? —. Dis, **Leser**, kan ig dar nigt sagen, du must di **Rechtsgelerten** fragen.

Ein letztes **Urteil** kömt. — ;OO seet dog, Kunts gewinnt! —, eer hat dsvör fül dabei geliten; — ;alain was tuuts, das Haus unt Hof fcrxriten, unt Haus unt Hof xön angclaugen sint? —. **Genug**, das eer den **Rain** gewinnt. — ;OO! —, ruuft eer, lernt fon mür, den **Xtrait** aufs högstc treiven; ür seet yoa, — ;**Recht** mus dog **Recht** blaiven! —.

### Die Widersprecherin.

**Isméne** hatc nog, bai fälcn antern **Gavcn**, aug dñsc, das st vütrcxpræg. Man sagt es überhaupt den guten **Vaiven** noag, das alc dñsc **Tugent** havcn; dog, vens aug tausentmaal der gantsc **Veltkrais** xprigt: so halt igs dog für ain **Gedigt**, unt sag es öfentlig, ig glauv es ewig nigt. Ig bin yoa aug mit mangel **Frau** bekant, ig hav es oft fcrsugt, unt mangel xön genant, so heslig st aug vor, blöcs, vail ig havcn voltc, das st mür vütrcxpregcn soltc; **alain**, st vütrcxpræg mür nigt. Unt also ist es falx, das yestc vütrcxprigt. — ;So kremkt man eug, ür guten **Xöncn**! —.

Yetst kom ig vütr tsu **Isméne**. **Isméne** sagt mans nigt aus **Ferleumung** noag; es vor gcvis, st vütrcxpræg.

Einste scas st mit dem Man bai **Tixc**; st auscn unter antern **Fixc**, mig deugt, es vor ain grüner **Hegt**. Main **Emcl**, xpræg der Man, main **Emcl**, ist mür regt: so ist der **Fix** nigt goar tsu blau gcseten. Das, rñf st, hav ig vol gedagt; so gut man aug di **Anxtalt** magt: so finten

st dog Grunt, der **armen** Frau tsu **xpoten**. Ig soag es **unen** kurts, der Hegt ist gear tsu blau. Gut, xpraag eer, **mainc** lève Frau, var volen nigt **darrüver** **xtraiten**, — ¿vas hat di **Sagc** tsu **bcdcuten**? —.

So vt dem **velxen** Hoan, deem man vas **Reetes** dsagt, der Tsorn den **Augenblik** in Noas unt **Leften** xtaigt, st reet unt blau durg**xtrömt**, lam aus **ainanter** traipst, in **baiten** **Augen** blitst, sig in den **Flügel**n **xtreupst**, in **alc** **Fectern** dringt, unt st gen **Himcl** kéert, unt **taiternt** mit **Gexrai** unt **Poltern** aus **tm** feert; so xüst Ismáenen aug, da dis tr **Lüpster** xpriegt, das Blut den **Augenblik** in tr sonst blas **Gcsigt**; di **Altcrn** **lúfen** auf, di **Augen** **vurten** **enger**, di **Lipen** dik unt blau, unt **Kin** unt **Noasc** **lenger**; tr **Hear** **bcsvegct** sig, xtág **folor** Tsorn **empoor**, unt xtás, **indem** es xtág, das **Nagtdseug** fon dem **Oor**. Drauf fim st **taiternt** an: — ¿ig, Man! —, ig, **dainc** Frau, ig soag es nog **ainmal**, der Hegt var gear tsu blau. St nimt das Glas unt **trimkt**. — ¿O! — ¿last st dog nigt **trimken**! —.

Ur **Lüpster** géet, unt saugt kain Vort; kaum **avcr** ist tr **Lüpster** fort, so sát man st in **Onmagt** **sinken**. — ¿Vt kont es **anters** sain? — ¿Glaig auf den Tsorn tsu **trimken**! —.

Ein **plótsliges** **Gexrai** **bcsvegct** das **gantsc** Haus. Man brigt der Frau di **Daumen** aus; man xtraigt st **krcftig** an; kain **Balsam** vil st **xterken**. Man raipst tr **Xloaf** unt **Puls**; kain **Læven** ist tsu **merkcn**. Man nimt **fcrscmptes** **Hear**, unt helts tr **fers** **Gcsigt**. — ¿Umsonst! — !umsonst! — ¿st rúgt es nigt! —. Nigts kan den **Gaist** tr **vútcrgæven**, man ruuft den Man; eer kómt, unt xrait: — ¿Duu xtirpst, **main** **Læven**! — ¿duu xtirpst? — ¿ig **armer** Man! — ¿ag! — ¿**mainc** lève Frau, vcr hts mig dtr dog **vútcrcxtræven**! — ¿Ag, der **fcrdamtc** Fix! —, Got vais, eer var nigt blau. Den **Augenblik** **bckam** st **vútcrc** **Læven**. Blau var eer, ruf st aus, — ¿vilst duu dig nog nigt **gæven**? —.

So toat der **Gaist** des **Vútcrcxprugs** méer **Virkum**, als di **Kraft** des **heftigsten** **Gcrugs**.

## Hans Nord.

Ein Man, deer sig auf fälerlai ferxtunt, toot durg den Druk in London kunt, das eer ain seltnes Kunstxük vüste, unt laut auf sein erbaut Gerüstc den künftgen Toag di Bürger ain; las ainen emen Krug unt sig in Kupfer xtegen; in düssen Krug, voar sein Ferxpregen, krüg ig, Hans Nort, mit Kopf unt Bain, um dseen Ur durg den Hals hinain. Der Prais für ainen Plats sol nur ayt Groxen sein.

Nun gim das Blat durg alc Gasen. — „In ainen Krug? — ¿vas? — ¿roast der Man? —. Das sol eer mtr vol blaiven lasen. Mit ainem Vort, es geët nigt an; der dümste Kopf mus das ferxtén; alain ayt Groxen voug ig dran. — ¿Kom, Bräter, kom, deen Naren mus ig seen!“ —. Kurts, ainer ris den antern fort. Dem Pövel folgeten xon Karosen um di Vetc, vorin der Kaufman unt der Lort aus Grüntén der Fisik bevüsen, das Hans Nort unmöglig Raum in ainem Krugc hetc. Gcsetst aug, vantc Lædi ain, gcsetst, dis köntc möglig sein, so virt dog xteets der Klugc fragen: — ¿vå kömt der Nar den durg den Hals hinain? —. Dog unser Kutzcr xleeft gants ain; — ¿foart dsu, Johan! —, yetst virt es neunc xlaegen.

Halp London seas nunmäär an dem bextimten Ort, unt soa den Krug erxtaunt auf dem Téatcr xtén. — „¿Virt nigt das Verk balt för sig geén?“ —. Man vartct, pogt unt lermt. Indessen xlig Hans Nort sig haimlig mit dem Geltc fort. —. ¿Veer voar nunmäär der gröpste Tør tsu nenncn? — ¿Nort, öter ainc halvc Xtat, då sig, fon Neugär blint, auf sein fantastix Blat, för saine Bünc dremcn könen? —.

„Du lagst; — ¿dog vaist du aug, das du durg grövrc List so laigt, vol laigter nog, tsu hintergeén bist? — ¿Vas braugt vol ain Hans Nort, ferseen tsum Bürgerxmär- en, vas braugt eer, um dig tsu ferfürén? —. Ein vunter- boares Titelblat, das den Betrug xon bai sig het. Eer vil di gantsc Velt durg Golttimktur kurtrén, durg ainen Xlus dig klug unt glüklig démonxtrérén; sein grüntlig



**V**örtcr'bug erxpact dör das Xtudürcn; eer léert con **U**mgang dig di Kunst tsu konverstürcn. Eer léert dig, con **M**ü sinraig poëtistürcn, dig con **K**osten **V**irtxast füren; unt glüklig lest du dig das **V**unterboarc rürcn, erxtaunst unt ailst, unt kaufst unt läst, — ¿vas den? —, das du betrögen bist.

### Die beiden Wanderer.

Davéen **V**antrec úverfál di Nagt. **O** **F**elcen, nim dig yca in Glt, xprag Kunts, fon **X**recken aingenomen, damit vtr nigt fom **V**eege komcn. Dort lest sig xcon ain **I**rligt seen. Nur das vtr uns nigt selver blenten, unt uns nóg **d**üscn **L**igte venten; sonst ist es um den **V**eege gexcen.

¿Xcon gut! —, ráf **F**elcen, aile nur. Dog, **B**rutcr, ven ig di **N**atur, unt vas ain **I**rligt sagen volt, — ¿nur ainmaul regt ferxtécen solt! —. Xtudürtc nenen es di **D**unst, dör aus den **S**ümpfen aufgextügen. Ig vais nigt, op di **L**eute lügen; den oft ist **L**ügen ürc Kunst.

Xprig, **F**elcen, op du tórigt bist; — ¿du vaist nigt, vas ain **I**rligt ist? — ¿**O** dúrft igs nur bai **N**agtdsait vagen! —. Ig volt dör vol anters sagen. — ¿Ists var, das du kain **I**rligt kenst, unt bist xcon nör an **d**raisig **Y**earc? —. Ain **I**rligt, — ¿das mig Got bevörc! —, ain **I**rligt, das ist ain **G**cxpenst.

¿Den **D**ragcn hast du dog gseen, deer, vü tsu **X**tefcns **D**sait gexcen, bai **K**laidorf im Forúvcrdsten **G**ctrait unt **K**elver ausgexptn? —. Das, vas der **D**rag im **G**roscn haist, nen ig das **I**rligt gern im **K**laine; den dör st nur bai **N**agt erxainen, so sint st vol kain guter **G**aist.

Nain, Kunts, — ¿nain, sag ig! — ¿nimcrmeér! —, ain **I**rvix ist kain vütent **H**ér. Ig, con, Kunts, dig dum tsu nenen, mus di **G**cxpenster beser kenen. Ain **R**üvcdsal, ain solges **T**ür, als tsu **G**ehöfen écdesen di **K**üg im **E**telhof besesen, — ¿dis sint **G**cxpenster, glauvc mör! —.

Ain **I**rvix mus vas anters sain. **K**.: ¿Vü, **F**elcen, nenst du **d**üscn **X**ain? —. **F**.: Ig nen ün **I**rvix. — **K**.: Ists

erhöört? — ;Veer hat dig vüter das geleért? — ~~Ein~~ Ir ligt haists, kain Ir vix nigt; so xprigt man yea main Lerv atagc. F.: — ;So xprægc man? —. Nain, Kunts, ig sægc, das alc Velt ain Ir vix xprigt. K.: Xveig, Felten, das klingt lügcnhaft. Ig hav es auf der Vantarxast, unt, Brutcr, onc fül tsu xvörcn, fon Maistern Ir ligt nenen hören. So xtriten st nog langc Dsait yetst um di Sag, yetst um den Naamen, bis st tsuletst fom Vægc kaamon; unt ximpfent xlosen st den Xtrait.

„So xtraiten unxtudirte Felten um Sagen, dā st nigt fcrxten, unt entigen den Xtrait mit Xelten. — ;Di Törcn solten eerst tsu den geleerten Felten unt Kuntsen in di Xulc gēn! —. Dā xtraiten dialektix xōn, unt onc Vortkrüg, onc Xelten, um Dingc, dā st gaats fcrxten, unt fælen trcs Vægs seltcn, vail st den Væg der Xulcn gēn; den da lest sig kain Ir ligt seen.

### Die Missgeburt.

;Frau Orgon! —, ruf di Frau Gefaterin, — ;ag vüsten st, vō ig gversen hin! —, ig vil es tnen volxentdekcn; alain st müsēn nigt exxrekcn. Ig komc glæig fon ainer Vögnerin. Lutsintc, das igs kurts erdsælc, Lutsintc, dā so xtoltsc Sælc, dā uns durg trcn Xtoat so oft bexamt gcmægt, exxrekcn st nur nigt, hat in fergægnrcr Nagt ain Kint, — ;(fordsai mærs Got)! —, mit langen Hæscncörcn, ain regt apxæulig Kint gcboeren. — ;Di xtoltsc Frau! — ;ig rigtc nigt! —, alain ig vais, das nigts umsonst gcxigt. — ;Lutsintc vünxt, das es fcrxvægcn blævc! —, ig vünx es selpst aus Menxenlævc; alain di Xtoat erfærts, gedemken st an mig; indes bhalten st di Haimligkait für sig.

Frau Orgon æilt fon tr erxrokcn tsu Dorinten, st frægt nag trcm Voolbcfinten, unt xmeet mit tr di Væivcr, dā gern xmeen. — ;Vā? — ;soltc st Dorinten nigts erdsælen? —. Nain, den st fenjt xōn an sig bestons tsu empfælen. — ;Varum, mus der Besæg so balt tsu Entc gēn? —. Filæigt, vail baitc sig fon nigts tsu ræten xæm-

en. — **Des** vergen? —. Nain, das glauv ig nigt. — **Vt** solten dis sig **Vaiver** **uvcl** **namen**? —, da **manger** **grosc** **Man**, **gclert** fon **Angcsigt**, oft **Tage** **lan** fon nigts mit **groscn** **Mencn** **xprigt**.

**Sco** ist **Frau** **Orgon** **xon** **ycgangen**? —, nog nigt. **Nun** **avcr** **gct** **st** **fort**. **Dog** **set**, **st** **keert** **sic** **um**: — **Frau** **Xvester**, nog **ain** **Vort**, **ain** **Vort**! —. **Es** **sol** **mic** **scr** **fr-**  
**lengen**, **op** **st** . . . **Lutsintc** . . . **vt**? — **st** **hctn** **nigts** **gc-**  
**hort**? — **Nigts**, **Got** **fergt** **mir** **meinc** **Sintc**! — **Nigts**  
fon **der** **Misgcburt** **der** **kostbaarcn** **Lutsintc**, mit **velcr**  
**st** **di** **Velt** **bcxvct**? — **Hcr** **sit** **man** **regt** **di** **gctlicn** **Ge-**  
**rigtc**! —. **Ain** **Kint** mit **herigtcn** **Gcsigtc**, **das** **aincn**  
**Hauscn** **glagit**, **unt** **aincn** **Pfctcfus**, **bedenken** **st**, —  
**vt** **das** **erxrecklig** **lasen** **mus**! —. **Alain** **Lutsintc** **vils** **fr-**  
**hclcn**; **drum** **sorgen** **st** **nur** **vaitcr** **nigts** **dafon**. — **Das**  
**armc** **Kint**! —, **es** **ist** **ain** **Scn**.

**Dorintc** **sogts** **tr** **dsu**. **Unt** **dog** **sol** **mars** **nigt** **feclen**,  
**st** **virt** **di** **Neuigkait**, **sobalt** **st** **kan**, **erdscclen**, **vail** **ycnc**  
**st**, **tsu** **xvaigen**, **haut**. **St** **tut** **es** **so** **gctreu**, **als** **es** **Frau**  
**Orgon** **tut**. **Erst** **hat** **das** **Kint** **nur** **Hauscnwccn**, **Frau**  
**Orgon** **xenkt** **tm** **drauf** **nog** **aincn** **Pfctcfus**; **alain** **Do-**  
**rintcn** **ists** **nog** **fcl** **tsu** **xcn** **gcbooren**. **Unt** **vail** **st** **vas**  
**scrbscn** **mus**, **tut** **st** **dem** **Kintc** **den** **Gcfclen**, **unt** **magt**  
**tm** **nog** **an** **baitc** **Hentc** **Kralcn**.

**E** **nog** **der** **Nagmitag** **ferxtrig**, **las** **das** **Gchaimnis**  
**sic** **auf** **alcn** **Gasen** **hccren**. **Di** **alcn** **Mctcr** **kreutctn** **sic**,  
**unt** **swctn** **xcn** **regt** **mctcrlic** **durg** **dases** **Tsorngrigt** **di**  
**Togter** **tsu** **bckccren**. **Da** **vcar** **kain** **Menx**, **decr** **nigt** **mit**  
**aincn** **Ag**! **fon** **dascn** **Vekselbalg** **xprag**. **Di** **Kncvccn**  
**xtriten** **sclpst** **mit** **blutigcn** **Gcsigtc** **xon** **für** **di** **Vcrhait**  
**der** **Gcxigtc**.

**Sobalt** **als** **dis** **der** **Magistrat** **erfcr**, **xikt** **scr** **den** **Fu-**  
**sikus** **tsu** **dascr** **Krcatur**. **Er** **kam** **neugtrig** **tsu** **Lu-**  
**tsintcn**; **alain** **anxtat** **den** **Vekselbalg** **tsu** **fcntcn**, **fant** **scr**  
**ain** **voolgcxtaltcs** **Kint**, **an** **dcem** **di** **Wccn** **grccscr** **vcaren**,  
**als** **st** **bai** **antern** **Kintcn** **sint**. **Das** **vcar** **di** **Misgcburt**,  
**decr** **man** **so** **mitgcfcrcn**.

„Der Dörfer unt der **Xtete** **Plage**, — ;fervünxt saist du, **gemeine** **Sage**! —, du xnel mit deem, was st tsu visen krägt, **gheimnis**fol in **alc** **Heuser** flägt, unt, ven stis **drai**-**maal** sagt, fon **neuem** **drai**maal lügt. — ;**Ain** **giftig** **Vaip**, was kan du nigt **erdælen**, tsu **maal**, ven es der **armen** **Freuntin** gilt! —. **Ain** **giftig** **Vaip**... Dog nain, ig mag nigt **xmælen**, mig xrekt di **Ræckkunst**, mit deer st **Antre** xilt.

---

### C o t i l l.

Kotil, deer, vā es **fålen** gæt, nigt **vustc**, was eer **mag**en **soltc**, unt dog nigt **müsig** **blai**ven **voltc**; den **müsig** **geen**, ven mans nigt **regt** **fæxtet**, ist **xværer**, als man **dænken** **soltc**; Kotil gim also fœr di **Xtat**, unt **magtc** sig **et** was tsu **xafen**. Eer gim, unt xluug im **Gæen** oft ain **Roat**. — !**OO**! —, xrtu man, — ;seet den **yungen** **Lafen**, deer den **Fæxtant** **færlœren** hat! —, eer magt di **Hentc** goar tsu **Fåsen**; — ;tr **Kinter**, tsixt den **Næren** aus! —. **Alain** **Kotil** lās sig dis **alcs** nigt **fædråsen**. — Kurts, es **gæftl** tm so, eer gim fœrs **Tœr** hinaus. Man **mogtc** was man **voltc** **sægen**; eer fur dog fort, im **Gæen** sain **Roat** tsu **xlågen**. — ;Der **Teufel**! — ;Seet, das voar ain **regtes** **Roat**! —, fim **entlig** **aincr** an tsu **flågen**. — ;Ig mögt es dog balt selpst **fæstægen**! —, eer sagt es kaum, als eers xœn **tæt**. Num, xpræig eer, sœe ig vol, vā **fål** man **Fortail** hat. **Ea** ist gants hupx um so ain **Roat**, den man **erxptart** sig **fålc** **Xritc**. Der **Man** ist nigt so dum, deer es **erfunten** hat; den **Tæg** **da**-**rauf** kaam xœn der **dritc**, unt toat es naag. Di **Dsæl** **færmærtc** sig. In **Kurtsen** xpræag man xœn **gclinter**; man **færgtc** xtark naag dem **Erfinder**, unt løpt an **entlig** **œfentlig**.

„Nim **alcs** fœr, es sai so tol es vil; **hais** **anfams** **nærix**, vā **Kotil**: dain **Baifal** ist drum nigt **færlœren**. — ;Sai nur **bæhertst**, unt **xpærc** **kainen** **Flais**! —, ain **Tœr** fint **alcmæl** nog **aincn** **grœscn** **Tœren**, deer **sæinen** **Veert** tsu **xetsen** vais.

---

### Die Gutthat.

Vu rümlig ists, fon **sainen Xetsen** ain **Pfleg**er der **Bedremten** sein, unt **lüt**er **minter** sig **ergötsen**, — als **arme Brüter** nigt **erfreun**! —.

**Béaten** fál **heut** ain **Fermögen** fon **Tonen** **Golts** durc **Erpxaft** dsu. Nun, **xpraeg** stú, **hav** ig **aincn Sægen**, fon **deem** ig **Armen** **Gutes** tu.

Stú **xpraegs**. **Glaig** xlig **tsu** **saincm** **Glück** ain **stüer** **Alt**er **föer** ür **Haus**, unt **boat**, **yckrünt** auf **saincr** **Krúck**, sig **ainc** **klainc** **Vooltoat** aus. . .

Stú **vart** durc **drumcn** fom **Erbarmen**, unt **fúltc** **regt** des **Armen** **Noot**. Stú **vaintc**, **gim** unt **goap** dem **Armen**, ain **groes** **Xtúk** **feximelt** **Bröot**.

---

### Der unsterbliche Autor.

Ain **Autor** **xrúp** **sêr** **fúlc** **Bentc**, unt **vour** das **Vunter** **saincr** **Dsait**; der **Xurnalisten** **gütgen** **Hentc** **fcréierten** ün **di** **Éévigkait**. **Êer** **sau** **föer** **saincm** **sanften** **Entc**, **fast** **alc** **Verk**c **saincr** **Hentc** das **sekstemaal** **xen** **aufgcléegt**, unt sig, mit **túfgcléerten** **Blick**, in **aincr** **xpanixen** **Perúck** **föer** **yétcs** **Titelblat** **geprægt**. **Êer** **bláp** **föer** **Vütterxpreg** **ern** **siger**, **êr** **xrúp** **bis** **an** **den** **Tæg**, **da** ün **der** **Töot** **ent** **seelt**; unt das **Fcrdsaignis** **saincr** **Büger**, **di** **klaincn** **Xrist** **en** **mitgedseelt**, **nam** **an** **dem** **Lævenslauf** **alain** **drai** **Böogen** unt **drai** **Saiten** **ain**.

Man **las** **nag** **dtas** **Manes** **Töotc** **di** **Xristen** mit **Be** **dachtsamkait**; unt **seet**, das **Vunter** **saincr** **Dsait** **koam** in **dseen** **Yæren** **aus** **der** **Möotc**, unt **sainc** **götliche** **Métöotc** **has** **ainc** **banjc** **Trockenhait**. Der **Man** **vour** **blöcs** **berümt** **ge** **væsen**, **vail** **Xtümper** ün **gelöopt**, **ê** **Ken**er ün **gc** **læsen**.

„**Berümt** **tsu** **vært**en, **ist** **nigt** **xvêr**, **man** **darf** **nur** **fál** **für** **klainc** **Gaister** **xraiven**; **dog** **bai** **der** **Nægvelt** **groes** **tsu** **blaiven**, **da**dsu **ghört** **nog** **etvas** **mêr**, **als**, **sagt** **am** **Gaist**, in **xtrem**er **Lêrart** **xraiven**.“

---

## Zweites Fragment.

---

### Diversa.

Aus **Hamlet** von **Shakespeare**.

(Uebersetzung von **A. W. v. Schlegel**).

Erster Aufzug. Dritte Scene.

**Polonius** (tsu **Laertes**). . . . . Gup den **Gedanken**,  
dā du **hēgst**, nigt **Tsumc**, nog **ainem** ungebürligen di  
Taut. **Leutseelig** sai, dog **kaincsveegs** **gemain**. Den **Freunt**,  
deer dain, unt **desen** **Vaal** erproopt, mit **ēernen** **Raifen** bint  
tn an dain **Herts**. Dog **hertc** **dainc** **Hant** nigt durg **Be-**  
**grūsum** fon **yētem** **neughekten** **Bruter**. **Hūtē** dig, in  
**Hentcl** tsu **geratēn**: bist du drin, für st, das sig dain  
**Faint** for dtr mag **hūtēn**. Dain **Or** lai **yētem**, **vēngēn**  
**dainc** **Xtimc**; nim **Roat** fon **alen**, **arver** xpoar dain **Urtail**.  
Di **Klaitum** **kostbaar**, vās dain **Beutel** kan, dog nigt ins  
**Grilēhaftc**; raig, nigt bunt: den es **ferkūntet** oft di **Tragt**  
den **Man**, unt dā fom **ēersten** **Ram** unt **Xtant** in **Framk-**  
**raig** sint **darin** **ausgesugt** unt **ētler** **Sitc**. **Kain** **Borgc**  
sai unt aug **Ferlaicr** nigt; sig unt den **Freunt** **ferlart** das  
**Darkeē** oft, unt **Borgēn** **xstumpft** der **Virtxast** **Xpitsc** ap.  
Dis **arver** **ales**: sai dtr **selver** **treu**, unt **daraus** **folgt**, so  
vā di **Nagt** dem **Tagec**, du kanst nigt **falx** sain **gēgēn** **irg-**  
**ent** **vēn**. — ;**Leep** **voel**! — ;**main** **Sēgēn** **fōrtē** dis an dtr! —.

---

Aus Goethe's Faust.

Mefistofeles und ein Schüler.

**Schüler.** Ig bin alhär éerst **kurts** Dsait, unt **kom** fol **Ergeev**enheit; **ainen** Man tsu **xpre**gen unt tsu **ken**en, deen **Al**e mår mit **Ê**rfurgt **nen**en.

**Mefistofeles.** — ;**Eure** **Hö**fligkeit **erfreut** mig sêr! —. **Ur** seet **ainen** Man vâ **ant**re mêr. — ;**Hapt** tr eug sonst xon **um**getan? —.

**Schüler.** — Ig bit eug, — ;nêmt eug **main**er an! —. Ig **kom** mit **alen** **gut**en Muet, **lait**lichem **Gelt** unt **frix**em **Blut**; **main**e **Muter** **volt**e mig **kaum** **entfer**nen; **mô**gt e **gern** vas **regts** hâraus **lern**en.

**Mefistofeles.** Da sait tr **æ**ven **regt** am **Ort**.

**Schüler.** **Auf**rigtig, **mô**gt xon **vâ**ter fort: in **dâ**sen **Mau**ern, **dâ**sen **Hal**en, vil es mår **kain**es **vê**ge **gef**allen. Es ist ain gar **be**xre~~m~~pter **Raum**, man sât nîgts **Grû**nes, **kain**en **Baum**, unt in deen **Sê**len, auf deen **Ben**ken, **fer**gêet mår **Hô**ren, **Se**en unt **Den**ken.

**Mefistofeles.** Das komt nur auf **Ge**vonheit an. Sô nîmt ain **Kint** der **Muter** **Brust** nîgt **glâ**ig im **An**fang **vil**ig an, dog balt **erne**ert es sig mit **Lust**. Sô vîrts eug an der **Vais**heit **Brû**sten mit **yê**tem **Tâ**ge mêr **glû**sten.

**Schüler.** On **â**ren **Hals** vil ig mit **Freuten** **hang**en; dog saugt mår nur, — ;vâ kan ig **hing**clanjen? —.

**Mefistofeles.** **Er**klêrt eug, ê tr **vâ**ter gêet, — ;vas **vê**lt tr fûr **ain**e **Fakultê**t? —.

**Schüler.** Ig **vû**xte **regt** **glê**ert tsu **vê**rten, unt **mô**gt **gern** vas auf der **Ê**rten unt in dem **Him**el ist **er**fasen, di **Vis**enxast unt di **Nat**ur.

**Mefistofeles.** Da sait tr auf der **reg**ten **Xpu**r; dog mûst tr eug nîgt tserx~~t~~reuen **las**en.

**Schüler.** Ig bin da **bai** mit **Sê**l unt **Laip**; dog **frâ**ilig **vû**rte mår **be**hâgen ain **vê**nig **Frâ**iheit unt **Dsait** **fer**traip an **xôn**en **Som**er-**fâ**iertâgen.

**Mefistofeles.** **Geb**raugt der **Dsait**, st gêet sô **xn**el fon **hin**en, dog **Or**tnung **lê**rt eug **Dsait** **ge**vînen. **Main**

teurer Freunt, ig root eug drum tsuêerst Kolégium Logikum. Doa virt der Gaist eug vol dresturt, in xpanixc Xtüfeln aingexnürt, das eer bedegtiger so fortan hin-xlaige di Gedamkenbaan, unt nigt etva, di Kreuts unt Kveer, irlichtlære hin unt heer. — Dan lêrct man eug mang-en Taag, das, vas ür sonst auf ainen Xlaag getrûven, vü Es-en unt Trimken frei, — ;Oins! — ;Dsvai! — ;Drai! —, dædsu nœtig sai. Dsvær ists mit der Gedamken-favrik vü mit ainem Vævcr-maisterxtük, vœ ain Trit tausent Fæeten rêgt, di Xiflain herûver hinûver xtusen, di Fæeten ung-seeen flûsen, ain Xlaag tausent Ferbintungen xleegt. Der Filosoof, deer trit herain, unt bevaist eug, es müst so sain: das Êerst veer so, das Dsvaitc so, unt drum das Drit unt Fürtc so; unt ven das Êerst unt Dsvait nigt veer, das Drit unt Fürt veer nimmermêr. Das praiscn di Xûlcr alcr Orten, sint ævcr kainc Vævcr gevorten. Væer vil vas Leventigs erkenen unt be-xraiven, suagt êerst den Gaist heræustutraiven; dan hat eer di Tailc in saincr Hant, felt, — ;læiter! —, nur das gaistige Bant. — En-gairésin naturee — nents di Semæ, xpotet ûrer selpst, unt vais nigt, vü.

**Xûlcr.** Kan eug nigt æv en gants ferxtæn.

**Méfistœfles.** Das virt nægstens xœn beser gœn, ven ür lernt, alcs redudstæren unt gchœrig klasifidstæren.

**Xûlcr.** Mær virt fon alc deem so dum, als ging mær æin Mûlcræit im Kopf herum.

**Méfistœfles.** Nagheer, for alcn antærn Sægen, — ;müst ür eug an di Metafisik magen! —. Doa seet, das ür tûfsinige fast, vas in des Menxen Hirn nigt past; fûr vas drain gæet unt nigt drain gæet, ain prætig Vort tsu Dænsten xtæet. — ;Dog forêerst dæcs halvc Year næemt yœ der besten Ort num voar! —. Fûnf Xtuntcn hæpt ür yæten Taag; — ;sæt drinen mit dem Glockenxlaag! —. Hæpt eug forheer vol preparært, Parægrafos vol ainxtudært, damit ür nag-æer beser seet, das eer nigts saugt, als vas im Bugc xtæet; log eug des Xraivens yœ beflaist, — ;als diktært eug lcr hailge Gaist! —.



**Xüler.** — ;Das solt tr mtr nigt **devaimaal saugen!** —. Ig **denke** mtr, vā fāl es nūtst; den vas man **xvarts** auf vais **besitet**, kan man **getrōst** nag **Hausc tragen**.

**Méfistōfcles.** — ;Dog veelt mtr **ainc Fakultēt!** —.

**Xüler.** Tsur **Bege**-gclērsamkait kan ig mig nigt **bekveemen**.

**Méfistōfcles.** Ig kan es eug so sār nigt **uvā** **neemen**; ig vais, vā es um **dāsc Lērc** xtēt. Es **erven** sig **Gcssts** unt **Bege** vā **ainc ēvge Krankhait** fort; sū **xlepen** fon **Gcxlegt** sig tsum **Gcxlegt**, unt **rūken** sagt fon Ort tsu Ort. Fernunft virt **Unsin**, **Vōltat Plage**; — ;vēc dār, das du ain **Emkel** bist! —. Fom **Bege**, das mit uns **geboeren** ist, fon **deem** ist, — ;**laiter!** —, nā di **Frage**.

**Xüler.** Main **Apneu** virt durg eug **fermērt**. — ;**glücklich** dār, dēn tr **bclērt!** —. Fast mögt ig nun **Tēologū** xtudāren.

**Méfistōfcles.** Ig **vūxte** nigt eug **irc** tsu **fūren**. Vas **dāsc Visenxast** **betrift**, es ist so **xvēr** dēn **fālken Væg** tsu **maiten**; es lāgt in tr so fāl **ferborgnes Gift**, unt fon der **Urtsenai** ists kaum tsu **unterxaiten**. Am **besten** ists aug hār, ven tr nur **ainen** hōrt, unt auf des **Maisters Vortc** **xvōrt**. Im **gantsen** — ;**haltet** eug an **Vortc!** —, dan gēet tr durg di **sigre Pfortc** tsum **Tempel** der **Gevishait** ain.

**Xüler.** Dog ain **Begrif** mus bai dem **Vortc** **sain**.

**Méfistōfcles.** — ;**Xēn** **gut!** —. Nur mus man sig nigt **altsuemstlig** **kveelen**; den **ēven** vō **Begrifc** **feelen**, dā xtelt ain **Vort** tsur **rechten** **Dsait** sig ain. Mit **Vorten** lest sig **trefflig** **xtraiten**, mit **Vorten** ain **Sistēm** **bcraiten**, an **Vortc** lest sig **trefflig** **glauven**, fon **ainem** **Vort** lest sig **kain** **Yota** **rauvēn**.

**Xüler.** — ;**Ferdsait!** —, ig halt eug auf mit **fālēn** **Frage**-**cn**, alain ig mus eug **nog** **bemūn**. — ;**Volt** tr mtr fon der **Mēdidstn** nigt aug ain **kreftig** **Vörtgen** **saugen?** —. **Drai** **Yar** ist **ainc** **kurts** **Dsait**, unt, — ;**Got!** —, das **Felt** ist **gar** tsu **vait**. Ven man **ainen** **Fingerdsag** nur hat, lest sigs **xēn** **ēcr** **vaiter** **fūlen**.

**Méfistofeles** (für sig). Ig bin des trocknen Teons nun set, mus vüter regt den **Teufel** xptälen. (Laut). Der **Gaist** der **Médidstän** ist laigt tsu fassen; ür durgstüdt di groos unt klainc Velt, um es am **Ente** geen tsu lasen, vüs **Got** gcfelt. **Fergev**ens, das ür ringsum visonxastlig xvaift, ain **yäter** lernt nur — vas eer lerncn kan; dog deer den **Augenblik** ergraißt, das ist der **rechte** Man. Ür sait nog **dstümlig** vol gebaut, an **Künhait** virts eug aug nigt fælen, unt ven ür eug nur selpst fertraut, fertrauen eug di antern **Sælen**. — ;**Besonters** lernt di **Vaiver** für- en! —. Es ist ür **ævig** Vee unt **Alg**, so tausentfag, aus ainem **Punkte** tsu kurtren. Unt ven ür **halpveeg** eerboar tut, dan haapt ür st al unterm **Hut**. Ain **Titel** mus st eerst fertraulich **magen**, das eure **Kunst** fæl **Künste** üverxtaigt; tsum **Vilkom** tapt ür dan nag alen **Stevensagen**, um dā ain antrer fæl **Yare** xtraigt, ferxtet das **Pälslein** vol tsu drücken, unt fasct st, mit **feurig** klauen **Blik**en, vol um di **xlangk** **Hüfte** frei, tsu seen, vā fest **gezwärt** st sai.

**Xülar**. — ;Das stt xon **besser** aus! —. Man stt dog, voo unt vā.

**Méfistofeles**. **Grau**, **teurer** **Freunt**, ist alc **Téorū**, unt grūn des **Lævens** **goltner** **Baum**.

**Xülar**. Ig xvør eug dsu, mår ists als vā ain **Traum**. . . . .

## Steppen und Wüsten.

Von **A. v. Humboldt**.

Am **Fuss** des høen **Granitrükens**, **velger** im **Yugent-** alter **unsers** **Planæten**, bai **Biltum** des **antilixen** **Mærbuus-** ens, dem **Ainbrug** des **Vasers** **getrotet** hat, **begint** **ainc** **vaitc**, **unapseebare** **Ævne**. Ven man di **Bergteeler** fon **Karakas** unt den **insclraigcn** **Takartgua**, in deem di **næren** **Päsamxteme** sig **xptælen**, ven man di **Fluren**, **velge** mit dem **dearten** unt **lieten** **Grūn** des **tæhtixen** **Tsukerxilfes**

\* prangen, wter den ernstestn Xaten der Kakao-gebürge tsurücklest: so ruht der Blik im Süten auf Xtepen, dā, xainbar anxtaigent, in xvintenter Fernē den Horitsont begrentsen.

Aus der üpigen Fülle des organixen Lēvns tritt der Vantrer betrofen an den wten Rant ainer baumlosen, pflantscharmen Vūste. Kain Hūgel, kainē Klipē erhēpt sig insel förmig in dem unermesligen Raume. Nur hār unt dort lāgen gebroge Flōts xigten fon dsvaihundert Kvadratmailen Overflege, bemerkbar hōer, als di angrentsenten Tailē. Bemke nenen di Aingeboernen dāse Erxainung, glaisam anungsfol durg di Xprāge den alten Dsuxtant der Dingē be dsaignent, dā yēne Erhōungen Unttifen, di Xtepen selpst awer der Booten aines groosen Mitclmēers varen.

Nog gēgenvertig ruft oft negtlige Teuxung dāse Bilt der Fōrdsait tsurück. Ven im raxen Aufxtaigen unt Nātērsimken di laitenten Gextirne den Saum der Œvne erleugten, wter ven sū tsiternt tr Bilt ferdopeln in der untērn Xigt der vōgenten Dūnstē: so glaupst man den küstēnlosen Wtsēan fōr sig tsu sēn. Vā dāser, so erfūlt di Xtepe das Gemūt mit dem Gefūl der Unentligkait, unt durg dis Gefūl, vā den sinligen Aindrūken des Raumes sig entwintent, mit gaistigen Anrēgungen hōerer Ortunng. Awer freuntlig tsuglaig ist der Anblik des klāren Mēresxpāgels, in velgem di laigtbevægliche, sanft aufxennente Vele sig kreuselt; tōt unt xtar lāgt di Xtepe hingextrekt, vā di nakte Felsrintē aines fēwōteten Planēten.

In alen Dsōnen bittet di Natur das Fenomēn dāser groosen Œvnen dā; in yēter hāven sū ainen eigentūmligen Karakter, aine Fisyonomā, velge durg di Fērxūtenhait trcs Bootens, durg tr Klāma unt durg trc Hōc awer der Overflege des Mēres bextimt virt.

Im nōrtligen Eurōpa kan man di Haitclentē, velge fon ainen aintsigen, ales ferdrengenten Pflantschdswege bedekt, fon der Xpitsē fon Yūtlant sig bis an den Ausflus

der **Xelte** erxtrecken, als **vare** **Xtepen** betrachten; **ar** **er** als **Xtepen** fon **geringer** **Ausdehnung** unt **hochhügeliger** **Überflieg**, **ven** man st mit den **Lianos** unt **Pampas** fon **Südamérika**, **oter** **goar** mit den **Grasfluren** am **Misuri** unt **Kupferflusc** **verglaiet**, in **denen** der **tsotige** **Bäson** unt der **klaine** **Moxusxtir** **umherxvermen**.

**Ainen** **gröscrn** unt **ernstern** **Anblik** **geveeren** di **Öv-**  
**nen** im **Inern** fon **Afrika**. **Glaig** der **vaiten** **Fleg** **des**  
**xtilen** **Ötséan** hat man st **erst** in **neuern** **Dsaiten** **tsu-**  
**durgforxen** **fersuget**; st sint **Teil** **aines** **Santmeers**, **velcs**  
**gég** **en** **Osten** **frugtboarc** **Öertxtrige** fon **ainantor** **trent**  
**oter** **insclförmig** **ainxlüst**, **vü** di **Vüste** am **Basaltge-**  
**birge** **Harutx**, **vü** in der **datchraigen** **Oasis** fon **Sava** di  
**Trümer** des **Amontempels** den **ervürtigen** **Sits** **früer** **Menx-**  
**enbiltung** **bedsaignen**. **Kain** **Tau**, **kain** **Begen** **benetst**  
**dtsc** **öten** **Fleg** **en** unt **entvikelt** im **glüenten** **Xos** der  
**Öerte** den **Kaim** des **Pflantsenleevens**; den **haisc** **Luft-**  
**seulen** **xtaigen** **üveral** **aufverts**, **lösen** di **Dünste** unt **fer-**  
**zeugen** das **forüvercrailente** **Govölk**.

**Vü** di **Vüste** **sic** dem **atlantixen** **Ötséan** **næert**, **vü**  
**tsvixen** **Vædinun** unt dem **vaisen** **Førgcbirge**, **da**  
**xtrömt** di **feugtc** **Mærcsluft** **hin**, di **Lærc** **tsu** **fülen**, **velc**  
**durg** **yænc** **senkregten** **Vint** **errægt** **virt**. **Selpst** **ven** der  
**Xifer** **durg** **ain** **Mærc**, das **vüscnartig** mit **Sætam** **bedekt**  
**ist**, **nag** der **Müntum** des **Gambia** **xteuert**, **ant** **ær**, **vü**  
**an** **plötslig** der **tropixc** **Ostvint** **ferlest**, di **Næc** des **vait**  
**forbraiteten** **vermcxtroalenten** **Santes**.

**Hæerten** fon **Gatselen** unt **xnelfüsige** **Xtrausc** **durg-**  
**iren** den **unermesligen** **Raum**. **Begnet** man **ap** **dt** im  
**Santmeerc** **neu** **entdekten** **Grupen** **kvelcnraiger** **Inscn**, an  
**deeren** **grünen** **Üfern** di **nomatixen** **Täbos** unt **Tæariks**  
**xvermen**, **sü** **ist** der **üvrige** **Teil** der **afrikannixen** **Vüste**  
**als** dem **Menxen** **unbevoonboar** **tsu** **betrachten**. **Aug** **vægen**  
**di** **angrentscenten** **gebilteten** **Fölker** st **nur** **pericötix** **tsu**  
**betresten**. **Auf** **Vægen**, **dt** der **Hantelsferkeer** **sait** **Yært-**  
**tauscenten** **unvantelboar** **bextimt** **hat**, **geet** der **lange** **Dsuug**  
**fon** **Tæfilet** **bis** **Tombuktu**, **oter** **fon** **Murtsuk** **bis** **Bornu**:

**künne** Unternehmungen, deren **Möglichkeit** auf der **Existenz** des **Kaméls** beruht, des **Xifs** der **Wüste**, **wo** es di **alten Sagen** der **Ostwelt** nennen.

**Diese afrikanischen Ebenen** füllen einen Raum aus, **welcher** **den** des **nach Mittelmeeres** fast **dreimal** **übertrifft**. **Strecken** **tum** **Teil** **unter** den **Ventkrais** **selbst**, **tum** **Teil** **denselben** **nach**; **und** **diese Länge** **begründet** **ihren** **individuellen** **Natur-karakter**. **Dagegen** **ist** **in** **der östlichen Hälfte** **des** **alten Kontinents** **dasselbe** **geognostische** **Phänomen** **mehr** **der gemäßigten Zone** **eigenthümlich**.

Auf dem **Bergücken** **von** **Mittel-asien**, **zwischen** dem **Goltberge** **oder** **Altai** **und** dem **Kuenlun**, **von** **der** **chinesischen** **Mauer** **an** **bis** **yensais** **des** **Himala-gebirges** **und** **gegen** **den** **Uralsee** **hin**, **in** **einer** **Länge** **von** **mehrern** **tausent** **Meilen**, **breiten** **sich**, **von** **aus** **nicht** **die** **höchsten**, **doch** **die** **größten** **Strecken** **der** **Welt** **aus**. **Einen** **Teil** **derselben**, **die** **Kalmücken** **und** **Kirgisen** **strecken** **zwischen** **dem** **Don**, **der** **Volga**, **dem** **kaspischen** **Meer** **und** **dem** **chinesischen** **Seesee**, **also** **in** **einer** **Erstreckung** **von** **fast** **700** **geographischen** **Meilen**, **habe** **ich** **selbst** **zu** **seiner** **Gelegenheit** **gesehen**, **folte** **dreißig** **Jahre** **nach** **meiner** **südamerikanischen** **Reise**.

**Die** **Végétation** **von** **der** **asiatischen**, **bis** **zu** **den** **hüglichen** **und** **durch** **Fichtenwäldern** **unterbrochenen** **Strecken** **ist** **gruppenweise** **sehr** **manigfaltiger**, **als** **da** **der** **Llanos** **und** **Pampas** **von** **Karakas** **und** **Buenos-aires**. **Der** **western** **Teil** **der** **Ebenen**, **von** **asiatischen** **Hirtenvölkern** **bevölkert**, **ist** **mit** **nützlichen** **Streuern** **sehr** **reich** **an** **blühenden** **Rosaceen**, **mit** **Kaiserkronen** **(Fritillarien)**, **Tulpen** **und** **Tsipripedien** **gezieret**. **Wo** **die** **hohe** **Zone** **sich** **im** **ganzen** **dadurch** **auszeichnet**, **daß** **als** **Végétation** **baumartig** **zu** **vertheilt** **ist**, **so** **kennzeichnet** **einige** **Strecken** **der** **asiatischen** **gemäßigten** **Zone** **die** **vielfache** **Höhe**, **zu** **der** **sich** **blühende** **Kräuter** **erheben**: **Sosureen** **und** **andere** **Sinanteren**; **Kotenge** **veise**, **besonders** **ein** **Heer** **von** **Astragalus** **arten**. **Von** **man** **in** **den** **nützlichen** **tatarischen** **Fruchtweiden** **sich** **durch** **ver** **loose** **Teile** **dieser** **Krautstrecken** **bewegt**, **kan** **man** **nur** **auf** **rechtzeitig** **sich** **orientieren**, **und** **sind** **die** **vielfach** **die** **ge**

dremten Pflantsen sig for den Resten nütcrbeugen. Ainige dāser asiaticen Xtepcn sint Graasēvnen, antre mit saftigen, ~~inier~~ grūnen, yeggluterten Kealipflantsen be- dekt; fālc fernleugtent fon flegtenartig aufsprūntem Salze, das unglaig, vā frix gefalner Xnē, den letigen Booten ferhūlt.

Dāse mongoolixen unt tartarixen Xtepcn, durc man- igefaltige Gebirgsdūge unterbrocēn, xaiten di uralte, lam gebiltete Menxhait in Tibet unt Hindostan fon den roen nortasiaticen Fōlkern. Aug ist ir Dāsain fon man- igefaltigen Ainflus auf di veksclnten Xikscalc des Menx- cngcxlegts gēvssen. Sā havēn di Bcfōlkrum gēgen Sūten tsusamengedremt, mēer als der Himalaya, als das Xnēgebirge fon Sirinagur unt Eorka den Ferkeer der Natsyōnen gextōrt, unt im Norton Alsichs unvantelbare Grēntsen gesetst der Ferbreitung miltreer Siten unt des xafentēn Kunstsins.

Über nigt als hinternte Fōrmacer alain darf di Ge- rigte di Gēvne fon Iner-asien betragten. Unhail unt Ferwüstung hat sā mēermals über den Gērtkrais gabraht. Hirtēfōlker dāser Xtepc, di Mongoolen, Eāten, Alanen unt Usūn, havēn di Velt erzūtert. Ven in dem Laufe der Yearhūnterte frūc Gaisteskultur, glaig dem erkvik- enten Sonenligte, fon Osten nag Vesten gēvantert ist, so havēn xpestcrhin, in derselven Rigum, Barvarai unt sit- lige Roohait Eurōpa nevclartig tsu ūverdstān gedreot. Ain brauner Hirtēxtam (tukiwixer d. i. türkixer Ap- kunft), di Hiogru, bevōnte in leternēn Gētselten di hōc Xtepc fon Gōbi. Der ginēsixen Magt langc fūgtbar, vart ain Tail des Xtams sūtlig nag Iner-asien tsurūk- gedremt. Dāser Xtōs der Fōlker pflantste sig unaufhalt- sam bis in das alte Finlant am Ural fort. Fon dort aus brāgen Hunen, Alvaron, Easaren unt manigfaltige Gēmixe asiaticer Menxenrasen herfor. Hunixc Krūgs- hēnc .erxānen erst an der Volga, dan in Panōnien, dan an der Marnē unt an den Ūfern des Pō, di xōn be- pflantsten Fluoren ferhērent, vo sait Antēnors Daiten

di biltentc **Menzhait** **Denkmaal** auf **Denkmaal** gcheuft. So vètc aus den mongolixen **Vüsten** ain ferpesteter **Vintshaug**, dær auf tsisalpanixen **Booten** di dæartc, lang gepflægtc **Blütc** der **Kunst** erxtikt.

Fon den **Salstxtepen** **Alsien**, fon den europæixen **Haitclentern**, dt im **Somer** mit hœnigraigen, rœtligcn **Blumen** prængcn, unt fon den pflantscnlæren **Vüsten** **Alfrikas** kœren vtr tsu dæn **Ævnc** fon **Sütc-amérika** tsurück, dærcn **Gemælte** ig beraits angefangen hævc, mit rœcn **Dæingcn** tsu entverfen. Das **Interessc**, velcs ain solcs **Gemælte** dem **Bæovagter** gævcrcn kan, ist ævcr ain ræincs **Naturinteressc**. **Kainc** **Oæsc** erinert htr an fræic **Bævæncr**, kain bchauner **Xtain**, kain forvilteter **Frugtbaum** erinert an den **Flais** untcrycgæmner **Gæxlægtcr**. Vt den **Xikæalen** der **Menzhait** fremt, alain an di **Gægcncvart** fæschnt, lægt dæsc **Ærtvinkcl** dæ, ain vilter **Xæuplats** des fræien **Tærc** unt **Pflantscnlævcns**.

Fon der **Kæstcnkætc** fon **Karakas** erxtrekt sig di **Xtæpc** bis tsu den **Vætern** der **Guyæna**; fon den **Xnæbergcn** fon **Mærtæda**, an dærcn **Alphænc** der **Nætrumscæ** **Uraæ** ain **Gægcncxtant** des religiœsen **Æværglæuvæns** der **Æingebœrcn** ist, bis tsu dem græscn **Dæltæ**, velcs der **Orinoko** an sæiner **Mæntung** biltet. **Sütcvestlig** dæst st sig, glæig ainæm **Mærcsærmæ**, yænsæits der **Ælfer** des **Mærtæ** unt des **Vitærtæda** bis tsu den unbesæugtcn **Kvælc** des **Gævæviærc**, unt bis tsu dem æinsæmæcn **Gæbirgæxtok** hin, velcnc **xpanixæ** **Krætgæfœlkcr** im **Xpætlæ** tærcr rægsæmæcn **Fæntæst** den **Paræmo** de la **Sumæ** **Pæ**, glæigæm den **xœncn** **Sits** des ævigen **Ærttæns** næntcn.

Dæsc **Xtæpc** nimt æincn **Ræum** fon 16000 **Kvædrætmæilcn** ain. **Æus** **gæogærafixæ** **Unkuntc** hat man st oft in glæigærc **Bæritc** als ununterbrogcn bis an di **mægelæænixæ** **Mærcænc** fortlaufent gæxiltet, nigt æingcdæmk der væltigen **Ævnc** des **Æmædææncn-fluscs**, velc gægcnc **Nærtcn** unt **Sütcn** fon den **Græstxtepen** des **Æpæuræ** unt des **Læplættæxtærcms** bægræntst virt. Di **Ændæskætc** fon **Kærtæbæmbæ** unt di **bræsilæænixæ** **Bærggræupc** ææntcn tsvixcn der



Provins Txikatos und der Landemp von Vilabelya eint-  
 clne Bergyoge sig entgegcn. Eine xmolc Gvnc fcrain-  
 igt di Hila des Omadsonen-flusses mit den Pampas von  
 Buenos-aires. Letsterc übertreffen di Llanos von Vené-  
 suela dreimal an Flcgcninhalt. Yca tirc Ausdeenum ist  
 so vunterfol greos, das st auf der nörtlichen Seite durg  
 Palmcn-gebüxc begrentet unt auf der sütligen fast mit  
 ewigem Qisc bedekt sint. Der kasuareenlic Tayu  
 (Xtratio Béa) ist dascn Pampas eigentümlig, vt di  
 Kolonten fcrviltctcr Hantc, velc gcschig in unterirtixcn  
 Hölen woncn, awcr oft blutigtrig den Moxcn anfalcn,  
 für deson Fcrtaitigung tirc Xtanfctcr kempftcn.

• Glaig dem grösten Tailc der Vuustc Sahara lügen  
 di Llanos coter di nörtligste Gvnc von Sütt-amérika,  
 in dem heiscn Görtgärtcl. Denog erxaincn st in yctcr  
 Helftc des Ycars unter aincr fcrxütncn Gcxalt: balt fcr-  
 ötct, vt das ktrixc Santmäär, balt als eine Grasflur,  
 vt so fülle Xtepcn von Mitcl-asien.

Es ist ain bclecnctcs, ven glaig xwüriges Gcxest der  
 algemainen Lantcrkuntc, di Naturbcxafenhait entlægncr  
 Görtxtrige mit ainantcr tsu ferglaigcn unt di Resultata  
 dæscr Ferglaigung in vœnigen Dsügcn darstuxtclcn.  
 Manigfaltigc, tsum Tail nog vœnig entwikelte Ursagen  
 fcrmintcrn di Dürcc unt Vcrmc des ncuen Veltails.

Xmolhait der fälfag aingcxnitncn Fctc in der nört-  
 ligen Tropcngeégcnt, vo eine flüsige Gruntflegc der At-  
 mosfærc ainen minter warmcn, aufstaigcntcn Luftstrom  
 darbutct; vaitc Ausdeenum gægcn baitc bcstictc Polc  
 hin; ain traicr Otséan, üvcr deen di tropixcn külcrcn  
 Sævinto veg blæscn; Flæghait der östlichen Küstcn; Xtrömc  
 kalten Mærcsvassers aus der antarktixcn Rægion, velc,  
 anfcmlig von Süttvest nag Nortost gerigtct, unter dem  
 Paralelkrais von 35° sütliger Braitc an di Küstc von  
 Chili anxlægcn unt an den Küstcn von Péru bis tsum Kap  
 Partia nörtlig fœrdrimcn, sig dan plôtslig gægcn Vestcn  
 ventent; di Dsœal kvclcnraiger Gcbirgskctcn, dærcn xmol-  
 bedekte Gipfel vait üvcr alc Volkenxigten empœrxtræv-



en unt an **ärem** **Alphanc** **herapxtaigenc** **Luftxtröömunc** **feranlasen**; di **Fäl** der **Flüsc** **fon** **ungcheurer** **Brait**, **velc** **nag** **fälcn** **Vintuncn** **xteets** di **entfernteste** **Küst** **swegen**; **santlöss** unt **dorum** **minter** **erhitsboarc** **Xtep**; **undurgdrimlig** **Velter**, **velc**, **den** **Booten** **for** **den** **Sonnenxtröälcn** **xütsent** **öter** **durg** **ärc** **Blatflegcn** **vermcxtröälent**, di **flusraig** **Övnc** **am** **Ekvator** **ausfülen**, unt **im** **Inern** **des** **Lantes**, **vo** **Gebirg** unt **Ötséan** **am** **entlegcnsten** **sint**, **ungcheur** **Masen** **tails** **aingcsögnen**, **tails** **selpsterdseugten** **Vascs** **aushaugen**: — **alc** **däsc** **Fcrheltnisc** **gcverren** **dem** **flagen** **Thil** **fon** **Amérika** **ain** **Klüm**, **das** **mit** **dem** **afrikänixen** **durg** **Feugtigkeit** unt **Külum** **vunterbear** **kontrastürt**. **In** **änen** **alain** **lügt** **der** **Grunt** **yénsc** **üpigen**, **saftxtrotsenten** **Plantscnvukscs**, **yénsc** **Frondosität**, **velc** **der** **aigcntümlic** **Karakter** **des** **neuen** **Kontinents** **ist**.

**Virt** **daher** **ainc** **Sait** **unscr** **Planeten** **luftfeugter** **als** **di** **antre** **genant**, **so** **ist** **di** **Betrachtung** **des** **gögenvertigen** **Dsxxtantes** **der** **Ding** **hinlenlig**, **das** **Problém** **däscr** **Unglaighait** **tsu** **lösen**. **Der** **Fäsiker** **braugt** **di** **Erklär-um** **solger** **Natur-erxainungen** **nigt** **in** **das** **Gevant** **geologixer** **Mütten** **tsu** **hülen**. **Es** **bedarf** **der** **Annahme** **nigt**, **als** **häv** **sig** **auf** **dem** **uralten** **Öertkörper** **in** **der** **östlichen** unt **vestlichen** **Hémisfäre** **unglaigdsaitig** **gcxligt** **der** **ferderplige** **Xtrait** **der** **Élément**; **öter** **als** **sai** **aus** **der** **gäotixen** **Vascs** **bedekung** **Amérika** **xpöter**, **als** **di** **üvrigcn** **Velttail** **herförgetreeten**, **ain** **sumpfraigcs**, **fon** **Krokodilen** unt **Xlamen** **bévontcs** **Öilant**.

**Alerdings** **hat** **Süt-amérika**, **nag** **der** **Gextalt** **saincs** **Umriscs** unt **der** **Rigtung** **saincr** **Küsten**, **ainc** **auffalcntc** **Öcnligkait** **mit** **der** **sütvestlichen** **Halpinsel** **des** **alten** **Kontinents**. **Ölver** **inrc** **Xstruktur** **des** **Botens** unt **relattfc** **Lögc** **tsu** **den** **angrentscnten** **Lentcrmascn** **brimcn** **in** **Öfri-ka** **yénsc** **vunterboarc** **Dürc** **herfor**, **velc** **in** **unermes-lichen** **Reumen** **der** **Entviklum** **des** **organixen** **Lävcs** **entgöcnxtct**. **Für** **Fünftail** **fon** **Süt-amérika** **lügen** **yensais** **des** **Ekvators**: **also** **in** **aincr** **Hémisfäre**, **velc**

wegen der grössern Wassermenge und wegen mannigfaltiger anderer Ursachen kühler und feuchter, als unsere nördliche Halbkugel ist. Dieser letztern gehört dagegen der beträchtliche Teil von Afrika dazu.

Die südamerikanische Steppe, die Llanos, heissen von Osten gegen Westen gemessen, eine drinnal geringere Ausdehnung, als die afrikanischen Wüsten. Yéne empfangen den tropischen Seewind, diese, unter demselben Breitenkreis mit Arabien und dem südlichen Persien gelegen, werden von Luftströmen berührt, die über hiesige, vermehrte kontinentale Kontinente hinweg. Aug hat bereits der erwähnte, lang bekannte Vater der Geologie, Hérodote, im ersten Sinne einer grossen Naturansicht, als Wüsten in Nordafrika, in Yémen, Kerman und Mekran (der Ebrosta der Griechen), ja bis Multan in Forter-indien hin, als ein ainsiges, zusammenhängendes Sandmeer geschildert.

Tzu der Wirkung hiesiger Landvögel gesellt sich in Afrika, so weit wir es kennen, noch der Mangel an grossen Flüssen, an Wasserdampf aushaugenden, Kette erregenden Veldern und hohen Gebirgen. Mit ewigem Eis bedeckt ist bloss der westliche Teil des Atlas, dessen xmalles Bergzug, seitwärts gesehen, den alten Küstenfahrern zu einer ainselndsten, luftigen Himmelsstütze erschien. Östlich läuft das Gebirge bis gegen Dakul hin, wo, yetst in Xut fern, das meergeliebte Kartago lag. Als langgedehnte Küstenkette, als getuliche Formauer, hielt es die kühlen Nordvögel und mit ihnen die aus dem Mittelmeere aufsteigenden Dämpfe zurück.

Über die untre Xnégrentse erhoben dachte man sich einst das Montgebirge Diébel-alkomer, von welchem man forwachte, das es einen Bergparallel zwischen dem afrikanischen Kito, der hohen Ebene von Harbex, und den Kvalen des Senegal bilde. Selbst die Kordilyéere von Lupata, die an der östlichen Küste von Mosambik und Monomotapa, zu die Andeskette an der westlichen Küste von Péru, hinsät, ist in dem goltraigen Matzinga und Moka-

ga mit ewigem Eise bedekt. Over duse vorraigen Gebirge lügen weit entfernt von der ungeheuren Wärme, welche sich von dem südlichen Aufgange des Atlas bis an den östlich fließenden Niger erstreckt.

Folgt man als duse aufgedeckten Ursachen der Dürre und Verwüstung nicht hinlänglich, beträchtliche Teile der afrikanischen Ebenen in ein fruchtbares Sammeer zu verwandeln, hat nicht irgend eine Natur-revolution, z. B. der einbrechende Ozean, einst diese große Gegend unter Pfandendeck und der nächsten Dämmerung beraubt. Von duse Erzählung, die die Kraft der Einwirkung bestimmt, ist tief in das Dunkel der Fabelhaftigkeit gehüllt. Folgt man der Folge des großen Wirbels, welcher die verwüsteten mexikanischen Gewässer über die Bank von Neufundland an den alten Kontinent trägt, und durch welchen westindische Kokosnüsse und andre Tropenfrüchte nach Irland und Norwegen gelangen. Vornämlich ist ein Arm dieses Meeresstroms noch gegenwärtig, von den Ufern an, gegen Südosten gerichtet und trägt, dem Xifer Unheil bringend, an das westliche Dänischewer von Afrika. Aus duse als Meeresküsten (ich erinnere an die peruanischen zwischen Amotape und Kokimbo), vor Jahrhunderten, ja folgt Jahrtausende her, bevor in diesen regenlosen Gegenden, wo weder Lössen noch andre Flechten keimen, der bewegliche Sand den Kulturen einen sichern Standort zu geben vermöge.

Diese Betrachtungen genügen, um zu erklären, warum, trotz der eisenen Einigkeit der Ländereform, Afrika und Südamerika doch die abweichendsten klimatischen Verhältnisse, den verschiedensten Vegetations-karakter darbieten. Ist aber auch die südamerikanische Steppe mit einer dicken Rinde fruchtbarer Erde bedeckt, wird sie durch Regenfälle getrennt und dann mit üppig aufwachsendem Gras gemischt, so hat sie doch die angrenzenden Völker nicht rauben können, die wunden Berggipfel von Karakas, das Meeresufer und die Flusswelt des Orinoko zu verlassen, um sich in dieser baum- und kahlen Länder Ein-

ôte tsu ferluren. Daher vort di Xtep, bai der Ankunft europäischer unt afrikanischer Ansätler fast menschenleer gefunden.

Alldings sint di Lianos tsur Fätsugt geeignet; over di Pflanz milgeevanter Tiere vor den ursprünglichen Einwohnern des neuen Kontinents fast unbekant. Kaum vunde einer der amerikanischen Völkerstämme di Fortailc tsu benutzen, völc di Natur aug in dāser Hinsigt tūn dārgēboten hātē. Di amerikanische Menschenrasē (ainc unt disēlc fon 65° nōrtlicher bis 55° sūtlicher Breitē, di Eskimos etva apgcregnct) ging fom Jagtleven nigt durc di Xtep des Hirtcnleevens tsum Akerbau über. Dsvai Orten, ain haimischer Rinter vaiten in den Grassfluuren, fon Westkanada, in Kivira, vā um di kolosalen Trümmer der Astekcnburg völc, (ain amerikanisches Palātā), sig ferlesen in der Ainōte am Stāflussc erhebt. Ain lamōriges Mufflon, ānlig dem sogenannten Xtamfoater des Xēfcs, xvermt auf den dāren unt naktē Kalkfelsen fon Kalifornien umher. Der sūtlichen Halbinsel sint di Vikēnas, Huānēkos, Alpakas unt Lamaas eigentūmlic. Over fon dāsen nutzbaren Tūren herven nur di ersten dsvai Yearstāntē lam tūc natūrligē Freiheit bevort. Gonnē fon Milc unt Kēsc ist, vā der Besitz unt di Kultur mēlreiger Grassarten, ain charakteristisches Unterhaltungs-dāigen der Natsyōnen des alten Veltails.

Sint daher fon dāsen ainige Xtemē durc das nōrtliche Aisēn auf di Westküstē fon Amērika überycgānen, unt herven st, keltclāvent, den hōcn Andesrūken gēgēn Sūten ferfolgt, so mus dāsc Vātrum auf Vāgen gāgen sein, auf vāgen vāter Hērtē nog Tserēalich den neuen Ankōmling beglāiten kontē. — Soltē filāigt, als das lamērxūtēte Raig der Hiognu tsēfāl, das Fortveltsēn dāses mēgtigen Xtamē aug im Nortosten fon Sūna unt Korēa Fōlkērdstūgē feranlast herven, bai dānen gabiltēte Aisēstāngē den neuen Kontinent übergingē? — Vāren dāsc Ankōmlingē Bevōner fon Xtepen gēvāsen, in dānen Akerbau nigt betrāven vort, so vūrtē dāsc gēvāgtē, durc

**X**praegferglaigung **bis** **heer** **vénig** **begünstigt** **Hipotése** **vénigstens** **den** **auffallenden** **Mangel** **der** **eigentlichen** **Tseréalien** **in** **Amérika** **erklären**. **Fil** **ist** **lant** **etc** **an** **den** **Küsten** **von** **Neu-kalifornien**, **durg** **Xtürme** **for** **xlängen**, **ain** **von** **yénen** **asiatixen** **Präster-kolonaten**, **velc** **mistix** **Treumeraien** **tsu** **fern** **en** **Sé** **farten** **feranlasten** **unt** **von** **den** **di** **Befölkrungs-gexigte** **von** **Yapan** **tsur** **Dseit** **der** **Txinxiuanti** **ain** **denkvürtiges** **Baixpäl** **läfert**.

**Bl** **ap** **dem** **nag** **das** **Hirtenlêeven**, **düs** **c** **völ** **teetig** **Mit-** **clxtu** **fc**, **velc** **nomatix** **Yæg** **erhorten** **an** **den** **grasraig-** **en** **Booten** **fes** **cht** **unt** **glais** **am** **tsum** **Ok** **er** **bau** **for** **beraitet**, **den** **Urfölkern** **Amérikas** **unbekant**, **sö** **ist** **düs** **c** **Un-** **kantxast** **selpst** **der** **Grunt** **von** **der** **Menx** **en** **lêere** **der** **süt-** **amérikanixen** **Xtep** **en**. **Um** **sö** **fraier** **hæven** **sie** **in** **tr** **di** **Naturkrefte** **in** **manigfaltigen** **Tü** **rg** **extalten** **ent** **vikelt**: **frei**, **unt** **nur** **durg** **sie** **selpst** **be** **xremkt**, **vå** **das** **Pflants-** **enlêeven** **in** **den** **Velt** **ern** **am** **Orinoko**, **vö** **der** **Himené** **c** **unt** **dem** **rüs** **en** **xtemigen** **Lorbeer** **nå** **di** **fer** **hêere** **nte** **Hant** **des** **Menx** **en**, **son** **tern** **nur** **der** **üpige** **Andram** **xling** **enter** **Ge** **veks** **c** **dre** **t**. **Al** **gatis**, **klain** **c** **bunt** **geflekt** **Hirx** **c**, **ge-** **pantserte** **Armadilye**, **velc** **raten** **artig** **den** **Haus** **en** **in** **sain** **er** **unterirtixen** **Höle** **auf** **xreken**; **Hêert** **en** **von** **træg** **en** **Txigutren**, **xön** **gextraift** **Viveren**, **velc** **di** **Luft** **fer-** **pesten**, **der** **groos** **c** **ungemeente** **Löve**, **bunt** **geflekt** **Yægu-** **ars** **(maist** **Tüger** **genant)**, **då** **den** **yungen** **selpst** **erlêeg** **ten** **Xtür** **auf** **ain** **en** **Hügel** **tsu** **xlepen** **fermöögen**: — **düs** **c** **unt** **fåle** **antre** **Tü** **rg** **extalten** **durgiren** **di** **baumlöss** **Ævne**.

**F**ast **nur** **ånen** **bevönbear**, **het** **c** **så** **kain** **c** **der** **no-** **matixen** **Fölk** **erhorten**, **då** **cöndis** **(nag** **asiatix-indix** **er** **Ort)** **di** **végétåbålix** **Nærun** **fördstn**, **fes** **chn** **kön** **en** **x** **tente** **nigt** **hår** **unt** **då** **di** **Fæg** **er** **palme** **(Mauråtsya)** **tsr-** **x** **treut** **um** **heer**. **Vait** **berümt** **sint** **di** **Fördsügc** **düs** **c** **völ** **teetigen** **Lêev** **ens** **baum** **es**. **Ær** **alain** **erneert** **am** **Aus-** **flus** **c** **des** **Orinoko** **nörtlig** **von** **der** **Siera** **dé** **Imatæka** **di** **un** **betsvumne** **Natsyön** **der** **Guaraunen**. **Als** **så** **dsal-** **raiger** **unt** **tsu** **sam** **engedremt** **væren**, **er** **hæven** **så** **nigt** **blös** **åre** **Hüt** **en** **auf** **ap** **gehaunen** **Palmenp** **osten**, **då** **ain** **hori-**

tsontales Tafelverk als Fuisbooten tragen, st xpanten aug (so geet di **Saige**) **Hemcmaten**, aus den **Blatxtälen** der **Maurttsya** geveert, künstlig fon **Xtam** tsu **Xtam**, um in der **Reegendsait**, ven das **Delta** överxvent ist, nag **Ort** der **Ofen** auf den **Beumen** tsu leeven. **Däsc** xveev-enten **Hüten** vurtu **tailvaisc** mit **Leten** bedekt. Auf der **seugten** **Unterlage** xürtu di **Vaiver** tsu heusligem **Bedürfnis** **Feuer** an. **Veer** bai **Nagt** auf dem **Flusc** forüver-fuur, so di **Flamen** **raienvaisc** **auflootern**, hog in der **Luft**, fon dem **Booten** getrent. Di **Guaraunen** **ferdank-**en nog yetst di **Erhaltung** **trcr** **fäixen** unt **filagt** aug **selpst** **trcr** **moralixen** **Unaphemigkait** dem **lokern** **halp-**flüsigu **Morbooten**, üver deen st **laigtfüsig** **fortlaufen**, unt **trcm** **Aufenthaltc** auf den **Beumen**: **ainer** **höcn** **Frei-**xtat, tsu deer **religiösc** **Begaistrung** **vol** nt **ainer** **amé-****rikanixen** **Xtiläten** **laiten** **virt**.

**Üver** nigt bloos **sigre** **Voonung**, aug **manigfaltige** **Xpaisc** geveert di **Maurttsya**. **Ö** auf der **menligen** **Palmc** di **dsartc** **Blütensexaitc** **ausbrigt**, unt nur in **däscr** **Périotc** der **Pflantsen-metamorfoesc**, **enthelt** das **Mark** des **Xtamcs** ain **sargocartiges** **Meel**, **velgcs**, vt das **Meel** der **Yatropa-vurtscl**, in **dün**en **bröteenligen** **Xaiven** **ge-****dört** **virt**. Der **yegörnc** **Saft** des **Baumcs** ist der **süsc**, **berauxentc** **Palmvain** der **Guaraunen**. Di **emxupigen** **Frügte**, **velgc** **rötligen** **Tanantsapfen** **glaign**, **geeven**, vt **Päsam** unt fast **alc** **Frügte** der **Tropcnvelt**, **ainc** **ferxt-****enartige** **Narung**: **yé** nag **dcm** man st nag **fölicher** **Ent-****viklum** **trcs** **Tsukcrxtofs**, **öter** **frücr**, im **mclraigen** **Dsu-****xtantc**, **genüst**. So **litten** **vür** auf der **untersten** **Xtaufe** **menkliger** **Gaistesbiltung** (glaign dem **Insekt**, das auf **aints-****clnc** **Blütentailc** **bcxrenkt** ist) di **Eksistens** **aincs** **gantsen** **Fölkcrxtamcs** an fast **ainer** **aintsigen** **Baum** **gefesclt**.

Sait der **Entdekum** des **neuen** **Kontinents** sint di **Övnen** (**Liānos**) dem **Menxen** **bvönboar** **gevorten**. Um den **Ferkcr** **tsvixen** der **Küstc** unt der **Guyana** (dem **Orineko-lantc**) tsu **erlaigtern**, sint **hür** unt **daa** **Xtctc** an den **Xtopenflüscn** **er baut**. **Üveral** hat **Fätsugt** in dem

unermesslichen Raumc. begonen. Tageraiscn fon ainanter entfernt lügen aintsclne mit Rintsfelen gedeckt, aus Xilf unt Rümcn geflogtnc Hütcn. Dsallosc Xarcn fcrviltcrter Xtäre, Pferte unt Maulésccl (man xetetc st tsur frätlichen Dsait maincr Raisc nog auf antcrthalp Milyoncn Köpfc) xvermen in der Xtepc umherr. Di ungcheure Ferméerung düsscr Türe der alten Velt ist um soö bevvunt-rungsvürtiger, yè manigfaltiger di Gcfarcn sint, mit dencn st in düssen Görtxtrigen tsu kempfen harven.

Ven unter dem senkregten Xtroal der unbvölkten Sonc di ferkoltc Grandsckc in Xtaup tsersfalcn ist, klast der erhertetc Booten auf, als vœrc eer fon megtigen Gört-xtöscn exxütct. Berürren tn dan entgëgengcscttc Luft-xtrömc, dœrcn Xtrait sig in kraisentcr Bcvegung aus-glaigt, soö gœvœrt di Gœvnc ainen saltsamen Anblik. Als trieterförmige Volken, dâ mit tircn Xpitscn an der Görtc hinglaiten, xtaigt der Sant dampfartig durg di luftdünc, êlektrix gclœtnc Mitc des Virvels empœr: glaig den rauxenten Vascrhœscn, dâ der erfœrne Xifcr fûrgct. Ain trûvcs, fast xtrœfarvigcs Halpligt virft dâ nun xain-boor nüttrigc Himclsckc auf di fcrœtetc Fluur. Der Ho-ritsont trit plötslig næcr. Gœr fœrcmt di Xtepc, vâ das Gemût des Vantrers. Di haisc, xtauvigc Görtc, velgc im nævclcartig fcrxlaierten Dunstkrais xvœpt, fœrmœrt di exxtikentc Luftvermc. Xtat Kûlum fûrt der Ostvint neuc Glut herbai, ven eer ûvœr den lang erhitsten Boot-en hin vœt.

Aug fœrxvintcn almœelig di Lœgen, velgc di gelp ge-blœigte Fœgcrpalme fœr der Fœrdunstung xûtstc. Vâ im aisigen Nortcn di Türe durg Keltc exxtarcn, soö xlumert htr, unbœvœglic, das Krokodil unt di Bœaxlangc, tât fœr-grœven in troknem Letcn. Üvœral fœrküntigt Dûrc den Toot; unt dog üvœral fœrfolgt den Dûrxtentcn, im Xptûlc des gebœgnen Ligtxtroals, das Trugbilt des velcnxlaeg-entcn Vascrxptûgels. Ain xmealer Luftxtraifen trent das fernc Palmangebûx fom Booten. Es xvœpt durg Kûlum gchœven bai der Berûrung unglaig ervermtcr unt also



ungläug dichter Luft zigten. In finst'ren Xtaupvolken gchält, von Hunger und brennendem Durst geemstigt, xvaifen Pfeert und Rintcr umher: duse dumpf aufbrülent, yénc mit langgestrecktem Hals gegen den Vint anxnauvent, um durch di Feuchtigkait des Luftstroms di Nese ainer nigt gants verdampften Lage tsu erruten.

Bedeutiger und ferxlänger suget das Maultr auf ant-re Vase seinen Durst tsu lintern. Eine kugelförmige und dabei fülripige Pflanzc, der Melonen-kaktus, ferxlüst unter seiner xtaglichten Hülé ain vasarraiges Mark. Mit dem Forterfussc xlegt das Maultr di Xtageln seit-verts, und vogt es dan éerst di Lipen bchsut sam tsu nern und den külen Distelsaft tsu trinkcn. Uvcr das Xöpfen aus duser levantigen végétabilixen Kvelc ist nigt imcr gefahrlos; oft sät man Türe, vclge von Kaktusxtag-eln am Huße gelesnt sint.

Folgt auf di brenntc Hitze des Tages di Külum deer hür imcr glaig langen Nagt, so können Rintcr und Pfeertc selpst dan nigt sig der Ruhe erfreun. Unigcheure Fleetcrmeuse saugen tnen, verrent des Xlaufes, vamptr-artig das Blut aus, wter hengen sig an dem Rücken fest, vø st ätcrntc Vuntcn errégen, in vclgen Moskitos und Hipobostcn und aine Xaar xtagcnter Insekten sig an-steln. So führen di Türe ain xmerthenfolcs Læven, ven for der Glut der Sonc das Vase auf dem Gertbooten fer-xvint et.

Trit entlig nag langer Dürce di volteetige Regendsait ain, so ferentert sig plötslig di Sdsénc in der Xtepc. Das tufc Blau des bis dæhin nû bevölkten Himcls virt ligtcr. Kaum erkent man bai Nagt den xvarthen Raum im Xternbiltc des sütligen Kreutcs. Der sanfte fosfor-artige Ximer der magelanixen Volken ferlirt. Selpst di xatclregten Gestirne des Oitlers und des Xlamcntrægers leugten mit tsiterntem, minter planétarixem Ligt. Vû ain entlegncs Gebirge exxaint aintsclnes Gcvölk im Süten, senkrecht aufxtaigcnt am Horizontc. Nervclartig breiten almælig di fermærtcn Dünste sig uvcr den Tsé-



nit aus. Den belevanten Regen verkündet der fern  
Donor. —

Kaum ist di Overflieg der Eerte benetst, so über-  
dett sig di duftente Xtep mit Kilnigten, mit fälrispigen  
Paspalum unt manigfaltigen Grassern. Fom Ligte graitst  
entfalten krautartige Mimosen tre gesenkt xlamcrnten  
Bleter, unt begrüsen di aufgeente Sonc, vā der Frū-  
gsang der Fōgel unt di sig ofnenten Blūten der Vasc-  
pflantsen. Pferte unt Rinter waiten nun im frōen Ge-  
nusc des Lēvens. Das hōg aufxāsente Gras birgt den  
xōn geflechten Yaguar. Im sigern Ferxtek auflaucnt  
unt di Vaite des ainigen Xprunges försigtig mesent, er-  
haxt er di forūverdstenten Tūre, katsenartig vā der  
asiatixc Tūger.

Bisvailen stt man (so erdsēlen di Aingebōrenen)  
an den Ufern der Sūmpfe den befeugteten Leten sig lan-  
sam unt xolēvaisc erhēven. Mit heftigem Getōsc, vā  
baim Ausbruge klainer Xlamvulkane, virt di aufgevūlte  
Eerte hōg in di Luft gxleutert. Vēr des Anblikis kunt-  
ig ist, flūt di Erxainung; den aine rāsenschaftc Vascxlamc  
ōter ain gepantsertes Krokodil xtaigen aus der Gruft  
herfor, durg den ēersten Regengus aus dem Xaintete  
ervekt.

Xvelen nun almeslig di Flūsc, velge di Eēvne sūtlig  
begrentsen: der Crauka, der Upurē unt der Payara, so  
tsvingt di Natur diselven Tūre, velge in der ēersten Yar-  
eshelfte auf dem vascrlēren xtauvigem Booten fōr Durst  
ferxmagteten, als Umfūvien tsu lēven. Ain Tail der  
Xtep exxaint nun vā ain unermesliges Binenvaser. Di  
Mutcrpferte dān sig mit den Fūlen auf di hōern Bemke  
tsurūk, velge inselfōrmig ūver dem Sēxpūgel herfor-  
raugen. Mit yētem Tūge feremt sig der trokne Raum.  
Aus Mangel an Vaite xvimen di tsusamngedremten Tūre  
xtuntcnlang umhēr, unt nēren sig kerglig fon der blū-  
enten Grassrispc, dā sig ūver dem braungeferpten ger-  
enten Vaser erhēpt. Fūlc Fūlen ertrincken, fūlc vēerten  
fon den Krokodilen erhaxt, mit dem tsakigem Xvantsc

tschmettert und zerklüftet. Nicht selten bemerkt man Pferde und Rinder, welche dem Regen durch blutigen, rötlichen Gideken entlüpft, die Xpurr des xpitsigen Dances am Xempkel tragen.

Ein solcher Anblick erinnert unwillkürlich den ernstesten Beobachter an die Bösamkeit, mit welcher die alce anaignante Natur gewisse Thiere und Pflanzen begraft hat. Von den mesraigen Früchten der Déserts, so sind Xttir und Ros dem Menschen über den ganzen Ertekreis gefolgt: von Ganyes bis an den Plattaxtrem, von der afrikanischen Mercksküste bis zur Gebirgsebene des Antisana, welche höher als der Kegelberg von Teneriffa liegt. Hier wächst die nortische Birke, dort die Dattelpalme den ermüdeten Xttir vor dem Xtrale der Mittagssonne. Dieselbe Thiergattung, welche im östlichen Europa mit Bären und Wölfen kempft, wird unter einem andern Himmelsstrich von den Angriffen der Tiger und Krokodile bedröht.

Über nicht die Krokodile und der Jaguar allein stellen den südamerikanischen Pferden naug, auch unter den Fixen haben sie einen gefährlichen Feind. Die Sumpfwasser von Berra und Bastro sind mit drolligen elektrischen Ollen gefüllt, deren klaimiger, gelbgelbter Körper aus jedem Theile die erzüternte Kraft nach Willkür aussendet. Diese Gimnoten haben 5 bis 6 Fues Länge. Sie sind mächtig genug, die größten Thiere zu töten, wenn sie ihre nerfenaigten Organe auf einmal in günstiger Richtung entleeren. Die Xtepextroase von Uritaku musste einst ferentert werden, weil sie die Gimnoten in solcher Menge in einem Flüszen angeheuft hatten, das jährlich für Betheurung viele Pferde in der Fahrt ertranken. Auch stam als andern Fixe die Nae durch furchtbaren Oll. Selbst den Angichten am hohen Ufer xrecken sie, wenn die feuchte Xnauur am die Erzüterung aus der Ferne drollt. So bricht hier elektrisches Feuer aus dem Kosse der Geveser aus.

Ein malerisches Hauptbild gewährt der Fanz der Gimnoten. Man jagt Maultiere und Pferde in einen Sumpf, welchen die Indianer em umsingeln, bis der ungevönte

Lernen di mutigen **Fixc** tsum **Angriff** raitst. **Klang**-artig stt man st auf dem **Vas** **xvimen** unt sig, **fer**-**klagen**, unter den **Baug** der **Pferte** **dremen**. **Fon** **däsen** **erlügen** **fälc** der **Xterke** **unsichtbarer** **Klægc**. Mit **ge**-**xtreupter** **Meene**, **xnauvent**, **viltc** **Omst** im **funkclnten** **Augc**, **stän** **antre** das **töventc** **Ungcviter**. **Olver** di **Indi**-**aner** **traiven** st in di **Mite** der **Lage** **tsurük**. **Almælig** **lest** di **Vut** des **unglaigen** **Kampfes** **naug**. **Vt** **entlæstnc** **Volken** **tscrxtreun** sig di **ermütcten** **Fixc**. St **bedürfen** **ainer** **langen** **Ruc** unt **ainer** **raigligen** **Naturu**, **tsu** **sam**-**meln**, **vas** st an **galvanixer** **Kraft** **ferxventet** **hæven**. **Xveger** unt **xveger** **erxütcrn** **nun** **almælig** **ärc** **Klægc**. **Fom** **Gcreux** der **xtampfenten** **Pferte** **erxrekt**, **nun** st sig **furtsam** dem **Ulfer**, **væ** st **durg** **Harpuanc** **fervuntet**, unt mit **därcm**, **nigt** **læitctem** **Holtsc** auf di **Xtepc** **ge**-**dsægen** **vercten**.

Dis ist der **vunterbare** **Kampf** der **Pferte** unt der **Fixc**. **Vas** **unsichtbar** di **læventc** **Vafc** **däser** **Vas**-**bevöner** ist, **vas**, **durg** di **Berürung** **feugter** unt **unglaigartiger** **Tailc** **ervekt**, in **alen** **Organen** der **Tärc** unt **Pflantsen** **un**-**traipt**; **vas** di **vaitc** **Himelsdecke** **doncrnt** **entflamt**, **vas** **Alsen** an **Alsen** **bintet**, unt den **xtilen**, **vücrkærcnten** **Gang** der **læitcten** **Natcl** **lcmkt**: **alcs**, **vå** di **Farvc** des **getailten** **Ligxtreals**, **stst** aus **ainer** **Kvelc**; **alcs** **xmiltst** in **ainc** **ævige** **alferbræitctc** **Kraft** **tsusamen**.

Ig **köntc** **här** den **gevægtcn** **Fersug** **aincs** **Natur**-**ge**-**mæltcs** der **Xtepc** **xlæsen**. **Olver** **vå** auf dem **Otsæon** di **Fantast** sig **gern** mit den **Bilcrn** **ferner** **Küstcn** **bæxest**-**igt**, **sæ** **verfen** **aug** **vår**, **æc** di **græsc** **Ævnc** **uns** **ent**-**xvintet**, **forhæer** **aicen** **flügtigen** **Blik** auf di **Ærtxtrige**. **velgc** di **Xtepc** **bægrents**en.

**Alfrikaas** **nörtligc** **Vüstc** **xaitet** di **baiten** **Menxen**-**arten**, **velgc** **urxprümig** demselven **Velttail** **anghæren** unt **dæren** **unausyægligner** **Tsvist** **sæ** **alt** als di **Måtc** **fom** **Ostæris** unt **Tåfon** **erxaint**. **Nörtlig** **fom** **Atlas** **vænen** **xligt** unt **langhærige** **Fölkerxtcmc** **fom** **gelver** **Farvc** unt **kaukæsixer** **Gesigts** **biltun**. **Dægægen** **læven** **süctlig** **fom**

Sénégal, gegen Sudan hin, Negerhorden, da auf mannigfaltigen Stufen der Tsivilisatsyon gefanten verten. In Mittel-asien ist, durch di mongolixc Xtep, sibirixc Barvarai fon der uralten Menxbiltum auf der Halbinsel fon Hindostan getrent.

Auf di südamerikanixen Geynen begrentsen des Gebüt europæixcr Halpkultur. Nörtlig, tsviscn der Gebirgsketc fon Venésuela unt dem antilixcn Mërc, lügen geverpsamc Xteet, rainligc Dörfer unt sorgsam bebaute Fluuren an einanter gedrengt. Selpst Kunstsin, viscnxftligc Biltum unt di ẽstlc Lũvc tsu Bürgerfrailhait sint lempst darinnen ervaqt.

Gegen Süden umgũpt di Xtep ainc xauterfolc Vilt-nis. Tausentyeerigc Velter, ain undurdrimligcs Dikigt erfũlen den feuchten Gertxtrig tsviscn dem Orinoko unt dem Omadsonen-flusc. Megtige blaifarvige Granitmas-cn fremen das Bet der xeumenten Flusc. Berge unt Velter halcn vüter fon dem Donner der xtũrtsenten Vascr, fon dem Gchrũl des tũgerartigen Yaquars, fon dem dampfen regensferkũntenten Gcheul der beertigen Ofen.

Von der saigtc Xtroom ainc Santbank ũvrig lest, den lügen mit ofnem Regen, unbaveeglig vt Felsxtũke hingcxtrekt, oft bedeckt mit Fũgeln, di ungcxlagten Kũrper der Krokodilc. Den Xvants um aincn Baumxtam befestigt, tsusamengcrolt, lauert am Ufcr, ũrcr Beute gcviss, di xagbreestflekigc Beaxlangc. Xnel entrolt unt fũrgoxtrekt ergraift st in der Fuert den jungen Xtũr ẽter das xvegcn Viltpret, unt tsvenyt den Raup, in Gaifer ghũlt, mũssam durch den xvelenten Hals.

In dũscr groescn unt viltcn Natur lœven mannigfaltigc Gcxlegter der Menxen. Durch vunterbare Ferxtũtenhait der Xprægen gesontert sint ainige nomatix, dem Okcrbau fremt, Olmaisen, Gumi unt Gerte gentũsent, ain Ausvurf der Menxhait (vt di Otomæken unt Yauraren); ant-re angestũtelt, fon selpst erdstũltcn Frũgten geneert, ferxtentig unt fon sanftarn Siten (vt di Makiritaurer unt Maskos). Grosc Baume tsviscn dem Kasikaurẽ unt dem

Ata **ba** po sint nur fom **Ta**pir unt fon **g**cseligen **U**fen, nigt fon **M**enxn be~~v~~ont. In **F**elsen yegravn **B**iltn be~~v~~ais-  
en, das aug **d**ase **A**inôte ainst der Sits **h**öerer **K**ultur  
vor. St **d**seugen für di **v**eksclnten **X**ikscale der **F**ölkr,  
vü es aug di unglai~~g~~ entwikelten **b**ügsamen **X**prægen tuun,  
**v**elc tsu den eltesten unt unfergenligsten **h**istorixen  
**D**enkmeelern der **M**enxhait gören.

Ven arver in der **X**tepc **T**äger unt **K**rokodile mit  
**P**ferten unt **R**intern **k**empfen, so sen vtr an **t**rem **v**alt-  
igen **U**fer, in den **V**iltnisen der **G**uyana, **é**vig den **M**enx-  
en **g**egen den **M**enxn gerüstet. Mit unnatürlicher **B**e-  
gür trincken hür aintseine **F**ölkrxteme das **a**usgesögne  
**B**lut **t**rer **F**einte; **a**nre **v**ürgen, **x**ainbar **v**asenloos unt  
dog tsu **M**orte förberaitet, mit fergifteten **D**aumnaagl.  
Di **x**vegen **H**orten, ven st das **s**entige **U**fer betreten,  
fertigen **s**orgsam mit den **H**enten di **X**puur **t**rer **x**ütern-  
en **T**rite.

So beraitet der **M**enx auf der untersten **X**tuufe **t**ür-  
ixer **R**ohait, so im **X**ainglants **s**ainer **h**öern **B**iltun,  
sig xtæts ain **m**üefoles **L**even. So ferfolgt den **V**antr  
üver den **v**aiten **Ö**rtkrais, üver **M**eer unt **L**ant, vü den  
**G**exigtsforxer durg **a**lc **Y**arhundert, das **a**införmige,  
**t**rostloose **B**ilt des entdsvaiten **G**exlegts.

**D**aum fersemkt, veer im ungxlighteten **T**sviste der  
**F**ölkr nag **g**aistiger **R**ue xtreep, gern den **B**lik in das  
**x**tile **L**even der **P**flantsen unt in der **h**ailigen **N**aturkraft  
inres **V**irken; **w**ter, hinyegeeven dem **a**ngextamten **T**rove,  
deer seit **Y**artaussen der **M**enxn **B**rust durgglut, blik  
eer **a**ndungsfol **a**ufverts tsu den **h**oen **G**extirnen, **v**elc  
in ungxteörtem **A**inklange di **a**lc **é**vige **B**aan folenten.

## Der Araber und das Kameel

Von C. Ritter.

Om el Bel, das haist „di **M**uter der **K**ameele,“ ist  
der bekante **N**ame, mit **v**elgem di **Ö**traver di **M**ite **t**rer

**Halp**inscl gern unt mit **Xtolts** tsu **belêgen** **pflegen**, unt **sû** **hæven** **dærin** **Reet**, **vail** **das** **mitlere** **Hœglant** **Netxt**, **vû** **kain** **antres** **Lant** **ûverraig** **an** **dæilloosen** **Hœrten** **dæs-**  
**er** **Tûrcart**, **saine** **Nag** **barlenter** **fon** **yê** **heer** **mit** **dæsen** **Tûr-**  
**en** **feræ** unt **fortveerent**, **wæ** **sig** **selpst** **tsu** **erxöpfen**, **bis**  
**heute** **tsu** **ferseên** **pflegt**. **Ein** **solc** **er** **vœl** **begrünteter** **Aus-**  
**xprug** **vûrte** **xœn** **an** **sig** **den** **Blik** **auf** **ainen** **solc** **en** **gêo-**  
**græfixen** **Mitelpunkt** **ainer** **Urhaimat** **dæs**, **dem** **Ori-**  
**ente** **tsu** **sainer** **durggræfenten** **etnogræfixen** **Bclævum**  
**gants** **unentbeerliçen**, **gæseligen** **Gefært** **der** **Menxen** **unt**  
**Fôlker** **hinalaiten**. **Tsuglaig** **æver** **ist** **es** **dû** **sainen** **gants-**  
**en** **Organismus** **durgdringente** **harmonix** **Entviklum** **dæs-**  
**es** **merk** **vûrtigen** **Hœrtentûrcs** **unt** **des** **âm** **bæivœnentes**  
**Inxtimktes** **mit** **deer** **âm** **dswagchœrigen** **lokalen** **Lantes-**  
**natur**, **so** **vû** **saine**, **nur** **âm** **dswægmesne** **gants** **aigen-**  
**tûmliche** **Begærvum** **tsur** **Befrûtigum** **æler** **nœtventigsten**  
**Bedûrfnisc** **ainer** **fûr** **sig** **isolûrten**, **patriargæalixen** **No-**  
**matenvelt**, **durg** **velc** **di** **Aufmerksamkeit** **des** **Betrægers**  
**æven** **dæhinverts** **gædsœgen** **virt**.

**Kain** **Tûrleeven** **ist** **so** **en** **anxlûscent** **mit** **ainer** **ge-**  
**visen** **primitiven** **Entviklums** **-xtuufe** **des** **Menxenleevens**  
**durg** **Naturbante** **gepært** **unt** **durg** **so** **fûlc** **Yœrtausente**  
**hindurg** **historix** **festgæxtelt**, **als** **das** **des** **Kamæls** **an** **den**  
**Bêdûtnen** **-xtant**; **di** **Eksistens** **kaines** **Menxenleevens** **æver**  
**vart** **in** **solc** **lokal** **nœtventige** **Aphemigkait** **fon** **ainem**  
**gæseligen** **Tûrleeven** **gæxtelt**, **als** **dû** **des** **Vûsten** **bævœn-**  
**ers** **fon** **der** **Kamælhœrte**. **Aug** **ist** **dæsem**, **nag** **Herders**  
**bekantem** **Ausxpruge**: „**der** **Menxen** **eltr** **Brûter** **sint** **di**  
**Tûrc**,“ **dæs** **selpst** **bævust** **genug**. **Virft** **di** **Kamælin** **âm**  
**ain** **Yunges**, **so** **begrûst** **eer** **es** **frentig** **mit** **dem** **Ausrufe**:  
**Uns** **ist** **vûter** **ain** **Kint** **gæbœren**. **Ven** **dæs** **auf** **dem**  
**Vanterdswege** **durg** **di** **Vûste** **sig** **dswætrift**, **so** **nimt** **eer** **es**  
**fûr** **ainige** **Dsait** **auf** **den** **Arm**, **lest** **es** **den** **ainige** **Xtunt-**  
**en** **auf** **dem** **Rûken** **der** **Kamælmutter** **run**; **auf** **der** **nægst-**  
**en** **Xtatsyœn** **xtelt** **eer** **es** **tr** **xœn** **tsur** **Sait** **unt** **væiterhin**  
**virt** **es** **soglaig** **mit** **in** **den** **Krais** **saines** **Nomaten** **-leevens**  
**gædsœgen**. **Das** **Fûlen**, **deem** **oft** **nog** **væiten** **Marx** **folgent**,

mus tsu **saincr xvéren** **Bextimung**, tsum **daucrnten** **Last** und **Vancrleevn** **hcranvaksen**, das **avcr** tsuglaig das **heus-**  
**lige** **Léevn** der **Béduttnen** ist; **Dsuxtentc**, **dcrn** sig di  
**hcritersaitigen** **Naturen** aug laigt **anbckveemen**, **da** tr  
**Gustaux** **gégensaitig** ist, unt **xvéer** tsu **sazcn**, **vee** fon  
**baiten** fon **yéhér** **mée** der **Lérentc** **oter** **Lernentc**, der  
**mée** **Géevntc** **oter** **Gévinentc** in **trcr** **gseligen** **Veksch-**  
**virking** **gévcsen** **sain** **moug**.

**Dusc Dsuxtentc**, so **bcxvéerlig**, **unertreéglic**, **yca** **fer-**  
**nigtent** st aug für **antrc** **Organisatsyön** unt **Öertcnkint-**  
**cr** **sain** **mögten**, für **dusc**, den **Aravcr**, vt für das **Ka-**  
**mée**, sint st das **Élément** seit **Ycartauscenten** **gcblyven**,  
in deem **baitc** **nur** **alain** sig **vol** **bcfintcn**. Den das **Ka-**  
**mée** **gcedt** **nur** in der **Aphemigkait** fon **Menxen** unt es  
**ferlör** sig **gentslig** **sain** **Dsuxtant** **primittifcr** **Vilthait** fon  
der **Öertc**; unt der **umhérxvaifentc**, **nomadistrentc** **Arav-**  
**cr** **kontc** sig **nåmoals** fon **saincr** **Hértc** **trenen** unt tsum  
**festen** **Sitsc** auf der **frugtboaren** **Åkerxolc** sig **ferxtén**,  
**ainc** **Lévensvaisc**, dt eer **nur** dem **entcarteten** **Fela** **üv-**  
**erlest**, **dén** **sain** **fraier** **Xtolts** im **Gruntc** **saincs** **Hertsens**  
**feragt** ct.

Auf dem **Kamée**lc, das der **Aravcr** selpst mit dem so  
**karaktéristixen** **Naamen** das **Lantxif** **oter** das **Xif** der  
**Våustc** **beléegt**, **virt** eer **æven** so **sanft** **fortgetraugen**, vt  
an das **Xif** auf dem **Vascr** **entführt**. Unt mit **Regt** **nent**  
eer es so, **vail** es an aug **xnel** vt der **Vint** **nag** **alen** **Rigt-**  
**ungen** **durg** das **sonst** **unvægsame** **Santmée** unt di **Xtep-**  
**flegc**, unt mit **åm** **sainc** **Famålyc**, **sain** **gantscs** **Åigcntum**  
**dafontreegt**. So **fålt** eer sig den aug **selpstxtentig** unt **un-**  
**aphemig** **genug** fon der **åvrigcn** **Velt**, vt **nur** **imcr** der  
**Xifer** auf dem **vaiten** **Ötséan**. Dt für **Antrc** **gants** **un-**  
**nåbare** unt **sonst** den **Tøt** **bringentc** **Santvåustc**, dt aug  
**kainc** **Tiranen-gevalt**, **kain** **Erøvrungsdsug** **fåintligcr**  
**Krøghéerc** tsu **erraign** **fermogtc**, **kontc** dem **Béduttnen**  
**tsur** **glåkligen** unt **geprånen**, **fålfag** **bcsumnen** **Håimøt**  
**værtcn**. **Durg** **sain** **flågtiges** **Raittår** (**Hadié**, der **Bencr**,  
das **Dromedår**). **entgeet** der **Råkep** (d. i. der **Raitcr** **aincs**



medours, im Gegensatz des Faures, d. i. ein Pfeert-  
 tar) nicht nur jetzt Gefahr der Verfolgung, sondern er  
 rint aus ein vares, Jahrhunderte hindurch dauerndes  
 al, zweier dazugemig und unnebar, als selbst die  
 igen Bergfürsten anderer Asiaten, der Kaukasier oder  
 malaya-bewohner. Er gewinnt dadurch den aintsigen  
 ten innerhalb des Bereichs der grossen asiatischen Welt-  
 narguten, denen noch kein fremder Velterwörer betreten  
 ; einen der wenigen Zufluchtsorte auf der weiten  
 te für primitives Naturleben dazuliegendes Volksstamm,  
 hier aber Gewalt fremder Individualitäten, von der  
 ritten, durch lange Reize von Jahrhunderten Trost bitten  
 iten, und daher im Folgenus und Uebermuth viltester  
 aphemigkeit freiwillig sich unter den Xuts der Natur  
 len und aller Fördersüge der Tsivilisations fortgeschrit-  
 . Jahrtausende sich entziehen können, da von ihnen nur  
 . Hon kaum eines frechtigen Seitenblickes gewürdigt  
 e.

Vu vürde dieses möglich sein, wenn deren Lüpplim, das  
 mel, der königlichen Datschpalme unter den Beumen  
 glaigbar; weshalb sie aus diese baiten als Winterverk  
 : sie von Ala-gesafen ansehen. Von Lentern und Fölkern,  
 nen baite die Krone unter den Türken und Pflanzten,  
 en, und von sie die raigsten und berühmtesten der Gerte  
 ren, ventet der Oraver sie fol Frägetum weg, nicht be-  
 ifent, von dort etliche Menxen-geslechter bestehen können.  
 ite, da um „milgeevende Palme der Türce“ und das  
 „datschfruchtgeevende Kamel der Beume,“ sind tsu  
 der tsixen Eksistenz unentbehrlich. An mehr, als die  
 ntfol Datsch und die Kamelmilch, da um baite täglich  
 ern, ist der so genügsame Oraver in der Wüste nicht  
 vönt; baite denken aber in allen ihren Theilen um tsu  
 m Lebensbedarf, und sein Bedürfnis ist dadurch fol-  
 nen befriedigt.

Das Kamel, so unaphemig, von der Bedeutung, da  
 te tsusammengenommen nur erst ein Gantes bilden,  
 et fast überall, aus auf der nacktsten reinen Fleg,



in dem **hertesten**, **holtesten** **Vüsten** **gecxtrip**, in den **Saltpflantsen**, den **Disteln** unt **Tamariskcn-nacteln**, vñ in dem **dornigsten** **Ukartsien-geveks**, das **yētes** **antre** **Tür** **unberührt** **lest**, vñ im **xteinigen** **Datclkern**, ven **eer** **üm** **geraigt** **virt**, durg di **tsermalmante** **Kraft** **sainer** **Dseene** unt **sain** **knorpliges** **Gebis** **dog** **nog** **sain** **hinraigante** **Nourun**. **Futer** **virt** **üm** in der **Rēgel** **nigt** **geraigt**; **nur** **ainige** **Xtuntcn** **Freiheit** **gextatet** **man** **üm**, **sig** **selpst** **tevirn** **Sant** unt **Klipenxpalten** di **xparsamen** **Kreuter** **tsu** **saugen**, **dñ** **antre** **Türe** **feragten**. **Der** **Trank** **ist** **üm**, **deem** **für** **alen** **Gezlegtern** **der** **Vasertüre** **am** **entferntest** **xteēnten** **Lanttüre**, **ain** **lemre** **Raie** **fon** **Tāgen** **hindurg** **kain** **Bedürfnis**, **vail** **bekantlig** **das** **nur** **üm** **unter** **den** **Väterkeuern** **eigentümliche** **Geweve** **ainer** **Optailun** **saines** **Magens** **in** **dñsen** **für** **sig** **aptsuxlāsente** **Hölen**, vñ in **ainem** **feuchten** **Xvam**, **das** **Vaser** **auf** **lemre** **Dsait** **frix** unt **ungemixt** **erhalten** unt **reproduzieren** **kan**. **Ven** **auver** **der** **Durxt** **entlig** **nag** **ainer** **Ktms**, **d. i.** **in** **der** **Vüstenxprau** **nag** **ainer** **Durxt** **dsait** **fon** **fünf** **Tāgen**, **dñ** **sogar** **auf** **di** **dopelte** **Dsait** **gextaigert** **vēerten** **kan**, **dog** **befrūtigt** **vēerten** **mus** unt **di** **inre** **Kvelc** **ferstet** **ist**, **dan** **hēpt** **es** **den** **yekrūnten** **Hals**, **xnaupt** **mit** **den** **vait** **geōfneten** **Nasenflügeln** **des** **emporgextrehten** **Kopfes** unt **saugt** **aus** **vaitester** **Ferne** **deen** **sonst** **unvarneembaren** **Dunst** **der** **Vasertelc** **ain**, **dñ** **selpst** **sainem** **Gebütter** **unbekant**, **tsu** **deer** **sain** **Inxtinkt** **der** **Lēvensfristun**, **das** **sanfteste** unt **sonst** **fūgsamste** **Tür** **der** **Xöpfun**, **dan** **mit** **unväterxteēlicher** **Gevalt**, **dñ** **alc** **Feseln** **tsu** **xpremen** **vais**, **darauf** **lōsxtürtsen** **magt**.

**Sig** **selpst** **als** **di** **Emkel** **Adams**, **Nōas**, **Abts**, **Huts**, **Abrahams** unt **Ismaēls** **in** **rainem** **Blut** unt **direkter** **Optamun** **trere** **Gezlegtsraien** **anerkennen**, **sint** **den** **Bēdütēnen** **das** **Kamēel** unt **di** **Datelpalme** **aus** **Abas** **Hant** **selpst**, **aug** **unmittelbar** **aus** **den** **Paradts**, **als** **trere** **nēern** **Fervante** **mitycgeven**, unt **dārum** **blaiven** **ēnen** **baitc** **aug** **auf** **ēerten** **gōterglaig**, unt **baitc** **gehören** **in** **den** **dswkünftigen** **Lēven** **väter** **mit** **tsu** **trere** **Paradts**. **So** **untserrenlig** **sint** **sñ**, **das** **es** **bai** **mēern** **Xtemen** **der** **Arav-**

er for **Mohamet**, dā xon an aine **Auferstehung** glaupen, Gebrauch vear, dem **Ferxtorvenen** ains **sainer** **Kameel** auf **desen** **Grav** ferhungern tsu lasen, damit es am **Auferstehungs-tage** mit **sainem** **Hern** vitter tsum **Leven** tsurückkēre, um am aug **fern** als **Baittar** tsu dānen. Der **ainst** **götlig** **ferērt** **Palm**baum in **Netyera**n ist **bekant**, so vā di **gchailigten** **Kameel** es sint in der **formohamedanixen** **Dsait**. Fom **Kameel** herap **ferkūntet** **Mohamet** **sain**e **Gesetsgeevung**, vā **nog** **heute** auf dem **Arafat** das **Kameel** di **Kantsel** der **yearligen** **Prædigt** des **Kadi** an das **gants**e **fersamelt**e **Moslēmnenfolk** ist, unt **nur** das **pregtig** **aufgeixirt**e **Mamalkameel** der **Treger** des **Klais** und des **Korans** tsur **Kaaba** **sain** darf. Vā di **Kamelin** **trcs** **Profeten** auf der **Flugt** **nag** **Medina** **langert**e, vart di **ērtst**e **Moxe** **erba**ut. Auf **sainem** **Kameel**e, **El** **Borak**, sol **Mohamet** **selpst** in den **Himel** **geriten** **sain**, vā es di **Legent**e dem **Araver** **ferkūntet**. Es ist **kain**e **Idē**, dā **sie** **fūr** di **Fantast**e des **Aravers** **nigt** mit der **Ferxtelung** des **Kameels**, **sain**es **Levens**-**gefeerten**, **fergeselxastet**e.

So **nac** **xant** **am** **dasselv**e **xon** in den **formohamedanixen** **Dsaiten**, das **er** **desen** **Tötum**, vā **ain**en **Brut**crmort **durg** **Blutrag**e am **Mört**er tsu **sūnen**, **fūr** **noot**ventig **hālt**. **Nigt** **nur** der **Mort**, **aug** **xon** di **Beximpfung** des **Kameels** **virt**, vā dā **sain**es **Hern** **selpst**, **blutig** **geant**et. Den **dā**cs **Tār** **gchōrt** **yā** mit tsu dem **Haus**e, tsu der **gantsen** **Famtl**yc. In **kainem** **Lant**e der **Erte** **lepten** **sie** **Menx** unt **Tār** **gēgensaitig** **so** **inainanter**, vā **hār**, **dā** **bait**e, **durg** **Inxtinkt** **galait**et, **vol** **fūlt**en, das **sā** tsu **trcr** **gēgensaitigen** **Eksistens** **sie** **aug** **unentbeerlig** **veeren**. Den **vilt**, **on**c des **Menxen** **pflēgenten** **Baixtant**, **hat** **sie** **nog** **kain**e **Kameelheert**e auf der **aravixen** **Halp**insel **fērgcfunt**en, unt **on**c das **Kameel** **vārt**e **tr** **grōsser** **Tail** **aug** **fūr** den **Menxen** **gants** **unbevonbaar** **gblāven** **sain**. **Dā**her **must**e **dā**ser **Gefērt**e **sain**er **Haimat** **am**, **sain**em **Gebitt**er, **aug** **als** di **grōst**e **Vōltat** des **Himels** **erxain**en.

Das **Kameel**, **sain** unt **sain**er **Famtl**yc **Treger** **durg**

di **Vüste** auf der **Vantrum**, sein **Mitkempfer** und sein **Beter** in der **Xlagt**, sein **Bekläiter** und **Erneerer**, sein **Durxtxtiler** täglich durg **nærrente** Milg, durg **Vitrum** und **Entdekum** der **Kvelen**, sein **Xatentür** im **ferdsærrenten** **Sonnenbrant**, sein **treuster** **Geferte** in der sonst **töten** **Alnsamkeit** des **unapseebaren** **Blagfeltcs**, **däscr** **könte** nicht **blöcs** sein **Lasttür**, sein **Xkloufc** **blaiuen**, **eer** **vurte** **tsu** **saincm** **Freunte**, **tsu** **saincm** **Bruter**, **yaa** **tsum** **dsvaiten** **Fatter** der **gantsen** **Famälyc**, **dä** **ün** **so** **sær** **ferært**, **das** **eer** mit **Tail** **næmnen** **mus** **en** **üren** **heusligen** **Festen**, **Ge-**  
**bæten**, **Tserémontæn** u. a. m. Mit **saincm** **Kamælc** **tailt** der **Araver** **alles**, **vas** **ün** **selpst** **betrift**, **Xpaise** und **Trank**, **Arbait** und **Erhølum**, **Freute** und **Lait**, **Læven** und **Tot**. **Nag** **ün** **rigtet** der **Bèduänc** **sic** in **saincr** **gantsen** **Læv-**  
**ensvaise** **ain**; **sainc** **Vantrumcn** **sint** **nur** **Nagtraison**, **nigt** **um** **di** **Hitsc** **tsu** **maiten**, **sontcrn** **um** **saincm** **Türcc** **am** **Tægc** **di** **Dsait** **tsur** **Vaitc** **tsu** **lasen**, **vail** **es** **in** **der** **Dunk-**  
**chait** **sainc** **Nærum** **nigt** **finden** **könte** **und** **aug** **in** **der** **Nagt-**  
**dsait** **nigt** **tsu** **fresen** **pflægt**. **Nämaals** **virt** **das** **Kamæel** **fon** **saincm** **Fürer** **gezlaegen**, **nämaals**, **ven** **es** **kntænt** **belast-**  
**et** **vart**, **tsum** **Aufxtæn** **getræven**, **sontcrn** **tsu** **däscm** **xvæ-**  
**en** **Akt** **nur** **læpræig** **durg** **Vortc** **ermuntert**. **Sainc** **vait-**  
**esten** **Vægc** **lægt** **es** **wæc** **euscrn** **Antræp** **tsurük**, **und** **ain** **blöscs** **Vort** **raigt** **hin**, **es** **nätcrtsulæegen**. **Der** **Xtam** **der** **Upsät**, **sægt** **ain** **altarævixcr** **Digter**, **vart** **ferfolgt** **und** **mustc** **flitn**. **Ær** **flæc** **durg** **di** **Vüste** **mit** **den** **Vaiuern** **drai** **Tægc** **lam** **und** **drai** **Nægtc**, **bis** **däsc** **dsu** **ermætct** **nigt** **vaitcr** **konten**, **und** **di** **Togter** **Kats** **üren** **Fatter** **frægtc**:  
O main **Fatter**, — **gvilst** **du** **den** **di** **Ærtc** **fon** **aincm** **Entc** **bis** **tsum** **antcrn** **durgailen**? —. **Soglaig** **ræf** **eer** **das** **blösc** **Vort** **anikua**, **und** **di** **Kamælc** **lægcrcn** **sic**.

**Xæcn** **Edræsi** **rümt** **di** **ætclsten** **Dromedærc** **Hætra-**  
**mæuts** **vægen** **üren** **groöscn** **Gclæerigkait**, **dä** **Alles** **ferxtæn**, **ven** **man** **stæ** **nur** **baim** **Næmnen** **aufraufo**. **Dem** **Araver** **nimt** **das** **Kamæel** **ang** **an** **der** **gaistigsten** **Natur** **saincs** **Baiters** **Antail**. **Vortc**, **Mustk** **und** **Gcsam** **saincs** **Fürers**, **gægen** **dä** **so** **fälc** **antrc** **Türcc** **glæigültig** **blaiuen**, **bc læv-**

en sigtbaar das belatne, das ermütete Kamél tsu neuen Anxtremungen; di Ferxterkum der Retsitasyon, der Kadentsen, bekleunigt saine Xrite. Das ainfaste, flaiet wurxprünligste musikalixc Instrument, di lange Boorflöte, tut xon di entxütentste Virkum.

In den Einsamkaiten des langen Vüstenzuges ist das Kamél dem Graver der aintsige Freunt, deem eer duxpregen kan; eer erdselt um gerne verent des Marxes fon seinen eignen Gexigten, Taten unt Tørhaiten, unt freut sig des Duxhørers, deer seinen xteets gemessen Xrit in glaijer Ort fortxraitet. Desen Anxtremungen, Muht unt Ausdauer belönt eer dadurg, das eer um nun aug fon seiner Rasc unt Apxtamum, fon seinen rümligen Foorfaren, fon den Vægen, da st tsurüklægten, erdselt, fon deren Freuntxast unt Begeevenhaiten mit seinen eignen Alen, unt das eer um aine groesc Naqkomenxast ferhaist. Dan loopt eer es als sein bestes Kamél, blæst um Tabaksraug in di vaiten Nasenflügel, ferxpriegt um aine baltige Hairat, nent es Freunt, Bruter, singt um Lævns- unt Krügeslütter for, tsu deren das Tür, aufmerksam horgent, di Kinlaten tsusamenprest, mit den Deenen knirxt unt den Kopf nag dem Senger hintsudreen pflegt. Dan, xaint es, fergist das Kamél saine Last unt Ermütum; es lægt mit seiner Bürte gants unglauplige Xtreken tsurük tsur Vonc seines Gebüters. Solt man nigt auf den Gedanken komen, das der Sin für Musik unt Gesang düssen Türen fon der Førsesum besonters mitgetailt sei, um um di groesc Bexværtan unt für alc andre Türe unüvervintbaren Anxtremungen in den vaiten Vüsten unt Ainöten ertreelig unt durg gaistigc Aufreegung seines Nervensistems möelig tsu magen.

Virt das Tür xtorig unt aug vol vütxpenstig; so feelt es dem feurigen Graver nigt an Tsorn, Ximpfreten unt Förvürfen, vü geggen ainen menxligen Vütersager; es mus sig di Namen Übe el Kelp (Huntsoon), Yaueti (Yute), Naserami (Natsareer), Kåafar (Ungleuviger) gcfalen lasen unt oft hören, das es seinen Voltester for-

gesen haere, deer am Amuletc yekauft unt tsum **Xmuck** umgheent, um es gegen den „bösen Blick“ tsu xüten. — Over sein Kamél oder Dromedar tsu prüegen, dardur lest sig der értle Graver nû herap. Nur durg das Vort lenkt eer das **megtig**, so kolossal unt dog so vilig **Raittar**, oder durg den Fuas, mit deem eer am fon **seinem Sattel** aus sanft auf den **Nacken** trit, oder durg den **Xtaap**, mit deem eer es nur tsu berühren braugt, um am di **Rigtum** tsu **dsiegen**, dâ es geen sol, **wec Dsaum**, **Dwügel** unt **Gebis**, **wec Bûkhalt** oder **Antrap** (aug der **Nausenrim** ist nigt **algemain** in **Anventum**). Unt so blaip di **grosc Maxanc**, sig fast gants selpst **üverlassen**, ain **warcs Vunter**, mit **xwêrer** Last in **glaignessig** **apgemessenem** **Xrit**, oder **unbelastet** in **daucnt flüetiger**, **vintglaigner** **Bewegung**, dâ fon nigts **unterbrochen** virt. Den der **Kamélxrit** ist fon **grôster** **Sieghait**, unt der **Kamélraitcr** hat nigts **waiter** dabei tsu tun, als sig **fortxafen** tsu **lassen**, **verrent** der **Pfærtcraiter** sein **Raittar** **fortverrent** **lenken** unt im **Dsaum** halten mus, **kainen Augenblik** aus der **Agt** **lassen** darf, **vail yêter Vintxtos**, **yêtes Unforheergeseene**, selpst der **klainste Fœgel** di **feurige Fantast** des **Pfærtes** **xeu** magt unt in **Xrecken** setst, **verrent** der **xwêix** **Glaighmut** des **Kaméls** fon **yêtem** **forüvergeêenten** **Dswufal** oder **Veksel** **unberührt** blaip. Es gûpt **dâs** tsu dem **gantsen** **Auscrortentligen** der **Gextaltum** unt dem **ruigen** **Anxtant**, den **sanften**, **gemessen**, **faicrligen** **Bewegungen** des **Tûres**, tsu dem **levantigen**, **milt**, fast **empfindumsfolen** **Blik** **saines** **groscn** unt **xôn**, mit **langen** **Vimpcn** **bezateten** **Auges**, das aug im **Xmerts** **Treenen** **fergt** sol, unt das deem der **Gatsel** **ferglic** virt, **ain** **gevis** **Erhœvenhait** unt den **Ausdruk** **xtrœl** **entcr** **Gûtc**, deer nigt laigt **antern** **Tûren** **glaigncartig** **ferlû** ist.

Der **fûlsaitig** unt **unentbeerlig** **Nuts** unt **Gevin**, deem das **Kamél** dem **Graver** brimt, **des** **Superioritê**, sai es **Ferxtant** oder **Inxtinkt**, dâ aus **alen** **sein** **Hantlungen** unt **Bewegungen** **herforleugtet**, **flœst** aug dem **ge-**

mainsten Bédutten gegen dāses so beförderte Tür  
Respekt an. Er vais es sēr vol, das er dem Kamēl,  
dem besten Entdecker der Kveln unt Vascrmeker in der  
Vūstc, aus den Brunen Tsemsem ferdemkt, den Brun-  
en unverfälschter Gnade, deer als saine fāfagen Sūnten  
durg Trank unt Opvaxungen tilgt, unt mit dāsem aus sein  
Gothaus, so vā di Grāntum Mekas selpst, das hōgstc  
in der Velt, vas er sig auf Eerten tsu demken fermeug.  
Di eltstc Legende nēmlig fon der ēersten Erbauung Me-  
kas erdselt: Dsvaich Sōnen Amaleks vor ain Kamēl  
aus tīrem Lager entwigen; sū suchten nag ūm, unt fant-  
en es vūter bai der Kvelc Tsemsem, dā es entdeckt hāt,  
unt an deer sū soglaig tīr Lager aufklagen. Tsu Ha-  
gars Dait vor Tsemsem für Ismaēl fon Ala, dem Gotc  
Abrahims, herfürgerufen. Hār vart nun Meka erbaut.  
So hemmen sogar bai tūnen di Anfänge tīrer Historie mit  
der Tūrgexigte tsusammen.

Vas hār di eltstc Traditsyon nur als hailige Sage  
darbūtct, eraignet sig tēglig unter den Augen des Grav-  
ers nog heute, deer dem Inxtimkte saines Levens-gefeert-  
en oft mēer als sainem aigenen Ferxtante vertraun kan.  
Er lest, ven es ūm bekveemer ist, sein belatnes Kamēl  
an sainer Xtat selpst in der dunkeln Nacht, wōc sein Ge-  
leit, gante allein den Veege tsu sainer Bestimmung tsurück-  
lēgen, dā es aus sīger erraigt. Nēart es sig nag langem  
Marxc, ven xon nog in vaiter Fernc, ōver xon durg di  
Vitrūm beklert, der Vascrtelc wter der Xtatsyon, so  
dsagt es dāses dem Fürer durg sein lautes Gexrai an  
unt fordopelt saine Xritc. Ist das Kamēl unter di Op-  
hut sainer Fürer gextelt, nigt sainer aigenen Freiheit  
hinycgeevē, sondern ains an das antre durg Xtrike in  
lange Reien gebunden, unt fom Forterman auf ainem  
Kamēlc wter Eēsel angeführt, so ist dis anders. Dan  
ferirt das Lastkamēl sig mit dem Fürer, wter es blaipt  
der gantsc Dsug tsuletst, ven er kain Levensdsagen  
des Fürers, kain Raufen mēer vornimt, unt Alles fōr Er-  
matum eingexloffen ist, ven das Lastkamēl xteen ge-

blāven, aug halten. Gēen ~~over~~ di Kamēlc fraicr in Trups sig selpst ūverlasen, dan sint sū vol klug genug, es baim **Ain** brug der Nagt soglaig inxtinktmeesig tsu bemerken, ven der Dsug sig ferirt hat; sū vērtēn dan hōgst unruig, yā vā besesen, hēven den Xvants in di Hōc, renen hin unt heer unt gēegnainanter, verfen vilt, aug tūc Last ap unt laufen dafon. Ūverhaupt sint di Siten unt Karaktērc dāser Tūc nigt ūveral gants glaig, sondern ēven sō ferxtēn, vā di Ferheltnisse, in denen sū tsu den **Aravern** xtēn, unter deren Tsugt sū als tūc mēer wter vēniger gedsemtēn **Haus-** unt **Heertentūc** gestelt sint. Den nigt alc **Araver** sint rainen, egtēn Bēdūtēn-xtams, nigt alc sint der ismaēlitixen, patriarchalen **Hirtēvelt** sō fōlig glaig geblāven; balt mēer in ain tsivilistirtēn, halves **Agrikultur**-lēven xtēitixēn **Nagbarxaften**, unt durg den **groosen** **Karavānen**-ferkēer in **algemainē** **Velt**-bedstūngen getrētēn, balt mēer in das **viltē**, **grausamē** **Vagabuntēn-** unt **Beuvērlēven**, wter der **Gebirgsxtēn** ūver yegāngen.

In den gerēgeltern **strixaravixen** **Karavānen**-dsūgēn bevunterte der **aufmerksamē** **L. de Laborde** di **groose** **Gefūgigkait** des **Lastkamēls** in dā durg den **Kamēlfūr-**er tūm gevortēnē **Bextimung** als **Transporttū**, als **vāre** **Tragmaxānē**. Hūrdurg ist es auf den **Karavānen**-xtausēn des **groosen** **Hantelsferkēers** dāsem tsu ainem ēven sō unxetsbaren **Gutē** gevortēn, vā der **Rener**, d. i. **Dromedar**, in der **Vūstē** dem Bēdūtēnē. Den es bātēn in ainem **Lantē**, desēn **Inern** aler **Transport** auf der **Oksē**, vā yēstē **Flusferbintung** fēlt, das aintsigē **Mitel** tsum **Umsats** **xvērer** **Balen** unt **Lastēn**, **Tsimēholts**, **Amker**, **Kanōnen** u. s. v. fūr den **groosen** **Fōlkerferkēer** wter **xpētsyēlc** **Unternehmungen**, vā **Flotenbau**, **Krūgfūrung** u. s. v. dā. Nur der **Elēfant** kōntē tūm hinsigtlig **sainē** **Transport-**fēigkait unter den **Tūren** fergligēn vērtēn; — jōver um fūles ist das **Kamēl** genūgsamer, fūgsamer, **harmlosē**, dem **Mēnxēn** **dsugetāner**, **dsuferlesiger**! —.

Vēn di **Anxtalten** tsum **Belāten** des **Kamēls** mit der



xvéeren Búrtc gemaçt véerten, so blaipt es kaincsvéegs gants glaiçgúltig; es dsaiçt ainc unruiçc Fervuntrum bei der Belastum, unt ungemain försigtig unt besonen ist es, ven es sig unter dáscr xvéeren Last erhéevén mus, vas imer mit nigt geringer Anxtremum ferbuntén ist; aver es bedarf dardsu nur des Aufrufs, kaincs gewaltsamen Antraivens, das der Kaméeltraiver aug nigt véegt, sondern dásen xvéeren Okt sainem fraien Vilén úverlest. Fúlt es sig aver dsu belastet, dan brigt es in ain Yamergcxrai aus, ain Dsaigén des Bevustsains sainer Onmagt, unt kain Drón, kain Klæçen bringt es tsum Aufxtén, bis di Úverlatum apgenomen virt. Den di Búrtc, mit deer sig das Kaméel nigt erhéevén kan, dt kan es aug nigt auf lange Dsait in gemesnem Xritc traegén. Es ist ain merk-vúrtiger Inxtinkt der Selpsterhaltung, deer tm das Maas sainer aigenen Kraft gúpt. Véegén dáscr Aigenxaft virt das Kaméel bei den Persern aug vol das xraiente Xif genant. Bei der Ankunft an der Xtatsyón braugt der Fúrer nur den Kopf des Türcs etvas hinaptsudrüken, unt mit dem gewónten Dsaruf des heutigen Béduténen; — ¡Krú! — ¡Krú! —, lest eer es sig núterléegén. Es búgt ain vénig das Knt, éerst des ainen Forterbaincs, dan des antern, unt felt mit dem gantsen Gcvigté sainer Last unt sains knogigén, nervósen, aver flaxlósén Kórpers auf di kalósen Gclenjkxvútlén núter, ónc Xmerts fon dem Xtósc; dan dsút es aug di Hinterbainc vt di hóen Xemk-cl ainverts géegén di fortérn hin unt semkt sig dór éeven so gcvigtig núter; di Kntgclenjké presén sig vt Xar-nútré tsusamen, unt der gantsc Kórpér, mit deém, vas eer tréegt, lastet rúkverts auf der Krupc, bis der gantsc hóc, gcvaltigc Kolos in di folkómen ruiçc Positsyón gclángt, dt tm eigentúmlig ist. Nun éerst kan es bekvém ap-gepakt véerten; di apgclósten Balén, Tonén, Kórvé blai-ven tsu baitén Saitén des Türcs auf dem Bóten xtén; das Kaméel tsvixén tnen erhéépt sig, nun sainer Búrtc léetig unt frai, unt géet auf saine xparsame dúrc Vaitc. Tsum nэгsten Aufbrug lest es sig tsvixén denselvén nog dór-



xtecenten Balen an derselven Xtelc nütter tsu neuer Belastung. So sint dsvai Menner im Xtante, in Dsait ainer halven Xtunte ain Firtelhundert dässer Xife der Vüste tsu belasten unt vätter tsu entlasten. Ainc höchst geringe Andsaul fon Menner raigt also hin, di gantsc Karavane tsu bedünen, dā, glaiḡ ainer Flotilyc klainer Barken, mit der mächtigen Gesamtladung ȳver den Tonenlasten der Kaufartai-xife glaiḡ, sig mit Gereux in Bewegung setst. Glaignessig, vā der Xifskāl, ȳnc Aufenthalt, so durgxraitet glaiḡförmig apḡemesen der sieḡre Kamēlxrit di Santvögen der unapseebaren Vüste, deren unneubare Glutregion yēten antern Organismus tsu fernigten droet, yēter antern sig annēcrnten Magt Hon xprigt. Unt dässer Xrit durḡ di Vüste ist so andauernt unt rēḡelregt vā der Pentelxvun, das ȳr dan Oraver di Xtelc der Uir ersetzt, unt auf das Genauste di Reumc unt tirc Distansen durḡ di Dsaiten mist, in deenen sū durgriten vērtē.

Selbst bai solcher Tsugt unt Metodik vürte dog bai aler Begavung das Kamēl, ven es ȳnc Erdstums-fēigkait geveesen, für den Menner unt das Mennercxlegt, als Biltungsmittel des groesen Fölkerferkēers, unnüts ȳter dog sein Nutzen für dasselvc sēer untergeordnet gebliven sein. Dāsc gevissermaesen ēstixc, tsu groesen sitligen Velttsveken dānente Befēigung dāscs gewaltigsten unt kreftigsten Vüstentāres hat yēnen Fölkraustaux ēerst tsu Xtante bringen kōnen. Den ȳnc das Kamēl vürte di Vüste gants braug lūgen müssen für das Mennercxlegt. Nigt der blōs brutale Kampf tsur Nōtveer der Selpsterhaltung im blutigen Yāgtlēven gēḡen di viltesten Raupbestien fūrtc tsur humanen Entwiklungs-xtaufe des patriarchalixen Lēvens der Fölker, sondern di Tsugt des gantsen Gcxlegts der Hērtentāre, dā tsu dem Hausrot derselven bestimt vāren. Dāscn Fōrdsug erhält der Orient als Mitgift durḡ di Gavc deer dem Menner geseligen Hērtēn, unter deenen das Kamēl di ēerste Xtelc selbst in der xvērdsu gemligsten Vüstenatur ainnimt.



## Drittes Fragment.

### Lebensbeschreibungen aus dem Neuen Plutarch.

Likurg, Gesetzgeber von Sparta.

Ungefähr 880 Jahre vor Christi Geburt.

Von **alco** das vor ist, was man uns von der Gesetzgebung **Likurgs** in **Xparta** erdseelt, und wir haben keine Ursache daran zu zweifeln, so muß man gestehen, daß dieser Gesetzgeber die ausserordentlichsten Dinge zu **Xtante** brachte.

Er rügte seinen Bürgern **alco** das, was die **Menschen** zu Unternehmungen bewegt, und magte sie eben dadurch noch unternehmender und mutiger; er trug sie unter die harte Tugend, die man nur denken kan, und las ihnen die einzige Belohnung dafür sagen zu können: nichts kan uns zwingen, diesen Trug zu verlassen. Die **Uebel**, die er sie zu erdulden trug, dünkten dadurch, ihren Raum und ihre Freiheit zu befestigen, das ist, den **Xtolz**, **alco** das zu leiten, und die Kraft, es leiten zu können. Nirgends vor die öffentliche Freiheit so **xtrem** und **eingexremkt** als in **Xparta**; um sich selbst zu erhalten, legte sie yeten ainselnen Bürger in Fesseln. **Ueber** so viel **Gutes** oder **Böses** man auch immer von **Xparta** sagen mag, es wird immer ein Gegenstand der Bewunderung und des **Xtaunens** in den Augen aller denkenden **Menschen** bleiben.

**Likurg** war der Sohn des **Chonemos** oder **Prötanis**, eines **xpartanischen Königs**, der in einem **Folksaufstande**

umkam. Polidektes, der eltre Bruter des Likurg, be-  
 xttg dan den Tron, avcr eer xtarp ainige Dsait naghcr,  
 onc Kinter nahtsulasen. Likurg folgte tm auf 'dem  
 Tronc, unt regärtc bis tsu dem Augenblikc, vo tm  
 saine Xvægcrin eröfnctc, das st fon trcm Man xvan-  
 sai. Nun lëgtc der gcregtc Man soglaig di Krone nüt-  
 cr, unt erklærtc sig blöc tsum Förmuntc des Kintcs, ven  
 es ain Knave vcr. Saine Xvægcrin trug tm an, das-  
 selvc tsu töten, ven eer st dan hairaten voltc. Mit Ap-  
 xeu fcrvarf Likurg ainen solcn Förxlag, avcr eer fcr-  
 xteltc sig dog, bis das Kint auf di Velt yckomen var,  
 dan nam eer es auf saine Armc, nantc es Sarileus, unt  
 dsaipte es den Xpartanern mit dem Ausruff: —; Seet hür  
 eucrn König! —. Eer vurtc tsum Förmuntc des neuen  
 Königs ernant, unt fur fort mit Vaisheit unt Festigkait  
 tsu regären bis eer di högstc Gewalt in di Hentc saines  
 Nefcn lëgen kontc.

Ungcagtet däs es ètcln Betrægens behaupteten dog  
 saine Faintc, das eer nag der Krone xtrevc. Fol Fcr-  
 agtung gëgen eenlige Kunstgrife, dagtc eer nur darauf,  
 sainen Faterlante nütlig tsu vcrten. Di Fraihait fon  
 Regårungs-gcxestcn benutste eer tsu ainer Raisc tsu ant-  
 ern Natsyönn, fordsüglig tsu den Krétensern, dæren  
 Gesetsc, mit vaiscr Xtremc apgcfast, sainen Plann  
 dsu sagten; eer sameltc aug alc, tsu den Entwürfen, velc  
 eer förhate; unt um als kcnen tsu lerncn, vas dadas  
 dancn kontc, das Glük ainer Natsyön tsu grüntcn, gim  
 eer aug tsu den üpigen Fölkern Alsians, unt üverdseugt  
 sig durg tirc lërc Pragt unt tircn fcrdsærenten Lüks  
 nog læphafter fon den Föordsügn ainer Natsyön, dæren  
 Sitcn ernst unt dt durg Arbaitcn apghertct vcr. Auf  
 dæser Raisc sameltc eer Homærs Verk, üverdseugt, das  
 di vaiscn Gruntsetsc, dt man darin antrift, das Læp,  
 velcs den Heltentatcn darin ertailt virt, ainen glük-  
 ligen Eindruk auf ain Folk magcn müs, das man nur  
 fon sainen Lastern rainigen dürftc, um es für krügcr-  
 ixc Eerc empfemlig tsu magcn. Likurg kante di Gewalt

der **Dietskunst** über di **Menxen** so gut, das eer als an-  
vante, **Tales** an sig tsu dān; ainen treffligen lārixen  
**Dichter** yēner **Dait**, fon dem **Plutarch** sagt: **Opglaig** eer  
nur für ainen **Dichter** gehalten vorten sai, so hetc eer  
in der **Taat** so fāl als di grōsten **Regenten** unt aifrigst-  
en **Veltferentrer** bevirkt. **Saine** **Gedichte** besamen den  
**Gehōrsam** gēgen di **Gesetsc**, di **Einigkeit** der **Menxen**;  
unt dāsc **Litter** waren so xōn unt ainxmaigclnt, das st  
selpst di unempfindligsten **Hertsen** rārtcn.

Unterdesen var, durc di gewōnliche **Folge** ainer  
xvāgen unt xlegt organisirten **Regirung** tsu **Xparta** als  
in **Unortnum** geraten; di kōniglichen **Befelc** blāven  
frugtloos; das **Folk** vaigerte sig tsu ghehōren; yētcrman,  
selpst **Pericles** ferlangte di **Rückēer** des **Likurg**. **Dāscr**  
**Vaisc** ailtc, **sainem** **Faterlante** tsu **Hülfc** tsu **komen**.  
Eer var, sagt **Plutarch**, kaum anyckomen, als eer xōn  
den **Fōrxlaag** tsu ainer neuen **Xtatsverfassung** entwarf.  
Den eer glaupcte, das ainige aintsclnc **Gesetsc** hēr fon  
kainer **Virkung** sein kōnten, so vēnig als ain fon fālcn  
**Krankhaiten** angextekter **Körper** durc ainige laigte **Mē-**  
**didstūnen** gehailt verten kōnte. Den dā mūste man alc  
xetiligen **Xtofc** unt **Flūsiggkaiten** ēerst herausbringen, um  
dan ainc neue **Lēvensart** anfangen tsu kōnen. Eer fing  
dā mit an, das eer di **Gōter** auf **saine** **Saitc** bragtc, unt  
sig gūnstige **Orakel-xprügc** tsu ferxafen vustc, um auf  
das **Folk** ainen grōssern **Einbruk** tsu māgen, dem di  
**Vaisheit** alain selten genūgt. Eer nam dan draisig der  
tugenthaftesten **Xpartaner** mit sig, lās st sig bevafnen,  
kam mit ānen auf den **Platz**, unt xlug dem **Folkc** ainc  
neue **Regirungsform** fōr.

Di ēerste **Ferentrum** bextant dārin, das eer ainen  
**Sēnat** fon 28 **Mitglātcrn** tsusamensetste. **Dāsc** **Xtelc**,  
dearen **Anseēn** dem kōniglichen glaig kam, var ain hail-  
samcs **Gēgēngcviē** gēgen das gantsc **Gemainvēsen**,  
velcs fōr hēr imcrhin xvānkent gēvēsen, unt sig balt  
tsur **Tiranai** genūgt hetc, ven di **Kōnigc** megig waren,  
balt tsur **algcmainen** **Fervirum**, ven das **Folk** tsu fālcn

Magt erlangt hata. Das Folk hata das Regt sig tsu forsameln, unt di Gasetse, velc di Könige unt der Sénat förxlugen, tsu bextertigen oder tsu ferverfen.

Di dsvaitc Ferentrum, velc Likurg magtc, vor grösser unt xväriger; es vor næmlic ainc glaic Fertilung der Gruntstücke unter di Famälycn, da forher ainc Vörnige alc Gruntstücke in Xparta besaßen, unt di antern nichts haten. Däsc Unternehmung vor nur bei dem klaincn Folk ausführbar, unt kontc nur bei der Ortnum unt den Anrichtungen bexten, velc der Gasetsgæver nog im Sinc hata, dær sær üverlægt ferfar, unt yäten sainer Krite tsum Dstlic hinlenkte. Er truug aug auf ainc glaic Fertilung der Hausgreetc an, so das saine Xtat genau ainer volc aingcricteten Famälyc gleichen soltc, vo ainer nigt mæhr besaßc als der antro; æver dæscr Fersung glücktc nigt. Dog goap er sein Forhaoven nigt auf, er gelangtc durc ainen heimlichen Væg tsu saine Tsvek. Di Golt- unt Silvermüntsc vurtc in Xparta ferrufen, unt dafür ainc so xværc unt geringhaltige Müntsgatum eingeführt, das man, um etwa hundert Taler forttsubringen, ainen gantscn Kasten unt dsvai Tragokscn braugtc. Däsc Müntsc fertröp alc fremtc Kaufleutc; Xparta bläp geviscrmaßen isolirt, onc Hantcl unt Luksus, geratc vt es Likurg gevolt hata.

Er hata filæigt hær xtæn blaiven kōncn; æver di Xpartaner nog emgr tsu ferbintcn, unt stü bloss tsu Xtatsmencrn tsu biltcn, tsvam er stü, di gemainsten Xpaiscn mitsamcn tsu escn. So magtc er den Raigtum, sagt Plutarg, tsu etvas, vas væter Gefar luf bextoolcn, nog begært tsu værtcn. In Voorhait, — gvas half es in ainen Lantc raig sain, vo man saine Güter væter braugcn nog damit prælcn kontc? —.

Däsc letstc Unternehmung empörtc das Folk, unt besonters di Raigcn so sær, das sig Likurg fon alcn Saitcn ancggrifen sa, unt das Lævcn ferlōren havcn vürte, ven er sig nigt in ainen Tempcl gerettet hata. Ain yunger Man, dær ün am heftigsten ferfolgte, goap ün ainen

**Xtokkleug**, unt **xlug** tm ain **Aug**e aus. **Alsoglaig** **kärt**e sig **Likurg** **geeg**n **sain**e **Ferfolger** um, unt als tn **dä**s **bluten** san, vor **xnel** **ä**r **gants**e **Vut** **erlox**en. **Alkander** **vurt**e dem **Likurg** **ü**vergeevn, **dä**r tn **tsu** sig **nag** **Haus**e **xikt**e, unt tn dort so **xönent** unt **milt** **bchantelt**e, **das** **er** in der **Folge** der **aifrigst**e **Anhemer** **Likurg**s **vurt**e.

**Likurg** als ain **guter** **Politiker**, **volt**e **nicht** **alain** **das** **Xparta** **tapfr**e **Krüg**er **het**e, **er** **dä**gt **aug** **darauf**, **das** **tn** **di** **nach** **Xtät**e in **dä**s **er** **Hinsicht** **nicht** **glic**en. **Er** **mä**gt also ain **Gesets**, **vel**cs den **Xpartanern** **forböt**, oft mit den **neemlichen** **Fäinten** **Krüg** **tsu** **fä**ren, **damit** **nicht** **dä**s **tsu**m **öft**ern **Väterxtänt**e **getsvun**en, **tsuletst** **ä**r **Fäint**e **selpst** **bestügen** **lernt**en.

Um **enliche** **Gesets**e **aínsufü**ren, **must**e man **Men**en **bilt**en, **dä** **darin** **ä**r **Glük** **fent**en. **Likurg** **tät** es. **Di** **Kint**er **gehört**en **tsu** **Xparta**, **nicht** **ä**ren **Eltern**, **sontern** dem **Xtät**e an, unt ain **Fäter** **ön**e **Gaist** **öter** **Sit**en **könt**e **nicht** **nag** **sain**em **Beltv**en aus **sain**em **Sön**e **ain**en **Tö**ren **öter** **Läterlichen** **mä**gen. **Al**e **Kint**er **vurt**en **gemein**xäftlig in **ain**er **ainfä**gen unt **xtrēm**en **Läv**ensart **erdsö**gen; es **vär**en **Men**er unt **Soldat**en, **dä** man dem **Fäterlant**e **forberä**tet.

**Ü**ver **dä**s **er** **aus** **erortentliche** **Gesets**geevr, **dä**r ain **ü**ver **al**e **ant**ern **herfor**ragentes **Folk** **bilt**en, unt **sain**er **Republik** **al**s **aufopfern** **volt**e, **forletet**e di **Men**xligkeit; **er** **befäl** **neemlich**, **das** di **xvag** **öter** **ü**vel **gebilt**eten **Kint**er **glä**ig **bai** **ä**r **er** **Gebürt** in **ain**er **Opgrunt** **geworfen** **vört**en **solt**en, **dä**r **nicht** **vait** **fon** der **Xtät** **entfernt** **vör**. **Tsur** **Ürsä**g **goap** **er** an, **das** ain **sol**cs **fon** der **Natur** **for**varlostes **Gexöpf** **nur** sig unt **ant**ern **tsur** **Last** **fä**len **kön**e. **Durg** ain **geheim**es **Gesets** **befäl** **er** **aug**, **das** di **yung**en **Läut**e di **Ilöt**en **tsur** **Ü**vun **auf** den **Felt**ern **ä**verfälen unt **töt**en **könt**en. **Di** **Ilöt**en **vär**en ain **Folk**, **vel**cs di **Lätsedemö**nier **tsu** **Xklä**fen **gemä**gt **hat**en, unt **das** **nun** **ä**r **Felt**er **bä**baun **must**e. **Di** **Politik** **dä**s **Gesets**geevrs **gim** in **dä**s **er** **Rüksicht** **dä**hin, **dä**s **un**glüklichen **Xklä**fen in **ain**er **bextentigen** **Fürt** **tsu** **erhalten**, **dä** **ä**n **nicht**

erlaup'te, etwas g'egen die Tirannen tsu unternehmen, und dan auch die tsu heufige Vermehrung tsu verhindern. Diese Politik wurde auch nur dazu sehr befolgt; den nachdem eine große Anzahl Iloten in dem Peloponésischen Kriege große Dienste geleistet hatte, und dan befreit und mit Ehren überheuft worden war, erwarteten diese Leute auf einmal, wenn das man erfahren hatte, wo sie hinkommen werden. Die grausamen Beherrscher sahen filäig voraus, das dieser Augenblick des Ruins und Untes ihnen die Hofnung geben könnte, wider Menschen tsu werden.

Das waren Likhurgs ferdäugligste Taten. Sie sahen, das sein Gaistes-fähögen über die gewöhnlichen Menschen dazu erhaben war, als das er nach dem gemeinen Massstabe beurteilt werden könnte. Dieser große Mann, nachdem er sein ganzes Leben dem Vaterlande gewidmet hatte, starb auch für dasselbe. Das Gebot seiner Gesetzgebung ist folendet, er versammelt die Spartaner und leste sie vor, das sie bis zu seiner Rückkehr nichts an seinen Einrichtungen ändern sollten. Nachdem er ihren Wunsch empfangen hatte, entfernte er sich nach Delphi, opferte dort dem Apoll, und starb freiwillig aus Hunger, um seinen Mitbürgern yeten Fürvort tsu benehmen, die Gelüpte tsu brechen; ja er ferkündete auch, das seine Asche ins Meer geworfen würde, damit kein Beizantail von ihm nach Sparta tsurückkommen könne. Als er diesen Entschluss faste, sagt Plutarch, war er in einem Alter, wo man noch lange Zeit tsu leben Hofnung hat, aber auch in sie Festigkeit genug zum Sterben findet, wenn es nötig oder nützlich ist. Seine Arbeiten und sein Tod blieben nicht ohne Früchte. Die Spartaner, verglaich an der Zahl eines der kleinsten griechischen Völker, wurden doch das fürchterligste durch fünfhundert Jahre, so lange sie nämlich Likhurgs Gesetze ärteten und befolgten.



## Demosthenes, ein atheniensischer Redner.

Starb 332 Jahre vor unsrer Zeitrechnung.

Dēmostēnes war der Sohn eines begüterten Mannes, der eine Viertelmille hatte. In einem Alter von sieben Jahren verwaist, kam er unter die Hute eines nützer-treuen Vormundes, der ihm einen Teil seiner Güter eintrug, und den Rest zu Grunde gehen ließ; ja er trieb den Gaits so weit, daß er dem Knaben nicht einmal eine Erbstück gab, da seinem Vermögen angemessen gegeben wäre. Diese xtreffliche Neglesigkeit und der xvage Bau des Knaben, welcher seine Mutter bei yeter Anxtremung Gefahr befürchten ließ, machten, daß Dēmostēnes in seinen ersten Jahren sehr wenig lernte. Oüver als er bei einer Gelegenheit einen guten Rētnr gehört hatte, wurde er davon und von den Ören, da man yenen erwäs, so ergriffen, daß er nun keine andre Begärte hatte als ein guter und geērtter Rētnr zu werden. Sein Vermögen erlaubte ihm nicht, bei dem berühmten Isokrates die Rētkunst zu erlernen; öüver er forxachte sich diesen Verke, und xtudirte st mit der grōsten Anxtremung. Der erste Versuch, den er von seinem Talente machte, war gēgen seine Vormünder, da verurteilt wurden, Begnast von den Gütern abtsulēgen, da dem Dēmostēnes sein Vater hinterlassen hatte. Durg diesen glüklichen Anfan angcaifert, volte er nun aug öfentliche Ferhandlungen unternehmen, er ging auf den Plats von Atēn, um aug üüver Xtats-angleēgenheiten seine Mainum zu sagen, öüver diesmal gelang es nicht so gut: das Folk fant seine langen Pēriōten langvailig; xpotete üüver seine Ört zu xpregen und machte einen solchen Lerm, daß er aufhören mußte; dem ungagtet kam er noch einmal, wurde öüver so üüvel empfangen, daß er im Begriffe war, die Rētkunst aufzugeben. Öüner seiner Freunte, ein tragixer Xauptlēr, der eines, voher der Fēlēr kam, brögte ihn von diesem Forheaven ab, machte ihm bemerkbar, daß seine Rētkönne Gebērtēn-beveegung sei, und lērtete ihm diese Kunst. Dēmostēnes forlēgte sich yetst darauf. Um in seinen



**Xtuidien** vènniger tscrxtreut tsu sain, lûs eer ainc **Ort** fon **Hôlc** magen, dâ tsu **Plutarg** Dsait nog eksistîrtc. **Dahin** xtûg eer alc **Targ** hinap, unt vûptc sig in der **Ausxpragc** unt dem **Gcbærtcn-xptlc**. Das trûp eer mit so fûl **Flais** unt **Alfer**, das eer oft dsvai bis drai **Mônate** nigt ausgin, unt sig di **Helftc** der **Harc** am **Kopfc** vegxêern lûs, um nigt ôfentlig erzaincn tsu kôncn.

Mit so fûlcr **Mûc** erram **Dêmostenes** das **Talent**, velges tm dan so fûlc **Êerc** magtc. Di **Natur** xtn tun gcrate entgêgen bai sainen **Bemûungen**; eer var nigt xtark gebant, hata ainc xvagc **Xtime** unt ainc feelcrhafte **Ausxpragc**, vail eer fûlc **Silven** nigt betante; aver eer vante alcs an, dâsc **Hinternisc** tsu ûvervintcn. Um sainer **Xtime** mêr **Xterkc** tsu gêven, dêklamîrtc eer so laut als mœglich, vœrent eer gcxvint **Bergan** gin; unt um sig an das **Gcreux** des **Folkcs** tsu gevôncn, xprag eer bai **Mêrxturn** an dem **Gextatc**; aug' nam eer klainc **Xtaingen** in den **Munt**, um, ven eer st' herausgcvorfen hata, ainc frairc **Ausxpragc** tsu havcn.

So fûlc **Bemûungen** unt **Aufopfrungen** vurtcn durc den blententsten **Erfolg** yckrônt. **Dêmostenes** vurtc der grôstc **Rêtnr**, dœm nîmant glaig kômt. **Tsitsero** trat in saine **Fustapfen**, eer ist glentsenter, blumcnraiger, aver an **Kraft** unt **Xterkc** erraigt eer den grûgixcn **Rêtnr** nigt. **Dêmostenes** unterxtû sig tsuêrst durc saine **Rêten** gêgen **Filip**; der **Gêgenxtant** var sainer **Beret-samkait** vûrtig, unt in **kurtsch** Dsait vurtc **Dêmostenes** so berûmt, das eer bainæ ausxlûscent di atênienseven **Xtats-angclœgenhaiten** laitetc. Êer bevœg **Atên**, vâ vûr xœn gcsagt havcn, **Filip** den **Krtg** tsu erklaeren, dœr saine **Freuntxast** swgtc; varxainlig sœ eer foraus, das dâscr listigc **Kônig** ainc **Xtat** mit **Golt** ainneemen vûrtc, dâ eer durc **Vafen** nigt erœvern kônc. Di **Atênienser** stûctcn unter **Footsyon**, vurtcn aver, vâ vûr erdsœlt havcn, in der **Folg**c gcxlœgcn. **Dêmostenes**, so erdsœlt di **Sarg**c, var nigt so tapfer als beretsam: den in der **Xlagt** varf eer di **Vafen** veg, unt floo aincer der

ersten. Filaiht ist aug das Gantsc nur ainc Erdigum, — ȝden vā versc am sonst aufgetragcn verten, di Laigcnrētc für di Gebliuvnen tsu halten? —.

Er ferlør aug nigts fon sainem Anseen, unt nag Flips Tøtc xproag eer ȝēȝcn Aleksander fort. Dāscr hato xon Tēvcn tscrxtört, dsoȝ ȝcratc ȝēȝcn Otēn, unt bȝȝertc dseen Rētncr, dā am heftigsten ȝēȝcn ān ȝcxprogcn hatcn. Bai dāscr Gclēȝcnhait erdāeltc der Rētncr di Fōrvcl fon den Vōlfen, velȝc bai ārcm Frūtēn mit den Xōrfen ārc Huntc als Gaiscl ferlangten, unt den onȝ Vātcrxtant di Hērtc auffroasen. Aleksander basenftigtc sig auf Dēmaides Bitc, deen man tsu ām ȝcxikt hatc, xlos Frūtēn mit den Otēnienscn, unt vantc, nag Fōtsyons Rat, sainen Blik nag Persien. Dēmostanes ferlør nun etvas fon sainem Anseen, erhält es āvcr vātcr in aincm solȝcn Grātē, das man balt tsu der Krōncnsāȝc tsurūkkcam, dā man fōr der Xlagt bai Mantinea āngcfangcn hatc. Dāsc Sāȝc fcrhält sig so:

In dem xōnsten unt ȝlentscntstcn Augenblikc fon Dēmostanes Ruumc hatc Ktēsifon, ain atēniensixcr Būȝcr, fōȝcxlāȝcn, ām für di vīȝtīȝcn Dānstc, dā eer Grūȝcnlant ȝelaistct hāvcr, ainc Krōnc tsu ȝēvcr. Exines, ain āntcrer bcrūmtcr Rētncr, dēer āuf Dēmostanes āifersūȝtig vōar, vātcrsetstc sig dāscm Fōrxlāȝc āus ālcen Krēftcn. Das ōfentlīȝc Unglūȝc erlāuptc dāmalc nīȝt, sig mit dāscm Ȝēȝcnxtantē tsu bēxēftīȝcn, tsu deem man num in ruīȝcn Dsaitē tsurūkkcam. Exines hatc sainen ālcen Has nīȝt fēȝesēcn, eer setstc ālc Trāpfctēcn in Bēvēcūȝ, sainem Nēvcnbūlcrc dāsc nēvcr Palmc tsu entrāiscn. Er hält ainc Rētc, dā ain Maistcrxtūȝ ȝēvēcēcn sain vūrtc, ven nīȝt Dēmostanes nag ām ȝcxprogcn hetc. Dāscr lētstcr stūȝtc unt Exines vūrtc fērbant.

Der Stūȝcr ȝēbrauȝtc sainen Sāȝ lōpplīȝ; in dem Augenblikc, vō sig Exines fon Otēn ēntfērntc, lāf Dēmostanes dāu ām unt truȝ ām Gēlt ān. Exines, dāfōn ȝērūrt, rāf: Vā sol īȝ nīȝt bēdāucrn, ain Fōrtcrlant fērlāscn tsu mūsēcn, vō īȝ so ȝrōsmūtīȝc Fēintc tsurūk-

lasc, das ig antersvo kaum enlige Freunte finten vortc. Plutarg gäpt dāsc Vortc dem Dēmostenes in den Munt, als eer selpst ferbant vurtc. Das kaam auf folgentc Ort: Harpalus, ain Xtathalter Aleksanders, hatc den König ferlasen, unt sig mit ungeheuern Xetsen nag Ateen gefügtct. Ainen Tail dāscr Raigtümer nuun ventctc eer dadsu an, sig Freunte tsu erverven; di Bcretsamkait des Dēmostenes kontc tm sēr nützig sein. Dāscr Rētnr hatc geratcn, den gefērligen Ferfürer aptsu vaisen; aver Harpalus, deer tm sēr künstlig ainen goldnen Begcr unt tsvantsig Talente in di Hente tsu xptālen vustc, brāgtc tm tsu Xvaigen, unt um nigt xpregen tsu dürfen, erxān Dēmostenes mit ferbuntnem Halsc, als op eer haiser vēc. Yēsterman durgsa das Gauclxptā, eer vurtc anyeklagt, unt tsu ainer Geltxtreafc fon funftsig Talenten ferurtailt. Als eer st nigt bedaulen kontc, varf man tm ins Gefemnis: aver eer fant Mitcl tsu entkomeu unt entflo aus Ateen. Saine Ferbanung fāl tm sēr xmertslig, eer kontc st nigt so ertragen, vt es fon ainem Manc, deer so xtremc xpreag, tsu fermuten gvessen vēc.

Baim Tote Aleksanders fersugetc es Grūgenlant nog ainmal, sig tsu erhēven: Dēmostenes dscg fon Xtat tsu Xtat, di Fölker aufsumuntern, tirc Fraiheit vūter tsu erkempfen. Di Ateenienser, velc di neemlige Opsigt hatcn vurtcn dadurg so enttsūkt, das st das Fergangne fergausen, Dēmostenes in tirc Mitc tsurūkrāfen unt tm mit alen Dsaigen der algemainsten Freute empfangen. Dāscs Glūk vor aver fon kurtsen Dauer: Antāpater ainer fon Aleksanders Naegkomeu, hatc di Grūgen bestāgt, unt dscg nuun gēgen Ateen; Dēmostenes flo nog ainmal aus saineu Vaterlante unt kērtc nigt mēer dahin tsurūk. Als tm Antāpaters Soldaten leephast ferfolgetcn, retctc eer sig in ainen Tempel des Neptun; fergēvens sugetc man tm durg falxc Ferxpregungen heraustsuloken, eer vustc, das man tm den Tot gxvoren hatc. Un dem Altar der Gōter sitsent, tat eer, als op eer nog sainen

**Freunden xraiven** voltc, in der **Toot** **avcr** **noam** eer **Gift**, das eer in **ainem** **Grifel** **ferxlosen** hatc. **Eer** **bedekte** **da-**  
**rauf** **das** **Gesigt** mit dem **Mantel**, bis eer di **Virkungen**  
**des** **Giftes** **fualtc**; als eer **sainen** **Toot** **noan** **soa**, **xant** eer  
**auf** **unt** **gim** **foor** **den** **Tempcl**, **das** **Hailigtum** **nigt** **tsu** **ent-**  
**vain**. **So** **xarp** **der** **gröste** **aler** **Rætnr**. **Sain** **Patrio-**  
**tismus** **magtc** **mærcrc** **saincr** **Fæler** **ferdsailig**.

Di **Aténienscr**, **då** **ån** **bai** **der** **Anneerum** **Antipaters**  
**tsum** **Toot** **ferdant** **haten**, **ervåsen** **åm** **nun** **so** **fål** **Eera**,  
**als** **antern** **grösen** **Menern**, **då** **så** **ferfolgt** **haten**; **så** **er-**  
**rigteten** **åm** **ainc** **Xtatå**, **unt** **ferortneten**, **das** **der** **elt-**  
**cste** **saincr** **Nægkome** **auf** **öfentlige** **Kosten** **erhalten**  
**værtcn** **solc**.

## Sokrates, ein griechischer Philosoph.

Geboren 469 Jahre vor unsrer Zeitrechnung.

**Sokrates** **voor** **der** **Soon** **aines** **Bilthauers** **unt** **ainer**  
**Hæpamc**. **Eer** **bæxestigte** **sig** **mit** **dem** **Hantverke** **saines**  
**Fæters**, **unt** **ferfertigte** **næpst** **mærcern** **Xtatåen**, **vå** **man**  
**glaup**, **aug** **då** **der** **drai** **Gratsyen**. **Kråton**, **fon** **sainem**  
**xånen** **Gaiste** **gerårt**, **entris** **ån** **dåser** **Bæxestigung** **unt**  
**vaitc** **ån** **dem** **Xtådium** **der** **Veltvaishait**.

**Sokrates** **truug** **di** **Vafen** **vå** **alc** **antern** **Aténienscr**,  
**unt** **dsaigntc** **sig** **in** **mærcern** **Klåten** **durg** **sainc** **Tapferkait**  
**aus**. **Sainc** **Vaishait** **bæxtant** **nigt** **nur** **in** **Vorten**, **eer** **em-**  
**pfaul** **foor** **alen** **di** **Mæsigkait** **unt** **voor** **ainer** **der** **mæsigsten**  
**Menxen**. **Eer** **hatc** **sig** **an** **ain** **hartes** **mæssiges** **unt** **ar-**  
**baitames** **Læven** **gevånt**, **um** **laigt** **unt** **åvcrå** **glåklig**  
**sain** **tsu** **kånen**. **Ven** **eer** **di** **Pragt** **unt** **den** **Glants** **so** **fål-**  
**er** **erkånstelter** **Bedårfnisc** **des** **Goltcs** **unt** **des** **Silvers** **soa**,  
**so** **sægtc** **eer**, **indæm** **eer** **sainen** **Dsuåxtant** **so** **glåklig**  
**pråts**: — ; **Vå** **fålc** **Dingc**, **då** **ig** **nigt** **nåtig** **havc!** —.  
**Opglaig** **eer** **arm** **voor**, **hålt** **eer** **dog** **sig** **unt** **sain** **Haus** **rain-**  
**lig**. **Tsu** **Antistenes**, **deer** **sig** **durg** **xmåttsigc** **unt** **tscrri-**  
**ne** **Klåiter** **ausdsaignen** **voltc**, **sægtc** **eer** **ainmål**: — ; **An-**  
**tistenes**, **di** **Åitckait**, **gukt** **durg** **di** **Låger** **daines** **Klåitcs**

herför! —. Saine Armut magt em kaine Sorg, unt eer xluig di Gexemke des matsedonixen Königs Orge-  
laus aus deer Ursage aus, vail eer fon nūmanten mēer  
anneemen volt, als eer em tsurückgeven kōnt. Eeven  
so groos voor saine Messigum bai Belaitigum, dā man  
em antat.

Saine Freunte exstauntē ainst, das eer, wnc et vas  
tsu saagen, den Frustrit aines Unferxeemten ertragen  
hata. Vā, antvortet eer, ven es mār nun ain **Escl** ge-  
tan het, — solt ig en för Gerigt fortarn? —. Fon ain-  
em antern Menxen, deer en mit Beximpfungen ūverheuft  
hate, sagt eer: Voorxainlig hat eer nigt beser xpregen  
gelernt. Tsu ainem Xklafen, deer en aufgebragt hate,  
sagt eer: Ig vūrt dig xlaagen, ven ig nigt tsornig vere.  
Saine Frau, Gsantipe, xān aigens dadsw exafen, di  
Lanmuut des gedultigsten Manes tsu ūven; arver eer  
vūrt ar ēviges Gexrai so gevōnt, das es en am Ent-  
gar nigt mēer xtōrt. Es ist mār, sagt eer, als op ig  
Gense xnatern wter ainem Vagen faren hōrt. Dase  
Frau, so sēr st en aug kvēlt, lūpt en dog auscrort-  
entlig, unt blāp bis tsum letsten Augenblik bai em.

So xtreng Sokrates in sainer Sitcnlēre voor, so  
lūpt eer dog das Fergnūgen, ven es vēter der Tugent  
nog der Fernunft entgēgen voor. Ya eer voor selpst sēr  
haiter unt lūvensvūrtig, freute sig mit sainen Freuntē,  
unt lūt st tsuvailen, frailig tsu sēr ainfaen Mawdsait-  
en, ain. Man sagt, das ainmal, als eer mēerere raige  
Leute gebeten hate, Gsantipe ūver di ainfae Ort der  
Bevirtum in Ferlēgenhait yckomen sai. Sai wnc Sorgen,  
antvortet Sokrates, sint es mērige unt genūgsame Leute,  
so vērtē st tsufruten sain, sint st unortentlig unt aus-  
glasen, so lūgt vēnig daran, vas st denken.

Eer voor fain unt xarfsinig unt fol vitsiger Ainfela.  
Tsu ainem Fürsten, deer mit fālen Kosten ainem Palast  
gabaut, arver nigts auf di Biltum sainer Sitcn ferventet  
hate, sagt eer, man vūrt ūveral hērkomen, das Haus,  
nūmant arver vūrt vūxen, sainen Besitzer tsu seē.

In **sainer** **Yugent**, vā ēer selpst ofen bekante, hāt ēer fālen Ham tsu **Ausvaifungen**. Ain **Fisyonomiker** sagte ün ainmal, das ēer tsornig, untsügtig, betrunken vāere; saine **Xūler** voltē üver den **Unferxēmtē** **heerfālen**, der **Filosof** hält sū tsurük, unt gextant, das ēer di **Anlagen** tsu alē dāsen **Fēlern** gchapt, avēer dāse **Naigung** üvervuntē hētē.

Di **Filosoph** des **Sokrates** be~~x~~remkte sig blōs auf di **Sittenlēere**, ēer tverlēt es antērn, den **Gheimnisen** der **Natur** nāgtsuforxēn, unt den **Xlaier** vāgtsuhēvēn, dēer sū bedekt. **Ēer** fant, das es vīgiger sai, sig selpst **kēnen** tsu **lēren**, unt di **Ort** unt **Vaisē**, vā man sain **Lēvēn** unt saine **Sitē** fēberē. In dem **Hertsēn** des **Menxēn** sagte ēer di **Kvelē** saine **Glūks**, unt ēer fant, das der **Menx** nur durg **Geregtigkait**, **Vōlteetigkait** unt **saine** **Lēvēn** glūklig vērtēn kōnē. **Ēer** xprāg sō xōn, sō ainfag unt fērtentlig, das ēer saine **Xūlern** alē vā ēer<sup>er</sup> voltē, begrāflig māgēn kōntē, unt das sū di **Antvortēn** auf saine **Fragēn** alē aus sig selpst xōpfēn kōntē. Sō sagte ēer aug selpst, das ēer ain **gaistiger** **Geburts**helfer sai. Di **kintligēn** **Sagēn**, vālgē in saine **Lantē** fūr **Religiōn** galten, kōntē sain **hēler** **Gaist** nigt dafūr **anneemen**, unt dsu **aufrihtig** saine **Mainū** tsu fēbergēn, dā aug **folkomēn** aine **Vaisēn** vūrtig vāer, behauptetē ēer di **Ekstēns** aine **hōgsten** **Vēsēns**, unt gāp ün vūrtigē **Aigēn**xāftēn. **Dāse** **Denkungsart** avēer dāntē in der **Fōlgē** tsum **Fērvantē** saine **Fērdamūg**. **Üvēr** di **ōfentligē** **Fērvaltūg** eusertē ēer sig ēvēn sō frei, unt dsōg sig aug dā durg fālē **Faintē** dsu.

**Üvēr** am heftigsten hastē ün di **Sofisten**, aine **Gatūg** **filosofixer** **Xarlatāns**, dā dāmāls in **grōsem** **Anseēn** xtantēn. Sain **grōstes** **Fērgnūgēn** vāer, sū tsu fērvirēn, unt in tūrer **gantsēn** **Blōsē** tsu dsāigēn. **Dāse** **kēkēn** unt **anxprugsfolēn** **Leutē** hātē durg ain **glēntsēntē** **Tsusamēn**heufēn fāler **Frasēn**, unt durg aine **fālxe** **Bēretsamkait** das **gantsē** **Grāgēnlant** gēblēntet. **Vail** sū tsu **Altēn** sēer **mēgtig** vāerēn, sō mustē sū **Sokrates** tsum **Xāine** xōnēn,

unt aine Gatum Unvisenhait heugeln, um tre xentlige Moral tsu xtürten. Sain Ferfaren vor ungefeer folgentes: Eer vuste, in velgem öfentligen Privatorte di berümtesten Sofisten tre Lären förtrugen. Glaisam durc Dsufal, oft nur mit Müc, kaam eer dahin, unt fant dan den Lärer fon yänem Xtoltsc aufgeblasen, deen di Bevunrung der Tören güpt. Sökrates neerte sig sër bezaiten unt sagte: Ig vürte sër glücklich sain, ven ig so feig veere, solc Maister vt är sait, tsu hören; aver vil ig ain armer Man bin, so blaipt mär nigs üvrig, als vil ig eug gerate seec, um di Auflösum mainer Dsvaifel tsu biten. Der Sofist hörte das mit feregtlicher Aufmerksamkait an, unt erlaupete am tsu rēten. Sökrates frægte ün yetst um di ainfagsten Dingc, tsum Baixpäl: — ¿Vas ist eigentlig euer Gexeft? — ¿vas nent är Rētekunst? — ¿vas ist xön? — ¿vorin bextet di Tugent? —. Der Lärer kontc nigt mēr tsurüktrēten, onc sain Anseen unt saine Ainname aufs Xpäl tsu setsen, eer antvortete also. Over xtat ainer buntigen unt predatsen Définitzyon varf eer sig in Gemeinpletse, nam di Urt xtat der Gatum unt xpraug fäl, um nigs Pasentes sagen tsu dürfen. Sökrates gap tsuēerst dāsem Vortxval sainen Baifal, sainen Lärer nigt apstuxrecken; nur xteltc eer sig, als kōnc eer langen Rēten nigt folgen, unt xteltc saine Frægen so, das di Sofisten nigs als ya öter nain antvorten konten. Nagheer durc saine Gevanthait unt Kunst fürte eer sū fon ainem tsum antern, bis tsu den apgexmaktesten Folgerungen, unt tsvanj sū tsu xvaigen öter am tsu vāterxpregen.

Over di Bextraitung der Irtümer unt Förurtailc dsocg am am Ente so fälc Faintc dsu, das eer tren Anxtrengungen erlæg. Es fant sig ain ērlöser Angeever, Namens Melitus, deer ainen Menxen der Gotcsleugnung anklaugte, deer unter sainen Glaisdsaitigen gerate di vürtigste Idē fon der Gothait hate. Lāsias, ainer der berümtesten Rētner, brægte dem Sökrates aine ausgearbeitete Fertaitigung fol Rürung unt sainer Lage angemēs-



en, um sù ausventig tsu lerncn unt fœr sainen Rîgtern hœrtsusœgcn. Sœkrates loos sù mit Fœrgnûgcn unt fant sù sœr xœn; œvcr, sœgtc œr, ven du mâr Xwœ fon Sùtsyon (dà dœmœals in der Mœtc vœrcn) gœbrœgt hœtcst, sœ vûrtc ig sù nîgt trœgcn, vail sig dis fûr œinen Filœsœfen nîgt xîkt: œvcrn sœ vœnîg past dœin xœnœr Aufsats fûr mig, dœr dsvœr den Rœgeln der Rœtckunst, œvcr nîgt der Festîgkœit unt Sœlœngrœsc œines Vœisen œngmœscn ist.

Sœinc Fœrtœitîgum vœar œinfœg unt œtcl, man sœa dœrîn di Xprœgœ der Unxult unt des Sœlpsstgœfûls. Xœn hœtc œr di Mœrhœit der Xtimœn fûr sig, unt sœin œnkœegœr Mœlitus soltc tsu œiner Gœltxtrœfc fon tausœnt Dragmœn fœrurtaîlt vœrcn, œls œnîtas unt Litœn, sœinc Fœintœ, trœn gœntsœn œînfus œnvœntœn, unt sœ di Xtimœnmœrhœit gœgœn œn erhœltn. Durg œinen œrstœn Xprug œrkœœrtœn di Rîgter nuœn den Filœsœfen fûr xultîg, œnc œtvas œvœr di œœrt sœiner Xtrœfc festtsusœtsœ. Man lœs œm di Voœl; œr glœuptœ, dœs œr œs œm di œtœniœnsœr, dà œr œmœr ûntœrriœtœtc, fœrdœnt hœtc, vœœrcnt sœiner nog œvœrîgœn Tœgœ œuf œfœntlîgœ Kœstœn œm Prîtœnœœum ûntœrhœltn tsu vœrcn: œinc œœrc, dà nuœr den fœrdœntœstœn Mœnœrn vûtcrfœr. Dœsœr œusxprug brœgtœ den œrœœpœg sœ œuf, dœs man, sœ unxultîg œr œug vœar, sœin Fœrdœrvœœn bœxlos.

œls œm yœœmœnt mœltœtc, dœs œr fon sainen Rîgtern tsœm Tœœtc fœrurtaîlt vœrcn sœi, œntvœrtœtc œr: „Sù sint œs fon der Natœr.“ Man bœfœl œm den Gîftbœgœr tsu trînkœn. Sœit œr sœin Urtaîl vœustœ, gîm œr mit œiner bœvœntrûmgsvûrtîgœn Festîgkœit œm Gœfœgnîsc œuf unt nœttœr. œîner sœiner Xœulœr, œpœlodœœr, bœdsœugtœ œm sainen Xmœrts, dœs œr unxultîg xœrvœn mœsc: — ¿Vœltœst du lœvœr, œntvœrtœtc œm Sœkrates, dœs ig xultîg gœxtœrvœn vœœrc? —.

Sœinc Fœœntœ vœltn œm di Flûgt œrlœîgtœrn, unt bœxtœgœn den Gœfœngœn-vœrtœr, œvœr Sœkrates dœœg œus trœn gûtîgœn Gœsînumœn kœinen Fœrtœil. œœr trœmk den Gîftbœgœr mit der nœœmlîgœn Glœîggûltîgkœit, vœmît œr sœ



ftälc **Eraignisc** **saincs** **Lævens** ertragen hatc, für huntcr **Yærc** fœr **unsrer** **Dsaitregnum**. **Ær** vœr dammals **siptsig** **Yærc** alt. **Sain** **Vaip** unt **sainc** **Freunte** bevœrten **sainc** **letsten** **Vortc**, **alc** **vœren** **aincs** **vaiscn** unt **grœscn** **Mancs** **vürtig**. **Ainc** **Sægc**, dæ man **nœtventig** **bedemken** sol, **sægtc** **ær** **xtervœnt**, ist, dæ di **Sælc** **unxterplig** ist, unt dæ **vær** stæ **also** **nigt** **nur** **für** **dæsc** **kurtsæ**, **sontœrn** **aug** **für** **das** **künftige** **Læven** **fœrfolkœmœn** **mœscn**, dæ ist, **für** **di** **Ævigkeit**. **Di** **geringste** **Næglesigkeit** **hærin** **kœn** **unent-**  
**lige** **Folgen** **hœven**. **Vœn** **der** **Tœt** **alcs** **tœrxtœrtc**, **sœ** **vürtc** **es** **für** **di** **Lastœrhaften** **ain** **grœscr** **Fortail** **sain**, **baim** **Tœtc** **mit** **dœm** **Kœrper** unt **der** **Sælc** **tsuglaig** **ærc** **Lastœr** **tsu** **fœrlæren**. **Ævœr** **vail** **di** **Sælc** **unxterplig** ist, **sœ** **gœpt** **es** **kœin** **Mitel**, **sig** **fœn** **dœn** **Gœbrœgen** **tsu** **bœfrœin**, **als** **tugœnthæft** unt **vaisc** **tsu** **vœrten**. **Baim** **Ausgæng** **aus** **dæscm** **Læven**, **setstc** **ær** **hindœu**, **œfnœn** **sig** **dœvai** **Vœsg**, **der** **ainc** **fœhrt** **an** **ainœn** **Ort** **der** **œvigen** **Xtrœfœn**, **dœrhin** **dœtn** **di** **Sælcœn**, **vœlgc** **sig** **hær** **durg** **xœntlige** **Fœrgnœgœn** unt **lastœrhaftœ** **Hæntlœngœn** **bœflœkt** **hœven**; **der** **æntœr** **fœhrt** **tsu** **sœeligen** **Aufœnthælt** **der** **Gœtœr** **yœœnc**, **di** **sig** **im** **Læven** **rain** **erhalten**, unt **xœœn** **im** **mœnxligen** **Kœrper** **ain** **gœt-**  
**ligœ** **Læven** **gœfœhrt** **hœven**.

. **Dœr** **Mœnx**, **vœlgœr**, **dœn** **Tœt** **im** **Bœuscœn**, **sœ** **xprœæg**, **er-**  
**hœp** **sig** **nigt** **nur** **œvœr** **das** **Gœmainœ**, **sontœrn** **ær** **vœr** **ain** **Vaisœr**, **dœscœ** **ruigœ** **Bœvustœin** **ainc** **sœ** **xtrœmœ** unt **vœrc** **Lœœrc** **ertragen** **kœntc**. **Kœum** **vœr** **ær** **gœxtœrvœn**, **als** **mœn** **algœmain** **sainc** **Tugœntœn** **ænerkæntc**; **di** **Atœni-**  
**œnsœr**, **di** **fæigœ** **gœnug** **gœvœscœn** **vœren**, **œn** **fœrœrtæilœn** **tsu** **læscœn**, **fortœrtœn** **nœœn** **fœn** **sainœn** **Ænkœlœgœœn** **Rœgœnxæft** **œvœr** **das** **unxœltigœ** **Blœut**, **dæ** **stæ** **fœrgœscœn** **hœtœn**. **Mœli-**  
**tœs** **vürtc** **tsu** **Tœtc** **fœrdæmt**, unt **di** **œvrigœn** **fœrbænt**. **Ær** **Æntusiasmœs** **gim** **dæn** **aug** **væter** **væitœr**, **als** **ær** **sœltc**, unt **Sœkrætes** **sœlpst** **vürtc** **stæ** **dærvœr** **gœtœrtœlt** **hœven**. **Sæ** **læscœn** **œn** **ainc** **Æœœnxætatœu** **œrriœtœn**, **bæutœn** **œn** **ainœn** **Tœmpœl**, unt **fœrœœrtœn** **œn** **væ** **ainœn** **Hælpgœt**.

**Sœkrætes** **vœr** **durg** **ain** **Orækœl** **für** **dœn** **Vaisœstœn** **æler** **Mœnxœn** **œrkœœrt** **vœrtœn**, unt **ær** **fœrdæntc** **dæscœn**

**Titel**; xon sain Toot vurtc in unsterblig gemaht heven. Vür heven nicts fon im, aver saine Xüler dseugen, velgen Maister st haten. Saine Gextalt vor nigt xon, unt eer gextant selpst, das sain früer Ham tsu Auswaifungen saine Dsügc hesliger gemaht hetc. Xproag eer aver fon der Sittenleerc des Menxen oder der Grösc der Götter, so gaven das Eetle sainer Gedanken unt sain Entusiasmus sainem Gesichte ainen herligen Ausdruck. Eer pfleegtc tsu sainen Xülern tsu sagen: deryeenige unter eug, deem sain Xpügel sagt, das eer aine angenehme Gextalt have, neme sig in Aht, das saine Xönhait nigt durg heslige Gesinnungen entxelt vurtc; veer aver heslig ist, geve sig alc Müe, duses Gebrechen durg den Glantz sainer Tugent tsu verdunkeln.

## Plato, ein griechischer Weltweiser.

Geboren 429 Jahre vor unsrer Zeitrechnung.

Aine leephafte unt glentschte Aimbildungskraft dsagtc xon in Platos Kinthait, vas eer ainst veerten soltc. Tsuerst vantc eer sig tsur Digtkunst; vail eer aver ferdsvaifelte, den Homær tsu erraigen, velgen eer ununterbrochen las, so ferlægtc eer sig auf di Filosoft. In ainem Alter fon tsvantsig Yaren xlos eer sig an Sokrates an, unt vurtc sain fordsügligster Xüler. Nag dem Tote saines berühmten Lærers begap eer sig tsum Euklides nag Megara. In der Folge reiste eer bai den aufyckleertesten Natsyonen herum, um alc Kentnisc tsu sammeln, velge dancen könten, das Glük der Menxen tsu beförtern, unt dren Dsuxtant tsu forbedern.

Als eer nag Aten tsurükkoam, eröffnetc eer aine Xule, da balt durg di Lærart des Maisters unt di Fortxrite der Xüler berühmt vurtc. Duse Xule befant sig in ainem Teile der Förxtat, velge di Akademi hüs.

Platos Ruf vurtc balt so ausgebreitet, das der yüngre Dionysius, Alaiherxer fon Sirakus, seer leep-

haft di persöönliche Bekantxast des Filosoofen vüürte. Eer xrtip ün seer xmaigchafte Bräfc, ün tsu beveggen, an sainen Hoof tsu kommen. Plato sa fœr, das eer dort vœnig nûtsen vûrte, unt hate vœnig Lust tsu der Reisc. Entlig nag fûlcm Andringen magte eer sig dog auf den Vœg nag Sidstlichen. Eer vurtc dort mit alcn mööglichen Eeren-bcdseugungen empfangen; Dionysius fœr anxtaltetc sogar ain Opfœr, den Tag sainer Ankunst tsu faicrn. Der Kœnig hate gute Anlagen, unt di Laster xûnen nag unt nag fœm Hoefc tsu fœxvintcn. Üvœr di Höf-linge, deenen das als nigt gclœgcn vœr, xtûrtstcn vûter ain, vas Plato gebaut hate, unt der Filosoof, dœr nun an dem Erfolge sainer Unterneemungen dœvaifelte, kœrtc in sein Fœterlant tsurûk.

Plato vœr in höögsten Græte ainfag unt bezaiten. Bai sainer Tsurûkkunst fœn den olimpixcn Xptûlcn vœntc eer mit mœrern anseœnlichen Persœnen beisamen, dâ ün nigt kanten. Eer raiste mit ûnen bis nag Utœn unt vil eer an ûrer Unterhaltung Gexmak fant, nam eer stû bai sig auf. Dâsc Fremten, velge di Vaisheit unt ûre Lœrer fœrœrtcn, baaten ün bai ûrer Ankunst, ûnen Plato ken-  
cn tsu lerncn. Stû seœn ün, antvortetc eer, fœr sig; unt di Högagtung der Fremten fœrmœrtc sig um sco mœr, yê vœniger der Filosoof Anxprûge gedsaigt hate.

Plato vœr an Kœrper unt Gaist fœn der Natur glaig begûnstigt; eer hate ainen xœnen Vuks, fûlc Xterkc unt ain ætles Anseœn. Di Braitc sainer Xultern hate ün fœn sainen Rimmaister den Namen Plato fœxast, sonst hûs eer Aristokles.

Di Verkc, velge vûr nog fœn ün hœven, sint fœxû-  
ne Gexprœge üvœr Moral, Politik unt Metafisik. Saine Xprœge ist das in Prœsa, vas Homœr in Fœrsen ist, unt saine Beretsamkait tsuglaig kreftig, blumenraig unt aindringent. Di Gclœrtcn gextœn, das man nigt bescr xraiven kan, als eer, dœm ungagtet ist eer tsu vilcn xvûlstig, dunkel unt sainer unvûrtig. Den næmlichen Fœrvurf kan man ün oft in Hinsigt sainer Verkc selpet

nagen; an der Saite der reinsten Moral unt der xönst-  
en Gedanken finct man högst sonderbare Sistème, leg-  
erliche Idéen unt unnatürlige Empfindungen. Over das  
hute ist im Gantsen unentlig övervügcnt, unt der Name  
Plato hat nog imer ainen varen Vaiscn bedaignet. Er  
starp in sainen agt unt agtsigsten Yearc, driihundert agt  
unt firtsig Yearc för unsrer Dsaitregnum. Auf sain Grap  
setste man folgente Inxrift.

„Dusc Eerte bedekt Platos Körper; saine glückliche  
Jéelc vönt im Himcl. — ;Menx! —, veer du aug imer  
saist; ven du réetlig bist, must du saine Tugcnten éeren.“

### Aristipp, ein griechischer Philosoph.

Gegen 400 Jahre vor unsrer Zeitrechnung.

Aristip veer, vt Plato, ain Xülder des Sokrates;  
er harte Lävien, sain Faterlant, ferlasen, um tsu Ateen  
lüssen berühmten Filosoefen tsu hören. Over saine Velt-  
vaishait veer nigt dt saine Lérers; sain Ham, deer an  
sum Fergnügen lakte, tröp ün an, yéene ernsten Grunt-  
setsc tsu entern, öter tsu miltcrn. Er hält sig an di  
Groesen, unt suget ün en durc saine Lävencvürtigkeit tsu  
gcfalen. Dionsisius dsög ün an sainen Hoof; hür veer  
Aristip balt Filosoef, balt Hoefman, vt es di Umxtentc  
fortcrten. Ven es sain mustc, tantste unt tramk eer aug völ  
bis tsum Ünvermausc. Vekselvaisc gaup eer dem Könige  
unt sainen Kögen guate Ratxleegc, unt baitc konten auf  
éere Ört dabai gevinen. — ;Varum, fragte ün Dion-  
sius aines Tages, belagern dog di Filosoefen alc Tür-  
en der Groesen, veerent dusc nämals di Filosoefen tsu seen  
ferlangen? —. Vail, antvortete Aristip, di Filosoefen ain-  
seen, vas ün en apgeet, di Groesen aver nigt. Das veer  
nun élerdings aine xpitsige Antwort auf aine ernütrig-  
cnte Frage; aver es entxultigte den Filosoefen nog nigt.  
— ;Varum, fragte ün ain antrer, sint den di Veltvaicen  
antern Menxen överlægen? —. Vail st, antvortete Aris-  
tip, aug öne Gsetsc so vt yetst læven vürten.

Er vätterhølte es oft: Fül beser sai es arm als unvisent sain; den dem Armen kōnc mit ain vēnig Gelt geholfen, der Unvisente aver mūsc ertst tsum Menxen gemacht verten. Er hatc für den Unterrigt aines Knarven fon desen Fater funftsig Dragmen ferlangt. Vā, xrt dūser, — ¿funftsig Dragmen? —, um das Gelt kan ig ainen Xklaffen bekommen. Gut, sagte der Philosoph, kaufe tū, so wirst du dsvai haben.

Opglaig sig Aristip gern seinen Laitenxaften überlas, so vustc er sig dog aug tsu beherxen.

Als tm Diontsius di Vaul tsvixen drai Xōncn las, nam er alc drai, vail Paris, vā er sagte, sēr uvcl gefaren sai, das er nur ainer den Prais dsugctailt have. Er fūrtc stā dan bis tsu seiner Tür, unt ferapxttete dort alc drai. Als man tū aver über sain Ferheltis mit der berühmten Lois aufdsog, antvortete er: Es ist vour, ig besitse stā, aver stā besitst mig nigt. Er vustc di Fōrvūrfc, velgc man tm über sain Lēvensart magtc, gaistfol tsu beantvorten. Yēmant tartelte tū, das er dsu glentsent lēvc. — ¿Vā, sagte er, ven ainc gute Tafel etvas Tatchnsvertes verc, vūrtc man an den Festen der Gōter so fūlc Lustbarkaiten anxtelen? —. Diogenes, deer sig ainc aigne Bexeftigung daraus magtc, alc Leute tsu beximpfen, sagte tm: Ven er sig mit Dsugemūsc begnūgen kōntc, so vūrtc er nigt gctsvungen sain, den Fürsten tsu xmaigeln. Unt ven yēner, deer mig tartelt, ervūterte Aristip, den Grossen tsu xmaigeln vustc, so vūrtc er sig nigt mit Dsugemūsc begnūgen. Tsuvailen övergin er mangle Anxptlun mit Xtilxvaigen. Ainer, deer tū auf dūsc Ort anygrifen hatc, fragtc tū, — ¿varum er vegginc? —. Stā kōncn, sagte er, ven stā volen, Anxptlun gengecn mig anbringen, dagegecn xtēt es mār aug frei, dūsc nigt antshōren. Man stē, das Aristip ain gaistfoler Man vour, deer tsuglaig di Filosofia unt das Fergnūgen lūpte, unt dūsc baiten Dingc so gut als mōglich tsu ferainigen sagte.

---

## Marcus Tullius Cicero, ein römischer Redner.

Geboren im Jahre 106 vor unsrer Zeitrechnung.

**Tsitsero** vurtc tsu **Arptinum**, im **Toskanixen**, aus ainer unbekanten **Famälye** geboren. **Einige** sagen, das sein **Fater** bai ainem **Valker** gearbeitet hawc; andre magen ainen **römixen Ritter** aus tm. Man mus glauben, das seine **Eltern Vermögen** hatten; den st garcn tm aine **fortreflige Erbsum**. **Er** dsagtc xon in seiner **Kinthait** di **grösten Anlagen**, setste seine **Lärer** in **Erstaunen**, unt vurtc balt der **Anführer** seiner **Mitxülcr**, dt tn in **trcr Mitc**, **glaisam** im **Triumfc**, durc di **Xtrausen** fúrten. **Däsc** **klaincn Ausdsaignumcn** aiferten tn **nog méer an**, unt **warcn** **filaiet** di **éerste Ursage**, **warum** **eer** in der **Folge** so **ausxvaifent** **nag Loop gaitetc**.

**Seine éerste ófentlige Réte** dsagtc xon **alcs**, **was** **eer** **verten** **vúrtc**. **Sila** **war** **darmals** **almegtig**. **Däscr** **hatc** **ainem** **seiner** **Fraiglasnen** **gégcn** **ainc** **sér klainc Sumc** di **Güter** **aines** **Proskrivárten** **dsugcxprogen**. **Der** **Soon** **des** **Letstern** **bevús**, **das** **seines** **Faters** **Güter** di **Kaufsumc** **draihundertmal** **im** **Vertho** **úverxtúgen**. **Däsc** **Unvorsichtigkeit** **dsog** **tm** **Silas** **Tsorn** **dsu**: **eer** **lús** **tn** **anklagen**, **selpst** **seinen** **Fater** **umgebragt** **tsu** **hawcn**. **Ná-**  
**mant** **dsvaifelte** **an** **der** **Falzhait** **däscr** **Anklage**; **er**  
**keiner** **volte** **sic** **dog** **damit** **befassen**, **tn** **tsu** **fertaitigen**. **Tsitsero**, **als** **eer** **däsc** **Gelægenhait** **tsur** **Ausdsaignum** **varnaum**, **vaigte** **es**, **opglaiç** **unbekant**, **Rostius** **gégcn** **Silas** **Ulgvalt** **tsu** **fertaitigen**, **unt** **retetc** **tn**. **Tsitsero** **er**  
**varp** **sic** **dadurc** **aincn** **grooscn** **Raum**; **er**  
**er** **vail** **eer** **vol** **fúlte**, **velc** **Gefaren** **tm** **yetst** **drootcn**, **entferntc** **eer** **sic** **fon** **Room**, **unt** **gim** **nag** **Altén**, **vo** **eer** **durc** **dsvai** **Yarc** **mér** **Nevcnbúler**, **als** **Xúler** **der** **berúmtesten** **grúgixcn** **Rétner** **war**. **Apolonius** **Molo**, **ainer** **fon** **tnen**, **hórtc** **tn** **ainmal** **déklamírén**, **unt** **bláp** **in** **túfcs** **Xvaigcn** **fcr-**  
**sungcn**: **verrent** **yétcrman** **sonst** **seinen** **Baifal** **bedsagtc**. **Als** **tn** **der** **yungc** **Rétner** **um** **di** **Ursage** **fragtc**, **antvort-**  
**etc** **yénér**: **Iç** **lòvc** **unt** **bevuntre** **dic**, **er**  
**er** **ic** **beklaugc**

das **Xiksal Gröcnlants**. Nigts blap am üvrig, als der Ruum der **Beretsamkait**; du virst am aug **däsen rauven** unt den **Römern** bringen.

Bai **sainer Rükkeer** nag Room naum eer sig der öfentligen **Gexette** an, vurtc **avver vënnig** gexetst; darauf vitmete eer sig **ausxläslig** der gerichtligen **Beretsamkait**, unt vurtc für den **ersten Rëtnër sainer** Dsait ghalten. Sain Ruuf vuks unt magtc, das eer **mit ain** unt **draisig** **Yaren** tsum **Prætor** in **Sidstlichen** **ernant** vurtc. Eer betrug sig sêr löplich. In der **Folge** vurtc eer **Edälis**, unt brägte es dahin, das **Veres**, deer **Sidstlichen** **ausgeplüntert** hatc, tsum **Xatcnersats** ferurtailt vurtc. Di **Sitsilianer** magten am **grösc Gexenke**; eer ferventetc sã **däsu**, **ainc grösc** **Völfailhait** der **Lëvensmitel** herförtsu bringen.

Eer var dsvar nigt sêr raig, **avver saine Xpoursamkait** xtn **saine Güter** tsu ferdopeln. Als eer sig tsur **Pretur** meltetc, fant eer **kainen Väterxtant**, unt vurtc **däsu** ernant. Eer var unbügsam, vã das **Gesets**, unt kante **kainc antern Rüksigten**, als dã der **Unxult** unt **Menxligkait**; **Raigtum** unt **Anseen** fermogten nigts üvver an.

Folgentes mag tsum **Baixptl dñnen**: Ain **gcviser** **Lidstanius Matser**, deer selpst sêr **mëgtig** var, deen aug **Krasus** **fordswëglich** **bezütsct**, vurtc bai **Tsitsero** ferxttner **Beaintregtigungen** **anycklaegt**. Sain **Anseen** unt **saine Freunte** bürgten am, vã eer **glauptc**, für **yëtc** **Gefar**; eer var sogar **saines Stücs** sô **gcvis**, das eer nog, **verrent** di **Rigter Xtimen** **samelten**, nag **Hause** gin, ain **neucs** **Klait** **andsөг**, vã ain **Menx**, deer den **Augenblik** nigt **ervarten** kan, **saine Freute** laut **vërtcn** tsu **lasen**, unt sô auf den **Markt** **tsurük** kam. **Krasus** **begegnetc** am **traurig**, unt **sägte** am, das eer ferurtailt sai. **Däsc** **unervartetc** **Neuigkait** **traaf** an sô **hart**, das eer **kranck** vurtc, unt nigt mër **gcnos**. **Däscr** **Rechtsxprug** **erhötc** **Tsitseros** **Anseen**; man sa in am **aincn** **Man**, auf **desen** **Festigkait** unt **Gerechtigkait** man **däclen** **kontc**, unt so-



It eer sig um das Konsulat bevarp, hatc eer di Xtimen s Folks unt der Paträttyer.

Katilina, seit langer Dsait das Overhaupt ainer xvörum, velc di Repuvlik tsu Gruntc rigten soltc, igtc aug tsuglaig mit Kayus Antonius das Konsulat, inc Laster mit beserm Erfolg ausüven tsu können. Uwer viltc unt künnc Man, deer den gantsen Sénat umingen unt Rom entsäntcn voltc, kontc sig nigt genug irückhalten, unt lüs tsuvailen ainige Dswüg saines zusammen Karakters durgblicken, dā ün tsu Yétermans, xeu magten. Tsitsero bestägte ün, unt vurtc mit Annius Konsul, ainem xvägen Manc, bcrait, yétem iten wter üvcln Eindruk tsu folgen, deer auf ün gegt vurtc. Tsitsero var so gxikt, ün auf di Saitc : Repuvlik tsu bringen, unt bcxestigte sig dan, der ntsen Ferxvörum nigtsuxpüren, velc durc di Bösc- pter, dā sig dadasu xluügen, mit yétem Tægc fürgtcr- cr vurtc; alc yénc xlosen sig daran, dā kainc Aus- t, wter dā ür Fermögen unt ürc Güter ferxventet- ten. Væren ürc Anxlæg gclungen, so vürtc man ster unt Grausamkaiten gcscen havcn, velc nog alc hærgécntcn üvertrofen heten. Opglaig nun Tsitsero s genau vustc, vas gxæ, unt dsvær durc ain lätcr- es Vaip, Namens Fulvia, dā das Gchaimnis ürcs Gc- stcn an den Konsul ferraten hatc, so voltc eer dog t æcr hanteln, bis eer öfentlig untrüglic Bcvaisc clægcn kontc. Der Augenblik kam, méercrc förneeme rsonen erhalten ferxütnc Bräfc, vorin ün cn angc- rigt vurtc, das nægstens ain xreckliges Blutboot in Rom xtcn vürtc. Yetst fürgtctc Tsitsero nigts méer, eer f Katilina ofen an, deer sig nog in den Sénat tsu ncn erfregtc. Kaum hatc sig dæcr Lasterhafte gc- st, als sig alc Sénatøren fol Apæu fon ün entfernt-

Dæc Bcvægung ferrät ün, das saine Anxlæg ent- st væren. Tsitsero lüs ün aug kainc Dsait, sig tsu wölen. — ¿Vā lange, Katilina, sægtc eer mit xrecklig- Xtinc, virst du nog unsre Gedult misbraugen? —, unt



für in dūsem Tōnc fort. Katilāna fersuget es, sig tsu entxultigen; aver der Apneu foor ün voar so groos, das ün Nāmānt hören volta. Ær ferslās also di Fersamlung vūtent, xvur, vail den sain Ferderven bexlōsen sai, so solten aug alc sainc Faintc mit tsu Gruntc gēen, unt xteltc sig an di Xpitsc der Trupen, dā Manlius in Hetruurien für ün gesamelt hatc.

Deem ungcaget bræg Tsitsero ~~nog~~ ~~nicht~~ los, eer samcltc fālmēr nog di Unterxristen der fordsūgligsten Ferxvōrums - heupter. Yetst lās eer st alc gefangen nēmen, unt, nag ainem Sēnats - bexlusc, im Kerker hinrichten. So vurtc di xreklige Ferxvōrum tsernigtet, Tsitsero fon der gantsen Repuvlik gcsēget unt Fater des Faterlantcs genant. Antonius grif Katilāna an der Xpitsc sainer Trupen an, üvervant ün, unt tsam den Trotsigen, sig miten in der Xlagt selpst tsu tōten.

Yetst vurtcn alc Ferxvōrne Tsitseros Faintc, selpst Dsēs sar, deer für ürc gelintre Xtrafc gaxprogen hatc. Ain geviser Metelus, Folks tri vūn, belaitigte ün öfentlig. Als eer an den letsten Tægc saines Konsulats di gevōnliche Rētc an das Folk halten volta, unterbræg ün der Tri vūn. Tsitsero hatc mit deen Vorten angefangen: „Ig xvōrc.“ Der Tri vūn unterbræg ün, unt erklærtc, das eer ün nigt tsu rēten erlauvc. Tsitsero hält ainem Augcnblik ain, dan rāf eer mit erhavner Xtime: „Ig xvōrc, das ig das Faterlant geretet havc.“ Di gantsc Fersamlung rāf: „Vår xvōren, das eer di Varrhait gsagt hat.“ So grūntetc di Bosheit sainer Faintc nur sainen grōstcn Ruim, unt fexaftc ün ainem der xōnsten Tægc saines Lēvens.

Ainige Dsait hernæg magtc Klōdius, ain antrer Folks tri vūn, vāter gēgen Tsitsero Anxlægc. Dūser Klōdius var ain sēr ausxvaifentcr Menx, mērerer Xlegtigkaiten anycklagt, unt nur durg Bextegung ainer ernstligen Xtrafc entgamen. Ær hastc Tsitsero, vail dūser gēgen ün gedseugt hatc. Yetst suget Tsitsero bai sainen besten Freuntcn Dsūflugt unt Hülfc; aver

**De** sar, **Krasus** unt selbst **Pompéjus** fcr lúsen ún; op-  
 glaig er dem letsten so fálc grössc **Dúnstc** gchastet hatc.  
 Er vurtc gants der Vut des **Klœdius** hinygeevcn, deer  
 ún durg gedumncn **Pövel** mishanteln lús. Entlig so er  
 sig gatsvumcn, fon **Rom** tsu flúgten. Kaum hatc **Klœ-**  
**dus** das erfaren, als er ún durg ainen **Folks** bexlus fcr-  
 banen unt ófentlig als ainen **Gcgeteten** erkleren lús.  
 Nigt tsufrúten ~~mit~~ <sup>mit</sup> **Has** am tiranixen **Ferfaren** lús er aug  
**Tsitseros** **Lanthcuser**, sain Haus in der **Xtat** fcrbrenen,  
 unt alc **sainc** **Mövcn** ófentlig fcrxtaigern. **Tsitsero**, so  
 gröss durg sain **Xent** unt **sainc** **Qinsigten**, hatc dog di  
**Sélcnxterke** nigt, sain **Unglúk** mit **Ruc** tsu ertragen: er  
 vart fon **sainem** **Xikscalc** gants nütcrgedrúkt unt tsu den  
 lautesten **Klægen** hingcriscn. Entlig træven **sainc** **Faintc**  
**trcn** **Has** so vait, das sig auf ainmal alc **Étclde** **emk-**  
**cntc** tsu **Tsitseros** **Retum** erhæven, unt der **Sénat** selbst  
 bexlos, fcr alen antern **Gcxæften** **Tsitsero** tsurúcktsu-  
 rufcn. Der **Lerm** **dæs** crvægen vurtc so gröss, das **mær-**  
**cre** **Folks** **trivunnen** auf dem **Platsc** fcrvuntet, unt fálc  
**Mæn** **cn** gctótot vurtcn. **Pompéjus** selbst tráp den vút-  
 crxtrevcnten **Klœdius** fom **Platsc**, unt fcrsamcltc das  
**Folk**, **velcs** yetst unter **Freutengcxrai** **Tsitseros** **Tsu-**  
**rúck** **berufum** bexlos. Der **Sénat** bcfahl, das di **Xtæta**,  
**velc** den **ætcln** **Fcrbantcn** **aufgenomcn** unt gcéert hatcn,  
**Bclønuns** - **xraivcn** erhalten, unt das **sainc** **Heuser** unt  
**Bcsitzumcn** auf ófentlige **Kosten** vütter **hærgcxte** **vert-**  
**cn** **soltcn**. So kaam **Tsitsero** nag aincr **segdsæenmonat-**  
**ligen** **Fcrbanum** vütter tsurúck, unt **errégtc** úvcral, vo  
 er durgdsæg, ainc so læphaftc **Freutc**, das er selbst  
 sægtc: Ven er nur auf **saincn** **Rum** gedagt hatc, so  
 hatc er sig **Klœdius** **Rænken** nigt vüttersetst, **sontcrn** st  
 fálmcér **befértern** **æter** **aug** **erkaufen** **músen**.

Als er di **Fcrvaltum** fon **Tsilútsy** **cn** bekam, **dsæig-**  
**notc** er sig durg **Rætligkait**, **xtrænc** **Unæignnútzigkait**,  
 durg sain **leutseeligcs** **Bcnæmcn** **gægen** **Yætc** **erman** unt ainc  
**bcsontre** **Tættigkait** aus, **velc** di **Rægrums** - **gxæfte** **fort-**  
**crten**. Di **Partcr** **hæten** **Antæogus** im **tæfstcn** **Frútcn** **an-**

ycgrifen, **Tsitsero** **xteltc** sig an di **Xpitsc** **saincr** **Légiōn-**  
**cn**, **sainc** **Provints** **gēgen** **yēten** **Āinfal** **dāscr** **Fōlker** **tsu**  
**hcxātsen**. **Ēr** **ūverfāl** di **Faintc**, **xlug** **sā**, **naam** **Pin-**  
**denisē**, **aincn** **ūrcr** **festesten** **Plets**, **unt** **lās** **ān** **plūntcrn**,  
**unt** di **Āinvōncr** **fcrkaufcn**. **Sainc** **Soldatcn** **gāvcn** **īm**  
**den** **Titcl** **Imperātor**, **unt** **ēr** **vūrtc** **in** **Rōm** **triumfūrt**  
**hāvcn**, **vērcn** **nigt** **dort** **būrgcrlicg** **Unruen** **gcvēsscn**.

**Bai** **saincr** **Tsurūk** **kunft** **nag** **Rōm**, **fānt** **ēr** di **Repuv-**  
**lik** **tsvixcn** **Pompēyus** **unt** **Dsēsar** **gctailt**. **Ēr** **mustc**  
**sig** **tsu** **aincr** **Partai** **entxlātsen**. **Nag** **fālcn** **Ūverlēgcn**  
**gim** **ēr** **tsum** **Pompēyus**, **hcrutc** **es** **āvr** **balt** **vūtc**, **unt**  
**da** **ān** **der** **Fclthcr** **sō** **vāmkcnt** **sā**, **fcrtrautc** **ēr** **īm** **aug**  
**nigts** **fon** **Bcdcutum**. **Nag** **dcm** **Tōtc** **dāscr** **grōscn** **Man-**  
**cs**, **vōltcn** **ān** **mērcrc** **Ofidstārc** **an** di **Xpitsc** **der** **Trupcn**  
**xtclcn**, **vclgc** **Brutus** **gcsāmlt** **hāt**. **Tsitsero** **vērtc** **sig**  
**āvr** **aus** **ālc** **Krcftcn** **dāgēgcn**. **Der** **Sōn** **dcs** **Pompē-**  
**yus** **vūrtc** **ūvr** **dāsc** **Fālgheit** **sō** **aufgcbraht**, **das** **ēr** **den**  
**Dēgcn** **dācg**, **unt** **Tsitsero** **umgcbraht** **hāvcn** **vūrtc**, **vcn**  
**nigt** **Kāto** **saincn** **Ārm** **tsurūkgchaltcn** **hēt**. **Ēntlig** **vēnt-**  
**ctc** **sig** **Tsitsero** **aus** **Furgt** **tsum** **Dsēsar**, **opxōn** **ēr** **dcs** **cn**  
**Hāntlumcn** **nigt** **biligt**, **unt** **vūrtc** **gut** **aufgcnōmcn**.

**Tsitsero** **naam** **yctst** **an** **den** **Xtāts** **gcxēftcn** **vēnigcr**  
**Āntail** **mērc**, **ēr** **lērtc** di **yungcn** **Rōmcr** **Bcrctsamkait** **unt**  
**Filosoft**. **Dāsc** **neuc** **Laufbcān** **brahtc** **īm** **bāinā** **sō** **fāl**  
**Ērc**, **āls** **sainc** **fōrigc**. **Di** **mērstc** **Isait** **brahtc** **ēr** **yctst**  
**auf** **aincm** **angcnēmcn** **Lānthausc** **tsu** **Tuskulum** **dāu**.  
**Hār** **xrtūp** **ēr** **den** **grōstcn** **Tail** **saincr** **unxterpligcn** **Vcrk**,  
**in** **dēncn** **ēr** **di** **xōnstc**, **dcs** **Mcnxcn** **vūrtigstc** **Mōrāl**  
**dsāigt**.

**Nagdēem** **Dsēsar** **gcfālc** **vār**, **kāmc** **Tsitsero** **in** **den**  
**Sēnāt** **tsurūk**, **unt** **dsāigt** **sig** **āls** **aincn** **fon** **Āntōnius**  
**hēftigstcn** **Gēgncrn**. **Dēem** **ungcāgtct** **hāt** **ān** **Brutus** **nigt**  
**in** di **Fcrxvōrum** **gcdsōgcn**, **vāil** **ēr** **saincn** **Kārkātc**  
**kāntc**, **dōg** **vūstc** **ēr**, **das** **ēr** **nag** **Dsēsars** **Tōtc** **aincn** **āif-**  
**rigcn** **Repuvlikāncr** **an** **ān** **fintcn** **vūrtc**. **Sō** **dsāigt** **sig**  
**Tsitsero** **āug** **virklig**, **unt** **tsvāg** **Āntōnius** **fon** **Rōm** **tsu**  
**fān**. **Ūvr** **yctst** **sūgtc** **der** **yungc** **Oktxāvius** **den** **Tsitsero**

für sig tsu gewinnen, dāser ergrif di Gelegenheit mit Freuten, dem furetbaren Antonius einen bedeutenden Faint entgegen tsu xtelen, unt trug selpst dadasu bai, um den Overbefehl über das Heer tsu ferxafen, mit velgem eer Antonius xluug.

Der xlaue Oktavius leopte den aitchn Tsitsero, unt dāser lās ün dafür xalten, vā eer voltē. Als der Sénat Oktavius seine Armée annehmen voltē, unt dāser auf dem Punkte xtant, als seine Hofnumen tsernigtē tsu seen, vantē eer sig an Tsitsero, unt erōfnetē ün, eer vortē nur nag dem Konsulate xtrevēn, um sig dan der Leitung eines so vaiseu Manes überlassen tsu kōnen. Tsitsero ging in di Xlinge; kaum vor eer Oktavius Konsul, als eer Tsitsero ferlās, unt mit Antonius unt Lepidus den Drämenerbunt biltetē; yā eer opfertē selpst Tsitsero dem Hase des Antonius auf.

Tsitsero vor auf dem Lante, als eer seine Ferurtailum erfur. Er ging soglaig fon dort ap, um sig an Brutus antsuxlāsen, deer sine Armée in Matse dōnien gesammelt hatē. Over sein unxlūsiger Karakter vor Xult an seinem Tote: xon vor eer aingexift, als eer sig vūter ans Lant seten lās, vāil eer sig nigt überreeten kontē, das Oktavius, deer ün sogar seinen Vater genant hatē, ün so gants ferlassen haben soltē. Er vortē balt dafon überdseugt. Di Soldaten des Antonius traifen ün, even als eer sig vūter ans Meer traugen lās, sig aintsuxifen. Ür Anführer vor ain geviser Papilius Lēna, deen Tsitsero durg seine Betsamkeit fom Tote gretet hatē. Als Tsitsero di Mörter vornam, befoel eer seinen Dān-ern di Senfte nūtertsuxtelen, noam mit der linken Hant seinen Bart, unt erwartetē nun ruig den Tot. Di Eel-enten getrauten sig nigt ün antsuseen, unt ferhūlten das Gesicht, nur ainer hāp ün den Kopf unt di rechte Hant ap, velgē eer Antonius bragetē, deer dāse Überreste des Befraiers des Vaterlandes auf even deer Trivāne aussetzen lās, fon deer Tsitsero oft so herlig gxprogen hatē. Fulvia, Antonius Gemalin, durgxtag sogar Tsitseros

**Tsunge** mérmool mit ainem goltnen **Xtagel**. Dats er groos  
Man hatc drai unt septsig **Yare** gelept. Di **Geziht** xraiver  
xilt ern ün groos, xmechtig, mit ainem sêr langen **Hals**,  
mit ainem menligen **Geziht** unt rêglmeesigen **Dsing**,  
velc tsuglaig **Êrfurgt** unt **Dsu**traun ainflôsten. Sain  
**Konstitutsyon** voor xvag, er hatc st ower durc **Messig-**  
**kait** gexterkt. Er klaitete sig anxtentig, vü es sainem  
**Rang** dsu kaam, unt dsog **Reinlikait** der **Pragt** for.  
Nigts voor lûvensvûrtiger als sain heusliges **Betragen**,  
sain aintsiger **Fæler** voor, das eer den **Xerts** dsu sêr lûpte,  
unt sig oft fûr ainem vitsigen **Ainfal** ainem **Faint** magte.  
Hetc eer méer **Kraft** des **Karakters** unt vêniger **Aigen-**  
**lûve** gheapt, so vûrte eer ainer der folkômensten **Menx-**  
**on** gavesen sain.

---

## N a c h w o r t.

---

**W**ir müssen als nicht zu bezweifelnd annehmen, dass **deutsche Gavlensisten** nach **Kenntnissnahme** der vorstehenden **Leseübungen** mit unsrer **Erfindung** hinreichend vertraut sind, um **zahlreiche gavlensografirte Worte** ohne **Weiteres untadelhaft zu gavlensofoniren**, welche in **einem der drei und dreissig Schlüssel zur Gavlensografie und Gavlensolalie**, die wir noch zu publiziren beabsichtigen, einen **Platz** gefunden haben.

**Deutsche Gavlensisten** würden also ermächtigt sein, unter andern auch namhafte Tausende der **russischen, polnischen, englischen und französischen Gavlensografie** eigenthümliche **Ein-, Zwei- und Mehrsilber** vom **Blatte** lesend **gavlensofonisch kunstgerecht zu verlautbaren**, welche **ausschliesslich mit dem gavlensografisch deutschen Alfabete gleichfalls angehörigen Schriftzeichen** figurirte **russische, polnische, englische oder französische Silben** bilden.

Das **Gavlensografiren russischer, polnischer, englischer, französischer und andern volkschaftlichen Literaturen** eigenthümlicher **Wortbilder**, welche **geschulte Angehörige kulturel Nationalitäten** vermöge **doktor Germanen nicht angelehrter Verrichtungen** ihren respektiven **Sprechapparaten** **pertinenter Organe** verhörbaren, waren wir jedoch begreiflicherweise genöthigt, mittels **absonderlicher Schriftzeichen-Komplexe** zu bewerkstelligen, deren **denkbaren Lautwerth** wir **unvermögend** sind, **deutschen Gavlensisten** zu veraugenfälligen.

Demnach würden aber auch **deutsche Gavlensisten** wiederum nicht im **Stande** sein, sich ohne lebenden **Beistand** zu einem **tadellosen Gavlensofoniren** zahlreicher **gavlensografirter Ein-, Zwei- und Mehrsilber** zu befähigen, welche sich denselben in der Folge bei einer zu vollbringenden **Kenntnissnahme** unsrer **vorbereiteten zwei und dreissig Elementarlehren**, möglicherweise veraugenscheinlichen könnten.

Auf jeden **geschulten Angehörigen** einer **zivilisirten Volkschaft**, der sich durch **wohlbedächtiges Lesen** eines unsrer noch zu publizirenden **Schlüssel** zur **Gavlensografie** und **Gavlensolalie** das **Prädikat: Gavlensist** verdient, wird jedoch das **buchstäblich anwendbar** sein, was wir so eben bezüglich **deutscher Gavlensisten** bemerkt haben.

Unbedingt gänzlich erfolglos würde somit auch jeder **Versuch** bleiben, **geschulten Italienern, Engländern und Franzosen** zu veraugenbaren, wie **deutsche Gavlensisten** die **Einsilber** — **dig, mig, sig,** — oder überhaupt **Silben** aussprechen, in welchen gleichfalls **Exemplare** des **siebenzehnten Buchstabens** unsers **gavlensografisch deutschen Alphabets** figuriren, die in **gavlensografirten deutschen, spanischen und holländischen Schriftstücken** eine so grosse **Rolle** spielen, während dieselben in **keinem gavlensografirten italienischen, englischen und französischen druck- oder handschriftlichen Erzeugnisse** vorkommen.

Die **faktische Unmöglichkeit**, **Leser** zum **korrekten Gavlensofoniren** **gavlensografirter Silben** auf irgend eine **andere Weise** zu **kapazitiren**, als durch **gleichlautend auszusprechende Silben**, mit deren **denkbaren Lautwerth** ihre **Seelen** bereits **familiarisirt** sind, hat uns jedoch bestimmt, **alle in gavlensografirten deutschen Schriftstücken** erscheinenden, sogenannten **Fremdwörter**, unwandelbar **dergestalt deutschisirt** zu figuriren, dass dieselben **alle geschulten Germanen** unbedingt **übereinstimmend** auszusprechen vermögen.

Die **mehrbereiteten Elementarlehren** zu unsrer **Erfindung** können aber sonach füglich als **Beweise** erachtet

werden, dass die herkömmliche Aussprache aller einem uns bekannten volkschaftlichen Bücherwesen angehörigen Worte, sich geschulten Pertinenten jeder kulten Nazionalitet mittels der Gavlensografie effektiv nicht versinnlichen lässt, sondern lediglich durch wiederholtes Vor- und Nachsprechen gelehrt und erlernt zu werden vermag.

Durch Bearbeitung unsrer diversen Schlüssel, (bei der wir grösstentheils die gavlensografirten Beispiele nach uns vorgesprochenen Worten niederschrieben), mit drei und dreissig nationalen Literaturen angehörigen Silben und ihrer usuellen Verlautbarung vertraut, erschien uns aber bereits vor Jahren die Ausführbarkeit des Gedanken nicht unmöglich:

mittels gavlensografirter Ein-, Zwei- und Mehrsilber, deren denkbare Aussprache wir im Stande sein würden, ohne Ausnahme geschulten Angehörigen jeder zivilisirten Volkschaft beispielsweise unzweideutig zu veraugenfälligen, eine Literatur zu begründen, die mindestens zweihundert Millionen unsres Gleichen die Möglichkeit gewähren dürfte, sich ohne lebenden Beistand zu einem internationalen schriftlichen und mündlichen Gedankenaustausche zu befähigen, und dadurch zunächst innerhalb besagter Grenzen eine allgemeine Silben- und Lautsprache ins Dasein zu rufen.

Wir verschritten hierauf zu Versuchen, das zu realisiren, was wir für ausführbar erachteten, und beharrlich nach dem uns erreichbar und erreichenswerth dünkenden Ziele steuernd, gelangten wir endlich auch dahin, mit einem zu vorbereitem Behufe geeigneten Silben-Materiale den vorgängigen Leseübungen ähnliche Gedanken-Kompositionen zu gavlensografiren, die wir unter dem Titel:

**Maksigrafie**

und

**Maksifonie oder Maksilalie**

zu publiziren beschlossen haben, und welche jedenfalls darüber entscheiden werden, ob wir die Tragweite unsrer



**Erfindung überschätzen, oder ob es durch Gottes Gnade uns thatsächlich gelungen ist, kommenden Generationen die Grundsteine zur Verwirklichung einer Pasigrafie und einer Pasilalie als Vermächtniss zu hinterlassen.**

Vermöge unsrer **Schlüssel zur Gavlensografie und Gavlensofonie** würden wir uns also ermächtigt fühlen, geschulten **Pertinenten drei und dreissig zivilisirter Völkern** Gelegenheit zu verschaffen, sich **selbstlehrend zum Verstehen, gleichmässigem Schreiben, und möglichst gleichlautendem Aussprechen von Silben und Silben-Komplexen** zu befähigen, welche **sicht- und denkbare Elemente** von der **Maksigrafie** und **Maksilalie** angehörigen literarischen Produkten bilden.

**Unverzüglich noch zwei und dreissig dem deutschen Schlüssel ähnliche Elementarlehren zur Gavlensografie im Buchhandel erscheinen, und diesen für geschulte Angehörige drei und dreissig verschiedner Nationalitäten bearbeitete maksigrafirte Erzeugnisse** folgen zu lassen, würde aber unsers Ermessens eben so wenig rathsam sein, als **deutsche Gavlensisten ohne Weiteres mit der Maksigrafie und Maksifonie vertraut zu machen.**

Von dieser Ueberzeugung durchdrungen, haben wir daher auch die Absicht, demnächst nur **Bruchstücke einiger Schlüssel zur Gavlensografie** herauszugeben, und deren **Vervollständigung** uns vorbehaltend, die **Veröffentlichung** unsrer für **deutsche Gavlensisten maksigrafirten Schriftstücke** bis zu einem für ihre Publikation uns angemessen dünkenden **Zeitpunkte** zu vertagen.

Schlüsslich wollen wir jedoch nicht unterlassen zu bemerken, uns dafür entschieden zu haben, vorzugsweise mittels der **deutschen Gavlensografie** die **Begründung der Maksigrafie** anzustreben, und zu dem Ende forthin hauptsächlich **deutschen Gavlensisten gewidmete Lektüre** zu liefern.

### Nagvort.

Vår mäsken als nigt tsu bcdsvaifclnt anneemen, das deutxc Gavlensisten nag Kentnisname der förxtécntcn Læsc-uvumcn mit unsrer Erfindung hinraigent fertraut sint, um dsalraigc gavlensografrtc Vortc onc Vaitres untatclhaft tsu gavlensofontæren, velgc in ainem der drai unt draisig Xlûscl tsur Gavlensografa unt Gavlensola-It, dâ vtr nog tsu puvlidstæren bcapsigtigen, ainem Plats gcfunten hæven.

Deutxc Gavlensisten vûrtcn also ermegtigt sain, untcr antærn aug namhafte Tausentc der rusixen, polnixen, emlixen unt frandsôsixen Gavlensografa eigentûmliche Ain-, Dsvai- unt Mærsilver fom Blate læsent gavlensofontæ kunstdcregt tsu ferlautbæren, velgc ausxlûslic mit dem gavlensografix deutxcn Alfabetc glaiçfals angchôrigen Xristdsæigen figurærtc rusixc, polnixc, emlixc æter frandsôsixc Silven biltcn.

Das Gavlensografræren rusixer, polnixer, emlixer, frandsôsixer unt antærn folkxæftligen Literatûren eigentûmlicher Vortbilter, velgc gcxultc Angchôrige kultæ Natsyonalitæten fermøgc dokten Germanen nigt anglærtæ Ferriçtungen æren rexpektæfen Xpreç-aparatæ pertinentæ Orgæne ferhærbæren, væren vtr ycdog bcgræifligævæisc genøtigt, mittels æpsontærliger Xristdsæigen-komplekse tsu bcverkxteligen, dæren demkbæren Lautvært vtr unfærmøgent sint, deutxcn Gavlensisten tsu feræugcnfeligen.

Demnæg vûrtcn ævæ æug deutxc Gavlensisten vâtcrum nigt im Xtæntc sain, sig onc lævæntæ Baixtant tsu ainem tatcllæsen Gavlensofontæren dsalraigæ gavlensografræter Ain-, Dsvai- unt Mærsilver tsu bcfæigen, velgc sig dænselven in der Folgæ bai ainer tsu folbringæntæ Kentnisname unsrer förbcræegtæ dsvai unt draisig Elémentærlæren, møgligævæisc feræugcnxæinligen kôntæ.

Auf yætæ gcxultæ Angchôrigen ainer tsivilisærtæ Folkxæft, dæer sig durç vølbcdægtigæ Læsen aines

unsrer nog tsu puvli dstranten **Xlúsc** tsur Gavlensografa  
unt Gavlensolalt das Prædikant: Gavlensist ferdant, virt  
ydog das buxteeplich<sup>3</sup> anventbar sain, vas ver so even  
bedeutlig deutzcr Gavlensisten bemerkt haven.

Unbedingt gentslig erfolglos vürte somit aug yéter  
Fersueg blaiven, gxulten Italiénern, Emilentern unt  
Frandsosen tsu frängenboaren, vā deutzc Gavlensisten  
di **Alnsilver** — **die, mig, sig**, — wter überhaupt **Silven**  
ausxpregen, in velgen glai fals Eksempelare des sipdseent-  
en **Buxta**ven unsers gavlensografix deutzcn **Alfabéts**  
figurtren, dā in gavlensografarten deutzcn, xpanixcn  
unt holentixcn **Xristtúken** ainc so groesc **Rolc** xptúlen,  
verrent diselven in kainem gavlensografarten italiénix-  
cn, emlixcn unt frandsósixcn druk= wter hantxristligen  
Erdsceugnis fœrkomen.

Di faktixc Unmœglichkait, Lœser tsun korekten Gav-  
lensofontren gavlensografarter **Silven** auf irgent ainc  
antre **Vaise** tsu kapatsitren, als durg glai lautent aus-  
tsuxpregente **Silven**, mit dæren denkbaren **Lautveert** tre  
**Sælen** beraitz familiarisirt sint, hat uns ydog bextimt,  
alc in gavlensografarten deutzcn **Xristtúken** exainent-  
cn, sogenanten **Fremtvörter**, unvantelbar dærgextalt  
deutxisirt tsu figurtren, das diselven alc gxulten **Ger-**  
**manen** unbedingt úverainxtiment austuxpregen fer-  
mœgen.

Di mœrbereegten **Élémentar**-lœren tsu unsrer Erfind-  
ung kœnen aver sonæg fœglic als Bevaise eragct veerten,  
das di hærkœmliche **Ausxpræge** aler aincm uns bekanten  
folkxastligen **Buê**erveesen angchœrigen **Vorte**, sig gxult-  
cn **Pertinenten** yéter kulten **Natsyonalitæt** mittels der  
Gavlensografa efektúf nigt fersinligen lest, sontern læt-  
iglic durg vutterhœltes **Fœr**= unt **Næx**pregen geleert unt  
erlernt tsu veerten fermæge.

Durg Bearbaitung unsrer diverscn **Xlúsc**, (bai dæ  
vtr grœstentails di gavlensografarten **Baixptúlc** nag uns  
fœrgcxprogen **Vorten** nûterxtræven), mit drai unt draisig  
natsyonalen **Literaturen** angchœrigen **Silven** unt tre

usuelen Ferlautboarum fertraut, erxten uns aver bereits  
for Yaren di Ausfürbarkait des Gedanken nigt un-  
möglich:

mits Gavlensografter Ain-, Dsvai- unt Mær-  
silver, deren denkbare Ausxpræge vür im Xtant  
sain vürten, onc Ausname gxulten Angchörigen  
yæter tsivilisterten Folkraft baixpilsvaisc undsvai-  
deutig tsu fræugnfeligen, ainc Literatur tsu be-  
grüntcn, da minstcns dsvaihuntert Milyoncn uns-  
ers Glaigen di Möglichkait geveren dürftc, sig onc  
læventen Baixtant tsu ainem internatsyonalen xrist-  
ligen unt mündligen Gedankcn-austauxc tsu befæ-  
igen, unt dædurg tsunægst inerhalb besægter Grents-  
cn ainc algemaine Silven- unt Lautxpræge ins Da-  
sain tsu rufen.

Vür ferxriten hûrauf tsu Fersægen, das tsu réal-  
stæren, vas vür für ausfürbar erægteten, unt bcharlig  
nag dæm uns erraigbar unt erraigensveert dæmkenten  
Dsûlc xteuernt, gclantcn vür entlig aug dæhin, mit ain-  
em tsu förberægtcm Behuufc gcaigneten Silven-matéri-  
aulc den færgemigen Læsc-ûvungen ænliche Gedankcn-  
kompositiyonen tsu Gavlensograftern, da vür unter dem  
Titel:

Maksigraft

unt

Maksifont æter Maksilalt

tsu puvlidstæren bezlosen havcn, unt velge yætenfals  
darûver entxaiten værtcn, op vür di Trægvaitc unsrer  
Erfindung ûverxetscn, æter op es durg Gotcs Gnætc uns  
taatseglic gclungen ist, komentcn Gencratsyonen di Grunt-  
xtainc tsur Fervirkligung aincer Pasigraft unt aincer Pau-  
silalt als Fermægtnis tsu hinterlasen.

Fermæge unsrer Klûsel tsur Gavlensograft unt  
Gavlensofont vürten vür uns also ermægtigt fælen, gc-  
xulten Pertinenten drai unt draisig tsivilisterten Folk-  
raften Geleæghait tsu ferxafen, sig selpstlærcnt tsum  
Ferxteæn, glægmæsigem Xraiven, unt mæglichst glæglaut-

## Druckfehler.

|         |          |       |                      |                      |
|---------|----------|-------|----------------------|----------------------|
| Seite 9 | Zelle 17 | v. o. | statt angehörer,der, | lies: angehör,enden. |
| 11      | 6        | v. o. | „ öter,              | „ öt cr.             |
| 24      | 19       | v. o. | „ Xramk hait,        | „ Kramk hait.        |
| 32      | 11       | v. o. | „ Her,               | „ Her.               |
| 48      | 19       | v. o. | „ gè o grafix cn,    | „ gè o grafix cn.    |
| 54      | 6        | v. u. | „ periötix,          | „ pèriötix.          |
| 55      | 10       | v. o. | „ Eskimöos,          | „ Eskimöos.          |
| 56      | 18       | v. o. | „ Lorbeer,           | „ Lorbeer.           |
| 62      | 14       | v. o. | „ fcrvuntct,         | „ fcrvuntct.         |
| 64      | 6        | v. u. | „ cœndumsfol,        | „ cœntumsfol.        |
| 80      | 5        | v. o. | „ xvürigcr,          | „ xvürigcr.          |
| 85      | 13       | v. u. | „ dœmals,            | „ dœmœals.           |
| 85      | 3        | v. u. | „ dsu,               | „ tsu.               |
| 92      | 18       | v. u. | „ di                 | „ dt.                |
| 102     | 12       | v. o. | „ da,                | „ dœ.                |
| 109     | 1        | v. o. | „ müs, cn,           | „ müs cn.            |

---

• cntem **Ausxpregen** fon **Silven** unt **Silven-kompleksen** tsu **befestigen**, **velc sigt** unt **denkboarc** **Élémentc** fon der **Maksigraft** unt **Maksilalt** **angchörigen** **literarixen** **Produkten** **biltcn**.

**Unferdsüglig** **nog** **davai** unt **draisig** **dem** **deutxen** **Xlúsch** **enligc** **Élémentar-léren** **tsur** **Gavlensograft** **im** **Bughantel** **erxainen**, unt **dúsen** **für** **gexulte** **Angchörige** **drai** unt **draisig** **ferxtúnc** **Natsyonalitæten** **bearbeitetc** **maksigraftc** **Erdsceugnisse** **folgen** **tsu** **lasen**, **vürtc** **owcr** **unsers** **Ermesens** **even** **so** **vénig** **rattsam** **sain**, als **deutxc** **Gavlensisten** **onc** **Vaitres** **mit** **der** **Maksigraft** unt **Maksifont** **fertraut** **tsu** **magen**.

• Fon **dúser** **Üverdsceugum** **durgdrumcn**, **hæven** **vür** **daheer** **aug** **di** **Opsigt**, **dæmnægst** **nur** **Brugxtúkc** **ainiger** **Xlúsch** **tsur** **Gavlensograft** **heraustugeeven**, unt **dæren** **Ferfolxtentigum** **uns** **förbchaltent**, **di** **Ferófentligum** **unsrer** **für** **deutxc** **Gavlensisten** **maksigraftc** **Xristtúkc** **bis** **tsu** **ainem** **für** **úrc** **Puvlikatsyon** **uns** **angemesen** **dúmkenten** **Dsaitpunkte** **tsu** **fortægen**.

**Xlúslig** **volcn** **vür** **yedog** **nigt** **unterlasen** **tsu** **bemerkcn**, **uns** **dæfür** **entxúten** **tsu** **hæven**, **fördseugsvaisc** **mitcls** **der** **deutxen** **Gavlensograft** **di** **Begrüntum** **der** **Maksigraft** **antsuxtræeven**, unt **tsu** **dem** **Entc** **forthin** **hauptscglic** **deutxen** **Gavlensisten** **gevitmete** **Lektüre** **tsu** **lúfcrn**.



## D r u c k f e h l e r.

|         |          |       |                          |                          |
|---------|----------|-------|--------------------------|--------------------------|
| Seite 9 | Zelle 17 | v. o. | statt angehörer,der,     | lies: angehör,enden.     |
| „ 11    | „ 6      | v. o. | „ <b>øter,</b>           | „ <b>øt cr.</b>          |
| „ 24    | „ 19     | v. o. | „ <b>Xramk hait,</b>     | „ <b>Kramk hait.</b>     |
| „ 32    | „ 11     | v. o. | „ <b>Her,</b>            | „ <b>Her.</b>            |
| „ 48    | „ 19     | v. o. | „ <b>gè o grafix cn,</b> | „ <b>gè o grafix cn.</b> |
| „ 54    | „ 6      | v. u. | „ <b>periøtix,</b>       | „ <b>pèriøtix.</b>       |
| „ 55    | „ 10     | v. o. | „ <b>Es kimøos,</b>      | „ <b>Es kimøos.</b>      |
| „ 56    | „ 18     | v. o. | „ <b>Lor beer,</b>       | „ <b>Lor b,èer.</b>      |
| „ 62    | „ 14     | v. o. | „ <b>fer vunt ct,</b>    | „ <b>fcr vunt ct.</b>    |
| „ 64    | „ 6      | v. u. | „ <b>øandums fol,</b>    | „ <b>øantums fol.</b>    |
| „ 80    | „ 5      | v. o. | „ <b>xvår ig cr,</b>     | „ <b>xvår ig cr.</b>     |
| „ 85    | „ 13     | v. u. | „ <b>dø mals,</b>        | „ <b>dø møals.</b>       |
| „ 85    | „ 3      | v. u. | „ <b>dsu,</b>            | „ <b>tsu.</b>            |
| „ 92    | „ 18     | v. u. | „ <b>di</b>              | „ <b>dø.</b>             |
| „ 102   | „ 12     | v. o. | „ <b>dø,</b>             | „ <b>døø.</b>            |
| „ 109   | „ 1      | v. o. | „ <b>møscn,</b>          | „ <b>møscn.</b>          |









.







